Staatl. Bibliothek
Regensburg

8.

Hist. 618.

CAROLUS VI.

Dei Gratia Romanorum Imperator, Semper Augustꝰ,
Germaniæ, Hispaniæ, Hungariæ, et Bohemiæ, Rex.

Der Durchleuchtigſten
Erz-Herzogen zu Oeſterreich
Leben/ Regierung und Großthaten
Continuation und Fortſetzung
Die Allerdurchleuchtigſten/ Groß-mächtigſten und Unüberwindlichſten
Kayſere
LEOPOLDUM I.
JOSEPHUM I.
und
CAROLUM VI.
vorſtellend/

Aus bewährteſten Geſchicht-Schrifften verfaſſet/ in gewiſſe Capitel eingetheilet und mit einem vollkommenen Regiſter verſehen

von
J. C. B.

Nürnberg/ in Verlegung Martin Endters.
Im Jahr Chriſti 1713.

Des AUTORIS Einleitung zu dieſem Curieuſen Werck.

DAs Allerdurchleuchtigſte Erz-Hauß Oeſterreich iſt ſo weit über allen Ruhm und Herrlichkeit hinaus/ daß es eine vergebliche Sache wäre/ hiervon ein mehrers beyzubringen/ der Him̃el hat daſſelbige ſo hoch erhoben/ daß es faſt nicht höher ſteigen kan. LEOPOLDUS der Groſſe hat ſeine Groſthaten dermaſſen preißwürdig angebracht/ daß ſie bey der Nachwelt in trefflichſter Glori ſchweben wer-

werden. Ich werde hier nicht unrecht gethan haben / wann ich dieſes Allerdurchleuchtigſten / Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Kayſers / ſamt deſſen höchſtberühmteſten Nachfolgern in dieſem Werck / nicht nach Meriten, ſondern nach Schwachheit meines Kiels alles hervorbringe. Wir wollen die Capitel des gantzen Werckes nach Ordnung abhandeln und alſo alles dermaſſen deutlich vorſtellig machen / daß aus dieſen zweyen Blättern wird erſcheinen / was die völlige Materi wird repræſentiren und vorſtellig machen:

Das Erſte Capitel wird handlen von Kayſers Leopoldi I. fernern Großthaten / welche Seine Majeſtät wider die Ungariſche Malcontenten / Türcken und Franzoſen / als Erb- und Reichs-

Fein-

Feinden An. 1671. bis 1700. großmüthigſt angefangen / durch Seine hohe Alliirte wunderwürdigſt fortgeſetzet / und glorreichſt / vermittels des Carlowitziſchen Friedens dazumals vollendet. p. 1.

Das II. Capitel wird handlen von des Glorwürdigſten Kayſers Leopoldi I. noch weitern Großthaten / ſamt deſſen Hohen Alliirten wider die Cron Franckreich und deren Adhærenten von An. 1700. bis in deſſen An. 1705. mit unbeſchreiblichen Leidweſen des gantzen Römiſchen Reichs ereigneten Tod und Abſterben. p. 413.

Das III. Capitel wird handeln von des Königs und Kayſers Joſephi I. fernern Ruhmwürdigſten Begebenheiten / ſamt deſſen Hohen Alliirten bis in das 1711te Jahr und dabey fünffte Jahr Seiner löblichſt-geführten Regierung. p. 528.

Das IV. Capitel wird handeln von des Königs Caroli II. in Spanien fernern Regierung bis in deſſen An. 1701. ſich ereignenden gleichfalls ſchmertzlich gefallenen Tod. p. 582.

Das V. Capitel wird handlen von Jhro Römiſchen Kayſerlichen / auch in Germanien / Hiſpanien / Hungarn und Böheim Königlichen Majeſtät Caroli VI. Leben / Regierung und Großthaten von An. 1685. bis 1712. p. 625.

Diß

Diß ſind die Großthaten der dreyer aufeinander folgenden Römiſchen Kayſer. Der groſſe Him̃els-Monarch wolle unſern groſſen Erden-Monarchen in ſeiner unbeſchreiblichen Güte / überſchwenglichen Gnade und gnädigſten Barmhertzigkeit viel und lange Jahr erhalten bis in ſein ſpates Alter / und Ihme die trefflichſte Siege mittheilen / Seiner vierfachen Krone zu Nutz und immerwährenden Erſprieſen.

So wird im Teutſchen Reich es alles wolergehen
Und allenthalben auch Preiß-würdiglichſt beſtehen.

Der Durchleuchtigſten Erz-Herzogen von Oeſterreich Leben/ Regierung und Großthaten Curieuſeſten Fortſetzung

Erſtes Capitel.

Von Kayſers Leopoldi I. ferneren Großthaten/ welche Seine Majeſtät wider die Ungariſchen Malcontenten/ Türcken und Franzoſen/ als Erb- und Reichs-Feinde von Anno 1671. biß 1700. großmütigſt angefangen/ durch Seine hohe Allürte wunderwürdigſt fortgeſetzet/ und glorreichſt/ vermittelſt des Carlowitziſchen Friedens/ dazumals vollendet.

Wie trefflich und preißwürdig die Helden des Durchleuchtigſten Erz-Haußes Oeſterreich/ ſo wohl wider die Reichs- als Erb- und Erz-Feinde des Chriſtlichen Nahmens/ die Türcken/ zu allen und jeden Zeiten ſich aufgeführet/ und deroſelben Trotz und Hochmuht nachdrücklich gedämpfet/ und alſo ihre nie genug geprieſene Großmuht und Dapferkeit allenthalben von ſich blicken laſſen/ ſolches iſt von uns kurz ehedeßen in dem erſten Theil unſers Wercks von Jahr zu Jahren ausführlich und umſtändlich genug angedeutet und fürgeſtellet worden/ und zwar alſo/ daß zu Ende deſſelben unterſchiedliche Sachen in einem kurzen Begriff auf ein paar Blättern oben ſchon dabey getractiret worden/ welche/ wegen merklichſten Anwachs der Bögen/ nicht konnten ausführlicher dazumahls zum Stande gebracht wer-

„den / die aber nunmehr einer curieuſern Ausführung bedürfftig „ſeynd / damit eines dem andern möge gleichſtimmig erſcheinen / dannenhero ſind wir entſchloſſen / allhier den Abgang dererjenigen Begebenheiten ausführlicher zu entdecken / und nach ihren Umſtänden / „doch ohne allzuviele und groſſe Weitläuftigkeit / abzuhandeln.

Schon An. 1671. lieſſe es ſich im Königreich Hungarn zu einem höchſtſchädlichen innerlichen Krieg an / welcher auch ſo gar endlich in einen Türckiſchen ausgebrochen / wie wir jetzo hören werden. Nach rechtmäßiger Hinrichtung etlicher Grafen / welche wider Kayſerliche Majeſtät Leopoldum I. Anno 1670. ſchändlich und höchſt-ſträflich conſpiriret hatten / erzeigten ſich auch Anno 1671. die Burger zu Caſchau aufrühriſch / die darinnen liegende Kayſerliche Beſatzung in einer Nacht zu überfallen / und alle um das Leben zu bringen / welche Conſpiration aber noch bey Zeiten von einer Dienſt-Magd einem Soldaten entdecket / der durch einen Schuß die Loſung gegeben / alſo daß ein groſſer Auflauf von Soldaten und Bürgern worden / wordurch beyderſeits viel auf dem Platz geblieben: Doch ſeynd endlich die Soldaten der Conſpiranten Meiſter worden / und hatten viel derſelben in Verhafft genommen / welche hernach ihren Lohn bekommen. Nicht lang hernach gieng zwiſchen den Eſterhaſiſchen / denen eine Anzahl commandirter Teutſcher Reuter zu Hülffe gekommen / und denen Türcken eine zimliche ſcharffe Rencontre vor / bey welcher zu beyden Seiten faſt gleichviel geblieben. Es haben aber endlich die Eſterhaſiſche ſich bey Leopoldſtadt unter die Stücke retirirt / und die Türcken ſich darauf zurück begeben.

Anno 1672. empörten ſich die Bauren in Ober-Hungarn mit denen Studenten / und nahmen die alte Stadt Eperies ein. Sie hatten unterſchiedliche Generalen / als den Petrosky / Sepeſey / Paul Reüde / Gabor / und Suecary Matthias / welche die anderthalb hundert Mann / ſo in beſagtem Platz lagen / über das Gebürg nach Polen begleiten lieſſen / damit ſie ſich nicht zu den Teutſchen verfügen möchten. Sie belägerten auch das Schloß Inthe / ohngefähr drey Meilen von Caſchau / wie auch die Veſtung Onod / und machtens überall ſehr bunt / inmaſſen ſie gantze Wälder abhieben / die Päſſe damit beſetzten / und denen Kayſerlichen den Zugang abſchnitten. Es haben auch die Mal-

con-

contenten einen Verſuch auf die Stadt und Veſtung Leutſch gethan/ ſeynd aber von dem Commendanten ſelbiges Orts/ dem Obriſt-Lieutenant Dieffenthal/ nicht ohne empfindlichen Verluſt abgetrieben worden/ ungehindert theils ſelbiger Burgerſchafft unter der Stadt-Mauer durchgegraben/ in Meynung/ die Malcontenten durch ſolches Mittel hinein zu bringen/ welcher verrätheriſcher Anſchlag aber von einigen getreuen Bürgern entdeckt und die Rädelsführer hierauf in Verhafft genommen/ und nach ihrem Verdienſt tractirt worden.

Anno 1673. gieng es hierauf in Ungarn auch nicht zum beſten daher: Der Feld-Marſchall Cop ſchickte 1500. Pferde von Tockay nach Diosgior/ um ſich ſelbigen Orts zu bemächtigen: Als nun der Commendant ſolches erfahren/ hat er ſich/ vermittelſt eines Seils/ aus dem Schloß herab gelaſſen/ und iſt alſo mit der Flucht entkommen. So bald die Kayſerliche Trouppen an das Städtlein gelanget/ hatten ſie mit Gewalt zwey Thor geöffnet/ und waren dadurch hinein gedrungen/ welches zwar der Malcontenten Reuterey verwehren wollen/ weil aber gleich Anfangs 3. von ihren Haubtleuten geblieben/ ſind ſie wieder zurück/ und in das Schloß gewichen. Welches aber von denen Kayſerlichen mit ebenmäßiger Tapfferkeit angegriffen/ und das erſte Thor ſamt der Aufzieh-Brücken erobert worden. Weil nun die Malcontenten geſehen/ daß keine Hülffe mehr vorhanden/ haben ſie die/ in dieſem Schloß/ in Eiſen und Banden gefangene ſieben Catholiſche Prieſter/ ſamt einem Jeſuiten/ und den Kayſerlichen Hauptmann Carlot/ alſobald freygelaſſen/ und mit ausgeſtreckten Händen/ vor ihnen niederknyend/ gebeten/ ſie wollten doch ſo vieler unſchuldiger Weiber und Kinder ſich erbarmen/ und ihnen das Leben erhalten helffen. Worüber gedachter Jeſuit eine weiße Fahne ausgeſtecket/ und mit einem Kayſerlichen Officier zu reden begehret/ deme er das Schloß zu übergeben ſich erbotten/ hingegen aber allen/ ſo ſich darinnen befinden/ das Leben zu ſchencken gebetten/ welches dann auch biß auf die jenige/ ſo da meineydiger Weiſe aus Kayſerlichen Dienſten getretten/ und ſich zu den Suchay geſchlagen/ bewilliget worden/ deren funffzehen geweſen/ welche man alsbald nach der Ubergab in Stücken zerhauen/ hundert und ſiebenzig Bauren/ nach abgelegten Eyd/ wieder nach Hauſe ziehen laſſen/ die andern aber alle nach Tockay gefangen geführet. Hingegen

haben die Malcontenten in Ober-Hungarn einen ſtarcken Streiff gethan / etliche Dörffer unverſehens überfallen / ausgeplündert / und am H. Fronleichnams-Tag zu Töben in 70. Perſonen / ſo der Proceßion beygewohnet / niedergemachet. Bey Neytra fielen ſie mit Hülffe der Türcken ein / da ſie dann unterſchiedliche Dörffer eingeäſchert / das Vieh weggenommen / und viel arme Leute in die Dienſtbarkeit mit ſich geführet; darüber die ſelbiger Orten liegende Völcker ſich eylends zuſammen gezogen / denen Feinden nachgeſetzet / und deren nicht allein etliche hundert erleget / ſondern auch ihnen den Raub abgejaget / und die Gefangenen erlediget.

Tauſend Neuhäußler-Türcken begehrten um Neytra die Huldigung von den Unterthanen / denen ſie nicht allein all ihr Viehe / ſondern auch ſo gar allen Haußrath und Kleider genommen / ja mit gäntzlicher Wegführung und dem Säbel gedrohet. Darauf ſie die Huldigung eingewilliget / ein Stück Geld erleget / und hinfüro eine Summa Getraids / Schmalz / Käſe / und dergleichen / zu geben angelobet. Als aber die Türcken von Neuhäuſel / deſſen ungeachtet / abermals einen Streiff gegen Neytra gethan / und viel Leute und Viehe weggeholet / ſind alſobalden zweyhundert Kayſerl. Dragoner / nebſt den Huſaren / ſelbigen nachcommandirt worden / welche dann nicht allein alle Chriſten und Beuten wieder bekommen / ſondern auch der Türcken bey dreyhundert niedergemacht / ſechzig aber / ſo abgeſtiegen / und ſich zu Fuß durch den dicken Wald ſalviren wollen / ſamt ihren Pferden gefangen / unter denen ſich etliche Vornehme befunden / die für ihre Ranzion ein groſſes Geld gebotten. Mit denen Malcontenten wollte es auch Anno 1674. ungeachtet Ihro Kayſerl. Majeſt. ihnen einen General-Pardon / auſſer den Rädelsführern / biß zu ihrer erfolgenden Accommodation, allergnädigſt ertheilet / auch dabey ihre gehabte Behauſungen und Grundſtücke / dergleichen auch einige Kirchen zu laſſen verſprochen / noch zu keinem Ruheſtand kommen / dann dieſe regten ſich immer / ſoviel ſie vermochten / wie ſie dann in denen bey Zathmar liegenden Dorffſchafften über hundert alte und junge Perſonen niedergehauen: Die kleine Kinder wie Ballen in die Höhe geworffen / und in der Lufft entzwey geſäbelt / auch ſonſten groſſen Schaden gethan. Auf dem Zipſer-Jahrmarckt fielen ſie daſelbſt ein / da ſie viel Griechen niedermachten /

und ihre Waaren/ ſamt dem erlöſtem Geld/ wol auf die 60000. fl. weg⸗nahmen/ ſonſten aber keinem Menſchen einiges Leyd zufügten. Mit dieſen Leuten geriethen die Kayſerlichen in einen Scharmützel/ deren ſie 40. niedergemacht/ 80. gefangen/ und über 100. Stück Pferde zur Beute bekommen.

Im Junio gieng der Kayſerliche Obriſt Schmid aus dem Lager gegen Tockay zu/ woſelbſt er ſich zu Abends in der Au bey der Brücken ſetzte/ und den 22. dieſes/ mit dem früheſten/ über gedachte Brücke marchirte. Als er nun nach Judock kam/ traff er von den Malcontenten 150. Pferde an/ welche aber zeitlich durchgangen/ daß er von denſelben nichts bekommen konnte/ gleichwol/ in Verfolgung derſelben/ bekame er Kundſchafft von einer Compagnie von 100. Pferden/ und einer andern von 150. Tolpatſchen/ denen er die bey ſich gehabte vier Palfyſche Compagnien Croaten nachſchickte; weil ſie aber dieſelbe in einem guten Vortheil und mit einer Wagenburg angetroffen/ baten ſie um mehrere Leute/ worauf der Herr Obriſt wieder etliche Teutſche/ und die Dragoner/ ſamt den übrigen Croaten von Gerenz ihnen nachcommandiret/ welche ſämtlich dergeſtalt in die Malcontenten geſetzt/ daß die zu Pferde alſobald durchgegangen/ die Tolpatſchen aber völlig geſchlagen worden/ daß ihrer gar wenig über die Theiſe gekommen ſind. Nachdem nun im Fortſetzen ermeldter Obriſter weitere Kundſchafft eingezogen/ daß drey Fahnen Tolpatſchen/ und eine Compagnie Reuter auf Hurnal⸗Nemesby zugegangen/ iſt er ihnen ſelbſt gefolget/ und hat ſie in einem Dorff angetroffen/ welche aber ſchon in ſolcher Poſtur geſtanden/ daß ſie die Schmidiſche Vor⸗Trouppen zurück getrieben/ alſo/ daß/ wann der Herr Obriſt mit den übrigen nicht ſobald gefolget wäre/ leicht ein Ruin hätte entſtehen können: Sie wurden aber dergeſtalt begrüſſet/ daß die Reuter stracks durch das Waſſer giengen/ derer Fähnlein die Schmidiſche dannoch bekamen; ihr Capitain aber/ weil ſein Pferd auf der Brücken geſtürtzet/ ward erſchoſſen/ die Tolpatſchen kamen auch meiſtens um/ auſſer gar wenigen/ ſo durch das Waſſer geſchwummen/ und ſich in die Häuſer verkrochen.

Die Türcken von Neuhäuſel wagten einsmals einen Streiff/ denen aber unterdeſſen die Huſaren und Heyducken von Comorra in 200. ſtarck/ das Viehe von der Weide weggetrieben. Als nun jene wieder

zurückkommen / und ſolches erfahren / ſetzten ſie ihnen nach / und geriethen miteinander in ein ſolches Gefecht / daß 14. Wägen mit Verwundeten und Todten nach Neuhäußel gebracht worden. Nachdem auch die Malcontenten ſich immer weiter in das Gehuldigte zurück gezogen / als ſchickte der General Spanckau den Stadt-Richter von Caſchau / nebenſt einem Haubtmann von ſeinem Regiment / an den Baſſa nach Erla ab / ſich zu erkundigen / ob die Pforte den Malcontenten Unterſchleiff und Schutz gegeben hätte / oder nicht / dann auf ſolche Weiſe wäre er entſchloſſen / ſie aller Orten zu verfolgen. An die Stadt Weſerin ſchickte der Baſſa von Großwardein ein ſehr nachdenckliches Schreiben / worinn ein Säbel / die Spitze unter- und der Griff über ſich vergüldet / die Klinge aber gantz Blut-roth gemahlet geweſen / mit dieſer Bedeutung / weil die Stadt den Teutſchen jüngſt die Victorie / den Türcken und Malcontenten hingegen groſſen Verluſt verurſachet hätte / als wollte er die noch gefangene Türcken ohne einigen Verzug wieder loß haben / oder ſie mit dem Säbel erledigen und ſich rächen.

Obgleich Anno 1675. Ihro Kayſerl. Majeſtät denen Hungariſchen Malcontenten einen General Pardon ertheilete / wollten ſie doch / weil ſie von denen Türcken mit 2000. Mann verſtärcket worden / und ihnen der Fürſt Abaffy in Siebenbürgen heimlich Unterſchleiff gab / dieſen Kayſerl. Pardon nicht annehmen / ſondern thaten in Ober-Hungarn / ſonderlich in denen Heyducken-Städten / mit Rauben / Plündern / Hinwegnehmung des Viehes immerdar groſſen Schaden. Von dieſen hat der Herr General Paragozy mit ſeinen Völckern 3000. über die Theiß in einem Wald angetroffen / deren bey 800. niedergemachet / die übrigen in die Flucht getrieben / und einen Vornehmen / Forgatſch genannt / gefangen zu Caſchau eingebracht. Deßgleichen hat der Herr Obriſt Schmid den Haupt-Rebellen Tormann zu Dyoſeck angegriffen / in die 70. worunter des Petrozy älteſter Sohn / nebenſt zwey Capitainen / und andern Officierern / erleget / 4. Fahnen erobert / und 18. gefangen bekommen. Gleichwol haben ſich die Malcontenten auf ſo gehabte Niederlage wieder erholet / ſich verſtärcket / und denen Kayſerlichen hinter Kalo groſſen Schaden zugefüget / wobey ſie aber von beyden Generalen Spanckau und Paragozy nochmals überfallen / und ihrer wieder 170. niedergehauen worden. Den 22. Brachmonat beka-

bekamen die Malcontenten eine Kayſerl. Convoy von 40. Teutſchen/ des Schmidiſchen Regiments/ ſamt 20. Croaten in ihre Gewalt/ erlegten dieſelbe ſämtlich/ nahmen die Fuhren hinweg/ wie auch denen zu Zathmar die Pferde und alles andere Viehe. Allein das Schmidiſch und Croatiſche Regiment machte es hernach wieder reichlich wett/ indeme es der Malcontenten in die 600. niedergemachet/ bey 200. gefangen genommen/ und nach Trieſt auf die Galeen verſchicket.

Der Baſſa von Neuhäuſel lieſſe indeſſen von den Gräntz-Unterthanen die Huldigung und Contribution/ mit Bedrohung Feuer und Schwerdt begehren/ ſo aber rund abgeſchlagen worden; dahero die ausgeſchickte Janitſcharen zwey Richter an die Pfähle geſtecket/ und unterſchiedliche Leute mit weggeſchleppet. Jngleichen haben ſie einen Streiff über die Waag vorgenommen/ und unweit Leopoldſtatt nächtlicher Weile ein Dorff überfallen/ aus welchem ſie viel Leute und Viehe/ unerachtet aus gedachter Veſtung etliche und 20. Schüſſe aus groben Stücken auf ſie geſchehen/ entführet. Nachdem auch der General Wachtmeiſter/ Graf Straſoldo/ mit einem Corpo aus dem Lager bey Onod über die Theyſs nach Polgar gerücket/ und daſelbſt eine Schantze aufwerffen laſſen; 100. Mann aber unterm Haubtmann Baron von Bieler/ in das Dorff Nemesbick einlogiret/ hat den 14. Nov. zwiſchen 7. und 8. Uhr frühe eine Türckiſche Parthey zu Pferd aus Erla in 3. Fahnen und 800. Köpffen beſtehend/ die zu Nemesbick unverſehens überfallen/ und die allda liegende Reuterey gleich in Unordnung gebracht; Herr Hauptmann Bieler aber hat ſich mit ſeiner gehabten Mannſchafft/ in 64. Köpffen beſtehend/ in den Kirchhof daſelbſt/ ſo mit einem ſchlechten Zaun umfangen ware/ retiriret/ ſeine Mannſchafft gleich in Poſtur geſtellet/ und von dar aus in die Türcken ſtarck Salve geben laſſen. Die in dem Kirchhof ſind dreymal von den Türcken mit groſſer Furie angegriffen/ doch jedesmal glücklich und ſtandhafft abgetrieben worden. Jndeme nun der Graf das ſtarcke Schieſſen zu Szderkin/ eine halbe Meile von beſagtem Nemesbick gelegen/ gehöret/ hat er ſich gleich mit ſeiner Mannſchafft zu Pferde geſetzt/ und dahin begeben/ die Seinigen zu ſecundiren: Es hat ſich aber der Feind gleich vor ſeiner Ankunfft über den allda gelegenen Moraſt retiriret/ und in Bataille geſtellet/ allwo der Freyherr Rezizky mit dem Com-

Commendanten der Türckiſchen Trouppen auf Parole geredet/ welcher dem Herꝛn General ſagen laſſen/wie er ſich nicht länger gedulten könnte/ daß die der Pforten contribuirende Dörffer alſo verderbet und ruiniret würden / und daß ſein Principal einen Expreſſen an Ihro Kayſerl. Majeſtät abordnen werde/ um ſich zu beklagen/ was Geſtalt der Herꝛ General Wachtmeiſter den Frieden breche.

Nachdem auch Anno 1676. die Hungariſche Malcontenten Nachricht erhalten / daß der Groß-Sultan an alle Baſſen und angräntzende Veziers Ordre ertheilet/ ihnen keinen Unterſchleiff zu geſtatten/haben ſich dieſelbe guten Theils nach Siebenbürgen und in die Wallachey gezogen / theils aber gar in Türckiſche Dienſte begeben / Vorhabens / bey nechſtem Feldzug mit der Türckiſchen Macht in Pohlen zu gehen. Ermeldte Malcontenten hatten das Schloß Zandochee angegriffen / und bereits die Mauren erobert gehabt / ſind aber mit groſſem Verluſt wieder herausgeſchlagen und abgetrieben worden. Es hatten ſich um ſelbige Zeit zwey von Adel in Teutſchen Kleidern nach Zathmar practiciret / willens das Zeughauß anzuſtecken. Nachdem man ſie aber an der Sprach erkannt / ſind ſie eingezogen / examiniret/ ihnen eiſerne Haacken in den Rucken geſchlagen / und ſie an einen Schnell-Galgen aufgehencket worden / daran der eine des andern Tages verſchmachtet / der andere aber lang nicht ſterben können / und öffters um einen Trunck Waſſers gebetten. Nachgehends haben die Malcontenten abermals einen Anſchlag auf beſagtes Zathmar vorgehabt : Es ſind aber dieſelbe von den Kayſerlichen Völckern / ſo ſelbiger Orten angelanget / dergeſtalt empfangen worden / daß derſelben bey 200. auf dem Platz geblieben / hingegen aber die übrigen einen Lieutenant mit 20. Muſquetirern aus Eperiers ertappet / und ſelbige / neben bey ſich gehabten Weib und Kindern / tyranniſcher Weiſe niedergehauen/ den Lieutenant aber gefänglich entführet. Als auch obgedachte Malcontenten / in tauſend Pferd ſtarck / Callo plötzlich angefallen / in Meynung ſolches zu überrumpeln und zu verbrennen / ſind ſie von des Oberſten Bargozi Huſaren / Heyducken / und der wenigen allda geweſenen Reuterey dermaſſen tapffer abgehalten worden / daß ſie dem Ort im geringſten nichts abgewinnen können. Als ſie nun davon ab- und an der Seite auf das Vieh loß gegangen / ſind ſie von beſagtem Obriſten verfol-

verfolget/ und auf die verdeckt-geſtandene Schmidiſche Mußquetierer geſtoſſen/ welche ſie dergeſtalt bewillkommet/ daß ihrer ſiebenzig auf dem Platz todt geblieben/ und viele beſchädiget und gefangen worden. Hingegen als der General Straſoldo/ ſamt allen Officierern einsmals Fouragiren geritten/ ſind ihme die Malcontenten/ unweit Onod an einem Moraſt/ nachdem die Fouragirer ſich zertheilet/ unvermuthet eingefallen/ und haben der Kayſerlichen viel niedergemachet und beſchädiget/auch den Obriſt-Wachtmeiſter gefangen; der General Straſoldo ſelbſten aber hatte zwey Stiche und einen Hieb bekommen/ zugleich auch ſeinen Cornet/ und 6. Schimmel verlohren.

Eben damals hatte die Guarniſon zu Muran vorgehabt/ ſelbige Veſtung dem Türcken um ein gewiſſes Stück Geldes zu verkauffen: Es iſt aber dieſes Vorhaben zeitlich verkundſchafftet/ und die gantze Beſatzung von denen Heyducken/ welche in Türckiſcher Kleidung bey Nacht vor die Veſtung kamen/ und eingelaſſen/ gefangen genommen/ und zwey davon/ ſo die Urheber ſolcher Verrätherey geweſen/ geſpiſſet worden. Im Monat Majo hatten ſich die Türcken von Neuhäußel bey Schuram ſehr ſtarck verſammlet/ willens einen Streiff in Schlowack vorzunehmen/ worauf die in Neytra befindliche Trouppen ſich in Bereitſchafft gehalten/ ihnen ihr Vorhaben zu verhindern. Als nun die Türcken allbereits in Schlowack geſtreifft/ und einen Marck-Flecken in Brand geſtecket/ hatten ſich die in Neytra eylends nach einem Dorff/ eine ſtarcke Meile von dannen/ begeben/ dem Feind den Ruckweg abzuſchneiden/ und demſelben vorzubiegen/ da ſie dann/ als ſie aus einem Grunde bey dem Moraſt ſich hervor gethan/ ihn einen Muſqueten-Schuß weit im Felde ſtehen ſehen/ ſo aber/ weil er ſich zu ſchwach befunden/ Stand zu halten/ alſobald die Flucht genommen; die aus Neytra aber/ hatten ihme keine Zeit gelaſſen/ das Feld zu raumen/ ſondern es hatte ſich derſelbe über Hals und Kopf in einen bey gedachtem Moraſt liegenden Wald retiriren müſſen/ auf welchen die aus Neytra loßgegangen/ da er dann viel im Stich gelaſſen/ ſo erſchoſſen und caputiret worden.

Nachdem nun auch beſagte Neuhäußler-Türcken verkundſchafftet/ daß die Huſaren zu Veſprin anderwärtig ausgegangen/ und nicht bey der Stelle wären/ ſind ſie mit 3000. Pferden dahin gegangen/ und haben

ben die Leute in der Vorſtadt/ was ſich nicht in die Stadt ſalviren kön-nen/ mit Weib und Kindern gefangen hinweggetrieben/ dieſelbe ge-plündert/ und etliche vorhandene Huſaren niedergehauen / und ſonſt übel gehauſet. Wenig Tage hernach / hatten dieſelbe 70. Türcken überfallen / die meiſten davon erleget / und viele Pferde erbeutet / auch ihren Führer / ſo ein abtrünniger Chriſt / gefangen / und ſelbigen gleich lebendig geſpiſſet. So hatte auch nachgehends eine andere Veſpriner-Parthey den Commendanten der Türckiſchen und nechſt-gelegenen Veſtung Palotta gefangen und verwundet eingebracht. Noch in die-ſem 1676. Jahr den 9. Novembr. muſte die Stadt Oedenburg ein har-tes ausſtehen / indeme ſie durch eine entſetzliche Feuersbrunſt biß auf 20. Häuſer in die Aſche geleget worden.

Mit Dämpf- und Ausrottung nun der Hungariſchen Malcon-tenten/ gieng es Anno 1677. je länger je ſchwerer her/ und muſte man-cher braver Kayſerlicher Soldat ihrentwegen in das Gras beißen. Unterdeſſen/nachdem der Fürſt in Siebenbürgen Abaffy/ nebenſt denen beyden Baſſen von Großwardein und Erla / ihren Unterthanen befeh-len laſſen / denen Malcontenten keinen Unterſchleiff zu geben / hatten dieſelbe die Kayſerliche Generalität durch Schreiben erſuchet / man möchte doch Commiſſarien zu ihnen ſchicken / ſie wollten genugſame Geiſeln auslieffern / damit von einem General-Pardon tractirt wer-den möchte. Es hatte aber dieſes gute Vorhaben der Franzöſiſche Am-baſſadeur, Marquis de Bethune, nicht wenig verhindert / dann weil er denen Malcontenten mit Geld-Subſidien beſtändig an die Hand zu gehen verſprochen/ als verübten ſie dahero wieder groſſen Muthwillen/ ſo gar / daß ſie ſich nicht geſcheuet / die Kayſerl. an ſelbige Generalität in Hungarn abgehende Staffetta wegzunehmen / und den Poſtillon niederzuſchieſſen. Ja ſie hatte durch einige Abgeordnete den Abaffy erſuchen laſſen / ihnen ſichern Aufenthalt im Lande zu verſtatten / dage-gen ſie (1) allen Raub hinein bringen und verzehren / (2) auf Begeh-ren ſich in deſſen Kriegs-Dienſten gebrauchen laſſen/ auch (3) ſich allda/ jedoch unter freyer Religion / häußlich niederlaſſen wollten / ſo aber al-les abgeſchlagen worden. Darauf ſie ſich mit allerhand Geſind in 6000. verſtärcket / und von Franckreich / um mit ihrer Feindſeeligkeit fortzufahren / abermal ein Stück Gelds erhalten / auch einen Kund-

ſchaffter

ſchaffter nach Zendro ausgeſchicket / den zwar die Heyducken gefangen/ er aber / damit er nichts ausſagen können / ihme ſelber ſobald die halbe Gurgel abgeſchnitten. Gedachte Malcontenten haben auch 8. Wägen mit Kauffmanns-Gütern bekommen / dabey ein Kauffmann von Wien drey Wägen/ auf 11000. fl. wehrt gehalten/ ſo nach Eperies auf den Jahrmarckt gehen wollen/ gehabt. Es hatten auch zur ſelbigen Zeit die Heyducken in Marmoretſch den alten Suchay nächtlicher Weile überfallen / weil er ſich aber nicht gefangen geben wollen/ haben ſie das Haus in den Brand geſtecket ; als ſelbiger nun wegen des Feuers ſich nicht retten können / iſt er und die Seinigen / in 16. Mann beſtehend/ ein jeder in einer Hand ein Piſtol / in der andern einen Säbel haltend/ mit dieſen Worten heraus geſprungen : Ich bin der Suchay Matthias/ und will auch / um der Freyheit willen/ meinen alten Kopf daran ſetzen/ und wann ihr ſchon mir ſolchen um eine Pfeiffe Toback zu ſchencken verſprechet/ ſo traue ich euch doch nicht. Worüber er alſo ſamt den Seinigen niedergemacht worden. Nachdem am 10. Octobr. frühe bey angehendem Tag drey Polacken nach Zathmar gekommen/ haben ſelbige bey dem General Schmid Audienz begehrt / mit Vermelden/ daß ſie / als Abgeordnete / von denen Polacken zu gedachtem General geſchickt worden/ daß ſelbige mit ſeinem Volck aufſitzen und auf die Rebellen / ſo unweit von ihme ſtünden / loßgehen ſollten / dann ſie nicht denen Malcontenten / ſondern Ihro Kayſerl. Majeſtät zu aſſiſtiren/ in das Land kommen wären / und da der Herr General ſie attaquiren würde / ſie denen Malcontenten in den Rücken gehen / und alleſamt niedermachen wollten. Worauf der General Schmid ſein Volck zuſammen gezogen / und die Rebellen / ſo auf einer Wieſen in tauſend ſtarck geſtanden / eilends mit groſſer Furie angegriffen / und deren viel erleget / wobey ihr vornehmſtes Haubt / Major Franz / neben ſehr viel andern geblieben / darüber ſie ſich zu den Polacken retiriret / dem General Schmid immer nachgeſetzet : als er aber zu der Polacken Läger gekommen / ſind ſelbige in voller Bataille geſtanden / deren Dragoner-Regiment gleich auf den Herrn General Feuer gegeben / und ihn mit den Seinigen umringet / daß beyderſeits tapffer gefochten worden / biß mehrerwehnter Herr General vom Feind überlegen / ſich durchſchlagen und retiriren müſſen.

Inzwiſchen hat der Malcontenten General und Führer Weſſelini an alle dreyzehen Geſpanſchafften in Ober-Hungarn Patenta ergehen laſſen/ und darinn ſelbige angemahnet/ wie die Hungariſche Nation/ welche die Teutſche auszurotten und zu vertilgen trachtete/ ihre Freyheit zu ſchützen jederzeit baſtant geweſen/ und keine Armee/ wie ſtarck ſie auch immer ſeyn möge/ geſcheuet/ derowegen ſie auch ſolches in Conſideration ziehen und treulich beyſammen halten ſollten. Imgleichen hat beſagter Weſſelini an die Fürſtin Ragozy geſchrieben/ und ſie der tapfferen Fürſtin Bathori und Ragozy/ die jederzeit des Königreichs Hungarn Freyheit gehandhabet/ erinnert; widrigen Falls aber er einen und andern mit Feuer und Schwerd heimſuchen wollte. Worauf gedachte Fürſtin eigenhändig ihme Weſſelini beweglich zugeſchrieben/ welcher Geſtalt ſie bedaure/ daß ſein Vatter jederzeit ihres Vatters beſter Freund geweſen/ er aber ſich anjetzo ſeinem natürlichen König widerſetzte/ und daß es auf keinerley Weiſe ein gutes Ende mit ihm nehmen würde; Sie aber wäre entſchloſſen/ alles ihr ſchon zugefügten/ und noch bedrohenden Schadens ungeachtet/ bey Ihro Kayſerl. Majeſtät treulich zu halten.

Den 20. Nov. hatte der Kayſerl. General Copp vier Hungariſche Edelleuthe/ welche etliche Geſpanſchafften wider Ihro Kayſerl. Majeſtät aufwiegeln wollen/ nach Hungariſchen Rechten/ und gedachter Geſpanſchafften ſelbſt gefälltem Urtheil hinrichten: Als den erſten mit Pferden ſchleiffen/ Riemen aus demſelben ſchneiden/ und lebendig braten; den andern auch ſchleiffen/ die rechte Hand abhauen/ und vor ſeinem Angeſicht in das Feuer werffen/ und todt am Spieß braten; die übrigen zwey aber/ mit noch zwey andern dergleichen Bößwichten/ zum abſcheulichen Exempel/ ſpiſſen laſſen. Ob nun wohl durch Wieder-Einraumung dreyer Kirchen/ die meiſte Streitigkeiten in Ober-Hungarn beygeleget zu ſeyn geſchienen/ ſo hat ſich doch der erregte Aufſtand noch nicht gäntzlich legen wollen/ maſſen ſelbige Widerſpenſtigen nicht allein zu Nagipania/ erſchröcklich übel gehauſet/ die Kirchen aufgehauen/ alle Altäre zerſchlagen/ Frauen und Jungfrauen geſchändet/ das Königliche Müntz-Haus ausgeplündert/ die Bedienten auf 6000. fl. Ranzion geſchätzet/ ſelbige/ ihrem neu-aufgerichtetem Haupt/ vermittelſt eines leiblichen Eydes/ zu huldigen gezwungen/ und den

Inn-

Innwohnern gemeldter Stadt für Plünderung in aller Eil 10000. fl. abgepreßt/ ſondern ſie haben danebenſt auch mit zehen halben Carthaunen/ ſamt etlichen Feuer-Mörſeln/ Mongatſch angegriffen/ und unterſchiedliche Stürme darauf gethan/ ſind aber von der darinn liegenden Beſatzung mit Verluſt etlich hundert Mann abgetrieben worden. In Ober-Hungarn haben die Türcken aus Neuhäußel/ in 200. ſtarck/ einen Streiff biß nach Freyſtädtlein gethan; als aber ſolches kund worden/ haben ſich die Huſaren von Comorra und Raab eilends verſammlet/ alſo/ daß die meiſte Türcken im Nachſetzen niedergemachet/ und darunter ein Vornehmer gefänglich eingebracht worden. Hingegen verfuhren die Türcken gegen die/ in Zahlung des Tributs was ſäumig-gehuldigte Dörffer/ ſehr grauſam; die ungehuldigten aber beſchwehrten ſie/ wider Gewohnheit/ ſtarck; wie ſie dann in einem Dorff 40. Perſonen gefangen nach Erla gebracht/ welches zu hindern/ die Kayſerliche geſchwächte Trouppen nicht genug geweſen.

Das nechſtfolgende 1678. Jahr verblieb es noch bey der vorigen Hungariſchen Unruhe/ und hauſeten die Malcontenten ſehr übel; weil ſie aber mit Montirung nicht zum beſten verſehen waren/ ſo ſtreifeten ſie bis an die Vorſtadt bey Caſchau/ und droheten ſelbige abzubrennen/ wofern ihnen die Einwohner keine Montirung ſchicken würden. Unweit davon hatten ſie ein Dorff/ Cſakan genannt/ mit viel adelichen und andern Höfen geplündert/ und in die Aſche geleget; als ſie aber auch auf Eperies angeſetzet/ waren ſie mit groſſem Verluſt davon abgetrieben worden. Bald zu Anfang des Mayen hatten die Malcontenten Caſchau mit groſſem Ernſt angegriffen/ auch von dem Schwediſchen Regiment 5. Compagnien ruiniret. Der General Wurmb aber hatte in der Eil ſeine Völcker verſammlet/ und war ihnen in den Rücken gegangen/ worüber/ auſſer den Gefangenen/ in die 1800. von ihnen auf dem Platz geblieben. In Ober-Hungarn hatten dieſelben immittelſt ziemlichen Fortgang/ allwo ſie die kleinere Städte und Flecken alle ausplünderten/ und ſie hernach in Brand ſteckten. Hiernechſt bemächtigten ſie ſich der Veſtung Thorna; von Zentro aber wurden ſie mit Verluſt 300. Mann abgewieſen. Von dar wendeten ſie ſich auf Polnack/ welches Schloß ſich mit Accord ergabe/ und gienge der Commendant/ Obriſt-Wachtmeiſter Zlotnicky/ mit all den

Seinigen zu ihnen über / jedoch ward der Ort / nachdem ſie die ſchweren Stücke heraus genommen / wieder verlaſſen.

Hierauf giengen ſie auf Onod / quittirten aber den Ort bald wieder / und ſetzten ſich bey Sarenck / welche Veſtung auch bald accordirte / und wurde die darinn gelegene Mannſchafft unter die Frantzöſiſchen Compagnien untergeſtecket. Endlich kamen ſie / nachdem das Städtlein Tockay bis auf den Grund eingeäſchert / den 23. Julii mit der völligen Armee bey Caſchau an / und ſetzten ſich nur eine Viertelſtunde von der Stadt. Hierauf lieſſe der Obriſte Baron Dieppenthal mit Stücken unter ſie ſpielen / aber ſehr unglücklich / dann als deſſen Gemahlin ein groſſes Stück anzündete / zerſprang ſolches und ſchlug ihr den rechten Arm entzwey. Gleichfalls gienge dem Conſtabel ein ſchweres Stück zu Trümmern / welches ihn und viel andere beſchädiget. Solchemnach lieſſe man mit fernerem Schieſſen einhalten / aber der Feind raſtete auch hier nicht lang / ſondern gienge den folgenden Tag nach Eperies / auf das ankommende Kayſerliche Geld zu paſſen. Endlich ſetzte er ſich zu Neudorff / eine Meile von Leutſch / denen der General Leßle und Wurmb mit 8000. Mann entgegen gegangen.

Nachdem nun dieſer mit 1800. Pferden / und 5000. Mann zu Fuß zum General Wurmb geſtoſſen / hatte er die Malcontenten von Villeck verjaget / und auſſer vielen Todten / 200. Gefangene überkommen. Hierauf giengen ſie / Eperies zu entſetzen / allwo aber der Feind ihrer nicht erwarten wollte / ſondern ſich alſobald / nachdem ſie die Kriegs-Loſung auf einem hohen Berge gegeben / 3. Meilen hinweg zoge. Aus dieſer Stadt nahmen ſie Dragoner und Fußvolck mit ſich / und ruckten nach Caſchau / die Bagage dahin zu verſichern / allwo indeſſen der Succurs / welcher in dem Dünewaldiſchen Regiment Cüraſſirern / 5. Compagnien Oeningiſcher Cüraßirer / 5. Compagnien Schulziſcher Dragoner / und 5. Compagnien Baadiſcher zu Fuß / ſämtlich 4000. Mann beſtanden / angelanget ware. Von dannen machten ſie ſich auf / dem Feind / welcher über die Theyß gegangen / weiter nachzuſetzen / jedoch mit Kayſerl. Ordre, ſolchen auf Türckiſchen Boden keineswegs anzugreiffen / damit man der Pforten keine Urſach zu klagen geben möchte. Ob nun zwar alſo der Feind in der Flucht war / und keinen Stand hielte / ſo dorffte doch keiner von der Armee ſich zu weit

weg-

wegmachen: Maſſen der P. Joſua den 29. Auguſti von denen Kayſerlichen Fouragirern ſchon über 150. Mann niedergehauen hatte / die Bauren auch / was ſie nur ertappen konten / zu Boden fälleten. Der Kayſerlichen Armee giengen immittelſt viel Pferde drauf/ weil die Waſſer / ja auch ſo gar der groſſe Fluß Großna / ſo ausgetrocknet waren/ daß man faſt keine Pferd träncken konte ; ſo wurden auch jezuweilen einige Fouragirer vom Feind weggenommen. Hingegen lieſſe der Herr General Leßle / Hatat / des Haubt-Rebellen Weſſelini Stamm-Haus/ da über 250. Mann/ auch viel Vieh und Proviant gelegen/ abbrennen/ wobey/ weil es ein feſtes Schloß/ der Herr General Dünewald/ nebenſt etlichen andern/ beſchädiget wurde/ und 6. Gemeine blieben.

In Nieder-Hungarn hatte die Beſatzung aus Neuhäußel / bald zu Anfang des Septembris, einen Streiff auf die Kayſerlichen gethan/ und 300. Pferde in einer Kuppel / 60. Stück klein Viehe / und 200. Ochſen weggenommen / wovon aber die Kayſerlichen im Nachſetzen 300. Stück / wiewol mit Verluſt 10. Huſaren / ſo gefangen worden/ und eines Teutſchen / der den Kopf verlohren / noch zurück gebracht. Es hat aber kurtz darauf der Graf Eſterhaſi und Eliasky dieſelbe wieder redlich bezahlet. Dann als ſie / wegen der Peſt mit 6000. Mann im freyen Feld ſich aufhalten muſten / wurden ſie von dem Grafen unverſehens überfallen / über 1300. niedergemacht/ 8. Stück und 2. Fahnen/ und des Baſſa Sohn gefänglich eingebracht. Bald zu Anfang des Octobris gerieth der P. Joſua denen Kayſerlichen in die Hände. Dann als er bey ſeiner Maitreſſe, einer Edel-Frauen auf dem Lande/ etliche Tage ſich aufgehalten / ward er verkundſchafftet / und von dem Obriſten Gerſtorff / und Obriſt-Wachtmeiſter Pavſchade / mit etlich hundert commandirten Dragonern / und leichten Pferden in dem Dorff umringet / und mit den Seinen dergeſtalt überfallen / daß ſie nicht zu Pferde kommen können. Nach vielem Suchen / wurde er endlich unter einem Hauffen Holtz/ wohin er ſich verſtecket/ gefunden/ und nebenſt noch 9. andern nach Caſchau gebracht/ woſelbſt man ihn in die finſtere Domnitz ſteckte/ und in Eiſen und Banden geſchloſſen/ verwahrete.

Den 2. Novembr. gienge der General-Wachtmeiſter Dünewald mit 1500. Pferden gegen die Berg-Städte / denen Malcontenten einen Paß hinweg zu nehmen/ ſo auch glücklich angienge. Sobald der

Feind

Feind ſolches innen worden / kame er mit ſeiner gantzen Macht / 8000. Mann ſtarck / vor den Paß; weil er ſelbigen aber allzuſtarck beſetzt fand / zog er ſich in guter Ordnung in das Feld / und ſetzte ſich daſelbſt. Indeſſen war der General Wurmb mit 4000. Mann gefolget / ſo ſich aber mit den Seinigen verborgen gehalten / und den General Dünewald mit ſeinen Reutern den Anfang thun laſſen / worauf er auch herfür gekommen / und es zu einem ſcharffen Treffen gerathen. Ob nun wohl die Malcontenten ſehr hartnäckicht gefochten / haben ſie doch endlich weichen / und zwey Stücke nebenſt etlichen Fahnen zurück laſſen müſſen. Die Pohlen und Tartarn waren meiſtens drauf gegangen / als deren bey 2000. wie auch viele Frantzöſiſche Officiers, ſo ſie commandirt / auf der Wahlſtatt geblieben / in die 500. aber wurden gefangen. Und alſo ergaben ſich Alt- und Neuſohl / Crem- und Schemnitz den Kayſerlichen / und kamen alſo die Berg-Städte ſämtlich in ihre Hände. Hierauf ward beyderſeits ein Stillſtand beliebet / und giengen die Kayſerlichen Völcker / und zwar das Fuß-Volck unter dem General Leßle um Caſchau / die Cavallerie unter dem General Dünewald um Tockay / und einige Trouppen unter dem General Wurmb gegen die Nieder-Hungariſchen Gräntzen in die Winter-Quartier. Denen Malcontenten hingegen ware von denen Gräntz-Baſſen erlaubet worden / gegen Bezahlung ihrer Nothdurfft / ſich in das Gehuldigte einzulegen. Dieſer Stillſtand aber war von geringen Kräfften. Dann nachdem derſelbe von denen Kayſerlichen in etwas verletzet worden / indem der General Dünewald und Wurmb mit geſamter Hand die Malcontenten überfallen / bey 800. gefangen / und die übrigen über die Theyß zu gehen gezwungen / erſahen die Malcontenten ihren Vortheil / und überfielen den jungen Grafen Serini / des Enthaupteten Sohn / welcher für ſeine Frau Schweſter / die Fürſtin Ragozy / einige Wägen mit Wein begleiten wollen / bey Mongatſch mit 1000. Pferden / alſo / daß ſeine Soldaten ſämtlich niedergemachet / und er ſelbſt / nachdem er einen Schuß bekommen / mit ſeinem Hofmeiſter gefangen worden. Der Hofmeiſter ward / gegen Erlegung 7000. Gülden / wieder loßgelaſſen / der Graf ſelbſt aber nach dem Schloß Solanz gefänglich von hinnen eingebracht.

Hierauf

Hierauf war es Anno 1679. in Hungrn ziemlich ſtill/ und vermittelſt des Stillſtandes zwiſchen beyden Partheyen eine ſolche Vertraulichkeit/ daß ſie nicht allein auf dem Felde einander nichts thaten/ ſondern ſie begunten auch miteinander zu eſſen und zu trincken/ und ſchiene zwiſchen dem Stillſtand und vollkommenem Frieden faſt kein Unterſcheid/ dieſer aber ware noch im weitem Felde. Dann obwol der Paul Satay darzu gute Hoffnung bezeugete/ maſſen er/ ſeinem Vorgeben nach/ ſich bloß darinn lieſſe/ daß Ihro Kayſerl. Majeſtät keine Kirchen in denen Städten/ ſondern nur auf denen Dörffern zurück geben wollte/ ſo machte doch die Uneinigkeit der Malcontenten faſt alle Hoffnung zu Waſſer. Indeſſen wollte dem P. Joſua in ſeiner Gefängnis zu Caſchau die Zeit auch zu lang werden/ darum entwiſchte er/ zuſambt ſeiner Wacht/ welche von den Seinigen beſtochen worden/ aus derſelben/ und entkame bey Eröffnung der Thore verkleidet aus der Stadt. Man legte die Schuld auf die Caſchauer-Bürger/ vornemlich aber die Weiber/ welche ihme ſehr zugethan geweſen/ und dahero nichts unterlaſſen/ bis ſie endlich etliche Soldaten mit Geld zu ſeiner Erlöſung beſtochen. Selbiger hatte ſchon vorher unter ſeinem Bette mit einem Meſſer ein ziemliches Loch in die Mauer gegraben; weil man aber ſolches zeitlich wargenommen/ waren ihme wieder ein paar Eiſen angeſchlagen worden. Jetzo hatte er auf den Tiſch in ſeiner Gefängnis ſchreiben laſſen: Hier lag er begraben/ aber er iſt auferſtanden/ und iſt nicht hier. Nach ſeiner Erledigung unterlieſſe er nicht/ das Land nach ſeinem Gefallen zu durchſtreichen/ welches er auch deſto leichter thun konnte/ weil er die Bauren/ als die er nicht beleydigen lieſſe/ zu ſeinem Willen hatte. Doch kame ihm hierüber einsmals eine Kayſerliche Parthey wieder ſo nahe/ daß er zu Zips das Eſſen muſte ſtehen laſſen/ und alſo davon wiſchen.

Im Auguſt-Monat hatte zwar beſagter P. Joſua den Frieden publiciren laſſen/ auch den Seinigen bey Lebens-Straffe verbotten/ etwas Feindſeeliges vorzunehmen: Gleichwol aber kamen ſie/ deſſen ungeachtet bald mit den Kayſerlichen zu Streichen. Dann als ſich etliche Fähnlein von ihnen in der Gegend Tentzeſchlipſa ſehen lieſſen/ wurden ſie von 70. Kayſerlichen aus dem Schloß Lirſana/ und 80. aus Neuſohl verfolget; ſie aber zogen ſich ſo lang zurück/ bis ſie aus einem

Hinderhalt auf die 12. Fähnlein ſich verſtärcket/da dann die Kayſerlichen ſich auf einen Kirchhof retiriren / und weil ſie bald an Pulver und Bley Mangel hatten/ ſich an die Rebellen ergeben muſten; Jedoch erlangten die in Neuſohl zeitlich hiervon Nachricht/ daher ſie 300. zu Fuß/ und eben ſo viel zu Pferd denen Ihrigen zu Hülffe ſendeten/ welche dann auch die Rebellen / ſo allzu ſicher waren / ſchlugen / und bey 150. davon erlegten. Die Gefangenen behalffen ſich meiſtens mit der Flucht. Hingegen waren von des General Baragozy Regiment zwo Compagnien zu den Rebellen übergangen/ und die übrigen ſehr ſchwürig. Im October aber muſte mehrbemeldter P. Joſua ſeine vielfältige Actiones endlich beſchlieſſen / da es dann auf ſeiner Seite auf eine Tragödie hinaus lief; dann weil er ſich im vorigen Monat auf die Kayſerl. Seite begeben hatte / geriethe er denen Malcontenten unverſehens in die Hände / welche ihm zwar erſtlich Quartier gegeben / hernach aber / deſſen ungeachtet / nebenſt etlich und vierzig der Seinigen / offentlich auf dem Platz zu Tallia den Kopf wegſchlagen laſſen.

Unterdeſſen als Ihro Kayſerl. Majeſtät mit denen unruhigen Ungarn unbeſchreiblich viel zu thun hatte / und ſie doch die Waffen nieder zu legen / nicht zwingen konnte: So hatte er auch ebenfalls mit der unruhigen Cron Franckreich allbereits einige Jahr vorhero viel zu thun bekommen/ indem dieſelbe mit denen vereinigten Niederlanden ſehr übel umgienge/ und mit der Kron Engelland dieſelbe zu bezwingen trachtete/ daß der Kayſer nicht Umgang nehmen können / ſich hierinnen Franckreich zu widerſetzen / welches einige dem Reich zuſtändige Oerter hinweggenommen / Chur-Cölln und den Biſchoff von Münſter auf ſeine Seiten gezogen; ingleichen die Cron Schweden / die Brandenburgiſchen Länder anzugreiffen / inſtigiret und angereitzet / und ſolcher Geſtalt Franckreich und Schweden vor Reichs-Feinde erkläret / auch beede darauf feindlich angegriffen worden; daß es alſo dazumals hin und wieder ein ſehr ſchlechtes Ausſehen hätte überkommen können / wo nicht Kayſerl. Majeſtät durch dero höchſt-kluge Anſtalten endlich die Sache dahin brachte / daß denen Feinden durch dero und der Alliirten Waffen Anno 1679. der Friede zwiſchen denen ſtreitenden Partheyen geſchloſſen und ratificiret würde.

Inzwiſchen gienge es in Ungarn noch immer unruhig daher / ſonderlich aber verſtreuete ſich eine höchſtſchädliche Seuche durch gantz Ober-Ungarn/abſonderlich aber in der Kayſerl. Reſidentz-Stadt Wien/ alſo / daß ſich viel hohe und niederige Stands-Perſonen auf das Land begeben muſten / dann es ſtarben täglich viel Menſchen / und war / leider! zu beſorgen / es würde nicht dabey bleiben/ ſondern noch eine gröſſere Qual erfolgen.

Bey dieſem gefährlichen Zuſtand erhub ſich Se. Kayſerl. Majeſt. mit dero Hofſtatt nach dem alten Kalenberg/ um daſelbſt zu einer neuen Capelle / St. Leopold genannt / den erſten Stein zu legen. Nach dieſem hielten ſich beede Kayſerl. Majeſt. zwey Meilen von Wien / zum H. Creutz auf / und weilen ſie verſtunden / daß innerhalb wenig Tagen die gifftige Seuche in Wien ſehr zugenommen/ giengen ſie unverſehens von dannen weiter fort auf Marienzell / in Willens / den Weg auf Znaim zu nehmen / und an dem Orte / mit denen dahin beruffenen Reichs-Räthen zu reſolviren/ wohin ſie ſich am ſicherſten zu reſidiren begeben könten: darauf der endliche Schluß gefaſſet worden / mit der gantzen Hofſtatt nach Prag zu gehen / und daſelbſt eine Zeitlang Hof zu halten. Nachdem nun die Reiſe dahin feſt geſtellet war / lieſſe man alſobald 600. Eimer Wein aus dem Kayſerlichen Hof-Keller dahin führen / und ward Ordre gegeben / vor Sr. Majeſtät Ankunfft keinen einigen Einwohner der Stadt Wien in die Stadt Prag zu laſſen / dann alles/ was von Condition war/ flüchtete an geſunde Oerter / wie dann auch den 1. Septembr. Se. Fürſtl. Gnaden der Statthalter in Ungarn/ und Großmeiſter des Ritterlichen Teutſchen Ordens/ deſſen Bagage und Hofſtatt ſchon bereits auf der Reiſe begriffen/ nach ſeiner Reſidentz Mergentheim in Franckenland abreiſete. Als nun inzwiſchen die Seuche täglich ſich ergröſſerte/ ward die Verordnung gethan/ daß man alle Tage die Glocken läuten und Betſtunden halten ſollte / GOtt um Abwendung ſeines gerechten Zorns und verdienten Straffe zu bitten. Den 9. Septembr. ward durch offentlichen Trommel-Schlag ausgeruffen / daß denjenigen Perſonen / ſo denen Krancken im Lazareth zu dienen ſich gebrauchen laſſen wollten / eine gewiſſe und gute Beſoldung zugelegt werden ſollte/ es begehrete aber niemand / auch nich um zweyfache Belohnung / mit den Todten und Krancken umzugehen / dahero man

man genöthiget worden/ verſchiedene Barbierer und Bader geſchloſſen/ weil ſie in der Güte nicht gewollt/ nach dem Lazareth zu ſchicken/ allwo ſich bereits über 1300. Krancke befanden.

Se. Kayſerl. Majeſtät hielte ſich um ſelbige Zeit zu Iglau in Mähren auf/ von wannen Befehl an die Böhmiſchen Stände ergienge/ die vor dero Abreiß dahin geflüchtete Leut ohne einige Beſchwehrnus einzunehmen/ und auſſer der Kayſerl. Hofſtatt/ gewiſſe Quartier zu accommodiren. Hingegen lieſſen die Herren in Wien alles Dienſt- und Herren-loſe Geſindlein von den Straſſen wegnehmen / und wurden alle von bisher abgereiſete Regiments-Räthe beordert/ ſich ohne Verzug wieder daſelbſt einzufinden / und auf alles gute Ordre zu ſtellen; dann es ward daſelbſt das Lazareth / neben noch andern daran erbaueten Baraquen/ dergeſtalt mit Krancken angefüllet / daß man einige groſſe Häuſer in den Vorſtädten / die übrigen zu verpflegen / nehmen muſte / und hatte es faſt das Anſehen/ als ob dieſe Straffe GOttes noch ſo bald kein Ende nehmen wollte / zumalen ſelbige von Tag zu Tag mehr zunahm/ und die Kranckheit ſo gifftig zu werden begunte/ daß die damit behaffteten Leute innerhalb 24. Stunden dahin ſtarben / und nunmehro bey 300. Wohnungen zugeſperret ſtunden/welche gar ausgeſtorben waren. Man hat von Abweſenheit Sr. Kayſerl. Majeſtät biß zum 28. Sept. mehr als 12000. Todte gezehlet / und lagen in beyden Lazarethen bey 2085. Krancke. Vor den Stadt-Thoren ſtellete die Regierung offentliche Werbungen an / und verſprach denen / ſo ſich bey dieſem elenden Zuſtand der Stadt gebrauchen laſſen wollten / wochentlich 12. fl. Anfänglich traff die Seuche die Armen und den gemeinen Pöbel / aber hernach beſuchte ſie die vornehmſte Herren / Kaufleute und Burger dergeſtalt / daß ſie häufig hinfielen. An der Nahrung hatten ſie zwar keinen Mangel/ jedoch muſten die Lebens-Mittel mehrentheils vergehen / weil kein Volck vorhanden / das etwas gekochet oder bereitet hätte.

Der Herr Graf von Schwarzenburg machte ſich bey dieſem Jammer-Stande ein ewiges Lob / indem er täglich / ſo wohl früh Morgens/ als Nachmittags / auf den Straſſen herum ritte / und nöthige Anſtalt machte / daß die Krancken nach den Lazarethen gebracht / und die Todten begraben werden muſten/ ja er ließ gar 9. Perſonen andern zum Abſcheu

ſcheu für der Stadt aufhencken/ welche in die verſperrte Häuſer geſtiegen / und viel Geld mit andern koſtbaren Sachen geſtohlen hatten. Se. Kayſerl. Majeſt. brach mit der regierenden Kayſerin den 15. Sept. von Iglau wiederum auf / und langte des andern Tages zu Jamkau an/ allwo ſich der Freyherr Montechier im Namen Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herzogen von Lothringen einfand/ und die Zeitung brachte/ daß Sr. Hochfürſtl. Durchl. Gemahlin eines jungen Prinzens glücklich geneſen / dabey Se. Kayſerl. Majeſtät erſucht ward / ſelbigen aus der H. Tauffe zu heben. Darauf ſetzte Se. Kayſerl. Majeſtät dero Reiſe weiter fort/ und kam den 23ſten/ ſamt der gantzen Hofſtatt/ glücklich und geſund zu Prag an / bey deren Einzug das Geſchütz dreymal gelöſet / und Se. Kayſerl. Majeſtät von der daſelbſt im Gewehr ſtehenden Bürgerſchafft mit ſonderbarer Freude bewillkommet wurde. Den 24. fande ſich auch der Kayſerl. Erb-Prinz ein/ da dann alſofort dem Herrn Ertz-Biſchoffen Ordre gegeben ward/ Bet- und Faſt-Täge anzuſtellen/ und GOtt anzuflehen / daß er die Kayſerl. Erb-Länder von der grauſamen Peſtilentz einmal verſchonen / und ſonſten alle drohende Gefahr und Unglücke von denſelben abwenden wolle.

Im Weinmonat ließ es ſich anſehen / als ob in der Kayſerl. Reſidentz-Stadt Wien die Peſtilentz in kurtzer Zeit würde nachlaſſen/ dann es ſtarben nicht allein/ um die Helffte/ deſſelben Monats/ weniger Menſchen / in Anſehung derer vorigen Monaten / ſondern es wurden auch 300. Perſonen friſch und geſund mit neuer Kleidung aus dem Lazareth geſetzet / und ſollten noch viel andere / ſobald ihre Kleidung verfertiget/ folgen. Von denen Kauffleuten wird annoch rühmlich gemeldet / daß ſie ihr Chriſtliches Mitleiden gegen die Armen / ſo geſund aus dem Lazareth gangen/ mildiglich erwieſen/ indem ſie ihnen viel Tuch/ Strümpfe und andere zur Kleidung und Unterhalt nöthige Sachen gegeben. Um dieſe Zeit lagen im Lazareth noch 2500. und im Hoſpital bey 700. Krancke / und weil täglich verſchiedene genaſen/ aber noch halb-kranck durchgiengen/ ſo thäte man die Verordnung/ daß keiner ohne völlige Geſundheit und Viſitation derer Aertzte / wie auch erhaltenen Urlaub von denen Inſpectorn / herauszugehen ſich unterfangen ſollte / würde man aber dergleichen ertappen / ſollten dieſelbe / andern zum Exempel/ ohne einige Gnade aufgehencket werden / wie dann zu dem Ende vor den

Stadt-Thoren abſonderliche Galgen aufgerichtet worden. Nach der Zeit ward öffentlich ausgeblaſen / daß die Leute / ſo in denen Häuſern / da einige Perſonen an der Seuche geſtorben / ſich annoch geſund befinden möchten / alle heraus / und in die Vorſtädte / woſelbſt abſonderliche reine Häuſer verordnet waren / einziehen ſollten.

Inzwiſchen lieſſe man einige dazu erwählte Commiſſarien in die angeſteckte Wohnungen mit gewiſſen Leuten abgehen / die Stuben und Kammern zu ſäubern und zu räuchern / die aber in denſelben vorhandene Bette / Kleider und andere wollene / ſeidene Zeuge / muſten neben dem Leinwand heraus geholet / verbrannt / und die Häuſer wieder zugeſchlagen werden. Nach Verflieſſung eines Monats / wurden ſolche wieder geöffnet / und den Leuten zu bewohnen eingeraumet / wobey man der Hoffnung lebte / daß es ſich bey einfallender Kält bald zur Beſſerung und Endſchafft dieſes Ubels anlaſſen würde / wie dann auch geſchehen / dann es hätte im December mit der Kälte die Peſt-Seuche mercklich nachgelaſſen / alſo daß für gut erkannt worden / den völligen Wochen-Marckt zwiſchen das Stuben-Thor und rothen Thurm zu verlegen. Es fande ſich darauf von Tag zu Tag eine ſolche Menge Volcks wieder in die Stadt ein / daß man vermeynte unmüglich zu ſeyn / daß ſo viel Leute geſtorben. Man gab vor / daß in dieſem Jahr / bis zu dieſer Zeit / allda neun und ſiebenzig tauſend neun hundert ſechs und funffzig geſtorben ſeyen / nemlich: Im Januario vier hundert und zehen / im Februario drey hundert und neun und funffzig / im Martio drey tauſend ſieben hundert ſieben und neunzig / im April vier tauſend neun hundert drey und ſechzig / im May fünff tauſend ſieben hundert und zwantzig / im Junio ſieben tauſend fünff hundert und ſieben / im Julio ſechs tauſend fünff hundert vier und ſechzig / im Auguſto vier tauſend fünff hundert und ſiebenzehn / im September ſechs tauſend ſieben hundert vier und ſiebenzig / im October ſechs tauſend vier hundert fünff und ſiebenzig / im November und zwar bis zum 27ſten / zwey tauſend vier hundert / zuſammen neun und vierzig tauſend vier hundert ſechs und achtzig. In denen Vorſtädten aber belieffe ſich die Sum̃a allein ohne dieſe 30470. Durch den groſſen Zulauff der Handwercks-Leute und anderer nahrhafften Perſonen / hoffte man dieſen Verluſt bald wieder zu erſetzen / abſonderlich / weil ſich die Menſchen ſo häuffig paareten / daß auch am Heil. Weynacht-

Feſt in der St. Stephans-Kirche fünff und neunzig paar neue Eheleute copuliret worden.

Unter dieſen Troublen ward zu Prag bey Hofe Sr. Kayſerlichen Majeſtät Namens-Tag LEOPOLDUS, von allen anweſenden Herren und Damen/ mit ſehr prächtigem Aufzuge gefeyret/ und Abends darauf um 7. Uhr ein ſchönes Feuerwerck angezündet. Se. Majeſtät erwählete an benanntem Tage 12. neue Cammer-Herren/ und hatte der neulich-angekommene Franzöſiſche Abgeſandte/ Herzog de Vitry, Audienz/ welchem Se. Kayſerl. Majeſt. in welſcher Sprache antwortete. Den 5. December geſchahe daſelbſt die Landtags-Propoſition vom Grafen von Noſtitz/ Böhmiſ. Ober-Cantzler/ worbey höchſt-gedachte Majeſtät ſelbſten eine vortreffliche Oration thäte. Zu Prag ward um beſſerer Vorſorge willen/ dem gantzen Judenthum die alſo genannte kleine Seite verbotten/ und der Trendelmarckt eingeſtellet/ weil man bey den Juden in einem Haus drey Todten gefunden/ die ſie verborgen/ und heimlich zu begraben gedacht hatten. Die Lufft dieſer Orten war noch zur Zeit gut und geſund/ dahero bey Hof reſolviret wurde/ eine Zeitlang daſelbſt zu verbleiben.

Den 9. Jenner des 1680ſten Jahrs hatte man die Landtags-Propoſition eröffnet/ und zu Verpflegung der zu Raab und andern hierzu incorporirten Grenz-Soldaten/ deßgleichen vor die Feld-Artillerie (weil dergleichen Volck wenig zu bekommen) einen gewiſſen Sold/ auch vor die Reformirten Officiers und Unterhalt der Milice, die nöthigen Gelder begehret. Sonſten preiſeten die Eingeſeſſene der Stadt Wien/ in allen ihren Briefen/ GOtt/ wegen der überſtandenen/ und nunmehro gäntzlich aufhörenden gifftigen Seuche der Peſtilentz. Man läutete daſelbſt alle Tag/ des Abends um 8. Uhr/ eine Glocke/ und zwar zur Erinnerung/ daß ein jeder ſein Gemüt ermuntern/ ſich zu dem Allmächtigen GOtt wenden/ und ihn um fernere Abwendung der verdienten Straffe bitten ſollte. Indeſſen machte man zum Feldbau alles wieder fertig/ und wurde kein Abgang weder an Handwercks-Leuten/ noch Taglöhnern verſpüret/ weil ſich ſolche in groſſer Menge dahin begaben.

Den 2. April hatten Jhro Kayſerl. Majeſtät die Wallfahrt nach dem heiligen Berg/ ungeachtet der wegen der aufrühriſchen Bauren obhan-

obhandenen Gefahr / mit einer geringen Hoffſtatt von Prag aus / angetretten / daſelbſten ſie den Gottesdienſt verrichtet / und ſeynd Sonnabends den 8. dieſes wieder zuruckkommen. Um eben dieſe Zeit / geriethe der Cammer-Præſident, Graf von Sinzendorf / in Kayſerliche Ungnade / und ward beſchuldiget: (1) Daß er in Verwaltung der Financien / die Cammer verſaumet / und ſeinen eigenen Vortheil mehr / als des Kayſers geſuchet; (2) die Kriegs-Abrechnung mit den Erb-Landen viel Jahr her ſtecken laſſen; und (3) die Reſtanten der alten Rechnung nicht eingebracht hätte / welche einige Millionen austrügen; (4) wären auch die Cammer-Bedienungen / mit allzugroſſen Beneficien von ihme vergeben / und die Haubt-Sachen nicht in dem vollen Rath / ſondern offtmals mit wenigen / oder keinen Räthen wider ſeine Inſtruction abgehandelt worden / gleichwie in denen ſchrifftlichen Relationen weitläufftiger zu ermeſſen; (5) hätte er verſchiedene Haubt-Schulden mit Capital und Zinſen unbefugter Weiſe an ſich gebracht / und Sr. Kayſerl. Majeſtät die nothwendige Umſtände nicht eröffnet / andere Relationes verzögert / Schrifften weggethan / und Appendices gemacht / auch ſonſten andere Schulden für Se. Kayſerl. Majeſtät eingekaufft / und in Rechnung gebracht / denen Partheyen aber kaum die Helffte bezahlet / und das übrige für ſich behalten; (6) Anno 1677. hätte er an ſtatt deren extraordinairen von den ordinairen Mitteln 170000. fl. weggenommen / und ſich ſelbſt bezahlt gemacht / wodurch das gemeine Beſte Schaden gelitten / und wegen Ermanglung Geldes / die Kriegs-Operationen ſtecken geblieben; (7) in Ablöſung derer Fürſtenthümer Oppeln und Ratibor / hätte er von den Franzöſiſchen Miniſtern eine groſſe Verehrung für ſich bedungen / vielfältige Verſtändnus gehalten / die Geheimnuſſen der Handlungen eröffnet / und Se. Kayſerliche Majeſtät ſelbſt mit Worten beſtellet; (8) mit den Kaufleuten für Jubelen und andere Waaren einen allzuhohen Preiß gemacht / und dagegen groſſe Geſchencke von ihnen genoſſen / welcher Schade / ſoviel man nachrechnen konte / mit Capital und Intereſſen eine Summa von 170000. Gulden belieffe; (9) daß er das im Jahr 1671. wider ihn angeſtellte Examen, durch eine Umkauffung umgeſtoſſen / und von Sr. Kayſerl. Majeſtät ein Billet practiciret / wodurch er ſeinen böſen Handel rechtfertigen mögen; (10) zu Bezahlung der alten Haupt-Schulden /

Gaben und Penſionen/ hatte er/ ſeines eigenen Intereſſe halber/ ſo liberal gerathen/ daß Se. Kayſerl. Majeſtät Zeit-hero der Regierung/ bis dato viel Millionen/ und mehrentheils von den Ordinari-Mitteln/ da alleine die extraordinar dazu gebraucht werden müſten/ ausgegeben.

Ob nun zwar gedachter Cammer-Præſident bey Sr. Kayſerl. Majeſtät/ um die Abolition des Gerichts/ und Aufhebung des wider ihn angeſtellten Proceſſes/ inſtändigſt anhielte/ und ſich erbotte/ alles und jedes/ was er immer wiſſe/ und wiſſen könte/ ungezwungen/ und aufrichtig auszuſagen/ ſo hat ſich höchſtgemeldte Majeſtät dannoch nicht bewegen laſſen wollen/ ſondern befohlen/ daß der Proceſs ſeinen Lauf nehmen/ und das Urtheil über ihn ausgeſprochen werden ſollte. Alſo fande ſich derſelbe gezwungen/ zum andernmal vor dem Gericht zu erſcheinen/ und ſeine Vertheidigung mündlich zu thun. Endlich ward er durch gründliche Proben überwieſen/ und dieſes Urtheil gefället/ daß er Crimina Falſi, Concusſionis, Furti, Peculatus, Perjurii, Repetundarum, neglecti & malè adminiſtrati Officii begangen/ und deßwegen mit Vorbehaltung/ nach Gelegenheit der Sachen des Rechts und Anſpruchs des Fiſcals/ aller ſeiner Bedienungen entſetzet/ und an einen gewiſſen Ort/ den Se. Kayſerl. Majeſtät erwählen würde/ verwieſen/ auch gehalten ſeyn ſollte/ Sr. Kayſerlichen Majeſtät eine Summa von 197000. Gulden zu erlegen. Vermöge dieſes Urtheils/ wurden verſchiedene von ſeinen Gütern/ zum Profit Sr. Majeſtät angeſchlagen/ weilen aber des Grafen Gemahlin einen Fußfall thäte/ und Se. Kayſerl. Majeſt. anflehete/ daß ihr doch etwas zum Unterhalt gelaſſen werden möchte/ ſo hat ihr dieſelbe/ aus ſonderbahrer Gnade/ noch einige Güter wiedergegeben/ auch das Urtheil alſo gelindert/ daß der Graf auf einem ſeiner Schlöſſer/ gleichwie eine Privat-Perſon/ ſein Leben zubringen mögte.

Um ſelbige Zeit hatten die Bauren in Böhmen/ vielleicht wegen barbariſcher Regierung der Edelleuthe und anderer Obern/ zu revoltiren/ und das Land durchzuſtreiffen angefangen/ nachdem aber Se. Kayſerl. Majeſtät beſorgete/ es möchte dieſer Handel ein groſſes Unheil nach ſich ziehen/ daferne er nicht beyzeiten aufgehaben würde/ ſo hat ſie von einer Seite denen/ ſo ſich fürohin ſtill halten wollen/ Gnade

und Verzeyhung anbieten / von der andern aber / wider die Widerſpenſtigen / einige Regimenter ausmarchiren laſſen / ihre Hartnäckigkeit mit Gewalt zu dämpfen / welches letztere Mittel auch den beſten Effect thate / dann ſobald einige Partheyen von denen Bauren / ſo in Kriegs-Sachen wenig exercirt waren / und dabey kein bequemes Ober-Haubt hatten / geſchlagen / und die Rädels-Führer zu gebührender Straffe gezogen wurden / ſo verlieſſen die übrigen / und alſo kam das Königreich zu ſeiner vorigen Ruhe.

Im Mertzen hatte ſich der Kayſerliche Hof von Prag / weil die Seuche auch am ſelbigen regierte / nach Brandeyß erhoben / und war faſt unglaublich / was für eine groſſe Menge Volcks ſich täglich von Prag hinweg gemacht / ob man ſchon zur Nachlaſſung der Kranckheiten gute Hoffnung hatte. Damit man aber allem fernern Unheil vorbeugen möchte / ſind nicht allein die Studia und Schulen zu Prag geſperret / ſondern auch der Burgerſchafft zu Wien ſcharffe Befehle zugeſchicket worden / keinen von Prag oder andern angeſteckten Orten herkommende Leute / ſo wohl Kayſerliche Bediente / als andere / ohne vorher genugſame gehaltene Quarantaine und Vorzeigung eines Atteſtats von der Obrigkeit / einzulaſſen. Wegen der übergroſſen Hoffſtatt war Seine Kayſerl. Majeſtät auf eine Verminderung der Perſonen / bey dieſer ſchweren Zeit bedacht / und thate die Verordnung / daß ſich diejenigen Cavaliers, ſo nichts ſonderliches und wichtiges am Hofe zu verrichten / auf ihre Güter begeben / die Hof-Bedienten / auch ihre Weiber / Kinder und übrige Dienſt-Boten nach Wien abſchicken ſollten / woſelbſten ſie aber noch 3. Wochen Quarantaine halten muſten / ob ſie ſchon unbefleckt und geſund waren. Den 6. Junii brache die Kayſerl. Hoffſtatt von Brandeyß / weil der Ort einiger maſſen angeſtecket war / auf / und erhub ſich auf Pardowiz / des Vorhabens / mit ehiſten ferner auf Lintz zu gehen / und daſelbſt eine Zeitlang zu verbleiben / wie dann auch zu dem Ende ein groſſer Vorrath an Wein dahin abgeführet ward. Unterdeſſen nahme die Anzahl der Todten zu Prag noch täglich zu / und wollten etliche / daß in dieſem Jahr die gifftige Seuche bey 30000. Menſchen in ſelbiger Stadt hingeriſſen. Den 4. Julii ſetzte Se. Kayſerl. Majeſtät dero Reiſe auf Lintz fort / allwo ſie den 15. dieſes gegen 7. Uhr des Abends mit der gantzen Hoffſtatt friſch und geſund anlangten.

Der

Der Kayſerl. Hof ward im October in groſſe Trauer geſetzet/ indem den 17. zu Lintz der alte und berühmte Feld-Herr Montecuculi mit Tod abgienge/ der dem Kayſer und Reich ſo viel groſſe Dienſte gethan/ und das Lob von jedermann hatte/ daß ihn wenig Feld-Herren in Vorſichtigkeit übertroffen. Deſſen Hintritt verurſachte am Kayſerl. Hof vielerley Sorgen/ und geheimes Trauren/ welches aber bald ſich wiederum ſtillen lieſſe. Dann ſobald gedachter Fürſt von Menteculi, unter der Ankunfft ſeines Sohns von Wien/ und zwar/ da er ihn vor dem Bett empfieng/ verſtorben/ wurde die General-Lieutenants-Stelle alſobald des Herzogs von Lothringen Hochfürſtl. Durchl. aufgetragen/ worbey er die Gnade hatte/ daß Jhro Kayſerl. Majeſtät ihm ſolches Glück in einem eigenhändigen Brieflein kund machte. Deſſen gehabte Kriegs-Præſidenten-Stelle empfieng Printz Hermann von Baaden/ das Commando zu Raab aber erhielte der Marggraf von Grana/ und wurde das eine Regiment zu Pferd dem jungen Herrn von Montecuculi gegeben.

Unterdeſſen als dieſe Sachen zu Lintz am Kayſerl. Hof ſich ereigneten/ ware Anno 1680. das Commando in Hungarn dem Herrn General Straſoldo aufgetragen worden/ erſchiene einige Hoffnung zu einigen Tractaten mit denen Malcontenten/ und wurde ihnen von beſagtem General Straſoldo der Stillſtand nicht nur verwilliget/ ſondern auch bis faſt in die vierte Woche gehalten. Dannenhero man auch nachmals von einem Vertrag hörete/ den die Malcontenten auf der zu Tyrnau angeſtellten Commiſſion Jhro Kayſerl. Majeſtät haben vortragen laſſen. Und ſtunde es im Majo noch ſo ziemlich um den Frieden mit ſelbigen Leuten/ ſo/ daß am 17. dieſes/ der Kayſerliche General Graf von Caprara/ zu Leutſch ankame/ und mit denen von dem Grafen Töckely dahin abgeordneten Gevollmächtigten würcklich in Friedens-Tractaten ſtunde. Dieſen præſentirte er/ bey gehaltener Oration, in der lincken Hand den Friedens-Zweig/ und in der rechten das Schwerd/ mit dem Anhang/ daß ſie davon eines erwählen möchten; und im Fall ſie noch länger Mörder und Rauber ihres Vatterlandes verbleiben würden/ wollte er deſſen auch nicht ſchonen/ ſondern daſſelbe auf das äuſſerſte zu verderben trachten.

Unterdeſſen gienge der Stillſtand der Waffen mit Pfingſten zu Ende / den ſie doch nicht unangefochten lieſſen / indem ſie annoch im Majo die Quartiere eigenmächtig / wider die Articul des Stillſtandes / bis Roſenau erweiterten / derowegen der General Caprara Befehl ertheilete / die 4000. Mann / ſo ſich darein geleget / heraus zu ſchlagen / welches dann am 17. Maji ſo ſcharff erfolgte / daß ihrer 30. todt geblieben / und 15. gefangen worden. Unter dieſen befanden ſich etliche Vornehme / ſonderlich der Seineſay Paul / ſo hiebevor das Schloß Turna denen Malcontenten in die Hände gelieffert / und die bey ihm in Beſatzung geweſene Teutſche Muſquetirer ſämtlich niedergehauen. Doch rächeten ſie ſich einen Tag darauf mit groſſem Grimm / indeme ſie ſich etliche hundert ſtarck eiligſt bey Neuhäußel zuſammen zogen / und zu einem Angriff der Jabeluncker-Schantz ſich anſtelleten / nachgehends aber einen andern Weg über das Gebürg nahmen / zwiſchen Hochwalda und Friedneck zwey Dörffer Ferdinand und Moreska anfielen / ausplünderten / verbrennten / und die daſelbſt ſtehende Wacht niederhieben.

Im September theileten ſich die Malcontenten in viel Hauffen / welche ſie nach und nach mit vielem loſen Geſinde verſtärcketen / und dardurch alles in Unruh ſetzeten. Sie kamen mit 6000. Mann / deren mehr als der dritte Theil Türcken waren / diſſeits der Waage / an / und überfielen 4. Caraffiſche Compagnien im Schlaff. Das Dorff / darinn ſie lagen / ſteckten ſie alſobald in den Brand / und zerſtreueten alle Mannſchafft / mit einer ungemeinen Furie / ehe daß dieſe zur Gegenwehr ſich ſtellen konten. Machten / ohne Unterſcheid / faſt die meiſten nieder / einen Theil führeten ſie gefangen hinweg / bis auf einen Rittmeiſter / und 21. Reuter / und eine Standarte / welche noch mit genauer Noth entkamen. Nach dieſem verſtärckten ſie ſich / durch Hülffe des Töckely / mit Türcken und Tartarn auf 8000. Mann / und hauſeten durch gantz Hungarn ſehr übel. Dann weil dieſes Volck unglaublich geſchwind war / und alle 3. Tage mit denen hinter ſich auf das Pferd geſetzten Tolpatſchen / mehr als 40. Meilen marchiren kunten; durchzogen ſie alle Winckel der Cron Hungarn mit unglaublicher Geſchwindigkeit / und ſetzten ſich endlich in das Zipſer-Land. Alſo muſte der Kayſerliche General Caprara mit den Seinigen zu Windiſch-Pram / unweit denen

Berg-

Berg-Städten ſtehen/ und dorffte ſich wider ſo ſchnelle und ſtarcke Feinde gar nicht rühren; der Feind hingegen ließ ſeine Parthey bis an Eperies ſtreiffen.

Den 9. October hatten die Malcontenten abermals einen Einfall gethan/ und zwo Compagnien von der Kayſerl. Reuterey gar ruiniret; wobey die Rebellen auch eine anſehnliche Summa Geldes ſich bringen laſſen / damit ſie die Kayſerl. Völcker / welche 10. Monat ruckſtändig/ und deßwegen unwillig zu werden angefangen hatten / auf ihre Seite zu bringen ſuchten / worzu ihnen von dem Fürſten in Siebenbürgen nicht wenig hülffliche Hand gebotten worden. Wider dieſen hefftigen Feind kunte man auf Kayſerlicher Seite kein beſſeres Mittel erfinden/ als daß man auf einen raiſonnablen Frieden bedacht ſeyn muſte. Nun ließ es ſich manchmal zu einem Vergleich ziemlich an / allein es wollte die beſtändige Folge nicht haben / dann es lieſſen ſich zwar die Malcontenten etliche Friedens-Puncten von denen Kayſerl. vortragen / worzu aber wenig/ oder gar kein Gehör ſich finden laſſen wollte: (1) Daß Töckely und andere Principaliſten dem Kayſer Abbitte thun ſollten. (2) Daß ihre Güter nur in den Stand/ in welchem ſie damals waren / reſtituirt werden ſollten. (3) Daß ſie mit Niederlegung der Waffen/ in zweyen ausgezeichneten Geſpanſchafften / jenſeit der Theyß / ſeßhafft bleiben / und daſelbſt freye Religions-Ubung pflegen könnten / und ſolches ſo lang treiben möchten/ biß ein neuer Reichs-Tag/ von der Sache weiter zu handeln / würde gehalten werden. (4) Sollten die ledige Aempter in dem Königreich denen qualificirten Hungariſchen Edelleuten anvertrauet werden. (5) Sollte Ihro Kayſerl. Majeſtät der Palatinat vorbehalten ſeyn. Dieſen letzten Puncten hatte man darum denen andern einverleibet / weilen die Malcontenten ſich vernehmen lieſſen / ſie müſten und ſollten einen Palatinum haben / welcher ſtets in Hungarn reſidiren ſollte. Aber / wie gedacht / die Malcontenten hatten keine Ohren darzu/ weilen ihr Begehren nicht ſo / wie ſie gewollt/ eingerichtet worden.

Anno 1681. lieffe gewiſſe Nachricht ein / daß den 7. Jenner frühe Morgens zwiſchen 1. und 2. Uhr / die Neuhäußler-Türcken / ungefähr bis 600. Pferd ſtarck / nächtlicher Weil / bey höchſter Stille/ von daraus den Curs über den Waagſtrom tentirt / der vorhabenden

gäntzlichen Meynung / die von dem Löbl. Rabattiſchen Regiment / unterm Commando des berühmten Parthey-Gängers / Herrn Rittmeiſter Häußlers / in dem Dorf Dinſele in 200. beſtehende Reuter / unverſehens zu überfallen / und ſolchen einen Streich anzubringen / indem aber der Feind / bey ſeinem Anzug die Kayſerl. Reuter allart und in guter Poſitur vermerckte / hatte er ſich in geſchwinder Eil / von dorten hinweg / gegen den eine halbe Stund-Wegs hiervon entlegenen Flecken / Hod genannt / zurück gezogen / darinnen neben andern ſchädlichen Thätlichkeiten / zwey Häuſer in Brand geſtecket / und beyneben in der Flucht 17. Perſonen gefänglich hinweggeführet. Als nun gedachter Rittmeiſter von des Feindes üblem Verfahren / und Mitführung der Chriſten / gewiſſe Kundſchafft erhalten / hat er mittelſt Zuziehung der in der Veſtung Schella liegenden Guarniſon, in 350. Köpf ſtarck / die Türcken / in hertzhaffter Nachſetzung / bis eine Meil von Neuhäußel / verfolget / unter währender Verfolgung / etliche gefangene Chriſten hinwieder erlediget / und ſolchen zu einem weitern Tentament allen Luſt benommen. Bey dieſer Nacheilung hat es an nichts anders / als an Huſaren / ermangelt / welche dieſem ſo ſchnellen Feind gleicher maſſen hätten folgen / und ihn / nach beſchehener Anhängung / zum Stand bringen können / da es dann / Zweiffels ohne / zu einem ſcharffen Scharmützel gekommen / und denenſelben ihr Auslauffen mit blutigen Köpffen belohnet worden wäre.

Unterdeſſen waren Ihro Kayſerl. Majeſtät den 1. (11.) April Abends um 5. Uhr / ſamt der gantzen Hofſtatt / von Lintz zu Waſſer glücklich in Wien wieder angelanget / welche in der Roſſau / woſelbſten ſie aus dem Schiff getretten / von dem Päbſtlichen Nuntio, allen Miniſtern und Land-Ständen empfangen / und zu dem Burg-Thor hinein in die Reſidenz begleitet worden / allwo noch ſelbigem Abend Ihre Majeſt. die verwittibte Kayſerin die Viſite abgeleget / und bey der Tafel blieben. Den 3. (13.) haben allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. dem GOttesdienſt zu St. Stephan beygewohnet / woſelbſt wegen dero glücklichen Ankunfft das Te Deum Laudamus geſungen worden: Se. Majeſtät ſeynd dahin geritten / Ihre Majeſt. die Kayſerin aber hat man getragen. Ihro Kayſerl. Majeſt. haben ſich bey dero Ankunfft hoch verwundert / daß / ohngeachtet des groſſen Sterbens / dannoch die

Stadt ſo Volck⸗reich befunden worden. Hiernechſt wurde zu Anfang des Maſen die meinſte Bagage von Wien noch der Wieneriſchen Neuſtadt abgeführet/ dahin auch den 8. (18.) May die Kayſerl. Leib⸗Garde aufgebrochen. Wie nun Ihro Kayſerl. Majeſtät mit der regierenden Kayſerin/ und der gantzen Hofſtatt/ Donnerſtags den 12. (22.) May früh Morgens von Neuſtadt aufgebrochen/ ſeynd Sie anfänglich bey Bruck an der Leytha von denen Hungariſchen Ständen unterthänigſt und mit möglichſter Ehrerbietung bewillkommet worden. Nach eingenommener Mittags⸗Mahlzeit zu Madersdorff/ gelangten Sie nicht weit von Oedenburg an das Lager/ welches beſtunde in drey Teutſchen Regimentern/ und einer ziemlichen Anzahl Huſſaren. Als man dieſe beſichtiget/ begaben ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät unter ein überaus ſchönes Gezelte/ ſo zu dem Ende aufgerichtet ſtunde/ woſelbſt Sie von bemeldten Hungariſchen Ständen mit einer zierlich⸗geſetzten Rede complimentiret worden. Da dieſes geſchehen/ folgte um 7. Uhr Abends der prächtigſte Einzug in die Stadt Oedenburg/ welcher ſich bis um 10. Uhr in die Nacht verzogen/ und war die Ordnung folgender Geſtalt angeſtellet: Voran ritte der Kayſerl. Hof⸗Quartier⸗Meiſter mit vielen allerley Herren⸗Dienern/ dem folgete (1) Graf Zechy mit einem Trupp Hungarn. (2) Graf Anton Palffy/ mit ſeiner eigenen Compagnie. (3) Graf Frantz Eſterhaſy mit 3. Compagnien. (4) Graf Draskowiz/ auch mit 3. Compagnien. (5) Graf Paul Eſterhaſy mit 4. Trouppen Reutern/ die mit überaus ſchönen Röcken montiret waren. (6) Graf Budiany mit ſoviel andern auf gleiche Art ausſtaffirt/ welche 16. Compagnien Hungarn und Edelleute bey 3000. Mann ausgemachet/ unter denen einige bloſſe Schwerdter geführet/ andere ſind mit ſchönen Fahnen/ Standarten/ und prächtigen Roßgezeug aufgezogen/ und hatte jegliche Compagnie zu Pferd vorhero ihre Trompeter/ Paucker und Pfeiffer/ welche ſich luſtig hören laſſen. (7) Auf gedachte Trouppen folgten vier Cavaliers zu Pferd von der Kayſerl. Hofſtatt/ der gegenwärtigen Magnaten Pagen und Officiers in köſtlicher Kleidung von Gold und Silber ausgearbeitet. (8) Viel Kayſerl. Leib⸗Pferde mit köſtlichem Schmuck beleget. (9) Die Kayſerl. Trompeter mit ſilbernen Trompeten/ daran allerhand Zierrathen hiengen. (10) Die Hungariſche Magnaten/ Kayſerl.

Hof⸗

Hof-Cavaliers, geheime Räthe/ viel ausländiſche Herren aus dem Reich und anderſtwo her/ mit einer Menge von allerhand Dienern und Aufwartern umgeben. (11) Herr Graf von Harrach/ geheimer Raht und Obriſt-Stallmeiſter/ auf einem trefflichen Pferde.

Nunmehr folgeten (12) Jhre Kayſerl. Majeſtät zu Pferd auf Teutſche Manier zum köſtlichſten gekleidet. (13) Die regierende Kayſerin/ in einer verguldeten Sänffte/ beyſeits ritten deroſelben Hofmeiſter/ Fürſt von Dietrichſtein/ zu beyden Seiten fanden ſich die Kayſerl. Edel-Knaben/ Pagen und Laqueyen. (14) Der Kayſerl. Leib-Garde-Hauptmann Franz Auguſtin Graf von Wallenſtein zu Pferd / vor ihme her ritten die ordinari-Trompeter/ mit dem Heer-Paucker/ denen alle übrige von der Leib-Garde gefolget. (15) Der Kayſerl. Leib-Wagen ſchön mit Gold gezieret / vor welchem 6. Pferde giengen. (16) Das Frauenzimmer in ihren gewöhnlichen Caroſſen und Kutſchen/ welches (17) alles ein Tropp Kayſerl. Kürasſirer beſchloſſen. Als Jhre Kayſerl. Majeſt. ſich der Vorſtadt naheten/ wurden die Stücke das erſtemal gelöſet: Das zweytemal/ als man das Te Deum laudamus geſungen; und dann zum drittenmal/ als man zu Tafel gangen. Die Burger insgeſambt waren in den Waffen/ und erzeigeten ihrem einziehenden König allerhand ſchuldige Ehren-Dienſte/ übergaben dabey die Schlüſſel zur Stadt/ der Magiſtrat aber bewillkommete Jhre Majeſtät unter der Pforten durch ihren Deputirten mit einer zierlichen Rede.

Jn Vorgehung deſſen/ haben die Türcken einen Streiff in Ober-Hungarn gethan/ und von dem Dünewaldiſchen Regiment etliche Pferde/ ſo auf der Weide geweſen/ weggenommen/ und 3. Reuter niedergehauen/ denen aber gleich nachgeſetzet/ die Pferde/ bis auf 6. wieder/ und daneben 3. Türcken gefangen bekommen worden. Herr General Caprara vermeynte zwar den berühmten Rittmeiſter Claudius gegen einen gefangenen Rebellen auszulöſen/ welchen aber Graf Töckely nach der Zeit nicht erlaſſen wollen. Eine andere Parthey Türcken hatten ſich bey Stuhl-Weiſſenburg zuſammen gezogen/ welche einen Streiff gegen Veſprin gethan/ 2. Kayſerl. Dörffer ausgeplündert/ und viel Gefangene darinnen gemacht; ſie ſeynd aber aus denen Gräntz-Häuſern ohnverſehens überfallen/ geſchlagen/ und der Raub ihnen völlig wieder abgejaget worden. Es fiengen auch die Malcontenten wieder

an/

an/ in Hungarn hin und wider ſtarck zu ſtreiffen/ weßwegen Graf Töckely dem Herrn General Caprara bedeuten laſſen/ daß er ohne einige Conſideration auf die Rauber loßgehen/ ſie aller Orten verfolgen und niedermachen ſollte. Bemeldter Töckely/ nebenſt allen ſeinen Conſorten/ hat zwar die von Ihro Kayſerl. Majeſtät denen Rebellen vorgetragene Erlängerung des Waffen-Stillſtandes angenommen/ aber mit dieſen ausdrücklichen Bedingungen/ daß/ im Fall ſie ſolchen länger nicht zu halten gedächten/ ſie ſolches denen Kayſerlichen/ 6. Wochen vorhero/ wollten bedeuten laſſen.

Unterdeſſen ware den 14. (24.) Maji in der Kayſerlichen Ritter-Stuben zu Oedenburg/ nach dem Gottesdienſt/ die Propoſition des Hungariſchen Land-Tags/ denen Ständen durch den Hungariſchen Hof-Cantzler in Hungariſcher Sprach eröffnet worden. Darauf Ihro Kayſerl. Majeſt. in Latein ſchön und nervoſe geredet/ der Hungariſche Ertz-Biſchoff aber in Latein geantwortet/ ſich der Königlichen Gnaden und der Ankunfft halber bedancket: darauf die Herren Stände ſich in das alldortige Rahthauß verſetzt/ die Articulos Propoſitionis angehöret/ und nachgehends täglich zuſammen gekommen/ darüber ſich zu berathſchlagen. Am dritten Heil. Pfingſt-Feyertag (war der 27. Tag des May-Monats N. C.) hatten Ih. Hochgräfl. Excellenz Hr. Conrad Balthaſar Graf von Stahrenberg/ Kayſerl. geheimer Raht zu Wien/ auch des Regiments der N. O. Lande Statthalter/ in der Kirchen zu Oedenburg/ und zwar bey denen H. G. P. P. Franciſcanern/ unter vielen Ceremonien/ den neulichſt aus Spannien überſchickten Toiſon oder güldenes Vließ/ von Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſten Händen in aller Unterthänigkeit empfangen. Die Answählung eines Palatini belangend/ nachdem Ihrer Kayſerl. Majeſtät die Hungariſche Stände die Erklärung wegen deſſelben/ und wie ſeine Authorität des Königreichs Geſetzen eingeſchrenckt ſeyn/ allerunterthänigſt übergeben/ haben Ihr. Majeſtät ſobalden die Candidatos benennet. Darauf man den 3. (13.) Jun. zur Wahl geſchritten/ und ſeynd Ihr Excellenz Herr Graf Paul Eſterhaſy einhellig zum Palatino erwählet worden/ welcher dann Nachmittags um 1. Uhr mit dem Hn. Ertz-Biſchoff zu Ihro Kayſ. Majeſt. gefahren/ deroſelbigen das gewöhnliche Jurament abgelegt/ und bey Ih. Excell. dem H. Obriſten Hof-Marſchall

Grafen von Zinzendorf das Mittag-Mahl eingenommen. Solchem-nach als der neu-erwählte Hungariſche Palatinus das Juramentum Fidelitatis auch im geheimen Rath abgeleget / und mit gewöhnlichen Solennitäten vorgeſtellet worden / ſeynd Ihre Kayſerl. Majeſtät mit der gantzen Hofſtatt von Oedenburg wieder aufgebrochen / und den 7. (17.) Junii in der Neuſtadt angelanget / die Hungariſche Stände aber haben die Gravamina Publica vor die Hand genommen / und verſprochen / die Landtags-Sachen mit möglichſtem Fleiß zu beſchleunigen.

Kurtz hierauf im Julio hatten 1300. Malcontenten ein nicht weit von den Berg-Städten gelegenes mit Teutſcher Guarniſon beſetztes Städtlein / Prieſen genannt / unverſehens überfallen / erobert / und 16. niedergemachet / den Ort gantz ausgeplündert / und 200. Mann / ſamt dem Commendanten / mit weggeführet; überdiß hat eine andere Parthey Rebellen das Städtlein Preza überſtiegen / hundert niedergemacht / und ſehr viel Bürger mit ſich hinweggeführet. Im Auguſto verübten ſie gleichfalls mit Plünderung einiger kleinen Oerter groſſe Inſolentien / weßwegen einige von denen Kayſerl. Trouppen ihnen nachgeſendet worden / ſo ſie auch dergeſtalt glücklich rencontriret / daß die Malcontenten mit Hinterlaſſung vieler Todten / wie auch einiger vornehmen Gefangenen das Feld raumen / und ſich in das Gehuldigte retiriren müſſen. Es wurde auch berichtet / daß die Malcontenten das Städtlein Breſtibanya berennet / den darinn gelegenen Hauptmann beredet / daß er zu ihnen heraus kommen / worauf ſie ihme bey Bedrohung des Spiſſens zugemuthet / daß er ſeinem hinterlaſſenen Fähndrich Ordre ertheilen möchte / das Thor zu öffnen / worüber ſie in die Stadt gedrungen / was ſich gewehret / niedergemachet / und die übrigen gefänglich hinweggeführet / auch bey ihrem Abzug die Thor in Brand geſtecket / und haben ſich hierbey Türcken und Tartarn befunden.

Nach dieſem geſchahe der Kayſerliche Aufbruch von der Neuſtadt nach Oedenburg den 18. Aug. da Ihro Majeſtät das Mittagmahl in der Eiſen-Stadt eingenommen. Der Herr Palatinus gab immer gute Hoffnung / daß der Land-Tag innerhalb 3. Wochen mit aller Vergnügung Ihro Kayſerl. Majeſtät ſich endigen würde / und im Fall ſich inzwiſchen die Malcontenten dem Kayſerl. Pardon nicht unterwerffen wollten / ſo ſeyen die geſambten Stände gäntzlich reſolviret / die Waffen

wider dieſelbe zu ergreiffen. Unterdeſſen hat ſich eine rebelliſche Parthey des Städtleins Homan unverſehens bemächtiget/ alles ausgeplündert/ und die Häuſer/ ſambt dem Franciſcaner-Cloſter und Kirchen/ in die Aſche geleget. Bemeldete Patres haben ſich von dar ſalviret/ vier aber ſind unterwegs dem Feind in die Hände gerathen/ und erbärmlich gemartert worden/ mit der Bedrohung/ daß ſie alle Geiſtliche Stands-Perſonen/ ſo ſie ertappen würden/ mit gleicher Marter hinrichten wollten. Dieweil auch zwiſchen den Ober- und Nieder-Hungariſchen Ständen/ wegen der Religions-Sachen/ viel Beſchwernuſſen vorfielen/ unterdeſſen aber Ihrer Kayſerl. Majeſtät groſſe Unkoſten darauf giengen; als haben ſie denen Ständen bedeuten laſſen/ ſolche Sachen möglichſt zu befördern/ widrigen Falls Sie ſich von Oedenburg erheben/ und nach Ebersdorff begeben wollten.

Als dieſe Sachen in Ungarn vorgiengen/ hatte die bishero Weltberühmte Stadt Straßburg ihre unter Kayſer Leopoldo gehabte Freyheit verſchertzet/ und ſich an die Cron Franckreich ergeben/ die eigentliche Umſtände/ wie es damit hergegangen/ lauteten alſo: Demnach dem Franzöſiſchen Vorgeben nach/ in Erfahrung gebracht worden/ daß 6000. Kayſerl. Völcker die Stadt Straßburg und deroſelben Rhein-Paß aufs neue zu beſetzen/ im Heraus-March begriffen/ hat Monſ. de Monclas, General-Lieutenant der Königl. Armeen und Commendant im Elſaß/ Krafft habender Königl. Ordre, den 17. (27.) Septembr. jüngſthin 2000. Mann zu Fuß/ und etliche 100. Dragoner unterm Commando des Baron Daßfeld/ von denen in Eyl aus allen Guarniſonen im Elſaß zuſammen gezogenen Völckern ausgeſchickt/ welche/ unwiſſend wohin/ Sonntags den 18. (28.) um 1. Uhr gegen Tag in die Rupprechts-Aue kommen/ von da/ nach Eröffnung der Ordre, gegen die Zoll-Schantze avancirt/ ſolche umringet/ und die unter einem Sergeanten darinn liegende Soldaten mit Furie angefallen; ſolche haben ſich/ ſo viel als möglich/ zur Gegenwehr geſtellet/ und Feuer gegeben/ ſind aber bald durch die Menge der Franzoſen/ und weil der halbe Theil blesſirt geweſen/ gezwungen worden/ ſich auf Diſcretion zu ergeben. Selbige Nacht ſind auch einige Völcker von Freyburg in das geſchleiffte Kehl kommen/ und haben es beſetzt. Mitten währender Action und Attaque der Zoll-Schantz/ da Lärmen in der

Stadt worden/ ſind die Franzoſen aller Orten anmarchiret/ haben ſich in die Rupprechts-Aue/ den Funffzehenwerth/ Ziegel-Oefen und andere herum liegende Oerter poſtirt/ daß gemeldten Sonntag Morgends niemand mehr in die Stadt gekönt. Das Haupt-Quartier hat Monſ. Monclas zu Illkirch/ der Stadt zuſtändig/ genommen. Selbigen Nachmittag hat die Stadt dero geheimen Secretarium und Conſulenten/ Herrn Günzer/ zu Monſ. Monclas ausgeſandt/ von ihme die Urſach und Erläuterung ſeines Unternehmens zu erfragen/ deme eine kurtze Antwort worden: Er hätte Königl. Befehl/ ſich der Stadt/ ehe dann die 6000. im March begriffene Kayſerl. Völcker ankämen/ zu verſichern: Solches könne er Herr Günzer ſeinen Obern hinterbringen/ um ſich biß zu Ankunfft Monſ. de Louvois und der Artillerie, ſo ohnfehlbar folgenden Tags um Mittag da ſeyn würde/ zu reſolviren/ ob ſie in der Güte/ und mit gutem Accord, ſich ergeben/ oder der Gewalt und Feuer-Einwerffens erwarten wollten. Dieſes hat Herr Günzer noch ſelbigem Abend der Obrigkeit hinterbracht/ hierauf iſt man alſobald zu Rath gegangen/ aber vor groſſer Beſtürtzung nichts reſolviret worden. Unterdeſſen hat man an Stellung guter Ordnung zu beſtmöglichſter Defenſion nichts verſaumet/ und die Burgerſchafft unter ihren Fahnen hin und wieder auf die Wälle poſtirt. Montags den 19. (29.) waren alle Läden zugeſchloſſen/ kam auch ein Expreſſer, ſo Monſ. de Louvois Ankunfft im Haubt-Quartier andeutete/ und begehrte/ daß der Magiſtrat Deputirte dahin abſchicken ſollte/ welchen Monſ. de Louvois bey ihrer Dahinkunfft angedeutet: wie daß das gantze Elſaß ſeinem König durch den Münſteriſchen Friedens-Schluß vom Kayſer und Reich abgetretten/ ferners zu Nimwegen beſtättiget worden: und ſey ihnen nicht unwiſſend/ daß die Stadt Straßburg darinnen liege/ dannenhero könne ſein König nicht umhin/ ſich der Stadt ehiſtens zuverſichern/ zumalen glaubwürdige Nachricht eingekommen/ daß die Teutſchen die Stadt wieder beſetzen wollten/ und ſchon etliche tauſend Kayſerliche Völcker im Anzug begriffen wären; darum habe er von ihnen wiſſen wollen/ ob ſie geſinnet wären/ gleichwie andere Elſaßiſche Stände vor ihnen gethan/ ſich als gehorſame Unterthanen ſeinem König zu unterwerffen/ wo nicht/ ſeye er befehlicht/ mit Gewalt ihren Gehorſam zu erzwingen/ ſie ſollten ihren

Zu-

Zuſtand wohl betrachten; keine Hülffe ſeye irgendwoher zu hoffen/ aufs wenigſte würden die Schweitzer ihrentwegen ſich nicht mit ihrem König/ als einem ſo mächtigen Monarchen/ in Krieg einlaſſen. Hierauf haben die Herren Deputirte noch eine kurtze Bedenck-Zeit erhalten. Der Rath iſt ferner beyſammen geweſen/ und hat den Schöpffen von allen Zünfften des Monſ. de Louvois Anſinnen vorgetragen/ die endlich darvor gehalten und beliebet/ daß/ in Anſehen man ſich ſchon etliche Tage wehren ſollte/ dannoch zu Errettung der Stadt nicht würde zu gelangen ſeyn/ ſondern vielmehr dahin zu dencken/ wie man ohne Blutſtürtzung einen guten/ und zu Erhaltung der Stadt Rechten und Privilegien dienenden/ Accord treffen möge. Welcher Herren Schöpffen Meynung man in aller Eyl der geſambten Burgerſchafft/ ſo die gantze Zeit über auf den Wällen in Bereitſchafft geſtanden/ bey allen Fahnen vorgetragen; die Anfangs zwar meiſtentheils der Meynung ſich zu wehren geweſen/ aber endlich die Nothwendigkeit durch vieles Remonſtriren der Obern vor Augen ſehend/ in die Ubergab eingewilliget haben. Dienſtag Morgends/ war der 20. (30.) Septembr. ſeynd die Herren Deputirte wieder in das Haupt-Quartier gekehret/ und haben Monſ. de Louvois und Monſ. de Monclas die von dem Magiſtrat aufgeſetzte Accords-Puncten vorgetragen/ welche beyde dieſelbe mehrentheils beliebt/ und wie aus deren Abſchrifft zu erſehen/ nur etlich weniges ausgezogen/ auch innerhalb 20. Tagen/ des Königs Ratification und Genehmhaltung zu verſchaffen/ verſprochen. Laut Accords hat noch ſelbigem Abend um 4. Uhr Monſ. de Louvois vor der Pforten haltend/ 10. Bataillons zu Fuß/ und ein Regiment Cüraßirer/ insgeſambt 10. à 13000. Mann eingenommen/ und die vornehmſten Plätze beſetzt/ davon die Cüraßirer auf den Barfüſſer-Platz zu ſtehen kommen. Mittwochs den 21. Septembr. ſt. v. hat man ſie bey der Burgerſchafft nach advenant zu 10. 6. 4. 3. in ein Haus angefangen einzulogiren/ ſollten weiter nichts als Servis zu fordern Macht haben/ und nach Erbauung genugſamer Baraquen wieder abgeführet werden: Doch ſeynd mit ſolcher Einquartirung der Regiments-Perſonen Häuſer verſchonet worden. Donnerſtags den 22. ſt. v. iſt das Münſter ausgelähret worden/ und wurde ſolches würcklich von den Catholiſchen zu gebrauchen auf geſäubert/ und Stühle

hinein gebracht. Freytags / den 23. ſt. v. hat die Burgerſchafft ihre Mußqueten und Lunten gelieffert / iſt auch der Anfang zu Erbauung der Baraquen gemacht worden / und ſeynd zugleich über 60. Wägen mit Pickeln / Schauffeln und andern Schantz-Gezeuge von Breyſach ankommen / denen nach und nach mehr gefolget. Anbelangend die Vergleichs-Articuln / welche von denen Herren Ammeiſtern / Stättmeiſtern / dem Rath und der Obrigkeit der Stadt Straßburg / denen Königl. Staats- und Kriegs-Bedienten den 30. Septembr. vorgetragen / und von denenſelben theils bewilliget / theils beſchnitten worden / lauten / deren Innhalt nach / folgender maſſen alſo:

I. Erkennet die Stadt Straßburg / nach dem Exempel des Herrn Biſchoffs von Straßburg / Grafen von Hanau / des Herrn von Fleckenſtein und des Adels im Unter-Elſaß / Se. Allerchriſtliche Majeſtät für ihr höchſtes Ober-Haupt und Schutz-Herrn. NB. Der König nimmt die Stadt / ſamt allen Dependentien und darzu gehörigen Orten unter ſeinen Königl. Schutz und Schirm.

II. Soll Se. Majeſt. alle alte Privilegien / Rechte und Gerechtigkeiten / Statuten und Gebräuche der Stadt Straßburg / beydes in Geiſt- als Weltlichen dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß / welcher durch den Nimwegiſchen confirmirt und beſtättiget worden iſt / gemäß / confirmiren und beſtättigen. NB. Iſt bewilliget.

III. Soll Se. Majeſtät die freye Ubung der Religion in dem Stande / wie derſelbe von Anno 1624. biß jetzo geweſen / ſambt allen Kirchen und Schulen laſſen / und niemand / wer der auch ſeyn möchte / geſtatten / einige Prætenſion und Anforderung / weder auf dieſelbe / noch auf die Geiſtlichen Güter / Stifftungen und Conventen / nemlich auf die Abtey zu St. Stephan / das Capitul zu St. Thomas / St. Marx / St. Wilhelm / zu Aller Heiligen / und alle andere / ſie ſeyen hierinnen gleich benahmet oder nicht / zu machen; ſondern dieſelbe zu allen und jeden Zeiten / der Stadt und ihren Innwohnern zu laſſen. NB. Iſt bewilliget / daß ſie alles das / was die Geiſtliche Güter anbelanget / nach Innhalt des Tractats zu Münſter / nutzen und genieſſen mögen / ausgenommen / die Kirche zu Unſerer Frauen / ſonſten der Domb oder das Münſter genannt / ſo den Catholiſchen wieder eingeraumet werden ſolle. Nichts deſto weniger will Se. Majeſtät geſchehen laſſen / daß

ſie

ſie die Glocken beſagter Kirche zu allen hiebevor üblichen Gebräuchen/ ausgenommen zu ihren Betſtunden/ gebrauchen mögen.

IV. Soll Se. Majeſt. den Magiſtrat in gegenwärtigem Stand/ benebenſt allen ſeinen Rechten/ und freyen Wahl ihres Raths-Collegii, nahmentlich der Dreyzehner/ Fünffzehner/ Ein und zwantziger/ groſſen und kleinen Raths/ Schöpffen der Stadt und Cantzley-Bedienten/ die Kirchen-Conventen/ die Univerſität/ mit allen ihren Doctorn/ Profeſſorn und Studenten/ wes Standes und Weſen ſie ſeyn mögen/ das Collegium, die Zünfften und Handwercke/ insgeſambt und ſonders/ wie ſie ſich itzo befinden/ mit aller Civil- und Criminal-Jurisdiction laſſen. NB. Iſt bewilliget: auſſer daß man in Sachen/ welche ſich über 1000. Franzöſ. Pfund an Capital belauffen/ an das Parlament zu Breyſach appelliren möge: Jedoch ſoll die Appellation das von dem Magiſtrat ergangene Urtheil/ wann ſich die Streit-Sache nicht über 2000. Franzöſ. Pfund belaufft/ nicht hindern.

V. Soll auch Se. Majeſtät der Stadt zulaſſen und bewilligen/ daß ſie bey dem Beſitz und Genuß aller ihrer Einkünfften/ Rechten/ Zöllen/Brucken-Zöllen und Commercien/ benebenſt dem Kauf-Haus/ wie ſie daſſelbe bis auf gegenwärtige Stunde gehabt/ ungehindert verbleiben/ und die freye Diſpoſition und Verwaltung über den Pfennings-Thurn und die Müntz/ wie auch über das Geſchütz/ Munition und Gewehr/ beydes/ ſo ſich in dem Zeug-Haus/ als auf den Wällen und in den Burgers-Häuſern befindet/ wie nicht weniger über die Korn-Speicher/ Wein-Keller/ Holtz- Kohlen- und Seiffen-Kammern und aller andern/ ingleichen über die Glocken/ Archiven und ſchrifftliche Urkunden/ wie ſie Namen haben/ gelaſſen werden mögen. NB. Wird bewilliget: ausgenommen/ was das Geſchütz/ Kriegs-Munition und Gewehr/ ſo ſich in den allgemeinen Magazinen der Stadt befindet/ welches unter Sr. Majeſt. Officirern Macht und Gewalt ſtehen ſoll. Was aber das Gewehr der Particular-Perſonen und Burgerſchafft belanget/ ſoll daſſelbe auf dem Rahthaus in einem Saal verwahret werden/ und der Magiſtrat den Schlüſſel darzu haben.

VI. Soll die Burgerſchafft von allen Contributionen und andern Anlagen befreyet ſeyn/ und Se. Majeſt. der Stadt alle/ beydes ordent-

ordentliche und gewöhnliche/ als Extraordinari-Gefälle zu deren Unterhaltung laſſen. NB. Iſt bewilliget.

VII. Soll Se. Majeſt. der Stadt und den Bürgern von Straßburg den freyen Nutzen und Gebrauch der Rhein-Brücken/ wie auch aller ihrer ihnen zugehörigen Flecken/ Schlöſſer/ Dorffſchafften/ Luſt-Häuſer und Feld-Güter laſſen/ und der Stadt die Gnade erweiſen/ ihre Friſt- und Aufſchubs-Briefe gegen ihre Creditoren/ beydes inn- als auſſerhalb des Reichs zu bewilligen. NB. Iſt bewilliget.

VIII. Soll auch Se. Majeſt. eine Amneſtie und allgemeine Vergeſſenheit alles vorgegangenen/ beydes gemeiner Stadt/ als allen Particular-Perſonen/ ohne einige Exception und Ausnahm bewilligen/ worunter auch der Pfaltz-Graf von Veldentz/ der Graf von Naſſau Ihro Kayſerl. Majeſt. Reſident/ alle Spitäle/ und der Bruder-Hof/ ſambt ihren Beampten-Häuſern und Zugehörungen/ begriffen ſeyn ſollen. NB. Iſt bewilliget.

IX. Soll der Stadt zugelaſſen werden/ Hütten bauen zu laſſen/ die Völcker/ ſo daſelbſt in Beſatzung bleiben werden/ darein zu legen. NB. Iſt bewilliget.

X. Sollen die Königl. Völcker heut den 30. Septemb. um 4. Uhr Nachmittag in die Stadt einziehen. Geſchehen zu Illkirch den 30. Septembr. 1681. War unterzeichnet

De Louvois.	Joſeph de Ponts.
Baron de Monclas.	Johann Georg von Zedlitz/ Ritter und Stallmeiſt.
Dominicus Dietrich.	Johann Leonhard Fröreiſen.
Johann Philipp Schmid.	Daniel Reichshofer.
Jonas Störr.	Johann Joachim Frantz.

Chriſtoph Günzer.

Obbemeldte dieſe unterzeichnete Puncten/ haben die hochanſehnlichen Herren Committirte/ Frantz Michael Tellier/ Marquis de Louvois, Staats-Secretarius, und Joſeph di Ponti, Freyherr de Monclas, General-Lieutenant über des Königs Armeen/ und im Namen Sr. Maj.

Commen-

Commendant im Elſaß/ in Krafft der von Sr. Allerchriſtlichſten Majeſt. ihnen gegebenen Vollmacht / die Stadt Straßburg in dero Gehorſam aufzunehmen/ angenommen/ und verſprochen/ die Ratification derſelben von Sr. Majeſt. auszuwürcken / und ſelbige dem Magiſtrat zu Straßburg zwiſchen hier und 10. Tagen einzuhändigen. Uber dieſes haben Se. Allerchriſtlichſte Majeſt. bey dero Treu und Ehren promittiret / gedachte Stadt Straßburg bey dieſem Accord beſtändig zu ſchützen: zu deſto mehrerer Verſicherung Sie dann allbereit befohlen / daß man beſagte Stadt hinfüro die freye Königl. Stadt Straßburg nennen ſollte.

Inzwiſchen währete der Hungariſche Land-Tag noch / und ware Ihro Kayſerl. Majeſt. allergnädigſte Reſolution in puncto Religionis folgende: Erſtlich / alle und jede zur Cron gehörige Stände / wes Standes oder Würden / und wie ſie auch privilegiret ſeyn / ſollen bey ihrer Religion und Confeſſion verbleiben. (2) Solcher Freyheit auch die Hungariſche Soldaten an denen Gräntzen des Landes genieſſen. (3) Nicht allein beſagte Freyheiten der Religion, ſondern auch das freye Exercitium ſoll (jedoch mit Vorbehalt des Rechts der Grund-Herren) zugelaſſen ſeyn. (4) Soll kein Kirchen-Vorſteher / wo das Exercitium Religionis frey gelaſſen / abgeſchafft. (5) Soll keine Kirchen mit Gewalt eingenommen / ſondern (6) die von Anno 1670. bisher abgenommenen reſtituirt werden. (7) Jedwede Geſpanſchafft Augſpurgiſcher Confesſion, ſo keine Kirchen haben / neue aufzubauen / die aber deren ſchon haben / ſolche behalten / und die zur Pfarr gehörige Reditus einnehmen. (8) Denen Magnatibus ſoll erlaubet ſeyn / in denen Schlöſſern Gebet-Häuſer aufzurichten. (9) Der Wieneriſche Friedens-Schluß quoad primum articulum in allem wiederholet. (10) In dem gantzen Land / auch denen Römiſch-Catholiſchen das freye Exercitium Religionis erlaubet. (11) Abſonderlich den Preßburgern Augſpurgiſcher Confesſion an bequemen Orten eine Kirchen zu bauen vergönſtigt / auch die Stadt Oedenburg in Beſitz ihres Exercitii (wie es anitzo iſt) unperturbirt laſſen. (12) Die Beſchwerden / ſo ſich künfftig der Religion halber ereignen möchten / ohne Waffen / Autoritate Regis, nach gehörten beyden Partheyen / entſchieden werden. Und dann (13) ſoll bey ſchwerer Ungnad Ih. Königl. Majeſt. beyden

Religions-Verwandten / das Schmähen und Schänden auf einander ernſtlich inhibirt und verbotten ſeyn.

Bey Vorgehung dieſer Handlung zu Oedenburg / ließ der Groß-Türck an den Fürſten in Siebenbürgen Abaffy folgendes Mandat ab-gehen: Nachdem die Hungarn durch die Teutſchen ihres Vatterlandes und deren Schlöſſer / ſo ſie die Zeit her eingenommen und beſeſſen / be-raubet worden / und daher unter unſerm Schutz Zuflucht geſucht; ha-ben wir / in Anſehung dererſelben von langer Zeit her erlittenen müh-ſeeligen und erbärmlichen Zuſtandes; wie nicht weniger dero vielfälti-gen an uns geſchehenen Bittens und Begehrens / denſelben willfahren / ja auch ſelbige von dem Teutſchen Joch zu befreyen / uns gnädigſt gefal-len laſſen. Derowegen wir auch an dich / als unſern Getreuen / dieſes kund machen; (daß nemlich dieſem Hungariſchen Volck mit der gantzen Siebenbürger-Macht Hülffe geleiſtet werde) und einen Baſſa, Na-mens Caputs, und Haſſan Aga abgeordnet; warum auch nach Empfang dieſes unſers gnädigſten Befehls in guter Verſehung und Bereitſchafft ſo wohl mit geſamter Hand der Siebenbürger / als auch der Walla-chen / mit Zuſtoſſung eines Siliſtriſchen Baſſa und 13000. Janitſcha-ren / wie auch 20000. Reutern ohne einigen Verzug dieſem Hungari-riſchen Volck zu Hülffe gegen die Feinde gerüſtet und bereit zu ſeyn / nicht unterlaſſen wolleſt; wie wir dann dieſem getreuen Volck / deſſen Treue ſie bisher gegen uns erwieſen / und wir in der That dieſelbe ver-ſpühret / alle unſere Kayſerl. Gnade hiermit anbieten und verſprechen / demnach wolleſt dich ſo verhalten in allem / daß nicht ein einiger Man-gel / in denen vorgemeldten verſpühret werde / und daher dich mit guter und ſtarcker Kriegs-Ausrüſtung / mit Zuſammenziehung aller Sieben-bürgiſcher Völcker / denen Hungarn zu Hülffe / wie auch zu Befreyung vom Teutſchen Joch bereiten; und ſolches je eher je lieber würcklich er-weiſen. Unterdeſſen ſoll nichts von dem jenigen / was vorgenommen und gehandelt wird / unſerer groſſen Ottomanniſchen Macht unberich-tet und verborgen bleiben. Bisher der Innhalt obbedeuteten Türcki-ſchen Mandats.

Nunmehr war es an deme / daß die regierende Kayſerin zur Köni-gin in Hungarn zu Oedenburg ſollte gekrönet werden. Sonderlich wurden am 2. Decembr. Cron und Scepter / ſo bishero in der Kayſerl. Schatz-

Schatz-Kammer zu Wien verwahret geweſen / den 6. aber der Kayſerl. und Königl. Habit dahin abgeführet. Bey Einbegleitung der Hungariſchen Cron in Oedenburg den 5. Decembr. geſchehen / befanden ſich: Erſtlich 2. Trompetter. (2) Herr Obriſt Lieutenannt vom Palffiſchen Regiment mit zwey Compagnien zu Pferd. (3) Compagnie Huſaren mit Copien. (4) Fünf mit Schild und Köchern / wohl und reich-gezierte / Herrn Palatino gehörige Hand-Pferde. (5) Zwölff Hungariſche Hand-Pferde / ein Trompetter / Paucker und 6. Schalmey-Pfeiffer. (6) Eine Compagnie Hungariſcher Edelleute. (7) Die H. H. Deputirte bey jetzt noch ſtehendem Land-Tage zu Pferd. (8) Teutſche und Hungariſche Cavaliers, alle in prächtiger Kleidung und Montirung der Pferde. (9) Herr Palatinus zu Pferd / welchen der Banus Croatiæ auf der Rechten/und auf der Lincken Herr Graf von Draſchcowitz begleitet. (10) Ein öffentlicher Kayſerl. Wagen mit rothem Sammet bedecket / worauf die Königl. Cron geſchloſſen / geführet worden/ auf welchem Wagen auch die Kayſerl. Herren Commiſſarii, als Jhro Excellenz Herr Graf Auguſtin von Wallenſtein/ und Jhro Excellenz Herr Graf Capliers / wie auch beyde Herren Cron-Hüter / als Herr Graf Zichy und Herr Graf Sozy geſeſſen: auf beyden Seiten des Wagens giengen die Königl. Cron-Heyducken und Mußquetirer. (11) Die halbe Compagnie Kayſerl. Hatſchirer. (12) Drey Compagnien Cüraßirer vom Palffiſchen Regiment. (13) Unterſchiedene der Teutſchen und Hungariſchen Magnaten mit 6. Pferden beſpannte Caroſſen. Die Königl. Crönung verbliebe immittelſt bis auf den 9. Decembris veſt geſtellet/ in welcher Zeit die Herren Stände Jhr. Maj. der Kayſerin zur Crönung gratuliret: Jhr. Maj. dem Kayſer aber das verfaßte Memorial durch Herrn Palatinum allerunterthänigſt einreichen laſſen; worauf man des Schluſſes erwartend geweſen. Belangenn ferner die Königl. Crönung/ iſt es damit hergegangen/ wie folget: Nachdeme die Kayſerl. Comitiva und die 5. Herolden vorangegangen/ und Jhr. Majeſt. der Kayſer mit dero koſtbaren Camer- oder Haus-Reichs-Cron / Kayſerl. Habit und Pluvial begleitet / an die Kirchen-Thür bey denen P.P. Franciſcanern kommen / ſeynd ſelbige daſelbſten von der Hungariſchen Geiſtlichkeit empfangen / und Jhro das Weyh-Waſſer gegeben worden. Darauf folgete Jh. Maj. der regierenden Kayſerin Geleite in nachgehender Ordnung.

I. An ſtatt des Magiſtri Curiæ, oder des Königl. Hungariſchen Land-Hofmeiſters / gienge mit dem Stab Herr Graf Johann Draskowitz. II. Beyde Cron-Hüter / Herr Graf Stephan Zichy und Chriſt. Erdödy. III. Die Magnaten / ſo die Königl. Kleinodien auf roth-ſammeten Polſtern vorgetragen / als das ſilberne Creutz / Herr Graf Illieshazy: den Reichs-Apffel / Herr Nicolas / Graf Draskovich: den Scepter / der Banus Croatiæ, Graf Niclas Erdödy: die Crone / der Palatinus Hungariæ. IV. Folgten Jhro Majeſt. die Kayſerin / und wurde von deroſelben Obr. Hofmeiſtern / Fürſten von Dietrichſtein an der Hand geführet / dero lang-ſchweiffender Rock / ſo von ſilbern Stuck geſticket / und mit köſtlichen Steinen und Perlen verſetzet / von der Obriſt-Hofmeiſterin / Gräfin von Rappach / getragen. V. Des Palatini Gemahlin und übrige Hof-Damen. VI. Beym Eintritt der Kirchen / wurden Jhr. Maj. von denen aſsiſtirenden Biſchöffen / als dem von Colozza und Neutra empfangen / und bis zum Thron begleitet. VII. Unterdeſſen haben Jh. Maj. der Kayſer ſeinen Sitz an der Evangelii Seiten eingenommen: Jh. Maj. die Kayſerin verfügte ſich darauf auch auf ihren Thron / in die Mitte des Chors gegen dem Hoch-Altar über. VIII. Hinter dieſem Thron ſtunde des Palatini Gemahlin / und Obriſt-Hofmeiſterin / wie auch die Hof-Damen, in ihren zubereiteten Stühlen. IX. Zur lincken Seiten der Kayſerin Thron herabwärts / ſeynd die Hungariſche Magnaten / ſo die Königliche Kleinodien getragen / geſtanden / von welchen die Biſchöffe ſolche genommen / und auf den Altar geleget haben. X. Vor Jh. Majeſt. der Kayſerin Thron war ein mit Silber-Stuck belegtes Tiſchel / worauf die Haus-Crone geſtellet / welche Crone zuvor bedeckt in die Kirche getragen worden. XI. Darauf hube ſich das hohe Ambt an / und wurde bis zu der Epiſtel Ende fortgefahren: Nach welchem Jh. Majeſt. der Kayſer mit der Cron auf dem Haupt / Scepter und Reichs-Apffel in Händen ſich zu dem Altar verfügte / und Jh. Majeſt. die Kayſerin dem conſecrirenden Ertz-Biſchoffen zu der Crönung præſentirt haben. XII. Nachdem Se. Maj. der Kayſer in ſeinen Thron wiederum zuruck getretten / verfügte ſich Jh. Majeſt. die Kayſerin vor den Altar mit denen aſsiſtirenden Biſchöffen. XIII. Allwo Jh. Majeſt. die Kayſerin auf der letzten Staffel des Altars niedergekniet / und dem Ertz-Biſchoff

von Gran das Creutz an der Stollen geküſſet. XIV. Der Ertz-Biſchoff Colozza kniete zur Rechten Ihrer Majeſt. und neigte ſich die Kayſerin über zwey ſilberne Goldſtückerne Polſter/ und eine dergleichen Decke zur Erden/ ſo lang/ bis die groſſe Litaney de omnibus S. S. ausgebetet worden.

XV. Nach geendigter Litaney/ als ſich Ih. Maj. die Kayſerin wiederum aufgerichtet/ ſalbete der Ertz-Biſchoff nach geſprochener Precation die Kayſerin am rechten Arm über dem Ellenbogen/ und im Genicke zwiſchen beyden Schulter-Blättern/ mit hierüber geſprochenen Gebetern. XVI. Auf geſchehene Salbung begaben ſich Ih. Majeſt. die Kayſerin mit denen aſſiſtirenden Biſchöffen/ Obriſt-Hofmeiſterin/ Frau Palatinin und zweyen Hof-Damen in die Sacriſtey/ um ſich abtrücknen zu laſſen. XVII. Als nun Ih. Majeſt. wiederum herausgegangen/ knieten ſie abermal vor dem Altar nieder/ und nahme der Palatinus die Königl. Crone von dem Altar/ und reichete ſelbige dem Ertz-Biſchoffen von Gran/ welcher ſolche der Kayſerin auf die rechte Achſel geſtellet/ und bald wieder weggenommen/ und auf den Altar geſetzt hat. XVIII. Dieſemnach tratte der Biſchoff von Neutra, Ungariſcher Cantzler/ an ſtatt des Biſchoffs von Veſprin/ als Cantzler der Hungariſchen Königin/ der wegen Berührung des Schlags nicht erſcheinen können/ hinzu mit der Haus-Crone/ und ſetzte ſolche Ih. Maj. auf das Haupt/ und gabe zugleich den Scepter in die rechte/ den Reichs-Apffel in die lincke Hand/ mit gewiſſen darzu geſprochenen Gebetern. XIX. Endlichen ſind Ih. Maj. in dero Thron begleitet/ und vom Ertz-Biſchoff abermal ein Gebet verrichtet worden. XX. Hierauf hat man das Te Deum laudamus geſungen/ und das kleine Geſchütz von 480. Mann/ wie das grobe/ um die gantze Stadt zum erſtenmal gelöſet. XXI. Unter Singung des Evangelii, nahm Herr Graf Joh. Draskowich, an ſtatt des Hungariſchen Land-Hofmeiſters von der Kayſerin den Scepter und Reichs-Apffel/ und gab ſie demjenigen in die Hände/ der ſolche Anfangs getragen.

XXII. Gienge Ih. Majeſt. die Kayſerin in Begleitung deren Aſſiſtenten vor den Altar zum Opffer/ und legten ein abſonderlich gemachtes Goldſtück in eine verguldete Schaalen/ und begaben ſich wieder in ihren Thron. XXIII. Wurde Ih. Majeſt. die aufhabende Haus-

Crone/ ſo wohl bey dem Offertorio, als auch bey der Communion durch den Biſchöff von Neutra abgenommen/ und dem Fürſten von Dietrichſtein zu halten gegeben/ der dann ſolche Cron dem gedachten Biſchoff wiederum dargereicht hat/ um ſolche Ih. Majeſt. aufzuſetzen. XXIV. Hat mehr-beſagter Biſchoff Ih. Maj. die Kayſerin zur Communion geführet/ und seynd Sie vom Ertz-Biſchoffen von Gran geſpeiſet/ und Ihr nachgehends die Haus-Crone wieder aufgeſetzet worden. XXV. Nach geendigtem H. hohen Ambt gieng man in voriger Ordnung wiederum zuruck/ und wurde das Geſchütz zum andernmal gelöſet: zu Hof aber die Hungariſche Damen zum Hand-Kuß zugelaſſen. XXVI. Bey der Tafel wurde zum erſten Trunck von Ih. Kayſerl. Maj. befohlen/ das kleine und groſſe Geſchütz zum drittenmal loß zu brennen. So lange nun obbeſchriebener Crönungs-Actus gewähret/ iſt die Stadt geſperret geweſen/ und 600. Mann von Mannsfeldiſchen Regiment auf dem Platz im Gewehr geſtanden. Bey denen 2. aufgerichteten Kuchen waren Leute verordnet/ auf das Feuer wohl acht zu geben. Vor der Stadt ſtunden 600. Cüraßirer vom Palffiſchen Regiment/ welche alle Vorſtädte Partheyen-weiß durchviſitiren muſten. Hierbey waren auch zugegen der Spanniſch- und Venetianiſche Bottſchaffter; der H. Palatinus ſaß zwiſchen beyden Ertz-Biſchöffen dieſes Königreichs; die Hungariſche Land-Stände wurden im Land- und Raht-Haus tractiret; die Magnaten/ Teutſche Cavaliers, Hungariſche und Teutſche Damen alle gleichfalls bey Hof geſpeiſet. Worauf den 21. (31.) Decembr. Ihre Kayſerl. Majeſtät wieder zu Wien anlangten.

Mit dem anbrechenden 1682. Jahr hatte man in Hungarn ſehr gütliche Tractaten mit den Malcontenten gepflogen/ unter denen ſie doch nicht unterlaſſen konten/ einige Feindſeeligkeiten zu verüben/ geſtalten dann die unvermuthete Zeitung einkame/ wie ſie in der Kayſerlichen Quartiere eingefallen/ und derſelben über die 100. niedergemacht; auch kurtz hernacher 30. Artillerie-Pferde/ ſo Holtz nach Caſchau führen ſollen/ weggenommen/ und die Knechte niedergehauen. Nicht weniger bezeugten Schreiben aus Raab vom 10. April. dieſes/ daß die Malcontenten ſich jetzo ſehr halsſtarrig erzeigeten/ und in denen zum Quartier eingeraumten Geſpanſchafften nach eigenem Gefallen hauſeten/ auch

mit Rauben und Plündern die Straſſen ſehr unſicher machten / geſtalten ſie einen Kauffmann/ ſo des Pohlniſchen Kron-Cantzlers Bedienter geweſen ſeyn ſolle / und welcher Wein einkauffen wollen / ſamt ſeinem Knecht / ohnweit Eperies niedergemacht / und ihm 6000. Reichsthl. an Geld / viel Zobel und andere Waaren abgenommen: Jngleichen auch unlängſten das Getraid / ſo vor die Ungariſche Magazinen auf denen Pohlniſchen Gräntzen erkaufft worden/ weggenommen hätten.

Den 8. Maji reiſete der Töckely mit 180. Pferden nacher Ofen/ wohin er zu dem Vezier daſelbſten zu einer Conferenz beruffen / auch bey ſeiner Ankunfft ſehr höflich und prächtig empfangen wurde: Ob nun wohl / was zwiſchen ihme und beſagten Vezier daſelbſten gehandelt möchte ſeyn worden/ nicht das geringſte herfür brechen wollte / ſo muthmaſſete man doch / der Vezier habe ihm dasjenige bedeutet / was er den Siebenbürgern ſagen laſſen/ nemlich/ daß die Pforte noch nicht in dem Stand wäre/ diß Jahr einen ordentlichen Krieg zu führen/ er könte aber mit denen Malcontenten thun / was er möchte / doch ſollten ihm die Siebenbürger mit einiger Hülffe an die Hand gehen. Hingegen meldeten Briefe / daß von dieſer Töckel- und Abaffiſchen Conferenz mit dem Vezier zu Ofen nichts als Böſes zu penetriren/ zumalen/ weil von Conſtantinopel der Muſtafa Bay, und ſonſt viel Türckiſche Miniſtri dahin kommen / mit gemeldtem Töckely über die künfftige Kriegs-Operation zu conferiren. Es habe auch der Groß-Türck ihn / den Töckely / zum Siebenbürgiſchen Fürſten einſetzen / und welches eine Bedeutung der Erhöhung/ dreymal in die Höhe aufheben / auch unter Löſung des Geſchützes ſolches zu Buda publiciren laſſen. Nicht weniger habe Töckely ſelbſt in gehabter Audienz bey dem Vezier angebracht / wie er des großmächtigſten Groß-Sultans Kul, das iſt / Sclav und Untergebener ſeye/ welche ſubmiſſion von gedachtem Vezier nicht allein gelobt/ ſondern auch dergeſtalt angenomen worden/ daß er ihme darauf ein von Gold-Stuck und mit Zobel gefütterten Rock oder Caftan verehret / einen groſſen Buſch Reyer-Federn aufs Haupt geſetzet/ und einen koſtbaren Säbel / zum Zeichen / daß ihn der Groß-Türck zu einem Fürſten erkläret/ angehencket habe / auch nachgehends mit groſſem Pracht von denen vornehmſten Türcken in ſein Logiment begleiten / und 17. ſeiner Officiers mit Caftanen beſchencken laſſen. Hiernechſt ſeynd 3. Tage

nacheinander geheime Conferenz gehalten / dabey jedesmals der Muſtafa Bay geweſen / und unter andern ihnen / wegen des Türckiſchen Kayſers folgende 6. Articuln vorgeſchlagen worden / nemlich (1) daß der Türckiſche Kayſer die Ungariſche Nation ewig beſchützen / und aus der Teutſchen Hand befreyen wollte. (2) Begehrte er keine Veſtungen / ſondern ſollten dieſelbige in Händen des Ungariſchen Königs verbleiben / was aber ſeithero dem Friedens-Schluß erobert worden / ihme zu einem Tribut wieder gegeben werden. (3) Möchten ſie die freye Wahl eines Königs und alle Aempter mit eingebohrnen Lands-Kindern zu beſetzen behalten. (4) Sollte die Pforte allein ihr Schirms-Herr seyn und bleiben wollen. (5) Wann er würde mit ſeiner Armee durch das Land ziehen / ſollte ihm hierinn keine Hindernüß gethan / ſondern mit einigen Ungariſch-hierzu erwählten Commiſſarien durch das Land geführet werden. (6) Zur Danckbarkeit deſſen allen / ſollte das Königreich jährlich 40000. Reichsthaler an die Pforten zahlen / auch in Ewigkeit von ihnen nicht mehr gefordert werden.

Den 14. Julii lieſſe ſich der Töckely mit der Fürſtin Ragozin zu Mongaz ſehr prächtig copuliren / und erhube ſich bald darauf mit einem ziemlichen Comitat, zu den Baſſa nach Ofen / von welchem ihme zur Verſicherung / wie es verlautete / ſeiner Perſon / eine Leib-Garde von 1000. Janitſcharen aſsigniret wurde. Kurtz darnach verwechſelte er zu Mongaz (welches Schloß der Fürſtin Ragozin gehörig / die Beſatzung nach ſeinem eigenen Belieben / und lieſſe eine groſſe Quantität von allerhand Lebens-Mitteln und andern Nothdürfften zu den bevorſtehenden Feldzug zuſammen bringen / nicht weniger ſeinen gantzen Anhang erinnern / ſich mit ihme zu conjungiren und zum March fertig zu halten. Indeſſen hatte eine Parthey von denen Kayſerlichen eine Töckeliſche Convoy, welche für ſelbigen 70000. fl. nacher erſagtem Mongaz bringen ſollen / attaquiret / ihnen das Geld abgenommen / und alles / was nicht die Flucht ergriffen / niedergemachet; dargegen aber auch die Neuhäußler-Türcken bey 500. Pferden / und ungefähr 300. Janitſcharen ſtarck / einen unverſehenen Streiff gegen Topolza gethan / und in der Gegend Neutra alles Vieh hinweg genommen / viel Dorffſchafften / unter dem Schein der Verweigerung ausſtändigen Tributs-Bezahlung / in die Aſchen geleget / 300. Perſonen niedergeſäbelt /

ſäbelt / bey 400. gefänglich hinweggeführet / und einen groſſen Raub an Vieh gemacht.

Im Auguſtmonat lieffe Nachricht ein / daß die Malcontenten die Citadell zu Caſchau Nächtlicher Weile / durch ein ſonderlich Stratagema oder Kriegs-Liſt erobert / 70. Mann von der Beſatzung niedergeſäbelt; die übrigen aber / deren an der Zahl 90. geweſen / untergeſtecket / und gleich darauf die Stadt Caſchau ſelbſt belagert / und an drey Orten angegriffen hatten. Den 14. dito Mittags zwiſchen 10. und 11. Uhren / gienge vorbemeldte Stadt Caſchau an die Malcontenten mit Accord über / welcher aber bey dem Abzug ſchlecht gehalten worden / ſondern / weilen der Commendant Lam eine Mine / die bey dem Einzug der Töckeliſchen geſprungen / vergeſſen / und ſelbige unter denen Malcontenten groſſen Schaden gethan / hatte der Töckely / indeme er es mit Fleiß geſchehen zu ſeyn vermeynet / aus Verbitterung die meinſte von der Guarniſon niedermachen / und den Reſt denen Türcken verehren / benebenſt bey ſeinem Einzug vor die Brand-Schatzung 80000. Rthl. ſo ihme würcklich bezahlt werden müſſen / begehren laſſen. Auf eben dieſem Tag / ergabe ſich gleichfalls Eperies / Zendre und Tockay mit Accord an die Rebellen / denen kurtz hernach Leutſchau folgete. Mittlerweil hatte auch die Türckiſche Armee das veſte Gräntz-Haus Villeck ſtarck belagert / der Commendant aber darinnen / Herr Kohary, defendirte ſich tapffer / und thate mit unterſchiedlichen Ausfällen unter denen Türcken groſſen Schaden. Inzwiſchen ſtund der General Straſoldo mit ſeinen 7. Regimentern zu Gran / und hatte eine ſtarcke Parthey Malcontenten angetroffen / davon viel niedergemachet / und neben andern den Officier, ſo die Parthey geführet / gefangen / und 30. Pferde zur Beute bekommen; Hergegen verlautete / daß der Baſſa von Erlau mit bey ſich habendem Corpo von 6000. Mann / 2. Ungariſche Schlöſſer überſtiegen / und ſelbige geplündert / den darinn gelegenen Hauptmann aber mit ſeinen Mußquetierern / ohne Gewehr abziehen laſſen.

Den 13. Septembr. gienge der Obriſt-Lieutenant Heußler mit 4. Compagnien auf Parthey aus / und traffe auf einige Türcken und Malcontenten Völcker / von denen er 70. niedermachte / und 17. Gefangene / benebenſt 8. Pferden zur Beute einbrachte. Unterdeſſen aber hatte

ſich die Veſtung Villeck den 16. hujus, ohnerachtet die beyde Commendanten Kohary und Ekrod ſtarck darwider geweſen / und die von einem Hauptman mit dem Feind gemachte Capitulation nicht unterſchreiben wollen / an die Türcken und Malcontenten übergeben / von welchen die bemeldte Commendanten in Arreſt genommen / die abgezogene Soldaten bey den Rebellen untergeſtecket / und die Veſtung hernach in die Lufft geſprenget worden. Sonſten hatten 400. auscommandirte Kayſerl. Reuter den Haupt-Rebellen Suery, welcher mit 500. Mann das Kayſerl. Lager zu verkundſchafften ausgegangen ware/ angetroffen / und mit ſelbigem dergeſtalt glücklich ſcharmuziret / daß ſie nicht allein gedachten Suery tödtlich verwundet/ und nebenſt vielen andern Gefangenen ins Lager gebracht / ſondern auch die übrige meiſtentheils auf dem Platz niedergemacht.

Den 3. Octobr. fiele der Feind bey Nacht mit 400. Mann in etliche bey Levenz gelegene Dörffer ein / plünderte dieſelbe rein aus / und nahme alle Wägen und Pferde mit ſich weg; der Töckely lieſſe indeſſen ſo wol bey dem Hn. General Caprara/ als auch Ungariſchen Hn. Palatino durch ſeinen geheimen Secretarium Schormey / um einen neuen Stillſtand der Waffen anhalten/ welche Sache aber an Ih. Kayſ. Maj. verwieſen wurde. Den 28. machten die Türcken zu Comorra Nachmittags zwiſchen 3. und 8. Uhren einen groſſen Lermen / indeme ſie ſich in 700. Pferd ſtarck herauswarts der Veſtung / an dem Donau-Strom um die ſchlagend- und bereits mehrentheils verfertigte Schiff-Brücke zu recognoſciren ſehen lieſſen / welche aber / als man aus beyden Veſtungen 16. Stück Geſchützes auf ſie löſete / bald wiederum zuruck weichen müſſen. Gleich bey Eingang des 1683. Jahrs waren die zu Wien am Kayſerl. Hofe ſchon im vergangenen Jahr allbereit verſammlet-geweſene Herren Magnaten noch immer in ſteter Arbeit begriffen/ um die Staats- und Militz-Sachen zu Ihro Kayſerl. Majeſtät und des Landes Beſten einzurichten. Man ware auch am Kayſerl. Hofe bey denen mit dem Chur-Bayriſch- ohnlängſt angekomenen Envoyé, Herrn Baron Leydel / unterſchiedlich-gehaltenen Conferentien glücklich zum Zweck gekommen/ und hatte ſich ſo wol an Seiten Ihro Kayſerl. Majeſt. als auch Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Bayern / einer gewiſſen Schutz-Bindnüs vereinbaret und verglichen; wie dann auch hernachmals den

27. Jen-

27. Jenner / am Kayſerl. Hof / nachdem etliche Täge vorhero der nach München an den Chur-Bayriſchen Hof abgeſchickte Expreſſer mit der Churfürſtl. Ratification über die geſchloſſene Allianz wieder von dar zurücke gekommen / die Auswechslung beyder Inſtrumenten geſchahe/ und reiſete bald darnach / nemlich den 30. Jenner der Chur-Bayriſche Vice-Cantzler Herr Baron Leydel / als er reichlich beſchencket worden/ wieder nacher Hauſe.

In Ungarn hauſete der Töckely ſehr übel / er lieſſe Ihro Kayſerl. Majeſt. durch einen ſeiner Bedienten verſchiedene Puncten zum Vergleich vortragen: (1) Daß ſelbige ihn/ Töckely/ zu einen freyen Reichs-Fürſten erklären. (2) Fünff jenſeit der Theyß gelegene Geſpanſchafften ihme erblich überlaſſen. (3) Die Veſtung Leopoldſtadt / Dotis und andere Gräntz-Oerter raſiren / und (4) den Türckiſchen Tribut aus dem Königreich Hungarn bezahlen laſſen ſollten. Weil nun Kayſerl. Majeſtät ſolche Puncten völlig verworffen / als lieſſe gedachter Töckely auf dem zu Caſchau angeſtellten Land-Tage denen erſchienenen Ungariſchen Ständen den 13. (23.) Jenner folgende Propoſition oder Vortrags-Puncten eröffnen und vortragen: Erſtlich / warum er die Waffen gegen Ihro Kayſerl. Majeſt. ergriffen/ und das wanckelbare Kriegs-Glück zu verſuchen kein Bedencken getragen hätte/ und wie er dabey mit ſtandhafft- und unerſchrocken-gefaßten Vorhaben zu des Vatterlandes und deſſen Einwohner Beſten / ungeſpahret allen darauf gehenden Koſten und Mühe / wie groß dieſelbe auch ſeyn möchten / zu verhindern gedencke / ſo daß jedermann ſein aufrichtiges Gemüt zu Wieder-Erlangung des Ruheſtandes erkennen / und aller rechtſchaffenen Söhne des Vatterlandes Wunſch und Verlangen erfüllet werden möchte. Und daß weiln (2) mit Ihro Kayſerl. Majeſt. aus Vorwiſſen des Veziers zu Ofen / als des Türckiſchen Kayſers verordneten Generaliſſimi, ein Stillſtand der Waffen zu dem Ende beliebet worden / damit unter ſolchem der Friede und die Beruhigung des Königreichs aufgerichtet werden könnte / zu Erlangung aber deſſen nöthig ſeye / eine Geſandtſchafft an die Ottomanniſche Pforte abzufertigen; als wollte er ſolches denen Ständ- und Geſpanſchafften des Königreichs hiermit zu wiſſen thun/ damit ſie ſich auch dahin alles Fleiſſes bearbeiten / auf daß ſothane Geſandtſchafft / zu Erreichung des vorgemeldten Zweckes beſchleuniget;

So dann (3) auf diejenige von etlichen Geſpanſchafften vorgebrachte Klagen der Türcken vielfältiges Streiffen und verübte Inſolentien abgeſtellet/ nicht weniger dabey (4) dem Türckiſchen Kayſer für das ihnen verliehene Athnamy oder Diploma ſchuldiger Danck erſtattet/ ferner auch (5) der nothwendigen Fron-Dienſt und Niederreiſſung der ohnnöthigen Citadell halben von denen Stånd- und Geſpanſchafften gebührende Anſtalt gemachet. Uberdas (6) zu Verpfleg- und Unterhaltung der Grantz- und der in den Winter-Quartieren liegenden Soldaten/ die gebührende Mittel herbeygeſchaffet. (7) Denen Evangeliſchen die ihnen durch die Catholiſchen abgenommene Kirchen in der Güte eingeraumet/ oder widrigen Falls dargegen andere Mittel gebrauchet. Letzlich (8) die gemeine Sache in guter Einträchtigkeit/ ohne alle Zweytracht/ Haß und Privat-Paſſionen/ geſamter Hand mit ihnen treu und aufrichtig befördert/ und zum Stande gebracht werden möchte ꝛc.

Inzwiſchen ſtreifften die Türcken in Hungarn weit umher/ machten denen an der Waag ſtehenden Kayſerl. Völckern ſtetig Alarm, und ſuchten auf der Schütt/ wie auch denen Petriniſchen Inſulen mit Gewalt Poſto zu faſſen/ wurden aber allemal mit Verluſt wieder abgetrieben. Unter ſolchem Zuſtand nahme der Töckely auf obbeſagtem Caſchauiſchen Land-Tag von denen Stånden würcklich die Huldigung an/ ſchickte 4. Geſandten an den Türckiſchen Kayſer ab/ und lieſſe bald hernach die jenige Conditionen/ ſo ſelbiger Kayſer denen Hungarn in einem mit eigner Hand geſchriebenen/ und mit ſeinem Pittſchafft bekräfftigten Schreiben verwilliget/ kund machen/ dahin lautend: (1) Solle der Graf Töckely von Retzmarch/ vom Durchleuchtigſten Hauſe des Fürſten Bethlem Gabors/ zum König in Hungarn eingeſetzet/ und wann er verſtürbe/ die Königin/ um/ daß er vor die Treue/ ſo er der Ottomanniſchen Pforten verſprochen/ und gehalten/ ſein Leben verlohren/ in Türckiſchen Schutz genommen/ und ſolcher Schutz ſo wohl auf die Perſonen/ als Güter/ erſtrecket werden. (2) Sollten die Hungarn/ nach itzt-gedachtem Töckely/ und ſeiner Kinder Tod/ Macht haben/ einen andern König/ nach ihrem Willen/ zu erwählen/ dabey aber ſchuldig ſeyn/ der Pforten Nachricht zu geben. (3) Das freywillige Præſent, welches die Hungarn dem Türcken jährlich zu geben verſprochen/

auf

auf keinerley Weiſe vermehret; ſondern ſie (4) bey ihren Privilegien/ Freyheit- und Gerechtigkeiten ohne einigen Eintrag/ erhalten. Auch (5) von der Pforten wider alle Feinde/ wer die gleich ſeyn möchten/ geſchützet werden. (6) Wollten die Türcken diejenige/ welche des Töckely Parthey angenommen/ auf keinerley Weiſe beleydigen/ hergegen alle/ die ſich ihme widerſetzen/ unter das Joch bringen. (7) Mit denen Teutſchen/ ohne Mit-Einſchlieſſung der Hungarn/ keinesweges Frieden machen. (8) Denen Ungarn alle Oerter/ welche die Türckiſche Trouppen einnehmen/ wiedergeben/ und ſie wieder in den Stand/ als ſie ſolche gefunden/ ſetzen. (9) Die jenige Friedens-Conditiones, welche mit denen Teutſchen zu St. Gotthard gemachet worden/ ſo viel Hungarn betrifft/ heilig und unverbrüchlich halten. (10) Sollten die Jeſuiten aus Hungarn gejaget/ nimmer wieder aufgenommen/ dargegen diejenige/ welche ſich bey der Pforten zu Wieder-Aufnehmung derſelben bemühen/ und ihnen favoriſiren würden/ unabläß- und ernſtlich geſtraffet. (11) Die Tribute der Orten/ die gehuldiget/ keinesweges vermehret/ ſondern/ was ſie anjetzo den Türcken und Hungarn geben/ in dem Stand erhalten werden. (12) Die Hungariſche Einnehmer auch freyen Durchzug durch alle Türckiſche Oerter haben. (13) Die Hungarn/ wann ſie an die Pforte ihre freywillige Verehrung ablegen/ oder anderer Urſachen halber kommen würden/ allezeit ehrlich empfangen. (14) Das jährliche Præſent der 40000. Cronen niemals vergröſſert werden. (15) Verbinde ſich der Türckiſche Kayſer eydlich/ ſo wohl vor ſich/ als die gantze Türckiſche Nation/ bey ihrem Glauben/ alles obgeſetzte/ wofern die Hungarn ſolchem nicht ſelber zuwider leben/ treulich zu halten.

In der Türckey rüſtete man ſich um dieſe Zeit ſehr ſtarck/ und brachen nun der Groß-Sultan und Primo-Vezier mit einem ſtarck- und anſehnlichem Gefolg gegen Anfang des Monats Januarii/ würcklich nacher Adrianopel/ und zwar in folgender Ordnung/ auf: Nemlich/ erſtlich marchirten voraus die Janitſcharen in ſolcher Menge/ daß es ſchiene/ ob hätten ſie gantzer vier Meil Weges eingenommen. (2) Folgete ermeldten Groß-Veziers Leib-Garde, 4000. Mann ſtarck/ alle halbe Piquen/ daran oben an den Spitzen kleine Fähnlein/ von verſchiedenen Farben waren/ tragend. (3) Kamen viel vornehme Chiauſen ſehr

prächtig aufgezogen / und davon jeder einen kleinen Stab in der Hand trug. (4) 600. junger Mannſchafft in ſchwartz güldnen Stücken gekleidet. (5) Die Baſſen von vielen Orten / jeder mit 10. Leib-Garden umgeben. (6) Noch 1000. Janitſcharen / zween und zween zu Fuß / bey denen / von einem Ort zum andern / ein Hauffen beſtellter Leute / ſo die Wege ſäuberten und eben machten / giengen. (7) Marchirten die meiſten von des Groß-Veziers Bedienten zu Pferd in ſehr köſtlich- und mit Kleinodien gezierten Kleidern. (8) Erſchiene der Groß-Vezier ſelbſten / hatte ein Kleid von dem beſten Goldſtück / auch über daſſelbige einen Säbel von allerhand Edelgeſteinen gezieret / an / und wurde von den Groſſen des Türckiſchen Hofs begleitet. Jhme giengen (9) ſeine Leib-Garde zu Fuß / die Piquen Creutz-weiß übereinander haltend / wie auch die Pferde / und vor dieſen 50. Reuter / alle hohe Federbüſche von ſchönen Farben aufhabend / nach. (10) Folgeten noch eine groſſe Anzahl Reuter / ſo alle mit Feuer-Röhren verſehen waren. (11) Kamen ſehr viel von obgeſagtes Groß-Veziers Leib-Pagen, deren jeder eine guldene Ketten am Hals / und darneben eine Kuppel Jagt-Hunde an der Hand hatte. (12) Erſchiene abermal ein ſtarcker Troupp Reuter / davon jeder Officier ein gewiſſes Thier / denen Katzen in Europa nicht ungleich / hinter dem Sattel mit ſich führte. Dieſen wurden (13) des Sultans Hand-Pferde mit ſchön- und allerhand Edelgeſtein gezierten Decken / nachgeführet. (14) Lieſſe ſich der Groß-Türck / in ein- mit Diamanten gantz überſetztem Kleid / unter ſeinen Hof-Leuten / in eigener Perſon mitſehen / hinter welchem ſehr viele mit 6. Pferden beſpannte Caroſſen fuhren / und wurde letzlich (15) dieſer prächtige March von einer unſäglichen Menge wohl-ausgerüſt- und aufs beſte berittener Spahi beſchloſſen.

Am Kayſerlichen Hof gienge von ſelbigem Kriegs-Rath / im Hornung / an die in Tyrol und ſonſt denen Reichs-Gräntzen liegende Kayſerl. Völcker Ordre, ſich zum March fertig zu halten: Deßgleichen muſten alle Schiff-Leute des gantzen Donauſtroms mit ihren Schiffen parat ſeyn / um bey aufgehendem Waſſer die Kayſerliche aus dem Reich kommende Völcker gegen Ungarn abzuführen. Den 10. wurde der General Rabatta per Poſta nacher Croatien abgeſchicket / mit Kayſerl. Befehl / alle daſelbſt befindende Gräntz-Plätze zu beſichtigen / und was

in

in ſelbigen an Proviant/ Munition/ Fortification und Beſatzung ermangeln möchte/ auf das genaueſte zu beobachten. Den 13. Februar. kamen 80. Mann von denen in Tockay gefangenen Kayſerl. Soldaten zu Wien an/ erzehlende/ was Geſtalten ſie von dem Töckely gantz frey/ und der Graf von Herberſtein auf Parole erlaſſen/ hergegen aber der in Villeck geweſene Commendant Kohary mit ſtarcken eiſernen Banden verwahret worden. Weil auch ſo wohl aus der Türckey als Ungarn ſelbſt/ von der Türcken noch immerwährenden groſſen Kriegs-Zurüſtungen täglich Kundſchafft einlieffe/ als lieſſen Ih. Kayſerl. Majeſt. in Befeſtigung dero Kayſerl. Reſidenz-Stadt Wien/ worzu die Nieder-Oeſterreichiſchen Land-Stände 3000. Mann/ benebenſt 80000. Palliſaden hergeben muſten/ eilfertig fortfahren. Es wurde ferner vor gut angeſehen/ indeme Bericht eingekommen/ daß die Türcken mit 50. armirten Schiffen den Donau-Strom zu beſtreichen/ und ſelbigen damit zu ſperren Vorhabens/ gleichfalls etliche Tſchaicken und Galeeren auszurüſten/ ſelbige mit genugſamer Mannſchafft zu verſehen/ und ſo dann nacher Gomorra zu ſchicken/ worzu der Marquis de Florin, welcher ſich freywillig angebotten/ employret werden ſollte. Den 4. (14.) Febr. thaten in Hungarn die Türcken/ vermittelſt eines vom Glauben abgefallenen Hungariſchen Laqueyens Anleitung und Kundſchafft/ einen ſtarcken und unvermuthlichen Einfall auf die Inſul Schütt/ ſteckten etliche dem Herrn Biſchoff von Gran gehörige Dörffer in Brand/ ſäbelten die alten Männer nieder/ und führten bey 300. junge Manns- und Weibs-Perſonen mit ſich gefänglich hinweg.

Der hochmüthige Töckely nahme dazumals das Commando über die Hungariſchen Geſpanſchafften zu Caſchau allein auf ſich/ nennte ſich ſelbſt einen Fürſten/ und lieſſe ſich von andern auch alſo tituliren/ regierte nach ſeinem ſelbſt-eigenem Willen und Wohlgefallen/ und brachte aus verſchiedenen Orten merckliche Geld-Summen zuſamm/ zumalen er/ zum Behuff deſſen/ vieler Magnaten Güter/ welche auf dem von ihm angeſtellten Land-Tag ſich nicht eingeſtellet hatten/ einziehen lieſſe/ auch die meiſten vorigen Amptleute caſſirte/ und an ſtatt derſelben andere verordnete und einſetzte. Inzwiſchen hatten die Türcken ihr meiſtes grobes Geſchütz/ bey 180. an der Zahl/ nebenſt etlich 1000. Zentner Pulver/ ſamt vielem Zweyback/ nacher Griechiſch-Weiſſenburg brin-

bringen / und darneben offt-beſagtem Töckely / daß er ſich zum March fertig halten ſollte / anbefehlen laſſen.

Den 26. Februar. kame des Nachts gegen zwey Uhr eine in 2000. Mann ſtarck Türckiſche Parthey bey der Kirchen zu Alt-Gutta / unweit der daſelbſt liegenden Schantz / an / in Willens / einen mehrmaligen Verſuch und Einfall auf die Inſul Schütt zu thun / kehrte jedoch kurtz / als ſie durch einen aus ermeldter Schantz beſchehenen Loſungs-Schuß ſich entdecket geſehen / wieder gegen die Donau zuruck / ſetzte ſobalden / weil ſelbige dazumal hart gefrohren / allda hinüber / ſteckte in den Dorff Arnoyoſt zwey Häuſer in Brand / nahme auch 100. Perſonen gefangen / und triebe 300. Stuck Vieh mit ſich hinweg; nachdem aber der Obriſt Graf von Caſtell ſolches / gegen anbrechenden Tage / innen wurde / ſetzte er ohnverlängt mit einer Esquadron von 150. Mann / nebenſt des Rittmeiſters Lerenville von dem Merciſchen Regiment 150. Reuter / und noch einig- aus Gomorn zugeſtoſſenen Ungar- und Heyducki-ſchen Trouppen / in aller Eil auf ſelbige loß / jagte ſolche / nach einem gethanen harten Gefecht / darbey er wegen eines in 1000. Janitſcharen beſtehend Türckiſchen Hinterhalts / mit den Seinen Anfangs in etwas weichen müſſen / tapffer über das Eiß wieder zurück / machte über die 100. nieder: brachte 40. Gefangene / und unter denſelben des Vice-Baſſa von Neuhäußel Sohn / ſamt vielen köſtlichen Beuten / ein.

Mit dem Anfang des Mertzmonats / nahm auch Ihro Kayſerl. Majeſtät höchſt-vätterliche Sorgfalt vor dero Reiche und Länder / ſonderlich aber dero Reſidentz-Stadt Wien mercklich zu; ſelbige lieſſen allda den 2. dito des Lands Rebat-Patent / wie man es zu nennen pfleget / publiciren / Krafft deſſen ein jedes Haus auf dem Lande / 2. Monat lang / zu Fortſetzung der Fortification einen Mann ſtellen / und ſolchen täglich / neben dem Quartier in denen Vorſtädten 6. Kr. zu Lohn reichen ſollten. Sie gaben auch Befehl den Inſpectorn der Kayſerl. Armaturen / aus dem Hof-Kriegs-Zahl-Amt 50000. fl. zu reichen / und darvor allerhand Kriegs-Nothwendigkeit einzukauffen und herbey zu ſchaffen. Den 3. Mart. endigte ſich der vom 11. Jenner angefangene Fürſten-Tag allda gantz glücklich / worbey unter andern nachfolgende Puncten verwilliget worden: (1) Daß die Türcken-Acciſen / zu Beſtreitung des Quanti militaris, zu des Landes Einnahme reſerviret.

(2) Der

(2) Der alte Bier-Groſchen Ihro Kayſerl. Majeſtät auf zwey Jahr/ unter dero Cammer-Einnahm überlaſſen. (3) Zu freyer Diſpoſition und zu bezeugender Danck-Erkantnus gegen die freye Saltz-Einfuhr/ und zu Abſtellung der Niederlagen zu Pleß und Tarnowitz/ Ihro Kayſerl. Majeſt. 100000. fl. gewilliget. (4) Zu dem Fortifications-Bau 20000. Gulden / inſonderheit ein nahmhafftes auf die Gräntz-Veſtungen Jablunka und Jaburſchinka/ wie auch die Fortification der Stadt Troppau zu haltender Retirade der Ober-Schleſiſchen Stände angewendet. (5) Zu denen Fracht-Speſen, auf benöthigtem Fall 3000. fl. (6) Dem Quanto militari ſechsmal hundert und fünffzehen tauſend dreyhundert und acht Gulden ausgezahlet. (7) Zu denen Magazinen 4000. Scheffel Korn und ſoviel Habern gelieffert. (8) Die Anticipationes der Verpflegungen nicht in toto aufgenommen / noch auch in toto abgeſchlagen ſeyn/ ſondern was die Möglichkeit/dabey gelaſſen. (9) Die ferner verlangte Commercien und Gräntz-Commiſſion-Gelder depreciret. (10) Die Danckſagung vor die zugelaſſene freye Saltz-Einfuhren erſtattet. (11) Wegen des verbliebenen Müntz-Valors der Guldenſtücke gleichfalls Danck geſaget / hingegen auch um gleiche Müntze an der Pohlniſchen Gräntze / zu Fortſetzung ſelbiger Commercien gebetten. Und dann endlich (12) ein gleich durchgehender Modus contribuendi, ſo ſchon vor etlich Monaten unter der Hand/ ehiſtens ausgefertiget werden ſollte.

Den 8. Martii brachte der Obriſt Gaſtelli des Vice-Baſſa von Neuhäußel auf der Inſul Schütt gefangenen Sohn / ohngefähr 20. Jahr alt/ nebenſt dem Kopf eines vornehmen Türcken/ welcher vor ſein Leben 40000. Gulden gebotten hatte / in Begleitung etlicher Dragoner zu Wien ein / der wurde in die Kayſerl. Burg gebracht / und dem Kayſerl. Ertz-Hertzoglichen Printzen vorgeſtellet/ worbey aber beſagter Türck immer den Kopff auf die Seiten gehalten/ und die Augen niedergeſchlagen / ungeachtet es der Printz nicht leiden / ſondern/ daß er ihn anſehen/ und eben die Ceremonien / als wann er vor ſeinem Türckiſchen Kayſer ſtünde/ machen ſollte/ haben wollen/ worauf er zwar ſolche Ceremonien/ mit Niederwerffung des Türckiſchen Bundes/ und Küſſung deſſelben/ verrichtet / die Augen aber allezeit / bis ihn der Printz abtretten laſſen/ niedergeſchlagen. Mittlerweil ware man mit dem Wieneriſchen Fortifications-

fications-Bau ſchon ziemlich weit avanciret/ und ſollten/ wann ſolcher zur Perfection gekommen/ noch einige Fortificationen unweit der Stadt angeleget/auch der Donau-Strom/ der Mühlen und des ſichern Zuführens halber / in die Stadt geleitet werden. Mit denen neuen Kriegs-Schiffen ware man auch ſo weit zum Stande gekommen/ daß dabey anders nichts / als die von Venedig beſchriebene Gallioten und Schiff-Leute / und ſich damit auf dem Donau-Strom zu exerciren/ und ſolche Schiffe ehiſtens nacher Ungarn abzuführen.

Kurtz hernach ſandten Se. Kayſerl. Majeſt. dem General Schultzen nacher Schleſien Ordre zu/ mit etlich tauſend Mann zu Roß und Fuß gegen Trentſchin zu marchiren / und ſich daſelbſt mit den jenigen 6000. Polacken / ſo unter des Fürſten Lubomirsky Commando, in Ober-Ungarn/ oder/ wo es die Noth erfordert / agiren ſollten / zu conjungiren / und auf die Malcontenten ein wachſames Auge zu haben. Dieſe fuhren inzwiſchen in Ungarn mit ihren Feindſeeligkeiten noch immer fort / bekamen aber auch unterweilen tapffere Schläge ſambt ihren Türckiſchen Helffers-Helffern. Der Baſſa von Neuhäußel konte den ihme von dem Obriſten/ Grafen von Caſtell/ zugefügten Schaden (wie oben angedeutet worden) gar nicht verſchmertzen / lieſſe deßwegen in dieſem Mertzmonat beſagtem Obriſten/ daß er ſolche vorbeygegangene Rencontre keineswegs vergeſſen / ſondern nechſtens mit einer ſtarcken Mannſchafft kommen / Revange ſuchen / und ſeine Gefangene erlöſen wollte/ zuentbieten. Wenig Tage hernach/ wollte eine Türckiſche Parthey/ zu Folge angeregter Bedrohung/ mit 1000. Mann einen Streiff thun / und den ihnen obig-gemeldten zugefügten Schaden rächen / wurden aber von einem Trupp Huſaren / und einig- darzu geſtoſſenen Teutſchen angetroffen / und dermaſſen geſchlagen / daß ihrer ſehr wenig mit dem Leben davon gekommen.

Der unruhige Töckely lieſſe/ bey eben ſolcher Zeit / das gegen den Pohlniſchen Gräntzen liegende / und dem geweſenen Cammer-Grafen Herrn Baron Joanelli zugehöriges Schloß Banowitz / alldieweilen ermeldter Cammer-Graf/ auf ſeinem Land-Tag nicht erſchienen/ angreiffen / und ungeachtet aller tapffern Gegenwehr / ſtarck belagern / auch darauf mit ſtürmender Hand angreiffen / allein die Seinigen wurden reſolut abgetrieben / und deren in einem Ausfall 40. bis 50. niedergemachet/

machet/ worüber dann der Herr Baron Sylveſter Joanelli an den Kayſerl. Ober-Proviant-Commiſſarium Huppeln Bericht erſtattete/ mithin um ſchleunigen Succurs in folgendem Schreiben anhielte: Demſelben berichte/ daß heute frühe/ bey anbrechendem Tage/ ich von den Hungarn mit ſtürmender Hand angegriffen worden bin/ wiewol zu ihrem Schaden; nichts deſtoweniger continuirten ſie mit ihrem Schieſſen und der Belägerung; ich bin zwar reſolviret/ das möglichſte dabey zu thun/ in die Länge aber befinde ich mich etwas zu ſchwach; Gelanget demnach an denſelben mein freundliches Bitten/ entweder bey der Sonzer Staroſtey/ weil die Cron Pohlen ſchon in Liga begriffen/ oder durch Pohlen aus Schleſien zum ſchleunigſten Succurs eine gute Anſtalt zu machen.

Zu dieſer Zeit hatte der Türckiſche Groß-Sultan den Tartar-Han/ wie auch die Siebenbürgiſche/ Moldau- und Wallachiſche Fürſten mit all ihren Trouppen zu ſich entbotten/ deßgleichen an alle Türckiſche Meerhäfen/ um die Galleeren zu Uberführung der Aſiatiſchen Völcker fertig zu halten/ Ordre gegeben/ und über die sämbtliche Türckiſche Macht nachfolgende Liſta empfangen: Erſtlich an Tumapeyiſchen Janitſcharen zu Fuß 25000. ferner Ramly Spay zu Pferd 25000. Item Aſiatiſchen Völckern zu Roß und Fuß 36000. deren Spahi und Janitſcharen/ ſo bey dem Türckiſchen Kayſer zu Adrianopel ſeyn ſollten 25000. An Janitſcharen und Spahi/ ſo der Aly-Baſſa zu Temeswar unter ſich hat/ 16000. Item des Baſſa zu Waradein und Fürſtens Abaffy in Siebenbürgen zur Lands-Defenſion beſtellte Trouppen 15000. Der Baſſa zu Boßnia/ ſo ſich mit dem Groß-Vezier conjungiren ſoll/ 18000. und blieben bey dem Kayſer 28000. Bey dem Aly-Baſſa 20000. Bey dem Abaffy zu Pferd 15000. Hierzu noch an Tartarn zu Pferd 4000. Wallachen zu Pferd 8000. Moldauer zu Pferd 12000. In Summa alle Völcker 247000. ohngeachtet aber jetztgedachter grauſamen Anzahl Türckiſcher Völcker/ verlautete doch/ daß ſich unter denen Türcken eine nicht geringe Furcht verſpühren laſſen/ und ſie die Schuld dieſes Hungariſchen Krieges dem Groß-Vezier allein zugeſchrieben.

Wegen dieſer andringenden ungemeinen Türckiſchen Kriegs-Macht lieſſen Ihro Kayſerl. Majeſt. denen geſambten zu Regenſpurg

verſammleten Reichs-Ständen den 14. (24.) Martii die dermalige gefährliche Zeiten beweglichſt zu Gemüt führen/ mithin zu Vernehmung des puncti defenſionis Imperii vermahnen / und darnebenſt welcher Geſtalt ſie den Herrn Grafen Georg Friedrichen von Waldeck/ ſo wol in Anſehung ſeiner Vorfahren / als auch ſeiner ſelbſt-eignen Meriten/ und bezeugenden treuen Eiffers / bey itztmaligen gefährlichen Conjuncturen / in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben/ und ihme bereits darüber den 17. Junii des jüngſt-verfloßnen 1682. Jahrs ein Diploma ertheilet hätten / notificiren/ und wurden Se. Fürſtl. Gnaden den 31. Martii darauf in dem Fürſtlichen Collegio zum Reichs-General-Feld-Marſchalln vorgeſchlagen und benennet.

Die Kayſerl. Majeſt. hatte auch bey dieſen höchſt-gefährlichen Zeiten durch dero Abgeſandten Herrn Grafen von Wallenſtein bey dem König in Pohlen um eine Off- und Defenſiv-Allianz anhalten laſſen/ welcher in dieſem Monat auf dem noch währenden Pohlniſchen Reichs-Tag ſtarcke Conferenzien halten lieſſe / dabey Se. Königl. Majeſtät nicht ohne Beſtürtzung vernehmen muſte / was maſſen der Königliche Franzöſiſche Ambaſſadeur Marquis de Vitry nebenſt dem Pohlniſchen Cron-Schatzmeiſter ſich zuſammen verbunden/ ſothane Conjunction zu verhindern / und den Reichs-Tag ſelbſten möglichſt zu hintertreiben. Hierüber nun ſchöpfften Se. Königl. Majeſtät einen nicht geringen Unwillen / ſtellten derohalben den 16. Martii ſo wol beſagten Marquis de Vitry, als den Cron-Schatzmeiſter zu Rede / und legte ihnen / ob ſie gleich beſtmöglichſt ſich zu verantworten ſuchten / ihre eigene Briefe unter Augen/ berichteten hiernechſt ſolches auch dem König in Franckreich ſelbſten durch Schreiben / und beklagten ſich unter andern darinnen: welcher Geſtalten dieſer Geſandte ſich unterſtanden hätte / nicht allein dero Königliche Perſon und Majeſtät mit ſcharffer Feder und gantz Ehren-rührigen Schreiben unbefugter Weiſe/ auf das ſchimpflichſte anzugreiffen/ ſondern auch kein Bedencken getragen hätte/ den gegenwärtig-angeſtellten Reichs-Tag / und derſelben gute und heilſame Rahtſchläge wider alles Recht und Billigkeit zu hintertreiben / wider ſie/ dero Königl. Haus/ und die ſämtliche Reichs-Stände den Saamen des Mißtrauens auszuſtreuen; die Gemüter der Unterthanen/ mittelſt Verſprechung der Königl. Cron / wanckelmüthig / und ihnen zu

neuen

neuen Dingen Hoffnung zu machen; ſo dann dardurch all ihr Abſehen/ ſo ſie für dieſes Königreich/ ja die gantze Chriſtenheit um alle androhende Gefahr abzuwenden/ genommen hätten/ gäntzlich über einen Hauffen zu werffen/ und zu nichte zu machen/ mit dem angehefften Erſuchen/ daß Ihre Königl. Majeſt. mehrberührten Geſandten/ weil er in einer ſo üblen Sache wider dero Majeſt. ergriffen worden/ nicht ohne exemplariſche Straffe/ noch auch länger in dero Hofe und Königreich laſſen wollten. Ob nun gleich hierauf den 18. Martii dieſer Frantzöſiſche Geſandte in der Pohlniſchen Stände Verſammlung erſchienen ware/ und ſeine Verantwort- und Entſchuldigung/ mittelſt einer groſſen Reverenz und Ehrerbietung einzuwenden ſuchte/ wurde ihme doch von dem Senatoren-Stuhl die Rede/ wie auch der gewöhnliche Sitz verweigert/ alſo daß er ſich aus der Verſammlung wieder abſentiren muſte. Der König in Pohlen aber war hierüber ſehr bemühet/ allem beſorglichen Auffſtand und Ruptur des Reichs-Tages vorzubiegen/ und die angefangene Allianz-Tractaten vollends zum Zwecke zu bringen/ wie dann auch kurtz hernach höchſt-glücklich geſchahe/ und beſtunde Ihro Kayſerl. Majeſt. Allianz mit Ihro Königl. Majeſt. und der Cron Pohlen in folgenden Puncten:

I. Solle die Offenſiv-Bündnis ſo lange währen/ bis beyde Theile einen beſtändigen Frieden mit dem allgemeinen Feind werden geſchloſſen haben; die Defenſiv-Bündnis aber immerdar beſtändig bleiben. II. Wird dieſe Bündnis beyderſeits mit einem Eyd bekräfftiget/ und derſelbe im Namen Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſt. wie auch der Republic von Pohlen durch Ihro Eminenz die Herren Cardinäle Pio und Barbarini zu Rom von Ihro Päbſtl. Heiligkeit abgeleget. III. Begeben ſich Ihre Kayſerl. Majeſt. aller Prætenſion und Anforderungen/ die von Zeit des Schwediſchen Kriegs/ der Subſidien halber/ noch herrühren/ und wird das Diploma von der Wahl eines Königes wieder zurück gegeben und vernichtet. IV. Hingegen verzeihet ſich der König in Pohlen aller aus ſelbigem Tractat entſpringender Prætenſionen. V. Soll und kan kein Friede geſchloſſen werden/ es geſchehe dann mit beyder Theile Bewilligung. VI. Seynd beyder Theile Erben und Nachfolgere dieſe Bündnis zu halten verbunden. VII. Wird dieſe Bündnis allein auf Veranlaſſung des Türckiſchen

Kriegs eingeſchrenckt / und kan auf keine andere extendiret werden. VIII. Soll der Kayſer 60000. Mann / worunter auch die Auxiliar-Völcker / und die / ſo in Beſatzung der Ungariſchen Veſtungen liegen / gezehlet werden; Pohlen aber eine Armee von 40000. Mann / ſo lange der Krieg währet / auf den Beinen halten. IX. Solle der Krieg alſo geführet werden / daß man den Feind an zweyen Orten angreiffe / und ſollen ſich Ihre Kayſerl. Majeſt. angelegen ſeyn laſſen / das Königreich Hungarn und deſſen Veſtungen zu beſchützen; Se. Königl. Maj. in Pohlen aber trachten / Caminieck / Podolien und die Ukraine wieder zu erobern. X. Wollen Ihre Kayſerl. Majeſt. zu Beförderung des Feldzugs / der Kron Pohlen 200000. Rthlr. zum Voraus / jedoch mit dieſem Beding / zahlen / daß dieſe Summa von den Zehenden / welche die Päbſtliche Heiligkeit verleihen wird / abgezogen und compenſiret werden ſolle. XI. Sollen zu dieſer Verbündnis auch andere Chriſtliche Könige und Potentaten eingeladen / dieſelbe aber anderſt nicht / als mit beyder Theile einhelliger Bewilligung darein genommen / und inſonderheit die beede Moſcowitiſche Czaren ſorgfältig darzu erbetten werden.

Mit dem April-Monat 1683. nahmen die Kayſerlichen Kriegs-Zurüſtungen trefflich zu / und gienge den 22. dito die Artillerie / daran 1300. Pferde zogen / und ſo in 59. Stucken / 2. Feuer-Mörſeln / vielen Rüſt-Wägen / auch Kugel und Pulver-Kaſten beſtunde / und von dem Stahrenbergiſchen Regiment zu Fuß / wie ingleichen denen Palffiſch- und Montecuculiſchen Regimentern zu Pferd / begleitet wurde / von Wien nacher dem Rendezvous ab. Den 25. April fuhren 12. von denen zugerüſteten Kriegs-Schiffen von Wien die Donau gegen Ungarn hinunter / und begunte man nun mit Abbrechung der ausgeſtellten Häuſer in denen Vorſtädten einen Anfang zu machen; Eben den Tag erhuben ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät / nachdeme ſie vorhero dem Herrn Grafen von Wallenſtein / ſo von der Pohlniſchen Ambaſſade per Poſta wieder ankommen / und Audienz erſtattet / ſamt ſeiner Churfürſtl. Durchl. von Bayern / und denen übrigen bey Hof anweſenden Generals-Perſonen nacher Preßburg / zu dem Rendezvous, welcher / als ſie daſelbſten angelanget / gleich andern Tages / den 26. April (6) Maji folgender Geſtalt verrichtet wurde: Erſtlich marchirten Morgens

frühe

frühe alle die Regimenter / in zierlicher Ordnung / aus ihren unten an einem Berg / gegen der Länge von der Donau / und eine gute Stund gegen gedachtem Preßburg über bis an Kitſchen ſich erſtreckenden Lager / auf eine ſchöne Ebne / und ſtelleten ſich allda in zwey Linien oder Treffen. Kurtz/ und etliche Stund hernacher/ begaben ſich gleichfalls Jhro Kayſerl. Majeſt. benebenſt der Röm. Kayſerin / Ertz-Hertzogin Maria Antonia / Jhr. Churfürſtl. Durchl. aus Bayern / wie auch andern hohen Stands-Perſonen und dero geheimbden Räthen/ von Preßburg aus zu der Armee ins Feld / tratten allda in eine vor dem Baadiſchen Regiment aufgerichtete Zelte / und wohneten dem Heil. Ampt/ ſo der Ungariſche Ertz-Biſchoff Relepskeni, unter einer ſchönen Muſic / celebrirte / wie auch der Abſeſung einer Bullæ Pontificiæ, aus dem Geiſtlichen Recht / worinnen denen / wider den Erb-Feind Chriſtlichen Nahmens Streitenden 360. Tag Ablaß ertheilet wird / bey / und empfiengen darnach knyende von dem Ertz-Biſchoff vor ſich und das gantze Volck / den dreymaligen Seegen. Als ſolches verrichtet / ſaſſen mehr allerhöchſt-gedachte Jhr. Kayſerl. Majeſt. zu Pferd / und ritten unter vorgemeldtem hohen Comitat, und noch einer Suite, von mehr als 100. Kutſchen / allen Regimentern vorbey / beſahen ſelbige ſehr genau/ ſtiegen nachgehends / wie ſie etliche Stunden damit zugebracht / in vorgedachten Zelten wiederum ab / und nahmen / nebenſt dero höchſt-anſehnlichen Comitat, bey Jhro Durchl. dem Hertzogen von Lothringen die Mahlzeit ein. Bey Endigung deren wurden zum Anfang 78. Stuck Geſchützes gelöſet / hiernechſt in der erſte Linie von der Cavallerie des rechten Flügels von einer Esquadron zu der andern / dann der Infanterie, und gleichfalls bey dem lincken Flügel eine dreymalige Salve gegeben; gegen Abend aber eine geheime Kriegs-Conferenz gehalten / der gantzen Armee anticipando ein Monat-Sold gereichet / und damit dieſer Actus glücklichen vollendet. Jm übrigen hatte / ſo viel man Nachricht erlangen können / die gantze Kayſerl. Armada bey gedachter Repartition in 36000. Mann effective, ohne die aufgeſeſſenen Ungarn / und unterſchiedlich-neugeworbene Völcker / beſtanden/ und ware die Geralität ſo wohl bey der Kayſerl. Cavallerie, als Infanterie, wie folget/ ausgetheilet geweſen.

Uber die Cavallerie.

1. Jhro Hochfürſtl. Durchl. Carl / Herzog zu Lothringen und Barr / Ritter des guldenen Vlieſſes / der Röm. Kayſerl. Maj. General-Lieutenannt-Feld-Marſchall / und Gevollmächtigter aller Ober- und Unter-Oeſterreichiſcher Fürſtenthumen und Landen. 2. Jhro Durchl. Herzog von Sachſen-Lauenburg. 3. Æneas, Graf Caprara / General. 4. Rudolff / Graf Rabatta / General Feld-Marſchall-Lieutenant. 5. Johann / Graf von Dünewald / General Feld-Marſchall-Lieutenant. 6. Gondola / General-Wachtmeiſter. 7. Carl / Graf Palffy / General-Wachtmeiſter. 8. Baron de Mercy, General-Wachtmeiſter.

Obriſten.	Obriſt-Lieutenants.
1. Aeneas / Graf von Caprara.	Graf Gaubriani.
2. Rudolf / Graf Rabatta.	Carl Baron de Paco.
3. Graf von Dünewald.	Baron von Welſersheim.
4. Graf Carl Palffy.	Baron von Borzita.
5. Don Franciſco / Graf Gondola.	Graf Corbeille.
6. Graf Taffe.	Philipp Chriſtoff / Graf Preuner.
7. Baron de Mercy.	Baron Sontus.
8. Baron von Hallweil.	von Heußler.
9. Graf Montecuculi.	Baron von Venier.
10. Graf Göz.	Truckſäß von Wagenhauſen.
11. Dupigni.	Baron de St. Croy.

Obriſten der Dragoner.	Obriſt-Lieutenants.
1. Graf Styrumb.	Baron de Cheverelli.
2. Graf Caſtell.	Graf Raboutin.
3. Luys Prin. de Savoje.	Carl Graf Magnie.
4. Baron d'Erbeville.	Baron Videlly.

Obriſten der Croaten.	Obriſt-Lieutenants.
1. Graf von Ladron.	Hieronymus von Ladron.
2. Graf Kery.	Graf von Saleburg.
3. Don Petro Ricciardi.	Ernſt von Erkrat.

Genera-

Generalität über die Infanterie.

1. Ihro Hochfürſtl. Durchl. Hermann/ Marggraf zu Baaden/ Ih. Kayſ. Maj. würcklich geheimbder Raht / Hof-Kriegs Rahts-Præſident, Feld-Marſchall und General zu Raab/ ſamt denen incorporirten Gränzen. 2. Graf Leßlie/ General-Feld-Zeugmeiſter. 3. Ernſt Rüd. Graf von Stahrenberg / General-Feld-Zeugmeiſter. 4. Carl Eugenius/ Herzog zu Croya / General-Feld-Marſchall-Lieutenant. 5. Seyfried Chriſtoff/ Graf von Preumer / General-Feld-Kriegs-Commiſſarius. 6. Johann Baptiſta/ Baron von Diepenthal/ General-Wachtmeiſter.

General-Adjutanten.

1. Johann Georg von Hoffmann. 2. Abraham Matthäi D'Olne. 3. Heinrich Tobias von Haßling. 4. Franz Carl/ Graf von Auerſperg.

Obriſten der Infanterie.	Obriſt-Lieutenants.
1. Marquis de Grana.	Baron von Samorasky.
2. Ernſt Rüdiger / Graf von Stahrenberg.	Baron von Katlinsky.
3. Wilhelm Ludwig / Marggraf von Baden.	Graf Tilly.
4. Heinrich/Graf v. Mansfeld.	Alexander/ Graf Leßlie.
5. Graf von Straſoldo.	Graf von Herberſtein.
6. Herzog von Croya.	Baron Peterswald.
7. Baron von Diepenthal.	Graf Jörger.
8. Graf Souches.	Alexander Gohingen.
9. Graf von Scharffenb.	Baron Soponara.
10. Herzog von Neuburg.	Baron de Agizage.
11. von Wallis.	Graf von Schallenberg.
12. Baron Beck.	Leopold von Cobb.
13. Baron Heiſter.	von Amenzzoge.
14. D'him.	Baron de Willany.
15. Herzog von Würtenberg.	Baron Walter.
16. Baron Roſa.	Graf von Roſenberg.

 Inzwi-

Inzwiſchen hatte der Töckely das Schloß Banowitz (worvon wir oben Meldung gethan) mittelſt Einwerffung vieler Granaten und Bomben/ nach fünffwochiger Belagerung erobert und den Baron Joanelli/ ungehindert der mit demſelben aufgerichteten Capitulation, gefangen nehmen/ das Seinige arreſtiren/ ſein Weib und Kinder aber frey abziehen/ auch bald/ wie dieſes geſchehen/ das mit Ihro Kayſerl. Majeſt. bishero gehabte Armiſtitium, durch ſeine nacher Wien Abgeſchickte wieder aufkünden laſſen. Die Türcken hauſeten auch um dieſe Zeit/ wo ſie nur konten und mögten/ ſehr übel; maſſen ſie den 8. (18.) April ſehr frühe in 2000. ſtarck/ den Marckflecken Oſtlauen drey Meilen von Trentſchin gelegen/ überfielen/ alles daſelbſt plünderten/ und über die 200. Menſchen aus der Kirchen und ihren Häuſern in die Dienſtbarkeit mit ſich hinweg führten. Ihr Groß-Sultan trate den 1. April mit einem Gefolge von 80000. Mann von Adrianopel/ auf die Reiſe gegen Griechiſch-Weiſſenburg an/ welchem wenig Tage darnach der Primo-Vezier mit 70000. und noch darzu geſtoſſenen 8000. Mann Janitſcharen folgete/ bey ſich habende den Kayſerl. Abgeſandten Hn. Grafen Caprara/ der ihme bey dieſem Lager gleichſam wie eine Geiſel folgen muſte.

Im Königreich Pohlen drange deſſen gekröntes Ober-Haubt in dieſem Monat ſtarck auf die Ausfertigung der Armee und lieſſe denen im March begriffenen 80000. Tartarn den Paß durch Pohlen abſchlagen/ deßgleichen die Continuation des Friedens auffſagen. Den 17. Octobr. gieng Abends in der Oſter-Nacht zwiſchen 11. und 12. Uhren der Reichs-Tag glücklich zu End/ und wurde dabey die Allianz zwiſchen Ihro Kayſerl. Majeſt. und der Cron Pohlen confirmiret/ ſolches auch allerhöchſt-genannt Ihro Kayſerl. Majeſt. durch ein Hand-Brieflein zu wiſſen gethan/ mithin in Beſorgung/ daß nicht etwa die anweſende Türckiſche Geſandſchafft hiervon Nachricht geben/ und darüber die Pohlniſche annoch ſehr ſchwache Armee von denen Türcken angegriffen werden möchte/ Befehl ertheilet worden/ daß ſelbige ſich unter Reuſch-Lemberg in die Städte ziehen/ und denſelben bis zu Aufbringung mehrerer Mannſchafft ein wachſames Aug haben ſollten. Auf eben dieſem Tag/ hatten die Tartarn/ wie aus Lemberg Bericht einkame/ zu Jaß den Pferd-Schwantz (welches ein Zeichen des Kriegs iſt) ausgehen

gehencket/ und die Horde derſelben/ nebenſt des Haans Sohn/ aus der Wallachey in Moldau ſich nacher Budziack gezogen. Die Werbungen wurden nunmehro durch das gantze Königreich fortgeſetzet/ und hatte Ihro Königl. Majeſtät von ihren eignen Mitteln/ zu Unterhaltung der Artillerie zweyhundert tauſend Gulden/ nebenſt noch 900. Huſaren zu lieffern/ deßgleichen alle groſſe Herren in erſagtem Königreich ſich nachdrücklich anzugreiffen/ verſprochen. Hierzwiſchen lieffe bey Hof/ durch einen Expreſſen aus der Ukraine Nachricht ein/ daß der Tartariſche Haan mit ſeinen Horden/ nachdem er 8. Tage lang am Fluß Prüt geſtanden/ jüngſthin den 24. dieſes über ſolchen Fluß angeſetzet/ und ſamt denen Wallachen/ die ihm ſtarck nachfolgeten/ den Weg auf Ungarn zu genommen hätte.

Mit dem Anfang des May-Monats fieng auch die Kayſerl. Armee an zu marchiren; mit derſelben paſſirte Ihro Durchl. der Herzog von Lothringen über den Raab-Flüß. Den 9. (19) dito giengen ſie gerad gegen Gomorrn zu/ legten daſelbſt den 17. (27.) an/ und lieſſen zwo Schiffbrucken/ eine über die Waag/ die andere über den Donau-Strom verfertigen/ auch den Raab-Fluß von Sarwar bis auf St. Gotthart/ mit Schantzen und Pallancken gegen alle Türckiſche Einfälle befeſtigen. Den 22. Maji (1. Junii) beſchloſſe der Herzog von Lothringen die Türckiſche Veſtung Gran zu bloquiren/ und mit äuſſerſter Macht anzugreiffen/ muſte aber/ weil er in Erfahrung gebracht/ daß der Groß-Vezier mit 40000. Mann von Griechiſch-Weiſſenburg/ und der Vezier von Ofen mit 10000. Mann gegen das Kayſerliche Läger anruckten/ ſich/ nebenſt der Armee/ zurucke biß gegen Gomorrn ins Lager ziehen/ und die Brucken hinter ſich abwerffen. Inzwiſchen hielte der Hungariſche Palatin Neuhäußel mit ſeinem unterhabenden Corpo von weitem eingeſchloſſen/ verſuchte auch von dem Herzog von Lothringen/ mit Verſicherung/ daß die Guarniſon darinn ſehr geſchwächet worden ſeye/ mehrere Hülffe/ welcher dann ungeſaumt mit der Armee dahin aufbrache/ unterwegs bey Barckan mit 1000. Mann die Graner-Brucken ſamt den Pallancken ruinirte/ und darauf/ als kurtz vorhero die Türcken ſelbſt zu gedachtem Neuhäußel ihre Vorſtädte in Brand geſtecket/ und ſich in die Veſtung nebenſt ihrem Vice-Commendanten begeben hatten/ den Ort würcklich belagerte/ und wenig

Tage hernach / nemlich den 25. Maji (4. Junii) durch die Infanterie bis an die Waſſer-Gräben approchirte/ und zwey Batterien aufwarffe. Den 27. Maji (6. Junii) commandirte der Graf von Stahrenberg den Hauptmann Krauſen mit etlicher Mannſchafft / worunter ſich die beyde junge Cavalliers Graf Taxis und Kazianer / als Volontairs, mitbefanden / um in der Kirchen / ſo nechſt der Brucken bey einer kleinen Schantz lage / Poſto zu faſſen / welches zwar Anfangs glücklich angienge; nachdem aber die Türcken in 500. ſtarck mit bloſſen Säbeln in Händen ausfielen / und die in der kleinen Schantz mit Falconeten darauf ſpieleten/ wurde in ſolcher Action gedachter Hauptmann/ als er ſich nebenſt den Seinigen eine gute Weil tapffer gewehret / und noch zwey andere Capitains, ſo ohnweit von ihm ſtunden / vergeblich um Hülff angeruffen hatte / durch eine Falconet-Kugel in die Bruſt getroffen / und nebenſt denen beyden Grafen / auch meinſt commandirten Soldaten niedergemacht / ihnen die Köpf abgeſchlagen / und ſolche auf die Pfähle über die Bollwercke herausgeſtecket. Des folgenden Tages den 28. Maji (7. Jun.) wurde durch den Hungariſchen Palatin mit ſeinem Corpo, das veſte Schloß Suran/ deßgleichen von einer Kayſerlichen Parthey die Palanck Ottwar auf Diſcretion erobert/ und die gefangene Türcken nach Neutra geſchicket.

Den 29. Maji (8. Junii) hube der Herzog des Nachts um 12. Uhr / die Bloquade vor Neuhäußel / auf erhaltene Kayſerl. Ordre, wieder auf / lieſſe die Stück und Feuer-Mörſel von denen Batterien/ und die Soldaten aus denen Approchen abführen/ und zog alſo gegen anbrechenden Tag mit der völligen Armee in guter Ordnung / ohne beſondern Schaden/ gegen Gomorren wieder zurück.

Den 30. Maji (10. Junii) gienge eine Parthey Croaten von 300. Mann auf Gran zu recognoſciren aus/ wurden aber von 400. Türcken an einem gefährlichen Paß überfallen / und dermaſſen hart chargirt / daß beyderſeits bis 60. todt geblieben. Zu der Zeit hatte ſich der Töckely bey Tockay niedergeſchlagen / und unterwegs des Herrn Obriſten ſeiner Bagage / welche er von Zattmar auf dem Waag-Fluß nach Trentſchin ſchicken wollen/ ohnangeſehen ſeiner von ihm ertheilten Convoy und Paſſes/ geplündert / auch in 1000. Rthlr. abgenommen / und wollte hierbey verlauten / es hätten einige Compagnien ermeldten Töckely

ckely daſelbſt verlaſſen / und waren zu dem Kayſerlichen Herrn General Schultzen / welcher in der Geſpanſchafft Orava mit ſeinen Trouppen ſtunde / übergangen. Hierauf reiſete gemeldter Töckely / nachdem er zuvor die Berg-Städte mit ſeiner eigenen Soldateſca beſetzet / und die Jeſuiter neben andern Berg-Amtleuten vertrieben / auch mit dem gefangenen Baron Joanelli ſeiner Ranzion halber auf 6000. Ducaten und Abtrettung all ſeiner in 6000. fl. æſtimirten Güter tractiret / gebracht / deßgleichen / von dem Groß-Sultan ſeiner Sicherheit halben (maſſen er anders auf des Groß-Veziers zum öfftern beſchehenen Beruffungen nicht erſcheinen wollen) freye Paß-Brieff erhalten / aus ſeinem Lager mit 500. aus allen Ständen an ſich gezogenen wohl-mondirten Edelleuten / vielen vornehmen Officiern / und noch 2000. Mann nach der Eßecker-Brücken / zu beſagtem Groß-Vezier ab / fande ſich auch bald darnach / ſamt oberwehnt-ſeinem faſt Königlichen Gefolg / in dem Türckiſchen Lager zu Eſſeck bey dem Groß-Vezier ein / und wurde von ſelbigen wohl tractiret / dabey höchlich beſchencket und verſichert / daß ihme mit erſten die Ungariſche Cron auf das Haupt geſetzet / und alle andere Ungarn; ſo ihme beyfallen würden / bey ihren Privilegien / Stand / Gütern und Dignitäten maintenirt und beſchirmet werden ſollten. Dazumal lieſſe dick-angerührter Töckely / aus eben dieſem Lager / ein Mandat in das Königreich Ungarn publiciren / und darinnen verſprechen / daß alle die jenige / ſo ſich ihme willig untergeben würden / geſchützet / hergegen aber die Widerſpenſtigen mit Feuer und Schwerd verfolget werden ſollten.

Mittlerweile ſtunde die Kayſerliche Armee in Hungarn nahe bey Raab / und befande ſich die Türckiſche ebenfalls nicht weit davon; nachdeme nun dieſe letztere ſich unweit der Veſtung Raab / jenſeit des Waſſers dieſes Nahmens geſetzt / und die Mine gemacht hatte / Raab zu belagern / welche Veſtung einer Seits von der Kayſerlichen Armee bedeckt war / detachirte der Feind ein Corpo von etlich 1000. Mann / welches gegen Oeſterreich avancirte / und dadurch Urſach gabe / daß die Kayſerliche Infanterie und Artillerie auch in die kleine Schütt / an bedeute Veſtung Raab / gezogen / die Cavallerie aber dem Feind nacheilete / welche / ob ſie zwar dem Feind vorgebogen hatte / doch nicht zu verhindern vermochte / daß nicht allein derſelbe ſeinen Streiff und March

fortſetzete/ ſondern auch die gantze Türckiſche Armee dieſem nachfolgete/ bey ſolcher Geſtalt der Sachen / hatte ſich der Kayſer / mit der hochſchwangern Kayſerin / und der gantzen Hofſtatt den 1. Julii nach Lintz retiriret/ und waren dieſelbe gantze Nacht hindurch bey 6000. Perſonen/ ſo nur gehen/ und zu Pferd oder Wagen fortkommen konten/ aus der Stadt entwichen/indem dieſer Ort damals ſo wohl an Mannſchafft/ als anderer Zurüſtung ſehr übel verſehen war. Dann bloß die ordinari Stadt-Guarniſon, und das Kayſerſteiniſche Regiment/ befanden ſich alleine darinnen; die Auſſenwercke waren in gar ſchlechtem Defenſions-Stand / dergeſtalt / daß auch nicht einige Palliſaden um die Stadt geſetzt / welche man erſt eingegraben / als ſchon die Türcken vor der Stadt waren/ und die Confuſion war ſo groß/ daß man nicht wuſte / was man thun ſollte. Es war alſo ein augenſcheinliches Zeichen der Göttlichen Beſchützung / die nicht wollte / daß dieſe Vormauer der Chriſtenheit in der Türcken Hände kommen ſollte / daß ſich die Türcken bey Raab verweileten/ dann wann ſie gerad und eiligſt auf Wien zugegangen wären/ ſie dieſen Ort/ wegen der ſchlechten Veranſtaltung ohne groſſen Widerſtand würden bekommen haben / den Kayſer begleiteten zwar 200. Soldaten bis Korneuburg/ es folgten ihm aber die Tartarn auf dem Fuß nach.

Dieſe erſchröckliche Belagerung hube ſich an den 2. Julii 1683. die Türckiſche Macht beſtunde Anfangs bey ihrer Ankunfft in 160000. ſtreitbarer Mannſchafft/ ihr Anführer und Tyranniſcher Befehlhaber/ der Groß-Vezier ware und hieſſe Kara Muſtava, ein alter Welt-kluger ſehr ſchlauer Gaſt/ deſſen Lohn vor ſeine angewendete Mühe/ware nachmals ein wohlverdienter ſchwartz-ſeidener Strick oder Strang; wie dieſer alte Bößwicht die herzliche Stadt Wien / in währender ſolcher wenig-wochentlichen Belagerungs-Zeit beängſtiget / gequälet/ beſchoſſen/ durchſchoſſen/ evacuiret / und jämerlich/ gleich einer durchlöcherten Laterne / zugerichtet / abſonderlich die Majeſtätiſche Kayſer-Burg / ware mit Worten nicht zu beſchreiben / noch weniger mit Zungen auszuſprechen. Die Hohe Alliirte hatten/ als Cron- und Thron-würdige Häupter und Durchleuchtigſte Pharos-Fackeln/ in eigener hoher Perſon/ dieſem Entſatz beygewohnet / und ſelbſt Hand mit angelegt / es waren die vornehmſten/ nach Ihro Kayſerl. Majeſtät Se. Majeſt. der König

in

in Pohlen Johannes III. Jhro Churfürſtl. Durchl. von Bayern/ Se. Churfürſtl. Durchl. in Sachſen/ Se. Herzogl. Durchl. von Lothringen/ als deme das höchſte Commando nach Jhro Kayſerl. Majeſt. anvertrauet ware/ mit Herꝛn Marggrafen von Bayreuth/ wie auch Fürſt von Waldeck und viel andere hohe Reichs-Fürſten mehr. Als Stadt-Obriſter und Commendant in Wien wurde mittlerweil von Jhro Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt ernennet/ Herꝛ Graf Ernſt Rüdiger von Stahremberg/ welcher ſein ſchweres Ambt ruhmwürdigſt/ tapfer- und Helden-müthigſt verwaltete. Der Verluſt des Türckiſchen wilden Schwarms/ und was er nur von ſtreitbarer Mannſchafft vor Wien verlohren/ traff über etlich und ſiebenzig tauſend an. Der Türckiſche Eyd- und Bund-brüchige Sultan aber ſelbſt/ als unter welchem und durch deſſen Befehl und Ausrüſtung dieſe erſchröckliche und denckwürdige Belagerung geſchahe/ war/ zu einem ewigen Schreck-Gedächtnus/ Mahomet der IVte.

So groß nun der Schrecken bey ihrer Ankunfft/ ſo groß/ und noch vielmal gröſſer/ ware nachgehends die mit GOtt Chriſtlich-erhaltene Siegs-Freude/ bey ihrer (der Türcken) Zurückflucht/ und nicht nur die Freude/ ſondern auch die Beute/ und unſchätzbare Hinterlaſſenſchafft ihres gantzen ſo reich-angefüllten Lagers. Nach dieſem glücklichen Entſatz kam der Kayſer den 14. Sept. wieder in Wien an/ und konte ſich wegen der Ruinirung ſeiner Reſidenz der Thränen nicht enthalten/ jedoch aber freuete er ſich zugleich über die wunderbare Befreyung dieſer Vormauer der Chriſtenheit/ dahero er gleich nach ſeinem Einzug/ welcher in Begleitung der beeden Chur-Fürſten/ von Bayern und Sachſen beſchahe/ eine Wachs-Kertze in die Hand nahme/ und zu Fuß in einer Proceſſion nach der Cathedral-Kirchen des Heil. Stephans eilte/ woſelbſt er/ dem GOtt der Heerſchaaren für den ſo wunderbaren Entſatz/ demüthigſten Danck abſtattete.

Wir hätten hier billich allen Verlauf des jenigen/ was ſich Zeit währender entſetzlicher Belagerung der Stadt Wien/ von Tag zu Tag zugetragen/ ſollen beyfügen/ weil aber ſolcher eine merckliche Anzahl gantzer Bögen austragen würde/ und ohnedem ein völliges Diarium oder Tag-Regiſter hiervon noch würcklich in denen mehriſten Buch-Läden zu finden/ als wollen wir den reſpectivè günſtigen Leſer dahin gewieſen

wieſen haben / und nur dieſes hier annoch beyzufügen uns befleißigen. Zeit währender dieſer Belagerung waren die verordnete Staats-Räthe in der höchſt-conſternirten Stadt Wien der Herr General Capplicrs. Der Herr Graf von Mollard / Land-Marſchall. Der Herr General-Feld-Zeugmeiſter Graf von Stahremberg. Der Herr Hartmann / hoher Regiments-Rath. Der Herr Cammer-Rath Belgamp.

Die hohen Officiers bey der Stadt-Beſatzung waren: Der General-Feld-Zeugmeiſter / Graf von Stahremberg / Obriſter über ein Regiment zu Fuß / und zugleich der Stadt Commendant. Der General-Wachtmeiſter / Graf von Daun / Obriſter über ein Regiment zu Fuß / und Obriſt-Lieutenant bey der Stadt-Garde. Der Herr General-Wachtmeiſter / Graf Sereni. Der Herr Graf von Souches / Obriſter über ein Regiment zu Fuß. Der Herr Graf von Schärffenberg / Obriſter zu Fuß. Der Herr Marquis von Obizy, Obriſter / bey der Stadt-Garde Obriſt-Wachtmeiſter / welcher neben ſeinem ordinari-Amt / auch die Munition / Waffen / und allerhand Sorten Kriegs-Rüſtungen auszutheilen hatte. Der Herr Baron Beck / Obriſter zu Fuß. Der Herrn Baron Heiſter / Obriſter zu Fuß. Der Hertzog von Würtemberg / Obriſter zu Fuß. Der Herr Dupigny, Obriſter zu Roß. Der Herr Werner / Obriſter bey der Artillerie. Der Herr Baron von Welz / Obriſt-Lieutenant der 3. Compagnien von der Univerſität. Der Herr Graf von Trautmannsdorff / Obriſter über die 4. Compagnien der Cammer-Bedienten und Hof-Befreyten. Der Herr Baron von Kielmannseck / Commendant über die Jäger / und Inſpector über die Pulver-Mühlen und die Feuerwercke. Es befanden ſich auch dabey unterſchiedliche freywillige Cavalliers, wie nicht weniger viel Reformirte Officiers, welche täglich mit ab- und zugiengen / um des Feindes Vorhaben zu beobachten / damit ſie auch im Fall der Noth ihren Eyffer möchten erweiſen/und zu vertheidigen / der Stadt ihr beſtes mit beytragen. Alle Regimenter / welche in der Stadt zur Beſatzung waren / führten folgenden Namen: Die ordentliche Stadt-Garde beſtunde in 3. Compagnien / ausmachend 1200. Mann. Ferner Kayſerſtein halb Regiment. Stahremberg gantz Regiment. Mansfeld gantz Regiment. Souches gantz Regiment. Schärffenberg gantz Regiment. Neuburg halb Regiment. Beck halb Regiment. Thim

drey

drey Compagnien. Heiſter halb Regiment. Würtemberg halb Regiment. Dupigny zu Roß gantz Regiment. Dieſe Regimenter machten zuſammen aus auf die 15000. Mann / welche zu End der Belägerung bis auf die Helfft herunter kommen ſind.

Die Compagnien / welche von den Inwohnern bey der Belägerung der Stadt Wien aufgerichtet worden / waren folgende: 3. Compagnien von der Univerſität/ deren jede bey 200. Mann ſtarck geweſen. Dieſe waren die erſten/ ſo alsbald im Anfang der Belägerung ſind aufgerichtet worden. 8. Compagnien von der Burgerſchafft / eine jede auf die 200. Mann ſtarck / die waren ſchon im Stand vor der Belägerung. 1. Compagnie von den Kauffleuten bey der Niederlag aufgerichtet/ über die 250. Mann ſtarck/ welche alle gezogene Rohr führeten. 1. Compagnie von den Hof- und Cammer-Bedienten/in die 320. Mann ſtarck / ſo in zweyen Fahnen abgetheilet worden. 2. Compagnien von den Kauffleuten / und andern / ſo Hof-Freyheit zu genieſſen haben / eine jedwedere auf die 175. Mann ſich belauffend. 1. Compagnie von den Wirthen und Gaſtgeben aufgericht/ von 200. Mann ohngefähr ſtarck. 1. Compagnie von den Metzgern und Fleiſchhauern/ auf die 150. Mann beyläuffig ſich erſtreckend. 1. Compagnie von Schuſtern / auf die 250. Mann ſtarck. 1. Compagnie von Beckern / bey die 200. Mann ſtarck. In den letzten Tagen der Belägerung ſind etliche Compagnien/ aus allerley freyen und Herren-loſen Geſind aufgerichtet worden / welche insgeſambt von 500. bis 600. Mann ſich erſtrecket. Alle dieſe Compagnien ſind ausgetheilet und verleget worden / die Ravelinen und andere Poſten zu bewahren und zu vertheidigen: Und befanden ſich mit dieſen Compagnien und der oben-erzehlten Soldateſca / auf die 20000. bewehrter Mann in der Stadt/ wobey nicht mitgerechnet ſind die Freywilligen/ derer eine groſſe Anzahl geweſen/ welche täglich von einer Poſt zur andern gegangen / und wo es die Noth erfordert / ſich gebrauchen laſſen. Uber dieſes waren ſchier noch ſo viel in der Stadt / welche in dem äuſſerſten Nothfall auch hätten dienen/ und die Waffen ergreiffen können.

Folgende Officiers waren Zeit währender Belägerung geblieben: Vom Kayſerſteiniſchen Regiment der Obriſt-Lieutenant Schenck/ 1. Hauptmann / 1. Lieutenant. Vom Stahrenbergiſchen der Obriſt-

Lieutenannt / Freyherr Gotalinski / 2. Hauptmänner / 4. Lieutenant/ 2. Fähndrich. Vom Mansfeldiſchen / der Obriſt-Lieutenant / Graf Leslie/ 1. Hauptmann/ 3. Lieutenant. Vom Souchiſchen / 1. Hauptmann / 7. Lieutenant / 3. Fähndrich. Vom Schärffenbergiſchen / 1. Hauptmann/ 1. Lieutenant. Vom Neuburgiſchen/ 3. Hauptmänner. Vom Beckiſchen / 2. Lieutenant. Vom Heiſteriſchen / 3. Hauptmänner / 1. Lieutenant. Vom Würtembergiſchen / der Obriſt-Lieutenant Freyherr Walter/ 1. Hauptmann/ 1. Lieutenant. Vom Dupigniſchen zu Roß/ der Obriſt / Graf von Dupigny / 1. Rittmeiſter / 1. Cornet. Von der Artillerie, 3. Hauptmänner / der Herr Rimpler/ General-Ingenieur.

Bey der Stadt Wien hatten ſich dazumals folgende Wunderswürdige Fälle ereignet: Eine Stück-Kugel gieng vom Feind in das Kayſerl. Werckhaus/ da alles voller Bomben/ Granaten/ und allerhand Arten Feuerwercks lag / und davon hat ſich eine Hand-Granaten entzündet / welche unter mehr als 1000. ſo alle gefüllet waren / zerſprungen/ und doch den geringſten Schaden weder an Pulver / noch an den Arbeitern gethan. Ein Chriſtlicher Soldat von der Minen Gewalt in die Lufft gehoben/ wurde von der Contreſcarpe biß auf die Burg-Paſtey geworffen / welcher / als er dahin kam / noch lebte / und Athem holete/ bald aber darauf ſtarb. Eine Bombe der Unſerigen / von der Burg-Paſtey in die Approchen des Feindes geworffen / zerriß einen Türcken in viel Stücke/ und ſchmitzte einen Arm von ihm auf die Paſtey wieder zurück. Ein Granadier vom Mansfeldiſchen Regiment wurde von einer Mine des Feindes aus der Contreſcarpe mitten in den Stadt-Graben geworffen / und geſchahe ihm in geringſten kein Schade / obgleich etliche Anfangs meynten/ er wäre todt. Eine Bombe fiele in ein Zimmer / darinnen wohl zum wenigſten 25. Perſonen beyſammen waren/ und zerſprang mitten unter ihnen / und verletzte nicht einen von ihnen. Der Türck warff eine Granate auf die Burg-Paſtey/ welche nicht weit von einem Mörſner gefallen; ſolcher von der Bomben Feuer angezündet / iſt loßgegangen / und hat eine Bomben hergegen in des Feindes Trencheen hinausgeworffen / die etliche Türcken in die Lufft gehoben.

Folgen-

Folgende Türckiſche Rolle/ welche nach aufgehebter Belägerung im Gezelt des Groß-Veziers gefundē/und hernach aus dem Türkiſchen überſetzt worden/ hielte in ſich/ wie viel/und was vor Volck/ ſich in dem Türkiſchen Heer befunden/ bey der Muſterung/ welche den 7. Sept. vor Wien gehalten worden: Muſtapha Baſſa Venerabilis, oder der Ehrwürdige Groß-Vezier mit ſeinen Janitſcharen und deſſen Hofſtatt/6000. Mann. Kara Mechmet Baſſa von Meſopotamien oder von Arbecker, 5000. Heyra Baſſa von Boſnia, 6000. Ibrahim Baſſa von Ofen / 5000. Haſſaim Baſſa von Damaſco, 3000. Haſſan Baſſa von Temeswar, 1000. Muſtapha Baſſa von Siliſtria, 1500. Sei Cori Achmet Baſſa von Amiſa oder Maniſſa, 1000. Cori Ogli Beglerbeg von Rumelia, 6000. Beckier Baſſa von Aleppo, 1000. Achmet Baſſa von Natolia, 2000. Harmos Baſſa von Menteſchem, 500. Achmet Baſſa von Tyra, 600. Haſſan Baſſa von Honima, 500. Ali Baſſa von Teke, 500. Ali Baſſa von Sebaſta, 1000. Ali Baſſa von Ancyra oder Anziza, 800. Achmet Baſſa von Menos, 1000. Ali Baſſa von Caramannia, 1000. Muſtapha Baſſa von Erſeck, 500. Huſſaim Baſſa von Bolin oder Boliza, 600. Emir Baſſa von Adena, 500. Aslan Baſſa von Nicopoli, 1000. Haſſan Baſſa von Nicta, 500. Ali Baſſa von Perus oder Bruſſa, 300. Haſſan Baſſa von Sermen oder Chermen, 300. Jurigi Baſſa von Erla, ſtund dabey ſeel. Ged. 600. Achmet Baſſa von Karaiſſat oder Karahyſar, 1000. Osmann Ogli Baſſa von Kutahia, 1000. Ibrahim Baſſa von Waradein/ 600. Muſtapha Baſſa, der Janitſcharen-Aga oder General, 16000. Osmann der Spahi Aga oder General der Reuterey/ 12000. Dilly Aga der Timaria oder Zain, das iſt/ der jenigen/ welche Lehen-Gütter haben / 5000. Der Aga oder General, welcher die/ ſo Sturm lauffen / commandirt / hatte noch übrig 5000. Topſchy Baſſa oder General-Zeugmeiſter / 1500. Der Baſſa, ſo die Munition und andere zum Geſchütz nothwendige Dinge unter Handen hatte / hatte noch übrig 4000. Soldaten aus Egypten von Groß-Kayr, 3500. Minirer/ 5000. Freywillige/ ſo den Säbel in der Hand/ auf den Fall der Noth / tragen / 20000. Tartarn unter ihrem Haan/ 20000. Töckely mit ſeinen Ungarn / 18000. Michael Abaffy / Fürſt in Siebenbürgen / 6000. Siruan Waywoda in der Wallachey/

chey / 4000. Der Waywoda aus der Moldau / 2000. Beſtund alſo die Türckiſche Macht / zur ſelbigen Zeit / in 168000. Mann.

Folgende Verzeichnus der Türcken / ſo in der Belägerung vor Wien vom Anfang biß auf den 7. Sept. An. 1683. geblieben / iſt ebenmäßig gezogen aus der Muſterungs-Rolle / welche in dem Gezelt des Groß-Veziers gefunden worden. Baſſa 3. Zoba oder Janitſcharen-Obriſten 16. Ober-Officiers derer / die zum Stürmen beſtellt / 25. Freywillige Officiers oder Edelleute 500. Janitſcharen 10000. Stürmer oder Anläuffer 16000. Reuter 12000. Minirer / Büchſen-Meiſter oder Conſtäble und Granadierer 6000. Tartarn 2000. Die Officiers, ſo Lehen haben / 2000. Die Summa derer / ſo von Anfang der Belägerung bis auf den 7. Septembris, geblieben / beläufft ſich auf 48544.

Mit dem Anfang des Weinmonats 1683. fangen wir auch wieder an / die Preiß-würdigen Verrichtungen der Kayſerl. Armee wider die Türcken vorzuſtellen. Den 2. Octobr. ruckte nun die Kayſerliche Cavallerie, als ſie über die an der Donau geſchlagene Donau-Brucken gangen / bis ohnweit Gutta / woſelbſthin bereits auch / doch etwas weiter davon / ſich die Pohlen niedergeſetzet hatten / erwarteten allda die Infanterie, und ſchickten einige Regimenter gegen Neuhäuſel aus / die dann eine ſtarcke Parthey Türcken rencontrirten / ſelbige in die Flucht trieben / und 50. gefangene zuruck ins Lager brachten. Hierbey verſtunde man / was Geſtalten unter des Groß-Veziers Völckern eine groſſe Rebellion ſich angeſponnen hätte / und wären die Janitſcharen / obgleich bemeldter Groß-Vezier etlich hundert der Urheber niederſäbeln laſſen / ſehr ſchwürig / aus Urſachen / daß nicht allein die beyde Türckiſche Haupt-Fahnen verlohren gangen / beſondern auch ſie / wider ihre Gewonheit / (als welche vermög / daß ſie über 40. Tag im Krieg nicht ſollen forciret werden) länger im Feld gehalten / und ſo viel tauſend von ihnen niedergehauen worden. Den 3. dieſes / langeten 3. Chriſtliche Soldaten / ſo kürtzlich von denen Türcken vor Neuhäuſel gefangen / und mit bis vor Wien geführet worden / im Kayſerlichen Lager an / berichtende / daß die Türcken bey Ofen ſich zertheilet / und die meinſte Janitſcharen auf Griechiſch-Weiſſenburg / die Tartarn aber nacher Haus gegangen / auch in der Veſtung Gran wenig Mannſchafft zur Beſatzung geblieben wäre.

Auf

Auf eben den Tag kam ferner Zeitung ein/ daß der Graf von Reckumb/ die von denen Türcken/ zu Anfang des Krieges/ bemeiſterte 3. Gräntz-Veſtungen/ Veſprin/ Papa und Dotis wieder eingenommen/ und die darinn gelegene Türckiſche Guarniſonen glücklich in Preßburg eingebracht hätte. Den 5. dito marchirten die Pohlen weiter voraus bis gegen Vaſwar/ und hieben einige davon/ wegen eingefallener Kält und Mangel Holtzes/ die Palliſaden daſelbſt an der Pallancke/ und denen daherum liegenden Sturm-Schantzen aus/ nahmen über das/ ohnerachtet der König zwey davon arquebuſiren laſſen/ über 2000. Stück Ochſen hinweg/ und verkaufften ſolche in dem Lager. Am 6. dito avancirten Jhro Königl. Majeſtät in Pohlen/ mit dero Läger/ als ſie den Fürſten Lubomirsky/ wie auch den Hertzogen von Lothringen (zu welchem diß Tages ingleichem der Feld-Marſchall/ Graf von Stahrenberg/ ſamt der Infanterie und Artillerie geſtoſſen) mit ihrer Cavallerie nachfolgen laſſen/ bis zu der zwiſchen Gran und Baracan geſchlagenen Türckiſchen Brucken/ Willens/ jetztgedachte Brücke abzubrennen/ und beyde Plätze/ mit Göttlicher Hülff/ ſuchen zu erobern; maſſen ſie dann auch zu dem Ende/ ſo fort des andern Tages/ nemlich den 7. dito/ ſehr frühe dero Avantgarde mit etlichen Dragonern/ unterm Commando des Herrn Grafen von Denhof/ Weywoda von Pomerellen/ um des Feindes Gelegenheit zu recognoſciren/ voraus ſchickten/ auch bald hernach ſelbſt in Perſon/ wiewol noch vor Ankunfft der Kayſerl. Armee/ und ihres eigenen Fußvolcks und Artillerie, nachgiengen; gleichwie aber dieſer March ſehr eilfertig/ und ohne erforderte Ordnung beſchahe/ alſo erfolgete darauf/ daß der Feind/ welcher in etlich tauſend Pferd ſtarck verdeckt behalten/ mit ohngefähr 500. Pferden/ auf obbeſagte Avantgarde loßgienge/ ſelbige nicht allein mit Verluſt des Herr Grafen Denhofs/ und beynahe 2000. Mann zuruck ſchluge/ beſondern auch Gelegenheit nahme/ mit dem Reſt denen Pohlen in die Flanque zu gehen/ und hierdurch die gantze Pohlniſche Armee/ weilen ſie ſich in lauter Confuſion befande/ in die Flucht zu treiben; wobey dann Jhro Majeſtät höchſte Perſon ſelbſt/ nebſt dero Printzen in augenſcheinlicher Lebens-Gefahr geſtanden/ wann nicht der Hertzog von Lothringen mit ſeinen Teutſchen Trouppen ſchleunigſt darzu gekommen/ und die Türcken von fernerm Nachſetzen abgehalten hätte. Nach-

deme dann nun alle Infanterie und Artillerie bey denen Armeen angelanget/ und Sonntags den 10. dito Kundſchafft einkame/ daß der Feind ſich wiederum ſehen lieſſe/ ſo wurde allenthalben Lermen gemacht/ die Läger aufgehoben/ und die Schlacht-Ordnung alſo formiret: Nemlich das Fußvolck in die Mitten/ die Kayſerl. Reuterey (verſtärcket durch die Pohlen und Dragoner) auf beyde lincke Flügel geſetzet/ ſo dann der rechte Flügel durch den Herrn General Stahrenberg/ der lincke aber von Ihro Durchl. dem Herzog von Lothringen commandirt/ in ſolcher Ordnung näherten ſie ſich der bereits bey Barcan/ unterm Commando von 4. Baſſen/ nemlich dem von Siliſtria/ Haly Baſſa/ Baſſa von Buda und Aleppo/ ordentlich ſtehenden Türckiſchen Armee/ in dem Namen GOttes/ allgemach Fuß für Fuß; von der andern Seiten feyerte der Feind auch nicht/ noch erwartete den erſten Angriff der Chriſtlichen Armee/ ſondern fiel auf den rechten Flügel/ woſelbſten das Veteraniſche und andere Teutſche Regimenter hielten/ mit groſſer Furie an; weil aber ſelbige wie eine Mauer ſtunden/ und groſſen Widerſtand thaten/ änderte er geſchwind ſeine Reſolution, wendete ſich mit allergröſtem Ungeſtümm gegen den lincken Flügel/ und ſetzete auf die Polacken loß/ wurde jedoch gleichfalls allhier/ zumalen als die Caprariſche und andere Cüraſſirer die Pohlen ſecundirten/ und ihme in die Flanque giengen/ dergeſtalt empfangen/ daß er bald/ und zwar in höchſter Confuſion, die Flucht nach der nahe bey Barcan gelegenen Brücken nehmen muſte; als aber ſelbige hierüber wegen der groß-andringenden Laſt voneinander gienge/ muſten nicht allein viel erſauffen/ ſondern wurden auch ihrer noch ein groß Theil von der Kayſerl. Infanterie und denen Dragonern niedergehauen/ und keinem/ zumalen von denen Pohlen/ welche wegen des vorigen Verluſts ſehr erbittert waren/ einig Quartier gegeben/ endlich der Reſt in zwey bis drey tauſend ſtarck in einen Moraſt gejaget/ und daſelbſt erſchoſſen. Wie verlautet/ ſind bey dieſer Action, nebenſt dem Baſſa von Aleppo und Buda/ über 4000. Mann auf dem Platz geblieben. Die Baſſa von Haly und von Siliſtria gefangen/ und 20. Stück Geſchützes zur Beute erobert worden.

Kurtz hierauf lieſſen Ihre Excell. der Herr Graf von Stahrenberg mit der Infanterie Baracan von allen Seiten angreiffen/ und an der Donau die Dragoner die Palliſaden erſteigen/ darüber dann das

Volck

Volck in beſagtem Baracan um Gnade rieffe / und an ſtatt der weiſſen Fahnen/ ihre weiſe Halstücher und Hembder ausſteckten; wie man nun ihnen ſolche verwilliget / öffneten ſie alſobald das Thor/ und lieſſen den Herrn Grafen von Stahrenberg mit etlich hundert Mann hinein ziehen. In dieſem Ort fielen auſſer andern Beuten den Uberwindern 25. Stuck Geſchützes zu / und wurden 400. Janitſcharen gefangen genommen / der Reſt aber von denen Polacken/ weiln ſie viel ihrer Cameraden Köpffe auf Pfälen aufgeſteckt ſahen / aus Rache niedergeſäbelt/ und gegen den Abend dieſes Baracan / mit groſſem Schaden des darinnen an Wein / Meel und andern Victualien gefundenen Vorraths / in Brand geſtecket / und alles ruinirt. Wegen dieſer gehabten glücklichen Progreſſen / lieſſen Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen und der Herzog von Lothringen/ des folgenden Tages in dem Lager das Te Deum Laudamus ſingen / und von beyden Seiten das Geſchütz auf die Stadt Gran ſcharff löſen/ hiernechſt Ihrer Kayſerl. Majeſt. durch den Herrn Grafen von Lamberg forderſambſt berichten. Eben den Tag langte die bey Gomorra aufgerichtet-geweſene Schiff-Brücke an / und wurde eine Stund über Gran bis auf eine Inſul geſchlagen/ darneben beſchloſſen/ ſo bald dieſelbe fertig / in gedachter Inſul eine Schantz anzulegen/ und die Veſtung Gran mit aller Macht anzugreiffen. Dazumal zoge man Kundſchafft ein/ wie daß der Groß-Vezier mit 24000. Mann/ von Ofen aus/ gegen dieſes Gran im Anzug begriffen geweſen / auf erhaltene ſchlimme Zeitung aber wieder zurück gewichen wäre. Den 13. dito wurde die vorgemeldte Schiff Brücke bey Gran verfertiget / und das Geſchütz/ wie auch Tages darnach ein groß Theil von der Armee überbracht/ nicht weniger gegen die Nacht 300. Mann Polacken auf Gran/ um die Vorſtädt daſelbſten abzubrennen/commandirt/ wobey zwar die Türcken einen Ausfall gethan/ aber mit Verluſt und Hinterlaſſung 5. Gefangener zurück weichen müſſen. Unter dieſem Verlauf lieſſe der Herzog von Lothringen noch 3. Bataillons in Schiffen über den andern kleinen Arm der Donau / um daſelbſt Poſto zu faſſen / ſetzen/ welche dann zu ihrem groſſen Vortheil/ viel Schantzen und Redouten/ unwiſſend/ wer ſelbe erbauet/ funden / und dieſelbe Nacht alſo daran arbeiteten / daß man nachgehends die gantze Infanterie darinnen bedeckt ſtellen kunte.

Den

Den 19. begabe ſich die Armee über die völlige Donau / und marchirten 1500. Teutſche Völcker bis hart vor Gran / in Meynung / den Feind heraus zu locken / aber der wollte ſich nicht ſehen laſſen. Auf den Tag kommt ein Raiz aus mehr-berührtem Gran geloffen / welcher um Schenckung des Lebens / für ſich / ſeinen Bruder / und ſeine darinn befindende Mutter anhielte / darneben erzehlete / was Geſtalt alles / ja ſo gar bis auf Ofen zu / in unbeſchreiblicher Furcht und Schrecken begriffen / auch der Groß-Vezier ſelbſten / deſſen Armee annoch in 15. Baſſen beſtunde / weiter in die Türckey gerucket ſeye. Sonnabends den 20. dieſes arbeitete man hefftig / um die Approchen vor der Stadt fertig zu haben / dargegen trachteten die Türcken / die übrige Vorſtädte ſamt dem Blockhaus / auf dem Thomas-Berg in Brand zu ſtecken / und in die Aſchen zu legen; dieſes nun zu hindern / wurde von Jhro Durchl. dem Herzog von Lothringen / auf zuvor deßwegen von einem andern übergelauffenen Raizen gehabte Kundſchafft / der Herr Graf von Schärfenberg mit ſeinen Trouppen commandirt / den Berg zu erſteigen / und unter Bedeckung zweyer Regimenter zu Pferd / vorgenanntes Blockhaus hinweg zu nehmen; welcher dann / ſothaner Ordre zu Folge / ſolches glücklich ins Werck richtete / und ohnerachtet alles ſtarcken Schieſſens / denen darinnen liegenden Janitſcharen / den Weg in die Veſtung abſchnitte / 180. niedermachte / und 100. gefangen nahme / auch das angezündete Blockhaus wieder löſchte / nachgehends eine Batterie aufwerffen / und Gran beſchieſſen lieſſe. Den 22. dito wurden gleichfalls noch 2. Batterien / die eine von 3. die andere von 5. Stucken vor Gran aufgeworffen / und davon das Schloß / ſamt der Stadt / ſtarck beſchoſſen. Am 23. dieſes ſeynd von 3. Batterien und 18. halben Carthaunen an der ſo genannten Waſſer-Stadt eine / an dem Schloß aber 2. Brechen geſchoſſen / deßgleichen viele Bomben und Fuerwerck eingeworffen / und an zweyen Orten ermeldten Schloſſes zu miniren angefangen / auch damit des andern Tages durch unaufhörlich continuiret worden. Den 25. dito donnerte das Geſchütz beederſeits ſehr hefftig / gegen die Nacht aber theilten Jhro Durchl. der Herzog von Lothringen das Commando zur Beſtürmung der Stadt aus / welches dann auf die Kayſerl. und Chur-Bayriſche Trouppen fiele / und von ihnen Helden-müthig / unter Anführung nachfolgender hohen Generals-Perſonen und Officiers,

als

als nemlich: Herrn Grafens von Stahrenberg/ Prince de Croy, Grafens Serini/ Grafens von Schärffenberg/ Prinzen von Newburg/ Grafens von Styrum/ und anderer/ mit ungemeiner Courage verrichtet/ auch auf denen Wällen Poſto gefaſſet/ und ſo fort die Stadt/ nachdeme ſich die Türcken auf das Schloß retirirt/ erobert wurde. Bey ſolcher Action nun ſeynd der Obriſt-Wachtmeiſter von dem Herrn Grafen von Stahrenberg/ nebenſt etlich Gemeinen todt geblieben/ und unter denen Türcken etliche Weiber/ die in mannlichen Habit ſehr tapffer/ und mit mehr als männlichen Kräfften geſtritten/ gefunden worden. Den 26. dieſes wurden die Belagerten/ inſonderheit von St. Thomas-Berg/ mit Bomben/ Granaten und Stücken ſehr geängſtiget/ darneben durch eine Breche ein Thurn/ und ein Stuck von der Mauer 2. Picken lang darnieder geworffen/ auch 2. Minen bis auf die Füllung verfertiget/ demnechſt das Schloß mit Verſprechung eines guten Accords aufgefordert: worauf nach einem ſechs-ſtündig-erhaltenen Stillſtand ſich zur Capitulation mit dem Beding erbote/ daß man ihme ein ſchrifftlich Atteſtatum geben ſollte/ was maſſen die Veſtung länger zu behaupten/ unmöglich geweſen wäre.

Den 27. hernacher fertigten Ihro Durchl. der Herzog von Lothringen zu dem End einen Kriegs-Secretarium mit einem Dollmetſchen und andern mehr nach dem Schloß ab/ und lieſſe daſelbſt den Accord auf folgende Parole ſchlieſſen: Erſtlich ſollten alle Stücke/ Mörſel/ Munition und alle Defenſions-Gewehr in der Veſtung bleiben. (2) Die Beſatzung auf zwey Tag lang ſich mit Fleiſch und Brod verſehen/ und ihnen alle Café, Serviet, Kleidung und andere Mobilien mit ſich zu nehmen erlaubet ſeyn. (3) Ihnen eine Anzahl Wägen/ um ihre Bagage, nach dem Waſſer zu bringen/ verſchaffet. (4) Inngleichen etliche Schiffe zur Abfuhr/ ſich deſſen/ im Fall ſie nicht alles auf einmal abführen könnten/ öffters zu bedienen/ gegeben. (5) Alle die Bagage, welche noch zuruck blieben/ und in die Unterſtadt in gewiſſe und verwahrte Häuſer beyſeyns ihrer eigenen Leute geleget wurde/ bonâ fide ungehindert abgefolget werden. (6) Weilen keine Schiffleuth/ ſo zu entrathen/ vorhanden/ ſollte die Beſatzung mit ihren eigenen Leuten/ auf- und abzufahren Macht haben. (7) Bey dieſen accordirten Puncten alſobald das Schloß eingeraumet/ und denen Kayſerl.

Trouppen allda Poſto zu faſſen/ die Beſatzung aber/ oder denen bewehrten Leuten der Veſtung Gran/ ſogleich/ wann die obberührte Wägen und Schiffe in Bereitſchafft ſeyn/ abzuziehen erlaubet werden. (8) Sollen alle/ die in dem Schloß gehabte gefangene Chriſten loßgelaſſen werden; Und endlich (9) die Guarniſon mit Weib und Kindern/ Ober- und Unter-Gewehr/ Pferden/ Cameelen/ Sack und Pack/ wie allſchon gedacht/ frey abziehen.

Sonntags/ den 28. darauf beſchahe der würckliche Auszug/ und wurde die Guarniſon, ſambt denen Einwohnern/ ohn einige Ordnung/ zwiſchen der Chriſtlichen Armee/ bis an das Waſſer geleitet/ daſelbſt ihre Bagage nebenſt dem Volck in 10. Schiff eingebracht/ die vornehmſte Türcken aber (worunter auch der Commendant Bebien Baſſa von Aleppo, welchen man vermeynet/ in der Schlacht vor Barcan geblieben zu ſeyn/ item der Ariſtan Baſſa von Nicopoli, der Semberes Kechi Baſſa, ſo Obriſt-Befehlshaber über die Janitſcharen/ der Saguardſchy Baſſa, und Kappi-Kuliſtgari ware) auf ihre Pferd zu Land bis nach Ofen convoyret/ nachgehends beſagtes Gran ſamt dem Schloß/ worinn noch auf ein halb Jahr Vivres und eine groſſe Quantität von Munition/ Pulver/ auch 50. Stuck Geſchützes/ nebenſt 25. mit Weib und Kindern gefangen gehaltene Chriſten geweſen/ mit 2000. Mann und 50. Huſaren beſetzt/ und der Obriſt-Wachtmeiſter Carlowiz vom General Stahrenbergiſchen Regiment zu einem Commendanten darinnen verordnet. So dann in einer Türckiſchen Moſchea/ unter Löſung des Geſchützes/ beyſeyns Jhro Königl. Majeſt. in Pohlen/ Hochfürſtl. Durchl. von Lothringen/ und anderer hohen Generals-Perſonen das Te Deum Laudamus geſungen/ und ſolche glückliche Eroberung durch den Herrn Grafen von Auerſperg Jhr. Kayſerl. Majeſt. kund gethan worden. Jſt alſo endlich/ durch GOttes Hülff/ dieſe ſtattliche Veſtung/ nachdem ſie ſeithero des Jahrs 1605. in der Türcken Gewalt geweſen/ wiederum in Jhro Kayſerl. Majeſt. Devotion gekommen.

Jn dem Monat Novembr. hatten die Chriſtl. Völcker wider die Türcken noch ferner treffliches Glück/ den erſten Novembr. wurde die Veſtung Novigrad belagert/ und gleich folgenden Tages/ nach einem geringen Widerſtand mit Accord erobert; hiernechſt durch etliche tau-

ſend

ſend Pohlen das Städtlein Waitzen überſtiegen / und die Beſatzung niedergehauen/ nicht weniger Vileck / und das Schloß Baragoczin zur Ubergab gezwungen / verlautete auch / daß die Croaten unfern Caniſcha die Schlöſſer Babawazſch / Eſſekezh / Breſnizh / Breſiz / Buraz und Segez eingenommen/ dadurch Caniſcha gantz umſchloſſen hätten. Den 4. dito giengen die unlängſt bey der Königl. Pohlniſchen Armee arrivirte Littauiſche Völcker / in 13. Compagnien ſtarck / benebenſt etlich Kayſerl. Trouppen unter dem General Caraffa nacher Ober-Ungarn ab. Hingegen langte der vor wenig Tagen nach der Eſſecker-Brucken zu recognoſciren ausgeweſene Obriſt Heußler / mit etlichen Gefangenen wieder im Lager/ unfern Gran an/ berichtende / daß er an gedachter Brücke nichts tentiren oder ausrichten können. Den 5. dieſes beurlaubete ſich Ihro Königl. Majeſt. von Pohlen bey dem Herzog von Lothringen / und nahmen dero March unter Begleitung des Herrn General Dünewalds/ mit 4. Regimentern nach denen Winter-Quartieren gegen Ober-Hungarn zu / welches Tages dann die Chur-Bayriſche und andere Reichs-Völcker/ gleichfalls nacher Teutſchland abgiengen. Am 6. folgends huben Ihro Durchl. der Herzog von Lothringen das Lager auf / und ruckten/ als ſie vorhero alle kleine Oerter / ſo man denen Türcken abgenommen / mit nöthiger Beſatzung verſehen/ bis gegen Levenz/ theilten daſelbſten die gantze Armee in unterſchiedliche Dörffer aus/ und erwarteten / bis nach gemachter Repartition, dieſelbe völlig in die Winter-Quartier eingeleget werden könnte; der Zeit ware der Herr Obriſt Heußler mit einer ſtarcken Parthey abermalen ausgeweſen / und hatte ſich der feſten Schlöſſer Schabrack / Baſſanik und Zittova bemächtiget / auch alle darum liegende Geſpanſchafften unter Kayſerl. Majeſt. Gehorſam gebracht. Kurtz hierauf brachen die Kayſerlichen Völcker würcklich nach den ihren aſſignirten Winter-Quartieren auf/ nahmen unterwegs die Päſſe Zeben und Zabernack/ wie auch die Schlöſſer Seſchny / Xoin / und Blauenſtein hinweg / und ſchnitte dadurch die Türckiſche Correſpondenz zwiſchen Ofen und Neuhäuſel ab.

Eben um dieſe Zeit fiele der Caſtellan Krackowsky mit ſeinen Trouppen in Jaslowicz ein / und attaquirte das Schloß daſelbſten / der Koſackiſche Feldherr Kunicky aber / eroberte Miedzinboz / und ſchickte 1000. Coſacken vor Nimirow / allwo ſich der Wallachiſche Feld-

Hauptmann Drackin zwar tapffer zur Wehr ſetzte / muſte ſich jedoch endlich ſamt einem groſſen Vorrath von Meel / Korn und Fleiſch übergeben. Selbiger Zeit überrumpelte noch eine andere Coſackiſche Parthey aus Reuſch-Lemberg die Türckiſche Guarniſon zu Czoskan / nahme ſelbige gefangen/ und erſtickte 2. vornehme Agen in einem Schorſtein/ worinnen ſie ſich verborgen hatten. Den 7. dito ward das Schloß Jaslowicz mit Bomben-Einwerffen ſtarck geänſtiget / und eine Türckiſche Parthey aus Caminieck / dieſe Belagerung zu hindern/ in 1000. Mann ſtarck ausgegangen/ zuruck geſchlagen. So hatte damalen auch der Türckiſche Kayſer einen ſcharffen Brief an die Coſacken zu Czecherin folgendes Innhalts abgeſchickt: Wir befehlen euch/ daß ihr mit aller eurer Mannſchafft euch gutwillig unter uns demüthiget und ergebet/ und gegen unſere Feinde in den Krieg ziehet/ ſo dann dem König in Pohlen keinen Gehorſam leiſtet/ widrigen Falls ſollt ihr mit eurem Weib und Kindern gebunden/ und ſamt dem König erſchlagen / und euer Land mir unterthänig gemacht werden ꝛc. Welchen aber beſagte Coſacken dahinwiederum beantwortet: Daß ſie keine Gedancken hätten / ihm ſich zu ergeben / ſondern im Gegentheil reſolvirt ſeyen / tapffer und mannhafftig zu fechten / ꝛc. Den 28. hube der Caſtellan Krackowsky die Belagerung vor dem Schloß Jaslowicz / wegen eingefallener Kälte / wiederum auf / marchirte mit ſeinen Trouppen gegen Buczakow und Zunkowo/ traffe allda eine Parthey Türcken und Tartarn/ ſo auf dem Raub ausgeweſen / an/ ſchlug dieſelbe in die Flucht/ und jagte ihnen all den Raub/ ſo ſie um Lubano/ Lubara / Kraſilow und Delogney eingeſencket/ wie auch 1000. gefangene Chriſten/ wiederum ab.

Zum Anfang des Chriſtmonats ſtreifften die Polacken weit und breit in Siebenbürgen hinein / und hatte der Obriſt Heußler den Rebellen Nata Adam bezwungen / ihme das Schloß Serawiz / worinnen er Commendant geweſen / mit Accord zu übergeben. Nachdeme auch Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen befunden / daß die Stadt Sezſchin/ die Communication zwiſchen Ihro und der Kayſerl. Armee / etwas ſchwer machen könte/ als reſolvirten ſie/ ohneractet dero Völcker ziemlich abgemattet waren / ſolchen Ort hinweg zu nehmen / ſchickten derohalben den jungen Königl. Prinzen Jacobum, nebenſt dem Weywoda von Lublin/ und Caſtellan von Lemberg/ dieſen Platz zu recognoſciren/

aus/

aus / und befahlen hernacher auf eingebrachte Nachricht / den Angriff darauf vorzunehmen: Es ſtelleten ſich jedoch die Türcken Anfangs tapffer zur Gegenwehr / fielen aus / und ſteckten ihre Vorſtädte ſelbſt in Brand: Wie aber die Coſacken den Rauch zum Vortheil nahmen / die Türcken behertzt in die Stadt-Pforten jagten / und dabey die Palliſaden / ſo doppelt um den Wall ſtunden / einbekamen / darüber die Beſatzung zwangen / daß ſie ſich in das Schloß retiriren muſten / ſo ſteckten ſelbige bald nachdem eine weiſſe Fahne aus / und baten um Gnad / zogen alſo auf Erhaltung derſelben 800. Mann ſtarck / nemlich 300. Janitſcharen / und 500. Reuter aus / und wurden / mit Zurücklaſſung 20. gantz- und halber Carthaunen / vieler Feld-Stück und Feuer-Mörſel / 80. Bomben / 100. Centner Pulvers / nebenſt vielen Proviant / bis nacher Ofen convoyret. Kurtz hierauf ſeynd Ihro Königl. Majeſtät mit dero gantzen Armee / nacher Haus / dem Laut nach ſich zu recroutiren / und künfftigen Feldzug deſto ſtärcker wieder zu kommen / abgangen / und hatten indeſſen noch 12000. Litthauer in denen Ihro aſsignirten Quartieren / über der Theiß gelaſſen. Montags den 20. Decembr. N. C. gienge die Stadt Leutſchau an den Herrn General Wachtmeiſter Diepenthal / und Herrn Grafen von Schärffenberg / mit Accord über.

Es erhielte auch der Coſſacken Feldherr Kunicky wider die Türcken und Tartarn einen herrlichen Sieg / wie ſelbiger an Herrn Potacki / Caſtellan zu Crackau / den 7. Septembr. aus Tehinien / einer Stadt in der Wallachey / folgender Geſtalt ſchriebe: Wir haben / mit GOttes ſonderbarer Beyhülffe wider die Tartarn und Türcken einen höchſt-erfreulichen Sieg erſtritten / und iſt ſolcher Geſtalt ſich nicht zu befürchten / daß der Feind in das Königreich Pohlen / ſobald durch die Ukraine werde einen Einfall thun können / weil er nahe bey der Tartariſchen Landſchafft Budiacki eine merckliche Niederlag erlitten / und über 10000. Menſchen von Mann- und Weibs-Volck verlohren / alſo daß auch das gantze Land erbärmlich eingeäſchert worden. Das Wallachiſche Kriegs-Heer hat dem Durchleuchtigſten König in Pohlen und gantzen Republic den Eyd der Treu geleiſtet / derer Anzahl ſich auf 30000. erſtrecket / dargegen haben wir auch ihnen gleichfalls getreu zu ſeyn geſchworen. Wie ich nun den 4. Decembr. mit meinem wohlgerüſteten Volck

bey Filogran/ einem Budziackiſchen Dorff/ angelanget/ kamen auch daſelbſt des folgenden Tages 30000. Türcken und Tartarn an/ und zwar unter der Anführung des Heſinackam Jalapaßi; dieſe wurden von uns gleich im erſten Angriff tapffermüthig in die Flucht geſchlagen/ alſo/ daß ſie eine merckliche Niederlag erlitten. Dann wir ſetzten denen Flüchtigen auf 4. Wegen und Straſſen reſolut nach/ und erfülleten dieſelben auf 4. Meilen mit todten Leichnamen. Drey von ihren vornehmſten Generalen/namentlich: Bey Ichinemis/ Kaimacan Jalagaſſa/ und Ali Bey/ der Spahien Anführer/ ſind auf dem Platz geblieben/ davon der letzt-benannte 100000. Rthlr. vor ſein Leben gebotten/ aber wegen Uneinigkeit der Coſacken über dieſer Beute niedergehauen worden. Der erſtberührte Kaimacan Jalagaſſa muſte im Schnee erſticken/ in welchen er auf der eilfertigen Flucht gerathen/ alſo/ daß ihn niemand retten kunte. Wir haben im Gegentheil gar wenig der unſern verlohren/ und trauen wir nun den Wallachen ſehr wohl/ weil ſie mit groſſer Tapfferkeit geſtritten/ und ſich aus dermaſſen Heldenmüthig verhalten. Zehen von denen Tartariſchen vornehmſten Obriſten Muret genannt/ haben auch ihr Leben eingebüſſet. Iſt alſo uns an dieſen Orten eine ſo treffliche Victorie zu Theil worden/ dergleichen man in vielen Jahren nicht gehöret/ noch erſehen/ wofür wir dem allerhöchſten GOtt billich ſchuldigſten Danck abzuſtatten haben.

Bey Eingang des 1684ſten Jahrs wurde von Ihro Kayſerlichen Majeſtät durch Se. Durchleucht dem Hertzog von Lothringen/ und dem Hn. Baron von Abele/ denen Hungarn zu Preßburg folgender General-Pardon publiciret: Wir Leopold von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer ꝛc. Thun allen und jeden unſers Königreichs Ungarn/ Ständen und Orden/ Prälaten/ Freyherren und Ritterſchafften/ wie auch allen Freyen/ und Königl. Städten/ ingleichen allen/ wes Standes und Condition die ſeyn mögen/ hiemit kund und offenbahr: Nachdem in der gantzen Chriſtenheit bekandt/ wie ſorgfältig und vätterlich wir bishero getrachtet/ unſer Königreich/ ſo durch innerliche Spaltung/ in das äuſſerſte Elend gerathen/ in einen ruhigen und blühenden Stand zu ſetzen; wie ſolches die von vielen anſehnlichen und Fried-liebenden Männern angeſtellte Commiſſiones, und die denen von Königlichem Gehorſam abgewichenen/ zu unterſchiedlichen-

malen

malen vorgetragene Conditiones, und endlich die Oedenburgiſche Diæt, welche/ als das einige Mittel alle Sachen hinzulegen/ bloſs darum angeſetzt/ und der wir nicht ohne geringere Commodität perſönlich beygewohnet/ genugſam bezeugen; der ungezweiffelten Hoffnung lebend/ daſs unſere Müh und Arbeit/ ſo wir um das berührte Reich in vorigem Stand und Gehorſam/ gegen ſeine rechtmäſsige Obrigkeit zu bringen/ angewendet/ nicht ohne ſonderbaren Nutzen und Frucht abgehen würde. Allein die Boſshafftigkeit der Treuloſen hat dannoch überhand genommen und die ſchädliche Regierſucht etlicher wenigen/ hat mit ihrer boſshafftigen Schalckheit/ alles das jenige/ was der aufrichtige und getreue Fleiſs der Guten aufgeführet/ wieder eingeriſſen: Sintemaln die leichtfertige Verwegenheit der Feinde des Vatterlands ſich bis dahin geſchlichen/ daſs ſie durch falſche Uberredung/ viel andere Reichsſaſſen auf ihre Seiten gebracht/ und durch einen offentlichen Bund dieſes Apoſtoliſche Reich dem Türckiſchen Joch unterwürffig zu machen verſprochen/ indem ſie mit dem grauſamen Erb-Feind der Chriſtenheit ſich würcklich conjungirt/ und alle unſere getreue Provinzien/ zuſamt ihrem Vatterland/ mit Feuer und Schwerd grauſam verheeret/ bis wir durch ſonderbare Hülff die Türcken und Feinde des Vatterlands unterſchiedlichmal/ zu Steur unſerer gerechten Sache/ glücklich geſchlagen. Welcher König oder Fürſt würde nun wohl ſolche Widerſpenſtigkeit der Unterthanen/ und die wider ihren König und Herrn unrechtmäſsig-ergriffene Waffen/ mit Gedult ertragen/ daſs er nicht auf allerhand Weiſe dieſelbe nachdrücklich und alles Ernſtes abſtraffen würde. Wir aber/ ob wir gleich unſere ſieghaffte Waffen zu ihrer Beſtraffung mit allem Recht richten können/ werden dannoch durch unſere angebohrne Gütigkeit und ſonderbare Lieb/ ſo wir gegen das uralte Königreich/ und ſo zu ſagen/ der Chriſten Schutzmauer tragen/ bewogen/ unſere Sanfftmut der rechtmäſsigen Straffe vorzuziehen/ und alle gütliche Mittel und Wege herfür zu ſuchen/ damit wir das unvorſichtige Volck/ aus den Stricken ihres immerwährenden Unglückes/ nemlich dem Türckiſchen Joch/ welches die Häupter ſolcher Rebellen ihnen anzulegen ſich bemühet haben/ heraus reiſſen/ und in ihren vorigen Stand ſetzen möchten. Derohalben/ nachdem wir allen verkehrten Vorwand/ den man denen Unbehutſamen immerdar aufdringen wollen/ aus Vät-

terlichen Willen hinweg zu nehmen entſchloſſen / ſo haben wir unangeſehen der ſo offt und vielmal vergeblich angewandten Mittel/ um die Abtrünnigen zurecht zu bringen/ mit dieſer letzten/ jedoch treuhertzigen/ Erinnerung allen und jeden / ausgeſchloſſen / die in der letzten Rebellion und Abfall mitbegriffen geweſen/ und denen es ernſtlich und hertzlich iſt/ in Devotion zu tretten / zuruffen / und unſere Gnade andeuten wollen / bey unſerer Königl. Parole ſteiff und veſt verſprechende / daß ſo ſie innerhalb den letzten Tag des künfftigen Monats Februarii bey unſern gevollmächtigten Commiſſariis, die in medio Februarii ſolche Function zu Neuſohl anfangen werden/ die ſchandloſe Rebellion und unchriſtliche Allianz mit denen Türcken und Feinden des Vatterlands verſchwören/ und uns ihrem König/ das ſchuldige Juramentum fidelitatis aufs neue præſtiren / und als getreue Unterthanen ſich hinfüro beſtändig erweiſen werden/ alle und jede die General-Amneſtie, überdem ihre vorige Ehren und Freyheiten/ cum reſtitutione bonorum tam mobilium quam immobilium adhuc extantium erlangen und bekommen/ auch von beſagten unſern darzu deputirten Commisſariis in völlige Poſſesſion geſetzt werden ſollen. So aber jemand unter denen Gehorſamen einige Aempter oder Chargen im Reich zuvor bedienet / der kan bey gemeldten Commiſſariis ſich ins beſonder inſinuiren/ die dann deßhalben mit ihm tractiren / und die Reſolution deſſen / ſo ſie uns fürgetragen / von unſerm Königl. Thron erwarten ſollen. Damit auch denen von uns abgedanckten gemeinen Soldaten und Officierern an nothdürfftigem Unterhalt nichts gebrechen möge/ ſo wollen wir durch unſere offtgedachte Commiſſarien verordnen / daß ſie je eher je beſſer/ entweder zur Beſatzung in den Geſpanſchafften/ oder zum Ungariſchen Feldzug würcklich aufgenommen und accommodirt werden. Denen Grafſchafften/ und andern unſern Stätten/ ſoll frey ſtehen / ihre Deputirten mit genugſamer Inſtruction zu beſagten Commiſſarien zu ſchicken / und mit ihnen zu capituliren. Zu dem Ende ihnen / wie auch allen und jeden / ſo dieſer Commisſion beywohnen wollen / ein ſalvus conductus hinzureiſen / und wieder zu kehren / von unſern Kriegs-Obriſten gratis ſoll gegeben werden. Weil auch über diß unſern offtgemeldten Commiſſariis unter andern befohlen worden/ daß/ wann jemand/ laut des Innhalts oder Vorſchrifft der

neuli-

neulichen Sopronischen Diæt (die wir gantz und unverruckt wollen gehalten haben/) ſein Recht fordern/ oder wegen der Reſtitution, entweder in bonis oder honoribus, oder laut des 25. und 27. Articuls beſagter Diætaliſchen Handlung und Schluſſes/ wegen des freyen Exercitii Religionis, oder wegen Aſsignation der Kirchen und Schulen ſich beklagen möchte/ derſelbe die Execution alſofort von ihnen zu gewarten haben ſolle. Und ſo auch dergleichen Prætendenten unſerer Commiſſarien Hülff begehren werden/ ſoll ihnen die würckliche Execution deſſen/ ſo ſie erweißlich machen werden/ ohne Verzug wiederfahren. Weil auch ferner das Anno 1655. bey unſerer Crönung ertheilte Diploma, ſo zweiffelhafft/ und mit allerhand Auslegungen verdunckelt und geſchändet worden/ alſo daß nach eines jeden Sinn und Auslegung/ das Fundament der Königlichen Würde und Herzſchafft eingeriſſen/ und ſelbſt die Stände und Reichsſaſſen/ durch Haß und Streit/ wie die Erfahrung bezeuget hat/ unter einander verwickelt geweſen/ ſo haben wir unſern Commiſſariis Befehl ertheilet/ mit Friedliebenden und erfahrnen Ungariſchen Männern fleißig und gründlich zu conferirn und conſulirn/ damit des beſagten Diplomatis rechter Verſtand herausgezogen/ und in eine gewiſſe Auslegung gebracht/ und alſo eine rechte Einhelligkeit/ (welche in allen Königreichen das vornehmſte iſt/) geſtifftet/ und ein daurhafftes Fundament, ſo wohl in geiſt- als weltlichen Sachen geleget: über dieſes ſo wohl Hohen als Niedrigen gleiches Recht adminiſtriret/ auch in unſerer Königl. Cammer und Militar-Weſen/ ein gewiſſer Modus und beſtändige Ordnung befeſtiget werden möge/ auch ſollen in nächſter Diæt, die wir in kurtzem/ ſo bald wir durch GOttes Hülff die itzige Unruhe werden geſtillet haben/ anſetzen wollen/ durch der Stände und Ordnung fernere Durchſuchung und Ubereinſtimmung/ erwehntes Diploma, nach Lands-Gebrauch/ in einem gewiſſen immergültigen Articul gebracht werden/ damit das berührte Reich und Nation ſeinen vorigen Ruhm und Glantz wieder erlangen/ und alſo der König und Reichsſaſſen ihre Gemüther mit wahrer Aufrichtigkeit verbinden/ und mit geſambter Macht/ ſo wohl ſich als ihr Vatterland/ Weib und Kinder zu rächen/ wider den grauſamen Türckiſchen Tyrannen ziehen und ſtreiten mögen.

Damit nun alle Orden und Stände dieſer unſerer Güte und Vätterlichen Intention, um das berühmte Reich in Frieden zu ſetzen / heilſamlich annehmen / und ſo wohl ihnen ſelbſt als ihren Nachkommen aufs beſte rathen / denen Regierſüchtigen / die in ſolchen Zerrüttungen nur ihren eigenen Nutzen betrüglich ſuchen / nicht ferner beypflichten / ſondern ſich ihres rechtmäßigen gnädigen Königs Schutz und Schirm mit ſchuldigem Gehorſam unterwerffen / und die ſüſſe und lang-gewünſchte Ruhe ihres Vatterlands genieſſen möchten; ſo ermahnen wir ſie darzu gnädigſt / bieten ihnen auch zu dem Ende unſere Königliche und Vätterliche Gnade willig an. Die aber innerhalb des geſetzten Termini dieſe unſere Gnad und Ausſöhnung nicht annehmen / noch bey gedachter Commiſſion ſich inſinuiren / ſondern bey ihrem gottloſen Fürſatz / wider ihren König / Vatterland und die gantze Chriſtenheit zu rebelliren / halsſtarrig verharren wollen / denen wird hiemit / gleich als wann ſie der Untreu und Verrätherey halben gäntzlich convinciret / condemniret und proſcribiret wären / alle Schärffe der Geſetze / wie auch unſere hohe Ungnad und Zorn angedrohet. Daher wir für GOtt / der Nachwelt / und der gantzen Chriſtenheit proteſtiren / daß wir an allem Unheil / Elend und Verwüſtung / welches unſerm Königreich ſo wohl / als den angräntzenden Provinzien und der gantzen Chriſtenheit daraus erwachſen könnte / wollen frey und unſchuldig gehalten werden / als die wir ſolchem Ubel zu ſteuren nichts unverſucht gelaſſen haben / ſondern denenjenigen alles imputirt werden möge / die aus frecher und particulier-Regierungs-Sucht das gemeine Weſen und Vatterland hindangeſetzt / und unſere Königl. ja Vätterliche Gnad und Verſöhnung / die ihnen ſo offt angebotten / aus unſinniger Halsſtarrigkeit verachtet und verworffen haben. Geben in unſer Reſidentz zu Lintz den 12. Januar. des Jahrs 1684.

Dieſes Kayſerl. Pardons nun unerachtet / blieben die Hungarn einen Weg als den andern gantz halsſtarrig / und ſetzte ſich der Petrozzi mit 8000. Mann bey Eperies / der Töckely aber mit 6000. dann der Pethnehaſi mit 3000. Mann in denen Graflichen Hannoveriſchen Gütern nieder / und ware dieſer letztere auf Mittel bedacht / die Ungarn noch an ſich zu ziehen. Selbiger Zeit fielen die Kayſerlichen ohnweit Roſenau in etliche Dörffer ein / hieben einige hundert Malcontenten nie-

der/ und brachten viel Gefangene in das Haupt-Quartier zu Neuſohl ein. So bemächtigten ſich die Pohlen der Oerter Bartfeld und Zabern/ und hielte der Baron Joanelli/ nachdem er von dem König in Pohlen 1000. Mann/ wie auch etliche Stuck Geſchützes empfangen hatte/ das Schloß Dujanowiz belagert. Einige Groſſe/ als nemlich die Grafen Humanay/ Erdödi/ und Obriſter Baragozi/ giengen auch zum König über/ der Graf Zabor aber/ ob er gleich einen Paß/ unterm Prætext ſein Weib und Kinder zu ſalviren/ erlanget/ wurde von denenſelben unterwegs gantz ausgeplündert. In Vorgehung deſſen hatten ſich die Türcken in 10000. ſtarck bey Ofen zuſammen gezogen/ des Vorhabens/ in Neuhäuſel noch mehrere Guarniſon, Munition und Proviant einzubringen/ muſten aber/ als Herr General Rabatta davon zeitliche Kundſchafft erlanget/ und die Päß wohl beſetzt hielte/ zeitlich wieder zuruck kehren/ von dem Töckely fiele jetzund auch der Herr Sigismundus Humanay/ mit einer ſtarcken Mannſchafft ab/ und begabe ſich der Baron Baragozi der ältere mit noch 300. der beſten Huſaren auf ſein veſtes Schloß Czaczawa/ welches dann mehrermeldten Töckely dermaſſen erzürnte/ daß er nicht allein folgenden Ungariſchen Herren/ nemlich dem Franz Baragozi/ Ladislao Baragozi/ Andreas Schemſey/ Franzen Rhebiry und Stephan Machay/ ſo gleichfalls den vorigen nachfolgen wollen/ allen die Köpffe abſchlagen/ und einen andern vornehmen Ungarn/ Johann Melzer genannt/ aufhencken/ beſonderen auch ſobalden vorgedachten ältern Baragozi in ſeinem Schloß/ mit Zuziehung der Ofener und Erlauer Türcken/ in 10000. ſtarck belägern/ nicht weniger jenem ſtarck nachſetzen/ und ebenermaſſen in ſeinem Schloß einſchlieſſen laſſen; dieſem Töckeliſchen Vornehmen aber zu begegnen/ brache der Herr General Rabatta mit etlich 1000. Mann und einigen an ſich gezogenen Völckern/ aus dem Haupt-Quartier zu Neuſohl auf/ triebe den Töckely mit ziemlichen Verluſt wieder zurück/ lieſſe darauf Leutſch und andere Oerter mehr/ mit aller Nothdurfft verſehen/ und das Schloß Mißcolten/ welches bishero der Rebellen Unterſchleiff geweſen/ abbrennen/ nachdem nun ſolcher Streich ihm Töckely mißlungen/ verfügete er ſich mit noch etlich ſeinen Anhängern auf den Türckiſchen Boden/ legte der Pforten aufs neu ein Jurament, ſelbige nimmer zu verlaſſen/ ab/ lieſſe auch dem Laut nach/ ſeine eigene Ge-

mahlin zu Großwardein denen Türcken zur Geißel / und trachtete / die Ungariſchen Stände von der in dem nechſtfolgenden Februar. zu Preßburg angeſtellten Zuſammenkunfft / mit groſſer Bedrohung abzuhalten.

Um dieſe Zeit brachte eine Staffetta dem Kayſerlichen Hof gewiſſe Zeitung ein / daß der Türckiſche Groß-Vezier den 29. Decembr. des jüngſt zuruck-gelegten 1683. Jahrs / am heiligen Chriſttag / ſamt zweyen Baſſen ſtrangulirt / und die Köpff nacher Conſtantinopel geſchickt worden. Hierauf hatte zwar der Sultan den Caimacan oder Statthalter zu Conſtantinopel / Kara Ibrahim Baſſa / zum Groß-Vezier erwählet; nichts deſtoweniger ward nachgehends der Groß-Stallmeiſter Solymann Aga darzu erhaben / hingegen Caimacan zum Gouverneur von Siliſtrien / und der Kara Haſſan Ogli zum Caimacan / wie auch der ſogenannte Muſtapha / ſo von Nation ein Portugies / und ſchon vor dieſem dieſe Charge bedient gehabt / nachgehends aber durch den hingerichteten Vezier derſelben wieder entſetzet worden / zum Groß-Cantzler gemacht. Der Janitſcharen Aga wurde Gouverneur zu Aleppo / und zugleich Generalisſimus über die Armeen. Der Capitain Baſſa / oder General zur See / bekame das Commando über die Armee nach der Moldau / um ſelben Fürſten wieder einzuſetzen / hingegen iſt des Groß-Türcken Stief-Sohn / Namens Maſeip / Admiral über die See-Armada worden.

Zu Eingang des Hornungs nahmen die Kayſerlichen die in Ober-Ungarn liegende / und mit Rebellen beſetzte Stadt Pfortenfeld / mit ſtürmender Hand ein / und neben groſſer Beute / hieben ſie 300. Rebellen darnieder. Den 20. dito fiel eine ſtarcke Parthey von Türcken und Malcontenten um Mitternacht den Ort Patrack mit groſſer Furie an / wurden aber von dem Commendanten daſelbſt Composh genannt / ſo mannhafft empfangen / daß ſie ſolchen mit Hinwegſchleppung 13. Wägen voller Todten wieder quittiren muſten.

In Hungarn waren mitten im April 100. Malcontenten in die Kayſerl. Schäferey zu Ramiz 2. Meilen von Neuſohl / bey nächtlicher Zeit eingefallen / und haben dieſelbe nebenſt dem Dorff gantz ausgeplündert; es wurde ihnen aber von denen Levenzer und Setſchiner Huſſaren nachgeſetzet / und ihrer in einem Dorff in etlich und vierzig nieder-

niedergehauen/ auch dieſe Beuthe mit einigen Gefangenen wieder abgejaget. Eben damalen traffe noch eine andere Parthey unter dem Obriſt Heußler den Petrozzi mit 80. Malcontenten an/ ſchoſſe davon über 50. nieder/ und verfolgete den Reſt bis ins Städtlein Barth/ daß ſie kaum hinter ſich das Thor ſchlieſſen konten/ ſteckte nachgehends die Vorſtädte ſamt denen Mühlen in Brand/ und machte ſich mit guter Beute davon. Unter ſolchem Handel giengen abermalen 140. zu Pferd und 150. zu Fuß von denen Rebellen zu der Kayſerl. Armee über/ und begabe ſich der Töckely mit ſeinen Völckern auf Mongaz zu/ lieſſe aber den Pethnehaſi nebenſt einem Theil der Seinigen bey Caſchau ſtehen/ mit Ordre, daß wann die Kayſerl. Armee auf ihn zurücken würde/ er ſich benebenſt dem gantzen Adel in das Türckiſche ziehen ſollte. Am 28. dito/ plünderten die Kayſerlichen Vizegrad rein aus/ ſteckten es in Brand/ und marchirten mit der Beute wieder fort. So ſtreiffeten die Türcken auch gegen Setſchin ſehr ſtarck/ alſo/ daß der Commendant darinnen den Ort nicht länger kunte behaupten/ ſondern/ als er ſolches zuvor nacher Neuſohl dem Herꝛn General Caprara berichtet/ und zu Bedeckung ſeiner Völcker/ des Herꝛn Baron Soyers Regiment Dragoner erlanget/ den Ort in Brand ſtecken/ und mit der Beſatzung/ auch was ſich ſonſten darinnen befande/ heraus ziehen muſte. Dazumalen hatte ſich des Töckely Gemahlin nacher Caſchau begeben/ Willens daſelbſten/ weilen ſie hoch-ſchwanger/ ihre Niederkunfft zu haben/ und dahero Ihro Kayſerl. Majeſt. in einer Supplic erſuchet/ ſie und ihr Kind in Schutz zu nehmen/ ſolches auch/ jedoch mit dem Beding/ erhalten/ wann ſie mit ihrem Gemahl keine Correſpondenz halten würde.

Den 4. Maji ware der Herꝛ General Mercy/ mit 2500. Mann zu Pferd/ um den Türckiſchen Succurs nacher Neuhäuſel zu verhindern/ bey Barckan angelanget/ hatte auch eine Brucke zu Preßburg/ und noch eine andere zu Comorra/ über die Donau ſchlagen laſſen: Die Türcken aber ſetzten ſich mit 15000. Mann bey Novigrod nieder/ und verſammleten gleichfalls zu Erla und der Orten ein groß Corpo, erwarteten auch des Beglerbeegs von Sophia/ mit dem gantzen Sangiack oder Türckiſchen Ritterſchafft/ in Hoffnung/ weiln er ein guter Soldat/ und vor dieſem ſchon Commendant in Neuhäuſel geweſen/ deſto gewiſſer gedachte Veſtung zu entſetzen/ und mit Volck und aller

Nothdurfft zu verſehen; dieſem nun zu begegnen / wurden alle Kayſerliche Regimenter aufgemahnet / mit Ordre, gegen den 20. dieſes bey Leopoldſtadt ſich einzufinden. Hierzwiſchen kamen wieder in die 1500. Mann von denen Töckeliſchen / und zwar meiſtentheils wegen Mangel der Zahlung und nöthiger Lebens-Mittel zu der Kayſerl. Armee über / berichteten auch dabey / wie daß der Töckely den Vezier zu Ofen / um einen Succurs von 2000. Janitſcharen erſuchen laſſen / vom ſelbigen aber zur Antwort erhalten hätte / daß er ihm in ſeinem Begehren nicht willfahren könte / ſondern er ſelber auf Mittel und Wege / die Campagne auszuſtehen / trachten müſte. Mitwochs den 10. dieſes / unterſtunde ſich ein Baſſa / wegen des ihme von dem Türckiſchen Kayſer angefügten harten Bedrohens / mit 2000. Mann einen Succurs in Neuhäuſel zu bringen. Die Kayſerlichen aber hatten alle Plätze ſo wohl verſehen / daß er mit groſſer Mühe ſich mit noch 15. Mann durch den Gran-Fluß ſetzend / hinein brachte / das andere Corpo aber zuruck laſſen muſte. Am 20. dito / langten Jhro Durchl. der Hertzog von Lothringen mit völligem General-Stab / in dem Kayſerl. Haupt-Quartier zu Scherowiz an / und lieſſen ſogleich durch den Schiff-Hauptmann zu Erbauung der Schiff-Brucken bey Raab alle Anſtalten machen / auch durch einen Expreſſen dem Töckely andeuten / daß / wann er ſich auf den in Ungarn publicirten Kayſerl. Pardon innerhalb 6. Tagen nicht eines gewiſſen reſolviren werde / man ihn auf das äuſſerſte zu verfolgen bedacht ſeye. Des andern Tages brachten die Gräntz-Huſſaren 4. gefangene Türcken ein / welche ausſagten / daß in Neuhäuſel 6000. Mann in allem / und dieſelbe nur auf 3. Monat mit Munition und Proviant / ingleichen mit 500. Stuck Ochſen / etlich hundert Schafen / und eine Artillerie von 199. Stucken verſehen ſeyen. Den 29. dito / ruckten vor höchſt-ernannt Jhro Durchl. der Hertzog von Lothringen / mit bey ſich habendem General-Stab gegen Neuhäuſel zu / lieſſen das meinſte klein- und grobe Geſchütz aus der Veſtung Raab ziehen / und ins Lager bringen / ſo fort die Veſtung Neuhäuſel gantz einſchlieſſen / auch den Ungariſchen Herrn Palatinum mit etlichen Regimentern dahin entbieten. Nahmen hiernechſt von der Türckiſchen Armee Kundſchafft ein / daß ſelbige in 20000. Mann ſtarck ſich nacher Eſſeck begeben / den Aſquier mit denen Aſiatiſchen Völckern an ſich gezogen / und alſo dadurch ihre

Macht

Macht biß auf 50000. Mann verſtärcket / über das eine kleine Schantz zwiſchen der Sau und der Waag / bey der Eſſecker-Brucken aufgeworffen / mit genugſamer Mannſchafft und 4. Stucken beſetzet / und einen Baſſa mit 12000. Mann nacher Ofen commandirt hätte. So ſeyen auch von der Ottomanniſchen Pforten dem Fürſten Abaffi in Siebenbürgen anbefohlen worden / mit allen ſeinen Völckern / ſich parat zu halten um auf erſte Ordre marchiren zu können; es habe aber derſelbe und das gantze Land / durch ein bewegliches Schreiben / geantwortet / da ſie zwar ſolchem Befehl gern gehorſamen wollten / alldieweilen aber das Land / wann ſie daraus giengen / dem erſten Feind offen ſtünde / wären ſie erbietig / um ſothanem Befehl ein Genügen zu leiſten / eine groſſe Summa Gelds davor zu geben.

Im Brachmonat wurde endlich der Waffen-Stillſtand zwiſchen dem Kayſer und Spannien eines / ſo dann Ihro Königl. Majeſtät in in Franckreich andern Theils geſchloſſen / und lauteten die Articul zwiſchen dem Kayſer und dem König in Franckreich alſo: Erſtlich verwilligen Ihre Kayſerl. Majeſt. und das Reich in den Stillſtand der Waffen / von 20. Jahren / von dem Tag der Unterzeichnung an zu rechnen / auf die jenige Conditiones, ſo ſeiner Allerchriſtlichſten Maj. Gevollmächtigter ſchon vor dieſem angebotten / und in folgenden Puncten weitläufftig erkläret worden. (2) Solle der Weſtphäl- und Nimwegiſche Frieden in ſeiner Krafft und Würckung bleiben / nicht anderſt / als wann derſelbe dieſem Inſtrument von Wort zu Wort einverleibet wäre. (3) Eine wahre aufrichtige Freundſchafft zwiſchen Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem gantzen Reich an ein- ſo dann Seiner Allerchriſtlichſten Maj. anderſeits unterhalten / auch ſothane Freundſchafft / durch keinen Schein des Rechtens / oder in der That ſelbſten / mit keinen Feindſeeligkeiten / Reunionen / Vindicationen oder Vorwand / einige Gerechtſame wieder zu erobern / oder um einiger Urſachen willen / weder directè noch indirectè turbiret werden. (4) Solle Se. Allerchriſtlichſte Majeſt. ſo lang dieſer zwantzig-jährige Stillſtand währet / in frey- und ruhiger Beſitzung der Stadt Straßburg / der Kehler-Schantz / und andern zwiſchen der Stadt und beſagtem Kehl gelegene Schantzen und Fortreſsen / was am Rhein lieget / wie auch aller anderer Oerter / ſo biß auf den 1. Auguſt. 1684. vermög des von der Cammer zu Metz

und

und Breyſach gegebenen Spruchs / in Beſitzung genommen worden/ ſeyn und verbleiben. (5) Auch höchſtgedachte Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät in denjenigen Orten / welche ſie behalten / ohn einiges Menſchen Einrede / die Oberherrliche Gerechtigkeiten und Ober-Herrſchafft exerciren / und in Ubung ſolch ihres Rechtens / von niemand auf einigerley Weiſe gehindert werden. (6) Dahingegen ſollen ſelbige verbunden ſeyn/ dem Reich wieder einzuraumen/ alle diejenige Oerter/ welche ſie nach bemeldtem 1. Auguſti ſich zugeeignet haben / und nicht das geringſte in denenſelben / ſo lange der Stillſtand währet / entweder behalten/ oder auf einige Weiſe und Wege/ ausgenommen/ was die Stadt Straßburg und alle zu derſelbigen behörige Schantzen / anbelanget/ darüber man ſich ſchon im vorhergehenden 4. Articul verglichen / prætendiren. Wann auch etwas/ welches ſonſten Jhrer Königl. Majeſt. nicht zugehöret / ohne die Autorität beſagter Cammer zu Metz und Breyſach/ wie auch deren zu Byſanz vor dem 1. Auguſti 1681. bloß allein durch Gewalt der Waffen erobert worden / daſſelbige ſollen Se. Königl. Majeſt. dem Reich auch wieder einraumen. (7) Deßgleichen ſolle alles/ was etwa in ein- oder des andern Bottmäßigkeit verarreſtiret worden / und welches der andern Parthey/ oder deren Unterthanen/ zugehöret/ von beyden Theilen wieder frey gelaſſen werden. (8) Läſſet Se. Allerchriſtlichſte Majeſt. die Eigenthums-Herren / und deroſelben rechtmäßige Erben und Nachfolger / auch alle und jede / welche Jhro den Eyd der Treu geleiſtet / in ihrem Stand und vollkommener Genieſung ihrer Einkunfften/ wie auch Ubung der Geiſt- und Weltlichen Sachen / gleichwie ſolches alles in dem Münſter- und Nimwegiſchen Friedens-Inſtrument verordnet iſt; wodurch gleichfalls an diejenige / die den Eyd der Treu noch künfftig leiſten / ſie ſeyen gleich vor dieſem halsſtarrig geweſen oder nicht/ wieder in vorigen Stand geſetzet / und ihnen ihre Güter / um ſolche nach Gefallen/ entweder ſelbſt/ oder durch andere zu verwalten oder zu veräuſſern eingeraumet worden. (9) Erlaubet auch der Allerchriſtlichſte König/ aller ruinirten eingenommenen Orten Unterthanen und Einwohnern / ſowol Römiſch-Catholiſch- als Evangeliſchen die freye Religions-Ubung/ wie ingleichen ohngehinderte Nutz- und Verwaltung aller Geiſtlichen Güter / Zehenden und Gefälle / ſamt all denjenigen / welche zu Erhaltung der Kirchen / Rectoren / Prediger/

Schul-

Schulmeiſter und Bedienten/ nicht weniger zu den Kirchen- und Schul-bau gehören/ ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen/ nichts ausgenommen. (10) Sollen auch zu mehrerer Feſthaltung ſolchen Still-ſtands/ ſobald nach Unterzeichnung dieſes Tractats/ von beyden Theilen Commiſſarii ernennet und verordnet werden/ um die Gräntzſcheidung/ zwiſchen dem Reich und der Cron Franckreich/ nach obangezogener Beſitzung der Oerter/ wo es vonnöthen ſeyn wird/ feſt zu ſtellen. (11) Die Friedens-Tractaten alsbalden vor die Hand genommen/ darzu Zeit und Ort beſtimmet/ und wann ſolche geendiget/ dieſer Stillſtand mit all ſeinen hiehergeſetzten Conditionen wieder aufgehoben werden. (12) Verzeyhet der Allerchriſtlichſte König/ ſo lang dieſer Stillſtand währet/ auf alle und jede Prætenſionen an das Reich/ deſſelben Stände/ Glieder und Angehörige/ und zwar in ſpecie auf alle Appertinentien/ Dependentien/ Zugehörungen/ Protectionen/ Reunionen/ und all dasjenige/ was nur vorgewendet oder erdacht werden möchte. Im Gegentheil renunciiret und begibt ſich auch der Kayſer und das Reich/ ſolang dieſer Stillſtand währet/ der Ober-Herrſchafft/ wie auch alles Rechts der Superiorität und Protection und aller andern/ was ihnen ſonſten in denen Landſchafften/ Städten und andern ruinirten Orten zukommet oder zukommen könte. (13) Sollen die Commercien/ zwiſchen denen Unterthanen beyder Partheyen/ Zeit währenden dieſen Stillſtandes frey und ungehindert fortgehen/ die Kauff-Leut und andere Reiſende ſo wohl wegen ihrer Perſon alle Güter geſchützet/ und ihnen alle Gerechtigkeit/ Hülff und Vorſchub ertheilet werden. (14) Belangende die Bürgerliche Strittigkeit oder Gerichtliche Proceſſen/ ſollen ins künfftig/ wann unter denen Unterthanen/ die einerley Ober-Herren haben/ ein Zwiſt entſtehet/ ſie vor eben deſſelben ihres Ober-Herrn Gericht/ welches dazu beſtellet/ ſich einander belangen; wann aber zwiſchen Unterthanen unterſchiedlicher Herrſchafften ſich Zanck erhübe oder ſchon wäre/ das gemeine Recht in acht genommen werden/ alſo daß die klagende Theil bey der ſchuldigen oder beklagten Obrigkeit ſich anzumelden hätte. (15) Sollen in eben dieſem Stillſtands-Tractat, ohne die Partheyen/ welche ſich verglichen/ Ihrer Kayſerl. Majeſt. Reich und Erb-Länder/ welche ſie beſitzen/ wie auch alle Churfürſtenthümer/ Ertz-Biſthümer/ Biſthümer/ Abtheyen/ Probſteyen/ Her-

zogthümer / Fürſtenthümer / Marggrafſchafften / Landgrafſchafften / Vogtheyen / Commenthen / Grafſchafften / Freyherrſchafften / freye Städte / der unmittelbare Adel / alle Vaſallen / und ſonſten zum Reich gehörige. Item / alle Craiſe / alle und jede Stände des Reichs / Landſchafft und Provincien / wie auch der Catholiſche König / mit all ſeinen Reichen und Herrſchafften / mitbegriffen und eingeſchloſſen ſeyn. (16) Uber die Vollzieh- und Feſthaltung ſothanen Stillſtandes / eine General-Garantie und Schadloßhaltung wider alle Turbationen und Eingriffe zwiſchen denen verglichenen Partheyen aufgerichtet / und darzu die ausländiſche Fürſten und Potentaten eingeladen werden. (17) Dieſe allgemeine Garantie, auch auf dem / zwiſchen der Cron Spanien und Franckreich geſchloſſenen Stillſtand / ſobalden nur die Ratificationes oder Genehmhaltung ermeldten Tractats einkommen / extendiret und gezogen / auch davor gehalten worden / als wann ſolcher Tractat von Wort zu Wort / in dem mit dem Reich einverleibet wäre. (18) Halten ſich beyde Theile bevor / innerhalb 3. nachfolgenden Monaten von Zeit der Genehmhaltung dieſes Vergleichs an zu rechnen / diejenige zu benennen / welche ſie noch ferner miteingeſchloſſen haben wollen. (19) Sollen alle die Zweiffel und Strittigkeiten über dieſen Stillſtands-Receſs, oder wo ſich vielleicht künfftig einige ereignen möchten / nicht mit Gewalt oder Waffen / ſondern gütlich nach dem Weſtphäliſchen Frieden / entſchieden und verglichen werden. (20) Endlichen dieſer alſo geſchloſſene Stillſtand von beyden Theilen ſtet und feſt gehalten / und innerhalb Monats-Friſt / von dem Tag der Unterzeichnung an zu rechnen / die Inſtrumenta darüber ausgefertigt werden.

In Hungarn brache unterdeſſen der Herzog von Lothringen / mit ſeiner unterhabenden Armee / aus dem Lager auf / gegen Gran zu / ſetzten ſich daſelbſten nieder / und gabe Befehl / über die Donau eine Schiff-Brücke zu verfertigen. Am 14. dito gienge er über die nunmehr verfertigte Brucken / lieſſe aber die Bagage, mit noch etlichen Regimentern diſſeits / unter Commando des Obriſt Hallweils / ſtehen / und ruckte mit der Armee / als er vernommen / daß ſich inzwiſchen der Feind zu Ofen und Peſt ſtarck zuſammen gezogen hätte / durch einen ſehr engen Paß und hohen Berge / biß gegen Vicegrad / campirte allda dieſelbe Nacht im Feld / und fienge den folgenden Morgen an / das Städtlein zu bloquiren /

quiren/ auch ſtarck zu beſchieſſen/ worgegen ſich die Türcken mit 4. Stücken/ ſo ſie darinnen hatten/ wieder hören lieſſen; des Mittags näherten ſich die Muſquetirer dem Schloß/ und ſuchten ſich zu vergraben/ darbey es dann/ weilen die Türcken ſie mit Gewalt abtreiben wollten/ unterſchiedliche Scharmützel abgabe; indeſſen wurden 2. groſſe Mörſel und eine Haubitze den Berg hinauf gebracht/ und damit in das Schloß geſpielet/ darneben auch das Städtlein noch hefftiger beſchoſſen/ und zu Verderbung der Muſquetirer eine Batterie aufgeworffen: nicht weniger von denen Minirern/ welche der Obriſt Börner commandirte/ mit Miniren den Anfang gemacht. Als es nun gegen den Abend gienge/ kamen jenſeits der Donau 300. Türcken mit einem groſſen Geſchrey angelauffen/ denen Belagerten zuruffende/ daß ſie ihnen eheſtens zu Hülff kommen wollten/ dieſelbe aber wurden von einig übergeſetzten Heyducken zerſtreuet/ und 8. davon niedergemacht; hierauf ängſtigte man das Städtlein mit Schieſſen/ Bomben-Einwerffen und Stürmen dermaſſen hart/ daß es endlich um 9. Uhr in der Nacht die Türcken verlaſſen/ und ſich mit den Ihrigen/ ſoviel ſie in der Eil fortbringen können/ in das Schloß retiriren müſſen.

In eben dieſer Nacht/ gegen 10. Uhr/ thäten die Belagerte mit einem groſſen Geſchrey einen Ausfall auf die Kayſerliche/ erlegten auch in der Furie ihrer etlich und zwantzig/ dieſelbe aber ſchlugen ſie wieder mit Verluſt zurück/ und fuhren mit Schieſſen/ Bomben- und Granaten-Einwerffen/ auch Miniren fort: Des andern Tages/ nemlich den 17. dito/ fielen drey Bomben ſo glücklich hinein/ daß dadurch der Vice-Commendant mit noch 4. Pferden erſchlagen wurde/ welches die Türcken alſo zaghafft gemacht/ daß ſie ihr Fähnlein einzogen/ dargegen weiſſe ausſteckten/ und einen Brief an einer Stangen über die Mauren/ an die Generalität lautend/ hinreichten/ und accordirten/ auch mit Sack und Pack auszuziehen begehrten/ welches ihnen dann endlich/ in Anſehung der Veſtung und ſtarcken Mannſchafft/ womit ſie ſich noch einmal hätten defendiren/ und über die davor gebliebene 800. Mann noch gröſſern Schaden thun können/ verſtattet worden. Deme zu Folg nun öffneten die Türcken ſogleich die Thore/ lieſſen ſelbige von denen Kayſerlichen beſetzen/ und zogen Tags darnach/ nachdeme ſie dieſen Ort in die 130. Jahr lang in Beſitz gehabt/ mit 713. bewehrter Mann-

ſchafft / 15. Weibern / und 6. Jungen / auch Sack und Pack von dar nach Ofen ab. Der Hertzog fande darinnen noch 7. Stück Geſchützes / und beſetzte den Ort mit 700. Mann / unter einem Obriſt-Wachtmeiſter von des Printzen von Neuburg Regiment.

Als dieſes alles geſchehen / und die Armee am 19. dito wieder im Ruck-March begriffen / da langte endlich die von den 300. Türcken vorangezeigter maſſen zugeruffene Hülff / in 500. Mann ſtarck / jenſeits der Donau an / in Hoffnung / ſich in das Schloß zu practiciren / wie ſie aber vernahmen / daß ſelbiges ſchon übergangen / und die Beſatzung abgezogen wäre / nahmen ſie vor / die Kayſerl. Bagage, wovon ſie einige Kundſchafft erhalten / anzugreiffen / marchirten deßwegen in Eil gegen Gran zu / und ſetzten ſich daſelbſt hinter einen Berg / in einen Buſch / gantz verdeckt nieder; indeſſen aber weilen der Obriſt Halleweil hievon gleichfalls Nachricht empfienge / gienge er alſobald gegen den Feind mit 600. Pferden zu recognoſciren aus / und befahle denen übrigen Trouppen / ſich an unterſchiedlichen Plätzen nieder zu laſſen / und ihn auf den benöthigten Fall zu ſecundiren: Es ware aber jetztgedachter Obriſt kaum in der Gegend / allwo die Türcken hielten / ankommen / da fielen ſie ihme in den Rücken / und ſuchten ihme die Retirade zu benehmen / er aber defendirte ſich tapffer / und zwar ſo lang gegen den ſo ſtarcken Feind / bis daß die übrige bey der Bagage zurück gebliebene / aus dem Schieſſen ein Treffen judicirten / ihme auch mit dem Rabattiſchen Regiment und andern Trouppen zu Hülff kamen / und den Feind mit Verluſt in 150. Mann und 36. Gefangenen in die Flucht ſchlugen / worüber aber der Obriſt Halleweil ſelbſten / indeme der Feind ſtarck in die Seinige zugedrungen / mit einer Lantzen durchſtochen / und der junge Rittmeiſter Graf Rabatta vom Pferd geſtürtzet / darüber gefangen / gebunden / und von einigen Türcken bereits fortgeführet / endlichen von 2. ſeiner Soldaten / als ſie ſolches wargenommen / und in die ſich deßwegen noch verweilende Türcken hertzhafft gedrungen / wieder entbunden / und hinten auf eines Soldaten Pferd ſpringend / glücklichen errettet wurde.

Den 20. diß / kame der Hertzog von Lothringen mit der Armee wieder bey der Schiff-Brucken zu Gran an / und lieſſe alſobald einen Theil derſelben darüber / den andern Tag aber darnach marchiren / und allda

in etwas ausruhen / conferirte ſofort des im vorigen Treffen gebliebenen Obriſt Halleweils Regiment zu Pferd dem Obriſt Heußler / und des Obriſt Heußlers ſeines / deſſen Obriſt-Lieutenant Magni / erhielte auch dermalen durch einen Expreſſen von dem General Leßle Bericht/ wie daß er mit dem Bano Croatiæ und denen Gräntz-Commendanten in einer Conferenz geweſen/ und beſchloſſen hätte / ſo wohl mit allen Croatiſch- als Teutſchen Regimentern aufzubrechen / und der Ende gegen die Türcken / weil ſie unter dem Baſſa von Boſnia über 10000. Mann nicht aufbringen könten/ zu agiren. Am 23. hatte eine Töckeliſche Parthey in der Grafſchafft Trentſchin einen Einfall gethan / und bereits in 1000. Stück Ochſen / nebſt vielen Gefangenen weggeführt/ ware aber von einer Kayſerlichen ihnen nachgegangenen Parthey wieder rencontriret / viel davon niedergemacht/ auch die Beute zu quittiren / und der Reſt ſich in die Wälder zu ſalviren gezwungen worden. Den 25. dieſes brache die Kayſerliche Armee / als ſie bey Gran in etwas ausgeruhet / auf/ und marchirte durch einen engen wüſten Weg gerad auf den Flecken Maros zu/ und lage daſelbſt den andern Tag gantz ſtill; gegen die Nacht attaquirte der Feind die mit Muſquetirern beſetzte Vorpoſten/ muſte aber / indeme die Huſaren ſelbigen tapffer ſecundirten / und darüber einen Cornet und zween Gemeine einbüſſeten / mit Verluſt von 10. Mann wieder abweichen.

Den 27. dito gienge die Armee bey anbrechendem Tage / mit Zurücklaſſung der Bagage und einiger Mannſchafft zu Bedeckung derſelben/ von dar weiter/ durch einen engen Paß nacher dem Städtlein Waitzen/ woſelbſt als die Vor-Trouppen / in Beyſeyn des Herzogs von Lothringen / und des Herrn General-Feld-Marſchallen Grafens von Stahrenberg/auf die Höhe kamen/ ſahen ſie bereits den Feind in 22000. Mann ſtarck/ meiſtens Cavallerie, von ferne anmarchiren/ und hatte derſelbe eine ſchöne Linie von gedachtem Waitzen bis auf eine halbe Stund an das Gebürg formiret / auch angefangen / auf ſelbigem an einem ſehr vortheilhafftigen Ort / zur Rechten einen Wald / und zur Lincken die Donau nebenſt einem Moraſt habend / ſich nieder zu ſetzen; worauf der Herzog alſobald Ordre gabe / daß die Armee etwas ſtärcker anziehen / und ſich in der Höhe erweitern ſollte; wie nun die Helffte avancirt/ lieſſe ſelbiger eine Gegen-Linie/ nemlich eine Esquadron Reu-

ter / und eine Bataillon Muſquetirer / und vor jede Bataillon 2. Regiments-Stücklein / wie auch vor jede Esquadron Reuter 20. Mann / ſo die erſte Salve thun ſollten / auf 15. Schritt voraus ſtellen; nachgehends / als die übrige herbey getretten / ſelbige in voriger Ordnung zu dem lincken Flügel ſetzen / mithin die Austheilung machen / daß Printz Ludwig von Baaden den rechten / Printz Ludwig von Neuburg den lincken Flügel / Graf Maximilian von Stahrenberg aber das Corpo, nebenſt denen einem jeden zugeordneten General-Wachtmeiſter commandiren ſollten.

Auf ſothane ausgeſtellte ſchöne Schlacht-Ordnung / ritten ſowol der Hertzog von Lothringen / als der General von Stahrenberg / von einem Ende der Armee bis zum andern / ſprachen denen Soldaten / mit folgenden Worten / einen Muth und Hertz zu / ſagende: Streitet jetzo für die Chriſtenheit wie ehrliche Leute / und glaubet gewiß / daß uns GOtt Victoriam geben wird / deßgleichen thaten auch die Regiments-Patres, bevorab der Pater Marcus d'Aviano, worüber dann die gantze Armee ſich luſtig und mannhafft erzeigte. Gleich nachdeme fiengen die Trompeter und Heerpaucker / wie auch die Schallmeyer und Trommelſchlager an / einen ſchönen Aufzug / bey einer Viertelſtund lang zu machen / und vermeynte der Hertzog / der Feind würde indeſſen den erſten Angriff thun / weiln ſolches aber nicht geſchahe / ſo gabe er Befehl / daß man in GOttes Nahmen avanciren ſollte / deme alſo zu Folge / faſſete der General-Feld-Marſchall gleich unten am Berg / welchen der Feind innen hatte / und mit einem Moraſt verſehen ware / Poſto, und lieſſe ſo fort mit Faſchinen über ſolchen Moraſt eine Lauff-Brücke machen / die Dragoner und Croaten beede Flügel ſchlieſſen / und die Stücke pflantzen / auch durch die Cavallerie etliche Höhe und Thäler / wo der Feind ſtunde / gewinnen / und ſich nächſt demſelben ſtellen / ſo dann die Armee in völliger Schlacht-Ordnung / inſonderheit den lincken Flügel / mit bey ſich habender Artillerie in etwas den Berg zu rucken / mit Ordre, wann die Attaque geſchehen würde / dem Feind in die Flanque zu gehen / den rechten Flügel aber rectà auf denſelben anzumarchiren.

Hierzwiſchen nun gaben die Voraus-Commandirte die erſte Salve auf den Feind / und machten damit um 12. Uhr zu Mittag / eben an dem Feſt des Heil. Ladislai / Königs in Ungarn / den Eingang

zur Schlacht/ auf welche die zwiſchen denen Muſquetirern verborgen-gepflantzte Stück tapffer canonirten/ und unter dem Feind ziemlich Schaden thäten/ dieſer aber feyerte im Gegentheil auch nicht/ ſondern gabe gleichfalls/ ſo wohl mit Stücken/ als Muſqueten/ ſtarck Feuer/ fiele darnach mit einer groſſen Furie den Kayſerl. lincken Flügel an/ vermeynend mittelſt zweymaliger Salve/ und mit denen Copien und Säbeln in der Hand/ denſelben zu trennen/ wurde aber/ weilen alle die Glieder feſt beyſammen hielten/ und das Fußvolck die Reuterey gegen die andringende Türcken mannhafft ſecundirte/ bald gezwungen/ ſich wiederum zuruck zu ziehen/ und wieder zu ſetzen; worauf dann die Armee des Feindes Feld einnahme/ und immer ſcharmützirend gegen ihn ſo hart eindrange/ daß beyde Theil ziemlich untereinander vermiſchet ſtunden.

Bey ſolchem Zuſtand ruckte der General-Feld-Marſchall Graf von Stahrenberg gegen eine Höhe/ wo des Feindes Stück gepflantzet waren/ und trieb mit 4. Esquadronen Reuter den Feind davon ab/ gienge auch ſofort demſelben in die Flanque, und jagte die Janitſcharen/ ohnerachtet zwey Baſſen mit ihrer Reuterey ſie zu ſecundiren ankamen/ nachdem über 100. derſelben/ nebenſt zweyen Baſſen/ auf dem Platz geblieben/ über Hals und Kopff zuruck: In Vorgehung deſſen/ kame der Hertzog von Lothringen/ mit der völligen Armee/ zum Entſatz des General-Feld-Marſchalls herangezogen/ und chargirt auf den Feind tapffer loß/ daß auch ihm das Pferd unterm Leib von einem Schuß durch den Hals niedergeleget wurde/ es muſten aber endlich die Feinde die Flucht/ und zwar die Tartarn und Spahy nacher Peſt/ die Janitſcharen aber nacher Waitzen zu/ unter ſtetiger Verfolgung der Kayſerlichen nehmen/ und bey jetztgedachtem Waitzen noch in 700. Mann Fußvolck/ indem man ihnen den Paß abgeſchnitten/ im Stich laſſen.

Indem nun die Kayſerliche Reuter/ Dragoner und Croaten dem Feind noch in dem Eiſen hiengen/ und nachſetzten/ reſolvirte der Hertzog von Lothringen/ nebenſt dem General-Feld-Marſchalln/ vorgemeldtes Städtlein Waitzen anzugreiffen/ lieſſen es auch ſobald mit 6. Bataillons berennen/ ſtarck beſchieſſen/ und viel Bomben einwerffen/ worgegen ſich zwar die Türcken ziemlich/ und bis in die 9. Stunden lang wehreten/

wurden aber zuletzt/ als die Kayſerl. von allen Seiten die Contreſcarpe erreichten/ und das Aſpremontiſche Regiment die Pforte aufhiebe/ gezwungen/ ſolches zu verlaſſen/ und ſich auf das Schloß zu retiriren; welches man gleichermaſſen aus ſieben Feld-Schlangen zu beſchieſſen anfienge; hernach wie die Feuer-Mörſel hinzugebracht/ mit Bomben- und Granaten-Einwerffen dermaſſen ängſtigte/ daß ſie in kurtzer Zeit mit einem groſſen Geſchrey um Accord rieffen/ und mit Sack und Pack auszuziehen begehrten/ alldieweilen aber ſolches nicht angehöret/ ſondern bis in die Nacht gegen 11. Uhren mit Bomben- und Granaten-Einwerffen unaufhörlich continuiret wurde/ triebe ſie die Noth/ unter einem abermaligen erſchröcklichen Geſchrey/ der Kayſerl. Diſcretion ſich zu untergeben/ und das Thor zu eröffnen; da dann die Beſatzung in 800. Mann ſtarck/ nebenſt noch 600. dahin aus der Schlacht entflohenen Janitſcharen und 2. Agen gefangen genommen/ die Weiber aber/ als ſie die Soldaten zuvor geplündert/ Morgens früh in der Inſul St. Andreá übergeſetzt wurden. Bey dieſem Treffen waren der Türcken 1300. Mann geblieben/ auch darunter der Vezier von Ofen/ General über die Bataille, zu einem ſeltſamen Spectacul, wegen ſeiner überaus groſſen Dicken und Fette/ auf öffentlichem Wege/ gantz zerhauen und zerſchunden/ mit noch zwey Agen gefunden/ und etliche 100. gefangen worden.

Zu Anfang des Heumonats ſtunde der Herr General Leßlie mit ſeinem Corpo in Croaten/ ſelbiger entſchloſſe ſich zuförderſt des veſten Ortes Verovitiza/ ſonſten Berzeocke/ zu bemächtigen/ theils um den Paß über den Traab-Fluß zu erhalten/ als auch des Ruckens/ zur Nachfuhr des Proviants/ und der freyen Zurückkehr auf alle ſich zutragende Fälle verſichert zu ſeyn; zu dem Ende wurde das Lager bey St. Georgen den 9. Julii N. C. aufgehoben/ und ſetzte ſich des andern Tages nach einem durch Geſträuch und Moraſt zuruckgelegten ſehr beſchwerlichen Weg/ ohnfern beſagtem Verovitiza; dieſer Ort beſtehet in dem Schloß und Städtlein/ das Schloß hat unter andern einen ſtarcken runden ſteinernen Thurn und tieffen Graben/ und werden die Streichwehren von Holtz und mit Erden ausgefüllet/ das Städtlein aber hatte einen gleichmäßigen Wall/ wie die angeregte Cortine: Sobald nun die Türcken des Chriſtlichen Heers anſichtig wurden/ ſteckten ſie die

Vor-

Vorſtadt in Brand / und gaben viel Loſungs-Schüß / um die von dem Land hinein zu ruffen; allein dieſe hielten vor rathſamer / auf dem Ihrigen zu bleiben/ als ſich und daſſelbe/ durch eine ohnzeitige Hülffe/ in Gefahr zu ſetzen/ hielten bey dem General um Salve-Garde an / welche ihnen auch ertheilet worden.

Den 11. dito früh Morgens/ ruckte die gantze Armee in Schlacht-Ordnung vor die Stadt / und ware bis auf den 13. mit der Verfertigung etlicher Batterien und Aufführung der Stücke und Feuer-Mörſel beſchäfftiget/ worbey etliche durch der Türcken Schieſſen verwundet worden. Den 14. dito wurde die Stadt durch das Feuer-Einwerffen in Brand gebracht / und die Türcken gezwungen / ſich in das Schloß zu retiriren. Den 16. langte das Leßliſche Regiment ſamt 3. Stücken und 2. Feuer-Mörſel / im Lager an / und wurde das Serau- und Alt-Metternichiſche noch erwartet / und ſollte alsdann die Armee in 12000. Mann beſtehen: Wie nun die Türcken/ zu Behauptung dieſes Paſſes/ aus dem Schloß ſich tapffer wehreten / alſo unterſtunden ſelbige auch von auſſen / den Entſatz mit ehiſten zu bewerckſtelligen/ ſonderlich da der Ort mit Proviant in die Länge nicht verſehen ware; zu dem Ende zogen ſie ſich unter dem Baſſa von Boſnia in aller Eil zuſammen / und ſatzten ſich etliche Meil-Wegs von der Veſtung: der General Leßlie wollte den Feind nicht im Lager erwarten/ ſondern commandirte den 19. dito 4000. Croaten / unter dem Grafen von Trautmannsdorff / ihnen entgegen. Dieſer Ritt geriethe ſo wohl/ daß der Graf die Türcken antraffe / ehe ſie ihre völlige Mannſchafft hatten zuſammen gezogen / ſelbige ruckten ihme nichts deſto weniger in 3000. Mann ſtarck entgegen/ wurden aber in die Flucht geſchlagen / das gantze Lager erobert/ und bis nach Slaſſina verfolget. Bey der Ruckkehr ſtieſſe er auf 1500. Türcken / ſo unter dem Capitain von Gradißka nach dem Türckiſchen Lager wollten/ zertrennete dieſelbe gleichfalls gäntzlich / und würden derſelben wenig ſeyn davon gekommen / ſo ſie in die nächſt-gelegene Wälder ſich nicht verkrochen hätten; die Chriſten brachten nichts deſtoweniger in allem 12. Standarten / ein paar Paucken/ 2. Agen / und 30. Gemeine/ benebenſt vielen Lebens-Mitteln / und guten Beuten ins Lager zuruck/ muſten aber einen Hauptmann und 14. Gemeine todt zuruck laſſen/ und waren über das noch etlich und dreyſſig bey dieſem Scharmützel

verwundet worden. Des Feindes Verluſt an Todten wurde hingegen auf 1000. Mann geſchätzet.

Dieſer vor die Kayſerliche Armee ſehr glückliche Erfolg/ benahme den Belagerten das Hertz und den Muth/ ſich länger zu wehren/ und übergaben deßwegen die Veſtung den 24. Julii auf die nachgeſetzte Puncten: Sie ſollten ohne Bagage, und die Vornehmſte darunter/ mit den ſchlechten Pferden/ und nur 15. mit Gewehr ausziehen/ und auf etlich Meilen bis an einen gewiſſen Ort begleitet / und dann ferners mit einem Paß verſehen werden / und ihnen alsdann vergönnet ſeyn/ ſich hin zu begeben/ wohin ſie wollten. Deme zu Folge wurde der Kayſerl. Armee ſo gleich ein Thor eingeraumet/ und daſſelbe mit 200. Mann unter dem Obriſt-Wachtmeiſter / dem Baron von Cutſchland beſetzet; des andern Tages zoge die Beſatzung in 600. Janitſcharen / und bis tauſend Weiber und Kinder aus / und wurden zwar von 4. Compagnien Cüraſſirer / und 200. Croaten / bis an den beſtimmten Ort begleitet; nachgehends aber ſeynd ſie von einigen zuſammen-rottirten Purſchen überfallen und geplündert worden; zum böſen Exempel war dieſes Volck / als welches ohnedem nur allzuſehr gewohnet iſt / weder Treu noch Glauben zu halten. In der Veſtung befunden ſich 14. metallene Stuck / etlich und 20. Centner Pulver / und faſt eben ſo viel Bley/ benebenſt etlich hundert Kugeln; ſelbige ware ſchon vor 131. Jahren in der Türcken Händ gerathen / und von ihnen vor eine Vormauer gehalten/ und ſo verwahret worden/ daß die Chriſtliche Völcker nach etlichmalen vorgenommener Belagerung / jederzeit ohnverrichteter Sachen davon haben müſſen abziehen / deßwegen dann vor deſſen Eroberung/ durch den Biſchoffen von Boſnia / der Gottesdienſt in einem Gezelt feyerlich begangen / und das Te Deum Laudamus geſungen worden. Nachdem nun der General Leßlie gedachten Baron von Cutſchland zum Commendanten des Orts benahmet hatte / commandirte er den 27. Jul. die Croaten / um Breſoviza zu berennen / welchen er auch ſelbſten mit dem übrigen von der Armee folgete / und ſich dieſes Orts bemächtigte. Gleich nach erhaltener Kundſchafft von dieſen glücklichen Verrichtungen der Kayſerlichen Waffen / verlieſſen die Türcken etliche umliegende Oerter / als Sophia/ Slatina / Wewazin / und andere kleine Oerter von ſelbſten/ und zogen ſich nach Breſoviz.

Inzwi-

Inzwiſchen geriethe denen Kayſerlichen auch eine glückliche Parthey unter dem Baron Orlick/ ſo gegen die Töckeliſche den 18. Junii commandiret ware/ ſelbiger erhielte darauf den 30. dito Nachricht/ als er ohnfern Syleyn anlangete/ daß Pangraz/ ein fürnehmer Töckeliſcher Partheygänger/ der Ends ſich aufhielte/ und das Land brandſchätzte; dieſer hatte ſich durch den allzeit blinden Geber/ die Liebe/ dahin verleiten laſſen/ daß er ſtatt tragender Wachſamkeit/ in ſeiner Verliebten Armen dieſe Nacht/ in einem Haus zwiſchen Vacie und Newſtättel ſich ergötzte/ wurde derowegen von denen Kayſerlichen in aller Frühe den 1. Jul. N. C. ohnverſehens überfallen/ und mit ſeinem Cornet/ wie auch Eſtandart, nebenſt drey Unter-Officierer und 6. Gemeinen gefangen/ in zwantzig wurden niedergemacht/ die übrigen aber entkamen mit der Flucht/ und fande man bey dem gedachten Baron Pangraz die ſchrifftliche Ordre, daß er mit denen übrigen in Ober-Ungarn ſich befindlichen ſchleunig zu dem Töckely mit der unterhabenden Mannſchafft ſich verfügen ſollte/ ſelbiger hatte ſich vor die Veſtung Unguar geleget/ und zwang die Beſatzung mit Schieſſen und Feuer-Einwerffen/ daß ſie den 8. Jul. unter ſeine Gewalt/ durch die Ubergab geriethe/ und wurde der Obriſt Dobſchütz/ mit denen darinnen gelegenen Pohlniſchen Völckern/ nach Prizeniſt begleitet; das Baragoziſche Schloß Crizna folgte dieſem/ und war der Töckely ſo erbittert/ daß er/ ohnerachtet des der Beſatzung erlaubten freyen Abzugs/ zwölff der vornehmſten Ungarn/ und zwölff Teutſche Officiers, ſpiſſen/ und die Gemeine theils durch den Strang/ theils aber durch das Schwerdt grauſamlich hinrichten lieſſe; Zattmar und Putnock muſte darauf ſich auch unter ſeine Gewalt biegen/ und wurde die Beſatzung des letzten Orts nach Onoth begleitet.

Oben haben wir erwehnet/ was maſſen der Herzog von Lothringen Peſt beſetzen laſſen/ was nun ferner paſſiret/ ſoll anitzo gemeldet werden. Den 4. Jul. lage die Armee noch ſtille/ und wurde nach gehaltenem Kriegs-Rath einhellig beſchloſſen/ das Waſſer zu paſſiren/ und Ofen anzugreiffen/ derowegen auch der Obriſt Styrumb mit Theils Artillerie hinauf nacher Waitzen / und der Brücken zu abgeſchicket worden. Den 5. folgte der General-Feld-Marſchall/ Graf von Caprara/ mit dem andern Hauffen der Cavallerie, gleichfalls auf Waitzen.

Den 8. Julii brach die völlige Armee auf / und gieng gen Waitzen auf Goſi ins Lager / nachdeme zu Peſt 2000. zu Fuß unter dem Obriſt-Lieutenant von Suchiſchen / und die Latroniſche Croaten / 500. Cürasſirer / ſamt 300. Dragonern unter dem Herrn General-Wachtmeiſter Baron de Merci, zuruck gelaſſen worden.

Den 9. dito gienge die Cavallerie ebenfalls über die Brucke / und conjungirte ſich mit der Infanterie in der Inſul St. Andreá. Worauf die letztere mit der fliegenden Brucken / nebenſt etlichen Stücken / über den andern Arm der Donau geſetzet wurde; welche ſich ſo fort auf der Höhe beym Dorff St. Andreá verſchantzet und Poſto gefaſſet / da indeſſen die Brücke vor die Artillerie und Cavallerie verfertiget wurde. Den 10. Jul. paſſirte die Cavallerie und Artillerie völlig in das bey dem Dorff St. Andreá geſchlagene Lager / und wie ſolches dergeſtalt vortheilhafftig geleget ware / daß deſſen lincken Flügel die Donau / den rechten ein unwegſames Gebürg / und die Fronte ein breiter und langer Moraſt verſicherte / ſo lieſſe ſich demnach der Feind / ungefähr gegen Mittag / nicht allein mit ſeiner gantzen Armee ſehen / ſondern nachdeme ſich derſelbe in 2. Theil oder Flügel getheilet / wovon der rechte auf der Chriſten lincken / der lincke aber auf der Chriſten rechten anmarchirte / den Moraſt in der Mitte laſſende / grieff er die Chriſten mit groſſem Geſchrey und gewöhnlicher Unordnung in Vortheil an. Bey deſſen Ankunfft der Chriſten Cavallerie vom lincken Flügel zwar ernſtlich avanciret / nachmaln aber / weiln ſolches von dem Herzog alſo vor gut befunden / ſich wieder zuruckzoge / wornacher der Feind die Chriſtliche Wach pousſirte; der Fürſt zu Salm aber / ſo die Retrogarde hatte / ſtellete demſelben das Taffiſche Regiment entgegen / wordurch der Feind nicht allein ſtutzend gemacht / ſondern auch / nachdem einige Stuck und Bataillons von der Infanterie von dem Herzog zu Hülffe geſchicket / in die Flucht geſchlagen / und von 4. Esquadronen Polacken bis auf eine halbe Stunde verfolget wurde. Weil aber vor dieſesmal nicht vor gut befunden ward weiter nachzuſetzen / zogen ſich ſelbige wieder zuruck / denen der Feind aber auf dem Fuß nachfolgete / und ſich wieder gegen die Chriſten ſetzete.

Unterdeſſen drange der andere / als der lincke Flügel / auf der Chriſten rechten wie eine Fluth herein; nachdeme man ihn aber mit der Artille-

tillerie, welche allda bey die 20. und mehr Stuck ſehr wohl gepflantzet waren/ begrüſſet/ zoge ſich der gantze Schwarm das Gebürg hinauf/ in Meynung von der Höhe die Chriſten deſto ſicherer zu attaquiren/ kam auch mit hellem Hauffen den Berg und Gebüſch herunter auf die Chriſten angejaget/ da indeſſen der Chriſten Canonen gar wohl unter ihn geſpielet: Eine Bataillon von dem Stahrenbergiſchen Regiment war an dem Fuß des Berges/ wo der Feind herkommen muſte/ in das Geſträuch verſtecket/ alſo daß er ſolche nicht ehender wahrgenommen/ biß er davon mit einer vollen Salve dermaſſen empfangen wurde/ daß die erſten gleich den Sattel raumen/ und die hinterſten die Flucht zuruck in den Buſch geben muſten. Die Schulziſche Dragoner aber/ ſo ſich der Höhe bereits verſichert/ jagten ſie über Hals und Kopff dem Berg wieder in das Thal herunter/ worinnen ſie abermals alſo von der Artillerie geängſtiget worden/ daß ſie ohn weiteres zu tentiren/ ſich gäntzlich wieder zurücke/ und zu ihrem rechten Flügel begaben; der dardurch alſo verſtärcket/ mit der völligen und geſambten Macht wieder auf der Chriſten lincken Flügel anfiele/ ward aber nicht weniger allda/ als an der Chriſten rechten/ ohnerachtet demſelben die gantze Laſt damals allein auf dem Halſe gelegen/ mit blutigen Köpffen abgewieſen: dann das Schärffenbergiſche Regiment ſich an den Moraſt rechter Hand ſtellte/ den Feindlichen Einfall allda zu verhüten und theils Dragoner in ein kleines Geſträuch zu Fuß poſtiret waren. Worauf der Feind zwar anſetzete/ aber tapffer empfangen und zuruck pouſſirt wurde: wobey die dorten befindliche Regiments-Stücke das Ihrige mitgethan. Das Ende dieſes Treffens ware der Türcken ſchändliche Flucht/ worinnen ſie ſich auf einen Berg/ auf welchem etliche ihrer Stück geſtanden/ retiriret/ und allda die Nacht verblieben/ der Verluſt ware beyderſeits unbekannt/ dann der Feind ſeine Todten/ ſoviel in der Eil geſchehen können/ auf die Seiten geſchleppet. Dieſes aber iſt gewiß/ daß ſo wohl aus Stücken als Muſqueten/ wie man ſichtbarlich obſervirt/ eine groſſe Anzahl erſchoſſen und bleſſirt worden. Chriſtlicher Seits wurde ein junger Graf von Vehlen niedergehauen/ und der Regiments-Caplan vom Dünewaldiſchen/ nachdem er die Benediction gegeben/ erſchoſſen: Sonſten/ ſo wohl von Reutern als Knechten/ faſt keiner/ auſſer etlichen Volontairs, ſo zum Theil der Vorwitz zu weit hinaus getrieben/ niedergemachet.

Am rechten Flügel commandirte der Feld-Marſchall Graf von Caprara und Printz Louis von Baaden / am Lincken der Hertzog von Lothringen und Fürſt zu Salm: Das Corpo der Bataille und Infanterie der General-Feld-Marſchall Graf von Stahrenberg / und der Printz Louis von Neuburg / ſo ſich hier bey der Infanterie abſonderlich ſignaliret. Die Armee bliebe dieſen Tag in ihrem Vortheil ſtehen / und ruckten die Regimenter vom lincken Flügel wieder ein; man ſagte / der Feind habe / wegen übel-gehabter Kundſchafft / indem er geglaubet / als wann nur etliche Regimenter das Waſſer paſſiret / dieſen vermeſſenen und unverſtändigen Streich gethan. Deme ſey aber / wie ihm wolle / ſo ware dieſer von GOtt den Chriſten verliehener Sieg denen Türcken eine Schlappe geweſen / woran ſie ihnen den Kopff dermaſſen zerſtoſſen / daß ſie des andern Tages den 11. Jul. nachdem die Chriſtl. Armee aufgebrochen / und in voller Bataille den geraden March auf Ofen zu genommen / der Chriſten nicht mehr erwarten wollen / ſondern ſich in derſelben Angeſicht / von der Höhe / wo ſie die Nacht geſtanden / herunter / und weiter zuruck rechter Hand gegen Ofen / in das Gebürg den Kopff gekehret. Das Chriſtliche Lager aber wurde eine Meile von Ofen / unterhalb St. Andreá an der Donau in der Ebene geſchlagen / und bliebe die Armee den 12. allda liegen. Den 13. gienge der March über den Moraſt bis an das Gebürg / allwo das Lager bey einem Dorff oder alten Kirchen / Kalees genannt / geſchlagen wurde. Den 14. kame die Chriſtliche Armee vor Ofen an: Es lieſſen ſich zwar die Feinde ſo fort im Gebürg erblicken / machten ſich aber gleich wieder aus dem Staub; worauf die Feinde die Pulver-Mühle und das Ober-Bad ſelbſt verlieſſen / auch mehr andere Vortheile aus Handen lieſſen / und in die Stadt flohen. Alſo ſetzte ſich die Chriſtliche Armee daſelbſt ohne Saumniß / und verſchantzte ſich auf das beſte. Es gienge hierauf mit dieſer Belagerung ſehr hitzig daher / und thäten die Türcken den kräfftigſten Widerſtand / wurde auch von den Chriſten in dieſem Monat ſehr ſcharff beſtürmet / konten aber doch nicht auf die weiche Seite gebracht werden.

Vor Ofen ware indeſſen den gantzen Auguſtmonat hindurch die Chriſtliche Armee in ſcharffer Belagerung begriffen / in Hoffnung / von dieſer Veſtung bald Meiſter zu werden / allein vergeblich / die Türcken

thaten

thaten allzugroſſen Widerſtand/ daß man ihnen nichts anhaben konnte. Eben alſo gieng es auch im Herbſtmonat/ ob man gleich mit Stucken/ Granaten/ Bomben- und Feuer-Einwerffen von Tag zu Tage je mehr und mehr continuirte. Der Seraskier ruckte der belagerten Stadt Ofen zum Entſatz immer näher herbey. Den 22. kamen etliche feindliche Trouppen auf die Höhe des Gebürges/ welche gerad gegen der Stadt über/ gegen Stuhlweiſſenburg lieget/ und lieſſen ſich denen Belagerten durch einige Zeichen ſehen/ die darauf aufgemuntert/ einen groſſen Ausfall/ der faſt der gantzen Beſatzung gleichte/ zu Pferd und zu Fuß thaten. Die Janitſcharen fielen auf der Chriſten Approchen und Haubt-Attaque bey dem groſſen Rondel/ gleich da man die Leute daraus zurücke auf den Berg/ hinter die Batterien/ gezogen hatte; derowegen der Feind ſich deren alſobald bemeiſtert/ durchſuchet die Faſchinen/ verbrennet/ und gantz und gar ruiniret; ſetzte auch darauf/ mit groſſer Furie, und noch gröſſerm Geſchrey/ auf der Chriſten ihre hinter den Batterien poſtirte Infanterie an/ welche von dreyen Bayeriſchen Bataillons, in währendem Ausfall/ ſecundirt wurde/ muſte aber zum fünfftenmal die Flucht zurücke geben; wobey die Chriſten nicht wenig von denen feindlichen Canonen erlitten/ dem Herrn Obriſt-Lieutenant auch/ vom Baadiſchen/ Grafen von Tilly/ die Achſel hinweggeſchoſſen/ und in die Seite tödtlich bleſſirt worden/ nebenſt andern mehr/ deren Namen nicht benennet wurden. Indeſſen gieng die feindliche Cavallerie auf die Chriſtliche/ ſo bey der groſſen Redoute die Hauptwacht hatten/ gleichfalls zu unterſchiedlichenmalen an: nachdem aber derſelben etliche Esquadronen entgegen/ und denen Chriſten zu Hülffe geſchicket wurden/ konten endlich die Türcken nichts anders ausrichten/ als daß ſie nach vielen hin und wieder wancken/ und dem fünfften Ausfall zurücke weichen muſten. Aus dem Schloſſe thate die Beſatzung zwar auch auf die Bayeriſchen einen Ausfall/ wurde aber von denenſelben dergeſtalt empfangen/ daß ſie gleich in groſſer Confuſion die Flucht zurück nahmen/ und ſich den gantzen Tag an der Seite/ als nur von der Mauer mercken lieſſe.

Indeme dieſes alſo vorgienge/ kame die feindliche Armee über das Gebürg/ ſo unterhalb des Chriſtlichen Lagers an der Donau lieget/ und ſtellte ſich in unterſchiedlichen Trouppen/ gegen der Chriſten lincken Flügel/

Flügel/ fienge auch an mit der Chriſt-Woche zu ſcharmuziren / die ſich zwar einige Zeit gegen ſie hielte / auch zu 4. oder 5. Gefangene aufgebracht hatte / gleichwol endlich / nachdem der gantze Schwarm darauf gedrungen / zuruck pousſirt wurde. Die Türcken folgeten derſelben mit groſſem Geſchrey / und ungemeiner Furie nach / und fielen auf den rechten Flügel / wo das Sachſen-Lauenburgiſche Regiment und eine Stahrenbergiſche Bataillon poſtiret ware ; der Chriſten retirirende Wache aber verurſachte / daß man nicht gleich zur Salve kommen kunte / ſondern erſt dieſelbe paſſiren laſſen muſte : Nach welchen die Chriſten dergeſtalt Feuer unter die Feinde gaben / daß die vordern alſofort erſchoſſen / und die übrige in die geſchwinde Flucht zurück gejaget worden. Ein wenig mehr auf die rechte Hand waren dieſelbe auch ad 300. Pferde zwiſchen die Maynziſche und Schulziſche Dragoner eingefallen/ aber eben alſo zuruck gewieſen / und muſten noch 2. Fahnen im Stich laſſen : Die Rencontre, ſo in Gegenwart der faſt gantzen Generalität / wiewol ſonſten ſelbigen Flügel der Fürſt zu Salm commandirte / ware gewiß ſchön anzuſehen / indeme die Türcken ſo erhitzet waren / daß ſie Sträuch und Büſche mit den Säbeln zerhauen / und ihnen alſo die Paſſage eröffnen wollten/ welches aber/ wie gemeldet/ nicht angienge. Ein alter bleſſirter Chiaus / ſo durch das Gebüſche von denen Chriſten herein gezogen wurde/ ſagte aus/ daß die Türcken nicht ſtärcker als 8000. Mann wären/ und beklagte nichts mehr / als daß er in ſeinen alten Tagen / einen ſo weiten Weg von den Seinigen zu gehen gezwungen worden / und nun ſo elend allda ſterben müſte; von dem Feind ſind allhier 15. bis 20000. geblieben / und würde man gröſſern Schaden haben thun können / wann man wegen der Wache eher hätte können zur Charge kommen. Nach dieſem ſtellete ſich der gantze Hauff des Feindes zuruck an das Gebürge / und wiewol er zu unterſchiedenenmalen ſich bewegte/ als wann er wieder anfallen wollte / ſo erfolgte doch weiter nichts/ ſondern es zoge ſich derſelbe gegen Abend gäntzlich wieder zurück. Den 29. October aber wurde dieſe Belagerung aus gewiſſen Urſachen wieder gäntzlich aufgehoben/ auch der 30ſte zum Aufbruch der Armee beſtimmet.

Unter dieſen hitzigen Rencontren gienge der General Schultz den 8. Septemb. gantz ohnverſehens vor Zöben oder Setſchin / und beſchoſſe

ſchoſſe den Ort ſo ſtarck / daß die darinn gelegene Beſatzung auf Gnad und Ungnad ſich ergeben muſte / der Commendant Perſchemen machte ſich über die Mauren mit der Flucht davon / der ſo genannte Adam Raiz aber wurde mit 112. Ungarn und verſchiedenen Teutſchen Soldaten / welche dem Töckely das Schloß Zattmar übergeben / gefangen genommen / und dieſe bis zur erfolgenden Abſtraffung im Arreſt behalten / jene aber des andern Tags vor dem Thor / auf Befehl des Herꝛn Grafen Baragozi / welchem ſie waren überlaſſen worden / von dem darzu commandirten Zamboſch und denen Ungarn / insgeſambt niedergeſäbelt / um den Töckely / wegen der obgedachten gegen die in Crizna geweſenen Beſatzung verübten Grauſamkeit / mit gleicher Müntz zu bezahlen. In dieſem gedachten Schloß erhielten die Kayſerlichen zur Beut 2. Stück / 9. Feuer-Mörſel / 200. Stuck-Kugeln / nebenſt andern Kriegs-Bereitſchafften. Ob nun zwar der Töckely / ſobald er vernommen / daß der Herꝛ General Schulz vor das jetztgedachte Ort gerucket / ſeine Völcker zuſammen gezogen / und ſich zwiſchen Eperies und Zeben geſetzet / auch aus Caſchau 2. halbe Carthaunen / 2. Feldſchlangen / und 6. Feld-Stücke / mit zugehörigem Kraut und Loth / ſamt 50. gefüllten Bomben erhalten hatte / in Meynung der Schlöſſer Zips und Leutſchau ſich zu bemächtigen / um den Kayſerlichen den Kopff zu bieten / ſobald er aber dieſe ſchleunige Ubergab vernommen / und der Obriſt Veterani mit einer ſtarcken Parthey auf ihn commandirt wurde / ſo zoge er ſich wieder zuruck unter Caſchau: Nichts deſto weniger geriethe einem ſeiner Obriſten / dem Pethnehaſi / ein Anſchlag auf die Kayſerlichen / ſelbiger ſetzte ſich an einem vortheilhafftigen verdeckten Ort mit einer Parthey / und lieſſe durch einige Commandirte das Vieh von einem zum Zipſer-Schloß gehörigen Dorff hinweg treiben / als nun die daherum gelegene Heyducken ſelbiges ihnen mit eintzigen an ſich gezogenen Fußvölckern wieder wollten abjagen / wurden ſie von dem Hinterhalt überfallen / daß ihrer bey ſiebentzig auf dem Platz blieben / die übrigen aber ihr Heyl / ſo gut ſie konten / durch die Flucht finden muſten.

Der Töckely hatte ſich inzwiſchen unter Eperies geſetzet / und ſeine geſammte Macht von allen Orten zuſammen gezogen / ſo daß er über 7000. ſtarck ſich befande / mit welchem er der Kayſerl. Armee unter dem Herꝛn General Schulz unter Augen gehen / und wo möglich / durch des

gleichſam in ſeiner Gegenwart hinweg genommene Zöben/ die an ſeiner Reputation erlittene Scharte/ durch einen glücklichen Streich/ wo es möglich wäre/ wieder auszuwetzen. Als nun der Herr General Schulz davon verſicherte Kundſchafft erhalten / ſo haben Se. Excellenz ſich entſchloſſen/ ihme den Compaß zu verrucken; zu dem Ende brachen ſie den 16. Septembr. des Abends zwiſchen 6. und 7. Uhr von Zöben/ mit Hinterlaſſung der Bagage, der Krancken und Ubel-berittenen / wie auch 200. Mann vom Dauniſchen Regiment zur Guarniſon in aller Stille auf/ und nahmen nur 4. Feldſtücke mit ſich/ ſetzten ſo dann ihren March gegen Eperies/ wiewol nicht den geraden Weg/ ſondern nur über Gergelau/ als wann ſie auf Bartfeld marchiren wollten/ um dem Feind in Rucken zu kommen/ die gantze Nacht fort; weilen aber die Fuß-Völcker wegen unterſchiedlichen engen Wegen und Moraſten nicht ſo geſchwind folgen konten/ brach der Tag an / ehe man aus dem Gebürge völlig herab kam. Nichts deſtoweniger / und obzwar das Fuß-Volck / wie nicht weniger die Regimenter zu Pferd / ſo Cüraſſirer als Dragoner und Croaten noch ziemlich weit zuruck waren/ lieſſen Jhro Excellenz nur mit 2. Esquadronen von den Veteraniſchen Cüraſſirern und Caſtelliſchen Dragonern / welche der Herr Obriſt Graf Veterani führete / anbenſt bey 150. Dragoner Recrouten von dero Regiment / unterm Commando des Herrn Obriſt-Lieutenant Schulz / ſo dann etlichen vom General- und Proviant-Stab / wie auch einigen wenigen Quartier-Meiſtern und Furirern / ingleichen den Baragoziſchen und Gomboſiſchen Huſſarn/ von etwa 300. Mann/ auf den Feind/ um demſelben keine Zeit zu geben / loßbrechen / deſſen Vorwachten / ungehindert die Beſatzung in der auf dem Galgenberg aufgeworffenen Schantz unſere Trouppen zeitlich entdecket / und beydes mit Stucken und Muſqueten im Vorbey-March ſtarck herunter feuerte / gleich übern Hauffen geworffen wurden. Wodurch der Feind Alarm bekam / und ſich bald mit etlichen Esquadronen zu Pferd unter dem Penehaſy ins Feld ſtellete / daß unſere Huſaren ſchon zu ſtutzen begunten / wann Jhro Excell. ſelbige nicht mit dero Exempel und offtermaligen Befehl zum Angriff angefriſchet / auch ſelbſt mit obgemeldten ihren wenigen Leuten vom Stab/ den bloſſen Degen in der Fauſt/ auf den Feind avanciret hätten/ der ſich aber gleich gewendet / und die offentliche Flucht genommen/

wel-

welches auch ſein gantzes Lager mit der gröſten Confuſion gethan/ und und weilen unſere Esquadronen nicht ſobald nachkommen können/ ſich theils/ ſonderlich das Fußvolck/ in die Stadt/ theils über Waſſer/ ins Gebürg ſalvirte; der Herr Obriſt Veterani ſetzete/ auf Befehl Ihrer Excellenz, die ihn ſelbſten ſuſtentirten/ allein mit vorberührten zwey Esquadronen durch das gantze feindliche Lager durch/ zertrennete und warff übern Hauffen/ was er antraff/ und verfolgte den Feind/ ohngehindert des mit Stucken/ Muſqueten und Röhren/ aus der Stadt heraus gebenden erſchröcklichen Feuers/ bis in die Contreſcarpe an das Stadt-Thor/ worüber viel vom Feind/ meiſtens Fußvolck/ und wie man aus den Cörpern urtheilen können/ gegen 3. bis 400. geblieben; unſer Seits aber auch etliche/ und darunter der Veteraniſche Capitain-Lieutenant/ einer von Bernſtein/ den der Herr Obriſte/ als einen tapffern Soldaten/ ſehr bedauret/ erſchoſſen worden. Worauf er Herr Obriſter übers Waſſer/ allwo der Feind ſich ſtellete/ als wann er ſich wiederum ſetzen wollte/ gangen/ ſelbigen gleich auseinander getrieben/ und die Huſſaren nachhauen laſſen/ welche/ was ſie ereilen können/ niedergemachet/ und mit vielen Wägen und ſtattlicher Beut zuruck kommen ſind. Die Schantze auf den Galgenberg hat der Feind gleich Anfangs verlaſſen/ welche einzunehmen/ und darinnen Poſto zu faſſen/ Ihro Excellenz den Herrn Obriſt-Lieutenant Grafen Schultz mit ſeinen Dragonern commandirt/ der ſolche alſobald beſetzet/ die darinnen gefundene 2 Stuck gegen die Stadt kehren/ und darauf ſpielen laſſen/ dergleichen auch mit den andern 6. feindlichen Stucken geſchehen/ die man im Lager/ mit aller darzu gehörigen Munition von Kugeln/ Kartätſchen/ Pulver/ Wägen/ ꝛc. bekommen; worunter ſich 3. ſiebenpfündige Falconen/ ein fünffpfündiges/ 3. vierpfündige ſehr ſchöne metalline/ alle auf Schlangen Art gemachte/ und wohl-montirte Stuck befanden. Das gantze Töckeliſche Lager iſt ſamt allem/ was darinnen geweſen/ wie es geſtanden/ mit Zelten/ Stucken/ aller Bagage, ſehr viel Wägen/ Pferden/ Vieh/ auch des Töckely eignen Zelt/ ſo überaus ſchön und groß/ inwendig mit Atlaß auf Türckiſch ausgemachet/ ingleichen ſein Bett/ ſeine Kleider/ nebenſt der Cantzley/ denen Unſern zu Theil worden. Der Töckely ſelbſt ſoll/ wie die Gefangene berichteten/ kaum in den Schlaf-Hoſen davon kommen/ und ſeine Flucht nach Reſecz zu

ſeiner Gemahlin/ die er erſt vor wenig Tagen von Eperies dahin geſchicket/ genommen haben / zween ſeiner Rittmeiſter ſeynd nebenſt unterſchiedlichen Gemeinen gefangen worden. Die Schulziſche Dragoner haben dem Feind ein paar Heerpaucken/ und die Veteraniſche Cüraſſirer auch ein paar / insgeſambt aber in die 30. Fahnen und Standarten abgenommen/ allein die meiſten von denen Fahnen ſind im Anfang zerriſſen/ und Jhro Excellenz nur 13. præſentiret worden / die jedwedem / der eine brachte / einen Ducaten in Gold verehret / und auch ſonſten unterſchiedliche / die ſich vor andern wohl gehalten/ beſchencket haben.

Hierauf hatten ſich die Kayſerliche Völcker der Stadt Bartfeld gleichfalls bemächtiget den 28. Sept. wie hiervon aus dem Kayſerl. Feld-Läger in Ober-Hungarn vom 20. Octobr. folgender Bericht überſchrieben wurde : Nach einem vier-tägigen tapffern Widerſtand/ hat ſich die Stadt Bartfeld/ worinnen 3. biß 4000. Malcontenten/ und viel Burger geweſen / vor weniger Zeit unter Jhro Kayſerl. Majeſt. Gehorſam ergeben. Wir haben ſtarck hinein gefeuert / und ſtiegen die Unſerigen mit Leitern in den Graben/ faſſeten gleich unter der Mauren Poſto, und bemächtigten ſich eines Thurns / da dann die Guarniſon und Burger einige Deputirte heraus ſchickten / um zu capituliren / ſchlugen aber ſehr harte Conditiones vor ; weßhalben der Herr Obriſt Veterani beſagten Deputirten/ die im Graben ſchon gemachte Brechen, und das Loch in der Mauer zeigte / um ſie zur Ubergab zu bereden/ auch ware ſchon eine Mine præpariret/ welche mit 60. bis 70. Tonnen Pulver angefüllet geweſen/ wodurch man nicht allein die Mauer/ ſondern auch einen guten Theil der Stadt hätte in die Lufft ſprengen können. Als dieſes die Belagerten vernommen / haben ſie alſobald die hernachfolgende Capitulation angenommen / und denen Kayſerl. ein Thor von der Stadt eingeraumet. Der mehrere Theil von der Guarniſon nahme Kayſerl. Dienſte an / und ſind 50. heraus gegangen. Jn dieſer Belagerung haben die Kayſerlichen in allem nur 15. Mann verlohren / ſo meiſtens in einem Ausfall geblieben ſind. Der Capitain-Lieutenant Straſoldo iſt/ nebenſt 30. bis 40. Gemeinen verwundet worden. Zeit währender Belagerung hat der General-Feld-Marſchall Schulz die Soldaten wacker animiret/ und haben ſich der Herr Obriſt Veterani/ nebenſt Baron Blühe/ Sergant Major von Straſoldo/ wie auch Herr

Graf

Graf von Herberſtein / Baron Meutner / ſamt allen gemeinen Soldaten/ ſehr tapffer gehalten. Dieſe Stadt Bartfeld liegt eine Meile von den Pohlniſchen Gränzen / und 4. Meilen von Eperies / und iſt von groſſer Importanz, die Capitulations-Puncten von Ubergab dieſer Stadt Bartfeld waren folgende:

(1) Solle die Stadt ſo wohl in Geiſtlichen als Politiſchen Sachen gelaſſen / und auf die Weiſe / wie alle andere Städte in dieſem Königreiche Hungarn gehalten / tractiret werden. (2) Sollen alle bleibende von Adel in Ruhe verbleiben / und ihrer Rechten und Güter / gleich die andern in beſagtem Königreich / unter Jhro Königl. Majeſtät genieſſen / jedoch daß ſie den Eyd der Treue leiſten ſollten. (3) Sollen der Hungariſchen Guarniſon und dem Adel erlaubt ſeyn / daß / welcher ausziehen will / die freye Retirade und Auszug mit ſeinem Untergewehr / wie auch was ein jeder tragen kan / mit ſich nehmen mag; wann aber einige Officiers oder gemeine Soldaten ſich in Jhro Kayſerlichen Majeſtät Dienſten begeben wollen / nicht allein ehrlich tractirt / ſondern auch all ihr Gewehr und Güter behalten / und ihre Bezahlung und Sold von Jhro Kayſerl. Majeſt. wie andere Hungariſche Soldaten / bekommen ſollen. (4) Solle die Teutſche Beſatzung / wie auch Conſtabler mit Gnaden angenommen / und in Kayſerliche Dienſt befördert werden. (5) Solle ohne Verzug alſobalden denen Kayſerlichen eine Pforte eingegeben / und die Stadt mit Kayſerl. Guarniſon beſetzet werden. (6) Solle keiner von den Ausziehenden etwas anders / als was ihme ſelbſt zugehörig iſt / mitnehmen / verſtecken oder hinterhalten / bey Straff aller ſeiner eigenen Kleider / confiſcirt zu werden. (7) Sollen alle dieſe Puncten heiliglich vollzogen und treulich gehalten werden; zu deſſen Confirmation hab ich mich eigenhändig unterſchrieben / und mein Jnſiegel aufdrucken laſſen. Geſchehen im Feld-Lager bey Bartfeld / den 28. Sept. An. 1684. Jm Nahmen Jhro Kayſerl. Majeſt.

(L. S.) **Valentin Graf von Schulz.**

Nach Eroberung Bartfeld waren die Kayſerl. Völcker gegen das veſte Schloß Mackowiz / einen Ort von groſſer Importanz gerücket / welches / mit guten Mauren / Rondelen / und einer dreyfachen Retirade und Aufenthalt wohl verſehen / und davon die Helfft der Ragozin des

des Töckely Gemahlin / und die andere Helffte dem Grafen Georg Erdödi / zugehörig waren / ſo aber der Töckely beſetzt gehabt. Dieſe Veſtung liegt auf einem Berg / eine Stund von gedachtem Bartfeld / und ware nach ſiebentägiger harter Belagerung / durch den Feld-Marſchall Schulzen per Accord erobert worden / wordurch man Jhro Kayſerl. Maj. den Paß in Pohlen nicht allein eröffnet / ſondern ſelbiger auch ein Stuck Landes / worinnen über 110. Dörffer gelegen / eingenommen hatte. Die Capitulations-Puncten waren folgende: (1) Sollen alle Einwohner und Soldaten nicht allein bey dem Leben verbleiben / ſondern auch ihre Güter behalten. (2) Sollen alle insgemein / ſo das Gewehr getragen / ſie ſeyen wer ſie wollen / frey und ungehindert / mit ihrem Gewehr / Gütern und Sachen / jedoch ohne Fahnen / Trommeln und Wägen ausziehen. (3) Sollen die Soldaten und Teutſche Guarniſon Pardon haben und mit Ehren in Jhro Kayſerl. Majeſt. Dienſten angenommen werden. (4) Solle das halbe Schloß und Güter denen Ragoziſchen Waiſen verbleiben und vom Fiſco nicht beunruhiget werden / deren Officiers auch in ihren Aemptern verbleiben ſollen. (5) Sollen aller dererjenigen / welche ſich in dem Schloß befinden / beweglich- und unbewegliche Güter / ſie ſeyen wo ſie wollen / in dieſem Königreich ihrem Eigenthums-Herꝛn verbleiben. (6) Sollen alle Bedienten von denen Ragoziſchen Waiſen / nebenſt deren Beampten / im Schloß verbleiben / gleichwie vor dieſem. (7) Solle eine General Amneſtie verwilliget ſeyn / davon auch die Herren Melchior Domick / Johann Myonio / Vice-Caſtellano, und Stephanus Ugrodi / nicht ausgeſchloſſen ſeyn ſollen / ohnerachtet ſelbige die Frau Gräfin von Erdödi ſehr beleidiget haben; nicht weniger ſolle der Herꝛ Capitain Samuel Budoskutſi / welcher von denen Erdödiſchen Unterhaltungs-Geldern zwey Monat-Sold Bezahlung vor ſeine Miliz genommen hat / darinnen begriffen ſeyn. (8) Solle dem Herꝛn Budoskutſi ſein Haus zu Bartfeld wieder / wie es geweſen / gegeben / und ſo etwas an Mobilien ermangelt / vergnüget werden. (9) Solle ohne Verzug denen Kayſerlichen das Thor eröffnet / und ſie eingelaſſen werden / jedoch in keines Einwohners Hauſe gehen / noch einige Inſolenz verüben. Keiner von der Guarniſon ſolle keine andere / als ſeine eigene Sachen / mit ſich heraustragen / bey Verluſt ſeiner eigenen. Alle dieſe Puncten ſollen veſt und unzerbrüch-

brüchlich obſerviret werden; zu deſſen Verſicherung habe ich mich ei-genhändig unterſchrieben / und mein Siegel aufdrucken laſſen. Geſchehen in dem Kayſerl. Feld-Läger vor dem Schloß Mackowiz den 14. Octobr. 1684.

(L. S.) **Valentin Graf von Schulz.**

Des General Leßlie Kriegsheer begunte ſich den 25. Octobr. bey Turanowiz wieder zu regen / und zwar dergeſtalt / daß die Croaten nach Hauſe kehreten / und das Fußvolck nach Verovitiza / um ſolches in guten Stand zu ſetzen / commandirt wurde. Weil aber der Seraskier gegen Ofen ware / ſo thäte der Herr General Graf von Herberſtein / Commendant zu Carlſtadt / mit der Teutſchen Cavallerie annoch einen Streiff in des Feindes Land / legte Slattina und Soppia in die Aſche / weil ſie nicht konten behauptet werden / ſteckte auch die Unterſtadt von Woitſchihn in Brand / und zoge ſich ohne eintzige Hinderung den 16. Octobr. wieder zuruck / und bezogen / ſamt den Fußvölckern / nachdem Verovitiza wohl beſetzet gelaſſen worden / die Winter-Quartier / und ware das Haupt-Quartier zu Dellatniz / ohnweit Kahtesberg in dem Gehuldigten.

Der Türckiſche General Seraskier machte inzwiſchen allerhand Anſtalten / um Ofen wieder in guten Stand zu bringen. Er wechſelte die Beſatzung / ſo die Belagerung ausgeſtanden / und verlegte ſie / ſamt den übrigen / ſo bishero im Feld geſtanden / in gute Quartier zu ihrer Erfriſchung jenſeits der Eſſecker-Brücken; und als bey der neuen Beſatzung einiger Mangel an Holtz und Proviant ſich wollte ſpühren laſſen / ſo wurde das unnütze Geſind nicht allein aus der Stadt gethan / ſondern auch die Benachbarte befehlicht / ſolches herbey zu ſchaffen / die Häuſer / ſo durch die Belagerung waren verderbet worden / und den Einfall droheten / verbeſſerten ſie nach aller Möglichkeit / um die Einwohner allda zu erhalten / lieſſen auch viel Schiffe von Griechiſch-Weiſſenburg kommen / um eine Brucke über die Donau wieder zu ſchlagen.

In Neuhäuſel aber nahme die Noth an Holtz und Proviant je länger je mehr zu / dann der Herr Graf Zabor hatte ſchon zu Ausgang des Octobris mit 100. Hungarn zu Pferd und 200. Heyducken / das ohnfern Neuhäuſel gelegene Schloß Suran / als die Guarniſon / um

ihre

ihre Pferde zu weyden/ guten Theils ware ausgegangen/ glücklich überrumpelt/ alles darinnen niedergemachet/ und ſich ſo gleich in gute Poſtur geſetzet/ welche Vorſichtigkeit ihme dann auch zu Paß kame/ geſtalten die Türcken/ ſo ſich gleich darauf aus Neuhäuſel davon ſehen lieſſen/ mit Verluſt 10. Todten und 30. Gefangenen ſich wieder muſten zurück ziehen. Herr Graf Zabor beſetzte ſolchen Ort mit 150. Mann/ und wurden 300. Pferde und 100. Heyducken zu ihm zu ſtoſſen beordret/ wordurch dann die Veſtung/ nach eingenommenen Schloß/ in noch groſſere Noth geſetzt wurde/ ſonderlich/ da alle Mühlen und Dörffer daherum abgebrannt/ und denen Bauren Pferd und Vieh waren weggetrieben worden/ um die Zufuhr um ſo viel mehr zu verhindern/ derowegen dann auch der Baſſa allda den Vezier von Ofen hatte benachrichtigen laſſen/ daß die Veſtung/ in Ermanglung eines Succurſes/ nicht lange mehr werde können erhalten werden. Es lieſſe derowegen der Baſſa von Erlau/ welcher deßwegen einen ſcharffen Befehl vom Vezier von Ofen erhalten/ um ſolchen zu verſuchen/ es möchte auch koſten/ was es wollte/ eine groſſe Menge Proviants und 400. Wägen zuſammen bringen/ und damit die Beſatzung in Waitzen ſeinem Vorhaben nicht möchte verhinderlich ſeyn/ ſo ruckte er in etlich 1000. ſtarck davor/ um ſelbige daraus zu treiben. Obwoln nun die Beſatzung bey dieſer/ zu Hinwegnehmung eines ſolchen Orts/ gantz unbequemen Zeit/ ſich hätte können wehren/ ſo war gleichwol der darinn ſich befindlichen Hungariſchen Mannſchafft der Muth dergeſtalt gefallen/ daß ſie ſich zu wehren nicht getrauete/ ſondern machte ſich bald/ als ſie den Feind vernommen/ nach Levenz davon; deßwegen dann auch der Commendant Piſterzky den Accord zum freyen Abzug auf Barcan mit den Türcken eingegangen; allwo ſelbiger ſogleich bey ſeiner Ankunfft in Arreſt genommen worden. Die Türcken aber brachten darauf etliche 100. Wägen mit Proviant nach Novigrad/ und ſtreiffeten mit ſtarcken Partheyen gegen Neuhäuſel; und obwoln der Herr Obriſt Heußler dagegen allen gehörigen Fleiß anwendete/ um den Succurs zu verhindern/ ſo brauchten ſelbige dieſe Liſt: Sie lieſſen auf einer Seite etliche und zwantzig mit Brod beladene Wägen gegen Neuhäuſel unter einer geringen Convoy fortgehen/ an einem andern Ort aber marchirten ſie in 3000. ſtarck mit 100. und mehr mit Proviant und andern Nothwendigkeiten beladenen

denen Schlitten. Als nun der Obriſt Heußler auf die angeregte erſte Parthey/ auch vielleicht auf Anordnung der Türcken ſelbſt davon erhaltener Kundſchafft loßgienge/ ſelbige in die Flucht ſchluge/ und die Wägen mit Proviant insgeſamt zur Beute machte/ ſo kam immittelſt die andere Parthey in Neuhäuſel.

Im Winter-Monat hatte der General Schulz den Obriſt Veterani nach Stratko/ ſo an den Pohlniſchen Gränzen lieget/ und Grafen Peckhi zugehöret/ um ſich deſſen zu bemächtigen/ commandiret; die Jüngere Herren Grafen aber wollten des Angriffs nicht erwarten/ ſondern ergaben ſich mit Accord, nachdem Töckely ſich begeben hatte eine den Ungarn bey dieſer Unruhe gewöhnliche Politique, damit ſie/ es lauffe nun das Spiel aus/ wie es wolle/ daß Ihrige um ſo viel beſſer erhalten mögen. In dem Schloß wurden gefunden 11. groſſe und kleine Stück/ 2. Doppelhacken/ 2. Tonnen Pulver/ 200. Stuck-Kugeln und 30. Feuer-Rohr. Der Töckely ſtunde inzwiſchen zu Caſchau/ und ſtärckte ſich allda wieder/ Käßmarckt wollte von 800. ſeines Anhangs überrumpelt werden/ es mißlunge ihnen aber der Streich/ wendeten ſich derowegen in das Zipſer-Land/ allwo ſie mit Rauben und Plündern groſſen Schaden thäten/ die Beſatzung zu Kirchsdorff jagte ihnen aber die Beute wieder ab und caputirten ihrer nicht wenig. Ein andere Parthey unter dem Pethnehaſy/ welche in die Bergſtädte wollte einfallen/ wurde mit ziemlichen Verluſt an Mannſchafft in die Flucht gejaget.

Es feyerte im Chriſtmonat der General Schulz in Hungarn auch nicht/ ſondern ruckte vor das veſte Joanelliſche Schloß/ und zwange ſelbiges mit Accord ſich zu ergeben. Nachdem nun Se. Excellenz einige friſche Völcker/ Minirer und Geſchütz bekommen/ auch wegen des Proviants und der Munition die nöthige Vorſorge gethan hatte/ ruckte er vor Eperies/ und fienge ſelbiges an zu beſchieſſen/ die Zeit aber ware zu unbequem/ und verurſachte/ daß die Soldaten ſehr erkranckten/ die Gegenwehr von der in 2000. Ungarn und 800. Teutſchen beſtehenden Beſatzung und Burgerſchafft war auch zu ſtarck/ daß Se. Excellenz, weil auch die Munition nicht mehr wollte auslangen/ die Belagerung den 27. Decembr. A. C. wieder aufhuben/ nachdem bey 1000. Gemeine/ und der Obriſt-Wachtmeiſter Blier davor ſitzen geblieben/

7. Lieutenannts aber waren verwundet worden / ſchickte er 200. Pferd unter dem Pethnehaſi voran / und folgete ſelbſt mit bey ſich habenden 2000. Mann um den Kayſerlichen Abbruch zu thun; obwoln nun die Helffte der Armee voraus-marchirte / und die Stücke noch nicht in Salvo waren / ſo commandirte dannoch der Herr General Schulz eine ſtarcke Parthey auf ſie / welches verurſachte / daß dieſe ſogleich wieder nach Caſchau zuruckgezogen. Gleichwie nun die Schulziſche Völcker die Ruhe ſehr wohl nöthig hatten / alſo ſehneten ſie ſich nach den Quartiern / die ſie auch bezogen; kaum aber hatten ſie ſich da hinein begeben / ſo ware der Töckely ſchon fertig / ſie darinnen zu beſuchen / wie er dann mit Zuziehung 400. Türcken einen Einfall in das Zipſerland thäte / und ſich darauf gegen Neudorff wendete / um allda auch ſeines Gefallens zu hauſen. Der Herr General Schulz ſaumete ſich dabey nicht lange / ſondern zog in Eil ſoviel Mannſchafft / als er konte / zuſammen / überfiele ſie damit den 15. Decembr. des Morgends bey anbrechendem Tage abermal ſo unverſehens / daß ihrer viel hundert niedergemachet / hundert gefangen / und des Feindes geſammter Troß / worunter des Töckely Schlitten mit 6. Schimmeln beſpannet / ſamt ſeinen fürnehmſten Sachen / als Brod / Kleidung / ſilberner Schreibzeug / und ſeine geheime Briefſchafften in einem Käſtlein / ingleichen des Nadaſti Bagage, zur Beute gemacht / und der Feind biß an Roſenau verfolget wurde. Den 3. Decembr. langte der Seraskier Baſſa zu Adrianopel an / um dem Türckiſchen Kayſer ſelbſten eine ausführliche Relation von der Aufhebung der Belagerung Ofen zu erſtatten; ſelbiger wurde von dem Volck mit einem groſſen Frolocken empfangen / der Sultan ſelbſten erwieſe ihm eine gantz ungemeine Gütigkeit / und erklärte ihn vor einen rechten aufrichtigen Muſelmann und Erhalter des Mahometiſchen Geſetzes / und verſicherte ihn auch aller Kayſerl. Gnade und Erkänntlichkeit / wegen dieſer ihme geleiſteten treuen Dienſten; die Jüden von Ofen aber / als welche zu Erhaltung des Orts / vermittelſt ihres geleiſteten Widerſtands nicht wenig geholffen / wurden von allen Aufflagen befreyet / und ihnen noch überdas erlaubet / durch das gantze Türckiſche Reich Zoll-frey zu reiſen / jedoch daß ſie einen halben Mond auf der lincken Bruſt tragen und gehörige Zeugnuſſen auflegen ſollten / daß ſie Zeit der Belagerung in Ofen geweſen. Alſo wurde auch bey den Türcken

die

die erwieſene treue Dienſte zu Zeiten belohnet / gleichwie es ſonſten bey ihnen an der Schärffe der Straffen ſelten zu ermanglen pfleget.

Gleich mit dem Anfang des 1685ſten Jahrs/ nemlich den 1. Jenner/ thäten die Gräntz-Huſaren zu Papa/ Veſprin und Comorren einen Streiff gegen Ofen / und überfielen daherum 200. Türcken/ ſo ſie insgeſamt niedergehauen / und erretteten viel Chriſten aus der Türckiſchen Dienſtbarkeit. Ob nun wohl zur Schleiffung der Lauff-Gräben vor Ofen die Anſtalt ware gemacht worden / ſo konnte dannoch die Nothdurfft an Proviant und andern nicht herbey geſchaffet werden / weil nicht allein alles daherum aufgezehret ware / ſondern auch an andern Orten in der Türckey ein Mangel an Lebens-Mitteln ſich ereignete/ welches zu Ofen verurſachte/ daß viele von denen dahin gelegten den Reißaus nahmen. Ob nun gleich die Türcken / wie oben gemeldet/ einiges Proviant in Neuhäuſel gebracht hatten / welches auch einige darinn gefangen-geweſene und durch eine damalig-entſtandene Feuers-Brunſt aus der Dienſtbarkeit entkommen / und auf Comorren übergeloffene Chriſten confirmirten / ſo bliebe nichts deſto weniger groſſe Noth und Mangel an Holz/ indeme die Kayſerlichen ſolches den Türcken in denen herumliegenden Wäldern zu holen / auf alle Weiſe verhinderten ; alldieweilen aber den Türcken hauptſächlich daran gelegen ware/ damit dieſe Veſtung mit genugſamer Munition und Proviant möchte verſehen werden/ ſo waren ſie auf alle Mittel und Weg bedacht/ wie ſie Neuhäuſel abermals mit Proviant verſehen möchten / zu dem Ende dann dieſelbe ſich benebens den Tartarn und Rebellen um Novigrad ſtarck verſammleten / welches zwar der Obriſt Heußler und die benachbarte Geſpannſchafft unter dem Grafen Palfy bald gewahr wurden / und ſolch ihr Vorhaben der Türcken zu hintertreiben ſuchten/ wie dann auch beſagter Obriſt Heußler im Anfang des Jenners bis 20. mit 8. Ochſen beſpannte und mit Brod beladene Wägen / ſo die Türcken in beſagte Veſtung bringen wollen/ denſelben abgenommen hatte ; aber es hatte gleichwohl die geringe Kälte einiger Türckiſchen Parthey ſolche Lufft gemacht/ daß abermahl etwas Proviant in Neuhäuſel gebracht worden / und zwar unter einer von 3. bis 4000. Pferd beſtehenden Convoy, darunter 300. Pferd/ jedes mit einem Sack Mehl aufgebunden geweſen/ benebens 100. mit Proviant und Munition beladenen Wägen / welches

alles in beſagter Veſtung eingebracht / und danebenſt mit 1000. Mann verſtärcket / und an ſtatt der Krancken andere geſunde Leute hineingeſetzt und ausgewechſelt worden. Nicht lang hernach wendeten die Türcken noch mehrern Fleiß an / wie ſie die Veſtung mit Proviant genugſam verſehen möchten / weßwegen ſie dann ſich in 800. Tartarn / Rebellen und Türcken beſtehenden Mannſchafften / unter dem Commando des Baſſa von Waradein / bey Novigrad zuſammen gezogen / um die daſelbſt zuſammen geführte 1000. mit Proviant und Munition beladene Wägen in Neuhäuſel zu bringen / aber der Obriſt Heußler iſt ſolches bald gewahr worden / und ſolchemnach mit ſeinem in 2000. Mann beſtehenden Corpo auf die übel-poſtirte feindliche Trouppen / welche in 800. Pferde / deren jedes einen Sack Mehl gehabt / beſtanden / loßgegangen / dieſelbe angefallen / zertrennet und in die Flucht gebracht / das Meel aber hatten die Türcken / in ergriffener Flucht / dergeſtalt vernichtet / indeme ſie die Säck hinten aufgeſchnitten / und ſolches in die Lufft fliegen laſſen. Als nun die Neuhäußler dieſe Rencontre und Zurucktreibung vernommen / hatte die Guarniſon darinn ſämtlich rebellirt / und das vorhin eingebrachte Getraid mit Gewalt unter ſich getheilet / und ſo lang ſich zu defendiren vernehmen laſſen / als lange dieſes Proviant währete / wie dann die Türcken in beſagtem Neuhäuſel dem Obriſt Heußler / als derſelbe ihnen bedeuten laſſen / weil ihr Proviant und Succurs zum andernmal zuruckgetrieben / er auch nun dergeſtalt verſtärcket ſeye / daß ſie keine weitere Hülffe zu gewarten hätten / daß ſie ſich derowegen mit einem guten Accord ergeben ſollten / dieſes zur Antwort gegeben / daß ſie noch Lebens-Mittel hätten / und ſo lange ſolches währete / ſich auf das äuſſerſte defendiren wollten.

Um den 12. Jenner N. C. hatte ein Fähndrich in dem Schloß Janowiz / welches der Baron Joanelli vorm Jahr tapffer erhalten / ſeine Malcontenten liederlich verwahret / welche in der Nacht den Fähndrich ſamt ſeiner Guarniſon niedergehauen / daß alſo das Schloß dem Töckely wieder zu Theil worden. Hingegen hatten 2000. Türcken um Levenz und Neutra / etliche Ort in ſelbiger Gegend zu ruiniren / herum geſtreiffet / da dann 800. Huſſaren auf ſelbige getroffen / und bis in 400. Pferd / und viele Gefangene bekommen haben. Deßgleichen hatten ſich die Türcken von Caniſcha ſtarck zuſammen gezogen / die le Grodiſche Grän-

Gräntzen anzufallen/ ſind aber ebenfalls verkundſchafftet/ und alſo/ ohn einig-verübte Feindſeeligkeiten/ wieder zuruck gegangen. Dagegen hatte der Baron Baragozi nicht allein über 300. Rebellen überfallen und niedergemacht/ ſondern auch unterſchiedliche gefangen bekommen. Deßgleichen hatten die getreuen Hungarn/ zu Ende des Jenners/ des veſten Schloſſes Joſy/ unweit Caſchau/ ſich bemächtiget/ und ſind 50. Rebellen/ ſo darinnen gelegen/ niedergehauen worden/ welches aber bald wieder verlohren/ und von den Rebellen eingenommen/ auch die Guarniſon/ wider die von den Rebellen gegebene Parole, gäntzlich niedergehauen worden. Die Veſpriner-Huſaren ſtreifften unterdeſſen biß an die Donau/ und eroberten/ zu Eintritt des Hornungs/ bey nächtlicher Weile/ ein reich-beladenes Schiff/ worauf 100. Türcken zur Convoy geweſen.

Den 7. Febr. hatte der Obriſt Heußler 6. Türckiſche/ mit Ungariſchen Stiefeln beladene Wägen/ ſo die Türcken in Neuhäuſel führen wollen/ zur Beute bekommen. Hingegen hatte eine Neuhäußler-Parthey über die Waag geſetzet/ das Städtlein Gutta ausgeplündert/ die dabey gelegene Schantz unverſehens überfallen/ dieſelbige überſtiegen/ und die völlige in 500. Mann beſtandene Beſatzung darinnen niedergehauen. Die Stadt und Schantz angezündet/ und nachgehends ſich wieder zuruck begeben. Als dieſer unglückliche Verluſt vorgegangen/ iſt der Commandant dieſer Schantz/ Graf Sobuzki zu Wien geweſen/ und vor ſelbige Guarniſon um Geld und Montirung angehalten; worauf Herr Graf Zabor bey nächtlicher Weil die Vorſtädt zu gemeldtem Neuhäuſel wieder alle anzünden und abbrennen laſſen/ dabey unterſchiedliche Türcken gefangen/ und viel Chriſten erlediget worden. Ermeldter Herr Graf Zabor thäte ſonſten auch den Türcken groſſen Abbruch/ wie er dann nebenſt Herrn Obriſt Heußlern eine Parthey von 150. Neuhäußler-Türcken angetroffen/ ſo zu dem Ende ausgegangen waren/ einen Succurs in Neuhäuſel zu bringen/ und noch eine Türckiſche Parthey mit 80. wohlbeladenen Proviant-Wägen/ ſo im Anmarch geweſen/ welche aber ermeldte Obriſten bey Waitzen angegriffen/ die Parthey/ ſo in 150. Janitſcharen beſtanden/ geſchlagen/ und über 60. benebenſt 15000. fl. und 600. Ochſen glücklich in die Quartier nach Levenz gebracht. Ohneracht die Guarniſon in Caniſcha von den Tür-

cken in dieſem Monat mit 5000. Mann verſtärcket wurde / und der Seraskier ſich darinnen befande / und allerhand Kriegs-Anſtalten daſelbſten gegen künfftigen Feldzug machte / ſo thate doch die Kayſerliche Beſatzung denen Türcken der Gegend herum ziemlichen Schaden / wie dann die Guarniſon zu Verovitiza eine ziemliche Anzahl Proviant-Wägen / ſo nach ermeldtem Caniſcha gebracht werden ſollten / weggenommen. Eine Parthey aus Salosvar hatte eine andere Türckiſche Parthey angetroffen / viele davon niedergehauen / etliche vornehme / und des Baſſa zu Caniſcha Secretarium und Cammer-Diener / nebenſt ſchöner Beute / gefangen bekommen. Den 15. dito hatte der Marquis Doria, ſamt dem Obriſten Seyer / nebenſt 100. Mann Bayeriſchen zu Pferd von dem Caraffiſchen Regiment / und einigen Bayriſchen Völckern in Ober-Ungarn bey Roſenau 500. Tolpatſchen zu Pferd angetroffen / dieſelbe totaliter geſchlagen / 28. Gefangene und 5. Fahnen / darunter eine mit folgender Schrifft geweſen: Emmerich Töckely König in Ungarn / erobert.

Als inzwiſchen der Vezier in Ofen / bey Anfang des Aprils einen Succurs von 5000. Mann bekommen hatte / lieſſe er daſelbſt alle ruinirte Werck wieder aufrichten / und muſte alles / was nur konte / ſchantzen; deßgleichen lieſſe er wiederum eine Schiff-Brücke über die Donau gegen Peſt verfertigen / damit der angelangte Succurs übermarchiren / und ſich mit denen jenſeits ſtehenden Türcken / Tartarn und Töckeliſchen conjungiren / und nachmalen die Proviantirung Neuhäuſel mit Gewalt vorzunehmen / maſſen / wie obgedacht / die bey Novigrad mit Munition und Proviant beladene 1000. Wägen Convoy erwarteten: Wie nun der Vezier von Ofen / und andere Baſſa und Türcken / ſich die Proviantirung ermeldter Veſtung Neuhäuſel eiferigſt lieſſen angelegen ſeyn / alſo lieſſen auch die Türcken in Neuhäuſel an ſolcher Vorſorge nichts ermangeln / wie dann die Neuhäußler von denen gehuldigten Bauren eine groſſe Menge Proviant gekaufft / und damit ſelbige ſolches lieffern muſten / haben ſie ſich aus allen Dörffern Pfand-Schilling bringen laſſen / worauf die Türcken mit 300. Janitſcharen und 500. Reutern das Proviant einzuholen ausgegangen / weilen aber der Obriſt Heußler davon Kundſchafft erhalten / iſt er mit 500. Pferd auf ſelbige loßgegangen / und hatte die Türcken zu Pferd gleich in die Flucht gebracht / die Jani-

Janitſcharen aber / ſo ſich in einer Wagenburg defendiren wollen/ hatte er tapffer angefallen / deren bey 150. erleget / 150. gefangen bekommen/ und nebenſt vielen Pferden / 40. beladene Proviant-Wägen erobert: Immittelſt wurden einige Chriſten / ſo den Türcken mit Zuführung Proviants behülfflich geweſt / geſpiſſet. Ingleichen wurde ein gewiſſer Rebell/ Nahmens Meycadena/ gefänglich eingezogen / weilen er mit dem Commendanten zu Novigrad correſpondiret / wie auch vielmalen Pulver und Bley nacher beſagtem Novigrad hatte abführen laſſen.

In Ober-Ungarn hatte es zu Eintritt des Aprils zwiſchen dem General Schulzen und Rebellen unterdeſſen viel Scharmützel gegeben/ wie dann unter andern Herr Rittmeiſter Trozy aus Zendro / auf erhaltene Kundſchafft / daß 500. Rebellen zu Mißkoz ſeyen / mit 150. Huſaren / 20. Heyducken / 200. Muſquetirer / und 100. Reuter aufgeſeſſen/ gedachte Rebellen angegriffen / 100. niedergemacht / eine Fahne / und noch 146. gefangen bekommen / welche hernachmals Kayſerl. Dienſte angenommen. Der Töckely ware zu dieſer Zeit zu Tockay / ſobald er aber dieſes vernommen / hat er ſich von dannen / ſamt ſeiner Gemahlin und Kindern/ nacher Temeswar begeben / ſeinen Stieff-Sohn Fürſten Ragozi aber über der Theiß zurück gelaſſen. Durch dieſe Rencontre wurde denen Rebellen ein groſſer Schrecken eingejagt / zumaln da ein Obriſt-Wachtmeiſter vom Herbevilliſchen Regiment / Herr von Schlechten / ebenfalls eine Parthey vor Zeben ſelbiger Zeit angetroffen und geſchlagen / wie ingleichen der Commendant von Kapi / welcher eine Parthey von Eperies/ ſo fouragiret/ angetroffen/ und ſelbige gefangen bekommen.

Der Obriſt Heußler unterlieſſe ſeines Orts auch nicht das geringſte / denen Neuhäußlern auf alle Weiß und Wege Abbruch zu thun/ wie er dann bald nach obgedachter Rencontre ſich einer artlichen Kriegs-Liſt gegen die Türcken gebrauchet / indeme er einen gehuldigten Bauren abgerichtet / und in Neuhäuſel geſchickt / denen Türcken zu ſagen/ daß er eine Getraid-Grube ihnen entdecken wollte ; immittelſt hatte ſich bemeldter Obriſt Heußler in einem angelegenem Wald verdeckt gehalten / und als 200. Türcken aus Neuhäuſel an den beſtimmten Ort gekommen/ in Meynung das falſch-angezeigte Proviant zu erheben / iſt

ſchafft/ 15. Weibern/ und 6. Jungen/ auch Sack und Pack von dar nach Ofen ab. Der Hertzog fande darinnen noch 7. Stück Geſchützes/ und beſetzte den Ort mit 700. Mann/ unter einem Obriſt-Wachtmeiſter von des Printzen von Neuburg Regiment.

Als dieſes alles geſchehen/ und die Armee am 19. dito wieder im Ruck-March begriffen/ da langte endlich die von den 300. Türcken vorangezeigter maſſen zugeruffene Hülff/ in 500. Mann ſtarck/ jenſeits der Donau an/ in Hoffnung/ ſich in das Schloß zu practiciren/ wie ſie aber vernahmen/ daß ſelbiges ſchon übergangen/ und die Beſatzung abgezogen wäre/ nahmen ſie vor/ die Kayſerl. Bagage, wovon ſie einige Kundſchafft erhalten/ anzugreiffen/ marchirten deßwegen in Eil gegen Gran zu/ und ſetzten ſich daſelbſt hinter einen Berg/ in einen Buſch/ gantz verdeckt nieder; indeſſen aber weilen der Obriſt Halleweil hievon gleichfalls Nachricht empfienge/ gienge er alſobald gegen den Feind mit 600. Pferden zu recognoſciren aus/ und befahle denen übrigen Trouppen/ ſich an unterſchiedlichen Plätzen nieder zu laſſen/ und ihn auf den benöthigten Fall zu ſecundiren: Es ware aber jetztgedachter Obriſt kaum in der Gegend/ allwo die Türcken hielten/ ankommen/ da fielen ſie ihme in den Rücken/ und ſuchten ihme die Retirade zu benehmen/ er aber defendirte ſich tapffer/ und zwar ſo lang gegen den ſo ſtarcken Feind/ bis daß die übrige bey der Bagage zurück gebliebene/ aus dem Schieſſen ein Treffen judicirten/ ihme auch mit dem Rabattiſchen Regiment und andern Trouppen zu Hülff kamen/ und den Feind mit Verluſt in 150. Mann und 36. Gefangenen in die Flucht ſchlugen/ worüber aber der Obriſt Halleweil ſelbſten/ indeme der Feind ſtarck in die Seinige zugedrungen/ mit einer Lantzen durchſtochen/ und der junge Rittmeiſter Graf Rabatta vom Pferd geſtürtzet/ darüber gefangen/ gebunden/ und von einigen Türcken bereits fortgeführet/ endlichen von 2. ſeiner Soldaten/ als ſie ſolches wargenommen/ und in die ſich deßwegen noch verweilende Türcken hertzhafft gedrungen/ wieder entbunden/ und hinten auf eines Soldaten Pferd ſpringend/ glücklichen errettet wurde.

Den 20. diß/ kame der Hertzog von Lothringen mit der Armee wieder bey der Schiff-Brucken zu Gran an/ und lieſſe alſobald einen Theil derſelben darüber/ den andern Tag aber darnach marchiren/ und allda

in

in etwas ausruhen/ conferirte ſofort des im vorigen Treffen gebliebenen Obriſt Halleweils Regiment zu Pferd dem Obriſt Heußler/ und des Obriſt Heußlers ſeines/ deſſen Obriſt-Lieutenant Magni/ erhielte auch dermalen durch einen Expreſſen von dem General Leßle Bericht/ wie daß er mit dem Bano Croatiæ und denen Grántz-Commendanten in einer Conferenz geweſen/ und beſchloſſen hátte/ ſo wohl mit allen Croatiſch- als Teutſchen Regimentern aufzubrechen/ und der Ende gegen die Türcken/ weil ſie unter dem Baſſa von Boſnia über 10000. Mann nicht aufbringen kónten/ zu agiren. Am 23. hatte eine Tóckeliſche Parthey in der Grafſchafft Trentſchin einen Einfall gethan/ und bereits in 1000. Stück Ochſen/ nebſt vielen Gefangenen weggeführt/ ware aber von einer Kayſerlichen ihnen nachgegangenen Parthey wieder rencontriret/ viel davon niedergemacht/ auch die Beute zu quittiren/ und der Reſt ſich in die Wálder zu ſalviren gezwungen worden. Den 25. dieſes brache die Kayſerliche Armee/ als ſie bey Gran in etwas ausgeruhet/ auf/ und marchirte durch einen engen wüſten Weg gerad auf den Flecken Maros zu/ und lage daſelbſt den andern Tag gantz ſtill; gegen die Nacht attaquirte der Feind die mit Muſquetirern beſetzte Vorpoſten/ muſte aber/ indeme die Huſaren ſelbigen tapffer ſecundirten/ und darüber einen Cornet und zween Gemeine einbüſſeten/ mit Verluſt von 10. Mann wieder abweichen.

Den 27. dito gienge die Armee bey anbrechendem Tage/ mit Zurücklaſſung der Bagage und einiger Mannſchafft zu Bedeckung derſelben/ von dar weiter/ durch einen engen Paß nacher dem Stádtlein Waitzen/ woſelbſt als die Vor-Trouppen/ in Beyſeyn des Hertzogs von Lothringen/ und des Herrn General-Feld-Marſchallen Grafens von Stahrenberg/ auf die Hóhe kamen/ ſahen ſie bereits den Feind in 22000. Mann ſtarck/ meiſtens Cavallerie, von ferne anmarchiren/ und hatte derſelbe eine ſchóne Linie von gedachtem Waitzen bis auf eine halbe Stund an das Gebürg formiret/ auch angefangen/ auf ſelbigem an einem ſehr vortheilhafftigen Ort/ zur Rechten einen Wald/ und zur Lincken die Donau nebenſt einem Moraſt habend/ ſich nieder zu ſetzen; worauf der Hertzog alſobald Ordre gabe/ daß die Armee etwas ſtárcker anziehen/ und ſich in der Hóhe erweitern ſollte; wie nun die Helffte avancirt/ lieſſe ſelbiger eine Gegen-Linie/ nemlich eine Esquadron Reu-

er aus ſeinem Vortheil hervor gerucket / und hat den meiſten Theil der Türcken niedergehauen. Ein ander Stratagema, um zu erſehen / wie theuer das Proviant / und wie groß die Noth in Neuhäuſel ſeyn möchte / brauchte er nachfolgender Geſtalt: Daß er zwey gehuldigte Bauren mit 6. Laib Brod in beſagte Veſtung ſchickte / ſolche zu verkauffen / wie dann dieſe Bauren 17. fl. vor ſolches Brod zuruck gebracht / und ihnen von dem Commendanten bedeutet worden / daß ſie nebenſt andern ihren Cameraden dergleichen mehr / wie auch Mehl bringen / ſo ihnen wohl bezahlt werden ſollte. Es hatte auch der Zeit ermeldter Commendant aus Neuhäuſel an den Herrn Obriſt Heußler geſchickt / und verſprechen laſſen / daß er alle gefangene Chriſten / jeden gegen Liefferung eines Sacks Getraides frey / widrigen Falls alle erhungern laſſen wollte / deme aber geantwortet / daß man ſolchen Falls mit den gefangenen Türcken / deren mehr in der Chriſten / als unſriger in ſeinen Händen ſeyen / noch viel ärger verfahren würde; auf welche Antwort bemeldter Commendant viel gefangene Chriſten loß gelaſſen / weilen er ſelbige wegen gedachter Bedrohung nicht getrauet verderben zu laſſen / noch / aus Mangel Proviants / länger unterhalten können. Unterdeſſen wurde des Herrn Obriſt Heußlers Corpo je mehr und mehr mit neuer Mannſchafft verſtärcket / alſo daß er bey Ausgang des Aprils eine Armee von 9000. Mann beyſammen hatte / und weiln die Türcken nichts anders ſuchten / als Neuhäuſel mit Gewalt zu proviantiren / zu dem Ende die Türcken bey Ofen und Peſt ſich ſtarck verſammleten / ſo ließ ermeldter Obriſt Heußler um Neuhäuſel alle gehuldigte Dörffer verbrennen / auch ſelbiger Gegend Schantzen aufwerffen / und hatte ſich auch mit ſeinem Corpo an den Fluß Gran hinab bey Barcan poſtiret / damit ſich der bey Peſt verſammlete Succurs nicht über dieſen Fluß ſetzen möge. Hierauf commandirte beſagter Obriſter 400. Teutſche und 400. Ungarn zu Pferd biß unter die Stuck vor Neuhäuſel zu gehen / um daſelbſt das Vieh / welches die gehuldigte Bauren dahin ſalviret / zuſammen zu treiben / und dadurch die Türcken heraus zu locken / zu deren Empfang 1000. Mann in einem Hinterhalt ſtunden / aber die Türcken / ſo entweder ſolchen Anſchlag vermerckt / oder aus Mangel Volcks nicht hazardiren wollen / lieſſen keinen Mann aus der Veſtung / haben alſo dieſe Commandirte ohne Verluſt einiges Manns / wiewol aus der Veſtung ſcharff

geſchoſ-

geſchoſſen wurde/ bey 600. Stuck Rindvieh von der Weide mit ſich zuruck gebracht/ und 17. Türcken/ ſo deſſelben gehütet/ gefangen genommen. Ob nun wohl dieſe Beuthe glücklich ohne Blutvergieſſung erobert war/ ſo gab es hergegen bey derer Abtheilung eine blutige Tragœdie, indeme zwiſchen dem Herꝛn Grafen Collonitſch/ Obriſt-Lieutenant von Zabor/ und Herꝛn Grafen von Loſſenſtein/ Rittmeiſtern vom Taffiſchen Regiment deßhalben ein Duell entſtanden/ worbey der letztere mit einem Piſtol-Schuß erleget/ und mit ihm die alte Loſſenſteiniſche Familie aufgehoben worden/ indem niemand mehr übrig/ als der Præpoſitus und Vicarius Generalis des Stiffts Paſſau/ ein alter Herꝛ.

Nachdem im Maymonat der General Schulz zum General in Ober-Hungarn von Ihro Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt abermals ware ernennet/ und ihme vom Kayſerl. Hof aus/ zu Erhaltung ſeiner Armee/ 100000. fl. waren übermacht worden/ hat er auch ſolchen Empfang theils unter die Soldaten und Officiers austheilen laſſen/ worauf er den 2. May N. C. das Schloß Unguar berennet/ und noch ſelbigen Abend die Palancken mit geringem Verluſt erobert/ und folgends an den Lauff-Gräben und Batterien ſtarck arbeiten laſſen/ alſo daß er den 8. dito mit Einwerffung der Bomben und Feuer-Kugeln den Anfang gemacht/ und obwolen der General Schulz dieſen Ort hart zugeſetzt/ hat er doch darinnen ſolche Gegenwehr gefunden/ daß er gemüſſiget worden/ um ſeine Völcker davor nicht zu ruiniren/ ſolches wiederum zu verlaſſen/ zumalen er auch die gewiſſe Nachricht gehabt/ daß der Töckely/ mit Zuziehung der Tartarn/ geſucht/ dieſen Ort zu entſetzen/ ſo auch bereits in 3. Wegen in vollem March begriffen geweſen/ wie dann bey Abziehung beſagten General Schulzens/ er eine Parthey bey St. Michael angetroffen/ und ſich durch ſelbige ſchlagen müſſen/ mit Verluſt 3. halben Carthaunen/ nebenſt 40. beſpanneten Wägen. Seit der Belagerung ſollen bis in 900. Mann geblieben/ und der Herꝛ Graf Straſoldo in den lincken Arm geſchoſſen worden ſeyn.

Den 15. Maji hatte man von dem Commendanten in Vicegrad dieſen Bericht/ nachdem er die in der Veſtung ſtehende Ciſternen auszureinigen/ und mit friſchen Waſſer anzufüllen/ wie nicht weniger die niedergefallene Fortifications-Werck zu repariren anbefohlen/ hätte der Vezier zu Ofen dieſes zu verhindern/ ſich befliſſen/ und derentwegen

allen anliegenden und gehuldigten Dorffſchafften bey Leib- und Lebens-Straffe / ja die gehuldigten Bauren bedrohet / daß er alle ihre Kinder jämmerlich ermorden laſſen wolle / verbotten / kein friſch Waſſer in beſagte Veſtung hinauf zu tragen / und ſich zu Reparirung der Fortification gebrauchen zu laſſen / aber es hatte gemeldter Commendant in Vicegrad in folgender Nacht die Richter oder Schultheiſſen der Dorffſchafften vor ſich citirt / und alle ſämtlich an den Galgen binden laſſen / mit dieſer ernſtlichen Bedrohung / dieſelbe durch den Strang laſſen hinzurichten / im Fall ſie nicht alſobald wenigſtens 300. Arbeiter ihm ſchicken würden / auf welche Bedrohung ſie gleich Parition geleiſtet / und den folgenden Tag die begehrte 300. Mann geſtellet / worauf vorerwehnter Commendant ihnen an den Vezier von Ofen eine Atteſtation ertheilet / was maſſen ſie hierzu mit der Schärffe wären gezwungen worden / in deſſen Anſehung auch der Vezier von Ofen ſie gäntzlich pardonniret. Den 2. Maji muſterte der Sultan zu Adrianopel ſeine Garde zu Fuß / welche 10000. Mann ſtarck / und ſandte ſelbige unter 16. Agen nach Ofen / doch ohne Auffſteckung der Pferd-Schweiffe. Zur ſelbigen Zeit zog der Baſſa von Damaſco mit ſeinem Volck 1200. Mann ſtarck durch Conſtantinopel / und als ſelbiger zu Adrianopel angelangt / wurden ſie gemuſtert / der Baſſa wurde darauf ſeines Commando und Ampts entſetzet / und daſſelbe dem Ro Aga gegeben / weiln er an ſtatt 3000. Mann nicht die Helfft mitgebracht / und die Unterthanen ſeines vorigen und dieſes Gouvernements ſehr unterdrucket hatte.

Den 4. Junii hatten die Heyducken und Huſſaren in Hungarn / in allem 1200. Mann ſtarck / denen der Commendant zu Zendre noch etliche Mannſchafft zugegeben / auf das Städtlein Onoth einen Anſchlag gemacht / und beſagten Ort in der Stille und unverſehens alſo angegriffen / daß ſie ſolchen ohne groſſen Widerſtand erobert / darinnen eine anſehnliche Beute bekommen / und ſolche glücklich in Zendre gebracht haben: Jngleichen hatte der General Schulz das veſte Schloß Craſna Horka unweit Roſenau attaquiret / und mit Accord erobert / die Guarniſon / ſo nicht Dienſt annehmen wollen / abmarchiren / diejenige aber / ſo Dienſte genommen / das Juramentum leiſten / und ihnen einen Monat-Sold reichen laſſen.

Nach-

Nachdem die Kayſerl. Armee den 27. Jun. (7. Jul.) vor Neuhäuſel gerücket/ und ſich eines Canon-Schuſſes weit von der Veſtung ins Lager geſetzet/ haben des Herrn Herzogs von Lothringen Hochfürſtl. Durchl. nebſt dem General über die Chur-Bayeriſche Armee/ Grafen von Sereni die Gelegenheit an dem Fluß Neutra/ wo ſelbiger zu paſſiren seyn möchte/ beſichtiget. Den 8. dito (ſt. n.) seynd die Hannoveriſche und Zelliſche Trouppen/ unterm Commando des Prinzen von Hannover/ und des Herrn General Chauvet/ den 9. aber die Chur-Bayeriſche Infanterie im Lager ankommen/ welche der Herzog von Lothringen/ und Feld-Marſchall Graf Caprara zu ſehen/ mit vielen andern Generals-Perſonen/ hohen Officiers und Franzöſiſchen Volontairs entgegen geritten/ dieſelbe genau und wohl betrachtet/ und darüber ein ſonderliches Wohlgefallen gegen dem Chur-Bayeriſchen General/ Grafen von Sereni conteſtiret. Den 10. hat die Kayſerliche/ Chur-Bayriſche und Fürſtl. Hannoveriſche Generalität die Gelegenheit um die Veſtung/ an welchem Ort ſelbige am bequemlichſten angegriffen werden könte/ recognoſciret. Gegen Mittag langte das Schwäbiſche Regiment im Lager an; Nachmittags aber/ thaten die Türcken zu Fuß und zu Pferd einen ſtarcken Ausfall/ und chargirten mit den Kayſerl. Vorwachten eine Stunde lang/ in welcher Action der Herzog Wilhelm von Würtenberg mit einer Kugel gefährlich am Kopf verwundet/ und der Baron Roſenkrantz/ nebſt andern Officierern bleſſiret worden.

Den 1. (11.) Jul. hatte der Herzog von Lothringen mit der ſämtlichen Generalität Kriegs-Rath gehalten/ und gnädigſt reſolviret/ daß die Belägerung mit Ernſt fortgeſetzet/ eine Attaque aus zweyen Baſtionen/ lincker und rechter Seiten oberhalb der Veſtung/ und zwar aus der rechten durch die Kayſerliche und Lüneburgiſche/ lincker Seiten aber durch die Kayſerliche und Chur-Bayeriſche geführet werden ſollte. Den 2. (12.) hatte man auf des Herzogs Befehl/ die auf der Chur-Bayriſchen Seiten gegen der Moſquee angefangene Approchen weiter gemacht/ daß 3. Mann neben einander paſſiren/ und bedeckt darinn ſtehen könnten. Den 3. (13.) hatten die Türcken bey 100. ſich heraus begeben/ und hinter die Palliſaden gelegt/ allwo zwiſchen ihnen/ und den Kayſerlichen ſtets chargirt worden/ aber wenig Schaden geſchehen.

An ſelbigem Tag hatte man die gegen die Mühlen zurück gezogene Communications-Linie vollends durchgearbeitet/ und auszubereiten fortgefahren. Den 4. (14.) hatte man die Approchen dergeſtalt erweitert/ daß dieſelbe nebſt der diſſeits des Moraſts ungefähr 200. Schritt vom Graben aufgeworffenen Batterien nunmehr zur Perfection gebracht worden/ bey welcher Arbeit aber ein ſo continuirliches Feuer/ und ungewöhnliches Canoniren vorgangen/ als noch nie geſchehen. Den 5. (15.) in der Nacht hatte man die Communications-Linie von der Chur-Bayeriſchen biß in die Kayſerl. Attaque geführet/ bey welcher Arbeit zween verwundet worden/ und einer todt geblieben. Abends hatte man mit den Approchen auf 400. Schritt bis in den Graben vor dem Graner-Thor avancirt/ und längſt des Grabens von ohngefähr 200. Schritt eine Linie gezogen/ wobey der Obriſt-Lieutenannt d'Alſte mit einem Pfeil getroffen/ auch ein Fähndrich/ und 18. Gemeine bleſſirt und erſchoſſen worden. Kayſerlicher Seiten hatte man/ um 10. Uhr Vormittag von der Batterie gegen der Spitze der Paſteyen mit drey Stücken zu canoniren angefangen/ darmit den gantzen Tag fortgefahren/ Abends ware man mit den Approchen gleichfalls auf 100. Schritt biß am Graben kommen. Dieſem allem hat der Hertzog ſelbſt bis nach Mitternacht beygewohnet/ nach aller gemachter Anſtalt aber/ ſich wieder ins Haupt-Quartier begeben. Den 6. (16.) ward mit der Arbeit an der angelegten groſſen Batterie fleiſſig fortgefahren; ingleichen iſt Kayſerlicher Seiten die Batterie gleich beym Eingang der Approchen zur Perfection gebracht/ und frühe Morgens mit 6. Stücken gegen der Veſtung zu canoniren angefangen worden.

Den 7. (17.) wurde von der einen Kayſerl. Batterie mit 5. Stücken beſtändig canoniret/ um die Schuß-Scharte an der Baſtion zu ruiniren/ und die Nacht hindurch an der Haupt-Batterie/ wie auch denen recht- und lincker Seiten angefangenen Batterien eyferigſt gearbeitet. Den 8. (18.) um 8. Uhr Vormittag/ hatte man Chur-Bayeriſcher Seiten von der kleinen Batterie mit 3. Stücken auf die Schuß-Scharten zu canoniren angefangen/ auch in der angefangenen Batterie lincker Hand/ wie auch rechter Hand an dem Keſſel in der Nacht/ und denſelben gantzen Tag/ gearbeitet/ nicht weniger eine Communications-Linie gegen die Kayſerl. Seiten von ohngefähr 140. Schritt lang geführet.

Den

Den 9. (19.) ware mit denen auf die groſſe Batterie aufgeführten 9. Stücken auf die gegenüber liegende Paſtey zu canoniren der Anfang gemacht/ auch dieſen gantzen Tag damit continuiret worden. Selbigen Tags ware der Obriſt Häußler mit 1500. Pferden gegen den Feind zu recognoſciren ausgegangen / und Nachmittag das Graf Magniſche Dragoner-Regiment im Lager ankommen. Den 10. (20.) früh Morgens waren ſowohl die Kayſerl. und Chur-Bayeriſche / als Lüneburgiſche Dragoner ſämtlich aufgebrochen / und gegen Comorn marchirt/ alldorten / diſſeits der Donau einiges Trenchement aufzuwerffen. Den 11. (21.) frühe hatte man von der Haupt-Batterie mit 9. Stücken angefangen unaufhörlich zu canoniren/ und aus 16. Mörſeln Bomben zu werffen / auch damit den gantzen Tag continuiret. Den 12. (22.) hatte der Herzog von Lothringen / ſowohl von der groſſen Haupt- als den beyden Flanquen-Batterien / mit eiferig- und ſtetigem Canoniren/ als auch aus denen beyden Keſſeln/ Bomben und Carcaſſen zu werffen/ den gantzen Tag continuiren laſſen/ und hatten dieſe letztere ſolchen guten Effect gethan / daß Nachmittags um 2. Uhr das Feuer an der Veſtung angegangen und die gantze Nacht gebrennet hatte. Den 13. (23.) langte der Fürſt von Waldeck im Lager an / welcher ſich alſobalden in die Approchen begeben/ und daſelbſt auf der Haupt-Batterie von dem Herzog und dem Chur-Bayeriſchen General Grafen von Sereni empfangen worden. Den 14. (24.) ware der Obriſt Häußler mit ſeiner Mannſchafft wieder zurückkommen / mitbringend / daß der Feind gegen 40000. ſtarck bey Ofen ſich aufhalte. Selbigen Tag ware der Feind Abends um 9. Uhr in 200. zu Fuß ſtarck/ denen Schwaben in ihre Redoute, welche mit 300. Mann beſetzt geweſen / eingefallen/ und hatte über hundert davon / weil er ſie in groſſer Sicherheit gefunden/ und unter andern den Obriſt-Lieutenant Linck / ſamt zweyen Hauptleuten und zwey Lieutenanten niedergehauen / und ſich hierauf wieder in die Veſtung retiriret. Den 15. (25.) waren die Gräben zu Ableitung des Waſſers von der Veſtung tieffer ausgeſtochen worden/ alſo / daß es nunmehr in vollem und ſtarckem Auslauffen war. Den 16. (26.) hatte man in dem Graben mit Faſchinen-werffen fortgefahren/ und einen guten Theil damit avancirt.

Den 17. (27.) waren die Türcken um Mittag zum Graner-Thor

ausgefallen / und hatten den Ablauff des Waſſers aus dem Graben in etwas geſtillet / welches zu verhindern / von den Chur-Bayeriſchen 300. Mann commandirt worden / eine Linie von der Flanquen-Batterie bis gegen beſagtes Thor zu führen / und daſelbſt eine Redoute anzulegen. Den 18. (28.) hatte der Feind / wie die Kayſerl. Abends an dem Damm über dem Graben in dem Fort-arbeiten begriffen geweſen / angefangen / von der Paſtey hefftig Feuer herab zu geben / auch Bomben und Pech-Gränze zu werffen / alſo / daß alles was über dem Waſſer geſtanden / verbronnen / und die Batterie kaum errettet worden. Den 19. (29.) Nachmittags zwiſchen 2. und 3. Uhr / hatten die Türcken angefangen auf die Chur-Bayeriſche Gallerie ſtarck mit Pfeilen zu ſchieſſen / worunter einige mit Schwefel und Pech angezündet geweſen / welche ſowol auf beſagte Gallerien / als auch Batterien gefallen / dieſelbe an unterſchiedlichen Orten zugleich angezündet / alſo daß / ungeachtet aller gethanen Gegenwehr / nicht allein die gedachte Gallerie und Batterie / ſondern auch 3. Lavetten von denen allda geſtandenen Stücken gantz verbrannt. Den 20. (30.) iſt die abgebrannte Batterie wiederum völlig ausgemacht / die Bethung zugerichtet / die Stücke auf Lavetten gebracht / und in der Gallerie ſo weit geraumet worden / daß wieder etliche Machinen auf den Damm geſetzet werden konten. Den 21. (31.) brachte ein Huſar von Gran Kundſchafft ein / daß der Feind Gran mit 40000. Mann umringet / aber noch keine Thätlichkeit darvor angefangen.

Den 1. Auguſt. (N. Cal.) hatte der Feind Nachmittag um 4. Uhr einen ſtarcken Ausfall auf die Arbeiter in denen avancirten Poſten gethan / und ihrer bey 50. niedergehauen / und viel beſchädiget. Den 2. dito waren die jüngſt / ſowohl Kayſerlicher als Chur-Bayeriſcher Seiten abgebrannte Gallerien wieder in vorigen Stand / und zwar mit beſſerer Sicherheit für das einwerffende Feuer gebracht worden. Den 3. dieſes hatte der Hertzog von Lothringen 200. Ungarn commandirt / um den neulich vom Feind verſtopfften ablauffenden Waſſer-Graben wieder zu eröffnen. Den 4. waren gegen Mittag die Chur-Cöllniſche 4. Regimenter zu Fuß im Lager ankommen / denen beydes der Churfürſt / als Hertzog von Lothringen / ein Stück Weges entgegen geritten. Den 5. ware der Graf von Lemberg nach Wien ſpediret / um Ihro Kayſerl. Majeſt. zu hinterbringen / daß der Feind ſich unweit Gran poſtirt hätte /

Vor-

Vorhabens/ beſagte Veſtung zu belägern/ dahero die allergnädigſte Kayſerl. Reſolution erwartete/ wie man ſich bey ſo beſchaffenen Dingen zu verhalten. Den 6. langte gedachter Graf von Lemberg mit dieſer Kayſerl. Reſolution wieder im Läger an/ daß man mit dem meiſten Theil der Armee dem Feind entgegen ziehen/ und 19000. bey der Belagerung Neuhäuſel hinterlaſſen ſollte. Dieſem zu Folge/ ware der Herzog mit Sr. Churfürſtl. Durchl. aus Bayern/ ſamt andern hohen Generals-Perſonen den 7. dito mit ohngefähr 40000. Mann zu Comorrn die Brücken über die Donau paſſirt. Den 8. wurden die abgebrannte Gallerien zur Perfection gebracht. Den 9. wurde eine Perſon/ ſo in Hungariſcher Kleidung das Kayſerl. Läger auszuſpioniren/ und in die Veſtung Neuhäuſel ſich zu practiciren geſchickt geweſen/ gefänglich eingebracht/ und nach Comorrn geſchickt.

Den 10. hatte man die Belägerten mit Einwerffung der Bomben und Granaten unaufhörlich incommodirt. Den 11. ware man mit denen Gallerien bis an die Brechen avancirt/ und ward der Graben/ ſo weit ſich das Spatium der niedergeſchoſſenen Paſteyen erſtrecket/ ausgefüllet. Den 12. waren den Belägerten alle Ausfälle abgeſchnitten/ und durch die beſetzte Schanzen verſperret worden. Den 13. wurden die Gallerien dergeſtalt erweitert/ daß man Esquadronen-weiſe in die Veſtung marchiren können. Deſſen aber ungeachtet ware den 14. ein abermaliger Ausfall von 20. Türcken/ ſo Ungariſch gekleidet/ auf die Belägerer geſchehen/ und etliche derſelben in der Furie niedergeſäbelt/ zween aber gefangen worden. Den 15. ward eine Batterie unten in dem Graben/ welche man mit 24. halben Carthaunen beſetzet/ vollendet/ und hatte man ſich durch ſtetiges Canoniren bemühet/ die Gallerien zu eröffnen. Den 16. hatte ſich alles ziemlich favorable erzeiget. Den 17. und 18. wurde alles zum Sturm bereitet/ welcher aber/ wegen einfallenden groſſen Regenwetters beym Tage eingeſtellet werden müſſen: weßwegen den 19. dito/ den Sturm in GOttes Nahmen zu verſuchen beſtimmet/ und frühe um 8. Uhr 3000. Mann commandirt/ den Anfall an zweyen Orten zu thun/ und hatten die Kayſerl. Völcker auf beyden Seiten den Vorzug und Angriff gehabt/ denen an der rechten/ unter dem General-Wachtmeiſter Grafen von Schärffenberg/ die Lüneburgiſche und Schwäbiſche; auf der lincken Seiten aber die Chur-

Cölln

Cöllniſch- und Bayriſch- auch Fränckiſche gefolget. Den Anlauff über die Breche auf die Paſteyen hatte der Erbfeind unter währendem Canoniren / auch unaufhörlichem Feuer-Einwerffen mit Bomben und Carcaſſen / nicht eben ſo groß diſputirt / alſo daß die Belägerer ſchon auf der Paſtey mit vollem Hauffen geſtanden / da der Feind mit ausgeſteckten weiſſen Fahnen Accord oder Pardon begehret / auch meiſtens das Gewehr / ſamt den Säbeln / von ſich geworffen / welches aber der erbitterte Soldat nicht anhören noch verſtehen wollen / dahero die Türcken auf eine Höhe zurück gewichen / und abermal einen weiſſen Fahnen ausgeſtecket / welches ihnen aber / ſo wenig als das erſte / gegen der Soldaten gefaſten Grimm helffen können / daß nicht alles durch das Schwerdt wäre hingerichtet worden. 400. Mann hatten ſich verzweiffelter weiſe auf die hintere Paſtey retiriret / und ſich mit dem Herabſprung durch den Graben ſalviren wollen / denen aber die in den Waffen ſtehende Reuterey zeitlich vorgewartet / und ſie alle niedergehauen / alſo / daß von denen Anfangs belägerten 3000. Türcken / nicht mehr als 200. lebendig gefangene übrig geblieben / und der commandirende Baſſa tödtlich verwundet worden / an welcher ſeiner Wunden er auch nachgehends geſtorben / deſſen Kopff hernach an eine lange Stange gehefftet / und auf dem Wiener-Thor aufgeſtecket worden. Bey Eroberung der Veſtung Neuhäuſel hatte der General-Feld-Marſchall / Graf Caprara / das Ober-Commando geführet / und weil die darinnen befindliche gefangene Chriſten allezeit voran gehen / auch in continuirlicher Arbeit ſtehen muſten / ſo ſeynd deren nicht mehr als viertzig errettet worden. In Neuhäußel hatten die Kayſerl. 80. Stück Geſchützes / an Munition / Proviant / und übrigen Vorrath eine groſſe Menge / auch groſſe Geld-Summen gefunden / auch im Stürmen mehr nicht / als etwa hundert Mann verlohren. In währender Belägerung hatten die Türcken 8. Ausfälle gethan / wordurch ſowohl / als das Approchiren / und andere Arbeiter / wie auch bey der Eroberung ohngefähr an Hohen und Gemeinen 289. getödtet / und 366. verwundet worden.

Uber dieſe Eroberung der Veſtung Neuhäuſel / hatte der Höchſte GOtt die Kayſerl. Waffen noch ferner mit einem herrlichen Sieg bekrönet. Denn nachdem der Türckiſche Seraskier Schedan Ibrahim Baſſa / ſo vorigen Jahrs in Ofen Commendant geweſen / bey währender

Beläge-

Belägerung vor Gran erfahren / daß der Herzog von Lothringen ſein Läger vor Neuhäuſel wohl verſehen gelaſſen / und mit der Armee über die Schiff-Brücke diſſeits der Donau ſich begeben / und eine Feld-Schlacht zu lieffern / hat er unter ſeinem Stürmen (darinn er 3000. Janitſcharen eingebüſſet / und eine ſehr gefährliche Mine / bis auf die Anfüllung mit Pulver perfectioniret gehabt) ſein Geſchütz von den Batterien abgeführet / und ſich auf eine halbe Stunde von dannen an einen ſehr vortheilhafftigen Ort geſetzet / allwo er zu ſeiner Rechten und Lincken mit einem Wald / und vorwarts mit einem Moraſt verwahret geſtanden / daß ihme nicht wohl beyzukommen geweſen. Ob nun zwar die Chriſtliche Armee einen beſondern tapffern Muth zum Fechten bezeiget / und man zu beyden Seiten gegeneinander canonirt / iſt doch nicht rathſam befunden worden / den Moraſt zu paſſiren / und mit augenſcheinlicher Gefahr den Feind in ſeinem ſo ſtattlichen Vortheil anzugreiffen / dannenhero hatte der Herzog von Lothringen / nebenſt der Hohen Generalität reſolviret / mit einer ſimulirenden Retirade, das Türckiſche Kriegs-Heer über den Moraſt heraus zu locken / um Raum und Platz zu einer förmlichen Schlacht zu haben / und den Feind Anlaß zu geben / den Moraſt zu paſſiren / unterdeſſen aber für ſich einen Vortheil abzugewinnen: Dahero pro forma einige Canon-Schüſſe auf ihn gethan / mittelſt hin aber alles zum March auf den 16. Aug. veranſtaltet. Um 10. Uhr ſelbigen Abends kame von der Wacht Bericht ein / daß der Feind über den Moraſt ſetzte / worüber des Herzogs von Lothringen Durchl. ſich mit allen Generals-Perſonen zu Pferd begeben / und die Reuterey nach Ordnung der Bataille, auf den rechten Flügel anrucken zu laſſen / auch ſonſten alle behörige Anſtalt zu machen; dergleichen Vorſorge auch bey dem lincken Flügel / welchen Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Bayern führte / getragen. Hierauf hatte der Feind mit groſſem Geſchrey das Chriſtliche Lager angefallen / welcher dann dergeſtalt empfangen worden / daß er nach etlich-ſtündlichem Gefecht ſich zur Flucht begeben / und mit Hinterlaſſung 2000. andere wollen 4000. Todten den Chriſten ſein gantzes Lager zur Beute überlaſſen / worinnen unter andern gefunden worden 1542. Bomben / 2375. Granaten / 2150. Stück-Kugeln / 20. Stück Bley / 3171. Krempen / 6020. Batterie-Nägel / 197. eiſerne Schauffeln / 679. dito höltzerne.

Nachdem nun die Göttliche mildeſte Güte die Chriſtliche Waffen dergeſtalt geſegnet / daß nicht allein des Türckiſchen Erb-Feindes grauſamer Gewalt den 16. Auguſti durch der Chriſten bey Gran herꝛlich-erworbenen Sieg mercklich geſtürtzet / ſondern auch die Veſtung Neuhäuſel aus der Türcken barbariſchen Rachen / den 10. dito mit ſtürmender Hand entriſſen worden / ſo gienge unter dieſen Kriegs-Vorfällen zu Wien / der Kayſerl. Reſidentz / die Vermählung Ihro Churfürſtl. Durchl. aus Bayern / mit der Durchleuchtigſten Ertz-Hertzoglichen Prinzeſſin Maria Antonia Tereſia / einer Tochter des Röm. Kayſers Leopoldi, in dieſem Monat höchſt-glücklich von ſtatten. Hierzu nun wurde den 15.(25.) Junii das ſchöne Kayſerl. Leib-Schiff auf die Donau gebracht / höchſt-gedacht Ihro Churfürſtl. Durchl. damit einzuholen / und darauf Herꝛ Obriſt-Kuchelmeiſter beordret / mit den Seinigen ſich nacher Lintz zu begeben / Ihro Churfürſtl. Durchl. daſelbſt / als welche ſchon allbereit von München mit einer groſſen Suite von 543. Perſonen und 860. Pferden / abgereiſet / und den 10.(20.) Junii N. C. zu Alten-Oettingen ankomen waren / daſelbſt zu empfangen / und bis nacher Wien zu defrairen; als nun den 3.(13.) Julii Ihro Churfürſtl. Durchl. dero Ankunfft dem Kayſerl. Hof berichteten / und drey von dero geheimen Räthen vorhero ſchickten / welche auch den 4.(14.) dito zu Wien ankamen / ſo wurden gedachte Räthe alſobalden / nach gehaltener Kayſerl. Audienz, zu einer geheimen Conferenz beruffen / bey welcher die verfaſſte Heuraths-Puncten / und das deßwegen aufgerichtete Inſtrumentum unterſchrieben und verſiegelt.

Worauf der Churfürſtl. Einzug folgender Geſtalt ſehr prächtig zu Wien beſchehen: Nemlichen Sonntags den 5.(15.) Jul. ſo ein hierzu angeſtellter Feſt- und Geburts-Tag des Durchleuchtigſten Ertz-Hertzogen Joſephi geweſen / lieſſe man in dem neuen Kayſerl. herꝛlich- und prächtig-gezierten Pallaſt / die ſehr groſſe Edelgeſteine und andere Köſtlichkeiten / ſo der Durchleuchtigſten Braut zur Morgengab verordnet waren / ſehen. Des Morgens bis um 2. Uhr Nachmittag gienge die Churfürſtl. Suite ein und wiederum zum Einzug aus; um 3. Uhr begab ſich die gantze Burgerſchafft mit ihren Fahnen / in ſchöner Ordnung nach dem Schotten-Thor / und poſtirten ſich bis zu der Hof-Kirchen der P.P. Auguſtiner; als nun Ihro Churfürſtl. Durchl. von Cloſter-

Neu-

Neuburg/ in welchem ſie das letzte Nacht-Läger gehalten/ auf der Donau glücklich zu Wien anlangten/ erhuben ſich ſobald Ihro Kayſerl. Majeſt. mit dero Hofſtatt gegen 6. Uhr aus dero Burg/ an die ſogenañte Streckenbühler-Wieſen/ allwo Ihre Churfürſtl. Durchl. angeländet/ als nun Ihro Majeſt. allda ankommen/ hat ſich der Kayſ. Obriſt-Stallmeiſter/ Graf von Harrach/ ſo mit Ihro Majeſt. nebenſt andern hohen Potentaten/ Miniſtris und Herren/ hinausgefahren/ aus dem Kayſerl. Leib-Wagen begeben/ und gienge Ihre Churfürſtl. Durchl. als ſie aus dem Schiff ſtiegen/ entgegen/ und nach abgelegten Complimenten/ begaben ſich Ihre Churfürſtl. Durchl. in die Kayſerl. Kutſche zu Ihrer Majeſt. auf beyden Seiten ſtunde der Kayſerl. und Churfürſtl. Comitat, alle in ſchönſten Caroſſen/ und wurde darauf/ nach allerſeits abgelegten Complimenten/ der Anfang des Einzugs durch die Roßau nach dem Schotten-Thor/ gerad durch die Herren-Gaſſen/ bis zu obgedachter Hof-Kirchen/ folgender Geſtalt gemacht:

(1) Des Kayſerl. Hof-Quartiermeiſters Reit-Knecht mit dem Hand-Pferd. (2) Der Kayſerl. Rath und Obriſter Hof-Quartiermeiſter/ Herr Collmann Görgen von Löwenegg. (3) Zwey deſſen Adjutanten oder Kayſerl. Hof-Fourier. (4) Ihrer Churfürſtl. Durchl. Bereuter und Futtermeiſter. (5) Der Churfürſtl. Cavaliers Hand-Pferde/ an der Zahl 43. (6) Zwölff Churfürſtl. Trompeter mit zweyen Paucken. (7) Die Churfürſtl. Leib-Garde mit einer ſchönen Standart/ in blauen reich von Silber bordirten Röcken/ die Schabracken/ und was darzu mehrers gehörig/ waren ebenfalls blau mit Silber ausgezieret. (8) Churfürſtl. Sattelknecht. (9) Achtzehen Maulthier/ jedes mit zwey ſchweren Küſten beladen/ waren bedeckt mit blauen/ über und über von Silber mit dem Churfürſtl. Wappen geſtickten Decken/ das Geläut und Spangen waren von verguldetem Silber/ ſolche führten die dazu gehörige Bedienten zu Fuß. (10) Zwey Churfürſtl. Bereuter. (11) Funffzehen Churfl. Haubt- und andere Hand-Pferd. (12) Zwey Kayſerl. Einſpänniger. (13) Funffzig mit 6. Pferden beſpannte Wägen/ worinnen die Kayſerl. und Churfl. hohe Cavaliers, wie auch die Nieder-Oeſterreichiſche Hn. Hn. Land-Stände/ Kayſerl. Hn. Hn. Cämmerer und Hn. Hn. geheimbde Räthe in gewöhnlicher Ordnung gefahren. (14) Ihre Fürſtl. Gnaden Kayſerl. Herr Obriſt-

Hofmeiſter. (15) Kayſerl. Hof-Trompeter und Paucker. (16) Ihre Excell. Kayſerl. Herr Obriſt-Stallmeiſter und Ihre Fürſtl. Gn. Herr Obriſt-Cämmerer. (17) Kayſerl. und Churfl. Leib-Laqueyen in koſtbaren Libereyen. (18) Der faſt unſchätzbare Spaniſche / von purem Gold geſtickt- und wie in- alſo auſſen gezierte Kayſerl. Leib-Wagen / in in welchem höchſtermeldte Kayſerl. Majeſt. und Churfl. Durchl. ſich befanden / ſolcher wurde gezogen von 6. der ſchönſten auch mit Gold beſchlagenem Geſchirr bezierten Rappen / hart an und bey dem Wagen ritte (19) Ihr. Excellenz der Kayſerl. Trabanten-Hauptmann / Herr Graf von Colloredo / und auf beyden Seiten die Kayſerl. Trabanten Leib-Garde, in von Sammet und Seiden auf Schweizeriſche Art koſtbarer Livrée. (20) Die Kayſerl. und Churfl. Edel-Knaben zu Pferd. (21) Der Kayſerl. Leib-Garde Hatſchieren / Trompeter und Paucker. (22) Der Kayſ. Hatſchieren-Hauptmann / Ihre Excell Herr Graf von Mannsfeld / mit der Leib-Garde zu Pferd. (23) Der Churfl. Leib-Wagen / ſo mit 6. Hermelinen-Kleppern beſpannet / gleich dem Kayſerlichen reich gezieret geweſen / durchaus von Gold geſtickt. (24) Etliche Kayſerl. Hof- und Cammer-Wägen / denen noch viel der Churfürſtl. Cavaliers leere Caroſſen gefolget / und dieſen prächtigen Einzug geendiget.

Als man nun bey der Hof-Kirchen angelanget / giengen Ihre Kayſerl. Majeſt. mit Ih. Churfürſtl. Durchl. in die Kirche / in welcher zu gleicher Zeit durch eine andere Pforte die Durchleuchtigſte Braut / mit der regierenden und verwittibten Kayſerinnen auch eingiengen. Nach beyderſeits Empfängnüs und abgelegten Complimenten / giengen Ih. Eminenz der Herr Biſchoff von Collonitz / nebenſt andern Prälaten / zum Altar / hierauf folgte Ihro Churfürſtl. Durchl. und ferners Ihro Kayſerl. Majeſt. nebenſt den beyden Kayſerinnen; ein wenig darhinter aber die Churfürſtl. Braut / und ſetzte ſich darauf auf die Seite des Altars / wo die Epiſtel / Ihro Churfürſtl. Durchl. aber wo das Evangelium pflegt geleſen zu werden; als ſie ſich nun beyde einander näherten und die Ringe gegeben / wurden ſie darauf eingeſegnet / und mit gewöhnlichen Ceremonien von beſagtem Herrn Collonitz copuliret.

Nach deſſen Vollziehung erhuben ſich ſämtliche hohe Kayſerl. und Churfürſtl. Perſonen unter dem Trompeten- und Paucken-Schall gen

Hof /

Hof/ allwo im Saal der Cavaliers eine Kayſerl. Tafel zubereitet ſtunde/ welche alſobalden mit Speiſen verſehen war/ zu oberſt ſelbiger/ zwey Schuh von der Erden erhöhet/ ſaſſen Jhro Kayſerl. Majeſt. zwiſchen beyden Kayſerinnen/ unter einem Himmel/ zur rechten Hand ſaſſe die Ertz-Hertzogliche Braut/ und gegen über zur Lincken/ Jhro Churfürſtl. Durchl. nachgehends der Spaniſche Ambaſſadeur zur Rechten/ und der Venetianiſche zur Lincken. Als nun währender Mahlzeit die Zeit unter herꝛlicher Muſic bis 2. Uhr zu Mitternacht zugebracht worden/ theilten ſich Jhro Maj. Maj. von Jhrer Hoheit ab/ und wurden darauf allerſeits nach ihren Loſamentern begleitet. Folgenden Tags um 2. Uhr Nachmittag/ giengen beyde Neu-verlobte in obgedachte Kirchen/ allwo ſie die Benediction von dem Herꝛn Biſchoff von Collonitz/ nach gehaltener Meß empfangen/ nach geendigten Ceremonien gienge Jhre Churfürſtl. Durchl. ſamt dero Gemahlin in der verwittibten Kayſerin Pallaſt/ allwo Sie herꝛlich tractiret worden/ hernach wurde dieſes Beylager mit Balleten/ Comödien und andern Luſtbarkeiten geendiget.

Unterdeſſen gienge der General in Carlſtadt/ Graf von Herberſtein/ den 6. (16.) Jul. mit etlich 1000. Mann zu Fuß und 300. zu Pferd/ Teutſchen Völckern/ durch das Gebürg in die Türckiſche Landſchafft Licca und Karbavia/ den 12. (22.) dito langte er vor dem Schloß Wuniz oder Brinnich/ ſo auf einem Felſen lieget/ an/ welcher Ort ſich bald/ nach beſchehener Aufforderung mit Accord ergeben/ alſo/ daß er mit Weib und Kindern und aller Bagage folgenden Morgen ausziehen und gegen Wihaz convoyret werden ſollte; worauf des Morgens alle Sclaven überlieffert/ der Ort eingeraumet/ und die Beſatzung ausgezogen/ und an gedachten Ort begleitet worden. Welche Türcken aber des Nachts/ durch 300. Wallachiſche Türcken überfallen/ über hundert niedergemachet/ und die Bagage genommen worden. Jn 200. Familien dieſer Wallachiſchen Türcken kamen ins Lager/ mit Weib und Kindern/ den Kayſerlichen Schutz anzunehmen. Das Schloß Wuniz aber ließ der General ſchleiffen/ und marchirte durch den Thal/ ſo anderthalb Meilen breit/ und fünff Teutſcher Meilen lang iſt/ nach Udwina/ darinnen er alle Dörffer und kleine Schlöſſer abgebrandt/ vieles Viehe aber wiederum zurück brachte.

Nachdem aber inzwiſchen die völlige Türckiſche Armee über die

Eſſecker-Brücken paſſiret/ und in Ungarn ſtunde / wurde dem General Leßlie Ordre zugeſandt/ gedachte Brücke abzubrennen / worauf der General den 8. Aug. N. C. in dem Feld-Lager bey Turanowiz Anſtalt machte/ ſolches ins Werck zu ſtellen / derowegen von jedem Regiment zu Fuß 700. Mann/ von jedem zu Pferd 500. und von den Croaten 2000. darzu commandiret / und auf 10. Tag ſich zu proviantiren beordert worden; die vornehmſte Officiers, ſo mitgiengen/ waren der General Leßlie ſelbſten / der Feld-Marſchall-Lieutenant Marquis de la Verne, Obriſt Montecuculi / Serau und Heiſter / Erbeville und de Pace aber blieben bey denen noch zurückgebliebenen 2000. Mann. Den 9. dito N. C. iſt ſolche Armee/ nachdem der General Wirowizia wohl verſehen/ aufgebrochen / und 8. Stund marchirt / welches wegen Mangelung des Waſſers und groſſer Hitze die Soldaten ſauer ankame. Den 10. dito langte die Armee bey Muslarona / welchen Ort der Graf Serau verbrennete / an / und bekame danebens Kundſchafft / daß die Türcken von dieſem Vorhaben noch nichts wüſten: Worauf die Armee den 11. dito bey der Brücken über der Caracina ankam / und wurde alſobald der Balock Caſpar mit 5000. Croaten zu Pferd / und ſoviel zu Fuß voraus geſchickt / die Türckiſche Veſtung Michalowiz einzuſperren. Weilen aber die Türcken auch der Orten keine Kundſchafft von dieſem Volck hatten/ ergab ſich die Beſatzung auf Gnad und Ungnad / der Ort wurde von zwey hundert / ſo übel zu Fuß / und hundert Heyducken beſetzt / die Gefangene aber / ſo in 81. wehrhaffter Männer / ohne Weib und Kinder/ beſtunde/ wurden in einen Thurn/ bis zur Rückkunfft / eingeſperret/ von dannen wurde gedachter Caſpar ferners beordert / ſich mit ſelbiger Parthey bis an obgedachte Brücke zu poſtiren / dann wann ſolche die Türcken ruiniret / wäre der Anſchlag ſehr verhindert worden / indeme ſonſt wenig oder gar kein Paß über diß Waſſer zu finden. Den 2. (12.) Auguſti rückte die Armee bis an die Caraſina / halben Wegs zwiſchen Walxowa und Oſſeck/ da ſich dann die Türcken zu Fuß und Pferd ſehen laſſen/ ungeachtet aber der Herr General das Scharmüzieren verbotten/ lieſſen ſich doch einige Volontairs, wiewolen ohne beyderſeits Schaden/ mit denſelben ein/ die Armee paſſirte unter dem Geſtück/ dieſes mit ſtarcker Mauer und doppelten Waſſergräben verwahrten Schloſſes/ vorbey / und lieſſe der General einen langen Anzug machen / alſo/

daß

daß dieſe Armee von den Türcken auf 300000. Mann in allen geſchätzet wurde.

Nach abermaligem Aufbruch langte die Armee den 3. (13.) dito bey Eſſeck an / ohne Warnehmung einiger Türcken / worauf ein Lager auf das Eſſecker-Feld geſchlagen wurde / alſo / daß 30000. Mann darinn hätten campiren können; auf dem Feld lieſſen ſich an der Seiten 1000. Mann ohngefähr zu Pferd ſehen / und hinter ihnen gegen der Stadt etwas an Fuß-Volck; die Chriſtliche Armee ſtellete ſich darauf nach und nach ins Feld in Schlacht-Ordnung/ der General hatte auch abermalen das vorwitzige Scharſchiren verbotten / die Türcken aber begaben ſich darauf nahe an die Chriſtliche Trouppen / alſo / daß man auf ſie Feuer geben muſte / und lieſſen der Chriſtlichen Armee demnach nicht allein Zeit / ſich in völlige Ordnung zu ſtellen / ſondern nachdem die drey Loſungs-Schüß geſchehen / haben ſie die Chriſten auf einen Muſqueten-Schuß / Schritt vor Schritt / ankommen laſſen / ohne daß ſie das geringſte Zeichen zu weichen/noch die Chriſten anzufallen oder anzugreiffen bezeugten ; Endlich aber / als ſie angefangen zurück zu weichen / befahle der General der Croaten / von beyden Flügeln auf die Türcken loßzugehen / welche auch darauf in völlige Unordnung und Zertrennung gebracht wurden; die Reuterey nahme ihre Flucht auf die Landſtraſſe/ und ſofort nach Griechiſch-Weiſſenburg / wiewol die meiſten darvon von den Croaten eingeholet / und niedergehauen wurden. Das Fußvolck aber retirirte ſich in die Stadt und auf das Schloß; das Teutſche Volck zu Roß und Fuß / bliebe hingegen gantz in Ordnung / bis an die Palancken dieſer Stadt / welche gar bald überſtiegen / und alles preiß darinnen gemacht wurde. Dieſer Ort iſt groß und Volck-reich / dann ſich über 500. Kauffmanns-Läden darinnen befinden / benebens vielen Moſqueen oder Kirchen / und Haar, ſo groſſe Häuſer / wo die Durchreiſende einkehren/ welche alle mit Reiß/ Mehl/ Brod/ Pißcotten/ Saltz und andern Proviant vor die Türckiſche Armee/ in unglaublicher Menge voll waren. Die Türcken hatten den Tag vorhero ihre Weib und Kinder zu Waſſer fortgeſchickt / die Männer aber hatten ſich in das Schloß begeben. Nach Eroberung der Stadt / beſichtigte der Gen. alſobald die Brücke / dergleichen wenig in der Welt zu ſehen; auf der Seiten des Drab-Fluſſes ſeynd 1100. und etliche Schritt/ jenſeits aber

auf

auf 8000. alles von Eichenholtz/ die Breitung iſt über 12. groſſe Schritt/ alſo/ daß 3. Türckiſche Wägen / ſo breiter als der Teutſchen / neben einander fahren können; 16. Schiff ſtunden im Waſſer/ ſo die Brücke beſtreiten konten/ welche aber den Tag vorher aus Furcht in die Donau geleitet waren.

Den 4. (14.) dito ritte der General/ das Waſſer zu beſichtigen/ über eine Viertelſtund Wegs/ und lieſſe 13. ſchöne Proviant-Mühlen auf der Drab verbrennen/ machte auch alle Anſtalt/ weilen kein Feind jenſeits des Fluſſes ſich ſehen laſſen / die Brücken daſelbſt zu verbrennen/ verſprache auch zu dem Ende den Croaten und Teutſchen vieles Geld/ wann ſie ſich deſſen unterfangen wollten/ die Croaten aber wollten nicht angehen / und viele Teutſche wollte der General nicht wagen / endlich aber erbotten ſich 16. Franzoſen / von den Erbevilliſchen Dragonern/ mitzugehen / die Schiffe aber / darauf ſie ſolches wagen wollten / waren ſo klein/ daß ſie im Uberfahren in das Waſſer fielen/ und ſich mit groſſer Mühe erretteten; dannenhero dieſes/ wegen Mangel Fahrzeugs/ unterwegen bleiben muſte; dieſe lange Brücke aber / ſo diſſeits geſtanden/ iſt doch darauf in wenig Stunden völlig in die Aſchen geleget worden/ dann der General unter dem Regiment ſolche zu verbrennen ausgetheilet/ welche ſo viel Pech/ Schmeer / Inſchlitt / und dergleichen Zeug aus der Stadt gebracht / daß man vor dem Rauch kaum ſehen können / wo ſolche geſtanden/ dergleichen vor 20. Jahren der Banus Croatiæ, weyland Graf Nicolaus von Serin/ auch gethan hatte. Weilen nun/ dem Vermuthen nach eine groſſe Beute in das Lager gebracht worden / ſo hielten viel Officiers an / einen Verſuch darauf zu thun / welches auch der General/ obwolen ungern/ zugelaſſen/ und wurde darauf des Nachmittags eine Anſtalt gemacht / die 2. Pforten mit Feuer anzugreiffen/ unter währendem dieſem aber gienge ungefähr in der Stadt ein Feuer auf/ welches ſelbige in wenig Stunden gantz verzehrete / alſo / daß man zu ſelbigem Thor / welches gegen der Stadt iſt / wegen des Feuers nicht zukommen kunte. Der Obriſt Spinola hatte zwar auf das Unter-Thor einen Verſuch gethan / auch das Feuer bis an daſſelbige gebracht/ und völlig eröffnet / weilen aber zugleich die Brücke verbronnen / die Türcken auch ſich inwendig verbollwerckt/ muſte man das Stürmen einſtellen / und mit Verluſt zweyer Hauptleut von dem Ladroniſchen Regiment/

ment/ ein Graf von Ladron / der ander Monſ. Juſtin / und einem Fähndrich / benebens etlichen Beſchädigten / wieder davon ablaſſen; worauf die fernere Attaque eingeſtellet und zum Rück-March alle Anſtalt gemacht wurde.

Der General Schulz hatte unterdeſſen auch ſeine Hände voll zu thun bekommen / ſonderlich / da er noch im Julio Eperies zu belagern ihme vorgenommen hatte. Den 1. Aug. lieſſe er auf der rechten Seiten die Stadt/ wiewol umſonſt/ auffordern; worauf der Herzog von Würtemberg das Ravelin/ oder die ſo genannte groſſe Schantz/ den 3. dito beſtürmen lieſſe / und ſolches nebens der Katze mit Verluſt 300. Mann eroberte; Hierauf wurde mit dem Miniren und Breche-ſchieſſen beyder Attaquen bis den 1. (11.) ſtarck fortgefahren/ und die in der rechten Attaque geſtandene Stück / bis auf 2. in die lincke geführet/ auch die Stadt zum andernmal vergeblich aufgefordert. Den 11. (21.) dito lieſſe ſich der Feind zu Pferd im Wald nechſt der lincken Attaque ſehen/ wurde aber nach einem geringen Scharmützel wieder zurück gejaget. Den 16. (26.) dito wurde ein Sturm/ weilen den Belägerten durch die bisherige Attaquen nicht beyzukommen ware/ auf den Zwinger / um allda Poſto zu faſſen/ gethan / ſo aber mit Verluſt bis 500. Mann / von den Belägerten/ welche bis 3. Stunden gantz verzweiffelt fochten/ abgeſchlagen wurde. Nach ſolchem lieſſe der General Schulz von Schendrö zwey 29. pfündige Stück holen / welche den 1. Sept. N. C. im Lager anlangten / und darauf die Stadt mit ſolchen zu beſchieſſen anfienge; die Belagerten thäten hingegen ſehr ſtarcken Widerſtand / lieſſen auch den 9. dito eine Mine ſpringen / ſo aber ſchlechte Würckung thäte. Ob nun wohl die Burgerſchafft darinnen ſich verbunden hatte / bis auf den letzten Bluts-Tropffen zu wehren; nachdem ſie aber von keinem Succurs ſich Hoffnung machen kunten / und vernahmen / daß hingegen ein ſtarck Corpo von etlich tauſend Mann unterm Commando des General Caprara dem General Schulzen ſollte zugeſchickt werden/ und unterwegs ware/ ſo verlangte den 10. Sept. N. C. der Commendant darinnen/ Namens Feldmeyer ein Teutſcher/ daß auf Parole ein Officier an den Graben möchte geſchickt werden/ worauf der Capitain Roß dahin commandirt wurde/ da dann bemeldter Commendant einen Stillſtand bis folgenden Tag begehrte/ um ſich mit der Burgerſchafft zu berathſchla-

ſchlagen; weilen aber der General beſorgte/ es möchte ein Betrug darunter verborgen ſeyn/ lieſſe er dem Commendanten hinwiederum bedeuten/ daß/ wann er innerhalb einer Viertelſtund 2. Officiers heraus ſchicken/ gedachter General alsdann auch 2. andere hergegen hinein ſchicken wollte; weilen aber der Commendant ſich hierzu nicht bequemen wollte/ wurde mit dem Schieſſen beyderſeits wieder angefangen / und darmit bis den andern Tag / als den 1. (11.) Sept. angehalten; worauf um Mittags-Zeit ein jämmerlich Geſchrey in der Stadt entſtunde / und lieſſe folgends der Commendant anerbieten/ daß er einen Officier und 2. Bürger heraus ſchicken / wann man Kayſerlicher Seiten gleichfalls 3. Officierer hinein ſchicken wollte / doch alſo / daß die Auswechſelung zugleich geſchehen möchte / weilen man ſich aber zu dieſem letztern nicht verſtehen wollen / haben die Belägerte die Jhrige zu erſt heraus geſchickt/ worauf bemeldten Tags gegen Abend folgende Accords-Puncten zwar abgehandelt worden / als:

I. Daß dem Commendanten/ weil er ein Teutſcher/ zum Feind nicht mehr überzugehen verſtattet werden könte / ſondern er bey der Kayſerl. Armee / vermittelſt Ertheilung des Kayſerl. Pardons / verbleiben/ da dann ihm nicht allein das Seinige gelaſſen werden ſollte / ſondern der General Schulz wollte auch allerdings daran ſeyn / denſelben in Kayſ. Dienſten zu accommodiren / hingegen ſollte die Stadt 5500. Mann Kayſerl. Völcker zur Beſatzung einnehmen / die Burgerſchafft all ihr Gewehr aufs Rahthaus lieffern/ und der Magiſtrat, Adel und Burgerſchafft das Juramentum ſo bald leiſten. II. Die gemeine Teutſchen Knecht aber / deren bey 250. waren / ſollen entweder bey ihrem vorigen Regiment untergeſteckt / oder unter andere Kayſerl. Regimenter enrôliret werden. III. Was aber die 400. Heyducken / welche in der Beſatzung lagen / anbelangt / wird ihnen frey gelaſſen / entweder in die Kayſerl. Dienſte zu tretten / oder frey abzuziehen / doch dergeſtalt / daß ſo wohl ihren Officiern/ als ihnen vorhero ein Monat-Sold / auch der freye Abzug geſtattet werde. IV. Was dann auch die Religions-Puncten betreffen / alles in dem Stand / als bey Eroberung anderer Städte und Oerter / von dem General gehalten worden / verbleiben/ und ſolle der Adel zur Poſſeſſion ſeiner Güter kehren können/ und ſelbige ruhig genieſſen / doch vorhero Kayſerl. Majeſt. den Eyd der Treue

ſchwö-

ſchwören. V. Nicht weniger der Stadt-Magiſtrat und Burgerſchafft bey ihren Aemptern erhalten. VI. Alles/ was vorbey gangen/ in die Vergeſſenheit geſetzet/ und keiner aus ihnen mit dem Tod geſtraffet werden ſollte. In währendem Capituliren aber/ und nachdem die Kayſerliche in der rechten Attaque, mit den Belägerten / ſo in Teutſchen und Tolpatſchen beſtunden / zu parlamentiren angefangen / und damit in Diſcurs ſo weit kommen / daß ſich die Teutſchen und Tolpatſchen (welche des Ends das Ober-Thor alleine inne hatten / vernehmen laſſen/ als wollten ſie auf Kayſerl. Seiten tretten / welches man diſſeits vor bekandt angenommen / bevorab / da man verſtändiget wurde / daß die Urſach dieſes nichts anders/ als die ſchlechte Bezahlung ſeye/ indem einer die gantze Belägerung hindurch / nicht mehr als 27. Groſchen empfangen hätte.

Als dieſes der Herzog von Würtemberg nun wahrgenommen / hatte er es alſobald dem Gen. Schulzen zu wiſſen gethan / weiln aber ſelbiger ſich zu nichts reſolviren wollen / als hatte der Herzog zum drittenmal zu ihm geſchickt / und zu vernehmen gegeben / daß die Teutſchen in der Stadt zu revoltiren ſehr geneigt wären / wordurch es Gelegenheit gebe / alſo in die Stadt zu kommen / worauf der General ſeinen Adjutanten mit dieſem Befehl an den Herzog abgeſchickt / und bedeuten laſſen/ daß ſelbiger denen Teutſchen zu Gemüth führen möchte / daß wann ſie den Kayſerlichen aufmachen würden/ man allen und jeden / ſie mögen ausgeriſſen oder gefangen worden ſeyn / nicht allein völligen General-Pardon geben / ſondern auch / darneben einen Monat-Sold reichen werde; zumalen ihnen frey ſtehen ſolle / hernach unter ein Regiment bey der Armee zu gehen / wo ſie wollten; welchem der Herzog ſobald nachkommen / und durch ſeinen Auditeur obbeſagten Teutſchen zuruffen und zuſprechen laſſen; er ihnen auch ſelbſten neben andern hohen Officieren zugeſprochen / welches dann ſoviel gewürcket / daß die Teutſchen/ welche ſich nebens denen Tolpatſchen bey dem obern Thor würcklich zuſammen rottirten/ die Stück um und gegen der Stadt gekehret/ um ſelbe im Fall die Burger zum gütlichen Accord ſich nicht bequemen wollten/ gegen ſelbige zu gebrauchen / die gefangene Teutſche via facti, und eigenthätig loßgelaſſen / das kleine eiſerne Thürlein / von innen (unangeſehen theils gantz widerſpenſtig erſchienen) mit Gewalt durch Abſchla-

gung der Schlöſſer eröffnet/und alſo dem Hertzog den Eingang gemacht/ worauf ſelbiger neben ſeinem Obriſt-Lieutenant / Frantz Chriſtophen von Montanelli/ Grafen von Horn / Graf von Linivil / wie auch beyder Straſoldiſchen Haubtleuthe / als Roß- und Pozhaimer / und Haubtmann Tullian vom Würtembergiſchen Regiment / nicht ermangelt/ bey dem Thor alſobald Poſto zu faſſen / und die Ihrige anrücken zu laſſen/ nicht weniger hin und wieder alle Poſten wohl beſetzet / und indem dieſes geſchahe / brachte man feindlicher Seits eine Summa Gelds / die aufgeſtandene Soldaten damit zu befriedigen / ſo aber ſchon zu ſpat ware/ indeme der Fürſt alſobald nach dem Commendanten / Stadtrichter und fürnehmſten Bürgern geſchickt / welche zwar ankommen / aber wegen des ſo urplötzlichen und unverſehenen Einzugs gantz beſtürtzt waren/ und auf beſchehenes Begehren/gleich die Stadt- und Rahthaus-Schlüſſel ohne weiters Wegern einantworteten. Zur Verſicherung aber deren eigenen Perſonen / damit keine Ungelegenheiten daraus entſtehen mögen / ſind ſelbige in Arreſt genommen worden / worauf der Hertzog von Würtemberg mit den Seinigen erſt auf den Platz gerücket. Immittelſt als er hin und wieder alle gute Anſtalt machte / und bereits in die zwo Stunden ſchon in der Stadt ware / kam der Obriſt Thün mit ſamt den Seinigen über die Preß in die Stadt/ welcher das vom General ihm aufgetragene Commando alſobald angetretten/ und hingegen der Hertzog mit den Seinigen ab- und ins Lager marchirte. Den folgenden Tag / als den 2. (12.) Sept. iſt alles in der Stadt beſchrieben und inventiret worden / und befunden ſich darinn 33. Stück/ 21. Centner Pulver/ 3000. Stück-Kugeln/ 12. Bomben/ 8. Feuer-Kugeln/ 83. Cartetſchen / 183. Hand-Granaten / 1. Centner Schwefel / 50. Pfund Salpeter und etliche Kugel-Formen. Dieſes Tags kam ein Töckeliſcher Bedienter an. Den 3. (13.) dito ware der Herr General Schulz in Perſon in die Stadt gezogen / und nachdem die Bürgerſchafft ihres Gewehres entblöſet / und alles das Juramentum fidei præſtiret hatte/ ware das Te Deum Laudamus, nebens dreymalig-gegebener Salve der Stücken und der Armee / geſungen worden. Der hierinnen geweſenen Garniſon wurde darauf jedem ein Monat-Sold bezahlet / welche auch alle auſſer 11. Heyducken und einem Officier Kayſerl. Dienſt angenommen.

Inzwiſchen hatte den 13. (23.) Auguſti der Graf Erdödi Banus Croatiæ mit 4000. zu Fuß und 1000. zu Pferd / einen Anſchlag auf Dubiza/ eine Stadt an den Gräntzen von Boßnia gemacht/ woſelbſt er den 17. (27.) Aug. anlangte/ die Reuterey und Fuß-Völcker ſetzten/ ohnerachtet die Türcken ſolches mit Stücken und Mußqueten zu hindern ſuchten/ durch den Fluß Unna/ ſo wegen trockenen Wetters ſehr klein war/ und näherten ſich geſchwind der Stadt/ welche ſelbiger Seits keine Mauren hatte/ eroberten auch ſolche ſobald/ und nachdem ſie ſelbe geplündert/ die Türcken niedergehauen/ die Stadt ſamt dem Magazin in die Aſchen geleget/ welches Feuer auch nachmals die 3. Thürne an dem Schloß ergriffen/ das Schloß aber/ ſo ein Triangel/ und mit gedachten dreyen Thürnen verſehen/ wegen Mangel ſchweren Geſchützes verlaſſen muſten/ und ſich wieder über den gedachten Fluß begeben hatten/ ſo zogen die Türcken mit fliegenden Fahnen darauf aus gedachtem Schloß/ und nachdem ſie aus den benachbarten Türckiſchen Garniſonen das Schieſſen gehöret/ mit 600. Mann verſtärcket waren/ ſetzten ſie den Chriſten über den Fluß/ nach/ und fielen ſolche öffters an/ wurden aber jedesmals tapffer zurück geſchlagen/ und endlich in groſſer Unordnung mit Hinterlaſſung 7. Standarten/ wieder nach dem gedachten Fluß gejaget/ in welchem Uberſetzen/ die meiſte durch die Mußquetirer todt geſchoſſen worden: An Kayſerl. Seiten war der Verluſt nur 20. hingegen auf Türckiſcher Seiten bis in 1000. Mann/ ſo mit denen in der Stadt niedergemachet worden.

Nachdem inzwiſchen der General Schulz alles in Eperies wohl beſtellet gelaſſen/ wendete er ſich nichts deſtoweniger mit ſeinem Corpo gegen Caſchau/ ſolche Stadt gleichfalls anzugreiffen. Der General-Feld-Marſchall Caprara aber/ ſo mit etlich 1000. Mann zum Succurs geſchickt wurde/ gienge mit ſolchen gerad auf Tockay/ ſich ebenmäßig dieſes Orts/ um die Correſpondenz mit Zathmar und Siebenbürgen zu eröffnen/ zu bemächtigen. Worauf der Töckely in Ober-Ungarn aus Onoth und andern kleinen Oertern/ die Garniſonen herausgezogen/ ſolche verlaſſen/ und Tockay damit verſtärcket; welcher Ort aber bey Ankunfft dieſer Völcker/ ſich ohne eintzigen Widerſtand in Kayſerl. Gewalt ergeben/ welchen Potnack/ Onoth/ und nachgehends Sereths und Woldockin/ die Schlöſſer Soma/ Homaina/ Paclotz/ Daramo

und Schazdiz / alle in Ober-Ungarn gelegen / gefolget / welche Oerter mit Kayſerlichen Völckern beſetzet / und groſſe Beute / unter andern aber 10000. Malter Korn darinnen bekommen wurde. Die Garniſonen / denen der General frey ſtellete / dem Töckely zu folgen / begaben ſich alle in Kayſerl. Dienſte / und legten den Eyd der Treue ab. Indeſſen hatte der General Schulz Caſchau bloquiret gehalten / und verhindert / daß kein Succurs darein kommen möge / auch verſchiedene kleine Oerter eingenommen. Der Töckely ſuchte hingegen / weilen er ſahe / daß er mit ſeiner noch geringen Mannſchafft nichts mehr ausrichten könte / auch für ſeine Perſon nicht mehr ſicher wäre / der Zeit bey dem König in Pohlen Schutz / konte aber ſolchen nicht erhalten; ſo wurde auch / zu Vermehrung ſeines Unglücks / ſein beſter Schatz neben 16000. fl. ſo er nacher Mongatſch bringen und ſalviren wollen / von den Zathmariſchen Huſaren erkundiget und aufgefiſchet. Nachdem nun gedachter maſſen Caſchau von dem General Schulzen nur bloquiret gehalten / und die Ankunfft des General Caprara nebens ſeinem Corpo erwartete / ſo langte ſolcher den 1. Octobr. N. C. nebens ſeinen Völckern vor Caſchau an / worauf ſobald ein Trompeter nach der Stadt geſchickt wurde / derſelben den Kayſerl. Pardon und Vergeſſenheit aller begangenen Treuloſigkeit / und daß ſie ſich wieder unter Kayſerl. Gehorſam ergeben ſollten / anzubieten. Dieweilen aber die Belägerte hiervon nichts hören / ſondern ſich bis auf den letzten Mann zu wehren entſchloſſen / als wurde darauf die Stadt gantz umringet / und das Fuß-Volck aus den Beſatzungen herausgezogen / die groſſe Geſchütz herbey gebracht / und der Ort mit Ernſt angegriffen. Den 8. (18.) wurde der Herzog von Würtemberg mit einer Stück-Kugel auf der Batterie von den Belägerten durch den Hals geſchoſſen / woran er gleich geſtorben.

Weilen auch der General Mercy der Orten mit einem Corpo / damit die Belägerung Eperies / und folgends Caſchau / nicht ſchwer gemacht werden möchte / ſtunde / ſo ergaben ſich das Caſtel Vichel und Ibrano / wie auch Calo / klein Waradein / und Carolina unter gedachtem General; ingleichen wurde der bekannte Salamzi niedergehauen / der berühmte Parthey gänger Hoez Janor / nebens unterſchiedlichen Hartnäckigen / 200. der beſten Corouzen / und 120. Tolpatſchen nahmen Kayſerl. Dienſte an; der Huſi Jona / Graf Zancko / junge Humonay /

Zoly /

Zoly / wie auch der junge Andraſy / nebens andern / begaben ſich zum General Caprara. Der Töckely aber / ſo in Sorgen ſtunde / daß Caſchau möchte verlohren gehen / lieſſe dem Baſſa zu Erla wiſſen / daß durch deren Ubergab / ſowolen er / als die Türcken / abſonderlich aber Erlau Schaden leiden dörffte / dahero er ſowoleŋ ſchrifftlich / als durch Geſandſchafft / um einen Succurs anhalten laſſen / worauf ihme der Baſſa durch einen Aga entbieten laſſen / ihme mit ſoviel Mannſchafft / als möglich / zu Hülff zu kommen / jedoch aber ſey es nöthig / ſich vorhero mit ihme zu unterreden / und die Sache zu debattiren / mit Verſichern / daß damit ſeine und der Seinigen Sicherheit ſtabilirt werden ſollte / worüber der Töckely ſich entſchloſſen / dahin zu gehen; verſammlete aber indeſſen ein Corpo von 7000. Mann allerhand zuſammen-gerottirt Geſindlein in der Gegend Groß-Wardein. Als er nun mit dem Aga daſelbſt anlangte / wurde er von dem Baſſa auſſerhalb der Veſtung / unter Löſung der Stücke / empfangen / und folglich ſamt etlichen ſeiner Bedienten und dem Petrozi in die Veſtung begleitet / woſelbſten der Baſſa eine ſtattliche Mahlzeit hatte zubereiten laſſen. Nach deren Vollendung aber kam ein Aga mit einigen Janitſcharen hineingetretten / mit Vermelden / daß er von der Ottomanniſchen Pforten Befehl habe / den Töckely gefänglich zu nehmen / und in Eiſen und Banden zu ſchlieſſen / welches auch alſobald vollzogen und folgends mit einer Convoy 100. Janitſcharen nach Adrianopel geführet wurde. Sobald nun dieſes geſchehen / ließ der Baſſa den Petrozi vor ſich fordern / und befahle ihm das Interims-Commando, und den Entſatz Caſchau zu thun / welches er auch äuſſerlich angenommen und verſprochen / folglich aber zu den Seinigen ſich gewendet / und denſelbigen des Töckely Gefangenſchafft zu wiſſen gethan / nachdem nun ſämtlich hierüber gerathſchlaget / beſchloſſen ſie einhellig / ſich in Kayſerl. Schutz wiederum zu begeben / darauf ſie jemanden zum General Caprara abgeordnet / und um den Kayſerl. Pardon gebetten / welcher ihnen auch ertheilet wurde / nach deſſen Erfolg marchirten ſie ſämtlich nach dem Lager vor Caſchau. Ob nun wolen die in Caſchau ſich deſperat wehreten / alſo / daß auch dem General Schulz / welcher von ferne den Ort bloquirt gehalten / Ordre zugeſchickt wurde / mit ſeinem Corpo der Belagerung beyzuwohnen / und ſich mit dem Gen. Caprara zu conjungiren; nachdem ihnen aber alles / was ſich obge-

obgedachter maſſen zugetragen / bedeutet wurde / verurſachte ſolches einen ſolchen Schrecken und Kleinmüthigkeit unter ihnen / daß ſie gleich ihre Deputirte heraus ſchickten / und die Ubergabs-Capitulation beſchloſſen / darauf den 15. (25.) Oct. der Fürnehmſte in das Lager kommen / und das Juramentum abgelegt; die völlige Garniſon wurde untergeſteckt / denen unter dem Petrozi / vormals unter dem Töckely geſtandenen und nunmehr zu den Kayſerlichen übergangenen 7000. Mann aber wurde bedeutet / wegen Ermangelung der nothwendigen Unterhaltungs-Mittel ihre Tapfferkeit gegen den Feind zu tentiren / und ſolcher Geſtalt ihr beſtes zu ſuchen.

Hierauf hatten in Hungarn einige Carlſtättiſche Trouppen in 2300. Mann ſtarck / ſich mit dem Grafen Erdödi / der an Gränz- und eingebohrnen Croaten 5000. Mann ſtarck geweſen / conjungirt / und den 1. (11.) Nov. einen abermaligen Streiff ins Türckiſche gethan / des Vorhabens / das Schloß Krupa anzugreiffen / weilen aber das Schloß Una ſehr aufgeſchwollen / marchirten ſie etliche Türckiſche Oerter vorbey auf Belaſſena / welcher Ort mit 4. Compagnien Croaten und ſoviel Teutſchen ſollte angegriffen werden / worauf die Türcken ſtarck heraus kamen / ſich auf einen Hügel ſetzten / wurden aber / nach kurtzen Widerſtand / in die Stadt / und gar ins Caſtell getrieben / aus welchen ſie ſich ſtarck wehreten / die Stadt aber wurde von den Croaten ſogleich geplündert und eingeäſchert / das Schloß belägert / und des Morgens die Croaten / unter dem Grafen Erdödi / die Teutſchen aber unter dem Grafen Matthia Straſoldo / in Bataille geſtellet / die jenige / ſo Luſt zu ſtürmen hatten / ausgeſöndert / deren ſich 2000. gefunden / die auch alſobald / auf Croatiſche Manier / einer auf den andern ſteigend / die Mauren mit 2. Bollwercken erobert / und 26. Türcken niedergemachet; nachdem aber indeſſen / und ehe man ſich des Orts völlig bemeiſterte / die Türcken ſich Hauffen-weiß / wegen gemachten Lermens / von andern umliegenden Orten einſtelleten / wollten die Croaten nicht mehr angehen / ſondern verlieſſen ihren eroberten Poſten wieder / und ſtelleten ſich gegen ſolche ankommende Türcken ins Feld / mit welchen ſie den gantzen Tag zu fechten hatten / und 4. Agen / nebenſt vielen Gemeinen erlegten; gegen Abend marchirten die Croaten und Teutſchen von dannen auf Ozazin / und brannten ſelbige Stadt halb ab / bekamen / nebenſt vielem Vieh / noch andere

andere groſſe Beute. Andern Tags gienge es den Städten Mutiniſcha und Troczaz eben alſo/ und langten dieſe Völcker / nachdem ſie das gantze Land ausgeſtreiffet hatten / den 13. (23.) Nov. bey Carlſtadt und der Orten/ mit guten Beuten wieder an; bey dieſer Action ſind viele Wallachiſche Türcken / ſo übergangen und den Chriſtlichen Glauben angenommen hatten/ mitgeweſen/ und gute Beuten davon gebracht haben.

Nach bezogenen Winter-Quartieren machten die Generalen Mercy und Heußler im December einen Anſchlag auf Arath / ſo am Fluß Maroſch lieget/ um den Türcken ſelbige Brücke zu benehmen / damit ſie kein Proviant aus ihrem groſſen Magazin-Haus / Lippa / auf die Donau und Theiß bringen konnten/ welches dann auch wohl ausgeſchlagen/ dann/ nachdem die Türcken den Kayſerl. Anmarſch vernommen / haben ſie den Ort verlaſſen/ und ſich mit andern auserleſenen Gräntz-Türcken/ bis 4000. ſtarck / unweit davon zuſammen gezogen / in Meynung / den Unſerigen auf den Rucken zu kommen. Als nun die Vor-Trouppen angerückt / und den Ort verlaſſen funden / hat Herr General Mercy ein paar Häuſer mitten darinnen verpalliſadiren laſſen / und einige Mannſchafft darinn verſteckt / hernach wieder zurück gewichen; die Türcken wollten darauf ihr Arath wieder beziehen / als dieſelbe aber zu den verſchantzten Häuſern kamen/ gab die Kayſerl. Soldateſca / nebſt einem Loſungs-Schuß / wacker Feuer auf die Türcken / worauf ſich die Unſern gleich gewendet/ und in bemeldtes Arath hineingedrungen / da dann der Handel dergeſtalt angienge/ und ſtiegen unſere Dragoner von den Pferden / dergleichen auch die Türcken thäten / fiengen alſo beyderſeits an zu chargiren/ daß endlich bis 900. Türcken / von dem beſten Kern / geblieben/ und 300. gefangen genommen/ der Ort geplündert/ folgends angezündet und ruiniret verlaſſen/ hierauf mit reicher Beute und ſchönen Pferden ſich wieder gegen Zollnock und andere Oerter/ mit Hinterlaſſung 40. bis 60. Todten/ und einigen Verwundeten begeben.

Inzwiſchen verglichen ſich Ihre Kayſerl. Majeſt. mit dem Churfürſten von Brandenburg wegen eines Succurſes von 7000. Mann/ zu bevorſtehenden Feldzug wider den Erb-Feind Chriſtlichen Namens/ in folgendem Tractat/ den 10. Decemb. alſo: (1) Verſpricht Se. Churfürſtl. Durchl. wenigſtens 7000. Mann unter einem Commendanten zu Dienſt der Kayſerl. Majeſt. wider den Erbfeind zu geben. (2) Wollen

ſolche Se. Churfürſtl. Durchl. den gantzen Winter auf dero eigenen Koſten erhalten/und Anſtalt machen laſſen/ daß ſolche Anfangs May N. C. in Ungarn ſiſtiret werden mögen / woſelbſt ſie 6. Monat lang von Jhro Churfürſtl. Durchl. verpfleget / und zu Dienſt Jhrer Kayſerl. Majeſtät gebraucht werden ſollen / im Fall ſie aber in einer Action mit dem Feind begriffen / welche mit Endigung des letztern Monats nicht ausgeführet/ jedoch geendiget werden könte / ſollen ſolche Völcker biß zur Endſchafft derſelben beywohnen. (3) Sollen ſolche Völcker von Jhrer Churfl. Durchl. mit aller Montirung und Nothwendigkeiten / Officierern und Bedienten verſehen werden. Die benöthigte Munition aber zu den Haupt-Actionen geben Jh. Kayſerl. Majeſtät. (4) Ubergeben Se. Churfürſtl. Durchl. Jhro Kayſerl. Majeſt. 300000. Rthl. an derjenigen Prætenſion, ſo die Cron Spanien wegen reſtirenden Subſidien aus dem Tractat de An. 1674. Sr. Churfürſtl. Durchleucht ſchuldig. (5) Hingegen verſprechen Jhre Kayſerl. Majeſt. Jhro Churfl. Durchl. 150000. Rthl. würcklich und baar bezahlen zu laſſen / wiewol in veraccordirten Terminen. (6) Wann auch gleich ein Fried oder Stillſtand ſollte gemacht werden/ ſollen doch die völlige 150000. Rthl. bezahlt werden. (7) Den March und die Route ſollen Jh. Kayſerl. Majeſt. berichten / und hin und wieder / wie ſolche Völcker paſſiren / behörige Requiſitiones und Recommendation-Schreiben ergehen laſſen. (8) Sobald die Völcker an Jhro Kayſerl. Majeſtät Erblanden kommen/ ſolche von denen Commiſſariis empfangen und gemuſtert / und gleich andern Hülffs-Völckern gehalten werden. (9) Auf dem March biß auf die Ungariſche Gräntzen ſoll ihnen die Nothdurfft an Proviant und Futter / nach Gelegenheit der Orten / wie auch benöthigte Vorſpann/ gegeben werden. (10) Den March ſollen ſie zwar beſchleunigen/doch über Vermögen nicht getrieben werden / alſo daß ſie des Tages über 2. oder 3. Meilen nicht marchiren / und den vierten Tag einen Raſt-Tag halten ſollen. (11) Sobald ſie in Ungarn anlangen / ſoll ihnen eine Refraichirung und Still-Lager auf 10. oder 14. Tag verſtattet werden. (12) Das Commando dieſes Corpo ſoll demjenigen verbleiben / welchem es Se. Churfürſtl. Durchl. auftragen werden / und dependiret derſelbe von niemand/ als immediate von Jh. Kayſerl. Majeſt. und des Herrn Hertzogs von Lothringen Hochfürſtl. Durchl. (13) Die Völcker

cker ſollen in allen Actionen nach Möglichkeit ihr Devoir thun und ihre Tapferkeit erweiſen. (14) Das Corpo ſoll nicht vertheilet werden/ ſondern jederzeit bey der Haupt-Armee ſtehen/ und derjenige/ ſo es commandiret/ ſoll in allen wichtigen Deliberationibus mit zugezogen/ ſeiner unwiſſend nichts hauptſächliches vorgenommen / wann Kriegs-Rath gehalten / ſo ſollen gleich den Kayſerl. Officiers, auch die Brandenburgiſche mit zugezogen werden. (15) Die Jurisdiction bey Civil- und Criminal-Sachen/ bleibet bey dem/ ſo dieſes Volck/ Namens Sr. Churfürſtl. Durchl. commandiret. (16) Soll dieſes Corpo das freye Exercitium der Evangeliſchen Religion aller Orten/ wo ſie ſtehen/ haben und halten. (17) Zu Erhaltung der Völcker ſollen denen Churfl. Commiſſariis aller Vorſchub/ gegen billiche Bezahlung/ ſowol an Proviant als Medicamenten ertheilet werden. (18) Alles/ was zu dieſem Corpo und zu deſſen Subſiſtenz gehöret/ ſoll überall in denen Kayſerl. Erb-Landen Zoll-frey paſſiren. (19) Es ſollen dieſe Völcker / nach Proportion der Kayſerl. nicht mehr ſtrappaziret werden / als ſelbige/ ſondern gleich denſelben alle Commoditäten und Ergötzlichkeit genieſſen. (20) Wegen des Commando und Rangs dieſer Kayſerl. Völcker/ ſoll es/ gleichwie vor dieſem / gehalten werden. (21) Se. Churfl. Durchl. ſollen dieſe Völcker unter keinem Prætext, auſſer in caſu ſummæ & extremæ neceſſitatis avociren / in ſolchem unverhofften Fall aber/ der verwilligte Beytrag pro rata temporis entweder einbehalten/ oder reſtituiret werden ſoll. (22) Die gefangene Türcken ſollen all denen bleiben/ ſo ſie fangen und bekommen / hingegen ſollen ſie ſich auch auf ihren Koſten ranzioniren/ ſo ſie gefangen würden. (23) Was dieſe Völcker vor Beute bekommen / bleibet ihnen / die Wind-Plätze und Veſtungen aber/ ſo durch Hülffe dieſer Trouppen erobert worden/ bleiben Jhro Kayſerl. Maj. was in Bataille und Rencontre an Stücken/ bis in 18. Pfund incluſive genommen wird / davon haben die Völcker ihren Antheil. (24) Nach geendigter Campagne und Verflieſſung der 6. Monaten/ will Jh. Kayſerl. Majeſt. ſolche Völcker/ auf eben die Art/ wie ſie einmarchiret/ wiederum ohngehindert abmarchiren laſſen.

Jn dem Jenner des 1686ſten Jahrs wurde den 22ſten durch einen Courrier vom Herꝛn General Caprara zu Wien bekannt gemacht / daß die Kayſerl. einen Anſchlag auf Segedin verſuchet / ſo daß die Teutſchen

unter Herrn General Heußlern jenſeits in Bereitſchafft geſtanden / die Hungarn aber unter dem Bethnehaſy diſſeits beſagten Ort infeſtiret und angefallen : Sobald nun die Türcken daſelbſt der Hungariſchen Militz wahrgenommen/ ſind ſie mit völliger Macht auf ſie ausgefallen; es haben aber die Chriſten gleich darauf eine Loſung gegeben / um dem Herrn General Heußler zu bedeuten / auf den erſten Salve-Schuß benebenſt ſeinen Teutſchen mit Schiffen auf die Stadt zu ſetzen / welches auch dergeſtalt wohl und glücklich von ſtatten gegangen / daß die Mauren überſtiegen/ der Ort überrumpelt / alles / ſo gar auch Weiber und Kinder niedergemachet / und eine unbeſchreibliche Beute erobert worden. Nachdem nun die Chriſten die Stadt und das Schloß beſetzet/ hat man von dem letztern aus / eine ſtarcke Parthey / und dabey viel mit Proviant und Munition / auch einige/ dem Vermuthen nach/ mit Geld beladene Wägen / ſo auf Ofen zugegangen / zu Geſichte bekommen; worauf die Chriſten ohne vielen Zeit-Verluſt / ſolche anzugreiffen reſolviret / demnach in guter Ordnung ausgezogen / und in die Türckiſche Convoy mit groſſer Hertzhafftigkeit hineingeſetzet / aber Anfangs vielmehr Widerſtand gefunden / weder in einiger währenden dieſem Türcken-Kriege vorgegangenen Action geſchehen ſeyn mag / doch endlich den Feind in die Flucht geſchlagen / alle Munition / Proviant und Geld erobert/ und über 3000. Mann vom Feind erleget: dabey aber die Chriſten auch ziemlich herhalten müſſen / und derer bey 1000. andere aber wollten gar von 2000. ſagen/ verlohren gegangen/ welches meiſtentheils die Hungarn/ ſo ſich überaus tapffer gehalten/ betroffen.

Im Hornung begabe ſich der Feld-Marſchall-Lieutenant Graf von Caraffa mit 4000. Teutſchen / 2000. Hungarn / 4. Stücken und 4. Feuer-Mörſern / ſamt aller Zugehör von Zathmar nacher S. Hiob/ welcher Ort noch von ziemlicher Importanz, in einem Moraſt 3. kleine Meilen von Groß-Wardein gelegen. Da dann gedachter General vermeynte den Töckely oder die Türcken von Wardein ins Feld zu locken/ und mit ihnen zu treffen/ deßwegen er alſobald den Ort auffordern lieſſe. Es getrauete ſich aber niemand einigen Entſatz zu verſuchen; ohne daß die aus dem Schloß / da ſie den 10. Febr. mit Feuer-Einwerffen geängſtiget wurden/ tapffer antworteten / bis den 11. eine Feuer-Kugel in den Pulver-Thurn fiele/ und dardurch nicht allein der Thurn in die Lufft geſpren-

ſprenget/ ſondern auch das Schloß und Städtlein angezündet wurden. Worauf der General auf 3. Orten die Seinigen zum Sturm in Bereitſchafft ſtellete; die Türcken aber ſteckten alſobald aus Furcht eine weiſſe Fahne aus/ und capitulirten/ mit Weib und Kind/ Gewehr/ und was ſie tragen konten/ abzuziehen. Als ihnen nun ſolches accordiret ware/ wurden die Kayſerlichen noch ſelbigen Tags in die Stadt gelaſſen/ welche ſo dann das Feuer wieder löſchen helffen/ und begleiteten ſie nachmals die Garniſon bey 600. bewehrter Mann ſtarck/ ſamt Weib und Kindern nach Waradein. In dieſem Orte/ wurden 8. Stücke und viel Proviant gefunden/ und nicht allein viel gefangene Chriſten erlediget/ ſondern auch die Zathmariſche/ Zoboleziſche/ und ein guter Theil der Biſchoriſchen Geſpanſchafften aus Türckiſcher Contribution befreyet/ und der Stadt Waradein die Correſpondenz mit Mongatſch auch abgeſchnitten. Hiernechſt hat Caraffa mit den Seinigen dort herum die Contribution eingefordert/ abſonderlich von denen Debrezinern/ in Meynung/ es möchten ihnen die Türcken ſonſt vorkommen/ dieweil ſie ihre Macht in und um Waradein zuſammen zogen. Andere Partheyen aber von Hungariſchen Gräntz-Soldaten rottirten ſich indeſſen zuſammen/ und thaten einen Streiff bis unter Stuhl-Weiſſenburg/ und überfielen unverſehens in der Nacht eine Meilwegs davon die feſte Palancken Czechmar/ woſelbſt die/ ſo ſich in den Thurn retirirten/ doch endlich ſich ergeben muſten/ welche ſie/ vermöge des Accords/ nach Stuhl-Weiſſenburg convoyrten/ das Städtlein plünderten und in Brand ſteckten.

In dem Mertz-Monat lieffe aus Nieder-Hungarn gewiſſe Nachricht ein/ daß des Hungariſchen Herrn Palatini Völcker/ zuſamt deren Comorrer- und Veſpriner-Huſſaren bey Nächtlicher Weile den unter Stuhl-Weiſſenburg liegenden Paß Tſchkweſgy unverſehens überfallen/ die in demſelben Städtlein gefundene Türcken theils niedergemachet/ und theils gefangen genommen/ die übrigen haben ſich in den daſelbſt befindlichen ſtarcken Thurn retiriret/ und doch endlich durch Accord ergeben müſſen/ und nacher Stuhlweiſſenburg convoyret worden/ worauf die Chriſten alles ausgeplündert/ in Brand geſtecket/ und mit ſehr reichen Beuten zurücke gekehret. Es kame auch eben um dieſe Zeit aus Ober-Hungarn die Nachricht ein/ daß die Türcken von Waradein Za-

woras zu attaquiren ausgegangen/ auf erhaltene Kundſchafft aber/ daß die Chriſten ihnen entgegen gangen/ wieder zurücke gekehret/ denen dann Herr General Mercy ſogleich nachgeſetzet/ doch nur einige gefangen genommen. So hat auch Herr Bethnehaſy/ da er von deren Zurückkunfft verſtändiget worden/ ſelbige zu Nachts in einem Dorffe überfallen/ einige niedergemachet/ und unterſchiedliche gefangen genommen/ worunter auch 2. Aga ſich ſollen befunden haben. Von Zollnock kame/ daß die Chriſten/ wegen daſelbſtigen Mangel der Fourage, eine ſtarcke Parthey in die diſſeits der Theyß liegende Dörffer zu fouragiren ausgeſchicket/ welche aber von den Peſter-Türcken niedergemachet/ bey 100. gefangen/ und ſamt 30. meiſtens Officier-Pferden/ nach Peſt geführet worden. Hierauf wurde in Erfahrung gebracht/ daß der Baſſa von Groß-Wardein 16. von denen vornehmſten Türcken/ welche aus S. Job daſelbſt angelangt/ habe hinrichten laſſen/ und hätte der Uberreſt ein gleiches zu befürchten/ alldieweilen ſie einen ſo feſten und hoch-angelegenen Ort/ nach einem gar geringen und verächtlichen Widerſtand übergeben/ und ſchmertzte der Verluſt dieſes Platzes die benachbarten Türcken gewaltig/ angeſehen ihnen dadurch noch ein mehrerer Abbruch gethan/ und ſie rechtſchaffen im Zaum würden können gehalten werden/ auch ihnen hierdurch das vormals gethane Umſchweiffen gäntzlich niedergeleget worden. Man bekam hiernechſt fernern Bericht/ daß die Huſſaren/ welche obgedachter maſſen den ohnweit Stuhlweiſſenburg gelegenen Paß erobert und ruiniret/ noch überdiß bis unterhalb Ofen ausgelauffen/ einige Türcken der Orten niedergemacht/ unterſchiedliche gefangen/ und einiges Vieh mit ihnen zurücke gebracht.

Inzwiſchen ſetzten ſich die Türcken auch in möglichſte Poſtur/ rafften Volck zuſammen/ wo ſie nur wuſten und konten/ und fortificirten ihre annoch im Beſitz habende Oerter dermaſſen/ daß denenſelben/ ihrer Meynung nach/ ohne groſſen Verluſt nicht wohl beyzukommen/ wie dann die Stadt Ofen von beyden Seiten mit einer doppelten Mauer umgeben wurde/ auſſer denen ohnedem ſchon aufgebaueten Baſtionen und Fortificationen/ welche nicht weniger feſt und in gutem Stande ſich befinden ſollen. Aus Croaten wurde berichtet/ daß eine anſehnliche Mannſchafft daſelbſt ſich zuſammgeſchlagen/ und den 14. Mertz vor das Städtlein Jatonau gekommen/ allwo ſie über die 1500. Türcken in völli-

völliger Bataille angetroffen / und mit denenſelben ein blutiges Treffen gehalten / welches dann ſo glücklich abgelauffen / daß der Sieg auf der Croaten Seiten geblieben / die Türcken in die Flucht geſchlagen / viel niedergemachet / worunter auch der Achmet Aga ſich befunden / und deſſen Sohn gefangen worden / worauf man gedachtes Städtlein beſtürmet / nach einigem Widerſtand erobert / und über die 1000. Chriſten / darunter bey 300. mann- und wehrhaffte Perſonen begriffen geweſen / erlediget. Nach dieſem wären die Chriſten (obigem Bericht nach) vor das Schloß Unter-Claviz gerücket / welches ſie / nach beyderſeits vielen vergoſſenem Blut / endlich überſtiegen / und alles / was ſich nur ertappen laſſen / niedergeſäbelt / worauf die Türcken zu Ober-Claviz / ſolche ſchlechte Zeitung vernehmend / ſich mit der Flucht ſalviret / und ihrem Unheil in Zeiten entgangen. Dieſen Ort / in welchem die geflüchteten Türcken eine herꝛliche Beute hinterlaſſen / haben die Chriſten ausgeplündert / und darauf in Grund durchs Feuer verderbet. Die Beſatzung Caniſcha hat aus ihrem Mittel eine ſtarcke Parthey über den Sau-Fluß geſchicket / welche allda in den Wein-Gärten bey 64. Perſonen gefangen genommen / nach welcher erhaltenen Kundſchafft ſich die Croaten in möglichſter Eile conjungiret / dieſer Mauſe-Parthey vorgekommen / die Brucken ruiniret / welcher dann auch eine andere Croatiſche Parthey vorgebieget / über 200. Türcken niedergemachet / und alle gefangene Chriſten wieder in vorige Freyheit geſetzet.

Eben in dieſem Mertz-Monat hat zwiſchen Gran und Comorren eine Türckiſche Parthey ein Schiff / ſo wegen groſſen Windes angeländet / attaquiret / ausgeplündert / über 100. Eimer Wein denen Chriſten die Böden ausgeſchlagen / die Heyducken / ſo darauf geweſen / und neben den Teutſchen / ſo ſich gewehret / niedergehauen / 17. gefangen genommen / und die Victualien / ſo ſie nicht mitbringen können / in die Donau geworffen. Auf dieſe iſt zwar eine Parthey Heyducken auscommandiret worden / welche aber unverrichter Sachen wieder zurücke gelanget. Faſt eben um ſolche Zeit hat Herꝛ Obriſt Baron von Orßkiz das Städtlein Tudorow erobert / hernach ſich gegen Klein-Cladußa gewendet / ſelbige Guarniſon unverſehens mit 100. Mann zu Fuß überfallen / 40. Türcken niedergehauen / und noch einmal ſoviel Weiber und Kinder mit ſich weggeführet. Die Chriſten haben die Palancke von Groß-Cladußa

gantz

gantz abgebrandt / weilen ſie aber keine Artillerie bey ſich hatten / haben ſie die Stadt / welche veſt iſt / nicht ermeiſtern können. In dieſen Actionen iſt der Commendant von Tudorow auch todt geblieben / und bey 200. wehrhaffter Wallachen / nebenſt ſehr vielen Chriſten / von dem Türckiſchen Joch befreyet worden.

Zu Anfang des Aprils hat Herr General Mercy mit ohngefähr 5000. Mann Teutſcher und Hungariſcher Soldateſca über die Theiß geſetzet / und den March gegen Chonad / welches 12. Meilwegs von Zollnock entlegen / beſchleuniget / den Ort / nachdem man mit einigem ſchweren Geſchütz dahin gezogen / angefallen und würcklich belagert. Weil aber der General Mercy durch Kundſchafft ſo viel verſtanden / daß die Türckiſchen Völcker zwo Meilwegs / nechſt an einem Wald / bey Czako / in 600. Mann ſtarck ſtunden / und von Griechiſch-Weiſſenburg zu dem Ende hingerucket / daſelbſt der unter des Seraskiers Achmet Baſſa Commando / ohnweit Temeswar ſich zuſammengezognen Trouppen zu erwarten / und nach geſchehener Vereinigung auf die Kayſerlichen loßzugehen / hatte erwehnter General Mercy die Sache alſo eingerichtet / daß der General Heußler / unter Chonat / mit 2000. Mann ungefähr ſtehen / und ſelbiges Schloß mit Schieſſen beängſtigen ſollte / er aber mit dem Uberreſt Teutſch- und Hungariſcher Reuterey unverweilt aufgebrochen / und den March gegen des Feindes Läger / durch gewiſſe heimliche Wege genommen / unverſehens den Feind angefallen / geſchlagen / und in die Flucht gebracht / 90. davon erlege/t 30. Officierer / und darunter etliche Agen und Beegen gefangen genommen / auch mithin viel Proviant und Munition / und alles / was im Lager ware / erobert.

Auf erhaltene Kundſchafft / daß die Türcken von Sigeth und Caniſcha den 17. dieſes einen Streiff gegen Nieder-Lembach vorgenommen / und 62. Perſonen / ſo in denen Weinbergen gearbeitet / gefangen weggeführet haben / iſt die Beſatzung von Sarwar / und des Herrn Generals / Grafens Buthiany Huſſaren ihnen vorkommen / und hat ſich auf den Paß / wordurch die Türcken zurücke gehen ſollen / geleget / die Brücke auf dem Fluß Robnitz abgebrochen / und die Türcken dergeſtalt empfangen / daß die Croaten die Chriſten nicht allein wieder erlediget / ſondern auch über 200. Türcken niedergemachet und erſäuffet / und die Chriſten wieder nach Hauſe geſchicket.

Um dieſe Zeit kame folgendes Kayſerl. Patent heraus/ deſſen Innhalt dieſer ware: Nachdem Ihre Kayſerl. Majeſtät bißhero genugſam beobachtet/ welcher Geſtalt man anjetzo bey der ſo hoch andringenden äuſſerſten Rettung/ gegen die ſo übermächtige Gewalt des ergrimmenden/ und ſich zur ernſtlichen Rache rüſtenden Erb-Feindes Chriſtliches Nahmens/ des Türcken/ der guten Mannſchafft/ wie auch der im Reich vorhandenen Roſſe/ Munition/ Proviant/ und was ſonſt zu dieſer unumgänglichen Verfaſſung und Defenſion des Vatterlandes dien- und vorräthig ſeyn mag/ ſelbſt mehr als jemals bedürfftig iſt/ auch höchſtgedachte Ihre Kayſerl. Majeſt. dergleichen Kriegs-Bereitſchafft zu dieſem Ende aufzubringen/ niemals weder an Mühe noch Unkoſten etwas haben erwinden laſſen/ hingegen aber ſich befindet/ daß ſonderlich auch die Roſſe Schaar-weiſe/ von etlich hunderten zuſammen/ wie nicht weniger das Getraid zum Proviant/ auch Munition/ Waffen/ Gewehr und andern dergleichen Kriegs-Nothwendigkeiten in groſſer Anzahl nicht nur von den Frembden ſelbſt hier und dar aufgekauffet/ und auſſer Landes verſchleppet/ ſondern ſo gar auch von denen Einheimiſchen und des Reichs eigenen Unterthanen/von andern Orten um einen geringen Preiß an ſich erkaufft/ und ſo fort/ eines ſchnöden Gewinns wegen/ ferners denen Ausländern zugeführet und verhandelt/ mithin das werthe Vatterland ſeiner gegen den Erb-Feind und zu ſeiner ſelbſt-eigenen Sicherheit ſo hochbenöthigten Kräffte faſt entblöſet werden wollen; maſſen es dann auch die tägliche Erfahrung klar vor Augen zeiget/wie ſolcher fremden Erſchöpffung halber nicht allein die Mannſchafft/ ſondern auch die Pferde/ ſo wohl zur Montirung der Reuterey/ als Ausrüſtung und Beſpannung der Artillerie/ Munition und andere ſchwere Kriegs-Nothdurfften zu überkommen und aufzubringen ſey; Als befehlen höchſtgemeldte Ihre Kayſerl. Majeſt. in einem deßfalls zu Wien ausgelaſſenen beſonderlichen Patent, allen Herrſchafften und Obrigkeiten des Heil. Röm. Reichs/ wes Standes oder Würden ſie auch ſeyn möchten/ vorangedeutete frembde Werbungen/Beſtallungen/Muſterungen/Durchzüge/ und was dergleichen mehr ſeyn mag/ denen Reichs-Conſtitutionen und Abſchieden zuwider/ durchaus nicht zu geſtatten/ ſondern ernſtliche Verbott darwider unſaumlich ergehen zu laſſen/ und darüber mit würcklicher Execution, Beſtrick- Trenn- und Abſchaffung der Werber

und Geworbenen/ ohn allen Reſpect ſteiff und feſt handzuhaben und zu halten: Wie dann auch damit eine jede hohe Obrigkeit vor ſich/ wie auch gar mit geſamter Hand/ oberwehnten ſo hoch nachtheiligen Roß-Proviant- und Munition- Auf- und Vorkauff in ihren Landen und Bottmäſſigkeiten/ abſonderlich bey denen Juden/ gäntzlich verhindern und einſtellen/ noch jemanden darzu weder Paſs noch Repaſs geſtatten ſolle; dergeſtalt/ daß/ wann jemand/ wer der auch ſeye/ in ihren Landen und Bottmäſſigkeiten betretten werden ſollte/ obſchon die Pferd- Getraid- oder Munitions-Summen noch nicht eingehandelt wären/ denen Händlern gleichwol/ welche keine Kayſerl. Verwilligung und Patenten aufzuweiſen hätten/ das Geld confiſciren/ das ſchon Eingehandelte hinweg nehmen/ auch ſelbige noch darzu mit einer Geld- und Leibes-Straff/ nach geſtalten Umſtänden denen ſonſt bekannten Reichs-Satz- und Ordnungen gemäß anſehen wollten/ ꝛc. wie in beſagtem Mandat mit mehrerm erhellet.

Im April-Monat hatte die Guarniſon von S. Georgen nebſt Hn. Obriſt Macar die Stadt Orakouiſſeck überrumpelt/ glücklich erobert/ 200. Mann darinn niedergemacht/ groſſe Beute bekommen/ völlig abgebrannt/ und 52. Mann und Weib gefänglich eingebracht. Von Levenz kame um dieſe Zeit Bericht/ daß ſelbige Huſſaren bis unter Ofen geſtreiffet/ und in 800. Stück Ochſen zuſammen getrieben/ welchen in 70. Türcken/ in Hoffnung/ das Vieh ihnen abzujagen/ nachkommen/ gedachte Huſſaren aber/ ſo nur 40. Mann ſtarck geweſen/ hatten gemeldte Türcken dergeſtalt bewillkommet/ daß ſie von ſelbigen viel niedergemachet/ und 12. von denen vornehmſten/ ſamt gedachten 800. Ochſen zu Levenz eingebracht/ von denen Huſaren aber waren nur 2. todt geblieben. In Croatien gieng auch damals etwas merckwürdiges vor: Nachdeme der Vice-Banus daſelbſt ſichere Nachricht erhalten/ daß der Fandack Baſſa 3000. Türcken zuſammen gezogen/ und gewillet ſeye/ gegen Verovitiza zu rücken/ um ſelbigen Platz entweder durch eine Kriegs-Liſt zu überrumpeln/ oder vielmehr in die Aſchen zu legen/ ſeye er mit ohngefähr 1500. Lands-Völckern eilends aufgebrochen/ und gegen Draniza gezogen/ woſelbſt er bey Nächtlicher Weile angelanget/ und den Feind angetroffen/ mit Ungeſtümm angefallen/ geſchlagen/ und in die Flucht gebracht/ 200. davon erleget/ und 50. Gefangene/ darunter etliche vor-

nehme

nehme Officierer / bekommen / das gantze Lager / ſamt 3. Standarten/ etliche Paucken/einer groſſen Menge Frucht/Wägen und Pferd erobert/ folglich das Ort in Brand geſtecket / und mit ziemlicher Beute glücklich zurücke gekehret.

Zu Anfang des Majen hatte man zu Wien durch den Obriſt-Lieutenant van Hofkirchen / ſo mit etlichen Fahnen / um dieſelbe Ihrer Kayſerl. Majeſt. darzureichen / von Zollnock / aus Befehl des General-Feld-Marſchall-Lieutenants Mercy an den Kayſerl. Hof abgeſchicket worden / die eigentliche Erzehlung des bey der Stadt Segedin zwiſchen den Kayſerlichen und Feindlichen Völckern vorbeygegangenen ſcharffen Treffens folgender Geſtalt vernommen. Daß als nemlich beede General-Perſonen Mercy und Heußler / gewiſſe Kundſchafft eingezogen/ daß der Seraßkier Achmet Baſſa/ mit 4000. Gräntz-Türcken von Griechiſch-Weiſſenburg zuruck angelanget / und bey gedachtem Segedin ſein Lager geſchlagen/ und zu ihm mit ohngefähr 1000. Tartarn und Widerſpänſtigen / ſamt dem Petrozi/ der Töckely geſtoſſen / hätten ſie ſolches alſobald dem Bethnehaſy kund gethan und ihme mit ſeinem Corpo ſich mit ihnen zu vereinbaren Befehl zugeſandt/ darauf ſie dann mit geſamten Kräfften/ mit ohngefähr 3000. Teutſchen Reutern / und 500. Fuß-Knechten / bey Nächtlicher Weile den Zug angetretten / und vor Aufgang der Sonnen / der Tartarn Läger angefallen / und als die Türcken ſelbige zu entſetzen geeilet / wären ſie von dem Bethnehaſy hinterwärts angegriffen/ folglich in Verwirrung gebracht/ und die Flucht zu nehmen gezwungen worden. Der Seraskier/ſamt den meiſten Befehlshabern/ hat ſich in Segedin / der Töckely aber gantz kümmerlich / und mit abermaliger groſſer Gefahr / über die Theyß errettet. Der Feinde ſeynd über tauſend auf dem Platz geblieben / viel beſchädiget / und 300. gefangen; den Chriſten/ derer auf 300. gemiſſet worden/ iſt das gantze Lager/ ſamt Stücken/ Bagage / Munition und Proviant zu Theil worden/ wormit ſie ſich wieder nach den gehuldigten Oertern zurücke gezogen. Der Feind hat das Abſehen gehabt/ ſobald die aus Gyula / Lippa und Temeswar zu ihnen geſtoſſen / den bey ſich habenden Nähr- und Wehr-Vorraht hinein zu bringen / und alldorten etwas von Mannſchafft einzuwerffen / weil ſie in Sorgen geſtanden / es möchte gleich bey anbrechendem Feldzug ſelbige viel eintragende Veſtung von der Chriſtl. Armee angefallen werden.

Den 2. Maji commandirte der Herr General-Wachtmeiſter Graf von Straſoldo den Vice-Capitain von Ogullin/ H. Georg Chriſtoff Hronillowitſch / mit einer Parthey von 500. aus Carlſtadt/ um ins Türckiſche Land gegen Brekowiza / 2. Stunden von Biack/ zu ſtreiffen; welches dann beſagtem Capitain dergeſtalt geglücket / daß er den 4. dito vor Tags ſelbige Stadt unverſehens überfallen / gantz abgebrandt / 15. Türcken niedergehauen / und 33. gefangen genommen / auch 3000. Stück Schaafe und bis 400. Ochſen zur Beute bekommen/ und zurücke gebracht hat. Gemeldten Tag commandirte der Herr General Straſoldo noch eine andere Parthey von 50. Mann/ mit 2. Waywoden aus/ um gegen Uranograth zu recognoſciren / von dannen dieſe mit 6. gefangenen Türcken/ 160. Hämeln/ und 30. Stücken groß Vieh/ glücklich zu Carlſtadt zurücke gekommen ſind / ſie haben alldort auch 5. andere Türcken enthauptet. Gedachter General lieſſe das Schloß zu Wudatsky noch mehrers befeſtigen / und daſelbſt 120. Häuſer aufbauen/ um darinn die Wallachiſchen Chriſten / welche aus Türckey dahin geflohen ſind/ zu logiren. Zwiſchen Sluin und Schkrad/ lieſſe er auch noch über 200. Wohnungen vor beſagte Wallachen aufbauen / welche in groſſer Anzahl aus dem Türckiſchen Gebiet kamen/ und ſich dem Chriſtlichen Schutz untergaben.

Den 18. des May-Monats ware der Baſſa von Groß-Waradein mit 1500. Türcken zu Pferd gegen S. Job gerücket / um einigen Verſuch alldorten zu thun; nachdem aber unſere Huſaren / ſo daſelbſt in Guarniſon lagen/ ſich mit ſelbigen in einen Scharmützel begeben / welcher etliche Stunden lang continuiret / konte er nichts ausrichten/ ſondern muſte / nach Hinterlaſſung 30. Todten und etlicher Wägen voller Verwundeten / ſich wiederum zurücke ziehen / doch drohete er mit einer gröſſern Macht zu erſcheinen. Zu Ende dieſes Monats wurde die Türckiſche und reiche Stadt Maydan in Boßnien/ ingleichen Zarayero/ Baniluka und Novi / alle bis auf etliche wenige Gebäue eingeäſchert. Eine Parthey von denen Croaten hat einen Streiff in das Türckiſche gethan/ und in 800. Stück Viehe zurücke gebracht. Es ſind auch aus einem Türckiſchen Dorff bey Walpo die Einwohner mit Weib und Kindern/ Hausrath und Vieh nacher Verovitiza gekommen/ ſich in der Chriſten Schutz einzulaſſen.

Im

Im Brachmonat / und zwar den 18. hube ſich die gefährliche und ſehr blutige Belagerung der weltberühmten Stadt Ofen an. Der Churfürſt von Bayern/ erwieſe dazumal einen ſonderbaren Eiffer-Geiſt/ und unermüdeten Muth/ bey ſolcher harten Belagerung/ auch andere hohe Helden-Häupter und Fürſten des Reichs/ lieſſen nicht weniger ihre Liebe und Eyfer für die Ehre GOttes und der geſamten Chriſten zu fechten/ ſehen: Inſonderheit Ihro Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg mit einem anſehnlichen Corpo unter Hn. General Schöning; bis endlich den 2. Sept. ſt. n. auch die erfreute/ doch zwar ſehr theure und blutige Eroberung Ofens erfolget/ und ſich die Chriſtliche Helden / ſamt ihren tapffern Soldaten / in den reichen Beuten wiederum auf das blutige Erhitzen in etwas abkühlen kunten / die weitläufftige Verlauffs-Beſchreibung dieſes ſo herzlich von GOtt verliehenen Sieges iſt unnöthig/ weilen ſchon ſo viel Bücher und Bögen darvon angefüllet / und ſelbige bereits in der Chriſtenheit überall bekandt genug iſt. Denckwürdig aber/ und billich anzumercken iſt es / daß dieſe Eroberung eben den 2. Sept. als an den Tag/ da hiebevor mehr dann vor anderthalb hundert Jahren die Königin Eliſabetha dieſe Veſtung den Türcken überantwortet / und ſelbige / von ſolcher Zeit an / bis hieher in ihren Raub-Klauen alſo verblieben ware. Auch iſt dieſe Veſtung recht zu einen blutigen Sieg / ohne Accord / den Chriſten geworden / zumalen ja ſolche Chriſten-Bluts-Feinde keines Accords würdig / und billich auch / weil ſie viel Blut-vergieſſen verurſachet / in ihrem eigenen Blut ſterben und erliegen muſten. Denckwürdig iſt es auch / als der gefangene Vice-Baſſa und Janitſcharen-Aga vor Ihro Churfürſtl. Durchl. aus Bayern geführet wurde/ zoge gedachter Vice-Baſſa aus ſeinem Buſen eine groſſe Handvoll der ſchönſten Kleinodien/ von vielen 1000. Ducaten wehrt/ ſo er Sr. Churfürſtl. Durchl. verehrte / und in die Hand gabe / aus dem Gürtel aber nahme er einen groſſen Beutel mit Ducaten / und warffe ſolchen auf die Erde / mit Vermeldung / die Kleinodien gehören vor Ihre Churfürſtl. Durchl. als einen König/ die Ducaten aber gebe er den gemeinen Soldaten. Dem Kayſer war abſonderlich erfreulich/ daß ſeine Prophezeyhung/ die er wegen dieſer Eroberung aus dem Namen BVDA folgender Geſtalt gemachet: Beatæ Virginis Dabit Auxilium, eingetroffen / weßwegen er noch dieſes Jahr der B. Virgini auxiliatrici zu Ehren eine Kirche

in der Leim-Gruben / einer Vorſtadt vor Wien / aufbauen lieſſe / worzu der Biſchoff von Wien / im Namen des Kayſers / den erſten Stein legte.

Inzwiſchen ware vor allen Dingen recht merckwürdig / was im Heumonat vorhero in der Kayſerl. Reſidenz-Stadt Wien mit Ausheb ung des auf St. Steffans-Thurn geweſenen halben Mondes und Sternes ſich zugetragen: Indeme nach völlig gemachten Schluß / daß ſolches Zeichen ſollte abgenommen werden / die darzu gehörige Werckleute erfordert wurden / haben ſich ſelbe zwar des Werckes unterfangen wollen / durch Hülffe eines Gerüſtes; allein nach Vollendung deſſen ſollte eine Summa von 6000. fl. die angewendete Mühe bezahlen / welches am Kayſerlichen Hof nicht verwilliget worden. Es hatte ſich aber ohngefähr ein Mann mit dreyen Söhnen / von Brünn aus Mähren gebürtig / angegeben / welcher durch leichtere Unkoſten und ringere Zeit dieſem Begehren ein Genügen leiſten wollte; immaſſen er mit 6. aneinander gebundenen Leitern die Höhe zu erſteigen Willens wäre / und der ſechſte Theil des erſtgeforderten Geldes / nemlich 1000. fl. ihme für alles und jedes genug ſeyn ſollte; welches dann ohne Weigerung gebilliget worden; worauf er ſich zum Anfang bereit gemachet / auch der Vatter zu erſt die Sproſſen betretten / einen Becher in der Hand habend / worauf Ihro Kayſerl. Majeſt. gewöhnliches Signum zu ſehen ware; in beyden Säcken aber hatte er noch unterſchiedliche kleine Becherlein / alle mit gleichen Signis verborgen; nach dieſem folgete der erſte Sohn mit einem Oeſterreichiſchen Glas oder Angſter voll Weins; dieſem kame hernach der andere Bruder / mit einer Rantzen auf dem Rücken / welche voll Zwetſchgen und Nüſſen gepacket ware. Und endlich traffe die Reihe den dritten / welcher mit einer Trommel auf dem Rücken / und einem Piſtol an der Seiten erſchiene; in welcher Montirung ſie unverzagt nach der Höhe zu wanderten; und nachdeme ſie ſolche glücklich erreichet / fienge der Unterſte an / die Trommel zu rühren; worauf der Vatter den Becher Wein auf Ihro Kayſerl. Majeſt. Geſundheit rein ausgetruncken; nachdem wurde das Piſtol loßgezündet / und die Becherlein / nebſt denen Nüſſen und Zwetſchgen / unter die Menge der Zuſchauer von oben herab ausgeworffen; nachgehends nahmen ſie den begehrten Mond herunter / welcher nach dem Gewicht 80. Pfund ausgetragen. Als nun dieſes geſchehen / wurde wieder ein Abzug-March geſchlagen / nach welcher Endigung

dieſe 4. Waaghälſe in voriger Ordnung wieder herab geſtiegen/ da dann vor obiggemeldtes ein groſſes Spanniſches Creutz den Platz begleiten ſollte/ wie auch hernach erfolget. Die metallene Tafel/ welche von dieſen Leuten mit herunter genommen wurde/ wurde zu Ih. Excell. Hn. Biſchoffen Collonitſch gebracht. Die Lateiniſche Schrifft/ ſo auf dieſer Tafel ſtunde/ lautete in Teutſcher Sprach alſo: Anno MDXIIII. im Monat May unter glorwürdigſter Regierung des Groſsmächtigſten Kayſers Maximilians/ Ertz-Herzogens zu Oeſterreich/ hat mit Einwilligung Ih. Kayſ. Maj. der Wieneriſche Stadt-Magiſtrat dieſem Thurn den zum Fallen geneigten Spitz mit höchſter Geſchicklichkeit abnehmen/ die zugeſpitzte Säulen oder Helm des Kirch-Thurns/ ſo mangelhafft ware/ verbeſſern/ und dann letzlich An. MDXIX. demſelben auffſetzen laſſen. An dieſes Kayſers Maximilians Stelle/ welcher den 12. Jenner ſelbigen Jahrs verſchieden/ hat der Catholiſche König Carl/ ein Infant aus Spanien/ den 4. Julii nach vorhero beſchehener rechtmäſsiger Erwählung den Röm. Reichs-Thron der Welt beſtiegen/ der da auch mit ſeinem Bruder Ferdinand in Oeſterreich glückſeelig regieret.

Um dieſe Zeit hatte man gewiſſe Nachricht/ daſs die Chriſtlichen Huſaren das Türckiſche Schloſs Colozza unterhalb der S. Margarethen-Inſel/ an der Donau überſtiegen/ und alles/ was darinnen geweſen/ niedergeſäbelt. So haben auch die Croatiſchen Völcker das Türckiſche Schloſs Breituick überrumpelt/ viel Türcken niedergehauen/ das Schloſs ausgeplündert und zerſtöret. Nach dieſem haben ſie bey Velicka zwey groſſe Dörffer eingeäſchert/ und 700. Stück groſs und klein Vieh mit ſich hinweggeführet. Als aber der Korey Bey von Czernick das Schieſſen der Croaten gehöret/ iſt er alſobald mit 200. Pferden auf ſie loſs gegangen/ aber dergeſtalt empfangen worden/ daſs ihme ſein Pferd mit 18. Kugeln zugleich unter ihm todt geſchoſſen worden; jedoch iſt er von den Seinigen auf ein ander Pferd gebracht worden/ da er dann/ weil er auch verwundet worden/ alſobald die Flucht genommen/ und denen Croaten den reichen Zierrath ſeines erſchoſſenen Pferdes/ ſeinen Stab/ und fünff Todten und einen gefangenen Türcken zurücke gelaſſen hat. Bey dieſem Streiff haben die Croaten nur vier Mann verlohren.

Um die Helffte des Heumonats hatten die Croaten verkundſchafftet/ daſs der Baſſa neben dem Vice-Baſſa in Erla mit 600. Mann auf

eine Jagd ausgegangen / als haben gedachte Croaten und Heuducken ſamt einigen Teutſchen unterm Commando des Häußleriſchen Obriſt-Wachtmeiſters ſich aufgemachet / ſelbige aufzuſuchen; die Hungarn giengen dem Feind entgegen / die Teutſchen aber verblieben in den Büſchen / und als die Feindliche auf die Croaten und Heyducken loßgegangen / folgeten die Teutſchen dem Feind auf dem Rücken / erlegten deren über 300. und nahmen bey 80. gefangen / worunter auch der Vice-Baſſa begriffen / der Baſſa aber / ſo ein tapfferer Soldat ware / und in Ofen commandiren ſollen / niedergemachet worden. So hat auch der Obriſt Herbeville / nebſt H. Maxario / Croaten-Obriſten mit einer Parthey in des Feindes Landen bis an die Gegend Lago Balanton geſtreiffet / und 250. Ochſen zurücke gebracht.

Bey dieſem obig-beſchriebenen Zuſtand in Hungarn und andern Orten / wurde inzwiſchen zu Ende des Heumonats zu Regenſpurg die vertrauliche Zuſammenkunfft oder Reichs-Allianz / zwiſchen Ihro Kayſ. Majeſt. und dero Ertz-Hertzoglichen Hauſe / dem König in Spanien und Schweden / wegen dero im Reich gelegenen Landen / Sr. Churfürſtl. Durchl. in Bayern / den Bayriſch- und Fränckiſchen Craiſen / dem geſamten Hochfürſtl. Hauſe Sachſen / dem Ober-Rheiniſchen / diſſeits Rhein gelegenen / wie auch den concurrirenden Weſterwäldiſchen Fürſten und Ständen geſchloſſen / und ſollte ſelbige bis zu Ausmachung des Puncti Securitatis Publicæ währen / und zu Beyhaltung Teutſcher Freyheit / Ruhe- und Friedens-Stands / Beſchützung und Sicherheit des Reichs / inſonderheit der in Allianz getrettenen / und derer ſo künfftig darein tretten werden / wie auch zu allgemeiner Garantirung des Weſtphäliſch- und andern Friedens-Schlüſſen / ingleichen des zu Regenſpurg geſchloſſenen Armiſtitii &c. angeſehen / und auf die Reichs-Executions-Ordnung / Conſtitutiones Imperii &c. gegründet ſeyn / vermöge deſſen nun ſtelleten Ihr. Kayſerl. Majeſt. 16000. Burgund 6000. Chur-Bayern 8000. der Bayriſche Crais 2000. Francken 4000. Ober-Rheiniſch- und Weſterwäldiſche Stände 2500. Fürſtl. Sächſ. Häuſer 2000. Mann / Schweden aber wollte ſich wegen ſeines Quanti, entweder vor- oder bey der Ratification, innerhalb 8. Wochen ohngefähr / erklären.

Unterdeſſen als man Chriſtlicher Seits mit der importanten Veſtung Ofen im September höchſtglücklich fertig worden / ſo beſchließeten dieſen

dieſen herzlichen Kayſer-Sieg noch vor dieſes Jahr die beyden Erobe-rungs-Siege Segedins- und Fünffkirchen/ deren vorderes das Sege-din/ gleichwie es das erſte Siegs-Glück in dem Jenner des 1686. Jahrs ware/ als beſchloſſe es auch wiederum dieſes Jahr/ nachdem es ſeit der erſten Eroberung etwan durch Verunglückung wiederum in feindliche Hände gerathen. Es muſte aber dieſer Segedins letzten Eroberung im October des 1686. Jahrs noch ein blutiges Siegs-Treffen der Chriſten mit den Türcken/ gleichſam als ein Vorbott vorher gehen; darinnen die Türcken zum fünfftenmal das Feld raumten/ und jedesmal mit grauſa-mer Wut wieder anſetzten/ bis letzlich der Feind die Flucht nahme/ und 2000. Todten auf dem Platz liegen lieſſe/ es bliebe auch alle Bagage/ Munition und Proviant/ 17. Stuck/ 500. wohl-beladene Cameel/ 400. Maul-Thier/ auch über 100. mit Püffel-Ochſen beſpannte Wägen/ vie-le Fahnen/ zwey paar Paucken/ und viel anders den Chriſten-Siegern zur Beute zuruck/ und welches das fürnehmſte/ ſo wurden über 1000. Chriſten aus der Sclaverey erlöſet. Als dieſes die Segediner ſahen/ daß es nun mit ihrer Succurs-Hoffnung aus wäre/ ſteckten ſie die weiſſe Fahnen aus/ traffen einen glücklichen Accord/ und kame alſo dieſer Ort wieder in der Chriſten Hände. Jhme folgete Fünffkirchen/ eine zwar ehemals Biſchoffliche/ aber doch unformlich-erbaute Stadt/ ſolcher Ge-ſtalt hernach. Es hielte Anfangs der Sieg ziemlich zweiffelhafftig all-da/ weilen ſich die Fünffkirchner gar hartnäckig erwieſen/ bis man ſie mit Feuer-Einwerffen alſo ängſtigte/ daß ihnen der Muth zum Widerſetzen entfiele. Sie ſteckten zwar vorhero die Stadt in Brand/ und begaben ſich in das Schloß/ weil ſie annoch über 3000. ſtreitbarer Mann ſtarck waren/ um auch allda ihr Heyl zu verſuchen/ man lieſſe aber gleichwol/ ſie müde zu machen/ darum von dem harten Feuer-Einſpielen noch nicht ab/ ſie ſteckten allerhand Fahnen aus/ und baten um Gnad/ aber zu ſpat/ endlich huben ſie ein erbärmliches Ceder-Geſchrey an/ daß es in der Lufft erſchallte/ weßwegen man ſich in ſo weit erbarmte/ und ihnen einen Ac-cord/ doch elend genug/ verwilligte/ weil ſie es nicht beſſer verdienet/ die Guarniſon wurde gefänglich angenommen/ und die Weiber und Kinder nach Erä und der Orten abgeſchicket. Nach welcher Eroberung dann der Heldenmüthige Herz General von Thüngen zum Commendanten über die Veſtung ernennet wurde.

Mit dem Anfang des 1687. Jahrs remonſtrirte Herr General Thüngen dem Kayſerl. Hof-Kriegs-Raht/ daß die Guarniſon zu Fünffkirchen groſſe Noth leide/ deßwegen machte man Anſtalten/ alle Nothwendigkeiten dahin zu bringen. Die Türcken verſammleten ſich bey Temeswar/ um ihrem höchſtnothleidenden Erlau mit dergleichen zu ſuccurriren/ hatten doch ſolches/ wegen des General Heußlers genauer Obſicht/ nicht bewerckſtelligen können/ ſtreifften aber bis gegen Segedin/ allwo ſie Arad/ Naglock und Holloſch geplündert/ allda einige Chriſten niedergehauen/ und etliche gefänglich mitgeführet. Der General Thüngen hatte einem vornehmen Türcken ſalvum conductum gegeben/ welcher darauf von Sigeth nacher Fünffkirchen überkommen/ ſo referiret/ daß die Türcken zu Sigeth hinter ſelbiger Veſtung noch zwey Mühlen/ nebſt einer Vorſtadt von 60. Häuſern/ darinn ſie ihre meiſte Victualien hatten/ dieſe nun zu ruiniren/ commandirte der General den Obriſt-Wachtmeiſter von Orlick den 12. dieſes mit 400. Pferden dahin/ welcher gemeldte Mühlen/ ſamt allen Häuſern/ in den Grund verbrannt; die Türcken hatten dieſes zwar durch einen Ausfall zu verhindern geſucht/ waren aber mit Verluſt etlicher Todten repouſirt worden; Chriſtlicher Seits iſt darbey nur ein Reuter todt blieben/ und vier bleſirt worden. In Ober-Ungarn giengen auch unterſchiedliche kleine Scharmützel vorbey/ da die Feinde ebenfalls den kürtzern gezogen.

In dem Königreich Hungarn waren den erſten Hornung in 3000. Teutſche und Hungarn von Günß mit 500. Proviant-Wägen gegen Fünffkirchen aufgebrochen/ auch wurden viel Victualien aus Steyermarck dahin geführet. Die Türcken zu Eſſeck commandirten 800. Mann zu Pferd mit groſſen Summen Gelds nacher Sigeth/ als Herr General Thüngen darvon Kundſchafft eingezogen/ hatte er den Obriſten Makari und Obriſt-Wachtmeiſtern von Orlick mit etlich 100. Teutſchen und Croaten zu Pferd/ auf die Feinde commandiret/ welche die Feinde/ eine halbe Stunde von Sigeth/ angetroffen/ davon 150. niedergemacht/ und 40. gefänglich/ nebſt anderer reicher Beute/ eingebracht/ die übrigen ſeynd alle zerſtreuet in Sigeth entloffen. Der Capitain zu Mohatz erlegte auch in einer Parthey gegen hundert Türcken/ büſſete hingegen über 20. von ſeinen beſten Huſaren ein/ nicht weniger wurde ein Waywoda gefangen; hingegen haben die Türcken in der Inſel unter Ofen ein

Dorff

Dorff geplündert/ eingeäſchert/ und das Vieh weggetrieben. Eine Parthey Croaten ſtreiffte in das Türckiſche/ welche in 40. Feinde nieder-gehauen/ über 500. Stück Vieh/ ſamt eines Baſſa zu Stuhl-Weiſſenburg Sohn eingebracht. In Ober-Hungarn hatte es wegen des Töckely Favoriten/ ein gefährliches Ausſehen/ und ſchiene/ ob wollten viele von dieſen Innwohnern aus der Rebellion eine freye Kunſt machen/ indeme ſie die ihnen ſo offt wiederfahrne Kayſerl. Clementien abermalen ſchändlich auf die Seite ſetzten/ und dem Töckely/ wie auch deſſen Gemahlin/ gefährliche Brieffe zuſchrieben/ dieſes Innhalts: Es falle ihnen ſehr beſchwerlich/ unter denen Teutſchen zu leben/ wünſcheten dahero/ daß er/ Töckely/ dermaleins kommen/ und liberiren möchte; worzu ſie gern mit Gut und Blut verhülfflich ſeyn wollten. Der Töckely und und deſſen Gemahlin bedanckten ſich hinwiederum vor ſolche groſſe Affection und Treue/ vermahneten ſie beſtändig dabey zu verharren/ mit Verſicherung/ daß er ehiſt mit groſſer Macht kommen/ und ſich ihrer annehmen wollte; dieſem zu Folge/ überſandte der Töckely dem Groß-Sultan in 200. von denen Verräthern ihme zugeſchickte Brieffe/ begehrte eilfertige Hülffe/ mit Remonſtration, was für groſſen Nutzen er und die Pforten daraus ſchöpffen könnten; Es wurde aber dieſes grauſame Beginnen zeitlich entdecket/ und lieſſe der General Caraffa/ um den 20. dieſes/ viele von ihnen einziehen/ an denen das Sprichwort wahr worden: Was zum Galgen gebohren/ ertrincket nicht im Waſſer. Es hatten dieſe Verräther ſich vorgenommen/ bey Ankunfft des Töckely/ die geſamte Militz in denen Veſtungen zu maſſacriren/ und ſolche ihme ſodann einzuhändigen.

Als nun dieſe Conſpiration Ihro Kayſerl. Majeſt. notificiret worden/ haben dieſelbe zu Eperies ein Judicium delegatum von 13. Perſonen/ denen der General-Wachtmeiſter Baron Wallis præſidirte/ angeordnet/ worbey ſich auch 5. Hungarn befunden/ welche dieſen Delinquenten den Proceſs machten. Als ſelbige nun/ ſo wohl aus ihrer eigenen Bekanntnus/ als aus denen Schreiben/ criminis læſæ Majeſtatis und perduellionis überwieſen/ wurde den 5. dieſes auf einer öffentlichen Bühne zu Eperies dem Sigmund Zimmermann/ Caſpar Rauſcher/ Andreä Ketzer/ und Franz Baranay/ nach abgeſchlagener rechter Hand/ der Kopff abgehauen/ der Leib geviertheilet/ und auf den vor-

vornehmſten Straſſen/ die Köpffe aber auf 4. Pfählen bey dem Gericht aufgeſteckt. Den 22. darauf wurde ebenfalls allda/ wegen ſolchen Laſters/ der Gabriel Ketzer/ Martius Saroshi/ Georgius Fleiſchlacker/ Georgius Schönleben/ und Samuel Metuezy/ gleich obigen hingerichtet.

Zu Ofen war eben ein ſo gefährliches Stückel obhanden: Es befande ſich allda ein Lieutenant vom Salmiſchen Regiment von vornehmen Eltern aus Preuſſen gebürtig/ Namens Finck von Finckenſtein/ dieſer hatte 2. junge gefangene Türckinnen bey ſich/ ſchickte einen Hungariſchen Bauren mit Brieffen an den Baſſa nacher Stuhlweiſſenburg/ dieſes Innhalts: Es ſeye ihm leyd/ daß Ofen in der Chriſten Hände gerathen/ er wolle aber dieſe Veſtung/ welche ſoviel 1000. Chriſten/ und ſoviel Millionen gekoſtet/ ihme Baſſa gegen 2000. Ducaten wieder einlieffern/ hatte ſich/ ſeine Schalckheit zu bedecken/ als Capitain unterſchrieben. Der Baſſa hatte wegen dieſes Briefs groſſe Freude bezeuget/ den Bauren eine Handvoll Ducaten verehret/ und zuruck geſchickt. Dieſes alles hatte ein gefangener Knecht vom Obriſt-Wachtmeiſter Piſterzky/ ſo dem Baſſa eingeheitzt/ auf welchen die Türcken keine Achtung gegeben/ gehöret/ welcher gegen Türcken ausgewechſelt wurde/ eylete demnach zu ſeinem Herrn nacher Raab/ referirte ſelbigem/ und dieſer dem Kayſerl. Hof alles/ worauf gedachter Obriſt-Wachtmeiſter nach Ofen zu inquiriren geſchickt wurde/ allwo er den 5. dieſes ankommen/ der Knecht hatte kein anders Zeichen gewuſt/ als/ es ſeye ein Capitain/ welcher zwey junge Türckinnen bey ſich habe/ dergleichen man aber nicht finden können/ dahero der Argwohn auf den Finck fiele/ welchen der General Beck/ Commendant allda/ gleich kommen/ und ſein Zimmer verwahren laſſen/ man befragte ihn/ ob er nicht wegen Ranzion ſeiner Türckinnen geſchrieben/ ſo aber dermaſſen behutſam antwortete/ daß männiglichen gemeynet/ es geſchehe ihm unrecht/ muſte doch im Arreſt bleiben/ bis ſeine Türckinnen und Bedienten/ unwiſſend ſeiner/ examiniret/ da dann eine Türckin von 12. Jahren/ ſamt des geſchickten Bauren Sohn ausgeſagt/ daß der Bauer ſchon zum andernmal geſchickt worden/ und noch aus ſeye/ ſie wüſten aber nicht/ in was Geſchäfften; man lieſſe darauf den Finck wieder vorkommen/ welcher/ gleichwie vorhero/ alles laugnete/ bis man ihme die Auſſage des Jungen und der Türckin vorhielte/ worauf er alles beſtanden/

den/ doch dermaſſen/ daß er nur die Türcken um das Geld bringen/ und dann alles entdecken wollen/ bate fußfällig um Pardon, meldend: Was iſt Euer Excellenz um eine Handvoll Bluts? Se. Excellenz replicirten: Und was euch um 2000. Ducaten/ ſoviel tauſend Menſchen/ ja ein gantzes Königreich/ zu verkauffen? Dieſer Lieutenant ware eine anſehnliche Perſon von 24. Jahren/ welcher ſich ſonſt in unterſchiedlichen Actionen/ ſonderlich in der Türckiſchen Belagerung Gran/ ſehr tapffer gehalten. Den 12. dieſes kame der Bauer mit den Brieffen zuruck/ welcher nun die Stadt und zum Waſſer-Thor eingehen wollen/ wurde aber in Verhafft genommen/ laugnete doch/ Brieffe bey ſich zu haben/ bis man ihn viſitirt/ und ſelbige in ſeinen Strümpffen gefunden/ zur Recompens dieſer Lügen wurden ihm 200. Brügel angeſchafft/ wollte aber anderſt nichts geſtehen/ als er habe nicht gewuſt/ daß Schelmen-Stücke in den Brieffen verborgen geweſen; der Finck und ſein Brieff-Träger wurden nach dieſem gedäumelt/ beſtanden aber nichts/ als obiges. Endlich wurde den 8. April das letzte Kriegs-Recht zu Ofen auf Kayſerl. Majeſt. Befehl über den Lieutenant Fincken gehalten/ und er den 9. April enthaubtet und geviertheilt; der Bauer aber/ der ſich zu dieſer Verrätherey gebrauchen laſſen/ geſpiſſet worden.

Unterdeſſen ſetzten die Türcken 800. zu Fuß/ und 100. zu Pferd über die Drau/ um ein Kayſerl. mit 60. Mann beſetztes Schäntzlein zu überrumpeln/ beängſtigten auch ſelbiges mit Granaten dergeſtalten/ daß bereits in 30. darinnen todt geblieben. Der General Thüngen ſchickte alſobald den Obriſt-Wachtmeiſter von Orlick mit etlich 100. Teutſchen und Croaten zu Pferd/ dahin/ welche die Feinde alſo attaquirt/ daß ihrer in 600. theils auf dem Platz geblieben/ theils im Fluß ertruncken/ darvon hundert Köpff/ 40. Gefangene/ und 7. Fahnen/ deren der Hauptmann Hartleben nacher Wien 5. gebracht/ nebſt anderer reicher Beute eingebracht worden. Die Chriſten zu Zollnock bekamen 3. Türcken von Erlau/ bey denen ſie 4000. Ducaten in ſpecie funden/ 4. darvon waren in Erlau zuruck entloffen/ welche/ der Gefangenen Ausſage nach/ zweymal ſoviel bey ſich gehabt/ und ſolches dem Töckely bringen ſollen. Die Tartarn proviantirten Caminieck/ ſtreifften demnach in Reuſſen/ allwo ſie etliche tauſend Menſchen niedergehauen/ und viel junge Leut hinweggeführet/ denen aber die Polacken wieder nachgeſetzet/ und ihrer

viele niedergemacht/ auch nebſt der meiſten Beut/ viel Leut zurück gebracht.

Den 12. Auguſti erhielten Ihre Kayſerl. Majeſt. einen herrlichen Sieg wider die Türcken bey Mohatz/ durch Ih. Churfürſtl. Durchl. in Bayern. Der Printz Commercy/ welcher dazumal die Volontairs unter ſich hatte/ that hierbey eine Action, welche auch billich nach ſeinem Tod der Welt zur Verwunderung vorgehalten wird. Die Leib-Compagnie von ſeinem Regiment hatte in einer unlängſt vorgefallenen Action die Standarten verlohren; indem er nun einen Türcken zu Pferd mit einer Copi, woran eine weiſſe Fahne von der Türckiſchen Schlacht-Ordnung/ herum braviren ſahe/ bat er den Herzog von Lothringen/ er möchte ihm erlauben/ mit dieſem Türcken anzubinden/ damit er ſeinem Regiment eine neue Leib-Standarte ſchaffte. Der Herzog muſte endlich in ſein öffters Begehren willigen/ worauf er herausrückte/ und den Türcken mit der Piſtol attaquirte: allein der Schuß gienge fehl/ worauf ſich der Türck der Gelegenheit bedienete/ und ihme die Copi durch das Dünne der Seite rennte. Der tapffere Commercy aber verlohre ſich hierbey gar nicht/ ſondern griffe mit der lincken Hand in die Copi, daß der Türck nicht wieder zurücke ziehen konnte/ aus der Rechten warff er das Piſtol/ und faſſete den daran hangenden Pallaſch/ womit er den Türcken in einem Hieb/ Kopff und Leib theilete. Hierauf zog er das mit ſeinem eigenen Blut beſpritzte Fähnlein aus dem Leibe/ und præſentirte es dem Herzog von Lothringen/ ließ auch den Cornet ſeiner Leib-Compagnie kommen/ und ermahnte ihn/ dieſe Standarte/ die ihm ſein eigen Blut gekoſtet/ beſſer zu verwahren/ als die vorige. Als der Kayſer dieſe ungemeine That hörete/ lieſſe er die Fahne/ welche weiß/ und mit einem Türckiſchen Mond bezeichnet war/ abholen/ und GOtt zu Ehren/ in einer Kirche aufhängen. Die Kayſerin aber ſchickte mit eigner Hand der Commercischen Leib-Compagnie eine neue Standarte.

Um dieſe Zeit verſammleten ſich die Türcken von Groß-wardein und andern umliegenden Orten/ und campirten mit einer ſtarcken Parthey zwiſchen gedachten Wardein und Debrezin/ lieſſen ſich gantz nichts von einem Einfall traumen/ es hatten aber die Huſſaren und Heyducken zu Etzed dieſe Gelegenheit beobachtet/ ſich mit denen zu S. Job conjungirt und einen Streiff in das Türckiſche gewaget/ welcher auch dermaſſen

wohlgelungen/ daß ſie die Stadt Zeracz überrumpelt/ geplündert/ und weil eben dazumals daſelbſt Jahrmarckt ware/ viele Kauffmanns-Waaren/ Ochſen/ Pferde/ 30. Türckiſche Köpffe/ und ſoviel Gefangene von den Vornehmſten eingebracht/ welche letztere gleich 20000. Gulden zur Ranzion anerbotten; auf dieſes Vornehmen ſind die Türcken/ ohne daß ſie das geringſte tentiret/ wieder zurücke gegangen. Inzwiſchen hielte der Vice-General Cohary mit ſeinen Ungarn die Veſtung Erlau eng eingeſchloſſen/ dergeſtalt/ daß ſie nicht das geringſte hinein bringen können/ von welcher Militz und Inwohnern/ täglich viele/ ſo aus Hungers-Noth/ in die benachbarte Oerter/ etwas zu ſuchen/ ausgiengen/ gefangen wurden/ welche bekannten/ daß der Baſſa nun das letztere zu ſeiner Reſerva dato gehaltene Magazin eröffnet/ worinn aber kein ſo groſſer Vorrath/ als man vermeinet/ obhanden ſeye. Eben dazumals wurde Graf Nicolaus Erdödi/ Banus Croatiæ, vom Kayſerl. Hof beordert/ mit ſeinen unterhabenden Trouppen der Orten eine Diverſion zu machen/ die Türcken daherum/ ſo zum Succurs des Groß-Veziers gegen Ungarn gehen ſollten/ davon abzuhalten/ lieſſe darauf alle die Seinigen aufſitzen/ und gienge gerad gegen Caſtanowiz (welchen Ort er auch vorm Jahr abgebrandt/ die Türcken aber als eine vornehme Stadt wieder aufgebauet/) überrumpelte/ und äſcherte dieſelbe zum andernmal ein/ bey welcher Occaſion über 400. Türcken/ theils niedergemachet/ theils gefangen/ 15. Chriſten/ deren die Türcken von Petrinia 60. weggeführet/ befreyet/ und andere gegen Türcken ausgetauſchet worden. Von denen Croaten iſt ihr Obriſter Voinovich/ nebſt 3. Gemeinen und etlich Bleſſirten/ todt geblieben. Das Schloß haben ſie aus Mangel deren Stücken nicht angreiffen können/ indeme ſie ſo wohl zu Pferd als Fuß/ nur über den Fluß Unna geſchwommen. Die Türcken von Dubiza/ Bihack und andern Orten/ eileten Caſtanowitz zu entſetzen/ welcher Gelegenheit ſich die dem Thum-Capitul zu Agram gehörige Chriſten von Siſſeck bedienten/ über tauſend ſtarck/ Dubiza überfielen/ was ſie darinn angetroffen/ niedergemacht und gefangen genommen/ eben wie vor zwey Jahren geplündert und eingeäſchert/ und gleichwie obige/ ſamt vielem Viehe/ andere groſſe Beute eingebracht; der Baſſa zu Caniſcha hingegen/ ſtreiffte mit 600. Mann gegen Eggerſee/ bliebe mit 700. verborgen in einem Wald ſtehen/ und lieſſe 200. im Land auslauffen/ welche in dem

Dorff

Dorff Schellambar 8. Perſonen niedergehauen/ und 12. hinweggeführet/ als ſich aber die Innwohner daherum/ auch einige Huſſaren und Heyducken aus der Geſpannſchafft Eyſenburg/ zuſammen in 400. ſtarck/ verſammlet/ haben ſie die Türcken mit Verluſt 18. Todten/ 8. Gefangenen/ und etlich 40. Pferden/ worunter des Baſſa Reit- und Hand-Pferd/ ſamt koſtbaren Sattel und Zeug/ in die Flucht geſchlagen. Als der Baſſa vernommen/ daß der Chriſten ſo wenig geweſen/ iſt er vor Zorn faſt unſinnig worden.

Im Herbſtmonat ſuchte der Türckiſche Groß-Vezier durch ſeine Politic und Beredſamkeit/ die ſehr zerſtreuete Türckiſche Mannſchafft aufs möglichſte wieder zuſammen zu klauben/ und gegen die Chriſten/ vermöge groſſer Promeſſen/ zu animiren. Durch welches er auch wieder in 23000. Spahi/ nebſt 3000. Janitſcharen in gute Ordnung gebracht/ zu denen der Töckely noch mit ſeinem bey ſich habenden Rebellen gegen 3000. ſtarck geſtoſſen/ worauf er Vezier viele Victualien/ Fourage und Munition/ ſamt einigen Stücken aus Griechiſch-Weiſſenburg herausgenommen/ gienge damit gegen Peterwaradin zurücke/ um allda die Brucken zu paſſiren/ gegen Siebenbürgen zu gehen/ und denen Kayſerlichen den Eingang in ſelbiges Gebiet zu diſputiren/ der getröſten Hoffnung/ daß bey ihrer Ankunfft daſelbſt/ ſelbige National-Völcker ſich mit ihnen conjungiren/ und ſie ſodann die Chriſtliche Potenz mit Gewalt von ihrem Vorhaben zu hintertreiben genugſam gewachſen ſeyn würden. Hierauf lieſſe es in dem Türckiſchen Läger wunderlich durcheinander/ dann von dem Feind erhielte man ſo wol durch die Gefangene als Uberlauffer/ ferner Nachricht/ daß nicht allein der Groß-Vezier und Janitſcharen-Aga wegen ihres groſſen Verluſts (indem ſie einhellig confirmirten/ daß ſich derſelbe ſamt den Entloffenen/ über 3000. Mann belieffe) hefftig widereinander/ ſondern auch ein General-Aufſtand der geſamten Militz zu beſorgen ſeye/ dergeſtalt/ daß hierdurch beyde obbemeldte Kriegs-Häupter/ ſamt dem Groß-Sultan ſelbſt in äuſſerſte Lebens-Gefahr/ das gantze Türckiſche Dominium aber in höchſte Verwirrung gerathen könte. Der Groß-Vezier vermerckte ſolches beyzeiten/ lieſſe dahero/ als ein ſonderbarer Politicus, die vornehmſte Türckiſche Baſſen und Befehlshaber vor ſich kommen/ um mit ſelbigen über ſolche gefährliche Conjuncturen zu conſultiren/ und allem Unheil

zeitlich vorzubeugen: ſtellete ihnen/ und nachmalen der gantzen Militz gantz kläglich vor Augen/ daß weder er/ noch der Sultan allein/ an dieſem ihrem Reich ſo ſchädlich- und gefährlichen Krieg Schuld habe/ ſondern es ſey derſelbe in dem völligen Türckiſchen Divan oder Rath beſchloſſen/ und mit Conſens des gantzen Adels angefangen worden. Verſicherte ſie beynebenſt/ daß weil er von der Pforten allen Gewalt und Befehl habe/ den Frieden zu ſchlieſſen/ bey denen Chriſten ſolchen eiferigſt urgiren laſſen wollte/ mit Remonſtration, daß auch die Chriſten durch den ſchweren Krieg ſehr abgemattet/ und den Frieden nicht ferner ausſchlagen würden. Durch dieſe/ auch andere Offerten/ hat er die Seinige wieder in etwas beſänfftiget/ und in Ruheſtand gebracht/ darauf dann dem Herzogen von Lothringen einen Brief zugeſchrieben/ folgenden Innhalts:

Carl! du groſſer Held! der du führeſt das Heer der Chriſten/ wir entbieten dir unſern Dienſt und Gruß/ und geben dir dabey zu vernehmen/ wie daß uns der groſſe GOtt eine geraume Zeit her geſtraffet/ alſo/ daß dieſer Zeit ſchier allmählich unſere Waffen/ ſo wir höchſt-unbillich wider euch ergriffen/ den kürtzern gezogen/ welches wir erſt jüngſt wiederum bey euerer Seits erhaltener groſſen Victori, mit unſerem höchſten Verluſt/ erfahren/ daß alſo der erzürnte GOtt mit uns barmhertzig und vergnügt zu ſeyn/ annoch nicht erſcheinet/ wir zweiffeln aber keineswegs/ daß der gerechte GOtt/ nach vollendeten deſſen Straffen/ die er an uns vollbringet/ nicht dermaleins vergnügt ſeye/ und uns ſodann in ſeine Gnad und Barmhertzigkeit auf- und annehmen werde. Es kan zwar dieſer Krieg (welches wir doch mit nichten hoffen/) noch ein weiters Ausſehen gewinnen/ wir aber wünſchen nichts/ als den lieben Frieden/ dann gleichwie durch die Kriegs-Empörungen und Waffen deren Kriegenden/ alle Städt- und Veſtungen/ Länder und Provinzen/ die Welt/ Menſchen/ Vieh und Gewächs/ Nahrungen/ Handthierungen/ Handel und Wandel/ alles geſperret/ verheeret und verzehret wird/ alſo wird hingegen durch den edlen Frieden dieſes alles bewahret/ alle Menſchen-Kinder werden vermehret/ die gedeylichen Früchte in der Ruhe eingeſammlet/ aller Handel und Wandel/ in Summa/ alles verlanget ſeinen erwünſchten Fortgang; mit einem Wort/ wie der Krieg alles in das äuſſerſte Verderben ſetzet/ entgegen der liebe Friede alles in das höchſte Aufnehmen über-

überbringet; welches letztere wir von Hertzen wünſchen / und zweifflen entzwiſchen nicht / daß nicht auch ihr den lieben Frieden allen Schätzen der Welt vorziehen werdet. Wir erkennen uns zwar dieſes Kriegs Urſacher / ſind darum auch billich mit ſo vielfältigem Verluſt geſtraffet worden / welcher Schaden dann nun genug ſeyn wird / euere Hertzen und Gemüter dahin zu vermögen / damit wir einen aufrecht-redlichen / mit Reſpect beyderſeits reichen / warhafften Univerſal-Frieden reſtabiliren möchten / wie wir dann euere Puncten liebſtens erſehen / und nach Gutachten unſerer Meynung / ihr alles Billige mit nichten erwidrigen oder verneinen werdet. Wofern ihr aber alles deſſen nicht geſonnen ſeyn werdet / ſo bedencket doch wenigſt der ſoviel Menſchen dieſes Jahr hindurch unſchuldig-vergoſſenen Bluts / welches annoch zu den waaren GOtt um die billiche Rache ſchreyet / damit euch mithin nicht einiges Unglück wiederfahre / und ihr nicht in noch weit gröſſers Unglück / als wir bis dato ſind / gerathen möget. Gebet uns demnach / groſſer Held! Eure vernünfftige Meynung darüber zu vernehmen / welche wir ſodann mit groſſer Ehrerbietung übernehmen wollen. Dieſen Brief hatte ein Türckiſcher Aga mit mehr andern mündlichen Particularien / den Frieden betreffend / überbracht / mit Verſicherung alle mögliche Satisfaction zu geben. Man wollte aber am Kayſerl. Hof nicht das geringſte vom Frieden hören / ſondern ware vielmehr bedacht / bey dieſer erwünſchten Gelegenheit das Ottomanniſche Dominium gäntzlich aus Ungarn zu exſtirpiren / dahero Bringer dieſes mit gantz abſchlägiger Antwort remittiret worden / und zwar ohne einige Complimenten. Es hatte zwar der Aga zum Kayſerl. Hof um die Antwort gehen wollen / welchen man aber nur bis Ofen herauf gelaſſen / und von dannen mündlich reſpediret.

Der General der Cavallerie / Graf Dünewald / nebſt dem General-Feld-Marſchall-Lieutenant / Grafen Souches / ware unterdeſſen im Lager an der Drau ſtille gelegen / den 10. Sept. aber / ungeachtet das kalte Regenwetter annoch anhielte / brache ſelbiges Corpo auf / und ruckte / auf inſtändiges Anhalten der J. Oe. Regierung / gegen das Schloß Budſchin / welches zwiſchen der Sau und Drau / auf einem ziemlich-hohen Felſen gelegen / von Natur zwar vortheilhafftig / von den Türcken aber von der Zeit / da ſie ſolches beſitzen / nichts gebauet / und alſo nur mit 2. Mauren / auch auf einer Seiten mit einem Thurn verſehen / im übrigen

wachſen

wachſen daherum allerhand ſchöne Früchte/ in ſolchem Uberfluß/ daß die Türcken es ihren Frucht-Garten zu nennen pflegten. Die Türckiſche Militz/ welche der General Leßlie vor 3. Jahren aus Verovitiza dahin convoyren laſſen/ lage noch darinnen/ ſo denen Chriſtlichen Gräntzen Verovitiza/ St. Georgen/ Heiligen Creutz/ und dem gantzen Lande bisher mit Raubereyen/ Plünderungen/ Niederhau- und Wegnehmungen der Leute/ ſehr groſſe Inſolentien und Incommoditäten verurſachet. Den 11. dito langte gemeldtes Corpo vor dieſem Raub-Neſt an/ welches der General Dünewald auffordern lieſſe/ erhielte aber abſchlägige Antwort/ und ſtelleten die darinnen ſich zur obſtinaten Gegenwehr/ dann dem Aga allda bey Verluſt ſeines Kopfs/ den Ort/ ſo lange immer möglich/ zu manuteniren/ auferleget worden. Den 12. dito wurde der General-Wachtmeiſter Aſpermont/ mit genugſamer Mannſchafft commandiret/ die Approchen und Batterien anzufangen/ welcher dieſelben auch dermaſſen beſchleunigte/ daß man den 13. frühe aus einem Keſſel von 4. Mörſeln/ Bomben und Carcaſſen hinein zu werffen/ den Anfang machte/ doch wollte ſolches alles noch nichts verfangen. Selbigen Tages löſete der General-Feld-Marſchall-Lieutenant Heiſter/ in denen Approchen ab/ und wurde der General-Wachtmeiſter Souches/ als er ſich in den Approchen befande/ und alles anordnete/ mit einer Muſqueten-Kugel in den Rucken gefährlich bleſſiret. Da man nun den 14. frühe auf die verfertigte Batterie 4. Stück führen/ und ſtarck Breche ſchieſſen laſſen/ reüſſirte ſolches dergeſtalt/ daß Nachmittags um 3. Uhr ein groſſer Theil von denen alten ſtarcken Mauren übern Hauffen gefallen/ dardurch genugſame Breche geleget/ und die Mannſchafft würcklich zum Sturm commandirt worden/ worauf der Feind zwar um 4. Uhr Nachmittag weiſſe Fahnen ausgeſtecket/ und mit Sack und Pack abzuziehen begehret/ es wollte aber der General Dünewald nicht das geringſte mehr von einem Accord hören/ ſondern forderte den Obriſt-Lieutenant von Aſpermont/ ſo ohne dem mit 300. Mann zu ſtürmen in Bereitſchafft ſtunde/ daß er avanciren/ und mit gemeldter Mannſchafft in dem Platz Poſto faſſen ſollte. Als dieſe bey dem erſten Thor angelanget/ haben ſie den Commendanten des Orts ſamt der Beſatzung in armis angetroffen/ man begehrte das Thor alſobald zu eröffnen/ welches der Aga aber recuſirte/ und prætendirte/ ihme zuvor die Capitulation

geſchrieben einzuhändigen / gemeldter Obriſt-Lieutenant hingegen lieſſe ihm durch den Dollmetſch bedeuten / daß er das Thor öffnen ſollte / widrigen Falls er ſeine Mannſchafft zuruck ziehen / und vorige Hoſtilitäten repetiren wollte / worauf er ſolches zwar aufgemachet / mit der Guarniſon aber ſich hinter das andere Thor begeben / allwo er nochmalen um die Capitulation gebetten; als man aber davon nichts hören wollte / ſondern ihm mit allem Ernſt nachdrunge / muſte er ſich endlich nach ſolchen Complimenten auf Gnad und Ungnad ergeben. Der General Dünewald folgete gleich in Comitirung vieler Officier mit bloſſem Degen in der Hand; die Beſatzung / ſo gleich diſarmiret worden / beſtunde in ohngefähr 500. Mann / worunter doch wenig Türcken / ſondern die meiſte Wallachiſches Raub-Geſindel waren. Dieſe wurden alle / ſamt ihrem Commendanten Aga Pire / und deſſen zweyen Brüdern / gefangen genommen / die Türcken in einen Thurn / woraus man einige gefangene Chriſten liberiret / geworffen / auſſer dem Aga / deſſen zweyen Brüdern / welche reichen Raub in Türckey geführet / und der General Dünewald ſie ſamt etlichen ſchönen Pferden bey ſich behalten / die Wallachen aber ſind unter die Regimenter vertheilet worden. Ubrigens hatte man an der vermeynten Beute darinn faſt gar nichts bekommen / dann wie die Gefangene ausſagten / hatten ſie vorhero all das Jhrige nacher Griechiſch-Weiſſenburg ſalviret; am Geſchütz waren 5. Stücke / und 3. Haubitzen / nebſt nöthigem Proviant und Munition darinn / welches Proviant man dem Commiſſariat-Ambt übergeben. Der Platz wurde mit 100. Muſquetirern unter einem Hauptmann / einigen Heyducken und Huſaren beſetzet / und reſolviret / die umliegende Feindliche Oerter auch zum Gehorſam zu bringen.

Als nun der General Dünewald zu Budſchin alles wohl veranſtaltet / ſchrieb er an alle umliegende Plätze / ihme mit nöthigem Proviant / auch zu Fortbringung deſſen / und der Bagage mit genugſamen Wägen an die Hand zu gehen / damit er an ſeinem fernern Vorhaben nicht gehindert werden möchte. Man hatte nun von dem Feind durch die eingebrachte Gefangene / und unterſchiedliche Uberläuffer zum öfftern Nachricht erhalten / daß der Aga mit der den Frieden betreffenden abſchlägigen Antwort im Türckiſchen Lager wieder angelanget / auf welches Vernehmen unter denen Türcken / ſonderlich denen Janitſcharen / eine ſolche

Verbit-

Verbitterung auf ihren Groß-Vezier / Janitſcharen-Aga / und andere entſtanden / daß dieſe in höchſter Lebens-Gefahr geweſen / und gezwungen worden / ſich/ nebſt ihrem Schatzmeiſter / in das Schloß nacher Griechiſch-Weiſſenburg zu ſalviren. In welchem Tumult dann ſie ihre Brücken bey Peterwardein zerriſſen / die Janitſcharen ſich auf denen Schiffen zu Waſſer / die Spahi aber in höchſter Verwirrung zu Lande gegen Griechiſch-Weiſſenburg wieder zurücke begeben / alſo / daß nur der Töckely mit einigen Rebellen / und etliche vornehme Türcken mit wenigen Trouppen bey Peterwardein ſtehen blieben.

Nicht lang hernach confirmirten etliche Uberläuffer nicht allein der Feinde groſſe Uneinigkeit / ſondern fügten hinzu / daß nach der Flucht des Groß-Veziers / Janitſcharen-Aga und Tefterdars-Baſſa / oder Groß-Schatzmeiſters / der Chiaus-Baſſa / als welcher nun der vornehmſte / und bey denen Türcken ſehr beliebt ware / ſich äuſſerſt bemühet / die ſchwürige Soldateſca zu beſänfftigen / welcher ſelbige auch bereits wieder in einen guten Stand gebracht / ſo aber nur 2. Tage Beſtand gehabt / da dann das völlige Lager wieder aufgeſtanden / die Brücken über die Sau / wiewol der Boſtangi Baſſa mit ſeinen Leuten allen vermöglichen Widerſtand gethan / auch mit dem groben Geſchütz aus dem Schloß zu Griechiſch-Weiſſenburg trefflich ſecundiret worden / mit aller Force bemächtiget / dieſelbe paſſiret / und ihren March ohne Haupt / gedachtes Griechiſch-Weiſſenburg vorbey / weiter in höchſter Disordre fortgeſetzet. Soviel man nun von denen Urſachen dieſes Tumults aus glaubwürdigen Correſpondenzien penetriren können / hatte nicht allein die abſchlägige Antwort zum Frieden / ſondern auch folgendes ein merckliches darzu contribuiret: weil ihre vornehmſte Häupter der Soldateſca perſuadiren wollen / daß ſich nun die Teutſche Militz in unterſchiedliche Theile ſepariret / beynebenſt durch das continuirliche Hin- und her-marchiren / auch übles Wetter ſehr abgemattet und geſchwächet ſeye / dahero vor rathſam erachteten / daß ſie mit aller Macht über die Donau ſetzen / und nochmalen ihr Glück an denen Teutſchen verſuchen ſollten. Die Militz aber hatte hierzu gantz keine Luſt / ſondern erzeigete darwider einen groſſen Widerwillen / und refutirte ſolche Propoſition mit folgenden und andern Argumenten: Nemlich / man habe ihnen jederzeit deren Teutſchen Schwachheit / Furcht / und ſonderlich vor der Schlacht bey

Siclas / deren gäntzliche Flucht / ihnen hingegen die gewiſſe Victorie vorgebildet / ſo offt es aber zum Ernſt gekommen / hätten ſie allemal mit Spott und Schand / auch höchſtem Verluſt / das Contrarium erfahren / und blutige Köpffe davon tragen müſſen. Die Janitſcharen opponirten ſich am meiſten / conquerirten / daß ſie von den Spahis bey allen Actionen ſo ſchändlich im Stich gelaſſen / und jämmerlich maſſacriret würden / deßwegen ſie ſich / wenigſt dieſes Jahr / in keine einige Action mehr einlaſſen wollten / als aber ihre Häupter ſie zu animiren / fernere Inſtantien gethan / ſey ihrer Seits die ſo gefährliche / Chriſtlicher Seits aber ſolche erwünſchte Revolta erfolget / worbey des Groß-Veziers Hofmeiſter / welchen er / um die Rebellirende zu befriedigen / zu ihnen geſchicket / ſamt vielen von ſeinen Edelleuthen und Hof-Bedienten umgebracht / welches ſie auch dem Groß-Vezier Solimann zu thun gäntzlich entſchloſſen waren / der aber mit dem Muſtapha Baſſa / Janitſcharen-Aga / Teffterdar Baſſa / Giofor Baſſa / Raiſefendi und Juſuf Beeg (letzter iſt des Veziers Sohn) nach Belgrad entloffen / und nichts / als des Mahomets Fahnen / mit ſich genommen; dem Chiaus Baſſa haben ſie deßwegen das Commando gegeben / daß er auf alle Mittel trachten ſolle / den Vezier umzubringen / welches er dißmal nicht halten können.

Den 28. Sept. ruckte der Gen. Dünewald gegen Walpo / in welchem Schloß die Türckiſche Beſatzung die gewöhnliche Loſungs-Schüſſe / dardurch denen Benachbarten die feindliche Annäherung kund zu machen / gethan; da nun die Guarniſon zu Eſſeck ſolches gehöret / ingleichen von des Grafen von Hofkirchen Parthey Winde bekommen / hatten ſie ebenfalls ſtarcke Partheyen zu recognoſciren / und die Gewißheit einzuholen ausgeſchicket; als ſelbige mit der Nachricht / daß die Chriſten in der Nähe / und Eſſeck zu attaquiren Willens ſeyen / zuruck arriviret / hat ſolches unter denen Türcken daſelbſt einen dermaſſen groſſen Schrecken cauſiret / daß ſie ihre beſte Sachen zuſammen machten / und ſich zu der Flucht præparirten; da der Commendant / nebſt denen 2. darinnen befindenden Baſſen dieſes wahrgenommen / und ihr groſſes Unheil / ſo daraus entſtehen werde / vorgeſehen / hatte er / dieſem vorzukommen / zwar alle Thore ſperren laſſen / welches alles doch nicht helffen wollen / ſondern es iſt die Furcht unter ihnen dermaſſen angewachſen / daß ſie ihre beſte Mobilien über die Mauren herausgeworffen / ſich mit Seilern herab-

herabgelaſſen / die Brücken zerriſſen / und ſich ſamt Weibern und Kindern / und allem Ihrigem ſalviret / welches dann den Commendanten obligiret / ihnen mit der noch übrigen Mannſchafft folgenden Morgen vor Tags / bey hell-ſcheinendem Mond in höchſter Confuſion zu folgen / ohne daß ſie ſich ſoviel Zeit gelaſſen / die Minen / deren ſchon ſieben verfertiget / und würcklich mit Pulver angefüllet waren / zu ſprengen / ſie hatten zwar brennende Lunten zu dem Pulver dergeſtalt geleget / daß gemeldte Minen über eine Zeit hätten ſpringen ſollen / allein es hat ein gefangener Türck dieſes verrathen / alſo / daß die Chriſten bey ihrer Ankunfft das Pulver ohne einigen Schaden heraus genommen.

Den 29. dito kame ein Hungariſcher Bauer / von Gran gebürtig / im Lager an / dieſer referirte dem Gen. Dünewald alles / was ſich zu Eſſeck zugetragen / deme man nicht allerdings glaubte / ſondern mit dem Spiß / im Fall er die Unwarheit reden ſollte / bedrohete / welcher aber zum andernmal alles hoch betheuerte und bekräfftigte / ſich anbey zu aller Marter bereit anerbotte / dafern man ihn auf der Unwarheit erdappen würde / Herr General Dünewald lieſſe darauf den Bauren anhalten / commandirte demnach Hn. General-Wachtmeiſter Ladron mit 2000. Pferden / ſamt dem Graf Kyſeliſchen Dragoner-Regiment dahin / um den Ort / auf ſolches Befinden / in Poſſeſſion zu nehmen / und ſich allda zu poſtiren / welcher auch alles / wie der Bauer ausgeſagt hatte / befunden / den Ort zugleich beſetzt / und Herrn General Dünewald alſobald davon Nachricht gegeben. In dieſer Veſtung hat man 52. brauchbare Stücke / worunter 4. gantze Carthaunen / die übrige aber klein und groß durcheinander / 6. Mörſel / eine ſolche Quantität von allerhand Victualien / daß die gantze Armee damit eine Zeitlang verſehen werden konte: Item viel Munition / Kugeln / Bomben / Lunten ꝛc. doch faſt gantz keine Leute angetroffen / dann es hatten ſich auch die Chriſten von dar und denen umliegenden Orten hin und wieder in die Inſulen retiriret / deren erſt in etlichen Tagen viele nach und nach wieder herfür kamen. Als nun General Ladron dieſen importanten Ort glücklich beſetzt hatte / lieſſe ſich eine Parthey Türcken von ohngefehr 600. Mann unterhalb ſehen / da aber einige Teutſche und Croaten zu Pferd auf ſie loßgegangen / haben ſie eilfertig die Flucht zuruck genommen; man muthmaſſete / daß ſie Eſſeck wieder haben in Beſitz nehmen wollen. Nachdeme nun General Düne-

Dünewald die Gewißheit von Beſetzung Eſſeck eingezogen/ ruckte derſelbe den 30. darauf mit dem völligen Corpo gegen das veſte Schloß und Städtlein Walpo / und nach nechſt dabey geſchlagenem Lager / lieſſe er die in 500. Mann darinn beſtehende Türckiſche Beſatzung mit Remonſtration des Zuſtandes zu Eſſeck zur Ubergab ermahnen/die aber entweder ſolches nicht glauben / oder ſich nicht daran kehren wollen / ſondern ſtelleten ſich zur tapffern Gegenwehr / dahero die Chriſten das ſchwere Geſchütz auf das Schloß richteten; Sobald man aber die Belagerte daraus zu ſalutiren angefangen / haben ſie weiſſe Fahnen ausgeſtecket/ und baten um Accord/ denen man doch kein Gehör mehr gabe/ deßwegen ſie ſich gleich denen zu Budſchin auf Diſcretion ergeben müſſen / welche man ebenfalls gefänglich angenommen. Die Türcken hatten bereits die meiſten Stücke hinausgenommen / und zur Armee gezogen / indeme ſie die ihrige ſo offt im Felde verlohren / dahero man nur 3. eiſerne Stücke/ viel Doppelhacken und Janitſcharen-Röhre/ nebſt vielem Proviant und einiger Munition darinn gefunden.

Indem nun die Kayſerl. Majeſtät um dieſe Zeit / und ſonderlich im Weinmonat / allenthalben in dero Verrichtungen höchſtglücklich ware/ gienge es dem Türckiſchen Kayſer und Tyrannen ſehr übel / indem er von den Seinigen des Throns beraubet und gefangen geſetzt / ſein Bruder Solymann aber an ſeine Statt auf den Thron erhoben wurde / der Bericht hiervon lautete alſo: Nachdem ſich Sultan Mehemet den 21. Oct. entſchloſſen / das Mittel aller furchtſamen Tyrannen zu ergreiffen / und durch ſeiner Brüder Blut ſeine ohnedem verdorrende Herrſchafft wieder grünend und feſt zu machen; als ließ er alle ſeine Zogliani und Pagen/ in groſſer Anzahl / wie auch einige ſchwartze Verſchnittene vor ſich kommen / und redete ſie / nebenſt dem Chilifftar Aga / folgender Geſtalt an: Ich habe Nachricht/ daß mir das Ottomanniſche Reich genommen werden ſoll/ daher verlange ich weiter nichts/ als meine Brüder zu beſuchen/ und ſelbige zu bitten/ daß ſie/ſofern einer von ihnen zum Kayſer ernennet würde / meine Söhne eben ſo wenig beläſtigen möchten/ als ich ſie beläſtiget habe. Der Chislar Aga aber / welcher unter dieſen freundlichen Worten das heimtückiſche Hertz erblickte / und vorher ſchon von dem Chiahaja Chadin / ein wenig von dieſem böſen Vorſatz vernommen / ſuchte durch dieſen Vorwand / daß er nur vorher die Sclaven aus dem

Palaſt

Pallaſt Kimiſarlick Serai abführen wollte/ des Groß-Türcken Anſchlag zu Schanden machen/ dann an ſtatt/ daß er beſagte Sclaven aus dieſem Ort/ wo obgedachte Brüder verſchloſſen waren / hinweg bringen ſollen/ verfügte er ſich zu dem Boſtangi Baſſa / ſelbigem von dieſem Vorhaben Nachricht zu geben. Weil nun der Caimacan ſich auch zugegen fand/ ſo war es dem Chißlar Aga deſto leichter / den Boſtangi Baſſa zu bereden/ daß er dem Groß-Herrn ſolchen Vorſatz widerrathen ſollte; welcher dann auch ſeinen Willen bald darein gab/ und dem Werck deſto gröſſern Nachdruck zu geben/ eine groſſe Anzahl von ſeinen Boſtangen verſammlete. Indeſſen begab ſich der Sinan Baſſa/ welcher einen gewiſſen Theil von des Groß-Sultans Garde dirigirte / in den Palaſt/ unter dem Schein / als ob er Runde gienge; deme dann der Boſtangi Baſſa nachfolgete/und dem Groß-Sultan gar demütig vorſtellete/ daß es viel beſſer ſeyn würde/ in friedlichen Gedancken zu ſtehen / als ſolchen Anſchlägen/ die nicht anders als übel ausſchlagen könten/nachzuhängen; weilen aber ſeine Worte auf ein halsſtarriges Hertz fielen/ welches ſich feſt auf blutige Entſchlieſſungen ſtützte / und davon nicht abzuziehen war / als gieng der Caimacan alſobald hinein/ und ſagte: Heilige Majeſtät/ erzürnet euch nicht / dann die Janitſcharen haben von allem Nachricht / und befinden ſich ſchon drauſſen vor eurem Pallaſt/ dahero bedencket euch wohl/ damit nicht eine Tragödie geſpielet werde. Hierauf lieſſen ſie ihn allein / und war der Boſtangi Baſſa mit Vertheilung der Zogliani und Verſchnittenen beſchäfftiget/bis auf des Seimen oder Sinan Baſſa Befehl/eine Caroſſe vor die Thür des Palaſts kam/ in welcher die Brüder des Sultans/ aus der bevorſtehenden Gefahr nach dem alten Serraglio geführet wurden. Eben zu dieſer Zeit kam die Confirmation von denen verlohrnen Städten ein/ worüber das Volck gleich entſchloſſen war / ſich nicht allein an dem Blut der Urheber eines ſo unrechtfertigen Krieges zu rächen/ ſondern auch die Göttliche Ungnade mit ihres Groß-Herrn Tod zu verſöhnen. Als nun der Groß-Herr vernommen / daß die Militz den Vezier durch einen Tumult gezwungen / nichts weiter vorzunehmen / ſo ſtiegen die furchtſamen Gedancken bey ihm auf / daß ſolche Aufrührer endlich gar die Stadt plündern möchten; daher bedachte er ſich / wie er dem Volck in allem ihrem Begehren Vergnügen leiſten könte / gedachte/ ſich aber indeſſen nach Adrianopel zu begeben / weil er ſich Conſtantinopel

nicht mehr anvertrauen wollte/ und verſprach/ nicht allein bald wieder zu kommen / ſondern auch dem künfftigen Feldzug perſönlich beyzuwohnen. Dieſe / des Groß-Sultans Abreiſe / machten der Boſtangi Baſſa und Caimacan/ dem Groß-Vezier im Lager wiſſend/ und gaben ſelbigem von allem dem/ was mit dem Groß-Herꝛn und ſeinen Brüdern vorgegangen/ ausführlichen Bericht; worauf dann die gantze Miliz einen vornehmen Türcken/ mit verſiegelten Schreiben/ nach Conſtantinopel zuruck ſchickte / und um Gerechtigkeit anhielten / welche ihnen der Mufſti zuſagte / wann ſie ihr Begehren würden vorgebracht haben. Dieſe ſandten alſobald den Janitſcharen-Aga / welcher mit dem Mufſti und andern Vornehmen des Hofes / die Abſetzung des Groß-Sultans beſchloß. Nach wenig Tagen kam der Groß-Vezier / Chiaus Baſſa / von Adrianopel nach Conſtantinopel / mit vielen Soldaten begleitet/ und kündigte in der Nacht/ dem Groß-Herꝛn den Arreſt an/ nachdem zuvor durch die gantze Stadt Ordre ergangen/ daß ſich alle Magnaten / nebenſt dem Mufſti/ Caſaſchieren/ und Ulmeen verſammlen ſollten; welche ſich dann den folgenden Morgen in dem Sophien-Tempel einfanden/und allda das Morgen-Gebet verrichteten / nach Vollendung deſſelben aber / gleich nach dem Königl. Pallaſt giengen/den Sultan Solymann/ welcher ſich ſchon fertig hielte / auf den Thron zu ſetzen. Alles dieſes gieng ſo geſchwind und glücklich zu/ daß der Groß-Sultan/ welcher ſeinen Unmuth bey dem Frauenzimmer zu erleichtern ſuchte / nicht die geringſte Nachricht davon erhielte / bis ihm der Boſtangi Baſſa und Caimacan / ſo ſich drauſſen befanden / mit folgenden Worten anredeten: H. Majeſtät / Euer Bruder Sultan Solymann / iſt zum Kayſer erwehlet worden / und hat uns befohlen / euch gefangen zu nehmen. Dieſe Worte waren gleichſam lauter Donnerſchläge in des Sultans Ohren / welche ihm deſto entſetzlicher durchs Hertz drangen/ weil ſie ſo unvermuthet ausgebrochen. Sein ohnedem ungehaltener Zorn / gab ihm gleich ein Meſſer an die Hand/ ſich an ſolchen Unglücks-Boten zu rächen / welche er auch gewißlich würde durchſtochen haben / wann ſie nicht mit ihren ſchnellen Füſſen / ihren Verfolger überwunden/ und die weite Thür geſucht hätten. Nachdem er ſich aber ein wenig von dieſem Ort entfernet / machten ihn die Evnuchen und Boſtangen ſtillſtehen / indem ſie ihn ohn einigen Reſpect umgaben / und ſeiner widerſtrebenden Gewalt ungeachtet / ihn unter den

Armen nach dem Gefängnuß brachten. Dieſe ſchnelle Veränderung trieb ihm die Thränen aus den Augen/ ſonderlich da er ſahe/ daß er denen folgen muſte/ die ſonſt ſeinem Willen und Wincken mit Gehorſam und Ehrerbietung zu folgen gewohnt waren.

Hiernechſt wurde nicht allein gantz Sclavonien dem Türckiſchen Joch von Kayſerl. Majeſt. Heldenmüthig entzogen/ ſondern auch Clauſenburg in Siebenbürgen durch die Kayſerliche Victorieuſe Waffen bezwungen. Die importante Veſtung Mongatſch muſte auch/ nach ausgeſtandener hefftigen Belagerung/ und Abſchneidung aller Lebens-Mittel ſich zur Ubergab bequemen. Dann der Töckely hatte zu Ende des 1687ſten Jahrs an ſeine in Mongatſch ſich befindliche Gemahlin geſchrieben/ und ſie ermahnet/ daß ſie ihre beſte Sachen nach Pohlen ſalviren ſollte/ auch 6. ſeiner vertrauteſten Leute verordnet/ daß ſie nach Mongatſch gehen/ und ſeiner Gemahlin/ in dieſem Vorhaben treue Aſſiſtenz leiſten ſollten/ allein es wurden ſolche von den Caraffiſchen ertappet und gefangen genommen. Von dieſer Zeit/ lieſſe obenberührter General Caraffa denen Mongatſchern wenig Ruhe/ ſondern ſetzte ihnen mit Abſchneidung aller Lebens-Mittel und ſtarcken Beängſtigungen continuirlich dermaſſen zu/ daß endlich die Töckelin gezwungen wurde/ nach langwieriger Halsſtarrigkeit und unausgeſetzter ſtarcker Gegenwehr dieſen feſten Ort Jhro Kayſerl. Majeſt. zu übergeben/ und waren die den 15. Jenner 1688. geſchloſſenen Accords-Puncten dieſe:

I. Genieſſen eine General-Amneſtie alle und jede ſich in Mongatſch bishero aufgehaltene Beampte/ Bediente/ Adhærenten/ und die allda ſich ſamtlich befindende Militz/ alles desjenigen/ was in währender Zeit der Feindſeeligkeiten ſo wohl mit Worten/ als Schrifften/ und in der That ſelbſt vorgegangen/ ohne einige künfftige Rach/ zumalen hiemit alle Unbilligkeiten/ Gewaltthätigkeiten/ Schaden und dergleichen/ ohne einige Anſehung der Perſonen/ ſie mögen auch Nahmen haben wie ſie wollen/ und unter was vor Prætext ſie ausgeübet worden/ gäntzlich ſollen aufgehoben/ und in ewige Vergeſſenheit vergraben werden.

II. Die Frau Fürſtin ſamt ihren Waiſen/ ſolle unter genugſamer Convoy und Begleitung nacher Wien reiſen/ und ihr allda/ ohne einigen Arreſt/ in guter Sicherheit/ ohne Leibs- und Lebens-Gefahr frey und ehrlich ſich zu enthalten vergünſtiget ſeyn/ doch alſo/ daß ſie ohne Special-

Vergünſtigung Jhro Kayſerl. Majeſt. von dannen nicht weiche / noch anderswo ſich hinbegebe. III. Alle und jede unbewegliche Güter ſollen in dieſem Stand / wie ſie jetzo ſind / der Durchleuchtigſten Cammer / die beweglichen aber ſo wohl in der Veſtung Mongatſch / als in Ungarn / oder anderswo würcklich vorhandene Güter / ſollen deren Waiſen und Kindern wieder eingeraumet werden. Was aber die Herrſchafft Mongatſch zu St. Micklos gehörige Güter betrifft / ſolle deren Reſtitution bis zu Jhro Kayſerl. Majeſt. Reſolution ausgeſtellet bleiben. IV. Der Frau Fürſtin Jus dotale betreffend / ſo weit ihr daſſelbe durch die Ehe-Pacten von dem verſtorbenen Fürſten Ragozy obligirt iſt / ſoll ſie ſolches entweder in gleich-gültigen Gütern / oder in einem jährlichen gebührlichen Intereſſe, doch ohne einige Præjudiz der Waiſen / beſitzen / wie dann auch alle Mobilien / verſtehe Kleinodien und andere Dinge / welche ihr / und nicht denen Waiſen oder andern zuſtändig zu ſeyn / ſie mit einem Eyd beſtättigen wird / ihr eigenthümlich verbleiben ſollen / doch alſo / daß was denen Waiſen zuſtändig / (wo ſolches ſo wohl in der Veſtung Mongatſch / als anderswo ſo wohl in- als auſſer dem Königreich Ungarn Befindliches wird von dem Kayſerl. Cammer-Rath Herrn Ladißlao Joanni / und denen andern Herren Commiſſarien ſeynd beſchrieben worden) ſie auszuhändigen / gehalten ſeyn ſolle / zumalen Jhro Kayſerl. Majeſtät die Tutel berührter Waiſen zukommet. V. Berührte Frau Fürſtin ſolle diejenigen Inſignia, welche der Töckely zum Zeichen / daß er vom Türcken inveſtiret ſey / bekommen / nemlich den Fahnen / Puſican / Kleid / Fürſten-Kappe ꝛc. ohne einige Ausrede in Originali in die Hände des gemeldten Raths überantworten. Jngleichen alle Mobilien / welche dem Töckely und andern Rebellen zuſtändig ſind / und ſolches an Eydesſtatt. VI. Gleichermaſſen ſolle die Frau Fürſtin und die Baronen / Edele / Beampte / Soldaten und Bediente / wes Standes ſie immermehr ſeyn mögen / alle Mobilien unterſchiedlicher Perſonen / welche dieſelben aufzuheben gegeben / und noch in Mongatſch aufbehalten werden / vermittelſt eines Eydes / gedachtem Rath einhändigen / nebenſt allem Geſchütz / Munition und zur Artillerie gehörigen Sachen; ingleichen denen zur Veſtung und der Palancke gehörigen Waffen. VII. Alle bewegliche und unbewegliche Güter aller Baronen / Edlen / Beampten / Soldaten und Bedienten / ſollen ihnen in demjenigen Stand / darinnen

ſie ſich itzo bey der Durchleuchtigſten Cammer befinden/ wieder eingeraumet werden/ welches aber nur von denen zu verſtehen/ welche ſich würcklich ergeben/ nicht aber von denen/ welche noch dem Töckely anhangen/ als derer Güter billich dem Königl. Fiſco heimgefallen ſind/ und dem gemeldten Rath müſſen zu Handen geſtellet werden/ doch mit dieſem Zuſatz/ wo einer oder anderer die Kayſerl. Gnade begehren würde/ ſollte ihme ſolche auf Interpoſition der Frau Fürſtin unverſaget ſeyn. VIII. Berührte Baronen/ Edlen/ Beambten ſollen ſich ſämtlich Kayſerl. Majeſt. ergeben/ und aufs neue den Eyd der Treue leiſten/ auch künfftig ein jeder derſelben zu Hauſe friedlich halten/ noch ohne Special-Conduct des Kayſerl. Generalats in dieſem Paß in andere Provinzien auſſer dem Reiche/ vielweniger zum Töckely reiſen/ oder mit ſelbigem/ unter was Prætext es auch ſeyn möge/ Correſpondenz pflegen/ im widrigen ſolle die ertheilte Amneſtia ihnen nichts nützen. IX. Die Ausführung der Beſatzung aus den Schlöſſern der Waiſen/ wird dem Kayſerl. Gutdüncken überlaſſen. X. Die Brief und briefliche Inſtrumenten/ ſo die reſtituirende Güter betreffen/ ſollen wieder eingeraumet werden. XI. Die Ragoziſchen Waiſen ſollen der Kayſ. Tutel überlaſſen werden/ und hinfüro unter derſelben verbleiben. XII. Weder der Frau Fürſtin noch jemand andern iſt zugelaſſen/ die Ubergab der Veſtung dem Töckely zu notificiren/ zumalen er ohnedem pro civiliter mortuo gehalten wird. XIII. Ein jeder mag mit ſeinem Haußrath und Victualien mit guter Sicherheit nacher Hauſe ſich begeben/ und zwar die Privat-Perſonen ſollen ihnen ſelbſten Fuhren ſchaffen/ der Fr. Fürſtin und deren Waiſen aber/ werden genugſame Fuhren und bequeme Convoy mitgetheilet werden. XIV. Die Annehmung dieſer Puncten ſolle ohne einige Replic und Weigerung den 15. Jenner um 10. Uhr Vormittag geſchehen/ und ſolle die Kayſ. Beſatzung den 17. dieſes Monats um 12. Uhr eingelaſſen werden. Hingegen die darinn befindliche Militz aus der Veſtung in die Palancke zur ſelbigen Zeit ziehen/ auſſer der Frauen Fürſtin/ welche mit ihren Waiſen und Familien in der Veſtung verbleiben kan/ bis ihre Sachen füglich können diſponiret werden. XV. Alle dieſe Puncten ſollen auf Seiten der Frau Fürſtin und der Ihrigen fleißigſt beobachtet werden/ dann wo man im geringſten dawider handeln würde/ ſo ſolle alles abgehandelte null und nichtig ſeyn und bleiben.

Nachdeme nun ſolcher Geſtalt die Töckeliſche Gemahlin gedachter Veſtung Mongatſch im Namen Ihro Kayſerl. Majeſt. dem General Caraffa übergeben / ſo hatte gedachter General hierauf das in ſelbiger Veſtung gefundene Hertzogl. Hütlein / ſamt dem von der Ottomanniſchen Pforten dem Töckely ertheilten / und auf Pergament mit Gold beſchriebenen Commando, oder Inſtallirung / wie auch die dazu gehörige Türckiſche Fahne / Säbel / Cafftan / und andere dergleichen Signa Ihr. Kayſerl. Majeſtät überſchickt. In dem Zeughaus aber befanden ſich 40. Stück Geſchützes / wovon das groſſe eine 18. pfündige Kugel ſchoſſe / 3. Feuer-Mörſel / ſo 5. 6. und 24. pfündige Bomben wurffen / 3. andere Stück / 24. Bomben von Metall / ſo 60. pfündige ſteinerne Kugeln wurffen / 30. Carcaſſen / 700. eiſerne gefüllte Hand-Granaten / 700. gläſerne dito / 6. Petarden und Mauerbrecher / 21. allerhand Art ſchöner Büchſen / 3. metallene Mußqueten / 300. gemeine dito / 49. Janitſcharen-Röhre / 102. andere Büchſen / 26. gemeine Corabiner / 66. Piſtolen / ein Geſchütz mit 3. Läuffen / 30. breite Schwerdter / 50. Carcaſſen mit Helmen / 1000. zehenpfündige Stück-Kugeln / 1500. ſiebenpfündige / 5000. fünffpfündige / 500. vierpfündige / 150. achtzehnpfündige / 100. achtpfündige / 100. dreypfündige / 600. viertelpfündige / 3000. allerhand Falconet-Kugeln / 12000. eiſerne Mußqueten-Kugeln / 2000. bleyerne dito / 4. Centner Lunten / 24. Ketten in Stück zu laden / 20. Centner Eiſen und Stahl / und 24. Faß Mußqueten-Pulver. Anfangs wurde das Interims-Commando dem Grafen Torzy / Obriſt-Wachtmeiſtern vom Caraffiſchen Regiment / aufgetragen / nachmals aber wurde Graf Jörger zum Commendanten daſelbſt von Ihro Kayſ. Maj. ernennet.

Am Kayſerl. Hof wurde im Hornung berührten Jahrs die Austheilung unterſchiedlicher hoher Kriegs-Chargen vor die Hand genommen / und zwar ſo wurde unter andern der General-Wachtmeiſter Baron Diepenthal / geweſener Gouverneur und Commendant in Erlau / zum Feld-Marſchall-Lieutenant benahmet; allein derſelbe hatte gar bald nach erlangter dieſer hohen Charge dieſes Zeitliche daſelbſt geſegnet / deſſen Cörper den 9. Febr. nacher Wien gebracht / und bey denen Dominicanern beygeſetzt wurde. Ihro Kayſerl. Majeſt. hatten auch den Obriſt-Lieutenant / Graf Jörger / zum Commendanten in Mongatſch / wie oben gehöret / allergnädigſt ernennet / und zum Obriſten declariret. Prinz Euge-

Eugenius von Savoyen wurde gleichfalls in Anſehung ſeiner Meriten und Tapfferkeit zu einem Feld-Marſchall-Lieutenant erkläret / der General Caraffa aber zum General-Kriegs-Commiſſario, und weilen der General Leßlie / ſtetiger Unpäßlichkeit halben / ſeine bishero nebens der gehabten Kriegs-Præſidenten-Charge in Unter-Oeſterreich und ſelbigen incorporirten Landen / ſamt dem ihme ohnlängſt conferirten Ober-Commando eingeſchickt / ſo wurde ſolches dem General Caprara aufgetragen. Graf Heinrich Johann von Dünewald wurde wegen ſeiner dem Hauß Oeſterreich ſo viele Jahr treu-geleiſteten Kriegs-Dienſten zum General-Feld-Marſchall von Ihro Kayſerl. Maj. allergnädigſt denominiret / Graf Maximilian von Thurn / Statthalter von Gräz / aber zum Feld-Marſchall-Lieutenant / und der Obriſt-Lieutenant des Dünewaldiſchen Regiments / Graf von Hofkirch / zum Obriſten / dergleichen Charge der Baron de Rigoni und der General-Adjutant von Hoffmann / ſo dann der Marquis Doria über das Caraffiſche Regiment erhalten.

Der zur ſelbigen Zeit ſehr unruhige Töckely hatte ſich inzwiſchen / als die Veſtung Mongatſch noch bloquirt gehalten wurde / mit 2000. Rebellen / nebenſt etlichen hundert Türcken / in einem Flecken Telegeb / an dem Fluß Sebelsheres / zwey Meilen von Großwardein gelegen / geſetzet / und verſchantzet gehabt / von dannen er durch die Streifffereyen den benachbarten Geſpanſchafften groſſen Schaden zugefüget: Als nun der General Heußler hiervon Kundſchafft erhalten / hat er einige Teutſche und Ungariſche Militz zuſammen gezogen / und die Gelegenheit / daß der Fluß ſtarck zugefrohren / wahrgenommen / alſo / daß gedachter General mit den Seinigen aufgeſeſſen / und ohnerachtet der beſchehenen Warnungs-Schüſſe aus Groß-Waradein / den 9. Febr. N. C. den Töckely in ſeinem Lager unverſehens angegriffen / und ſo glücklich mit demſelben getroffen / daß der Rebellen bey 600. zu Roß und Fuß auf der Wahlſtatt geblieben / und nebens 11. Standarten und Fahnen / 252. Gefangene bekommen / unter welchen der Principal-Capitain und Rebell Genay / nebens 18. andern Officierern ſich befunden: Der Töckely aber hatte ſich mit ſeinem Reſt nach Gyula retiriret: Und weilen eben dazumalen zugleich Kundſchafft eingelauffen / daß eine Töckeliſche Parthey / in 300. ſtarck / gegen Zathmar ausgegangen / daſelbſten Contribution und an-

ders zu erpreſſen / iſt ſolche nicht weniger durch die von dem General/ zu dem End ausgeſchickte Parthey/ glücklich geſchlagen/ und derſelben gute Beute abgenommen worden. Welche glückliche Treffen der General durch einen Rittmeiſter/ La Port, den 4. (14.) Febr. Ihro Kayſ. Maj. nebens den eroberten 11. Standarten und Fahnen zum Zeugnuß allerunterthänigſter Treu berichten und überreichen laſſen.

Die bishero von den Chriſten bloquirt-gehaltene Türckiſche Veſtung Stuhlweiſſenburg hatte mit Hungers-Noth und andern Drangſalen unterdeſſen ſehr viel zu thun/ und obgleich die Beſatzung daſelbſt eine Chriſtliche Convoy, ſo nach Palotta gewollt/ verkundſchafftet/ ſich derſelben bemächtiget/ und 4. mit Proviant beladene Wägen und 16. Ochſen erobert/ und in Stuhlweiſſenburg eingebracht; dieſe geringe Beute war nicht ſo zulänglich/ daß die Noth nicht je länger je mehr darinnen zunahme; wie dann der Commendant alle Mittel ſich zu retten ſuchte/ und ſchickte zu dem End einen Huſſain Baſſa / in Begleitung 7. anderer Türcken/ gegen Griechiſch-Weiſſenburg/ um Succurs zu begehren/ welcher Baſſa auch mit einem kleinen Schifflein auf der Donau bis an das Schloß Erdödi kommen ware / in Meynung / daß darinnen niemand ſeye; als er aber gewahr wurde/ daß Leute allda wären / begab er ſich mit ſeinen Leuten in die Mitte des Stroms/ und ruderten mit aller Macht um ſich zu ſalviren: Wie nun der Commendant zu gedachtem Erdödy ſolches erſehen/ ſchickte er geſchwind einige Land-Heyducken mit einem Schiff/ um die Türcken zu verfolgen/ nach/ ſo ſie auch zwiſchen Erdödy und Walcowar antraffen: Die Türcken ſolches ſehend / ruderten in den andern Fluß / aber die Heyducken gaben Feuer auf ſie / und verwundeten zwey Türcken / wurden endlich auch alle ſieben gefangen/ der Huſſain Baſſa aber ſalvirte ſich mit der Flucht auf das Land / und kame gerad nach Walcawar / glaubend / daß Türcken darinnen wären/ und rieffte in Türckiſcher Sprach / daß man ihn über den Fluß holen möchte / worauf der Commendant alſobald einige Heyducken / ſo der Sprach kundig waren / mit einem kleinen Schifflein hinüber ſchickte / ſo ihn überbrachten; wie er nun müſſe erſchrocken ſeyn/ als er ſich unter der Chriſten Gewalt befunden / iſt leicht zu erachten; er wurde aber nachmals mit ſamt ſeinen Brieffen durch den Commendanten nach Eſſeck/ dem Grafen von Aſpermont zugeſandt / um ſolchen ferner nacher Wien

zu

zu bringen. Daß alſo dieſe geſuchte Hülff vergeblich war/ dannenhero der Commendant/ damit er nicht mit unwilligen Hunden fechten möchte/ jedem/ ſo Luſt aus der Veſtung zu gehen hatte/ den Abmarch verſtattete.

Die Stuhlweiſſenburger hatten hierauf im Merzmonat ſchlechte Zeiten / dann aus ſelbiger Veſtung giengen den 11. (21.) Martii 120. Türcken / Männer und Weiber heraus / und verfügten ſich mit einem Paß von dem Cardinal Collonitſch nach Raab / welche nicht allein die groſſe Hungers-Noth bekräfftigten / ſondern auch die ehiſte Ubergab verſicherten. Kurtz hierauf giengen abermals über hundert Türcken aus der Veſtung/ welche die Guarniſon von Veſprin gefangen. Die Guarniſon von Zombeck hatte auch etliche und 30. Mann / ſo gleichfalls aus Stuhlweiſſenburg gegangen waren / gefangen bekommen. Endlichen aber/ als die Kayſerl. Regierung den hochvernünfftlichen Schluß gefaſt/ dieſen Ort / als vor welchem nichts von Gran / Raab und Gomorren ſonſten faſt ſicher war / durch eine formale Bloquade dergeſtalt einzuſchlieſſen / damit an Ubergab derſelben kein Zweiffel mehr erſcheinen möchte ; ſo wurde auf Gutbefinden Ihrer Durchl. Herrn Marggrafen von Baaden/ ſo eben in eigenen Angelegenheiten / dero Commendantenſchafft in Raab betreffend/ ſich dieſer Orten aufhielten/ reſolviret/ hierzu einige Teutſche Trouppen unter dem Commando des Freyherren von Ariezaga / Obriſten und Commendanten in Leopoldſtadt/ ſamt der unter Herrn Grafen Buthiany ſtehenden Ungariſchen Militz zu gebrauchen/ mit der fernern Intention, und im Fall dieſe Bloquade nichts effectuiren würde/ den Ort mit würcklicher Belagerung anzugreiffen.

Mit dieſer Veſtung Stuhlweiſſenburg hatte es im Aprilmonat ein gar ſchlechtes Ausſehen/ und weil man zu Ende deſſelben am Kayſerl. Hof genugſam verſichert ware/ daß ſelbiger Baſſa und Commendant allda eine nachdrückliche Gewalt erwarte/ und in deſſen die Seinigen auf einen ſtarcken Succurs vertröſtete / wurde endlichen dem Obriſten Ariezaga, Commendanten zu Leopoldſtadt/ das Directorium über die Bloquirung ſelbiger Veſtung aufgetragen / und für nöthig erachtet / mit einem Corpo Teutſcher Völcker ſolche anzufallen ; zu Folge dieſer Ordre begab ſich bemeldter Obriſter mit der zu ſich genommenen 6000. ſo wohl Teutſcher / als Ungariſcher Mannſchafft dahin / und wurde im March durch die Gräntz-Huſaren von Dotis / Pupa und Veſprin verſtärcket.

Als er aber den 25. April daſelbſt angelanget/ ſchlug er ſein Läger gegen das Ofner-Thor / und beſetzte ſolchen Ort rings herum mit Wachten; jedoch that er / weiln er den Ort aus Kayſerl. Befehl annoch mit Feuer-Einwerffen verſchonen ſollte / keinen Schuß auf die Veſtung / ſondern ſchickte am 1. May einen Obriſt-Lieutenant hinein / den Feind zur Ubergab zu bewegen / welcher jedoch zur Antwort gab / daß man hierzu noch keine Urſach habe. Bald darauf kam eine Parthey bey dem Belgrader-Thor heraus/ welche der Teutſchen Vorwacht angriffe/ ſo aber bald wieder hinein getrieben wurde/ wiewol es zu beyden Seiten Köpffe gekoſtet. Bey dieſer muthigen Reſolution verharreten die Belägerten bis auf den 4. dito. Dann wie ſelbigen Tags der Herr Graf Buthiany mit ſeiner Miliz anlangte/und ſie ſelbigen bey dem Fluß Sarowiz lagern ſahen/ thäten ſie ſehr viel Canon-Schüſſe / um ſolchen von dannen zu vertreiben; in welcher Zeit man aber einen Türcken gefangen bekommen / welcher berichtet/ daß groſſer Mangel in ſelbigem Ort ſey.

Am 5. dieſes ließ ein vornehmer Türck eine Ungariſche Chriſtin / jedoch mit Zurückhaltung eines Kindes von 5. Jahren / von ſich / mit Verſicherung/ daß ſie ihr Kind/ wann ſie ihm 5. Pfund Toback einſenden würde/ auch haben ſollte; womit ſie dann aus dem Thor gelaſſen worden. Dieſe Frau beſtättigte den groſſen Mangel ſelbiges Orts/ und ſagte/ daß ſie insgeſamt / auſſer dem Janitſcharen-Aga / zur Ubergab geneigt wären. Am 6. dieſes thaten die Feinde/ ihre Unerſchrockenheit zu erweiſen/ wieder einen Ausfall auf die Teutſchen / in welcher Zeit aber der Herr Obriſt Ariezaga Gelegenheit bekam / weiter unterwarts des Fluſſes Bodack anzurücken/ und gelangte die Avantgarde bis unter die Stücke der Stadt. Um Mittag kam ein Chriſtlicher Bauer aus der Veſtung/ welcher erzehlte/ daß der Vezier / als er die Reſolution der Ungarn und Anruckung der Teutſchen geſehen/ zum Baſſa gegangen/ mit ſelbigem zu ſpeiſen / worauf nach dem Eſſen ſich beyde zum Janitſcharen-Aga verfüget / mit welchem ſie lange Unterredung gepflogen. Um 2. Uhr entrann ein junger Türck aus der Veſtung / welcher alles vorhergedachte bejahete. Um 4. Uhr ſendeten die Commendanten einen wohlbekleideten Türcken heraus / welcher ſich nach der nahe angerückten Avantgarde begab/ und ſagte/ daß er mit 2. Ungariſchen Capitainen zu reden verlangte / die man dann alſobald hervor kommen lieſſe/ in welcher Zeit viel andere

dere Türcken mit ſonderbarem frölichen Geſicht heraus kamen/ gedachten Capitainen entgegen zu gehen. Da dann einer von ihnen / ſo vorher ritte/ fragte/ was die Kayſerl. Armee verlange? worauf zur Antwort ertheilet wurde: Die Stadt! auf welchen Bericht jener verſetzte: Daß ſie hierüber ſich erſtlich bedencken müſten/ verlangten aber doch einmüthig/ daß von den Belägerern das Begehren / die Stadt zu haben / ſchrifftlich ſolle aufgeſetzet werden/ damit ſie nachgehends einige Deputirte hinaus ſenden könten/ zu parlamentiren/ und fügten weiter hinzu: Haben dann wir nicht auch zu hoffen/ daß wir/ gleich denen in Erla / unſere Accords-Puncten nach Wien zu dem groſſen Kayſer ſchicken dörffen? Worauf geantwortet ward: Daß man dergleichen Erlaubnus vom Hofe nicht hätte / doch wollte man zuſehen / daß ihnen in ihrem Begehren möchte willfahret werden.

Den Tag darauf ward das Begehren / wie man die Ubergabe verlangte / ſchrifftlich hineingeſandt / da hingegen die Türcken verſprochen/ und bey ihrem Bart einen Eyd abſtatteten/ die Antwort ſchrifftlich durch den Abdola Aly Bey, und den Zorbaſta, wieder heraus zu ſenden. Es erſchienen auch alſo dieſe / nebſt noch einem dritten/ am 8. Tag der Belagerung/ um 10. Uhr / den Accord nicht allein im Nahmen der 3. Commendanten / ſondern auch der gantzen Guarniſon und Gemeine zu offeriren; derohalben dann die Kayſerlichen einige nähere Puncten aufgeſetzet / welche die Türcken / ſolche ihren Mitbrüdern zu hinterbringen/ zu ſich genommen/ um hierüber den gewöhnlichen Divan, oder Rath zu halten/ mit gegebener Parole, alſobald eine Antwort darauf zu ertheilen/ welche auch von denen obgedachten dreyen in das Kayſerl. Lager mit einer abſoluten Beypflichtung/ und Unterſchrifft der dreyen Baſſen/ und geſamter Guarniſon gebracht ward/ nemlich daß ſie / mutatis mutandis, in Gleichförmigkeit derer von Erla/ tractiren wollten/ ſo dann auch erfolget / und wurden zwiſchen beyden Partheyen / als Herrn General Graf Adam Buthiani, Herrn Vice-Commandenten in Raab/ Eſterhaſi de Galantha, und Herrn Baron von Ariezaga, und ſodann zwiſchen dem Vezier-Baſſa/ Achmet Baſſa/ und dem Janitſcharen-Aga Zagliargi Baſſi Oſman, folgende Accords-Puncten geſchloſſen / und von obgedachten Herren Generalen und Baſſen unterſchrieben:

1. Das Caſtell und Stadt/ mit aller Munition/ Stücke/ und was

darzu gehöret / wie auch Glocken / und alles andere / ſo zu dem gemeinen Gebrauch dienlich / ſoll ohne Betrug verzeichnet / und die Minen / im Fall dergleichen entweder unter der Stadt / oder denen Vorſtädten verborgen / entdecket werden. 2. Die Beſatzung und alle Einwohner ſollen freyen Abzug haben mit Ober- und Unter-Gewehr / aller ihrer Haabe / Pferden / und anderm Viehe / und ſoll niemand dißfalls einiger Schaden zugefüget werden. 3. Die Chriſtliche Weiber / ſo Sclavinnen von 18. Jahren und darunter / welche Kinder haben / ſollen ſelbige dem Vatter laſſen / dieſe aber denen Kayſerl. verbleiben; denen aber / ſo über 18. Jahr ſind / ſoll frey ſtehen / entweder mit denen Türcken abzuziehen / oder auch zu verbleiben; die aber / ſo wohl männ- als weiblichen Geſchlechts / welche unter 18. Jahren / ſollen ohne Hinderniß in die Kayſerl. Hände gelieffert werden / auch Falls einer von den Türcken ein Chriſt zu werden verlangte / ſolches zu verhindern. 4. Es ſollen 300. Wägen / um die Güter biß St. Catharina bey der Donau zu führen herbey gebracht werden. Bey obgedachter Donau aber ſollen 70. Schiffe / oder / Falls dieſe zu wenig / noch mehrere fertig ſeyn / ſolche Güter in ſalvo zu bringen / indeſſen aber die Wägen beladen werden. Wann der Auszug geſchicht / ſollen unterſchiedliche vornehme Türcken zu Geiſſeln bleiben. 5. Bey dem Auszug ſollen genugſame / ſo wohl Teutſche als Ungariſche Officierer / die Ausziehende bis an die Donau / und wann ſie allda eingeſchiffet / bis nach Jllock zu begleiten / verordnet werden; indeſſen aber einige vornehme Türcken in Eſſeck zu Geiſſeln verbleiben / bis gedachte Officierer und Schiffe wieder zurück kommen / worauf ſodann die gedachte Geiſſeln ſollen frey gelaſſen werden. 6. Alle Chriſtliche Sclaven / ſo in der Veſtung befindlich / groß und klein / jung oder alt / ſollen alſobald bey Annehmung der Capitulation, auf freyen Fuß geſtellt werden. Dieſe Articul wurden von denen obgedachten ſo wohl Chriſtlichen als Türckiſchen hohen Officierern unterſchrieben / auch ſofort von allem Jh. Durchl. der Herr Marggraf von Baaden / durch den Vice-Generalen von Raab / Hn. Graf Cichi / an Mittwoch Abends benachrichtiget / der dann alſofort nacher Laxenburg abreiſete / um Jhrer Kayſerl. Majeſt. von dieſem glücklichen Succeſs Nachricht zu ertheilen. Wenig Stunden hernach langte Herr Johann Jacob Fiſcher Jngenieur an / ſo von dem Herrn Ariezaga mit Brieffen an Jhre Durchl. und andere Miniſtros, wie auch einen

an die Cammer Jhrer Kayſerl. Majeſt. anhero ſpedirt worden/ woraus man die Particularia obgedachten Succeſſes erſehen. Die einige noch übrige Hoffnung der Türcken/ um ihr Leben bey der Pforten zu ſalviren/ iſt geweſen/ einige der Jhrigen nach Wien abzuſenden/ Jhr. Durchl. zu erſuchen/ daß dieſelbige geruhen möchten/ bey Jhro Kayſerl. Majeſt. zu intercediren/ damit von deroſelben ihre Capitulation geſiegelt und unterſchrieben werden möchte. Wie nun ſolcher wegen der Aly Aga, und Aalybeeck am 13. May zu Wien anlangeten/ wurde ihnen eine Caroſſe mit einem Stadt-Officier entgegen geſandt/ und weil es bereits ſpät/ ſo wurden dieſelbe mit der Wacht in die Herberge zum güldenen Ochſen begleitet/ und begab ſich alſobald/ ſie bey dem Abend-Eſſen zu divertiren/ der Dollmetſcher Herr Marcus Antonius Momata della Torre zu ihnen/ durch deſſen Anweſenheit und freundliche Tractirung ſie ſich ſehr vergnügt bezeuget/ auch den erſten Trunck in Geſundheit des Römiſchen Kayſers brachten/ und den andern in Geſundheit des Veziers/ dann ſo nennten ſie den Kriegs-Præſidenten/ Herrn Marggrafen von Baaden/ welcher dann bemühet war/ daß in ihr Begehren verwilliget werden möchte. Weßwegen er auch aufs neue den Herrn Vice-General von Raab/ Herrn Graf Cichi/ mit mehrerer notitia und Erläuterung nach Laxenburg an Jhre Kayſerl. Majeſt. abordnete.

Des folgenden Morgens/ als den 14. nachdem die Puncten der Capitulation überſetzet/ wollten Jhro Durchl. dieſe Abgeordnete in dero Pallaſt ſelbſt hören/ welches/ wie es geſchehen/ begaben ſie ſich in Perſon nacher Laxenburg/ an Jhr. Kayſerl. Majeſtät Bericht abzuſtatten/ und nachdem daſelbſten über die Weiſe/ ſie abzufertigen/ eine Conferenz gehalten worden/ langeten Jhr Durchl. wieder zu Wien an/ und ward darauf denen beeden Abgeordneten die unterzeichnete Capitulation wieder eingereichet/ welche nachgehends auf der Poſt/ unter Begleitung des Herrn Grafen Zichi, nacher Stuhlweiſſenburg abgereiſet. Es waren zwar einige hohe Miniſtri der Meynung/ daß man die Stuhlweiſſenburgiſche Capitulations-Puncta allerdings nicht eingehen ſollte/ Urſach/ daß vielleicht andere noch übrige Plätze/ in Hoffnung/ dergleichen auch zu erlangen/ es auf die Extremität wagen und ankommen laſſen würden; ferner daß durch die ausziehende Miliz die Beſatzung in Griechiſch-Weiſſenburg noch mehr verſtärcket würde; dann auch durch

die hergeliehene 70. Schiffe die vorhabende Schiff-Brücken-Verfertigung mercklich verhindert werden dörffte; weßwegen es rathſamer ſchiene/ daß man ſolche Veſtung/ in Anſehung daß die Lebens-Mittel nicht mehr auf drey Wochen ſich erſtreckten/ mit fernerm Ernſt angreiffen/ und durch Bombardiren und Feuer-Einwerffen ſelbige auf Gnad und Ungnad zur Ubergab zwingen ſollte; ſo haben doch Ihre Kayſerl. Maj. aus hoher und großmüthiger Klugheit/ auch angebohrner Milde und Gütigkeit/ dieſer Einwendung ungeachtet/ die überreichten Puncta unterzeichnet/ dieſes aber darbey verändert/ daß die Beſatzung nicht weiter als bis Illock convoyret werden ſollte/ damit man deſto eher die Schiffe nacher Eſſeck zurück bringen/ und den Brücken-Bau beſchleunigen könnte. Iſt alſo hierauf die Türckiſche Guarniſon/ 1100. Mann ſtarck/ jedoch meiſtentheils ungeſund/ und in allem bey die 4000. Seelen/ heraus gezogen; da zwar einige Türcken zurück geblieben/ Chriſten zu werden/ hingegen viel Chriſten-Weiber mit den Türcken ſich hinwegbegeben/ welche alſobald des andern Tags/ in Begleitung des Vice-Generals Cziczi, den March gegen die Donau fortgeſetzet/ und allda eingeſchiffet worden. Sobald aber die Türcken ſich heraus ins Feld begeben hatten/ zogen die Kayſerlichen in ſchöner Ordnung/ in 500. Teutſche hinein/ die Ungarn aber/ ſo wohl zu Roß als zu Fuß/ blieben/ bis auf weitere Kayſerl. Ordre, in den Vorſtädten/ und wurde dem höchſten Geber und Verleiher aller Victorien den 20. dito durch ein ſolennes Te Deum Laudamus, unter völliger Löſung der Stücke/ Danck geſagt/ und darauf ſobald die Viſitirung des Zeug- und Proviant-Hauſes vorgenommen/ da man dann an Artillerie/ Munition/ Feuer-Materialien/ und anderer Geräthſchafft in der Veſtung gefunden: Erſtlich/ zwey Türckiſche Stücke/ deren eines eine vier- und das andere eine ſechspfündige Kugel ſchieſſet. Ein Teutſches Stück/ ſo 60. pfündige Kugeln ſchieſſet/ und An. 1542. gegoſſen worden. Ein Türckiſches Stück/ ſo eine 48. pfündige Kugel ſchieſſet. Drey vierzig-pfündige Stücke/ vom Kayſer Rudolpho II. davon zwey Anno 1596. und das dritte 1598. gemacht worden. Ein vierzig-pfündiges Stück von Maximiliano II. zwey Türckiſche Stücke/ ſo etwas beſchädiget/ eines von 36. und das andere von 28. Pfunden. Drey 24. pfündige Feldſchlangen von Rudolpho II. 1598. Eine 14. pfündige Feldſchlange von Maximiliano II. 1571.

Ein

Ein lang dreyzehen-pfündiges Türckiſches Stück. Zwo zwölff-pfündige Türckiſche Feldſchlangen. Ein zwölff-pfündiges Stück von dem König Ferdinando 1533. Zwey zehen- und ein acht-pfündiges Stück/ von Johann Friedrich Herzogen zu Sachſen 1533. Zwey Falconetlein von ſechs und ſieben Pfund / von König Ferdinando 1532. Ein ſieben-pfündiges Falconetlein von Maximiliano II. 1571. Ein lang vier-pfündiges Türckiſches Stück. Ein lang vier-pfündiges beſchädigtes Stück 1511. Ein vier-pfündiges Stück mit der Stadt Stuhlweiſſenburg Wappen. Eine lange drey-pfündige Türckiſche Feldſchlange. Fünff drey-pfündige Türckiſche Stücke. Ein drey-pfündig Stück von Ferdinando III. 1653. Ein drey-pfündig Teutſches Stück von Eiſen. Sechs dritthalb-pfündige Türckiſche Stücke. Ein dritthalb-pfündiges Teutſches Stück. Neun zweyfündige doppelte Falconetlein von Jhr. Kayſ. Maj. Leopoldo 1663. Zwey zwey-pfündige doppelte Falconetlein von dem König Ferdinando 1531. Vier anderthalb-pfündige Teutſche Falconetlein/ 1531. und 1584. Sechs ein-pfündige einfache Türckiſche Falconetlein / ohne Lavetten. Ein Türckiſch eiſern Falconetlein. Ein Türckiſch eiſernes Falconetlein ohne Lavetten. Drey einfache Türckiſche beſchädigte Falconetlein ohne Lavetten. Zwey Stücke von vier und zehen Unzen / zuſammen 79. Stück Geſchützes. Fünf Mörſer / einer von 200. Pfund / von Kayſer Maximiliano II. 1571. Die andern von 100. 40. 28. und 20. Pfund. Sechs hundert acht und achtzig Fäſſer/ oder Centner gut Pulver; ander Pulver / ſo nicht ſo gut/ und theils feucht / ohne Fäſſer / und auf Hauffen geſchüttet / ohngefähr 232. Tonnen; und in einem andern Gewölb in Brettern / bis 50. Tonnen gantz verdorben Pulver/ zuſammen 97. Fäſſer. 170. Centner Bley. 77. Centner Türckiſche Lunten. Funffzehen gefüllete 60. 30. und 10. pfündige/ und 399. dreyßig-pfündige Bomben. 4500. gefüllte Hand-Granaten / und 2500. leere. 128. leere zehen-pfündige Granaten / die Mauren zu brechen / und 37. ſechs-pfündige. Zehen tauſend Röhren für Granaten. 3256. vierzig-pfündige Stück-Kugeln. Tauſend ſechs hundert ſechs und dreyßig zu 2081. vier und zwantzig-pfündige/ und tauſend allerley Art Stück-Kugeln. 3500. Kugeln zu einfachen Falconetlein. Funffzehen Käſten mit kleinen bleyernen Kugeln für die Röhre. Zween Kiſten mit guten Piſtolen / und eine mit verdorbenen. Ein Geſchütz

ſchütz mit ſechs Mußqueten-Läufften/ſo ein Pferd ziehen kan. Achtzehen groſſe und gute Mußqueten/ und 54. nicht montirte. Neunzehen nicht montirte Türckiſche Büchſen/und drey Käſten mit Pfeilen. 41. Schilde. 60. neue Türckiſche Taſchen / die Ladung der Röhre hinein zu thun / und 85. Pulver-Hörner. 486. allerhand Janitſcharen-Röhre. 69. Sprützen/ bey einer Attaque das Feuer zu löſchen. Eine gute Anzahl Hauen/ Schauffeln/ Steinpickeln / Hämmer zum Miniren ꝛc. theils mit Handhaben/ und theils ohne Handhaben. 16. Türckiſche Wägen/ die Stücke zu führen/ und mehr andere Wägen von allerhand Arten/ wie auch allerhand Lavetten zu den Stücken. Radſchienen und Räder auf Teutſche Manier / und viel ander Holtzwerck / Wägen zu machen. Zween Amboß/ und ſoviel Blaßbälge. 20000. allerhand Batterien-Nägel. Viertzig Centner neu Eiſen / und zwanzig Centner allerley Eiſen zu Stücken/ Wägen und Rädern. Ein metallenes Rad zu einem Brunnen. Ein groß Türckiſches Seil/ 100. Klaffter lang / mit unterſchiedlichen andern groſſen und langen Seilen von allerhand Art. 20. Centner gut geſponnen Garn/ und 7. Centner altes und verdorbenes. Viel Pulver-Säcke von Leder. 43. Dutzent härinne Säcke zu Sand. Zwey Flaſchen voll Stein-Oel/ ohngefähr 80. Pfund in jeder/ 4. Centner Pech. 19. Türckiſche Bett-Decken / und mehr anders dergleichen. Im übrigen aber haben die Einwohner allen Proviant aufgezehret/und nur noch vierzehen Stück Kühe und dreyzehen Pferde gehabt.

Unterdeſſen lieffen vom Vezier/ und denen andern zweyen Baſſen/ die den Ort übergeben hatten / Brieffe ein / davon einer an den Marggrafen von Baaden/ deſſen Höflichkeit die nach Wien geſchickte Türcken bey ihrer Rückkunfft trefflich gerühmet hatten / gelautet / und folgender maſſen eingerichtet war: Glückſeeligſter hochbegabter höflicher Fürſt/ groſſer Vezier / des Römiſchen Kayſers liebſter Freund und Bruder/ wir thun / nechſt einem aufrichtigen Gruß / deſſen hochgeehrten Perſon hiermit zu wiſſen / welcher Geſtalt zu der glückſeeligen Zeit / da bey uns die Reſolution eures gütigſten und Glorwürdigſten Kayſers / unſers gnädigſten Herrns / angelanget / wir ſo wohl hierdurch / als auch durch euere dabey befindliche ſehr höf- und freundliche Brieffe/ wie nicht weniger durch das geneigte Bezeugen gegen unſere dabey Abgeordnete / Aly Aga, und Aly Bay, ſonderbar ſind erfreuet und getröſtet worden. Ja wir

wir wiſſen faſt nicht/ wie wir genug dancken ſollen/ daß durch die Göttliche Verſehung nicht nur wir/ ſondern auch alle die Unſerige/ vermittelſt eurer Vorbitt/ von der Gütigkeit eures ruhmwürdigſten Kayſers/ den der hohe GOtt mit ſeinen Göttlichen Gnaden dafür belohnen wolle/ ſo mildreich ſind bedacht worden. Wie dann/ zu Folge der höchſten Verordnung/ die euer Kayſer ſelbſt unterzeichnet hat/ einer hochgedachter Gen. Graf Budiani, ſamt denen andern Officierern nicht zugelaſſen/ daß einigen unter uns der geringſte Verdruß beydes in Abzug aus der Stadt/ als auf dem Wege bis nach der Donau/ wäre zugefüget worden: So/ daß wir in ſchönſter Ordnung/ neben denen zur Begleitung beorderten Teutſchen und Ungarn/ in der St. Catharinen-Inſel glücklich angelanget ſind. Von hieraus nun haben wir Eu. Durchl. die gegen uns ſo geneigt geweſen/ dieſen Brief geſchrieben/ und ſolchen zu euren Füſſen überſandt/ damit der Welt dieſer aufrichtig-geſchloſſene/ und treulich-gehaltene Accord möge kund werden. Ubrigens hoffen wir/ ſo bald die Schiffe werden fertig ſeyn/ auf den Morgen beyzeiten abzufahren; bitten alſo GOtt/ daß er euch ferner glückſeelig machen wolle. Gegeben am 23. Tag des Monats Regab 1099. das iſt/ am 22. Maj. 1688.

Das andere Schreiben an Graf Budiani war dieſes Innhalts: Treuer und Hochgeehrter Freund! Wir haben/ nächſt mehrfältiger Begrüſſung an euere Perſon nicht ermangeln ſollen/ euch zu benachrichtigen/ daß wir glücklich zu Gian Curtaren (St. Catharina) angelanget: Und daß zu Folge höchſter Verordnung eures gnädigſten Kayſers/ wie auch des Groß-Veziers/ Fürſten von Baaden/ als Kriegs-Præſidenten/ wir vermittelſt unſerer möglichſten Beſchleunigung/ und unter dem guten Geleite des Herrn Stephani Cziczy, und deſſen untergebenen Miliz/ wohl und unverletzt allhier ankommen/ auch dem in Ofen commandirenden General beſtens recommandiret worden: Dahero wir dann auch die verſprochene Schiffe am beſtimmten Ort in völliger Bereitſchafft gefunden/ und werden/ unter Göttlichem Willen/ morgen früh unſern Weg weiter an der Donau fortſetzen; welches demſelben zur Nachricht dienet. GOtt gebe ihm ein langes und glückſeeliges Leben! Dieſe beyde Schreiben waren von Achmet Vezier dem Commendanten/ und dem Zagargi Baſſa, der Janitſcharen Aga/ unterſchrieben/ und haben die 300. Heyducken/ welche die Türcken bis nach Illock convoy-

ret/ berichtet/ daß daſelbſt ein Baſſa/ und ein Janitſcharen-Aga/ bey Ankunfft beſagter Stuhlweiſſenburger/ ihnen mit groſſem Pracht entgegen geritten/ und dieſelbe empfangen/ und wären allda ſo wohl die Türcken ausgeſetzt/ als auch ihre Bagage ausgeladen worden: Worauf dieſe/ nicht allein wegen geleiſteter Convoy, ſondern auch wegen noch anderer erzeigten Höflichkeiten ſich gar ſehr bedancket/ und ſie mit einigen Geſchencken von ſich gelaſſen.

Unter dieſen Stuhlweiſſenburgiſchen Begebenheiten kündigten die Siebenbürgiſchen Stände der Türckiſchen Pforten den Tribut völlig auf/ und ſagten derſelben gäntzlich und miteinander ab: Dann als zween Türckiſche Chiauſen bey dem Fürſten Abaffy angelanget/ welche ihm den groſſen Mangel an Geld bey der Ottomanniſchen Pforten/ und wie dieſelbe viel Millionen zu Stillung der tumultuirenden Armee austheilen müſſen/ notificiret/ und von demſelbigen begehrt/ daß er bey ſo ſchweren Zeiten/ und zu Beſtreitung der überhäufften Unkoſten/ ein mehrers/ als ſonſten gewöhnlich/ beytragen ſollte/ hat ermeldter Fürſt/ benebenſt ſeinen Land-Ständen/ ſolches gäntzlich abgeſchlagen/ mit der Entſchuldigung/ daß ſie ohne das den Teutſchen zu ihrer Unterhaltung Lebens-Mittel verſchaffen müſten. Worauf ſie dann auch ferner/ durch einhelligen Landtags-Schluß/ aller mit den Türcken gepflogenen Correſpondenz abgeſagt/ den Tribut aufgekündiget/ und freywillig reſolvirt/ in Anſehung ſo vielfältig vom Erz-Hauſe Oeſterreich empfangener Guttha en/ deſſelben erblichen Succeſſion in Ungarn ſich zu unterwerffen. Die gäntzliche Abſagung aber des Fürſtenthums Siebenbürgen von der Ottomanniſchen Pforten/ lautet/ wie folget:

Wir Michael Tellecky de Szeck, General/ Georg und Alexius Bethlen/ Ladislaus Szeckel/ von Boratszeno/ Valentin Franck/ Königlicher Richter/ und Chriſtian Szabe/ Burgermeiſter zu Hermanſtadt/ des Durchl. Fürſten zu Siebenbürgen Räthe/ Nicol. de Bethlen, und Stephan Appor von Aiſſotoyen/ Peter Alviezy/ und Johann Barſy/ Magiſtri Protonotarii, Michael Fillſtrick/ Richter zu Cronſtadt/ hochgedachter Fürſtl. Durchl. und der Stände des Fürſtenthums Siebenbürgen gevollmächtigte Abgeſandten/ thun kund und zu wiſſen. Die gantze Welt erſtaunt nicht unbillich/ und die Heyden müſſen zu Schanden werden/ wann ſie die Gunſt der Göttlichen Güte ſehen/ welche nach

ſo vielen Schlachten und Grauſamkeiten des unſchuldig-vergoſſenen Chriſten-Bluts ſich erbarmet / und ſo viel Provinzen und Königreiche von der barbariſchen und unerträglichen Türckiſchen Knechtſchafft und Sclaverey/ zum ewigen Gedächtnuß und Freude aller Frommen / wiederum befreyet. Es hat der gerechte GOtt im Himmel das Wüten/ und den Hochmuth des grauſamen / und der gantzen Chriſtenheit geſchwornen Erbfeindes nicht länger anſehen können / als welcher mit ſeiner Macht bereits ſo weit gekommen/ daß er der gantzen Welt erſchröcklich / den benachbarten ſchädlich ware / und alle neben ſich verachtete. Es hat aber der HErr Zebaoth / durch die Krafft ſeiner Rechten / ihme das Schwerdt aus der Hand geriſſen / und Ihr. Kayſerl. Maj. unſers allergnädigſten Herrn Sache/ und gerechte Waffen / mit ſo glücklichem und Lob-würdigſten Fortgang gekrönet / daß der Feind ſelbſt erkennen muß / wie ſeine Kräffte geſchwächet / und zu Boden geſchlagen / dabey auch bekennen / daß ſein Hochmuth gedemüthiget ſeye. So groß ſind die Werck der ſonderlichen und wunderlichen Vorſehung GOttes / daß auf das Wüten und Toben / indem es bey ſeinem Fortgang zu ſicher iſt/ bald die Rache folgt / und der Lauff dermaſſen gehemmet wird / daß denenjenigen / welche tyranniſch wider die Chriſten / ſie auszutilgen / trotzen/ keine Hoffnung mehr übrig von dem wanckenden Glücke / ſondern alles voller Furcht ſtehet. Es hat das unglückliche Siebenbürgen unter dem Türckiſchen Joch 100. und mehr Jahr leben und gleichſam ſeuffzen müſſen / und iſt/ nachdem es ſeines rechtmäſſigen Königs und Herrn beraubet worden/ unter ſo vielen Kriegen und Schlachten / Brand und innerlicher Unruhe/ worinn es verwickelt / faſt gar auf die Neige gekommen / wird auch zu ewigen Zeiten ſolch trauriges Schauſpiel in denen Zeit- und Jahr-Büchern zu ſehen ſeyn / welche dieſes Königreich unter dem Türckiſchen Schutz / und in Uneinigkeit lebenden Fürſten erfahren müſſen. Anitzo kommet es wieder an den König in Ungarn / von welchem es durch Unglück und Verhängnuß / auch einiger Privat-Perſohnen hochmüthiges Unternehmen abgeſondert worden / und ergreifft die vätterliche und mächtige Protection des Großmächtigſten Leopolds des I. Römiſchen Kayſers / und Ungariſchen Erb-Königs / auch des jetzigen Nachfolgers / des König Joſephs / (deſſen Leben und Regierung GOtt ſegnen und beglücken wolle!) und künfftigen Erb-Königs in Ungarn/

garn/ (wie ſolches auf dem letztern Land-Tage zu Preßburg erkläret) mit Conſens und Bewilligung der ſämtlichen Stände/ welche insgeſamt lange Zeit her einmüthig gewünſchet/ daß ſolche Glückſeeligkeit ihnen die Göttliche Barmhertzigkeit möchte wiederfahren laſſen. Was ſie nun ſo lang bishero verlanget/ iſt endlich geſchehen/ und zu bitten/ daß ſolches gereiche zu GOttes Ehren/ und ſolches Vorhaben glücklich von ſtatten gehe/ auch künfftig geſegnet und beglücket seyn möge.

Seye demnach allen und jeden/ beydes jetzt lebenden/ und noch kommenden/ kund und offenbar/ daß wir (vermöge unſerer Vollmachten/ und zu mehrer Sicherheit/ Krafft der Confirmation alles desjenigen/ was gehandelt und geſchloſſen/ unſers Durchl. Fürſten/ und ſämtlichen Stände des Reichs) mit einmüthigen Willen/ aus eigenem Trieb und Chriſtlichen Eyffer der Ottomanniſchen Pforten abſagen/ auch inskünfftige aller Correſpondenz, Geſchencke und Tribut-Reichung/ und was etwan einigen Schein einer Communication mit beſagter Pforte/ deren Unterthanen/ Adhærenten/ Unglaubigen/ und andern des Römiſchen Kayſers/ unſers allergnädigſten Herꝛn/ und deſſen rechtmäßigen erblichen Nachfolgern im Königreich Ungarn/ Feinden/ wer ſie auch seyn mögen/ bey Straff/ ſo wegen des Criminis læſæ Majeſtatis, nach Innhalt der Siebenbürgiſchen Geſetze/ pfleget aufgeleget zu werden. Hingegen begeben wir uns aufrichtig/ und mit gutem Glauben und Treue/ unter den Vätterlichen Schutz höchſtbeſagter Ihr. Kayſerl. Majeſt. für uns/ und unſere Nachkommen des Königreichs Siebenbürgen. Und damit wir dieſer unſerer unterthänigſten Submiſſion und Ergebung einiges Zeichen geben mögen/ ſo nehmen wir/ vermög unſerer Vollmacht und Ratification deſſen/ was von unſern Durchl. Fürſten und Ständen abgehandelt/ und geſchloſſen worden/ Ihr. Kayſerl. Maj. Beſatzungen/ in die Veſtungen Kövar/ Hulſt/ Gorgondi/ und Cronſtadt (ohne in welche Ihr. Kayſ. Maj. bereits Beſatzungen geleget) ein/ seynd auch bereit die Waffen wider den allgemeinen Erbfeind Chriſtl. Nahmens/ den Türcken/ und alle andere Feinde/ wann Ihr. Kayſerl. Maj. es befehlen werden/ zu ergreiffen; darnebenſt unterthänigſt bittende/ daß Ihr. Kayſerl. Maj. unſer allergnädigſter Herꝛ/ nach ſeiner angebohrnen Güte und Clemenz, unſere Freyheiten/ Privilegien/ inſonderheit aber das freye Exercitium in denen Religionen/ ſo wir bishero gehabt/

gehabt / allergnädigſt confirmiren / auch uns und unſere Nachkommen ſchützen wolle. Wir zweiffeln auch nicht / es werde Sr. Excellenz der Herr General Graf von Caraffa/das unterthänigſte Bitten des Durchl. Fürſten und gantzen Fürſtenthums bey Ihr. Kayſ. Maj. aufs beſte recommendiren. Gleichwie wir nun von Sr. Excell. Gunſt / und bisher verſpürter Zuneigung dieſes zuverſichtlich bitten und hoffen; alſo wird auch vermuthlich beſagter Herr General uns in unſerer Freyheit und Privilegien keineswegs zu ruiniren begehren. Unterdeſſen bleibt der Tractat, den wir mit Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Herzog von Lothringen geſchloſſen / in ſeinen Würden: Zu deſſen mehrern Beglaub- und Bekräfftigung / und daß dieſe unſere Verſicherung und Abtrettung von der Ottomanniſchen Pforten / und ihrer Protection allen Nachkömmlingen kund werden möge / haben wir es mit den gewöhnlichen Pettſchafften der dreyen Nationen des Königreichs Siebenbürgen beſtättiget. Geſchehen zu Hermannſtadt/ den 9. Maj. 1688.

Indem dieſe Ding in Siebenbürgen vorgegangen/ und der Brachmonat herbeykame / wendete ſich der General Caraffa / weil wegen Ergieſſung des Fluſſes Maroz vor Lippa / (wie oben berichtet) nichts hatte vorhero können ausgerichtet werden / in die Gegend Groswardein/ verjagte die alldort geſtandene Malcontenten und Tartarn / und bemächtigte ſich einiger nicht weit davon entlegener Schlöſſer / vornemlich der Veſtung Lugos und Caranzebes, zuſamt dem Caſtell Somlos, welche er alſofort beſetzet/ und dadurch die Ungariſche Gränzen bis an die Wallachey extendirt und erſtreckt. Nachdem ſich nun das Gewäſſer wiederum verlauffen / rückte er den 8. (18.) Jun. mit 10000. Mann vor dieſe Stadt Lippa / recognoſcirte und forderte ſie ſamt dem Schloß auf; weil er aber eine abſchlägige Antwort erhalten / befahl er gegen die Stadt zu approchiren / welches dann erfolget / und die Armee / wegen der nahe liegenden Berge und vieler Baum-Gärten / biß 200. Schritt von der Mauer Poſto gefaſſet/ in der Nacht aber eine Batterie / deren Bruſtwehren aber nur vor Mußqueten frey waren/ weiln der Feind aus dem Schloß/ wegen der Stadt-Mauer/ ſeine Stücke dahin nicht richten können/ verfertiget. Den darauf folgenden Tag Morgens/ fieng man ſtarck an/ auf die Stadt zu ſchieſſen/ da man bis Abends eine Breche geleget/ daß man mit 20. Mann in Fronte anlauffen kunte / ſodann auch

auf folgende Weiſe geſchehen: Erſtlich / ein Feldwebel mit 15. Granadirern. (2) Ein Lieutenant/mit 35. Granadirern. (3) Ein Hauptmann mit 50. Mußquetirern und 50. Dragonern. (4) 100. Tolpatſchen mit Faſchinen. (5) Wieder ein Haubtmann mit 500. Dragonern/ und 50. Mußquetirern/ mit Schantzgezeug und Faſchinen / ſo ein Obriſter commandirt. (6) 200. Mann / ſo in den Approchen waren/ blieben in ihren Poſten im Anſchlag / ſo / mittlerweil die andern anlieffen/ Feuer gaben. (7) blieben 200. abgeſtiegene Reuter in Reſerve. (8) ſtunde die Baadiſche Bataillon in Nähe in Bereitſchafft/ im Fall der Noth ſecundiren zu können. (9) Ingenieurs, Schanz-Zeug/ Faſchinen/ Sand-Säck / Munition / Hand-Granaten und andere Nothwendigkeiten waren in der Batterie.

In dem Anlauff aber ward unverhofft ein ſo tieffer Graben gefunden / daß wann man ihn vorhin hätte ſehen können / ungezweiffelt wohl etliche Tage ſolchen auszufüllen/ würden darauf gegangen ſeyn; mit der Gnade GOttes aber wurde alle dieſe Verhinderung überwunden / und nach einem ſchlechten Widerſtand und wenigen Verluſt der Kayſerl. die Breche behauptet. Es hatten aber einige Carcaſſen/ welche man in dem Anlauff auf die Breche geworffen / um unter dem Faveur des Rauchs beſſer anzukommen / theils die nächſten Häußer in den Brand geſteckt/ theils aber der zurück weichende Feind an den dicht-aneinander-ſtehenden Häuſern ein ſolches Feuer verurſacht / daß man dieſe Nacht über nichts anders thun/ als löſchen können; dahergegen der Feind ſich / ſamt einem ſtarcken Succurs von Temeswar/in das Schloß ſalvirt/ in welches man gleich des andern Tags etliche Bomben und Carcaſſen eingeworffen / welche/ wegen der Enge und Menge der Leute/und des darinnen geflüchten Viehes / einen unbeſchreiblichen Schaden gethan; weßwegen dann der Feind den Platz abzutretten ſich erbotten / aber von dem Herꝛn General keine andere Condition, als dieſe / erhalten können: (1) Soll die Türckiſche Guarniſon allhier in Lippa/ und der darinnen commandirende Beeg mit ſeinen Leuten / wie auch die Agen von Temeswar und Jenoa/ mit ihrer Mannſchafft / und in Summa allen denjenigen / ſo ſich im Schloß Lippa männlichen Geſchlechts zur Defenſion tauglich befinden/ mit Ablegung ihres Gewehrs / und Zurücklaſſung alles und jedes / was im Schloß würcklich vorhanden iſt / ſo gar auch ihrer Haab und Güter/

aus- und hingegen die Kayſerl. Beſatzung hineinziehen. (2) Alles/ was männlich und erwachſen iſt / ſoll zwar / in Krafft dieſes / des Lebens verſichert ſeyn / jedoch zu Kriegs-Gefangenen gemacht werden. (3) Die Weiber und kleinen Kinder / bis auf 8. Jahr / ſollen dahie in ſichere Verwahrung genommen/ und mit guter Gelegenheit unbeleidiget nach Temeswar verſchafft werden. Actum im Kayſerl. Feld-Läger bey Lippa den 21. Junii/ 1688.

Antonius Graf von Caraffa.

Den folgenden Tag wurden 2050. ſtreitbare Männer zu Kriegs-Gefangenen angenommen / Weiber / Kinder / und ander unnützes Geſindlein aber/ in 3000. nacher beſagtem Temeswar convoyrt/ folgends der Ort geplündert/ jedoch/ auſſer einer groſſen Anzahl Ochſen und Pferde / wenig erbeutet/ ohne daß man darinnen in die 100000. Saltzſteine gefunden/ die man eben ſo viel Ducaten werth zu ſeyn geſchätzet. Uberdiß fande man in dem Schloß 18. Stück Geſchützes / 700. Centner Bley/ 200. Centner Pulver/ eine groſſe Menge Kugeln/ und gegen 800. Kübel Getreyde/ welches alles darinnen geblieben iſt. Die Türcken ſeynd denen Officierern von der Armee/ die übrige Beute aber/ als Pferde/ Vieh und anders/ den gemeinen Soldaten durchgehends ausgetheilet worden. Der Platz ward noch ſelbigen Tags mit 5. Compagnien zu Fuß / unter dem Commando des Caſtelliſchen Obriſt-Wachtmeiſters Reittuny beſetzet. Worauf der Herr General Caprara ſeinen Weg nacher Eſſeck fortgeſetzet/ um ſich mit der andern Armee zu conjungiren. Von dannen gieng er mit einer Parthey von 600. Pferden/ und 200. Dragonern aus / um die Veſtung Illock zu recognoſciren / allwo der Feind / damit man ſich dem Platz nicht nähern könte / ſich in eine Moſquee vor der Pforte geſetzet / und durch continuirliches Schieſſen geſucht / die Chriſten von dannen/ wie auch von den Mauren abzuhalten/ dannenhero der Herr General die Dragoner abſteigen / und unter Faveur eines Haags anfangen laſſen/ auf die Türcken in der Moſquee Feuer zu geben. Weiln aber der Feind ſolches nicht achtete/ machte er kleine Trouppen vom Palfiſchen Regiment zu Pferde / und commandirte dieſe die Dragoner zu ſecundiren. Weil nun die Türcken den Angriff länger nicht wiederſtehen kunten / wurden ſie gezwungen / die Moſquee zu verlaſſen / und in groſſer Confuſion bis zwiſchen das Stadt-Thor gejaget/ dergeſtalt/ daß

wann

wann die Dragoner mehrere Mannſchafft gehabt/ ſie mit denen Türcken hätten hinein dringen können. In dieſer Action bekam der General/ Graf Caprara/ zwey Schüſſe aus Mußqueten/ als einen vornen an die Bruſt/ daß vier Stück von ſeinem Rock abfielen/ und den andern durch die Handſchuh an der lincken Hand/ aber ohne Schaden. Vom Savojiſchen Regiment war ein Fürnehmer todt geblieben/ und von der Compagnie/ welche der Fürſt Hartmann von Liechtenſtein vom Palfiſchen Regiment commandiret/ wurden einige Reuter verwundet; der Türcken aber ſind vielmehr erleget worden.

Indem nun die Türcken ſahen/ wie die Chriſtlichen Waffen auf die Wiedereroberung des verlaſſenen Peterwardeins/ und Bezwingung Illock ihr Abſehen gerichtet hatten/ ſo unterlieſſen ſie nicht/ jenes beſtmöglichſt zu befeſtigen/ dieſes aber in einen ſolchen Stand zu ſetzen/ damit es zum wenigſten eine ziemliche Zeit denen Kayſerl. Kriegs-Waffen einen Widerſtand thun könnte. Solches nun auf alle Weis und Wege zu verhindern/ bearbeiteten ſich die umher in Kayſerl. Guarniſonen liegende Völcker/ welche durch ſtetig glückliches Streiffen ihnen groſſen Abbruch thaten: Wie dann der Herr Gen. Graf von Aſpermont von Walckowar 100. wohlbewehrte Heyducken auf 2. Schiffen/ um Kundſchafft einzuholen/ gegen Peterwardein geſchickt; als dieſe nun halben Wegs gekommen/ ſahen ſie von weitem zwey Schiffe die Donau herauf führen/ weßhalben ſie ſich dem Ufer naheten/ und im Geſträuch ſich verbargen/ allwo ſie des Feindes erwarteten/ und bey deren Ankunfft ſich des vornehmſten Schiffs bemächtigten/ in welchem ein Aga mit einer Fahnen/ und 23. Türcken/ 9. Stücke Geſchütz/ zween Mörſel/ und viel Proviant war/ ſo alles nacher Illock ſollte gebracht werden. Dem Aga/ weil er ſehr verwundt/ und man ihn nicht lebendig fortbringen kunte/ hieben die Kayſerl. den Kopf ab/ und brachten ſolchen/ nebſt obgedachter Fahnen/ mit ſich nacher Walckowar: Vier lebendige Türcken aber/ und 15. Bauren/ welche die Türcken zum rudern gebraucht/ und man nicht mit ſich führen können/ hat man in Stücken zerhauen/ und ſamt dem Schiff in Grund geſenckt: Das andere Schiff aber hat ſich mit der Flucht geſichert. Nicht glücklicher gieng es auch denen Temeswariſchen Türcken/ deren auf die 80. Mann der Baſſa von gemeldtem Ort abgeſchickt/ die aus Siebenbürgen gegen Ungarn aufbrechende Kayſerl. Völcker

zu recognoſcirn/ welche dann/ indem ſie lang derſelben erwartet/ endlich vor Chonad gerückt/ und das Vieh wegtreiben wollen; die Innwohner aber haben ſich ſo lang gewehret/ biß eine Parthey Ungarn aus Segedin darzu gekommen/ welche dann die Türcken in die Mitte genommen/ worunter ein Aga und ſonſt noch ein berühmter Partheygänger/ und ſie in Stücken zerhauen.

Sobald die feindliche Völcker und Rebellen von dieſem glücklichen Streich benachrichtiget worden/ entſchloſſen ſie ſich/ dieſe Niederlage an Chonad und deſſen Einwohnern zu rächen: Sammleten deßhalben einen Hauffen/ welcher ſich faſt auf 3000. allerhand verlauffenes Geſindlein erſtreckte/ und ſtürmeten damit auf Chonad an/ muſten aber wegen der tapffern Gegenwehr der Innwohner/ unverrichter Sache/ den Weg/ den ſie komen waren/ wieder abziehen. Indeſſen gieng Prinz Louis von Baaden mit einem Ausſchuß nacher Gradiska, um mit Vereinigung der Carlſtädtiſchen Gränz-Croaten/ dieſen wegen der Streiffereyen ſo ſchädlichen Ort unter Kayſerl. Bottmäßigkeit zu bezwingen/ nachgehends jenſeits Poſto zu faſſen/ und eine Brücke darüber zu verfertigen/ damit die völlige Armee auf Belgrad marchiren könte. Herr General Caprara aber rückte gegen Illock zu/ da er dann noch unterwegs benachrichtiget worden/ daß die darinn gelegene Türckiſche Beſatzung den Ort eingeäſchert/ ruinirt/ und mit Sack und Pack nach Griechiſch-Weiſſenburg gezogen/ daſelbſt den Aufenthalt ihres Lebens zu ſuchen; denen die Huſaren eilends nachgeſetzt/ einen Theil von ihrer Bagage erobert/ und gute Beute davon gebracht. Nichts deſtoweniger hat man in beſagtem Illock noch 18. vernagelte Stücke/ 12. Mörſel/ und 200. Centner Pulver/ ſo vom Feuer nicht ergriffen worden/ gefunden. Nachdem nun dieſer Ort ohne Blutvergieſſen erobert/ hat der General ſolchen beſetzt/ und ſich mit der Armee gegen Butſchin gewendet.

Den 1. Jul. wurde die Bloquade vor Caniſcha von dem General Buthiani vor die Hand genommen. Sobald auch die Raaberiſche Gräntz-Völcker unter des Grafen Cziczi Commando zu ihme geſtoſſen/ avancirten ſie den 13. dieſes bis zu den Gärten/ einen Canon-Schuß weit/ in guter Schlacht-Ordnung/ allwo die Türcken 5. Fahnen hin poſtiret hatten/ jedoch ſich nicht getrauet/ ins Feld hinaus zu gehen; Dannenhero durch die Heyducken in Angeſicht der Türcken das herumſtehende

Getraide verbrannt/ und alles ſämtlich ruiniret und verderbet wurde: worůber zween vornehme Officierer/ als die Ungarn indeſſen mit ihnen ſcharmuziret/ mit heller Stimme geruffen: Sie ſollten die Früchte nicht verbrennen/ und ſich für GOtt fürchten/als der die Jhrigen auch wegen ihrer Sünden geſtrafft habe/ weil ſie dergleichen Unfug offtmals ohne Urſach begangen/ auch in der Nachbarſchafft viel Chriſtliche Kirchen ruiniret hätten! Nichts deſtoweniger aber wurde die folgende Tage mit Verderbung der Feld-Früchte fortgefahren/ und ob es gleich etliche Scharmützel gab/ und die Türcken zu Pferde aus der Veſtung heraus-kamen/ wurden ſie dennoch allezeit mit Verluſt vieler Beſchädigten zu-rück getrieben/ und ſahe man wohl/ daß ſie/ wegen dieſer unvermutheten Bloquade, und Verbrennung der Feld-Früchte voller Beſtürtzung wa-ren/ welche ihnen auch/ den 22. dieſes/ in ihren Scheuern und Meyer-höfen/ darein ſie ſelbige gebracht hatten/ angezündet/ und zu nichte ge-macht wurden/ weßwegen ſie tapffer canoniret/ wodurch 16. Huſaren geblieben/da man hingegen 20. Türcken gefangen/ etliche niedergehauen/ und neben anderer Beute viel Vieh zurückgebracht/ auch nichts unter-laſſen/ damit man den Ort auf allen Seiten einſperren möchte.

Jmmittelſt ware die Kayſerl. Haupt-Armee gleichfalls im March begriffen um Griechiſch-Weiſſenburg zu belagern/ und den 18. Jul. all-bereit bey Peterwardein angelanget/ welcher Ort/ ſoviel die Zeit zulaſſen wollte/ nach Möglichkeit fortificirt wurde/ und zwar zu dem Ende/ damit daſelbſt die übrigen Schiffe in Sicherheit ſtehen/ und das Pro-viant abgeleget/ und von dannen/ im Fall die Armee anderwärtig ſich hinwenden ſollte/ die Zufuhr um ſo viel leichter und ſicherer beſtritten werden könte. Mittlerweil ware der Graf von Hoffkirchen von der Haupt-Armee mit ſeiner Mannſchafft zu Poſſega angelangt/ und weil ſonſt nichts zu thun vorfiele/ trachtete er dem Feind jenſeits der Sau einen Abbruch zu thun; weil es aber annoch in Ermangelung der Schif-fe ſchwer ſchiene/ einiges Deſſein werckſtellig zu machen/ zumal da die völlige Sau/ noch dem Feind zugehörig/ und von ihm/ als ein vortreff-licher Paß/ wohl in acht genommen wurde/ ſo erfuhr dennoch der Graf Juanowitz/ Ober-Geſpan zu Poſſega/ durch ſeine Heyducken/ daß zwo Meilen von der Sau/ gegen Brod in einem wüſten Dorff drey Schiff-lein/ worinnen in jedem 15. oder 16. Mann ſitzen könten/ verſteckt wä-

ren/ worvon die Türcken nichts wüſten. Worauf gedachter Graf von Hofkirch/ neben dem Grafen von Zrin reſolvirte/ ſolche Schiffe in der Nacht durch 800. Heyducken über Land an das Ufer der Sau/ eine Stunde oberhalb Brod/ bringen zu laſſen/ denen beyde Grafen/ neben 800. Teutſchen Reutern/ und 200. zu Fuß gefolget und den 14. Julii die gantze Nacht übergeſetzet. Weil es aber/ wegen der gar kleinen Schiffe/ langſam zugienge und mit anbrechendem Tag 500. hinüber gebrachte Heyducken gleichſam halb verlohren geſchienen/ wann ſie nicht ſecundiret werden könnten/ haben ſich dieſelben entſchloſſen/ des Feindes Schiffe und Plötten anzufallen/ und ſolche herüber zu ſchicken/ damit der Transport continuiret werden könte/ welches dann ſo glücklich angegangen/ daß ſie die Türckiſche Wachten überrumpelt und niedergehauen/ auch unterwärts einen Allarm gemacht/ und ſich alſo der Uberfuhr bemächtiget. Hierauf haben ſie zwey groſſe Plötten oder Schiffe herüber geſchickt/ in welche ſich gleich der Graf Hofkirch mit dem Grafen Zrin gewaget/ 300. Reuter abſitzen laſſen/ und alſo mit den Heyducken hinüber gefahren/ der eine Theil in Verfolgung des Feindes/ ſo ſein Retrenchement in höchſter Confuſion verlaſſen/ und in Hembdern darvon gelauffen/ bereits begriffen geweſen. Der Graf von Hofkirchen faßte gleich darauf Poſto in dem Retrenchement, und ließ alle Teutſchen und Heyducken hinüber führen. Der Feind war über 2000. ſtarck geweſen/ wovon bey 300. niedergehauen/ auch viel Weiber und Kinder gefangen worden/ und hat alles gemeine Volck von Ungarn und Teutſchen groſſe Beute bekommen/ indem der Feind bey dieſer unordentlichen Retirade gar nichts ſalviren können/ dahero auch 200. gefangen geweſene Teutſche und Croaten/ und unter andern ein Ober-Rheiniſcher Lieutenant erlöſet worden.

Weil nun ſolcher Poſten zu Schlagung einer Schiff-Brücke über die Sau gantz bequem war/ und man von dar innerhalb 14. Tagen zu Waſſer oder Land nach Griechiſch-Weiſſenburg kommen kunte/ ſo berathſchlagte ſich der Graf von Hofkirchen mit denen Grafen Juanowitz und Zrin/ was zu thun ſey? Da dann für gut befunden worden/ den Ort ſo lang zu manteniren/ bis vom Prinz Louis von Baaden poſitive Ordre deßwegen käme/ an welchen Graf Hofkirch gleich einen Rittmeiſter vom Commerciſchen Regiment mit gnugſamer Inſtruction abgefer-

tiget / und indeſſen / ſoviel möglich geweſen / das zerriſſene Retrenchement repariren laſſen / ſich im Fall der Noth darinn zu wehren. Nachdem nun den 15. und 16. ſich der Feind mit ſtarcken Partheyen ſehen laſſen / auch von denen Boſneſer-Bauren / welche Chriſten / und häuffig mit Weib und Kindern / Haab und Gut zu ihm übergelauffen / Kundſchafft bekommen / daß der neu-ankommende Depot-Baſſa / ſo das Commando in Boſnia führen ſollte / ſich mit dem von Conſtantinopel gekommenen Haſſan Baſſa conjungiret / mit der Intention, keine Chriſten jenſeits zu dulten / wurde um ſoviel deſto mehr zu guter Defenſion alle mögliche Anſtalt gemacht.

Den 17. gegen 5. Uhr Abends lieſſe ſich des Feindes Avantgarde ſehen / und wurde bald darauf ſein gantzes Corpo durch den groſſen Raub entdeckt / welches in 5000. ſtarck in 2. Bataillonen avancirte. Die 2. Baſſen / als erfahrne Soldaten / recognoſcirten gleich ſelbſt das Retrenchement, und faſſeten des Nachts 300. Schritt von dem Retrenchement Poſto, wollten auch nach Mitternacht / weil ihnen bewuſt / daß daſſelbe leicht zu überſteigen / einen Anfall thun / wurden aber durch unaufhörliches Feuer davon abgehalten. Mit anbrechendem Tag fieng der Feind an / mit zweyen Stücken zu ſchieſſen. Des Grafen von Hofkirchen Guarniſon beſtunde in 300. Teutſchen zu Pferd und Fuß / und gegen hundert Heyducken / den Uberreſt von ſeinem Detachement hatte er nach Poſſega geſchickt / Munition und Proviant zu holen. Der Feind avancirte / ungeachtet alles Schieſſens / unter Faveur der darzu bereiteten Wägen / Fäſſer und Bretter / an hellem Tag gegen 10. Uhr biß 100. Schritt von dem Retrenchement. Als nun aber gegen ſelbige Zeit die nach Poſſega geſchickte wieder zurück gekommen / hielts der Feind für einen Succurs / weßwegen er / um die Conjunction zu verhindern / gegen 11. Uhr mit 2000. der beſten Janitſcharen / und ſoviel Spahy / welche abgeſtiegen / einen Einfall gethan / denen es auch geglücket / daß ſie den geringen Graben mit Brettern halb-angefüllet / und hierauf bis an die Bruſtwehr kommen / alſo daß ſie des Depot-Baſſa Haupt-Fahnen / ſamt noch zweyen andern / bereits aufgeſteckt / worauf gantz vermiſchter Weiſe mit Säbeln und ſchieſſendem Gewehr gefochten worden / bis man die Feinde wieder hinunter in den Graben geſchlagen / ſo daß ſelbiger ſich mit Hinterlaſſung 500. Todten / und ſeinen aufgeſteck-

geſteckten Fahnen / zurück in ſeine Approchen mit höchſter Confuſion retiriren müſſen. Weil er nun nicht völlig ruhen wollte / ſondern noch an beyden Seiten des Waſſers Poſto gefaſſet / hat mehrerwehnter Graf von Hofkirchen / unterm Commando des Rittmeiſters Pfefferkorns / einen ſtarcken Ausfall thun laſſen / welcher den Feind auch glücklich und tapffer aus ſeinem an Waſſer gemachten Werck getrieben: Und als indeſſen die von Poſſega völlig waren transportirt worden / hat ſelbiger als ein neuer Succurs gedienet / und kunte gedachter Graf den andern Ausfall zu Roß und Fuß thun laſſen / welcher dann ſo wohl geglücket / daß der Feind völlig die Flucht genommen / und ihm ſeine Approchen vor ſeinem Angeſicht verbrennet worden. Dieſes hat in allem 24. Stunden gewähret / und hatte man diſſeits 200. Todte und Bleſſirte gehabt.

Hingegen berichtete ein Uberläuffer vom Baſſa des andern Tags / daß in dieſer Attaque der Feind über 1200. Todte und Beſchädigte bekommen / worauf in ſelbiger Gegend alles ſtill worden / und iſt man in den Poſten bis auf den 20. ſtill gelegen. Nachdem aber von dem Prinz Louis von Baaden Ordre kommen / daß / weil er mit ſeinem Detachement noch ſo geſchwind nicht bey ihnen / noch ſie ſuccurriren könte / er / der Obriſt-Lietenant / das Volck einer weitern Gefahr nicht auſſetzen / ſondern den Poſten verlaſſen / und ſich zeitlich wieder herüber ſalviren ſollte / welche Ordre auch den 22. in guter Ordnung vollzogen worden.

Inzwiſchen lage die Haupt-Armee annoch bey Peterwardein ſtill / und hatten ſich den 19. die Chur-Bayeriſchen Trouppen mehrers genähert / und völlig conjungirt: So war auch eine gegen die Sau ausgeſchickte Parthey zurück gekommen / hatte aber nichts als etliches Lumpen-Geſind vom Feind angetroffen / niedergehauen / und etwas Beute mitgebracht. Worauf gleich eine Parthey von 500. Huſaren / und 100. wohlberittenen Ladron-Croaten unter dem General Chiaky gegen die Sau beordert worden / welche neben einem gefangenen Vieh-Hirten / dafür er ſich ausgegeben / 200. Ochſen / bey 30. Pferde / und 500. Schaafe zur Beute mitgebracht. Den 20. wurde der Obriſt-Wachtmeiſter vom Souchiſchen Regiment beordert / jenſeits der Donau zu ſtehen / und mit tauſend Mann die Brücke bey Peterwardein zu bedecken / woſelbſt man auch mit Formirung eines rechten Lagers / auch Herbeyſchaffung der Faſchinen und anderer Nothwendigkeiten fortfuhre. Sonſt ſtreifften die

Türcken auch in etwas hinüber/ maſſen ſie den 21. mit ſieben Saicken an der Donau nächſt am Läger angeländet/ ausgeſtiegen/ und auf die Kayſerl. Fouragiers loßgegangen/ deren ſie vier niedergemacht/ und hernach wieder davon gefahren. Den 22. ward bereits die angelegte Schiff-Brücke in völligen Stand gebracht/ über welche den 23. der General-Wachtmeiſter Wallis mit 2. Regimentern zu Pferd/ und zweyen zu Fuß/ gegen Titul/ einen 3. Meilen von Peterwardein/ und an der Stelle/ wo die Theiß in die Donau fällt/ gelegenen Platz/ und gemauertes Schloß von vortheilhafftiger Situation, abmarchiret. Weil aber unterwegs ein breiter Moraſt war/ muſte er/ mit Hinterlaſſung aller mit ſich geführten Kriegs-Inſtrumenten/ allein mit der Reuterey durchſchwimmen/ und den Ort berennen. Die darinnen gelegene 300. Türcken aber übergaben ſogleich den Platz mit dieſer Bedingung/ daß man ſie durch einen freyen Abzug bis Belgrad ungehindert abmarchiren laſſen ſollte. Der darinnen gefundene Vorrath belieff ſich auf 110. Centner ſchlechten Mehls/ 50. Metzen Weitzen/ etwas Munition/ ſo unter die Beſatzung ausgetheilet worden/ und 18. Stück Geſchützes/ und hat man hierauf den Ort/ welcher das Land zwiſchen der Donau/ und theils Kayſerl. Fouragirer ſicher zu halten/ vortheilhafftig gelegen/ mit genugſamer Guarniſon beleget.

Den 26. Jul. ruhete die Armee aus/ und ſetzte man die Arbeit der Trenchementen eifrig fort/ und brachte aller Orten kleine Schifflein zuſammen/ über die hin und wieder ſich befindende Moräſte Brücken zu machen/ um darüber ohne Hindernis gehen zu können. Man machte auch über dieſes Anſtalt/ groſſe Schiffe auf Räder zu ſetzen/ und ſolche über Land auf die Sau zu bringen/ der Intention, Falls man ſich der feindlichen Brücken/ ſo über die ſogenannte Zigeneuer-Inſul geſchlagen war/ nicht ſollte bemächtigen können/ eine andere zu ſchlagen/ und die Paſſage gegen Griechiſch-Weiſſenburg ins Werck zu ſetzen. Den 28. dito langten Ihr. Churfürſtl. Durchl. aus Bayern auf der Donau bey der Armee zu Peterwardein an/ und wurde mit ungemeinem Freuden-Jauchzen/ und Loßbrennung der Stücke bewillkommet. Den 29. fieng die Armee an/ von dannen ſich zu wenden/ da denn der March bis nach Michalozka/ eine Meil von Peterwardein/ fortgeſetzt worden. Weiln auch zu gleicher Zeit von Prinz Louis von Baaden ein Expreſſer angelangt/

langt/ mit Begehren / daß man ihn mit etwas weniger Mannſchafft verſtärcken ſollte / als detachirte man unter dem Prinzen von Savoyen das Hanoveriſche Regiment zu Pferd / nebſt den Mechelburgiſchen zu Fuß/ zuſamm 4000. Mann / zu gedachtem Prinzen zu ſtoſſen; welche dann auch alſobald abmarchirt/ um mit deſto gröſſerer Furie in Boſnien überzuſetzen/ mit denen wir auch ein wenig von der Haupt-Armee abweichen wollen.

Nachdem hochgedachter Prinz Louis zu Poſſega angelanget / hat er ſich mit dem oberwehntem Obriſt-Lieutenant / Grafen von Hoffkirch/ conjungirt/ Vorhabens/ gegen Siſeck gerad zu gehen/ und über die allda geſchlagene Brücke die Sau zu paſſiren / als woſelbſt die Türcken ſich wohl verſchanzt hatten / und allen Fleiß anwendeten/ wie ſie Griechiſch-Weiſſenburg / und die Plätze in Boſnien beſchützen möchten. Der Haupt-Armee nun ihrentwegen beſſere Lufft zu machen / ſo nahme der Prinz aus beſagtem Poſſega 4. halbe Carthaunen / etliche Feldſchlangen / und neben etlichen Feld-Stücken auch einige Mörſel / und ſetzte ſchleunigſt den March über Berg und Thal fort/ ſo daß er den 31. Jul. zu Siſam/ den 4. Aug. zu Narda/ und den 7. zu Siſeck angelangt; worauf er denn folgends/ indem ſowohl die Croaten/ als auch die ihm nachgeſchickte Teutſche Regimenter daſelbſt zu ihm geſtoſſen / über den Fluß Una/ wiewol nicht ohne groſſe Mühe und Beſchwerniß/ paſſirt / und Caſtanoviza berennet/ auch/ ungeachtet die Beſatzung ſtarck Feuer gegeben/ alſo/ daß ihm ſein Pferd / worauf er geritten / unter dem Leib erſchoſſen worden/ hat er doch ſolchen Ort/nach etlicher Tage Belägerung/ am 15. dito erobert / und mit Croaten beſetzt; worauf er ſeinen March nach Dubiza/ und ſofort nach Gradiſca fortgeſetzet / ſich ſelbiger Oerter gleichfalls zu bemächtigen/ und den Feind gar aus Boſnien zu vertreiben.

Wir wollen uns aber / nach dieſem genommenen Umſchweiff / wieder zu der Haupt-Armee / die wir droben den 29. Julii zu Michalozka gelaſſen/ wenden/ und das angefangene Tag-Regiſter fortſetzen. Den 30. dito langte ſie zu Salanckemen/ einem an der Donau gelegenen/ von den Türcken aber eingeäſcherten Städtlein an/allwo ſie Griechiſch-Weiſſenburg auf 3. biß 4. Stunden ſchon in den Augen hatten. Den 31. langte der Herr General Caraffa für ſeine Perſon zu Waſſer bey der Armee an / da man dann ſogleich folgenden Tags / als den 1. Auguſti/ verſchiedene

dene Trouppen die Sau/ wie auch die Beſchaffenheit des Ufers diß- und jenſeits der Donau recognoſciren zu laſſen / ausgeſchickt / und folgenden andern und dritten Auguſti zu Verfertigung des Retrenchements zu Peterwardein an der Donau / zu Bedeckung der Back-Oefen / wie auch der Proviant- und Artillerie-Schiffe angewendet / auch fieng man an dem Peterwardeiniſchen Schloß an / die Höhe vor dem Thor/ und den verdeckten Weg zu verſchantzen / überdiß brachte man auch zu gedachtem Salanckemen die Schiffe in Sicherheit / und ward beſchloſſen eine Brücke über die Donau zu ſchlagen/ damit man jenſeits fouragiren könte / weil der Feind aus Griechiſch-Weiſſenburg / diſſeits der Donau auf 6. bis 8. Stunden alles conſumirt hatte.

Den 4. bekam der Herr General Dünewald Ordre, mit einem Corpo voraus gegen die Sau zu gehen / deme die Armee folgen ſollte/ welche dann durchgehends auf 9. Tage mit Proviant verſehen worden/ und kame denſelben Tag auf Tißi / und den 6. auf Semlin / allwo Griechiſch-Weiſſenburg Stadt und Schloß auf einer Höhe wohl in Augenſchein zu nehmen war / und weil man ſelbigen Ort von keiner ſonderbaren Reſiſtenz zu ſeyn erachtet / drangen Ihro Churfürſtl. Durchl. von Bayern um ſoviel mehr auf die Uberſetzung über den Fluß / und ließ zu dem Ende den 7. dito die Armee bey der Zigeuner-Inſel / worinnen der Töckely mit ſeinen Adhærenten/ wie auch einigen Türcken und Tartern campirte/ anmarchiren. Weil man aber bey näherer Anrückung fande / daß die Inſul mit feindlichen Poſten wohl verwahret / und der Fluß daſelbſt breiter ſey / als daß 6. mitgeführte Schiffe zu Schlagung einer Brücke genug ſeyn könten/ ſo ließ zwar Se. Churfl. Durchl. die Armee mit der Fronte am Fluß poſtiren/ hinter ſelbiger aber gantz in der Stille die Schiffe / und andere nothwendige Materialien auf Rädern eine Meilwegs hinaufbringen / woſelbſt man/ wider Vermuthen/ einen von Holtz und hohen Graß bedeckten Weg gefunden / und viel Schiffe ins Waſſer geſetzet worden / ſo daß es der Feind im geringſten nicht wahrgenommen. Ob nun wohl aus einigen feindlichen Schüßen und Rührung der Trommeln gemuthmaſſet wurde / als ob der Feind dieſes Vorhaben ausgekundſchafftet / wurden nichts deſtoweniger 4000. Mann zu Fuß/ als das alt Stahrenbergiſche Regiment/ das Chur-Bayriſche Leib-Regiment / und 2000. Commandirte / unter Commando des Grafen

von Serini / und beyder General-Wachtmeiſter / Grafen von Aſpermont und von Steinau/ auch Herrn Obriſten von Fürſtenberg / und eines Chur-Bayeriſchen Obriſten detachirt/ welche jedoch erſt gegen 11. Uhr in der Nacht / weil das Lager weit entfernet war / ankommen / und weil die Helffte von den Schiff-Leuten ſich indeſſen verſteckt hatte/ avancirte doch ein commandirter Obriſter mit 200. Mann / nebenſt einem Ingenieur, und einigem Schantz-Zeug; als ſie nun auf die Höhe des Fluſſes gekommen/ gab der Feind bey 300. ſtarck eine Salve auf ſie/ aber ohne Verletzung einiges Mannes. Nach ausgeſtandener dieſer Salve/ eileten ſie gegen das Land / und wiewohl das Ufer ſehr hoch war / halff doch einer dem andern hinauf / und chargirten tapffer auf den Feind loß / auch machten indeſſen die jenſeits längſt dem Ufer hingepflantzten Stücke ein groß Feuer / und die Mannſchafft ein groß Getöß mit Schreyen und Tromeln/ alſo daß hierüber die Türcken ihren Poſten verlieſſen/ dieſe hingegen ſolchen einnahmen/ und ſich darinnen ſicher ſetzten. Jedoch weil man wegen des Gebüſches und vieler Wurtzeln nicht bald in die Erde kommen / und ſich vergraben kunte / muſten die Spaniſchen Reuter das Beſte thun / die Schiffe aber kehrten gleich wieder zurück/ mehr Leute zu holen / und weil die Commandirte geſehen / daß es den erſten ſo wohl geglücket/ eileten ſie auch/ und halffen die Soldaten / welche gleich fahren konten / ſelbſten die Uberfarth dergeſtalt befördern/ daß den 8. Auguſti um 4. Uhr frühe bereits über 3000. Mann darüber waren. Worauf Ihr. Churfürſtl. Durchl. die Herren Generals/ Serini und Steinau/ mit noch mehrerer Mannſchafft hinüber beordert/ ſolchen Poſten zu mainteniren.

Inzwiſchen ſchluge der Schiff-Brücken-Hauptmann / Henſchel/ die Brücke mit möglichſter Geſchwindigkeit/ und zwar in Angeſicht des Jenghin Baſſa und Töckely/ als welche ſich den 9. dieſes/ mit früher Tage-Zeit/ auf erhaltene Kundſchafft mit einem Corpo/ (ſo theils Gefangene 16. andere 20000. ſtarck rühmeten) genähert hatten / Vorhabens/ den Unſerigen das fernere Uberſetzen zu diſputiren/ und ſie wieder zurück zu treiben/ aber vergeblich; maſſen der vorgedachte tapffere General Serini bereits in die 6000. Mann hinüber gebracht / welche mit hurtiger Aufwerffung der Bruſtwehren/ auch Spaniſchen Reutern und gepflantzten Schweinsfedern ſich beſtmöglichſt verſehen hatten ; zudem waren

diſſeitig acht ſchwere Stücke gepflantzet/ welche ihnen die beyde Flanquen frey hielten/ und / um allen Ein- und Uberfall zu hintern / continuirlich hinüber donnerten. Der Feind ſetzte zwar etlichemal mit grauſamer und unglaublicher Furie an/ ſo gar / daß die Janitſcharen die gepflantzte Schweinsfedern mit den Säbeln zu zerhauen anfiengen / wurden aber von unſerm Fußvolck mit einem ſo dicken Donner-Hagel empfangen/ auch mit gedachten Stücken ſo tapffer unter ſie gefeuert/daß ſie viel Wagen voller Todten und Bleſſirten hinwegführen laſſen: worbey diſſeits die Chur-Bayriſche Granadier von dem Leib-Regiment am meiſten gelitten haben / als welche von den Schweinsfedern noch drauſſen geſtanden / und ſchier meiſt von dem Feind umringet worden; welche aber eine Bataillon vom Stahrenbergiſchen Regiment tapffer ſecundirt / bey welcher hitzigen Occaſion dann der Obriſt-Wachtmeiſter von ermeldtem Regiment / Graf von Hamel/ ein tapfferer Niederländer / nebſt 3. Lieutenants todt geblieben / unterſchiedliche Officirer verwundet / von Gemeinen aber wenig verlohren worden.

Bey währender dieſer Action hat man nicht unterlaſſen / ſo wohl die Uberführung der Mannſchafft/ als den Brücken-Schlag zu continuiren / alſo daß gegen 12. Uhr ſelbige bis zur Helffte fertig / und über 10000. Mann herüber waren. Nachmittag ließ ſich der Feind mit gröſſerer Macht ſehen/ zog jedoch ſich gar bald wieder zurück/ und vermeldeten die Uberläuffer / daß in voriger Action in die 700. umgekommen/ ohne was bleſſirt und beſchädiget worden. Eben dieſe Uberläuffer/ welche die Conſternation und Furcht ſowohl in Griechiſch-Weiſſenburg/ als im Türckiſchen Lager/ nicht genug beſchreiben kunten/ berichteten dabey/ daß der Feind Vorhabens/ die ſämtliche Infanterie in die Veſtung zu werffen/ und nur mit der Reuterey ins Feld zu rücken. Weil demnach die Brücke um 5. Uhr Abends von 60. Schiffen fertig war/ ſo lieſſe Ihr. Churfürſtl. Durchl. alſobald ein paar Regimenter darüber marchiren/ und auf dem Felde / welches der Feind verlaſſen/ Poſto faſſen. Nach dieſem folgete der Uberreſt von der Infanterie/ und um Mitternacht die Cavallerie/ und kame alſo die gantze Armee glücklich hinnüber. Den 9. ließ man auch die Bagage herüber bringen / und wurde/ nach Rath etlicher Kriegs-Häupter / die Verfolgung des Feindes / aus Beyſorge / es möchte der Feind ſie durch einen Hinterhalt anfallen/ bis auf den 10. verſchoben.

ſchoben. Als ſich aber ſelbigen Tages die völlige Armee gerades Wegs der Stadt genähert/ ſo haben die Innwohner bey Erſehung deſſen/ ihre beſten Sachen zuſammen getragen/ ſolche in 400. darzu bereit geſtandene Schiffe geladen/ und ſich weiter in Türckey begeben; darauf die Türcken die Vor- und Unter-Stadt an verſchiedenen Orten mit Feuer angeſtecket/ und die Janitſcharen ſich in 4000. Mann ſtarck in die Veſtung retiriret. Der Jenghin Baſſa aber/ nachdem er zuvor dem geweſenen Baſſa zu Erla mit eigener Hand den Kopf abgenommen/ auch dem geweſenen Commendanten in Belgrad ſamt noch einem andern Baſſa/ weil ſie ſeinem Rath/ mit den Chriſten zu ſchlagen/ nicht folgen wollten/ hinrichten laſſen/ iſt mit ſeiner Soldateſca weiter hinab nach Semendria gezogen/ welche ſchöne groſſe Stadt er aber nachgehends ausgeplündert/ und angezündet/ und ſich mit ſeinem Corpo gleichſam in einer Furie gegen Sophia gewendet/ zu ſeiner Beſchönung aber angeführet/ dieſer Diſtrict wäre ihm nicht anvertrauet/ und möchten ſich die Janitſcharen ſelbſt defendiren.

Bey ſo geſtalten Sachen lieſſen Ih. Churfl. Durchl. durch einige commandirte Esquadronen in beſagter Unter-Stadt Poſto faſſen/ darinnen annoch viel Beuten/ abſonderlich an Victualien/ Wein und Brandwein zu finden geweſen/ und hat man 3. bis 4000. darinnen befindliche Raizen und Griechen/ ſamt Weib und Kindern/ Haab und Gut/ Salve Guarde gegeben/ auch die abgefahrne Schiffe/ verfolget/ und deren noch vier/ ſo ſich verſpätet hatten/ ertappet/ und ausgeplündert; das Feuer aber/ ſo annoch hin und wieder in der Stadt gebrannt/ iſt/ ſoviel möglich geweſen/ gedämpffet/ auch alle noch gefundene Türcken niedergehauen worden. Bey welchem allen aus der Ober-Stadt und Schloß/ als woſelbſt nie kein Bürger/ ſondern die Militz gewohnet/ keine ſondere Gegenwehr geſchahe/ auſſer daß zuweilen etliche ſchwere Stücke gegen das Waſſer auf die Belagerer gelöſet worden. Den 11. Aug. wurde Anſtalt gemacht/ ſowohl das Feuer zu löſchen/ als auch das Läger in zwo Linien zuſammen zu ziehen/ dergeſtalt/ daß in der erſten/ ſo die Circumvallations-Linie/ gegen der Stadt hinein/ der mehriſte Theil des Fußvolcks logirt/ in der andern aber/ ſo gegen dem Feld hinauswerts/ die Regimenter zu Pferd verlegt worden. Unangeſehen nun der Brand noch hin und wieder continuirt/ ſo recognoſcirte doch Se. Churfürſtl.

Durchl. in ſelbſt hoher Perſon / in Gefolg des Grafen Serini und anderer Generaln / die Situation des Schloſſes / und der Waſſer-Stadt / und iſt darauf der Schluß gemacht worden / wie man die Attaque anſtellen wollte. Gegen Abend hat der General Herr Graf von Scherffenberg ſamt dem Herrn General-Wachtmeiſter Grafen von Wallis mit beeden Obriſten / Herrn Grafen Guido von Stahrenberg / und dem von Fürſtenberg / nebſt andern Officierern und Soldaten / in allem bey 3000. Mann / auf Befehl Ihr. Churfürſtl. Durchl. auf den nechſten Gaſſen und Straſſen der Waſſerſtadt Poſto gefaßt / und allda etliche Feld-Stücklein gepflantzt / darauf hin die Wachten angeordnet / und ſind noch ſelbige Nacht etliche Linien von einem Poſten zu dem andern gezogen worden.

Nach dieſem machten ſie auch die Verordnung / daß der General-Feld-Zeugmeiſter Serini die Direction über die Attaque führen / und täglich in den Trencheen als General-Feld-Marſchall-Lieutenant / ein General-Wachtmeiſter / 20. Hauptleute / 25. Lieutenante / 30. Feldwaibel / 50. Corporals / 100. Gefreyte / und 256. gemeine Soldaten einander abwechſeln ſollten / Se. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt aber haben ihr Logiament in des Türckiſchen Kayſers Luſt-Hauſe / unweit der Stadt Belgrad / genommen / allwo ſie die gantze Attaque gar füglich überſehen können. Den 12. in der Nacht ward Poſto gefaßt / und zugleich einige kleine Feld-Stücklein gepflantzt / welches der Feind zwar durch einen Ausfall in 300. ſtarck verwehren wollen / worüber man auch in ein ſcharffes Gefecht kommen / allein der Poſten wurde behauptet / und der Feind mit Verluſt zurück getrieben / der dann / ſeinem Gebrauch nach / alle ſeine Todten mit ſich zurück geſchleppet / an Chriſtlicher Seiten aber befunden ſich auch funffzig / theils todt / theils bleſſirt / und wurde mit den Trencheen im Angeſicht des Feindes fortgefahren / darinn auch bis auf einen Mußqueten-Schuß von der Mauer avancirt / welches der Feind den 13. früh / durch einen abermaligen / und zwar ſtärckern Ausfall verhindern wollen / da man dann mit einem ungemeinen Eyffer ſo hart aufeinander gedrungen / daß es faſt zu einem Hand-Gemeng gekommen / doch ward endlich der Feind hertzhafft zurück getrieben / und muſte neben 50. Todten auch einige Gefangene zurück laſſen. Chriſtlicher Seits verlohre man bey dieſer Action, auch die Nacht hindurch / indem der Feind unauf-

unaufhörlich Feuer gab/ bey 60. Mann/ wobey der Churfürſtl. Obriſt-Wachtmeiſter Graf Taßis verwundet worden.

Den 14. dito that der Feind/ währender Arbeit der Kayſerl. durch ſeine Bomben und unaufhörliches Feuern ziemlich Schaden/ Nachmittags kam ein Chriſtlicher Uberläuffer/ ſo Anno 1683. unweit Wien gefangen worden/ in das Kayſerl. Läger/ berichtend/ daß zwar ziemlich viel Leute in der Veſtung/ darunter aber auch viel Weiber/ Kinder und Jungen wären/ welche zum Fechten nicht tauglich: Uber diß/ ſo wären auch die Stadt-Mauren nicht gefüttert/ und dahero nicht in dem Stand/ ſich lang defendiren zu können. Eben an dieſem Tag ward der Chur-Bayeriſche Obriſt-Lieutenant mit ſeinen Huſaren gegen Sendrem oder Semendria commandirt/ und ſchickte Se. Churfürſtl. Durchl. durchs gantze Land Patenten und Salvaguardien/ worinnen ſie ſowohl Chriſten als Türcken die Protection verſprachen/ lieſſen auch bey der Armee publiciren/ daß niemand/ wer der auch ſey/ ſich gelüſten laſſen ſollte/ denen in Schutz genommenen Schaden zuzufügen. Es brachten auch zu dieſer Zeit die hin und wieder ausgehende Partheyen ſehr viel groſſes und kleines Vieh ins Lager/ daß ein Ochs drey/ eine Kuh aber zwey Gulden galte/ ein Kalb für 10. ein Schaf aber um 5. Groſchen verkaufft wurde. Auf den Abend gelingete es dem Feind/ daß er etliche Schiffe voll Volcks auf der Seiten Temeswar in die Veſtung gebracht. Den 15. verſuchte der Feind abermals einen Ausfall/ gieng aber gleich wieder/ nachdem er die Belägerer bereit gefunden/ zurück/ alſo daß es zu keinem weitern Gefecht gekommen. Man verfertigte auch zwo Batterien/ eine auf 6. und die andere auf 12. halbe Carthaunen/ nebſt zweyen Keſſeln für die Mörſel/ und pflantzte man auf die zwo kleinen Batterien die Canonen/ und ſchickte unterſchiedliche Schüſſe zum Abend-Gruß hinein/ auf deren jeden man ein groſſes Geſchrey in der Veſtung hörete/ und erwartete man mit ungemeinem Verlangen der ſchweren Artillerie; Hingegen war auch der Feind in Loßbrennung ſeines Geſchützes nicht faul/ und beantwortete die gegen ihn gethane Schüſſe mit ziemlichen Stück-Donnern/ und blieben abſonderlich dieſen Tag auf Chriſtlicher Seiten mehr als dreyßig. Nachmittags langte der Herzog von Mantua mit ſeiner groſſen Suite im Lager an/ und ward von Sr. Churfl. Durchl. und geſam̃ter Generalität bewillkommet/ und in das ihm aſſignirte Lager geführet.

Den 16. that der Feind abermal einen ſehr ſtarcken Ausfall/ wurde aber auch jetzo/ gleichwie ſonſt jedesmals/ zurück gejagt/ und ſagte ein Gefangener aus: Daß einem jeden/ ſo mit dabey geweſen/ und wieder zurück kommen würde/ zween Ducaten verſprochen/ auch viel Brandewein/ um ihnen einen beſſern Muth zu machen/ unter ſie ausgetheilet worden. Es lieſſe auch an dieſem Tag Se. Churfl. Durchl. vermöge eines Briefs/ ſo durch einen Gefangenen überſchickt worden/ die Veſtung auffordern/ ſetzte dieſes expreſſe dabey/ daß ſofern ſie den Platz nicht zeitlich aufgeben würden/ ſondern denſelben obſtinat zu defendiren vermeynten/ weder ihnen/ noch einigen andern Gnade mehr wiederfahren ſollte. Hierauf aber folgte gantz keine Antwort/ ſondern es henckten die Türcken einen Mann/ von langer Statur/ in Türckiſcher Kleidung/ über die Mauren hinaus/ deſſen Urſach man nicht errathen kunte/ ſondern aus denen nächſten Gefangenen zu erforſchen verhofften. Es ſagte auch kurtz zuvor ein Uberlauffer aus/ daß die Türcken eine Batterie der Belägerer zu miniren angefangen/ welche man dann durch eine Contra-Mine zu ruiniren beſchäfftiget ware; allein man befande dieſes Vorgeben nichtig und falſch. Unterdeſſen unterließ Se. Churfl. Durchl. ungeachtet des Feindes ſtarcken Schieſſens/ nicht/ mit ſorgfältigſter Vigilanz, auch ſo gar mehrentheils nach Mitternacht/ die Approchen zu beſuchen/ wordurch dann die Arbeit nicht wenig befördert wurde. Die Heyducken feyerten immittelſt auch nicht/ wie ſie dann 10. Türckiſche Schiffe eingeholet/ und darauf ſchöne Beuten bekommen/ auch über das zu Banckowar/ ſonſten Galombach genennet/ ſo die Türcken verlaſſen/ bey 300. Türckinnen gefunden/ ſo ſie mit ſich zurück gebracht/ um ſelbige zu tauffen/ und etliche von ihnen ſich ehelichen und copuliren zu laſſen. Den 17. tentirten die Türcken nichts/ auſſer daß ſie ihre Canonen unaufhörlich hören lieſſen; Hingegen avancirten die Belägerer in den Approchen ſo ſehr/ daß ſie nun bald den Graben erreichen kunten. Dieſen Tag kam der oberwehnte Obriſt Lide wieder zurück/ welcher hinter Semendria noch 30. Türckiſche beladene Wägen angetroffen/ und reiche Beute mitgebracht; da erſtbemeldter Platz/ ſo etwas durchs Feuer ruinirt/ durch ſeinen Obriſt-Wachtmeiſter nebenſt 200. Huſaren beſetzt worden. Den 18. dito fieng man an/ über die drey vorige/ wiederum zwo Batterien zu verfertigen/ bey deren Anlegung aber 2. Churfl. Ingenieurs, neben

ben 6. gemeinen Knechten todt geſchoſſen worden / und langte man mit den Laufgräben bis an die Stadt-Mauren / weßwegen die Türcken ihre Stücke auf die Mauren gepflantzet / und dieſelbe unaufhörlich unter die Belägerer loßgebrannt. Worauf ſie abermals ausgefallen / und ob ſie ſchon mit Verluſt zurück geſchlagen worden / iſt es doch auch Chriſtlicher Seiten nicht ohne Schaden abgegangen; allermaſſen in dieſem Ausfallen der Prinz Commerci durch eine zerſprungene Bombe an den rechten Arm eine ſehr harte Quetſchung / der Graf von Gallenfels einen Schuß durch die rechte Schulter von der Breche bekommen / und der Obriſt-Lieutenant von dem alt-Stahrenbergiſchen Regiment durch eine Falconet-Kugel einen Finger von der lincken Hand / deſſen Fähndrich aber / der Graf von Traun / den Arm unter dem Ellnbogen verlohren; anbey auch von Hauptleuten / Lieutenanten und gemeinen Soldaten nicht wenig todt geblieben.

Indeſſen hatte man durch das beyhanden-habende und aufgeführte Geſchütz / dem Feind einen eckigten Thurn an dem Caſtell ruiniret / daß dadurch der Gebrauch 4. ſeiner Stücke benommen / hingegen aber 2. Kayſerl. halbe Carthaunen unbrauchbar gemacht worden; nicht weniger wurden die Türcken aus der hart an dem Graben ſtehenden Moſchee vertrieben / und in ſelbiger von dem Obriſt Straſſer Poſto gefaſſet / auch ein hinterbliebener Janitſchar gefangen bekommen / welcher ausgeſagt / daß zwar über 12000. Seelen in der Stadt / darunter doch viel unwehrhaffte Leute ſich befinden thäten / nicht weniger / daß mit anbrechendem Tag des 19. Auguſti / als folgenden Morgens / die Belägerten mit 400. Mann ausfallen würden; worauf Ihr. Churfürſtl. Durchl. die in denen Approchen / ſamt dem General-Wachtmeiſter / Grafen von Altingen / und denen beyden Obriſten / Auersberg und Häbersdorff / ſich hinweg begaben; die Arbeit aber hatte wegen des anhaltenden ſtarcken Regenwetters ſelbige Nacht wenig fortgeſetzet werden können. Selbigen Tag lieſſe der Feind eine kleine Mine unter der Moſchee / ſo zuvor von beſagtem Straſſer eingenommen worden / ſpringen / welche aber weder Schaden noch Effect gethan. Folgende Nacht / als den 22. löſete wiederum ab der Graf von Scherffenberg / wie auch der General-Wachtmeiſter Scheibelsdorff / und wurde ſelbige Nacht an der Arbeit der 3. Batterien ſtarck fortgefahren / da gegen Abend die aus der Stadt

kommen-

kommende Uberlauffer nochmals confirmirt/ daß die Guarniſon nicht 3. bis 4000. Mann ſtarck ſeye/ und inſtändigſt den Succurs ſollicitiren laſſe. Selbigen Tag und Nacht wurden wieder etliche 20. Mann der Belägerer bleßirt/ wie auch einige todt geſchoſſen/ worunter ſich auch der Herr General-Adjutant/ Graf von Ligneville, befunden.

Gegen Abend kam ein Chiaus aus dem Türckiſchen Läger/ der einen an einem Haſelſtecken gebundenen Fahnen in der Hand geführet/ mit 3. Perſonen zu Ihr. Churfl. Durchl. ins Läger/ welcher einen Brief von dem Oſman Baſſa zu Aleppo/ Jenghin Baſſa genannt/ mitgebracht/ worinnen dieſer einen Paß für den bey ihm in dem Lager vom Groß-Sultan angekommenen Bottſchaffter/ Nahmens Sulficar Effendi/ ſollicitirt/ damit er das an die Röm. Kayſ. Maj. bey ſich habende hochwichtige Schreiben nach Wien überbringen könte; welches Baſſa Schreiben/ wie es aus der Türckiſchen in die Teutſche Sprach überſetzet/ alſo lautet: Demjenigen/ der GOtt am angenehmſten/ und unter denen fürnehmſten Teutſchen Fürſten der fürnehmſte iſt/ Hertzog in Bayerland/ auch des Röm. Kayſers Generalisſimo Maximiliano, welchem GOtt Geſundheit verleihen wolle/ und den ich in particulari vielfältig grüſſen laſſe/ auch neben der Begrüſſung demſelben noch viel höfliches vermelde/ und zu wiſſen mache/ daß von dem regierenden Türckiſchen Kayſer einer von deſſen Leuten einen importanten Brief an den Teutſchen Großmächtigſten Kayſer bringt; welcher Ambaſſadeur der älteſte/ vornehmſte und verſtändigſte Herr bey uns geweſen/ auch anitzo noch in eben dieſer Conſideration iſt/ Nahmens Sulficar Effendi/ mit welchem auch unſers Kayſers geheimbder Dolmetſcher kommt/ ſo Alexander heiſt/ und ein Chriſt iſt; welche beyde unterwegs begriffen/ und ſchon bey uns ankommen ſeynd/ auch mit aller Höflichkeit/ wie es vor dieſem der Brauch geweſen/ zu euch kommen wollen. Sie haben zu mehrerer Sicherheit 100. Mann bey ſich/ und verlangen eine Salve Garde, nebſt einem Paßport/ dannenhero ich zu mehrer Verſicherung dieſen Brief anhero ſchicken/ und um obiges bitten thue/ weil ſie dieſes vonnöthen haben/ und wann ſie in die Nähe kommen werden/ ſo wollen ſie noch mehrere Leute voraus ſchicken: wann auch dieſer Ambaſſadeur an euere Gräntzen wird überlieffert ſeyn/ ſo wolle man demjenigen Baſſa/ ſo ihn begleitet/ eine ſchrifftliche Atteſtation deßwegen ertheilen/ und diejenige zween/

ſo

ſo geſchickt werden/ auf die Weiſe halten/ wie andermalen dergleichen Ambaſſadeurs, ſamt ihren Leuten/ ohne einiges Leid ſind gehalten worden/ und daß ſie bald wieder zurückkommen mögen.

Aus dem Lager zu Niſſa.

Subſcriptio von Aleppo Oſman Baſſa.

Dieſes Schreiben haben Ih. Churfl. Durchl. folgender Geſtalt beantwortet: Wir Maximilian Emanuel &c. Entbieten dem Oſman Baſſa zu Aleppo unſern Gruß. Wir haben euer an uns aus eurem Feld-Lager bey Niſſa überſchicktes Schreiben empfangen/ worinnen ihr uns berichtet/ daß ein Bottſchaffter/ Namens Sulficar Effendi/ ſamt ſeinem Ober-Dolmetſcher/ von eurem Kayſer in Befehl habe/ zu uns in unſer Lager zu kommen/ für welchen ihr ſicher Geleit begehret. Nun könten wir zwar wohl/ die wir anjetzo mit anders nichts/ als mit Kriegs-Händeln beſchäfftiget ſind/ deſſen Hieher-Reiſe entweder gar abſchlagen/ oder auf eine andere Zeit/ ohne daß uns jemand ſolches verdencken könte/ bey jetzigem Zuſtand aufſchieben/ indem wir leichtlich urtheilen können/ daß ſein Anbringen mit unſerm jetzigen Vorhaben wenig übereinſtimmen werde. So wollen wir doch aus Bewegung unſers Chriſtlichen Gemüths/ euch einen Zutritt zu unſerm Läger vergönnen/ und das jenige/ was euer Kayſer bey uns anzubringen euch anvertraut/ gutwillig anhören. Zu dem Ende haben wir einen Paßport zu eurer Sicherheit zu verfertigen/ und demjenigen/ welcher uns euer Schreiben überbracht/ und wieder zurück kehret/ einzuhändigen befohlen/ ferner auch unſerm Commendanten zu Sendrem Befehl ertheilt/ mit genugſam ſicherm Geleit euch und die Eurigen in unſer Läger zu begleiten. Darauf ihr euch ſicherlich zu verlaſſen habt. Gegeben aus unſerm Läger bey Belgrad/ den 22. Aug. 1688.

Den 23. Aug. iſt die Arbeit an der groſſen Batterie ſtarck fortgeſetzt worden/ und weil eben dieſem Tag das von Ofen abgeführte ſchwere Geſchütz/ ſamt denen Artillerie-Requiſiten/ wovon aber 2. Schiffe mit Bomben und Stück-Kugeln geſuncken/ ohnweit Belgrad ankommen/ als brachte man dieſe höchſt-verlangte Waaren den 24. vom Waſſer in das Lager/ und den 25. auf Batterien/ da man dann den 26. Breche zu ſchieſſen angefangen. Weiln auch die Belägerer mit den Approchen gantz nahe an die Stadt-Mauer kommen/ als muſten ſie vom Stein-

werffen groſſes Ungemach leiden / dahero dann / um die Approchirer beſſer zu bedecken / die Lauffgräben mit Faſchinen und andern Gezeug verſichert worden. Nachdem auch die Belägerte wahrgenommen / daß Ih. Churfl. Durchl. befohlen / die oberhalb der Stadt geſtandene Schiff-Brücken vor ſelbige hinab zu führen / und / um denenſelben die bisher practicirte Aus- und Einfuhr über die Donau zu verwehren / eine halbe Stund unterhalb der Stadt zu pflantzen / der Anfang auch hierzu gemacht worden; als haben die zu Bewahrung der Brücke commandirte 400. Mann ſcharff Feuer gegeben / deren 5. erſchoſſen / auch 300. Innwohner mit ihren beſten Sachen ſich zu Schiff begeben / um ſich noch zeitlich zu ſalviren / welche aber von denen Liedliſchen Huſaren 3. Meilen unterhalb Belgrad an das Land zu fahren genöthiget worden / jedoch in deren Angeſicht ihre Mobilien in die Donau geworffen / die ſie dann gefänglich angenomen und in das Läger gebracht. Nebſt dieſem ertheilte auch Se. Churfl. Durchl. Ordre, eine Circumvallations-Linie um das Läger zu ziehen. Eben an dieſem Tag entdeckten einige geheime Schreiben aus dem Türckiſchen Feld-Läger bey Niſſa / daß die daſelbſt ſtehende Türckiſche Armee über 6000. Mann nicht ſtarck / und darzu voller Beſtürtzung ſeye / das übrige Volck aber hätte ſich hin und wieder durch die Flucht ſalvirt / und daß der Jenghin Baſſa dem Huſſan Baſſa / weil er der gegebenen Ordre nicht nachgekommen / noch ſich an dem Paß / wo die Chriſtliche Armee über die Sau zu ſetzen getrachtet / verſchantzet / als wordurch die Uberſetzung denen Chriſten deſto ſchwerer würde gemacht worden ſeyn / mit eigener Hand den Kopf abgeſchlagen.

Den 27. Aug. ſetzte man die Attaque mit gutem Succeſs fort / allermaſſen mit 30. Canonen und 15. Feuer-Mörſeln / worunter einige 5. Centner-ſchwere Bomben geworffen / die Belägerten ſchon dermaſſen geängſtiget wurden / daß ſich die Janitſcharen / der Uberläuffer Auſſage nach / ſchon etlichemal / aus Schrecken für dem Feuer / in die Keller verkrochen / aus denen ſie von ihren Officierern mit Prügeln zur Arbeit ausgetrieben / auch deren fünff / andern zum Exempel / aufgehenckt worden. Abſonderlich haben ihnen die Bomben einen ziemlichen Schrecken eingejagt / maſſen dann eine davon 16. von des Veziers Bedienten / ſo unter dem Thor ſich befunden / auf einmal erſchlagen. Es ward auch durch das continuirliche Schieſſen ein viereckichter mit Bley gedeckter / zwiſchen

des

der Belägerer Batterien/ von deme man die Breche zu eröffnen bereits angefangen/ ſtehender Thurn/ aus welchem die Belägerte bishero groſſe Reſiſtenz erwieſen/ abgeworffen/ wormit der Graben ziemlich ausgefüllet/ denenſelben auch die auf der Stadt-Mauren gehabte Defence bis gegen 300. Schritt lang benommen worden/ und hat man alſo die Hoffnung bekommen/ innerhalb 5. oder 6. Tagen eine ſolche Oeffnung an der Stadt-Mauer zu machen/ welche zum Anlauf des Sturms genugſam wäre/ bevorab/ wann die gegen die Mauer zu bauen angefangene und ſchon damals faſt verfertigte Mine bey Sprengung derſelben guten Effect thun würde/ in welcher Arbeit die Minirer von Ih. Churfl. Durchl. vermittelſt vertröſteter Schenckung eifrigſt ſtimulirt und angetrieben wurden. Immittelſt hatte man auch den Feind aus einer andern Moſchee/ und einem mit Palliſaden beſetzt-gehaltenem Trenchement verjagt/ und nachdem wahrgenommen/ daß die Türcken von dannen auch eine Gegen-Linie zu machen/ und ſich dahinter mit Palliſaden zu verbauen angefangen/ einige Stücke dahin gerichtet/ um ſelbige an ihrer Arbeit/ ſoviel möglich/ zu verhindern.

Den 28. ware in den Approchen der General-Feld-Marſchall/ Graf von Scherffenberg/ und mit ihme der General-Wachtmeiſter Baron Wallis/ der Obriſt Straſſer/ 3. Obriſt-Lieutenante und 2. Obriſt-Wachtmeiſter geweſen. Die gantze Nacht warff man aus allen Mörſeln Feuer hinein/ und ward mit anbrechendem Tag die Veſtung von allen Batterien beſchoſſen. Zwiſchen 7. und 8. Uhr ließ der Feind ſeine Mine/ welche er gebauet/ in Hoffnung/ eine groſſe mit 8. Canonen beſetzte Batterie zu ruiniren/ ſpringen/ welche etliche Schritt von der Batterie angegangen/ aber keinen Schaden gethan. Hingegen hatte eine feindliche Bombe/ ſo auf eine Batterie in die Pulver-Kammer gefallen/ 20. Centner Pulver/ doch ohne Beſchädigung eines einigen Menſchen/ in die Lufft geworffen: Worauf der Feind/ in Meynung/ daß dieſer Unfall in den Approchen eine groſſe Confuſion werde verurſacht haben/ etlich 100. Mann ſtarck mit Säbeln und Senſen ausgefallen/ und die Belägerer ſowohl zur lincken als rechten Hand attaquirt. Lincker Seits iſt obgedachter Herr General-Feld-Marſchall/ Graf von Scherffenberg/ vor den Trencheen dem Feind entgegen gangen/ deme der Obriſt Straſſer mit der Reſerve gleich gefolget/ die Türcken mit Verluſt zurücke

geſchlagen/ und etliche Türcken-Köpffe zurück gebracht. Gleicher Geſtalt iſt auch auf der rechten Seiten der General-Wachtmeiſter/ Baron Wallis/ dem Feind entgegen gangen/ und hat denſelben mit Verluſt zurück getrieben; immittelſt unterließ man auch nicht/ mit dem Geſchütz die Stadt-Mauer tapffer zu erſchüttern.

Gleich nach dieſem geendigten Aus- und Anfall lieff Nachricht ein/ daß die Huſaren und Heyducken von Walckowar/ in die 1000. Mann ſtarck/ über die Sau geſetzet/ und einen Ort in Boſnien/ Seromaſinck genennet/ 16. Meilen von Griechiſch-Weiſſenburg entfernet/ überfallen/ und in die 300. Türcken darinnen niedergehauen/ gute Beute erhalten/ die darinnen geweſenen Sclaven erlediget/ und nach dem Lager gebracht/ von ihrer Beute verehrten ſie Sr. Churfl. Durchl. ein Pferd mit koſtbarem Sattel und Zeug. Nicht weniger glückſeelig waren auch die Liedliſche Huſaren/ die von denen droben gemeldten Belgradern/ ſo ſie ans Land zu fahren gezwungen/ unerachtet ſie das meiſte ihrer Mobilien in die Donau geworffen/ dannoch 10000. Ducaten werth/ und noch darüber erbeutet. Sonſten gab es in dem Lager unterſchiedliche unten her hole Löcher/ gleichwie Steinbrüche/ neben welche ein und das ander Regiment ihre Krancke und Beſchädigte geleget/ die durch das Schieſſen und Bewegung der Erden durchgebrochen/ daß ihrer 12. bis 15. verſchüttet und todt geblieben/ etliche aber wieder lebendig heraus gezogen/ und an ihren Gliedern unverſehrt zurück gebracht worden.

Den 29. hatten Se. Churfürſtl. Durchl. einen Trommelſchläger mit einem Türcken/ abermal mit einem Aufforderungs-Schreiben verſehen/ in die Veſtung geſchickt/ da dann der Türck darinnen geblieben/ der Tambour aber wieder zurück gekehret/ und berichtet/ daß die Türcken den Brief geleſen/ und geſaget/ ſie lieſſen Ihr Churfl. Durchl. grüſſen/ es ſeye ſchon gut. Eben an dieſem Tag ward aus der Nähe an der Mauer/ und denen mit Palliſaden beveſtigten Häuſern/ woraus bishero die Belägerer ſehr incommodirt worden/ der Feind ausgetrieben/ worbey ſelbiger von allen Seiten mit Granaten/ Pfeilen/ und kleinem Gewehr/ erſchröcklich auf die Belägerer geſchoſſen/ daß derſelben in die 120. todt/ und beſchädiget/ gleichwol aber der Poſten behauptet worden. Ihre Churfl. Durchl. haben damals die gantze Nacht in den Approchen ausgeharret/ und ſind unter dem Commando des Obriſten Graf Guido von Stah-

Stahrenberg 600. Mann Granadirer/Feuer-Röhrer und Muſquetirer Nachts um 10. Uhr commandiret worden / des Feindes Palliſaden und diejenige Linie anzugreiffen/ welche ſelbe von dem Ort des Grabens rechter Hand Chriſtlicher Trencheen gegen ein groſſes Haus/ ſo den Türcken vermuthlich zu einem Magazin gedienet / gezogen hatten. In ſolcher Action hat der Graf von Stahrenberg ſeine Valeur, die übrigen Officirer und Soldaten aber/ inſonderheit die Churfürſtl. Granadierer ihre Beſtändigkeit dergeſtalt erwieſen / daß/ ungeachtet der Feind ein ungemeines groſſes Feuer gemacht hatte/ und immer mit friſchem Entſatz hinter der Mauer ſecundirt worden/ ſie dennoch nicht nachgelaſſen / bis ſie den Feind völlig aus obgeſagter Linie herausgeſchlagen/ Se. Churfürſtl. Durchl. ſind auch ſelbſt in eigner hohen Perſon gantz zu nechſt bey dem Ernſt geweſen / daß auch in denen Approchen dero Leib-Pferd / welches ſie eben damals zu groſſem Glück nicht beſeſſen/ todt geſchoſſen worden.

Es ward auch dieſen Tag der General Graf von Aſpermont / der ſich des Nachts zu Folge der von allen Generals-Perſonen / Officierern und Gemeinen gemachten Ordnung in den Approchen befand/ nebſt einem Lieutenant und gemeinem Knecht/ durch eine von dem Chriſtlichen eigenen Geſchütz erſchütterte und gefällete Mauer von denen abgebrandten Gebäuen / wodurch beſagte Approchen geführet/ befallen und überſchüttet worden. Wiewol nun beede letztere ſobald todt geblieben / iſt doch der Herr General ſelbſt noch lebendig / doch ſehr übel zugerichtet/ herfürgezogen worden / dabey verſchiedene Wunden im Kopf/ und am Leibe zumal eine harte Quetſchung an der lincken Schulter / bekommen/ daher er gantz ohnmächtig / und für groſſen Schmertzen ſich nicht regen können. Hiernechſt berichtete ein Uberlauffer aus der Stadt / daß die Belägerte den 28. Aug. in dem Ausfall 60. der beſten Soldaten verlohren. Den 30. in der Nacht griff der Feind kurtz zuvor gedachten Poſten wieder an / kunte aber / wie vorhero / nichts ausrichten/ doch seynd wiederum unterſchiedene von den Belägerern theils geblieben/ theils hart bleſſirt worden: worunter ein Obriſt-Lieutenant / und Obriſt-Wachtmeiſter von denen Schwäbiſchen Trouppen / nebenſt 2. andern Hauptleuten und 2. Lieutenanten; Ein junger Graf de Fontaine, der als Volontair dienete / ward durch eine Muſqueten-Kugel durch den Leib geſchoſſen / davon er noch ſelbigen Tags geſtorben; dem berühmten Inge-

nieur Lavigne aber iſt der Fuß abgeſchoſſen worden. Gleichwol gaben die Minirer gute Hoffnung / daß ſie mit ihren Minen unter der Mauer ziemlich avancirt wären; allein des Feindes Contra-Mine hat die Chriſtliche Mine entdeckt / daß dieſes Vorhaben Frucht-loß abgegangen. Darauf legten ſie 2. andere Minen an / jedoch ſetzte man die gröſte Hoffnung auf die Stücke / Bomben und Carcaſſen / als welche Tag und Nacht nicht feyerten / und der Uberläuffer Auſſage nach ſtarck entzündeten / wo ſie nur hinfielen / da dann öffters 8. bis 10. auf einmal in die Stadt flogen. Den 31. Aug. iſt lincker Hand um mehrgedachtes Magazin-Haus eine Travers-Linie gezogen worden / welche bis an das Ende derſelben / ſo die Türcken verlaſſen / ſich erſtrecket: ſo hat man auch für gut befunden / eine Zaga und Tercente in den Gräben machen zu laſſen / um den Feind / welcher ſich darinnen ſtarck verbauet hatte / füglicher beyzukommen / und ſo fort ſelbige hinaus zu vertreiben.

Ehe wir aber hier weiter fortfahren / ſo gienge Zeit währender Belägerung dieſer Veſtung der General Veterani mit 4000. Mann gegen das veſte Schloß Karanſebes / eroberte daſſelbe / nebſt dem Schloß Stelowar / aus welchen beyden Orten die Guarniſon auf Orſowa convoyret werden ſollen; weil aber indeſſen die Raizen und Wallachen gegen die Türcken rebelliret / und Orſowa überſtiegen / auch alles darinnen niedergemacht / als wurden dieſe beyde Guarniſonen von gedachten Raizen und Wallachen / als welche von dieſer Eroberung nichts gewuſt / ſehr übel empfangen / und gleichfalls niedergehauen / der General aber wandte ſich gegen die Donau / bis gegen das Schloß Novigrad / legte auch einige Mannſchafft auf eine Inſel in der Donau / um den Fluß deſto beſſer zu ſperren. Als die Türcken in beſagtem Novigrad / (worinnen allezeit eine Türckiſche Beſatzung gehalten worden / um die Wallachey und Bulgarey deſto beſſer im Zaum zu halten) erſehen / haben ſie den 9. (19.) Aug. in einem Schifflein einen Aga / nebenſt andern an den General geſchickt / und gute Nachbarſchafft zu halten begehrt; weiln ſie aber ſchlechte Antwort erhalten / ſo ſchickten ſie endlich mit 8. wolbekleideten Türcken einige Accords-Puncten / welche der General annahme / und verlangte / daß ſie ohne fernern Zeit-Verluſt / den Ort ihnen einräumen ſollten. Worauf 24. Türcken anlangten / und ſich alſobald erboten / das Schloß Novigrad einzuantworten / ſofern alle die jenige / welche von dannen abziehen würden /

den / ſich auf dem Waſſer hinab / bis an die nechſte Stadt zu begeben/ Freyheit haben würden/ worein aber der General nicht einwilligte / ſondern mit denſelben accordirte / daß ſie 100000. Ducaten erlegen und zu dem Ende 24. Geiſſeln im Lager bleiben ſollten ; Hingegen gienge ein Lieutenant und Proviant-Officierer/ zween Furier/ und ein Schreiber/ als Geiſſel / nach Novigrad. Indeme man nun alles richtig zu ſeyn glaubte/ fiele der Töckely Nachmittags gegen 5. Uhr mit etlich 100. Rebellen in das Schloß/ bemächtigte ſich deſſelben/ und führte die Chriſten und Türcken / welche Anfangs nicht ermordet worden/ ſamt den 5. dahin geſchickten Geiſſeln/nebſt groſſer Beute/mit ſich hinweg/und ſteckten den Ort an/ welches der General wegen angelauffener Donau nicht verwehren kunte. Die auf obgedachter Inſel geſtandene Dragoner bekamen noch einige Beute/und zwar von einigen Schiffen/ſo ſich aus Griechiſch-Weiſſenburg ſalviret/ aber wegen eines Anfangs entſtandenen Sturms ſich oberhalb Novigrad aufgehalten hatten/ davon doch die meiſten/weilen die Donau ſehr angelauffen / durch Hülff des Töckely ſalvirt/ welche vorgaben / daß bey 1000. Schiff / und bey 15000. Einwohner aus gedachter Veſtung entrunnen. Der General ſchickte von den 24. Geiſſeln einige nach Novigrad / um den Accord zu halten / und die 100000. Ducaten zu holen / wie auch die Chriſtl. Geiſſeln abzufordern / mit der Bedrohung/ daß er widrigen Falls die Türckiſche Geiſſeln/ wie auch alle ſeine gefangene Türcken/ deren bey 800. geweſen/ in Stücke hauen wollte; allein man fande niemand mehr allda / ſondern den Ort in Feuer und Flammen/ dannenhero der Herr General einige Stücke/ ſo allda verblieben/ abholen ließ/ der Töckely aber hatte ſich wieder in einen Ort auf der Donau geſetzet/ und die 5. Chriſtl. Geiſſeln bey ſich behalten.

Indeſſen ſchickte der Biſchoff von Bulgarien/ und Servien/ einige Deputirte zum General/ und verlangte den Kayſerl. Schutz/ und zu dem Ende einigen Beyſtand von der Kayſerl. Armee ; worauf der Herr General-Wachtmeiſter Heußler mit 6. Regimentern / als Sachſ-Heuſel-Cüraſſirer/ Ladroniſche Croaten/ Serau- und Kiſſeliſche Dragoner/ und Auerſpergiſche zu Fuß/ an ſtatt des gedachten Herrn General Veterani das Commando in Bulgarien hatte / und ſelbiges Land für der Tartarn und Türcken Einfall beſchützen ſollte. Zu deſſen Behuf der General Caprara nechſt bey dem Schloß Kulitz eine Brücke über die Donau

ſchla-

ſchlagen/ und 3. an der Donau mehr als 20. Meilen von Belgrad entlegene Schlöſſer wegnehmen laſſen; der General Veterani aber wurde beordert/ ſich in Siebenbürgen zurück zu ziehen/ um ſelbigen Paß gegen die Wallachey zu beobachten. Der General Heußler gienge gleich nach erhaltener Ordre mit ſeinem Corpo gegen Poſarowitz/ ſo ein groſſer/ 10. Meilen unter Griechiſch-Weiſſenburg gelegener Ort iſt/ weilen er Kundſchafft erhielte/ daß der Jenghin Baſſa mit etlich 1000. Tartarn von Niſſa nach Drobraniza aufgebrochen/und daſelbſten bey 900. Chriſten erbärmlicher Weiſe niedergehauen/die junge Leute weggeführet/und bey anderthalb hundert Dörffer in die Aſchen gelegt hatte/ daher hatte er in aller Eil gedachtes Poſarowiz befeſtigen laſſen/ um ſo wohl die Innwohner dieſes Landes zu beſchützen/ als auch Semendria/ welches vormals die Hauptſtadt in Servien geweſen/ und inzwiſchen durch des Herrn General Caprara Anſtalt fortificirt wurde/ um Belgrad zu bedecken. Hierauf ruckte er gegen Rohowa/ 8. Meil weiter hinunter/ und ſuchte des Jenghin Baſſa grauſames Brennen und Niederſäbeln zu verwehren/ worzu der Herr General Caprara den Obriſt Straßer mit 1000. Mann zu Fuß/ 600. Reutern/ und 300. Huſaren beordert/ den General Heußler zu ſecundiren. Der Töckely hielte ſich indeſſen noch zu Widin an der Donau mit 1000. der Seinigen/ und ſoviel Türcken/ zu denen ihm der Jenghin Baſſa noch 1500. geſchickt hatte/ auf/ welchen zwar die Raizen mit Zuziehung einiger Hungarn überfallen und gefangen nehmen wollen/weiln aber ein Ungar von der Parthey Treu-loß worden/ und den Anſchlag dem Töckely entdecket/ wurden ſie übel empfangen/ alſo daß bey 1000. auf dem Platz geblieben/ und wohl ſoviel gefangen worden. Er Töckely ließ auch nachgehends/ ſowohl in Ober-Ungarn/ als Siebenbürgen/ allerley Schmähkarten ausſtreuen/ um dadurch eine Unruhe gegen die Kayſerl. einquartierte Völcker zu erwecken/ mit Verſicherung/ wie daß er mit einer groſſen Macht anrücken/ um beyde Länder von den jetzigen ſchweren Bedruckungen der Teutſchen befreyen wollte. Dannenhero der Herr General Veterani ſcharffe Aufſicht hatte/ um einige Ausſtreuer dieſer Zettul zu ertappen.

Mit der Türckiſchen Veſtung Griechiſch-Weiſſenburg/ wohin wir uns wiederum anitzo wenden wollen/ gieng es nunmehr auf ein Lami aus. Es wurde derſelben den 1. Sept. und folgende Tage von denen Chriſten durch

durch continuirliches Einwerffen der Bomben/ Carcaſſen und Granaten/ auch viel tauſend Canon-Schüſſe ſehr hart zugeſetzt/ dadurch eine genugſame Breche zum General-Sturm/und folglich ein glückliches Ende dieſer mühſamen Belägerung zu machen. Wie ſich dann auch die Mauer nach und nach gegeben/ und zwar zur rechten Hand die Breche ſchon ziemlich weit; allein ſoviel man ſehen konte/ ſo verbauete ſich der Feind mit Palliſaden/und Wollen- auch Sand-Säcken/ und verwahrte damit die Breche. Hingegen machten die Belägerer alle Anſtalten/ bey gelegter Breche den Graben/ ſo 16. Schuh tieff/ und 26. breit war/ durch Fäſſer und Faſchinen auszufüllen/ und zu ſtürmen/ worauf ſich der gemeine Soldat freuete/ und zu beſſerer Beſchützung für dem Feuer ſich mit lauter Ochſen- und Kühe-Häuten verſahe. Den 2. Sept. iſt man mit erwehnter Zapa in drey Oeffnungen/ ſo allerſeits mit angefüllten Fäſſern verwahrt geweſen / nahe bis an des Feindes Contreſcarpe, in den Graben kommen; worbey man noch immer hefftigſt beſchäfftiget geweſen / die Breche zum Sturm capable zu machen / wie dann auch dieſen und folgenden Tage / die Veſtung mit Bomben- und Feuer-Einwerffen ſtarck beängſtiget worden. Ihro Durchl. der Prinz von Savoyen ward mit einer Muſqueten-Kugel ins dicke Bein gefährlich geſchoſſen/ ſo/daß die Kugel darinnen ſtecken blieben; dahero Ihr. Durchl. weil es mit der Cur etwas langweilig hergehen dörffte/ ſich nacher Wien bringen zu laſſen / ſchlüßig worden. Es zündete auch dieſen Tag eine feindliche Bombe abermal 15. Centner Pulver an / wodurch ihrer 6. erſchlagen/ und viel beſchädiget worden. Am verwunderlichſten aber war/ daß der Feind / nach der Uberläuffer Auſſage / nur 2. Mörſel hatte/ und dannoch ſo gewiß traff / und ſolchen Schaden zufügte / und ſolle es ein übergelauffener Teutſcher Feuerwercker geweſen ſeyn/ ſo mit Verläugnung ſeines Glaubens / auch alle Liebe zu ſeiner Nation verläugnet/ und dahero ſolchen Schaden derſelben zugefüget. Den 3. dieſes/ iſt man mit Herbeyſchaffung der zu einem Sturm gehörigen Requiſiten/ als Fäſſer/ Faſchinen/ Sand- und Wollen-Säcke/ Ochſen- und Küh-Häute weiters beſchäfftiget geweſen ; der Minier-Meiſter war nicht weniger eiferig daran/ ſeine angelegte Minen zu perfectioniren / auch die Fournellen gehörig einzurichten. Den 4. dito ward unter beſtändigem Canoniren von beyden Seiten fortgefahren/auch die übrige Diſpoſition wegen der

Commandirten / ſowohl zur Haupt- als andern Attaquen gemacht. Nachmittags iſt Se. Hochfl. Durchl. der Hertzog von Lothringen / von der geſamten Generalität zu Semlin empfangen / hieher begleitet / ins Läger gebracht / darauf unter dreymaliger Löſung der Canonen von Jh. Churfl. Durchl. in Bayern beneventirt / ferner durch das Lager und in die Approchen geführet / allwo dieſelben alles beſahen / und darauf von Jhr. Churfl. Durchl. in dero Gezelt herrlich tractiret worden; ſie giengen aber / weiln ſie ſich von einem Recidiv-Fieber aufs neue incommodirt befunden / noch dieſem Abend wieder zurück nach Semlin.

Ubrigens wurden von denen ſchweren Stücken durch das continuirliche Feuer fünff unbrauchbar gemacht / deßwegen man mehrere Artillerie ſchicken müſſen. Es war auch den 31. Aug. der Herr General Dünewald mit denen Kayſerl. Regimentern zu Pferd / auſſer Caprara / Caraffa / Heußler / Savoyen und Kiſel / ſo nebſt der Chur-Bayriſchen Artillerie bey Griechiſch-Weiſſenburg ſtehen blieben / gegen Semendria aufgebrochen / denen Jhr. Hochfürſtl. Durchl. von Lothringen gefolget / Vorhabens / mit 12. Regimentern zu Pferd / als Sachſen-Lauenburg- Dünewald- Palfiſch- Toff- Montecuculiſch- Commerciſch- Neuburg- Croy- Serau- Styrum- Cronsfeld- und Würtembergiſchen / den March gegen die Brücken Trajani zu nehmen / und die noch vagirende Tartarn ſelbiger Orten zu zerſtreuen / und Bericht einzuziehen / wie etwan die Landſchafft möchte in Contribution zu ſetzen ſeyn; wiewol ſelbige bald hernach wiederum / wegen ihres abermaligen Anſtoſſens dero gehabten Fiebers / von dannen / auf Kayſerl. Erlaubniß / nacher Haus auf Jnsbruck gereiſet.

Nachdem nun vermittelſt Jhr. Churfl. Durchl. Glorwürdigſten Anſtalt zuförderſt / und dann der im Kayſerl. Feld-Läger angelangt- und aufgeführten ſchweren Stücken / nach acht-tägigem unaufhörlichen ſcharffen Canoniren von 5. Batterien / die Stadt-Mauer bey ungefehr 300. Schritt lang niedergeworffen / und hierauf zu allem Uberfluß der vorhin ſchon einmal beſchehenen Sommation oder Erinnerung der commandirende Baſſa durch einen abermaligen Aufforderungs-Brief / mit angehängter gewöhnlicher Bedrohung / zur zeitlichen Ubergab des Orts mit allem Eyfer ermahnet worden / hat er ſich doch auf keinerley Weiſe hierzu verſtehen / ſondern lieber das alleräuſſerſte erwarten wollen. Wie

er

er dann zur Antwort gegeben: Er wäre reſolvirt/ ſich aufs äuſſerſte zu wehren/ man möchte Chriſtlicher Seite thun/ was man wolle/ was GOtt wollte/ würde doch geſchehen; Als haben höchſtermeldte Ihr. Churfl. Durchl. hiernechſt alſofort/ an mehrerer Oeffnung der Breche, und Ausfütterung des vorſtehenden ziemlich tieff- und weiten Grabens/ auch an allen übrigen zu Vornehmung des Sturms nothwendigen Zurüſtungen/ weiter unabläſſig arbeiten/ und alles dahin richten laſſen/ daß ſolcher noch den 6. Septembr. vor ſich gehen ſollte.

Solcher geſchahe nun mit ſolchem unbeſchreiblichen Succeſs, daß der Feind endlich zu weichen genöthiget/ theils nach der Waſſer-Stadt/ theils nach der Citadell/ die Flucht nehmen muſte; in welcher Flucht er von denen Obſiegenden von Schritt zu Schritt unausgeſetzt verfolget/ und beyderſeits zugleich mit grauſamer Blutvergieſſung ſo lang gefochten wurde/ bis er endlich ermüdet/ das Gewehr von ſich geworffen/ und um Gnade zu bitten angefangen/ welche aber Anfangs nicht verwilliget/ ſondern in der Furie alles (vornemlich in der Waſſer-Stadt/ allwo der Zugang zu Waſſer und Lande/ an mehr als drey Orten/ gantz frey und offen/ und weder vom Feind zu verhindern/ noch von Officierern des gemeinen Soldaten verbittertes Gemüt zu beſänfftigen/ oder zurück zu halten war) ohne einigen Unterſchied des Alters/ männ- und weiblichen Geſchlechts/ (auſſer des commandirenden Baſſen/ der mit etwa 300. Türcken ſich in das Schloß retiriret/ gleich ein weiſſes Fähnlein ausgeſteckt/ und um Erhaltung des Lebens demütig gebetten hatte) ohne Erbarmung erwürget/ niedergehauen/ und bis 7000. Cörper entſeelet/ mithin ſich um ohngefehr 1. oder 2. Uhr Nachmittag/ dieſes vierſtündige blutige Gefecht geendiget/ und die Stadt/ ſamt dem Schloß/ nachdem beyde 162. Jahr/ und 8. Tage lang in der Türcken Hände geweſen/ von denen Chriſten glorwürdigſt wiederum erobert/ und hiermit dem rechtmäſſigen Herrn der Schlüſſel des Königreichs Hungarn zu Theil worden; worinnen dann der Soldat zu ſeiner Belohnung an Silber/ Gold und andern köſtlichen Sachen/ wiewohl der Feind vorhero ſehr viel ſalvirt/ und anderwerts hingebracht/ herrliche Beute gemacht. Und wird erzehlet/ daß der Commendant oder Baſſa nebſt 2. Vice-Baſſen durch folgende Liſt das Leben gefriſtet: Sie haben/ nachdem ſie ſich ins Schloß retirirt/ alle gefangene Chriſten dreyfach hintereinander vor

ſich geſtellet/ welche/ als die Unſerige hineingedrungen/ ein jeder nach ſeiner Sprache geſchrien/ und geruffen/ daß ſie Chriſten wären/ deren man verſchonen möchte; welches dann auch geſchehen. Die Türcken aber lagen hinter dieſen Gefangenen/ als einer dreyfachen Schutzmauer oder verhofften Freyſtadt/ theils auf den Knien/ theils an der Erden/ theils aber neigten ſich und baten mit aufgereckten Händen um Gnade/ welche ſie dann auch erhielten/ indem ihnen die Officierer auf der Generalität Ordre Schutz hielten.

Hierauf ſuchten die gefangene Chriſten/ einer da/ der andere dort/ ſeinen Türckiſchen Herrn/ unter welchem er bisher miſerable gelebt/ hervor/ und zahlte ſelbigem mit ſoviel Schlägen das ſchlecht-genoſſene Tractament (oder Jus Talionis) aus/ daß viel ſolcher Türcken mit blauen Augen/ auch blutigen Köpffen/ vor Ihr. Churfl. Durchl. erſchienen; wie ſie nun bishero in allen Actionen durch dero großmüthige Tapfferkeit zu einem Exempel rühmlicher Nachfolge worden/ alſo haben ſie auch hier die ihnen beywohnende Chriſtliche Sanfftmut und Großmüthigkeit/ mit der Freunde und Feinde Verwunderung/ von ſich ſpühren und ſehen laſſen. Dann als der Baſſa oder Commendant Sr. Churfl. Durchl. zu Füſſen fiel/ und ſich demüthig bedanckte/ daß Se. Durchl. ihme nebſt den andern ſo gnädig geweſen/ und dabey auch zur erſten und letzten Gnade bate/ ihn in keine Hungariſche noch Raiziſche Gefangenſchafft zu geben/ ſondern bey denen Teutſchen als einen Sclaven zu laſſen; antwortete der Churfürſt: Es wäre weder ſein/ noch anderer Teutſchen Generalen Gebrauch/ die gefangenen Feinde nach ſolcher barbariſchen Weiſe/ womit ſie über die armen Chriſten ohnverſchuldet tyranniſirten/ zu tractiren und zu halten/ noch/ wie ſie billich verdienet hätten/ ihnen Gleiches mit Gleichen zu vergelten/ ſondern er wollte ihn/ Baſſa/ zu Ihr. Kayſ. Maj. ſchicken! worüber ſich dieſer abermal demüthigſt bedanckte. Hiernechſt wurde die Verordnung gethan/ durch die Juden und gefangene Türcken die Stadt von den todten Cörpern auszuſäubern/ deren ſich dann beydes an Chriſten und Türcken eine ziemliche Anzahl befunden.

Weil nun die Töckeliſche Geſandſchafft/ nach erhaltener Paßport/ ſich bey Griechiſch-Weiſſenburg kurtz vor dem Sturm eingefunden/ ſo ließ Se. Churfl. Durchl. in Bayern Anſtalt machen/ derſelben nunmehr den 8. Sept. in dem Schloß an dem Ort/ wo ſonſten Divan gehalten wor-

worden / woſelbſten Jhr. Churfürſtl. Durchl. auf einem groſſen Seſſel mit Lehnen ſitzend / die Geſandten aber auf zwey niedrigen ohne Lehnen / Audienz zu ertheilen. Jhr Anbringen beſtunde in einem Compliment, und Anzeig der neuen Ottomanniſchen Regierung; deßgleichen die Antwort in bloſſen Generalibus: Hierauf hat man ſie bey der Churfl. Tafel behalten / und ihnen / unter Löſung der Canonen / und allerhand Muſic / einen guten Rauſch / welches ſonſt wider ihre Gewonheit / zugetruncken. Dieſen Tag wurde auch / wegen Sieg-reicher Eroberung dieſes Platzes / das Te Deum laudamus geſungen / und nachgehends fernere Anſtalten gemacht / die beyde Schlöſſer und Stadt zu ſäubern. Es fanden ſich auch über die im Sturm gebliebene Türcken noch 1200. Gefangene und viel erlöſete Chriſten und Juden beym Leben / nicht weniger zehlte man in der Stadt und Veſtung / neben einer groſſen Anzahl Munition und Victualien / 80. groſſe Stücke / und ſehr viel kleine / ſo waren auch die Zeughäuſer mit aller Nothdurfft angefüllet. Nachdem nun Jhr. Churfl. Durchl. alles / was zu Reparirung der Veſtung nothwendig / wohl angeordnet / und dero Abreiſe veſt geſtellet / hat dieſelbe dem Grafen Guido von Stahrenberg / mit welchem es ſich an ſeiner vom Pulver empfangenen Wunden gebeſſert / zum Commendanten auf Jhr. Kayſerl. Majeſt. Ratification ernennet / und 15. Compagnien zu Fuß / theils vom Leßliſch- Croy- Wallis- Metternich- Stahrenberg- und Straſſeriſchen Regiment / nebſt dem Sächſiſchen Cüraſſirer- und Gräfl. Serauiſchen Regiment / zur Guarniſon hineingelegt; wiewoln nachgehends dieſe 2. Regimenter / aus Mangel Fourage / als ſich die Armee in die Winter-Quartier zu gehen zertheilet / auf Peter-Wardein gegangen / das Ladroniſche Regiment aber wurde auf Semendria zu gehen beordert / und 6. Regimenter / als das Styrumiſche / Souſiſch- Nigrelliſch- Croy- Leßliſch- und Walliſche von der Haupt-Armee detachirt / und dem Prinz Louis von Baaden zugeſchickt.

Deſſen Trouppen hatten inzwiſchen / nachdem ſie alles dasjenige / was die Kayſerl. Ordre mit ſich gebracht / ausgerichtet / auch eine Brücke über die Sau bey Brod geſchlagen worden / ſelbige zu repaſſiren / bey 4. Tag ein wenig ſtill gelegen / und ausgeraſtet. Nachdem man aber durch einen alten inländiſchen Bauern Kundſchafft bekommen / daß der Lopol Baſſa aus dem Seraglio zu Conſtantinopel / mit ungefähr 7000.

Mann der beſten Janitſcharen und Spahy unweit Tarpeniz/ 2. Meilen von Brod/ campirn/ hat hochgedachter Prinz/ damit der Streich deſto ſicherer gerathen möchte/ ſich durch treue Leute des Feindes Zuſtands nochmals wollen erkundigen laſſen/ darauf auch die Nachricht erfolget/ daß der Feind in guter Ordnung/ dem Vermuthen nach/ bis 8000. Mann ſtarck am beſagten Ort campire. Worauf er dann ſich geſtellet/ als wollte er mit ſeinen Trouppen auch die Brücke repaſſiren/zu welchem Ende er den 4. Sept. die völlige Bagage nach Sclavonien übergehen laſſen/ die übrige Infanterie aber wurde unterm Commando des General-Wachtmeiſters Thüngen/ in die Schantz bey Brod zu Bedeckung der Arbeiter und Brücken gelegt/ und blieben von der Cavallerie 3000. ſtehen. Den 5. dito darauf/ eine Stunde in der Nacht/ ergienge Ordre aufzuſitzen/ ohne daß man wuſte/ wohin: Worauf durch Anführung beſagten Bauren/ mit denen oberwehnten 3000. Reutern und 4. Regiments-Stücken der March gegen das hohe Gebürg/ über den kleinen Fluß Vernia/fortgeſetzet wurde/ welches dann die gantze Nacht hindurch um ſolches Gebürg gewähret. Gegen anbrechenden Tag muſte der March durch einen ſtarcken Trab beſchleuniget werden/ da ſie dann an das Dorff Terveniz/ worinnen keine lebendige Seele geweſen/ kommen. Unweit von dannen ſind ſie auf des Feinds äuſſerſte Wacht/ ſo in drey Mann beſtanden/ geſtoſſen/ von welchen ſie einen gefangen bekommen/ die andern 2. aber nicht einholen können/ wodurch im feindlichen Läger Allarm worden/ und iſt der Baſſa/ſo ſie commandirt/ der erſte geweſen/ ſo zu Pferd geſeſſen/ auch gleich alles in gute Ordnung geſetzet/ ſo daß er ſeine Janitſcharen in die Mitte/ die Spahi aber zu beyden Seiten auf die recht- und lincke Hand geſtellet/ und eine breite Fronte damit gemacht/ dergeſtalt/ daß männiglich urtheilen müſſen/ daß das feindliche Corpo nicht weniger als 15000. Mann ſtarck ſey.

Weilen nun die Kundſchafft falſch/ und der Feind noch einmal ſo ſtarck/ als er angegeben/ ſich befunden/ ſo iſt der Prinz in Zweiffel geſtanden/ob er ſich auch mit ſeinen 3000. Pferden hazardiren/ und die Attaque vornehmen könte; worzu ihn aber doch der Vortheil des Landes/ und der unerſchrockene Muth ſeiner untergebenen Officierer und Soldaten/ worauf er ſich verlaſſen können/ angefriſchet/ gab auch gleich Ordre, daß die beyde General-Wachtmeiſter/ Piccolomini und Caſtelli/

den rechten und lincken Flügel/ deren jeder in 1500. Pferden beſtunde/ wohl rangiren/ die übrigen auch ſich feſt geſchloſſen halten ſollten/ wobey mehrgedachter Printz ſich in eigener Perſon überall præſentirt/ und durch ſeine Gegenwart ſeinen Soldaten einen friſchen Muth gemacht. Der Feind/ ſo mit groſſer Furie den lincken Flügel/ welcher unter dem Commando des General Caſtelli ſtunde/ angefallen/ wurde dergeſtalt zweymal repouſſiret/ daſs er/ als er zum drittenmal angeſetzt/ die Flucht nehmen müſſen. Worauf der rechte Flügel unter dem General Piccolomini in den Feind ſo ſtarck gedrungen/ daſs die feindliche Esquadronen zertrennet/ und in die Flucht getrieben worden/ ihre Janitſcharen aber zurück/ und im Stich gelaſſen: Wornach die Maſſacre angegangen/ dann dieſe gleichſam umringet und gantz verlaſſen/ haben/ nach vorhero äuſſerſt verſuchten Defenſion, und unterſchiedlichen Salven/ das Gewehr weggeworffen/ und ſich ſo gut/ als ſie gekönt/ ſalviret/ woran ihnen aber ein ziemlich tieffer Graben verhinderlich geweſen/ welcher die nicht wohl beritten-geweſene Spahy gleichfalls auf- und zurück gehalten/ und ſich/ gleich denen Janitſcharen/ in das Geſträuch und Moraſt verſteckt/ und war dieſe Action/ ungeachtet ſich der Feind dieſesmal mehr/ als vorhin niemals/ zur Gegenwehr geſtellet/ ſo vollkommen/ daſs bey 5000. auf dem Platz geblieben/ und kame man bey dieſem Gefecht ſo nahe zuſammen/ daſs man einander bey den Köpffen kriegen kunte/ daher auch unterſchiedliche Spahy von ihren Pferden geſprungen/ und/ neben denen Janitſcharen/ die Kayſerl. Reuter von ihren Pferden ziehen wollen/ und war keiner von ihnen/ der nicht ſein Gewehr 9. bis 10. mal löſen müſſen/ und hat der Prinz Louis von Baaden ſelbſt mit eigner Hand 6. Türcken niedergeſchoſſen/ und durchbohret/ andere Officier aber ſind auf 9. bis 14. gekommen.

Der Baſſa ſelbſt wollte ſich nicht gefangen geben/ ſondern hat ſich unter 10. Reutern gantz verzweiffelt gewehret/ auch/ nachdem er den Säbel verlohren/ einem Reuter noch das Meſſer in Leib geſtoſſen/ daher man ihn todt ſchieſſen müſſen/ deſſen Kopf im Lager eingebracht worden: Sonſt ſind auch zween Aga/ und ein Chiaga/ von denen Chriſten aber nur 150. unter denen der Obriſt-Wachtmeiſter von denen Ober-Rheiniſchen/ ein Rittmeiſter vom Commerciſchen Regiment/ und 2. Lieutenants geblieben/ vom Feind ſind 2000. gefangen/ der Uberreſt verjagt/

und

und das völlige Lager / ſamt Stück / Munition / Bagage und Zelten / nebenſt etlich und 30. Fahnen erobert worden.

Nachdem nun dieſe / die weitere Progreſſen in Boſnien verhindernde Volck-Verſammlung zerſtreuet / der beſte und ſtreitbarſte Theil davon niedergehauen / ihre Ober-Befehlhabere ertödtet / und die Beſatzung entblöſſet worden; als ſetzte Ihr. Hochfürſtl. Durchl. ſieghafftigſt den gewünſchten glücklichen Anfang fort / und vergröſſerte dieſen Sieg durch Eroberung Bagnialuca. Dann obwolen er ſich angeſtellet / als ob er mit der erhaltenen Victorie vergnügt / und gewillet wäre / gegen die Sau zurück zu kehren / ſo befahl er doch allen ſeinen bey ſich habenden Regimentern / ſich March-fertig zu halten / und bey eingefallener Nacht gegen Bagnialuca fortzurücken / und ſich ſelbigen Platzes ſofort zu bemächtigen / worauf man dann den March gegen Berg / Thal und enge Päſſe die gantze Nacht durch fortgeſetzet / bis endlich dieſer Ort unverſehens erobert / und das reiche Eiſen-Bergwerck daſelbſt einbekommen worden. Gantz Boſnien erzitterte bey dieſen ſo glücklichen Succeſſen / ſo daß die Türcken die Haupt-Stadt Seraglio ſchon für verlohren geſchätzet / und 3. Häupter erwählet / als nemlich einen Römiſch-Catholiſchen / einen Griechen / und einen Türcken / welche mit denen Kayſerlichen bey der eheſt vermutheten Ankunfft handeln ſollten. Allein dieſer Durchlauchtigſte Prinz war von dieſer Stadt mit ſeinen abgematteten Trouppen allzuweit entfernet / und muſte dieſe Eroberung auf eine andere Zeit verſchieben; in Ermanglung aber der Stadt Seraglio / fanden ſie die groſſe und ſchöne Stadt Bruſſa in Boſnia / bey ihrer Ankunfft von den Türcken verlaſſen / welche jedoch mit überflüßigen Lebens-Mitteln / ſowohl für Menſchen als Viehe / beſtens verſehen geweſen. Die angenehme Situation dieſer ziemlich-weiten Stadt / nebſt der Fruchtbarkeit der umliegenden Landſchafft / und dem Vortheil / daß von dannen aus ein groſſer Theil deſſelben Königreichs in Contribution geſetzt werden könte / gefiel Sr. Durchl. dem Prinzen ſo wohl / daß er ſich entſchloſſen / auf einer Höhe der Stadt / ein Befeſtigungs-Werck anzulegen / und zur Beſatzung 2000. zu hinterlaſſen.

Demnach er ſich nun dieſes Landes groſſen Theils erkundiget / als wollte er Ihr. Kayſerl. Majeſtät / welche ein hohes Verlangen trugen / von den Eigenſchafften dieſes Landes etwas zu vernehmen / eine genugſame

Nachricht ertheilen / fertigte deßhalben den Herrn General Piccolomini mit ausführlichem Bericht von der Natur und Eigenſchafft des Landes Boſnien ab/ welcher dann bey ſeiner Ankunfft in Wien Ihr. Kayſ. Maj. benachrichtiget/ daß dieſes Land voller Gebürge / und die Wege dergeſtalt ruiniret und verwachſen / daß man mit Wägen und Stücken nicht wohl durchkommen könte; Uberdieſes ſeye auch im ſelbigen gantzen Königreich keine einige Veſtung vorhanden / ja ſo gar die groſſe Handel-Stadt Seraglio gantz offen/ und würden die Inwohner/ ſobald ſie nur von der Teutſchen Ankunfft höreten/ihre eigene Häuſer in Brand ſtecken/ ſich mit Sack und Pack anderswohin begeben/ und alſo das gantze Land in völligen Ruin ſetzen. Doch hätte er einige Oerter an dem Sau-Strom/ als Kaßwa/Krazowa/ und beſagtes Bruſſa in ſolchem Stande gefunden/ daß ſich die Infanterie dieſen Winter zwar darinnen enthalten könnte/ die Cavallerie aber müſte in Sclavonien untergebracht werden.

Auf dieſen erſtatteten Bericht erhielten Se. Durchl. bald hernach durch den General Piccolomini / als der dieſelbe erſtattet/ dieſe Kayſerl. Antwort: Daß noch 6. Regimenter dahin ſollten geſchickt werden/ nach deren Ankunfft Se. Durchl. weiter in Boſnien gehen / des mehrern Landes ſich bemächtigen/ und die Türcken/ damit man die Kayſerl. Erb-Länder mit der Einquartirung verſchonen könte / heraus treiben / ſich ferner nacher Wien erheben / der General Piccolomini aber / welcher indeſſen am Kayſerl. Hof zum General-Feld-Marſchall-Lieutenant ernennet worden / nach dero Abreiß das Commando daſelbſt führen ſollte. Als nun nachgehends obgedachte 6. Regimenter angelangt/ wurde von Sr. Durchl. für rathſam erachtet / ſich des engen Paſſes Woriz an dem Fluß Drina zu bemächtigen / welcher Ort ſich dann auch / auf Annäherung der Kayſerl. den 25. October mit Accord ergeben/ alſo daß die Türcken/ doch ohne Gewehr/ mit dem/ was ein jeder tragen können/ausmarchiret. Wornach Se. Durchl. den 30. dito zu Bercka wieder angelangt/ allenthalben gute Anſtalt gemacht / ſich auf die Reiß nacher Wien begeben/ und dem Grafen Piccolomini das Commando überlaſſen.

Als Ihr. Kayſerl. Majeſt. Leopoldus der Groſſe ſolcher Geſtalt wider die Rebellen und Türcken einen fürtrefflichen Sieg nach dem andern glorwürdigſt davon getragen hatte / wurde im Herbſtmonat dieſes 1688ſten Jahrs des Königs in Franckreich Kriegs-Declaration wider

den Kayſer und das Reich bekandt gemachet / und ſofort fiengen die Franzöſiſchen Völcker/ welche bey vielen 1000. dazumals im Erz-Stifft Cölln gelegen/ an/ ſich zu moviren. Kayſerslautern/ Neuſtadt an der Hart / Alzen oder Allſcheim/ Oppenheim/ Wormbs und Philippsburg wurden von ihm erobert / da inzwiſchen Kayſerl. Seits eine gründliche Antwort auf das von Franckreich in offenem Druck ausgelaſſene Kriegs-Manifeſt, welches die Widerlegung deſſelben ebenfalls durch offenen Druck an den Tag legte. Hierauf wurden durch die Franzöſiſchen Waffen Creuzenach/ Kirchberg/ Simmern/ Gengenbach/ Offenburg / Landau / Haßlach / Nieder-Ingelheim / Hochheim und Oberkirchen / ſamt der Churfürſtl. Reſidentz-Stadt Maintz bezwungen; Heilbronn am Neckar / Ladenburg und Heidelberg wurden ebenfalls von Monſ. le Dauphin erobert; item Mannheim/ Friedrichsburg und Franckenthal; Coblenz wurde zwar übel zugerichtet/ aber nicht erobert; Ehingen/ Eßlingen / Aſchberg / Schwäbiſch Hall / Crailsheim / Villingen / Lüttig/ Huy / und noch mehr andere Oerter muſten die Franzöſiſche Wuth dazumals nachdrücklich empfinden.

Unter dieſen erſchröcklichen Kriegs-Troublen wurde Kayſ. Seits die trefflichſte Anſtalt gemacht / dieſen unbeſchreiblichen Gewalthätigkeiten auf das beſte zu begegnen / und deßwegen unterſchiedliche Regimenter ins Reich zu ſchicken / die hohen Alliirten waren hierinnen auch nicht ſaumſeelig / Se. Churfl. Durchl. zu Sachſen ware im November ſchon mit einer anſehnlichen Armee im March begriffen / um dem bedrängten Teutſchland mit erwünſchter Hülffe zu ſtatten zu kommen. Ihro Kayſ. Majeſt. lieſſe hierauf im Chriſtmonat ein hohes und ernſtliches Verbott ergehen/ daß hinfüro niemand von Teutſcher Nation/ weß Standes oder Würden er ſey/ ſich in Franzöſiſchen Dienſten aufhalten/ keine Commercien mit ihnen treiben / vielweniger einigen Beytrag an Proviant/ Munition/ Pferden ꝛc. leiſten ſollte.

Mit dem Anfang des 1689ſten Jahrs fiengen Ihro Kayſ. Maj. Trouppen an / ſich im Jenner und Hornung/ ſamt dero hohen Alliirten Auxiliar-Völckern ſtarck zu bewegen/ dagegen aber die Franzoſen an unterſchiedlichen Orten Ferſen-Geld gaben / an andern aber noch grauſamer als zuvor hauſeten / und erſchröcklich tyranniſirten / auch endlich ſtinckenden Abſchied nahmen / wovon ein mehrers bald zu vernehmen

ſeyn

ſeyn wird. Wegen der Kayſ. Progreſſen in Ungarn wider die Türcken erzeigte ſich der Hof trefflich vergnügt/ dann daſelbſt war es dazumal mit der Bloquade der Türckiſchen Veſtung Sigeth ſo weit gekommen/ daß die darinn gelegene Türckiſche Beſatzung wegen der ausgeſtandenen groſſen Hungers-Noth bis auf 400. Mann dahin geſtorben; daher dann dieſelben endlich im Januario zu capituliren ſich gemüſſigt befunden/ welche Capitulation dann durch einen eigenen Aga nach Wien gebracht/ und von Jhro Kayſerl. Majeſt. eigenhändig (gleichwie mit Erla und Stuhl-Weiſſenburg geſchehen) approbirt und unterſchrieben worden/ und iſt dieſelbe in nachfolgenden Puncten beſtanden:

1. Sobald der abgeordnete Aſſan Bey/ Vice-Commendant/ in Sigeth wird wieder angelanget ſeyn/ ſo ſoll der Commendant und deſſelben noch übrig verbliebene gantze Beſatzung die Veſtung und Stadt/ nebſt allem Pulver/ ohne einige Benetzung oder Verderbung/ wie auch allen andern zum Kriegs-Staat gehörigen Sachen/ getreulich und ohne Gefährde überantworten/ ſich ſo fort in die Unter-Stadt/ an einen zu der Beſatzung guten Bequemlichkeit angewieſenen Ort verfügen/ woſelbſt ſie bis der Donau-Strom wieder aufgehen und ſchiffbar wird/ zu deſto mehrerer Sicherheit mit einer Kayſerl. Wacht verwahret/ und alsdann mit denen in Bereitſchafft ſtehenden Schiffen ins Türckiſche Läger gebracht werden. Es ſoll auch das Gewehr/ ſo man ihnen auf die Reiſe mitzunehmen erlaubt/ an einen gewiſſen Ort inzwiſchen gethan/ derſelbe von denen Türcken verſiegelt/ und von denen Kayſerl. Soldaten bewahret/ und alle das übrige Gewehr in dem Caſtell behalten werden. 2. Demnach anitzo die eigentliche Zeit der Abreiſe zu beſtimmen/ nicht wohl möglich fället/ als ſoll/ wann die Flüſſe von neuem offen/ wie nicht weniger Wägen und Schiffe in Bereitſchafft ſind/ der Termin zum Abzug angeſetzet/ derſelbe ſofort nach Verflieſſung 24. Stunden/ würcklich vor die Hand genommen/ und der Beſatzung unterdeſſen/ Zeit währender Verzögerung/ alle Sicherheit in der Unterſtadt/ alſo daß ihnen nicht der geringſte Schade und Ungelegenheit zugefüget werde/ verſchafft werden. 3. Soll denen ausgezogenen/ ſowohl in währender Verweilung als auf der Reiſe/ gegen richtige Bezahlung/ alle Nothdurfft gereichet/ und dieſelbe beſtens verpfleget werden. 4. Soll bey dem Abzug niemand die geringſte Vergewaltigung/ oder eine andere Ungelegenheit an-

gethan werden. 5. Sollen ſowohl Alte als Junge / bis an den Fluß / mit Wägen und Pferden verſehen werden. 6. Alle Renegaten / die den Türckiſchen Glauben angenommen / und ſich vor dem jetzigen Krieg in der Veſtung befunden / mögen mit denen Türcken abziehen; welche aber ſeit währendem Krieg abgefallen / ſollen bleiben / und iſt denenſelben der Abzug auf keinerley Weiſe und Wege zugelaſſen. Wer übrigens zu verharren geſinnet / es ſeye wes Standes oder Condition er wolle / deme ſoll es frey ſtehen / und von keinem Theil gezwungen / die Abreiſenden aber geruhiglich bis an die Gränzen begleitet werden. 7. An Wägen ſoll kein Abgang erſcheinen / und ſelbige ihnen bis an das Waſſer mitgegeben / auch von dannen ſo fort auf den Schiffen nach den Türckiſchen Grätzen abgeführet werden. 8. Sollen alle Gefangene ohne Verhälung / Schaden oder Gefährde alſobald erledigt / und denen Kayſerl. ausgefolget / wie nicht weniger alle Chriſten / ſie ſeyen gleich Weiber / Kinder / oder andere / weß Standes oder Nahmens ſie ſeyen / in ihrige vorige Freyheit geſetzt werden.

Nachdem nun alle dieſe jetztbemeldte Puncten von Ihr. Kayſ. Maj. unterzeichnet / iſt anbey allen hohen und niedern Kriegs-Officierern / auch andern Kayſerl. Unterthanen bedeutet worden / daß dieſes Sr. Kayſerl. Maj. beſtändiger allergnädigſter Will und Meynung ſey / daß ſich niemand auf einigerley Weiſe und Wege / ſolchem Kayſerl. Befehl zuwider handeln / unterfangen ſolle. Worauf oberwehnter Aſſan Bey die letztere Audientz bey Sr. Excell. dem Hn. Kriegs-Vice-Präſidenten / Hn. Graf Rütger von Stahrenberg / gehabt / in welcher er ſich in einer überaus ſchönen Rede mit vielen Danckſagungen und Benedeyungen für die Kayſerl. Huld und Gnade / welche denen Türcken in der Veſtung Sigeth hierdurch erwieſen worden / hören laſſen; allermaſſen ſie ſich ja alle miteinander / Falls Ihr. Kayſ. Maj. ſie mit dergleichen Gnade nicht angeſehen hätten / wegen ihrer groſſen Hartnäckigkeit / indem ſie bis anhero das äuſſerſte abzuwarten unausſetzlich entſchloſſen geweſen / als Sclaven und Leibeigene ergeben und unterwerffen müſſen. Weßwegen er ſich gegen den Hn. Kriegs-Vice-Präſidenten / im Nahmen der gantzen Miliz / und ſämtlichen Einwohnern der Veſtung / unterthänigſt bedanckt / und darauf / nach empfangenen und mit thränenden Seuffzen / auch gantz ungemeiner Demuth geküßten Capitulations-Puncten / ſowohl wegen

solcher

ſolcher von Ihr. Kayſ. Majeſt. erzeigten äuſſerſten Gnade / und wegen des ſtattlichen Tractaments / ſo ihme ſeit währenden Aufenthalts in Wien / vom General-Feld-Marſchall-Lieutenant / Marquis Ferdinand von Obizzi/woſelbſt er ſein Quartier gehabt/angethan und erwieſen worden / gantz vergnügt nach Sigeth wiederum abgereiſet; dahin auch der General Graf von Thaun aufgebrochen/ die daſelbſt befindliche Stücke und Kriegs-Ammunition in Augenſchein zu nehmen / und dem Auszug der Türcken beyzuwohnen / welche allda in der Vorſtadt ſo lang entwaffnet verblieben / bis die Waſſer offen / und ſie den 14. Mart. zu Schiff nach Boſnia abgeführet werden können. Es hatte zwar auch der Baſſa zu gedachtem Sigeth Deputirte an den zu Caniſcha abgeſchickt / und ihn zur Ubergab auf gleiche Conditiones angemahnet: allein die Türcken daſelbſt wollten ſich auf gethane Offerten nicht ergeben / ſondern hoffeten auf den Frieden / damit ſie mit beſſerm Reſpect ausziehen könten. Weßwegen die zu Sigeth übrige Kayſerl. Völcker dahin zu marchiren/ und dieſen Ort zu bezwingen beordert worden.

Die Frantzöſiſchen Grauſamkeiten hatten unterdeſſen nicht ab- ſondern zugenommen: Die General-Staaten/ Cron Engelland / König in Spanien / Chur-Brandenburg und andere Kayſerl. hohe Alliirte declarirten ſolcher Geſtalt den Krieg wieder gedachten unruhigen König/ und agirten nachdrücklichſt wider ſelbige hochmüthige Nation. Den 6. Maji muſte ſich die Stadt Rheinberg mit Accord ergeben. Anfangs hatte ſich zwar der Commendant / Baron von Berenſau beſchwert gehabt / ſolches zu thun / weil er beſorgte / es möchten die Franzoſen ihme ſeine Güter und Höfe abbrennen; Als aber die Alliirten ihn verſichert/ daß ſie in ſolchem Fall allen Schaden ergäntzen und gutmachen wollten/ ware der Accord getroffen worden / und hatte der Gouverneur und die Guarniſon den Eyd der Treue an Ihro Churfürſtl. Durchl. Joſeph Clemens und das Dom-Capitul zu Cölln abgeleget. Worauf 300. Holländiſche und 300. Brandenburgiſche Völcker hinein gezogen ſind / um nebenſt 1200. Mann / ſo vorhero darinn geweſen / und des Cardinals von Fürſtenberg Parthey verlaſſen / in Beſatzung zu bleiben. Inzwiſchen ware von dem König in Franckreich der grauſame Befehl an die Seinigen angelanget/ die Stadt Speyer und andere Oerter mehr gäntzlich abzubrennen und in die Aſche zu legen / welcher abſcheulichen Ordre

dann auch dieſelben / mit der Einwohner unbeſchreiblichem Jammer / getreulich nachkamen. Eben dergleichen Königl. Befehl / ſo der Stadt Speyer angekündiget worden / geſchahe auch der alten freyen Reichs-Stadt Worms / und Chur-Pfältziſchen Stadt Oppenheim / als welche gleichfalls zu der Bürger und Unterthanen höchſten Ruin und Verderben aus dem Grund ruiniret / verbrennet und verheeret worden. Unter dieſen Abſcheulichkeiten der Frantzoſen hatten die hohen Alliirten im Monat Majo die Stadt und Veſtung Kayſerswerth zu belägern angefangen / und derſelben nach und nach dermaſſen hefftig und gewaltſam zugeſetzet / daß ſie endlich im Brachmonat / und zwar den 16. (26.) dito ſich zur Ubergabe bequemet. Die Städte Maintz / Cochheim / und Bonn wurden denen Reichs-Feinden wieder entzogen / dahingegen aber Mannheim / Wormbs und Heidelberg abſcheulich von denen Feinden tractiret wurden.

Als dieſe Begebenheiten in Teutſchland vorgiengen / hatte es in Hungarn ein wunderliches Ausſehen / allwo die Türcken ein und anders zu tentiren in ſtarckem Anzug waren / denen zu begegnen Kayſerl. Maj. die trefflichſte Vorſorg trugen / und deßwegen auch die beſte Anſtalt machen laſſen. Als nun den 10. (20) Jun. Ihr. Durchl. Marggraf Ludwig Wilhelm von Baaden / deme nunmehro das Ober-Commando dieſer Orten aufgetragen ware / zu Griechiſch-Weiſſenburg angelanget / zoge er das in Boßnia unter dem General Piccolomini geſtandene Corpo an ſich / und gieng nach dem Fluß Morava / um dem Feind den Ubergang zu verwehren / ließ auch einige Regimenter über den Fluß gehen / den Feind zu recognoſciren. Sobald nun die Türcken davon Kundſchafft erhalten / iſt in ihrem Läger ein ſolcher Schrecken entſtanden / daß die meiſten Soldaten angefangen die Flucht zu nehmen / welche aber der Seraskier Baſſa / ſowohl durch Ernſt / als groſſes Verſprechen / daß nechſtens ein ſtarcker Succurs ankommen würde / dergeſtalt angefriſchet / daß die Flüchtigen wiederum in ihr voriges Lager zu kehren überredet worden; worauf auch bald bis in 7000. Albanenſer bey der Türckiſchen Armee angelangt / alſo / daß nicht allein wegen des übergelegenen Feindes / die zu recognoſcirn ausgeſchickte Regimenter / ſondern auch die gantze Armee / aus Mangel Fourage, ſich näher der Donau bey Haſſan Baſſa Palancka wieder zurück ziehen müſſen / zu welcher nachgehends ſowohl der

Obriſt Straſſer aus Ober-Ungarn/ als Herr General Veterani aus Siebenbürgen/ und dann auch der General Piccolomini aus Sclavonien mit ihrer Mannſchafft geſtoſſen/ und den March geraden Wegs nach der Morava fortgeſetzt. In Boßnia ware am St. Petri Pauli Tag der Graf Janoſch Draſcowiz/ als er die gewiſſe Kundſchafft erhalten/ daß die Türcken bey 3000. ſtarck gegen Wiſiz und Novi anmarchirt/ um ein und andern Ort zu überfallen und abzubrennen/ eylends mit 1200. Croaten dahin gegangen; ſo bald er nun an der Höhe eines Berges angelanget/ und der Feind/ ſo in der Höhe geſtanden/wahrgenommen/ daß die Anzahl der Chriſten gering/ware er Sporn-ſtreichs auf ſelbe loßgegangen/ der Graf Draſcowiz aber hatte ſeine Croaten dergeſtalt angeführet/ daß ſie den Feind nicht nur geſchlagen/ ſondern auch über den Berg herunter gejagt/ und dermaſſen verfolgt/ daß der Feind in ſeine eigene Leute/ deren noch bey 5000. geweſen/und unten am Berg nicht weit von dem Fluß Unna geſtanden/ geloffen/ ſolchen in Confuſion und zugleich in die Flucht gebracht/ dergeſtalt/ daß ein jeder getrachtet/ wie er möchte über den Fluß kommen/ dahero der Erſoffenen allein bey 2000. Mann geweſen/ 450. Mann/ worunter der Commendant ſelbſten und ein Chiaus/ nebenſt 11. Standarten und 400. Pferden/ hatten die Croaten dieſesmal zur Beut bekommen/ worauf alſobald der junge Graf Franz Draſcowiz mit denen eroberten 11. Türckiſchen Fahnen nach dem Kayſ. Hof geſchickt worden/ſolchen herrlichen Sieg daſelbſt kund zu thun.

Inzwiſchen wurden auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg die Kayſerlichen Avocatorien und Inhibitorien von daſigem Reichs-Convent aufs neue mercklichſt geſchärffet/ und wurden in denſelben den 1. Jul. folgende Puncten hefftigſt urgiret/ und folgender maſſen publiciret: I. Daß alle in des Königs in Franckreich und deſſen wider Ihro Kayſerl. Majeſtät/ das Reich/ und Dero Bunds-Verwandte/ heim- und öffentlichen Alliirten/ Helffern und Helffers-Helffern/ Civil- oder Militar-Dienſten/ aller Orten befindliche/ oder ſonſten ſich daſelbſten aufhaltende Kayſerliche und des Reichs Lehen-Leute/ Unterthanen und Angehörige/ nochmals ernſtlich/ bey den in vorigen Avocatoriis, und hier ausgedruckten Pönen abzuruffen/ alſo/ daß ſie ſich von niemand anders als vom Vatterland/ und deſſen jetzigen und künfftigen Bunds-Genoſſen/ welche bey gegenwärtigem Krieg gegen die declarirte Reichs-

Feinde

Feinde würckliche Theil nehmen/ gebrauchen/ weniger werben zu laſſen; Hingegen die jenige / ſo ſolchen Mandatis Avocatoriis gebührende Parition leiſten/ und ſich bey ihren Lands-Fürſten/ Herren und Obrigkeiten zu rechter Zeit einfinden / der Billichkeiten und Qualitäten gemäß befördert werden ſollen. II. Keine Frantzöſiſche Envoyes, Miniſtros, deren Anhang und Bediente/ noch einige von ſelbiger oder andern Nation verdächtige Perſonen / nicht nur allein bey keinen Chur-Fürſtl. und andern Höfen und Städten im Reich mehr zu dulten / ſondern auch keine Frantzoſen/ Männ- oder Weiblichen Geſchlechts/ Geiſt- oder Weltlichen/ hoch- und niedrigen Standes mehr/ in Stifften/ Klöſtern und Collegiis, oder in Dienſte anzunehmen/ und die in Dienſten ſich befindliche abzuſchaffen / es wäre dann/ daß die Geiſtliche Obrigkeit für die ihrige gutſprechen wolte. III. Ingleichen / daß keinem Teutſchen/ unter was Prætext es auch ſeye/ zugeſtatten/ währenden Kriegs in Franckreich zu verreiſen. IV. Zu gebieten/ daß gleichwie die äuſſerlichen Patenta, ſo Franckreich zum Vortheil / unter was Schein es auch geſchehen möchte/ einen Reichs-Stand oder Allürten jetzt oder ins künfftige bey währendem dieſem Krieg angreiffen / dadurch alſobald würcklich für einen Reichs-Feind zu halten/ alſo auch kein Teutſcher ſelben zu dienen/ befugt ſeyn ſolle oder dörffe. V. Allen Handel und Wandel / Wechſel / Correſpondenz, und was vor Gewerb es auch immer ſeyn mag / ſo wol zu Waſſer und Land/ mit den Reichs-Feinden ohne die geringſte Connivenz, gäntzlich und überall aufzuheben/ mit Warnung/ daß wider die Ubertretter und Hehlere/ von denen Kayſerl. Reichs- und reſpective jeden Orts Fiſcalen ſummarie auf hohe Geld und Leibes-Straffe procediret/ da etwas an Waaren/ Schiffen / Pferden/ oder anderm Fahrzeug ertappet würde/ deſſen allen/ und die eine Helffte dem Anbringer / die andere aber dem klagendem Fiſco verfallen ſeyn ſolle. VI. Desgleichen die Einführung der ſublicirten Waaren / und ſogenannten Galanterien / wie auch die Frantzöſiſche Wein / Brandwein/ Oel/ ſamt andern Gewächſen und Sachen / ſie werden gleich immediate von dannen oder durch andere Lande ins Reich gebracht/ ſollen dem Fiſco verfallen ſeyn/ und ſo einer befunden wird/ ſich hierinnfalls eines Betrugs zu bedienen/ ſolle er bey höchſt- auch Lebens-Straffe darfür büſſen/ auch deswegen allen Generals-Perſonen und andern Kriegs-

Offi-

Officirern zu verbieten/ keinem zu dem Ende mit einem Paß zu favoriſiren / mithin ein jeder Kauffmann oder Krämer à die publicationis dieſer geſchärfften Kayſerl. Inhibition verbunden ſeyn ſoll / innerhalb 8. oder längſt 14. Tagen ſeiner Obrigkeit ein Verzeichniß aller ſeiner noch habenden Frantzöſiſchen Waaren und Manufacturen/ bey Straffe der Confiſcation, zu ediren. VII. Ebener Geſtalt nicht zuzulaſſen/ daß einiges Getrayd/ Pferde/ Pulver/ Bley/ Schwefel und alle übrige Waaren von Contrebande, auſſer Reichs irgendwo hin/ auch ſo gar in neutrale oder Freunds Lande / jedoch ſo viel dieſe letztere betrifft/ ohne ausdrückliche Erlaubniß/ verführet werden. VIII. Es wären auch alle Obrigkeiten zu ermahnen / ihren Unterthanen und Bürgern ernſtlich anzubefehlen/ daß dieſelbe/ ſonderlich die Kaufleute / keine verdächtige/ ihnen zukommende Briefe überſenden/ ſondern ſolche ihren Obrigkeiten zuzuſtellen ſchuldig ſeyn. Jngleichen wären alle Poſt- und Boten-Meiſter dahin zu halten/ daß ſie/ ein jeder an ſeinem Ort/ gute Aufſicht darauf halten / die annehmende Briefe fleiſſig annotiren / und da einiger Verdacht ſich hervor thun ſolte/ es ſo fort bey der Obrigkeit anzumelden gehalten ſeyn ſolle. IX. Daß wider alle nicht unter feindlicher Gewalt ſtehende Reichs-Stände und Glieder / ſo dieſen oder andern Schlüſſen gemäß/ dem Vatterlande ihre Schuldigkeit ohngeſaumt nicht leiſten / oder mit Franckreich in Neutralität oder Particular-Tractaten bereit ſtehen / oder ins künfftige ſich einlaſſen werden / ad confiſcationem aller ihrer vom Reich habenden Lehen und Beneficien geſchritten / und nach Anleitung der Executionen und anderer Verordnung/ auch gemeinen Rechten/ mit aller Schärffe verfahren werden ſolle. X. Dann auch alle andere/ ſo dieſer Verordnung entgegen handeln/ nach Geſtalt des Verbrechens entweder an allen ihren Erb- und Lehenſchafften/ Haab und Gütern / oder auch an Leib und Leben/ die abweſende Ungehorſame aber in ihrer Bildnis abgeſtraffet / ihnen und ihren Deſcendenten ihres Stammes oder Wappen ferner zu führen nicht geſtattet/ und insgemein aller Ehren unfähig erkläret werden ſollen. XI. Gleichwie nun alle Obrigkeiten ſolches alles den Jhrigen kund zu machen ſchuldig ſeyn ſollen / aber ſchwer fällt / ſolche Generals-Verordnung zu machen / die auf alle künfftige Special-Fälle / ſo nicht vorher zu ſehen geweſen/ quadriren; alſo bleibt aller Obrigkeit in ihren Landen frey und bevor / nach Gelegenheit der Zeiten und Umſtänden / ſothane Avocatoria

und Inhibitoria weiter zu ſchärffen/ und auf die nicht vorgeſehene Caſus zu appliciren/ wie es ſalus publica requiriret und erfordert/ nicht aber gantz oder zum Theil aufzuheben/ ſondern ſelbigen allerdings nachzuleben/ wornach ein jeder ſich zu richten.

Hier müſſen wir uns wieder mit unſerer Feder in Hungarn wenden/ und erzehlen/ was ſich im Auguſt- und Herbſtmonat allda notables zugetragen. Es war aber bey dem Fluß Morava zwiſchen denen Chriſtlichen Völckern unter dem Preiß-würdigen Marggrafen Louis von Baaden und denen Türcken eine hitzige Schlacht vorgegangen/ und verhielte ſich der völlige Bericht davon/ wie er zu Augſpurg an Ihr. Kayſ. Maj. hinterbracht worden/ vermittelſt Schreiben aus Augſpurg folgender maſſen: Geſtern den 9. Sept. um 8. Uhr iſt der General-Wachtmeiſter Caſtelli per Poſta aus Servien von Prinzen Louis von Baaden anhero gekommen/ dieſer bringt/ daß/ nachdem Prinz Louis den 28. Paſſato über ſeine Brücke auf der Morava bey Kulitz mit 18000. Mann paſſirt wäre/ allwo er Proviſion auf 4. Wochen gemacht/ in Meynung in dieſer Zeit den Anſchlag auf Niſſa zu vollziehen/ hätte das Regenwetter den March verhindert/ und die Schiffe/ ſo er zu einer Brücken mitführete/ hätten wegen des üblen Weges nicht folgen können; daß man alſo/ weilen das Proviant angefangen zu mangeln/ deßhalben wieder 2. Tage zurücke gegangen/ Comte Marſille der ſuchte einen Ort aus/ eine andere Brücke über die Morava zu ſchlagen/ ſo der Feind ratione ſitus nicht ſehen können: Die Infanterie avancirte dahin/ der Brücken-Meiſter ſchluge ſolche in 24. Stunden/weßwegen ihm 1000. fl. verſprochen und bezahlet worden; über dieſe Brücken ließ man gleich 2000. zu Fuß gehen und Poſto faſſen/ denſelbigen Abend kam auch die Cavallerie in das Lager/ allwo die Tartarn vor den Standarten etliche Reuter und Knechte weggenommen/ worauf der Prinz Louis dieſelbige mit der Bereitſchafft und Ciatiſchen Regiment Ungarn marchiren/ und mit denſelben bis in die Nacht ſcharmuziren laſſen. Den 29. als den andern Tag/ paſſirte die gantze Infanterie die Brücken/ die Cavallerie ſtellete ſich/ als wann ſie ſolche nur bedecken wollte; hierauf avancirte Prinz Louis mit derſelbigen in die 6000. Pferde gegen den Feind/welcher bey 12000. ſtarck war/ 3000. Tartarn und 9000. Türcken; Graf Veterani traf mit dem rechten Flügel auf eine ihrer Vor-Trouppen von 400. Pferden/ ſo er mit 250. über einen Hauffen geworffen/worauf der Feind ſich zu ſeinem Corpo bege-

begeben / weilen derſelbe geſehen / daß der Prinz mit dem rechten Flügel auf dieſelbe avancirte; des Feindes Corpo aber war alſo bedecket / daß man es nur vom hohen Berge ſehen kunte / die machten Minen / die Unſerige zu erwarten / iſt alſo dem Grafen Veterani Ordre ertheilet worden / zurück zu halten / bis der Prinz mit den übrigen Trouppen nähern konte; bey deſſen Herzunahung griffe Graf Veterani den Feind mit groſſer Furie an / welcher gewichen / und 2. Meilen gegen Reſuba verfolget worden; der Feind ſetzte ſich vor dem Wald / Graf Veterani hatte wieder Ordre anzuhalten / bis die andern Trouppen nachkämen; man griffe alſo den Feind wiederum an / welcher durch einen Defilé gewichen / und ihm bey 600. Mann ungefähr niedergemachet worden. Auf dem Weg warf der Feind ſeine Copien weg / daß alſo viel 1000. auf der Erden gelegen / und man kaum reiten können / wurden alſo die Türcken bis 4. Meilwegs eine Stund von Königsfeld pousſirt / in dem Walde ſind auch viel niedergehauen worden. Wie keine Apparenz mehr war / den Feind zu Stande zu bringen / iſt Prinz Louis wiederum zurück bis an die Brücken gangen / allwo man die Nacht verblieben; in währender Zeit dieſer Operation hat der Feind unſere Vor-Poſten / ſo mit 500. Mann von der Brücken auch diſſeits beſetzt geweſen / mit 4000 Janitſcharen und etlichen 1000. Pferden attaquirt / wobey von denen Unſern bey etlich und 20. niedergehauen worden / der Obriſt-Wachtmeiſter Solari / vom Auerſpergiſchen Regiment / commandirte dieſe 500. Mann / die Türcken kamen ſo nahe an ſie / daß ſie 4. Hüte denen Mußquetirern vom Kopf nahmen / doch maintenirten die Unſrigen / nach einem ſtündigen Gefecht / den Poſten.

Den 30. iſt der Prinz Louis mit der gantzen Infanterie ſolche Brücken auch paſſiret / und als kaum die Bataillons vom Aſpermontiſchen und Auerſpergiſchen Regiment aufgeſeſſen / iſt der dicke Nebel auf einmal vergangen / und die Türcken in voller Bataille da geſtanden / daß alſo der Feind kaum Zeit gelaſſen die Spaniſchen Reuter zu ſetzen / und mit groſſer Furie die Unſerigen angegriffen; man ſchoſſe aber auf ſie nicht ehender / als bis ſie gantz in der Nähe waren / daß ſich die Türcken ſelbſt verwunderten / und von denen Pferden aufgeſtanden / zu ſehen / was es bedeute / die Spaniſchen Reuter ſahen ſie nicht vor dem groſſen Graß / endlichen aber gabe man aus den Stücken / ſo mit Carcaſſen geladen / und mit Mußqueten auf ſie Feuer. Ein Hauptmann von Croy wurde

mit 100. Mann auſſer den Spaniſchen Reutern gegen einer Hecken/ die Flanquen zu bedecken/ poſtirt/ auf welchen die Türcken ſolcher Geſtalt angeſetzt/ daß der Prinz dieſelbige wiederum hinter die Spaniſchen Reuter nehmen müſſen/ worauf der Feind von neuem mit groſſer Furie bis an die Spaniſchen Reuter angeſetzt/ in Meynung die Unſerigen thäten ſich retiriren/ alſo daß man ſo nahe beyſammen geweſen/ daß man aus einigen Stücken nicht einmal ſchieſſen können/ dieſes Feuer hat 2. Stunden gewähret/ unter welcher Zeit der Feind die Todten wegſchleppete/ worauf General Caſtelli mit dem Serauiſchen und Kißliſchen Regiment beruffen worden/ die Kißliſchen waren die erſten/ worvon kaum zwey Squadronen formirt geweſen/ und da der Feind das andere Regiment ankommen ſehen/ iſt derſelbe nach gethanen etlichen Schüſſen gewichen/ und ſich durch einen Defilé retirirt/ vor dieſem Defilé hatte derſelbe eine Schantze mit Stücken und Janitſcharen beſetzt/ worauf der Graf Guido von Stahrenberg mit Bataillonen commandirt/ und von 2. Esquadronen Dragonern ſuccurrirt worden/ dieſe Schantze anzugreiffen/ der Feind defendirte ſich eine Viertelſtunde/ verließ ſie aber erſtlichen/ und wurde ſelbige von obbemeldtem Grafen beſetzt/ hinter dieſer Schantz 200. Schritt ungefähr war ein groſſer Moraſt/ welchen die Türcken jenſeit verſchantzt hatten/ worauf der Prinz Louis die völlige Macht hinausgezogen/ und der Feind ſein Retrenchement verlaſſen/ und die Unſerigen eine Furth und eine abgebrochene Brücken gefunden/ über den Moraſt zu kommen; nach dieſem wurde Baron Santé mit der Feld-Wacht und dem Serauiſchen Regiment dem Feind nachgeſchickt/ welcher von demſelbigen bis in ſein Lager pouſſiret worden. Mit der Armee poſtirte ſich Prinz Louis, mit der Cavallerie zwar längſt des Waldes lincker Hand; mit der Infanterie rechter Hand längſt des Moraſts/ die Fronte gegeneinander/ und da keine Nachricht vom Baron Santé kam/ gieng General Caſtelli mit dem Kißlingiſchen Regiment demſelben nach/ worauf etliche leere Trompeten und Paucken/ den Feind zu intimidiren nachgeſchickt worden: Wie obbemeldter Graf avancirte/ fand er den Baron Santé wohl poſtirt/ der Feind aber formirte nur eine Retrogarde, ſeine Janitſcharen zu bedecken/ und zeigete/ daß er weiter ſich nicht wehren wollte/ der Santé ſchickte demſelben 30. Pferde mit 3. Trompetern nach/ wie die Türcken das höreten/ verlieſſen ſie ihre übrige Bagage und Artillerie/ und gaben die Flucht; eine Stunde weiter auf der Land-

ſtraßen

ſtraſſen waren auf 400. Cameel beladen / von 300. Pferden convoyrt/ unſere Marode zu Pferd und Fuß/ deren nicht abſonderlich viel geweſen/ traffen auf dieſe Convoy, welche die Cameele im Stich lieſſen und davon lieffen. Damit nun der Feind nicht zurück ſchicken / und die Marode niederhauen lieſſe / hatte der Prinz Louis das Caſtelliſche Regiment nachgeſchickt / ſo im Walde als eine Vorwacht ſtehen blieben / womit man ſich in des Feindes Lager / ſo anderthalb Stund von der Wahlſtatt war/ logirt/ darinn hat man etliche 1000. Zelt gefunden/ ingleichen eine groſſe Menge an Pulver / allerhand Munition / Proviant/ unterſchiedliche Victualien/ 105. metallene Stücke/ die völlige Bagage/ über 1000. Cameel/ etliche 100. Maulthiere/ 100. Wägen mit Ochſen und Püffeln beſpannt / viele von Schaafen und Ochſen zu ſchlachten. Der Feind war gegen Niſſa/ wie der erſte Angriff geſchehen/ 12000. Mann ſtarck/ diſſeits hernacher 40000. der Türcken glaubt man / daß 3. bis 4000. geblieben/ ſo man aber nicht recht wiſſen kont. Die groſſe Türckiſche Paucken hatte man auch bekommen / den Roß-Schweiff hatte General Caſtelli mitgebracht/ von den Unſrigen mochten 400. zu Fuß geblieben ſeyn/ von der Cavallerie etliche bleſſirt und wenig todt; des Grafen von Thaun jüngerer Sohn/ Hauptmann unter den Heiſteriſchen / neben andern 3. Hauptleuten von andern Regimentern / wie auch 4. Lieutenants und 3. Fähndriche todt/ und etliche Unter-Officier bleſſirt und todt; der Hauptmann Doneck/ vom Kißlingiſchen Regiment/ im Geſicht bleſſirt. Unter den gefangenen Türcken ſeynd/ dem Anſehen nach/ 3. oder 4. vornehme; des Tartar-Cham Sohn iſt auch dabey geweſen / der Seraskier aber ſoll ein Mohr ſeyn. Die Armee ſoll in 14. Tagen ſich refraichiren/ und gegen Jacobina marchiren / um allda die Brücken der Morava zu repariren / allwo ein Magazin und Schantz gemacht und angelegt werden ſolle/ damit man den Rücken gegen Belgrad ſicher habe. So weit gedachtes Schreiben.

Nachdem nun dieſe erfreuliche Zeitung den 9. Sept. zu Augſpurg an Ihr. Kayſ. Maj. gelangt / als haben ſelbige den 15. Sept. durch den gevollmächtigten Herrn Principal-Commiſſarium der ſämtl. Stände Geſandten zu Regenſpurg hievon Nachricht geben laſſen/ mit angehängter Expresſion, daß weil dieſe Victorie faſt zugleich mit der Eroberung Mayntz ſich begeben/ Ihr. Kayſ. Maj. nicht zweiffelten/ es würden nebſt allen andern rechtſchaffenen Chriſten/ der Churfürſten / Fürſten und

Stände Bottſchaffter und Geſandte nicht allein dieſe zwiefache Begebenheit mit hertzlicher Freude vernehmen / ſondern auch fürnemlich dem allgütigen GOtt für ſeine unendliche Barmhertzigkeit und verliehene ſo groſſe Wolthat demüthigen Danck ſagen / und ihn um fernere Hülffe wider beyde unmenſchliche Feinde inbrünſtig anruffen.

Nach erhaltenem bisher erzehltem Sieg / nahm ſich mehr hochgedachter Prinz Louis von Baaden vor / nachdem er die ſehr abgemattete Armee einige Tage ausruhen laſſen / den March nach Niſſa (an den Servianiſchen Gräntzen gegen Bulgarien hin) ſchleunig fortzuſetzen / weil zu beſorgen ſtünde / daß die Türcken / wann man ihnen Zeit laſſen ſollte / ſelbiges Magazin ſelbſten in die Aſche legen dörfften. Ließ alſo Ordre ergehen / alles Proviant von Semendria an die Morava zu bringen. Nachdem nun die Armee bis den 10. (20.) Sept. genugſam ausgeraſtet / und man eben den March angetretten / ſo haben Ihr. Durchl. durch drey Bauren in Erfahrung gebracht / daß der verfolgte Feind ſich ohnweit Niſſa geſetzet / und der Groß-Vezier bey vernommener Flucht der Seinigen / alſogleich mit ſeinem Hinterhalt von ohngefähr 2000. Mann / von Sophia dorthin aufgebrochen / die Flüchtigen wieder zum Stande gebracht / und ein Lager von 60. bis 70000. Mann formiret hätte / mit dem feſt-geſtellten Entſchluß / die Chriſtl. Armee abermals anzufallen; weßwegen Se. Durchl. den obermeldten March fortſetzen / und die völlige Armee gegen Niſſa abmarchiren laſſen. Weiln aber die Kayſerl. an der Zahl dem Feind bey weitem nicht zu vergleichen / als hatte ſich Se. Durchl. entſchloſſen / an einem füglich-vortheilhafften Ort ſich zu ſetzen / und des Feindes Angriff zu erwarten. Den 11. (21.) kame die Armee ohnweit Jagodina / und 3. Tag erſt hernach die Bagage an / Herr Graf Marſilli aber gieng zurück / zwiſchen Semendria und Colitz eine Brücke über die Donau zu ſchlagen. Den 12. (22.) fieng man an einen Weg aus dem Lager bis an die Morava zu hauen / und faſſete ein Obriſter mit 1000. Mann jenſeits Poſto / ſelbigen Tags kamen von Niſſa 2. Uberläuffer / welche ausſagten / daß der Seraskier zwar ſeine Militz verſammlet / um mit den Kayſerlichen zu ſchlagen / es hätte aber der gemeine Soldat darzu keine Luſt / und giengen derſelben alle Nacht / wegen groſſer Furcht und Schrecken / etliche 100. durch.

Nachdem nun endlich die Kayſerl. Armee in 16000. ſtarck guter wehrhaffter Soldaten / bey täglich ſtarckem March, jedoch gutem Wetter /

gegen

gegen Niſſa geruckt/ und den 13. (23.) Sept. ſelbige Gegend Nachmittags um 3. Uhr erreichet/ iſt dieſelbe alſobalden in ordentlicher Bataille vor ſolchen Ort geruckt/ allwo man anfänglich ausgekundſchafftet/ und befunden/ daß der Feind vor dieſem Platz nicht allein ein groſſes Läger geſchlagen/ ſondern auch gegen die Chriſten ſich ſtarck verretrenchirt/ welches Trenchement ſich von Niſſa an/ bis hinauf an die Spitze eines lincker Seits gelegenen hohen Bergs ausgeſtreckt/ alſo/ daß er/ von wegen ſeines guten aufgeworffenen Wercks beyderſeits des hohen Bergs halber/ rechter Hand aber wegen Niſſa/ als welcher Ort/ nebſt dem tieffen Graben/ wohl verpalliſadirt war/ theils wegen des ſtarcken Fluſſes/ welcher durch das Städtlein fleuſt/ faſt unmöglich zu attaquiren war. Unterdeſſen näherte ſich die Nacht/ daß man ſelben Tag zu keiner Operation mehr ſchreiten kunte/ ſondern beyde Treffen in ihrer Ordnung/ und die völlige Bagage gegen der Mitten/ hinter dem zweyten Treffen ſtehend verblieben; wormit beyde Armeen ſo nahe/ und hart aneinander/ und dermaſſen ruhig campirten/ ob wüſte kein Theil von einigem Feind. Den 14. (24.) dito/ eine Stunde vor Tags/ ward zum Auffſitz geblaſen/ und das Chriſtl. Läger aufgehoben/ doch marchirte man nicht gerade gegen den Feind fort/ ſondern es muſte der lincke Flügel aufwerts gegen der lincken Hand um den vor der Chriſtl. Armee liegenden Berg ziehen/ und die völlige Bagage gemeldtem Flügel folgen/ welcher dann gar bald die Höhe dieſes Bergs erreichet/ woſelbſt derſelbige ſo lange hielte/ bis ſich auch der rechte Flügel/ unter Commando des Feld-Marſchalln Herrn Herzogs von Croy anſchloſſe/ da ſich dann die Bataille über den Berg hinunter in das Thal gezogen/ und ſich/ in Anſehung man vor ſich noch einen kleinen Berg zu gewinnen hatte/ wiederum geſetzet: Worauf ſich der Feind ſehr häuffig ſehen laſſen/ und ſtarck herunter gegangen ſolches zu verhindern. Es wurde aber ſelbiger/ als beyde Treffen gerad vor ſich den Berg hinauf anrucketen/ bald vom Feinde leer und von den Kayſerl. erobert. Solcher Geſtalt blieb der Chriſtl. Armee des Feindes Läger und Trenchement, bis zum Anfang erwehnten ſehr hohen Bergs/ wohin auch ihre Trencheen meiſt rechter Hand giengen/ da ſie auch allgemach anfiengen/ über dieſen Berg längſt hinunter in das nächſte Thal zu gehen.

Unterdeſſen zohe ſich der Feind auch unten von Niſſa aus ſeinen Fortifications-Wercken hinauf an den Berg/ und ſetzte ſich oben durch

die gantze Höh: hinaus/ der Kayſerlichen Abſehen vorzubeugen. Es fieng aber die Chriſtl. Armee an/ hinten um den Berg zu ziehen; allein weilen ſie des Landes nicht kundig war/ obwoln ſie Kundſchafft hatte/ daß man um dieſen langen Berg herum den Feind auf den Rücken wohl zukommen könte/ als wurden die Cziackiſchen Huſſaren commandirt/ ſolche Gelegenheit ferner zu recognoſciren. Währender ſolcher Zeit/ lieſſen die Türcken häuffig vom Berg herunter/ und ſcharmuzirten unaufhörlich mit den Chriſten/ und ſuchten ſie dadurch noch aufzuhalten; welches ſich wegen ein und andern Motiven/ indeme man vorſichtig und behutſam gehen muſte/ ſo lang verzoge/ bis es/ bereits gegen Nachmittag zu gehen anfienge/ und es das Anſehen hatte/ es würde allda das Nacht-Lager geſchlagen werden müſſen. Als aber gedachte Huſaren ſoviel Bericht eingeholet/ daß man paſſiren könte/ wurde unterdeſſen auch ein bleſſirter Türck gefangen eingebracht/ welcher ausſagte/ wie nemlich etlich tauſend Schritt über die vor ihnen ſtehende Höhe/ lincker Hand hinunter/ 2. Dörffer/ und folgends hinten um dieſen Berg gleichfalls Feld genug/ hinter des Feindes Rücken zu kommen/ wäre/ mit fernerem Bericht/ daß die Türcken/ weil ſie vermerckten/ daß die Chriſten trachteten/ hinten um den Berg zu gehen/ und ſich/ wo möglich/ hinter dem Feind zu ſetzen/ würcklich angefangen hätten/ gleichwie vornen/ alſo auch hinten auf dem Rücken ſich zu verſchantzen. Worauf Se. Durchl. Prinz Ludwig von Baaden die ſämtl. Generalität zuſammen beruffen/ mit ſelbiger bey einer viertel Stunde gerathſchlaget/ und dabey gebetten/ im Fall er bey dieſer Occaſion, wie leicht geſchehen könte/ bleiben ſollte/ ſie ungeachtet deſſen/ die allem Anſehen nach verhoffte Victorie, ihrer bekandten Tapfferkeit nach/ weiter fortſetzen/ und dem Feind allen erſinnlichen Abbruch thun möchten. Nach beſchloſſener Unterredung begab ſich ein jeder von der Generalität zu ſeinem Commando/ und ruckte die ſämtliche Armee ungeſaumt fort/ mit Befehl/ gantz dicht in einander ſich zu ſchlieſſen; marchirte alſo der lincke Flügel/ ohne ſondern Widerſtand/ weit an den vordern Theil des Bergs/ hinten in das Thal/ unter Commando des Herrn General Feld-Marſchall-Lieutenants Piccolomini/ und des Herrn General-Majors/ Graf Guido von Stahrenberg; der rechte Flügel aber gerad den Berg hinauf/ unter dem Feld-Marſchall Hn. Herzog von Croy/ wie auch dem Hn. Feld-Marſchall-Lieutenant/ Grafen Veterani/ und General-Wachtmeiſter/ Hn. Graf Heiſter.

Weiln

Weiln aber gedachter Berg mit vielen von denen beſten Janitſcharen beſetzt war/ fande man daſelbſt ſehr groſſen Widerſtand/ da dann der Obriſt-Wachtmeiſter von Vehlen gleich todt geblieben: Jedoch hat man endlich durch Tapfferkeit der hohen Officiers und Soldaten die Höhe gewonnen/ und den Feind über die Spitze des gemeldten Berges hinunter getrieben/ auf welchen man etliche Stücke gepflantzet/ und tapffer unter die Türcken geſchoſſen. Mittlerzeit wurde auch der Feind vom lincken Flügel/ dem er vergebens in die Flanque zu kommen ſuchte/ weit zurück getrieben/ und avancirte die Kayſerl. Armee immer weiter/ bis ſie ſowol den gantzen Berg/ als die Fläche hinunter gegen Niſſava erobert/ und dem feindlichen Läger ſich je mehr und mehr näherte; muſte alſo derſelbe wider ſeinen Willen in der Mitte einen Angriff wagen/ allwo er das Königl. Huſaren-Regiment/ unter Commando des Hn. Graf Niclas Palffy erſehen/ in Meynung/ daſelbſt durchzubrechen; dieſe aber empfiengen ihn bey ſeinem Angriff mit einer tapffern Salve/ und ſtarckem Feuer/ daſs die Türckiſche Cavallerie bis an die Janitſcharen getrieben worden/ welche/ als ſie die Reuterey weichend und flüchtig geſehen/ aus verbittertem Gemüt/ auf ihre eigene Spahis eine völlige Salve gegeben/ um ſie zum Stande zu bringen/ und ſich zu rangiren/ weiln gedachte Spahis durch offtermalige Flucht ſie im Stich gelaſſen.

Indeſſen continuirte der Kayſerl. rechte Flügel/ welcher von dem Herrn Feld-Marſchalln/ Herzogen von Croy/ und dem General Veterani commandirt wurde/ nebenſt dem Corpo der Bataille, unter dem Commando des Hn. General Heuſslers/ die Höhe zu gewinnen/ und den Feind immer weiter zurück zu treiben. Als aber der Feind geſehen/ daſs er in ſeinem eigenen Trenchement von der Kayſerl. Armee (die ihm immer näher auf den Hals gienge) und dem Fluſs Niſſa eingeſchloſſen wurde/ ſo befande er ſich gezwungen/ entweder bis auf den letzten Bluts-Tropffen ſich zu wehren/ oder aber den Fluſs/ welcher einen ſehr ſchnellen Lauf hatte/ zu paſſiren. Wie er nun nicht wuſte/ was zu thun/ ſo reſolvirte er ſich zu dem letztern/ und begab ſich in voller Flucht nach der Brücken/ die aber mit einigen Wägen von ihrer Bagage (wormit ſie einen Anfang ſich zu ſalviren gemacht) beſetzet/ daſs alſo das Volck nicht hinüber kommen kunte/ weſswegen dann die gantze Armee ſich ins Waſſer ſtürtzete/ um alſo ſchwimmend durchzuſetzen/ welches dann mit ſolcher Præcipitanz und Confuſion geſchehen/ daſs ſie den gantzen Fluſs bedeckt.

Nichts deſtoweniger unterlieſſen die Kayſerlichen nicht / den Feind zu verfolgen / wie dann die Printzen von Hanover ſich bereits ins Waſſer begeben hatten / um alſo ſchwim̃end dem Feind nachzuſetzen: Es contramandirte aber der General Veterani / weil es bereits ſpat / und die Nacht vor der Thür war / dieſelbe; währender ſolcher Zeit / haben die Kayſerl. ohne Hinderniß Niſſa / weil die Türcken dieſen Ort verlaſſen / eingenommen / und ſtellete Se. Durchl. Printz Louis alſobald ſehr gute Ordre, legte auch einige Bataillons hinein / daß kein Brand entſtanden / welches ſonſten leichtlich in der Confuſion und Furie der Soldaten geſchehen können: In welchem Ort man Vivres und Fourage zur Genüge gefunden / alſo daß die Armee über 3. Wochen lang überflüßig damit kunte verſehen werden. Ingleichen iſt auch in der Kayſerl. Hände verfallen die feindliche Artillerie / welche in 29. groben Stücken beſtanden / mit ihrem gantzen Läger / worinnen viel 1000. ſchöne Gezelte / und mehr als 3000. Pferde und Maulthiere / ſo theils mit überaus koſtbaren Sachen beladen geweſen. Der Feindliche Verluſt ward aufs wenigſte auf 10000. Mann geſchätzet / ſo theils erſchlagen / theils erſäufft worden / und war dieſe Victorie deſto merckwürdiger / weil der Feind viel ſtärcker / als die Chriſtliche Armee geweſen; wie dann die Uberläuffer und Gefangene ausgeſagt / daß die Türcken ihre Armee auf 80000. Mann geſchätzet / von den Kayſerl. Generalen aber iſt dafür gehalten worden / daß ſie etwa 40000. ſtarck möge geweſen ſeyn / dahingegen die Chriſtl. ſich nicht über 15. bis 16000. befunden. Bey Eroberung dieſes herzlichen Siegs / ſind auf Chriſtl. Seiten mehr nicht als etwann 300. todt geblieben / und bey 400. verwundet worden. Welcher Sieg dann mit einem ſo wenigen Volck und geringen Verluſt einig und allein der Göttlichen Vorſehung und Gnaden-Schutz für das Hochlöbl. Ertz-Hauß Oeſterreich zuzuſchreiben. Den 15. (25.) Sept. ruckte man aus dem genommenen Türckiſchen Läger bey einer halben Stunde von Niſſa zurück / um daſelbſt deſto bequemer zu ſtehen / und wegen des Geſtancks ſo vieler todten Menſchen und Pferde ein neues Läger zu ſchlagen. Den 16. (26.) ſange man das Te Deum laudamus, und ließ zugleich alle vom Feind eroberte / auch ſelbſteigene Stücke / wegen erhaltener ſo herzlichen Victorie loß brennen: Dergleichen Freuden-Bezeugung auch nachmals an dem Kayſerl. Hof und andern hohen Orten geſpühret worden. Wie dann auch Ihr. Kayſ. Majeſt. nicht weniger von dieſer Victorie, als der vorigen

an der Morava/ den 3.(13.) Octobr. den Ständen zu Regenſpurg part geben laſſen. Den 17.(27.) kamen die Bauren von dem Lande/ und begehrten Salve-Garde, denen man ſolche auch ertheilet/ und lieſſe mit Paucken und Trompetten bey der Armee verbieten/ daß ſelbige niemand beleidigen/ plündern/ oder ihnen das geringſte mit Gewalt abnehmen ſolle.

Nach Eroberung der Stadt Niſſa haben Jhro Durchl. dieſen Ort/ welcher mit einem zerfallenen Graben und Palliſaden verſehen war/ beſſer verſchantzen laſſen/ das Commando aber dieſer Orten dem Piccolomini aufgetragen/ und darzu ein Corpo von 6. bis 7000. Mann verordnet; welcher dann mit 1000. Teutſchen zu Pferd/ auch allen Huſaren und Raizen dem Feinde nachgeſetzet/ der aber aller Orten davon gelauffen; und als gedachter Herr General zu Piroz bey einem Schloß und Städtlein/ ſo über halben Wegs von Niſſa auf Sophia gelegen/ angelanget/ fande er ſelbiges gantz unverletzt von dem furchtſamen Feind verlaſſen/ welchen Ort er zuſamt dem über den Paß gelegenen Platz Muſtapha Palancka/ deßgleichen Porcopia und Leſcovia beſetzt/ und wieder nach der Armee die Rückkehr genommen. Weil nun die Armee bey Niſſa durch genugſame Ruhe ſich wieder erholet/ als belegte Prinz Louis von Baaden bemeldte Stadt Niſſa mit ſtarcker Beſatzung/ und gieng mit der übrigen Armee gegen Widin/ als welche der flüchtige Töckely nicht nur verlaſſen/ ſondern auch aus denen andern benachbarten Orten die Guarniſon heraus genommen/ und ſich gen Siliſtria ſalvirt hatte; geſtalten dann auch anderſeits die Türcken/ bey Annäherung des Generals Herbeville mit ſeinem Corpo/ Orſava in die Aſche gelegt/ ſo aber Chriſtl. Seits mit Guarniſon verſehen/ und weil es ein wichtiger Platz/ in Defenſions-Stand geſetzt worden. Inzwiſchen ruckten Se. Hochfürſtl. Durchl. von Baaden von Widin weiter fort/ und traff unfern den Huſſain Baſſa/ welcher hiebevor in Caminieck Commendant geweſen/ mit 10000. Türcken/ Tartarn/ Rebellen/ und andern zuſammen geklaubten heilloſen Geſindlein an/ attaquirte ſelbigen/ welcher aber/ nachdem die Chriſten eine dreymalige Salve ſtandhafft ausgehalten/ mit Hinterlaſſung etlicher tauſend Todten und Verwundeten/ die Flucht ergriffen; jedoch iſt dieſes Treffen auch Chriſtl. Seiten nicht ohne Verluſt abgegangen/ indem der Obriſt-Lieutenant vom Kayſerl. Regiment Baron Orlick/ ſamt 400. Gemeinen/ niedergehauen/ Herr General Vete-

rani aber in Kopf / Graf Guido von Stahrenberg / und der Graf von Trautmannsdorff mit einem Säbel in den Hals verwundet worden. Den 6. Octobr. N. C. brach die Armee gegen Widin würcklich auf / und brachte mit ſolchem March bis in den 12. dito zu; indeſſen haben die vorausgeſchickten Partheyen Kundſchafft erhalten / daß der Feind Orſova und Novigrad verbrannt / und 2. Baſſen mit 2000. Türcken und Rebellen ſich nacher Widin begeben hätten / das Proviant / ſo ſich darinnen befande / zu ſalviren / und an das Waſſer zu bringen: darauf haben Ihr. Durchl. den March beſchleuniget / und ſeynd den 4. (14.) dito auf die Fläche vor Widin kommen / allda der Feind erſt durch die Fouragirer Allarm bekommen / und ſich in Poſitur geſetzt. Nachdem nun der rechte Flügel / welcher über 3. ſteinerne Brücken paſſiren müſſen / ſich in Schlacht-Ordnung geſtellt / um den lincken zu erwarten / und alſo alles in guter Ordnung eingerichtet worden / wurde des Feindes Trenchement zur Rechten angegriffen / welches auch ſo glücklich abgegangen / daß man mit dem Degen in der Fauſt eingedrungen / und alſo den Ort mit ſtürmender Hand erobert. Es war zwar ein Theil von der feindlichen Infanterie angeruckt / Vorhabens / der Stadt zu Hülffe zu kommen / iſt aber von dem Kayſ. lincken Flügel dergeſtalt verfolget worden / daß der meiſte Theil / ſo ſich nicht in das Schloß retiriret / über die Klinge ſpringen müſſen / die Türckiſche Cavallerie aber hat ſich mitten durch die Kayſerl. Bagage durchgeſchlagen / und ihren Weg durch einen Sumpff gegen Sophia und Nicopolis genommen.

Dieweiln nun der Feind auf dem Schloß ſtarck canoniret / hat Se. Durchl. nach Semendria geſchicket / um ſchwere Stücke und Munition von dannen abzuholen / und alle Anſtalt zum Angriff deſſelben machen laſſen; allein die Türcken haben dieſe Extremität nicht erwarten wollen / ſondern den 7. (17.) zu capituliren angefangen / und mit Haab und Gut bis Nicopoli convoyret zu werden verlanget / ſo ihnen auch den folgenden Tag verwilliget worden / und ſeynd darauf 2555. bewehrte Mannſchafft / nebenſt vielen Weibern und Kindern / ausgezogen / und mit 200. Wägen / auch hundert Pferden nach Nicopolis begleitet / der eroberte Platz aber mit 5. Compagnien von dem Thüngiſchen Regiment beſetzt worden; und obwohl dieſer Ort von dem Töckely verbrannt / und in etwas geſchleifft worden / ſo fieng man doch ſogleich an / ſelbigen wieder zu beveſtigen / und eine Brücke über die Donau zu ſchlagen. Immittelſt

hat

hat der General Piccolomini gleichfalls nicht gefeyert/ dem Feind möglichſten Abbruch zu thun; geſtalten er dann einen Einfall in Coſſava gewagt/ und dadurch nicht nur das Königreich Boſnien von denen Türckiſchen Gräntzen abgeſondert/ ſondern auch die Albanenſer gäntzlich eingeſperret/ und mit wenigem Volck die gantze Landſchafft dem Kayſerl. Schutz unterwürffig gemacht; ingleichen hat er auch Priſtina/ den Paß gegen Sophia/ Nova-Ponta/ und Mitroviza/ einen Paß gegen Boſnia/ beſetzt/ mit dem Corpo aber ſich über den ſehr ſchweren/ und 8. Stunden langen Paß Kazaneck gegen Scopia begeben/ allwo er auf einen ſchönen Feld angelangt/ denen die Bauern Hauffen-weiſe entgegen gelauffen/ und wegen der Teutſchen Ankunfft groſſe Freude bezeugt/ auch dabey vermeldet/ daß die Griechen von dem Mahomet Baſſa gewichen/ weßwegen ſich dieſer in einen Thal geſetzet/ und Scopia von aller Mannſchafft entblöſt gelaſſen hätte; weßwegen er ſich gegen dieſen Ort gewendet/ und denſelben eingenommen/ in welchem er viel Kauffmanns-Waaren und eine groſſe Menge an Lebens-Mitteln gefunden. Weil aber dieſe Stadt ſo groß als Prag/ anbey gantz offen/ das Schloß oben zerſtöret/ und deßwegen eine ſtarcke Beſatzung vonnöthen hatte/ als ward ſie von den Kayſerl. eingeäſchert.

Nach Einäſcherung Scopia beſetzte ermeldter Herr General Piccolomini den oberwehnten Paß Kazaneck mit genugſamer Mannſchafft/ und ſchickte das zu ſeinem Corpo gelauffene Volck voraus/ deme er bey Lipſia gefolget/ von dannen den Hn. General-Wachtmeiſter/ Herzog von Holſtein/ beordert/ mit ſeinem und dem Hanoveriſchen Regiment ſich nach dem Gebürge zu ziehen/ und alldort die Völcker in die Winter-Quartiere zu verlegen; dem Obriſt Straſſer befahl er/ mit der Infanterie ſich nach den Boßniſchen Gräntzen zu verfügen/ und dahin zu bemühen/ daß die annoch unter des Feindes Gewalt ſtehende wenige Schlöſſer in Kayſerl. Devotion gebracht werden möchten. Er aber/ Herr General Piccolomini ſelbſten/ ungeachtet derſelbe mit einem unter dem rechten Arm verſpührten Geſchwär ſehr beläſtiget worden/ aus Begierde die mit denen Albaneſern incaminirte Handlung zu ſchlieſſen/ hatte ſeinen Weg mit ſeinem eigenen/ und dem Styrumiſchen Regiment nach beſagtem Preſtina/ oder Preſſera fortgeſetzet/ allwo er auch von dem Ertz-Biſchoff/ und der Clementiner Patriarchen/ welcher ihm ſamt einer groſſen/ mit einem Creutz bezeichneten Fahne entgegen kommen/ nebſt

einer groſſen Menge Volcks empfangen/ und unter dreymaligen Schieſſen in die Stadt begleitet; da dann die Tractaten zwiſchen dem Ertz-Biſchoff und ihm dahin geſchloſſen/ daß diejenigen/ ſo die Waffen gegen die Unglaubigen führen wollten/ in Regimenter nach Teutſchen Gebrauch/ eingetheilet/ die übrigen aber das Feld halten ſollten/ mit dem Verſprechen/ daß er beſagtes/ nunmehro in Kayſerl. Schutz genommenes Land wider die feindlichen Anfälle beſchützen wolle. Als nun unterdeſſen die anhaltende Schwachheit gedachten Hn. Generals je mehr und mehr zugenommen/ hat er das Commando dem Hn. Herzog von Holſtein indeſſen aufgetragen; er aber muſte/ als eine Colic ſich mit der vorigen Kranckheit vergeſellſchafftet/ ſeinen ritterlichen Geiſt/ nachdem er zuvor vom Ertz-Biſchoff ſelber mit den gewöhnlichen Sacramenten verſehen worden/ aufgeben: worauf man ihn mit allgemeinem Leidweſen und Bedaurung eines ſo erfahrnen Kriegs-Helden in gedachtem Preſtina beygeſetzet.

Sobald die Türcken von dem Tode dieſes Generals benachrichtiget worden/ haben ſie ſich ohnweit Scopia auf die 6000. ſtarck zuſam̃en gezogen/ des Vorhabens/ die umher liegende Trouppen zu überfallen; Es hatte aber der Herzog von Holſtein ſoviel Volcks/ als ihm in der Eyl möglich war/ verſammlet/ womit er gegen den Feind gerücket/ und bey dem erſten Angriff/ in Erwegung der Türcken groſſen Anzahl/ alle Trompeten/ Paucken/ Trommeln und anderes Spiel/ ſoviel man immer zuſammen bringen können/ auf einmal rühren laſſen/ welches bey den Türcken eine hefftige Beſtürtzung erreget/ indem ſie ihnen eingebildet/ es wäre eine groſſe Chriſtl. Macht beyſammen/ daher ſie dann/ ſobald nur die Chriſten auf ſie gerückt/ in Verwirrung gebracht/ zurück getrieben/ und auf eine Stunde lang verfolget/ auf die 2000. niedergehauen/ und viel Gefangene/ nebſt köſtlichen Beuten/ eingebracht worden. Es waren aber/ ehe ſie noch das Treffen angefangen/ die Chriſtl. Vor-Trouppen/ welche in etlichen Huſaren und 100. Teutſchen beſtanden/ mit anbrechendem Tage gantz unvermerckt auf die nicht weit davon gelegene/ von denen Türcken verlaſſene/ nunmehro aber wieder beſetzte Stadt Stippo gerucket/ die nahe bey der Stadt in einem Hof geſtandene Wacht von 500. Mann zu Fuß und zu Pferd angegriffen/ welche zwar einen ſtarcken Widerſtand gethan/ bis endlich das Corpo angerückt/ da denn der Obriſt-Lieutenant vom Hanoveriſchen Regiment/ Graf von Rödern/ ſich des

Hofes mit 2. Esquadronen bemächtiget/ ſo/ daß der Feind/ mit Hinterlaſſung etlicher 50. der Seinigen/ die Flucht nach der Stadt zu genommen/ worinnen ſich einige vornehme Türcken in ihren Wohnungen dergeſtalt zur Wehr geſetzet/ daß die Reuter abſitzen/und ſie zu Fuß angreiffen/ ja ſo gar mit Feuer bezwingen müſſen; da dann viele dieſer Hartnäckigen durchs Schwerdt und Feuer umkommen.

Hierauf ſtellte Se. Durchl. dero Trouppen vor der Stadt in Ordnung/ und ließ dieſelbe in die Aſche legen/ weil unmöglich war/ ſolche/ der weiten Entlegenheit halber/ zu behaupten/ richtete ſofort dero March wiederum zuruck/wobey ſichs dann zugetragen/ daß eine Türckiſche Parthey von 300. Pferden/ welche vor 2. Tagen aus Stippo gegen Scopia zu recognoſciren ausgegangen war/ auf die Kayſerl. geſtoſſen/ und nichts wenigers als die Chriſten in ſelbiger Gegend vermuthet/ dahero ſie dieſe auch Anfangs für Türckiſches Volck gehalten/ und getroſt auf ſie zugegangen; als ſie ſich aber betrogen befunden/ und der Teutſchen wahrgenommen/ haben ſie ſich gleich mit der Flucht ins Gebürge zu ſalviren geſucht; denen man aber auf der Verſen nachgeſetzet/ und 150. davon niedergemacht. Unter ſolchem Verlauff ſtunde der General Heußler noch jenſeits der Donau/ und damit indeſſen die Türcken aus Orſova einigen Succurs in Temeswar zu werffen/ verhindert werden möchten/hatte ſich der Gen. Herbeville mit ſeinem unterhabenden Corpo darzwiſchen gelegt. Als aber erwehnter Herr Heußler heran gerückt/ ſelbigen Platz/ nemlich Orſova/ mit Gewalt aus der Türcken Händen zu reiſſen/ haben die Türcken ſelbſt/ nachdem ſie der Ihrigen groſſe Niederlage an der Morava vernommen/ auch dieſen Ort verlaſſen/ ſo/ daß die Kayſerl. denſelben beſetzen/ und alſo in beſſere Defenſion bringen können. Ware alſo dißmal der Türckiſche Hochmuth dieſer Orten mercklich gezüchtiget/ und dieſen Barbarn gewieſen/ daß ihr Trotz noch ferner durch Göttl. Beyhülffe auf das beſte könne geſtürtzet werden.

So tapffermüthig dieſe Türckiſche Chriſten-Feinde in dieſem Monat waren gedämpffet worden/ ſo grauſam hauſeten hergegen die Frantzöſiſchen Reichs-Feinde die Franzoſen/ wurden aber darüber unterweilen tapffer geklopffet. Es wurden auch von der Röm. Kayſerl. Majeſt. auf eingeholtes Gutachten ſämtlicher Chur-Fürſten und Stände des Reichs wider die Fried-brüchige Cron Franckreich den 23. Sept. (3. Oct.) die Avocatoria aufs neue per dictaturam geſchärffet und publiciret/

und zwar folgender Geſtalt: Wir Leopold von GOttes Gnaden / erwählter Röm. Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Sclavonien / ꝛc. König / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Kärnden / Crain und Würtenberg / Graf zu Tyrol ꝛc. Entbieten allen unſern und des H. Röm. Reichs Churfürſten / Fürſten und Ständen / Lehen-Leuten / Landſaſſen / Bürgern und Unterthanen / auch allen und jeden hohen und niedern Officiern und gemeinen Soldaten zu Roß und zu Fuß unſere Kayſerl. Gnade. Und iſt denenſelben unentfallen / was maſſen Wir durch die von der Cron Franckreich in abgewichenem 1688ſten Jahr ohne allen rechtmäſſigen Schein oder Urſach beſchehene Friedenbrüchige Invaſion des H. Röm. Reichs / und die darinn verübte barbariſche Hoſtilitäten bewogen worden / nicht allein unſere Kayſ. Mandata Avocatoria & Inhibitoria ins Reich ergehen zu laſſen / ſondern auch auf einhelliges Gut-befinden und Einrathen geſamter Churfürſten / Fürſten und Ständen / zur abgezwungenen Nothwehr einen allgemeinen Reichs-Krieg mit dem ausdrücklichen hochverpönten Befehl zu publiciren / daß keiner des Heil. Röm. Reichs Stand / Vaſall / Landſaß oder Unterthan ſich in der Cron Franckreich oder dero Adhærenten und Helffern / oder Helffers-Helffern Dienſten oder Beſtallung gebrauchen laſſen / noch mit denenſelbigen einige Correſpondenz oder Commercium pflegen / weniger dero Miniſtros oder Bediente dulten / noch ſonſten ihnen und ihrem Anhang den geringſten Vorſchub oder Unterſchleiff geben / ſondern denenſelben möglichſten Abbruch zu thun / befliſſen ſeyn ſolten. Alles mehrern Innhalts obgemeldter Avocatoriorum und darauf erfolgter Kriegs-Declaration, worauf wir uns nochmaln gnädigſt bezogen haben wollen. Nachdeme nun die tägliche Erfahrung zeiget / daß gedachte Cron Franckreich nicht nur mit ihren feindlichen Verfahren immerhin continuiret / ſondern auch das H. Röm. Reich / unſer geliebtes Vatterland Teutſcher Nation / mit ſolchen barbariſchen und abſcheulichen Tyranneyen und unmenſchlichen Grauſamkeiten anfället / dergleichen auch in denen Heydniſchen und Türckiſchen Kriegen nie erhöret / zu geſchweigen in einer Chriſtlichen Hiſtorie geleſen worden / ſo daß es ſcheinet / daß ſie die Teutſche Nation nicht ſo ſehr unter ihr Joch zu bringen / als völlig zu vertilgen und auszurotten / ſoviel an ihro iſt / trachten thun; maſſen deſſen wider alle Treue / Wort und Glauben verhängte greuliche

Verwüſtung der uralten Städte Speyer/Worms/Mannheim/Offenburg/ und vieler andern/ in deren etliche ſo unſinnig getobet und gewütet/ daß neben Verbrenn- und Niederreiſſung der Häuſer auch die Gräber eröffnet/ denen von einig 100. Jahren hero dort geruheten Gebeinen der Römiſ. Kayſere und Königen nicht verſchonet/ ja an denen uralten GOttes-Häuſern ſelbſten kein Stein auf den andern gelaſſen worden/ eine klare unwiderſprechliche Anzeige ſeynd: Dannenhero um ſoviel ſorgfältiger dahin zu ſehen/ daß ſothanem gottloſen und unchriſtlichen Verfahren weder directè noch indirectè der geringſte Vorſchub gegeben werde. So haben Wir auf gepflogene reiffe Berathſchlagung und eingeholtes Gutachten ſämtl. Chur-Fürſten und Ständen eine Nothdurfft zu ſeyn befunden/ oberwehnte unſere Mandata Avocatoria & Inhibitoria, welche Wir alles ihres Innhalts anhero wiederholen/ nachfolgender Geſtalt mehrers zu ſchärffen und zu erweitern.

Und zwar Erſtlich gebieten Wir abermalen von Röm. Kayſerl. Macht und Vollkommenheit hiemit ernſtlich/ und wollen/ daß nicht nur alle unſere und des Reichs/in des Königs in Franckreich/deſſen Allürten/ auch heimlich oder öffentlich Helffern oder Helffers-Helffern Civil- oder Militar-Dienſten aller Orten befindliche oder ſonſten ſich daſelbſt aufhaltende Lehen-Leute/ Unterthanen und Angehörige ſtracks nach Verkündigung dieſer unſerer Kayſerl. Avocatorien ausgedruckten Pönen ſich von dannen weg/und in das H. Röm. Reich/ unſere Erb-Königreich und Landen begeben/ſondern auch insgemein ihrer keiner von nun an/ und ſo lang der itzige Krieg währet/ für jemand anders/ wer der auch ſey/ als das Vatterland und deſſen itzige oder künfftige Bundgenoſſen/ welche bey gegenwärtigen Kriegen/ gegen die declarirte Reichs-Feinde würcklich Theil nehmen/ bey eben denſelben Pönen ſich gebrauchen/ viel weniger von neuen werben laſſen/ ſondern aller andern fremden Dienſten völlig äuſſern: dagegen die jenige/ ſo ſolchen Mandatis Avocatoriis die gebührende Parition leiſten/ und ſich bey uns oder ihren Lands-Fürſten/ Herren und Obrigkeiten zu rechter Zeit einfinden/ der Billigkeit und ihren Qualitäten gemäß accommodirt und befördert werden ſollen. Zweytens/ befehlen Wir aus ſelbiger Kayſerl. Macht/ und mit einmüthigem Gut-befinden mehrgedachter Chur-Fürſten und Ständen/ daß keine Franzöſ. Abgeſandten/ Miniſtri, deren Anhang und Bediente/ noch einige von ſelbiger oder anderer Nationen nicht allein bey keinem Chur-

fürſtl. Fürſtl. oder andern Höfen und Städten im Reich mehr gedultet/ ſondern auch keine Franzoſen/ mann- oder weibliches Geſchlechts/ Geiſt- oder Weltlichen / hoch und niedern Standes mehr in Stifftern/ Klöſtern und Collegiis, oder in Dienſte angenommen/ und diejenige / ſo ſich ſchon darinn befinden/ unter gewiſſer Straff ab- und ausgeſchaffet werden ſollen / es wäre dann / ſoviel die Geiſtlichen betrifft / daß ihre Obrigkeit/ Ordinarii und Superiores derſelben genugſam verſichert / und dafür ſelbſten ſtehen wollen / daß ſie wider unſer und des Reichs Intereſſe durch Correſpondenz oder in andere Wege nichts ſchädliches oder nachtheiliges unternehmen werden. Was aber die Weltliche ſchon lange Jahr im Reich ſeßhaffte / oder der Religion halben entwichene / und von einigen Reichs-Ständen in Schutz aufgenommene Franzoſen anbelanget/ dieſelbe ihren Herrſchafften und Obrigkeiten die bishero jedes Orts gewöhnliche Pflicht und Subjection würcklich geleiſtet haben/ auch im übrigen gegenwärtigen und andern unſern und des Reichs Geſetz- und Ordnungen durchaus geleben. Imgleichen ſoll auch Drittens keinem Teutſchen/ wer der auch/und unter was Nahmen oder Vorwand es ſeyn möchte/erlaubet und geſtattet ſeyn/ in Franckreich zu reiſen. Und gleichwie Viertens die äuſſerlichen Potentien/ ſo Franckreich zum Vortheil/ unter was Schein oder Urſach es auch geſchehen möchte/ einen Reichs-Stand oder Alliirten jetzt oder ins künfftige bey währendem dieſem Kriege angreiffen / dadurch alſobald würcklich für Reichs-Feinde zu halten: alſo ſoll auch kein Teutſcher ſelbigen dienen / ſondern vielmehr von ihnen ſich alſobald hinweg zu begeben/ und vor das Vatterland und deſſen Alliirten gegen die gemeinen Reichs-Feinde ſich gebrauchen zu laſſen ſchuldig ſeyn.

Wir gebieten und wollen auch Fünfftens / daß aller Handel und Wandel / Wechſel/ Correſpondenzen / und was vor Gewerb es immer ſeyn mag / ſo zu Waſſer als zu Lande / mit denen Reichs-Feinden / ohne die geringſte Connivenz, gänzlich und zumaln überall aufgehoben werden/ und daß nicht allein die Reichs-Stände bey dem Eyd/womit ſie Uns und dem Reich zugethan/ feſt und ſteiff darauf halten / ſondern auch Unſere und deren Unterthanen bey ihren Pflichten darzu ebenmäſſig verbunden ſeyn/ und dann wider die Ubertretter und Fehler/ von Unſerm Kayſerl. Reichs und reſpectivè jedes Orts Fiſcalen/ ſummariè auf hohe Geld- oder Leibes-Straffe procediret. Und da etwas an andern

dern Waaren/ Schiffen/ Fuhren/ Pferden/ und andern Fahrzeug darbey ertappet würden/ deſſen allen/ wie auch der Geld-Straffe/ die eine Helffte dem Anbringer/ die andere aber dem klagenden Fiſco verfallen ſeyn ſolle. Wir verbieten deßgleichen Sechſtens/ die Einführung aller in Franckreich fabricirten Waaren und ſogenannten Galanterien/ wie auch Frantzöſiſche Wein/ Brandwein/ Oel/ ſamt andern Gewächſen und Sachen/ ſie werden gleich immediatè von dannen/ oder durch andere Lande ins Reich gebracht/ aller Orten/ und ſonderlich in denen See- und Handels-Städten/ aufs ſchärffſte/ und bey Confiſcation, auch nach Befindung ſchwerer Leibes-Straffe/ und wollen/ daß zu ſolchem Ende an den Confin-Päſſen/ auch Zoll- und Mauth-Städten/ allwo die Kaufleute und deren Güter durch zu paſſiren pflegen/ mit deren aller Orten/ ohne Reſpect der Perſonen/ vorzunehmender Viſitirung/ oder ſonſt in andere Wege beſtmöglichſte Verordnung gemachet/ auf ſolchem Verbot/ auch durchgehends und ohne Ausnahm/ bevorab in denen vornehmſten See- und Handels-Städten/ in das künfftige feſtiglich halten/ zumalen zur Vermeidung alles Betrugs keine dergleichen Waaren anders/ als unter einer beglaubten Atteſtation von der Obrigkeit entweder des Orts/ allwo dieſelbe fabriciret ſind/ oder wohin ſie aus der andern/ dritten oder mehrern Hand/ unter Procedir- und Recognoſcirung der erſten Atteſtation verführet werden/ paſſiret werden/ wobey Wir auch allen und jeden Kriegs-Generalitäten/ Obriſten und andern commandirenden Officirern/ ſo ſich in Unſern und des H. Reichs/ oder deſſen Chur-Fürſten und Ständen Dienſten befinden/ hiermit nachdrück- und ernſtlich anbefehlen/ daß ſie ſo wenig/ als andere Obrigkeiten/ denenjenigen/ in- oder ausländiſchen Traffiquanten/ ſo ſich bey ihnen um Licenz mit Frantzöſiſchen Waaren auf kurtze Zeit/ oder nur auf einige Tage handeln zu dürffen/ inſinuiren würden/ einige Protectoria oder Freyheits-Brieffe zu ertheilen/ ſich unterfangen/ wie dann auch dergleichen keinen Geſandten/ oder einigen andern Frembden ſich im Reich erlaubter Weiſe aufhaltenden Miniſtris geſtattet/ ſondern da ſolche ausgegeben/ ipſo facto ungültig und unkräfftig ſeyn/ auch nicht attentirt werden ſollen. Als viel aber die bereits vor Publication der erſten Kayſerl. Inhibitorien im Reich vorhandene Frantzöſ. Waaren anbetreffen thut/ ſoll es damit folgender maſſen gehalten werden/ daß/ wo nicht allbereit in einigen Creyſen derentwillen erforderte genugſam An-

ſtalten gemacht/ wobey es denn zu verbleiben hat/ ein jeder Kauffmann oder Krämer à die Publicationis dieſer geſchärfften Kayſerl. Inhibitorien/ verbunden ſeyn ſolle/ inner 8. oder längſtens 14. Tagen ſeiner Obrigkeit eine Verzeichnis aller ſeiner noch habenden Frantzöſ. Waaren und Manufacturen/ bey Straffe deren Confiſcation, jurato zu ediren und auszuantworten/ mithin zu erwarten/ was von derſelbigen ihme zu deren Verkauffung in dem Land/ oder in einer Stadt vor ein Termin/ ſo ohne erhebliche Urſache nicht leicht zu prolongiren/ werde angeſetzet werden/ deme dann gehorſamlich nachzuleben/ und was ihme nach verfloſſenen Termin noch übrig verbleiben würde/ binnen eines kurtzen Termins/ auch ſub pœna Confiſcationis, auſſer Reich zu verführen/ oder ſich deren durch Conſignation und Ubergebung an die Obrigkeiten bis auf künfftige Zeiten abzuthun ſchuldig ſeyn ſolle; Geſtalten wir dann insgemein einer jeden hohen Lands-Obrigkeit gnädigſt anheim geben/ wider ihre contravenirende Unterthanen/ Bürger und Schutz-Verwandte die behörige Anthung mit Geld oder Leibes-Straffe vorzunehmen/ und durchgehends ſolche rühmliche und zureichende Anſtalten hierunter zu machen/ damit dieſer heilſame Zweck zu des Vatterlandes Nutzen/ und des declarirten Reichs-Feindes Abbruch würcklich möge erlanget/ und auf dergleichen Verordnungen feſtiglich gehalten werden.

Inſonderheit aber ermahnen und befehlen Wir Siebendens/ allen und jeden hohen Landes-Obrigkeiten allen Fleiſſes darauf zu ſehen/ daß kein Getreyde/ Pferde/ Pulver/ Bley/ Schwefel/ Salpeter/ und alle übrige Waaren/ von Contrabando auſſer Reichs irgends wohin/ auch ſo gar in Neutral- oder Freundes-Lande/ jedoch ſoviel dieſe letztere betrifft/ ohne ausdrückliche Erlaubniß/ geſchickt und verführet werden. So ermahnen wir Achtens/ alle ſowohl geiſtl. als weltliche Obrigkeiten/ ihren untergebenen Unterthanen/ Bürgern und Schutz-Verwandten ernſtlich anzubefehlen/ daß dieſelbe/ ſonderlich Kauff- und Handels-Leute/ keine verdächtige ihnen zukommende Briefe oder Paquet überſenden/ ſondern ihren Obrigkeiten zuſtellen/ dieſe aber ihr Amt und Pflichten dabey beobachten; wie dann auch allen unſern und des Reichs Poſtmeiſtern/ Poſt-Verwaltern/ und andern/ welchen die Brieffe zu beſtellen erlaubt iſt/ ernſtlich hiemit angedeutet wird/ daß ſie/ jeder an ſeinem Ort gute Obſicht tragen/ die annehmende Brieffe und Paquet fleißig annotiren/

und da einiger Verdacht ſich herfür thun ſollte / es ſofort ohne Verzug des Orts Obrigkeit / nicht weniger ihren Vorgeſetzten / in Beobachtung weiterer Gebühr / anmelden ſollen. Woferne auch ein und ander / nicht unter feindlicher Gewalt ſtehender Reichs-Stand oder Glied / dieſen und andern Reichs-Schlüſſen gemäß / dem Vatterlande ſeine Schuldigkeit ungeſaumt nicht leiſten / oder mit Franckreich in Neutralität oder Particular-Tractaten bereits ſtehen / oder inskünfftige ſich einlaſſen thäte / wider den oder diejenigen ſoll ad Privationem aller ihrer vom Reich habenden Lehen und Beneficien geſchritten / und nach Anleitung der Executions- und anderer Reichs-Ordnungen / auch gemeinen Rechten mit aller Schärffe verfahren werden. Wie dann nicht weniger / Zehendens / alle andere / ſo dieſer Verordnung entgegen handeln / willkührlich / oder nach Geſtalt des Verbrechens / entweder an allen ihren Erb- und Lehenſchafften / Anwartungen / Rechten / auch Haab und Gütern / Aembtern und Dignitäten / oder auch / da man ſie ertappet / an Leib und Leben / die abweſenden Ungehorſamen aber in ihrer Bildnis abgeſtrafft / ihnen und ihren Deſcendenten / ihr Stamm / oder ſonſt erhaltene Wappen / ferner zu führen nicht geſtattet / noch weniger ſie vor Stifft- oder Ritter-mäßig jemals mehr gehalten / ſondern insgemein aller Ehren unfähig erkläret / ja die von einer Obrigkeit einem oder andern angeſetzte Straffe durch das gantze Reich gültig ſeyn / und derſelben auf ertheilte Nachricht reſpectivè aller Orten nachgegangen / auch darauf exequiret werden ſolle. Wir befehlen auch Schließlich / allen hohen und nachgeſetzten geiſt- und weltlichen Obrigkeiten / Eltern / Vormündern und andern Aufſehern / ſolches alles den Ihrigen / ſo es angehet / kund zu machen / und ſie zum Gehorſam anzuweiſen ; und weiln ſchwer / ja faſt unmöglich fället / ſolche General- und Satz-Ordnungen zu machen / die ſich auf alle künfftige Special-Fälle / ſo nicht vorher zu ſehen geweſen / ſchicken ; als bleibet allen und jeden hohen Obrigkeiten in ihren Landen frey und bevor / nach Gelegenheit der Zeiten / Perſonen / oder andern Umſtänden / ſothane Avocatoria oder Inhibitoria weiter zu ſchärffen / und auf obbemeldte nicht verſehene Caſus ſolcher Geſtalt zu appliciren / wie es die allgemeine Wolfahrt / auch die hierunter führende wahre Intention, dem Reichs-Feinde Schaden zuzufügen / requirirt und erfordert / nicht aber gantz oder zum Theil aufzuheben / ſondern ſelbiger allerdings nachzuleben / und ſolche dergeſtalt als einem jeden angelegen iſt / und ſeyn ſolle / daß er ſeine

Treu und Libe gegen das werthe Vatterland bezeuge / und hingegen obgedachte Pönen und Straffen vermeide zu vollziehen. Darnach ſich dann ein jeder zu richten. Das meynen wir ernſtlich. Geben in Unſer und des Heil. Reichs Stadt Augſpurg den 23. Sept. A. 1689. Unſerer Reiche des Römiſchen im 32ſten / des Hungariſchen im 35ſten/ und des Böhmiſchen im 34ſten.

LEOPOLD
Vidit (L.S.)
Leopold Wilhelm Graf
zu Königsegg.

Ad Mandatum Sac. Caeſ. Maj. proprium.

C. F. Consbruch.

Bey dem Anfang des 1690ſten Jahrs gieng es in Hungarn nicht zum glücklichſten daher/ indem daſelbſt die Chriſten eine unglückliche Niederlage erlitten/wormit es alſo daher gienge: Es hatte der daſelbſt unpäßliche Fürſt von Holſtein die gewiſſe Kundſchafft erhalten / daß der Tartar-Cham und ſein Sohn mit einer groſſen Anzahl Tartarn an der Donau ſtünde/und ſelbe zu paßiren ſuchte/ dannenhero der Fürſt durch einen Expreſſen dem Obriſt Straſſer / welcher damals das Commando bis zur Ankunfft des Generals Veterani in Niſſa hatte / ſolches berichtete/ und zugleich um einige Mannſchafft Anſuchung thate / welcher ſobald nebſt einigen Völckern zu Preſtina angekommen / bey deſſen Anlangung ſogleich auch Allarm im Land entſtunde / indem etliche tauſend Tartarn bereits durch unwegſame Oerter über das Gebürg marchirt / und daſelbſt eingefallen / auch an der rechten Seiten zwiſchen Preſtina und Kazianeck zu rauben/brennen und ſengen angefangen hatten/ welche aber durch den Obriſten Straſſer bald wieder verjagt / und etliche Gefangene zurücke gebracht worden / die ausſagten/ daß der gantze Tarter-Schwarm in etlich und 20000. ſtarck bereits die Donau paſſiret wären/ und mit Hülffe der Türcken die Kayſerl. der Orten einquartirte Soldaten zu überfallen / das Land zu verheeren/ und die jenige Einwohner / ſo ſich in Kayſerl. Schutz begeben / und das Gewehr ergriffen/ abzuſtraffen. Auf welchen Bericht der Herzog / weilen er wegen ſeiner Unpäßlichkeit

lichkeit noch nicht aus dem Bette kommen kunte/ dem Obriſten Straſſer das Commando der Völcker übergeben/ mit der Erinnerung/ ſich an einen gewiſſen Paß/ ohnfern Preſtina/ zu ſetzen/ daſelbſten von des Feindes Vorhaben Kundſchafft einzuholen/ allda das Piccolomiſche Regiment zu erwarten/ und ſich auf keinerley Weiß vor deſſen Ankunfft gegen den Feind zu hazardiren/ wohin denn gedachter Obriſter Straſſer abmarchiret; weilen er aber zu ungedultig/ und das Piccolomiſche Regiment/ welches ſich im March etwas verweilet/ nicht erwarten/ noch der Land-Leute ungleichen Bericht/ ſo die Tartern bald ſtarck bald ſchwach machten/ glauben wollen/ ſo iſt er von dannen den 1. Jen. N. C. aufgebrochen/ nach Kazianeck marchiret/ und alſo dem Feind entgegen gegangen. Als er nun deſſen groſſe Menge anſichtig worden/ hat er die Seinige mit den Rücken an den Moraſt poſtirt; jedoch weiln die Mannſchafft allda wegen enger Gelegenheit nicht in Ordnung gebracht werden konte/ ſo befande er ſich genöthiget/ ins freye Feld zu ſtellen/ um ſich gegen den ſtarck-andringenden Feind nach Möglichkeit zu wehren; wurde aber/ nachdem er einige Compagnien zu Verſtärckung der Flanquen hervor ziehen wollen/ von dem Feinde nicht allein umringet/ ſondern muſte auch geſchehen laſſen/ daß ſich ein groſſer Schwarm in die Mitte ſetzete/ welche beym erſten Anfall die Helffte der Infanterie/ nebenſt zwey Standarten Cavallerie/ in ziemliche Unordnung brachte/ ſo jedoch bald wieder geſtillet ward; der Feind aber fiel zum andernmal mit groſſer Furie an/ um die Glieder zu trennen/ deme ſie gleichfalls tapffer widerſtanden/ und die bey Handen ſeyende vier Feld-Stücke friſch auf denſelben löſeten/und ſolcher Geſtalt zwey Stunden lang Löwen-müthig fochten; auch endlich nachdem es wegen verſchoſſenen Pulvers und Kugeln unmöglich gefallen/ ſich mit Geſchütz länger zu defendiren/ in die Enge zuſammen gezogen/ und mit den Degen in der Hand gegen den immer ſtärcker andringenden Feind bis auf den letzten Bluts-Tropffen ritterlich wehreten/ und ſolcher Geſtalt ihr Leben für die Chriſtenheit (auſſer wenigen/ ſo entrunnen) lieſſen. In welchem blutigen Gefechte dann/ beſage folgender Liſte/ geblieben und verlohren worden: Der Herzog Carl von Hanover/ Graf von Styrum/ alle Capitain und Lieutenants todt/nebſt fünff Fahnen und 600. Gemeinen/ und alſo in allen 614. todt und verlohren. Vom Holſteiniſchen Curaſſier-Regiment: Der Major Graf Kranßfeld/ alle Ritmeiſter/ acht Lieutenants/ alle Cornet und Standarten/

darten/ ſamt 450. Mann todt und verlohren/ 300. Mann aber ſind noch von dem Regiment übrig geblieben/ und in Unordnung zerſtreuet/ die Paucken jedoch dem Feinde zu theil worden/ alſo/ daß der Verluſt dieſes Regiments in 475. Mann beſtanden. Vom Hanoveriſchen Regiment zu Pferde ſechs Rittmeiſter/ acht Lieutenants/ ſechs Standarten ſamt ihren Cornetten/ und 500. Gemeine todt und verlohren/ zuſammen 521. Mann. Vom Styrumiſchen Regiment/ Obriſt Manersberg/ vier Capitain/ wie auch alle Lieutenants und Cornetten/ ſamt allen Standarten/ und 500. Mann Gemeine/ todt und verlohren/ zuſammen 525. Mann. Von der Infanterie: Der Obriſte Straſſer/ ſo das Commando gehabt/ der Major Auerſperg/ der Graf Salari/ vier Capitain vom Aſpermontiſchen Regiment/ und 100. Gemeine todt/ wie auch die vier Canonen und zwey Fahnen; alſo verlohren gegangen 2241. Mann.

Bey dieſem Treffen hat ſich vor andern der Durchl. Printz von Hanover/ Herr Carl/ tapffer und Helden-müthig erwieſen/ und den ritterlichen Tod der ſchimpflichen barbariſchen Sclaverey vorgezogen/ indem er mit eigner Hand 9. bis 10. Feinde erleget/ und damit aufs vierte Pferd gekommen; endlich aber/ nach empfangenen vielen Wunden/ mit einer Lantzen durchrennet/ auf der Wahlſtatt/ ſamt ſeinem Cammer-Diener/ einigen Pagen und Knechten geblieben/ deſſen Cörper der Feind aufgehoben/ und weil ſie ihn für einen Teutſchen Baſſa gehalten/ dem Groß-Türcken nach Adrianopel geſchickt.

Folgenden Tags den 2. Jenner N. C. iſt das commandirte Piccolomiſche Regiment nach dem angewieſenen Paß/ von dem der Obriſte Straſſer gewichen/ anmarchiret/ und hat unterwegs einen Schwarm Tartarn mit groſſem Raub von Menſchen und Vieh angetroffen/ ſo aber bald mit Hinterlaſſung einiger Gefangenen flüchtig worden/ worauf der commandirende Officier des gedachten Regiments ſeinen March weiter fortgeſetzet und an einen Moraſt/ worüber eine Brücke gienge/ ſich geſetzet/ um ſich des Feindes zu erkundigen; als aber derſelbe kaum über die Brücke auf das freye Feld gekommen/ und einer groſſen Anzahl Tartarn anſichtig worden/ hat er etliche 30. Reuter zurücke nach der Brücken commandirt/ um ſich derſelben zu verſichern/ die übrige Mannſchafft aber in gute Ordnung geſtellet/ und des in groſſer Menge anmarchirenden Feindes/ dem nicht mehr zu entrinnen geweſen/ erwartet/ und mit demſelben bis in die ſpate Nacht chargirt; Nachdem es aber finſter

worden/

worden/ und die Feinde in etwas zurück gewichen/ hat ſich mehrgedachter Officier mit den Seinigen über die Brücke retirirt/ und den Rückweg nach Priſtina genommen/ woſelbſten er um Mitternacht angekommen/ den Ort aber von den Kayſerlichen leer gefunden/ indem der Herr Hertzog von Holſtein/ als er von dem unglücklichen Treffen Nachricht bekommen/ alle noch der Orten gehabte Mannſchafft zuſammen gezogen/ und damit ſich nach Niſſa erhoben/ wohin ſie dann auch ihre Retirade nahmen. Es hat ſich auch die Kayſerl. Beſatzung von Novibazar/ weil ſie ſich nicht getrauete den Ort zu erhalten/ ingleichen die von Caſſova wegbegeben/ wiewol nicht anders/ als in Hoffnung/ weil dieſe Oerter keine Belägerung ausſtehen könten/ ſie bey künfftigen glücklichen Actionen leichtlich wieder einzunehmen.

Nachdeme der Herr General Veterani/ ſo der Zeit noch nicht zu Niſſa geweſen/ von dieſem unglücklichen Treffen Nachricht erhalten/ hat er in aller Eil ſeinen March dahin beſchleuniget/ und die Frontieren und Päſſe mit nöthiger Mannſchafft beſetzet/ auch ſonſten gute Anſtalt gemachet/ um des Feindes befürchtenden weitern Einfall zu verhindern/ welcher indeſſen ſich im Lande weit und breit extendiret/ und daſſelbige mit Würgen/ Rauben/ Sengen und Brennen jämmerlich verheeret/ auch ſich des Paſſes Kazianeck mit Accord bemächtiget/ und zwar die National Völcker alle niedergehauen/ aber die ſonſt darinn befindliche Kayſerl. Guarniſon biß an die Gräntze convoyrt/ bey welchem ſich während dem March bis 200. Mann von der Straſſeriſchen unglücklichen Action eingefunden/ und mit nach Niſſa gegangen. Der Tartar-Cham dagegen hat ſich/ nebſt ſeinem Sohn/ und einem Corpo von 12000. Mann von dannen nach Adrianopel erhoben/ den Reſt aber/ ſo unterdeſſen noch etliche Wochen in Albanien/ dem Land Caſſova und der Bulgarey herum geſchwärmet/ und durch Feuer und Schwerdt alles/ auſſer Priſtina/ Prieſeran und Peckia/ verheeret/ aus Beyſorge/ es möchten inzwiſchen die Moſcowitter ihm ins Land fallen/ wieder nach Hauſe gehen laſſen/ welche einen groſſen Raub an Menſchen und Vieh mit ſich geführet: Waren auch der Meynung in dem Rückmarſch die Kayſerl. einquartierte Völcker zu überfallen/ denen aber Herr General Heußler vorgekommen/ und weil er von ihrem Vorhaben zeitlich berichtiget worden/ ſich aber nicht ſtarck genug hielte/ ihnen den Kopf zu bieten/ auch ohne das den Wallachen nicht viel zu trauen war/ als hat er die

Stadt Buchorſt / allwo er mit einigen Kayſerl. Regimentern gelegen / verlaſſen / und ſich nach Siebenbürgen retirirt / die hergegen bald hernach von den Unglaubigen in Beſitz genommen / auch ſonſt von ihnen auf dem platten Land eine groſſe Verheerung angeſtellet worden.

Nicht lang hernach thate ſich / auf das jetzterzehlte ſchlechte Ausſehen / in Hungarn eine neue Oeffnung zu Befeſtigung der Kayſerl. Progreſſen hervor / indem es mit der bloquirten Veſtung Caniſcha auf das äuſſerſte gerathen wollte. Und war zwar zu Anfang des Februarii auf Ordre Ihr. Kayſerl. Maj. ein Schreiben an die Beſatzung abgelaſſen / daſſelbige auch von einigen Türckiſchen Officierern abgeholet worden / des Innhalts / daß die zu Wien vorgeweſene Friedens-Tractaten mit den Türckiſchen Abgeſandten gäntzlich abgebrochen / dieſelbe zurück gekehret / und dergeſtalt alle Hoffnung zum Frieden / ſo ihnen die Beſatzung machen könte / gäntzlich verſchwunden: Möchten alſo Ihro Kayſ. Maj. Gnade / ſo ihnen nochmals angebotten würde / nicht länger ausſchlagen / in Erwegung ſie / wann es zu mehrern Extremitäten kommen ſollte / die Gelegenheit / gute Conditiones zu erhalten / verlieren dörfften. Es haben auch die Türcken verſprochen / des andern Tages zu antworten; aber / an ſtatt einer ſchrifftlichen Antwort / da die Kayſerlichen gekommen ſolche abzuholen / geſchahe nichts weiters / als daß jene mit Geſchütz auf ſie ſpieleten. Es kamen auch bald hernach einige Manns- und Frauens-Perſonen / nebenſt etlichen Kindern aus der Stadt / mit Bericht / daß der Commendant der Veſtung der Beſatzung viel Geld austheilen laſſen / und ſie ermahnet / bey ihme beſtändig zu verbleiben; maſſen gedachtes Schreiben ein falſches Vorgeben wäre / ſie zu hintergehen / und zur Ubergabe zu bereden / er hergegen wäre genugſam informiret / daß der Friede in kurtzem erfolgen / und die Beſatzung hiernechſt mit dero gröſten Ehre und Reputation aus ihrem Elende würde erlöſet werden. Worauf die Kayſerlichen die Kinder zwar behalten / die Männer und Weiber aber wieder zurücke getrieben / um die Lebens-Mittel deſto eher zu verzehren.

Den 23. Febr. aber ertappten die Hungarn einen Türcken aus der Guarniſon / Crampo Huſain Oda Baſſa genannt / mit Briefen von dem Commendanten an den Groß-Vezier und Baſſa von Boßnien / auch zugleich mündlicher Inſtruction an dieſelbe / daß er den Ort unmöglich bis Oſtern halten könte / und deßhalben um ſchleunigen Succurs bäte: ward

ward alſo derſelbe genau examiniret/ und nachdem man genugſame Information von ihm geſchöpffet/ ſo ließ ihm der Graf Stephanus Zichi den 25. Febr. gegen Abend im Angeſicht der Veſtung den Kopf abſchlagen/ und folgende Schrifft in Türckiſcher Sprache auf den Rumpf legen: Ihr Aga von Caniſcha habt mich ausgeſchicket/ eurenthalben um Succurs anzuhalten/ weil ich aber ſolchen in dieſer Welt nicht finden können/ ſo bin ich unter die Erde nach der Ewigkeit zugegangen/ um zu ſehen/ ob ich von dar einige Hülffe zubringen möchte. Welches/ als es des andern Tags die Türcken geſehen/ ſo ſeynd ſie nicht wenig darüber beſtürtzt worden. Der Aga ſelbſten auch lieſſe etliche Tage lang die Thore geſchloſſen halten/und bald hernach die darinn gefangene Chriſten heraus/ damit der geringe Reſt der Victualien deſto geraumere Zeit dauren möchte. Worauf man Kayſerl. Seits die Veſtung nochmals auffordern laſſen; der Baſſa hergegen/ ungeachtet er zu den Tractaten das Anſehen mercken ließ/ viel hefftiger heraus ſchoſſe/ als jemals geſchehen; weil es aber doch ſonder Schaden ablieff/ auch die Hoffnung des bis dahero erwarteten Succurſes gäntzlich zu Waſſer ward/ die Belägerer auch ein- vor allemal auf eine cathegoriſche Antwort drungen/ ſo bequemete er ſich endlich den 6. (16.) Martii zum Accord anzuſchicken/ zu welchem Ende er dann 2. Agen heraus ſandte/ um mit dem Herꝛn General Graf Buthiany/ als commandirenden Haupte der Belägerer/ zu ſprechen/ welche/ nach beſchehener dieſer Erlaubnis/ durch den Obriſt-Wachtmeiſter Biſtersky zu hochgemeldtem General gebracht worden/ dem ſelbige im Nahmen des Gouverneurs und der gantzen Beſatzung nach vorhergegangener Begrüſſung offerirten/ daß ſie im Fall der Ort binnen 4. Wochen keinen Succurs bekäme/ und man ihnen inzwiſchen vor Bezahlung Lebens-Mittel wollte reichen laſſen/ die Veſtung mit allem Zugehör/ auſſer 4. Türckiſche Stücke mit abzuführen/ übergeben wollten. Der General antwortete/ daß er ihnen des andern Tages wollte Antwort zukommen laſſen/ und möchten ſie unterdeſſen in dem Chriſtl. Lager eſſen/ trincken und ſchlaffen/ wie dann auch von ihnen/ wiewol unter einer guten Wacht/ geſchehen.

Den 17. ließ der General/ nachdem alles mit dem Grafen Zichi/ Vice-Commendanten von Raab/ Obriſt-Wachtmeiſter Biſtersky/ und andern hohen Officierern reiflich überlegt worden/ ſie wieder vor ſich kommen/und remonſtrirte ihnen/daß ſie in keinen 4. Jahren/geſchweige

dann 4. Wochen / den geringſten Entſatz zu erwarten hätten / jedennoch wollte er / zu Folge den Chriſten geziemender Güte / ihnen Gnade erweiſen / und wider ihr Leben nichts geſtatten / woferne ſie innerhalb 24. Stunden auf Gnade und Ungnade ſich ergeben würden / mit welcher Antwort man die Deputirte wieder dimittiret. Den 19. als am Palmen-Sonntag / verlangeten die Türcken nochmals auf Parole heraus zu kommen / welches / als es ihnen wiederum bewilliget ward / ſo kamen ihrer 3. ins Läger / und gaben zu vernehmen / daß ungeachtet ſie noch auf 4. Monat Lebens-Mittel hätten / ſie doch der Meynung wären / Jhro Kayſ. Majeſt. Güte nicht zu mißbrauchen / und derowegen beſchloſſen hätten / auf gewiſſe Condition die Veſtung zu überlieffern / und deßhalben zu tractiren / bittende / 3. Teutſche und Ungariſche Officiers als Geiſſeln in die Stadt zu ſenden / da hergegen einige Türcken / um eine Capitulation zu treffen / heraus kommen ſollten. Dieſe wurden auf Ordre des Generals / gleich den vorigen / wohl empfangen / in ein ander Quartier gebracht / und den folgenden Morgen wieder abgefertiget / mit der Antwort / daß Jhre Kayſerl. Maj. Gnade ſo groß wäre / daß ſie auch das Blut dero Feinde gerne verſchoneten / wann ſie ihre Zuflucht zu Jhro nähmen / hätten auch ihme Grafen Buthiany dißfalls Befehl gegeben / ihnen an Leib und Leben keinen Schaden anzuthun / im Fall ſie binnen 12. Stunden dieſelbe acceptiren / und die Veſtung übergeben würden. Den 21ſten darauf ſuchten die Belagerten zum drittenmal zu accordiren / weßhalben nach einigen Debatten endlich beſchloſſen wurde / daß ein Teutſcher und 2. Hungariſche Officiers als Geiſſeln in die Veſtung hinein gelaſſen werden / und hergegen 5. Türcken / unter welchen der Janitſcharen-Aga / heraus kommen ſollten / ſo auch Mittwochs den 22. erfolget / und giengen mit den 3. Officierern 2. Franciſcaner-Mönche hinein / denen man alſofort alle gefangene Chriſten überliefferte; Welchem nach jetztgedachte Mönche den abgefallenen Chriſten ernſtlich zuredeten / und daß ſie mit gebührender Reue zu den von ihnen verlaſſenen Glauben wiederkehren möchten / ſie ernſtlich ermahneten / ſo auch von vielen derſelben verſprochen worden; die Frauens-Perſonen aber zum Theil wendeten ein / daß ſie zwar Chriſtinnen bleiben / jedannoch weil ſie Türckiſche Männer hätten / mit ihnen ausziehen wollten.

Jndeſſen wurde man wegen der Artickel einig / bis auf die Kayſerl. Ratification, welche / daß ſie mit Jhro Kayſ. Maj. Hand unterſchrieben

würde /

würde/ gleichwie zu Erla und Stuhlweiſſenburg geſchehen/ die Türcken inſtändig baten/ und kamen zugleich den 23ſten vorerwehnte Mönche aus der Veſtung mit 62. loßgelaſſenen Chriſten/ welche zum Theil abgefallen/ zum Theil im Gefängnus gelegen waren/ wieder heraus. Freytags den 24ſten langte der Herr Pezzo/ Aſſeſſor und Secretarius bey dem Kayſerl. Kriegs-Rath von Wien an/ und ward alles zu der Abreiſe der Türckiſchen Deputirten nach Wien/ in Begleitung eines Obriſt-Lieutenants/ mit gehöriger Convoy verfertiget. Den 26. als am Oſtertage traten ſie die Reiſe dahin an/ und erreichten Wien den 30ſten/ allwo ſie bey dem Kayſerl. Dollmetſcher Lucowiz einlogiret wurden. Des Nachmittags ward der Aga durch die Caroſſen und Bedienten des Hn. Grafen von Stahrenberg/ als Vice-Præſidenten des Kriegs-Raths/ zur Audienz bey demſelben aufgeholet/ und hernach wieder in ſein Logiament gebracht/ folgends die Artickel der Capitulation überſehen/ von Sr. Kayſerl. Maj. ratificiret/ und zugleich durch den Vice-Præſidenten unterſchrieben: Hiernechſt die Deputirte wieder dimittiret/ nachdem ſie den 3. April zu Morgens nochmals zur Audienz geweſen/ und der Aga mit einer koſtbaren Uhr beſchencket worden; worauf ſie denſelben Nachmittag um 5. Uhr/ unter eben derſelben Convoy, ihre Rückreiſe nach Caniſcha antraten/ und daſelbſt den 8ten ankamen.

Den 9ten rieff der Baſſa den Divan zuſammen/ zeigte ihnen die Kayſerl. Ratification, wiewohl in einigen Artickeln etwas verändert/ und ward ſelbige einmüthiglich angenommen/ und ein Thor eingeraumet; Montags und Dienſttags/ als den 10. und 11. April/ haben ſie mit Einpackung und Anſchaffung der Fuhren zugebracht. Den 12. zoge der Türckiſche Commendant mit aller ſeiner Bagage aus der Veſtung in die Auſſenwercke/ und verbliebe daſelbſt die folgende Nacht. Donnerſtags den 13. zu Mittag um 12. Uhr kam er zu Fuß heraus/ um die Schlüſſel/ ſo an einer güldenen Kette hiengen/ dem Grafen Buthiany/ welcher allda nebſt unterſchiedenen andern Cavaliern zu Pferde hielte/ zu übergeben/ fragte aber doch/ als er zu ihm kame/ und ehe er die Schlüſſel einhändigte: Ob denn der General nicht vom Pferd ſteigen wollte? Und als er antwortete: Daß ſolches wider ſeines Großmächtigſten Kayſers höchſte Autorität wäre; hat er ſie ohne fernere Einwendung überreichet/ mit dieſen Worten: Ich übergebe euch eine ſolche Veſtung/ dergleichen die Ottomanniſche Pforte nicht hat. Der Herr Graf aber übergab ſie dem

Obriſt-Wachtmeiſter Biſtersky / als Interims-Commendanten der Veſtung / beſahe dieſelbe unter dem Schall der Trompeten / und tractirte darauf den Baſſa / geweſenen Commendanten / Janitſcharen-Aga / und andere Türckiſche Officiers, in ſeinem Campement auf das köſtlichſte. Den 14. (24.) dito geſchahe der völlige Auszug der Türcken / in 600. wohlbewehrter Mannſchafft / und 3000. Perſonen / gegen Belgrad / von dar ſie ihren Weg gegen das Ottomanniſche Reich ferner fortſetzten. Worauf den 16. (26.) dito / als nechſt-folgenden Sonntag / durch den Biſchoff zu Veſprin das Te Deum laudamus in der Kirchen geſungen worden / und hatte man in der Veſtung zwar wenige Lebens-Mittel / aber einen groſſen Kriegs-Vorrath an Stücken / Munition und dergleichen gefunden.

Die Artickel der Ubergabe beſtunden in folgenden Puncten: (1.) Soll das Zeughaus in Caniſcha / ſamt Pulver / Kriegs-Munition / und allen andern Sachen / groß und kleine / ſo zum Zeughaus gehören / wie ingleichen alle Stücke / ſo ſich in der Vorſtadt und Veſtung ſelbſt befinden / alle Inſtrumenta und Kriegs-Rüſtung / Muſqueten / und alles / was im Zeughauſe verwahret wird / ingleichem alles was zum gemeinen Fiſco oder zum gemeinen Gebrauch gehöret / nichts davon ausgenommen / denen Kayſerl. Commiſſarien eingehändiget werden. Auch falls einige verdeckte Minen oder Pulver unter der Erden verborgen wären / ſo ſollen die Türcken gehalten ſeyn / alles treulich zu entdecken / und hierunter / bey dero Mahometiſchen Glauben / den geringſten Unterſchleiff oder Betrug nicht begehen / auch beym Auszug alles Feuer auslöſchen. (2.) Alle Gefangene ſollen gleich nach geſchloſſener Capitulation, ohne einzige Ranzion frey und ledig gelaſſen werden. (3.) Alle in der Veſtung ſich befindende / ſo wohl Innwohner als Frembde / ſollen mit dero Gewehr / Kleidern / Vermögen / Kindern / Pferden und Vieh ausziehen / und darauf bis ins Türckeſche Gebiet ſicher begleitet werden / jedoch ſollen ſie ohne fliegenden Fahnen und Trommel-Rührung ausziehen. Falls auch einige der ſalvirten Raitzen / welche ſich in der Veſtung befinden / ſich wegbegeben wollen / ſoll ihnen ſolches unverwehret ſeyn / ſollen auch wegen Darleyhen oder Schulden nicht moleſtiret / noch diejenige / ſo bleiben wollen / im geringſten nicht beunruhiget werden. (4.) Denen vom Chriſtenthum Abgefallenen iſt erlaubet / zu ſelbigem wiederum zu tretten / auch allerdings verboten / einig Chriſtliches Kind / es ſey Männ-

lich-

lich- oder Weiblichen Geſchlechts / zu vertuſchen / oder gar hinweg zu nehmen. (5.) Es ſollen auch der Beſatzung gnugſame Fuhren bis an den Drau-Fluß / auch daſelbſten Schiffe und Schiffer verſchafft werden / welche ſie bis ins Türckiſche Gebiet führen ſollen; Und im Fall ſolche Schiffe auf der Donau nicht mehr zu gebrauchen wären / ſollen ihnen ſo dann andere ertheilet werden. (6.) So bald der Schluß erfolget/ ſollen Kayſerl. Soldaten in die äuſſerſte Palancka am Thor/ ſo Baſchlar Kapuſi genennet wird/ verleget werden / und ſoll dann denen Türcken erlaubet ſeyn/ dasjenige alldar zu verkauffen/ was ſie nicht begehren mit hinweg zu nehmen. (7.) Sobald die Ratification von Jhro Kayſerl. Majeſt. wird angelanget ſeyn/ auch Wägen und Schiff bereit ſind/ ſollen die Türcken ausziehen/ und ſich auf den Weg machen.

(8.) Die Beſatzung ſoll alle Zoll- und Steuer-Bücher der Stadt Caniſcha / auch die Sold-Bücher / was aus Boſnia und andern zur Stadt gehörigen Landſchafften / zu Erhaltung der Militz contribuiret wird / gleich wie auch der Spahi Einkünffte / ſo von den gehuldigten Dörffern erhoben worden/ ausliefern. (9.) Der Beſatzung ſoll beym Auszug gnugſame Convoy zugegeben/ und mit ſelbiger in aller Sicherheit an die Türckiſchen Gräntzen begleitet werden/ da dann von Seiten der Türcken einige Officirer als Geiſſel in der entlegenſten Chriſtl. Veſtung verbleiben ſollen / bis daß beſagte Convoy wieder zurück gekommen / worauf ſofort/ wann alle/ ſo zur Convoy gehörig ſind/ wieder angekommen/ auch die Türckiſche Geiſſeln dimittiret werden ſollen. Es iſt auch 7. Perſonen von denen Türcken erlaubet worden / daß ſie zu Lande/ von Griechiſch-Weiſſenburg aus/ ins Türckiſche Gebiet übergehen mögen/ und im Fall ſelbige durch ſolchen Weg ihre Reiſe fortſetzen wollen/ ſollen ſie mit gnugſamer Convoy verſehen werden; doch ſollen die Convoyrenden nicht eher wieder zurück kehren / bis ſie von denen Türcken Zeugniß erhalten/ daß ſie dieſelben ſicher und unbeſchädigt überbracht haben. (10.) Es ſoll der Beſatzung auf der Reiſe um ihr Geld und billichen Preiß die Nahrung und Nothdurfft gereichet werden. (11.) Weil zu beyden Theilen ſich Gefangene befinden/ auch Verſicherungs-Scheine gegeben worden/ daß es wohl bis dato mit der Ranzion ſeine Richtigkeit noch nicht hat / auch die Bürgſchafften noch nicht befriediget ſind / und ſolcher Geſtalt noch alles ziemlich verwirret ſtehet; als ſoll hiermit dieſes alles abgethan ſeyn / und wegen ſolcher Schuld

und

und Bürgſchafft weder Türcken von Chriſten/ noch Chriſten von Türcken ferner beunruhiget werden / ſondern alle die Forderungen ſolcher Geſtalt aufgehoben und annihiliret bleiben. Iſt alſo dieſe vortreffliche Veſtung / beydes der Situation und Fortification wegen / eine von den ſtärckeſten in Europa/ die auch zugleich ein vollkommener Schlüſſel zu Hungarn/ Oeſterreich und Steyermarck iſt/ ohne Blutvergieſſen in Kayſerl. Bottmäſſigkeit gekommen / nachdem ſie 90. Jahr in der Türcken Händen geweſen / und Anno 1601. und inſonderheit Anno 1664. vergebens belagert worden.

Die unruhige Cron Franckreich richtete inzwiſchen im Reich noch immer durch alle Monaten groſſe Unruhen an / verwüſtete/ verheerete und zerſtörte alle die jenigen Ort/ wo die ihrigen hinkamen/ auf das grauſamſte und entſetzlichſte / muſten aber auch dabey offt mercklichſten Einbuß leiden/ und ihrer etliche hundert ins Gras beiſſen / auch in den meiſten Rencontern die Flucht ergreiffen/ welches alles zu erzehlen/ uns gar zu weitläufftig fallen würde. Ihre Kayſerl. Majeſtät waren hierbey jederzeit eifrigſt befliſſen / wie dieſem Feind mögte allenthalben dapffermüthigſt begegnet werden. Als Sie ſich einsmals zu Laxenburg befanden / ſo entſtunde den 13. May ein unvermuthetes Gewitter/ welches hefftigſt donnerte und blitzte/ und in das Gemach ſchluge/ worinnen Se. Majeſtät dazumal Tafel hielte. Der Großmächtige Leopold wieſe keine Entſetzung darüber / ſondern befahl nur / daß man die Speiſen abtragen ſollte. Den folgenden 21. Julii legte der Kayſer den erſten Stein zu einer Kirche der PP. Benedictinorum Montis Serrati in der Vorſtadt Wien/ und that ein groſſes Gold Stück darzu / worauf der zweyköpfigte Adler mit der Cron/ Zepter und Schwerdt / auf deſſen Bruſt ein kleines Schild/ welches das Kayſerl. Symbolum führte: Conſilio & Induſtriâ zu ſehen waren: In dem Umkreiß ſtund: Leopoldus I. Rom. Imper. Ung. Bohem. Rex &c. auf der andern Seiten war ein Lorber-Krantz / mit der Beyſchrifft: Leopoldus Auguſtus, Ferdinandi III. Filius & Secundi Nepos, utriusque Regnorum & pietatis heres, idem Deiparæ Virginis Sacellum à Turcis Viennam prementibus vaſtatum in hoc loco reſtaurari voluit, poſitâ fundamentali petrâ quinto Idus Julii 1690.

Unter dieſen Vorfällen im Röm. Reich / hatte es im Königreich Hungarn ein ſchlechtes Ausſehen. Des Türckiſchen Groß-Veziers

Vor-

Vornehmen gienge hauptſächlich dahin / mit drey Armeen daſelbſt zu agiren: Und zwar gegen Niſſa mit der Haupt-Armee zu rücken / um / nach Eroberung ſelbigen Platzes / bis unter Belgrad zu gehen; Mit der andern unterm Commando des Seraskiers Widdin zu Waſſer und Lande anzugreiffen / und die dritte durch den Töckely in Siebenbürgen zu führen / und weil der Türckiſche Hof ihm ſelbiges Fürſtenthum übergeben / ihn in demſelbigen zu befeſtigen; zu welchem Ende dann der Groß-Vezier auch in der Landſchafft Coſſava ein Corpo von 10000. Mann verſamlen / und ihn als er noch im Felde bey Nicopoli ſtund / damit verſtärcken laſſen. Da hergegen der Herr General Heußler ihm beſtens angelegen ſeyn laſſen / die Stände jetztbeſagten Fürſtenthums in guter Einigkeit und Treue gegen Ihre Kayſerl. Majeſtät zu erhalten / ſolches auch vor des verblichenen Fürſten Abaffy annoch minderjährigen Herrn Sohn zu behalten. Hierbenebenſt wurden die Päſſe nach der Wallachey alles Fleiſſes verhauen / und nach Nothdurfft beſetzet: Dafern auch der Töckely bey Temeswar durchbrechen / und in Ober-Hungarn ſolte einfallen wollen / ſo waren 5000. zu Pferde / welche zu Ergäntzung der geſchwächten Regimenter in den Kayſerl. Erb-Ländern recroutiret worden / unterm General Nigrelli beordert / allenfalls bey Segedin ſtehen zu bleiben / und von dar aus deſſen Vornehmen zu obſerviren; Hingegen ſollte ſich die Haupt-Armee bey Jagodina poſtiren / um nicht allein mit dem jenſeits der Donau ſtehenden Heußleriſchen Corpo die Communication zu unterhalten / ſondern auch Widdin ſo wohl als der Stadt Niſſa im Fall der Noth beyzuſtehen; Es wurde auch bey Semendria eine Schiffbrücke über die Donau geſchlagen / und eine Kette darüber gezogen / ingleichen die Inſul Orſava beſtens fortificiret / in Hoffnung / daß dieſer Poſten genug wäre / die gantze feindliche Waſſer-Macht zu hemmen. Und dieweil Ihre Durchl. Printz Ludwig von Baaden ſich annoch zu Wien befunden / um dem hohen Kriegs-Rathe am Kayſerl. Hof annoch beyzuwohnen / ſo wurde in deſſen Abweſenheit dem Herrn General Veterani / an ſtatt deſſelben das völlige Commando über die Kayſerl. in Ungarn ſtehende Armee weiter auftragen / welcher dann das Fortifications-Werck zu Niſſa beſter Maſſen fortgeſtellet / die umliegende Vor-Poſten mit nöthiger Mannſchafft beſetzet / und bey Jagodina für die Haupt-Armee / welche aus Ober-Ungarn und von andern Orten dahin marchiret / ein Lager ausſtechen laſſen.

Indeſſen hatte der Töckely verſchiedene Manifeſten in Siebenbürgen bringen/ und darinnen denen Einwohnern kund machen laſſen; daß er dieſes Fürſtenthum von der Ottomanniſchen Pforten erhalten/ und mit eheſten darinnen Poſſeſſion nehmen wollte/ ſo auch bald hernach/ zu Anfang des Auguſti/ erfolget: Dann nachdem ſich etliche 100. Franzoſen/ nebſt einigen Baſſen/ bey ihm eingefunden/ er auch mit dem Fürſten aus der Wallachey/ Tartarn und andern räuberiſchen Völckern ſich bis 24000. Mann verſtärcket/ ſo hat er ſich/ währenden Marches des Groß-Veziers auf Niſſa/ über die Donau begeben/ und darauf ſeinen March gegen den Cronſtädter-Paß in Siebenbürgen angetretten; Welches/ als es der General Heußler erfahren/ ſo iſt derſelbe/ nachdem er alle beveſtigte Plätze mit genugſamer Kriegs-Nothwendigkeit verſehen/ und mit Fuß-Volck beſetzet/ wiewohl nicht mehr als mit 4. unvollkommenen Regimentern Teutſcher Reuterey/ und 5000. Siebenbürgern/ darunter ſich viele Zäckler befunden/ unterm Commando des Siebenbürgiſchen Generals und vornehmſten Miniſtri Grafen Telecky/ ihm entgegen gegangen/ um den Durchbruch daſelbſt zu verwehren/ worauf dann der Feind am 11. (21.) Auguſti durch den Paß Peretz angerucket: Die Tartarn aber/ mit Hülffe der treuloſen Bauern/ durch einige Umwege über das Gebürge/ die Pferde bey dem Zaum leitende/ in das Land gefallen/ und daher gedachtes Heußleriſches Corpo, ſo wol forn als hinten/ auf einmal angegriffen worden/ welches zwar Anfangs tapffer gefochten/ ſo/ daß von dem Feind etliche 1000. erlegt worden; Weil aber die Siebenbürgiſchen Trouppen/ und inſonderheit die Zäckler/ bald darauf die Flucht genommen/ und die Teutſchen allein im Stich gelaſſen/ ſolche auch kaum bis 2500. Mann ſich noch ſtarck befunden/ ſo seynd ſie vollends von der Menge der Feinde umringet/ und/ nach einem blutigen Gefechte/ bey 1200. Mann niedergehauen/ darunter obgedachter General Telecky/ Obriſt Noirkermers/ der General Palicani aus der Walachey/ ſo ſich hiebevor Kayſerl. Devotion ergeben hatte/ Obriſt-Wachtmeiſter Springinsfeld von dem Doriſchen Regiment/ Obriſt-Wachtmeiſter Winckler von dem Caſtelliſchen Regiment/ nebenſt vielen andern Officirern geblieben/ und der Marquis Doria gefangen worden. Man hielte auch davor/ daß der tapffere General Telecky wohl hätte können erhalten/ oder auch gefangen genommen werden/ wäre aber von einigen Malcontenten aus einem ſonderbaren Haß nieder-

niedergemacht/ weil er ſich das Kayſerl. Intereſſe allezeit angelegen ſeyn laſſen. Die übrige Teutſchen haben ſich durch die gantze feindliche Macht geſchlagen/ und nachgehends zu Hermanſtadt wiederum nach und nach eingefunden. Der General Heußler und Graf Magni hatten ſich zwar auch mit der Flucht ſalviret/ weilen aber die Bauren aller Orten auf den Päſſen lagen/ und von denen geflüchteten Soldaten noch viele erſchlugen/ ſo hatte ſolches Unglück auch den General Magni betroffen/ den die Bauren in einem Dorff/ wohin er ſich retiriret gehabt/ erſchlagen/ und in ein Waſſer geworffen/ der General Heußler aber wurde in ſeiner genommenen Retirade nach Cronſtadt gleichfalls eingeholet/ ſein Pferd unterm Leibe erſchoſſen/ und darauf gefangen genommen/ und von des Töckely Leuten ausgezogen; der Töckely aber/ als er ihn erblicket/ nahm ihn gar ehrerbietig an/ und beklagte ſein Unglück/ gab ihm auch zugleich einen ſeiner Leib-Röcke/ und erbot ſich/ ihn ſo gut zu tractiren/ als es ſein jetziger Zuſtand (indem ihm der Kayſer alles genommen) leiden würde/ bis es dermaleins beſſer würde. Er löſete auch den Marquis Doria von den Tartarn vor 60. Rthl. ein/ um den Herrn Heußler in ſeiner Gefangenſchafft zu accompagniren/ der Fürſt aus der Wallachey aber ließ ſeines geweſenen Generals Pallicani Kopf auf einer Lantzen vor ſeinem Gezelt ſtecken/ und nachmals nebſt 23. eroberten Standarten/ und 2. Heerpaucken dem Türckiſchen Kayſer nach Adrianopel zuſchicken/ den Leib aber ſeiner Gemahlin zu begraben abfolgen.

Hierauf ruckte der Töckely auf Cronſtadt/ in Hoffnung/ durch deſſen Eroberung die Paſſage in Siebenbürgen deſto beſſer zu eröffnen/ konte ſich aber aus Mangel groben Geſchützes des Orts nicht bemächtigen. Jedoch weil die Bürger der Stadt ſich an ihn zu ergeben geneigt waren/ ſo hat der Kayſ. Commendant Graf von Guttenſtein/ die Stadt verlaſſen/ und ſich mit der Miliz ins Schloß retiriren müſſen/ worauf der Töckely der Stadt die Neutralität verwilliget/ und eben ſolcher Neutralität halber an alle Oerter geſchrieben/ bis ſich das gantze Land ihm würde ergeben haben; verſchonete auch zu dem Ende daſſelbe/ ſoviel immer möglich/ und ließ ferner an alle Siebenbürgiſche Stände ſcharffe Bedrohungs-Briefe abgehen/ daß ſie den 8. (18.) Sept. zu Alba Julia auf den ausgeſchriebenen Land-Tag ſich einfinden ſollten; Hingegen machte man in Siebenbürgen in allen Plätzen Anſtalt ſich zu defendiren/ und verſammleten ſich die Stände zu Clauſenburg/ um zu berath-

ſchlagen/ wie bey dieſer Gefahr das Fürſtenthum vor dem anſcheinenden Ruin zu beſchützen: Sie ſchickten auch deßwegen einen Expreſſen an den Kayſerl. Hof/ dero gefährlichen Zuſtand zu berichten/ und um eilfertigen Succurs anzuhalten/ mit der Verſicherung/daß ſie in der Jhro Kayſerl. Majeſt. geſchwornen Treue und geleiſteten Pflichten beſtändig verharren/ und alles dasjenige/ was zur Defenſion des Landes nöthig/ beytragen/ auch bey Anlangung eines zulänglichen Succurſes der völlige Siebenbürgiſche Adel aufſitzen/ und ſich mit den Kayſerlichen conjungiren wolle. Lieſſen auch alle und jede Einwohner von der zu Alba Julia von dem Töckely angeſetzten Zuſammenkunfft abmahnen. Daher auch ſelbiger/ als er mit aller Macht an gemeldtem Ort angekommen/ den Land-Tag zu halten/ nichts ſonderliches ausgerichtet/ auſſer/ daß die Zäckler zu Errettung ihres Landes ſich ihm ergeben/ und ihn mit ihrer Mannſchafft (wiewol ſie ſchlechte Soldaten/ aber gute Buſchklopper ſind/ ſo den Kayſerl. ſeithero viel Schaden zugefüget/) verſtärcket haben. Jhro Durchl. aber der Herr Marggraf Louis von Baaden/ als ihm die Nachricht dieſer Niederlage eingelauffen/ ſo haben ſelbe ein ſtarckes Corpo/ nebſt dem General Veterani/ General Serau und General Heiſter zu ſich genommen/ und ſeynd damit bey Semendria den 4. Sept. N. C. die Donau paſſirt/ um des Töckely Vorhaben zu hintertreiben; und haben ſie die übrige Kayſerl. Völcker dem Herrn General von Aſpermont anvertrauet/ mit Ordre, daß er Semendria nach Möglichkeit ſollte erhalten/ damit/ wofern das Land in Siebenbürgen rebelliren ſollte/ er allenfalls ſeine Retirade dahin wieder nehmen könte. Setzten hierauf dero March gegen Siebenbürgen eifferig fort/ lieſſen hinter ſich das eiſerne Thor/ eine Enge zwiſchen den Siebenbürgiſchen Gräntzen und der Temeßwariſchen Ebene/ durch welche man in Siebenbürgen reiſet/ verhauen/ und mit einiger Mannſchafft beſetzen/ um ſich der Flanque zu verſichern/ wohin zwar der Petrozzi/ ſo unter dem Töckely mit ſeinen Trouppen geſtanden/ im Anmarſch begriffen geweſen/ denen Kayſerl. die Päſſe zu diſputiren/ weilen aber Jhro Durchl. ſich deſſen zuvor bemächtiget/ hat er ſich wieder zurücke gezogen.

Damit auch dem Fürſten in der Wallachey/ ſo mit ſeinen Völckern bey dem Töckely in Siebenbürgen ſtunde/ in ſeinem Lande eine Diverſion gemacht werden möchte/ ſo beordreten Jhr. Durchl. den Ober-Hauptmann Antonio/ welcher der Zeit mit etlich 1000. Raitzen bey Or-

ſova ſtunde/ mit Hülffe ſeiner Guarniſon/in der Wallachey einzufallen. Se. Durchl. nahmen auch ferner dero March den 11. (21.) Sept. auf Veckſoll/allwo ſie 2. Tage ruheten; den 24. giengen Sie auf Hazeg; den 25. campirten Sie zu Nelaos und Berny/ eine Meile von Huniad; den 26. kamen ſie in die Gegend von Zazvora/ allwo ſie ein kleines Detachement von den Töckeliſchen Trouppen antraffen/ welches ausgeſchickt war/ von dem March der Kayſerl. Völcker Nachricht einzuziehen/ derer etliche darnieder geſchoſſen/ einige aber gefangen genommen worden. Se. Durchl. machten auch hierauf fernere Anſtalt/ als zu einem hertzhafften Angriff erfordert werden möchte/ wandten ſich darauf nach Millenbach/ und weiter nach Hermanſtadt/ in Willens/ den Töckely daſelbſt anzugreiffen/ welcher aber keinen Stand halten wollen/ ſondern/ bey Annäherung der Kayſerl. Völcker/ ſtets auf etliche Meilen voraus gewichen/ und dieſelbe faſt durch gantz Siebenbürgen herumgeführet/ ſetzte auch von Hermanſtadt an/ biß Cronſtadt/ das gantze Land/ ſo er erreichet/ in Brandſchatzung/ und ließ darneben unterſchiedene Dörffer ausplündern; und weil ihn die Türcken/ Tartarn/ Wallachen und Moldauer verlaſſen/ ſo hat er endlich/ Cronſtadt vorbey/ ſich wieder nach den Wallachiſchen Gräntzen retiriret/ an eben dem Paß aber/ durch welchen er vormals ins Land gedrungen/ annoch herum geſtreiffet: dahero Ihr. Durchl. gleich reſolvirt/ mit der Cavallerie auf ihn loßzugehen/ die Infanterie aber/ in Erwägung/ daß dieſelbe durch das viele hin und wieder marchiren und eingeriſſene Kranckheiten ſehr geſchwächet worden/ ſamt aller Bagage zurück gelaſſen/ und in die Städte verleget. Weil ihm aber ſolches zeitlich verkundſchafftet worden/ ſo hat er ſich vor Ankunfft Ihro Durchl. durch die Cronſtädter-Päſſe völlig in die Wallachey retiriret/ dergeſtalt/ daß er den 15. (25.) Octobr. die Siebenbürgiſchen Gräntzen völlig wieder verlaſſen.

Der Groß-Vezier war indeſſen mit der völligen Armee/ſo in 80000. Mann beſtehen ſollte/ von Sophia aufgebrochen/ und ſuchte ſeinen March auf Piroth/ und folgends Niſſa zu nehmen/ welches als es der Herr Hauptmann von Schenckendorf/ damaliger Commendant von Piroth/ erfahren/ ſo hat er ſolches dem Herrn General Veterani ſogleich kund gemacht/ der auch darauf an alle Gräntz-Oerter Ordre geſandt/ wie ſie ſich bey dem Marchiren der feindlichen Armee zu verhalten hätten. Inzwiſchen aber langte der Feind vor Piroth an/ und weil ihm

wegen des Durchzugs an dieſem Ort gelegen / ſo fand er ſich genöthigt/ denſelben zu belagern/ ließ auch die Lauffgräben davor öffnen/ und damit bis auf den 4ten Tag continuiren/ an welchem die Guarniſon/ die ohne das nur hundert Mann ſtarck war/ capituliret/ und einen freyen Auszug mit Gewehr und Bagage bis nach Niſſa erhalten/ worauf auch die Miliz aus den übrigen Gränz-Oertern ſich zeitlich nacher Niſſa retiriret. Und vermeynte zwar auch der Feind die Beſatzung in Procopia unverſehens zu überfallen / welche Hoffnung aber vergebens war / indem der Raſcianiſche offtgedachte Ober-Hauptmann Antonio bey Annäherung der Türcken in aller Eyl den Ort geraumet / und ſich durch das Gebürg gen Cruſowiz retiriret. Hierauf nun ſetzte die feindliche Armee ihren March geraden Wegs auf Niſſa fort/ welche hergegen der General Veterani mit 2000. Teutſchen zu Fuß und 500. zu Pferd/ ſamt genugſamen Lebens-Mitteln und Munition/ ſo er von Belgrad dahin bringen laſſen/ verſehen/ auch an ſtatt des Obriſten Graf Jörgers/ ſo indeſſen gefährlich kranck worden / den General-Wachtmeiſter Hn. Guido von Stahrenberg / geweſenen Commendanten in Belgrad / mit dem Kayſerl. Ingenieur, Grafen von Marſilli/ dahin kommen laſſen/ ſich aber den 2. (12.) Aug. von dannen nach Jagodina begeben. Des andern Tags darauf ward die Stadt von dem Feind würcklich berennet/ und den 7. (17.) Aug. nach Verfertigung der Batterie/ mit Beſchieſſung derſelben angefangen / auch mit den Approchen und Anſtalten eifrig fortgefahren / nicht weniger auch an Seiten der Belagerten aller möglicher Fleiß zur Gegenwehr angewandt/ bis endlich wegen erſchollenen Gerüchts von der Niederlage in Siebenbürgen / und daß / wegen Abmarch der Kayſerl. Regimenter dahin / kein Entſatz zu hoffen wäre / der Herr Graf Guido von Stahrenberg den 8. Sept. wegen der Ubergab accordiret / daß die Beſatzung mit Sack und Pack / völliger Bagage / auch Ober- und Unter-Gewehr/ klingendem Spiel / fliegenden Fahnen / abziehen / und bis an den nechſten Chriſtl. Ort begleitet werden ſollte / und hat der völlige Accord folgender maſſen gelautet:

(1) Iſt beſchloſſen / unterſchrieben und zu beyden Theilen beliebet und genugſam confirmiret/ daß alle und jede gefangene Türcken beyderley Geſchlechts / keinen ausgenommen / unbeſchädigt ſollen loßgelaſſen werden. (2) Alle Raſcianiſche Kaufleute und Bauren/ ſamt dero Prieſtern / mit allen Familien und Gütern / an dieſe Seite von der Sau gehörig/

hörig / ſollen angezeiget werden. (3) Zu mehrer Sicherheit ſoll jedes Thor mit 30. Janitſcharen und benöthigten Officierern/ doch das dritte/ allwo der Auszug der Teutſchen Guarniſon geſchehen wird / durch eine groſſere Anzahl von Ottomanniſchen Soldaten bewahrt werden. (4) Morgen mit dem Anbruch des Tages ſollen 100. Wägen / mit Ochſen oder Pferden beſpannt / vor dem Thor / wo der Auszug geſchehen ſoll/ ſich bereit halten/ und im Fall ſie nicht genug ſeyn ſollten/ mehr/ nach erheiſchender Nothdurfft/ angeſchafft werden; nach dero Abreiß ſollen auch hernach die Wägen der Officierer und Teutſchen Kaufleute / ingleichen dero Bagage folgen. (5) Der Teutſchen Kayſerl. Miliz / ſowohl Reutern als Fuß-Knechten / ſoll erlaubet ſeyn / nach Abreiſung der Wägen/ mit ihrem ordinari Gewehr/ fliegenden Fahnen / brennenden Lunten/ Kugeln im Mund/ nach Mittag um 2. Uhr auszuziehen; worunter auch die Officierer von allerhand Art und Condition mit ihren Frauen/ Kindern und Bedienten gehören. (6) Zu mehrer Sicherheit des Geleits ſoll ein Officierer von guter Condition und Treu mit zulänglicher Miliz ihnen zugefüget werden / welche ſie wider die Feinde / ſowol Türcken als Tartarn und herumſtreichende Albaneſer vollkömmlich beſchützen ſollen/ bis daß ſie in Sicherheit/nahmentlich bis Belgrad/ gelangen/ ſollen auch auf dem Weg / den ſie erkieſen werden / mit genugſamen Lebens-Mitteln von 14. Tagen verſorget werden. (7) Allen dieſen Puncten verſprechen wir auf unſer Wort und bey unſern guten Gewiſſen genau und beſtändig nachzuleben / ohne das geringſte zu violiren; zu deſſen mehrer Bekräfftigung wir gegenwärtiges mit eigener Hand unterſchrieben und mit unſerm gewöhnlichen Siegel bekräfftiget haben. Gegeben in dem Kayſ. Ottomanniſchen Lager vor Niſſa den 8. Sept. 1690.

Solchemnach iſt der Herr General von Stahrenberg den 9. Sept. N. C. mit den Seinigen abmarchiret / ſo aber alſobald von den Tartarn/ wobey ſich auch Türcken befunden / hier und dar disarmiret und dero meiſten Bagage beraubet worden: Es ſetzte auch eine Tartariſche Parthey von etlich 1000. Mann voraus/um an einem gewiſſen Ort ſie ſämtlich nieder zu hauen; weilen aber zu allem Glück der Herr General ſeinen March nicht dahin / ſondern auf Semendria genommen / ſo iſt er dadurch dieſem barbariſchen Vornehmen mit den Seinigen entgangen/ und den 12. (22.) zu Belgrad angekommen. Als nun dergeſtalt Niſſa/ Widdin/ ſamt allen der Gegend gelegenen Päſſen eingenommen/ ſo hat der

der Groß-Vezier den March rectà auf Belgrad fortgeſetzet; unter Weges auch Semendria mit einem ſtarcken Schwarm angefallen / wohin der Obriſt-Wachtmeiſter Weingarten mit 400. Mann vom Görziſchen Regiment nebenſt einigen National-Völckern commandirt war: der Groß-Vezier aber ließ den Ort beſchieſſen / und obwol nachgehends der Obriſt-Wachtmeiſter von Belgrad Ordre erhielt / wofern der Ort gar nicht zu behaupten ſtünde / denſelben in der Nacht zu ſprengen / und ſodann die darinn liegende Beſatzung zu Waſſer zu ſalviren / ſo hat doch ſolches nicht füglich zu Werck gerichtet werden können / geſtalten die Türcken / nachdem ſie bis an den Hals durchs Waſſer geſetzt / ſogleich den ſo genannten Waſſer-Thurn mit groſſer Furie angefallen / und ſich darauf der gantzen Stadt mit ſtürmender Hand bemächtiget / und alles niedergehauen.

Der Herr General von Aſpermont aber / dem bey Abzug des Herrn Marggrafen von Baaden und anderer hohen Generalen nach Siebenbürgen das übrige Kayſ. Volck indeſſen anvertrauet worden / und den 5. Sept. N. C. mit der zugegebenen Mannſchafft des Salmiſchen / gantzen Palfiſchen und halb Launiziſchen Regiments zu Fuß / dem gantzen Tſchiniſchen Regiment Huſaren angekommen war / fand daſelbſt / daß alles im ſchlechten Stande / und in der Veſtung weder Conſtabel / noch Pulver / Lavetten / oder andere zur Defenſion nöthige Requiſita, auch über 2. Bomben nicht vorhanden / ingleichen / daß die Fortification noch viele Verbeſſerung vonnöthen hätte / weil es ein alter irregulirter Platz / ohne Flanquen / auch an manchem Ort der Graben entweder eingefallen / oder gar keiner da war. Dahero er alſobald den Obriſten Doller nach Wien abgefertiget / um Ihr. Kayſerl. Majeſt. davon Bericht zu geben / erhielte dabenebenſt Ordre, den von dem Herrn General Guido von Stahrenberg / und Grafen von Archinto etliche Klaffter tieff angefangenen Graben und Retrenchement um die Stadt zur Perfection zu bringen / um ſowol vor den Spionen / als eingefallenen Kranckheiten ſicher zu ſeyn / welches denn ſoviel geholffen / daß die Regimenter ſich nicht in die Enge der obern und Waſſer-Stadt / ſondern allda in der offenen Lufft lagern können / worbey die Arbeit an der Contreſcarpen ſtarck fortgeſetzet / und an dem alten Angel-Thurn gegen der Donau / des Kara Muſtapha Thurn genannt / weilen dieſer der gefährlichſte Ort zu ſeyn ſchiene / 3. Redouten vorher / und anderer Orten mehrere angeleget /

die

die Contreſcarpe mit Palliſaden beſetzet/ die alte Mauren/ Häuſer und Moſqueen abgebrochen/ die Keller/ Brunnen/nebſt einigen tieffen Oertern/in welchen wohl 4. oder mehr Esquadronen zu Pferd ſicher ſtehen können/ſoviel möglich/ und die Kürtze der Zeit nebſt anderer Arbeit zulaſſen wollen/ eingeriſſen und zugeworffen/ auch einige Hügel abzutragen angefangen worden; weilen aber/ wie gedacht/ die Kürtze der Zeit/ um ſolches alles in vollkommenen Stand zu bringen/ nicht zugeben wollen/ ſo muſte man etliche Redouten an die gefährlichſten Oerter legen/ der Herr General Aſpermont lieſſe auch den Hauptmann Taſſo mit 200. Mann und einem Ingenieur nach Peterwardein gehen/um ſolchen Ort beſſer zu fortificiren/ ſchickte dabenebenſt einen Expreſſen an den Banum Croatiæ und Grafen von Hoffkirchen ab/ und commandirte den General Ladislaum Tſchaick mit ſeinem Regiment nach Mitrowiz/ mit Ordre, des Hn. Grafen von Hoffkirchen Befehl zu pariren/und daſelbſten wegen der zwiſchen Sabaz und Belgrad erſcheinenden Feinde ein wachendes Auge zu haben und den Sau-Strom zu beſetzen.

Worauf denn/ als die Tartarn an der Sau ſich ſehen lieſſen/ gedachter Graf mit ſeinem Regiment von dannen nach Capina gerücket/ die Czaboroiſche Granitzer aber bey Valckowar zu ſtehen beordert worden: Dargegen erhielt der Herr General Bericht/ daß der Graf von Hoffkirchen ſich kranck nacher Peterwardein bringen laſſen/ weßhalben er dem General von Stahrenberg/ welcher/ wie kurtz vorher erwehnet/ den 12. (22.) Sept. mit ſeiner Guarniſon von Niſſa zu Belgrad angekommen war/ ſein gehabtes Commando über den Sau-Strom aufgetragen/ ließ auch dabeneben den Baron Geyman/ Obriſten des Palfiſchen Regiments/ mit 4. Compagnien nach Eſſeck gehen/ und den Sau-Strom mit genugſamer Mannſchafft beſetzen. Es kame auch den 5. (15.) Sept. der Feld-Artillerie-Hauptmann Coor/ mit vielen Feuerwercken/Bomben/ Pulver/ und andern Kriegs-Nothurfften zu Belgrad an/worauf der Herr General das ſämtliche Pulver/ ſo in etlichen tauſend Centnern beſtund/ theils ins Schloß und in die Waſſer-Stadt bringen/ und in denen daſelbſt befindlichen Gewölbern und Kellern verwahren ließ. Den 10. (20.) Sept. wurde man einiger feindlichen Trouppen anſichtig/ welche verſchiedene Dörffer abbrandten/ die Bauren niederhieben/ und das Vieh hinwegtrieben. Denen ſind den 18. (28.) dito die Tartariſche Reuterey/ welche nach Auſſage der Uberläuffer über 20000.

nicht ſtarck ſeyn ſollte/ gefolget/ bis endlich den 1. Oct. N. C. der Groß-Vezier mit der völligen Infanterie/ ſo auf 40000. Mann geſchätzt wurde/ früh Morgens angelanget/ auch ſofort auf die Vorſtadt und Graben angerücket/ und folgends bey dem Churfürſtl. Hauſe und in etlichen Moßqueen Poſto zu faſſen angefangen.

Hierauf hat der Herr General Aſpermont ſogleich die Vorſtadt anzünden laſſen/ und mit ſeiner bey ſich habender Mannſchafft ſich zurücke gezogen/ und den Obriſten Grafen von Archinto/ weiln der Herr Graf von Herberſtein franck darnieder lage/ beordert/ in der Veſtung und Contreſcarpen nöthige Anſtalt zu machen/ und die Raizen und Krancken auſſer der Veſtung über die Sau zu ſchicken/ und nichts als die Teutſchen Bürger/ ſo jedoch nicht über 40. Mann ausmachten/ darinnen zu behalten. Jedem Regiment wurden auch ihre aſſignirte Oerter angewieſen/ als nemlich rechter Hand bis an die Donau ſollte ſtehen das Solmiſche/ Auerſpergiſche/ Welſpergiſche/ Herberſteiniſche/ Jörgeriſche/ Archintiſche und Aſpermontiſche Regiment/ und längſt der Waſſer-Mauer/ vom Semliner-Thor an/ bis an das andere/ und der Stadt bis an die Donau/ das Palfiſche Regiment ſchlieſſen. In das vor der Stadt gelegene groſſe Kauffhaus/ ſo man das Archintiſche nennte/ wurden hundert Mann geleget/ und die vordere Redouten nicht weniger mit Mannſchafft beſetzet/ auch die zurückwärtige noch in ſelbiger Nacht verfertiget; da dann der Feind der daherum geſtandenen alten Mauer und Brandſtücke/ auch der Moſqueen und des ſo genannten Stahrenbergiſchen Hauſes/ welches wegen allzufernern Entlegenheit nicht entſetzet werden können/ noch ſelbige Nacht ſich dergeſtalt bedienet/ daß er bey 3. bis 4000. Mann allda ſtehen laſſen/ ſein Haupt-Lager aber hart an die Vorſtadt geſchlagen/ und eine groſſe Anzahl Janitſcharen vor der Stadt an einen ſolchen Ort anrucken laſſen/ daß man ſie in der Stadt nicht ſehen/ weniger beſchieſſen können/ durch welchen gleichſam von der Natur angewieſenen Sammel-Platz der daſelbſt befindlichen Häuſern und tieffen Gründe/ welche wegen Kürtze der Zeit nicht gleich und eben gemacht werden können/ und ſonſten überall ſehr vortheilhafften Lagerung der Türcken ſoviel gewonnen worden/ daß die Belagerte aus ihren Poſten einen weitern Ausfall/ aus Furcht abgeſchnitten zu werden/ nicht leicht wagen dörffen. Den 2. Oct. N. C. frühe fiel der Feind in etlich 1000. ſtarck/ das ſo genannte Archintiſche Hauß mit aller Macht an/ und ſuchte

dabey

dabey die darein gelegte hundert Mann ſamt ihrem Hauptmann Ranſau vom Solmiſchen Regiment abzuſchneiden/ weiln er aber vom Obriſten Baron von Welvomſerg/ und vom Obriſt-Lieutenant von Lapatheck/ und dem Lieutenant von Görtz/ welche ſich alle ſehr tapffer hierbey erzeigten/ entſetzet ward/ hat er ſich/ wiewol nicht ohne empfangene Wunden/ durchgeſchlagen/ und die Mannſchafft in die nechſte Redoute ſalvirt. Ob nun wohl noch denſelbigen Tag der Feind mit etlichen 1000. Mann die kleinere Redoute angegriffen/ ſo iſt er doch allezeit mit Verluſt davon zurück geſchlagen worden/ alſo daß er den 1. und 2. Oct. N. C. über tauſend Mann verlohren/ da hergegen diſſeits wenig geblieben ſeynd/ dabey ſich dann Herr Graf Palfy/ welcher General-Wachtmeiſters-Dienſte gethan/ und Herr Graf von Archinto ſehr wohl verhalten. Den 3. 4. dito haben die Türcken ihre Approchen und Lauffgräben verbeſſert/ auch einiger weit-entlegenen Redouten ſich bemächtiget/ durch deren bißherige Behauptung die Belagerte ſoviel Zeit gewonnen/ daß ſie die ſchwächeren Plätze/ ſonderlich an der Contreſcarpe gegen der Donau/ von dannen man ſich eines Uberfalls zu befürchten hatte/ beſſer verwahren können. Der Feind hergegen/ welcher ſeine Attaque von der Donau bis an die Sau/ und alſo von einem Waſſer zum andern gezogen hatte/ ſetzte die Belägerung dergeſtalt eifrig fort/ daß er den 6. Oct. N. C. mit ſeinen Linien nicht 80. Schritte mehr von der Contreſcarpe war/ an welchem Tag ſie auch ſehr ſtarck an der Donau anſetzten/ und Anfangs zwar die Chriſten aus den Redouten daſelbſt trieben/ auch bis an die Contreſcarpe anrucketen/ wurden aber von dem Herrn Gen. Aſpermont nicht allein zurücke getrieben/ und die Redouten wieder behauptet/ ſondern auch bis an ihre Lauffgräben von den Chriſten verfolget/ daß ſie ſich endlich bis an obgedachtes Archintiſche Haus retiriret/ bey welcher Action, ſo über 2. Stund gewähret/ der Feind viel Mannſchafft verlohren.

Den 8. Oct. N. C. früh Morgens iſt der Feld-Marſchall Herzog von Croy/ auf empfangene Kayſ. Ordre und aufgetragenes Commando/ zu Belgrad angekommen/ und nachdem er alle Poſten viſitiret/ hat er das von Kayſerl. Majeſt. ihm anvertraute völlige Commando angetretten/ zu welcher Zeit die damalige Guarniſon in 3220. Mann/ ſo Dienſte thun können/ annoch beſtanden/ davon 1300. jedesmal die Wacht verſehen/ die übrigen aber des Morgens frühe auf dem Parade-Platz kommen/ und die andern auf der Wacht ablöſen müſſen; Ob nun

wohl die Türcken von ihren aufgerichteten Batterien ſehr eifferig in die Veſtung ſpieleten / ſo wurde doch von Chriſtlicher Seiten ihnen dergeſtalt wieder geantwortet / daß dadurch deſſen Batterien ziemlich durchlöchert und ruiniret worden. Alſo daß noch zur Zeit der Feind keinen ſonderlichen Vortheil gegen die Belagerten / weniger eine Breche erhalten / dahero auch die Herren Ober-Officierer alle gutes Muths waren / bevorab da an Proviant und Munition (auſſer verfertigten Bomben / Granaten und Feuer-Kugeln) kein Mangel erſchiene. Als aber der Herzog von Croy / auf eingenommenen Augenſchein / ſogleich den erſten Tag ſeiner Ankunfft im Werck begriffen war / ein Schreiben / welches durch einen Expreſſen abgeſchicket werden ſollte / an Ihr. Kayſerl. Maj. zu verfertigen / und dadurch den damaligen Zuſtand der Veſtung zu berichten / ereignete ſich um 4. Uhr Nachmittag dieſer traurige Zufall / daß eine feindliche Bombe in den ſo genannten bleyernen Thurn in dem Schloß fiel / und ſelbigen ſobald in Brand brachte: welcher zwar durch gute gemachte Anſtalt bald gelöſchet / ſo daß Herr General Aſpermont / der ſo ſtracks hinaus geritten / nachdem er ſolches geſehen / wiederum in ſein Logiament gekehret; über eine kleine Weile aber that es einen ſtarcken Schlag in dem Schloſſe / und gleich darauf noch 2. andere mit grauſamen Gepraſſel / wordurch / weiln das allda befindliche Magazin angegangen / alles zerſchüttert / alſo daß Steine / Felſen und andere Sachen in der Lufft herumflogen / das Schloß auf beyden Seiten geſprenget / der Wall ſamt den darauf geſtandenen Stücken an der Sau über einen Hauffen geworffen / die auf den Wällen und Contreſcarpen befindliche Soldaten / ingleichen die andere daſelbſt herumgelegene Regimenter / als Salm / Auerſperg und Welſperg / meiſtens erſchlagen / oder doch bleſſirt und gequetſchet / und ſelbige gantze Fronte alſo geöffnet und erweitert worden / daß der Feind Esquadronen-weiſe über die angefüllten Gräben gehen und reiten können. Durch den andern Theil des Schloſſes / ſo in der Waſſer-Stadt geſprungen / iſt die daſelbſt zu allem Unglück in Bereitſchafft geſtandene Mannſchafft / in 1100. ſtarck / gleichfalls faſt alle getödtet und erſchlagen / ja gantze Häuſer / und unter denſelben auch des Herrn Gen. Aſpermonts Behauſung dermaſſen erſchüttert worden / daß man nicht mehr zur Thüre heraus kommen / ſondern zum Fenſter hinaus ſpringen müſſen. Da dann Ihr. Durchl. der Herr Herzog von Croy dem Parade-Platz / allwo Herr Graf Archinto nicht 5. taugliche

Soldaten zuſammen zu bringen ſich getrauete / Herꝛ General Aſper-mont aber den ſo genannten Cara-Muſtapha-Thurn/ allwo die Türcken den meiſten Angriff allezeit gethan/ ſo ſtracks zugeeilet.

Ob nun wohl zu ſolcher Zeit bey jetztgedachtem Thurn keine ſonderliche Gefahr ſich ereignet / derohalben auch die hohe commandirende Kriegs-Häupter die zerſtreuete und in der Flucht begriffene Soldaten wiederum zuſammen zu bringen / und überall gute Anſtalt zu machen ſuchten; geſtalten auch/ als über 1000. Perſonen in die Marquetender-Schiffe und Saicken / in die Inſul auf der Donau bereits überzufahren angefangen / der Saicken-Oberſte auf Befehl des Hn. General Aſpermonts würcklich zurück gekehret / ſo wurde doch die bereits entſtandene groſſe Confuſion durch die darauf erfolgte Entzündung des Proviant-Hauſes in der Waſſer-Stadt dermaſſen gemehret / daß derſelben nicht weiter zu ſteuren war / ſondern vielmehr die hohen Generals-Perſonen wegen des überall Hauffen-weis durch alle Gaſſen der Stadt andringenden Feindes / und vor Augen liegenden gäntzlichen Ruins des Orts/ dero eigene Perſon zu ſalviren / ohnumgänglich gemüſſiget wurden / geſtalten dann Ihr. Durchl. der Herzog von Croy und Herꝛ Graf von Archinto zuſammen in einer Saicken/ Herꝛ General Aſpermont aber in einem löcherigen Schiff / maſſen dergleichen viele von denen in der Lufft herum geflogenen Steinen waren durchbrochen worden / abgefahren; als aber ſolches ſincken wollte/ vom Hn. Herzog von Croy und Hn. Grafen von Archinto in das ihrige aufgenommen / und dadurch nebſt ihnen erhalten/ anbey auch etwas weniges von der Beſatzung / ungefähr in die 400. Mann / ſo ſich durch Schwimmen und ſonſt ſalvirt/ kümmerlich errettet worden. Jedoch hatte der erſchröckliche Brand / dadurch nach und nach alles Pulver / ſamt den Bomben und Carcaſſen an verſchiedenen Orten aufgeflogen / denen Türcken gleichfalls nicht geringen Schaden zugefüget / maſſen derſelben eine groſſe Anzahl erſticket / oder ſonſt erſchlagen wurden / dahero ſie auch / weil ſie immer beſorgen muſten / durch neue aufgehende Minen und verſprengte Magazinen verſchüttet zu werden / ſich etwas zurücke ziehen muſten / bis ſie endlich bey in etwas nachlaſſendem Feuer hinein gedrungen/ alles/ was ſie noch darinnen gefunden / niedergemachet / und ſich alſo des Orts / gleich als eines Stein-Hauffens/ wiewol nicht ohne groſſen Verluſt (welcher in allem etwa auf 9000. Mann wollte geſchätzet werden) endlich bemächtiget/ wobey der

Kayſerl. Hof nichts ſo ſehr/ als den Verluſt der ſo tapffern Mannſchafft bedauret; maſſen dann von Officierern Hr. Obriſt Welſperg / Obriſt-Lieutenant La-Pace, Obriſt Görtz/ Sommerfeld/ Herberſtein/Obriſt-Wachtmeiſter Pecci / und Hauptmann Lerßner / nebſt andern Ober- und Unter-Officierern/ſo alle ritterlich gefochten/ ihr Leben vor die Chriſtenheit gelaſſen. Jhr. Durchl. der Hr. Herzog von Croy ſeynd hierauf mit der bey ſich habenden Mannſchafft nacher Eſſeck gegangen / und haben aus Waradein/ Jllock/Sabuz/und andern kleinen Orten das Proviant an ſich gezogen. Herr General von Aſpermont dagegen hat ſich nach dem Kayſerl. Hof begeben.

Indeſſen hatte auch der Groß-Vezier/ nachdem er etliche Tage vor Belgrad geſtanden/ ein ſtarckes Corpo über die Sau commandirt / welches/ weil es bis auf Eſſeck geſtreiffet/ und mit der Vorwacht daſelbſt ſcharmuziret / dannenhero der Türcken ferneres Vornehmen leichtlich zu vermuthen war/ ſo ließ der Herr Herzog von Croy zur tapffern Gegenwehr alle Anſtalt machen; und erhielte zwar derſelbe den 17. (27.) Octobr. durch den von Eſſeck nach Wien abgeſchickten/ und folgends zurückkommenden Hauptmann Jungen Ordre, ſich nach dem Kayſerl. Hof zu erheben/ und dem Hn. Gen. Guido von Stahrenberg das Commando zu Eſſeck zu übergeben. Es waren aber inzwiſchen die Türcken/ und zwar benanntlich am 19. (29.) Octob. unterm Commando des Haſſan Baſſa aus Boßnia / in 15000. ſtarck nicht allein vor Eſſeck bereits angelangt/ ſondern hatten auch ſogleich mit 5. einpfündigen/ und mit 2. achtpfündigen Stücken / nebſt 2. Mörſern / daſſelbe zu beſchieſſen/ und würcklich zu belagern angefangen; ſuchten auch ſonſten die Belagerung eifrig fortzuſetzen. Dahero dann Jhro Durchl. daſelbſt zu verharren veranlaſſet / und folgends durch dero unermüdeten Fleiß und Sorgfalt überall gute Anſtalt zu machen/ ihnen angelegen ſeyn laſſen / auch ſich in Gefahr zu ſetzen nicht ſcheueten; maſſen den 3. Nov. N. C. (als ſie des Feindes Wercke zu recognoſciren ausgegangen / die Türcken ſolches erſehende / ſo ſtracks Feuer auf ſie gaben / wodurch ſie etwas verwundet worden/ deſſen aber ungeachtet/ lieſſen dieſelbe den darauf folgenden 4. dito mit 300. Mann zu Fuß und 200. zu Pferde um Mittag einen Ausfall thun/ ſo dergeſtalt geglücket / daß der Feind guten Theils aus ſeinen Approchen geſchlagen/ ſelbe ſoviel möglich ruiniret/ 5. Fahnen (die Jh. Durchl. durch den Obriſt-Lieutenant Lion folgends nacher Wien überſchicket)

ſchicket) erobert / und etliche 100. Türcken erleget worden. Den 5. dito / weilen der Feind nur noch 15. Schritt mit ſeinen Approchen von den Palliſaden ſtund / und durch continuirliches Bomben-Einwerffen und Schieſſen die Häuſer bereits ſehr durchlöchert hatte / und ſich allerdings anſtellete / als ob er einen Haupt-Sturm zu wagen Willens wäre / ſo verfügten ſich Ihr. Durchl. benebenſt dem Hn. General Stahrenberg / ſo ſtracks in die Auſſenwercker / und lieſſen alles in gute Verfaſſung allda anſtellen. Als ſie nun durch einen Gefangenen Nachricht erhielten / daß die Türcken im Lager feſtiglich glaubten / ob ſollte ein ſtarcker Teutſcher Succurs / um Eſſeck zu entſetzen / im Anzug begriffen ſeyn / deßwegen auch der Baſſa / vor deſſen Ankunfft den Ort zu erobern / äuſſerſten Fleiſſes ſich bemühen würde / ſo wurde darauf / um die Türcken in ihrem geſchöpfften Wahn deſto mehr zu ſtärcken / die diſſeits der Donau geſtandene Cavallerie gegen Abend zwiſchen Tag und Nacht weitläufftig aus einander über die Brücken zu marchiren beordret / welches auch dermaſſen glücklich von ſtatten gegangen / daß der Feind bey deren Anmarch / bevorab da er die zu dieſem End hinausgeſchickte Tromelſchläger den Dragoner- und Muſquetierer-March (obwol deren keiner vorhanden) ſchlagen gehöret / auch ſonſt mit Paucken / Trompeten und Pfeiffen ein groß Gethön gemachet worden / nicht anders geglaubet / als ob warhafftig ein groſſer Succurs in Eſſeck ankommen wäre; derohalben er ſogleich nach gehaltenem Abend-Gebet alles Geſchütz gegen die Stadt gelöſt / darauf die Approchen in der Stille verlaſſen / und ſich zur Flucht fertig gemacht / Ihr. Durchl. als denen dieſes alles wiſſend / lieſſen dagegen die gantze Nacht hindurch ſolchen Lermen machen / als wann man augenblicklich den Feind überfallen wollte.

Weiln dann hiernechſt ſowohl in den Approchen als feindl. Lager alles ſtille worden / auch die nechſt an den Palliſaden ſtehende Schildwachten angezeiget / daß in denen Lauff-Gräben nichts mehr gearbeitet würde / hat ſolches den Herzog dahin bewogen / einem von denen Muſquetirern / welcher ſich in gedachte Lauff-Gräben zu gehen unterſtehen wollte / eine Erkäntnis von 50. Ducaten zu verſprechen / deren einer die Kühnheit gefaſſet / und ſich hinein gewaget / auch erſehen / daß die Türcken die Lauff-Gräben würcklich verlaſſen / weßwegen der Herzog frühe Morgens 50. wohlberittene Huſaren aus der Stadt gelaſſen / welche / als ſie das Türckiſche Lager verlaſſen gefunden / und nicht mehr als 3. Türcken

ertappet; ſo haben hierauf Ihr. Durchl. nebſt dem Herrn General von Stahrenberg mit einiger Mannſchafft des Tages/ als am 6. dito/ ſich in des Feindes Lager erhoben/ die hinterlaſſenen 4. Stücke/ 2. Mörſer/ eine groſſe Quantität von Ammunition/ Bomben/ Granaten und Proviant/ nebſt anderer Bagage/ ſo die Türcken hinterlaſſen/ in die Stadt führen/ und die feindl. Lauffgräben wieder zuwerffen laſſen/ auch haben die Husaren bis gegen die Sau geſtreifft/ und nichts mehr von den Türcken angetroffen. Iſt alſo durch obgedachte Krieges-Liſt dieſe Belagerung aufgehoben worden/ Ihr. Durchl. aber der Hertzog von Croy/ nachdeme ſie das Commando von Eſſeck dem Hn. General von Stahrenberg überlaſſen/ noch ſelbigen Tags von dannen nach Wien abgereiſet/ um Ihr. Kayſ. Maj. den annehmlichen Bericht zu überbringen; wie dann der Kayſerl. Hof um ſo viel mehr damit erfreuet worden/ weilen dieſer Ort wegen der Eſſecker-Brücken zwar ein Haupt-Paß/ aber von keiner ſonderlichen Fortification, und dahero dem Feind durch Wegnehmung deſſelben zu weiterm Unternehmen ein groſſer Vortheil würde ſeyn zugewachſen/ der Baſſa aber/ ſo die Belagerung aufgehoben/ iſt auf Befehl des Groß-Veziers ſtrangulirt worden.

Nach dieſem hatte der Groß-Vezier indeſſen 7. bis 8000. Mann unterm Commando eines Baſſen in Belgrad eingeleget/ und alle eingefallene Fortifications-Wercke faſt wieder in vorigen Stand ſetzen laſſen/ auch neue anzulegen Ordre ertheilet/ die übrigen Völcker aber meiſtens in die Bulgarey/ Albanien und Boßnien einquartieren laſſen/ um ſelbe in nächſter Campagne deſto zeitlicher wieder ins Feld zu bringen. Worauf er dann zu dem Groß-Sultan nach Adrianopel abgereiſet; die Kayſerl. aber hatten nunmehro in dieſen Gegenden jenſeits der Sau nichts mehr übrig/ als die einzige/ gegen Belgrad über in der Donau liegende Inſul Orſava/ nebſt der beyliegenden Inſul Carolina/ welche auch die Beſatzung/ ungeachtet der bisherigen unglücklichen Begebenheiten/ allezeit tapffer behauptet/ bis es endlich im Monat Decembr. an Lebens-Mitteln zu gebrechen begunte/ da dann der daſelbſt liegende commandirende Obriſt-Wachtmeiſter von dem Souchiſchen Regiment vor ſich und die gantze Guarniſon zwar einen ehrlichen Accord getroffen/ um ſicher abzuziehen/ und bis nach Vipalancka begleitet zu werden: nichts deſto weniger aber ſind ſie ingeſamt/ der gewöhnlichen Türckiſchen Treuloſigkeit nach/ hin nach Belgrad geführet/ und zum Fortifications-

Bau

Bau allda gebrauchet / und dem Commendanten der Kopf abgeſchlagen worden / aus Vorwand / weil er ſich allzulang verthädiget hatte / welcher dann in Wien ſehr betrauret ward / weil er ein tapfferer und in Kriegs-Sachen ſehr erfahrner Mann geweſen.

Mit dem Anfang des 1691ſten Jahrs wenden wir uns wieder mit unſerer Feder ins Römiſche Reich / um zu bemercken / was ſich daſelbſt ereignet. So grauſam nun die Franzoſen etliche Jahre nacheinander allda gehauſet / ſo tyranniſch fiengen ſie auch mit dem Anfang des 1691. Jahrs an unterſchiedlichen Orten in der Pfaltz und an der Moſel ihre Contributiones einzufordern/und in Ermanglung derſelben/ mit Sengen und Brennen/ mit Morden und Rauben/ zu verfahren. Sie hatten denen bis aufs Marck ausgeſogenen Einwohnern der von ihnen ehedeſſen gantz in die Aſche gelegten uralten Stadt Worms / welche ſich/ vor ihrer abſcheulichen und über-barbariſchen Grauſamkeit ſich zu verbergen/ in die noch übrig-gebliebene Keller und Gewölber retirirt / auferleget/eine Repartition von 2000. fl. auf ihre in dem ſo genannten Wormſer-Bann liegende Gärten und Weinberge zu machen / und diejenige/ welche hierzu nicht contribuiren wollten / oder abweſend waren / zu ſpecificiren/ da ſie alsdann denſelbigen ihre Gärten und Weinberge zu ruiniren und auszuhauen droheten. Die Einwohner der gleichfalls verbrannten und zerſtörten Stadt Oppenheim/ hatten die Helffte ihrer Contributionen dem Commiſſario zu Lautern zwar entrichten wollen/ wurden aber von ſelbigem mit ihrem ſauer-erworbenen Geld zurücke geſchickt/ mit angehängter ſcharffer Bedrohung / woferne ſie nicht alſobald die völlige Summe der ihnen angeſetzten Contribution entrichten würden / ſie alsdenn bis zur völligen Bezahlung in gefänglicher Verhafft verbleiben ſollten.

Im Chur-Pfälziſchen Ober-Amt Alzey hauſeten dieſe Unchriſten mit Contributions-Erpreſſungen abſcheulich / wie auch in der Eyffel/ auf dem Hundsrück / im Chur-Cöllniſchen Ertz-Stifft / im Neuburgiſchen und Chur-Maynziſchen. Im Hornung tyranniſirten ſie in den Chur-Pfälziſchen Orten ebenfalls unbeſchreiblich. Im April eroberte der König ſelbſt die Stadt und Veſtung Mons mit Accord. Im Majen ſchickten die Franzoſen hin und wieder viele Brand-Brieffe aus/ und begehrten/ daß ihnen innerhalb 6. oder 8. Tagen die Contributionen nach Philippsburg gelieffert werden ſollten / oder widrigen Falls ſie

ſelbſten ſolche abholen/ und dabey alles in Brand ſtecken wollten. Dem Städtlein Sinzheim hatten ſie 6000. Livres auferlegt. Denen Unterthanen zu Alzey / und in den übrigen Chur-Pfälziſchen Oertern nahmen ſie die Früchte mit Gewalt hinweg / und ob ſie gleich ſolche bezahlten / ſo beunruhigten ſie doch dabey den gemeinen Mann gantz unbeſchreiblich. In den Spaniſchen Niederlanden hauſeten ſie eben ſo ſchlimm / ſonderlich in der Grafſchafft Namur / und eroberten die Stadt Hall / konten aber die Stadt Lüttig nicht überwältigen. Im Brachmonat verderbten ſie denen Mainzern ihre Früchte / wurden aber darüber dermaſſen bewillkommet/ daß ſie mehrentheils des Auffſtehens vergaſſen. Im Heumonat wurden ſie bey der Abtey Pruym in der Eyffel von denen Brandenburgiſchen Völckern aus Aachen überfallen / guten Theils niedergemachet / und die übrigen in die Flucht gebracht. Im Auguſtmonat verbrannten ſie das veſte Schloß Geroldſtein / und eroberten die Stadt Pforzheim mit Accord.

Wie nun ſolcher Geſtalt die Sachen in Teutſchland ſich verhielten/ ſo erlangte der tapfermüthige Marggraf von Baaden bey Salankemen eine Preiß-würdige Victorie wider die Türcken / und zwar mit folgenden Umſtänden: Demnach der Groß-Vezier zu Belgrad im Heumonat angelanget / hatte er dahin alle Baſſen zum groſſen Kriegs-Rath beruffen/ und die gegen die Venetianer abgeordnete Trouppen contremandirt / ſo ſtunde auch ſchon der Töckely der Orten fertig / ſich mit dem Groß-Vezier zu conjungiren / die Tartarn / welche jenſeits der Donau ohnfern Orſova ſtunden/ wurden gleichfalls zur Haupt-Armee beordret/ und gieng des Groß-Veziers Abſehen zuforderſt dahin / vor Ankunfft der Kayſerl. Armee ſich des Paſſes Peter-Waradein zu bemeiſtern/ und nach Erhalten deſſen eine Brücke über die Donau zu ſchlagen / damit er daſelbſt die freye Fahrt haben/ und mit armirten Schiffen und Saicken die Hinführung des Proviants und Kriegs-Nothwendigkeiten bedecken möge/ weßwegen er Titul/ ſo mit Kayſerl. Völckern beſetzet/ mit 60. Saicken und 7000. Mann attaquiren laſſen / ſich auch nach drey-tägigem Widerſtand mit Accord ergeben / die Guarniſon wurde beym Auszug/ ungeachtet des Accords / niedergeſäbelt / und der Ort nachgehends geſprenget. Die Kayſerl. Armee ward mittler Zeit von Illock nach Peter-Waradein gerücket/ und dardurch das feindliche Vorhaben verhindert; woſelbſt der Prinz Louis von Baaden die im Schloß zu Verſicherung

der

der über die Donau und Theyß geſchlagenen Brücken / und zur Communication mit Ober-Ungarn (woſelbſt der General Nigrelli das Commando/ auch im Auguſto von Wien dahin abgereiſt) angefangene Fortifications-Wercker in beſſern Stand bringen / auch einige groſſe Schiffe ausrüſten lieſſen / ſich derſelben wider die feindliche armirte Schiffe zu bedienen; allda auch das Neuburgiſche Regiment mit der Kriegs-Caſſa anlangte / ſo wurde auch das Lager ferner mit 1000. Huſaren und 500. Heyducken/ unter dem General Graf Budiani/ wie dann auch mit einem Chur-Bayeriſchen Regiment zu Fuß von 2000. und einer Bataillon vom Beckiſchen verſtärcket. Den 3. Aug. N. C. nahm die Kayſerl. Armee von dannen ihr Lager unter Carlowiz / blieb den 4. dito daſelbſten wegen der noch zurück geweſenen Bagage ſtille liegen/ den 5. aber giengen ſie bis Salankemen/ wurden nebenſt denen auf der Donau ſich zuſammen gezogenen feindlichen Saicken / daſelbſt einer Parthey von 4000. Pferden gewahr/ ſo ſich aber ſobald zurück gezogen. Den 6. dito gieng der March weiter fort gegen Semblin / welcher Gegend man ein feindl. Corpo gewahr wurde / ſo aber keinen Stand hielte/ weil ſie nur ausgangen/ das feindl. Lager zu recognoſciren.

Den 7. u. 8. wurden etlich 100. Mann zu recogniſcirn abgeſchickt/ welche bey Samlin die Türckiſche Vorwacht angetroffen / ſo aber gewichen/ das feindliche Lager aber bey der Sau hatte man wegen dicken Nebels nicht erkundigen können. Den 9. brachten die Huſaren einen Janitſcharen-Lieutenant gefangen ein/ welcher confirmirte/ daß der Feind auſſer einem kleinen Corpo über die Sau/ worüber er drey Brücken geſchlagen/ gangen/ und ſich bey Samlin verſchantzet / und das Lager mit 160. Stücken umſetzet hatte / zeigete auch durch einen Abriß das gantze Türckiſche Lager. Als ſich den 11. der Feind zu Pferd ſtarck ſehen ließ/ brach die Kayſerl. Armee von dannen auf / ſtellte ſich in Bataille, und ruckte ſolcher Geſtalt bis zwey Stund gegen Samlin fort/ da dann unterſchiedliche Scharmützel vorgiengen/ und hatte ſich die völlige Armee/ wo die Eſquadronen und Bataillons marchirt / an die Donau / ſelben Fluß im Rücken habend / geſetzet / den lincken Flügel ließ Prinz Ludwig von Baaden mit Wägen und Spaniſchen Reutern verſichern: Weiln aber das Volck wegen Mangel des Waſſers / als welches auf Wägen muſte nachgeführet werden/ ſehr abgemattet / blieb die Armee zur Ausraſtung ſtill liegen/ ohne daß beyde Armeen nur eine Stunde von einan-

der ſtunden. Demnach aber die feindliche Armee auf der Höhe bey Samlin / mit dem rechten Flügel an der Donau / mit dem lincken aber bis an die Sau geſchloſſen / ſehr vortheilhafftig / und wohl mit Retrenchementen verſehen ſtunde / und dahero nicht thunlich erachtet ward / ſelbe anzugreiffen / und unmöglich / durch Schlieſſung der Sau bis an die Donau / weiln das Feld zu groß / und einfolglich mit der Kayſerl. Armee nicht beſetzet werden kunte / dem Feind das fouragiren zu verhindern / auch noch dieſes zu befahren ſtunde / es möchten die Türcken / maſſen allda ein offen Land / die von Salankemen habende Zufuhr verhindern / oder gar weggenommen werden / zogen ſich Ihre Durchl. Prinz Ludwig von Baaden den 4. (14.) mit der völligen Armee gegen die Donau wieder zurück / nahmen ſelben Fluß ebenfalls in Rücken / und nachdem ſie einen Tag daſelbſten / um dem Feind alle die Muthmaſſungen einer Flucht zu nehmen / geraſtet / ruckten ſie weiter den 6. (16.) eine Stund die Donau hinauf. Den 7. (17.) lieſſe ſich die völlige Armee auſſer dem Lager ſehen / als aber der Poſten nicht allerdings dienlich / auch rathſam ſchiene ſich denen Lebens-Mitteln näher zu machen / muſte ſich die Armee in drey Colonien und Bataille-Ordnung in des Feindes Geſicht die Donau aufwärts halb-rechts moviren: Ob nun wol der Feind jedesmal ſuchte ſich in die Arrierguarde einzudringen / wurde doch dieſes durch die gute Vorſichtigkeit des General Grafen von Styrum / und General-Wachtmeiſters Graf von Hofkirchen abgehalten / daß die Armee in guter Ordnung auch vor dißmal in dem Langer anlangte / da bis folgenden Tags von Feindes Seiten ſich weiter nichts ereignet / auſſer daß von deren / die Kayſerl. zu beobachten / beorderten Avantguarde eine Quantität Pferde / weiß nicht aus was Schrecken / zur mitternächtlichen Zeit mit groſſer Præcipitanz auf das Kayſerl. Lager zugerennet / und zwar / nachdem es wider gehabtes anders Vermuthen weiter nichts geweſen / zu einem dem Chriſtlichen Heer insgemein zum Beſten gedeuteten Omine; Als man nun den 18. eben wie vorigen Tags gegen der auf dem Rücken habenden Donau ſich ordentlich auf die Höhe poſtirte / mit den lincken Flügel an die Schantz Salankemen / mit den rechten aber an einige abhängige Thäler / und zwar ſo vortheilhafftig / daß man den 8. (18.) dito dem feindlichen Angriff hätte ſehen mögen / der aber von fornen vorbey gienge / und weiln durch einige übergelauffene Frantzoſen verrathen wurde / daß das Buquoyſche Regiment Dragoner unter Füh-

rung

rung deſſen Obriſt-Wachtmeiſters/ welcher ſich auf erhaltene Kundſchafft der nahen Heranrückung der feindlichen Armee/ zu Bedeckung vielleicht der Bagage zurück gehalten/ zur Armee zu ſtoſſen im March war/ hat der Feind daſſelbe nebſt 100. Caprariſchen und Hoffkirchiſchen Recrouten angefallen/ umringet/ und nach zwey-ſtündigem Gefecht/ ohne daß man ihnen hätte zu Hülffe kommen können/ bis auf einige wenige/ ſo ſich in die Donau geſtürtzt/ niedergehauen/ wobey noch 250. Proviant-Wägen verlohren gangen. Hierauf nun wuchſe dem Feind der Muth dergeſtalt/ daß er meynte/ der Kayſerl. Armee völlig Meiſter zu ſeyn/ ſtellete ſich auch zwiſchen Peter-Wardein und der Kayſerl. Armee auf einen Berg/ und hube an das Lager zu verſchantzen/ in Meynung/ derſelben den Rück-March abzuſchneiden/ und ſodenn gäntzlich aufzureiben/ welches ſich aber den 9. (19.) dito durch Göttliche Beyhülffe anderſt gezeiget.

Dann als Ihr. Durchl. Prinz Ludwig von Baaden den Feind in ſolcher Poſitur geſtellet/ aber ſelbſten Gelegenheit und Zeit zu laſſen ſich zu verſchantzen/ nicht rathſam ſahen/ ordneten ſie einen Theil Fuß-Volcks in gerader Linie/ mit dem rechten Flügel gegen die Donau ſtoſſend/ in 20. Bataillons, als 6. Bataillons auf den rechten/ und eben ſo viel auf den lincken Flügel/ ſo doch mit 14. Esquadronen Reuterey untermiſchet waren/ 8. Bataillons aber formirten das Corps d'Armes, wo vorn an der Spitze höchſtgedachte Ihr. Durchl. von Baaden/ der Feld-Zeugmeiſter Herr General de Souches, Herr Graf Styrum/ General der Cavallerie/ und der General-Wachtmeiſter Baron Brand commandirten/ vor dem rechten Flügel ſtunden beyde General-Feld-Marſchalle Graf von Dünewald und Baron von Beck/ nebſt dem General-Wachtmeiſter Graf Guido von Stahrenberg und Graf Serau; den lincken Flügel aber commandirte der General-Feld-Marſchall Prinz von Croy/ nebſt dem Chur-Brandenburgiſchen General-Lieutenant Baron Barfuß und Kayſerl. General-Wachtmeiſter Graf von Caſtell. Hinter dieſer Linien rechten Flügel hatte das Commando der Herzog von Holſtein mit einer Brigaden/ als dem Holſteiniſchen/ Neuburgiſchen und Stahrenbergiſchen Regiment/ jene beyde zu Pferd/ und dieſes zu Fuß/ und hinter den rechten der Gen. Wachtmeiſter Graf von Hoffkirchen/ unter welchem das Regiment Baſampier und Hoffkirchen zu Pferd/ ſamt dem Baadiſchen zu Fuß ſtunde. Hiernechſt waren gleichſam in der

zweyten Linien das Croyſche und Darmſtädtiſche Regiment zu Pferd/ und dieſes gegen den rechten Flügel geſtellet/ das Herberſteiniſche/ Palffiſche/ Bayeriſche/ Brandenburgiſche und Amanſachiſche Regiment zu Fuß gegen das Corps d'Armes gegen den lincken/ aber des Hertzogs von Hohenzollern/ Doriſche und Herbevilliſche Regiment zu Pferd/ unter Commando beyder General-Wachtmeiſter Prinz von Arenberg und Baron von Zanle/ dieſer am lincken/ und jener am rechten Flügel. Die Bataille beſchloſſen die Budianiſche Heyducken und Huſaren hinter dem rechten/ die Brandenburgiſche Dragoner hinter dem Corps d'Armes und die Cziackiſche Heyducken und Huſaren hinter dem lincken Flügel.

Nachdem nun die völlige Armee in ſolchen Stand geſtellet/ wurde nach/ mit einer Bomben gegebenen Zeichen/ bis ungefähr 200. Schritt gegen den Feind fortgerücket/ wodurch von beyden Seiten zum canoniren Anlaß gegeben/ der lincke Flügel ſollte/ nach gegebener Ordre, etwas ehender angreiffen/ damit der gegen die feindlich-mit vielen Stücken beſetzten Retrenchementen geordneten Infanterie etwas Lufft gemachet/ und durch Repouſſirung der feindlichen Cavallerie an denen Orten/ ſo eben nicht oder wenigſtens nicht übrig wohl retrenchiret/ man eindringen könte; ſo hat doch derſelbe nebſt dem Corpo der Bataille, ſo lang wegen des böſen Weges/ und wegen hohen Graſes ſchweren Anmarch ſich verweilet/ daß daher der rechte Flügel frühzeitiger angegriffen/ und man genöthiget/ ſelben mit der übrigen Infanterie an der Höhe zu ſecundiren/ da dann das Gefecht dieſes Flügels angefangen/ und von den Kayſerl. ſo tapffer fortgeſetzet wurde/ daß gleich Anfangs ein Theil der Infanterie bis in die Gräben des feindlichen Retrenchements kommen; Nachdem aber die hinter einer verwahrten Bruſtwehr geſtandene Janitſcharen ungemein heraus feureten/ und viele von den Officirern erlegten/ auch theils bleſſirten/ über dieſes noch einen ſtarcken Ausfall thäten/ wiche die Infanterie etwas zurück/ wurde aber ſobald von 4. Regimentern/ als Neuburg/ Hollſtein/ Croix und Darmſtadt/ unter Commando beyder General-Wachtmeiſter Fürſt von Hollſtein und Arenberg/ ſo tapffer ſecundirt/ daß ſie ebenfalls bis an das feindliche Retrenchement gedrungen; immittelſt ſich der rechte Flügel durch Anfriſchung des General Graf Guido von Stahrenberg wieder geſtellet/ auf den Feind gedrungen/ und in die Flanquen eingehauen/ daß er ſich zurück begeben/ über einen Hauffen ſich zuſammen

gezo-

gezogen/ und auf den rechten Flügel von des Grafen Serau Brigaden/ nichts achtend aller Gegenwehr/ und des kleinen Geſchützes/ mit aller Macht angeſetzet/ welches ihm auch ſo weit gelungen/ daß er die zwiſchen eingemiſchte Reuterey in Confuſion brachte ; Nachdem aber demſelben durch ein Corpo unterm Commando des Brandenburgiſchen General-Lieutenants Baron Barfuß/ und des General-Wachtmeiſters Baron von Zanle Brigaden Beyhülff geſchehen/ wurde dem General Serau Lufft gemacht/ die Seinigen wieder in Ordnung zu bringen/ da denn mit geſamten Kräfften der feindlichen Macht ſo lange Widerſtand gethan/ bis endlich eine Stund vor Nacht die Caſtell- und Hofkirchiſche Brigaden ſo weit kommen/ daß ſie mit Zuziehung des lincken Flügels in die feindliche Flanquen/ und ferner von hinten in das Lager eingedrungen/ und dadurch den übrigen Theil der Armee in etwas Platz gemachet/ ſie nebſt den Feind gar in die Mitte brachten/ und zwiſchen der Donau und den Retrenchementen aller Orten/ in die Enge eingetrieben und überwunden ; Die feindl. Cavallerie retirirte ſich zwar meiſtens durch eine im rechten Flügel gemachte Lücken/ die Infanterie aber wehrete ſich noch in denen Rentrenchements verzweiffelt/ daß es noch die meiſte Mühe/ den bereits überwundenen Feind glücklich daſelbſt zu Boden zu richten/ gekoſtet/ ſintemaln das Gefecht ſo hitzig geweſen/ daß auch nicht ein eintziges Regiment deſſen überhoben worden. Denen Kayſerl. wurde das gantze feindliche Lager zur Beute/ 10000. Ochſen/ und ſoviel Zelte/ eine unbeſchreibliche Menge Pferd und Camelen/ 158. metallene Stücke/ nebſt allen Proviant/ und Kriegs-Munition/ und vielen koſtbaren Fahnen/ und Roßſchweiffen.

Bey dieſem ſo blutigen und hitzigen Treffen aber/ ſo Nachmittag von 3. Uhr bis in die Nacht gewähret/ wobey beſonders Ihr. Hochfürſtl. Durchl. Prinz Louis von Baaden höchſt-preißliche Kriegs-Prudenz, unvergleichliche Conduite, fürtrefflicher Helden-Muth und Dexteritát/ als eines von GOtt zum beſten erkohrnen Rüſtzeugs/ Sonnen-klar erhellet/ geſtalten Se. Hochfürſtl. Durchl. in hoher eigenen Perſon aller Orten/ wo die Gefahr am gröſten geweſen/ ſich zeitlich eingefunden/ alles beſtmöglichſt diſponirt/ der etwa erſchienenen Confuſion aller Orten remedirt/ und alſo gegen ſo verzweiffeltes Erbfeindl. Gefecht/ den hocherfreulichen Sieg durch GOttes ſonderbare Gnad erhalten/ deſſen Hochfl. Durchl. dann auch die andere hohe Kriegs-Häupter und Officierer

cierer/ ſamt und ſonders/ ein jeglicher an ſeinem Ort/ durch merckwürdige Helden-Thaten dergeſtalt nachgearbeitet/ daß ſie ſich dardurch einen bey der Poſterität nimmer ſterbenden Nahmen und Nachruhm erſtritten/ und ſind auf Kayſerl. Seiten todt blieben und bleſſirt/ wie folget: Todte: Gen. Wachtmeiſter Hertzog von Holſtein; Obriſte/ Herr Graf von Kaunitz/ Hr. Graf von Boucquoy; Obriſt-Lieutenant/ Hr. Joſeph Ignatii Graf von Pötting vom Beckiſchen Regiment/ Obriſt-Lieutenant Hr. Graf Reichard von Stahrenberg/ vom Kizoloiſ. Regiment; Obriſt-Wachtmeiſter Leopold von Fingermann/ vom Dauniſchen Regiment; Obriſt-Wachtmeiſter Groner vom Oettingiſchen Regiment/ Obriſt-Wachtmeiſter Chriſtoph Hilck de Lorch/ vom Vaudemontiſchen Regiment; Obriſt-Wachtmeiſter Mayr vom Bielkiſchen Regiment. Hauptleute 15. Lieutenants 16. Fähndriche 8. Unter-Officierer und Gemeine/ in Summa 1724. Summa Summarum incluſivè der Obriſten/ Obriſt-Lieutenants/ und übrigen Officiers und Gemeinen 1759. Bleſſirte: Hr. General-Feld-Zeugmeiſter Graf Souches/ Gen. Wachtmeiſter Graf Guido von Stahrenberg/ Gen. Wachtmeiſter Prinz von Arnsberg/ nunmehr aber würcklich todt/ und den 24. dito in der Nacht in GOtt ſeelig verſchieden. Gen. Wachtmeiſter Graf Corbelli. Obriſte: Prinz Carl von Vaudemont/ Hr. Graf Zacco/ Chur-Bayeriſcher Obriſter. Obriſt-Lieutenant Graf Heinrich von Stahrenberg/ vom Alt-Stahrenbergiſchen Regiment/ Obriſt-Lieut. Baron de Elmont vom Salmiſ. Regiment/ Obriſt-Lieutenant Marcheſe de Bagni/ vom Guido Stahrenbergiſch. Regiment/ Obriſt-Lieutenant Marcheſe Maſler/ von Chur-Bayeriſchen/ Obriſt-Lieut. Graf Herberſtein/ vom Souchiſchen Regiment/ Obriſt-Wachtmeiſter Baron Winckelhofer/ vom Beckiſchen Regiment/ Obriſt-Wachtmeiſter Heinrich Wildprat/ vom Guido Stahrenbergiſchen Regiment/ Obriſt-Wachtmeiſter Baron Lohen vom Kauniziſchen Regiment. Hauptleut 33. Lieutenants 33. Fähndrich 18. Unter-Officiers und Gemeine/ in Summa 2460. Summa Summarum incluſivè der Obriſten/ Lieutenants und übrigen Officiers und Gemeine 2544.

Cavallerie todt: Obriſt-Lieut. Graf Zrini/ vom Caprariſchen Regim. Graf Maulrom/ vom Styrumiſch. Regim. Jean de Werth/ vom Darmſtädtiſch. Regim. Obriſt-Wachtmeiſter Permeldingen vom Serauiſchen Regim. Rittmeiſter und Hauptleute 8. Lieut. 12. Cornet und

Fähn-

Fähndrich 3. Unter-Officierer und Gemeine 829. Summa Summarum 866. Bleſſirte: Obriſt-Lieutenant Baron Kettler/ vom Dünewaldiſchen Regim. Graf Hohenembs/ vom Neuburgiſch. Regim. Graf Marcin/ vom Holſteiniſ. Regim. Baron Ohaviſe von St. Croix/ Obriſt-Wachtmeiſter Portenau vom Darmſtädtiſ. Regim. Fiſcher/ vom Rabutiniſ. Regim. Rittmeiſter und Hauptleute 16. Lieutenants 20. Cornet und Fähndrich 21. Regiments-Caplan 1. Unter-Officierer und Gemeine 950. Summa Summarum 1014. Chur-Brandenb. Todte: Obriſt Below / Obriſt-Lieut. Kalchſtein / vom Hüttiſ. Regim. Rittmeiſter und Hauptleute 3. Lieut. 7. Cornet und Fähndrich 3. Adjutant 1. Unter-Officier und Gemeine 508. Summa Summarum 524. Bleſſirte: Obriſt-Lieutenant Hr. Sidow/ vom Barfuſ. Regim. Obriſt-Lieut. Blambenſen vom Heyderiſch. Regim. Obriſt-Wachtmeiſter Ruchat/ von Granadierern. Rittmeiſter und Hauptleute 10. Lieut. 14. Cornets und Fähndriche 10. Unter-Officierer und Gemeine 505. Summa 542. Von der Kayſerl. Artillerie/ Todte: Junger Feuerwercker 1. Fourier 1. Fourierſchütz 1. Büchſenmeiſter 6. Stück-Knecht 6. Pferd 30. Sum̃a der Todten / 16. Mann / 30. Pferde. Bleſſirte: Gen. Feld-Wachtmeiſter Wermer / Stück-Hauptmann 1. Adjutant 1. Stück-Juncker-Corporal 1. Stück-Juncker 1. alter Feuerwercker 1. Handlanger 1. Wagenmeiſter 2. Stück-Knecht 10. Stück-Pferd 30. Sum̃a der bleſſirten Mannſchafft 20. Pferd 30. Chur-Brandenb. Artillerie/ Todte: Stück-Juncker 1. Conſtabel 1. Handlanger 2. Summa 4. Bleſſirte: Stück-Knecht 3. Handlanger 2. Summa 5. Summa Extract von der gantzen Kayſ. Armee aller Todt- und Bleſſirten/ Todte: Am rechten Flügel seynd geblieben 1319. Am lincken Flügel 443. Von der Kayſerl. Artillerie 16. Von Chur-Brandenburgiſchen Trouppen 554. Von der Chur-Brandenburgiſchen Artillerie 4. Von der Kayſ. gantzen Cavallerie 866. Summa der Todten 3172. Bleſſirte: Bey dem rechten Flügel seynd bleſſirt in allen 1787. Am lincken Flügel 760. Von der Kayſ. Artillerie 20. Von Chur-Brandenburgiſchen Trouppen 542. Von der Chur-Brandenburgiſchen Artillerie 5. Von der Kayſ. gantzen Cavallerie 1015. Summa der Bleſſirten 4129.

Dieſe Preiß-würdige Victorie wurde ſofort Ihr. Kayſ. Maj. von dem Prinzen von Vaudemont den 14. (24.) Aug. nach Wien überbracht/ welche ſobald durch viele abgefertigte Courrier Ihr. Päbſtl. Heil.

dem Reichs-Collegio zu Regenſpurg/ und andern Chur- und Fürſten des Reichs/ wie nicht weniger den Allürten ausländiſchen Potentaten kund gethan/ und anbey dem lieben GOtt für ſolchen gnädig-erhaltenen Sieg in allen Kirchen zu Wien hertzlich gedancket/ und das Te Deum Laudamus unter Löſung des Geſchützes geſungen; Gleichwie nachgehends in den Kayſerl. Erb-Ländern und aller Orten Römiſchen Reichs geſchehen. Damit auch dieſe Victorie der Türckiſchen Geſandſchafft zu Pottendorff kund würde/ gieng Befehl an die allda liegende Guardie eine dreymalige Salve zu geben. Als nun der Geſandte fragte/ was ſolch ungewöhnliches Schieſſen bedeutete? Da wurde ihm geantwortet: Daß die Kayſerl. Armee die ihrige gäntzlich geſchlagen/ dero Lager mit Verluſt vieler Tauſenden erobert/ und ſehr viel gefangen bekommen hätten! Worüber er plötzlich zur Erden gefallen/ und etliche Stunden liegen geblieben; die übrige Türcken haben ſofort ein groſſes Geheul und Klagen angefangen/ ſich bey den Bärten gezupffet/ die Köpffe gehenget/ und ſich ſehr übel geberdet. Kurz hierauf/ nemlich den 21. (31.) Aug. kamen von Ihr. Durchl. Prinz Ludwig von Baaden die eroberte fürnehmſte Siegs-Zeichen zu Wien an/ welche der Kayſ. General-Adjutant Graf von Thierheim überbrachte; ſelbige beſtunden in 14. Fahnen/ Standarten/ und 4. Roßſchweiffen/ unter denen ſich des Groß-Veziers grüne/ des Seraskiers rothe/ des Janitſcharen-Aga ſeine mit dem güldenen Apffel/ der vier Janitſcharen ihre/ nebſt einer groſſen Standarte/ unter deren die Freywillige geſtanden/ und zwey andere von den Arabern geweſen/ ſo alle koſtbar ausgemacht/ und mit vielen Gedenck-Sprüchen aus ihrem Alcoran beſchrieben waren. Von dieſen Fahnen haben Ihro Kayſ. Majeſt. ſogleich den 2. Sept. N. C. des Groß-Veziers Standarte Ihro Päbſt. Heil. zwo andere Ihro Durchl. Prinz Ludwigs von Baaden Frau Gemahlin überſchickt/ und in einem allergnädigſten Hand-Brieflein ſich gegen ernannten Prinzen wegen erhaltener Victorie bedancket/ ſelbigen zum General-Lieutenant erkläret/ und mit einem koſtbaren Ring beehret. Der Prinz de Vaudemont bekame wegen ſeines jederzeit erwieſenen Valeurs das Holſteiniſ. Cüraßier-Regiment; ſeines aber zu Fuß wurde dem Obriſt Ogilfi gegeben. Und weiln in dem Treffen unter andern auch viele Ober- und Unter-Officierer geblieben/ ſo wurde von Ihro Kayſerl. Maj. wohlgedachtem Prinzen frey geſtellet/ alle vacante Kriegs-Stellen bis auf den Obriſt-Wachtmeiſter zu er-

ſetzen / jedoch daß auf die jenige / welche ſich im Treffen tapffer gehalten/ ſonderlich geſehen würde. Des General Dünewalds Cüraſſier-Regiment/ ſo durch deſſen Tod vacant worden/ ward dem Obriſt-Lieutenant von Truchſes/ und das Kizoloiſche zu Fuß dem Obriſt-Lieutenant Salmiſchen Regiments Hn. Lubatsheck allergnädigſt conferirt. Die übrige Türckiſche Fahnen hatte man inzwiſchen nach der P. Minoriten-Kirche gebracht/ woſelbſten den 4. Sept. N. C. in Beywohnung Ihr. Kayſerl. Majeſt. der von Ihr. Durchl. Prinz Ludwig von Baaden begehrte Gottesdienſt wegen des erlangten herrlichen Siegs gehalten / das Te Deum Laudamus geſungen/ und ſothane Fahnen mit den Roßſchweiffen aufgeſteckt wurden.

Nach dieſem vortrefflichen Sieg hatten die Ruhm-würdigſten Obſieger dem flüchtigen Feind eine Parthey Huſaren nachgeſchickt / die ſolchen bis an die Sau verfolget / aber nicht weiter kommen können / weiln derſelbe die Brücke bereits hinter ſich abgeworffen hatte. Indeſſen hat man die Wahlſtatt durchgangen/ und haben die gefangene Türcken nachgeſetzt-todt-gebliebene Officier erkannt und nahmhafft gemacht: Den Groß-Vezier Cuproli Muſtapha/ vormaliger Baſſa der Inſul Chio/ ſo im Durchſchlagen verwundet / unterwegs geſtorben / und todt nach Belgrad gebracht worden / den Janitſcharen-Aga / den Seraskier Aly Begh oder Gubernatoren in Caramanien / 2. Siam aus Aſien und Sophia / Beglaſch genannt / einen Polluck-Baſſa oder des Groß-Veziers Garde Hauptmann/ einen Divan-Chiaus oder General-Adjutanten/ einen Turnatſchi-Baſſa Solymann den ſechſten von oben her/ unter den Janitſcharen-Hali einen Cior-Baſſa bey den Janitſcharen / unter der 4. Oda/ Solymann/ Cior-Baſſa / unter der 6. Oſman / Chalil und 13. andere Cior-Baſſen/ zuſammen 17. Janitſcharen-Agen. 21. Oda-Baſſen oder Lieutenants; 15. Pairackdar oder Fähndriche; 10. Chiauſen-Adjutanten. Unter den Spahis oder Reutern hat man auch viel Vornehme gefunden / ſo aber nicht benahmet werden können. Der gemeinen Türcken ſind auch eine groſſe Menge geblieben / indeme von Salankemen bis Semlin und an die Sau das gantze Feld mit Todten bedecket geſehen worden / auch jenſeits der Sau noch viele an den empfangenen Wunden crepiret / ſo / daß man den feindlichen Verluſt über 25000. Mann geſchätzet. Sonſten hatten die Chriſten im feindlichen Siegreichen eroberten Lager unter andern 154. groß und kleine metalline

Stücke/ über 10000. Zelten/ bey 10000. allerhand Vieh/ als Cameele/ Maulthier/ Büffel-Ochſen/ Pferde und dergleichen bekommen; 54. Kaſten voll Kupffer-Geld; 24. andere mit Kafftan oder Türckiſchen Kleidern/ welche denen/ ſo ſich in der Campagne wohl halten würden/ als eine ſonderbare Gnade des Türckiſchen Kayſers/ hätten ausgetheilet werden ſollen; 12. Kiſten mit Silber/die Ihro Durchl. der Kriegs-Caſſa angewieſen/ ſamt einer groſſen Quantität allerhand Munition/ Kriegs-Victualien/ Gewehr und andern Vorrath/ ohne die Fahnen und Standarten/ deren man gleichfalls eine groſſe Menge nebſt 13. Roßſchweiffen und 2. groſſen Haupt-Trommeln erobert. Von dieſen hat der Printz folgende 14. Standarten/ als des Groß-Veziers/ des Janitſcharen-Aga und Seraskiers/ der 4. Generalen unter den Janitſcharen/ nemlich des Zaghargi Baſſa/ Samſongi Baſſa/ Turnagi Baſſa und Copaghaſe Baſſa/ eine groſſe Standarte/ unter welcher die Freywillige geſtanden/ zwo andere den Arabern gehörig/ und noch viere der vornehmſten Baſſen/ Ihr. Kayſerl. Majeſt. zum Zeichen des erhaltenen Siegs/ durch den General-Adjutanten/ Grafen von Thierheim/ nach Wien geſchickt/ und den 11. (21.) unter dreymaliger Löſung aller feindl. eroberten und Chriſtlichen Stücke das Te Deum laudamus ſingen/ mithin alle Fahnen/ Standarten und andere Triumphs-Zeichen für ſeinem Zelt aufſtecken laſſen. Hierauf haben Ihr. Durchl. nachdem die Armee indeſſen etwas ausgeruhet/ die Verwundete in die Feld-Hoſpitäler geführet/ und die Todten zum Theil begraben worden/ die Wahlſtatt/ weiln vom Feind nichts mehr zu hören geweſen/ quittiren/ und das Chriſtl. Heer den 12. (22.) dito von dannen zurück auf Peterwaradein/ allwo ſie den 18. (28.) ankommen/ marchiren laſſen. Unter währendem March haben ſich einige Tartariſche Partheyen/ ſo über die Sau geſetzt/ ſehen laſſen/ welche den Obriſt-Lieutenant und Ingenieur Cornaro mit ſeinen Leuten/ nebſt einigen Pferden und Maulthieren/ zwiſchen gedachten Peterwardein und Illock/ weggenommen.

Die Türckiſche Armee hat ſich nachgehends zum Theil bey Belgrad wieder verſamlet/ und ſo bald des Groß-Veziers und übrigen Kriegs-Häupter Tod kund worden/ einen neuen Seraskier/ Namens Aly Baſſa/ erwehlet/ und um deſſen Confirmation durch einen abgeſchickten Courrier am Türckiſchen Hof angehalten. Dieſe Armee murrete ſtarck widereinander des verlohrnen Treffens halber: Theils legten die Schuld

auf

auf den Tartar-Cham / indem er wider ſein Verſprechen zu ſpat kommen; Der Cham ſchüttets dem Groß-Vezier in die Schuhe/ weil er zu Beſchleunigung des Marches nicht beſſere Anſtalten gemachet hätte; Die Janitſcharen entzweyten ſich auch mit den Spahis/ und beſchuldigten dieſelbe / daß ſie im Treffen ihr Devoir nicht gethan/ ſondern ſie im Stich laſſend / zu zeitlich durchgangen wären. Wodurch allerſeits Partheyen endlich ſo hart aneinander gerathen / daß ſie zum Säbel gegriffen hätten / wann nicht der neue Seraskier ins Mittel getretten/ und das Unglück hauptſächlich auf den Groß-Vezier gelegt hätte / als welcher ſich gar zu præcipitant in das Treffen eingelaſſen hätte / und weder die Ankunfft des Tartar-Chams/ noch auch die im March geweſene 15000. Türcken erwarten wollen; Wodurch zwar der Streit in etwas geſtillet/ aber nicht gäntzlich beygelegt worden/ indem ſich die Spahi zuſammen rottiret / und meiſtentheils zurück nach Adrianopel gekehret / ihren rückſtändigen Sold zu fordern; Haben ſo fort einige vom Boucquoyſchen Regiment eroberte Fahnen mitgenommen/ und Unterwegs ausgeſprenget / daß die Chriſten eine groſſe Niederlage erlitten hätten. Die Arnauten und andere Land-Militz gienge ſolchemnach auch wieder nach Hauß / denen noch viele Türcken gantz zerſtreuet folgeten / davon ſie der Seraskier / weiln die meiſten Baſſen und andere Türckiſche Officiers umkommen/ nicht abhalten können/ daß alſo bey ihm über 15000. Mann/ohne den Tartar-Cham/nicht Stand gehalten.

So erfreulich man ſich nun am Kayſerlichen Hof über dieſen ungemeinen und recht preißwürdigen Sieg erzeigte/ ſo frölich gieng es auch hierauf in denen Spaniſchen Niederlanden daher / indem die Hohen Alliirten unter dem Fürſten von Waldeck wider den Duc de Luxenburg zwiſchen Chevres und Blichy den 19. Sept. alſo ritterlich gehalten hatten: Als den 17. das Alliirte Lager von Aeth / unter dem Commando des Hn. Fürſten von Waldeck gegen Leuſe aufgebrochen / iſt der Duc de Luxenburg ingleichen von Leſſen nach Ronſe abmarchiret / mit Intention, nach Pont de Pierre ſich zu ziehen / indem das Alliirte Lager ferner gegen das Dorniſche gerücket ware/ welches hingegen den 19. gegen Cambron decampirte. Als der Duc de Luxenburg dieſes vernommen / reſolvirte er / der Alliirten Arrier-Garde zwiſchen Chevres und Blichy/unter Conduite des Prinzen von Naſſau/ zu attaquiren: Worauf ſich gedachter Luxenburg/ unter Favor eines dicken Nebels / mit

 21. Eſqua-

21. Eſquadrons/ bey 10000. Mann ſtarck/ auf den Weg begeben/ und der Alliirten Arrier-Garde/ ſo in 4. bis 5000. Mann zu Pferde/ und einiger Infanterie beſtanden/ angefallen. Das Gefechte hat von 4. Uhr bis 7. gegen Abend gewähret. Duc de Luxenbourg/ Duc de Maine/ und Villars führten obgedachte Trouppen/ commandirten gleich fünff Eſquadronen/ als 2. von der Garde du Corps/ 1. Carabiners Royal/ 1. von Tilladet/ und 1. von Laverrene/ welcher die Alliirten doch nicht erwartet/ ſondern im Anmarch Feuer auf ſie gegeben/ da ſie dann mit dem Säbel in der Hand die Alliirten angefallen/ daß an gutem Ausſchlag der Franzoſen nicht zu zweiffeln geweſen; Als aber die Alliirten 3. Canons mit Cartetſchen geladen/ auf eine Höhe gepflantzet/ und die Infanterie an einem Buſch poſtiret/ haben die Teutſchen mit dem Säbel in der Fauſt die Franzoſen dergeſtalt repouſſiret/ daß ſie bis an das Quartier des Herzogs von Luxenbourg zuruck gewichen/ welcher deswegen gezwungen wurde/ die Flüchtigen mit ſeinen Stock und Degen zurück zu treiben/ und wieder zu animiren. Die Holländer/ auf welche der Feind am ſtärckſten angeſetzet/ geriethen in Confuſion, und verlohren dabey 16. Eſtandarten: Als aber der tapffere Held Monſ. de Hubuy dieſes ſahe/ fiel er mit zwey Regimentern Brandenburgern zu Pferd/ einigen Spaniſchen und andern Alliirten Trouppen den Feind dergeſtalt an/ daß die Holländer Zeit gewonnen/ ſich zu recolligiren und in Ordnung zu ſtellen; welche dann gleicher Hand den Feind im erſten Anfall in Disordre gebracht/ deme das Corps de Reſerve vom Königl. Hauſe in ſolcher Furie zu Hülffe kommen/ daß die Sache begunte zu balanciren/ bis endlich ein Troupp Engliſcher Granadirer/ welche den Weg geſchloſſen hatten/ mit den Granaten alſo in die Franzoſen geſpielet/ daß ſie gezwungen worden/ die Flucht zu ergreiffen/ nachdeme ſie zuvor dreymal ſich unterſtanden/ die Engliſche Linie zu forciren. Die Engliſche der Franzoſen Flucht erſehend/ zogen ihre Bajonetten aus den Muſqueten/ und gaben ſolches Feuer auf den Feind/ daß das Königl. Hauß meiſtens von hinten zu bleſſiret/ das Brandzeichen zu ihrer ewigen Schande davon tragen müſſen. Ein Brandenburgiſ. Regiment von 1000. Mann/ und das von Berlo haben ſich überaus wohlgehalten/ doch dabey viel gelitten; ein Graf von der Lippe iſt gefangen worden/ ein Prinz von Frießland und einige andere vornehme Officiers bleſſirt. Franzöſiſcher Seiten wird der Marquis de Villars vor todt oder gefangen gehalten/

halten/ deſſen Page todt/ ſein Secretarius, wie auch Monſ. Oras tödtlich bleßirt/ Monſ. de la Valette an einem ſolchen Ort durchſchoſſen/ wo ihm das Sitzen verwehret wird / Monſ. Dauger, Marechal de Camp, Quinerval und le Maire todt/Monſ. de Marſin, Lieutenant von den Gens d'Armes de Flandres bleßirt / der Vetter vom Marquis de Villars und ein Major nebſt 10. oder 12. andern vornehmen Frantzöſ. Officierern ſeynd in der Abtey von Cambron gefährlich bleßirt eingebracht worden: Und indeme die Brandenb. und Spaniſchen Reuter anders nicht als mit dem Säbel in der Hand verzweiffelt gefochten / befanden ſich über 3. bis 400. Frantzoſen / welche im Haupt und in Armen bleßirt waren: ſelbige hatten mit den Engliſchen Granadierern / zu groſſem Leidweſen der Frantzoſen/ das Königl. Hauß meiſtens niedergemacht. Es iſt notable, daß das auserleſene Volck der Frantzoſen eine Attaque gethan / dennoch aber die Flucht nehmen müſſen. Beyderſeits Gebliebenen gewiſſe Zahl kunte man nicht erfahren; gewiß aber iſt / daß die Frantzoſen mehr Volck / als die Alliirten verlohren / und iſt der Wahl-Platz und Plünderung der Todten den Alliirten geblieben; 50. Wägen mit Bleßirten ſeynd zu Dornick ankommen / und iſt zu mercken / als das Königl. Hauß allda arriviret/ daß ſelbiges ſich höchſtens affrontiret befunden/ indem ſie meiſt alle in den Rücken bleßirt geweſen / und bekannten ſie ſelber/ es wäre niemals mehr Schande dem Königl. Hauſe geſchehen / als dißmal / indem die Engliſchen / da ſie es nicht gemeynet/ ſich ausdermaſſen wohl gehalten. Nach dieſer herrlichen Rencontre iſt das Alliirte Lager nach Guil Enguien / und das Frantzöſiſche nach Leuſe zu ſtehen gekommen.

Indem dieſe Sachen ſolcher Geſtalt ſich in den Spaniſchen Niederlanden ereigneten / ware die Chriſtliche Armee in Hungarn noch immer beſchäfftiget dem Türcken möglichſten Abbruch zu thun/ der Hertzog von Croy gieng im Auguſtmonat mit einem Corpo nach Eſſeck/ die Haupt-Armee aber unter Ihr. Durchl. von Baaden trate den March nach Groß-Waradein an. Der Türckiſche Seraskier ſtunde zwar Anfangs in den Gedancken / als wär es auf Belagerung Temeswar angeſehen / weßhalben er dem Töckely Ordre zugeſchickt / bey Annäherung der Chriſtl. Armee der Orten alles zu ruiniren. Als ihn aber die Zeit ein anders lehrete / hat er darauf ſeine meiſte Cavallerie wieder über die Sau gehen laſſen / und einen andern Schwarm von Tartarn und Türcken

cken dem Töckely zugeſchickt: Dieweil nun befürchtet wurde / es möchte der Seraskier mit den übrigen Völckern bey Semendria die Donau paſſiren / mit Hülffe des Töckely einen Einfall in Siebenbürgen tentiren / und durch die hierüber ſtehende Cavallerie in Sclavonien eine Diverſion machen / hat der General Veterani ſein Lager aufgehaben / und ſich höher hinauf bey Dera an den Fluß Maros / über welchen er eine Brücken ſchlagen laſſen/geſetzt/ den ſo genannten Paß/ das eiſerne Thor/ in Siebenbürgen mit 1500. Pferden / und 700. zu Fuß verwahret/ und den Obriſt-Lieutenant Antonio mit ſeinen Raizen ohnweit davon Poſto faſſen laſſen. Der Herzog von Croy ſchickte eilends einen Currier an den Banum Croatiæ, und beordrete ſelbigen unverzüglich mit ſeinem Corpo in Boßnien einzufallen / weiln ſelbiger Baſſa noch zu Belgrad ſtunde/ um dem Feind der Orten eine Diverſion zu machen; die Waradiner / Carlſtädter und andere Militz ſollten auf Poſſega gehen / mit denen ſich Ihr. Durchl. Falls nichts gegen Eſſeck zu befürchten wäre / alsdann zeitlich conjungiren wollte / den Erbfeind der Orten zu verjagen. Dieſe Ordre ſetzte ſogleich der Banus Croatiæ ins Werck / gienge mit den Seinigen über die Sau und Unna/ und lieſſe die andern unter einem Hauptmann / ſo das Commando zu Verovitizza hatte / auf Poſſega zu marchiren / welcher Ankunfft aber die in 700. Mann beſtehende Türcken nicht erwartet/ſondern ſich eylends mit Sack und Pack über die Sau retirirt; der Hauptmann hat ſogleich den Ort beſetzt / andere geringe Oerter occupirt/des Herzogs von Croy Ankunfft erwartet/ und ſich mit ſelbigem conjungirt. Als dieſelbe nun den 18. Oct. bey Brod ankommen/ und befunden / daß das Schloß mit 300. Türcken beſetzt geweſen/ haben Ihro Durchl. ſelben Abend 400. Mann zu Fuß/unter Anführung des Obriſten Baron von Nehm/ des Obriſt-Lieutenant vom Palfiſchen Regiment / des Herrn Hauptmanns Baron von Glaubniz / Bockiſchen Regiments / des Hn. Hauptmanns Toſcani / Nigrelliſchen / des Herrn Capitain Keſſels / Nehmiſchen / und des Herrn Hauptmann Pfaffs/ Palfiſchen Regiments commandirt / ſolches einzunehmen; die Ordre wurde nicht allein geſchwind exequirt / ſondern ſie haben auch von 10. Uhren Abends / bis Morgens um 3. Uhr / des Feindes continuirlichen Schieſſens ohngeachtet/ eine ſchöne Batterie von 4. Stücken und zwey andere von Mörſeln aufgerichtet/ und zugleich eine Communications-Linie gemacht; als die Türcken nun dieſen Fleiß und hertzhaffte Reſolution

lution geſehen / haben ſie ſich nach beſagten 3. Uhren ohne Geſchrey jen- ſeits der Sau retiriret / und die am andern Ufer des Fluſſes erbauete veſte Schantze poſtirt/ denen Unſerigen 2. metallene Stücke Geſchützes/ eine gute Zahl Doppelhacken / etliche Centner Pulver / und etwas weni- ges Mund-Proviant hinterlaſſend. In das Schloß / welches man noch in guten Defenſions-Stand gefunden / hat der Herzog einen Hauptmann mit 150. Teutſchen zur Guarniſon geleget / und den fol- genden 12. dieſes gegen Abend 80. Raiziſche Heyducken / ſamt einem Hauptmann mit 100. Teutſchen zu Fuß beordret / mit kleinen Schiff- lein über die Sau zu fahren / und ſobald alle auf der andern Seiten des Ufers poſtirt waren / lieſſen ſie vom Schloß mit 2. groſſen Stücken Ge- ſchützes gegen gedachte Schantze über den Fluß ſchieſſen/zu welcher Zeit/ ſowol die Heyducken als erwehnte Teutſchen mit groſſer Furie die Schanz angefallen; ſothanes Unternehmen hat die Türcken dergeſtalt erſchrecket/ daß ſie den Poſten verlaſſen / und in höchſter Confuſion die Flucht ge- nommen / ohneråchtet ſie / der Sage nach / wenigſtens 800. bewehrter Mann ſtarck geweſen. Beyde Fort und Schantzen seynd/ als ein im- portanter Paß/ mit Teutſchen und Heyducken beſetzt worden.

Den 14. Paſſato haben Ihr. Durchl. alles Fußvolck ſamt der gro- ben Artillerie und das Sachſen-Gothiſche Regiment unter Commando des Hn. General Grafen von Hofkirchen nach Eſſeck geſandt / und ſich noch ſelbigen Tags mit ohngefähr 1000. Pferden / 4. Feld-Stücken/ 2. Mörſeln gen Gradiſca erhoben; bey Covatſch lieffe abermal Bericht ein/ daß der Feind in 4000. Mann aufwartete/ weiln nun hieran nichts gewiſſes/ ſo marchirten ſie bis 2. Meilen von dannen; der Feind ſol- ches wahrnehmend und meynend / daß das gantze Corps d'Armes an- käme / ward dergeſtalt allarmirt / daß er gemeldtes Gradiſca in Brand ſteckte / und flüchtig wurde / und zwar ſo eylfertig/ daß der Bauren und Gefangenen Auſſage nach einer den andern aus den zu wenig habenden Schiffen geſtoſſen / und verurſacht / daß über 400. erſoffen. Den 18. N. C. langten Ihr. Durchl. zwiſchen 9. und 10. Uhr zu Gradiſca an/ und weil es gantz leer/ und doch noch in guten Defenſions-Stand war/ beſetzten ſie es mit Hn. Macary Regiment / einigen National-Völckern und 30. Teutſchen / und befahlen anbey / auf dem Sau-Strom einiges Bau-Holtz aus Croatien dahin zu führen / und in beſſern Defenſions- Stand zu ſtellen.

Als ſie nun etliche Tage daſelbſt / bis das von Siſeck in Croatien beorderte Proviant ankommen / ausgeraſtet / lieffe ein Spargiment / ob wären die bey Belgrad geſtandene Türcken mit zugezogenen Boßniern über die Sau gegangen / und marchirten gerad auf Eſſeck loß. Solchen vorzukommen / begaben ſich Ihr. Durchl. mit 100. Pferden / 4. Stücken und Mörſeln durch die kleine Wallachey gegen Eſſeck / das Commando der übrigen Völcker dem General-Wachtmeiſter Graf Serau überlaſſend / mit Ordre, nach obgedacht-angelangten Proviant zu folgen. Als ſie ſich nun des Schloſſes Backeraz genähert / und die Türckiſche Beſatzung auch gemeynet / daß das gantze Corpus der Chriſten anmarchirete / ſchickten ſie 3. Männer heraus / den freyen Abzug zu begehren / welches ihnen aber nicht verwilliget / ſondern zur Antwort gegeben wurde / ſie ſollten eiligſt die Schlüſſel und Fahnen lieffern / und ſich als Kriegs-Gefangene ergeben / wann ſie das Leben ſalviren wollten / worein ſie ſogleich gewilliget; als aber die Wacht einziehen und Poſſeſſion nehmen wollte / ſchloſſen die Türcken die Pforten / zogen die Brücke auf / und baten um freyen Abzug. Dannenhero der Hertzog / weiln er am 17. (27.) Oct. nicht weiter marchiren wollen / ſeine 2. Mörſel auf eine angelegene Höhe führen / und verſchiedene Bomben hinein werffen lieſſe / welche ſo wohl operirten / daß ſich die Türcken noch ſelbige Nacht auf Gnad und Ungnad ergaben / und Morgens mit 150. Mann auszogen / aber alle gefangen genommen / und die Weiber und Kinder nach Gradiſca und ſofort jenſeit der Sau geführet wurden. Die Unſerigen haben den Ort indeſſen bis zu Ankunfft des Fußvolcks mit Reuterey beſetzt. In demſelben hat man 6. kleine Stücke und 41. Pferde bekom̃en. Wordurch dem Höchſten ſey Danck / das gantze Land zwiſchen dem Drau und Sau-Fluß ohne einigen Verluſt von den Türcken befreyet worden. Folgenden Tag iſt der Hertzog wieder nach Eſſeck marchiret / und das oben-berührte Spargiment falſch befunden / wornach er von dannen nach Wien gangen. Weiln nun hierdurch der befürchtende Einfall aller Orten abgeſchnitten / und mithin des Seraskiers Anſchlag zu Waſſer wurde / zoge er ſeine über die Sau commandirte Cavallerie wieder an ſich / ſchickte derſelbe 1. Theil dem Töckely zu / und behielte den Reſt zu Belgrad bey ſich; der Tartar-Cham ſtunde mit ſeinen Raub-Vögeln auch noch da / die Belägerung Groß-Waradein abzuwarten. Ihr. Durchl. Printz Ludwig von Baaden ſeynd indeſſen den 7. Oct. N. C.

mit der Cavallerie von Pagoſch aufgebrochen / und ſelbigen Tags bis nach Neglate marchiret. Den 8. dito ſeynd ſie über die Brücke/ über den Beretſch-Fluß/ ſo bey Patſchey gemacht war/ angerückt / allwo die 2. Regimenter Dragoner Schlick und Heußler zu der Armee geſtoſſen. Den 9. dito iſt die Cavallerie über beſagte Brücke gangen / und hat ſich nicht weit davon gelagert/ da dann der Graf Marſigly/ mit dem Türckiſchen Chiaus/ wieder zurück nach dem Königl. Engliſchen Ambaſſadeur in Türckey abgefertiget worden; welchen unter Wegs ein Raizen-Parthey begegnet/ und bey Erſehen des Chiaus/ ſo mit etlichen der Seinigen voraus geritten / ihn dergeſtalt angefallen / daß der Chiaus / ſo ſich zu Wehr geſetzet/ darüber erſchoſſen/ und ernannter Marquis verwundet/ von den Seinigen nach Lippa gebracht / von dannen er die Reiß nach dem Türckiſ. Hof ferner fortgeſetzet. Den 10. dito iſt die Cavallerie bis nach Bihar marſchirt/ſo eine Teutſche Meil von Groß-Waradein liegt/ allda ſie den 1. (11.) ſtill geſtanden/ um die Infanterie zu erwarten/ allda um den Mittag ankommen. Unterdeſſen erhuben ſich Ihr. Durchl. Prinz Ludwig von Baaden mit 2000. Pferden aus dem Lager / um die Veſtung und das angelegene Land zu recognoſciren: da denn die Türcken einige Schüſſe aus Stücken gegen die Unſerige gethan / und bald hie bald da einige Scharmützeln mit ſelbigen anfiengen. Die groſſe Artillerie / welche noch zu Zollnock zurück geblieben war / wurde dieſes Tags gegen Abend vom Prinzen de Vaudemont / nebſt etlichen hundert Wägen mit Munition und andern nöthigen Sachen beladen / von 1000. Pferden convoyrt ins Lager geführet. Den 2. (12.) dito ruckte der General von der Cavallerie Graf von Styrum mit einigen 1000. Commandirten / und etlichen Feldſtücken / etwas näher an die Veſtung / deme die gantze Cavallerie und Infanterie/ wie auch die Artillerie und Bagage nachfolgete; alles poſtirete ſich diſſeits des Keres-Fluſſes. Dieſes Tages fienge man an / von einigen Höhen des Weingebürgs die Vorſtädte und Veſtung zu beſchieſſen und einige Bomben und Feuer-Kugeln hinein zu werffen / dadurch viele Häuſer angezündet und ruiniret worden: Die Türcken antworteten zwar mit Stücken / thaten aber keinen Schaden / als daß ſie ihnen ſelbſten einige Heu- und Stroh-Hauffen / welche in denen Gärten vor der Veſtung ſtunden / verbrannten. Selbigen Abend kam im Lager der berühmte Feuerwercker / Pater Gabriel ein Franciſcaner / mit einer groſſen Menge von allerhand Feuerwerck an.

Den 3. (13.) wurden noch etliche Schantzen verfertiget/ mit Mannſchafft beſetzet/ und dabenebenſt das angefangene Canoniren und Feuer-Einwerffen continuirt. Gegen Mittag faſſeten 12. Bataillons (nemlich eine von Baaden / eine von Alt-Stahrenberg / eine von Oettingen/ eine von Kizzola / eine von Herberſtein / und drey Chur-Brandenburgiſche/ alle unter Commando des Herrn General-Lieutenant Barfuß / und des Herrn Grafen Guido von Stahrenberg/ in einem Thal ſehr nahe an der Vorſtadt oder Palancka/ Oloſchi genannt/ Poſto. Gegen Abend wurden die Trencheen mit 1500. Mann eröffnet / eine Batterie gegen das Thor verfertiget/ auf der rechten Hand von der Straſſen eine Schantz aufgeworffen / und von dannen bis zu beſagter Batterie eine Communications-Linie angefangen. Dieſes Tages kame Bericht ein/ daß eine Parthey Heyducken unterm Obriſt-Wollner das Schloß und Palancka eingenommen und beſetzt hätten.

Den 4. (14.) dito fienge man an/ aus ſechs groſſen Stücken die Palancka zu beſchieſſen. Ingleichen haben die Feinde nicht unterlaſſen/ tapffer/ ſo wol aus Stücken als aus Muſqueten/ auf die Unſrige zu feuren. In der Nacht hat man noch eine Linie in der Palancka gezogen/ und bey der Redouten einen Keſſel verfertiget/ auch einige Mörſer aufgeführet/ und den 5. (15.) darauf mit Canoniren und Feuer-Einwerffen dergeſtalt continuiret/ daß in ermeldter Palancka an unterſchiedlichen Orten viel Häuſer in Brand gerathen/ und das Thor völlig übern Hauffen geſchoſſen / und die Arbeit gegen daſſelbe weiter fortgeſetzt worden. In der Nacht wurde zur lincken Hand an der Redouten eine neue Batterie ordiniret/ der Feind thäte dargegen alles übern Hauffen geſchoſſene dieſe Nacht wieder erbauen/ daß alſo folgenden 6. (16.) dito von beyden Batterien beſtändig angehalten werden müſſen / alles erbauete wieder nieder zu legen; eine halbe Stunde vor Nachts wurde auf gemachte Breſche geſtürmet. Herr Gen. Lieuten. Barfuß und General Wachtmeiſter Guido von Stahrenberg führten bey erwehntem Sturm das Commando, und ungeachtet die Unſrige gantz reſolut angangen und hineingedrungen / ſo ſeynd doch derer nur etliche wenige todt und bleſſirt worden: Die Heyducken haben bey dieſer Occaſion das ihrige gleichfalls wohl gethan/ und den Ort mit Leitern überſtiegen. Der Feind hat ſich über die Brücken in die groſſe Stadt retiriret/ die unſrige haben dagegen gleich Poſto gefaſſet/ und ernannte Palancka mit drey Battaillons

lons zu Fuß/ als zwey Amenzagiſchen und einer Auerſpergiſchen/ unter Commando des Obriſten Amenzaga beſetzt/ das Thor/ gegen die Stadt zu/ verſchantzt/ und nachgehends für der Brücke eine Schantze angelegt/ und von dar die Stadt zu beſchieſſen angefangen. Den 7. (17.) dito iſt man mit der Cavallerie über den Keres-Fluß hinüber gerückt/ und hat an der groſſen Stadt mit der Infanterie Poſto gefaſſt.

Den 8. (18.) dito hat man das Lager gar um die Stadt herum gezogen / und dieſelbe nun völlig eingeſperret/ die Vorſtadt jenſeits Keres haben die Türcken gleich verlaſſen/ darinnen über das/ was ſie verbrennet/ eine groſſe Fourage und im Feld und Gärten noch viel Kraut und anders gefunden worden; An der groſſen Stadt hat man drey Batterien angelegt/ und die Trencheen formiret/ den 19. (29.) October die Arbeit ſtarck fortgeſetzet/ und von einer mit 11. Stücken beſetzten Batterie angefangen Breche zu ſchieſſen/ dieſes Tags haben ſich die Huſarn hinter der Veſtung geſetzt und verſchantzet/ um den Feind enger einzuſchlieſſen/ früh vor Tag ſeynd die Türcken mit etlich 1000. Mann ausgefallen/ haben vier von den unſrigen niedergemacht / und etliche bleſſirt. Gegen 9. Uhr haben ſich etliche hundert Tartarn bey der Vorwacht / wie auch eine Parthey bey dem Fouragiren ſehen laſſen / welche Vieh / ſo etwas weit aus dem Lager geweidet/ auch Fouragier-Wägen und Leute hinweggenommen / und etliche niedergemacht/ denen zwar die Unſrige nachgeſetzt/ aber nur zwey Köpffe und einen Gefangenen eingebracht/ ſo auſſagte / daß der Töckely mit ſechs Baſſen ſamt vielen Tartarn und Curazen in etlich 20000. Mann ſtarck / Groß-Wardein zu entſetzen/ ſich fertig machte/ dagegen Ihre Durchl. Prinz Ludwig von Baaden gute Anſtalten machten/ und noch 300. Raitzen / ſo ſich in neulicher Schlacht bey Salankemen wohl gehalten/ an ſich gezogen. Den 11. (21.) dito hat man zwar Vormittags von obgedachter Batterie zu canoniren noch immer fortgefahren/ Nachmittags aber bis auf die Nacht damit eingehalten; Indeſſen wurde noch eine Batterie von 11. Stücken verfertiget/ da dann den 13. (23.) dito früh Morgens von beyden Batterien mit 22. Stücken unaufhörlich auf die Stadt canonirt/ und eine ſolche Breſche gelegt worden / daß man innerhalb 24. Stunden einen Sturm vorzunehmen reſolvirt; Der Feind aber hatte ſolchen nicht erwartet/ ſondern gegen 3. Uhr nach Mitternacht die Stadt an vielen Orten angezündet/ und ſich zum Theil in das Schloß / und vor demſelben in die neu aufgeworffene

worffene Schantze retirirt/die Unſrigen haben dagegen in der Stadt Poſto gefaſt/ und das Feuer wieder gelöſchet/ der Feind thate dagegen einen Ausfall auf die Raitzen/ wurd aber bald wieder zurück getrieben. Eben um dieſe Zeit war der General Heußler/ vermög des mit dem Töckely geſchloſſenen Accords/ unter einer Siebenbürgiſchen Convoy im Lager ankommen/ und von dannen nach etlich Tagen nach Wien gereiſt.

Der Töckely iſt unterdeſſen mit obgedachtem Corpo / ſo in Türcken/ Tartarn und Land-Volck beſtanden/unterhalb Lippa den Maroſch-Fluß paſſirt/ und hatte ſich den 9. (19.) Octob. bey Jeno / ſo noch Türckiſch/ und zwiſchen Groß-Wardein und Gyula liegt/ gelagert/ von dannen er öffters einige Partheyen/ unter Commando des Petrozzi und andern/ gegen das Chriſtliche Lager abgeſchicket/ einen Entſatz zu tentiren/ſo aber mehrers nicht ausgerichtet/als daß ſie je zuweilen denen Unſrigen einige Gefangene gelaſſen/und hinwieder zurück gebracht/ weßhalben er/ weil ſeine meiſte Macht in einer abgematteten Cavallerie beſtunde/ Mangel an Fourage und anderm erlitte / auch zu einem Entſatz keine Hoffnung hatte / genöthiget worden / das Lager wieder auffzuheben / und zuruck zu gehen/ ſo er auch dergeſtalt beſchleuniget/ daß er den 18. (28.) Octob. bereits wieder zu Villago war ankommen/ von dannen er nach dem Maroſch-Fluß um ſo viel mehr geeilet/ weiln der Obriſt-Lieuten. Antonio, auf Ordre des General Veterani / ihm in ſein zu Vipalancka habendes Quartier eingefallen/ etliche hundert Wägen mit Heu/ nebenſt einer groſſen Menge Früchte verbrandt/und viele der Seinigen in denen Auſſenwercken gedachter Palancka niedergemacht hatte/repaſſirte darauf den 2. Nov. N. C. obgenannten Fluß / lieſſe die Türckiſch- Tartariſch- und andere zu ihm geſtoſſene Land-Militz wieder von ſich gehen/ paſſirte mit ſeinem Corpo die Donau/ und verlegte die Seinige jenſeits um Semendria in die ihnen angewieſene Quartiere. Worauf der Gen. Veterani ſein Lager bey Deva verlaſſen / den Maroſch-Fluß paſſirt / und den 8. Octob. N. C. die Völcker in die Dörffer/ zwiſchen Saswaras/ Hadzeck und Hunya gegen die Eiſen-Pforte/und die übrige in Siebenbürgen dergeſtalt einquartiert / daß er ſelbe im Fall der Noth / innerhalb etlichen Stunden/ wieder zuſammen bringen können/ das Haupt-Quartier aber hat er zu Loßcadi genommen.

Den 17. (27.) kame der Graf von Thierheim im Haupt-Quartier an/ um im Commando den Grafen von Guttenſtein zu Lippa abzulö-

ſen. Der Gen. Veterani hatte auch das Schloß Lugos und Caranſebes wieder beſetzen laſſen/ der Obriſt-Lieutenant Antonio nahme auch das Schloß Sidevar ein. Dieweiln nun ſolcher Geſtalt in dem Lager vor Groß-Waradein kein feindlicher Einfall oder Succurs mehr zu befürchten ſtunde/ ſo wurde die Belagerung um ſo viel eifriger fortgeſetzet/ die Approchen gegen den Schloß-Graben fortgeführet/ und noch eine Communications-Linie von der Attaque in der Stadt bis zur eiſern Palancka gezogen. Den 16. (26.) dito wurde die Redouten/ wie auch Keſſel zu den Mörſern zur Perfection gebracht. Dieſe Nacht wurde Herr Graf von Löwenſtein/ als er die Poſten viſitiren wollen/ von einem Canon-Schuß gefährlich bleſſirt. Den 17. (27.) dito wurde auf die feindl. Paſteyen ſtarck canonirt/ davon zwey zimlich durchlöchert und unbrauchbar/ und darneben Anſtalt gemacht/ die mehrgedachte feindliche Schanz von der Brücke zu beſtürmen/ welches derſelbe aber nicht erwartet/ ſondern ſich von dannen ins Schloß retirirt/ die Unſrige haben dagegen ſolche ſogleich beſetzt/ und mit Aufwerffung einiger neuen Wercker/ gegen dem Schloß zu/ mehrers befeſtigt. Worauf die Türcken gezwungen worden/ die über den Graben gehende Brücke abzuwerffen. Den 18. (28.) thate der Feind einen Ausfall auf die allda geſtandene Raizen/ brachte ſelbige Anfangs in eine Unordnung/ muſte ſich aber bey Ankunfft der Teutſchen bald wieder retiriren. Dieſes Tags wurde im Lager wegen Wieder-Eroberung Carmagnola in Savoyen dreymal das groſſe Geſchütz gegen die Veſtung gelöſt/ und den 19. (29.) ſolche zu bombardiren angefangen/ davon bis auf den 21. (31.) dito in der Veſtung faſt alle Häuſer ruiniret und eingeäſchert worden/ deſſen ungeachtet wolten die darinn commandirende Türcken noch von keiner Ubergab hören/ und erzeigten ſich dergeſtalt halsſtarrig/ daß ſie Ihr. Durchl. des Hn. Marggrafen von Baaden überſchickten Aufforderungs-Brief nicht angenommen/ ſondern geantwortet/ es ſey noch keine Zeit von einem Accord zu gedencken/ worauf das Bombardiren und Breche-ſchieſſen continuirte/ und wurden die Approchen bis an den Schloß-Graben gebracht. Den 2. Nov. N. C. iſt ſelben abzugraben/ und das Waſſer heraus zu leiten/ der Anfang gemacht worden.

Die Belagerte thaten dargegen ſtarcke Gegenwehr. Weiln aber die Paſteyen ziemlich ruiniret waren/ ſo geſchahe ſolche ohne ſonderlichen Schaden. Immittelſt haben Ihr. Durchl. von Baaden die Veſtung

noch-

nochmals auffordern laſſen. Dieweiln nun darauf eine abermalige Antwort erfolgte/ auch die Belagerten reſolvirt hätten / die Extrema abzuwarten ; ſo haben Ihr. Durchl. für gut befunden/ die Belagerung in eine enge Bloquade zu verwandeln / um das Volck bey heranrückenden Winter zu conſerviren/ in Hofnung / weiln in der Veſtung faſt alle Häuſer durch die eingeworffene Bomben ruiniret/und die Fortification ziemlich unbrauchbar gemacht worden/die Belagerte dardurch zur Ubergab zu bringen/ zu dem Ende wurden die Stück und Mörſel wieder abgeführet/ tauſend Mann zu Fuß und einige Commandirte zu Pferd in obgedachte Schantz verlegt/ die Palancka Oloſchi und groſſe Stadt mit National beſetzt/ die Päſſe gegen Jeno und Gyula wohl verwahrt/ und dem General Caſtelli bis zur Ankunfft des Gen. Wachtmeiſters Grafen von Auersberg das Commando der Bloquade aufgetragen. Wornach der Armee die Winter-Quartiere angewieſen / und Ihr. Durchl. von dannen auf Wien gangen / denen nach und nach die übrige Generals-Perſonen gefolget.

Mit dem Eingang des 1692. Jahrs gienge auch das Auslauffen der Franzoſen hin und wieder in Teutſchland ſehr ſtarck an / alſo daß von ihnen alles hin und wieder im Jenner ſehr unſicher gemacht worden. Sonderlich um Coblentz / in der Bergſtraſſe / an der Moſel / im Rheingau/ hauſeten ſie ſo wohl im Jenner als Hornung und Mertzen ſehr übel nach ihrer verfluchten Gewonheit / denen aber aller Orten kräfftigſter Widerſtand geleiſtet worden / ſonderlich im April / Majen und Brachmonat. Unterdeſſen hat Ihr. Kayſerl. Majeſtät überaus guten Progreſs in Hungarn / und ſonderlich in Attaquirung der importanten Veſtung Großwardein / ſelbiger Ort ware bishero eine geraume Zeit bloquirt gehalten worden/ nachdem aber endlich am Kayſerl. Hof in dem Kriegs-Rath beſchloſſen worden/ dieſe Veſtung Großwardein mit allem Ernſt und einer Formal-Belägerung anzugreiffen / ſo langte deßwegen ein expreſſer Courrier / um ſolches zu notificiren / im Lager an / und brachte zugleich an alle hin und wieder in Siebenbürgen liegende Regimenter Ordre mit/ daß ſie ſich fertig halten ſollten/ mit nechſten nach gedachtem Lager marchiren zu können. Zu der Zeit wurden von Debrezin aus viele Bauren / unter Aufſicht eines Ingenieurs / vor Großwardein / um daſelbſt eine neue Schantz / zu Verhinderung des Ausfallens/ verfertigen zu helffen / abgeſchicket / und viele Wägen mit Proviant/

Ammunition und andern Kriegs-Sachen / ohnerachtet die Türcken / als ſie deren in der Veſtung anſichtig worden / dieſelbe / wiewol mit ihrem Schaden / indeme ſie durch die Belägerer zeitlich repousſirt worden / ſtarck angefallen / glücklich in das Lager eingebracht. Gleich bey Anfang des Aprils / und zwar am 1. (11.) deſſelben Monats / lieſſen die Türcken zu Nachts 3. Raquetten aus der Veſtung in die Lufft auffliegen / ohne daß man erforſchen können / zu was Ende ſolches geſchehen; und kame bald darauf der Herr Gen. Häußler über Debrezin / in Gefolg vieler zu der Attaque deſtinirten Kayſ. Trouppen im Lager vor Groß-Wardein an / machten ſofort eine Anſtalt zu der Formal-Belägerung / beſichtiget die neu-aufgebauete Schanze / wie auch alle Poſten um die Veſtung herum / ohnangeſehen der Feind hefftig heraus feuerte / und befahle ſogleich an denen ausgeſteckten Linien zu arbeiten; worauf / obwoln der Feind mit 300. Mann einen ſtarcken Ausfall thate / muſte er ſich doch / ſonder das geringſte verrichten zu können / mit Verluſt 12. Todten und 4. Gefangenen / bald retiriren / und berichteten dieſe Gefangene / daß 3. Baſſen / im Namen der gantzen Gemeine / welche ſehr zur Ubergab inclinirten / zu dem Janitſcharen-Aga wären abgeſchicket worden / um zu fragen / was nun ferner zu thun ſtünde / indem die Chriſten mit voller Macht vor den Ort gerücket wären? Der habe ihnen aber nichts ſonderliches darauf geantwortet / ſondern noch eine Zeitlang zur Gedult verwieſen.

Den 7. (17.) May wurden die Trencheen eröffnet / und biß auf die 15. Schritt nahe an den Graben geführet; darneben auch 4. Mörſel auf einen Keſſel gebracht / und ingleichen die Batterien zu verfertigen angefangen. Dieſes Tages wiederholeten die Türcken mit 200. Mann auf der lincken Seiten von der Veſtung einen Ausfall / man jagte ſie aber über Hals und Kopff / mit Nachſchleppung vieler Todten und Verwundeten / darbey die Kayſerl. 10. Mann durch das Geſchütz einbüſſeten / wiederum hinein. Kurtz darauf kam ein Müller heraus in das Lager gegangen / verſprechend Anweiſung zu thun / welcher Geſtalt man das Waſſer aus dem Graben füglich ableiten könne? Deme man zwar Anfangs wenig Glauben zuſtellete / als er aber groſſe Verſicherung thate / und gar wenig Mannſchafft zu ſeinem Vorhaben begehrte / nicht weniger noch zu erkennen gabe / daß er ſchon eine lange Zeit / auch bey vorigem Verluſt des Orts / allda gewohnet habe / ſo wurde endlich dieſes placidirt und angenommen. Den 10. (20) dito warffe man ſehr mit Bomben

und Steinen in die Veſtung / und triebe die Arbeiter an denen zu verfertigen ſtehenden Batterien ſtarck an / kunte aber wegen des eingefallenen ſtarcken Regenwetters damit nicht fertig werden. Dieſe Nacht nun / machte vorgedachter Müller den Anfang / mit Hülff von 50. Dragonern das Waſſer aus dem Graben abzuführen / und thate der Feind gleich folgenden Tags nochmaln 2. deſperate Ausfälle / wiewohl mit wenig ſeinem Vortheil / auſſer daß die Chriſtliche Vorwachten dabey etwas Schaden nahmen / und einige Faſchinen verbrannt wurden. Unterdeſſen fuhren die Belägerer mit Canoniren immer fort / und ſucheten eine Breche zu machen / arbeiteten zugleich an denen Batterien und Redouten fleiſſig / und löſeten einander in denen Trencheen täglich mit 1200. Mann ab. So lieſſe man auch denen Minirern einen Ort zur Mine anweiſen / wordurch ſie eine Oeffnung im Graben machen ſollten / nach welcher man hinunter ſteigen / und eine Gallerie zur Bedeckung bauen könte. Den 15. (25.) dito wurden des Abends viele mit Erden gefüllte Schantz-Körbe und Faſchinen / zu groſſen Schrecken des Feindes / in den Graben geworffen / und hatte man ſich hierunter ſonderlich zu verwundern über die Kühn- und Verwegenheit eines Corporals / welcher dieſe Nacht auf die bereits gemachte Brechen hinauffkletterte / dieſelbe beſahe / ſeinen Rock dahin pflantzete / und an denſelben zwey alte Schuh feſt anbunde / hernach ſich / ſonder einiges Leid zu empfangen / von dar wieder zurück begabe. Unter dieſem Verlauf donnerten die Belägerer / um beſagte Breche zu erweitern / grauſamlich mit Stücken / und ſetzeten nicht weniger denen Belägerten mit Bomben und Steinwerffen noch ſtarck zu / wodurch dann viele verwundet und getödtet wurden. So entſtunde auch durch eine Bombe / welche in eine groſſe Menge / von mehr als 10. Centner Pulvers / ſo die Türcken / Feuchtigkeit halber / trucknen wollen / gefallen / und daſſelbe entzündet / ein groſſes Feuer; und weilen ſpargiret wurde / daß der Feind mit 12000. Mann / einen Entſatz zu verſuchen / über Marosch gangen ſeye / als ſchickte man den Herrn Obriſten Harmota Janos mit einiger Mannſchafft zu recognoſciren aus. Um dieſe Zeit lieffe ein Dragoner mit völliger Montirung zu dem Feind in die Veſtung über / und lieſſe ſein mit ſich genommenes Pferd vor 400. fl. ausbieten. Dahingegen kamen 9. Türcken / worunter des Baſſa zwey Pfeiffer und Paucker waren / wiederum heraus / mitbringende / daß / obgleich die äuſſerſte Noth darinnen wäre / blieben doch die vornehmſte Officier / inſonder-

ſonderheit der Janitſcharen-Aga/ bey ihrer Halsſtarrigkeit und gefaſten Reſolution, indeme ſie noch allezeit ſich eines Succurſes getröſteten/ ſich auf das äuſſerſte und bis auf den letzten Mann zu defendiren; die gemeine Soldaten aber hatten ſich erkläret/ die Veſtung/ wann ſie nur von den Kayſerl. aufgefordert würde/ zu übergeben. Den 20. (30.) dito lieſſen ſie die Belägerer diejenige an dem Fuß des Grabens/ gegen der Breche zur rechten Hand zu/ angeordnete Minen ſpringen/ welche den Graben faſt der Erden gleich/ und in demſelben einen groſſen Eingang machte/ worauf man in ſofort hier Poſto faſſete/ dabenebenſt ermeldten Graben zu füllen anfienge/ und ſich zum Stürmen fertig hielte. Bey ſo geſtalten Dingen erlangte der General Heußler zuforderſt noch/ mit dem Feinde Sprach zu halten/ fertigte deßwegen einen Trompeter ab/ welcher die Veſtung durch einen dreymaligen Trompeten-Schall auffordern/ und ihnen/ daß man etwas vorzutragen hätte/ dadurch wiſſend machen ſollte; allein die Türcken gaben keine Antwort/ ſondern ſchoſſen nur mit Stücken und Mußqueten heraus/ und fielen mit groſſer Ungeſtümm in etlich hundert ſtarck die Reuter-Wachten an/ ſcharmuzirten eine gute Weile mit denſelben/ bis ſie endlich zur Retirade gezwungen wurden/ unter dieſen Türckiſchen Reutern aber ware ein ſo genennter Mehemet Aga mit noch einem andern/ welcher ohnfern des Keres-Fluſſes/ bey dem daſelbſt ſtehenden Gebüſch haltend bliebe/ ſich gegen die daſelbſt geſtandene Mußquetirer wendete/ und ihnen auf Parole zurieffe: Daß man zwar dieſen Tag die Belägerten aufgefordert hätte/ alldieweilen es aber Freytag/ und die Baſſen und der Aga nicht zur Stelle/ ſondern in der Moſchee geweſen wären/ habe deßwegen keine Antwort ſobald erfolgen konnen: Indeſſen ſeyen diejenige/ welche wider gegebene Treu aus der Veſtung geſchoſſen/ in die Gefängnüſſe geſetzet worden/ mit Begehren/ ſolches alſobald der Generalität anzuzeigen/ damit ſie des andern Tags wieder kommen möchten/ da man dann ohne Zweiffel capituliren würde.

Als nun Tags hernach der Herr General Heußler/ deme zu folge/ abermahlen einen Trompeter/ mit noch einem Officirer und Dollmetſchen/ abſchickte/ und derſelbe auf eben die Weiß/ wie vorhin/ die Aufforderung thät/ erſchienen einige Türcken/ und begehrten Zeit/ ſolches denen Baſſen und Aga zu hinterbringen/ hierbey aber verſamleten ſich auf denen zwey Bollwercken/ wo die Brechen waren/ bey die 400. derſelben:

Kurtz nach deme/ wie ſie ſich etwas berathſchlaget/ kame ein Deputirter oder Dollmetſcher/ und ein Secretarius von dem Aga hervorgegangen/ und begehrte im Nahmen ſeines Herꝛn und andern Baſſen zu wiſſen/ was man verlangete? welchem zur Antwort wurde: Es ſeye ihnen ohne dem bekannt/ wie weit die Kayſerl. Armee gegen die Veſtung/ um ſich ſelbiger zu bemächtigen/ avancirt wäre; ſie ſollten jetzt bedencken/ wie glücklich die Brechen geleget/ und in was Zuſtand und augenſcheinlicher Gefahr ſie ſtünden; man wollte der armen Unſchuldigen gern verſchonen/ und auch der Garniſon/ aus lauter Güte und Barmhertzigkeit/ die Kayſerl. Gnade und Milde nochmahlen anbieten/ alſo daß ſie gute Conditiones (die man nachgehends nicht mehr eingehen/ ſondern mit den Sturm erfahren würde) vor dißmal erhalten könten. Hierauf begabe ſich der Secretarius wieder zurück/ um dem Baſſa und Janitſcharen-Aga ſolches zu hinterbringen; bey ſeiner Wiederkunfft aber lieſſe er ſich vernehmen: Es gehöre die Veſtung dem Türckiſchen Kayſer zu/ und wäre ihnen deren Defenſion anvertrauet/ ſelbige könnte ſich ſo leichtlich nicht ergeben/ bevorab weiln ſie die Nachricht hätten/ daß die Chriſtliche und Türckiſch Armee in der Nähe ſtünden / da dann der Ausgang der Bataille erweiſen müſte / weme die Veſtung zuſtünde / ſeyen demnach nur 10. oder 15. Tag zu erwarten / ſo würde die Zeit ſchon alles geben; worgegen man replicirte / daß die geringſte Nachricht von der Türckiſchen Armee nicht obhanden/ weniger daß ſie wegen der groſſen Confuſion und Verwirrung der Gemüther / welche ſich bey der Pforten befände/ und da der Groß-Vezier und Mufti würcklich abgeſetzet worden ſeyen / einige Reflexion darauf/ oder daß ſie ſobalden damit ins Feld gehen könnten/ zu machen hätten; Dahero man von ihnen eine endliche Reſolution verlangete/ ob ſie die Veſtung aufgeben wollten oder nicht? So trate ermeldter Secretarius, um hiervon Relation zu erſtatten/ nochmalen ab/ kame aber ſelber nicht wieder zurück/ ſondern/ nach einem geringen Verzug/ erſchiene an ſtatt ſeiner/ ein alter anſehnlicher Türcke/ dieſer befahle ſeinen Leuthen von dem Bollwerck hinweg zu gehen / und riefe denen Kayſerl. zu: Daß ſie an der Veſtung nichts zu ſuchen hätten/ ſondern ſich davon machen ſollten / die Türcken wären reſolvirt ihr Leben darinnen zu laſſen/ gleichwie denen Chriſten drauſſen auch geſchehen würde/ womit alſo die Abgeordnete ohnverrichter Dinge ſich wiederum retiriren/ und ins Lager begeben muſten.

Allhie-

Alldieweilen man nun wohl ſahe/ daß die Türcken hierunter nur ihren Spott trieben/ und in Hofnung eines vermuthlich-ſchleunigen Succurſes/ die Belägerer aufzuhalten ſuchten; ſo gabe der Herr General Heußler Ordre, ſie von neuem wieder mit Canoniren und Bomben-Einwerffen zu ängſtigen/ lieſſe auch einen Theil des Geſchützes auf die Caſematen richten/ und in dieſelbe/ wie auch die gemachte Brechen ſtarck ſchieſſen/ wogegen der Feind nichts ſchuldig bliebe/ ſondern gewaltig wieder heraus donnerte/ und dabey 15. Perſonen tödtete/ und ſehr viel bleßirte; man nahme aber in acht/ daß er an ſtatt der Kugeln ſich der Steine bediente. Hierzwiſchen wurde die Arbeit am Graben noch immer weiter fortgeſetzet/ und endlich am 26. May 5. Jun. alten und neuen Calenders völlig zum Stand gebracht/ und daß/ nachdeme auch die Brechen weit genug/ und die Minen zum anſtecken gerichtet waren/ man zu einem General-Sturm Anſtalt machte. Dieweil aber diß Tags ein hohes Feſt/ nemlich Corporis Chriſti, einfiele/ ſo bliebe dieſes Werck noch bis auf den folgenden Morgen ausſtellet; da indeſſen die Türcken/ wie ſie ſolches merckten/ viel andere und gelindere Saiten aufzogen/ und es nicht wollten zur Extremität kommen laſſen/ ſondern ſteckten alſobald eine weiſſe Fahne zum Bollwerck herauſſer/ ſchickten auch gegen den Mittag fünff vornehme Türcken aus der Veſtung zu der Generalität ab/ worunter ihrer zwey/ die da vorgiengen/ ein weiſſes Tuch vor ſich in die Höhe hielten/ und damit/ ohngeachtet die Kayſerl. Wachten zum viertenmal auf ſie Feuer gaben/ immer fortgiengen/ und beſagtes Tuch vor ſich herzeigeten/ bis einige von denen Soldaten auf ſie zugiengen/ und ſie in das Lager des Hrn. Obriſt Mollners Zelt führeten/ allwo ſie auf die Ankunfft des Hrn. Gen. Heußlers/ und anderer hohen Officirer/ welche eben über der Mahlzeit begriffen/ warten muſten. Nachdeme ſie nun examiniret/ und was ihr Anbringen ſeye? befraget worden/ convoyrte man ſelbige/ um ſich zu unterreden/ und eines gewiſſen zu entſchlieſſen/ wieder zurück/ und in die Veſtung; ſie fanden ſich aber bald wieder bey der Generalität ein/ und verlangten mit derſelben die Tractaten anzufangen/ womit auch bis in die ſpäte Nacht/ da inzwiſchen alle Feindſeligkeiten beyderſeits eingeſtellt blieben/ zugebracht wurde; hiebey nun ſpanneten ſie zuförderſt ihre Conditiones ſehr hoch/ und wollten/ nebenſt einem freyen Abzug/ 2000. Wägen zu Abführung ihrer Mobilien/ Weib und Kinder haben/ erregeten über das noch andere Difficultäten/

vorgebende: Wie ſie in Sorgen ſtünden/ man möchte ihnen vielleicht den Accord nicht halten/ ſondern ſie dergeſtalt tractiren/ gleichwie denen Chriſten zu Niſſa/ und Titul geſchehen wäre: Als aber der General Heußler bey ſeinem Chriſtlichen Namen und Glauben ſchwuhre/ und verſprache/ alles dasjenige/ was accordiret und gehandelt würde/ ihnen treulich zu halten; ſo wurden hierauf die Geiſſeln ernennet/ und von dem General zwey Hauptleute in die Veſtung geſchickt/ von den Türckiſch-Abgeordneten aber zwey Vice-Hauptleute zurück im Lager behalten/ um des andern Tags dieſe Sache und Accords-Puncten völlig in Richtigkeit zu bringen/ immaſſen dann auch erfolgete/ und endlich zu einem glücklichen Schluß gediehe/ dabey man denen Unſrigen ſo fort ein Thor einraumete/ und mit Teutſcher Militz beſetzen lieſſe.

Kurtz hernach begabe ſich der General Heußler ſelbſten / mit der ſamtlichen Generalität in die Veſtung hinein/ beſichtigte darinnen alles vorhandene Geſchütz/ Munition/ wie auch die Gräben herum/ und wurden 5000. Kübel Hirßen/ 1000. Kübel Waitzen/ 74. metallene mehrentheils Teutſche Stück Geſchützes/ darunter vornemlich eines/ ſo 7. Kugeln zugleich ſchieſſen/ und nur ein Zündloch haben ſollte; desgleichen in einem Gewölbe bey 60. Centner Pulver/ und anderswo/ in einem ſehr tieffen Gewölb/ noch eine ſehr groſſe Quantität deſſen/ ſo zuſammen gerechnet in die 7230. Centner betragen/ wiewol ſehr naß und feucht/ gefunden. Im wieder zurückgehen nun/ befahle der General Heußler/ vermög des Accords/ die an der Veſtung von den Türcken ruinirte Brücke wiederum zu repariren/ damit der Feind deſto beſſer abziehen/ und das Seinige mit fortbringen möchte/ und lieſſe gegen den Abend viel Ungarn und Teutſche Soldaten/ welche annoch darinnen gefangen ſaſſen/ loßmachen/ von denen man verſtunde/ daß derjenig-obgemeldete mit ſeinem Pferd übergangene Dragoner den Chriſtl. Glauben verleugnet hätte/ und ein Mammeluck worden wäre.

Ubrigens ſo viel den geſchloſſenen Accord belanget/ lautet derſelbe/ wie folget: Wir unterſchriebene Muſelmänniſche Befehlshabere und Soldaten in der Veſtung Groß-Waradein belagert/ und von längſtens hero gedruckt/ und von den Kayſerl. Waffen zur Extremität gebracht/ legen unſere Requeſte zu denen glückl. Füſſen des Allerglückl. Römiſ. Kayſers/ welcher voll von Majeſt. und Ehre/ voll von Glorie und Gebiete unter denen groſſen Chriſtl. Prinzen/ ſagende/ daß wir die Extre-

mität nicht länger haben können ausſtehen / ſondern ſeynd genöthiget worden/ uns zu unterwerffen / unter dem Nothzwang/ und folgendlich unſere Zuflucht zu nehmen zu Dero Clemenz und allergottsfürchtigen Gütigkeit/ als ein Pfand des Allerhöchſten Schöpffers / alſo/ daß wir aus eigenem Willen (alldieweiln es GOtt alſo gefallen) zur Verſicherung unſers Lebens / die obgenannte Veſtung mit aller Ammunition, Geſchütz/ wie auch andern Waffen und Kriegs-Bereitſchafften/ ſo darinnen iſt/ übergeben haben/ an den hochgeehrten und berühmten Gen. Heußler/ Dero Commiſſarium, und vertrauende auf die Gnade des Röm. Kayſers/ welcher ſo viel Völcker regiert/ Derſelbe nicht werde zugeben/ daß dieſe Muſelmänner ſollen beſchädigt oder beraubt werden; ſondern daß er ihnen werde vergönnen die Gnade/ um geführet zu werden bis an die Grentzen der Donau / zu weiſen bis an die Palancka / genannt Panzova/ und Ordre zu ertheilen/ daß niemand/ von was Nation von Chriſten derſelbe auch ſeyn möge/ ſoll dörffen uns unſere Bagage abnehmen / oder es ſey gleich bey Tag oder bey Nacht / öffentlich oder heimlich uns beſchädigen oder berauben; derohalben ſo haben wir/ um uns der Kayſerl. Gnade deſto beſſer zu verſichern/ dieſe 16. nachfolgende Articuln/ nach denen vorhergegangenen Conditionen und Accords-Puncten aufgeſetzt: (I.) Daß die Türcken aus der Palancka von Painneto und Salmeto/ ſollen werden herauſſer gezogen/ und in Sicherheit mit all ihrer Bagage nacher gedachtem Ort geführet werden. (II.) daß wir in Sicherheit ſollen geleitet werden / den Weg nehmende über Veckete bator/ und längs des Erdwich und Tanet nacher Bezkerck / um an die gedachte Palancka/ genannt Panzova / zu kommen. (III.) Solle man uns zugeben 1200. Wägen/ und 200. Pferde/ und uns fünff Tage Zeit vergönnen/ um unſere Güter zu verkauffen/ und auch kauffen zu mögen/ alles das jenige/ was uns gefällig iſt. (IV.) Die Sclaven und Sclavinnen/ die da wollen bleiben bey den Chriſten/ oder in ihren Türckiſchen Glauben / gleichwie auch die Ungariſchen Studenten oder Dollmetſchen/ welche zuvor unſern Glauben angenommen haben/ ſollen darinnen in nichts gehindert werden. (V.) Sollen alle die Ungariſche Rebellen/ welche ſich in der Veſtung befinden/ nicht angehalten werden. (VI.) Soll man uns nicht verhindern / unſere Waffen und Fähnlein mitzuführen. (VII.) Soll man uns nicht verhindern / unſere Canzley und Regiſter mitzunehmen. (VIII.) Wofern etwann durch einen Zufall

einige

einige Wägen unterwegs ſollten zerbrechen / ſollen an deren ſtatt andere gegeben / und die Bagage zu plündern nicht zugelaſſen werden. (IX.) In denen Quartiern ſoll man wegen des Loſements kein Geld oder etwas von der Bagage von uns nehmen. (X.) Soll man auch nicht aus unſerm Lager einige Frauen oder Kinder wegnehmen / ſondern uns unterwegen bis nach Panzova / zu unſerer Erhaltung / mit Koſt und Lebens-Mitteln / und was wir ſonſten nöthig haben / verſehen. (XI.) Nachdeme wir aus der Veſtung bis nacher Belgrad im March begriffen ſeyn / ſollen keine Chriſten oder einige andere auf uns einige Prætenſiones oder Forderung machen / mit Vorgeben / daß wir etwas ſchuldig ſeyen. (XII.) Daß wir auch unterwegens nicht ſollen aufgehalten / ſondern friſch und geſund übergebracht werden. (XIII.) Daß die Brücke der Veſtung wiederum ſolle reparirt und gebauet werden / damit die Wägen darüber kommen können. (XIV.) In dem Ausziehen ſolle man die freyen Knechte / und andere / ſo nicht in Kriegs-Dienſten ſtehen / verhindern / um einige Bagage zu rauben. (XV.) Die Türcken / welche durch Ordre des Sultans in der Veſtung haben müſſen die Guarniſion halten / ſollen keineswegs moleſtirt werden. (XVI.) Allen Frembdlingen / welche ſich unter uns befinden / ſoll Freyheit gegeben werden / auch ſoll man nicht zulaſſen / daß bey Tag oder Nacht einige Räuber in unſer Lager kommen mögen / und ſolches ſoll auch denen Fuhrleuten verbotten werden. Geſchrieben den 20. des Monats / genannt Ramazan / in dem Jahr von der Hegira 1103. nahmentlich den 3. Jun. 1692. waren unterzeichnet: Sei Fullach / Cadi von Waradein; Abdulaliz Baſſa und Commandeur von Waradein; Ibrahim Baſſa / zuvor geweſener Commandeur von Waradein; Oſman Aga Haſſach / oder Gen. der Janitſcharen / von der Pforten beſtellet; Mahmud Effendi / Prieſter von der Veſtung / und andere Officierer / als Giorbachi Aga ꝛc.

Zu folge nun dieſes alſo beſchloſſenen Accords / zogen bey die 2000. wehrhaffter Mann / und eben ſoviel von denen Türckiſchen Einwohnern / beneben ihren Weib und Kindern und andern Geſindlein aus; wobey aber / weilen verſchiedene Hungariſch- und Siebenbürgiſche Leute ſich bey dem Herrn General Heußler angaben und klagten / welcher Geſtalt ſie bey dieſen Kriegs-Troubeln ihre meiſte Baarſchafft und Silber-Geſchirr in dieſe Veſtung eingeflehet / und denen Einwohnern anvertrauet hätten / bittende / daß ihnen doch dißfalls / ehe und bevor die Guarniſon

weiter convoyret würde/ Reſtitution geſchehen möchte/ und man ohnedem auch ſelbige/ wegen der ohnlängſten aus dem Felſen-Loch Peſcaraba abgezogenen Kayſ. Beſatzung/ bis man gehöret/ daß ſelbigen der ihnen verſprochene freye Abzug gehalten worden/ und ſie an ſichere Oerter gelanget seyn/ in ſo lang im Lager aufzuhalten gewillet ware; ſo wurden ſie in eine Schantz verlegt/ und darinnen ſtarck verwachet/ dagegen aber die Veſtung wiederum durch 2. Kayſerl. Regimenter/ nemlich das Oettingiſche zu Fuß/ und la Pazekiſche beſetzet; und ſahe man bey ſothanen Auszug gar wohl/ daß alle diejenigen Berichte/ welche die Uberläuffer bishero erſtattet/ faſt mehrentheils falſch/ und die Guarniſon des Orts nicht ſo ſchwach/ noch in ſolcher Noth begriffen geweſen/ wie ſie vorgaben: Sintemalen/ ob ſie gleich nach und nach ſehr viel Ausfälle gethan/ fande man ſie/ wie vorgedacht/ dannoch letzlich in die 2000. bewehrter Mann ſtarck/ und mit ſoviel Vivres verſehen/ daß ſie die Belagerung noch wohl eine Zeitlang hätten ausſtehen können. Es lieſſe ſofort der Herr Gen. Heußler die aufgeworffene Batterien und Lauffgräben wiederum ſchleiffen und der Erden gleich machen/ und trug auf erhaltene Ihr. Kayſerl. Majeſt. Ordre, dem Hn. Gen. Corbelli das Commando dieſer Veſtung auf/ begabe ſich hernach ſelbſten nacher Wien/ um allerhöchſtgedacht Ihr. Kayſ. Majeſt. von all demjenigen/ was bey ſothaner Belagerung paſſirt/ allerunterthänigſten Bericht zu erſtatten: welchem dann Ihr. Kayſerl. Majeſt. wegen ſeiner hohen Meriten und guten Conduite, das Generalat ſowohl über dieſen Ort/ als aller jenſeits der Theyß gelegenen Geſpanſchafften conferirten. Wornechſt derſelbe ſich fernerweit zu der Kayſerlichen bey Eſſeck ſtehenden Haupt-Armee erhube/ und diejenige annoch bey Groß-Waradein im Lager zurück gebliebene Regimenter/ bis auf das Pfeffershofiſche/ Schlickiſche/ Hußiniſche/ St. Croiſche und Truchſeſſiſche/ als welche zu dem Corpo des Generals Veterani in Siebenbürgen ſtoſſen ſollten/ ihme dahin zu folgen beordrete.

Ob nun wohl die Türcken und Töckely/ bey während-jetzterzehlten Belägerung Groß-Waradeins/ zum öfftern verſuchet/ einen Entſatz hinein zu werffen/ ſo wurden ſie doch jederzeit von denen Belägerern zurück getrieben; weßhalben der bey Griechiſch-Weiſſenburg ſtehende Seraskier/ indem er ſahe/ daß alle Mühe und Arbeit/ den Ort zu entſetzen/ vergeblich und umſonſt war/ anderwertlichen einen Anſchlag in

das Werck zu richten ihme vornahme / zu dem Ende dann ertheilte er Ordre, daß ſich zu Nicopoli eine gute Anzahl mit Volck und Geſchütz wohl-verſehener Schiffe ſammlen / und den vor weniger Zeit durch ein Theil zuſammen gezogen-Kayſerl. und Raiziſcher Mannſchafften eingenommenen / ihnen aber ſehr ſchädlichen / in der Donau liegenden Paß / oder Felſen-Loch Peſcaraba genannt (wordurch eine Zeitlang alle ihre nacher Griechiſch-Weiſſenburg zu fahren habende Proviant- und andere Schiffe ſehr incommodirt / und entweder zurücke getrieben / oder gar ruinirt worden) wiederum attaquiren ſollten; maſſen auch deren zu folge / ſie ermeldten Ort / unter Commando des Ali Baſſa von Griechiſch-Weiſſenburg / mit einer groſſen Macht würcklich belagerten / und demſelben mit ſchieſſen dergeſtalt zuſetzeten / daß die Guarniſon gleich anfänglich ihre unten an dem Felſen aufgeworffene Schantze quittirten / und ſich in vorbeſagtes Felſen-Loch retirirten; nachgehends aber / als die Türcken immer ſtärcker auf ſie andrungen / ſelbiges auch / wiewoln mit ziemlichen Verluſt des Feindes / durch einen mit dem obigen Baſſa gemachten Accord / um mit Sack und Pack / Ober- und Unter-Gewehr auszuziehen / haben übergeben müſſen.

Nach beſchehener Ubergabe dieſes Orts / lieſſen die Türcken eine groſſe Menge Proviant / Munition und andere Schiffe nach offtermeldtes Griechiſch-Weiſſenburg führen / und die daſelbſten ſehr erſchöpffte Magazinen damit wieder verſehen; nicht weniger an Ausrüſtung der übrigen Schiffs-Flotte ſtarck arbeiten / und inzwiſchen einen Theil derſelben die Donau hinauf nacher Titul / welchen Ort die Raizen beſetzet hielten / um ſelbigen zu attaquiren / gehen; von wannen ſie aber dißmal unverrichteter Sachen / durch die hefftige Gegenwehr / ſo ermeldte Raizen mit ihrem Geſchütz daraus thäten / wieder zurück weichen müſten / bis ſie kurtz darauf mit mehrern Schiffen und Volck ankamen / und dieſen Ort von den Raizen verlaſſen fanden; welches ihnen Gelegenheit gabe / noch weiter einen Streif gegen Bebza zu verſuchen / und alsdann mit ihren Schiffen ſich wieder zurück nach Griechiſch-Weiſſenburg zu begeben / hiebey aber 3. der Haupt-Schiffe oder ſo genannten Tſchaicken / mit noch 12. andern in der Gegend Salankemen zu laſſen / um daſelbſten Wacht zu halten. Da indeſſen der Seraskier Ordre ertheilet / diſſeit des Sau-Stroms eine groſſe Schanze aufzuwerffen / und ſelbige mit Janitſcharen zu beſetzen / deßgleichen über ermeldten Strom eine

Brücke

Brücke zu ſchlagen. Kurtz darauf lieſſen ſich die Türcken mit viel ausgerüſteten Tſchaicken / deren ſie nunmehro etlich und 30. fertig hatten/ vor Peter-Waradein ſehen/wurden aber durch hefftiges Canoniren bald wieder zurückgetrieben/ und muſten noch die andere vorgedachte Wacht-Schiffe mit ſich nehmen.

In den Spaniſchen Niederlanden hatte ſich hierauf im Brachmonat der König in Franckreich vor Namur begeben / und derſelben Veſtung ſolang hefftig zugeſprochen / bis ſie ſich endlich / nach unbeſchreiblich-tapfern Widerſtand / mit trefflich-erlangtem Accord hatte ergeben müſſen / nemlich den 23. Junii / worauf das Schloß den 1. Julii ſich auch zum Ziel legte. So glücklich nun die Franzoſen mit ihrem König vor Namur waren ; ſo unglückſeelig ſtunde es im Gegentheil um die Franzöſiſche Flotte / welche um dieſe Zeit / im Majen und Brachmonat auf die mit Kayſerl. Majeſt. Alliirte Engel- und Holländiſche loßgienge/ aber abſcheulich zu kurtz kame/ und zwar durch den Admiral Rüſſel und Capitain General Alemonde / allwo über 50. Franzöſiſche Schiffe in ſolcher Bataille theils gefangen / theils verbrandt / theils zu Grunde geſchoſſen / und die übrigen ſonſt ſehr beſchädiget in die Flucht geſchlagen worden. Der Herzog von Savojen / als hoher Alliirter des Kayſers/ bloquirte im Jul. Pignerol/ eroberte im Auguſtmonat Guilleſter / Barcellonetta / Embrun / und Gap / that auch in Dauphine unbeſchreiblichen Schaden. Im September wurden die Franzoſen von dem Fürſten von Bareuth/ Herzogen von Würtemberg/ und Herrn Landgrafen von Heſſen-Caſſel nachdrücklichſt abgehalten / daß ſie nichts haubtſächliches tentiren konten: Wie ſie dann auch im Weinmonat vor Charleroy / und im Chriſtmonat vor Huy nichts ausrichten konten/ auch vor Rheinfels mercklichen Schaden erlitten.

Mit dem Anfang des 1693. Jahrs fiengen die Franzoſen im Reich ihre Feindſeligkeiten wieder an/ und hatten zu beyden Seiten des Rheins die Leute nach eigenem Gefallen mit Gewalt hinweg nehmen laſſen/ welches unter dem Landmann einen groſſen Schrecken und Flüchten verurſacht. Im Bacherach übten ſie groſſe Gewaltthätigkeiten/ bey Bodenheim ingleichen/ und bey Neu-Mannheim/ wie auch an unzehlichen vielen andern Orten.

Hier bey dieſer Gelegenheit wollen wir diejenige rare/kunſtreiche und ſehr koſtbare Seule / dem hochgünſtigen Leſer zu präſentiren nicht unterlaſ-

terlaſſen/ welche Ihre Kayſerl. Majeſtät zu Wien um dieſe Zeit der Heil. Dreyfaltigkeit zu Ehren und Danckbarkeit/ wegen ehemaliger von ſelbiger Stadt und Landen gnädigſt abgewandten entſetzlichen Peſtilentz-Seuche/ auf dem Marck-Platz aufrichten laſſen. Selbige nun beſtehet mehrentheils aus lauter ſchönen Marmor / und hat die Höhe von 66. Wieneriſchen Werckſchuhen; desgleichen unten auf dem Boden eine ziemliche Weite um ſich her. Man ſteiget zu derſelben über zwey Stuffen oder Treppen / welche allenthalben mit einem ziemlichen Geländer/ darauf an allen Ecken kleine Engels-Bilder ſtehen/ unten aber/ bey dem Antritt zu beſſerer Verwahrung derſelben/ mit einer Ketten / ſo auf vielen ſteinern Poſten ruhet/ umgeben iſt. So bald man nun die Treppen hinauf kommt/ präſentiret ſich zuförderſt Fides, oder der Glaube / und dabey ein Engel mit einer brennenden Fackel / womit er auf ein auf dem Boden mit zerſtreueten Haaren liegendes Weib / ſo die Peſt vorbildet/ zerſtöſſet; Etwas höher ſind Ihr. Kayſerl. Majeſtät ſelbſt/ angethan mit einem gantzen Harniſch und Kayſerl. Mantel / wie auch einem Lorbeer-Kranz auf dem Haupt gezieret / kniend auf einem Küſſen/ worunter ein langes Tuch mit verſchiedenen Aufſchrifften und Andachts-Bewegungen hänget/ und das Geſicht gegen die zu oberſt der Seulen ſtehende H. Dreyfaltigkeit in tieffſter Andacht kehrende / in Lebens-Gröſſe zu ſehen. Weiter hinauf iſt ermeldte Andachts-Seule mit vielen künſtlich ineinander geflochtenen Wolcken/ bis faſt zu oberſt umwunden/ worzwiſchen viele gleichfalls in Lebens-Gröſſe formirte Engel/ wie auch eine Menge Engel-Köpffe vorgeſtellet werden. Zu alleroberſt aber befindet ſich auf einem Gewölcke die H. Dreyfaltigkeit/ in Kupffer gegoſſen/ und dermaſſen ſtarck vergüldet/ daß man bey klarem Sonnenſchein/ wegen groſſen Glantzes/ ſothane Bilder nicht wohl anſchauen mag.

Es haben aber allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſt. die obgedachte Inſcriptiones und Gedächtnüß-Schrifften ſelbſten mit Dero eignen Feder in Lateiniſcher Sprach concipiret und aufgeſetzet/ und in den Marmor hauen laſſen/ wie folget: Tibi Regi, ſeculorum Immortali, uni in eſſentiâ, & Trino in perſonis DEO, infinitè Bono, Æterno & Immenſo; cujus dexteræ omnia ſunt poſſibilia; cujus ſapientiæ nihil eſt abſconditum ; cujus providentia in ſua diſpoſitione non fallitur; cujus majeſtate impletur univerſum; cujus miſericordia ſupra omnia opera. Das iſt: Dir/ O GOtt / dem unſterb-

ſterblichen König aller Zeiten/ einig im Weſen/ und dreyeinig in Perſonen/ dem Unendlich-Ewigen und Unermäßlichen/ deſſen rechte Hand alles vermag; deſſen Weißheit nichts verborgen; deſſen Vorſehung in ihrer Verordnung unbetrüglich; deſſen Hoheit den Welt-Kreiß erfüllet; deſſen Barmhertzigkeit über alle Wercke ergehet. Dann ferner zur rechten Seiten: Tibi, inquam, ſanctiſſimæ ac individuæ Trinitati, Ego Leopoldus, humilis ſervus tuus, gratias ago, quas poſſum, maximas, pro averſa Anno MDCLXXIX. per ſummam benignitatem tuam, ab hac urbe & Auſtriæ provincia, dira peſtis lue; atque in perpetuam debitæ gratitudinis teſſeram, præſens monumentum demiſsè conſecro. Das iſt: Dir/ wie gedacht/ O Allerheiligſte und unzertheilte Dreyeinigkeit/ ſage Ich Leopoldus/ Dein allerwenigſter Knecht/ nach allem meinen Vermögen/ hohen und groſſen Danck/ wegen der im Jahr 1679. durch deine unendliche Güte von dieſer Stadt und Oeſterreichiſchen Landen abgewendeten entſetzlichen Peſtilentz-Seuche; wobey ich zu einer immerwährenden Erinnerung meiner ſchuldigen Danckbarkeit dieſes gegenwärtige Denckmahl allerunterthänigſt widme und darſtelle. Auf der lincken aber: Suſcipe, Clementiſſime Deus, ſervi tui, demiſsè te adorantis, vota! Et me, Conjugem, Liberos, Domumque meam, Populos & Exercitus meos, Regna ac Provincias, continuæ miſericordiæ tuæ protectione guberna, cuſtodi, defende! Ita VoVI anno DoMInI, SaLVatorIs noſtrI IesV ChrIſtI. Zu Teutſch: Nimm an/ O höchſter Gnaden-GOtt! die Gelübde deines Knechts! welcher Dich in aller Demuth anbetet/ und regiere/ behüte/ beſchütze mich/ meine Gemahlin/ Kinder/ ſamt meinem Hauſe/ meine Völcker und Heerſchaaren/ meine Königreiche und Landſchafften/ durch die unaufhörliche Beſchirmung deiner Barmhertzigkeit. DIß Iſt geLobt IM Verſöhn Vngs-Iahr/ Vnſers eInIgen Erretters IeſV ChrIſtI. Diß waren die andächtigen Gedancken Ihr. Kayſerl. Majeſt. und Dero Chriſtlöblichen Andencken wegen Göttlicher Befreyung von ehemaliger hefftig-graßirender Peſt-Seuche.

Im Merz/ April und May-Monat hatten die Franzoſen ſo wol am Rhein/ als in den Spaniſchen Niederlanden viel zu thun/ konten aber nirgends/ wie ſie verlangten/ ihre Unthaten ausüben/ ſonderlich aber hauſeten ſie abermals grauſam zu Heydelberg/ da der Commendant Heydersdorff ſolchen Ort ohne Noth übergeben/ und deswegen mit Schimpf

und Spott/ aller Ehren entſetzet/ über den Neckar durch den Scharff-richter fortgeſchicket worden.

Inzwiſchen wurde in Ungarn von denen Kayſerlichen Völckern die längſt deliberirte Belagerung Jeno vorgenommen. Dieſe Stadt hat vier Baſtionen/ iſt mit einer hohen und ſtarcken Mauren/ wie ingleichen mit einem breit und tieffen Graben/ in und durch welchen der Fluß Keres lauffet/ umgeben/ und inwendig mit einer ſonderbaren Retirada, die aus vier mit Mauren veſt aneinander gehefften Thürnen beſtehet/ verſehen. Den 6. (16.) May iſt der Kayſerl. Feld-Marſchall-Lieutenant Graf Siebert von Heyſter/ des wegen hochangeloffenen Waſſers und Sümpffe überaus beſchwerlich gefallenen Marches ungeachtet/ mit 1000. Teutſchen zu Roß und Fuß/ ſamt unterhabenden Heyducken und Huſaren eine halbe Stunde davon angerückt; den 7. (17.) eine Stund vor Tags hat ſich derſelbe/ (in Meynung ſich einer von denen Vorſtädten oder Palancken zu bemeiſtern/ um ſo wol zu verhindern/ daß die Türcken ſelbe nicht ſelbſt abbrennen/ als auch damit die Belägerer von daraus die Veſtung mit beſſerer Gelegenheit angreiffen/ und nachmals ihre Wohnung darinnen nehmen möchten) dem Stadt-Graben zimlich genähert; indeme ſich aber das Waſſer daſelbſten dergeſtalt ergoſſen gehabt/ daß das Vorhaben nicht zu bewerckſtelligen geweſen/ ſeynd die Teutſchen mit anbrechenden Tag wieder zurück in das Lager geſchickt/ hingegen die Heyducken und Huſaren/ mittelſt der auf Wägen herbey geführten 8. kleinen Nachen/ über den Fluß Keres geſetzet worden/ davon die erſtern/ wie ſich der Feind mit gröſter Confuſion in die Stadt retirirt/ ſich ſobald der Vorſtadt bemächtiget/ worinnen der Obriſt Moller Poſto gefaſſet/ und damit keine Zeit verlohren gienge/ ſo ſchlammete der Herr Feld-Marſchall-Lieutenant in eigener Perſon / nebſt einigen Huſaren/ über unterſchiedliche Moräſte/ eroberte eine halb zerbrochene Brücke/ ſamt der nechſt daran ſich befindlichen Palancka / beſetzte die Moſchee/ und nahm/ als ſich derſelbe mit mehrerer Mannſchafft aus dem Lager verſtärckt befunden/ ſobald darauf die andere ungefehr um 80. Schritt von dem Stadt-Thor gelegene Moſchee gleichfalls ein; die folgende Nacht wurde erſt ermeldte Brücke dergeſtalt reparirt / daß man das ſchwere Geſchütz darüber führen können/ nicht minder auch eine Linie gezogen; Den 8. (18.) Abends kamen 4. Stücke an/ aus denen man zu Gewinnung der Zeit/ ob ſchon die Batterien noch nicht verfertigt ge-

weſen/ den 9. (19.) Feuer gegeben/ und zwey Bomben hinein geworf⸗ſen; von Stund an geſchahe die Aufforderung/ mit Bedrohen/ dafern ſich die Beſatzung deſſen weigern würde/ niemanden zu verſchonen.

Die Belagerten nahmen das Aufforderungs⸗Schreiben an/ und begehrten auf Parole mit einen Ungarn zu reden: weswegen ſich der Obriſt Moller dahin verfüget/ welchem ſie mit aller Höflichkeit zu verſtehen gegeben/ daß wofern ſie innerhalb zweyen Tagen ſo gleich accordiren ſollten/ ſie ſolches nimmermehr verantworten könten/ ſondern unfehlbar mit ihren Köpffen bezahlen müſten/ mit dem Zuſatz/ daß ſie ihre Antwort ſchrifftlich einſchicken wollten. Dieſer aber/ wie er gewahr worden/ daß ſie währenden ſothanen Stillſtands/ die Dächer von den Häuſern abzuheben/ und ſich ſonſten zum Widerſtand parat zu machen/ anfiengen/ mithin nichts anders/ dann nur Zeit zu gewinnen ſuchten / hat den zugeſchickten Brief nicht eröffnet/ ſondern Augenblicks zur Wieder⸗Antwort ertheilet: Daß es ſeine Gelegenheit viele Schrifften zu wechſeln nicht wäre / falls ſie nicht noch dieſes Tages den Platz mit Accord überliefern würden/ ſollte es ſie gar ihr Blut koſten; Indem nun binnen zwey Stunden keine Reſolution erfolget/ als befahl der Herr General mit denen Approchen und anderer Arbeit fortzufahren. Den 10. (20.) dito continuirte man die Arbeit; den 11. (21.) ſchoß man ohn Aufhören auf die Thore und auf die Auſſenwercke/ und kam dieſes Tags der Reſt von der Cavallerie/ wie nicht minder den 12. (22.) dito zwey Bataillons vom Mannsfeldiſch⸗und ſechs Compagnien vom Metternichiſchen Regiment an; gegen Abend fand ſich der General Freyherr von Boland ein/ und continuirte man die Stadt mit vier Canons zu beſchieſſen; inzwiſchen als das Waſſer etwas gefallen/ wurde zu einem Sturm allerhand veranſtatet/ den 23. dito abermaln zwey Canons ins Lager geführet/ und eine neue Batterie/ um davon die allſchon angefangene Breche noch mehrers zu erweitern/ aufgeworffen / und avancirte man den 24. 25. und 26. ſt. n. dergeſtalten gegen den Platz/ daß den 17. (27.) die Belagerten/ um zu parliren/ ein Zeichen gegeben/ allermaſſen auf ertheiltes Wort drey Türcken heraus gekommen/ und ſich ohne Verlangung einiger Geiſſel vernehmen laſſen/ wie ſie den Ort einzuraumen/ ſo fern ihnen nur die begehrte Satisfaction wiederfahren würde/ bereit und reſolvirt wären; Allein die Antwort war: Daß all dasjenige/ was man ihnen vorjetzo accordiren könte/ das Leben ſey/ und ſie als Kriegs⸗

Gefan⸗

Gefangene angenommen werden ſollten; worauf einer von dieſen dreyen wieder hinein gegangen/ und im Namen des Baſſa und der vornehmſten übrigen Officiers das Ubergabs-Schreiben mitgebracht / welches der Herꝛ General gantz nicht auf ſolche Weiſe / wie es eingericht geweſen/ annehmen wollen/ ſondern gab ihnen zu verſtehen/daß die Beſatzung mit dem Stab in der Hand abziehen/ und der Commendant bis auf weitere gnädigſte Verordnung Ihr. Röm. Kayſerl. Majeſt. gefänglich aufbehalten werden müſſe: Jedoch in Erwägung ein und anderer Umſtände/ und da von neuem drey andere Türcken ohne Begehrung der Geiſſel ſich angemeldet/ iſt ihnen endlich die Capitulation auf die ihnen vom Hrn. Gen. Heiſtern vorgeſchriebene Weiſe eingewilliget/ und ſeynd die Siegende am 18. (28.) dito/ um die Thor und Paſteyen zu beſetzen/hinein; die Türcken aber den 29. dito mit dem/ was ein jeder auf ſeinen Rucken tragen oder ihren eigenen Pferden und Wägen mitnehmen können/nebſt dem Gewehr/ doch ohne Fahnen und Trommel/herausgezogen/und von einer Convoy von 200. Reutern unter einen Obriſt-Wachtmeiſter/bis auf eine Meilwegs jenſeits Lippa/ gegen Temeswar convoyrt worden.

Unter währender dieſer Attaque Jeno hatte der Commendant in Lippa / Huſiniſcher Hauptmann / Herꝛ von Falckenberger / einen Hadnack mit Heyducken / um auf etwas gewiſſes zu lauren/ gegen Zeno auf Parthey ausgeſchicket/ ſich unter Philagaswar verdecket poſtiret / und derweilen gedachtes Schloß aufgefordert/ worauf die zwar wenige Beſatzung/ die von ſein/ des Herꝛn Feld-Marſchall-Lieutenants/ Graf von Heiſters Corpo einige Nachricht und Forcht bekommen / ſtündl. Geiſſeln hinein/und zu accordiren verlanget/ auch nach empfangener Geiſſel/ den Commendanten heraus auf Lippa geſchickt/ und dergeſtalt capitulirt/ daß ſie mit Weib und Kindern auf Lippa ungehindert gelaſſen/ und von dar gegen Temeswar convoyret werden möchten / welches der Herꝛ General Veterani ſogleich approbirt/ und den Ort mit Teutſchen nachgehends zu beſetzen/ nicht minder die Beſatzung zu Caranſebes und Lugos auf erhaltene Nachricht / daß ſich die Feinde / einen Einfall in Siebenbürgen zu tentiren/ bey erſtgemeldtem Temeswar ſehr ſtarck verſamleten / zu verſtärcken anbefohlen.

Als ſolcher Geſtalt die Sachen in Ungarn ſtunden / wurde in den Niederlanden eine blutige Schlacht zwiſchen dem König in Engelland und Churfürſten von Bayern wider den Hertzog von Luxenbourg gehalten/

ten / welche aber auf Seiten der Alliirten nicht zum beſten ausſchluge: Wie dann auch in Ungarn der Herzog von Croy die Veſtung Griechiſch-Weiſſenburg im Auguſt-Monat vergeblich belagerte/ und weil der Türckiſche Groß-Vezier zum Entſatz anlangte/ die Belagerung wieder im September aufheben muſte. Jngleichen Charleroy dem Luxenburg mit Accord zu theil wurde. Jn Savoyen zoge man Alliirter Seits ebenfalls den Kürzern im October/ wiewol die Feinde auch unbeſchreiblichen Schaden gelitten. Hingegen wurde im Winter-Monat St. Malo von denen Engelländern unbeſchreiblich mit Bomben beängſtiget/ und übel zugerichtet/ daß alſo dieſe Action dem Feind mercklichen Schaden verurſachte. Der auch im folgenden 1694. Jahr durch den Engelländiſchen Admiral im Majen vermehret wurde/ als er die Franzöſiſchen Proviant-Schiffe unweit Breſt und Cap la Hoque ruiniret hatte.

Faſt durch alle Monaten des 1694. Jahrs hatten die Franzoſen hin und wieder ihre Streiffereyen fortgeſetzet/ aber mit gar ſchlechten Nachdruck/ weil die Hohen Alliirten ſie manchesmal dapfermüthig zurück wieſen/ und mit blutigen Köpffen verjagten/ wie dann ſonderlich im Brach-Monat geſchahe/ daß ſie von dem dapfermüthigen General Lieutenant Marggrafen Ludwig Wilhelm von Baaden mit Schand und Spott/ ſamt ihren Marſchall de Lorge/ über den Rhein getrieben worden. Der Engliſche Admiral Bercley ſuchte die Feinde im Heumonat zu Dieppe nachdrücklich heim durch ein entſetzliches Bombardement/ welches dieſe Stadt faſt gäntzlich ruinirte. Dergleichen auch im Auguſtmonat zu Havre/ und dem Seehafen la Hoque geſchahe. Da inzwiſchen am Rhein die Huſſaren mit denen Franzoſen ſehr übel verfuhren/ und ihnen das Auslauffen mercklichſt verwehrten/ oder ſie abſcheulich zugerichtet zurücke ſchickten/ daß ſie keinen Luſt hatten/ mehr anzubeiſſen. Als hierauf im Herbſtmonat der Herr Marggraf von Baaden-Durlach mit 3000. Mann zu Fuß und 800. zu Pferd über den Rhein geſetzet/ deme die völlige Armee in gröſter Eilfertigkeit nachgefolget; wurde das Elſaß zur Contribution angehalten/ viel Vieh/ Getraid und mehr anderer Vorrath/ als immermehr geſchehen konte/ diſſeits des Rheins herüber in Sicherheit geführet/ das übrige/ was nicht fortgebracht werden konte/ jenſeits conſumiret.

Wie es nun ſolcher Geſtalt im Römiſchen Reich ſtunde/ ſo gab es inzwiſchen auch in Hungarn wider die Türcken überflüſſig zu thun. Dann

Uu nach-

nachdem ſich dieſelben zu Ende des Auguſt-Monats allererſt / da man anderer Orten die Campagne allbereits endigen mögen/bey Belgrad verſamlet/indeſſen die Kayſerl. Macht ihr Gen. Rendezvous bey Peter-Wardein angeſtellet/und ſich der Groß-Vezier endlich zu beſagtem Belgrad eingefunden/ mit ſeiner aus Janitſcharen/ Arnauten und Boßnacken ſamt der Cavallerie und Tartarn gegen 80000. Mann ſtarck beſtandenen Armee/ über die vorher geſchlagene Brücken/ die Sau gleich einem Blitz paßirt/ den 5. Sept. ſt. n. bey Salankemen zu ſtehen gekommen/ (als eben dieſes Tags/ Nachmittags/ um 4. Uhr unter dreymaliger Löſung des groben Geſchützes und ordentl. Salve der gantzen Infanterie der Kayſerl. Feld Marſchall Graf Caprara auf der Donau zu Peter-Wardein arrivirt) von wannen er am 7. wieder aufgebrochen / und am 9. mit gröſter Furie auf eine halbe Stunde denen Chriſtl. Trenchements bey Peter-Wardein genähert / um 10. Uhr Vormittags das Lager geſchlagen/ die Infanterie nechſt vor die Kayſerl. Fronte / und die Cavallerie zur Lincken der Infanterie/ und ferner zu dieſer ihrer Lincken die Tartarn campiren / desgleichen das Schiff-Armament von 120. Schiffen/ darunter ſich 10. groſſe Galeeren/ 40. Fregatten/ 50. Tſchaicken und andere Schiffe mehr unter des Ali Baſſa Commando befunden / bis auf einen Canon-Schuß gegen das Kayſerl. aufwerts avanciren / in Bataille-Ordnung anckern / und übrigens die Attaque/ ſo einer Belagerung nicht unähnlich geſchienen/ und welche dem ſichern Verlaut nach der Ingenieur Cornaro geführet/ die völlige Direction über die Türckiſche Armee aber der Duc de Longeville aus Franckreich gehabt haben ſolle/ dergeſtalt friſch gewaget/ und ſehr vigoreus bis auf den 1. Octob. ſt. n. alſo daß in währender Zeit zu Waſſer und Land beyderſeits aus mehr als 500. Canonen unaufhörlich geſchoſſen worden / voller Hertzhafftigkeit und Courage fortſetzen und continuiren laſſen/ ſo haben jedoch dieſe Blut-Igel zwiſchen den 1. und 2. Nachts das Haſen-Panier aufwerffen / ihren Rückweg mit höchſtem Schimpf den Sauſtrom gegen Griechiſch-Weiſſenburg / von wannen ſie hergekommen / nehmen müſſen.

So übel es nun damals denen Türcken in Hungarn ergienge / ſo übel ergieng es auch denen Franzoſen in Savoyen und Piemont/wie auch in denen Spaniſchen Niederlanden/ da ſie überall den Kürtzern zogen/ und nirgends ihre Avantage antraffen. Dannenhero kamen damals

im

im Wintermonat die Friedens-Propoſitiones, welche Franckreich dem Kayſer und denen Alliirten proponiren wollte / zum folgenden Vorſchein: (1.) Verläſſet der König abſolutè die Gedancken/ ſich groß und noch fernere Eroberung zu machen. (2.) Will der König alle eroberte Oerter/ welche er vom Anfang des Krieges gemachet/ denen jenigen/ welchen ſie zukommen/ ohne Ausnahm wieder geben. (3.) Will der König Straßburg/ Luxenburg/ Montroyal/ Fortlouys/ Freyburg/ wie ſie ſind/ und Hünningen demolirt/ wiedergeben. (4.) Soll des Duc d' Orleans und ſeiner Gemahlin Prætenſion mit allen durch Dero Prinzen von der Pfalz prætendirten Immunitäten componirt verbleiben. (5.) Will der König gantz Lothringen/ ausgenommen Sarlouis/ Bitſch und Homburg/ wofür der König ein Æquivalent geben will/ wiedergeben. (6.) Will der König dem Herzog von Mantua Caſal mit Condition, daß er das empfangene Geld bezahle/ wieder einraumen. (7.) Soll die Verſtändnus zwiſchen Franckreich und Engelland in Europa/ America/ und ſonſt wieder aufgerichtet werden/ zu welchem Ende der König verſpricht/ weder dem König Jacob/ noch ſeinen Kindern/ ins künfftige Beyſtand zu leiſten/ doch daß ſich der König Wilhelm belieben laſſe/ dem König Jacob/ wovon er an dem Orte/ wohin er ſich retiriren wird/ ſubſiſtiren könne/ zu accordiren. (8.) Soll die Handlung zwiſchen Franckreich und den General-Staaten/ wie es vor dem Kriege geweſen/ reſtablirt werden. (9.) Will der König/ in Conſideration der Alliirten/ und zu Wolfarth des Friedens/ den Proteſtanten in ſeinem Reiche/ wie auch denjenigen/ ſo drauſſen ſind/ ohne Exception, eine gäntzliche Gewiſſens-Freyheit/ mit voller Poſſeſſion aller ihrer Güter/ Avantagen/ Prærogativen/ als ſie ſelbige vor Caſſirung des Edicts von Nantes gehabt/ wiedergeben. (10.) Will der König/ (im Fall der König von Spanien ohne Erben ſterben ſolte) des Dauphins ſeinem Rechte auf Spanien in Faveur des Churfürſtens von Bayern renunciiren / doch daß Ihr. Majeſt. der Kayſer in die Nullität der Renunciation, auf die Krone von Spanien/ ſo durch dieſelbige Königin Maria Thereſia von Oeſterreich geſchehen/ conſentiren. (11.) Endlich ſollen um einen guten und feſten Frieden zu ſchlieſſen / und ſich leichtl. in der Güte über die Gerechtigkeit der Prætenſionen/ und der Partheyen Exceptionen zu vereinigen/ von beyden Theilen Commiſſarien mit gnugſamer Vollmacht ernennt werden/ und im Fall daß ſie ſich nicht verglei-

chen können / ſo offerirt der König ſich gäntzlich der Deciſion der Republic Venedig in den nicht decidirten Strittigkeiten zu ſubmittiren.

Der Chriſtmonat dieſes 1694. Jahrs ware den Chriſtlichen Völckern in Siebenbürgen wider die Türcken höchſtglücklich. Dann als um die Helffte deſſelben der Commendant in Gyula ſeinen Sohn / nebſt dem Janitſcharen Aga und 60. Türcken / von dannen hinweg gegen Temeswar / um den verlangten Proviant-Succurs mit allem Ernſt zu ſollicitiren / geſchicket / und dieſer mit ſeiner Convoy, eben da ſie ſich die Maroſch zu paßiren fertig gemachet / denen Heyducken von Segedin in die Hände gefallen / doch alſo / daß beſagter Sohn des Commendanten ſamt noch etlich wenigen / wiewol mit überaus harter Mühe / durchgekommen / der Aga aber mit etlich 30. Türcken / vielem Gold / Perlen und andern Sachen mehr denen Heyducken zur Beute worden / hat der Commendant von der Veſtung Gyula ſo bald / nach erhaltener deſſen Kundſchafft / den Effendi Ibrahim Mechmet Oda Baſſa und Mechmet nacher Segedin als Geiſſeln / wegen Ubergab der Veſtung zu capituliren / verſendet / und mit Hrn. Johann Joſeph Baron de Huyn / General Wachtmeiſter und Commendanten mehrerwehnter Grentz-Veſtung Segedin / nachgeſetzten Accord / bis zu Ihr. Kayſerl. Majeſt. allergnädigſten Ratification eingehen und ſchlieſſen laſſen: (1.) Das Zeughaus / ſamt Pulver / Kriegs-Munition / und allen andern groß und kleinen zum Zeughauß gehörigen Sachen / desgleichen alle in der Veſtung und Palancka befindliche Stücke / alle Inſtrumenta und Kriegs-Rüſtungen / nicht weniger alles / was zum gemeinen Fiſco gehöret / nichts davon ausgenommen / dem Kayſerl. Ungariſchen Obriſt-Wachtmeiſter und Capitain zu Segegin eingehändiget / auch falls einige verdeckte Minen oder Pulver unter der Erden verborgen wäre / die Türcken gleichfalls alles getreulich zu entdecken / und hierunter bey dem Mahometiſchen Glauben den geringſten Unterſchleiff oder Betrug nicht begehen / und bey dem Auszug alles Feuer auslöſchen. (2.) Alle Gefangene / vermög getroffener Capitulation ohne einige Ranzion frey und ledig gelaſſen werden ſollen. (3.) Iſt allen in der Veſtung ſich befindlichen Einwohnern / ſo wol als Frembden / mit Ober- und Seiten-Gewehr / Kleidern / Vermögen / Kindern / Pferden und anderm Vieh / auszuziehen / und darauf die Maroſch zu paſſiren / worzu man ihnen alle Requiſita herſchaffen wird / erlaubet / und in denen begehrten 5. Tagen ſicher / bis nach Temeswar zu begleiten

verſpro-

verſprochen worden; doch ſollen ſie/ ohne fliegenden Fahnen und Trommelſchlag/ auſſer denen Janitſcharen/ welchen man eine Fahne placidirt/ ausmarchiren / und da einige ſalvirte und in der Veſtung wohnhaffte Raizen/ ſich hinweg zu begeben oder zu verbleiben/ willens wären/ ſolle es ihnen frey geſtellet/ und ſie wegen Schulden oder Darleihens halben unmoleſtirt ſeyn. Zu welchem ihrem Abzug man ihnen dann (4.) 320. beſpannte Wägen ſamt 50. geſattelten Pferden zugeſaget / und denen Türcken (5) dasjenige / was ſie nicht mit hinweg zu führen begehren/ allda zu verkauffen die Erlaubnuß gegeben. (6.) Sollen ſo bald nach vollzogener Ratification und arrivirten Pferden und Wägen die Türcken ausziehen und ſich auf den Weg machen. (7.) Die Geiſſeln/ ſo lang / bis beydes die Convoy ſo wohl als Wägen und Pferde ohne den geringſten Abgang / wie es Nahmen haben mag / wieder zurücke gelanget / in Segedin verbleiben / und alsdann allererſt erlaſſen werden. (8.) Die ausziehende Trouppen die Nahrung und Nothdurfft um ihr Geld einkauffen / und (9.) dieſelben / wo ſie campiren/ niemanden moleſtiren / auch nicht einmal unter ſie gehen : Wobey (10.) die Geiſſeln von Seiten des Commendanten und der gantzen Garniſon zu Gyula / daß ſofern wider alles Verhoffen einiger Succurs/ ſtarck/ oder ſchwach / mit oder ohne Proviant / bis zu der würcklichen Ubergab / auch ſchon indeſſen anlangen würde / ſie ihr Wort nicht zurück ziehen / noch ſelbigen hinein laſſen / bey ihrem Mahometiſchen Glauben zugeſagt und verſprochen / und Krafft dieſes Accords 2. gleich-lautende Exemplaria eingerichtet / und bis zu weiterer allergnädigſten Ratification Ihro Kayſerl. Majeſt. jedem Theil eines/ unter den contrahirenden Partheyen mit eigner Hand-Unterſchrifft gefertiget/ zugeſtellet worden. So gegeben in der Königl. Gräntz-Veſtung Segedin den 11. (21.) Dec. 1694. Dieſe Accords-Puncten hat der Herr Hauptmann von Liebenberg am 15. (25.) dito Ihr. Kayſerl. Majeſtät überbracht / und ſich noch ſelbigen Abends mit der Kayſ. Ratification, als er vorhero mit einer güldenen Ketten honoriret worden / wiederum zurück begeben; bey deſſen Wiederkunfft iſt ſofort bemeldte Veſtung am 9. (19.) Januar. denen Kayſerl. eingeraumet/ und die Türcken/ nach Laut des Accords / abgeführet worden : Die Beſatzung beſtunde annoch in 500. bewehrter Mann / die gantze Anzahl aber erſtreckte ſich auf 1500. Perſonen.

Mit dem Anfang des 1695. Jahrs hatten die Franzoſen ihre Feindſeeligkeiten im Römiſchen Reich ebenfalls hin und wieder gegen die Allirten auszuüben eiferigſt erzeiget/ aber offtmals mit ihrem eigenen Schaden/ wie ſie dann mit etlichen hundert Mann aus Philippsburg das Städtlein Eppingen überfallen wollten/ waren aber von der darinnen liegenden Guarniſon tapffer und mit groſſem Verluſt abgewieſen worden. Im Hornung/ Merz und andern folgenden Monaten wurden ſie auch unterweilen gar unſanfft empfangen/ daß ſie über Hals und Kopf muſten flüchtig ſich davon machen/ und das geſchahe nicht allein im Reich/ſondern auch in denen Niederlanden/ und andern Orten/ welche Rencontres alle zu beſchreiben viel Bögen erfordern würden.

Die Stadt und Veſtung Caſal wurde den 11. Jul. von dem Herzog von Savojen/ als einem Mitglied der hohen Alliirten/ vermittels Accord/ denen Franzoſen entzogen/ und nicht lang hernach die Auſſenwercke vor Caſal geſchleiffet. Die in dieſem importanten Ort gefundene Artillerie/ Kriegs-Munition und Lebens-Mittel wurden hierauf in 3. Theil/ nemlich auf Kayſerl. Spaniſche/ und Savojiſche Seiten getheilet.

Die Engelländiſche Flotte unter dem Mylord Bercley hatte den 15. Jul. in S. Malo 900. Bomben und Carcaſſen geworffen/ wordurch der gröſte Theil zu einem Aſchen-Hauffen worden/ und waren gar wenig Häuſer von ſolcher Verwüſtung befreyet geblieben. Den 16. Jul. ware der Capitain Bembow mit 8. Gallioten und 8. Fregatten detachirt/ Granville auch zu bombardiren/ welches ſofort mit gutem Succeſs geſchehen/ alſo/ daß auch dieſer Ort mercklich ruiniret worden. Die Stadt Namur wurde ebenfalls den 4. Aug. denen hohen Alliirten vermittels Accord zu Theil. Das Schloß folgete auch den 10. Sept. ebenfalls darauf. Da inzwiſchen den 11. Auguſt. auch die Flandriſche Seeſtatt und Haven Dünkirchen von dem Mylord Bercley bombardiret/ wovon die meiſten von 500. Bomben auf die Rißbanck und hölzernen Thurn gefallen/ mercklichen Schaden verurſachet/ auch 3. feindliche Galeeren in den Grund gebracht. Calais muſte gleichfalls ein merckliches Bombardement den 26. Aug. ausſtehen/ indeme 600. Bomben von denen Alliirten hinein geworffen worden: Muſten alſo die Franzoſen faſt aller Orten Haar laſſen/ und denen hohen Alliirten den Sieg wider Willen vergönnen.

Zu Anfang des 1696. Jahrs / nemlich den 6. Jenner / wurde am Kayſerl. Hof zu Wien der vormals zu Novigrad geweſene Türckiſche Commendant / mit der ſilbernen Hand / und bey letzter Belagerung Ofen geweſene Vice-Baſſa / bey welcher Eroberung er gefangen / und bis daher zu Neuſtadt aufgehalten worden / ſamt ſeiner Frauen / in der Hof-Capellen getaufft / dabey Ihre Kayſerl. Majeſt. zu Gevattern geſtanden / welche denſelben folglich mit genugſamen jährlichen Einkommen zu ſeinem Unterhalt verſehen haben. Gedachter Baſſa hatte den Namen Leopoldus Joſephus / und ſeine Frau Magdalena Eliſabetha empfangen. Nach dieſem hatte in Ungarn zu Eingang des Mertzmonats die National Beſatzung zu Illock / Valkowar / Titul und andern Gräntz-Oertern / nebſt einigen Teutſchen über die Sau geſetzet / und ohnweit Belgrad eine Türckiſche Convoy nebſt vielen mit Waaren beladenen Wägen angetroffen / worvon ſie die Convoy geſchlagen / die Wägen glücklich über die Sau / und ſo fernerweit / ohnerachtet ihnen bey tauſend Heyducken nachgeſetzet / davon gebracht. Eine andere Chriſtl. Parthey / ſo über die Donau gegangen / hatte bey Niſſa gleichfalls eine Convoy / ſo nach Belgrad Geld und anders bringen ſollen / geſchlagen und gute Beute gemacht.

Am Rhein machten die Franzoſen denen hohen Alliirten immer viel zu ſchaffen / aber mehrentheils mit ihrem ſelbſt-eigenen Schaden / ſonderlich im April / May / Brach- Heu- und Auguſtmonat / da ſie in vielen Rencontren mehrentheils mit blutigen Köpffen und groſſem Verluſt abziehen muſten.

Inzwiſchen ereignete ſich in eben dieſem Auguſtmonat eine blutige Schlacht zwiſchen denen Chriſten und Türcken in Hungarn nicht gar weit von Olaſch / den 26. dito / und zwar mit folgenden Umſtänden: Es hatte Churfürſt Friederich Auguſtus zu Sachſen die Kayſerl. und ſeine ſelbſteigene Völcker zu Anfang des Auguſti vor Temeswar geführet / um ſelbige Veſtung zu belägern; wie er aber daſelbſt vernahme / daß der Türckiſche Sultan den 7. (17.) Auguſti unterhalb Titul mit ſeiner Armee übergienge / und im Anmarſch begriffen / hatte er ſchleunig die Belagerung aufgehoben / die ſchweren Stücke / Bagage und anders / ſo vor der Belagerung gebrauchet worden / unter einer ſtarcken Convoy zurück nach der Inſul ohnfern Arrath geſchicket / der Armee Kraut und Loth / wie auch Proviant auf etliche Tage austheilen laſſen / wornach er den 8. (18.)

dito

dito in völliger Schlacht-Ordnung / und einer Feld-Artillerie dem Feind entgegen gegangen / um ſelbigen eine Schlacht zu lieffern. Es gienge aber vor den 16. (26.) nichts haubtſächliches vor; wie aber damals die feindliche Armee im völligen Anmarch begriffen/ wurde ſofort die Chriſtliche Armada in Bataille geſtellet / um in währendem March den Feind anzugreiffen. Sind alſo um 5. Uhr Nachmittags 6. Bataillons gegen denſelben/ ihn in die Flanquen zu treffen/ anvancirt / welche von 2. Dragoner-Regimentern ſuſtenirt worden / bis die Linie auſſer dem daſelbſtigen Geſträuß hat gezogen werden können; der Feind aber / welcher ſich von dieſem Feuer ſehr incommodirt befande / hatte hierauf ſeine Cavallerie herausrücken/ und in Bataille ſtellen laſſen/ um ungezweiffelt dieſe 6. Bataillons einzuſchlieſſen: Gleichwolen aber / nachdeme er der Chriſten Linie ſchon formirt geſehen / iſt er mit 12000. ſeiner Leute hierauf in groſſer Furie und vollem Rann loßgegangen / auch 2. Bataillons/ ungeachtet des groſſen Feuers und Spaniſchen Reuter/durchgebrochen/ welche aber von einem Regiment Cavallerie / ſo dort an der Hand ware/ wieder aus der Linie pouſſirt / und dieſe durch eben ſolche Bataillonen wieder geſchloſſen worden. In währender dieſer Zeit haben dieſe 6. Bataillons wider die Janitſcharen / ſo in der Wagenburg waren / gefochten/ und ſie aus ihrem Poſto getrieben; weil aber dieſe 6. Bataillons ſehr groſſes Feuer aushalten müſſen / und zumalen die feindliche Cavallerie in denen Flanquen Poſto gefaſſet / waren ſie gezwungen worden/ gedachte Wagenburg zu verlaſſen. Es iſt aber hierauf gleichwoln die feindliche Cavallerie durch ein Regiment zu Pferd / ſo der General-Feld-Marſchall Graf von Heidersheim angeführet / wieder bis in ihre Wagenburg zurücke getrieben worden / allwo er auch ſeine gefährliche Bleſſur bekommen/ und deßwegen ſich retiriren müſſen. Währender dieſer Zeit/ da ſich dieſes aus denen Flanquen zugetragen/ hat die feindliche Cavallerie aufs neue auf ein Regiment zu Pferd / weil ſie gegen das Fußvolck nichts richten konnen / getroffen / welches aber gewichen / und die andere Linie in Confuſion gebracht / allwo der Feind durch das Feuer des Fußvolcks gezwungen worden / gantz kurtz ſtehen zu bleiben / darauf ſelbiger auch durch die Cavallerie des andern Treffens hinaus vor die erſte Linie geworffen worden. In währender dieſer Zeit hatte man nun den Poſto der Cavallerie durch das Fußvolck occupiren/ und die Intervalle, welche die Cavallerie in Verfolgung des Feindes offen gelaſſen/beſchlieſſen

laſſen/

laſſen / und da man Willens ware / gedachte Cavallerie zu ſoûteniren / und die Wagenburg zu brechen / iſt in einem Augenblick die Cavallerie umgekehret / hat auf die Chriſtliche Reuterey / ſo der Janitſcharen Feuer nicht mehr ausſtehen können / getroffen / worauf dieſelbe / und noch ein ander Regiment zu Pferd in groſſe Confuſion gebracht / deme aber das Caprariſche Regiment zu Pferd geſteuret / den Feind in der Flanquen gefaſſet / und unglaublich viel davon erleget / und auch zurück bis in die Wagenburg getrieben / wordurch die gantze Linie des Fußvolcks / und darhinter die Cavallerie geſchloſſen worden / auch der Feind in groſſer Conſternation ſich befunden / daß / obwol der Sultan mit 3000. Mann in der Reſerve geſtanden / und die Flüchtigen niederhauen laſſen; ſo hat er gleichwol diejenige zur Defenſion der Wagenburg erhalten / wormit der Tag vergangen / da ſich dann der Feind bey einfallender Nacht wieder nach ſeinen Trenchementen gezogen / der Churfürſt von Sachſen aber mit dem gantzen Chriſtl. Heer auf der Wahlſtatt bis um Mitternacht ſtehen geblieben / 2. tapffere Generals / Heußler und Polland / und 2082. Reuter und Fußknechte giengen verlohren / der Türcken hingegen waren über 8000. meiſtens Janitſcharen / und 5. Baſſen geblieben: daß alſo der Türcken Verluſt weit gröſſer ware.

Im Septembr. wollte es in Hungarn denen Chriſtlichen Völckern Anfangs nicht allerdings glücken / dann als der General-Feld-Marſchall Caprara bey Jllock eine Brücke über die Donau ſchlagen lieſſe / hatten inzwiſchen die Türcken (indem ſie weit ſtärcker / als die durch verſchiedene Detachements verringerte Kayſerl. Armee den Poſten Moraviz / mit etlich tauſend Mann zu Pferde berennet / und die Janitſcharen nachgeſchicket / den Ort zu belagern / wegen dieſes Emergentis lieſſe der General-Feld-Marſchall die noch jenſeits der Donau geſtandene Armee den 13. (23.) Sept. dieſen Fluß bey Peterwardein paßiren / und ſelbe Nacht den Obriſt Glöckelsberg mit ſeinem Regiment Croaten / wie auch der ſämtl. Ungariſ. und Raiziſ. Militz / hinunter nach Jllock gehen / den vorgedachtem Moraviza ſtehenden Feind deſto beſſer zu obſerviren / mit ſtetigen Partheyen zu allarmiren / und ſelbige Brücken zu bedecken; deme der General ſelbſten den 14. (24.) Sept. mit der völligen Armee / auſſer 7. Bataillons und beyden Regimentern Neuburg und Schlick / (welche mittler Zeit zu Bedeck- und Bewahrung Titul und ſelbigen Landes / unter Commando des General-Wachtmeiſters de Nehm / bey Peterwardein

zurück geblieben) folgete/ und nach Illock marchirte; unter währendem March kame die Nachricht/ daß nachdem die Türcken den 13. (23.) den Ort mit 9. Stücken und 2. Mörſern unaufhörlich beſchoſſen/ auch nicht allein der Commendant Percillia/ ſondern nach ihme noch 2. Capitains todt geblieben wären/ hat endlich die bis in 300. Mann beſtandene Raiziſch- und andere Militz den Ort verlaſſen/ und ein jeder ſich/ wie er gekont/ ſalviret/ wornach die Türcken hineingedrungen/ ſolchen Platz ausgeplündert/ verbrandt und geſprengt haben. Dieſe kleine Gräntz-Veſtung iſt ſonſten ſehr dienlich geweſen/ die an dem Sauſtrom gelegene Kayſerl. Oerter/ wie auch faſt gantz Sclavonien zu bedecken. Damit nun der Feind von weiterm Vornehmen abgehalten würde/ ſo hat der Gen. Caprara ſobald den Obriſt Glöckelsberg mit 1000. Pferden/ und dem Paul-Diackiſchen Huſaren-Regiment gegen Jackowar abgeſchicket/ mit Ordre, daß im Fall der Feind etwas weiters gegen Brod tentiren/ er mit dem Obriſten Kyba/ Commendanten zu gedachtem Brod/ ſo der Zeit mit einem Corpo von etlich 1000. Mann bey Babina Creta ſtunde/ ſich conjungiren/ und des Feindes Vorhaben entgegen ſetzen ſollten; nachdem aber die Türcken hiervon Kundſchafft erhalten/ haben ſie unter währendem March einige Raiziſche Dorffſchafften ausgeplündert/ verbrandt/ viele Chriſten gefangen genommen/ und ſich darauf wieder über die Sau retirirt.

Unter dieſem Verlauff ſuchte der Banus Croatiæ Graf Buthiany denen Türcken in Boßnien gleichfalls eine Diverſion zu machen/ weßhalben er den Grafen Simon Forgatſch mit der Ungariſch- und Croatiſchen Militz/ welche letztere der Obriſte und Commendant von Caſtanizza/ Graf Peter Kegelwitſch/ commandirte/ beordert/ einen Einfall in Boßnien zu thun/ welcher Streiff ſo glücklichen Fortgang gehabt/ daß dadurch ein groſſer Bezirck Landes den Türcken ruinirt/ verbrannt/ viele Türcken niedergeſäbelt/ und gute Beute gemachet worden/ mit welcher gedachter Forgatſch glücklich zurück nach Caniſcha bey den andern Trouppen angekommen. Nach dieſen ſo glücklichen Streiff iſt der Graf Buthiany ſelbſten mit der Croat- und Ungariſchen Militz bis zu Uranograz/ einem Türckiſchen Schloß/ ſo auf einem hohen Berg und Felſen liegt/ und mit doppelten ſtarcken Mauren umgeben/ aus welchem denen benachbarten Kayſerl. Ländern öffters viel Ubels zugefüget worden/ gerückt/ und gedachtes Schloß formaliter belagert/ da ſich dann anfänglich

lich die Türcken verzweiffelt gewehret; aber nachdem ſelbige von dem groben Geſchütz/ ſo angefangen Breche zu machen/ und durch continuirliches Bomben-Einwerffen ſehr geängſtiget/ und ihnen das Waſſer genommen worden/ haben ſie den Sturm nicht zu erwarten getrauet/ und dannenhero zu capituliren begehrt; weil aber der Graf Buthiany ihnen keine andere Capitulation einwilligen wollen/ auſſer daß ſie ſich alle gefangen geben ſollten/ niemand/ weder Männer/ Weiber/ alt oder junge ausgenommen/ haben ſie ſich (iſt eine Sach/ ſo ſelten geſchehen) entſchloſſen/ den Chriſtl. Glauben anzunehmen/ und ſich tauffen zu laſſen; wornach auch viele Chriſten/ welche darinn als Sclaven gehalten/ erlöſet worden. Als nun die Ubergab geſchehen/ hat der Graf das Schloß mit Croatiſcher Militz beſetzet/ und unter dreymaligen Salven aus dem groben Geſchütz und Mußqueten das Te Deum Laudamus ſingen laſſen. Hernach lieſſe mehrbeſagter Graf einige der vornehmſten Türcken (anjetzo Chriſten) mit ſich führen/ und die andern Türckiſchen Garniſonen bey dem Schloß Uranograz unter guter Wacht ſtehen/ und ruckte für das ohnweit gelegene Schloß Tudorovo; ſobald aber die Türcken die Anſtalt/ ſie zu attaquiren/ nebſt denen dabey geweſenen Türcken vor Uranograz geſehen/ haben ſie ſich gleichfalls ergeben; worauf er Kladuſa/ einen auf 2. Meilen von Uranograz gelegenen Ort/ attaquirt/ und die Garniſon zur Ubergab gezwungen/ nachdeme der darinn gelegene berühmte Türck Graho umgekommen: Ernannter Graf iſt dieſem nach wiederum ohngehindert zurücke gekehret/ und hat den Grafen Sigmund Kegelwitſch nach dem Kayſerl. Hof abgeſchickt/ ſolche glückliche Progreſſen kund zu thun/ und ferner Ordre zu bringen/ wie es mit denen neuen Chriſten/ als welche verlangten/ daß man ihnen ein Stück Land zu ihrem Unterhalt geben möchte/ gehalten werden ſollte.

Unterdeſſen als dieſe Sachen in Hungarn vorgiengen/ hatte der Herzog von Savojen den zwiſchen ihm und dem König in Franckreich gemachten Particulier-Frieden aller Orten kund gemachet/ und ob ſich gleich Ihre Kayſerl. Majeſtät/ die Cron Spanien/ der König in Engelland/ Chur-Brandenburg ꝛc. ꝛc. bey ihme darüber höchſtens beſchwehrten/ ſo attachirte ſich doch gedachter Herzog ſo ſtarck an Franckreich/ daß er auch bald darauf als Generaliſſimus der Franzöſ. Armee creirt worden/ und alſo innerhalb 4. Wochen bey zweyen gegeneinander ſtreitenden Partheyen und Armeen das Generalat führte. Bevor er ſich

aber gantz gegen die Alliirten feindlich erklärte/ wurde der Termin/ wegen Annehmung der Neutralität vor Italien/ zu verſchiedenen mahlen verlängert/ und theils zu Turin/ theils auch zu Mayland und Pavia darüber gehandelt. Sobald nun der Hertzog von Savojen den 8. Aug. die Nachricht erhalten/ daß die Kayſerl. Majeſt. und der König in Spanien die Neutralität angenommen hätten/ ſo wurden alle Feindſeligkeiten auf einmal eingeſtellet/ und die Belagerung aufgehoben. Solche Neutralität beſtunde in folgenden Puncten: (1.) Daß von der Zeit bis zu dem allgemeinen Frieden/ zwiſchen Ihr. Kayſerl. Königl. Spaniſ. Majeſt. Majeſt. eines/ und Königl. Majeſt. in Franckreich/ wie auch dem Hertzog von Savojen andern Theils/ in Italien eine Neutralität und Stillſtand der Waffen ſeyn/ mithin die Belagerung vor Valenza längſtens innerhalb 2. Tagen aufgehoben werden ſolle. (2.) Daß die Völcker allerſeits aus Italien abgeführet/ und zu mehrer Verſicherung der intendirten Ruhe/ die Veſtung und Citadell zu Pignerol/ Montmelian und Suſa von Franckreich evacuiret/ und die erſtere raſirt/ ſolches alles aber/ ſo bald nur möglich/ ins Werck gerichtet werden ſoll; zu mehrer Verſicherung deſſen allen/ ſo verbinde ſich der Hertzog von Savojen/ und zwar bis zu dem General-Frieden/ mit allerſeits höchſten Intereſſenten Conſens, gegen diejenige Parthey die Waffen zu führen/ die dieſem Tractat in einigem Punct zuwider handeln würde. (3.) Und weil Ihre Kayſ. Majeſt. bey dieſem Krieg in dem Marche ihrer Trouppen groſſe Unkoſten angewendet/ dieſe auch aus Italien ab- und nach Teutſchland in die Winter-Quartiere zu führen ihr ſehr præjudicirlich ſey; als iſt verglichen worden/ daß die Italiäniſchen Fürſten/ nemlich der Groß-Hertzog von Florentz/ die Hertzogen von Mantua/ Parma und Modena/ ſamt etlich geringern/ nebſt der Republic Genua gehalten ſeyn ſollen/ abgefaſſter Repartition gemäß/ dreymal hundert tauſend Piſtolen zu bezahlen/ 100000. alſobald baar/ die andere 200000. aber auf 2. mit Caution verſehenen Terminen. Worgegen ſich Franckreich gar nicht ſetzen will/ ſolche Zahlung oder dabey nöthig vorzunehmende Execution zu verhindern/ oder gedachten Ständen zu Hülffe zu kommen. (4.) Zu ſteter Feſthaltung und Beſchleunigung der abgeredeten Abmarchen/ haben ſich beyde Theil obligirt/ Geiſſeln zu ſchicken/ um ſolche bey dem Hertzog zu laſſen/ bis alles wird ins Werck gerichtet ſeyn/ jedoch daß es dem Hauß Oeſterreich nicht dahin gedeyen oder ausgelegt

werden möge/ als ob ſich ſelbiges von denen Allürten hierdurch abgeſondert und ſeparirt hätte/ oder ſolches noch zu thun Willens wäre.

Mit dem Anfang des 1696. Jahrs wurden die Friedens-Tractaten zu Ryßwick zwiſchen denen Hohen Allürten und der Cron Franckreich unter andern Kriegs-Begebenheiten fortgeſetzet. Im Mertzen thäten ſich in Ungarn mit verſtärckter Macht die zuſammrottirte Rauber unter ihrem Führer Namens Perl/ welche vorm Jahr den Reiſenden zwiſchen Ofen und Eſſeck groſſen Schaden gethan/ wieder hervor/ ſo unter andern/ nach aufgegangener Donau/ den General Nehm/ mit bey ſich habenden vielen Schiffen/ angriffen/ und ſo hefftig attaquirten/ daß bemeldter Herr General mit einer Kugel übern Knie bleſſirt/ jedoch muſten dieſe Räuber ſich endlich mit Hinterlaſſung vieler Todten und empfangenen Wunden/ nach ihren Moräſten retiriren. Gleichwol lehrte die Zeit in Kurtzem/ daß ſie zwar viel Bluts/ aber nicht den Muth wieder zu kommen/ verlohren hätten/ maſſen ſie kurtz hernach abermahls einige Marquetenter-Schiffe angefallen/ etliche davon weggenommen/ auch ſonſten an dem ab- und zugehenden Fuhrwerck groſſen Schaden gethan. Mit dieſem Raubgeſindel hatte man auch in Maymonat viel zu ſchaffen/ und gienge an alle nechſt der Donau liegende Beſatzungen Ordre, auf ſelbige ſtarck zu partiren/ dahero dann in verſchiedenen Scharmützeln ihrer viel niedergemacht/ und endlich gedachter Perl ſelbſten mit vielen ſeiner Mauß-Cameraden von einer aus Illock gegangenen Parthey gefangen nach Eſſeck geführet/ und daſelbſten bis zu Ankunfft des Generals Stahrenberg/ welcher dem geheimen Kriegs-Rath zu Wien noch beywohnete/ verwahret worden. Die übrige Raub-Vögel haben ſich hierauf zwar nicht mehr ſehen laſſen/ man hörte aber bald hernach von einem gröſſern Unglück/ maſſen den 8. May N. C. in der Palancka zu Segedin/ und kurtz darauf zu Baja/ groſſe Feuers-Brünſte entſtanden/ wodurch daſiges groſſe Magazin/ und bey 18000. Centner Meel conſumirt/ und viele Menſchen umkommen. Weshalben nicht unbillig dafür gehalten worden/ weilen faſt zu gleicher Zeit in Siebenbürgen die Stadt Clauſenburg auf den dritten Theil abgebrandt/ daß ſolche Feuer durch die übrige Räuber angeleget worden; wovon aber noch zur Zeit über alle angewendete Mühe nichts gewiſſes heraus kommen.

Mittlerzeit war auch eine ſtarcke Parthey Türcken von Belgrad ausgangen/ um das Magazin zu Futack jenſeits Peter-Wardein zu ver-

brennen; nachdem aber ſolches den dort herum liegenden Raizen verkundſchafftet worden / und dero Vorhaben durch gute Wachſamkeit vorgebogen / haben dieſelbe einen andern Streif die Sau hinauf nach Berza gethan / ſelbige Palancka überſtiegen / ausgeplündert / verbrandt / und die darinn gelegene Garniſon gefangen weggeführet. Um dieſes zu rächen verſammlete der Obriſt Kiba / Commendant in Brod / 400. Mann / ſetzte damit in das Türckiſche Gebieth / traff unterhalb Belgrad eine Convoy von 120. mit Proviant beladenen Schlitten an / und machte die dabey geweſene Convoy nieder / und führte die Schlitten mit ſich hinweg. Nachdem ſolches den Türcken in Belgrad kund worden / eilte ihm zwar eine Parthey nach / wurde aber durch dapffere Gegenwehr mit Verluſt zurück getrieben / und die erbeutete Schlitten glücklich davon gebracht. Eine andere Chriſtliche Parthey hatte gleichfalls das Glück / daß ihr 36. mit Seiden-Zeug beladene Pferde unterhalb Belgrad zu theil worden. Der Commendant zu Caranſebes / Herr Graf von Herberſtein / ſchickte der Zeit auch öffters einige Partheyen gegen Temeswar ab / davon eine den Marck-Flecken Orackowiz überſtiegen / ausgeplündert / und etliche Gefangene; und eine andere von Temeswar / einen Türcken / 5. Ochſen und 3. Pferd mit zurück gebracht. Von gedachtem Temeswar giengen dargegen gleichfalls die Partheyen ſtarck aus / deren eine bis Geno geſtreifft / und von dannen viel Vieh wegzutreiben bemühet war / denen die Huſſaren von Geno / Vilogoswar / nebſt den Heyducken von Samblos in einem Buſch vorgepaſſet / viel der Türcken niedergeſäbelt / und ihnen den Raub wieder abgeſchlagen / womit ſie aber nicht zu frieden / ſetzten dahero dem flüchtigen Feind bis an die Maroſch nach / welcher ſich indeſſen mit einer darzu gekommenen Türckiſchen Parthey conjungirt / und ſelbige dergeſtalt empfangen / daß nach langem Gefecht der meiſte Theil niedergemacht und gefangen worden. Damit nun der Baſſa in Boßnien / und andere / ſich nicht ſogleich mit dem Sultan conjungiren / mithin der Orten den Türcken Diverſion gemacht werden möchte / ſo hat der Banus in Croaten / mit dem Kayſerl. Commendanten zu Carlſtadt / Herrn Grafen von Auerſperg / ſich dahin verglichen / die feindliche Stadt Wihitſch in Croaten / am Una-Fluß der Boßniſchen Gräntzen / zu belagern / weshalben ſie den 3. (13.) May den March dahin würcklich angetretten / und dem Venetianiſchen Proveditor General Mocenigo in Dalmatien erſucht / den Türcken der Orten Diverſion zu machen /

machen/ damit ſie den Ort nicht entſetzen könten/ muſten aber dißmal ihr Vorhaben bald ändern/ weilen die Waſſer ſich dergeſtalt ergoſſen/ daß das Fuß-Volck zur Reuterey nicht ſtoſſen/ noch das Fuhrwerck fortgeführet werden können / welches den Türcken Anlaß gegeben / beſagte Stadt mit 3500. Mann zu Fuß/ und 500. Reutern zu belegen.

In Ober-Ungarn ſtunde es im Heumonat nicht zum beſten / und hatte ſich daſelbſt ein rebelliſches Feuer entzündet/ indem/ ſo bald die Kayſerl. Völcker ſelbige Quartiere verlaſſen/ ſich einige 1000. Innwohner/ ſo von der in Pohlen befindlichen Franzöſiſchen Faction vermuthlich Geld empfangen/ zuſammen rottirt/ welche die Teutſche Beſatzungen ſelbiger Orten zu verjagen tentirt/ die Oerter Tockay/ Calo und Potack den 20. (30.) Jun. überſtiegen/ die Beſatzung niedergeſäbelt/ und viele Oerter ausgeplündert/ und auch zu mehrer ihrer Verſtärckung folgende Abſchrifft oder Patent publicirt hatten: Allen und jeden/ ſo dieſes ſehen/ leſen/hören/unſern Gruß und unſere Dienſte. Durch GOtt den Allmächtigen bitten und ermahnen wir alle die/ ſo des Vatterlandes/ und von den Teutſchen die Freyheit ſuchen/ und von dem Elend befreyet zu werden verlangen/ daß ſie/ ſo bald ſie dieſen Brief empfangen/ zu Erlöſung von dem unerträglichen Joch alſo gleich/ ohne einigen Auffſchub/ die Waffen ergreiffen/und bey dieſer längſt gewünſchten Gelegenheit die Beyhülffe der Freyheit in Anruffung des Göttlichen Namens mit uns getreulich bearbeiten/ mehrere Ermahnung erwarte keiner / ſondern ſie kommen morgendes Tages Hauffen-weiß nacher Tockay ; widrigens/ wer da unſerer Ermahnung nicht gehorchen wird/ deſſen als des Vatterlands Wohlweſens und der Freyheit nicht liebenden Kopff und Güter zu Grund gehen werden. Gegeben in dem Schloß Tockay/ den 1. Jul. 1697. der Herren gutwilliger / des Königreichs Ungarn / des Durchl. Fürſtens Töckely/ des allergnädigſten Herrns/ Hauptmann.

Dieſer unverhofften Unruhe halber ſind verſchiedene Kriegs-Conferentien gehalten / und Ordre nach Ungarn überſchickt worden / die nechſt gelegene Plätze mit mehrer Mannſchafft zu beſetzen / und durch einige Regimenter dieſe Rebellen wieder zu zertrennen. Dahero ſie bald gewahr worden/ daß das Kriegs-Glück offt ſchneller als der Wind umſattelt / indem ihrer viel von den Kayſerl. commandirten Soldaten erſchlagen/ Tockay erobert/ der Reſt ſo wohl in denen noch inngehabten Oertern/ als im Feld verfolget/und ihr böſes Vorhaben/ Kayſ. Majeſt.

Feind

Feind einen neuen Haupt-Schlüſſel in die Hand zu geben / zernichtet worden. Der Banus Croatiæ Graf Buthiany/wie auch Carlſtättiſcher Commendant/erwarteten indeſſen den Ablauff des Gewäſſers/und hielten ihre Völcker marchfertig; der Herr Graf Buthiany machte dißfalls/ nachdem er ſeine Croaten mit denen Waradeiniſchen Gränzen in 12000. ſtarck zuſammen gezogener Mannſchafft gemuſtert/ den 6. Jun. zum abermaligen Abmarch auf Wihitſch den Anfang/ durch des Feindes Land und Schlöſſer/ deren er etliche wegnahm/ den March der Armee beſſer und ungehindert zu beſchleunigen. Unterdeſſen iſt der Herr Graf von Auerſperg mit 6. Kayſerl. Regimentern und der Carlſtättiſchen Militz gleichfalls anderſeits auf Wihitſch zu marchirt/ allda er den 8. Jun. N. C. ankommen/ und hat die Artillerie-Pferd und Ochſen/ nach Slun den 9. dito zurück geſchickt/ die Stücke/ Mörſel und andere Requiſiten von dannen abzuholen; Die Türcken feuerten den 8. und 9. ſtarck heraus/doch ohne Schaden. Ob man nun gleich hierauf dieſem Ort bis in den Heumonat auf das grauſamſte zugeſetzt/ wurde doch ſolche Belagerung/ bey Herannahung des Türckiſchen Succurſes/ unter dem Baſſa aus Boßnia/ den 6. Julii wieder aufgehoben.

Im Herbſtmonat gieng in Hungarn bey Zenta eine blutige Schlacht zwiſchen denen Kayſerl. unter Helden-müthiger Anführung des tapffern Prinzens Eugenii von Savoyen / und denen Türcken unter dem Commando des Groß-Türcken ſelbſt/ vor/ worinnen dieſe bis aufs Haupt geſchlagen worden/ und alle ihre Bagage denen Chriſtl. Völckern überlaſſen müſſen. Dann nachdem die Kayſerl. und Alliirte bey Peter-Wardein im September ſtehende Armee Nachricht erhalten/ daß der Groß-Sultan ſein bey Kobila gehabtes Lager verlaſſen/ und mit ſeiner völligen Macht gegen Segedin im Anmarch begriffen/ um ſolchen Ort/ nebenſt mehrern andern / hinweg zu nehmen / ſo geſchahe / ſolches zu verwehren/ den 9. Sept. der Kayſ. Armee Aufbruch in 2. Colonnen/ und wurde ihr die benöthigte Artillerie und Munition nachgeführet. Den 10. bekamen die Kayſerl. auf ihrem March Nachricht / wie daß der Feind ſein Lager bey Zenta geſchlagen hätte/ daher die Kayſerl. den 11. ihren March sehr ſtarck fortſetzten / bis ſie eine halbe Stunde von Zenta anlangeten/ und den Feind bey dem abgebrannten Proviant-Hauſe in völliger Verſchantzung antraffen. Sobald ſelbiger den Anmarch der Kayſerlichen vermerckte/ geriethe er in völlige Confuſion, und hatte es das Anſehen/ als

als würde er ſchwerlich Stand halten. Der tapffere Prinz Eugenius ſtellte hierauf ohne Säumnis ſeine gantze Armee in Bataille / lieſſe die beyden Flügel ſich ſchwencken / und in Form eines halben Mondes das feindliche Lager einziehen / wodurch dann ſolches zugleich von ſeiner Schiffbrücke um einen mercklichen Theil abgeſchnitten wurde. Hierauf gienge ſofort das Corps de Bataille auf die Wagenburg/ und das erſte Retrenchement los/ und machte die Generalität ſelbſt den Anfang / ſolches zu überfallen. Die Feinde feuerten bey ſolcher Annäherung der Kayſerl. dermaſſen aus ihren Canonen und Feuer-Röhren auf die Beſtürmer / daß es allda ſehr hitzig hergienge. Deſſen allen aber ungeachtet drangen die Chur-Sächſiſchen Völcker unter tapffermüthiger Anführung ihres General-Feld-Zeugmeiſters / Graf Reußen / reſolut durch / erſtiegen die Wagenburg und das Retrenchement / und machten alles nieder / was ihnen daran hinderlich ſeyn wollte / worüber höchſternannter General-Feld-Zeugmeiſter durch den Arm geſchoſſen / und ihm hernach am obern Schenckel die Röhre durch den andern Schuß zerſchmettert worden. Unterdeſſen hatten die Kayſerl. die Linien mit ihrem lincken Flügel mit couragieuſen Muth beſtürmet / und endlich ebenfalls erobert / worüber der Weltberühmte General Heußler hefftig verwundet worden / daß er hernach ſeinen Heroiſchen Geiſt aufgegeben. Die Chur-Brandenburgiſche und andere Regimenter thaten ebenfalls das Jhrige mit ſolchem Nachdruck / daß die Feinde allenthalben den Kürzern zogen/ dannenhero ſie auch das Schieß-Gewehr von ſich warffen/ und nach den Säbeln griffen / aber von denen Kayſerl. und andern Völckern mit ſolcher Wuth überfallen worden/ daß man ſie häuffig niedergehauen / und in kurtzem die tieffeſten Gräben mit getödteten Leibern angefüllet/ die übrigen Türcken riſſen aus / flohen vor Verzweifflung nach der Theiß / um über die Brücke zu entrinnen / weil aber ſelbige zu einer ſolchen Menge viel zu ſchmahl war / ſtürtzten die meiſten hinab/ und muſten jämmerlich ertrincken. Nachdem nun ſolcher Geſtalt den 11. Sept. der Feind völlig geſchlagen worden/und die Kayſerl. die trefflichſte Victorie erhalten/ wurde die Brücke wohl beſetzt/ und muſte die Armee die Nacht über/ ohne Schlagung ihres Lagers / in voller Bataille ſtehen bleiben. Weil nun den 12. zu frühe / nach ausgeſchickter Kundſchafft/ die Nachricht kam / daß der Feind ſein völliges Lager gäntzlich verlaſſen hätte / wurden in demſelben die beſten Gezelte von der Generalität aus-

ſucht/ und das übrige alles denen Soldaten Preiß gegeben. Der Sieg ware ſo groß/ daß man 6000. Wägen/ 800. Pferde/ 12000. Büffel-Ochſen/ 162. Stücke/ 83. groſſe Fahnen/ 7. Roßſchweiffe/ nebſt 5000. Fähnlein/ 48. Paucken/ und alle Gezelte/ worunter des Groß-Sultans/ ſo auf 400000. Gülden geſchätzt wurde/ item deſſen Wagen mit 4. Pferden/ und 10. Kebsweibern/ nebſt unzehlichen andern Dingen mehr erbeutet. Von denen Feinden waren 20000. Mann/ nebſt dem Groß-Vezier/ Janitſcharen-Aga/ und 27. Baſſen auf der Wahlſtatt geblieben/ 12000. in der Theiß erſoffen und gefangen/ auch über 6000. bleſſirt worden.

Nach dieſen Begebenheiten kame gleichfalls im Septembr. der geſchloſſene Friede zwiſchen Franckreich/ Engel- und Holland zum Vorſchein/ und wurde hernach kund/ daß auch Spanien zu Annehmung des Friedens ſich erkläret hätte/ welches geſchehen den 10. (20.) Sept. zu Ryßwick/ weilen dann alſo durch beſagte particular-Friedens-Schlüſſe ſich obbemeldte Cronen und General-Staaten von Ihro Kayſerl. Maj. und dem Reich ſeparirt/ ſo wurde endlich den 20. (30.) Octobr. auch der Fried zwiſchen Ihro Kayſ. Majeſt. und dem Reich geſchloſſen/ welcher in folgenden Articuln beſtunde: (1) Solle zwiſchen dem Kayſer/ Reich und Franckreich/ ein Chriſtlicher/ allgemeiner/ ewigwährender und aufrichtiger Friede ſeyn/ und getreulich gehandhabet werden/ und kein Theil des andern Feinde oder rebellirende Unterthanen unter einigem Vorwand aufnehmen/ ſchützen und helffen ſolle. (2) Soll eine ewige Vergeſſenheit ſeyn alles deſſen/ was währendem Krieg beſchehen iſt. (3) Soll der Weſtphäliſch- und Nimwegiſche Friedens-Schluß des gegenwärtigen Friedens Fundament und Grundfeſte ſeyn/ und dem alſobald/ nach ausgewechſelten Ratificationen in geiſt- und weltlichen Sachen völlig nachgelebet werden/ auſſer dem was anderſt verabredet iſt. (4) Sollen an Ihr. Kayſ. Majeſt. das Reich und deſſen Ständen und Gliedern/ alles das/ welches mit Gewalt in dem Krieg Franckreich erobert/ oder unter dem Namen von Union oder Reunion an ſich gezogen hat/ ſo auſſer dem Elſaß gelegen/ oder in einer Liſta vor Reuniones durch die Franzöſ. Ambaſſadeurs vorgezeigt worden/ durch Franckreich wieder abgetretten/ und die von der Cammer zu Metz und Biſantz/ wie auch das Conſeil zu Breyſach gegebene Decreta aufgehoben und vernichtet ſeyn/ doch daß die Römiſch-Catholiſche Religion in denen

Oer-

Oertern / wie ſie jetzo iſt / bleibe. (5) Und ob man ſchon aus dieſen allgemeinen Regulen leichtlich urtheilen könne / welche und wie weit ein und anderer reſtituirt werden ſolle / ſo iſt doch beliebt worden / daß / die nicht austrücklich benennet / nicht ſollen vergeſſen / ſondern ſie ſollen mit denen benannten gleiches Rechts und Orts genieſſen. (6) Soll an Chur-Trier die Stadt Trier in dem Stand / wie ſie gegenwärtig iſt / ohne weitere Schleiffung / oder Verderbung der Gebäuen insgemein / ſamt dem Geſchütz / mit welchem ſie bis zur letzten Einnahm verſehen geweſen / wieder eingeraumet werden / und denen Kirchen von Trier und Speyer zum beſten / was wegen der Occupation, Union und Reunion im 4. Articul geordnet iſt / inſonderheit hieher wiederholet gehalten werden. (7) Solle der Churfürſt von Brandenburg alles / laut des Tractats vom 29. Jun. 1679. mit Franckreich gemacht / genieſſen. (8) Soll Franckreich an Chur-Pfaltz alle abgenommene Länder / ſie gehören Sr. Churfl. Durchl. allein / oder ſeyen mit andern gemein / ſie haben Namen wie ſie wollen / wieder abtretten; inſonderheit aber die Stadt und Amt Germersheim / und die dazu gehörige Probſteyen und Aemter / nebſt allen Schlöſſern / Städten / Flecken / Dörffern / Lehen und Gerechtigkeiten / gleichwie ſolche durch den Weſtphäl. Frieden-Schluß reſtituiret worden / auch mit allen ſchrifftlichen Documenten / nichts ausgenommen; wegen des Rechts oder Forderung der Herzogin von Orleans aber ſolle nach oben vorher beſchehener Wiedereinräumung die Sache dem Kayſer und dem König von Franckreich / als Schieds-Richtern / nach den Reichs-Conſtit. zu vergleichen / oder ſo ſie ſich wegen des Ausſpruchs nicht vereinigen könten / ſelbige dem Pabſt / als Ober-Schiedsmann / zu entſcheiden übergeben / und mittlerweile jährl. 100000. Rheiniſche Gülden / bis zu Austrag der Sache / von dem Churfürſten von Pfaltz an die Herzogin von Orleans bezahlt werden / doch ſoll beeder Theil ſowohl in poſſeſſorio als petitorio, wie auch des Reichs Rechte / ungekräncket ſeyn. (9) Solle an den König von Schweden / als Pfaltzgrafen bey Rhein / Grafen zu Sponheim und Veldenz / das Groß-Väterliche Herzogthum Zweybrücken / mit allen Documenten und Rechten / nebſt dem Geſchütz / ſo Zeit der Einnahm darinn geweſen / nach Innhalt des Weſtphäliſchen Friedens reſtituirt werden. (10) Solle das Beſeſſene vom Herzogthum Veldenz oder Lauterecf / ſo der verſtorbene Pfalzgraf Fürſt Ludwig gehabt / mit Vorbehaltung eines

jeden Rechts / folgends der Liſta der Frantzöſiſchen Ambaſſadeurs wieder gelieffert werden. (11) An den Groß-Meiſter Teutſchen Ordens / und Biſchoffen von Worms / Fürſten Frantz Ludwig von Pfaltz / ſollen alle abgenommene Commenthureyen / Plätze / Einkünfften und Rechten / wieder gegeben werden / wie auch ſelbſten die / ſo unter Franckreich gelegen seynd. (12) Solle an den Churfürſten von Cölln / als Fürſten von Lüttig / das Schloß und die Stadt von Dinant in dem Stand und mit allen / gleichwie ſie eingenommen worden ſeynd / wie auch alles occupirte und reunirte / wieder eingeraumt werden. (13) Solle das Haus Würtemberg / und mit Nahmen der Hertzog Georg / vor ſich und ſeine Erben und Nachfolgere / wegen des Fürſtenthums von Mömpelgard in alle Rechte / ſo es vorhin genoſſen hat / und die Fürſten des Reichs genieſſen / wieder eingeſetzt werden / und die A. 1681. an die Cron Franckreich beſchehene Lehens-Recognition gäntzlich abgethan ſeyn / und ferner alle ſeine Einkünfften / ſo gedachtes Haus vor dem Nimwegiſchen Frieden gehabt / ſamt denen Lehn-Gerechtigkeiten / wieder bekommen / ausgenommen das Dorff Baldenheim mit Zugehör / welches Franckreich dem Commandeur von Chamlay, General-Ingenieur der Königl. Armeen / gegeben hat / ſoll veſt bleiben / jedoch des an den Hertzog von Würtemberg / als Ober-Herrn und deſſen Nachfolgern / der Eyd der Treue abgeleget / und von Denenſelben es wieder zur Lehen begehrt werden ſolle. Auch ſolle der Hertzog in völlige freye Beſitzung von ſeinen Burgundiſchen Lehen-Gütern Clereval und Paſſavant / wie auch deren Herrſchafften Granges / Hericourt / Blamont / Chattelot / Clemont / und andern / gleichwie vor dem Nimwegiſchen Frieden / wieder eingeſetzt werden. (14) Solle das Marggräfliche Hauß von Baaden aller Rechten und Vortheilen dieſes Friedens / und alſo auch des Weſtphäliſch- und Nimwegiſchen Friedens / und vornehmlich des obenſtehenden 4. und 5. Articuls genieſſen. (15) Jngleichen ſollen die Fürſten und Grafen von Naſſau / Hanau und Leiningen / und alle andere Stände des Römiſchen Reichs / welche vermög des 4. Articuls in vorigen Stand zu ſetzen ſeyn / in alle und jede ihre Herrſchafften / Einkünfften / Rechte und Genuß wieder eingeſetzt werden. (16) Nachdeme auch beliebet worden / um den Frieden deſto feſter zu ſtellen / hin und wieder etliche Oerter auszuwechſeln / als überlaſſen Jhr. Kayſerl. Majeſt. und das Reich Sr. Allerchriſtlichſt. Königl. Majeſt. und deren Reichs-Nachfolgern die Stadt

Straß-

Straßburg/und alles auf der lincken Seiten des Rheins zu dieſer Stadt gehörige/ mit allem Recht/ Eigenthum und Ober-Herrſchafft/ welches Deroſelben und dem Heil. Röm. Reich zugeſtanden/ oder zuſtehen können/ und übergeben dieſes alles und jedes dem Aller-Chriſtlichſt. König und deſſen Nachfolgern/ dergeſtalt/ daß beſagte Stadt mit ihrer An- und Zugehör/ ſo lincker Seiten des Rheins gelegen/ ohne einzige Ausnahme/ mit aller gerichtlichen Gerechtigkeit und Ober-Herrſchafft/ vorjetzo an und zu ewigen Zeiten/ dem Aller-Chriſtlichſt. König und deſſen Nachfolgern angehöre/ und der Cron Franckreich einverleibet geachtet werde/ ohne des Kayſers/ des Reichs/ oder jemanden Widerſpruch. Und damit ihre Uberlaſſung und Abtrettung deſto kräfftiger ſeyn möge/ hat der Kayſer und das Reich/ Krafft gegenwärtigen Vergleiches/ ausdrücklich abgeſagt allen und jeden der vorigen Kayſerl. und des Heil. Röm. Reichs Decreten/ Verordnungen/ Statuten und Gewohnheiten/ die auch eydlich bekräfftiget ſind/ oder hinfüro ſollen bekräfftiget werden/ und nahmentlich in der Kayſerl. Capitulation, ſofern die Veräuſſerung der Güter und der Reichs-Gerechtigkeit verbotten wird; welcher allen ſie ausdrücklich abſagen/und erwehnte Stadt mit dem Magiſtrat, Bedienten/ allen Bürgern und Unterthanen von den Banden und Eyden/ mit welchen ſie bishero dem Kayſer und Reich verbunden geweſen/ entledigen/ und ſetzen ſelbige zur Unterthänigkeit/ Gehorſam und Treu/ ſo ſie dem Aller-Chriſtl. König ſchuldig/ in ein völliges und gerechtes Eigenthum/ Beſitz und Ober-Herrſchafft ein/ und ſagen allen ihren Rechten und Anſprüchen von itzo an/ bis in Ewigkeit/ ab/ und iſt zu dieſem End bewilliget worden/ gedachte Stadt Straßburg aus der Reichs-Matricul auszulöſchen. (17) Doch ſoll allen und jeden Einwohnern dieſer Stadt und angehörigen Orten/ von was Condition ſie auch ſeyen/ ſo weg zu ziehen begehren/frey ſtehen/ von dannen anderſtwohin ihre Wohnung anzuſtellen/ wo es gefällig/ mit allen beweglichen Gütern/ ohne die geringſte Hinderniß/ Abzug oder Auflage/ innerhalb einer Jahres-Friſt/ von Zeit der Friedens-Ratification; Nach 5. Jahren aber ſoll ein jeder/ nach dem in dergleichen Fällen vormals üblichen Herkommen/ die Schuldigkeit bey ſeinem Abzug erlegen/ die liegende Güter mag er entweder verkauffen oder behalten/ und durch ſich oder andere verwalten laſſen. Eben ſolche Freyheit zu behalten/ und durch ſich oder andere verwalten oder zu veräuſſern/ ſoll allen andern mittel- oder unmittelbaren

ren Reichs-Gliedern und Unterthanen bleiben/ welche Güter/Einkünff-ten/Schulden/ Actiones, oder Rechte in benannter Stadt und deren Angehör haben/welche ſie entweder jederzeit gehalten haben/ oder wäh-renden Kriegs/ oder vor demſelben confiſcirt oder weggenommen/und andern gegeben worden/ und durch dieſe Tractaten wieder erſetzt werden ſollen/ was vor Namen ſie auch haben/ und an welchem Ort ſie immer ſeyn wollen/ ſo ſoll auch die Kirchen-Jurisdiction bey denjenigen ver-bleiben/ bey welchen ſie vormals geweſen/ und ſoll weder dieſelbe noch dero Ausübung jemals gehindert werden. (18) Solle Franckreich in-nerhalb 30. Tagen nach ausgewechſelten Ratificationen die Kehler-Schantz an der rechten Seiten des Rheins mit allen Zubehörungen an den Kayſer und das Reich wieder geben; aber die Veſtung de la Pile und andere in dem Rhein ſelbſten und deſſen Inſulen erbauete Veſtun-gen/ ſollen innerhalb des folgenden Monats oder ehender/ wenn es ſeyn kan/ auf Koſten des Königs von Franckreich geſchleiffet/ und hernach von keinem Theil wieder aufgebauet werden. Die Schifffarth auf dem Strom und andere deſſen Gebrauch ſolle beederſeits Unterthanen und andern Reiſenden mit ihren Kauffmanns-Gütern vergönnet ſeyn/ und von keinem Theil etwas beſchehen/ wodurch der Fluß abgewendet oder beſchwerlich gemacht würde/ noch viel weniger neue Zölle/Fahrgeld oder oder Auflagen gefordert/ oder die alte erhöhet/ und die Schiffe/ welche hin und her fahren/ gezwungen werden/ daß ſie an einem Ufer mehr als am andern anfahren/ Waaren ausladen und einnehmen müſſen/ ſon-dern ein jeder ſeine Freyheit haben ſolle. (19) Der König von Franck-reich tritt auch an den Kayſer und das Hauß Oeſterreich ab die Stadt und Schloß Freyburg / ingleichen die Veſtung St. Petri und Stern-Schantz/ nebſt allen andern daſelbſt und anderswo im Schwartzwald oder Breyßgau neu-erbauete oder verbeſſerte Veſtungen/ in dem jetzigen Stande/ ohne einige Schleiffung oder Verderbung/ nebſt denen Döf-fern Lehen-Metzhauſen und Kirchzarth/ mit allen Rechten/ wie ſolche durch den Nimwegiſchen Friedens-Schluß abgetretten/und von Franck-reich beſeſſen und gebrauchet worden/ auch allen Archiven und Docu-menten ꝛc. Doch ſolle dem Biſthum von Coſtnitz das Kirchen-Recht/ Einkünffte/ und andere Gerechtigkeiten ungekränckt verbleiben. (20) Ebener maſſen gibt Franckreich an den Kayſer und das Haus Oeſterreich das gantze Breyſach im itzigen Stand/ mit denen Magazins/ Zeughäu-

ſern/

ſern/ Veſtungen/ allen Gebäuen und Zugehör/ auch mit allen rechter Seiten des Rheins gelegenen; was aber lincker Seiten des Rheins bis an die Veſtung Mortier liegt/ verbleibet an Franckreich; aber die neue Stadt an der lincken Seiten des Rheins/ wie auch die Brücke/ und auf der Rhein-Inſul gebauete Schantz/ ſollen völlig geſchleiffet/ und von keinem Theil wieder aufgebauet werden. Für die Einwohner von Breyſach wird die Freyheit um abzuziehen gleich als die von Straßburg bedungen. (21) Alle die einräumende Plätze ſollen auf gute Treue/und ſonder einige Vorhaltung wieder gegeben werden. (22) Jngleichen ſolle Franckreich die Veſtung Philippsburg unverſehrt/ mit denen Fortificationen an der rechten Seiten des Rheins/ und dem Kriegs-Vorrath/ und Geſchütz/ ſo zur Zeit der Eroberung darinnen geweſen/ an den Kayſer und Röm. Reich/doch mit Vorbehalt des Rechts des Biſchoffen von Speyer/nach Jnhalt des 4. Articuls/ wieder abtretten; aber die Schantze auf lincker Seiten des Rheins/ und die Brücke ſollen geſchleifft und abgebrochen werden. (23) Franckreich wird trachten/daß die Schantzen auf der rechten Seiten der Veſtung Hünningen und auf der Rhein-Jnſul auf deſſen Koſten geſchleiffet / und der Grund mit denen Gebäuen dem Hauß Baaden wieder gegeben / und die daſelbſt ſtehende Rhein-Brücke abgeworffen werden ſolle. (24) Die gemachte Schantz auf rechter Seiten der Veſtung Fortlouys ſolle geſchleifft/und die Veſtung ſamt der Jnſul Franckreich verbleiben / der Grund der demolirten Schantzen aber mit denen Gebäuen dem Marggrafen von Baaden wieder eingeraumet/ auch dasjenige Theil/ ſo von der Jnſul dahin gehet/ abgebrochen/und von keinem Theil wieder gebauet werden/ jedoch ſolle (25) das Schloß Trarbach in ſeinem Stande mit der Stadt und Zugehör den vorigen Beſitzern wieder abgetretten werden/ und bleiben. (26) Was Franckreich an dem Schloß Kirburg fortificiret / ſoll geſchleiffet werden / das Schloß und Stadt Kirn aber unverſehrt dem Fürſten von Salm und denen Rhein- und Wild-Grafen/ benanntlich auch das Herzogthum Salm und alles übrige wieder gegeben werden. (27) Das Schloß Ebernburg ſolle/ nachdem die neuen Wercke geſchleiffet ſeyn/ dem Freyherrn von Sickingen mit aller Zugehör wieder gegeben werden. (28) Der Herzog von Lothringen wird in dieſen Tractat begriffen/und in die freye und völlige Beſitzung der Landen und Güter / welche ſein Vetter Herzog Carl 1670. gehabt/ wieder eingeſetzt. (29) Die alte und

neue

neue Stadt Nancy mit aller Zugehör und Geſchütz/ ſo vor dieſem darin gewesen/ ſolle an gedachten Hertzog wieder gegeben/ aber die Wälle von der neuen Stadt geſchleifft werden. (30) Bitſch und Homburg ſollen geſchleiffet und abgetretten/ aber nicht wieder befeſtigt werden. (31) Wegen der Union und Reunion, ſo im 4. Articul abgehandelt iſt/ ſolle auch alles gemeldtem Hertzog zuſtatten kommen. (32) Saarlouys mit einer halben Meile in die Ründe behält Franckreich ewiglich. (33) Ingleichen die Stadt Longwy gegen ein Æquivalent in einem der dreyen Biſthümern. (34) Die Frantzöſiſche Völcker ſollen durch Lothringen nach denen Gräntzen einen freyen Durchzug/ ohne Beſchwehrung der Lothringiſchen Unterthanen/ haben. (35) Die Geiſtliche Gefälle ſollen denen itzigen Beſitzern verbleiben. (36) Alle Rechts-Sprüche in Lothringen und Bore/ durch Franckreich beſchehen/ ſollen kräfftig ſeyn. (37) Alle Archiven und Documenten/ deren Canzeleyen von Nancy und Bore ſollen dem Hertzog von Lothringen wieder erſtattet werden. (38) Gedachter Hertzog ſolle nach Ratification des Friedens alſobalden Commiſſarios ſenden/ um die Regierung wahrzunehmen. (39) Die Zölle ſollen wie 1670. verbleiben. (40) Die Handlung zwiſchen Lothringen/ Metz/ Toul und Verdun/ ſolle/ gleichwie vor dieſem/ frey und offen ſeyn. (41) Alle andere abgemachte Sachen zwiſchen Franckreich und Lothringen/ ſollen in voriger Krafft bleiben. (42) Der Hertzog und ſein Bruder ſollen Macht haben/ nach beſchehener Reſtitution mit Recht noch einige Sachen zu ſuchen. (43) Sollen zum Vortheil des Hertzogen kräfftig ſeyn/ die 3. Parag. belangende/ Reſtituentur §. Simul atque §. und Jus ad ſubditos §. (44) Solle der Cardinal von Fürſtenberg/ als Biſchoff von Straßburg/ in alle Rechte/ Lehn- und Allodial-Güter/ Würden auf rechter Seiten Rheins gelegen/ und als Abt von Stavelo/ mit aller Vergeſſenheit völlig wieder hergeſtellet werden/ wie auch andere/ ſo es mit ihm gehalten haben. (45) Sollen die Landgrafen von Heſſen-Rheinfels auch in dieſer Vergeſſenheit mit begriffen ſeyn/ und in den Stand/ was anlangt das Schloß Rheinfels und Nieder-Catzenelenbogen/ mit allem Recht und Angehör/ in welchem ihr Vater Landgraf Ernſt vor dem Krieg geweſen/ geſetzt werden; jedoch allenthalben dem Herrn Landgrafen von Heſſen-Caſſel zuſtehende Rechte vorbehalten. (46) Alle beederſeits Unterthanen/ geiſt- und weltliche Collegien &c. ſollen ihrer Würden und Beneficien/ ſo ſie vor dem Krieg beſeſſen/

beſeſſen/ wieder genieſſen/ und in die beweg- und unbeweglichen Güter geſetzt werden. (47) Die geiſtlichen Beneficien bleiben bey itzigen Beſitzern. (48) Der Friede/ ſo den 29. Auguſti 1696. zwiſchen Franckreich und Savoyen geſchloſſen worden/ wird confirmirt. Im übrigen ſollen nach Unterſchreibung dieſes Tactats alle Feindſeeligkeiten alſobald aufhören/ und nach der Ratification beederſeits Völcker abmarſchiren/ und alle Archiven und Schrifften/ und ſonderlich die Acta von der Speyeriſchen Cammer und der Stadt Speyer von Franckreich wieder ausgelieffert werden; die Contributiones ſollen alſobalden aufhören; der Kauff-Handel wird wieder offen geſtellt; Beeden Partheyen wird erlaubet/ nach dieſem Frieden Bündnüſſe zu machen/ auch Veſtungen aufzurichten/ doch die verbottene Plätze ausgenommen; Die Cron Schweden wird in dieſem Tractat mit Nahmen verfaſſet; Ingleichen wegen Kayſerl. Majeſtät und dem Reich/ alle Churfürſten/ Fürſten/ Stände und Glieder des Reichs/ und inſonderheit der Biſchoff und Biſthum Baſel/ mit allen deren Ländern/ wie auch die 13. Schweitzer-Cantons mit denen Bundsgenoſſen; Item die Republique und Stadt Genff und deren Zugehör/ die Stadt und Graffſchafft Neuburg am See/ nebſt denen 3. Städten/ St. Gall/ Mühlhauſen und Biel/ denen Graubündern/ Walliſern und Abt zu St. Galln; ingleichen alle/ welche vor Auswechslung der Ratification, oder 6. Monaten darnach/ von beeden Theilen benennet werden. Die Ratifications ſollen 6. Wochen nach Unterſchreibung ausgewechſelt werden. Waren unterſchrieben (L. S.) D. A. Graf von Kaunitz/ Henr. Gr. von Strattmann/ Joh. Friederich Freyh. von Seilern; de Harlay Bonnevil, Verjus de Crecy, de Callieres, Namens Ih. Churfl. Gn. zu Maynz M. Friedrich Freyh. von Schönborn/ Abgeſandter. (Namens Ihr. Churfl. Durchl. zu Bayern/ von Prielmeyer/ Abgeſandter und Gevollmächt.) Ignat. Ant. Otten/ Gevollmächt. Georg Wilh. Moll/ Gevollm. Namens des Hauſes Oeſterreich Franz Rudolph. von Halden/ Freyherr von Trazberg ꝛc. Namens des Groß-Teutſchmeiſters Carl/ Freyh. von Lon/ Ritter des Teutſch. Ordens/ Namens Ihr. Fürſtl. Gn. des Biſchoffs von Würzburg/ Joh. Conr. Philipp Ignat. von Kaſtungen/ Namens Ihr. Churfl. Gn. zu Trier/ als Biſchoffs zu Speyer/ Joh. Heinr. von Kayſersfeld/ Gevollmächt. Namens des Durchl. Fürſten und Biſchoffs zu Coſtniz/ Friedrich von Dürrheim/ Namens des Hochw. Hn. Biſchoffs

und Fürſtens von Hildesheim / Carl Paul Zimmermann / Sr. Hoh. Canzler/ Geheimer Rath und Gevollmächtigter / Namens des Durchl. und Hochwürdig. Churfürſten zu Cölln / als Biſchoffs und Fürſten zu Lüttig/ Joh. Conr. Norff/ Deputirter Gevollmächtigter/ Namens des Hochw. Biſchoffs und Fürſten von Münſter / Ferd.n. Freyh. von Plettenberg auf Lehnhaußen / der Cathedral-Kirchen zu Paderborn / Münſter und Hildesheim reſp. Decanus und Capit. Namens Sr. Churfl. Durchl. zu Pfalz/ als Herzogs zu Neuburg / Joh. Heinr. Hettermann/ Gevollmächt. Namens des Durchl. Herzogs zu Würtemberg / Joh. Georg / Edler Herr von Culpis / des Röm. Reichs Ritter / Geheimer Staats-Rath/ und Raths-Director Ant. Günther von Heſpen / Rath in dem Hohen Rath/ und Ihr. Durchl. von Würtemberg Gevollmächt. Namens Ihr. Durchl. des Fürſten von Baaden-Baaden / Carl Ferdinand / Freyherr von Plittersdorff/ mit Vorbehalt der Abwechſelungs-Ordnung. Namen des Abts-Collegii in Schwaben/ Joh. Anton. Euſebius von Halden in Neidberg / Freyherr von Audenried / Gevollm. Namens der Grafen Wetterauer-Banck/ Carl Otto Graf zu Solms/ Namens der freyen und Reichs-Stadt Cölln / Herm. Joſ. Büllingen/ Syndic. und Gevollm. Namens Augſpurg/ Joh. Chriſtoph von Dürheim/ Gevollmächt. Namens der Reichs-Stadt Franckfurt/ Joh. Jacob Müller / Gevollmächtigter.

Zu mehrer Erläuterung des 8. Articuls: Reſtituentur à Rege Chriſtianiſſimo Dom. Elect. Palatino &c. Des unterſchriebenen Friedens-Inſtruments iſt allhier ferner beliebet worden/ daß in Vortrag und Entſcheidung der Herzogin von Orleans gegen den Hn. Churfürſten zu Pfalz habenden Forderungen oder Rechten / dieſe Weiſe ſoll gehalten werden. Nachdem man ſich wegen des Orts der Zuſammenkunfft zwiſchen beyden Schieds-Leuten innerhalb der Friedens-Ratification angeſetzter Zeit verglichen/ ſoll einem jeden Theil ſelbiger Ort angezeiget und dahin in einer zwey Monats-Friſt/ von vollkommener Reſtitution des Hn. Churfürſten zu Pfalz / nach dem oben-angezogenen Articul an zu rechnen/ die Abgeordnete der Herren Schieds-Leute abgeſchicket werden. Alsdenn ſoll innerhalb des folgenden Monats von der Herzogin von Orleans eine völlige Deſignation ihrer gegen den Hn. Churfürſten habenden Prætenſion überreichet/ und dieſelbe innerhalb 8. Tagen dem Hn. Churfürſten communiciret werden / dahero innerhalb 4. andern

Wochen

Wochen beedertheils Fundamenta deducirt/ und der Herren Schieds-Leuten Delegiren vierfach auf eben den von ihnen darzu benannten Tag übergeben werden; von welchen ein jeder Schiedsmann ein Exemplar bey ſich behalten/ das dritte zu des Schied-Richters gemeinen Acten geleget/ das vierte aber denen Partheyen hin und wieder innerhalb 8. Tagen communiciret werden. Auf gleiche Art ſoll darauf geantwortet/ und die Antwort auf eben den Tag den Deputirt. der Hn. Schiedsl. vierfach übergeben werden/ welches hinwiederum beyden Partheyen innerhalb 8. Tagen zugeſtellet werden ſoll. In den folgenden 4. Mon. ſoll zum Beſchluß der Sach beyderſeits gehandelt/ und zu des Schiedm. Spruch ſubmittirt/ und dieſe Concluſio und Submiſſio denen Partheyen zur Nachricht communicirt/ und die Acta in Gegenwart der Partheyen Procuratoren/ wie man es zu nennen pfleget/ inrotulirt werden. Nachdeme das Recht der Partheyen beyderſeits erwogen und unterſucht/ ſoll innerhalb 6. Monaten von den Herren Schiedsleuten/ und deren beeydigten Deputirten an dem Ort der Zuſammenkunfft der Spruch nach den Rechten und Reichs-Satzungẽ öffentlich gegeben/ und ſo ſie einſtimmig/ völlig exequiret werden. Falls aber die Hn. Schiedsleute/ oder deren Deputirte/ in dem Spruch nicht einig ſeyn würden/ ſollen die gemeinſchafftlichen Schied-Richterlichen Acten innerhalb 2. Monaten/ von dem Tage des Spruchs an zu rechnen/ auf beyder Theile Unkoſten nacher Rom gebracht/ und Ihr. Päbſtl. Heiligkeit/ als Ober-Schiedsmann/ überreichet werden/ welche die Sach ferner zu examiniren/ denen keinem Theil verdächtigen und beeydigten Deputirten überträgt/ die über vorigen Acten/ indem keinen Partheyen etwas weiter vorzutragen zugelaſſen/ innerhalb den nechſtfolgenden 6. Monaten/ wie geſagt/ nach den Reichs-Conſtitutionen das Lehn-Urtheil fällen ſollen/ daß auf keine Weiſe wieder umgeſtoſſen/ ſondern ohnverzüglich und ohne Wiederrede von denen Schiedsleuten vollzogen werden möge. Sollte aber ein oder ander Theil in Vortragung/ Ausführung oder Beweiſung der Forderung und Rechten verziehen/ ſoll nichts deſto weniger dem andern Theil erlaubet ſeyn/ auf beſtimmten Termin, welcher niemals verlängert werden ſolle/ ſeine Rechte vorzutragen und zu überreichen/ und die Schiedsleute und Ober-Schiedsmann auf die Weiſe/ wie ſie vorgeſchrieben iſt/ verfahren/ und der Spruch nach den übergebenen Acten und geſchehenem Beweiß zu übergeben/ und zu vollziehen. Doch

dieſes Proceſſes ungehindert/ mag ſowohl von den Parthеyen ſelbſt/ als auch den Herren Schiedsmännern/ der Weg eines gütlichen Vergleichs geſuchet/ und nichts unterlaſſen werden/ was zu gütlicher Endſchafft dieſer ſtreitigen Sache gereichen möge.

Nachdem auch in dem angezogenen Friedens-Articul abgehandelt worden iſt/ daß/ bis dieſer Handel ſeine Endſchafft gewinne/ der Herr Churfürſt zu Pfaltz der Herzogin von Orleans jährlich 100000. Gülden Rheiniſch bezahle/ ſo iſt wegen der Zahlung und Termin/ von welchem der Anfang der Bezahlung zu rechnen/ ferner abgeredet worden/ daß dieſe Bezahlung alsdann erſt anfangen/ wann nach dem Innhalt des beſagten Articuls die Länder und Oerter dem Herrn Churfürſten wieder gäntzlich eingeräumet ſeyn. Damit aber die Herzogin von Orleans dieſer angeſetzten Summa deſto ſicherer ſeyn möge/ will der Churfürſt ſo viel aus den Verwaltern und Einnehmern des Amts Germersheim und andern Chur-Pfälziſchen Oertern/ als nöthig ſeyn wird vor der Ratification des Friedens benennen/ welche dieſe Summa der Herzogin/ oder Dero Gevollmächtigten zu Landau/ alle halbe Jahr die Helfft zu bezahlen/ auf ſich nehmen ſollen/ welche/ falls ſie kein Vergnügen thun werden/ durch ordentliche Wege Rechtens/ und wann es die Noth weiter erfordert/ von dem Aller-Chriſtlichſten König durch militariſche Execution zur Zahlung gezwungen werden können. Es ſoll aber dieſe Bezahlung mit dem Beding geſchehen/ daß dasjenige/ was/ ſo lang die Sache vor denen Schieds-Leuten hanget/ davon bezahlet wird/ mit denen Forderungen/ ſo die Herren Schieds-Leute ihr zuerkennen werden/ compenſiret/ oder/ da ihr nichts oder weniger gebührte/ erkennet würde/ reſtituiret werden ſoll/ und wird dieſe Compenſatio und Reſtitutio nicht weniger als der Haupt-Streit durch der Schieds-Leute Spruch entſchieden werden. Wann aber die Herzogin von Orleans der Formul des Compromiſſi, in Ubergebung einer Deſignation derer Prætenſionen/ mit der Sachen Unterricht und Antwort auf die Chur-Pfälziſ. gegentheilig-überreichte Deduction kein Genügen thun wird/ ſondern ſäumig ſeyn/ alsdann ſoll allein für die Zeit nichts an der jährl. Summa gereichet werden/ und der Proceſs nach derſelben Compromiſs-Formul fortgeſetzet werden. Waren unterſchrieben (S.L.) D. A. Gr. v. Kauniz. Gr. von Strattmann. Johann Friedrich Freyherr von Seilern. De Harlay Bonnevil. Verjus de Crecy. De Callieres. Namens

Ihr.

Ihr. Churfürſtl. Gnaden zu Maynz / M. Fried. Freyherr von Schön-born/ Abgeſandter (Namens Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Bayern/ von Prielmeyer/ extraordin. Abgeſandter und Gevollmächt.) Ignat. Ant. Otten/ Gevollmächtigt. Georg Wilhelm Moll/ Gevollmächt. Namens des Hauſes Oeſterreich/ Franz Rudolph von Halden/ Freyherr von Tratzberg ꝛc. Namens des Groß- und Teutſchmeiſters-Ordens/ Carl Freyherr von Lon/ Ritter des Teutſch. Ordens. Namens Ihr. Hochfl. Gnad. des Biſch. von Würtzburg / Joh. Conr. Phil. Ignat. von Ca-ſtungen. Namens Ihr. Churfürſtl. Gnaden zu Trier als Biſchoffs zu Speyer/ Johann Heinrich von Kayſersfeld/ Gevollmächt. Namens des Durchläucht. Fürſten und Biſchoffs zu Coſtnitz/ Friedr. von Dürr-heim. Namens des Hochw. Herrn Biſchoffs und Fürſtens von Hildes-heim/ Carl Paul Zimmermann/ Sr. Hoheit Canzler/ Geheimer Rath/ und Gevollmächtigter. Namens des Durchläucht. und Hochwürdig. Churfürſten zu Cölln/ als Biſchoffs und Fürſtens zu Lüttig/ Joh. Conr. Norff/ deputirter Gevollmächtigter. Namens des Hochwürdig. Bi-ſchoffs und Fürſtens von Münſter/ Ferdin. Freyh. von Plettenberg auf Lehnhauſen / der Cathedral-Kirchen zu Paderborn/ Münſter und Hil-desheim reſpect. Decanus und Capit. Namens Sr. Churfl. Durchl. zu Pfalz/ als Herzogs zu Neuburg / Joh. Heinrich Hettermann / Ge-vollmächtigter. Namens Ihr. Durchl. des Fürſten von Baaden-Baa-den/ Carl. Ferdin. Freyherr von Plittersdorff/ mit Vorbehalt der Ab-wechſelungs-Ordnung. Namens des Abts-Collegii in Schwaben/ Joſeph Anton Euſebius von Halden in Neidberg/ Freyherr von Auten-riedt/ Gevollmächtigt. Namens der Freyen und Reichs-Stadt Cölln/ Herrn Joſ. Büllingen/Syndic. und Gevollmächt. Namens der Stadt Augſpurg/ Joh. Chriſtoph von Dürrheim/ Gevollmächtigter.

Dieſes erreichte Friedens-Inſtrument haben Ihr. Kayſerl. Majeſt. demnechſt der Reichs-Verſamlung abſchrifftlich communiciret/ damit ſich diejenigen Stände/ ſo ſelbiges gedachter maſſen nicht unterſchrieben/ deßfalls reſolviren / und mit den übrigen die verlangte Reichs-Ratification in anberaumten 6. Wochen ausfertigen möchten; worüber end-lich den 7. (17.) Nov. bemeldte Reichs-Ratification von allen dreyen Reichs-Colleg. mit dieſem Anhang ausgeliefert worden/ daß ſo wol der Art. ſeparatus, wegen der Herzogin von Orleans Prætenſion, weder Diſpoſition der Aureæ Bullæ, der Churfürſtl. und Fürſtl. Häuſer Pa-

ctis Famil. und der bekannten Reichs-Obſervanz, auch alle dasjenige/ ſo etwann an Seiten der Kayſerl. Geſandtſchafft im Haag bey währender dieſer Friedens-Negotiation circa modum tractandi & communicandi mit der Reichs-Deputation nicht beobachtet worden/ noch ſonſten dem Inſtrum. Pacis Weſtph. zuwider gegangen ſeyn möchte/ dem Reich weder itzo/ noch ins künfftige præjudicirlich ſeyn/ und zu keiner Conſequenz gereichen ſollte. Benannten Reichs-Gutachten war auch beygefügt/ was die Stände der Augſpurg. Conf. allen dreyen Collegiis wegen ihrer Religions-Angelegenheit hatten anzeigen laſſen/ darüber Sie Ihr. Kayſerl. Majeſt. Erklärung gebetten/ und gedachte Stände dariñen erſuchet hatten/ denen Evangeliſchen eine ſolche Verſicherung de pace religioſâ ſartâ tectâ conſervandâ ſo fort poſt pacem ratihabitam von ſich zu ſtellen/ daß man ein und anderer Seits im Reich dabey acquieſciren könne/ und die Evangeliſ. dadurch tranquillitiret/ mithin in der That gezeiget werden möchte/ daß man ſich utrinque aufrichtig zu meynen/ und in eine einmüthige rechtſchaffene Poſtur, als die Guarantie des Friedens erfordere/ zuſammen zu ſetzen verlange: welches auf dieſe Weiſe am beſten geſchehen könte/ daß die Catholiſche Stände/ ſo ohne dem in terris Imperii keine Neuerung circa pacem religioſam verlanget hätten/ noch verlangen könten/ ſich der durch Franckreich dem Reich bey dem 4. Artic. obtrudirten Clauſul, im gantzen Reich/ wider die proteſtirenden Stände/ weder in- noch auſſer Gerichts nimmermehr prævaliren/ noch daran für ſich den geringſten Theil nehmen/ ſondern es lediglich bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß bewenden laſſen ſolte.

Auf dieſes Reichs-Gutachten haben Ihr. Kayſerl. Majeſt. ſich demnechſt allergnädigſt vernehmen laſſen/ daß Sie mit Churfürſten/ Fürſten und Ständen einer Meynung wären/ daß gleichwie man obgedachten ſeparatum articulum für dißmal aus Noth eingehen müſſen / alſo auch im übrigen deſſen Innhalt in keine Conſequenz zu ziehen ſeye/ und der Diſpoſition der güldenen Bull / der Chur- und Fürſtl. Pactis familiæ, auch der bekannten Reichs-Obſervanz um ſo weniger abbrüchig ſeye / weil man ſich in ermeldtem Articul ſelbſt deutlich vorgeſehen/ daß dieſe ſtreitige Sache juxta leges & conſtitutionem Imperii zu entſcheiden wäre. Der Evangeliſchen Stände Verlangen betreffend/ wollten Ihr. Kayſerl. Majeſt. Ihres Geſandten Bericht aus dem Haag

darüber erwarten/ und falls an Seiten der Kayſerl. Geſandtſchafft etwas vorgangen ſeyn möchte/ ſolches wider Dero Intention geſchehen/ auch denen Ständen auf keine Weiſe præjudicirt/ noch in einige Conſequenz gezogen werden ſollte.

Indeme nun ſolcher Geſtalt der Friede ſeine Richtigkeit erlanget hatte/ hatten inzwiſchen die Kayſerl. nach Boßnien deſtinirten Völcker gutes Glück/ denn nachdeme ſelbige die unterwegs angetroffene Defileen endlich mit groſſer und ſchwehrer Mühe paſſiret/ waren ſie an einem ſehr vortheiligen Paß angekommen/ welcher mit 200. Türcken beſetzet/ und das darinn liegende Caſtell auch mit allem Vorrath ſehr wol verſehen ware/ derowegen dann die darinn liegende Türcken ſich zur Gegenwehr geſtellet/ bis ſie endlich gezwungen worden/ ſich auf Gnad und Ungnad zu ergeben/ worauf die Türcken/ welche ſich darinnen befunden/ in Eiſen und Bande geſchlagen/ und als Kriegs-Gefangene nach Brod zurücke geſchicket worden. Nachdeme ſich hierauf das Kayſerl. Corpo der Stadt Serraglio genähert/ hatte der comandirende General/ Prinz von Savoyen/ die darinn ſich befindende Innwohner zur gütlichen Ubergab erinnern laſſen/ als aber ſelbige ſich darzu gar nicht bequemen/ ſondern vielmehr die Waffen zu ergreiffen reſolviret/ wurde gedachter Prinz hierdurch bewogen/ das völlige Corps gegen ſelbige Stadt anrücken zu laſſen/ welches denn auch endlich in ſelbige eingedrungen/ und alle und jede/ welche die Waffen zu führen tauglich waren/ niedergemacht/ die übrigen aber gefangen genommen/ die Stadt geplündert/ und eine unbeſchreibliche Beute gemacht/ bey welcher Unordnung endlich die Stadt ſelbſt in Brand gerathen/ da dann das Feuer den gröſten Theil davon in die Aſche geleget. Einige tauſend Chriſtliche Familien hatten ſich hierauf unter den Schutz der Chriſtlichen Waffen begeben/ und reſolviret/ aus ſelbigem Lande mit ihrer beſten Haabſchafft ſich heraus zu begeben/ und unter Ihr. Kayſ. Majeſt. Bottmäſſigkeit niederzulaſſen.

Inzwiſchen feyerten die Kayſerl. Völcker in Siebenbürgen nicht/ ihre ſiegreiche Waffen denen Türcken nachdrücklich fühlen zu laſſen. Sonderlich hatte der General Rabutin/ Commendant in Siebenbürgen/ ſeines Orts geſucht/ ihnen eines anzumachen/ weßhalben er den 27. Octob. mit dem General-Wachtmeiſter von Leiningen General Herberſtein/ 3000. Teutſchen zu Fuß/ der ſämtl. Raiziſchen National-Militz/ 6. Stücken und 1. Pöller über Caranſebes nach den Türckiſchen Ort Vipa-

Vipalancka/ an der Donau liegend/ abmarchirt/ ſelbigen belagert/ gegen die Auſſenwercke approchiren und ſie wacker beſchieſſen laſſen/ wovon aber die Türcken zu Belgrad Nachricht bekommen/ weshalhen ſie in aller Eyl 20. bis 30. Tſchaicken und Fregatten mit Volck und Geſchütze denen Türcken in Vipalancka zum Succurs geſchickt/ davon den 6. Nov. und 7. dito ſcharff gegen der Chriſten Lager canoniret / auch aus der Stadt/ welche in beſagter Nacht von Columbas und Jsbeck 100. Mañ ſamt neuer Munition auf einem Schiffe zur Verſtärckung bekommen/ ſtarck gefeuret worden: Deſſen ungeachtet / hat man beſagtem 7. dito auf der lincken Hand an der Donau / wo es am ſchärffſten hergangen/ unter Anführung eines Hannoveriſ. Obriſt-Wachtmeiſters de Viard, und auf der rechten / an dem Caraſſer Fluß/ wo die Soldaten halben Manns tief durchs Waſſer waden müſſen/ unterm Rabutiniſ. Hauptmann de Beaumont den Angriff zugleich gethan/ auch zu mehrer Occupirung des Feindes über 250. Mann aus denen Trenchementen/ nebſt 400. Pferden/ſo zur Bedeckung ſtunden/an die feindl. Contreſcarpen anrücken laſſen/ unter deren Chargiren und Gedonner des groben Geſchützes / die Stürmende mit Hacken und Händen die Paliſaden abgehauen oder ausgezogen/ und endlich ſo viel Platz gewonnen/ daß nach anderthalbſtündigem zweiffelhafftigen Gefecht der Ort im Geſicht des Türckiſchen Succurs von den Chriſten überſtiegen/ und was für Beſatzung/ oder andere Einwohner darinn geweſen/ bis auf etwa 60. gefangene Manns- und 32. Weibs-Perſonen/ und was ſonſten in 2. Schiffen jämmerlich entrunnen/ alles/ worunter auch der Commendant Hay Beg/ unverſchont niedergemacht/ oder in die Donau geſprengt worden. Und weilen dieſer zu weit gelegene Ort nicht zu behaupten geweſen/ ſo hat der Gen. Rabutin noch dieſes Tags durch eine Anzahl Bauren die Wercke/ ſo viel möglich einreiſſen/ die Stücke heraus führen/ die Stadt plündern / und gegen Abend in Brand ſtecken laſſen. Jn dieſer Belagerung ſeynd der Chriſten 10. getödtet/ und 88. bleſſirt; Türckiſcher Seits aber bey 800. umkommen. Jn dem Ort hat man bekommen 11. metallene Stück von 2. bis 8. pfündigen Caliber, ein Haubiz/ 200. verfertigte Feld-Granaten / etliche Fäſſer Pulver/ 100. Kübel Getraid/ etwas Meel / und über 1000. groſſe Wallachiſche Saltzſteine/ an Mobilien und andern Sachen aber wenig gefunden/ weilen die Türcken zuvor/ ehe die Unſrige ankommen / ihre beſte Sachen jenſeits auf Rahm

ſalvirt

ſalvirt gehabt. Den 8. dito hatte der Gen. Rabutin den Herꝛn Grafen von Königseck mit den eroberten Fahnen nach Wien/ und den 9. den Obriſt-Lieut. Graf von Herberſtein nach Panzova abgeſchickt/ deme Er folgenden Tages über Caranſebes gefolget: Unterwegs langte ein Expreſſer an/ mit Bericht/ daß die Türcken den Ort Panzova ſelbſt in Brand geſtecket/ von dannen ſich nach Wiesniza ſalvirt/ und einige Stück Geſchütz zurück gelaſſen hätten/ welche gedachter Graf/ weil er ſelbe nicht fortbringen können/ ruinirt ſtehen laſſen. Hierauf iſt beſagter Herꝛ Graf wieder zur Armee beruffen/ und demnechſt ſo wol dieſes Corpo/ als übrige bisher auf den Gräntzen geſtandene Regimenter nach den Winter-Quartieren zu gehen beordret/ und damit die Campagne beſchloſſen worden.

Im nachfolgenden 1698. Jahr ſuchten die Türcken in Hungarn Titul/ welchen Ort die Chriſten wieder beſetzt hatten/ zu attaquiren; als ſie aber der Chriſten Wachſamkeit vernommen/ iſt ihr Vorhaben rückgängig worden. Eine Temeswarer ausgegangene Parthey that dargegen einen Verſuch auf das Schloß und Städtlein Chonad/ an dem Maroſch-Fuß/ in Meynung/ den Ort zu überrumpeln/ drang auch bey Schlieſſung der Thore in die Vorſtädte/ plünderte und ſteckte dieſelben aller Orten in Brand/ und machte ſich fertig/ ſogleich auch das Schloß zu attaquiren. Als aber der Raiziſche Capitain Illa in dem faſt gantz öd liegendem Schloß ſolches erſehen/ iſt er mit den Seinigen ausgefallen/ hat die Türcken tapffer chargiret/ und ſelbige mit Verluſt 6. Todten und 4. Gefangenen wieder abgetrieben/ doch haben die Türcken das meiſte Vieh mitgenommen. Dieſe geborgte Zeche ward anderwerts bald wieder bezahlet; dann nachdem der Commendant in Zeng/ Graf Straſoldo/ Nachricht erhalten/ daß der Baſſa in Boßnien Anſtalt gemachet/ das Schloß Dobay/ und noch ein anders/ welches die Chriſten vor einem Jahr erobert und beſetzt hatten/ zu attaquiren/ hatte er in Eil etlich 100. Mann an ſich gezogen/ ware damit in das Türckiſche gegangen/ und hatte durch eine vorabgeſchickte Parthey/ ohnweit Sockilaz/ etliche Türcken ſamt 3. Plätzen hinwegnehmen laſſen/ denen 100. Türcken bis an einen Wald/ worinn gedachter Graf mit der übrigen Mannſchafft geſtanden/ nachgeſetzt/ allwo ſie dergeſtalt bewillkommet worden/ daß ihrer 50. auf dem Platz geblieben/ 24. gefangen/ und 13. Ochſen erbeutet worden. Eine andere Parthey unter dem Vice-Commendanten von

Caſtaniza thate gleichfalls einen glücklichen Streiff gegen Thomina und Chermoſina/ plünderte beyde Oerter rein aus/ und kame mit guten Beuten glücklich wieder zurücke. Durch dieſe und andere Anſtalten nun/ wie auch Zuſammenziehung der am Unna- und Sau-Fluß einquartirten Kayſerlichen Völckern / muſte der Baſſa in Boſnia ſein Vorhaben auf Dobay ändern/ und auf eine andere Zeit verſchieben.

Im Merzmonat / und zwar den 2. kame ein Courrier aus Franckreich am Kayſerl. Hof an/ welcher der Mademoiſelle d'Orleans Contrefait an den regierenden Herrn Herzogen zu Lothringen überbrachte/ worauf der Kayſerl. Hof / wegen dieſer immittelſt getroffenen Heyrath/ den 20. (30.) dito die Trauer vor die verſtorbene Herzogin von Lothringen ablegte / und an ſolchem Tage die geſchehene Heyrath öffentlich kund machen laſſen; dieſe Vermählung nun zu vollziehen/ und ferner Poſſesſion von dem Herzogthum Lothringen zu nehmen / hatten Se. Hochfl. Durchl. ſolchemnach mit dero jüngſten Hn. Bruder / Prinz Franz Joſeph/ beym Kayſerl. Hof ſich beurlaubet/ und den 5. (15.) April die Reiſe dahin würcklich angetretten.

Im Maymonat kame/ auf Begehren Ihro Kayſ. Maj. von Brüſſel zu Wien ein gewiſſer Niederländiſcher Hauptmann mit 12. Geſellen an / welcher eine neue Invention von Schiffen/ von ſtarck-gewichstem Tuch zu verfertigen / erfunden / worinnen 40. bis 50. Perſonen ſollten fahren / ſehr ſchnell einen Fluß paſſiren / und nachgehends 3. bis 4. auf einen Wagen geladen werden können / wovon er eines verfertiget / und die Prob auf der Donau damit zu groſſem Vergnügen Ihro Kayſerl. Majeſt. gethan.

Als im Brachmonat der Moſcowitiſche Czaar Peter den 16. (26.) Jun. ohnfern dem Tabor bey Wien angekommen/ waren ihme die Kayſ. Caretten / ſamt denen Miniſter- und Cavaliers-Wägen entgegen geſchicket / und er daſelbſt beneventiret und empfangen worden. Von dannen er hernach Abends um 9. Uhr durch die Leopold-Stadt über die Schlag-Brücken ſeinen öffentlichen Einzug in Wien ſehr prächtig gehalten; folglich durch die Stadt zum Kärner-Thor hinaus begleitet/ und in Gumbendorf in den Gräfl. Königseckiſchen Garten einlogiret worden. Der Czaar hatte hiernechſt eine Privat-Unterredung mit Ihro Kayſerl. Majeſt. jedoch incognito gehalten / zu welcher er durch den Favoriten-Garten von dem ihme zugegebenen Kayſerl. Commiſſario,

Herrn

Herrn Grafen Thoma von Tſchernin / in Begleitung ſeines Groß-Geſandtens / Namens de la Fort, eingeführt / und von Jhro Kayſ. Maj. auf den Saal/ dahin der Czaar durch eine heimliche Stiege/ aller Wacht unvermerckt ſich verfüget/ empfangen worden. Hierbey war ſehr merckwürdig / daß derſelbe vor Jhro Kayſerl. Maj. das Haupt entblöſt/ ohnerachtet er zum zweytenmal von Jhro Kayſerl. Majeſt. ſolches zu bedecken erſucht worden/ ſondern bey währender Unterredung ſeine Mütze in der Hand / aus tragender Veneration gegen dieſen groſſen Monarchen der Chriſtenheit/ gehalten; worauf Jh. Kayſerl. Majeſt. den Hut gleichfalls abgenommen / und mit ſonderbarer Ehr-Bezeugung dieſen Groß-Fürſten/ nach einer ziemlich lang gepflogenen Beſprechung / mit aller Vergnüglichkeit wieder von ſich gelaſſen.

Hiernechſt hatte der Czaar alles Merckwürdige in- und auſſerhalb Wien beſichtiget/ und täglich ſich verkleidet/ um nicht erkannt zu werden/ deme jedoch zu Ehren unterſchiedene Luſtbarkeiten angeſtellet worden; unter andern wurde ihm auf ſeinen Nahmens-Tag Peter/ welcher nach dem A. C. den 9. Jul. eingefallen/ von den Hof-Cavaliers dazu in ſchönſter Galla gratulirt / und ihme deßfalls gegen Abend eine vortreffliche Muſic von 170. Jnſtrumenten / als Trompeten / Paucken / Hubojen/ Schalmeyen/ Pfeiffen und allerhand Saitenſpielen præſentiret / wobey 300. Dames/ ſoviel Cavaliers/ die Hn. Miniſtri und Bottſchaffter im prächtigſten Aufbutz ſich eingefunden / und mit Tantzen ſich beluſtiget: Gegen 10. Uhr wurde ein ſchön Feuerwerck / unter Paucken- und Trompeten-Schall/ ſo des Czaars Nahmen V. P. Z. M. Vivat Petrus Zaar Moſcoviæ, præſentirt/ angezündet/ und endlich dieſe Luſtbarkeit mit einer herrlichen Merenda beſchloſſen. Den 11. (21.) dito haben Jh. Kayſerl. Majeſt. um den Czaar mehrers zu divertiren/ eine koſtbare Wirthſchafft / dergleichen wohl niemalen geſehen worden/ veranſtalten laſſen/ ſo in Verkleidung allerhand Nationen / und folgenden Fürſten/ Fürſtinnen / Grafen / Gräfinnen / Cavaliers und Damen beſtanden/ welche ihre Stellungen durch den Glücks-Wurff / als folget / überkommen/ nemlich:

Alter Teutſcher: Graf Joachim von Altheim/ Fräulein Eleonora Gräfin von Mannsfeld. (2) **Spanier**: Prinz Wilhelm von Heſſen/ Gräfin Leopolda von Lamberg. (3) **Ungar**: Graf Maximilian von Colobrat/ Fräulein von Pößberg. (4) **Franzoß**: Jüngerer

Prinz von Zweybrücken/Fräulein Truchſeſſin. (5) Polack: Graf von Welß/Gräfin von Martinitz. (6) Moſcowitter: Graf von Mans-feld/Prinzeſſin von Mompelgart. (7) Venetianer: Graf von Gey-ersberg/ Fräulein Iſabella von Thurn. (8) Croat: Graf von La-dron/ Gräfin von Schallenberg. (9) Niederländer: Ihrer Durchl. Erz-Herzog Carl/ Gräfin von Wallenſtein/ Obriſt Cämmerin. (10) Schweitzer: Graf Heiſter/Fräulein von Fünffkirchen. (11) Griech: Graf von Welß/ Gräfin von Czernin. (12) Alter Römer: Graf von Stahrenberg/Fräulein von Santeliers. (13) Türck: Baron von Gerſtendorff/ Fräulein Maria Eliſab. von Lichtenſtein. (14) Perſia-ner: Aelterer Prinz von Zweybrücken/Gräfin von Thaun (15) Ar-menianer: Aelterer Graf von Rothal/ Fräulein von Uratislau. (16) Africaner: Graf Dietrich von Sinzendorf/ Gräfin von Har-rach. (17) Egyptier: Ihr Majeſtät der Röm. König/Gräfin von Trau/Ober-Land-Marſchallin. (18) Chineſer: Graf Maximilian von Breuner / Fräulein von Hamilton. (19) Tarter: Graf von Thaun/ Erzherzogin Maria Eliſabetha. (20) Mohr: Fürſt von Longevill/ Gräfin von Salm. (21) Indianer: Herzog aus Sach-ſen/ Fräulein Anthonia von Lichtenſtein. (22) Nürnberger Bräu-tigam: Fürſt von Mompelgart/Fräulein von Harrach. (23) Schäf-fer: Graf von Cobenzel/ Fräulein von Waldſtein. (24) Soldat: Graf Leopold von Dietrichſtein / Fräulein Eſter von Stahrenberg. (25) Ziegeuner: Graf Ludwig von Thun/ Gräfin von Mollart. (26) Pilgram: Graf von Roggendorf/ Gräfin von Mannsfeld. (27) Gärtner: Fürſt Philipp von Sulzbach/ Fräulein von Gall. (28) Jäger: Graf von Löwenſtein/ Fürſtin von Liechtenſtein. (29) Spaniſ. Bauer: Graf von Uratislau / Gräfin von Engelfort. (30) Franz. Bauer: Graf Joſeph von Paar/Gräfin von Hojes. (31) Engl. Bauer: Graf von Auerſperg/ Fräulein Fuggerin/ (32) Welſcher Bauer: Prinz Joſeph von Lothringen/ Gräfin von Schlick. (33) Straßburger Bauer: Graf Philipp von Dietrichſtein/ Ihr. Durchl. Erz-Herzogin Maria Magdalena. (34) Schwäbiſ. Bauer: Graf von Windiſch-Gräz/ Gräfin Feld-Marſchallin von Stahrenberg. (35) Frießländiſ. Bauer: Der Groß-Czaar von Moſcau/Fräulein Johanna von Thurn. (36) Hol-ländiſcher Bauer: Prinz Maximilian von Hannover/ die Durchl. Erz-

Ertz-Hertzogin Maria Anna. (37) **Hannoverischer Bauer**: Graf Carl von Wallenſtein/ Fräulein Joſepha von Wallenſtein. (38) **Sclav**: Printz Chriſtian von Hannover/ Fräulein Götzin. (39) **Marck-ſchreyer**: Graf von Rappach/ Fr. von Mollart. (40) **Jud**: Graf Volkra/ die Durchl. Ertz-Hertzogin Joſepha. (41) **Wirth**: Ihro Majeſtät der Röm. Kayſer/ Ih. Majeſt. Kayſerin. (42) **Keller**: Graf Joſeph von Rothal/ Fräulein von Mannsfeld. (43) **Diener/** ſo Frauenzimmer gehabt/ Fürſt Hartmann von Lichtenſtein/ Gräfin von Auersberg. (44) Graf Leopold von Lamberg/ Gräfin von Flaſching. (45) Graf von Caſtelbarco/ Fürſtin von Lichtenſtein. (46) Graf Königseck/ Gräfin von Wallſtein. (47) Graf von Aſpermont/ Gräfin Jörgern. (48) Graf von Hohes/ Fürſtin von Lobcowitz. (49) Fürſt von Dietrichſtein/ Fürſtin von Dietrichſtein. **Diener**/ ſo kein Frauenzimmer bey ſich gehabt: (50) Printz Eugenius von Savoyen. (51) Obriſt-Cammerer. (52) Landgraf Philipp von Heſſen. (53) Fürſt von Salm. (54) Fürſt Anton von Lichtenſtein. (55) Graf Albert von Bucquoy. (56) Ein Moſcowitiſcher Cavallier. (57) Graf von Trautſon. (58) Ein Moſcowitiſcher Cavallier. (59) Graf Carl Joſeph von Paar. (60) Ein Moſcowitiſcher Cavallier. (61) Graf Czernin. (62) Ein Moſcowitiſcher Cavallier. (63) Graf von Mollart. (64) Ein Moſcowitiſcher Cavallier. (65) Graf von Conzin. (66) Ein Moſcow. Cavallier. (67) Graf Jörger. (68) Ein Moſcow. Cavallier. (69) Graf von Thierheimb. (70) Graf von Sangro. (71) **Rauchfang-Kehrer**: Graf von Martinitz. (72) **Thorwärter**: Graf von Leßle.

Nachdem nun allerſeits Kleidungen/ worauf ungemeine Unkoſten beydes Ihr. Kayſ. Maj. zu Ehren/ als auch dem Moſcowitiſchen Czaar den Oeſterreichiſchen Pracht zu zeigen/ gewendet worden/ verfertiget geweſen/ iſt dieſe Durchl. Geſellſchafft/ auf oben-bemeldten Tages gegen 6. Uhren/ in dem unterſten Saal der Favorita, welche zu dieſem Feſtin ſehr nett/ ſowohl mit den koſtbareſten Tafeln/ Spiegeln und andern ſchönen Mobilien ausgeſchmücket geweſen/ als auch von einer faſt unzehlbaren Menge Wachs-Kertzen auf ſilber- und güldenen ſchönen Leuchtern erleuchtet worden/ zuſammen kommen/ und hat ſich anfänglich mit Tantzen und andern Luſtbarkeiten unter einer vortrefflichen Muſic divertiret/ wornach dieſe Durchl. Compagnie in einen andern auf gleiche

Art gezierten Saal gegangen / und ſich an einer Tafel 86. Wiener Werck-Schuhe lang in zierlicher Ordnung geſetzet; allwo ſie mit einem koſtbaren und magnifiquen Banquet bewirthet worden / bey welchem nur 32. Pagen vom Kayſerl. Hof / ſo alle zu ſolchem Ende auf einerley Art gekleidet geweſen / aufgewartet.

Als nun allerſeits hohe Gäſte zur Genüge wohl bewirthet / und ihnen mit allerhand koſtbaren Speiſen und Geträncken aufgewartet worden / ſeynd Ihr. Kayſerl. Maj. von der Tafel aufgeſtanden / und haben ſich zu dem Czaar mit einem koſtbaren Cryſtallinen Glas Wein verfüget / und geſagt: Weiln ſie wohl wüſten / daß er den Groß-Czaar in Moſcau wohl kennete / wollten ſie Ihm deſſen Geſundheit zubringen / deſſen er ſich gantz höfflich bedancket / höchſtgedachten Ihro Kayſerl. Majeſt. das Glas von Mund genommen / und gemeldet: Es wäre alſo / er kennete den Groß-Czar in der Moſcau in- und auswendig gantz wohl / derſelbe wäre ein Freund Ihro Kayſerl. Majeſt. und ein Feind dero Feinden / ja ſo gar vor deſſelben Intereſſe und Liebe portirt / daß er auch / wann gleich dieſes Glas voll Gifft wäre / daſſelbe doch austrincken wollte; hat darauf das Glas an den Mund geſetzet / und ſolches / ohne einigen Tropffen darinnen zu laſſen / rein ausgetruncken / und Ihr. Kayſerl. Maj. ſolches leer wiederum zugeſtellt / darauf allerhöchſtgedachte Ihr. Kayſ. Maj. geantwortet: Weiln er Czaar Ihro gar nichts im Glas gelaſſen / wollten ſie ihme auch ſolches hiemit verehret haben / der es dann mit der gröſten Vergnügung angenommen / und verſichert / / daß / ſo lang er lebte / ſein Hertz und diß Glas zu Dienſt Ihro Kayſ. Maj. ſeyn ſollten. Worauf er ſich zu Ihro Majeſt. dem Röm. König gewendet / und geſagt: Se. Majeſt. wären noch jung / könten dahero beſſer einen Trunck als der Herr Vatter vertragen / bewegten Sie auch dahin / ihme 8. Geſundheits-Gläſer nacheinander Beſcheid zu thun: Nach deren Expedition hat der Czaar Se. Majeſt. umarmet / geküſſet / in die Höhe gehoben / und eine groſſe Vergnügung bezeuget / und ſich damit zu den angefangenen Luſtbarkeiten / welche bis 4. Uhr früh Morgens gedauret / wieder gewendet / bey denen Ihr. Kayſerl. Majeſt. ſowohl als Ih. Czaariſche Maj. ſich vergnügt bezeugt / daß Sie bis auf den letzten Mann ausgehalten / und zwar der letztere ungemein ſtarck getantzet / das Frauenzimmer gedrucket / und auf eine ſeiner ihme recht wohl angeſtandenen Manier geſchwencket / und ſich alſo recht luſtig und frölich erzeiget hatte.

Des folgenden Tages hat der Czaar 8. Perſonen per Poſta nach Venedig geſchicket/ um ſeine Ankunfft ſelbiger Republic und zu Rom kund zu thun; Er ſelbſt iſt dargegen nach Baaden gegangen/ ſich des Baades allda zu bedienen/von dannen er den 7. (17.) Jul. wieder zurück kommen/ und folgenden 11. (21.) dito das Profeſs-Hauß der P. P. Jeſuiten in Wien beſichtiget/ woſelbſten in ſeiner Gegenwart Ihr. Eminenz der Herr Cardinal von Collonitz ein hohes Amt gehalten. Wornach ſie von denen P. P. Jeſuitis herꝛlich gaſtirt worden. Des Nachmittags iſt der Czaar mit dem Herꝛn Pater Wolff von dar nacher Preßburg abgereiſet/ um dieſen Ort und mehr andere zu beſichtigen/ und nachdeme Sie den 14. (24.) wieder zurück kommen/ haben Ihr Kayſerl. Majeſt. allein incognito, nur 3. Miniſtros bey ſich im Wagen habend/ dem Czaar in ſeinem Quartier die Viſite gegeben/ und ſich eine halbe Stunde lang bey ihm aufgehalten/ ſo denſelben über die bisherige Ehr-Bezeugung noch mehrers vinculirt hat. Folgenden 16. (26.) gabe der Czaar Ihr. Kayſerl. Majeſt. die Viſite, und beurlaubte ſich ſo gleich bey Derſelben / und nachdem inzwiſchen auch die Præſenten ankommen/ auf welche die Czaariſche Groß-Geſandtſchafft bishero gewartet/ deßwegen keine Audienz nehmen können/ ſo wurde nunmehr dahin alles veranſtaltet/die Curialien wegen des Empfangs und Abſchieds-Ceremonien betreffend/ verglichen/ und ihnen der 18. (28.) dito zur Kayſerlichen Audienz angedeutet/ worzu ſie durch die verordnete Kayſerlichen Herren Commiſſarios in ſchöner Ordnung ſeynd geführet worden. Die Præſenten wurden bey dieſem Aufzug durch 48. vornehme Wiener-Bürger getragen/ ſo alle in ſchwartzen Sammet gekleidet waren; ſelbige beſtunden in ſehr koſtbaren Säbeln/ Peltzwerck/ Perſianiſchen Teppichen/ einem koſtbaren Sattel/ Schabrack und gantzen Pferdszeug/ nebſt andern Silber- und Goldreichen Zeugen und etlichen Pferden. Nach geendigter Audienz wurde auf Befehl Ihr. Kayſerl. Majeſt. die Geſandtſchafft ſehr magnific tractirt/ und wie ſie gekommen/ wieder nach Hauß begleitet. Obwohlen nun jedermann geglaubet/ Er würde die vorgehabte Reiſe nach Venedig nun antretten/ worzu auch bereits die Poſten aller Orten waren beſtellet worden/ ſo hatte er doch unvermuthet ſich eines andern reſolvirt/ und iſt mit 30. Pferden per Poſta den folgenden Tag nach Cracau abgereiſt/ um durch Pohlen ſeine Rück-Reiſe nach der Moſcau zu nehmen. Theils vermutheten/ daß dieſe ſchleunige

nige Abreiſe ein in Moſcau entſtandener Aufruhr verurſachet; andere/ daß es auf Erſuchen Ihr. Königl. Majeſt. in Pohlen geſchehen ſey/ weilen Ihr. Hochfürſtl. Durchl. der Biſchoff zu Raab/ wie auch ein Pohlniſcher Envoyé von dannen nach Wien angekommen.

Indem dieſe Sachen ſolcher Geſtalt am Kayſerl. Hof vorgiengen/ hatte die hochmüthige Türckiſche Nation unterdeſſen die Mediation der Königlich-Engliſchen und Holländiſchen an der Porten ſubſiſtirenden Geſandten anzunehmen ſich reſolviret. Der Sultan bliebe dißfalls auſſer dem Feld in Adrianopel/ und ſchickte dagegen den Groß-Vezier mit der Armee/nebenſt dem Tartar-Cham/denen Herren Mediatoren/ und ſeinen zu den Friedens-Tractaten bevollmächtigten Geſandten/ allein nach Ungarn ab: Der Groß-Vezier lagerte ſich dahero in den groſſen Bocaſchiner-Feld bey Semendria/ die Geſandten aber giengen nach Belgrad/ woſelbſten ſie den 2.(12.) Aug. anlangeten/Ih. Ankunfft dem Kayſerl. Hof kund thäten/ und dabey um Benennung eines Orts zu den Friedens-Tractaten anhalten lieſſen/ weilen nun Ih. Kayſ. Maj. hierzu die Veſtungen Groß-Waradein/ Erla und Debrezin/ jenſeits der Theiß/ und diſſeits der Donau/ Ofen und Eſſeck offeriret; die Türcken aber auſſer Peterwardein/in keinem Ort jenſeits der Drau tractiren wollten/ ſo iſt endlich der Schluß dahin ausgefallen/ die Tractaten ohnweit Carlowiz bey Sirmio/ unterm freyen Himmel/ in einer dißfalls auf Chriſtliche und Türckiſche Koſten/ erbaueten groſſen Hütten/ ſo vier Thüren/ in der Mitten einen groſſen Saal/ und an den vier Ecken vier Zimmer haben ſollte/ zu halten: wobey auch ein Stillſtand der Waffen auf vier Meil-wegs in der Circumferenz des angeſtellten Congreſſus zur Sicherheit allen Geſandtſchafften beliebet worden.

Hierauf waren den 3. (13.) Octob. die Kayſerl. Geſandtſchafften/ Namentlich: Die Hochgebohrnen Herren/ Herr Wolffgang/ des Heil. Röm. Reichs Graf von Oettingen/ Kayſerl. Majeſt. Cammer-Herr/ Geheimder Rath und Reichs-Hof-Raths-Præſident; und Herr Leopold Schlick/ des H. Röm. Reichs Graf in Paſſau/ꝛc. Kayſerl. Cammer-Herr/ General-Wachtmeiſter und Dragoner-Obriſter; Und nach ſolchen die Königl. Polniſch-Moſcowitiſch- und Venetianiſche Geſandtſchafft/ den 4. (14.) und 5. (15.) dito im Kayſerl. Lager zu Futack ankommen. Folgenden Tags wurde gedachtes Armiſtitium ſo wohlen im Chriſtlichen als Türckiſchen Lager publicirt/ worauf den 14. (24.)

die

Die Kayſerl. und Alliirte Geſandtſchafften auf Carlowiz / und die Mediation Ihr. Königl. Maj. in Groß-Britannien / und General-Staaten der vereinigten Niederlanden/ſeithero bey der Ottomanniſchen Pforte gehabte Legaten/ Nahmentlich Wilhelm Paget/ Freyherr von Brandefort/ und Herr Jacob Colyr / mit der Türckiſchen Geſandſchafft dem Mahomet Effendi / Obriſten Reichs-Canzler / und Herrn Alexander Mauro Cordato, gebohrnen aus dem edlen Geſchlecht de Charlatio, Geheimbden Rath und Secretario des Sultans/ auf Salankemen abgefahren.

Nach allerſeits abgelegten Viſiten hat man den 1. Nov. N. C. an Gleichmachung des Platzes zum Conferenz-Haus / mit 100. Kayſerl. und ſoviel Türckiſchen Commandirten den Anfang gemachet. Den 4. dito haben die Herren Mediatores gewiſſe Puncten / die Ordnung des Congreſſes und Tractaten betreffend / ſowohl den Chriſtl. als Türckiſ. Geſandtſchafften zu überlegen / und mit gemeiner Einwilligung zu publiciren / zugeſchickt; welche nach eingeholter Meynung ihnen gegen Abend wieder zugeſtellet worden. Folgenden 3. (13.) dito wurde die erſte Conferenz zwiſchen der Kayſerl. und Türckiſchen Geſandtſchafft/ in der Herren Mediatoren Gezelt gehalten / welche nachmals mit denen Alliirten Geſandten / ſo wohl in ſolcher / als indem den 18. (28.) Nov. verfertigten Conferenz-Haus continuiret. Worauf endlich ein erwünſchter Schluß erfolget.

Zum Eingang des 1697. Jahrs wurde am Kayſerl. Hofe den 9. Jenner die Inveſtitur der Braunſchweigiſchen Chur-Würde dem Durchläuchtigſten Hannoveriſchen Churfürſten Georg Ludwigen von Kayſerl. Majeſt. mit trefflichen Solennitäten ertheilet/ und zwar folgender Geſtalt: Nachdem am neunten Jenner zur Inveſtitur alles veranſtaltet worden / iſt der Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche Envoyé Extraordinaire Hn. Bedo von Oberg/ mit dem Braunſchweig-Lüneburgiſchen Rath und Reſidenten am Kayſerl. Hof/ Herrn Daniel Eraſmus Güldenberg/ (immaſſen ſie beyde zu ſolchem Actu bevollmächtigt waren/) in einer mit ſchwartzen Tuch überzogenen und mit 6. Pferden beſpanneten Trauer-Kutſchen / nach der Kayſerl. Burg gefahren/ denen noch 2. Trauer-Kutſchen / mit 6. und 2. Pferden beſpannet / in deren erſten zwey Edelleute / die ohnedem ſich am Kayſerl. Hof/ ihrer particular-Angelegenheiten halber aufgehalten / und in der andern die

Secretarii geſeſſen / gefolget / von denen aber nur allein der Herren Geſandten Kutſche in dem innern Hof der Kayſerl. Burg gefahren; in welcher erſagter Abgeſandter und Reſident, nicht gleich bey der Gallerie/ ſo nechſt dem Thor iſt / wie ſonſten gebräuchlich / ſondern hart an der Stiegen / durch welche man in die Kayſerl. Appartementer kommet/ gleichwie die Bottſchaffter oder Miniſtri primi ordinis, abgeſtiegen/ in welchem innern Burg-Hof auch erſtgedachte Kutſche gantz allein/ und anderer Miniſtres Wägen / wie es in dergleichen Fällen Herkommens/ ſo lang dieſer Actus gewähret / verblieben / die andere 2. Kutſchen aber/ welche gedachten Hannoveriſchen Gevollmächtigten begleitet / ſeynd in dem groſſen Burg-Hof an dem Ort/ wo ſonſten der Bottſchaffter andere Kutſchen/ darinn ihre Edelleute fahren/ den Platz haben/ geſtanden.

Als nun folgends Ihr. Kayſerl. Majeſt. von der Retirade, in dero erſte Ante-Chambre, und zwar auf den Ihnen allda zugerichteten/ und mit einem Goldſtück gewöhnlicher maſſen bedeckten Thron ſich begeben/ ſeynd beſagte Gevollmächtigte/ die indeſſen in der Ante-Chambre gewartet / zu der Audienz beruffen worden / nachdem dann ſelbige eingetretten / und vor Sr. Kayſerl. Majeſt. drey Reverenzen kniend gemacht / (allermaſſen es in dergleichen Fällen Herkommens) ſeynd Sie Gevollmächtigte folgends / von Sr. Kayſerl. Majeſt. auf dem glatten Boden / und nicht auf den Staffeln / oder erhöheten Ort / darauf der Thron aufgerichtet war / geſtalten es auch bey dergleichen Actu allezeit zu geſchehen pflegt/ niedergekniet/ und hat ſodann vorgedachter Hannoveriſcher Abgeſandter/ Nahmens ſeines hohen Herren Principalen um Empfahung angeregten Lehens/ den Vortrag / der vorhero einem Kayſ. Miniſtro communiciret worden / gethan / welcher nichts anders / als was bey dergleichen Lehen-Empfängniß/die Haupt-Sach mit ſich bringt/ in ſich gehalten / ſo in Subſtantiâ darinn beſtanden: Daß nachdem das verwichene Jahr Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig ꝛc. als dero Herrn Vatters rechtmäſſiger Succeſſor, nach der Aureâ Bullâ ſich verbunden erkennet/ vor Ihr. Kayſ. Majeſt. in eigner Perſon zu erſcheinen/ und um die Erneuerung gedachter Chur-Würde geziemender maſſen zu bitten/ ſolches die vielfältige Geſchäffte aber / in denen Ihr. Churfürſtl. Durchl. bey dero neu-angetrettenen Regierung ſich befinden/ es nicht zugelaſſen; Als wollten Se. Kayſerl. Maj. allergnäd. zugeben / daß zu erſagter Lehens-Empfängnis angeregte Gevollmächtigte / Nahmens dero

hohen

hohen Herꝛn Principal admittirt werden möchten/ zu welchem Ende ſie auch erbietig und begewaltigt wären / an ſtatt dero hohen Principalen die Præſtanda zu præſtiren/ und in deſſen Stelle die Lehens-Pflicht abzuſchwören; welches dann Jhr. Kayſ. Maj. durch dero geheimen Rath und Reichs-Hof-Raths-Vice-Præſidenten / den Hn. Sebaſtian Wunibald Grafen von Zeil ꝛc. (inmaſſen der auch Kayſerl. geheime Rath und Reichs-Vice-Canzler/ Herꝛn Andreas Graf von Kaunitz ꝛc. deſſen Officium ſonſten iſt in dergleichen Function die Antwort zu geben / ſeiner Unpäßlichkeit halber noch nicht nacher Hof kommen können/) dahin allergnädigſt beantworten laſſen / daß Jhr. Kayſerl. Maj. aus deren gethanem Vortrag wohl vernommen/ was der Durchlauchtigſte Fürſt und Herꝛ/ Herꝛ Georg Ludwig Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. des Heil. Röm. Reichs Churfürſt (welchen Titul mit dem Wort Durchlauchtigſt/ Er/ Herꝛ Graf von Zeil alſo gebrauchet/) durch dero anweſende bevollmächtigte Geſandtſchafft (ſo gleichfalls ſeine/ Grafens von Zeil/ Formalia waren/ zu Benennung angeregter Chur-Lehen allda unterthänigſt anbringen laſſen; Allerhöchſt-gedachte Kayſ. Maj. wollten die im Namen Sr. Churfl. Durchl. zu Braunſchweig wegen dero mit perſönlicher Erſcheinung/ obgedachter maſſen eingewendete Entſchuldigung/ vor dißmal in Kayſerl. Gnaden annehmen/ auch geſchehen laſſen/ daß ermeldte Gevollmächtigte (inmaſſen vorhero den Terminum Geſandtſchafft/ Er Herꝛ Graf von Zeil/ einmal geſetzet/) gedachtes Lehen/ Nahmens dero hohen Herren Principalen empfangen. Hierauf haben die Gevollmächtigte den gewöhnlichen Lehens-Eyd/ mit Berührung des Evangelii abgelegt. Nach welchem vorgedachter Hannoveriſche Reſident/ Nahmens Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig für ſolche Lehens-Erneurung / die Danckſagung / mittelſt einer langen Rede gethan; in welcher er viel particular-Sachen / aus der Braunſchweigiſchen Hiſtorie/ ſelbiger Wappen und ſonſten eingemenget; als nemlich/ daß durch die Herzogen von Braunſchweig zwey Römiſche Kayſer/ darunter auch Maximilianus der Erſte / von dem die Oeſterreichiſche Monarchen annoch den Kayſerl. und Königl. Spaniſchen Thron beſitzen/ bey Leben erhalten / daß das Pferd in dem Braunſchweigiſchen Wappen / ſo Anfangs ſchwartz war/ wäre nachgehends von einem Römiſchen Kayſer in weiß verwandelt worden / in welcher Farb die jetzige Churfl. Durchl. zu Braunſchweig es beſtändig behalten wollten; auſſer da die

Nothdurfft erforderte / und die Gelegenheit ſich ereignete / ſelbiges für den Dienſt und die Perſon Ihr. Kayſerl. Majeſt. mit dem Blut roth zu färben. Dann ſo hat er auch Ihr. Kayſerl. Maj. dem König Salomon und dem Kayſer Auguſto verglichen; dabey auch unter andern dergleichen Expresſionen mehr vermeldet; daß gleichwie die Finſternis des Monds / durch die Oppoſition der Sonnen erfolge; Alſo haben auch Ihr. Kayſerl. Maj. als die wahre Sonne den Türckiſchen Mond noch verfinſtert / welches alles er dann mit einem Wunſch / Nahmens ſeines Principalen / daß Se. Kayſerl. Majeſt. in allem höchſten Wohlſtand langwierig erhalten werden möchten / beſchloſſen. Darauf ſie bevollmächtigte Geſandte gewöhnlicher maſſen / aus der Ante-Camera und folglich nach Hauß ſich begeben / womit ſich dieſer Actus geendiget.

Unter dieſen hin und wieder ſich zugetragenen Begebenheiten / wurden endlich den 16. (26) Jenner zu Carlowiz zwiſchen Ihro Kayſerl. Majeſt. und dem Türcken folgende Friedens-Puncten auf 25. Jahr abgehandelt und geſchloſſen: (I.) Das Land Siebenbürgen / gleichwie ſolches anjetzo in Ihr. Kayſerl. Majeſt. Poſſesſion und Gewalt iſt / ſolle unter Dero Dominio verbleiben / und von denen Podoliſchen Gräntzen / bis an die äuſſerſte Confinen der Wallachey / mit denen Bergen / welche vor gegenwärtigem Kriege die alte Limites zwiſchen der Moldau und Wallachey auf der andern Seiten / dann von denen Wallachiſchen Gräntzen bis an den Fluß Maroſch / ebenfalls mit denen Bergen / welche die alte Gräntz-Scheidung geweſen / umſchrieben / auch die Limites beyderſeits alſo obſervirt werden / daß ſie von keinem Reich / weder hinter ſich noch vor ſich extendirt werden können. (II.) Die unter der Veſtung Temeswar gelegene Provinz mit allen ihren Diſtricten und durchflieſſenden Waſſern / ſolle in der Poſſesſion und Gewalt des hohen Türckiſchen Reichs verbleiben: Von der Siebenbürger Seiten / ſollen deren Fines von der letzten Wallachiſchen Gräntzen bis an den Fluß Maroſch / und alſo die / im vorigen Articul angezogene alte Siebenbürgiſche / diejenige Limites ſeyn. Dann von Seiten der Maroſch bis an die Thayß / iſt das jenſeitige Ufer der Maroſch / und von dannen bis an die Donau / das jenſeitige Ufer der Thayß / die Gräntz-Limitirung; diejenige Oerter aber / welche unter vorberührten Diſtrict gelegen / nemlich Caranſebes / Lugos / Lippa / Zonad / klein Caniſcha / Betſch / Betſchkereck und Sablia jenſeits / auch unter denen noch vor gegenwärtigen Krieg geweſenen

alten

alten Siebenbürgiſchen vorhin conſtituirten Gräntzen/ und nach vorher erklärtem Verſtand zwiſchen denen unſern deren Flüſſen Thayß und Maroſch/ in denen Temeswariſchen Ländern / auch was noch vor ein anderer dergleichen Ort gefunden werden möchte/ ſollen durch die Kayſerlichen auf ſolche Condition deſtruirt werden/ daß ſie/ vermöge dieſer Pacten/ nicht mehr wieder gebauet werden können: Und ſolle mehrgemeldte Temeswarer Region gantz frey gelaſſen/ und inskünfftige/ weder in dieſen gemeldten Orten/ noch weder an denen Ufern deren Flüſſen Maroſch und Thayß/ andere gröſſere oder kleinere Plätze / welche eine Geſtalt einiger Fortification zeigen mögen/ aufgebauet werden.

Der Gebrauch dieſer Flüſſe/ der Maroſch und Thayß/ unter der Temeswarer Provintz / und denen / der Kayſerl. Poſſeſſion und Gewalt unterworffenen Provinzien / ſollte denen Unterthanen beeder Reichen/ ſo wohl deren allerhand Sorten Vieh darinnen zu träncken / als auch wegen der Fiſcherey und anderer/ denen Unterthanen ſehr nothwendigen Commoditäten gemein ſeyn. Wann aber beladene Schiffe von denen obern/ dem Kayſerlichen Dominio unterworffenen Theilen/ ſo wohl auf der Maroſch in die Thayß/ als auf der Thayß in die Donau auf- oder ab/ hin- oder wieder gehen/ ſollen ſelbige auf keinerley Weiß verhindert oder geſäumet / auch die Schiffarth deren Teutſchen Schiffen oder anderer Kayſerlichen Unterthanen/ gleichfalls auf keine Weiß in ihren hin- und wiederlauffen incommodirt/ ſondern frey und auf das accommodirlichſte / in dieſen zwey vorbeſagten Flüſſen die Schiffarth gehalten werden ſollen. Und weilen die Ubereinſtimmung beederſeitigen Freundſchafft und Wohlgewogenheit ſolches auch erfordert/ daß die/ des Ottomanniſchen Reichs Gewalt unterworffene Unterthanen/ dem Gebrauch dieſer offtgemeldten Flüſſe theilhafftig ſeyn/ als mögen ſie ſich auch ohne Hinderung der Fiſcherey/ und anderer kleinen Schiffe gebrauchen. Die Mühlen-Schiffe aber ſollen an ſolchen Orten allein/ wo keines andern Schiffarth/ nemlich des Kayſers Dominii, auf keine Weiſe verhinderlich ſeyn können / durch Communication und Conſens beeder Herrſchafften Commendanten geſtellet werden. Ja / damit durch Ableileitung der Wäſſern in die Maroſch/ den Lauff der Kayſerlichen Schiffen kein Schade geſchehe / wird keineswegs erlaubt werden/ daß weder der Mühlen / oder anderer Urſachen halben / das Waſſer aus der Maroſch anderſtwohin dirigirt oder abgeführt würde. Alle Inſulen/ in dieſen

ſen obgemeldten Flüſſen/ gleichwie ſie jetzo in Kayſerlicher Gewalt ſind/ verbleiben/ wie ſie jetzo beſeſſen werden/ und die Unterthanen beeder Reichen/ ſollen nicht allein friedlich und ruhig leben/ ſondern auch durch allerſchärffſte Edicta von denen Inſolentien und Wiederlegung derer Pacten ſich zu enthalten abgemahnet werden.

(III.) Weilen das Land zwiſchen der Thayß und Donau/ Batska genannt/ in der Poſſeſſion allein/ und Poteſtät Jhr. Kayſerl. Majeſt. iſt/ alſo ſolle ſolches hinfüro auch unter Kayſerl. Gewalt und Dominio verbleiben/ doch ſolle Titul ferner nicht/ als wie ſolches anjetzo iſt/ fortificiret werden. (IV.) Von dem äuſſerſten Ufer jenſeits der Thayß gegen dem Tituliſchen Ufer über gelegen/ und von dem Winckel deſſelben Erdreichs/ welches ſich durch die Conjunction der Thayß und Donau terminiret/ ſolle eine gerade Linie bis an das Donau-Ufer gezogen werden. Item/ gegen über von dem jenſeitigen gelegenen Ufer der Thayß/ ſolle ebenfalls eine gerade Linie bis zu dem jenſeitigen Ufer des Fluſſes Boſſut/ und von dannen an den Ort/ wo dieſer gemeldte Fluß Boſſut ſich mit dem groſſen Arm in die Sau ergieſſet/ gezogen werden: Worawiz aber ſolte/ ohne alle Fortification liegen bleiben/ und allein auf beyden Seiten des Ufers/ offene Dörffer extruirt werden. Durch dieſe erſtangezogene/ formirte und diſtincte Linien/ ſollen die Reiche/ entweder durch Gräben/ Steine/ Pfäle/ oder auf andere Weiſe ſeparirt werden/ und zwar folgender Geſtalt: Daß das Land gegen Belgrad zwiſchen denen ſchon gemeldten Linien / unter der Gewalt des mächtigſten Türckiſchen Kayſers: Dasjenige Land aber/ ſo auſſerhalb derſelben gelegen/ in der alleinigen Gewalt und Poſſeſſion des mächtigſten Röm. Kayſers verbleiben/ und nach Ausweiſung dieſer Gräntzen / ein jeder Theil die durchlauffende Flüſſe beſitzen ſolle. (V.) Vom Munde des Fluſſes Boſſut in die Sau/ bis dahin/ wo der Fluß Unna in die Sau flieſſet / gehöret ein Theil unter des Chriſtlichen Kayſers Gebiet / den andern Theil aber der Türckiſche Kayſer beſitzen ſoll. Der zwiſchen durchflieſſende Fluß Sau/ und die darinnen gelegenen Jnſuln/ ſollen gemein/ ingleichen auch der Gebrauch der Schiffahrt hin und wieder in andern Commoditäten beeder Theilen Unterthanen ebenfalls gemein ſeyn/ welche beederſeits einen friedſamen auch ruhigen Wandel treiben ſollen. Das bis an den Fluß Unna / unter das Gebieth des Ottomanniſchen Kayſers gehörige Land / auf der Boßniſchen Seiten / ſolle durch das jenſeitige Ufer des

Unna-

Unna-Fluß geſchieden und terminirt ſeyn/ mit Evacuation Novi/ Dubizza/ Geſſenowiz/ Dobon und Brod/ jenſeits auf der Boßniſchen Seiten gelegen/ und was ſonſten noch vor ein dergleichen Ort in ſelbigem Diſtrict befindlichen/ ſelbes/ nach abgeführten Kayſerlichen Trouppen von dannen/ ſolche Seiten allerdings frey gelaſſen werden: Caſtonowiz aber/ und die Inſulen unterhalb des Erdreichs Novi gegen die Sau/ mit denen fernern Ufern der Unna/ weilen ſelbige bereits in der Gewalt des Römiſchen Kayſers ſeynd/ ſolche noch ferners durch die Limites von dannen unterſchieden werden. Letzlich diejenigen Plätze/ welche jenſeits von der Sau entlegen/ von beyden Theilen durch die Beſatzung erhalten und beſeſſen geblieben ſeynd/ ſollen mit den Ihrigen/ vor gegenwärtigen Krieg zu ſelben gehörigen Erdreich/ hinwieder in der Gewalt jedes beſitzenden Theils verbleiben/ jedoch mit der Condition, daß eheſtens beederſeits Commiſſarii zu deputiren ſeynd/ welche die Diſtricten und Landſchafften/ jede inſonderheit/ durch Gräben/ Steine/ Pfäle/ oder auf allerley andere Weiſe (um alle Confuſion zu verhüten) ſtellende Zeichen/ in denen Croatiſchen Frontiren/ bis zu denen letzten Confinen/ die March denen/ in jedes Theil Dominii Poſſeſſion bleibenden Oertern abſcheiden und abſondern ſollen. Wann ſich aber beederſeits jemand unterſtünde/ ein- oder anders aus dieſen Zeichen zu verändern/ zu verwechſeln/ auszureiſſen/ hinweg zu nehmen/ oder auf einerley Weiſe zu verletzen/ durch alle mögliche Inquiſition aber ertappet würde/ ein ſolcher/ andern zu einem Exempel/ aller Schärffe nach/ abgeſtraffet werden ſolle. Denen Commiſſarien aber/ ſo die Scheidung deren Limitum in dieſen Confinen vornehmen/ ſolle durch Königliche Edicta anbefohlen werden/ damit ſie die Ruhe und Sicherheit beeder Herrſchafften Unterthanen ſich ernſtlich angelegen ſeyn laſſen/ ohne Zanck/ auch ohne allen eigenen Nutzen/ die Länder auf das beſte zu theilen/ und ſolche klärlich abzuſondern. Weilen die/ jenſeits der Sau unweit Brod/ (ſo der Türckiſche Kayſer wieder bekommt) durch die Kayſerlichen Soldaten neu-erbauete Fortificationen/ bey dem Auszug der Kayſerlichen von dannen wieder über Hauffen geworffen werden müſſen/ der Ort aber ſehr bequem zur Kauffmannſchafft iſt/ als kan allda eine nutzliche Stadt aufgerichtet werden/ doch/ daß ſolche keinesweges in Form eines Schloſſes oder Veſtung dirigirt werden möge.

(IV.) Nach endlich/ durch dieſe Tractaten definirter/ auch/ da es

vonnöthen ſeyn wird/ würcklich durch deren deputirten Commiſſarien beſchehener Abtheilung befeſtigten/oder künfftig/zu bequemer Zeit/durch den Fleiß gedachter Commiſſarien / beederſeits befeſtigender Gräntz-Scheidung / ſolle ſolche beederſeits heilig und embſig gehalten werden/ alſo / daß unter keinem Schein oder Prætext ſelbige erweitert / anderwerts hingezogen / oder verändert / auch keinem verglichenen Theil erlaubt ſeyn ſolle/ in des andern Theils Territorio, über die einmal feſtgegeſtellte Terminos, oder Linien / das geringſte Recht oder Gewalt zu prætendiren / zu exerciren / oder / unter dem Schein einer Ubergab/ oder Bezahlung einigen/ ſo wohl rückſtändigen als künfftigen Tributs/ oder aber zu einiger anderer / durch Menſchen-Verſtand / erdenckliche Exaction, oder Vexation treiben/ und beunruhigen/ ſondern aller Unfried nach Billigkeit abgewendet werden ſolle. (VII.) Es ſoll auch einem jeden Theil erlaubt ſeyn und frey ſtehen / zur Verſicherung ſeiner Confinen/auf alle beſt-möglichſte Weiſe/die Schlöſſer und Veſtungen/ und Oerter/ die durch dieſen Friedens-Schluß beſeſſen bleiben / wo ſie auch irgend befindlich/ ſolche zu verbeſſern/ mit allem zu verſehen/ und zu befeſtigen/ ausgenommen/ diejenige/ wegen welcher man beederſeits bekanntlich vorkommen iſt: Zu deren Innwohner Wohnungen aber können überall auf denen letztern Confinen/ohne alle Hinderniß und Exception, von beeden Theilen offene Dörffer aufgebauet/ wann nur allein unter dieſem Prætext keine Veſtungen aufgerichtet werden. (VIII.) Alle die feindlichen Excurſiones, und Eroberungen/ auch die heimlichen/ oder unverſehens geſchehene Einfälle / Verheer- und Verwüſtungen beederſeits Ländern und Herrſchafften/ ſollen/ durch ſchärffeſte Mandata verbotten/ und nicht erlaubt ſeyn; Die Ubertretter dieſes Articuls aber / wo ſie auch attrappirt werden / ſollen alſogleich incarcerirt werden/ und/ durch das Recht des Orts/ wo ſie gefangen worden/ ohne einige Nachſehung / nach Verdienſt abgeſtrafft / und das bey ihnen findende Geraubte/ nach beſchehener ſcharffen Inquiſition, mit allen Rechten/ ihrem Eigenthums-Herrn wieder zugeſtellet werden. Die Capitains auch auch ſelbſten/ Commendanten/ und Vorgeſetzte/ beeder Theilen/ ſollen die Juſtiz, ohne Unterſchleichung einiges Unrechtes / bey Verluſt ihres Dienſts/ nicht allein/ ſondern auch des Lebens und aller Ehren / auf das ſchärffeſte zu adminiſtriren verbunden und obligirt ſeyn.

IX. Es ſolle zu künfftigen Zeiten auch keineswegs erlaubet ſeyn/ denen

denen böſen Leuten / als rebelliſchen Unterthanen / oder Malcontenten / einiger Unterſchleiff oder Aufenthalt zu verſtatten / ſondern es ſolle ein jeder Theil verbunden ſeyn / dergleichen Leute / auch alle Mörder und Räuber / ob ſie ſchon des andern Theils Unterthanen ſeynd / in weſſen Gebieth ſie betretten werden / zu der würcklichen Straffe zu ziehen / wann ſie aber nicht zu bekommen wären / ſollen ſie ihren Capitainen und Vorgeſetzten / wo man in Erfahrung bringt / daß ſie ihren Unterſchleiff haben / entdeckt werden / welche ſie abzuſtraffen befehlicht werden ſollen. Wenn aber auch dieſe ihrem Officio, in Beſtraffung ſolcher Böſswichter / nicht gnug thun ſollten / ſollen ſie in die Ungnade ihres Kayſers fallen / und entweder von ihren Dienſten verſtoſſen / oder ſelbſten / an ſtatt der Ubelthäter / abgeſtrafft werden. Damit aber dieſem läſterlichen Muthwillen um deſto beſſer vorgebogen werde / ſolle keinem Theil erlaubet ſeyn / freye Heyducken oder Präbecken / oder dergleichen laſterhafftes Geſindel / und Leute aufzuhalten / welche nicht etwan unter eines Fürſten Sold ſtehen / ſondern vom Raube leben / und ſollen ſowohl dieſe / als auch diejenige / welche dergleichen aufhalten / nach Verdienſt abgeſtrafft werden / und ſolle ſolchem Schandloſen / obwohlen ſie ihr gewöhnlich Leben zu beſſern ſcheinen / kein Glauben beygemeſſen / noch auf denen Gräntzen gelitten / ſondern auf andere weit-entlegene Oerter remittirt werden. (X.) Weilen währender Zeit dieſes gegenwärtigen Kriegs / mehrere von denen Hungarn und Siebenbürgern aus der Unterthänigkeit Ihr. Kayſerl. Majeſt. entwichen / ſich auf die Gräntzen des hohen Türckiſchen Reichs begeben / und dem / durch den Stillſtand zwiſchen beyden Reichen geſchloſſenen fruchtbaren Frieden / dieſes Orts ebenfalls gebührender maſſen zur künfftigen Securität vorgeſehen werden möge / iſt man wegen deſſen alſo überein kommen / daß ſelbige in denen Gebietern / erſtbenahmten hohen Reichs / nach Belieben ſich niederlaſſen und accommodiren können / damit aber nicht auf ſolche Weiſe deren Gräntzen Tranquillität / und deren Unterthanen Ruhe beunruhiget werden möge / ſollen diejenige Oerter / wo ſich Beſagte niederlaſſen / weit von denen Gräntzen entfernet ſeyn / und ihren Weibern Fug und Macht gegeben werden / ihren Männern zu folgen / und mit ihnen in einen Kayſerl. aſſignirten von dieſem Diſtrict entlegenen Ort zu wohnen / und nachdem ſie ins künfftige denen übrigen Unterthanen / des mächtigſten Türckiſchen Kayſers zugezehlet worden / ſollte ihnen nicht mehr zuläſſig ſeyn / von deſſen

Unterthänigkeit wieder zurück zu weichen / und wann einige zurück kommen / und in ihre Vatterland revertiren wollten / ſollen ſie in die Zahl der Ubel-geſinnten gerechnet / und ihnen von denen Kayſerl. kein Unterhalt gegeben werden / ja wann ſie ertappet würden / ſollen ſie denen Türckiſchen Gräntz-Commendanten extradiret werden / um die Friedens-Sicherheit deſto mehr vorzuſehen.

(XI.) Zur gäntzlichen Aus- oder Wegraumung in denen Confinen über etwa einen oder andern Articul dieſes Armiſtitii oder jeder Sachen hinfüro anwachſender Controverſien / Differentien oder Uneinigkeiten / iſt zu einem bereiten und zeitlichen Mittel vonnöthen / daß beyderſeits gleich anfänglich auch in gleicher Zahl Commiſſarien keineswegs geitzige / ſondern gravitætiſche / fromme / experte und Fried-liebende Männer ſeyn ſollen / erwählet werden: Und dieſe ſollen mit einem gleichen Gefolg Fried-liebende Perſonen / ohne Kriegs-Heer / in einem bequemen Ort / alle und jede dergleichen Streitigkeiten anhören / erkennen / darüber ausſprechen / und freundlich vergleichen / auch endlich eine ſolche Ordnung und Weiſe veranſtalten / wodurch ein jeder Theil ſeine Leute und Unterthanen / ohne allen Widerwillen und Prætext groſſer Straffen / zu einer vertraulichen und beſtändigen Friedens-Obſervanz compelliren könne / wann aber ſolche wichtige Geſchäfften vorfallen / welche durch die Commiſſarien beyder Theile nicht verglichen und expedirt werden könten / ſollen ſelbige an beyde mächtigſte Kayſere remittiren / damit ſie ſelbige zu vergleichen / zu ſtillen / und auszulöſchen Mittel und Wege finden und anwenden können / dergeſtalt / daß ſolche Zwiſtigkeiten / ſo / als ſich thun läſſet / in kürtzeſter Zeit beygelegt / und deren Auflöſung auf keine Weiſe verabſäumet / oder in die Länge verzogen werden ſolle. Weilen über dieſes in denen vorigen heiligen Capitulationibus das Schlagen und die Ausforderungen verbotten worden / ſollen auch anitzo / wann einige in einen beſondern Streit zu gehen / ſich unterſtehen möchten / gegen dreyerley Ubertretter mit ſcharffer Straffe verfahren werden. (XII.) Die Gefangene / welche Zeit währender gegenwärtigen Krieg in die Gefangenſchafft gebracht worden / und in denen öffentlichen Gefängnüſſen noch übrig ſeynd / können vermöge dieſes nutzbaren Friedens dero Befreyung dermaleins hoffen / und mögen ohne Lædirung der Kayſerl. Majeſt. und der löblichen Gewonheit in ſolchem Elend der Gefängniß nicht gelaſſen werden. Wegen gebräuchlich von Alters her / oder

oder aus noch erheblichern Urſachen/ ſollen ſie durch eine Auswechſelung in die Freyheit geſetzet werden/ und wann mehrere oder vornehmern Standes/ ſowohl bey einem als andern Theil gefunden würden/ wegen der übrigen Befreyung/ wann die ſolenne Geſandten/ ihre Anſuchungen vorbringen/ wird die gnädige/ und dieſem fruchtbaren Frieden anſtändige Pietät beyder Kayſere keineswegs ſolches ausſchlagen/ denenjenigen aber/ welche ſich bey Privat-Perſonen/ oder bey denen Tartarn befinden/ wird zugelaſſen/ ihre Freyheit durch eine raiſonnable, und ſoviel geſchehen kan/ durch geringe Ranzion zu ſuchen. Wann aber mit des Gefangenen Herrn kein ehrlich Accommodement gemacht werden kan/ ſollen die Richter des Orts allen Streit durch einen Vertrag ausführen/ und wann dieſes auf ſolche Wege auch nicht geſchehen könte/ ſollen die Gefangene vor ihren probirten und bezahlten Werth entweder durch eine Zeugenſchafft/ oder aber durch ein Jurament befreyet werden/ hergegen ſich ihre eines gröſſern Gewinns begierige Herren dieſer Befreyung nicht widerſetzen können. Und wann von Seiten des hohen Ottomanniſchen Reichs keine Leute ausgeſchickt werden ſollten/ welche auf dergleichen Gefangene Fleiß anwenden/ wird denen Kayſerlichen Vorſtehern obliegen/ ſelbige um ſolche gefangene Türcken von demjenigen Werth/ davon ſie erkaufft worden/ zu dimittiren/ und ihre Herren dahin anzuhalten. Und alſo ſolle dieſes heilige Werck mit beyderſeits gleicher Pietät promovirt/ und damit beyderley Gefangene aus beſagten Urſachen befreyet werden. Beyder Theile Plenipotentiarii wollen indeſſen allen Fleiß anwenden/ damit die arme Gefangene leidentlich tractirt werden.

(XIII.) Wegen der Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen/ und des Chriſtl. Religions-Exercitii, nach dem Brauch der Römiſch-Catholiſchen Kirchen/ wird der Durchlauchtigſte und mächtigſte Türckiſche Kayſer alles dasjenige/ was ſeine glorioſeſte Vorfahren in ihren Reichen entweder durch die vorhergehende Heil. Capitulationes, oder durch Kayſerl. Zeichen/ oder durch ſonderbare Edicta und Mandata günſtig geben/ künfftig auch halten und confirmiren/ alſo/ daß gemeldte Geiſtlichen ihre Kirchen wieder repariren/ und auspuzen/ auch ihre von Alters her gewöhnlichen Functiones exerciren können/ und ſolle nicht zugelaſſen ſeyn/ daß jemand wider die heilige Capitulationes, und wider die Göttlichen Geſetze mit einerley Moleſtien/ oder Geld-

Begehrung/ gedachte Geiſtlichen/ weſſen Ordens oder Conditionen ſie ſeynd/ ſie beleydige/ ſondern ſollen der gewöhnlichen Kayſerl. Pietät gaudiren und genieſſen. Uberdiß ſollte des Allerdurchlauchtigſten und Mächtigſten Römiſchen Kayſers ſolennen Geſandten zu der Porten erlaubt ſeyn/ ſeine Commiſſiones wegen der Religion/ und deren Oertern der Chriſtl. Viſitation in der heiligen Stadt Jeruſalem / vorzubringen/ auch ſeine Inſtantien vor dem Kayſerl. Thron vorzutragen. (XIV.) Die Handelſchafft ſolle auch/ laut vorhergehenden heiligen Capitulationen/ beeder Theile Unterthanen/ in allen Kayſerl. Reichen und Gebietern frey ſtehen/ damit aber zu beeder Theilen Nutzen/ und ohne allen Betrug und Liſt alles geſchehen möge/ſollte durch deputirte Commiſſarios, ſo die Handelſchafft wohl verſtehen/ zur Zeit beederſeitigen/ deren ſolennen Geſandſchafften / dißfalls gehandelt werden. Und gleichwie es mit allen andern des hohen Ottomanniſchen Reichs freundlichen Nationen gehalten wird/ alſo ſolle auch einer jeden Kayſerl. Majeſt. zuſtändigen Nation/ die Freyheit/ Sicherheit und Nutzbarkeit deren Commercien in dem hohen Reiche auf bequeme Weiſe/ mit gebräuchlichen Privilegien genieſſen / und ſich deren zu erfreuen haben. (XV.) Alle diejenigen Conditiones, welche in vorhergehenden heiligen Capitulationibus ausgeſprochen/ und in denen vorherigen Puncten dieſes Tractats nicht ſtipulirt ſeynd/ oder der freyen eines jeden deren beſitzenden Herrſchafft und Brauch/ deſſen Widerſprechen/ ſollen künfftig auch heilig gehalten/ und obſervirt/ auch alles dasjenige casſirt werden / welche denen obbemeldten auf einerley Weiſe widerſprechen. (XVI.) Damit auch um deſto mehr dieſes Armiſtitium und die gute Freundſchafft zwiſchen beeden mächtigſten Kayſern beſtättiget und vermehret werde/ ſollen beederſeits ſolenne Geſandte geſchicket/ mit gebräuchlichen Ceremonien von Eingang in die Gränzen/ bis zur Wiederkehr an den Ort der andern Abwechslung aufgenommen/ verehret/ tractirt und begleitet werden / welche zum Zeichen der Freundſchafft ein freywilliges/ doch anſtehendes/ und beyder Kayſere Dignität gleichförmiges Geſchenck mitbringen ſollen; und werden ſie zu Anfang des Sommers im Monat Junio die Reiſe auf vorhergegangene Correſpondenz, zu einer und gleicher Zeit über ſich nehmend/ auf der Sirmiſchen Gräntze/nach ſolchem langen/ zwiſchen beeden Reichen obſervirte Gebräuch/ ausgewechſelt werden. Dieſen beeden ſolennen Geſandten ſolle in denen

nen Kayſerl. Höfen/ was ihnen zu begehren gefället/ verſtattet und zugelaſſen ſeyn.

(XVII.) Die Regel und Maas der Curialium, die Miniſtern, im Empfangen/ und ebenfalls die Empfangene zu ehren / und die hin- und hergehende oder verbleibende zu tractiren/ ſolle nach der vorhin ſchon gebräuchlichen Modalität ins künfftige von beeden Seiten mit gleicher Ehre/und nach Unterſcheid des Characters und Prærogativs beobachtet werden. Denen Kayſerlichen Geſandten/ Reſidenten/ und allen ihren Leuthen ſolle erlaubet ſeyn/ ſich nach Belieben zu kleiden / daran ſie niemand ſolle hindern können. Weiter ſollen die Kayſerlichen Miniſtri, ſie mögen eines Oratoris, oder Geſandtens/ oder Reſidentens/ oder Agentens Stelle vertretten/ aller Privilegien/ Immunitäten und Freyheiten/ welcher anderer Fürſten und deren Porten Freunden/Abgeſandten genieſſen/ ja zum Unterſchied der Kayſerl. Dignitäts-Prærogativ auf eine gebräuchliche beſſere Weiſe ſich zu erfreuen/ und freyen Gewalt haben/Dollmetſcher mit ſich zu führen: Item ihre Courriers/und andere von Wien zu der Porten / oder von dannen zurück/ oder ſonſten hin- und hergehende Leute/ mögen ſicher und frey durchgehen/ und damit ſie ihre Reiſe ſicher verrichten / ſolle ihnen aller Favor bezeugt werden.

(XVIII.) Obwohlen nun dieſer Friede nach denen proponirten Conditionen geſchloſſen / wird ſolcher erſt in allen Theilen ſeine völlige Gewalt/ der Obligation und gebührender Obſervanz nach/erreichen und einführen/ wann alles und jedes/ was von denen Gräntzen abgezogener Maſſen hin und wieder verſprochen und angenommen worden/ ſo wohl was die Unterſcheidung deren Confinen/ als die Ausleerung und völlige Demolirung betrifft / zum Effect und Execution wird gebracht worden ſeyn/ alſo/ daß nach vollzogener Deſignation deren Gräntzen/ in jeden Confinen gleich die Demolation und Evacuation darauf folgen ſollte/ welches/ damit es auf das ſchleunigſte von ſtatten gehen möge/ſollen die Commiſſarien beyderſeits die Gräntzſcheidung und Confinia zu ſtellen / und zu unterſcheiden ernennet werden. Welche nemlich am Tage des Æquinoctii, oder der 22. Monats-Tag Martii/ oder den 12. dito nach dem alten Calender dieſes 1699. Jahrs in denen Oertern unter denen Commiſſarien / mit Conſens der Gubernatoren beederſeitigen Confinen zu determiniren/ mit einem mittelmäſſigen und friedſamen Comitat erſcheinen ſollen / und in Zeit zweyer Monaten/ wo möglich/

oder auch ehender/ wann es ſeyn kan/ die Confinia, Limites, und deutliche Terminos, wie ſolche in obigen Articuln enthalten/ unterſcheiden/ abtheilen/ und auszeichnen/ auch/was durch die Plenipotentiarios beeder Reichen geſchloſſen/ auf das embſigſte und baldeſte ins Werck richten ſollen.

(XIX.) Dieſe Conditiones aber/ und Articuln/ wie ſolche in dieſe beederſeits beliebte Form gebracht worden / ſollen von beeden Kayſerl. Majeſtäten unterſchrieben/ und die ſolenne ratificirte Diplomata in Zeit von 30. Tägen / von dem Tag der Unterſchreibung / oder ehender/ auf denen Confinen durch ihre Excellentien / die Hoch- und Wohlgebornen Abgeſandten/ gevollmächtigten Mediatores gegeneinander und aufrichtig ausgewechſelt werden/ wie dann die abgeſandte Plenipotentiarii beeder Reichen unfehlbar ſich dahin obligiren / und ſolches ins Werck zu richten verſprechen. (XX.) Dieſes Armiſtitium dann/ſolle ſich mit der Hülffe GOttes auf fünff und zwantzig continuirlich nacheinander folgende Jahre / von dem Tage an/ da ſolches unterſchrieben worden/erſtrecken; Nach verfloſſenen Jahren/oder auch mittler ſolcher Zeit/ bevor ſelbige verflieſſen/ſolle einem jeden Theil frey ſtehen/ wenn es alſo gefallen wird/ dieſen Frieden noch auf mehrere Jahre zu verlängern. Derohalben ſollen alle und jede/ beederſeits mit freyem Conſens beſtättigte Pacta, zwiſchen Jhr. Majeſt. dem Allerdurchlauchtigſten und Mächtigſten Römiſ. Kayſer / und Jhr. Majeſt. dem Durchlauchtigſten und mächtigſten Türckiſchen Kayſer/und deren Erben/ auch Jhren Königreichen und Reichen. Jtem zu Waſſer und Lande gelegenen Landſchafften/ Städten/Unterthanen und Untergebenen/ heilig/ſorgfältig und unverbrüchlich gehalten werden/ und ſolle allen beeder Theilen Gubernatoren/ Vorſtehern/ Kriegs-Oberſten und Soldaten/ wie ingleichen allen und jeden unter Jhrer Obhut/ Gehorſam und Unterthänigkeit ſtehenden/ ernſtlich anbefohlen werden/daß ſelbige ebenfalls ſich denen vorgemeldten Conditionen/ Clauſulen/ Pacten und Articuln völlig conformirend/ auf alle Weiſe ſich hüten/ damit wider dieſen Frieden und Freundſchafft/ unter was Nahmen und Prætext es auch ſeye/ ſich untereinander nicht erzürnen/ oder Schaden zufügen/ ſondern ſich von aller gäntzlichen Feindſeligkeit enthaltende / gute Nachbarſchafft pflegen/ und vergewiſſert ſeyn / wann ſie dieſer Warnung nicht nachleben/ mit ſcharffen Straffen wider ſie verfahren werden ſolle.

Der

Der Crimmiſche Cham auch/ und alle Tartariſche Völcker/ wie ſie auch Nahmen haben/ſollen zu Haltung dieſes Friedens/guter Nachbarſchafft und erneuerter Einigkeit/ gebührlich dahin verbunden/und ihnen keineswegs erlaubt ſeyn/ darwider zu handeln/ oder einige Feindſeligkeiten wider die Kayſerl. Provinzien und deren Unterthanen oder Untergebenen zu verüben: Endlich wann jemanden/ entweder aus andern Krieges-Heeren/ oder von der Tartariſchen Nation/ wider dieſe heilige Capitulationes, deren Pacta und Articulos etwas zu unterfangen/ſich gelüſten laſſen wird/ ein ſolcher mit denen ſchärffſten Straffen angeſehen werden ſolle. Dannenhero ſolle auf dieſe Weiſe gemeldter Fried/Ruhe und Sicherheit der Unterthanen beeder Reichen/ von dem Tage obbemeldter Unterſchreibung den Anfang nehmen/ und von ſolchem Tag an aufhören und aufgehoben werden allerſeitige Feindſchafften/ und hergegen beederley Unterthanen die Sicherheit und Ruhe genieſſen; zu dem Ende nun/ und damit deſtomehr durch höchſte Sorge und Fleiß die Feindſeligkeiten aufgehoben werden können/ ſollen auf das ſchleunigſte Mandata und Edicta des publicirenden Friedens an alle Vorſteher ausgefertiget werden/ maſſen aber einige Zeit darzu erfordert wird/ mittelſt welcher die Officiers/ ſonderlich in denen weit-entlegenſten Oertern in denen Confiniis von dieſem Friedens-Schluß Nachricht erhalten mögen/ als werden zwanzig Tage zum Termin geſetzt/ nach welchen Tagen/ wenn etwann einer etwas Feindliches auf irgend einer Seiten zuzulaſſen/ vornehmen ſollte/ ſelbiger obangeregten und declarirten Straffen unnachläſſig unterworffen ſeyn würde. Damit endlich dieſe/ durch gegenwärtige zwanzig Articulos geſchloſſene Friedens-Conditiones beederſeits angenommen/und mit höchſt-gebührendem Reſpect unverbrüchlich gehalten werden mögen/ als haben die Ottomanniſche Herren Plenipotentiarii, Krafft ihrer ihnen verliehenen Kayſerl. Gewalt/ das Inſtrumentum uns in Türckiſcher Sprache beſchrieben/ und unterſchrieben/ ſelbiges legitimè und validè zugeſtellt: Wie auch/ Krafft des Mandats und unſrer Gewalts eigenhändige und eigenthümliche Petſchafften unterſchriebene und unterzeichnete Briefe/ deren Pacten in Lateiniſcher Sprache/ als ein Geſetz-mäſſiges und gültiges Inſtrument/ hingegen extradirt haben.

Nach dieſen zu Carlowiz geſchloſſenen Friedens-Puncten/ wurde hierauf im April Herz Graf von Oettingen/ geweſener Kayſerl. Principal-

pal-Commiſſarius bey den Türckiſchen Friedens-Tractaten/ zur groſſen Ambaſſade nach der Ottomanniſchen Pforten / vermittelſt eines Kayſerl. Decrets/ würcklich ernennet/ anbey Befehl an die Hof-Cammer ausgefertigt/und dem Hrn. Vice-Cammer-Præſidenten eingehändiget/ und Ihr. Excell. wegen der hierzu erfordernden groſſen Unkoſten ſo wohl zur Equipage als andern Nothwendigkeiten ohne Verzug zu tractiren/ und die Geld-Mittel dazu herzuſchaffen/ dieſelbe reſolviren/ ihre gantze Hofſtatt auf Türckiſche Art zu kleiden/ohneachtet ſie in Teutſcher Kleidung erſcheinen können/ die Präſenten vor dem Türckiſchen Hof an Silber-Geſchirr / künſtlichen Uhren / und andern ſchönen Sachen ſolten über 200000. Gülden ſich belauffen/ doch bliebe dero Abreiß bis nach geendigter Ungariſchen Gräntz-Scheidung verſchoben.

Es wurde aber in dieſem Monat dieſe Ungariſche Gräntz-Scheidung vor die Hand genommen/alſo/daß die Kayſerlichen und Türckiſchen Commiſſarii den 6. (16.) April zu Carlowiz angelanget ; da ſie dann einander ſehr freundlich empfangen/ einander umarmet/ und Herr Graf Marſigli die Türckiſchen Commiſſarien mit einem ſchönen Pferd/künſtlichen ſilberen Uhren/ Meſſern/ und dergleichen beſchencket/ und von ihnen rare Türckiſche Zeug und Leinwad zur Verehrung bekommen: Es haben gleichwol bald Anfangs die Türckiſchen wegen Ziehung der Linien einige Schwürigkeit gemacht / und den Ort Salankemen zu ſich in die Linie ziehen wollen / um ſich des Einfluſſes der Thayß in die Donau zu prævaliren ; als ihnen aber remonſtrirt worden/ daß dieſes den Friedens-Tractaten klärlich zuwider/ ſo ſind ſie hievon abgeſtanden/ und haben ſich erkläret alles und jedes nach dem buchſtäbl. Innhalt des Friedens-Inſtruments einzurichten / worauf dann die erſte Linie unterhalb Titul herüber und alſo bey 40. Schritt unter Salankemen mit Aufwerffung eines Grabens zu ziehen angefangen / und darzu von beyden Theilen die nah-liegenden Bauren um dieſe Arbeit bis an die Boſſut zu verfertigen angeſtellet worden/ alle 100. Schritt wurde ein Hügel aufgeworffen/ und ein Marckſtein geſetzt/an welchem gegen dieſe Seite das Kayſerl. und gegen Türckey das Türckiſche Wappen zu ſehen/und haben die Türckiſche Commiſſarii den erſten Marckſtein dem Hn. Graf Marſigli zu ſetzen offerirt/den andern aber hat der Herr Graf dem Türckiſchen behändiget / und iſt alſo damit ferner bis an die Sau continuiret worden / dadurch ein groſſer Theil von der Landſchafft Syrmien ſamt dem

Ort Mitrowiz dem Röm. Kayſer zugefallen; Von dar haben ſich die Herren Commiſſarii nach dem Fluß Unna gewendet/ es entſtunde zwar ein Diſputat wegen der in der Sau bey Brod gelegenen Inſul/ welche aber Herr Graf Marſigli behauptete und wurde mit der Linie-Scheidung friedlich fortgefahren/ und zugleich die in den Tractaten gemeldte Plätze und Palancken raſiret. Im Anfang des Monats Junii kamen ſie ſchon über die Unna in Croatien/ daſelbſt legten die Kayſerl. in einige Schlöſſer der anliegenden Grafen Lioca und Carabania Teutſche Guarniſonen/ und ſoll dieſe Gegend/ wie verlautet/ dem Carlſtätter-Commando einverleibet werden/ es blieben Jeſſenowiz und Dubiza dem Türcken/ das Schloß und Stadt Caſtanowiz aber dem Kayſer/ daſelbſt auf einem Berg eine Veſtung von fünff Baſtionen ſoll aufgerichtet werden; Hier gab es verſchiedene Difficultäten/ theils wegen einer kleinen Inſul in der Unna gegen Jeſſenowitz über/ theils und vornemlich wegen Novi und dazu gehörigen Territorio, davon die Türcken gerne einen Theil zu ſich ziehen wollen/ weil ſie ſich nun deßwegen nicht vergleichen kunten/ ſo wurden Expreſſe an Kayſerl. und Türckiſchen Hof/ abſonderlich aber auch ein Courrier an die hieſelbſt ſich aufhaltende Herren Mediatores abgefertiget/ und dieſe Sache ſo lang ausgeſetzt: Immittelſt giengen die Herren Commiſſarii über das Gebürg nach Silhum (Schluin) an die Curanna, dieſen Fluß prætendirten die Türcken völlig mit beyderſeitigen Ufern/ deßwegen Herr Graf Rabatta nach Wien gieng/ um Ihr. Kayſ. Majeſt. hiervon Nachricht zu geben und Ordre zu holen/ nach vielen gethanen Remonſtrationen hat ſich endlich der Effendi erkläret von der Curanna und jenſeitigen nemlich gegen Carlſtadt liegenden Bezirck abzuſtehen/ deßwegen die Commiſſion hat ſollen wieder vorgenommen werden; es wurde aber berichtet/ daß 3. Courriers nacheinander an den Effendi kommen mit Befehl/ weder von der Prætenſion auf die Noviſche Dependenz, noch von der auf die Curanna abzuweichen/ welches letztere dem Effendi, weil er/ wie vor gedacht/ ſchon andere Parole gegeben/ und gantz raiſonnable handelte/ ſehr mißfiele/ wie er genugſam in einer darauf gehaltenen Conferenz zu verſtehen gegeben.

Aus Nieder-Ungarn lieffe inzwiſchen Bericht ein von einem unglücklichen Freuden-Feſt/ ſo ſich im Monat April zu Ketskemet/ in einem groſſen und von meiſt Evangeliſchen Raitzen und Ungariſchen Huſaren bewohnetem/ im Zollnocker Gebiet gelegenem Ort zugetragen/ in-

deme die Einwohner daſelbſt wegen geſchloſſenen Ungariſchen Friedens ein Danck-Feſt angeſtellet / dabey auch die Catholiſchen eine Proceßion halten wollen/ weil nun die Evangeliſchen ſolches als eine Neuerung zu hindern getrachtet/ aber nichts damit erhalten können / ſind ſie in wäh-render Proceßion hart aneinander gerathen/ und verſchiedene niedergeſä-belt/ auch die dabey geweſene 2. Catholiſche Geiſtliche nicht verſchonet worden / darauf 300. Leib-Muſquetirer dahin commandirt worden/ gegen welche ſich die Raizen und Huſaren gewehret / und etliche davon getödtet / dieſe wurden aber bald mit 3. Regimentern Dragoner verſtär-cket/ der Ort übermeiſtert / viele von den Huſaren und Raizen niederge-hauen / und alſo der Freuden- in einen Trauer-Tag verwandelt. So war auch um ſelbige Zeit eine groſſe Maſſacre zu Clauſenburg in Sie-benbürgen/ gegen das daſelbſt einquartierte de Paciſche Regiment vor/ wann die angeſponnene Conſpiration nicht zeitlich wäre entdeckt wor-den. Dann der daſelbſt in die 6. Jahr lang gefangen geſeſſene Töckeli-ſche Secretarius, einige vom Rath und der Bürgerſchafft/ ſodann zwey Corporals und etliche Gemeine von dem daſelbſt in Guarniſon liegen-den de Paciſchen Regiment durch Geld und Trunck an ſich gezogen/ daß ſie ſich zuſammen beredet/ durch einen Muſquetirer aus ihrem Com-plot/ denen Soldaten / ſo die Wacht an den Thoren hatten / Geld zu vertrincken zu geben / und ſie truncken zu machen / alsdann dieſelbe zu maſſacriren / ferner die Kayſ. Officiers hinzurichten / und ſich alſo der Thore und Stadt zu bemeiſtern; Es hat aber / als ſie ſich miteinander berathſchlaget/ ein anderer Muſquetirer ſolches ausgekundſchafftet/ und ſeinem Officier entdecket/darauf die Conſpiranten eingezogen/ und den Rädelsführern ein kurtzer Proceſs gemacht worden/der Töckeliſ. Secre-tarius wurde lebendig geviertheilet / etliche Raths-Verwandte geſpieſt/ die Bürger geköpfft/und 2. Corporals und ein Muſquetirer gehenckt.

Hierauf wurde im Auguſtmonat die Kayſerliche / Venetianiſche und Türckiſche Gräntz-Scheidung in Croatien abgehandelt / und nach vielen gehabten Difficultäten endlich zur Richtigkeit gebracht / da dann den 10. Auguſt. ſt. n. die Kayſerliche und kurtz darauf die Türckiſche Ge-ſandte auf dem beſtimmten Berg Welicko Virdo nach gehabter einiger Diſpute, in dem ſie gern einen andern Ort geſehen / der Graf Marſigli aber dieſen Platz tapffer behauptete/ erſchienen / der Venetianiſche Ge-ſandte/ Herr Grimani/ langte erſt den folgenden Tag an / und geſchahe

hierauf

hierauf den 2. (12.) die Gräntz-Scheidung der Tripell Confin, dieſem letztern kam ſehr ſchwer an/ als er auf dieſem Berg das gantze Land/ ſo er dem Röm. Kayſer und der Pforten abtretten ſollte/ umſahe/ muſte es aber dabey laſſen; Wie es bey dieſer Gräntz-Scheidung hergangen/ iſt aus dem von der Kayſerl. Commiſſion von 7. (17.) dito aus ihrem Feld-Lager nechſt an dem Fluß Zermania in Croatien eingeſchickten Bericht zu erſehen/ welcher dieſer nemlich: Nachdeme die/ der dreyen intereſſirten höchſten Potentaten an erſtgemeldtem Ort beyſammen befindliche Commiſſarii, nemlich der Röm. Kayſerl. Majeſt. des Ottomanniſchen Groß-Sultans/und der Durchl. Venetianiſchen Republic/ wegen Feſtſetzung der dreyfachen Gräntzen ſich vereiniget und einen endlichen Schluß getroffen/ iſt der 12. dieſes Monats mit allerſeits Belieben zu Vollziehung dieſes hochwichtigen Wercks angeſetzet worden. An ſelbigem Tag in der Frühe machten ſie ſich ſämtlich nach der hergebrachten Præcedenz auf/ in Gefolg des dabey befindenden Adels/ der Officiers und Soldateſca zu Pferde/ in ſchöner und prächtiger Ordnung. Nach 4. Stunden kamen ſie an den beſtimmten Ort Namens Welicko Birdo oder Diock-Berg an/ auf deſſen Höhe oder Gibel (ſo die herum geſeſſene Innwohner Meduilia Klaviſſa nennen/) als woſelbſt dieſe obbeſagte dreyfache Angräntzung zuſammen ſtöſſet/ die Ausmarckung feſtgeſtellt werden ſollte/ als ſie dahin kamen/ ruheten ſie herunten eine kleine Zeit unter des Kayſerl. Commiſſarii Herrn Grafen Marſigli Gezelt aus/ der ſie mit allerhand Refraichirungen tractirte; Mittlerweile zoge die commandirte Kayſerl. Militz den Berg hinan/ bis auf beſagte Höhe oder Spitze/und ſtellte ſich in guter Ordnung an Seiten des Kayſ. Territorii; bald darauf folgten alle vier Commiſſarii, nemlich der Kayſerl. die zwey Türckiſche/ und der Venetianiſche/ welche auf der Mitte dieſer Berg-Höhe zwiſchen denen Steinen ſich nieder lieſſen/ ſolcher Geſtalten/ daß ein jeder auf denjenigen Theil/ ſo ſeinem Principalen angehörete/ zu ſitzen kam. Daſelbſt hielten ſie/ auf Veranlaſſung des Venetianiſchen Miniſtri, eine nochmalige Conferenz; und nachdeme die noch übrig geweſene Difficultät völlig abgethan worden/ ſchritte der Herr Graf Marſigli zur Sache ſelbſten/ und erſtattete dem Allerhöchſten die ſchuldigſte Danckſagung/ durch deſſen unermäßliche Güte die glückliche Stunde nunmehro erſchienen wäre/ in welcher dieſe drey vereinigte groſſe Potentaten das Fundament zu einem aufrichtigen Frieden

 legten/

legten / als welchen ſeine Allmacht zum Troſt und Erquickung ſo vieler höchſtbedrängter armer Unterthanen / die ſo lang darnach geſeuffzet / mildiglich verliehen hätte. Worauf die übrige Commiſſarii als gleichſam in einem Echo ſich hören lieſſen / und mit vielen wohlgemeinten Expreſſionen zu dem erlangten Frieden Glück / Segen / und forderſt guten Beſtand anwünſchten. Als ſolches vollendet / ſtunden ſie alle vier zugleich auf / umarmeten und küſten ſich / und lieſſen gegeneinander ſolche Zeichen einer aufrichtigen guten Verſtändniß und Freundſchafft verſpühren / daß die anweſende / aus allerhand Nationen beſtehende groſſe Menge der Zuſeher eine herzliche Freude darob empfunden / und dieſelbe mit einem laut-erſchalltem Jubel-Geſchrey zu erkennen gab. Nach dieſem nahm ein jeder von denen ernannten Commiſſariis einen Stein / warff denſelben auf einen ſchon vorhin ausgezeichneten gewiſſen Platz / zu einem unvergeßlichen Mahlzeichen dieſer aufs neue beſtättigten Freundſchafft; und wurden darauf alſo gleich von der in Ordnung geſtandenen Militz 3. Salven nacheinander gegeben / um gegen einen jeden der compaſciſcirenden Theile ihre Freudigkeit zu bezeugen; welchem Exempel der Principalen / dero bey ſich gehabte Officiers und andere Anweſende folgten / und mittels zuſammen getragenen Steinen in kurtzer Zeit einen ſolchen Hauffen aufrichteten / daß eine Pyramis von vier Klafftern breit und dick / und zwey Klafftern hoch ſich præſentirte; und von ſolchen Stein-Säulen zogen ſie zwey kleine angehengte truckene Mäuerlein / von eben dergleichen Steinen um die Kayſerl. / Türckiſ. und Venetianiſche Gräntzen damit abzumarcken. Dieſe Zuſammenkunfft und gepflogene Handlung endigte ſich mit einer herzlichen Mahlzeit / welche mehr ernañter Graf Marſigli öffentlich anſtellte / die dann zu männigliches Vergnügen und ſolcher Freude ausſchluge / wie es in einem ſo hochwichtigen Werck die Ehre des groſſen GOttes / und der Röm. Kayſerl. Majeſt. preißwürdige Thaten meritiren und erfordern.

Eben in dieſem Auguſtmonat / nemlich den 3. (13.) ware P. Marco d' Aviano Capuciner zu Wien mit Tod abgangen / welcher wegen ſeines geführten frommen Wandels nicht allein im Leben bey Jhro Kayſerl. Majeſt. in groſſem Anſehen geweſen / ſondern deſſen Grab auch mit folgenden von Jhro Kayſerl. Majeſt. ſelbſten rühmlich aufgeſetzten Chronoſticho geehret und gezieret worden:

Patrl MarCo De aVIano Vero IesV ſerVo reqVIes & LVX perpetVa.
(obiit 13. Aug. Viennæ)
Patrl MarCo ab aVIano CapVCIno ConCIonatorI eVangeLICIs VIrtVtIbVs eXornato
VIennæ aVſtrIæ In oCVLo DoMInI sVI sVaVIter eXpIrantI
LeopoLDVs aVgVſtVs aVgVſta sVa fILIIqVe MoeſtI posVere.

Der Kayſerl. Hof hatte auch um dieſe Zeit unterſchiedliche Ergötzlichkeiten: Den 9. Aug. ſt. n. lieſſen Ih. Majeſt. die Röm. Königin/ zu Ehren ihres Gemahls/ eine vortrefflich-ſchöne Serenada auf einem über dem Teich bey der Favorita hierzu erbaueten Theatro von 150. Muſicanten repræſentiren/ wobey ſich die gantze Kayſ. und Röm. Königl. Hofſtatt ſamt dem vornehmſten Adel der Stadt Wien eingefunden/ und hat ſolches Feſtin mit jedermanns höchſten Vergnügen bis Mitternacht gewähret. So hatten auch des Ertz-Hertzogs Carln/ Hochfürſtl. Durchl. an einem Ernſt- und Luſt-Feuer zu Ehren Ihr. Kayſ. und Römiſ. Kön. Maj. Maj. bishero arbeiten laſſen/ und wurde ſolches den 3. (13.) Aug. folgender Geſtalt angezündet: Es war bey der Fahn-Stange eine Scheibe aufgerichtet/ wornach Se. Durchl. die Stücke gerichtet/ hernach wurde ein Sturm-Krantz geſtellet/ der nach eingeworffenen Granaten und Feuer-Fackeln ſeine Defenſions-Action verrichtet hat/ ingleichen wurde aus Feuer-Mörſeln/ Carcaſſen und Feuer-Kugeln/ nach einem Sturm-Faß und Stern geworffen/ welche auch ihren Effect gar wohl erwieſen haben: Diß Exercitium iſt mit vielen geworffenen Hand-Granaten/ Sturmhafften/ Wurff-Kolben und dergleichen geendiget worden/ bey angelangtem Abend/ iſt mit dem Waſſer-Feuerwerck durch 60. und 100. pfündige Kugeln die Donau erleuchtet worden/ da auch gleich auf der Erden Ihro Hochfürſtl. Durchl. Symbolum vorgeſtellet war in blau- und grünen Flammen/ nemlich ein Adler wie er der Sonnen zufliehet/ dabey die Worte: Patrum Virtute; die Lufft war mit 2. bis 10. pfündigen Raqueten erfüllet/ Beleuchtungs-Pompen/ Stern-Feuer/ und Feuer-Räder waren gar viel zu ſehen. Zum Beſchluß erſchienen im Feuer 2. Hercules mit Oeſterreichiſ. Wappen/ da gleich etliche hundert Kegel und Regen-Granaten/ wie auch 12. vierpfündige

Stück mit ihren Stern-Feuern und einer Syrandela von 200. Raqueten/ das Hochfl. Ertz-Hertzogl. Exercitium beſchloſſen haben.

Es wurde ebenfalls um dieſe Zeit am Kayſerl. Hof das bishero ſoviel negotiirte Ceremonial-Geſchäfft wegen der Chur-Brandenburgiſchen ſowohl Reichs- als Böhmiſchen Lehen verglichen und abgethan/ alſo daß darauf den 10. (20.) Aug. die Chur-Inveſtitur in der Kayſerl. Favorita die beyden Chur-Brandenburgiſ. hierzu Gevollmächtigten/ als Herr Otto Magnus/ Graf von Dönhof/ geheimer Rath/ und Reſident und Cammer-Rath Herr Chriſtian Friedrich Bertholdo/ wobey ſich auch Herr Perſius wegen der Fürſtl. Brandenburgiſ. Häuſer Bayreuth und Anſpach befunden/ und die geſamte Hand mit an der Inveſtitur gehabt/ mit folgenden Ceremonien empfiengen: Es thät der Kayſ. Obriſt-Hofmeiſter Gen. von Harrach etliche Tage vorhero denen Herren Geſandten zu wiſſen/ daß Ih. Kayſ. Maj. ihnen die Belehnung allergnädigſt ertheilen wollten/ dahero ſich dieſelbe ermeldten Tages um 12. Uhr nach geendigtem Rath mit 5. Caroſſen/ deren die erſten mit 6. die 3. andere aber mit 2. Pferden beſpannet waren/ in einem ſchönen Gefolg und ſauberer Liverey nacher Hof begeben/ und ſaſſen die beyde Herren Principal-Geſandten in der erſten/ in der andern aber 2. Cavaliers/ in der dritten vorgedachter Herr Perſius/ in der vierten wieder 2. Cavaliers/ und in der fünfften die Secretarii: Dieſe/ wie auch Herr Perſius und die Cavaliers/ ſtiegen vor der Favorita aus/ und giengen zu Fuß voran ins Thor/ allwo die Schweitzer im Gewehr ſtunden: Der Herren Principal-Geſandten Caroſſe aber fuhr nach Gebrauch allein (weil zur Zeit dergleichen Belehnungen kein andere Kutſchen/ auch der Ambaſſadeurs und Fürſten nicht hierein gelaſſen werden) in den innern Hof vor die Stiege/ ſie giengen hierauf in guter Ordnung durch den Ritter-Saal/ und die daſelbſt zu beyden Seiten rangirte Hatſchier- und Trabanten-Garde in die erſte Antichambre, daſelbſt blieben ſie/ bis Ihr. Majeſt. aus dero Retirade ſich unter einen drey Staffeln erhöheten/ mit güldenem Stück bekleideten Thron/ unter einen Carmeſin-Damaſten Baldachin geſetzt/ deroſelben ſtellten ſich zur Rechten der Ober-Hof-Marſchall Graf von Mannsfeld/ Fürſt zu Fondi/ mit dem bloſſen Schwerdt/ zur Lincken aber der Obriſt-Cämmerer Herr Graf Maximilian von Wallenſtein; als nun dieſe und übrige Kayſ. Miniſtri, welche bey dergleichen Actu ihre Officia verrichteten/ ſich in Ordnung geſtellet/ winckten Ihr.

Majeſt.

Majeſt. dem Herrn Grafen von Wallenſtein / die Herren Geſandten herein zu führen / welcher mit einer dreyfachen Spaniſchen Reverenz rückwerts an die Thür des Gemachs gienge / und dieſelbe empfieng und ſich wieder an ſeinen Ort begab / hierauf kamen die beyden Herren Churfürſtl. Geſandten / und hinter ihnen der vorgedachte Fürſtl. Culmbachiſch-Anſpachiſche / ſobald ſie ins Zimmer tratten / knieten ſie alle drey nieder / welches ſie auch in der Mitten des Zimmers zum zweytenmal thäten / da dann Ihr. Kayſ. Maj. den Hut etwas abnahmen / doch gleich wieder auffſetzten / an der Eſtrade machten ſie das dritte Reverenz oder Submiſſion, und blieben auf den Knien ſitzen / und thäte Herr Graf Dänhof ſeinen Vortrag / und bat in einer dem Reichs-Stylo gemäſen / wohlgefaſten Rede / Sr. Churfürſtl. Durchl. die Belehnung allergnädigſt zu ertheilen / hierauf winckten Ihr. Kayſ. Maj. dem Reichs-Vice-Canzler / Hn. Grafen von Caunitz / welcher mit gewöhnlicher Spaniſcher Reverenz hinzu trate / und kniend den Befehl bekam / die Antwort in ihren Nahmen zu thun / welches derſelbe auf itzt-gedachte Weis an ſeinem Ort / unten bey der Eſtrade zurück trettend / in gewöhnlichen Terminis verrichtete / und denen Herren Geſandten andeutete / daß Ihr. Kayſ. Maj. geneigt ſeyen / die verlangte Inveſtitur zu ertheilen / und ſie zu Abſchwörung des gewöhnl. Chur-Eydes zu admittiren. Dieſemnach ſtunden die Hn. Geſandten auf / traten mit einer doppelten Spaniſ. Reverenz auf die Eſtrade, und legten ſich ſtracks vor dem Thron auf die Knie / doch daß der Culmbach-Anſpachiſche hinter dem Grafen von Dänhof ſaß / Ihr. Kayſerl. Majeſt. hatte inzwiſchen dero Hut und Handſchuh dem Cammer-Herrn / Grafen Theodor von Sinzendorf / welcher dazumal in der Aufwartung war / gegeben / hierauf nahm obbemeldter Obriſt-Cam̃er-Herr von einem Kayſerl. Cammer-Diener das Evangelien-Buch und legte ſolches aufgeſchlagen Ihro Kayſerl. Majeſt. auf den Schooß / ſo daß der Obriſt-Hofmeiſter / welcher neben dem Ober-Hof-Marſchall ſtunde / ſolches zur Rechten / und er Obriſt-Cammer-Herr daſſelbe zur Lincken mit hielten / die beyde Herren Principal-Geſandten legten die Finger auf das Evangelium / und ſprachen den Chur-Eyd / welchen ihnen obgemeldter Reichs-Vice-Canzler vorlaſe / von Wort zu Wort nach / der Culmbachiſch-Anſpachiſche Geſandte / ſo hinter dem Grafen von Dänhof kniete / faſſete nur deſſen Mantel an / nach dieſem nahm Ihr. Kayſerl. Majeſtät vom Obriſt-Hof-Marſchall das bloſſe

Schwerdt /

Schwerdt/ reichte deſſen Knopff denen Gevollmächtigten dar/ welche denſelben mit tieffer Reverenz küſſeten/ Ihr. Kayſerl. Majeſtät nahmen Dero Hut und Handſchuh vom Cammer-Herrn wieder und bedeckten Sich/ die Geſandten traten hierauf mit gewöhnlichen Kniebeugungen von der Eſtrade auf ihren vorigen Ort/ (dabey Ihr. Majeſt. den Hut wieder wie vorhin ein wenig abgethan) da dann der Reſident Bertholdi eine wohl-gefaſte Danckſagung mit Verſicherung Ihr. Churfl. Durchl. allezeit getreueſter Devotion und angehängtem Wunſch vor Ihro Kayſerl. Majeſt. ſtetige Wohlfahrt abſtattete; als ſolche geendiget/ giengen die Herren Geſandte mit dergleichen Reverenz/ als bey deren Eintritt geſchehen/ aus dem Gemach/ da dann bey dem 2. Ihr. Kayſerl. Majeſt. den Hut wieder etwas abnahm/ und begaben ſich nachgehends vom Thron wieder in Ihre Retirade/ darauf kamen die Herren Geſandte nochmals ins Gemach/ und empfiengen von allen anweſenden Kayſerl. und auswärtigen Miniſtris mit gröſtem Vergnügen die Complimenten/ hielten ſich aber nicht lang auf/ ſondern fuhren mit voriger Ordnung wieder nach ihrem Quartier.

Den 16. (26.) Sept. hielten Ihr. Excellenz Herr Graf Wolffgang von Oettingen 2c. als Kayſerl. Groß-Bottſchaffter an die Pforte mit dero völligen Comitat in Türckiſcher Kleidung zu Pferde Ihren öffentlichen Einzug in Wien durch den rothen Thurn/ die Kärner-Straſſe über den Graben und Kohlmarckt hinten zum Burg-Platz hinein aufs prächtigſte in folgender Ordnung: (1) Ritten zwey Courrier. (2) Der Stallmeiſter/ welchen 8. Hand-Pferde nachgeführet wurden. (3) 15. Edel-Knaben 3 à 3 in ſilbern geſtückten Kleidern und hell-rothen Ober-Röcken von feinem Tuch/ wie auch ſammeten Mützen. (4) Der Hof-Meiſter/ Herr Rittmeiſter von Seiler. (5) 8. Trompeter und 1. Paucker wie die Edel-Knaben gekleidet. (6) Sechs Huboiſten zu Fuß. (7) Bediente der Cavalieren/ Muſici, Ihr. Excell. Canzley- und Hof-Bediente/ in unterſchiedlichen Farben ſchön Türckiſch gekleidet/ beſtehend in 54. Perſonen. (8) Der Leib-Medicus Herr Doctor Brand und ein Chirurgus. (9) Des Groß-Bottſchaffters 2. Capellane Ord. S. Benedicti in viol-blauen Röcken und Mützen. (10) Der Marſchall/ Herr Adolph von Grumbach/ Tit. Obriſt-Wachtmeiſter vom Marſigliſchen Regiment. (11) Eine rothe Standart/ welcher 12. Edelleute/ Namens Baron von Braun/ Herr von Gallen/ Baron Schmidt/ Herr Quarient/ Herr

Herr de Boze, Herr von Mayershofen/ Herr von Gneſſen/ Herr von Zillerberg/ Herr von Zitſche/ Herr von Rath/ Herr von Hillebrandt/ und noch ein anderer/ in prächtigem Aufzug und Kleidern gefolget. (12) Der Legations-Secretarius Herr von Maccari/ der Römiſ. Kayſerl. Majeſt. Hof-Kriegs-Rath/ und der Secretarius der Orientaliſchen Sprachen Herr von Lobkowiz/ zwiſchen beyden ritte der Herr Symbertus, Abt zu Nersheim/ Prælatus Domeſticus des Groß-Bottſchaffters. (13) Herr Dominicus Graf von Oettingen/ des Groß-Bottſchaffters Herr Sohn/ welcher eine weiſſe Standart führte/ deme zur Rechten ritte der Herr Graf von Colloniz/ und zur Lincken Herr Graf Brunner. (14) Hernach folgeten der Herr Graf von Dietrichſtein/ Herr Graf von der Lippe/ und der Herr Graf von Zwirby. (15) Herr Graf von Prinzenſtein/ Herr Graf Ludwig von Sinzendorf/ Herr Graf von Thun. (16) Herr Graf von Anckenſtein/ Herr Graf von Kueffſtein/ Herr Graf von Noſtiz. 17) Herr Graf Adolph von Sinzendorf. (18) Jhr. Durchl. Adolph Auguſt/ Herzog von Holſtein-Plön/ alle waren mit gold- und ſilbergeſtückten Kleidern/ ſammeten/ oder ſonſt koſtbaren Ober-Röcken angethan/ auf den beſten Pferden/ mit koſtbaren Säbeln und Türckiſchem Gewehr verſehen. Dieſen folgeten (19) Jhr. Excell. Herr Wolffgang Graf zu Oettingen/ der Röm. Kayſerl. Majeſtät würcklich Geheimer Rath/ Reichs-Hof-Raths-Præſident, Cämmerer und Groß-Bottſchaffter zu der Ottomanniſchen Pforten/ auf einem ſchönen Rappen/ eine ſchöne/ groſſe/ rothe/ ſammete Zobelmütze/ mit einem köſtlich- mit Diamanten verſetzten Reiger-Buſch aufhabend. Seine Kleidung ware vom feineſten Goldſtück/ der Ober-Rock mit Zobeln durchaus gefüttert/ alſo daß er hinten über den halben Rücken und auf den Seiten herab gehangen. Das Pferd war mit einem koſtbaren Zeug aufgezäumet/ mit einer Türckiſchen reich-geſtickten Schabrack. Am Sattel-Knopf zur Rechten hieng ein mit Diamanten verſetzter Puſican/ und zur Lincken ein Pallaſch in einer koſtbaren Scheide/ welches alles ein herrliches Anſehen verurſacht hat. (20) Vor und um Jhr. Hochgräfl. Excell. giengen 30. Laqueyen in der Liberey mit Türckiſchen Hacken/ und auſſer dieſen zu beyden Seiten in gleicher Linie 30. Trabanten/ welchen 2. groſſe Fahnen vorgetragen wurden. Dieſe trugen Hellebarten von ſchön ausgearbeitetem und polirtem Stahl/ ſeynd auch alle deren Laqueyen gleich gekleidet geweſen/ nemlich von rothem Tuch/ mit

gelben Binden und Zitſchmen/ wie auch gelbem Futter. (21) Dieſen folgten noch unterſchiedliche Bediente. (22) Hernach wurde von 6. ſchönen Däniſchen Pferden des Groß-Bottſchaffters Leibwagen gezogen/ welcher in- und auswendig mit Carmeſin-Sammet/ und mit breiten goldenen Borten reich verbrämet ware. (23) Ihr. Excell. 2. andere Wägen/ jeden mit 6. Pferden beſpannet. (24) Die Cavaliers und mitreitenden Herren Caroſſen und Wägen/ welche dieſen ſchönen Aufzug beſchloſſen haben.

Auf der rothen Standart war auf einer Seiten Ihr. Excell. des Herꝛn Groß-Bottſchaffters Wappen/ und auf der andern ein offener Helm auf einem grünen Feld/ in und um welchen ein Bien-Schwarm flieget/ mit der Aufſchrifft: Mella poſt bella. Auf der Leib-Standart ware auf einer Seiten das miraculoſe Mutter GOttes-Bild zu Alt-Oettingen/ auf der andern ein Adler mit dem Ungariſch- Böhmiſch- und Oeſterreichiſchen Wappen/ alles mit Gold und Silber reichlich ausgearbeitet. In ſolcher Ordnung kamen ſie in die Kayſerl. Burg/ allwo Ihr. Hochgräfl. Excell. der Groß-Bottſchaffter abgeſtiegen/ und von allen mitgerittenen Cavalieren und Edlen begleitet/ die groſſe Stiege hinauf gegangen ſeynd/ und nachdem ſie zu Ihr. Kayſerl. Majeſt. durch Se. Excell. Hn. Obriſt-Cämmerer eingeführet worden/ haben ſie allerhöchſt-gedachter Kayſerl. Majeſt. die Hand unterthänigſt geküſſet/ und nach einiger Unterredung die Gnad begehret/ daß auch die andere Cavaliers, Edelleute und Ober-Bediente des Hand-Kuſſes gewürdiget werden möchten/ zu welchem dieſelbe dann auch gnädigſt gelaſſen worden. Nach dieſem erhielten Ihr. Excell. der Herꝛ Groß-Bottſchaffter/ auf vorhergehende Weiſe/ die Abſchieds-Audienz bey Ihr. Majeſtät der Röm. Kayſerin/ bey denen Römiſch- und Ungariſch-Königl. Majeſt. wie auch Ihr. Hochfürſtl. Durchl. Ertz-Herzogen Carl. Nach dieſem haben ſich Ihr. Hochgräfl. Excell. in voriger Ordnung wiederum durch die Stadt und nach dero auſſerhalb liegenden Garten begeben/ allwo alle Cavaliers, hohe und niedere Officiers von Ihro Hochgräfl. Excell. unter Trompeten- und Paucken-Schall/ auch anderer Muſic köſtlich und herꝛlich tractirt worden.

Des folgenden Tags beſichtigten Ihr. Kayſerl. und Königl. Maj. Majeſt. die koſtbaren Præſenten/ welche Ihr. Hochgräfl. Excell. der Groß-Bottſchaffter für den Türckiſchen Hof mitnehmen ſollte/ ſo in der

Kayſ.

Kayſ. Burg aufgeſtellt/ und etliche Tage öffentlich gezeiget worden/ ſelbe waren an Gold- und Silber-Arbeit ſehr künſtlich und köſtlich ausgezieret/ und mit den rareſten Uhrwercken/ zuſammen auf eine Million geſchätzet/ welche dem Sultan/ der erſten Sultani/ der zweyten Sultani Valida/ dem Groß-Vezier/ dem Muffti/ denen ſieben Vezieren/ und denen bey den Türckiſchen Gevollmächtigten beym Friedens-Schluß Effendi oder Groß-Canzler und Mauro Cordato, überreichet werden ſollten/ſo in folgenden Stücken beſtanden. (I.) Vor den Groß-Sultan ein zierlich-vergüldetes/ ſauber getrieben rundes Tiſch-Blat mit Handheben auf Kugeln ſtehend. Ein dergleichen Ovales Tiſch-Blat. Ein weiß-getriebener Camin-Roſt mit einem dergleichen groſſen Camin-Schirm. 2. Knorte groſſe Kühl-Keſſel. 12. Niedrige Geridons mit 12. Gerondels/ jedes mit 6. Liechtern. Zwey gantz vergüldete godronirte Gieß-Becken und Kannen/ da das Waſſer abrinnen kan. 6. Caffee-Geſchirr/auf ſonderliche Manier getrieben und godronirt. 12. Halb-vergüldte Serbet-Schüſſeln mit Deckeln und Sattocope. 6. Halb-vergüldte Flaſchen mit Ketten. 2. Groſſe weiß-getriebene Tazzen. 2. Dergleichen ſchöne Rauchfäſſer. 6. Weiß-getriebene Blumen-Krüge. 1. Groß weiß getriebene Braſſier. 6. Weiß-getriebene Wand-Leuchter mit Spiegeln. Ein Spanniſch Saltz- und Rauchfaß mit Zugehör. 6. Stück extra-reiche Trap d'Or mit bordirten Blumen und Farben/ über jedes Stück ein Carmeſin-ſammeter Sack mit breiten gold- und ſilbernen Borten verbrämet. 6. Stück dergleichen Trap d'Argent. Ein groſſer gantz ſilberner Springbrunn von getriebener Arbeit über 100. Marck Silber ſchwer/ mit einem künſtlichen Waſſer- und Spielwerck. Eine groſſe Perpendicul-Uhr/ ſo Viertel und Stunden ſchlägt/ alles von getriebenen Silber/ dazu ein köſtliches Spielwerck. Eine groſſe gantz ſilberne Perpendicul-Uhr/ von ſchön getriebener Arbeit/ Oval/ ſchlägt Viertel und Stunden. Ein groß künſtliches Werck mit getriebener Arbeit/ ſamt einer Kugel und Spielwerck/ auch Nacht-Uhr. Eine künſtliche Kugel-Uhr von Silber/ die ſich ſelbſt aufziehet. Eine groſſe ſilberne Engliſche Bandel-Uhr/ gehet 4. Wochen/ ſchlägt Viertel und Stunden/ auch von ſich ſelber. Item/ eine gantz ſilberne Viertel Stock-Uhr mit dem Perpendicul. Ein Schreib-Tiſch/ ein Spiegel/ zwey Uhr-Käſten/ zwey Geridons/ und ein Caffee-Tiſchgen von eingelegter Arbeit. Eine ſilberne Camin-Garnitur. Ferner

ner eine kleine ſilbern und vergüldete Caffee-Garnitur. Ein ſilbern Bretſpiel.

(II.) Vor die Sultanin ein gantz vergüldeter getriebener Deckel-Korb. Ein dito weiß mit vergüldeten Handheben. Ein dito gantz weiß/ ohne Deckel. Eine groſſe Spiegel-Uhr. Eine groſſe ſilberne Tafel-Uhr mit dem Perpendicul, alles von Philagran mit Steinen beſetzt/ mit einem künſtlichen Spielwerck. Ein extra ſchön mit Steinen beſetztes Galanterie-Käſtlein. (III.) Vor die Sultanin Valida: Ein ſauber godronirter Caffee-Tiſch mit fünff Stücken Wogt mit zugehörigen Geſchirren. Zwey zierl. verguldte Blumen-Krüge mit extra nettgeſchmeltzten Blumen und Laubern. Zwey extra ſauber zierl. verguldete Wand-Leuchter. Vier Silber-geflochtene Körbe. Eine künſtliche Scheiben-Uhr von Philagran mit Steinen verſetzt. Ein groß künſtlich Werck mit getriebenen Silber/ dabey eine Perpendickel-Uhr / eine künſtliche Kugel/ auch Spielwerck. Sechs kleine May-Krüge von rothem Stein und geſchmältzter Arbeit. Ein ſilbernes Galanterie-Käſtlein. (IV.) Vor den Groß-Vezier: Ein gantz verguldtes godronirtes Gieß-Becken und Kanne. Ein weißknorten Kühl-Keſſel. Zwey weiß godronirte Geridons mit zwey Gerondels. Ein weiß getriebene groſſe Tazen. Ein weiß getriebener Korb ohne Deckel mit verguldeten Handheben. Sechs halb verguldete Serbet-Schüſſeln mit Deckel und Sattocope. Zwey weiß getriebene Caffee-Krüge. Vier Geſchirr/ das wohlriechende Waſſer daraus zu ſprützen. Eine groſſe gantz ſilberne Perpendickel-Uhr/ſchlägt Viertel und Stund/ alles von getriebenen Silber/ dabey ein Spielwerck. (V.) Vor den Baſſa zu Belgrad: Ein gantz vergüldetes Gieß-Becken und Kanne. Zwey halb vergüldete Ketten-Flaſchen. Zwey vergüldete Caffee-Krüge. Ein Geſchirr zum Roſenwaſſer. Sechs halb verguldte Serbet-Schüſſeln mit Sattocope. Ein groſſe weißgetriebene Tazen. Ein groſſe gantz ſilberne Perpendickel-Uhr/ künſtlich von feinem Silber getrieben/ ſchlägt Viertel und Stund/ und zeiget den Mond-Schein. (VI.) Vor den andern Vezier: Ein gantz verguldetes godronirtes Gieß-Becken und Kanne. Sechs halb verguldete Serbet-Schüſſeln mit Deckel / und 6. Teller. Eine groſſe gantz ſilberne Perpendickel-Uhr / von getriebener Arbeit / ſchlägt Viertel und Stund / viereckete Thurm-Uhr. (VII.) Vor den dritten Vezier: Ein gantz verguldetes godronirtes Gieß-Becken und Kanne. Vier halb verguldete Serbet-Schüſſeln und 4. Teller.

Eine groſſe getriebene Scheiben-Uhr. (VIII.) Vor den vierdten Vezier: Ein gantz verguldetes godronirtes Gieß-Becken und Kanne. Drey Serbet-Schüſſeln mit 2. Tellern. Eine Engliſ. Bandel-Uhr/ſchlägt auf drey Glocken. Item eine Stock-Uhr. (IX.) Vor den fünfften Vezier: Ein verguldetes Gieß-Becken und Kanne. Zwey Serbet-Schüſſeln und 2. Teller. Eine groſſe ſilberne Scheiben-Uhr. (X.) Vor den ſechſten Vezier: Ein verguldetes Gieß-Becken und Kanne. Ein weiß getriebene Schalen. Zwey halb vergüldete Serbet-Schüſſeln mit Tellern. Eine gantz ſilberne Viertel Stock-Uhr mit dem Perpendickel. (XI.) Vor den ſiebenden Vezier: Ein verguldetes Gieß-Becken und Kanne. Eine weiß getriebene Tazen. Ein Serbet-Schüſſel mit ein Teller. Eine ſilberne Engliſche Bandel-Uhr/ ſchlägt Viertel und Stund. (XII.) Vor den Muffti: Ein zierlich verguldter getriebener Korb mit Handheben. Ein Serbet-Schüſſel mit ein Teller. Eine groſſe ſilberne Bandel-Uhr/ gehet vier Wochen/ ſchlägt Viertel und Stund von ſich ſelber. (XIII.) Vor den Effendi oder Groß-Canzler: Ein gantz vergüldeter Schreibzeug/von ſauber getriebener Arbeit. Vier ſilberne Wand-Leuchter. Ein ſchönes Caffee Trügerlein. Eine groſſe ſilberne Scheiben-Uhr. (XIV.) Vor den Cordato: Ein vergüldtes Gieß-Becken und Kanne. Ein halb verguldete Serbet-Schüſſel mit ein Teller. Ein Feld-Uhr ſo ſchlägt und weckt.

Den 10. (20.) Octob. hatten Ihro Hochgräfliche Excell. Dero Reiſe würcklich angetretten/ zu welcher 60. Schiffe zubereitet waren/ auf jedem ſtunde ein ſchwartz und ein gelbes Fähnlein/ das Leib-Schiff des Groß-Bottſchaffters ware mit 3. ſchönen ausſpalirten Zimmern verſehen/ und mit einer Gallerie/ auf welcher die Trompeter ſtunden/ ware mit 12. Fahnen gezieret/ wie auch mit denen zwey groſſen Trabanten-Fahnen/ die vordere war ſchwartz und gelb mit einem doppelten Adler/ die andere weiß und roth mit dem Mutter-GOttes-Bild zu Alt-Oettingen. Nachdem nun der Groß-Bottſchaffter zu Schiff gangen/ und von Ihr. Gemahlin und Fräulein Töchtern Abſchied genommen/ haben ingleichen alle andere Cavaliers denen am Ufer geſtandenen Freunden valediciret/ und unterm Trompeten- und Paucken-Schall ſich dem Donau-Strom anvertrauet. Zu erſt fuhren die 2. Courrier/ darauf Ihr. Excell. des Groß-Bottſchaffters Leib-Schiff mit 30. Rudern/ und 2. Schiffmeiſtern/ alle roth mit gelben Binden und Mützen Türckiſch

ckiſch gekleidet/ auf den übrigen Schiffen waren noch 200. Schiffleute. Nach dem Groß-Bottſchaffter fuhren gleich die drey Cavalier-Schiff/ darauf die Edelleute/ Edel-Knaben/ Canzley-Schiff/ Kuchel-Schiffe/ Keller-Schiff/ Dollmetſch-Schiff und noch etliche andere Schiffe vor die übrige Bediente.

Unterdeſſen ware auch der Türckiſche Groß-Geſandte Ibrahim Baſſa nach dem Röm. Kayſerl. Hof abgereiſt/ und hatte vor Ihr. Röm. Kayſerl. Majeſtät folgende Präſenten mitgenommen: (1) Ein groſſes Gezelt/ welches ſehr reich/ mit güldenen Blumen von kunſtreicher Arbeit/ und verſchiedenen andern güldenen Kunſtſtücken ausgezieret iſt. (2) Ein groſſer weiß und rother mit 52. kleinen und groſſen Diamanten beſetzter Reiger-Buſch. (3) Ein güldener von weiſſem und rothem Schmeltz-Werck ausgearbeiteter Zaum/ welcher mit 531. kleinen und groſſen Diamanten und 338. Rubinen auf der Fronten des Zaums/ ſo voran hänget/ beſetzt iſt; Mehr eine doppelte güldene Ketten/ welche von dem Sattel des Pferds bis auf das Gebiß gehangen/ mit drey güldenen Köpffen orniret/ die Gürtel des Sattels und Schnür ſeynd mit Edelgeſteinen reich beſetzt/ und von Gold künſtlich ausgearbeitet; Der Sattel iſt von Gold/ auf Türckiſche Manier ſauber gemacht. (4) Die Steigbügel ſeynd von Gold ausgearbeitet/ mit 128. Diamanten/ und mit 240. Rubinen beſetzt. (5) Eine Decke/ welche mit Blumen/ wie Roſen/ ausgenehet/ darbey Rubinen/ Schmaragden/ auch der Untertheil mit Perlen beſetzt iſt/ an denen Flancken hangen auch kleine Perlen/ die Decken ſind mit gelben Altaß gefüttert. (6) Ein groſſer ſilberner mit Gold eingelegter Stab/ oder alſo genannter Puſican des Divans/ welcher mit 17. Rubinen und 25. Schmaragden gezieret war. (7) Ein rothſammeter mit Perlen und Schmaragden beſetzter Sattel/ ſamt denen Steigbügeln. (8) Eine mit 3. von Gold geſtickten Roſen ornirte Sattel-Decke. (9) Eine Decke von ſcharlachen Tuch/ welche den gantzen Sattel bedeckt/ und von eingewürcktem Türckiſ. Gold mit Blumen ausgewürcket iſt. (10) Ein anderer von Gold geſchmeltzter dunckler Zaum/ welcher mit 112. kleinen und groſſen Schmaragden und 381. Rubinen/ das Perpendickel über des Pferds Naſen aber mit 49. Diamanten beſetzet iſt; die Fronte und alle Sättel/ und andere Bänder/ ſeynd nebſt einer doppelten Ketten von Gold künſtlich ausgearbeitet / wie auch der Sattel ſelbſten und Zaum-Bänder/ woran man das Roß führet/ welches

alles an dieſem und vorigen öffentlich bey ihrem Einzug zu der Audienz geſehen worden. (11) Ein paar Steigbügel von puren Silber und übergüldt. (12) Eine andere auf Tuch gewürckte Decke/ darauf 26. Roſen mit Perlen und Corallen künſtlich elaborirt ſeynd. (13) Ein von hinten und vornen ſilberner/ in der Mitte aber mit Gold-geſtickter/ ſammeter Sattel. (14) Eine ſammete mit 3. güldenen Roſen gezierte Sattel-Unterdecke. (15) Eine dergleichen Oberdecke von Scharlach/ welche den gantzen Sattel bedeckt/ und mit güldenen Blumen ausgewürckt iſt. (16) Ein gantz Stück Ambra/ welches 89. Loth wieget. (17) Zehen Stück Biſam. (18) Fünffzehen Stück Bezoar. (19) Zwey Stück von güldenen Tuch. (20) Zwey rothe Stück von Gold-Faden gewürckten Sammet. (21) Sechs Stück mit Gold gewürckten und zu Conſtantinopel gemachten Brocat. (22) Zehen Stück von ſeidenem Zeug/ Durachi genannt. (23) Fünff und dreyßig Stück Seiden/ ſo genannt Kayſ. Zeug. (24) Zwanzig Stück ſeidener Zeug/ ſo mit Gold gewürcket. (25) Vier Perſiſche Teppich mit Blumen gewürckt. (26) Noch vier andere Teppich. (27) Ein Iſabel-farbes Roß/ aus Turcomanien gezeuget/ von einem Pferd Hogi Oghlir/ und von einer Stutte Tasbas genannt. (28) Ein rothes Turcomaniſch Pferd/ gezeugt/ von Razza Maudumdi/ und von der Mutter Julfa. (29) Ein Pferd aus dem Lande Beidelench/ und von Ranzzau Arondau/ von ſchönen Haaren/ und Iſabel-farb. (30) Ein Arabiſch Pferd/ vom Vatter Hadadi/ und von der Mutter Silavi. (31) Zwey ſilberne Ketten/ die Pferde im Stall daran zu binden. (32) Ein ſilbernes Geſchirr/ die Pferde daraus trincken zu laſſen. (33) Zwey Leoparden mit Perſianiſchen Brocat bekleidet/ und mit ſilbernen Ketten umhänget.

Solcher Geſtalt ſetzten beyde Kayſerl. Bottſchaffter nach Salankemen/ als den Ort der Auswechslung/ ihre Reiſe fort/ und wurde der Kayſerl. Herr Graf von Oettingen an allen Orten/ wo er an- oder vorbey kam/ als zu Preßburg/ Raab/ Comorren/ Gran/ Ofen und andern herrlich/ und mit Löſung der Stücke empfangen/ an dieſem letztern Ort ſchickte er einen Courrier an die Türckiſche Gränze/ um die Gewißheit von der Türckiſchen Geſandſchafft Ankunfft zu Belgrad einzuholen/ und auf erhaltene Nachricht/ daß dieſelbe bereits über Niſſa heraus gerücket/ reiſete er ferner auf Falock/ und von dar auf Peterwardein/ daſelbſt wurden Ih. Excell. von denen Herren Generals Grafen von Stahrenberg

und de Nehm complimentirt / und nebſt dem Hertzog von Hollſtein-Plön und Grafen von Zinzendorf herrlich tractirt / es ließ auch der Seraskier von Belgrad mit Ablegung eines Compliments dieſelbe berichten / daß der Türckiſche Geſandte gleichfalls daſelbſt angelanget.

Immittelſt waren die Abwechslungs-Ceremonien den 12. (22.) Nov. in des Herrn Gen. von Nehm Behauſung mit den Türcken ſo verglichen worden: Erſtlich ſolle dem Capiglar Chiaja (welcher vom Seraskier zu dieſer Abhandlung deputirt und abgeſchickt worden) wann er wieder zurück kehrete / ein Kayſerl. Officier mitgegeben werden / um den Ort zur Auswechlung zu ſehen / daſelbſt ſollen zwey Seulen in gleicher Weite / und die erſte ohngefehr 10. Schritt von der andern / die andere aber in der Mitte der Gräntze gepflantzet werden / beyde Bottſchaffter ſollen Tags vorher eine Stunde von Salankemen ihr Nachtlager nehmen / und ihre Ankunfft einander berichten / und was etwann noch erinnerlich iſt / vergleichen / beyde Bottſchaffter ſollen mit 2000. Pferden unter jedes Theils gewöhnlicher Feld-Muſic / bis auf 50. Schritt an die äuſſerſte Seule begleitet werden / da dann die beyde Gräntz-Generals (Graf Guido von Stahrenberg / und der Türckiſche Seraskier zu Belgrad) als hierzu verordnete Commiſſarien / jeder mit einem Gefolg von 8. bis 10. Officirern / zugleich bis auf drey oder vier Schritte von der mittlern Seule zuſammen reiten / daſelbſt zugleich abſteigen / bis an die mittlere Seule gehen / und einander bewillkommen / die Herren Bottſchaffter aber bey der äuſſern Seulen abſteigen / und in gleichen Schritten gegen die mittlere Seule gehen / daſelbſt ein jeder Commiſſarius den Seinen bey der Hand nehmen / und nachdem die Herren Bottſchaffter einander complimentirt / ſolchen dem andern überlieffern / welche darauf bis zu den Trouppen der äuſſerſten Seulen gehen / die Herren Commiſſarii aber laſſen ſich ihre Pferde geben / und reiten zu ihren Trouppen zurück / wann nun der beyden Bottſchaffter Suite ankommen / ſo marchiren beyde Theile in guter Ordnung fort und zurück. Jeder Commiſſarius ſoll den ihm übergebenen Bottſchaffter eine Stunde Wegs begleiten / ſich alsdann beurlauben / und der Kayſerl. nach Eſſeck / der Türkiſ. nach Belgrad voraus gehen / bis dahin auch die begleitete Militz bey denen Bottſchafftern bleiben wird / und werden des Kayſerl. Schiffe zugleich längs der Donau folgen / um ſich derſelben nach Belieben bedienen zu können / wann die Bottſchaffter zu Eſſeck und Belgrad ankom̃en /

ſollen

ſollen ſie von einem dazu verordneten vornehmen Officier unter dreymaliger Löſung der Stücke/und im Gewehr ſtehenden Garniſon bewillkommet werden / und folgenden Tages denen Gouverneurs eine Viſite geben / welche ſie mit allen Ehren empfangen werden / und ſollen bey der Abreiß die Stücke dreymal / gleichwie bey dem Einzug gelöſet werden/ und alſo dieſelbe ihre Reiſe nach beyden Kayſerl. Höfen fortſetzen.

Den 4. Dec. marchirten die Dragoner vom Savojiſchen Regiment / und Collonizische Huſaren/ alle wohl mondirt / durch Peterwardein nach Carlowiz und Salankemen. Am 5ten des Morgens iſt eine Compagnie von dem Baron-Nehmiſchen Regiment an die Schiffe der Groß-Geſandtſchafft detachirt worden / welche um 10. Uhr unter dreyfacher Salve des Geſchützes/ von Peterwardein nach Carlowiz abſtieß/ woſelbſt ſie um Mittag / und dann um 4. Uhr zwey Stunden vor Salankemen anländete / allda ſie auch übernachtet. Indeſſen marchirte die von unterſchiedlichen Regimentern commandirte Cavallerie an den zu der Auswechslung beſtimmten Ort. Den 6. dito kam man nach Salankemen / woſelbſt auch oben-beſagte zwey Herren Generals auf Saicken / unter Loßbrennung einiges Geſchützes ſelbiger Saicken/ und des alten Schloſſes/ arrivirten. Daſelbſt hörete man 12. Stück/ ſo von den Türcken/ welche ihr Lager eine Stunde weiter drunten hatten/ nacheinander loßgebrennet wurden; und die Kayſ. Cavallerie ſtunde allda in ordentlichem Feld-Lager. Die beyden Herren Generals / da ſie bey dem Herrn Groß-Geſandten das Mittags-Mahl eingenommen hatten/ ſind mit 200. Mann zu Pferd/ ſo meiſtens Officier geweſen/ ausgeritten / ſind auch verſchiedene Türcken aus ihrem Lager in das Chriſtliche gekommen. Gegen Abend fertigte Se. Excell. der Graf von Oettingen / den Herrn von Gallen mit dem Secretario der Orientaliſchen Sprachen/ Herrn von Lobkowiz/zu der Ottomanniſchen Groß-Geſandſchafft / dero Ankunfft zu notificiren / ab. Eben um ſelbe Zeit ſchickte dieſe deßwegen den Capiccilar Chihaiaſi ab / und ſind dieſe Expreſſen der beeden Partheyen wohl empfangen und regaliret worden. Am 7. des Morgens kam zu Sr. Excell. ein Capigi Baſſa aus des Veziers Lager/ und ein Seraskier von Belgrad mit einem Compliment. Indeſſen fiengen die Kayſerl. Trouppen an / ſowohl die Cüraſſirer / als auch die Dragoner und Huſaren/ dann die zwey Compagnien zu Fuß/ aus ihrem Lager an den Auswechslungs-Ort zu marchiren. Vorbeſagter Herr

General-Zeugmeiſter Graf Guido von Stahrenberg conjungirte ſich/ nach einer kurtzen Unterredung/ mit dem Herrn Groß-Geſandten/ mit obberührter Cavallerie in einem ſehr ſchönen mit Gold bordirten Habit; vorher ritten die Trompeter und Heerpaucker/ prächtige Hand-Pferde/ ſo auf das ſtattlichſte geputzet waren/ mit vielen Bedienten/ Pagen und Laqueyen/ in koſtbarer und ſchöner Livrée, begleitet von einer groſſen Anzahl Officiers/ welche alle ſehr koſtbar aufgezogen. Alſo und ſolcher Geſtalt ruckte der March weiter fort bis auf 69. Schritte ungefähr von der erſten Seule/ welche 20. Schritte von der andern ſtunde. Zeit währenden dieſes Marches/ ſatzte ſich der Herr Groß-Geſandte bey den Schiffen/ mit dero Hofſtatt und anſehnlichen Suite/ in ſchon vorhin beſchriebener Ordnung zu Pferde/ und ritten über den Berg bey Salankemen. Da er nun gegen die Seule kam/ hatte er der Miliz beyde Partheyen im Geſichte/ und obſervirte den March des Ottomanniſchen Groß-Geſandtens; man nahete ſich ſofort gegen die Seule/ die beyden zu der Auswechslung verordnete Commiſſarii zu Pferde: als Kayſerl. Seits der ſo genannte Herr General-Feld-Zeugmeiſter Graf Guido von Stahrenberg/ und Türckiſcher Seits der Vezier von Belgrad. Und weiln der Wind verhinderte/ daß ſie durch die Dolmetſcher einander nicht wohl hören kunten/ ließ der Vezier 4. Seſſel ohne Lehnen/ ſo mit ſilbern Stück bedecket waren/ herbringen. Und da die beyden Commiſſarii zugleich von Pferden abgeſtiegen waren/ bedienten ſie ſich derſelben. Unterdeſſen waren die beeden Groß-Geſandten bey der erſten Säule angelanget/ woſelbſt ſie auch zugleich von Pferden ſtiegen; nachdem nun ein jeder Commiſſarius den Seinigen bey der Hand genommen hatte/ führete er ihn zu der mittlern Seulen/ und übergab allda der Herr Gen. Graf von Stahrenberg den Kayſ. Herrn Groß-Geſandten dem Vezier/ und dieſer behändigte den Ottomanniſchen Groß-Geſandten dem General von Stahrenberg/ und recommendirten ſich einander. Als nun ſolcher Geſtalt beede Groß-Geſandten gantz nahe beyſammen waren/ gaben ſie einander die Hände/ und hielten eine freundliche Unterredung/ es wurde auch von beyden Theilen Miliz eine Salve gegeben.

Hierauf wurde der March zu Pferd gegen Belgrad fortgeſetzt/ der Kayſerl. Groß-Geſandte ritte auf der rechten Hand des Veziers/ ſo mit einer groſſen Anzahl Spahi und andern Türcken begleitet war/ unter

ſtetem Klang verſchiedener Pfeiffen / Paucken und andern Kriegs-Inſtrumenten/ und machten die vornehmſte junge Türcken allerhand Exercitia auf der Straſſe Sr. Excell. zu Gefallen/ welche auch ſamt derꝫ gantzen Suite mit Caffee regaliret worden. Gegen Abend kamen ſie an des Veziers Lager / und um 6. Uhr langten auch unſere Schiffe an/ welche mit 200. Janitſcharen auf Saicken begleitet waren / dieſe gaben mit ihren Röhren bey der Anländung eine Salve/Se. Excell. ſatzten ſich bey denen Schiffen mit dero Suite zu Pferde / und wurden mit andern Salven aus Stücken empfangen. Sie pernoctirten allda / und war bey ihr zur Abend-Mahlzeit ein Schorbachi oder Colonell der Janitſcharen/ welcher Se. Excell. bis Conſtantinopel/ und bey dero Rückweg bis an die Gräntzen begleiten wollte. Folgende Nacht entſtunde ein ungeſtümmer Wind / welcher bis auf den 8. zu Mittage daurete ; und weilen die Schiffe in Gefahr ſtunden/ zerſcheitert zu werden / muſte man ſie an ein ander Ufer führen / wovon das Schiff / worauf die Oefen geweſen/ unbrauchbar worden. Da nun die Reiſe nach der Mahlzeit weiter fortgeſetzet wurde/ iſt man bis eine Stunde von Semlin gekommen/ woſelbſt man des folgenden Morgens frühe um 5. Uhr bey Mondſchein abgereiſet/ und gegen 8. Uhr zu beſagtem Semlin angelanget/ allwo ſich die Militz der Janitſcharen und Spahi conjungirte/ und begleiteten die Pferde Sr. Exc. und dero Gefolge. Hierauf erhuben ſie ſich von dar nach Belgrad/ und marchirten mit dero Suite / auf beyden Seiten von Janitſcharen und Spahi bedienet; am Ufer aber giengen die Schiffe/ unter offtmaliger Salve der begleitenden Saicken. Nicht weit von der Stadt/kam der jüngere Sohn des Veziers/ Se. Exc. zu complimentiren / dann paſſirten ſie eine Schiff-Brücke über die Sau / von dar die Garniſon ungefähr 600. Mann zu Fuß und Pferd/auf beyden Seiten/ bis an die Brücke ihr Gewehr præſentirten; Im währenden March gabe man eine Salve von 150. Schüſſen aus der Veſtung. Und nachdem Se. Excell. auf ſelbiger dero Quartier zu nehmen kein Verlangen trugen/ ruckten ſie unter dieſelbe bis an die Schiffe / welche ſie mit allerhand Confituren verſehen befanden; es waren auch einige Baſſen zu dero Befehl da/ welche ihr alle mögliche Höflichkeit erwieſen. Hierauf fertigten Se. Excell. ihren Herꝛn Sohn mit dem Herꝛn von Lobkowitz/ und einigen Dienern zu dem Vezier und Vice-Commendanten ab / ihrentwegen für die genoſſene Ehre zu dancken / und nachdem ſie mit koſt-

 baren

baren Schnupptüchern regaliret worden/ ſind ſie wieder zurück gekommen. Dann wurden ſie zu der Tafel der vier vornehmſten Baſſen invitirt/ wobey ſie mit koſtbaren Speiſen tractirt/ und eine treffliche Muſic præſentiret wurde. Den 10. des Morgens bekamen Se. Excell. die Viſite von vielen Türcken / und um 11. Uhr / da ſie aus den Schiffen bey der bis in die Veſtung hinein und im Gewehr ſtehenden Soldateſca geſtiegen/ ſind ſie/ dem Vezier eine Viſite zu geben/ gegangen. In währendem March wurden Salven aus denen Stücken von der Stadt und Veſtung gegeben. Und da Se. Excell. vom Pferde geſtiegen / ſind ſie von zwey vornehmen Türcken unter den Armen gefaſſet/und die Treppen hinauf geführet worden / woſelbſt ſie von dem Obriſt-Cämmerer des Veziers und andern Türcken/ hernach von zwey Baſſen vor des Veziers Gemach angenommen worden; und als ſie der Vezier bewillkommet/ haben ſie ſich auf eine etwas erhöhete Banck niedergeſetzet; Sr. Excell. aber wurde ein Küſſen untergeleget. Und als ſie vermittelſt des Dollmetſchers/ Herꝛn von Lobkowiz/ ſich abouchirt hatten/ ſind Se. Excell. mit Caffee / Thee / Scherbet ꝛc. bedienet worden / und wurde ſolcher Tranck Sr. Excell. und dem Vezier überreichet. Hierauf folgeten wolriechende Waſſer und Rauchwerck / welches die gröſte Ehre bey denen Türcken iſt. Eben das jenige geſchahe auch denen Cavaliers von Se. Excell. Suite / welche hernach Befehl gaben / die dem Vezier verordnete Præſente zu bringen/ wozu ſie noch ihres Orts eine Schale mit Galanterien thaten. Hingegen wurden Se. Excell. mit einem Türckiſchen von Zobel-Fellen gefütterten Cafftan oder Rock/dero Herꝛ Sohn auch mit einem / und die Cavaliers, Edelleute / und vornehme Officiers mit andern Geſchencken regalirt. Nach dieſem beurlaubte ſich Se. Excell. und wurde / wie zuvor / bis nach dem Pferde / welches auf das köſtlichſte mit einer Gold-reichen Ausrüſtung aufgeputzet/ und Sr. Excell. von dem Vezier verehret/ begleitet; auf welches ſie ſich ſatzten/ und unter Loßbrennung des Geſchützes zu dero Schiffen zuruck kehreten. Nach der Mittags-Mahlzeit lieſſen ſie dem Vezier einige Porcellan-Schalen mit Confect überreichen; dann wurden auch dem Vice-Commendanten die von dem Kayſerl. Hof deſtinirte Præſente überlieffert. Nach geſchehenen dieſen Ceremonien iſt der Kayſerl. Bottſchaffter den 1.(11.) dito weiter zu Waſſer (weilen bey itziger naſſen Winters-Zeit der Weg zu Land unbrauchbar) gegen Nicopolis abgefahren / und iſt

von der Türckiſchen Convoy längſt dem Ufer begleitet worden; unterhalb Widin ſeynd den 13. (23.) dito durch einen groſſen Sturm 10. ſeiner Schiffe zu Grund gegangen/ wovon nur 3. wieder heraus gezogen worden/ doch iſt kein Menſch dabey verunglücket/ auch die Sachen meiſtens ſalviret worden. Von deſſen fernern Reiſe/ bis nach Conſtantinopel/ wir hernach weiter werden zu vernehmen haben.

Das Andere Capitel.

Von des Glorwürdigſten Kayſers Leopoldi I. noch weitern Groß-Thaten/ ſamt Deſſen Hohen Alliirten wider die Cron Franckreich und deren Adhærenten von Anno 1700. bis in Deſſen Anno 1705. mit unbeſchreiblichen Leidweſen des gantzen Römiſ. Reichs ereigneten Tod und Abſterben.

IM Jahr 1700. ſetzte der Türckiſche Geſandte inzwiſchen gleichfalls ſeine Reiſe nach dem Kayſerl. Hofe fort/ und als er ohnfern Wien angelanget/ wurde er einige Tage auf der Schwächat mit dero bey ſich habenden Suite aufgehalten/ und als der beſtimte Tag in die Kayſerl. Reſidenz-Stadt Wien beſtimmet war/ verfügten ſich Jhr. Fürſtl. Gnd. der Fürſt von Fondi/ Graf zu Mannsfeld/ Kayſerl. Geheimer Rath/ und Obriſt-Hof-Marſchall ꝛc. mit zimlichem Comitat von Hof-Bedienten/ etliche Mußqueten-Schüß weit auſſerhalb Simmering in das freye Feld/ auf die dabey liegende Wieſen/ um beſagten Herꝛn Bottſchaffter im Namen Jhr. Kayſerl. Majeſt. zu bewillkommen/ und durch die Stadt nach dero Haupt-Quartier bey dem gulden Lämpel über der Schlag-Brücken einzubegleiten. Erſtlich befande ſich der Kayſerl. Rath/ und Obriſter Hof-Quartier-Meiſter/ Herꝛ Colmann Gögger von Löwenegg (vermög eines von Jhr. Kayſ. Majeſt. an hochgemeldten Herꝛn Obriſten Hof-Marſchallen abgelaſſenen allergnädigſtn Decrets/ auch beygeſchloſſenen Empfang-und Einzugs-Aufſatzes) auf dem obgemeldten unweit Simmering gelegenen ebenen Feld bey Zeiten ein/ und erwartete allda die Begleitungs-Compagnien in ihrem ſchönen Aufbutz/ welche er/ nach ihrer Anlangung/ in nachgeſetzte Ordnung geſtellet/ nemlichen: Die erſte Compagnie der geringern Bürgerſchafft/ als in Fleiſchhackern/ Fiſchern/ Wirthen nnd Becken beſtehend/

hend/wurde geführet von dem Wieneriſchen Stadt-Ober-Cämmerern/ Herrn Auguſtin von Hierneyß/ der Röm. Kayſerl. Majeſt. Rath/ des innern Stadt-Raths Senioren/ als Rittmeiſtern/ mit der Fronte gegen dem Empfang/ und ſolches zwar darum/ damit dieſe deſto ordentlicher ſich wenden/ und den March der Avantguarde antretten möge. Die andere Compagnie der allhieſigen Kayſerl. freyen Niederlags-Verwandten Handels-Leuten/ unter der Führung des Herrn Heinrich von Pöllern/ des Aeltern/ etliche 100. Schritt weit darneben/ in gleicher Fronte und Linie. Die dritte Compagnie von dem Stadt-Rath und vornehmſten Bürgerſchafft unter Commando des allhieſigen Burgermeiſters/ Hrn. Johann Franz von Peickhart/ der Röm. Kayſerl. Majeſt. Rath ꝛc. alle in koſtbaren Kleidungen befindlich/ gleichfalls etliche 100. Schritt darneben/ in gleichförmiger Fronte und Linie. Nach dieſen alſo geſtellten Compagnien wurde durch obgedachten Hrn. Colmann Gögger von Löwenegg/ bis zu dem Empfang/ der Platz zwiſchen den Compagnien von etlich darzu beſtellten Kayſerl. Hatſchierern in zimlicher Weite leer behalten/ damit ſowol ernennter Empfang/ als zugleich der Einzug/ in guter Ordnung ohne alle Confuſion beſchehen könne. Worauf Ihr. Fürſtl. Gnaden Herr Obriſt-Hof-Marſchall/ dem Türckiſ. Hrn. Bottſchaffter in Begleitung verſchiedener Hof-befreyten-Handels-Leute/ 12. Kayſerl. Trompeter mit ihrem Heerpaucker/ und vielen andern Bedienten/ bis auf mehr-berührtes Feld/ in dero Gutſchen entgegen gefahren/ und haben bey End der daſelbſt geſtellten Eſquadronen ſtill gehalten/ um allda den Türckiſ. Bottſchaffter zu erwarten/ und unter gewöhnlichen Ceremonien zu empfangen/ mit ſich nehmend den Hrn. Stadt-Obriſten-Wachtmeiſter/ Grafen von Rappach/ item den Kayſerl. Türckiſchen Ober-Dollmetſcher/ welcher Erſtere von Ihr. Kayſ. Majeſt. denen Türcken zu einem Commiſſario zugeordnet ware. Nachdeme nun darauf die Türcken mit deren Avantguarde heran kamen/ hatte Herr Obriſter Hof-Marſchall ihnen den Kayſerl. Hrn. Hof-Quartiermeiſter ſo gleich entgegen geſchickt/ um der Türckiſchen Convoye anzubefehlen/ daß ſie bey dem Empfang über 100. Schritt zurück verbleiben/ und den Rücken halten ſolte/ damit nicht etwann durch die Menge der zuſchauenden Perſonen der Empfang confundirt werde. So bald Ihr. Fürſtl. Gnad. der Herr Hof-Marſchall den Bottſchaffter auf etliche wenige Schritt herzu nahen geſehen/ haben ſie demſelben den Kayſerl. Dollmetſcher entgegen

gegen geſandt/ mit Bedeuten/ daß auf Jhr. Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſten Befehl er anhero kommen wäre/ ihn zu empfangen/ und in ſein Logiment zu begleiten/ welchemnach er ſich belieben laſſen wollte/ abzuſteigen / (ein ebenmäſſiges auch von ihm beſchehen ſollte/) ſo dann ſie zuſammen gehen/ und einander empfangen wollten/ ſo auch auf beyden Seiten geſchehen / und worauf der Empfang unter continuirlichen Trompeten- und Paucken-Schall/ſo wohl der Kayſerl. als Begleitungs-Compagnien/ Trompeter und Heerpaucker/ als auch der völlig Türckiſ. Muſic/ mit beyderſeits/ des Bottſchaffters/ und Hrn. Hof-Marſchalls bedeckten Häuptern/ gantz freundlich/ und in höchſter Leutſeligkeit Freuden-voll verrichtet wurde. Unter dem Empfang haben Se. Fürſtl. Gnd. der Herr Hof-Marſchall dem Bottſchaffter durch den Türckiſ. Dollmetſcher vermeldet/ wie daß ſie von ihrem allergnädigſten Kayſer befehlicht wären / ihn an dieſen Ort zu empfangen / und in ſein Logiment ſicher zu begleiten/ zugleich auch Jhr. Kayſerl. Majeſt. aus Dero Marſtall ihme ein mit Hungariſch-koſtbarem Gezeug geziertes Pferd / ſich deſſen zum Einritt zu bedienen / mithin auch einen Commiſſarium, der ihme an die Hand gehen möge/ da irgend etwas ermangeln ſollte / überſchicken thäten. Deſſen allen ſich der Bottſchaffter auf das höflichſte bedanckte/mit Vermelden/daß er ſolches gegen ſeinem Herꝛn/ dem Türckiſchen Kayſer/ zu rühmen wiſſen würde.

Nachdeme nun alles dieſes vollbracht / und die Compagnien der Bürgerſchafft zu Fuß unter ihrem Hauptmann auf den Graben Eſquadrons-weiſe: Dann eine am Schweins-Marckt / ein andere bey dem Stall/ mehr eine bey dem Stock am Eyſen / und dann eine Compagnie am Lubegg ausgetheilet / und in ſchöner Ordnung ins Gewehr geſtellet worden / iſt darauf der ſolenne Einzug unter ſtetswährenden Trompeten- und Paucken-Klang/ wie auch mit völliger Türckiſcher Feld-Muſic/ und fliegenden Türckiſ. Fahnen/ durch das Kärner-Thor (von welchem Thor an die Bürgerſchafft durch die gantze Stadt bis an den rothen Thurn im Gewehr geſtanden) bey dem Auguſtiner-Kloſter vorbey über den Kohlmarckt und den Graben/ ſo dann über den Platz beym Stock am Eyſen vorbey/und die gerade Gaſſen hinab zu den rothen Thurn hinaus über die Schlagbrücken bis an das Türckiſche Haupt-Quartier zu dem gulden Lämpel in folgender Ordnung geſchehen : Erſtlich kamen zwey Kayſerl. Einſpänniger in der Kayſerl. Liberey/ einer/der Straſſen

zeigte/

zeigte / und der andere / ſo voran ritte / und die Wägen / die etwann dem Einzug hinderlich waren / abſeits ſchaffte. Dann die erſte Compagnie von der geringern Bürgerſchaffts-Officirern zu Pferde. (2) Ritte der Quartiermeiſter Herr Urban Weinmann. Dann 6. Reitknecht / nebſt 6. mit der Stadt-Liberey überhängten ſchönen Hand-Pferden. 2. Pagen mit Mäntel-Säcken. Dann 6. Trompeter mit einem Heerpaucker / mit der Stadt-Liberey bekleidet. Hierauf folgte Herr Auguſtin von Hierneyß / der Röm. Kayſerl. Majeſt. Rath / des innern Stadt-Raths Senior und Ober-Stadt-Cämmerer / als Rittmeiſter / in ſchönem koſtbaren Aufbutz. Nach ihme Herr Georg Altſchaffer / allerhöchſtbeſagter Ihr. Kayſerl. Maj. Rath und Unter-Cämmerer / als Lieutenant. Dieſem folgte die in 120. Mann ſtarck beſtehende Compagnie zu Pferd / 5 zu 5 in einem Glied / und zwar in dem erſten / Herr Matthias Weinmann / Cornet / die mit Silber und Gold reich-geſtickte Standart führende. Die völlige Compagnie aber / ſo in Golletten bekleidet ware / führete auch Carabiner / deren Riemen / wie ingleichen die Hüte / Schabracken und Piſtol-Hulfftern mit Silber verbrämet waren / auch roth und weiſſe Federn auf den Hüten / und gleichfärbige Bänder an denen Pferden geknüpfft hatten. Endlich beſchloſſe ſolche Compagnie Herr Michael Hirſel / des äuſſern Raths und gemeiner Stadt Grundſchreiber / als Wachtmeiſter allein reitend. Unterdeſſen präſentirten die Herren Officiers ihre entblöſte Degen / und ware ein jeder / nach Proportion ſeiner Charge, mit Silber und Gold verſchamerirten Kleidern / wie auch mit Schärpffen und weiſſen Feder-Büſchen verſehen.

Die andere Compagnie der Kayſerl. freyen Niederlags-Verwandten / und Handels-Leuten. Anfangs kam ein Quartiermeiſter / nach demſelben des Herrn Rittmeiſters 3. Reitknechte / mit 3. Hand-Pferden / deren Decken von dem feineſten Scharlach-farben Tuch koſtbar geſtickt und verbrämt / dann des Herrn Lieutenants 2. Hand-Pferde / mit ſchönen grauen Tuch verbrämten Decken / item / des Herrn Cornets zwey Hand-Pferde / mit ſchönen blauen Tuch geſtickt und verbrämt / und darauf vom Herrn Wachtmeiſter ein Hand-Pferd mit einer dunckelgrauen tüchenen gleichfalls ſchön verbrämten Decken. Dann zwey gar ſchön bekleidete Laqueyen. Hierauf kamen 6. Trompeter mit einem Paucker / in feinen Scharlach-farben Tüchern gekleidet / und mit ſeidenen gar reichen Borten verbrämet. Nach dieſem der Rittmeiſter / Herr Heinrich von

Pöllern / der Aeltere / (der auch in letzterer Belagerung der allhieſigen Kayſerl. Reſidenz-Stadt Wien wider den Türcken die Niederlags-Compagnie von 256. Mann mit gezogenen Röhren/ als Capitain/ commandirt hatte/) in einem gar ſchönen und koſtbaren Habit. Dann der Lieutenant Herr Chriſtoph Schweyer/ in einer koſtbaren Kleidung. Nach ihme kame der Cornet/ Herr Heinrich von Pöllern der Jüngere/ mit einer gar reichen von Gold und Silber geſtickten Standarten / in einer auch ſehr koſtbaren Kleidung. Darauf kame die in 80. Mann ſtarck beſtehende Compagnie zu Pferd / alleſamt in koſtbaren Tüchern / und mit güldenen Poſamenten ſehr reich verbrämten Kleidern / Federbüſchen auf den Hüten/ auf fürtrefflich-gezierten Pferden/ und mit bloſſen Degen. Nach dieſem endlich ritte der Wachtmeiſter Herr Johann Ferber/ gleichfalls ſehr koſtbar bekleidet. Unterdeſſen beſtunde dieſe Compagnie in 4. ſeparaten Eintheilungen/ unter dieſen ware der erſte Corporal/ Herr Chriſtian Friederich Walſtorff. Der ander Herr Eraſmus Pichler. Der dritte Herr Matthäus Beck / und der vierte Herr Georg Kißling / alleſamt mit ſchön ausſtaffirten Kleidern angethan / wie dann die ſämtl. Herren Officiers gar rühmlich zu Pferd ſaſſen / und die gantze Compagnie in ſchöner Ordnung herein paſſirte.

Die dritte Compagnie von der vornehmern Bürgerſchaffts-Officierern zu Pferd / und erſtlich kame der Quartiermeiſter / Herr Johann Chriſtoph Gulden / des äuſſern Raths / und gemeiner Stadt Mauth-Händler. Deme folgten 9. wohlbekleidete Reit-Knechte / mit 9. ſchönen Hand-Pferden / deren Decken roth und weiß bordirt / und worinn der gemeinen Stadt Wappen geſtickt zu ſehen ware. Darauf 3. Pagen mit ſchönen Mantel-Säcken. Hernach 6. Trompeter mit ihrem Paucker / alleſamt mit der Stadt-Liberey bekleidet. Nach dieſem der Röm. Kayſerl. Majeſt. Rath/ und allhieſiger Wieneriſchen Reſidenz-Stadt Burgermeiſter Herr Johann Franz von Peickhart / als Obriſter zu Pferd / in einem von Gold reich bordirten ſchönen Kleid / weiſſe Federn und koſtbare Kleinodien auf dem Hut habend/ darneben auch mit einem hochſchätzbaren von Gold geſtickten Pferd-Zeug / umgeben mit denen ordinari Stadt-Dienern in ihrer gewöhnlichen Liberey. Hernach kame geritten der Lieutenant/ Herr Johann Lorenz Trunck von Guttenberg/ des Innern Stadt-Raths/ in gleichmäſſiger ſchöner von Silber gezierter Bekleidung / und mit weiſſen Federn/ nach ihnen folgte der Cornet

Herr Johann Sebaſtian Höpffner von Brendt / des Innern Stadt-Raths / in koſtbarer Kleidung / mit der von Gold reich geſtickten und mit dem Röm. Adler gezierten Standart / accompagniret durch den Herrn Nicolaum Ruckebaum / der Röm. Kayſ. Majeſt. Rath / und Hn. Adam Schreyen / beyde des innern Stadt-Raths Seniores, in gar ſchönem Aufputz. Nach dieſem Herr Georg Mozzi / Herr Leonhard Ruel von Lanzen / Herr Gregorius Grocus / und Herr Johann Kirmreither / alle des innern Stadt-Raths: dann Herr Johann Franz Wenighoffer / Herr Jacob Meiſter / Herr Martin Atzinger / Herr Johann Georg Ferdinand Spöckel / Herr Johann Adam Achtsnit / Herr Johann Adam Dillinger / Herr Peter Paul Perger / Herr Johann Thadäus Zurawsky / Herr Leonhard Gimmich / ſämtl. des Kayſerl. als Stadt-Gerichts-Beyſitzer / und dann Herr Franz Schreyer / Stadt-Secretarius, alleſamt in ſchwarz-ſammeten Röcken bekleidet / auch mit gold- und ſilbernen Schärpen / weiſſen Federn / und andern Koſtbarkeiten ausſtaffirt / 3. und 3. in einem Glied. Hierauf kam geritten die Compagnie / 5. zu 5. in einem Glied / beſtehend in dem äuſſern Rath / deßgleichen in gemeiner Stadt Officierern und Beamten / auch andern vornehmen Bürgern / theils deren mit ſchwarz-ſammeten / andere aber mit ſchwarz-ſeidenen / mit Spitzen ſchön verbrämten Kleidern angethan / und mit weiſſen Federn auf den Hüten verſehen waren / mit bloſſen Degen in den Händen. Den Beſchluß dieſer Compagnie machte Herr Daniel Zeilßlmeyer / des äuſſern Raths / als Wachtmeiſter / in einer ſchönen Bekleidung / und allein reitend. (5) Nach der vornehmen Burgerſchaffts-Compagnie folgeten 6. Türckiſche Wägen / worauf des Sultans Gezelt mit ſamt andern an Ihr. Kayſerl. Majeſt. geſchickten Præſenten beladen waren. (6) Dann des Sultans Pferde / ſo Ihr. Kayſ. Maj. præſentirt worden / ein jegliches von zweyen des Sultans Reit-Knechten zu Fuß geführet / ſamt einem andern Pferd / worauf die zur Jagd abgerichtete Leoparden ſaſſen. (7) Die Türckiſchen Fouriers mit ihren Federbüſchen auf dem Kopf / und einen ſilbern Stab in der Hand / ſo hin und her ritten um die Ordnung in dem March zu obſerviren / und werden dieſe Allay Chiaus genennet / ſo ein jeder Baſſa vor dem March hält. (8) Des Herrn Bottſchaffters Avantguarde, ſo der Delly Baſſa mit ſeiner Fahne und Leuten führete / welche allezeit Boßneſer und Albaneſer zu ſeyn pflegen / in zwey Compagnien beſtehend / einige werden Delli / die andern

aber Ghenaghli genannt/ deren ſich gleichfalls ein jeder Baſſa bedienet. (9) Des Herrn Bottſchaffters Aga und Officiers mit einer ſchönen Standart. (10) Des Baſſa und obgemeldten Officiers Hand-Pferde. (11) Der Stallmeiſter und Cämmerer/ und das Haupt der Thürhüter/ welchen man Capizilar Bouliu Baſſi nennet. (12) Zwey ſchöne groſſe Fahnen/ in deren Mitten ein Roßſchweiff. (13) Der Rahib Effendi/ Abraham Effendi / und Sali Effendi / deren einer ſein Præceptor, die andern zwey aber ſeine Favoriten waren. (14) Sieben Hand-Pferde mit Schilden und Wappen auf denen Sätteln hangend. (15) Sechs Kayſ. Hof-Trompeter in Kayſ. Liberey gekleidet. (16) Der Kayſerl. Obriſte Hof-Quartiermeiſter Herr Colmann Gögger von Löwenegg/ mit 4. Kayſerl. Hof-Fourirern. (17) Des General-Bottſchaffters 6. Laqueyen / ſo kleine und leichte Helleparten trugen. (18) Auf deren rechten Seiten des Herrn Obriſt-Hof-Marſchallens 6. Laqueyen / und auf der Lincken des Kayſerl. Commiſſarii Laqueyen. (19) Hierauf folgete des Groß-Sultans Bottſchaffter / in einem von Gold reich-geſticktem Unterrock / mit einem Pfeil-Köcher und Bogen mit koſtbaren Steinen verſetzt; auf deſſen rechter Hand der Kayſerl. Herr Obriſte Hof-Marſchall in einem auch von Gold reich-geſtickten Rock / und auf der Lincken der Kayſerl. Commiſſarius gleichfalls in gar koſtbarer Kleidung; neben des gemeldten Herrn Bottſchaffters Pferd gienge zu Fuß der Tubecki Baſſa und Matamſi Baſſa / ſo das unterſte ſeines Rocks ausgebreitet in ihren Händen trugen. (20) Andere 12. Laqueyen des Bottſchaffters. (21) Gleich hinter dem Hn. Oberſten Hof-Marſchall ritte der Kayſerl. Ober-Dolmetſcher / mit einigen ſeiner Bedienten zu Fuß. (22) Des Herrn Bottſchaffters Silcitar Aga oder Waffen-Träger/ und Zoadar Aga deſſen Officier; zwiſchen dieſen in der Mitten ritten 12. Kayſerl. Truchſaß und Mundſchencken in koſtbaren und ſchönen Kleidungen. (23) Aßmechiatebi / des Bottſchaffters Schatzmeiſter/ mit dem Mugordar Aga / als Siegel-Verwahrer. (24) 60. Tufecſi/ des Bottſchaffters Garde zu Fuß/ ſo ihre Muſqueten nicht auf der Schulter noch geladen / ſondern an Riemen auf einer Achſel / mit dem Lauff zur Erde gewendet / trugen. (25) Des Bottſchaffters Pagen mit vielen andern Cammer-Bedienten. (26) Der Ohiaia oder Hofmeiſter / zum Zeichen einen Stab in der Hand tragend / und der Divan Effendi / mit einem Prieſter / und mit ihren Bedienten. (27) Die ge-

weyhete groſſe Standart/ ſamt zwey andern ſchönen groſſen Fahnen auf beyden Seiten. (28) Des Bottſchaffters Muſic/ ihrem Gebrauch nach/ in Schalmeyen / Paucken und andern Inſtrumenten beſtehend. (29) Des Bottſchaffters Caroſſen und Sänfften mit einigen ſeiner Pagen und Bedienten zu Pferd. (30) Des Herꝛn Obriſten Hof-Marſchalls und Kayſerl. Herꝛn Commiſſarii Hand-Pferde und Kutſchen. (31) Eine Compagnie Teutſche Cúraſſier von 100. Pferden / und dann (32) die Hungariſche Convoy/ ſo dieſen Einzug unter Zuſchauung einer unbeſchreiblichen Menge Volckes beſchloſſe.

Nachdem nun ſolcher Geſtalt die Avantguarde bis zu der Túrcken Logiment bey dem güldenen Lämpel angelangt/ ſeynd die Compagnien der Fleiſchhacker / Niederlage / und Herren Bürgermeiſters allda vorbey gegen den Felbern paſſirt/haben ſich daſelbſt geſchwenckt und geſetzt. So bald nun der Herꝛ Bottſchaffter und Jhr. Fürſtl. Gnad. der Herꝛ Hof-Marſchall vor das Türckiſche Quartier gekommen/ ſeynd ſie beyde zugleich abgeſtiegen / und haben Jhr. Fürſtl. Gnaden den Herꝛn Bottſchaffter bis in ſein Zimmer begleitet; Unterdeſſen iſt die Retrogarde vor dem Quartier vorüber gegen den beſagten ſogenannten Felbern marchirt/woſelbſt ſie ſich geſchwenckt undPoſto gefaſt. Kurtz darauf/ als der Bottſchaffter in ſein Zimmer gekommen/ hat er ſich auf einen Teppich auf die Erde niedergelaſſen / und dem Herꝛn Marſchallen/ Hrn. Obriſt-Wachtmeiſtern/ und dem Dollmetſcher überzogene Stüle zum ſitzen geben/ auch/ nachdem er hernach die Hände und das Angeſicht gewaſchen/in unterſchiedlichen Schalen Scherbet zum trincken für ſich/ dann auch Hrn. Obriſt-Hof-Marſchalln/ Hrn. Obriſt-Wachtmeiſtern/ und dem Dollmetſcher reichen/ und endlich einen rauhen Alon in einem ſilbern Rauchfaß bringen/ ſich/ Hrn. Obriſt-Hof-Marſchalln/wie auch Hrn. Obriſt-Wachtmeiſtern und Dollmetſcher damit räuchern / nachgehends das Rauchfaß zwiſchen ſelbe niederſetzen und ſolches ſtehen laſſen. Uber eine kleine Weile hatte ſich Herꝛ Obriſt-Hof-Marſchall durch den Dollmetſcher für die erzeigte Ehr bedancket/ vermeldende/ daß weilen er von der Reiſe ohne Zweiffel ſehr ermüdet/ er ihn nicht länger aufhalten und beunruhigen / ſondern hiermit Abſchied nehmen wollte. Worauf ſie aufgeſtanden/ mit Bewegung der Arme und Hände voneinander Abſchied genommen / und hat der Bottſchaffter den Obriſt-Hof-Marſchalln bis zu der erſten Thür begleitet. So bald dieſes geſchehen/ haben

haben zwey vornehme Türcken hochbeſagten Hrn. Hof-Marſchalln unter die Arme gegriffen / und ſelbigen die Stiege hinab an ſein Pferd geführet.

Als nun Ihr. Fürſtl. Gnaden wieder zu Pferd geſeſſen / ſeynd die Compagnien wieder allda fürüber nacher Hauß marchirt / in vorüber-Paſſirung aber ihme / Hrn. Obriſt-Hof-Marſchalln / ſo wohl die Officiers mit Neigung ihrer Degen und Standarten / als die völlige Compagnien mit ihrem Gewehr gebührende Reverenz erzeigt / gegen welche Se. Fürſtl. Gnaden mit Abnehmung des Huts ſich bedancket. Worüber ſie Ihren Rück-March in folgender Ordnung genommen: Voran ritten die Kayſerl. Trompeter mit ihrem Heerpaucker; dann der Niederlager Trompeter und Heerpaucker; Nach ihnen der Herr Obriſt-Hof-Marſchall / auf den Rücken folgte der Kayſerl. Hof-Quartier-Meiſter / wie auch die Hof-Marſchalliſchen Officirer und Bedienten. Hernach die Compagnie der Niederlage mit aufgehebtem Gewehr und derſelben Hand-Pferde. In dieſer Ordnung ſeynd mehr wohlgedachte Se. Fürſtl. Gnaden zum rothen Thurn hinein / bis zu dero Behauſung begleitet worden / allwo die Trompeter einen ſchönen Aufzug geblaſen; darauf Herr Obriſt-Hof-Marſchall ſich gegen der Compagnie bedancket / und ſich in Dero Zimmer verfügt. So bald diß geſchehen / marchirte auch gemeldte Niederlags-Compagnie ab / und paſſirte nach Hauß. So wurden auch Ihr. Gnd. Herr Johann Franz von Peickhart / Burgermeiſter / und der vornehmern Burgerſchafft Obriſter / ſo wohl von dieſer als der geringern Burgerſchaffts-Compagnien in ſchöner Ordnung nach dero Behauſung zurück begleitet / und von ihme mit einer zierlichen Dancksagungs-Rede beurlaubt.

Unter dieſen Vorfällen in Wien ſetzte der Kayſerl. Geſandte Herr Graf von Oettingen nach ausgeſtandenen groſſen Ungewitter zwiſchen Widin und Nicopolis / darinn er 7. Schiffe verlohren / ſeine Reiſe (wie wir oben gemeldet) ferner fort / und langte den 14. (24.) Decemb. voriges Jahrs zu Rohovan einer auf einem Berge liegenden Palancka unter Löſung der Canonen an / fuhre hiermit auf Ruſſick / allwo der Fürſt in der Wallachey denſelben durch einen Deputirten complimentiren / und mit einem ſchönen Sattel und Zeug / auch allerhand Speiß und Tranck beſchencken laſſen / von hier gieng der Herr Geſandte zu Land / und wurde aller Orten / wo er durchpaſſiret / herrlich empfangen / treflich

tractirt / und gleich einem Lands-Fürſten geehret / langte den 16. (26.) Jan. zu Adrianopel / auf Türckiſch Edreney genannt / an / da er auſſerhalb der Stadt vom Janitſcharen Aga / und hernacher vom Boſtangi Baſſa / welcher des Sultans Guarde commandirt / und welche bey ſolchem Gefolg zu Fuß und zu Pferd gantz neu gekleidet / empfangen wurde / und paſſirte er ſamt ſeiner Suite Janitſcharen über einen groſſen Stein-Weg zu ſeinem Quartier beym Marck / und der groſſen Moſque / auſſerhalb der Stadt in ein von einem des verſtorbenen Veziers zubereitetes Hauß / ſein Gefolg aber wurde in andere ledige dabey ſtehende Häuſer / darinn ein Theil des Hofes / wann ſelbiger daſelbſt iſt / logiret / geführet; Die Janitſcharen hatten kein Gewehr / und ward nicht ein Schuß / alldieweilen das Geſchütz nach Conſtantinopel geführet worden / gehöret. Nach dem Einzug tractirten die Türcken Se. Excell. den Ambaſſadeur magnifique, ſie beſahen das Seraglio und andere Gebäue / erhielten auch daſelbſt vom Engliſchen Geſandten Milord Paget die Nachricht von des Frantzöſ. Geſandten gehabten Rencontre, da er den Degen bey habender Audienz beym Sultan nicht ablegen wollen / deswegen dann Se. Excell. einen Expreſſen an Kayſerl. Hof abgeſchicket / um zu vernehmen / wie ſie ſich dißfalls zu verhalten hätten / und iſt die Antwort dahin erfolget / ſich nach der alten Obſervanz zu richten. Den 19. (29.) reiſeten ſie unter Begleitung des vorgemeldten Aga und Baſſa und anderer wieder ab / und kamen Abends in die Stadt Hapſan und den folgenden Tag über Berg und Thal auf Eſchibaba bey ſchlimmen Schnee-Wetter / den 31. dito in die vornehme Stadt Borgas / den 1. Febr. ſt. n. auf Caroſtraum / den 2. dito über eine lange gepflaſterte Straſſe / und eine ſehr ſchöne vom Groß-Vezier Kara Muſtapha (welcher letzthin Wien belagert hat) von Quaterſtücken gebaute Brücke über den Fluß Ergene (Arzus) und noch eine andere über den Fluß Tachorteſſu / langten Abends in der Stadt Tſchorli an / und wurden vor derſelben von dem Spahi empfangen / folgenden Tags paſſirten ſie eine ſchöne aber kurtze Brücken über den Fluß Konickli (Bathinius) welche von dem Türckiſchen Kayſer Solymanno / als er Anno 1529. Wien belägert / erbauet worden / und gelangten an die Stadt Silebria oder Silimbria / welche nahe an dem Meer / Propontis genannt / lieget / und einen guten raumigen Hafen hat / hier gehet über den Fluß Siliſria eine lange von Quaterſteinen gebauete Brücke / ſo 32. Joche hat / noch länger

ger und breiter aber iſt diejenige/ an welche ſie folgenden Tags gelangten/ Ponte grande genannt/ dieſe iſt über 900. Schritt lang/ und in 4. Theil/ davon jeder 10. bis 11. Joch hat / gebauet / gehet bald auf⸗ bald nieder⸗werts/ und flieſſet ein Arm von Meer darunter hin/ der dabey liegende Ort heiſt auch Ponte grande/ auf Türckiſch Bujuck Thſeckmeck/ von hier fertigten Se. Excell. den Secretarium Lackowitz nach Conſtantinopel/ und den 5. reiſten ſie abermahls über einen hohen Berg / es langte der Stallmeiſter des bey der Pforte ſubſiſtirenden Holländiſ. Hrn. Geſandtens mit Commiſſion bey ihnen an/ und kamen ſie darauf bey einem ſchönen Thiergarten eines ehemahligen Türckiſchen Kayſers vorbey/ welcher um und um auch inwendig mit hohen Cypreſſen / Cedern und andern Bäumen/ umwachſen/ mit Fontainen und Bädern von Marmel und andern farbigten Steinen gezieret iſt/ nechſt daran iſt ein Thal von denen Türcken Savan Thereſe oder Mörder⸗Grube genannt/ weil groſſe Mordthaten hierſelbſt geſchehen ſind / und viel Steine als Grab⸗Mähler der Erſchlagenen zu ſehen/ gegen Mittag langten ſie zu Pontepiccolo (Gutſchuck Thſeckmeck) an/ wegen der kleinen ſteinern Brücke daſelbſt alſo genannt / welche zur lincken Hand eine groſſe See von ſüſſem Waſſer / zur rechten aber das Meer hat / hier wurden Se. Excell. von denen von Conſtantinopel geſchickten Janitſcharen bedienet / den folgenden 6. ruheten ſie/ und langte der nach der Pforte wegen des Einzugs abgefertigte Secretarius Lackowitz wieder zurück/ der Capigi Baſſa beſchenckte den Hrn. Geſandten mit 6. Blumen⸗Sträußlein von blauen Hyacinthen/ gelben Narciſſen und rothen Violen/ folgenden Tags langte ein Officier vom Chiaus Baſſa an mit Bitte / daß dieſelbe den morgenden Tag als den 8. dero Einzug halten möchten/ weil alles darzu bereit wäre / es kamen auch vom Groß⸗Vezier und andern vornehmen Türcken die nöthige und ſchön⸗aufgebutzte Pferde vor die Cavaliers und dero gantze Suite an / und unter denſelben verrichtete der Baſſa von Raguſa die Complimenten.

An gemeldten 8. dito hatten ſich Se. Excell. mit dero Suite früh Morgens aufgemachet; auf halben Weg kamen der Spahiſilar Aga oder General der Cavallerie/ der Chiaus Baſſa Obriſt⸗Hof⸗Marſchall/ und ein Capigi Baſſa mit einem groſſen Gefolg von Chiauſen oder Edelleuten/ mit hohen weiſſen Turbanen und andern vornehmen Türcken bey ihnen an / darauf begab ſich der Herr Geſandte und die Cavaliers aus

den Caroſſen zu Pferd/ die Türcken complimentirten Se. Excell. und führten dieſelbe in ein Feld-Haus zu einer Mahlzeit; als ſie noch bey der Tafel/ kamen die Stallmeiſter und einige Officiers von Engelländiſchen und Holländiſchen Herren Geſandten mit Hand-Pferden / dero Einzug mit beyzuwohnen / und dieſe letztere hatten auch 2. Trompetter bey ſich/ nach der Mahlzeit ſetzte der Herr Geſandte und einige Cavaliers ſich in Caroſſen/ andere aber/ wie auch die Türcken/ waren zu Pferd / bis eine halbe Stund vor der Stadt ſich alles zu Pferde begab/ man lieſſe die Fahnen und Standarten fliegen / und geſchahe der Einzug unter dem Schall der Trompeten/ Paucken und anderer Inſtrumenten durch das Thor Adriani/ auf Türckiſch Ederne Capiſi genannt/ unter groſſem Zulauff des Volcks in folgender Ordnung: (1) Der Baſſa von Nicopolis/ und Capici Baſſa mit Türckiſ. Paucken und Trompeten / ſamt der Kayſ. ordinari-Convoy von 200. Spahi oder Reutern. (2) Der Holländiſche Stallmeiſter mit 9. Hand-Pferden / und 12. andern Holländiſchen Officierern. (3) Der Engliſche Stallmeiſter mit 9. Hand-Pferden/und 12. andern Engliſchen Officierern. (4) Ein Troupp Türckiſ. Cadi und Effendi/ ohngefähr 200. (5) Der Kayſerl. Stallmeiſter mit 10. Hand-Pferden. (6) Die Houboiſten. (7) Der Herr Hofmeiſter ſamt allen Cammer-Dienern/ Secretarien/ und andern Officierern. (8) Die Cancelliſten und Herren Geiſtlichen. (9) Die Herren Gentilhommes mit der rothen Standart. (10) Der Paucker und Trompeter. (11) Der Herr Hof-Marſchall. (12) Die Herren Cavaliers/ mit gleichmäßig fliegender weiſſen Standart/worunter auch Ih. Durchl. der Printz von Holſtein. (13) Der Chiauſen Baſſa Kehaja/ und Zarbaſſer Baſſa. (14) Ihr. Excell. der Herr Groß-Geſandter zu Pferd/ welche (15) mit 2. von Edelleuten getragenen fliegenden Fahnen / 24. Trabanten und 12. Laqueyen umgeben waren. (16) Der Herr Trabanten-Lieutenant. (17) Die 15. Pagen. (18) Der Wagenmeiſter der Leib- und anderer Kobel-Wägen. (19) Einige Bagage-Wägen/ und (20) 200. Janitſcharen/ ſo beederſeits die Geſandtſchafft convoyirten. Sie marchirten alſo durch die Stadt und am andern Ende wieder heraus an dem Meer-Hafen/ von dar hatten ſie noch weit bis an die Brücke und nach Pera (dieſes lieget gegen Conſtantinopel über jenſeit des Canals neben Galata / welche beyde Nahmen zuweilen ohne Unterſcheid gebraucht werden) und kamen ſie um 7. Uhr erſt ins Quartier/der Türckiſ.

Kayſer

Kayſer und Kayſerin haben ſelbſt dieſen Einzug mit gutem Vergnügen angeſehen. Sobald ſie ankommen / hat der Venetianiſche Geſandte Ihr. Excell. wegen glücklicher Ankunfft gratuliren laſſen / dergleichen den folgenden 9. von andern Herren Geſandten und dem Groß-Vezier/ und den 10. durch des Mauro Cordati Sohn im Nahmen des Reichs-Effendi mit Verehrung vieler Blumen und Früchten geſchehen / welche Ihr. Excell. wieder complimentiren lieſſe. Weilen nun der Türcken Ramadan oder Faſten-Monat ſich nahete / ſo ſuchte der Kayſerl. Groß-Geſandte die erſte Viſite bey dem Groß-Vezier zu beſchleunigen / um nachmals beym Sultan Audienz zu nehmen. Zu dieſer Viſite nun wurde von dem Groß-Vezier der 13. dito beliebt / dahero bemeldter Zeit der Herr Geſandte aus ſeinem Quartier in Pera/ in ſchönem Aufzug ſich nach der Uberfahrt erhube/ allda mit ſeiner Suite in die von der Pforten für ihn beſtellte Schifflein getretten / und damit ſich jenſeits führen laſſen/ und weilen nechſt dem Ufer der abgeſetzte Fürſt in der Moldau wohnet/ ſo ſuchte der Herr Groß-Geſandte ſich bey demſelben in etwas aufzuhalten / bemeldter Fürſt empfienge ihn dißfalls mit aller Höflichkeit/ führete ihn in einen ſchönen Saal / darinnen ein Stuhl mit Lehnen etwas erhöhet ſtunde/auf welchen ſich der Herr Groß-Geſandte zur Rechten/ und zur Lincken der Fürſt und Cavaliers auf Küſſen ſetzten. Nach einer kurtzen Unterredung/ wobey Caffee und Scherbet getruncken / geräuchert/ und andere wohlriechende Waſſer ausgetheilet worden/ kamen des Groß-Veziers reich-gezierte Pferde an/ welcher ſich der Herr Groß-Geſandte bedienete/ und damit den weitern Zug nach des Groß-Veziers Pallaſt / in Begleitung 12. Capigi Baſſa und eines Zorbachi mit 12. Janitſcharen / jedoch ohne Trompeten- und Pauckenſchall / fortſetzte/ daſelbſt ſtiegen die Cavaliers im Vorhof/ der Groß-Geſandte aber an der Treppe des Pallaſts ab / und wurden von vielen Agen in das Audienz-Zimmer geführet/ worinnen ein ſchöner Feld-Seſſel für den Hn. Groß-Geſandten ſtunde/auf den ſich Se. Excell. die Cavaliers aber zur Erden auf Polſter oder Küſſen ſetzten; bald hiernach kame der Groß-Vezier durch eine andere Thür an / bey ſich habend den Reis-Effendi/ Mauro Cordato und viele Chiauſen/ dieſe ſetzten ſich anderer Seits des Zimmers nieder. Nach allerſeits abgelegten Complimenten und überreichten Geſchencke / beurlaubte ſich der Hr. Geſandte / und ritte in voriger Ordnung wieder zurück nach der Uberfahrt / allda ſie der Mol-

dauiſche Fürſt in ſeine Wohnung nöthigte / herꝛlich gaſtirte / und nach geendigter Mahlzeit mit denen vorgedachten Schiffen wieder nach Pera überführen lieſſe.

Bald nach dieſer abgelegten Viſite, wurde der 16. dito zur Audienz des Groß-Sultans angeſaget / welches allezeit ein beſtimmter Tag iſt / daran die Janitſcharen bezahlet werden / ſo alle 3. Monate geſchiehet; zu dieſer Audienz nun fuhre der Herꝛ Groß-Geſandte mit ſeiner Suite und bey ſich habenden anſehnlichen Kayſerl. Geſchencken (welche beſſer fornen beſchrieben worden) wieder über das Waſſer / daſelbſt viele ſchöne Pferde des Sultans in Bereitſchafft ſtunden / deren ſich der Herꝛ Groß-Geſandte bedienet / und in prächtigem Aufzug nach dem Serrail ritte / am erſten Thor deſſelben ſtiegen die Cavaliers ab / und giengen über einen groſſen mit etlich 1000. beſtellten Janitſcharen-Platz / am Ende dieſes wurde des Herꝛn Groß-Geſandtens Excell. von einigen Capigi Baſſen vom Pferd gehoben / und kamen der Chiaus Baſſa und Capigilar Chichajaſi ſilberne Stäbe in den Händen tragend an / ſie zu empfangen / und in zweyten Vorhof nach dem Divan zu begleiten / hieſelbſten ſtunden abermal eine Anzahl Janitſcharen poſtirt / welche / ſobald der Herꝛ Groß-Geſandte den Hof verlaſſen / nach denen mit gekochten Reiß angefüllten blechenen Schüſſeln zulieffen / deren über 1000. auf der Erden ſtunden / holeten ſolche / und das dabey gelegte Brod ab / verzehrten es / und ſtelleten ſich demnechſt wieder in Ordnung. Unterdeſſen kam der Kayſerl. Groß-Geſandte dem Divan / ſo mit koſtbaren Tapeten beleget war / immer näher / darinnen drey mit einem Zeug von Gold und Silber bedeckte Bäncke ſtunden / auf der mittlern ſaß der Groß-Vezier / hatte unter ſich einen Carmeſin-rothen mit Gold geſtickten ſammeten Teppich / mitten über ſeinem Haupt ſahe man ein klein viereckigtes vergittertes Fenſterlein / deſſen ſich der Sultan bedienet / um zu ſehen und zu hören / was im Divan paſſiret. Zur Rechten des Groß-Veziers ſaſſen der Kaimakan Haſſan Baſſa Vezier / ein Vetter des Sultans / Juſſoff Baſſa / der zweyte Vezier / und Oſmann Baſſa / dritter Vezier / auch Vetter des Sultans; zur Lincken Rumuli Kadiliskier / Groß-Richter in Europa und Anatolien / und der Kadiliskier / Groß-Richter in Aſien; auf den Seiten-Bäncken zur Lincken ſaſſen die Schatzmeiſter / und zur Rechten war der Sitz des vierten Veziers Baſſa Niſchandſchi. Der Kayſerl. Groß-Geſandte aber wurde auf die Banck zur rechten Hand

des Groß-Veziers/ und der Mauro Cordato, oder Dollmetſch. mit ſeinem Sohn/ welcher ihm ſuccedirt/ zu deſſen Füſſen geſetzt/ nach allerſeits genommenen Sitzen wurden etliche Raths-Händel geſchlichtet/ und zu Bezahlung der Janitſcharen Sold 1200. Beutel/ davon jeder 500. Löwen-Thaler in ſich hält/ ſo zuſammen 60000. Thaler ausmachten/ herbeygebracht. Die Hauptleute oder Zarbaſſen ſtelleten ſich demnechſt vor dem Divan in zwo Reyhen/ jedem wurde ein Beutel auf die Erde dargeworffen/ welchen ein beruffener Janitſchar ſchleunig hinweg truge. Hierauf gieng man zur Mittags-Mahlzeit/ der Kayſerl. Groß-Geſandte ſaß gegen dem Groß-Vezier über an einer Tafel gantz allein/ jedoch alſo/ daß der Sultan an einer Tafel gantz allein/ und daß der Sultan an vorgedachtem Fenſterlein ihn ſehen/ aber er nicht wieder geſehen werden kunte/ die andern Türckiſchen Miniſtri, und der Groß-Geſandtſchafft Cavaliers ſpeiſeten an andern Tafeln; der Groß-Geſandte wuſch ſeine Hände aus eimem ſilbernen/ der Groß-Vezier aber aus einem kupffernen Becken/ weil die Türcken ſich des Silberwercks nicht bedienen. Die Tafel war mit keinem Tiſchtuch/ ſondern nur mit einem eingefaßten etwas holen Tiſchblat bedeckt/ auf welcher allerhand Confituren in Porcellanen Schüſſeln und andere Speiſen geſetzt/ und darbey Scherbet-Tranck getruncken wurde. Nach verrichteter Mahlzeit giengen Se. Excell. in den Vorhof/ wo die Kafftan pflegen ausgetheilet zu werden/ nicht weit vom Audienz-Gemach des Sultans/ ſetzten ſich daſelbſt auf eine überzogene Banck/ und lieſſen die Kayſerl. Geſchencke vor die Thür des Sultans Zimmer in einer Reihe hinſtellen/ hernach giengen obengedachte zwey Groß-Richter/ ſodann der Groß-Vezier/ und vor ihm der Obriſt-Cämmerer und Hof-Marſchall mit ihren ſilbernen Stäben in des Groß-Sultans Zimmer/ etwan eine halbe Stunde hernach/ erforderten dieſe den Herrn Geſandten zur Audienz, vor ihnen giengen einige Türcken her/ und wurde nur denen Cavaliers und 4. andern Perſonen mit hinein zu gehen erlaubt/ welche von den Türcken unter den Armen geführet worden/ ſie neigten ſich/ als ſie ins Zimmer traten/ bis zur Erden/ und thäte darauf der Herr Geſandte ſeinen Vortrag in Lateiniſcher Sprache/ welcher/ nebſt einem Gruß von Ihr. Röm. Kayſ. Maj. in Feſthaltung des Friedens beſtunde. Des Groß-Sultans Antwort/ ſo der Mauro Cordato verdollmetſchete/ war gleichfalls ein Gruß und Verſicherung/ den geſchloſſenen Frieden ſtet und feſt zu erhalten. Womit

mit die Audienz ſich endigte / und die Kayſerl. Geſandſchafft wieder hinaus gienge; bemeldtes Audienz-Zimmer war mit Carmeſin-rothen und von gezogenem Golde gantz geſtickten Damaſt bekleidet / auch die Erde damit beleget; der Sultan ſaß auf einem groſſen mit Gold und Edelgeſteinen geſticktem Zelt-Bette unter einem koſtbaren Himmel / ſo auf 4. mit Türckiſſen beſetzten ſilbernen Seulen ruhete / unter ihm lag eine von Gold und Perlen geſtickte Decke / wie auch dergleichen Polſter / zu ſeinen Füſſen ſtund ein Schreibzeug in Form eines Käſtleins / reich mit Diamanten beſetzt / ſein Turban war zwar nicht groß / aber voller Edelgeſtein / worunter ein groſſer Diamant / ſo wie ein helleſter Stern ſchimmerte; in Summa / alles war hier prächtig anzuſehen. Se. Excell. wurden hierauf in gleicher Begleitung / wie beym Eingehen / wieder zum Vorhof geführet / daſelbſten ſie ſich zu Pferde ſetzten / und unter Löſung der Schiffs-Canonen nach Pera wieder überfuhren. Merckwürdig iſt / daß ohne einig-genommene Abrede dieſe Audienz des Kayſ. Herrn Groß-Geſandtens / und des Türckiſchen Geſandtens zu Wien / auf einen Tag geſchehen ſeynd.

Es wurde nemlich am Röm. Kayſerl. Hof zu Wien den Türckiſchen Bottſchaffter gleichfalls den 6.(16.) Febr. die publique Audienz bey Ihr. Kayſerl. Majeſt. mit folgenden Solennitäten ertheilet: Nachdeme Morgens frühe die von dem Sultan mitgebrachte Præſenten auf die Cameele und Maulthiere geladen / und des Herrn Geſandten Hofſtatt in Ordnung geſtellet ware / erſchiene gegen 12. Uhr vorgedachter Kayſerl. Commiſſarius Herr Graf von Rappach in einer Kayſerl. mit 6. Pferden beſpannten Caroſſe an des Bottſchaffters jenſeit der Donau liegenden Logiment / denſelben abzuholen / und nachdem dieſe beyde nebſt dem Ober-Dollmetſcher Hrn. Marco Antonio ſich in die Kutſche geſetzt / geſchahe der Aufzug in dieſer Ordnung: (1) Gienge die Kayſerl. Wacht zu Fuß / darauf folgte des Geſandten Hofmeiſter zu Pferd mit ſeinen Bedienten / ſo dann 17. Cameele und 8. Maulthiere mit denen Præſenten / hierauf zwey Türcken zu Pferd / ſo die zwey Panterthiere geführet / weiter wurden zwey ſchöne Pferde mit deren Sättel-Decken geführet / dieſen folgte ein Chiaus / und darauf des Bottſchaffters Hofſtatt / Officiers und Bediente / jene zu Pferd / dieſe zu Fuß / in ziemlicher Anzahl / ſo dann deſſelben Ober-Secretarius zu Pferd / welcher das Creditiv vom Groß-Sultan in Händen hatte / und wurde ſein Pferd von zweyen

geführet/ hierauf folgte der Groß-Bottſchaffter in der Kayſerl. Caroſſe/ und bey ihm Herr Graf von Rappach und Herr Dollmetſcher Marco Antonio, zu beyden Seiten giengen viel Kayſerl. und Türckiſ. Bediente/ und folgeten viele Janitſcharen und andere zu Pferde / ſo dann wiederum ein Chiaus/ darauf einige des Bottſchaffters Hand-Pferde/ und beſchloſſe den Zug eine Compagnie Infanterie; als Sie auf den Kayſerl. Burgplatz komen/ woſelbſt eine Compagnie Infanterie von der Stadt-Guarniſon in Gewehr ſtunde/ wurden die Præſenten/ davon die Specification oben allbereit geſchehen/ und über 300000. Gülden geſchätzt worden / dergleichen wol niemalen von dar an Kayſerl. Hof gebracht worden/ abgeladen/ in die Burg getragen / und der Herr Bottſchaffter nach dem Kayſerl. Audienz-Saal / von mehrgedachtem Herrn Commiſſario und Dollmetſcher/und von keinem andern Kayſerl. Miniſtro geführet; er machte im Hingehen drey tieffe Reverenze / das erſte im Hineintretten/ das andere in der Mitte des Saals/ und das dritte als er zu Ihr. Kayſerl. Majeſt. kam/ daſelbſt thät er ſeine Rede/ ſo in Verſicherung einer wahren und beſtändigen Freundſchafft und Feſthaltung des zwiſchen den beeden Kayſern getroffenen Friedens beſtunde / und überlieferte zugleich ſein Creditiv, worauf Herr Vice-Canzler Graf von Cauniz in Teutſcher Sprache eine wolgefaſte Antwort gab / der Bottſchaffter überliefferte ferner eine Liſte der vom Sultan mitgebrachten Præſenten / küſte darauf das Ende des Kayſerl. Mantels / und gienge mit abermahliger dreyfachen Reverenz rückwärts aus dem Saal/ und wurde wieder nach ſeinem Logiament zurücke gebracht. Den 8. (18.) dito hatte der Bottſchaffter die Præſenten vor Ihr. Majeſt. die Kayſerin und beyde Röm. Königl. Majeſtät. und übrige Herrſchafften nach Hofe geſchickt/ unter denen vor die Kayſerl. Majeſt. befande ſich ein koſtbarer mit Diamanten reich-beſetzter Reiger-Buſch / und ein groß Stück Ambra von hohem Werth / das Gezeug an denen Ihr. Majeſt. dem Röm. König præſentirten Pferden war reich an Gold und Edelgeſteinen; Die Præſenten vor die Kayſerl. Miniſters waren folgende: An Se. Excell. den Herrn Grafen Ernſt von Stahrenberg/Kriegs-Præſidenten und Commendant von Wien/ zwey Arabiſche Pferde/ zwey güldene in Conſtantinopel verfertigte Brocaten / 10. Stück von feinem Bombaſinen-Imperialiſch genannten Tuch/ 3. Bezoar/ 2. Stück Biſem/ ein ſchön Bad-Hembd ſamt einem Schnuptuch / ein ander verbrämtes

Hembd/ und ein ſchöner Oſt-Indiſcher Teppich. Vor Jhr. Excell. den Herrn Grafen von Harrach/ Kayſerl. Majeſt. Ober-Hof-Meiſter/ den Grafen von Wallenſtein/ Ober-Cammer-Herrn/ Grafen von Cauniz/ Reichs-Vice-Canzler/ Fürſt Fondi/ Kayſerlicher Ober-Hof-Marſchall/ und Grafen von Dietrichſtein/ Kayſerl. Ober-Stallmeiſter/ dergleichen / nemlich ein ſchön Arabiſch Pferd / 5. Stück geblümten Brocat / ein Stück Bombaſin/ 2. Tapeten und 2. Bezoar. Nechſt dieſen im Namen des Sultans überreichten Præſenten/ ſchickte er denen drey Ertz-Hertzoginnen jeder ein koſtbares Kleid/ auf Türckiſche Art gemacht/ und ein Aufgeſetz mit Reiger-Federn gezieret/ und mit Diamanten umſetzt / mit Bitte/ ſolches in ſeinem Namen / und zum Zeichen ſeines tragenden unterthänigſten Reſpects offerirtes Præſent nicht zu verſchmähen. Den 9. (19.) dito hatte der Herr Bottſchaffter Audienz bey Jhr. Excell. dem Herrn Kriegs-Præſidenten/ General-Feld-Marſchall und Commendant von Wien / Grafen von Stahrenberg/ bey welchem ſich verſchiedene Generals und Officiers befanden / der als Kayſerl. Premier-Miniſter dem Bottſchaffter zwey oder drey Schritt entgegen gienge/ und ihn neben ſich zur Lincken ſetzte / darauf jener ſein Compliment ablegte/ und ihm einen Brief vom Groß-Vezier aus einem rothſammeten Beutel überbrachte / und nachfolgends wieder in des Herrn Grafen Caroſſe nach ſeinem Quartier gebracht wurde. Hierauf nahmen die Conferenzien mit ihm ihren Fortgang / und wurden fleiſſig continuiret/ um alles wegen der Gräntz-Scheidung in völligen Stand zu bringen.

In folgenden Monaten waren Jhr. Kayſerl. Majeſtät bedacht die Jhro geleiſtete Dienſte nicht unbelohnt zu laſſen/ ſondern mit guten Beförderungen zu vergelten; Dahero Sie die Generals und Grafen von Schlick/ Palffy/ Fürſtenberg und Hoſchina zu General-Feld-Marſchall-Lieutenants/ und die Obriſten Dagni/ Marſigli/ Glöckelsberg/ Sereni/ Rappach/ Anton von Herberſtein und Reventlau zu General-Wachtmeiſters allergnädigſt ernennet. Gleichwie Sie nun ſolcher Geſtalt in Militaribus verfahren/ alſo belohneten Sie auch die in Politicis Jhro geleiſtete treue Dienſte mit allergnädigſter Beförderung/ dann an ſtatt des verſtorbenen Vice-Canzlers in Böhmen/ Grafen von Tſchernin/ ernenneten Sie den Herrn Grafen Franzen von Würben / und dieſem ſuccedirte in der Böhmiſchen Ober-Hofmeiſterſchafft Herr Graf von

Kinsky

Kinsky Ober-Landrichter; der Herr Graf von Geyersburg wurde zum Geheimen Rath / ſo dann vier neue Reichs-Hof-Räthe / nemlich auf die Herren-Banck Herr Graf von Hohenlohe-Schillingsfürſt zu Bartenſtein und Baron von Metſch / auf die gelehrte Banck aber der junge Herr von Sellerer / und Herr D. Weiſenborn allergnädigſt verordnet. Im Mayen empfiengen der Herr Graf von Lamberg / Kayſerl. Obriſt-Jägermeiſter / und Herr Graf Windiſchgräz von Ihr. Kayſerl. Majeſt. den aus Spanien überſchickten Orden des Güldenen Vliesses mit gewöhnlichen Solennitäten.

Es hat inzwiſchen die Cron Franckreich mit Engell- und Holland eine Partage oder Theilungs-Tractat (die Spaniſchen Länder noch bey Lebens-Zeit Königs Caroli II. betreffend) in dieſem Jahr allbereit den 3. Mart. aufgerichtet / welcher ſich alſo verhielte: Es ſollen vor den Monſ. Dauphin und ſeine Prinzen die Königreiche Neapolis und Sicilien / die Stadt und Marggrafſchafft Finale; ſodann die gegen Toſcana zu liegende Plätze / namentlich S. Sebaſtiano / Porto Hercule / Orbitello / Telamon / Portolongone / Piombino / mit denen angräntzenden Inſuln / ferner die Provinz Guipuſcoa / und namentlich die Stadt Fontarabia und S. Sebaſtiano / der Hafen der Paſſage daſelbſt / mit dem fernern Beding / daß / woferne einige zu dieſer Provinz gehörige Oerter jenſeits der Pyrenäiſchen oder der Gebürge von Navarra / Alava und Biſcaja nach der Seiten Spaniens liegen / dieſelbe der Cron Spanien verbleiben: Hingegen die diſſeits ſolcher Gebürge gegen die Provinz Guipuſcoa gelegene und den Spaniſchen Provinzien unterworffene Oerter zu Franckreich gehören: Die Päſſe aber beſagter Gebürge / und die Gebürge ſelbſten in der Provinz Guipuſcoa / Navarra / Alava und Biſcaja / ſie mögen gehören wohin ſie wollen / ſollen gleich abgetheilet werden / alſo daß Franckreich ſo viel auf ſeiner; als Spanien auf der ſeinigen Seit / bekommen ſoll / alles mit der Fortification, Munition, Geſchütz / Galeeren ꝛc. Uber dieſes das Herzogthum Lothringen und Barr / dargegen daſigem Herzogen das Herzogthum Meyland Tauſch-weiſe eigenthümlich ſoll eingeraumet werden / mit Vorbehalt der Grafſchafft Bitſch / welche dem Prinzen von Vaudemont, Krafft des Ryßwickiſchen Friedens ſoll zugeſtellt werden. Nechſt dieſem ſoll die Cron Spanien mit allen übrigen Königreichen / Inſuln / Staaten / Ländern und Plätzen / welche der Catholiſche König in- und auſſerhalb Europa beſitzt / dem Durchl.

Ertz-Hertzog Carl/ und ſeinen Erben auf ewige Zeit erb- und eigenthum-lich heimfallen/ doch ſoll dieſer Antheil niemals auf einen Prinzen/ wel-cher Kayſer oder Röm. König / noch auf einen ſolchen / welcher König in Franckreich oder Dauphin iſt/ oder werden kan/ kommen/ es ſey durch Succeſſion, Teſtament/ Heyraths-Contract, &c. oder in andere We-ge. Hiermit ſollen beyde Durchleuchtigſte Häuſer befriediget ſeyn/ und auf alle andere fernere Anſprüche an die Spaniſche Succeſſion kräff-tigſt und durch eine ſolenne Acte renunciiren/ und zwar eines Theils der Römiſche Kayſer/Römiſche König/und der Ertz-Hertzog Carl/wenn er majorennis worden / andern Theils der König in Franckreich und Monſ. le Dauphin beyderſeits vor ſich und alle Jhre Kinder und Kin-des-Kinder gegenwärtig und zukünfftig. Jhr. Kayſerl. Majeſt. wurde ein Termin von drey Monaten nach der Communication dieſes Tractats zum Beytritt angeſetzt; wann aber Se. Majeſt. und der Röm. König nach Verflieſſung derſelben/oder da Se. Cathol. Majeſt. vor Ab-lauff derſelben ſterben ſollte/ von demſelben Tag an ſich deſſen weigern/ und mit dieſem dem Durchl. Ertz-Hertzog aſſignirten Antheil nicht zu-frieden wolten ſeyn/ behielten ſich obgedachte beyde Könige und die Her-ren Staaten vor / einen andern Prinzen hierzu zu ernennen. Hierauf folgte/ wie ſie bey erfolgendem Tod des Königs in Spanien einem jeden Prinzen zur Poſſeſſions-Ergreiffung der hierinn zuerkannten Portion behülfflich wollten ſeyn / und wurden endlich alle Könige / Fürſten und Staaten zur Guarantie dieſes Tractats erſucht.

Dieſer Partage-Tractat wurde zwar hierauf an den Kayſerl. Hof geſchicket/ aber von Kayſerl. Majeſt. nicht angenommen/ ſondern melde-ten/ weil Jhro das Recht zur Spaniſchen Erbſchafft undiſputirlich zu-ſtehe / als hofften Sie auch mit GOttes Hülffe ſolches zu behaubten/ und reſervirten Sich alle Jhre zukommende Gerechtſame. Die Cron Spanien proteſtirte ſelbſt auch wider erwähnten Partage-Tractat, und wollte weder von demſelben noch von einiger Vertheilung ſeiner Län-der etwas hören oder wiſſen / ſetzte ſich darauf in gute Poſtur, wie hier-von unten im 4. Capitel ausführliche Meldung erfolgen wird: Jhro Kayſerl. Majeſt. lieſſen bey ſo geſtalten Sachen gute Kriegs-Verfaſſun-gen machen/ und dero Armee auf 80000. Mann einrichten. Es reiſte der Prinz Eugenius von Savojen nach Ungarn / die daſelbſt einge-quartirte Regimenter zu beſichtigen/ und ſtellte der General-Feld-Zeug-

meiſter Werner die groſſe Feld-Artillerie in gute Bereitſchafft/ auch wurden von Ihr. Kayſerl. Maj. Fürſt Philipp von Liechtenſtein/ nebſt dem Herrn General von Pfeffershofen/ und Herrn Grafen von Herberſtein zu dero General-Feld-Marſchall-Lieutenant; die Herren Obriſten Grafen von Guttenſtein/ Vaubonne/ Viſconti und Dietrichſtein aber zu dero General-Wachtmeiſter allergnädigſt ernennet/ anbey jetztgemeldtem Fürſten von Liechtenſtein das Commando an den Türckiſchen Gränzen in Sclavonien/ an ſtatt des Hn. Gen. Graf Guido von Stahrenberg/ welcher nach Wien beruffen worden/ aufgetragen/ dabeneben und weilen von Franckreich ungemeine groſſe Kriegs-Rüſtungen gemacht/ und viele Trouppen hin und wieder zuſammen gezogen/ ſo reſolvirten Ihro Kayſerl. Maj. etliche Regimenter an den Rhein zur nöthigen Beſetzung ſelbiger Veſtungen/ wie auch einige Trouppen gegen die Italiäniſche Gränzen abzuſenden und alles in beſtmöglichſten Stand zu ſetzen.

Nicht lang hernach langten Se. Eminenz der Cardinal von Lamberg/ Biſchoff von Paſſau zu Wien an/ welchem Ihre Kayſerl. Majeſt. den 19. Sept. die von Päbſtl. Heil. durch den Grafen von Kueffſtein überſendete Cardinals-Mütze mit folgenden Solennitäten in der Auguſtiner-Kirchen auffſetzten: Ihro Eminenz fuhren mit 4. Caroſſen/ ſo von 6. Pferden gezogen wurden/ voller Adelichen Suite/ und mit einer groſſen Anzahl dero Domeſtiquen/ in einer ſchönen dunckel Violbraunen Farbe/ mit roth-ſammeten gold- und ſilbernen Galaunen beſetzten Liberey nach Hof; von da ſie mit Ihr. Kayſerl. Majeſt. über die Gallerie zur Kirchen giengen. Ihre Eminenz nahmen ihren Platz zu Ihr. Eminenz des Cardinals Collonitſch rechter/ und über den zur Lincken gehenden Cardinal Grimani/ aus Urſachen/ weil jener Cardinal Presbyter, dieſer aber nur Cardinal Diaconus iſt. Nachdem der Gottesdienſt ſich geendiget/ hielte der Kayſerl. Hof-Prediger und Jeſuit P. Kirchbaum eine Lateiniſche Oration in laudem Illuſtriſſ. Domus Comitum de Lamberg. Hierauf wurde das Päbſtliche Breve, von dem Directore des Paſſauiſchen Conſiſtorii offentlich abgeleſen/ und wie ſolches geſchehen/ nahete ſich der Päbſtliche Cämmerling Graf von Kueffſtein zu Ihro Kayſerl. Majeſt. welche zur rechten Seite des hohen Altars/ auf einer drey Staffel hohen Bühne/ unter einem Dais ſaſſen/ und præſentirte Ihro das Biret in einem ſilbernen Gieß-Becken/ und wie der Cardinal zu gleicher Zeit herzukam/ und mit einer tieffen Reverenz

ſich zur rechten Seite des hohen Altars ſtellete: Da dann die Kayſ. Muſic das Te Deum laudamus anſtimmete/ und letzlich der Cardinal ſelbſt für den Altar trat/ und der Gemeine den Segen gab/ womit dieſe Ceremonie ſich endigte.

Mittlerweile nahete die Zeit des Hn. Grafen von Oettingen/ als Kayſerl. Abgeſandten Excell. am Türckiſchen Hofe/ zu deſſen angeſetzten Abreiß heran/ deßwegen er den 21. Sept. ſeine Abſchieds-Audienz bey dem Sultan/ und den 2. Octob. bey dem Groß-Vezier mit groſſen Solennitäten gehabt/ dabey der Sultan deroſelben das Schreiben oder Recreditiv an die Röm. Kayſ. Majeſt. ſelbſt eingehändiget/ und gleichwie gebräuchlich iſt/ daß der Sultan denen Kayſerl. Groß-Bottſchafftern einige Papierlein/ welches Decreta zu Beſoldungen ſind/ um Muteſeracki und Chiauſen zu machen/ ſchencket/ deren jedes 500. Rthlr. werth iſt/ und dafür verkaufft wird/ welche wieder von den Herrn Bottſchafftern an die Baſſen/ Agen/ Chiauſen/ und andern/ die ſie bedienet/ pflegen verehret zu werden/ ſo hatten Ihro Excell. 30. derſelben vom Sultan/ und über dieſes noch ein ſchönes Pferd/ deſſen Zeug mit Perlen/ Rubinen/ Schmaragden und andern Edelgeſteinen beſetzt/ und auf 3000. Rthl. werth/ ſo dann vom Groß-Vezier auch ein Pferd mit aller Zugehör auf 1000. Rthlr. geſchätzt/ zum Præſent bekommen/ und reiſeten alſo den 11. Oct. in ſchöner Ordnung mit fliegenden Fahnen und klingenden Spiel ab/ hielten den 21. dito zu Adrianopel/ und den 7. Novemb. zu Sophia ihren Einzug/ von dannen ſie ihre Reiß über Niſſa auf Belgrad und zum Auswechslungs-Platz fortſetzten.

Deßgleichen erhielte der Türckiſche Geſandte den 20. Oct. ſeine Abſchieds-Audienz bey Ihro Kayſerl. Majeſt. mit eben denen Ceremonien wie bey ſeiner Ankunfft geſchehen/ darzu er in ſchöner Ordnung und Aufzug durch den Kayſerl. General/ Hn. Grafen von Rappach abgeholet/ und um 12. Uhr nach der Kayſerl. Burg geführet worden/ wobey weiter nichts zu remarquiren geweſen/ als daß ermeldter Geſandter nicht wie diejenige/ ſo A. 1665. zu Wien geweſen/ difficultiret/ das Recreditiv, aus des Reichs-Vice-Canzlers/ und nicht aus Ihr. Kayſerl. Maj. Händen zu empfangen. Folgenden Tags beurlaubte er ſich auch bey Ihr. Excell. dem Hn. Grafen von Stahrenberg/ Hof-Kriegs-Raths-Præſidenten/ darauf ihm ein beſonders Recreditiv an den Türckiſchen Kayſer/ und ihm und ſeiner Suite folgende Kayſerl. Præſenten ſind

zuge-

zugeſtellt worden/ nemlich vor den Herꝛn Geſandten ſelbſt eine güldene Ketten/ woran das Kayſerl. Bildnus/ von 1000. Ducaten ſchwer/ 2. ſchöne und groſſe ſilberne Uhren/ und Silber-Geſchirꝛ/ und ſeinen Bedienten etliche hundert Elen Tuch gegeben worden. Die Kette hatte ihm der Herꝛ Præſident ſelbſt um den Hals gelegt/ und ſind ſie nach vielen Freundſchaffts-Verſicherungen und doppelter Umfaſſung voneinander geſchieden/ dabey jedoch ernannter Graf den Bottſchaffter nicht weiter/ als 3. bis 4. Schritt von dem Tiſche/ wo ſie geſeſſen/ begleitet. Den 29. dito ſchickte er fünff Schiffe mit erlöſten Sclaven/ Bedienten und Bagage fort/ und reiſete in guter Ordnung über Sigeth auf Eſſeck/ allwo der Herꝛ Graf Guido von Stahrenberg ihn mit aller Höflichkeit empfangen und bis nach Peterwardein begleitet. Als nun dergeſtalt beyde Herren Geſandten/in der Nähe/ wo die Auswechslung geſchehen ſollte/ angelangt/ ware dieſelbe um den 3. Decemb. zu Salankemen mit denen gewöhnlichen Ceremonien verrichtet worden.

Endlich kame der Herꝛ Graf von Oettingen A. 1701. den 29. Jan. als Kayſerl. Groß-Bottſchaffter wieder zu Wien an/ und hielte ſeinen offentlichen Einzug daſelbſt in folgender ſchöner Ordnung: Voran kam eine Kayſerl. Soldaten-Wacht/ dieſer folgete ein Einſpänniger/ die Couriers/ der Stallmeiſter mit den Reit-Knechten/ und 8. mit überaus koſtbaren von Gold und Silber gezierten Schabracken belegte Hand-Pferde/ darauf die Pagen mit langen Röcken/ 8. Trompeter mit ſilbernen Trompeten/ ihr Heerpaucker/ nach dieſem der Hofmeiſter/ folgends die Hauboiſten/ ein Cornet mit einer dick von Gold geſtickten rothen Standarten/ nebſt einigen Officierern in Türckiſch- von ſaubern Peltz gefütterten Röcken/ mehr ein Cornet mit einer weiſſen Standarten/ die Canzley-Bedienten/ hierauf der Herꝛ Marſchall mit einigen Edelleuthen/ zwey ſchöne Fahnen/ auf deren einem der Kayſerl. Adler/ auf dem andern das Gnaden-Bild von Alt-Oettingen in Bayern zu ſehen war; nachdem kam der Dollmetſch Herꝛ Lackowiz/ das Türckiſche Credential-Schreiben in einem Roſen-färbigen Silberſtuck eingelegt und ſehr köſtlich gezieret/ offentlich auf den Händen haltend; hierauf Jhro Hochgräfl. Exc. auf einem überaus koſtbaren mit einer von Gold und Silber reich geſtickten Türckiſchen Schabrack gezierten Pferd/ in purem Silberſtück/ von deren Trabanten und Laqueyen umgeben/ nach derſelben folgte der Wagenmeiſter mit dem Leib-Wagen und andern Caretten/ auf jeder

Seiten mit Bedienten umgeben; Als man nun in dieſer Ordnung in der Kayſerl. Burg angelangt/ iſt wohlgemeldter Groß-Bottſchaffter zur Kayſerl. und aller Königl. Herꝛſchafften Audienz gelaſſen worden/ welche bis ungefähr 3. Uhr gewähret; nach dieſem iſt er in gedachter Ordnung wieder zurück in den ſo genannten Margarethen-Hof gekehret. Währender Abweſenheit dieſer Bottſchafft ſind 9. Perſonen davon geſtorben/ einige in das heilige Land gereiſt/ und ihrer zwey Türcken worden; hingegen hat der Kayſerl. Groß-Bottſchaffter über 800. gefangene Chriſten aus der Türckiſchen Sclaverey erlöſet.

Nachdem unterdeſſen 2. Monat vorhero nemlich den 1. Novemb. zwiſchen 2. und 3. Uhr des Nachmittags der König Carolus II. zu Madrid dieſes Zeitliche geſegnet/ und der Kayſerl. Geſandte Herꝛ Graf von Harrach von deſſelben Königs in Faveur des Duc d'Anjou gemachten Teſtament Nachricht bekommen / hatte er der Regierung Nahmens Ihr. Kayſ. Majeſt. eine Proteſtation den 6. Nov. überlieffern laſſen/ worinnen er gegen daſſelbe / und gegen alles / was zum Nachtheil Ihrer Kayſerl. Majeſt. auf die Spaniſche Monarchie habenden/ und hiermit vorbehaltenen Rechten / möge vorgenommen werden / ſolenniſſimè proteſtiret und gezeiget/ daß Ihr. Königl. Maj. Meynung nicht geweſen/noch in dero Mächten geſtanden ſeye/weder des Königs Philippi IV. Teſtament / noch die von der Königin in Franckreich beſchehene Renunciation, welche durch den Pyrenäiſchen Frieden beſchworen / mit dero hinterlaſſenen Teſtament aufzuheben.

Dieſer Proteſtation ungeachtet erkennet Franckreich das Königl. Spaniſche Teſtament vor giltig/ und wurde der Duc d'Anjou zu Madrid unter dem Namen Philippi V. proclamirt/ auch Anſtalt gemacht/ ihn daſelbſt zu empfangen. Hingegen empfienge der Ambaſſadeur Herꝛ Graf von Harrach den 10. Jan. 1701. einen Courrier von Wien/ mit Befehl ehiſtens abzureiſen / worauf er dann den 12. ſeine Abſchieds-Audienz bey der Königin und denen Herren Regenten genommen. Und nachdem er den 17. dito zum zweytenmal Nahmens Ihr. Kayſerl. Majeſt. gegen des Königs Teſtament proteſtiret/ war er den 19. darauf von Madrid nach Wien / ſeinen Weg durch Franckreich nehmend / würcklich abgereiſet.

Solcher Geſtalt hatten Ihre Kayſerl. Majeſtät ſich genöthiget befunden/ Dero Rechte/ welche Sie in der Güte nicht haben konten/ durch

die

die von GOtt Ihr verliehene genugſame Mittel der Waffen zu erhalten/ zu welchem Ende Sie nach gepflogenen Kriegs-Rath/ wobey der Herr Prinz Ludwig von Baaden ſich befunden/ Ihre in Hungarn habende vortreffliche Armee nicht allein eiligſt recroutiren/ ſondern mit denen Königen in Dännemarck und Preuſſen/ wie auch einigen Chur- und Fürſten des Reichs / um Uberlaſſung gewiſſer Mannſchafft tractiren laſſen/ wie dann Herr Graf Maximilian Carl von Löwenſtein-Wertheim/ bey verſchiedenen Chur- und Fürſtlichen Höfen / und denen Fränck- und Schwäbiſchen Crayß-Verſamlungen/ Herr Graf von Schlick an Chur-Cöllniſchen / und Herr Graf von Rappach an die Chur- und Fürſtliche Braunſchweig-Lüneburgiſche Höfe/ und der Kayſerl. Con-Commiſſarius in Regenſpurg Herr Baron von Seyler/ bey dem Kayſerl. Crayß-Convent zu Waſſerburg ſich eingefunden/ und Kayſerl. Majeſtät Intereſſe aller Orten beſtens recommendiret hatten / und obgleich die mehrere Stände derſelben/ vornemlich diejenige/ ſo bey erfolgender Ruptur der Cron Franckreich am nechſten gelegen / ſich nicht weiter / als zu einer Neutralität heraus gelaſſen/ ſo ſetzten ſich doch dieſelbe meiſtens in eine gute Crayß-Verfaſſung / und in ſolchen Stand/ daß im Fall die Cron Franckreich / durch Occaſion der Spaniſchen Succeſſion, das Römiſ. Reich angreiffen wollte / Sie alsdann Ihro Kayſerl. Majeſtät und dem Reich deſto beſſer beyſtehen könten.

Bey dem Römiſchen und andern Italiäniſchen Höfen wendete der Herr Cardinal von Lamberg/ benebenſt andern Kayſerl. Miniſtris gleichfalls allen möglichſten Fleiß an/ dieſelbe durch Vorſtellung der Oeſterreichiſchen Rechten zu dieſes Durchläuchtigſten Hauſes Intereſſe zu vermögen / womit ſie aber nicht aller Orten gebührendes Gehör gefunden/ geſtalten die Italiäner lieber den Frieden/ als Krieg/ in ihren Landen ſahen / und daher ſich bemüheten / den Spaniſchen Succeſſions-Streit gütlich beyzulegen. Ihre Päbſtliche Heiligkeit ſelbſt lieſſen hierzu Dero Mediation anerbieten / und durch den zu Wien habenden Nuntium Monſ. Davia (welcher den 4. Febr. in Wien ſeinen Einzug gehalten) dem Kayſerl. Hof gute Verſicherung thun / derer man auch mit dieſem Vorbehalt Gehör gegeben / daß ſolchenfalls der Duc d' Anjou ſich nicht weiter feſtſetzen / Franckreich keine Trouppen mehr nach Italien ſenden / die bereits dahin geſchickte wieder zurück fordern / und das Herzogthum Mayland / Königreich Neapolis und Sicilien einem dritten

in ſo lang in Sequeſtrum gegeben werden ſollten. Dieweil aber der am Kayſerl. Hof ſich aufhaltende Franzöſ. Geſandte Marquis de Villars dieſen vorgeſchlagenen Puncten wenig Gehör gegeben/ und verſichert/ daß ſein König nimmermehr in die Sequeſtration dieſer anſehnlichen Länder willigen würde/ſo ergienge demnechſt an die Armee Kayſerliche Ordre, den March durch Tirol auf Trento und Reveredo zu dem daſelbſt angeſtellten Rendezvous ſchleunigſt anzutretten. Es wurden auch einige Regimenter ins Reich nach den Veſtungen Breyſach/Freyburg/ Philippsburg und dem Fort Kehl abgeſchicket/ und beſchleunigte die nach Italien marchirende Armee dergeſtalt / daß ſelbe in den Monaten April und Mayen bey gemeldten Reveredo / und den 20. May ihr commandirender General Prinz Eugenius würcklich angekommen/ da dann nach gehaltenem Kriegs-Rathe eingezogene Kundſchafft von dem Franzöſiſ. Lager / gehaltner Muſterung / auch Beſichtigung der Päſſe/ das Gebürg mit etlich 100. Bauern und einigen von Wien gekommenen Bergleuten durchkrochen/ eben gemachet/ und demnechſt der March, wider alles Vermuthen der Franzoſen und daher gethanen Widerſtand/ glücklich fortgeſetzet worden.

Bey ſogeſtalten Sachen nun / und da niemand mehr am Krieg in Italien zweiffelte / auch der Herzog von Savojen / ſich vor Franckreich und Spanien öffentlich erkläret/ erſchiene deſſen Envoyé zu Wien nicht mehr am Kayſerl. Hofe. Er ſelbſt aber übernahme das Ober-Commando als Generaliſſimus über die Franzöſ. und Spaniſchen Trouppen in Italien. Es wurde auch dem Spaniſ. Geſandten Don Moles Duc de Paretti angedeutet / ſich von Wien hinweg zu begeben / weil dem Kayſerl. Geſandten zu Madrit/Herrn Grafen von Auerſperg/dergleichen begegnet / der Franzöſiſche aber / Marquis de Villars, bliebe noch in Wien/ wiewol er Theils ſeiner Bagage weggeſchicket/ und ſolcher auch bald hernach folgete. Den Mantuaniſchen Envoyé aber/ Abt Contani/ wurde befohlen/ in 24. Stunden Wien/ und in 10. Tagen die Kayſerl. Länder zu raumen/ und weil ſein Herr/der Herzog/ohne einige Noth ſeine Stadt und Veſtung Mantua / mit Einſtimmung ſeiner Räthe/ ſonderlich des Beretti und Fiani / zum höchſten Præjudiz des Kayſers/ des Röm. Reichs / und gantz Italien / mit Hindanſetzung der angebottenen Päbſtlichen Trouppen und Gelde / nicht weniger ſeines geſchwornen Eyds und tragenden Lehen-Pflichten/ denen Franzöſiſchen

Troup-

Trouppen eingeraumet / ſo wurde er durch eine ſcharffe Kayſerl. Citation vom 20. May des Criminis læſæ Majeſtatis & Feloniæ ſchuldig/ und aller Reichs-Lehen und Allodial-Güter verluſtig erkläret: Er Herzog/ beneben vorgedachten beyden Räthen / innerhalb zwey Monaten vor dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath zu erſcheinen / und dieſes Urtheil anzuhören/ oder ſich dargegen zu verantworten/ citiret/ ſeine Unterthanen ihrer Pflicht gegen denſelben erlaſſen/ und dieſelben den Kayſerl. Verordnungen nachzuleben angewieſen. Hiervon geben Ihro Kayſerl. Majeſtät durch abgelaſſene Schreiben von gleichem dato / auch denen übrigen Italiäniſchen Reichs-Vaſallen gleichfalls Nachricht / als dem Herzog von Florenz / dem Herzog von Parma / Modena/ Guaſtalla und Mirandula/ mit beygefügter Erinnerung / daß ſie bey der Ihrer Kayſerl. Majeſtät und dem Reich geſchwornen Treu unveränderlich verbleiben/ denen Franzöſiſch- und Spaniſchen Miniſtris und Kriegs-Leuten keinen Gehorſam und Aſſiſtenz leiſten / ſondern vielmehr mit allen Kräfften von ſich abwenden/ bekriegen/ und ſich mit der Kayſerl. Armee conjungiren ſollten.

Unter dieſem Verlauff waren verſchiedene Kayſerliche des Kriegs trefflich erfahrne und verſuchte Generals/ und unter denſelben zwey der älteſten Feld-Marſchallen mit Tod abgegangen / nemlich / den 4. Jun. Herr Graf Ernſt Rüdiger von Stahrenberg / Ritter des Güldenen Vlieſes / Kayſerl. Majeſt. Geheimer Rath / Hof-Kriegs-Raths-Præſident, Commendant in Wien ꝛc. im 63. Jahr ſeines Alters. Vorher aber den 3. Febr. der Herr Graf Aeneas von Caprara / auch Ritter des Güldenen Vlieſes / Kayſerl. Majeſtät Geheimer Rath / Hof-Kriegs-Raths-Vice-Præſident, Commendant zu Groß-Wardein im 75. Jahr ſeines Alters. Der General-Feld-Marſchall-Lieutenant Herr Carolus Maria Baron de Pace im 65. Jahr/ ſo dann der Hr. Graf von Schellert den 24. Mart. im 74. Jahr ſeines Alters. An ſtatt deren Hr. Graf Heinrich Franz von Mannsfeld/ Fürſt zu Fundi/ Kayſerl. Majeſtät Geheimer Rath/ und General-Feld- auch Hof-Marſchall/ zum Hof-Kriegs-Raths-Præſidenten / der Marquis Obizy zum Wieneriſchen Stadt-Obriſten / auch General-Feld-Marſchall / und Herr General Antoni Graf von Felix/ in Anſehung ſeiner erzeigten Dapfferkeit in Morea von Ihro Kayſerl. Majeſtät zum Feld-Marſchall-Lieutenant declarirt worden. Und wie durch dieſe Erſetzung die Kriegs-Conſilia vermehret

worden/ alſo hatten auch Jhro Kayſerl. Majeſt. zum beſten der Staats-Affairen/ dem Hrn. Grafen Friedrich Ernſt von Solms-Laubach/ Cammer-Præſidenten zu Wezlar/ und Hrn. Grafen Rudolff von Gerzdorff zu Geheimen Räthen allergnädigſt ernennet.

Unterdeſſen brach der Prinz Eugenius den 28. May in 25000. Mann/ (worzu noch mehr kamen) mit der Jnfanterie gegen das Thal Poliſella/ mit der Cavallerie aber über das Gebürg gegen Schio im Vicenziſchen Gebiet auf/ allda ſie den folgenden Tag mit Trompeten- und Paucken-Schall fortmarchirten. Die Armee gienge längſt dem Ufer des Fluſſes Leogra gegen la Motta, durch Malo und S. Vio. Zwiſchen den Regimentern ware die Bagage auf Maul-Eſeln mitgeführet. Folgenden Tags marchirte ſie nach Montebello/ um ſich dem Paß über die Adige in Legnano zu nähern/ welcher March über ſo hohe und præcipitante Gebürge geſchehen/ daß die Reuter öffters abſitzen/ und ihre Pferde bey dem Zaum nachführen/ die Stück aber mit Stricken von denen Soldaten und Bauren hinauf gezogen werden müſſen/ maſſen man dann auch endlich ſolches Gebürg/ und zwar ohne einigen Widerſtand/ um ſo mehr überſtiegen/ weil die Franzoſen ihnen nicht einbilden können/ daß eine Armee über ein ſo hohes Gebürg gehen könte. Die ſchwere Artillerie wurde auch ferner mit groſſer Müh und Arbeit nach dem ausgeſteckten Lager in das Veroneſiſche überbracht/ und waren anbey verſchiedene Partheyen abgeſchicket/ ſo dann der General Palffy mit einem Regiment Cüraſſirer/ zwey Regimenter Dragoner/ und ſechs Feld-Stücklein voraus commandirt worden/ mit Befehl/ ſich zu poſtiren/ wo am bequemſten eine Brücke über dieſen Fluß könne gemachet werden/ und zu ſolchem Ende ſich ſo vieler Schiffe/ als er bekommen könte/ zu verſichern/ dahero er bis ins Cologneſiſche gegangen/ und ſich bey Cologna geſetzet.

Ob nun gleich die Franzöſiſche Armee unter dem Marſchall de Cattinat eifrigſt trachtete/ der Kayſerlichen den March ſchwehr zu machen/ ſo kont ſie doch nichts ausrichten/ ſondern die Kayſerl. Völcker bemächtigten ſich der Barquen von ſechs Päſſen über den Etſch-Fluß/ als zu Peſcantino/ Settino/ Albadia/ St. Pancratio/ Albave und Carpi/ und ſchlugen unterhalb dieſen letztern bey Caſſelbaldo eine Brücke über die Etſch/ darüber den 16. Jun. der General Palffy mit 4000. Pferden gienge/ und gegen den Poo ſtreiffte. Worauf die Franzöſiſche Armee

ihr

ihr Lager veränderte / und trachtete den Kayſerlichen eine Diverſion zu machen/ aber vergeblich/ weil dieſe ſich gar zu vigilant erwieſen / und jene ſich in den March der Kayſerlichen nicht richten konten. Es richteten hingegen die Franzöſiſ. Völcker ihren Zug eines Theils mehr gegen das Mantuaniſche auf Oſtiglia/ allwo ſie auch über den Poo-Fluß eine Brücke verfertigten/ und Ponte Molino; ſodann ander Seits an der Etſche beſſer aufwerts/ gegen S. Pietro und Oppiano/ welches letztere ſie mit 2000. Mann beſetzten / und dargegen im Retrenchement bey Carpi nur 5. bis 6000. Mann ſtehen lieſſen.

Nachdem ſolches der Prinz Eugenius vernahme/ reſolvirte er dieſelbe anzugreiffen / und wurde ohne Verweilen den 9. Jul. des Nachts der March, von welchem niemand einige Wiſſenſchafft hatte / wohin er gehen ſollte / in nachbeſchriebener Ordnung vor die Hand genommen: Zur Rechten auf dem Weg der Damre des Canals Bianco und Tartaro marchirten 2. Regimenter zu Fuß/20. Stücke/ und 6. Regimenter von der Cavallerie/ um die Brücke zu paſſiren / welche bey dem ſo genannten Jeſuiter-Ras über ermeldten Fluß Tartaro geſchlagen worden / zu welchem Ende in Malopero ſchon eine Zeit hero einige Schiffe und Brücken-Zeug in geheim parat ſtunden/ Prinz Commercy marchirte gleichfalls mit zweyen andern Regimentern zu Fuß und 300. Mann Cavallerie von ſeinem Lager aus dem Venetianiſchen / della Beccaria genannt/ gerad gegen Treſenta / allwo noch eine andere Brücke über den Tartaro geſchlagen worden / und wurden alle dieſe Anſtalten ſo gut exequiret/ daß faſt zu gleicher Zeit alle Trouppen an dem Ufer des Tartaro zwiſchen 2. und 3. Uhren anlangeten / auch vollzoge der Obriſte Graf von Daun ſeinen Befehl / und poſtirte ſich ingleichen / bey eingetrettener Nacht/ mit der zu Caſſelbaldo bey ſich geſtandenen Infanterie in der Inſul Villabona/ um zu beobachten/ was der Feind zu thun Vorhabens/ inſonderheit/ dafern etwan ihm ſelbige beyde Brücken über den Tartaro verkundſchafftet / und er daran etwann eine Hindernus beybringen dörffte / auf welchem Fall dann/ er Obriſter / ihn in den Rücken treffen ſollte. Nicht weniger hatte der General-Feld-Zeugmeiſter Wörner / welcher kurtz vorhero mit der Artillerie zu Caſſelbaldo angelanget / Ordre, daß er 20. Stücke dem Grafen von Daun nach dem Canal Bianco ſchicken/ mit denen übrigen aber jenſeits Caſſelbaldo / gegen der Etſch ſich poſtiren/ und auf den Feind hinüber canoniren ſollte.

Die Franzoſen hatten dargegen wider Verhoffen den Brücken-Bau ohnangefochten gelaſſen / und wiewol die Nacht ziemlich finſter und naß war / ſo wurde doch der March continuirt / ohne daß der Feind davon die geringſte Nachricht erhalten. Prinz Commercy und Graf Palfy / daran der erſte in der Mitten / und der andere mit 3. Regimentern zu Pferd auf der Lincken marchirten / kunten wegen Tieffe und Enge des Wegs nicht fortkommen / muſten dahero etwas zuruck bleiben. Früh gegen den Tag lieſſen Ihro Durchl. der Prinz Eugenius den feindlichen erſten Poſten zu Caſtanato auf dem Canal Bianco angreiffen / welcher ohneracht der ſtarcken Gegenwehr und Abſteigung der feindlichen Dragoner bald von denen Kayſerl. verjagt und genöthiget worden / ſich in ein ander Trenchement zu retiriren / ſo von einem Kirchhof / und denen daherum gelegenen Häuſern bis an das Waſſer ſich erſtreckte / muſte aber gleichfalls / nachdem gegeneinander ſtarck gefeuert / und das Savojiſche / alt-Stahrenbergiſche / Bagniſche und Vaudemontiſche Regimenter ihm hart zuſetzten / von dannen ſich weiter mit ziemlichen Verluſt retiriren. Die Kayſerl. faßten darauf in dieſem Retrenchement ſogleich Poſto, und nöthigten die in den Kirchthurn geflüchtete Franzoſen / unter Bedrohung ſie zu verbrennen / ſich zu ergeben. Nach dieſer ſo glücklich-abgegangenen Action lieſſe der Prinz die Trouppen bis an die Spitze / allwo der Canal Bianco in die Etſch laufft / und die Franzoſen noch ein ander Trenchement hatten / avanciren / um ſelbiges gleichfalls zu attaquiren / welches ſie aber nicht erwarteten / ſondern ſich von dannen nach ihrem letztern Campement bey Carpi retirirten. Ihre Durchl. erwarteten allhier der noch zurückgebliebenen Trouppen / ſetzten demnach dem noch flüchtigen Feind / ohnerachtet ſie vermutheten / daß ein Succurs vom General de Cattinat ihnen zukommen würde / auf Carpi wacker nach / und griffen denſelbigen (ohnangeſehen daſige Gegend mit Waſſergräben / Aeckern / Moräſten und Gebüſchen alſo angefüllet war / daß man kaum auf 50. Schritt durchkommen können / dahero das Neuburgiſche Cüraſſirer Regiment / welches etwas zuweit avancirt / ziemlich Noth gelitten haben würde / wann es nicht durch das Vaudemontiſche wäre ſecundiret worden) wiederum in der Fronte tapffer an / und bemeiſterte ſich endlich nach einem ſcharffen Gefecht deſſelben / wobey der General-Adjutant in Arm / nebſt 5. Unter-Officierern und 50. Gemeinen verwundet / und der Neuburgiſche Obriſt Herr Graf von Dürrheim

(wel-

(welcher mit eigener Hand 7. Franzoſen niedergemacht/) nebſt 3. bis 400. Gemeinen getödtet worden. Franzöſ. Seits iſt geblieben der General de Chambau, Obriſt d'Albert, mit 12. Capitains / zwey Dragoner-Regimenter zu Fuß/ als das Filmarcon und das d'Albert, item 4. Compagnien Granadirer / wie auch das de Langaberi Regiment wurden völlig ruinirt/ im Nachſetzen die Paucken vom Regiment des Comte di Monti mit 2. Feldſtücklein erobert / etlich 100. nebſt 12. Officierern gefangen/ einige Bagage und Pferde erbeutet/ und hierauf der Graf von Altheim mit dieſer guten Zeitung nach Wien abgeſchickt.

Den 27. Jul. ware der Spaniſche Gouverneur von Mayland Prinz de Vaudemont, und kurtz hernach/ nemlich den 25ten/ der Herzog von Savojen im Franzöſiſchen Lager ankommen / die Charge als Generaliſſimus anzutretten / dannenhero dem Herzogl. Geſandten am Kayſerl. Hof nicht allein anbefohlen worden / ſich von Hof und aus den Kayſerl. Landen ſchleunig zu retiriren. Den 29ten wurde der General-Wachtmeiſter Vaubonne mit 500. Pferden gegen die feindlichen Vorpoſten commandiret/ welche er doch bis gegen Borgetto / ja bis in ihr Lager zurücke triebe / dabey 200. ſamt einem General des Melac Bruder / und etlichen andern Officierern getödtet / und 4. Officierer mit 50. Gemeinen/ nebſt etlichen Pferden gefangen bekommen/ welche meiſtens/ auſſer 6. Franzoſen/ Savojer geweſen / ſo zu Monzambano in einem alten Schloß ertappt worden. Den 3. Auguſti brach die feindl. Armee abermals auf gegen den Oglio-Fluß / und lagerte ſich bey Canetto, Villa Longa, und Aqua Negra, derer der General-Wachtmeiſter Serini mit 5000. Reutern nachcommandirt worden/ welcher zu Carpahedolla 150. feindliche Reuter ertappet / derſelben bis 30. niedergemacht/ und einen Lieutenant mit 13. Gemeinen ins Lager zuruck geſchickt / von dannen iſt er in das Mantuaniſche marchirt / und den 4. dito vor dem Caſtell Goldofredo angelangt / welcher Ort die Franzoſen nicht eingelaſſen/ mit ihm aber accordirt / und ſich gut Kayſerlich erklärt; der Ort hatte 9. groſſe Rondellen in Baſtions-Form / einen weiten Graben mit Moraſt/ von gleichſam quellenden Waſſer/ und einer dicken Mauer oder Cortin rings herum/ in demſelben waren 20. bis 30. Doppelhacken/ etliche Faß Pulver / Kugel und Lunden; dieſes berichtete der General ſogleich nach der Haupt-Armee/ von dannen er befehlicht wurde/ darinnen bis auf weitere Ordre mit ſeinen Leuten zu verbleiben/ und zu ſuchen/

an Früchten / rauch-und hartem Futter aus denen nechſt-umliegenden Oertern eine Proviſion hinein zu bringen. Jngleichen das Mantuaniſche / ſo weit er kõnte / in Contribution zu ſetzen / nicht weniger den Feind vom Rucken mit kleinen Partheyen zu incommodiren / und Kundſchafft einzuholen. Es wurde der Zeit auch der General-Feld-Marſchall-Lieutenant Graf Palfy / und General-Wachtmeiſter Graf Viſconti mit etlich 100. Pferden commandirt in der Gegend Pallazola Poſto zu faſſen / ingleichen in das Mayländiſche einzurücken ; um dieſe Zeit wurde auch der Mannsfeldiſche Obriſt-Wachtmeiſter mit 500. Fußknechten / nach dem Schloß Caſtilione, davon der Fürſt bereits ſich retirirt hatte / commandirt / ſolches eng einzuſchlieſſen / deme der Kayſerl. General-Adjutant Graf Breuner / mit einigen Stücken und etwas Cavallerie folgte / welcher bey ſeiner Ankunfft das Schloß / worinn die Fürſtin noch war / aufforderte / weilen aber die darinn liegende Spaniſche Guarniſon ſich nicht ergeben wollte / ließ er etliche Stück-Schuß hinein thun / wie nicht weniger die Nacht die Mineurs anſetzen / jedoch ſolches mehr zu einem Schrecken / als ſich darvor mit einer Belagerung aufzuhalten. Die Fürſtin ſuchte und erhielte darauf freyen Abzug / worauf den 5. Auguſti die Guarniſon in 200. ſtarck / ſich auch ergeben / und ohne Gewehr nach dem feindlichen Lager convoyret worden / des Fürſten hinterlaſſene Mobilien ꝛc. haben demnechſt der Kayſerl. Reichs-Commiſſarius in Jtalien / Herr Graf Caſtelbarco, mit Zuziehung des Kayſerl. Feld-Kriegs-Auditeurs inventirt / die Einwohner in Pflicht genommen / und folgende Stück / Bomben / ꝛc. und anders darinn gefunden ; als erſtlich : 2. achtpfündige metallene Schlangen / wovon eine geſprungen ; 3. einpfündige metallene Valkonet auf Bley gebohret ; 2. achtpfündige Stück auf Bley gebohrt ; 3. achtlöthige eiſerne Stück ; 1. vierziglöthiger metallener Pöller ; 2. ſechspfündige ; 2. dreypfündige und 1. einpfündiger Pöller von Eiſen ; 9. Doppelhacken mit 5. Lauff ; 48. Musqueten und 8. Lauff ; 42. Centner Pulver ; 145. Centner Bley ; 2. Centner Lunten ; 659. Stück Schanz-Zeug ; eine Anzahl groſſe und kleine Kugeln ; etwas weniges von Cartetſchen und Bomben / und 62. verfertigte Hand-Granaten / ohne die unverfertigten. Dieſer Kriegs-Vorrath wurde ins Lager gebracht / und davon den 7. Aug. 6. Stück nebſt 300. Mann zu Fuß / und 100. zu Pferd / unterm Com̃ando des Obriſt-Wachtmeiſters vom Guido Stahrenb. Regim. zu Fuß / nach dem Caſtell Goldofredo zur Garniſon geſchickt.

Den

Den 24. Aug. hatte der Kayſerl. General-Wachtmeiſter Vaubonne den Fluß Oglio paſſiret/ und ohnweit Cremona einen General/ Brigadier/ einen Obriſt-Lieutenant/ einen Granadier-Hauptmañ/ zwey Lieutenants von der Infanterie/ und von der Cavallerie etliche Fähndrichs/ einen Stallmeiſter/ einen Feldſcheerer/ ſamt 12. bis 15. Knechten und 100. Gemeinen/ nicht nur gefänglich eingebracht/ ſondern auch bey dieſer Action 100. feindliche Granadiers niedergemachet/ und 12. beladene Maulthier/30. bis 40. Pferde/nebſt vier Wägen/mit Gewehr beladen/ erbeutet. Gedachter General ware der Prinz von Bourbon/ ein Befreundter des Königs in Franckreich/ der von Roveredo nach Triento marchirt. Er bekame von dem dapffermüthigen Herzog von Savoyen/ den Prinzen Eugenium, einen Paß-Port/und wurde nicht bewachet/ſondern kunte frey gehen/ wo er hin wollte; Er/ der Prinz von Savoyen/ ſtellte ihm auch frey/ entweder zu Roveredo/ oder zu Triento zu verbleiben. Mit dieſen Prinzen von Bourbon hat man einen groſſen Schatz von Silbergeſchmeid/ und 20000. Ducaten in ſpecie, theils ſchreiben von 50000. Duplonen/ bekommen/ und was noch mehr iſt/ ſo hat man bey ihm viel geheime Schreiben / die Anſchläge wegen des gantzen Italiens und Teutſchlandes/ gefunden; worfür dieſer Prinz dem General Vaubonne 14000. Duplonen anbote/ wann er ſie ihm laſſen/ und wieder zuſtellen würde. Sonſten kamen die Franzoſen damals ſelten alle nach Haus/ wann ſie auf Parthey ausgiengen/ und kunten ſie nicht verhindern/ daß nicht etliche tauſend guter Soldaten ſolcher Geſtalt hin und wider auf dem Platz bleiben ſollten.

Nachdeme der Franzöſiſche Marſchall de Villeroy den 30. Aug. mit ſeiner Armee ohnverſehens den Fluß Oglio zu repaſſiren begunte/ alſo/ daß die Cavallerie bey Radiano/ ohnfern Urago/ durch das Waſſer geſetzet / und die daſelbſt geſtandene Kayſerl. Vorwacht von 100. Cüraſſirern zurücke getrieben/ ſo dann die Infanterie und Artillerie über die zu beyden Seiten gemachte Brücken paſſiret/um die Kayſerlichen anzugreiffen/ ehe die in der Nähe angekommene Regimenter Geſchwind und Lothringen à 5000. Mann bey denſelben anlangten/ ſo ware zwar der Kayſerl. commandirende General Prinz Eugenius von Savoyen/ ſo bald er Nachricht hiervon bekommen/ in ſeinem Retrenchement ſtehen geblieben/hatte aber zuforderſt den groſſen Flecken Chiari im Breſcianiſchen beſetzet/ und folgende gute Veranſtaltung gemachet / daß er

auſſerhalb dieſes Orts zur Rechten 30. Mann in eine Mühle unter einen Lieutenant / und lincker Hand auch ſo viel in eine groſſe Caſſine oder Mayerhof / und zwiſchen dieſen beyden Poſten ein wenig zurücke vor dem Waſſer-Graben des Orts / eine Bataillon vom Guttenſteiniſchen Regiment poſtiret. Eine andere aber/von etwann 200. Schritt weiter hinaus avancirte Mühl wurde gleichfalls von einer Guttenſteiniſchen Bataillon beſetzet / welche ſich nicht verſchantzet / ſondern von 1000. commandirten Pferden / von dem Dietrichſteiniſchen Dragoner-Regiment bedecket ſtunde: Der General-Wachtmeiſter/ Graf von Guttenſtein aber / hatte Ordre, auf alle dieſe Poſten genaue Obſicht zu haben. Rechter Hand/ beſſer hinabwärts/ wurden auch in 4. andere / gleich nacheinander gelegene Caſſinen oder Häuſſer/ nebſt einem Garten/ woran der lincke Flügel der Kayſerl. geſtoſſen / 2000. Mann von Herberſtein und Kirchbaum geſtellet. Gegen 10. Uhr ſahe man die feindliche Generalität / unter ſtarcker Bedeckung/ recognoſciren reiten/ als man aber mit einem Stuck unter ſie Feuer gegeben/ daß ein und anderer vom Pferd fiele / haben ſie ſich wieder zuruck gezogen. Der Obriſt Graf von Thaun bekame hierauf Befehl / eine kleine Brucke von Stein abwerffen zu laſſen/ und als ſelbiger ein wenig weiter hinaus recognoſciren geritten / traffe er vom Feind einen Irrländiſchen Mußquetirer an/ welcher ſich im Geſträuch verirret und ausgeſagt hat/ daß der Feind in voller Bataille ſtunde/ und die Kayſerl. anzugreiffen anmarchirte/ auch förderiſt auf die Caſſinen und Häuſer loß zu gehen willens wäre/ wie er dann auch bis um zwey Uhr nach und nach avanciret hatte/ daß endlich die Kayſerl. Feld-Wachten ſich retiriren muſten. Um ungefähr halb drey Uhr aber hat er mit drey Brigaden / als eine von Normandie, eine von Auvergne, und eine von Anjou und die Helffte von Vaiſſeaux berührte Häuſer und Caſſinen attaquiret/ ſo daß die hinein poſtirte wenige Mannſchafft/ nach tapfferer Gegenwehr/ſich letzlich in guter Ordnung zuruck zu ziehen gezwungen wurde/ allein er behielt gar kurtze Poſſeſſion, indeme die Guttenſteiniſche ein wenig zuruck geſtandene Bataillon/ und der Obriſt Graf von Thaun/ ſamt den Kirchbaumiſchen Obriſt-Wachtmeiſter Debaus mit der Nigrelliſch-Herberſteiniſch-und ſeiner Graf Thauniſchen Granadier-Compagnie auf der lincken Hand. Zur Rechten aber der Mannsfeldiſche Obriſt-Lieutenant Gonzales mit einer Bataillon / und der Granadanier-Compagnie dieſes Regimentes/

dergeſtalt auf gedachte vom Feind occupirte Häuſer loßgiengen/ daß alles darinnen in Confuſion geſetzet / und niedergemachet / auch vier Normandiſche Fahnen erobert/ mithin der Feind in gröſter Unordnung/ mit Hinterlaſſung ſehr vieler Todten von Gemeinen und Officiern / ſo wohl von der Mühl als denen Caſſinen / ſich retiriren müſſen. Wiewol nun der Feind von ermeldten Brigaden / welche / wie man vernimmet/ in 17. Bataillons beſtanden/ angeſetzet/ und ſich von ſeiner völligen Infanterie und gantzen Armee ſouteniren laſſen/ mithin von gedachten Bataillonen als beſten Trouppen/ die Attaque mit groſſer Gewalt geſchehen iſt/ ſo hat er jedoch ſolchen Widerſtand gefunden/ daß er der meiſten/ ja ihren eigenen/ durch intercipirte Brief erlangten Berichten nach/ über 3000. Mann und 300. Officiers verlohren/ unter denen Gefangenen war ein Brigadier/ 2. Obriſten/ 14. Capitains und 168. andere Officiers/ ſo dann unter den Todten Mr. de la Chaſſaigne Brigadier, Mr. de Chatelus, und Mr. de Bonde, reformirte Obriſten/ Mr. de Bar und Mr. de Mannery, Obriſt-Lieutenants/ der Major vom Regiment des Vaiſſeaux und viel andere Officiers von den Regimentern de Normandie, de Bourgogne, des Vaiſſeaux, d' Anjou, d' Auvergnes &c. gezehlet; Der Herzog von Savoyen hat keine Gefahr geſcheuet / ſondern die Trouppen ſelbſt angeführet / alſo/ daß auch ſein Pferd am Hals verwundet/ und ſein Rock durchſchoſſen worden / und/ welches zu verwundern/ ſind auf Kayſerl. Seiten mehr nicht als 36. und darunter 2. Lieutenants getödtet/nemlich von Mannsfeld 4. Nigrelli 2. Herberſtein 5. Guttenſtein 12. und Kirchbaum 13. und 81. bleſſiret worden / als von Mannsfeld 23. Nigrelli 3. Herberſtein 19. Guttenſtein 19. Kirchbaum 17. Hierauf haben ſich die Frantzöſiſch-Alliirte die gantze Nacht hindurch in zimlicher Confuſion, auf anderthalb Italiäniſche Meilen retiriret / die Kayſerlichen aber blieben in Bereitſchafft ſtehen/ weil ſie Kundſchafft bekamen/ daß ſie der Feind nochmals angreiffen wollte: Weilen ſich aber dieſer gantz ſtill hielte/ als wurden folgenden Tages vom Kayſerl. rechten Flügel der Obriſt-Lieutenant de Marre, und vom Lincken der Baron Sparr commandirt/ um den Feind Abbruch zu thun/ welche auch verſchiedene niedermachten/ und etliche gefangen nahmen. Die Alliirte Spaniſch-Franzöſiſche Armee zoge ſich immittelſt noch mehrers zurücke nach Urago/ allwo ſie ihr Haupt-Quartier nahm/ zu Lincken den Fluß Oglio/ und zur Rechten Caſterzato habend/

bend/ die Kayſerlichen aber lagerten ſich alla Praterie (auf die Wieſen) bey Pont d'Oglio, und hatte zur Lincken Chiari/ zur Rechten Polazuolo/ beyde nur 2. Canon-Schüſſe voneinander/ und dergeſtalt blieben ſie lang gegeneinander liegen/ da inzwiſchen die Kayſerl. Parthеyen durch ihr ſtetiges Auslauffen/ ihren Feinden nicht geringen Schaden thaten.

Den 8. Septemb. eroberte der Kayſerl. Obriſte de Guethem eines Piemontiſchen Generals/ der ſich Kranckheit wegen von der Armee bringen laſſen/ Bagage/ dabey 7. Maulthier/ 2. Pferde/ ſeinen Adjutanten und etliche Gemeine: Damals hat auch der Sereniſche Dragoner-Hauptmann Columba auf der andern Seiten des Oglio/ mit einer Parthey von etlich und 40. Pferden/ eine feindliche von 50. angetroffen/ dieſe ſogleich pouſſiret/ davon 5. bis 6. ſamt einem Officier erleget/ und 3. oder 4. Pferde überkommen/ darauf hat er weiters einer Convoy mit Proviant begegnet/ dieſe aber nicht mit ſich fortbringen können/ weilen er zu ſchwach ware/ hingegen von der Convoy 30. Mann zu Fuß niedergemachet/ und wiederum gegen 12. Pferde/ ſamt vielem Gewehr/ zur Beute zuruck gebracht. Den 13. brachte der Kayſerl. Obriſte/ Graf von Leiningen/ 40. Pferde/ fünff Maulthiere/ und zwey Wägen mit Wein und andern Victualien ein/ welche er denen Franzoſen abgenommen hatte. Den 15. rencontrirte der General-Wachtmeiſter Marquis de Vaubonne mit ſeinem Detachement bey Orcy Novi eine groſſe Convoy von 300. Pferden mit Brod/ und vielen Wägen mit Wein/ Speck/ Reiß/ Saltz und anderer Proviſion und Bagage/ ſo von Mantua über Socino nach dem Alliirt-Franzöſiſchen Lager ſollen gebracht werden/ da er dann gleich die erſte Trouppen von Cavallerie und Infanterie ſothaner Convoy in der Fronte/ der Dragoner-Obriſte/ Graf Roccavioni aber in der Flanque angriffe/ und übern Hauffen geworffen/ als nun ſeine Leute mit Plünderung der Bagage/ Verwüſtung der Victualien ſich zerſtreueten/ und etwas zu lang aufhielten/ und inzwiſchen 2000. Mann/ ſo vom Feind dieſer Convoy entgegen geſchicket worden/ andrungen/ ſo zoge er ſich in guter Ordnung zuruck/ und obwolen er die Beute nicht mit fortbringen können/ iſt doch faſt alles verdorben/ und bey der Bagage von des alten Prinzen von Vaudemont, Mayländiſchen Gouverneurs Leib-Garde eine Standart/ und zwey Paucken/ nebſt andern Sachen erobert worden/ dabey der Verluſt an Todten und Verwundeten auf feindlicher Seiten über 200. Mann ſich belieffe/

belieffe/ dabey ein Hauptmann und einige geringe Officiers/ nebſt einigen Gemeinen gefangen/ Kayſerl. Seiten ein Wachtmeiſter/ 16. Gemeine/ und 14. Pferde verlohren worden/ darauf gedachter General zu Pontevico 300. Fuder Heu angetroffen und ruiniret.

Den 17. ſtreiffte der Kayſerl. Sereniſche Dragoner-Hauptmann Columba bis unterhalb Soncino/ geriethe aber etlichmal unter des Feindes Cavallerie und Infanterie/ alſo/ daß/ wie er ſich zuletzt retiriren wollen/ er auf beyden Seiten von 8. bis 10. Squadronen umgeben geweſen/ gleichwol hat er nicht allein ohne Verluſt durchgedrungen/ ſondern noch etlich und 20. niedergehauen/ ſieben gefangen/ 18. Pferd und Maulthier/ wie auch ſo viel Ochſen erbeutet. Hierbey erinnern wir/ daß dieſer Columba wenige Tage hernach/ nemlich den 21. dito/ bey 100. Mann vom Feind niedergehauen/ 14. gefangen/ 7. Pferde/ nebſt 80. Flinten und vieler Montirung eingebracht/ auch nichts darbey verlohren. Ein paar Tage auf dieſes gienge er über den Oglio/ traffe 60. Mann unter einem Hauptmann und Lieutenant bey einer Brücken poſtiret/ an/ ſetzte auf dieſelbe in vollem Lauff/ und machte ſie alle bis auf 2. oder 3. Mann nieder/ worbey ſeiner Seits nur der Lieutenant und etliche Reuter bleſſiret wurden. Eine andere ſtarcke Poſtirung hatten die Alliirten zu Canetto im Mantuaniſchen/ unterhalb am Fluß Oglio/ zu Bedeckung dieſes Landes/ formiret/ dahin wurde der Vauponniſche Obriſt-Lieutenant Chanate mit 200. Pferden und 30. Huſſaren commandirt/ um dieſelbe/ wann es ſeyn könte/ zu verjagen/ es wurde aber derſelbe frühezeitig entdecket/ alſo/ daß zu Canetto mit Glocken geſtürmet/ und von allen Orten und Enden die Loſungs-Schüſſe gegeben worden; Er avancirte dahero etwas ſtärcker/ und wie er dahin gelangte/ fande er ſchon alles im Gewehr/ von Franzoſen/ Spaniern und Monferatinern über 900. Mann/ die Gaſſen waren mit Wägen verwahret/ und die Häuſer/ ſamt dem Schloß/ mit Mannſchafft beſetzet/ daß er alſo in dem Angriff mit einem groſſen Feuer begrüſſet wurde. Er lieſſe ſofort ſeine Leute abſitzen/ und forcirte die Wagenburg/ worauf der Feind aus den Häuſern ſich allerſeits ins Schloß retirirte/ der Obriſt-Lieutenant aber hatte/ zu Facilitirung ſeiner Retirade, etliche Häuſer in Brand ſtecken laſſen/ und ſich in guter Ordnung zurücke gezogen; ſein Verluſt beſtunde in 8. Todten und etlichen Bleſſirten. Hierbey wird erzehlet/ daß ein Huſſar zwölff Perſonen die Köpffe abgehauen/ und bey

der dreyzehenden ſeye ihm der Säbel geſprungen. Den 24. Sept. gieng in Italien zwiſchen denen Kayſerlichen und Franzoſen eine ſcharffe/ und dabey auf gedachter Kayſerl. Seite glückliche Rencontre für / und zwar bey Caſtelzato, dahin die Kayſerliche auf Anweiſung des Venetianiſchen Land-Commiſſarii zu fouragiren gegangen / und daſelbſt einen Theil von der feindlichen Bedeckung ihrer Fouragiers, die eben auch auswaren / in 4. bis 500. zu Fuß / an Granadiers und Fuſiliers / und 300. zu Pferd ſtarck angetroffen / davon die Infanterie einen Graben vor ſich hatte; die Kayſerl. waren meiſt in den Hemdern / und bey denenſelben keine andere Officiers / als die commandirende Rittmeiſter du Buiſſon, und der Dietrichſteiniſche Dragoner-Hauptmanns-Verwalter Götzmann / welche die Leute rangirten / ſo gut als ſie es in der Confuſion und Angeſicht des Feindes thun konnten / machten ihnen auch Muth / und ſetzten darauf ſo hertzhafft und tapffer in den Feind/ daß ſie ſogleich die Cavallerie pouſſiret / hiernach aber die Granadiers und Fuſiliers / unter ausgeſtandenen ſtarcken Salven / durch den Graben alſo angefallen haben/ daß dadurch von dem Feind wenigſt über 200. Mann/ ſamt etlichen Officiers auf dem Platz geblieben / worunter der Marquis Roqueſine, Obriſter von der Cavallerie / ſo dieſe Bedeckung commandiret / ſehr viele wurden bleſſiret / und 16. Gemeine / ſamt einem Granadier-Hauptmann von Auvergne gefangen/ Kayſerl. Seits aber nur 8. bis 10. getödtet und verwundet. Auf der andern Seite des Lagers / und zwar bey Orcivechi, machten eben damals die Palfiſche Huſſaren auch bey 150. Fouragiers nieder/ erbeuteten 70. Pferde/ und verlohren mehr nicht als einen einigen Mann. Den 26ten brachte der mehrgemeldte Kayſerl. Haubtmann Columba zwey Wägen mit Wein und 7. Pferden ein; und den 27ten der Kayſerl. Vaudemontiſche Rittmeiſter Hochberg 7. gefangene Franzoſen; ferner den 28ten der Vaudemontiſche Obriſt-Wachtmeiſter Graf von Arco wiederum 40. Pferde und Eſel / auch 14. feindliche Bauren; item den 29ten abermals der Lothringiſche Rittmeiſter Hautfort 14. Pferde / und einige Gefangene/ darunter ein Adjutant befindlich war. Den 1. Oct. ſchluge von denen Kayſerl. der Vaubonniſche Obriſt-Lieutenant eine groſſe Franzöſiſche Convoy mit Wein und Victualien/erbeutete 180. Trag-Eſel/und 100. Ochſen; die beyde Obriſte/ Falckenſtein und Freyburg aber/chargirten des Feindes Wachten/ nahmen einen Spaniſchen Fähnrich/ 16. bis 17.

Mann gefangen/ und nahmen 37. Pferd und Eſel von der Weyde weg/ und wurden ingleichen bey dieſen Partheyen verſchiedene getödtet / wie dann den 4. dieſes der Vaudemontiſche Rittmeiſter Hochberg 70. erleget / und 10. Gefangene eingebracht/ und vergiengen in Summa ſelten zwey oder etliche Täge / darinnen denen Alliirten feindlichen Trouppen nicht Abbruch geſchahe/ alſo/ daß die Kayſerl. um dieſe Zeit in wenig Tagen über 800. Pferd/ 250. Maulthier/ nebſt 100. Wägen mit Proviant erbeutet / über 1200. Mann getödtet / und über 400. gefangen bekommen. Dargegen hatten die Franzoſen von denen Kayſerlichen nur 2. Officiers/ und 15. Gemeine gefangen / und lieſſe der Prinz Eugenius durch einen Trompeter den Marſchall von Villeroy bedeuten/ wann er dieſe übel tractiren würde / wollte er ein gleiches mit den gefangenen Franzöſ. Generals und Officiers auch thun.

Dieſen Tage hatte Ihr. Kayſerl. Majeſt. den Hn. Sigmund Joachim / Grafen von und zu Trautmannsdorff / in Anſehung ſeiner in die 40. Jahr lang Ihrer Majeſtät ſowohl im Reich / als Italien / Malta/ Polen und Ungarn treu-geleiſteten Kriegs-Dienſten zum Generalen der Reuterey: So dann den Hn. Grafen Nicolaus Palfy/ bisherigen Kayſerl. Hatſchier-Hauptmann zu dero Land- und Haus-Zeugmeiſtern: Die Herren Obriſten aber/ als Herrn Grafen von Thaun/ Herrn Baron Neuberg/ und Herrn Grafen von Thierheim / zu dero General-Wachtmeiſters ernennet. Den 5ten hatten der Obriſt-Lieutenant Graf Merci / und der Obriſt-Lieutenant Guethem / welche / in Italien / in der Gegend Picighetone, zwiſchen Crema und Cremona den Feind angetroffen/ eine gefährliche Rencontre, dann wie ſie ſich embousquiren wollten/ hat ſie derſelbe auf dem Rucken angegriffen / alſo daß der Obriſt-Lieutenant Mercy faſt nicht ſoviel Zeit gehabt / ſich zu wenden/ welches auch deſto ſchwerer fiele/ als er ſich in einem hohlen Weg/ und auf einer Seiten ein ziemlich tieffer Bach befunden / mithin nicht Platz hatte / die Leute aufmarſchiren oder ſtellen zu können. Der Obriſt-Lieutenant von Guethem aber poſtirte ſeine Mannſchafft längſt des Baches / und mittler Weile drunge der Feind immer mehrers auf den Obriſt-Lieutenant Mercy loß / welcher / wie gemeldet / mit harter Mühe ſich wenden konnte / die Huſſaren aber / deren er etlich und zwantzig bey ſich gehabt/ waren mit dem Feind ſchon mêliret / und er / Obriſt-Lieutenant wurde hingegen mit einem Theil ſeiner 300. bey ſich gehabten Pferden zertrennet/

net / das Chargiren wurde inzwiſchen immer ſtärcker / welches auch gegen einer Stund lang gedauret hat / und wiewolen der Feind bey die 6. bis 700. Pferde / und ſo viel Fuſiliers und Granadiers ſtarck ware / ſo hat doch der Obriſt-Lieutenant de Guethem mit ſeinen 80. Mann zu Fuß deſſelben öfftern Anfall ausgehalten / und auch etlichmal repouſſirt / mithin im währenden Gefecht ein nächſt daran über gedachten Bach befindliches Brücklein gewonnen / und dardurch für einen Theil der Reuterey die Paſſage facilitiret / ſodann nach Abwerffung berührten kleinen Brückleins / die Retirade in Sicherheit geſtellet / ihrer ſind 12. getödtet / und ſo viele bleſſiret worden / feindlicher Seits aber deren auch nicht weniger umkommen. Ein paar Tage hernach hat der General Vaubonne denen Alliirten feindlichen Trouppen einen harten Streich verſetzet / indeme er / auf erhaltene Nachricht vom Prinzen Eugenio / daß der Feind fouragiren wollte / den 7. dito den Vaudemontiſchen Obriſt-Wachtmeiſter / Grafen Arco / mit 300. Pferden commandiret / und den Obr. Paul Diack mit einigen Huſſaren nachgeſchickt / und da er von einem Deſerteur die Gewißheit bekame / daß der Feind würcklich gegen Orci novi fouragiret / lieſſe er noch hundert zu Pferd aufſitzen / und folgte ſelbſt / traffe vorgedachte beyde commandirende Officiers in ihrem Ruckweg an / welche referirten / daß ſie dreyßig Mann niedergehauen / und 20. Pferde mit ſich brächten / er lieſſe ſie aber wieder umkehren / und marchirte mit ihnen / und etwan eine halbe Meile von gemeldtem Ort die Trouppen halten / ritte ſodann allein mit 2. Mann / ſo Franzöſiſch kunten / auf die Glacis oder Eſplanade der Stadt / traffe daſelbſt 2. Franzöſiſche Officiers an / die er fragete / was ſie da machten? ſie wollten ihm Anfangs nichts antworten / wie es aber in der Nacht / beyläuffig um 10. Uhr / und alſo dunckel ware / mithin ſie ihn nicht kenneten / ſondern glaubten / daß er ein commandirender Officier von ihrer Armee wäre / und er ſie über das erſtemal ernſthaffter befragete / ſo gaben ſie ihm zur Antwort / daß ſie die Fouragiers erwarteten / worüber er fragte / ob deren noch viel zurück wären? ſie antworteten / es möchte noch etwa bey die 1500. ſeyn / die Eſcorte aber ſtünde nicht über hundert Schritt davon: Er Gen. redete hierüber noch etwas weniges mit ihnen / um ſie auf dem Glauben zu laſſen / daß er ein Franzöſ. Officier ſeye / ritte aber darauf fort / und lieſſe ſeine zuruckgebliebene Trouppen avanciren / ſtellete ſie in Ordnung / und machte ſeine Diſpoſitiones zu der Attaque der

Eſcorte, welche in drey ſtarcken Trouppen von Cavallerie und Infanterie beſtunde/ die bedeute Officiers traffe er noch auf dem alten Ort an/ welche er auch gefangen nahme/ hierauf ruckte er beſſer gegen die Eſcorte, und attaquirte ſelbige/ welche ſich/ abſonderlich die Cavallerie/ einige Zeit zimlich defendirte/ aber endlich wurde ſie/ ſamt der Infanterie/ in Confuſion gebracht/ zertrennet/ und mit den Fouragirern mêliret/ daß alſo die Kayſerlichen greulich unter ihnen umhaueten/ mithin der Feinde etlich 100. auf dem Platz geblieben/ wie nachgehends die Uberläuffer und Gefangene ſelbſt beſtättiget/ man hätte wol 1000. Pferde erbeuten können/ wann ſie eines Theils fortzubringen/ und andern Theils nicht Nacht wäre geweſen/ gleichwol ſind deren 3. bis 400. bekommen worden/ und haben die Bauern viele vom flüchtigen Feind erſchoſſen/ von denen Gefangenen hat der General nur vorberührte 2. Officiers ins Lager/ die Gemeine aber nach Caſtel-Godofredo geſchicket/ unter den Todten befanden ſich einige Officiers/ ſein Verluſt ware ohngefehr 10. Mañ. Damals machten auch der General-Adjutant, Graf Davia/ und der Dragoner-Hauptmann Columba/ wieder 120. Mann Gemeine/ nebſt 5. Officiers/ nieder/ und erbeuteten 28. Pferde. Einige Zeit hernach giengen dieſe beyde gegen die Adda/ da ſie ſich mit 20. Mann in ein kleines Fiſcher-Schifflein geſetzet/ die Pferde aber an der Hand durchſchwimmen laſſen/ und ſeynd auf der groſſen Straſſe um Lodi geſtreiffet/ allwo ſie zwey Caleſchen und zwey Dragoner angehalten: Es fande ſich darinnen ein Mayländiſcher Ingenieur-Obriſt-Lieutenant/ ein Franzöſiſcher Lieutenant/ ſamt einem Kauffmañ/ (welcher letztere aus Franckreich gekommen) die ſie alle gefangen genommen/ und 2500. Piſtolen Franzöſiſ. Geldes erbeutet. Gleichfalls tödtete der Corbelliſche Obriſt-Wachtmeiſter Pfefferskorn unfern Soncino über 50. Fouragiers; nahme einen Cornet und zwey Reuter gefangen/ und erbeutete 100. Stück meiſt Reuter-Pferde. Bey jetztgedachtem Soncino ruinirte der General Vaubonne über die Helffte an der Brücke über den Oglio/ und noch 13. Brücken über der Seno/ verlohre aber bey der erſten ſeinen Obriſt-Lieutenant Chamare.

Den 8. hatten die Kayſerlichen in Italien/ und zwar die Vorwachten/ an des Feindes Lager 6. Eſel und 2. Pferde hinweg genommen. Den 9. hatte ein Kayſerl. Lieutenant vom Vauboniſchen Corpo mit 30. Pferden/ 30. Fouragiers niedergeſäbelt/ und einen gefangen mitgebracht.

gebracht. Den 14. hatte der Kayſerl. General-Adjutant Davia und Hauptmann Vermati bis in die Vorſtadt Soncino geſtreiffet/ allwo ſie von des Feinds Corps de Garde zwey Mann erſchoſſen und unterweges auch vom feindlichen Proviant-Amt 24. Ochſen/ und 13. Pferd und Eſel erbeutet. Den 15. haben die Kayſerlichen eine General-Fourage jenſeits des Oglio gemachet/ worbey der General-Wachtmeiſter Viſconti mit 500. Pferden die Bedeckung hatte. Der Vaudemontiſche Rittmeiſter Hochberg hat mit 60. Pferden die feindliche Fouragiers darauf angetroffen/von ſelbigen 20. niedergehauen/und 24. Pferde erbeutet; weilen aber der Feind die Bedeckung hatte von etlich 1000. Mann zu Pferd und Fuß/ muſte der Rittmeiſter ſich durchſchlagen/ worbey ihm ein Mann erſchoſſen/ und er von denen Pferden nicht mehr als 11. davon bringen können. Ein Cornet vom Vaudemontiſchen Regiment/ welcher mit erſtgedachtem Rittmeiſter auf Parthey geweſen/ hat nur mit 6. Mann auf beſagte Fouragiers in einer Seite/ zu fallen ſich erkühnet und 14. davon erleget/ wurde aber darüber von dem Feind eingeſchloſſen/ daß er mit zwey von ſeinen Leuten verlohren gienge/ vier aber ſich noch zu Fuß ſalviret/ und zuruck gekommen. Eben dieſen Tag hat ein Savoyſcher Dragoner-Fähndrich mit 30. Pferden von des Feindes Fouragiers 10. niedergehauen/ und 6. Pferde bekommen/ und ob er ſich gleichfalls durchſchlagen müſſen/ hat er doch nicht mehr als einen Mann verlohren. Den 17. hatte der Prinz Vaudemont durch einen Cornet einen Spaniſchen Commiſſarium, ſamt zwey Dienern/ welche er zu Caravazio bekommen/ in das Kayſerl. Lager geſchicket. Die Huſaren ſind bis Soncino/allwo des Feindes Proviant-Haus ware/ geſtreiffet/ und haben in ſelbiger Gegend 150. Eſel und Ochſen hinweggeführet. Den 18. hat eine freywillige Parthey zu Fuß von 18. Ochſen-Knechten/ einen feindlichen Feldwaibel mit 9. Mußquetirern/ſo zwey Wägen Heu convoyren ſollen/ attrapiret/ und ſie/ ſamt dem Gewehr und zwey Wägen Heu in das Lager gebracht. Sonſten geriethe dieſen Tag der Kayſerl. Vaudemontiſche Obriſt-Wachtmeiſter Vorz/ unter eine ſtarcke feindliche Eſcorte, ſo eine Fouragirung bedeckte/ dañ/ als er mit 300. Pferden und 100. Huſſaren unfern Orcivechi embusquiret ware/ und gegen Mittag an dieſem Ort mit Glocken ſtürmen gehöret/ auch Kundſchafft erhalten/ daß der Feind daſelbſt fouragiren wollte/ und ſchon 500. ankommen wären/ ſo poſtirte er ſich hierauf/da

er

er aber an denſelben kame/ funde er die Eſcorte, wie gedacht/ etlich tauſend ſtarck/ als er nun ſahe/ daß ſie ihn umringen wollten/ und er zu ſchwach ware/ ſchluge er ſich durch/ und verlohr bey 70. Mann/ worunter ein Rittmeiſter todt bliebe / und ein Cornet gefangen wurde / doch ſollen feindlicher Seits nicht weniger geblieben ſeyn: Dieſer Verluſt wurde bald hernach/ auch nur die Fouragirer/ wieder reichlich erſetzet/ als welche den 27. dito den Franzöſiſchen General-Adjutanten Chevalier de Fourbin, einen Wacht- und Rittmeiſter gefangen / und einen andern Rittmeiſter/ nebſt 15. Gemeinen/ niedergehauen/ und weil dieſer Fourbin ein Vetter des Cardinals Janſon / Franzöſiſchen Geſandtens in Rom/ ware/ welcher auf die Hinrichtung des Grafen S. Croix zu Neapolis ſtarck gedrungen/ ſo haben Jhr. Durchl. Prinz Commercy demſelben bey der Tafel geſaget/ daß es beſſer vor ihn geweſen/ wann er wäre niedergemachet worden / dann er wol den Tod dieſes Grafens würde büſſen müſſen / worüber derſelbe alſo erſchrocken / daß er keinen Biſſen mehr eſſen können / und voller Aengſten an der Tafel geſeſſen; Gleichfalls wurde unweit Picighitone der Obriſt Ceſto / Mayländiſcher Ingenieur und der Capitain Milanin / ſein Adjutant, gefangen eingebracht. Den 19. hatte der Kayſerl. Rittmeiſter Eben/ unweit des feindlichen Lagers 9. Mußquetirer niedergehauen / einen gefangen genommen/ und 12. Eſel mit Brandwein und andern Victualien erbeutet. Ein Huſaren-Rittmeiſter Szamoroſi, welcher dieſen Tag/ mit etlichen Officierern recognoſciren geritten/ und ſich zuweit hinaus begeben/ mithin in des Feindes Embusquade gerathen / hat einen Schuß bekommen/ daß er vom Pferd gefallen / und gefangen worden. Den 22. hatte der General-Adjutant Davia und Dragoner-Hauptmann Columba / mit ihren 80. Pferden des Feindes Arriergarde zu Fuß/ von ſeiner Convoy unweit alla Lotore Pallavizina angegriffen/ und davon zwanzig niedergehauen. Den 23. war ein Taffiſcher Cornet mit ſeiner Parthey von 20. Pferden zurück gekommen/ hatte aber weiter nichts ausgerichtet/ als daß er 3. Mann niedergehauen/ und 3. Pferd erbeutet. Den 26. hatte ein Dietrichſteiniſcher Wachtmeiſter 3. Gefangene eingebracht/ und etliche beladene Wägen und Eſel erbeutet.

Den 27. waren alle Partheyen zurücke gekommen / und hatte der Rittmeiſter Eben 50. Pferd / Ochſen und Eſel / worunter 6. beladene waren/ eingebracht/ die Huſaren aber 26. Ochſen / und etliche Pferde.

Von

Von dem Vaubonniſchen Corpo hat ein Dragoner-Hauptmann 190. Proviant-Ochſen / auch 13. Pferd und Eſel in das Kayſerl. Lager gebracht. Indeſſen ſtreifften die Kayſerlichen nunmehro / wegen glücklichen Fortgangs ihrer Waffen / in das Mayländiſche / und gar über die Adda / wie dann der General Prinz Vaudemont, mit einem ſtarcken Detachement in Stille an die Adda marchiret / daſelbſt zwiſchen Lodi und Caſſano an fünff Orten durchgeſetzet / und den 31. dieſes mit anbrechendem Tag das daſelbſt / ſonderlich bey Albignano / bis gegen Caſſano poſtirte Mayländiſche Dragoner-Regiment des Obriſten Don Diego Monroy, einen Theil von dem Neapolitaniſchen Regiment zu Pferd des Generals Fal de Fuentes, und etliche Compagnien von der Teutſchen Cavalleria del Stato, des Obriſten Don Diego Coppola unvermuthet überfallen / und über den Hauffen geworffen / alſo / daß davon über 300. ſamt einigen Officierern niedergehauen / der Obriſt Monroy mit ſeinem Obriſt-Wachtmeiſter Don Fita Pariggi, zwey Haupt-Leuten / und etlichen andern Officiers / wie auch 55. Gemeine gefangen / 11. Standarten und ein paar Paucken erobert / und ingleichem über 500. Pferd / nebſt faſt aller der Officier Pagage erbeutet / die übrigen aber gantz zertrennet und verjaget worden; Dabey er Prinz Vaudemont aber / nur 20. Todte und etliche Bleſſirte bekommen / und retirirten ſich der Herzog von Seſſo / (Marq. de los Balboſos) General von der Spaniſchen Cavallerie / der Prinz Trivultio und andere / mit ihren meiſten der Gegend geſtandenen Trouppen gegen die Stadt Mayland / welches daſelbſt einen ſolchen Schrecken verurſachet / daß die Urban-Militz unter die Stadt-Thore vertheilet wurde; Nachdem aber die Kayſerliche mit ihrer Beute wiederum über die Adda zurück gangen / hat vorgedachter Herzog von Seſſo mit der Reuterey / ſo ſich wieder in etwas verſammlet / die verlaſſene Poſten zu Vavro, Caſſano, und mehr andere / aufs neue beſetzet.

Als den 5ten Novemb. die Franzöſiſ. Officiers in dero Lager gantz ſicher / und im Tantzen begriffen waren / auch von 50. Damen aus Mayland beſucht / überſiele dieſe Geſellſchafft eine Kayſerl. Parthey von 300. Pferden / brachten alles in Confuſion, die Spanniſche und Franzöſiſche Officiers wurden meiſtens / ohne Quartier niedergeſäbelt / die Dames alle bis aufs Hembd ausgezogen / und aller dero köſtlichen Kleinodien / Ringen / und dergleichen / welche ſich auf viel tauſend Rthlr.

werth

werth belauffen/ beraubet/ und alſo leer heimgeſchicket. Den 8ten hatten die Kayſerl. das im Mantuaniſchen liegende/ und mit Land-Militz beſetzt-geweſene Schloß Piabega angefallen/ daraus alles geplündert/ etliche Häuſer in Brand geſtecket/ und 40. niedergemachet/ auch den Commendanten Comte Manegoldi bleſſirt und gefangen genommen; Kayſerl. Seits aber iſt der Commerciſche Rittmeiſter Raſſour was weniges/ hingegen der Vauboniſche Dragoner-Hauptmann Kling durch und durch geſchoſſen/ und noch andere 15. bleſſirt worden/ jedoch nur 3. todt geblieben. Den 9. ſind die beede Kayſerl. Rittmeiſter Eben und Doutfort auf des Feindes Fouragiers gefallen/ davon 12. gefangen/ ſoviel niedergehauen/ auch 15. Pferd und Eſel erbeutet. Den 11. Novemb. langten der Graf Davia/ Hauptmann Columba/ ſo dann der Huſaren-Obriſt Paul Diack, zurück im Lager an/ welche abermal eine Alliirte Convoy von hundert zu Pferd/ und ſoviel zu Fuß/ unfern Sancino angetroffen/ 30. davon getödtet/ ferner auf die Reuterey loßgangen/ die aber aus gedachtem Ort ſecundiret worden/ da es zu einem harten Gefecht gekommen/ darinnen dieſe etliche Officiers und bey 80. Gemeine/ die Kayſerl. aber etlich und 20. Mann verlohren. Als nun dergeſtalt beyde Armeen lange Zeit gegeneinander geſtanden/ und jede die Ehr und den Vortheil geſuchet/ die andere zu Aufhebung ihres Lagers zu nöthigen/ hat endlich die Franzöſiſche und Spaniſche/ nach erlittenem groſſen Schaden/ Kälte/ Mangel/ und andern Ungemach/ zu erſt weichen müſſen/ und iſt Nachts zwiſchen den 12. und 13. Novemb. in aller Stille aufgebrochen/ ihre Retirade über den Oglio-Fluß/ theils gegen Cremona und Mayland/ theils gegen das Mantuaniſche näherend/ der General von Teſſe aber iſt mit 400. zu Pferd und 5. Bataillons nach Bozzolo gegangen/ da dann/ ſonderlich die Infanterie/ wegen der vielen Fatiquen/ miſerable ausgeſehen/ ſobald des Kayſerl. commandirenden Herrn Generals Durchl. bey anbrechendem Tag die Gewißheit von dieſem geheimen Aufbruch gegen Colzo und Fumenengo, ſelbſten gefunden/ haben ſie unverzüglich etliche Feldſtücke an das Ufer Oglio pflantzen/ die Grenadirer allda poſtiren/ und deren einige über eine noch unabgeworffene Brücke paſſiren/ auch etliche hundert Pferde nachſetzen/ ſodann mit denen Stücken und kleinem Gewehr Feuer unter ſie geben laſſen/ ſo auch ohne guten Succeſs nicht abgegangen/ indeme der Marſchall de Cattinat ſelbſt/ welcher die Arriergarde commandiret/ und

die Kayſerl. beobachten wollen / durch den lincken Arm geſchoſſen worden / und eine Contuſion in der Seite bekommen. Den folgenden Tag aber ſetzte die feindl. Alliirte Armee ihren March ferner den Oglio hinunter auf Soncino fort / welchen Ort ſie / nebſt andern / geſchleiffet / und kam nach Ticengo, daſelbſt vertheilte ſich den 15. dito die Armee / nachdeme die Savoyiſche Trouppen vorhero nach Haus gekehret / welchen der Hertzog den 17. darauf per Poſta gefolget. Das Haupt-Quartier wurde nach Soricina, der Reſt nach Fieſco, Pighetone, Caſtel Leone und andere daſelbſt liegende Oerter zwiſchen dem Oglio und der Adda verleget / an dieſem letzten Fluß gegen Lodi begab ſich der General-Lieutenant de Villars mit 7000. Mann / von welchen 2150. zu Fuß / und 400. Dragoner Frantzöſ. und 1400. zu Fuß / und 1250. zu Pferd Spaniſ. in 8. Gegenden an demſelben poſtiret wurden / und commandirte der von Mayland zurückgekommene Fürſt von Vaudemont, Mayländiſcher Gouverneur zu Picighetone, der Graf von Teſſe zu Bozolo, und im Mantuaniſchen der Marquis von Revel, zu St. Ambroiſe, und der Marquis de Crequi, zu St. Michel, um dergeſtalt das Mayländiſche und Mantuaniſche zu bedecken / ſo langten auch 12. Frantzöſ. Bataillons, und 2000. zu Pferd um Mantua an / welche ſich daſelbſt verſchantzten.

Den 20ſten hatte ſich der Darmſtädtiſche Rittmeiſter St. Amour mit dem Viſcontiſchen Rittmeiſter Malaſpira, derer jeder 50. Pferde bey ſich gehabt / conjungiret / und eine Convoy von 200. Wägen und vielen mit Bagage beladenen Maulthieren angetroffen / welche von Cremona nach dem Alliirten Lager gewollt / dieſelbe an verſchiedenen Orten allarmiret / nemlich in die Arriergarde gefallen / davon bey 40. niedergehauen / einen Hauptmann / nebſt 14. Gemeinen gefangen / und alſo der Convoy ſich bemächtiget / weil aber die Wägen / wegen ſchlimmer Wege / nicht fortzubringen geweſen / hat er die meiſten ruiniret / das Vieh ausgeſpannet / und davon 200. Ochſen / etlich beladene Maulthier mit guter Beut / und 10. Pferden ins Lager gebracht / theils hat ſich verloffen / und theils hat wegen Mattigkeit / und weil ſie die Nacht überfallen / nicht können fortgebracht werden / unter den Wägen haben ſich 3. von des Hertzogs von Savoyen Wappen / und ein anderer mit hundert Flinten befunden. Bald hernach hat der Huſſaren Obriſt-Wachtmeiſter Vislay zwiſchen Picighetone und Cremona 25. niedergehauen /

8. gefangen/ 6. Pferde/ ſoviel Eſel/ und etlich und 20. Flinten erbeutet. Der Obriſt-Lieutenant Wezel brachte der Zeit auch einige Gefangene aus dem Mantuaniſchen zurücke/ wohin er geſchicket worden/ um ſelbiges Land zu recognoſciren. Gleichfalls bekamen der General-Adjutant Graf Davia und der Dragoner-Hauptmann Columba zwiſchen Cremona und S. Mauritio oder Caſa nova 15. Gefangene von dem Crequiſchen Corpo und 2. Courriers mit Bereitſchafften/ woraus man gute Nachricht von des Feindes Vorhaben erhielte.

Den 25. Nov. hatten in Italien der General-Wachtmeiſter/ Marquis Vaubonne, Obriſt Paul Diack/ und Hauptmann Columba bey Pizzighetone einen Theil von der Alliirten Franzöſiſch-Spaniſchen Arriergarde, welche nach Cremona gehen wollen/ angegriffen/ 200. derſelben getödtet/ 76. gefangen/ 80. Pferde/ und 60. Ochſen erbeutet/ dabey es aber ſo heiß hergegangen/ daß ſie auch 60. Mann und 40. Pferde verlohren. Dieſe berühmte Kayſerl. Partheygänger/ nebſt dem General-Adjutanten Davia ſind gar bis an die Pforten vor Cremona mit ihren Partheyen gegangen/ und haben viele Feinde getödtet/ gefangen/ auch Pferde und Ochſen erbeutet. Den 26. gienge der Prinz Commercy mit einem ſtarcken Detachement an den Fluß Mincio, und zoge die Däniſchen Trouppen an ſich. Inzwiſchen als der Franzöſ. General Teſſe mit Succurs in Mantua angekommen/ habe Prinz Commercy das prächtige und ſehr ſchöne Mantuaniſche Luſt-Haus Marmirolo eingenommen/ und daſelbſt einen Ober-Officier mit 50. Mann gefangen bekommen/ auch Oſtiglia und Ponte Molino, ſo die Franzoſen verlaſſen/ beſetzt hatte. Den 1. Dec. ruckte Prinz Eugenius mit Ihr. Kayſerl. Maj. Völckern in das Mantuaniſche mit anbrechendem Tag vor Canetto, und zwange dieſen Ort den 3. Dec. ſich auf Gnad und Ungnad zu ergeben; die ſämtliche Garniſon zoge ohne Gewehr ab/ und beſtunde im Commendanten/ 5. Capitains/ 5. Lieutenants/ 300. Franzoſen/ meiſtens Granadirern/ und 259. Bauren Mantuaniſcher Land-Miliz mit ihren Officierern und dem Grafen Spolverino. Die Franzoſen wurden zu Kriegs-Gefangenen gemacht/ und nach Trento, die Mantuaner aber nach dem Schloß Godofredo geſchicket/ und der Gſchwindiſche Obriſt-Lieutenant Baron von Scherzer zum Commendanten darinn verordnet. Den 5. Dec. ſchickte der commandirende General Prinz Eugenius den Sereniſchen Dragoner Obriſt-Lieutenant Baron von

Selb gegen Maſcaria, welcher einer Seits an der Uberfahrt/ ander Seits aber an dem Thor Poſto faſſete/ um der Garniſon das Salviren zu verwehren/ und als dieſe nach geſchehener Aufforderung ſich nicht gleich ergeben wollten/ ſo marchirten des folgenden Tages die 2. Regimenter Mannsfeld und Guido Stahrenberg mit 6. Feld-Stücklein/ und das Sereniſche Dragoner-Regiment dahin/ darauf ſich jene auf Gnad und Ungnad ergeben muſten/ und beſtunde ohne die Land-Miliz in 75. Mann/ ſamt einem Hauptmann und 2. Lieutenants. Alſo eroberte man auf den 6. Dec. Redoldeſco, allwo die Bauren ſelbſt das Thor beſetzet/ und die Garniſon genöthiget/ ſich in eine Kirche zu retiriren/ darauf der General-Wachtmeiſter Vaubonne mit einigen Dragonern hinein marchirte/ und die Beſatzung/ welche in einem Mantuaniſchen Hauptmann/ einem Frantzöſiſchen Lieutenannt/ und 47. Mann beſtanden/ gleichfalls auf Gnad und Ungnad angenommen. Den folgenden 7. dito beſetzten die Kayſerl. Caſtalluchio und Pubega, welches die Feinde verlaſſen/ und marchirten die Regimenter Savojen und Vaudemont auf Canicoſſa, Taff und Lothringen zu Pferd auf Ceſoli, das Haupt-Quartier ſamt 2. Bataillons von Mannsfeld kame nach Campitello, und die andern 2. Bataillons von dieſem Regiment etwas zurück in St. Michel. Den 8. recognoſcirte der offtermeldte Prinz Eugenius die beyde feindliche Brücken auf dem Oglio zu Torre d'Oglio und Gozolo, wohin 3. Tage vorhero der Palffiſche Obriſt-Lieutenant Reichard mit 300. Pferden abgeſchicket worden. Dieſe letztere ware nur den dritten Theil fertig/ an dieſe wurde eine Wacht bis ans Waſſer geſetzet/und bey der Recognoſcirung von dem jenſeits des Fluſſes gelegenen Schloß Gozolo der General-Adjutant Graf Breuner ins lincke Schulter-Blat durch und durch geſchoſſen: Bey der andern Brücke aber Alla Torre d'Oglio war diſſeits des Fluſſes um den Ort herum/ welches ein Meyerhof iſt/ eine mit Mannſchafft beſetzte Redoute, dahero der Gen. Wachtmeiſter Gr. von Daun mit einer Mannsfeldiſchen Bataillon und der Granadierer-Compagnie ſamt 4. Stücken und etwas Cavallerie ein wenig vor Nacht commandiret worden/ ſelbige zu attaquiren/ ſo auch geſchehen/und hatte ſich der Feind gleich nach etlichen Schüſſen hinüber retiriret/ die Kayſerl. beſetzten ſogleich die Redouten/ und ſchoſſen ſtarck auf die Brücke/ daß die Schiffe davon nicht mögten durch die Franzoſen abgeführet werden/ ruinirten auch die

Schiffe

Schiffe ziemlich/ und wurde dieſe Redoute noch beſſer verwahret/ und zu einem guten Poſten gemachet/ und hiermit waren die Kayſerl. vom gantzen Oglio-Fluß/ bis an den Po, Meiſter.

Den 9. Decemb. gienge das Mannsfeld- und Guido-Stahrenbergiſche Regiment auf Scorzarolo, und ſetzte eine Wache bis auf Schiavighe, dieſen folgten die beyden Regimenter Daun und Lothringen zu Fuß/ gleichfalls marchirte der Obriſt-Lieutenant Graf Mercy/ mit 310. Pferden/ auf Berghoforte, er poſtirte bey einer Brucken über die Foſſa Mantuana einen Rittmeiſter mit 80. Pferden/ um ſich des Rückens zu verſichern; Als er mit dem Reſt etwan eine halbe Stunde avancirte/ traffe er 6. feindliche Squadronen an/ welche er über eine Welſche Meile zurück getrieben/ und 10. à 12. Officiers, und über 60. Gemeine niedergemachet/ auch ſchon einige Gefangene gehabt/ aber unter weiterem Verfolgen unter einige Granadirer und Infanterie gefallen/ welche ihn aufgehalten/ dardurch der Feind ſich recolligiret/ und ihn/ da theils ſeiner Leute/ um Beute zu machen/ zerſtreuet waren/ etwas repouſſiret/ und hatte er das Unglück/ daß ſein Pferd fiele/ und er dardurch mit noch etlichen Officierern und Gemeinen gefangen wurde/ und in allen bey 30. Mann verlohren; Er iſt aber bald hernach/ gegen dem Obriſten Montlevrier ausgewechſelt worden. Dieſemnach iſt folgenden Tages als den 10. der General-Feld-Marſchall-Lieutenant Graf Palfy mit ſeinem und dem Commerciſchen Cüraſſier-Regiment/ wie auch der General-Wachtmeiſter Vaubonne mit ſeinem Regiment nach vorgedachtem Borgoforte commandiret/ denen Herberſtein und Guttenſtein nachruckten/ und der Prinz Eugenius begabe ſich mit zu Pferd/ und auf bald erhaltene Nachricht/ daß der Ort verlaſſen/ eilete man noch mehr dahin/ und funde das Thor geſperret/ nach Eröffnung deſſelbigen mit Gewalt/ waren wenig Einwohner mehr da/ und dieſe im Werck/ ſich auch über den Po zu ſalviren / doch/ auf gethanes Zuruffen/ daß ihnen nichts geſchehen ſollte/ blieben ſie nicht allein / ſondern es kamen von denen Geflüchteten auch wieder zurück / und alſo bekam man einige Uberfahrt-Schifflein/ mit welchen man hinüber ſetzte/ und die daſelbſt ſtehende 26. Schiffe/ mit Requiſiten / zu Bauung einer Schiff-Brücke/ herüber brachte. Hierauf gienge gedachter General/ Graf Palfy / auf Romanoro, und der General Vaubonne nach S. Nicolao, daſelbſt eine Schiff-Brücke gebauet wurde; So erhielte auch dieſer General Nachricht/ daß Gou-

vernolo mit ſelbiger Brücke über den Mincio verlaſſen worden/ darum faſte er daſelbſt Poſto, weil nun über dieſes/ wie vor gedacht/ der Prinz Commercy Oſtiglia und Ponte Molino beſetzet hatte/ ſo war alſo hiermit Mantua rings herum eingeſchloſſen/ daß nichts aus- oder einkommen konte/ und über dieſes/ durch Verlaſſung des Orts Cortolone/ welcher gantz am Mantuaniſchen Teich lieget/ und vom General Palfy beſetzet worden/ und Ruinirung der Wege/ dahin die Communication mit Goito geſperret; es ware in der Stadt eine ſtarcke Beſatzung von 18. Bataillons/ und 12. Eſcadrons/ weil der Franzöſiſche General de Teſſe, alle Guarniſonen/ von denen bereits verlaſſenen Poſten/ zuſammen in die Stadt gezogen/ und dardurch ſchon um dieſe Zeit ziemlicher Mangel an Holtz/ Fütterung/ und andern Nothwendigkeiten/ vornemlich an Geld/ zu Bezahlung der Guarniſon/ vorhanden ware/ ſo trauete man auch den Bürgern und Bauern darinnen nicht/ und durfften dieſe des Nachts nicht aus ihren Häuſern gehen/ Kayſerl. Seits aber wurde dieſer Ort immerzu enger eingeſchloſſen. Gleichwie aber erwähnte Kayſerliche allhier mit Einnehmung und Beſetzung ſo vieler Orten guten Fortgang hatten/ alſo thäten auch dieſelbe der feindlichen Armee/ welche jenſeits des Oglio im Cremoniſchen ſtunde/ mit Partheyen noch immer mehrern Schaden; unter andern ſchluge der Nigrelliſche Granadier-Hauptmann unweit Cremona eine Convoy/ tödtete 8. Mann/ erbeutete 32. Stuck Viehe/ und ruinirte 50. mit Meel und Brod beladene Wägen. Den 12. kame der Huſaren Obriſt-Wachtmeiſter Vislai zuruck/ welcher unweit Cremona geſtreiffet/ und brachte mit ſich einen gefangenen Hauptmann/ einen Lieutenant/ und einen Mayländiſchen Kauffmann/ rapportirte auch/ daß er mit ſeiner Parthey auf den Land-Straſſen zwiſchen Cremona und Pizzighetone etlich und 40. Mann/ ſamt 2. Lieutenants niedergehauen. Den 13. wurde der General-Adjutant Baron Rieth/ von jenſeits des Po geſchicket/ ſo wol das Land als die Gegend zu recognoſciren/ allwo unſere Brucken am bequemſten angeleget werden könte/ welches er drey Meilen hinabwärts bey S. Nicolao zu ſeyn vermeynte/ weßwegen ſolche ſogleich zu bauen angefangen wurde; Es iſt auch Nachricht eingelauffen/ daß der Feind in dem Parmeſaniſchen alles fertig mache/ um eine Brücke über die Lenza zu ſchlagen/ und alſo wurde gleichfalls noch in der Nacht denen Regimentern Guido Stahrenberg/ Daun/ Savoyen und Vaudemont befohlen/

auf der allhieſigen Brucken über den Po zu ſetzen / und gegen Guaſtalla zu marchiren/ um dadurch nicht allein dem Feind zu prævenirẽ/ ſondern auch das Land und zugleich unſere fernere Paſſage zu bedecken: Der General-Adjutant Davia / und Dragoner-Hauptmann Columba/ haben einige Gefangene eingeſchicket; man hat auch auf dem Oglio drey Mayländiſche groſſe Schiffe / ſamt einem Brucken-Hauptmann und etlichen Brucken-Knechten bekommen / auf denen Schiffen aber ware eine groſſe Quantität Brucken-Requiſiten / und etwas an Wein und Saltz.

Den 17. hatten der Nigrelliſche Granadier-Hauptmann Geradin und Hauptmann Comte Legnaſco auf der Straſſen gegen Pizzighetone zwey beladene/ und mit 8. Ochſen beſpannte Wägen / worinnen bis 500. ordinari Kotzen/ und 4. Ballen mit roth- und weiſſen Tuch ſich befunden/ und für das Spital nacher Cremona gehörig ware/ weggenommen / und mit ſich zurück gebracht / die darbey geweſte Convoy hat ſich ſogleich linck- und rechts in die Gräben ſalviret/ und 4. Pferde/ ſamt einem Eſel hinterlaſſen. Uber dieſes haben gedachte beede Hauptleute einen andern mit Meel und Habern beladenen Wagen/ ſamt 150. Schaafen/ ſo dem Gouverneur zu Cremona gehörig waren / weggenommen/ und weil ſie das Meel und Habern nicht nachbringen könten/ ein und anders völlig verwüſtet. Den 22. Decemb. wurde die Stadt und Veſtung Mirandola von den Kayſerlichen mit Accord erobert/ darinnen ſie merckliche Munition und Lebens-Vorrath gefunden.

Unter dieſen merckwürdigen Begebenheiten in Italien/ kame der eine Zeit-lang im Haag geweſte Kayſerl. Ambaſſadeur, Graf von Goes per Poſta zu Wien an / berichtende / daß die mit Engell- und Holland vorgehabte Tractaten höchſt-glücklich wider Franckreich geſchloſſen/ reiſete dannenhero hierauf wieder nach abgeſtatteter Relation dahin ab. Im Gegentheil hatte es im November das Anſehen / als wollte Chur-Cölln die Franzöſiſche Parthey ergreiffen / weil ſich die Burgundiſche Craiß- und Auxiliar-Völcker je länger je mehr im Cöllniſchen feſt-ſetzten; Sie belegten die Herrlichkeit Hochſtraſſen/ vier Stunden von Breda / wie auch das Schloß zu Stockum und Verviers. Als nun von Metz und Dietenhofen allerhand Kriegs-Vorrath / und vornemlich viel zu einer Schiffbrucken erforderende Nothwendigkeiten in Franzöſiſchen Schiffen / mit Chur-Cöllniſchen Paß verſehen / nach Rheinberg und

Kayſers-

Kayſerswerth gehen wollen/ hat Chur-Pfaltz 44. ſolcher Schiffe / oben mit Getraid und Haber/ unten aber mit dergleichen Materialien angefüllet/ anhalten/ und dem dabey befindlichen Officier ſagen laſſen/ daß/ weil bey nur äuſſerlich vorgenommener Viſitation ſich Sachen und Contrebande befänden / deren im Paß nicht gedacht wäre / ſo hätten Ihro Churfürſtl. Durchl. nöthig erachtet/ Ihro Kayſerl. Majeſtät und des Weſtphäliſchen Craiſes Directoribus Nachricht davon zu geben. Es hat zwar Seine Churfürſtl. Durchl. zu Cölln ſolches ſehr hoch empfunden / und die Verabfolgung derſelben hefftig verlanget/ aber nicht erhalten/ ſondern ſie ſind nachgehends ausgepacket / und die/ nebſt dem Getraid / in groſſen Seilen / Anckern / Brettern / Salpeter / Pech ꝛc. beſtandene Ladung/ ins Magazin geführet worden/ darüber Chur-Cölln auch zu Regenſpurg ſich beſchweren und vorſtellen laſſen / daß ſelbige nach dero eigenthümlichen Veſtung Kayſerswerth und Rheinberg beordert/ und mit Päſſen von Ihro verſehen/ auch bey jetzigen Friedens-Zeiten die darauf befindende Sachen vor keine Contrebanden gehalten werden möchten ꝛc. Deſſen ungeachtet aber hat Chur-Pfaltz einige kleine Oerter am Rhein unter Coblentz beſetzen / und am Ufer Canonen pflantzen/ mit Befehl/ keine Frantzöſiſ. Schiffe mit Contrebanden paſſiren zu laſſen/ dergleichen auch Chur-Trier in Dero Veſtungen befohlen. So ſind ingleichen etliche Nieder-Rheiniſch- und Weſtphäliſche Craiß-Trouppen in Cölln/ zur Verſtärckung derſelbigen Guarniſon/ eingezogen/ und die bey Mühlheim geſtandene Chur-Pfältziſche Regimenter / nachdem den 19. Novemb. daſiges Campement aufgehoben worden/ in Holländiſche Dienſte gegangen/ welche nebſt einigen andern die Poſtirungs-Linie Jülich bis oberhalb Bonn beſetzten.

Nachdeme nun/ wie jetzt gemeldt/ der Weſtphäliſche Craiß beſchloſſen hatte/ zu ſeiner Sicherheit 8200. Mann zuſammen zu führen / und die Guarniſon in der Stadt Cölln auf 4026. Mann zu bringen/ welche Anzahl nachmals derſelbe auf den im October zu Cölln gehaltenem Convent mit 1650. Mann erhöhet / und beſagte Guarniſon auf 5000. Mann reguliret/ ſo langten verſchiedene Königl. Preuſſiſ. Chur-Pfältziſ. und andere Craiß-Trouppen bey Mühlheim an / welche zu Bedeckung daſiger Chur-Pfältziſ. fliegenden Brücken eine Redoute aufgeworffen/ hingegen näherte ſich das Frantzöſiſche Corpo unter dem General Tallard dem Schleider-Thal/ und rückten hiervon 500. Mann in die Herr-

lichkeit

lichkeit Kerpen und Limmershum (welche zur Zeit Churfürſt Maximilian Heinrichs dem Capitul wegen einer groſſen Summa Geldes von der Cron Spanien eingeraumet worden) denen die Unterthanen alſobald 48000. Pfund Brod/ 40. Schaafe/ und 14. Stuck Rind-Viehe liefern müſſen/ wegen dieſer und andern von dem beſagten Corpo in der Nachbarſchafft befahrenden Ungelegenheit verwilligte Se. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz/ daß etliche dero Gülchiſch- und Bergiſchen Landen mit Holländiſchen Trouppen beſetzet wurden/ worüber Chur-Cölln ſich ſehr/ auch ſo gar durch ihren Geſandten Hn. Ungeld zu Regenſpurg beſchweren lieſſe/ weil dero Lande mit dieſen vermenget ſeyn/ mit dem Anhang/ daß/ wo man dieſe nicht wieder abführte/ ſie auch frembde Trouppen einnehmen wollten. Es remonſtrirte aber dargegen Chur-Pfaltz/ daß ſolches mit Vorbewuſt und Bewilligung Ihr. Kayſerl. Majeſtät geſchehen/ und zu des Röm. Reichs Beſten angeſehen/ damit ſelbige nicht/ wie in vorigen Kriegen/ gleich ruiniret würden. Hieran kehrte ſich aber Chur-Cölln nicht/ ſondern lieſſe bald darauf am 22. Novemb. und folgende Tage 16000. Mann Frantzöſ. Trouppen/ unter dem Namen Burgundiſcher Crais-Völcker/ in die Cöllniſch- und Lüttigiſche Veſtungen und Plätze Kayſerswerth/ Zons/ Neuß/ Rheinbergen/ Ordingen/ Kempen/ [redacted]/ Lüttig/ St. Truyden/ Tungern/ Haſſelt/ Huy/ und andern einziehen/ doch bliebe Bonn von ihnen beſetzet/ und fiengen ſie bald an/ einige dieſer Oerter zu fortificiren.

Ehe wir die Begebenheit dieſes 1701ten Jahrs verlaſſen/ können wir nicht Umgang nehmen/ gantz kürtzlich von der im Majo ſich angeſponnenen groſſen Conſpiration wider Ihre Kayſerl. Majeſtät und dero Durchleuchtigſtes Haus/ ſo aber eben zu rechter Zeit noch entdecket worden. Der Urheber ware der Fürſt Ragozy/ die Grafen Beretſcheny und Sirmay/nebſt andern vielen Ungariſchen Herren und Edelleuten/ davon der erſtbemeldte gefänglich angenommen/ anfangs nach Wien/ hernach aber nach Neuſtatt gebracht und allda examiniret worden. Da ſich dann befunden/ es ſeye ihr böſes Vornehmen geweſen/ Ihre Kayſerl. Majeſtät/ wann ſie im Frühling nach Laxenburg kommen würden/ zu überfallen/ und ſich des Kayſerl. Hofs zu bemächtigen/ dieſen Anſchlag ſollten tauſend Mann ins Werck richten/ welche nachgehends mit einer auf den Gräntzen in Bereitſchafft ſtehenden groſſen Macht/die von etlichen auf 80000. Mann geſchätzet worden/ worbey auch Tartarn

und anders dergleichen Rauber-Geſindlein mit begriffen ware/ verſtärcket/ und Ragozy zum Fürſten in Siebenbürgen eingeſetzet werden; daß aber die Conſpiration eine ſo groſſe Macht von 10. und mehr 1000. Mann unvermercket/ und ohne Argwohn/ dieſer Gegend zuſammen bringen können/ rühret dahero/ weil etliche der vornehmſten Magnaten ſich anerbotten/ zu des Kayſers Dienſt/ auf eigene Unkoſten 14. Regimenter aufzurichten/ wann ſie nun mit der Werbung fertig wären/ wollten ſie dieſes grauſame Vorhaben ins Werck richten. Dieſen Anſchlag hatte der Hauptmann Longeval zu erſt entdecket/ und wurde vor unſchuldig gehalten/ auch zu Linz wohl tractiret.

Unterdeſſen hatten ſich 5. bis 600. zuſammen-rottirte Ungariſche Malcontenten/ die Stadt Leutſch/ eine der ſieben Freyſtädten in Ober-Ungarn/ in der Zypſer Span- oder Grafſchafft gelegen/ zu überrumpeln unterſtanden/ deren ſchon über hundert mit Laitern und andern Geräthſchafften über den Moraſt bis an die Stadt gekommen/ die aber von der Schildwacht entdecket/ und mit blutigen Köpffen zuruck getrieben worden.

Den 6. Novemb. entkame der obbemeldte Fürſt Ragozy aus ſeiner Gefängnus liſtiger Weiſe durch Hülff ſeines Verwahrers/ des Haubtmann Lehmanns: den 24. Nov. wurde hierauf zu Wien durch ein offentliches publicirtes Kayſerl. Patent demjenigen/ der den entwichenen Fürſten Ragozy lebendig lieffern wurde/ 10000. fl. und todt 6000. fl. verſprochen/ und des gedachten Fürſten Güter zu confiſciren declariret/ der Haubtmann Lehmann aber (durch deſſen Hülffe der Ragozy entwiſchet) wurde den 14. Dec. zur Wieneriſchen Neuſtatt enthaubtet und geviertheilet.

Gleich nach dem Anfang des 1702ten Jahrs hatte ſich in Italien der Herzog von Modena den 5ten Jenner gegen den Prinzen Eugenium erkläret/ daß er reſolvirt ſeye/ nicht allein ſeine Veſtung Berſello denen Kayſerlichen Waffen zu übergeben/ ſondern auch ſich mit ſeinem Land und Leuten Jhro Kayſerl. Majeſtät Schutz zu untergeben/ wie auch geſchehen. Nicht lang hernach wurde auch die Poſtirung und Einlogirung dreyer Regimenter zu Pferd in dem Parmeſaniſchen/ ungeachtet des daſigen Herzogens immer machenden Proteſtation würcklich vorgenommen und zum Stand gebracht.

Zu Anfang des Hornungs führte der Durchleuchtigſte Prinz Eugenius

nius eine wundernswürdige Action bey und um Cremona gegen den Franzöſiſchen Marſchall Villeroy aus / und zwar folgender Geſtalt: Den 1. Febr. nach Mitternacht gegen 2. und 3. Uhren langte gedachter Prinz Eugenius mit dem Prinzen Commercy und Grafen von Stahrenberg / eine kleine Meile von Cremona in einer ſchlechten Caſſina an / die Trouppen aber kamen wegen des böſen Weges erſt kurtz vor Tages zuſammen / darauf dann die Anſtalt des vorhabenden heimlichen Anſchlags und Uberfalls auf dieſe Mayländiſche Stadt dergeſtalt gemacht wurde / daß der Obriſt-Wachtmeiſter vom Gſchwindiſchen Regiment Hofman von Eytbiz mit 200. Mann und dann 25. Granadirern / nebſt ihrem Lieutenant / mit denen zugethanen Zimmerleuten und Schloſſern / dem Wegweiſer (der ſie durch einen Canal oder Waſſergang / ſo damals trocken war / in die Stadt führen würde) folgen / und ſo nahe in der Stille an die Stadt marchiren ſollten / als es möglich / ſo dann von dieſem weitere Information einziehen / wie am beſten über die Canäle im Graben / und am ſicherſt- und verborgenſten in die Stadt / und an das zu eröffnen habende Thor zu gelangen ſey / allwo ſie dann warten ſollten / biß der Obriſt-Wachtmeiſter vom Lothringiſchen Regiment / Graf Caſſati, und Obriſt-Lieutenant vom Herberſteiniſchen / mit ihrer Mannſchafft auch völlig da ſeyn werden / alsdann ſie alle drey auf die angezeigte Poſten ſich vorſichtiglich verfügen / der gedachte Lieutenant aber mit ſeinen Granadirern voraus an ſolches Thor in aller Stille ſich ziehen / und wo möglich / der Wacht ohne Allarm ſich zu bemeiſtern ; ſo dann ſolle der Gſchwindiſche Obriſt-Wachtmeiſter mit ſeiner Mannſchafft bey demſelben auf dem Wall / und darneben ſich poſtiren / die Avenuen bewahren / und die groſſe Straſſen frey laſſen / denen Zimmerleuten und Schloſſern aber / um das Thor St. Margaretha zu öffnen / gute Soldaten und Officiers mitgeben. Wann es nun mit Eröffnung des Thors wohl von ſtatten gienge / ſollte er auf dem Wall in der Stadt dreymal mit Pulver-Anzünden ein Zeichen geben ; wann aber / ehe ſolches geſchehen / ein Allarm entſtünde / müſte man / ehe die andern nachkommen / ſich gleichwol des Thors zu bemeiſtern ſuchen / weil dieſes das eintzige Mittel zuſammen zu kommen ſeye ; der Lothringiſche Obriſt-Wachtmeiſter ſollte hierauf mit ſeinen Leuten zu erſt in die Stadt marchiren / alla Piaza Picola, wo des Feindes Haupt-Wacht iſt / gehen / ſich derſelben / wie auch des Poteſta und des Stadt-Hauſes bemächti-

gen/ und ſich daſelbſt mit gutem Vortheil gegen allen Anfall zu poſtiren/ ſodann der Herberſteiniſche Obriſt-Lieutenant eben dieſes Weeges gehen/ und wann der vorige abmarſchiret/ ſich an des Vice-Gouverneurs Hauß/ Caſa Zingiunella genannt/ ſetzen/ und bis alla Piaza Picola patrolliren. Als nun dieſes alles glücklich von ſtatten gegangen (auſſer daß der Herberſteiniſche Obriſt-Lieutenant des Vice-Gouverneurs Haus nicht gefunden/ und ſich bey einem andern Thor poſtirte) die Wacht am Thor St. Margaretha getödtet/ die Haupt-Wacht bemeiſtert/ und itztgemeldtes Thor eröffnet worden/ ſo marſchirte hierauf die Cavallerie/ der gemachten Verordnung nach/ in völligem Galop mit denen Säbeln in der Hand/ folgender Geſtalt in die Stadt: Der Prinz Lothringiſche Obriſt-Lieutenant Graf Mercy mit ſeinen 226. Mann Cavallerie/ 4. Rittmeiſter/ 5. Lieutenants/ 4. Cornets/ 5. Wachtmeiſter und 14. Corporals/ rennte/ ſoviel möglich/ bis an das Po-Thor/ wo des Feindes Stücke zu Beſchützung ſeiner über der Brücke habenden Schantz ſtunden/ und faßte daſelbſt Poſto, Obriſt-Lieutenant Baron Freyberg mit ſeinen Trouppen von 325. Reutern/ ſamt Ober- und Unter-Officiern/ begabe ſich nach Piaza S. Agathæ, ſich daſelbſt zu poſtiren/ und die umliegende Gaſſen durch zwey Trouppen/ jede mit einem Lieutenant und 20. Mann fleißig zu recognoſciren; Ferner folgte der Prinz Lothringiſche Obriſt-Wachtmeiſter von Duchens mit der Regiments-Paucke/ 6. Standarten und zugehörigen Officierer/ auſſer dem Thor St. Margarethen ſich zu ſetzen/ und Rechts und Lincks durch 2. Lieutenants/ jeden mit 25. Mann um die Stadt fleißig patrolliren zu laſſen; Hinter der Neuburgiſchen Esquadron ohnweit der Brücke bliebe der Obriſte Paul Diack mit ſeinen Huſſaren poſtiret/ und lieſſe fleißig hinter ſich recognoſciren. Als nun alles ſolcher Geſtalt bewerckſtelliget/ die groſſe Gaſſen und Plätze beſetzet/ und die übrigen Poſten mit mehrerer Infanterie verſtärcket worden/ ſo zoge ſich dagegen die feindliche Militz in der Stadt in groſſen Schrecken an 4. Orten zuſammen/ und zwar vornemlich die Irrländer/ gegen dem Thurn am Po, und die Franzoſen gegen dem Schloß-Thor/ verſicherten ſich auch faſt in allen groſſen Häuſern und Clöſtern/ die Kayſerl. Trouppen hingegen fuhren fort nieder zu machen/ und gefangen zu nehmen/ was ſie antraffen/ unter welchen ſich der Marſchall de Villeroy und Marquis de Crenan befanden/ welche ſofort gefangen genommen worden. Unterdeſſen

ſuchten

ſuchten die Kayſerlichen ſich des Po-Thors zu bemächtigen/ ſelbiges zu eröffnen/ um den Feind aus ſeiner jenſeitigen über den Po-Fluß habenden Schantz zu treiben/ mithin den Prinz Vaudemont/ ſo einige Stunden mit ſeinen Trouppen noch von der Stadt ſtunde/ an ſich zu ziehen/ aber die daſelbſt logirte Irrländer trieben den Obriſt-Lieutenant Graf Mercy, welcher vom Obriſt-Lieutenant Scherzer nicht hurtig genug konte ſecundiret werden/ indem dieſer in allen Gaſſen/ dardurch er marſchiret/ chargiren müſſen/ von ſeinem gefaßten Poſten zuruck/ doch ſetzte man ſich wieder/ und zwar etwan 50. Schritt von denen Irrländern; Es war aber nicht möglich/ dieſes Thors ſich zu bemächtigen/ derowegen wurde etlichmal an den Prinzen Vaudemont geſchicket/um ſeine Infanterie auf Schiffen herüber zu bringen/ es waren aber keine Schiffe vorhanden/ auch die Po-Brücken auf Befehl des Franzöſ. Generals Marquis de Praslin aus groben Geſchütz abgeſchoſſen/ und verbrandt/ wobey der General-Wachtmeiſter/ Graf von Dietrichſtein/ durch einen Canon-Schuß einen Fuß verlohren/ dannenhero ſahe man Kayſerlicher Seits/daß die Stadt mit dieſer in 3000. Mann beſtehender Mañſchafft nicht zu behaupten/ indeme das Schloß und der gröſte Theil der Stadt noch vom Feind beſetzet/ der auch an dem Ort/ wo man in die Stadt gekommen/ eine Contreſcarpe zoge/ auch mehr als noch ſo ſtarck ware/ und darzu von den Einwohnern ſecundiret wurde/den Kayſerlichen dagegen die Munition abgienge/ daher/ und um nicht etwan von den feindlichen Trouppen/ deren ſie innerhalb 2. Tagen von Caſal Maggior, Viadana, Bozolo und Gazzolo 19. bis 20. Bataillons nebſt etlichen Regimentern zu Pferd und Dragonern an ſich ziehen können/ eingeſchloſſen zu werden/ſo reſolvirte ſich Ihr. Durch. von Savoyen/welche mit einigen Trouppen noch auſſer der Stadt ſtunden/ gegen Abends in der Demmerung/nachdem den gantzen Tag über das unaufhörliche Schieſſen/Tödten und Gefangen-nehmen gewähret/ alſo/ daß etliche Trouppen ſieben bis achtmal chargiret/ die Retirade zu nehmen/ welche in guter Ordnung geſchahe; voraus gienge die Cavallerie/ deren der General-Feld-Zeugmeiſter/ Graf Guido von Stahrenberg/mit der Infanterie folgte/ und Schritt vor Schritt marchiret/ alſo/ daß der Feind mit Nachſetzen nichts tentiren können/ und wurde hiervon dem Prinz de Vaudemont alſobald Nachricht gegeben. Es hatte eben damals der Graf von Daun von ſeiner Ankunfft/ und daß er in etlichen kleinen Schiffen ſeine Gra-

nadier-Compagnie herüber gebracht/ Advis gegeben/ war aber zu ſpat: Eine Meile von der Stadt hielte man ſtill/ und wartete bis alle Troup- pen heraus waren. Haben alſo die Kayſerliche durch dieſe unglaublich- tapffere Entrepriſe mit 3. bis 4000. Mann den Frantzöſiſchen comman- direnden General und Marſchall / Hertzog von Villeroy, in ſeinem Haupt-Quartier und einer mit Gräben und Wällen wohlverwahrter und mit 8000. Mann beſetzter Stadt/ als er ſich eben ins Schloß reti- riren wollen/nebſt 80. Ober- ohne die Unter-Officier/und mehr als 400. Gemeinen/ gefangen bekommen / unter welchen ſich / nach eingelangter Specification, noch ferner befanden: Mr. Mougon, Feld-Marſchall/ la Croix, Obriſter Grigny, Intentant, de la Sarvier, Obriſt-Lieute- nant/ de Rouvergne, Obriſt-Wachtmeiſter / N. N. Obriſt-Wacht- meiſter der Ritter von Etti Aide Major,de la Marine Obriſt-Wacht- meiſter/ de Serivi Obriſt-Wachtmeiſter/ de la Broſſe Capitain / item 18. Capitains/45. Lieutenants/ und 82. Unter-Officier/ den Lieutenant Marquis de Crenan hatten ſie/ auf gegebene Parole, daß er ſich / ſo bald er von ſeiner Bleſſur geheilet ſeyn würde/ bey ihnen ſtellen wollte/ zurücke gelaſſen / er ware aber hernach daran geſtorben. Don Diego von Contia ſtarb auch an ſeinen Wunden; Nebſt dieſen ſind von den Frantzoſen noch verſchiedene Vornehme und viel andere Officirer und über 1200. Gemeine getödtet und 500. bleſſiret / auch 7. Standarten und zwey paar Paucken und 500. Pferd erobert worden. Die Kayſer- liche/ wie leicht zu gedencken/ indem ſie bloß auf der Straſſen der Stadt ſtreiten müſſen/ da ihre Feinde theils in Häuſern und ſonſt verdecket ge- ſtanden/haben auch Schaden gelitten/und einige brave Officiers verloh- ren/ als den General-Wachtmeiſter Grafen von Dietrichſtein / der an ſeiner Bleſſur geſtorben/ den Obriſt Grafen von Leiningen/ welcher im Anfang dieſes Krieges die Spaniſche Dienſte quittiret/ den Obriſt-Lieu- tenant Graf Mercy/ welcher durch und durch geſchoſſen worden / den Obriſt-Lieutenant Baron von Freyberg / Obriſt-Lieutenant Graf von Taff. Ferner haben ſie an Todten und Verlohrnen gehabt zu Fuß 494. worunter 5. Hauptleute / 4. Lieutenants/ 1. Fähndrich / zu Pferd 102. darunter 4. Rittmeiſter/ 4. Lieutenants/ 3. Cornet/ Bleſſirte zuſammen 200. die Gefangenſchafft der Kayſerlichen entſtunde daher/ daß ſelbige/ des Abzugs der Ihrigen ſich nicht vermuthend / in den Häuſern hin und wieder ſich zu lang aufgehalten / ſind aber nachgehends wieder ausgelö-

ſet

ſet worden. Der Marſchall von Villeroy wurde hierauf auf Caſtiglione/ Roveredo und Inſpruck geführet.

Den 2. Febr. hatten die Franzoſen alle ihre an dem Oglio beſetzt gehabte Poſten bis auf Bozzolo, worinnen 206. Mann verblieben/ verlaſſen/ und ſich gen Cremona gezogen/ welche Poſten der General-Feld-Marſchall-Lieutenant Graf Herberſtein alſobald befehlicht wurde/ ſolche zu occupiren/ wohin ſich ſofort der General Graf Guido von Stahrenberg ſelbſt begeben.

Den 4. wurde auch Bozzolo von denen Franzoſen völlig abandoniret/ worauf ſofort dieſer Poſto, ſamt Viadana und mehr andern vom Feind quittirten Plätzen von den Kayſerlichen beſetzet/ und etwas von Proviant hinein geſchickt wurde. Den 5. kame Nachricht/ daß der Feind auch Caſal Maggior gequittiret habe: Man hatte in allen ſeinen verlaſſenen Orten / nemlich Caſſolo, Bozzolo, S. Martin, Torro d' Oglio, Viadana und Caſal Maggior, einen Vorrath an Proviant und Munition, und ſonderlich in Gazzolo 200. Fuhren Heu/ ſo viel Säck Meel/ 30. Fäßlein Pulver/ ſo viel Kiſten Lunten und Bley bekommen.

Den 6. dito hatte der Prinz Vaudemont den Poſten Gaſſetto/ einen ſehr guten Ort/ weggenommen/ darinn 550. Mann/ meiſtens Irrländer/ gefangen/ und neben andern auch 6000. Säcke Haber bekomen. So wurden auch in das Kayſerl. Lager gedachten dito 7. feindliche Standarten/ und zwey paar Paucken/ ſo in der Cremoniſchen Action bekommen/ gebracht. Den 7. und 8. Febr. hatten der Rittmeiſter S. Amour und der Lieutenant Legnaſco jeder mit 15. Pferden über den Po 30. Franzoſen gefangen bekommen. Nicht weniger hatte eine andere Parthey etliche Schiffe mit Wein beladen / auch darunter eines mit Montirung / und darauf einen Lieutenant mit 6. Mann hinweggenommen. Von Caſal Maggior waren einige Deputirte zu des commandirenden Generals Hochfürſtl. Durchl. abgeordnet/ und hatte man in dem daſelbſt befindlichen feindlichen Magazin 300. Tonnen Getraid ſeithero gefunden. Den 9. Febr. ſind über die in Boſſolo gefundene 200. Säcke Meel/ noch 200. andere gefunden worden. Den 10. hatte der Feind Monticelli einen guten Poſto, nebſt noch einem andern Schloß im Pacentiniſchen verlaſſen/ und der Prinz Vaudemont ſelbigen ſo gleich beſetzet. Dergleichen Rencontren/ wie auch March- und Contra-March ereigneten ſich im folgenden Merzen/ April und Mayen zwiſchen denen

Kay-

Kayſerl. und Franzöſiſchen Armeen und Völckern in Italien / bey welchen aber Ihr. Kayſerl. Majeſt. General-Lieutenant Dopff die Veſtung Kayſerswerth den 15. April berennet / und den 15. Junii mit Accord erobert / worauf die Fortification derſelben den 20. zu demoliren angefangen worden. Etliche Tage hernach nemlich den 27. Junii declarirten Seine Kayſerl. Majeſt. den Krieg wider Franckreich und den Duc d'Anjou, deſſen kurtzer Innhalt dieſer war: (1) Daß Ihre Majeſtät gemüſſiget worden / dero Armeen gegen Franckreich und dem Duc d'Anjou zu führen / weilen Franckreich unterm Vorwand eines nichtigen Teſtaments / ſo von einigen corrumpirten Spaniſchen Räthen zuſammen getragen / und weiland den König in Spanien Carolo II. in Dero äuſſerſten Leibs- und Gemüths-Schwachheit / da Se. Majeſtät deſſen Innhalt weder leſen / noch anhören / noch erwägen können / vorgeſchoben worden / gegen alle Ceſſionen / Friedens-Schlüſſe und Eyd-Schwüre / ſich aller Länder / ſo zur Spaniſchen Monarchie gehören / für den Herzog von Anjou bemächtiget; worunter (2) verſchiedene dem Erz-Herzoglichen Haus Oeſterreich zugehörig geweſen / ehe er zur Spaniſchen Cron gelanget; (3) Auch einige vom H. Römiſ. Reich zu Lehen rühren; (4) Weil Franckreich das Herzogthum Mantua / als ein Reichs-Lehen / eingenommen; (5.) In das Erz-Stifft Cölln und Stifft Lüttig Völcker eingeführet; (6) Getreue Reichs-Unterthanen / als in ſpecie den Lüttigiſchen Dom-Dechanten von Mean gefänglich weggeführet; (7) Die Craiß-ausſchreibende Fürſten feindlich überzogen / und dann (8) der Duc d'Anjou ſich der dem Haus Oeſterreich allein competirenden Titular angemaſſet / und ſich einen Erz-Herzog von Oeſterreich / und Grafen von Habſpurg und Tirol zu ſchreiben angefangen.

Im Auguſtmonat / und zwar den 15. deſſelben / geſchahe die auf Kayſerl. Seiten höchſtglücklichſt abgelauffene Schlacht bey Luzara in Italien / indeme der Helden-müthige Prinz Eugenius mit einer Armee von 36. Bataillonen / und 75. Eſquadronen / des Feindes ſehr groſſe (aus 53. Bataillons / und 101. Eſquadrons beſtehend) in ihren Poſten noch darzu angriffe / und dermaſſen unerſchrocken mit denen geſamten Trouppen fochte / bis endlich die zu bald eingefallene Nacht dem Treffen ein Ende machte / da dann die großmüthige Uberwinder den Feind zu weichen / und ihnen die Wahlſtatt / mit allen ſeinen Todten und Bleſſirten / nebſt einem Theil ſeiner Zelten / Proviant / Schanz-Zeuges / Munition

nition &c. zu überlaſſen/ nöthigten / und ſollte ſelbiger eine noch weit gröſſere Niederlag erlitten haben / wann die Nacht die ſtreitende Partheyen nicht geſchieden hätte. Der Verluſt der Feinde wurde nur auf 5000. Mann von den Kayſerlichen angeſetzet/ da doch im Gegentheil alle Ausgeriſſene und Gefangene einhellig confirmirten / daß ſich ſelbiger weit höher erſtreckte/ und fanden ſich ſehr viele/ welche ſelbigen bis 10000. ergröſſerten. Es war aber dieſe unvergleichliche Victorie um ſo viel admirabler/ als klein und wenig die Kayſerl. gegen der groſſen und ſtarcken Frantzöſiſchen Armee zu rechnen ware. Die Feinde muſten ebenfalls viele Fahnen und Standarten zuruck laſſen/ welche die Kayſerlichen theils gantz lieſſen/ theils aber völlig zerriſſen / und ſich Hals-Tücher daraus machten. Der Verluſt/ den die Uberwinder hierbey erlitten/ belieffe ſich an Todten und Bleſſirten auf 2696. Mann/ darunter ſich auch unterſchiedliche Officiers, abſonderlich aber ſo wol der Durchlauchtig- als recht Helden-müthige Prinz Commercy / der den rechten Flügel commandirte / und gleich anfänglich erſchoſſen wurde. Es hatten in Summa die Generals und Officiers/ nebſt denen Gemeinen / inſonderheit aber Se. Durchl. der commandirende Herr General / recht wie die Löwen gefochten/ indeme ihnen von ihren Feinden mit groſſer Standhafftigkeit begegnet wurde. Weilen man vermeinte/ daß der Feind den folgenden Tag/ als den 16. dito ſich wieder würde recolligiren/ und noch eines wagen wollen/ als hat man die Armee / ſo gut als es die Nacht zugelaſſen/ poſtiret/ allein der Feind hat ſich dieſe Nacht hindurch dergeſtalt vergraben/ daß er/ ohne allzugroſſem Hazard, nicht konte attaquiret werden. Einige ſeiner Regimenter aber hatten ihr Lager an dem Po verlaſſen/ und ſich über 1000. Schritt zurück gezogen. Luzzara/ welches von dem Feind drey Tag lang angegriffen/ und von dem darinn liegenden Commendanten des Jung-Dauniſchen Regiments/ Obriſt-Wachtmeiſter von Hüttendorff/ tapffer defendiret worden/ hat ſich endlich um 4. Uhr Nachmittag ergeben.

Im folgenden Monat September geriethe den achten die Stadt Ulm in des Churfürſten von Bayern (der die Franzöſ. Parthey ergriffen hatte) Gewalt/ und zwar ſehr frühe/ bey dem Thor-Aufſchluß/ da ein ungemein dicker Nebel ware; Als das Gäns-Thor aufgeſchloſſen wurde/ kamen einige Mann herein/ welches drey Bayeriſche Reuter waren/ der erſte trug eine Pflug-Scharr über der Achſel/ die andern zwey

aber Körbe mit Früchten; der Wacht-haltende Officier fragte den erſten / was er in der Stadt machen wollte / worauf dieſer / nach wenigem Wort-Wechſel / dem Officier die Pflug-Schaar übern Kopf ſchlug/ daß er für todt zur Erden gefallen; die darbey ſtehende Schildwacht wird vom andern mit dem verdeckt-gehabten Gewehr todt geſchoſſen; das Gedräng der gar ſchnell eindringenden Dragoner nahme überhand/ der Obriſt-Lieut. Beckmann/ ſo ſie führete/ und ein Schreiben von dem Churfürſten vorzeigte/ auch damit in die Stadt eingelaſſen zu werden begehrte/ wurde aber von der übrigen Wache etwas angehalten/ dieſe ſchoſſen zwey von denen Dragonern herunter/ worauf eine Salve von dieſen auf die Wache gegeben wurde/ da dann die Bayern in dieſer Confuſion ihren Obriſt-Lieutenant ſelbſten erſchoſſen: Hierauf wurde die Wacht meiſtentheils des Lebens beraubet/ und die Stadt vollends gar beſetzet/ wiewol es noch einige Zwiſtigkeiten ſetzte. Den 13. langte der Churfürſt ſelbſt zu Ulm an/ und hatte ein und anders mit dem Magiſtrat abgehandelt/ darauf die Bürgerſchafft disarmiret / und ihr nur das Seiten-Gewehr gelaſſen worden/ die meiſte Stücke von den Wällen wurden abgeführet/ und die Schlüſſel ins Zeughaus ihrem Hn. Zeugwarter zugeſtellet. Hierauf lieſſe Se. Kayſ. Majeſt. ein eigenes Hand-Schreiben den 18. Sept. an den Churfürſten abgehen / darinnen enthalten/ daß ſelbiger die Stadt Ulm in vorigen Stand ſetzen / und ſich fernern feindlichen Thätlichkeit enthalten ſollte. Den 19. wohneten Ihre Kayſerl. Majeſt. in der St. Stephans-Kirche dem Te Deum Laudamus bey/ welches unter dreymaliger Löſung wegen der den 10. Sept. geſchehenen rühmlichen Eroberung Landau angeſtimmet worden. Den 23. ergabe ſich die in denen Spaniſchen Niederlanden gelegene Stadt Venlo an die Hohen Allürten mit Accord / darinnen fande man 160. Stücke Geſchützes / und 30. Feuer-Mörſel / über 28. Canonen / und 2. Mortiers/ welche in dem Fort S. Michael geweſen.

Den 26. dito ereignete ſich eine wunderwürdige Action in Italien in der Stadt Mayland/ welche die Kayſerl. Völcker daſelbſt auf ſolche Weiſe angeſtellet. Es ſind gedachten dito der Marquis Davia und beede Huſſaren-Obriſten Ebergeny und Paul Diack/ mit 500. Pferden/ geraden Wegs nach der Stadt Mayland gegangen/ haben unter Wegs einen Spanniſchen Adjutanten gefangen genommen / und ſind ſofort mit ſolcher Geſchwindigkeit an die Romaniſche Pforte gelanget/ daß die

Wacht nicht Zeit gehabt/ die Zug-Brücke aufzuziehen/ bemeiſterten ſich hierauf des Thors/ beſetzten daſſelbe / und ihrer 60. mitten in die Stadt/ mit bloſſen Säbeln / überlaut ruffend: Es lebe der Kayſer! wurffen darbey Geld unter die Einwohner/ welche anfänglich entfliehen wollten/ als ſie aber merckten / daß ihnen kein Leid geſchahe / waren ſie wohl befriedigt / kamen alſo dieſe ungebettene Gäſte bis ans Cloſter Lantaco, thaten Freuden-Schüſſe in die Lufft / und einen guten Trunck bey einem Wirth / begaben ſich darauf nach einer Stunde wieder durch die vorige Brücke zuruck/ in des Fürſten von Vaudemont Luſt-Haus / Bellignera, eine Meile von der Stadt/ ergötzten ſich daſelbſt bis Abends/ repouſſirten den Mayländiſchen Marquis, der ſie angreiffen wollte / kehrten darauf völlig zurück/ giengen zu Caſano über den Fluß Adda, zu Caltzo über den Oglio, und zu Valeggio über den Mincio, nacher Haus.

Mit dem Anfang des Octobers wurde die Kayſerl. Reichs-Stadt Memmingen durch Accord von dem Churfürſten in Bayern eingenommen und beſetzet. Im Gegentheil wurde die veſte Schantz Revenswerth an die mit Kayſerl. Majeſtät Alliirten Holländer übergeben/ und ware die Garniſon mit klingendem Spiel / fliegenden Fahnen / Kugeln im Mund und 12. Schuß Pulver den 3. dito ausgezogen. So wurde auch den 7. Octobr. eine von denen Spaniſch-Niederländiſchen Haubtſtädten/ nemlich Rüremond/ von denen Alliirten in Beſitz genommen. Hierauf erfolgeten den 10. Oct. die Kayſerl. Avocatoria und Inhibitoria an alle Reichs-Lehen-Leute und Unterthanen / vermög deren allen Obriſten / hohen und niedern Befehlshabern / und ſonſten insgemein allen Kriegs-Leuten zu Roß und Fuß / die unter Kayſerl. Majeſt. und des Reichs-Bottmäßigkeit geſeſſen oder gebohren ſeynd / und ſich in des Königs von Franckreich/ oder Herzogen von Anjou, oder deren Adhærenten/ Helffers und Helffers-Helffern / Kriegs-Dienſten befinden/ anbefohlen wird / ſelbige bey Vermeydung der Reichs-Acht und Ober-Acht / auch Verlierung aller und jeder habender Privilegien / Gnaden/ Recht- und Gerechtigkeiten / Haab und Gütern / Lehen und Eigenes/ item aller Zunfft- und Stadt-Gerechtigkeiten/ auch ehrlichen Namens ꝛc. zu verlaſſen / die aber / ſo im Ungehorſam verharren / ſollen / neben andern beſchriebenen Pœnen / wann ſie ergriffen werden / an Leib und Leben/ die Abweſende aber in ihren Bildnuſſen abgeſtraffet / und mit Nahmen und Zunahmen durch das gantze Röm. Reich für infam und unehrlich

ehrlich declariret/ auch ihnen und ihren Deſcendenten ihre Stamm- und ſonſten erhaltene Wappen ferner zu führen/ nicht geſtattet/ noch weniger ſie für Stifft- und Rittermäſſig jemals mehr gehalten/ ſondern insgemein aller Ehren unfähig erkläret werden.

Was hierauf den 12. Octob. hauptſächlich mit der Silber-Flotte zu Vigo ſich zugetragen/ zeigte dazumal folgender Bericht: Nachdeme der Admiral Roocke ein Kriegs-Schiff gegen den See-Haven Lugos auf Kundſchafft ausgeſchicket/ iſt ſelbiges den 6. Octob. mit etlichen von des zu Liſſabon ſich befindenden Kayſerl. Abgeſandtens/ durch einen Expreſſen überſchickten Briefen zuruck kommen/ mit der Nachricht/ daß der Graf Chateaurenaud mit der Spaniſchen Silber-Flotte zu Vigo angelanget wäre; Worauf alſobald der Admiral Roocke denen Holländiſchen Admirals Nachricht ertheilet/ und Kriegs-Rath gehalten/ worinnen der Schluß gefaſſet worden/ die feindliche Schiffe in dem See-Haven zu Vigo anzugreiffen. Die Flotte ſeeglete fort/ und langte vor dieſem Ort den 11. (22.) dito unter einem dicken Nebel an/ daß ſie gantz nahe bey dem Feind ware/ ehe er ſolches gewahr wurde: Er brandte zwar einige Geſchütz auf uns loß/ wodurch er aber doch nicht verhindern konte/ daß unſere Schiffe ſich auf 3. oder 4. Meilen denen feindlichen näherten/ welche ſich nach Redondillo, 6. Meilen ungefehr überhalb Vigo zuruck gezogen/ woſelbſt ſie meineten/ wegen eines auf der einen Seiten liegenden Schloſſes/ und eines auf der andern Seite liegenden Berges/ auf welchen ſie ihre gröſte Stücke gepflantzet/ um die Paſſage von beyderſeits beſtreichen zu können/ ſicher zu ſeyn; Uber dieſes hatten ſie mitten durch den Fluß eine Sperrung (Eſtacode) von Maſtbäumen/ groſſen Schiff-Seilen/ eiſernen Ketten und Fäſſern oder Tonnen gemachet. Sobald als die Schiffe ihre Ancker geworffen/ verſamlete der Admiral Roocke den Kriegs-Rath/ worinnen der Angriff der feindlichen Flotte beſchloſſen wurde/ und weilen uns die Tieffe des Waſſers unbekannt/ ſo befanden wir für gut/ es nur mit denen wenigſten Schiffen zu verrichten/ auf welche ſich die vornehmſten Officiers/ ausgenommen der Admiral Allemonde, welcher unpäßlich ware/ begaben/ um dieſem Unternehmen deſto mehrern Nachdruck zu geben. Hierauf fienge man des Morgens frühe (den 12. (23.) Oct.) an/ die Trouppen aus denen Schiffen ans Land zu bringen/ und ſtunden derer gegen Mittag bereits zwey tauſend Mann am Fluſſe/ und fand ſich niemand/ der ſich ihnen widerſetzte. Sie marchir-

chirten grad auf das Schloß zu/ welches die Gegend/ wo die Franzöſ. und Spaniſche Schiffe lagen/ defendirte. Zwiſchen dieſem Schloß und dem Gebürge waren 8000. Mann feindliches Fuß-Volck poſtiret. Allein da die Unſrigen ſich näherten/ retirirten ſie ſich nach einem gehabten Scharmützel mit unſern Granadirern/ worauf wir uns einer zur rechter Hand gelegenen Batterie bemächtigten; Ingleichen avancirte auch das Churcilliſche Regiment/ alſo/ daß es ſich auch einer andern Batterie/ lincker Hand gelegen/ bemeiſterte/ worbey wir in allem ungefehr 30. Mann verlohren. Es waren in der Veſtung bey 300. Franzöſiſche und 50. Spaniſche Matroſen/ welche/ da ſie ſahen/ daß die Batterien erobert/ ſich in ein altes Schloß retirirten/ woraus ſie eine Zeitlang auf die Unſrigen feuerten/ da ſie aber des Vorhabens/ einen Ausfall zu thun/ das Thor öffneten/ haben ſich unſere Granadirer deſſelbigen bemächtiget/ wordurch wir dann auch dieſes Schloſſes Meiſter worden; Als nun die Trouppen ſich genähert/ lieſſe der Admiral zu Aufhebung der Ancker/ ein Zeichen geben/ worauf ſich alſobald unſere Eſcadre dem Feind genähert/ allein/ da die Avantgarde einen Canon-Schuß weit ware/ wurde es Wind-ſtille/ daher wir die Ancker fallen laſſen muſten. Bald hierauf aber/ da der Wind wieder zu wehen begunte/ haben die Schiffer/ welche dem Feind zum nächſten waren/ ihre Ancker-Seile abgehauet/ ſich genähert/ und des Feindes Feuer ſo lange ausgehalten/ bis ſie zu deſſelben Sperrung kommen. Der Vice-Admiral Hopſon ſeegelte alſobald drüber hin/ der übrige Theil aber/ und der Vice-Admiral von der Goes, ſamt dem Reſt von denen Schiffen/ welche voran ſchifften/ blieben in gedachter Sperrung ſtecken/ und muſten/ um durch zu kommen/ ſelbige abhauen. Mittlerweile war das Schiff/ in welchem der Admiral Hopſon ſich befande/ von einem feindlichen Brandſchiff/ welches ſich daran zu hängen bemühete/ angezündet zu werden/ in augenſcheinlicher Gefahr; weilen aber dieſes Brandſchiff zu frühe geſprungen/ ſo iſt das Feuer/ ſo auf der einen Seiten des Schiffes ſchon angangen ware/ durch ſonderbaren Fleiß von dem Brand erhalten worden.

Der Angriff wurde mit ungemeiner Tapfferkeit fortgeſetzet/ und dieſes Unternehmen von unſern Trouppen zu Lande aufs beſte ſecundiret/ indem ſelbige dem Feind alle mögliche Verhinderung gemachet/ um von der Veſtung und ſeinen Batterien Schaden zufügen zu können. Als nun unſere Schiffe vorgedachte Sperrung paſſiret hatten/ zündete

der Feind unterſchiedliche von ſeinen eigenen Schiffen an/ daß einige ſprangen und ſcheiterten/ wie aus beygefügter Liſte zu ſehen/ und iſt von der gantzen Frantzöſiſch-Spaniſchen Flotte/welche in 37. bis 38. Schiffen beſtunde/ kein einziges davon gekommen. Unter denen von uns eroberten befinden ſich 6. Kriegs-Schiffe und 9. Galliotten. Ob nun zwar vieles Silber/ ſo theils dem Könige/ theils aber denen Kauffleuten zuſtändig ware/ und ſich ungefehr auf 3. Millionen Pfund Sterlings belieffe/ wenige Tage vorher nach Lugo/ 25. Meilen von gedachtem Vigo entfernet/ geſchicket worden/ ſo befande ſich doch/ daß noch ſehr vieles in denen Schiffen begriffen ware. So hatte man auch vieles aus denen andern Schiffen/ die durch den Brand geſuncken/heraus gezogen. Uber dieſes war auch eine nicht geringe Menge anderer koſtbarer Waaren in denen Schiffen befindlich/ weil nichts davon ans Land gebracht worden/ wie dann ſolches auch unter andern der von denen Engelländern gefangen-genommene Admiral Aſſego beſtättigte. Monſ. d' Agligre, Obriſter der Eſcadre,und der Graf von Galliſſoniere, ſamt vielen andern Officiers/ und 4. bis 500. gemeine Soldaten/ ſind von denen Uberwindern auch gefangen worden. Nach dieſem iſt der Hertzog von Ormond mit ſeinem unterhabendem Corpo zu Lande nach Redondillo marchiret/ allwo er gleicher Weiſe eine gute Quantität Silber überkame. Es blieben ferner denen Uberwindern von denen zu Grund geſunckenen und verbrandten Schiffen bey die 50. metallene Stück. Nun folget diejenige Liſta der Schiffe/ welcher wir oben gedacht/und die Engell-und Holländer theils hinweggenommen/ theils aber ruiniret / als nemlich das Schiff le Fort, mit dem Capitain Chatteaurenaud, und 76. Stücken wurde verbrandt. Das Schiff le Prompt, mit dem Capitain Broujeu, und ebenfalls 76. Stücken/ wurde genommen / und weggebracht. Das Schiff l'Aſſuré mit dem Capitain Galliſſoniere, ſamt 70. Canonen geſcheitert. Das Schiff le Bourbon mit dem Capitain Bolt, ſamt 68. Canonen/ durch die Holländer genommen. Das Schiff la Sirene mit dem Capitain Mongon, ſamt 60. Canonen geſcheitert. Das Schiff le Solide ſamt dem Capitain Chamelin und 56. Canonen verbrannt. Das Schiff le Ferme mit dem Capitain Boisſier, und 72. Canonen genommen. Das Schiff le Prudent, mit dem Capitain Grand Pre, und 62. Canonen verbrannt. Das Schiff le Modere, mit dem Capitain l'Autier, und 56. Canonen genom̃en. Das Schiff

le

le Superbe, mit dem Capitain Boteville, und 70. Canonen geſcheitert. Das Schiff la Dauphine, mit dem Capitain du Bleſſis, und 46. Canonen verbrannt. Das Schiff le Volontaire, mit dem Capitain Sonel, und 46. Canonen geſcheitert. Das Schiff le Triton, mit dem Capitain de Court, und 42. Canonen verbrannt. Das Schiff l'Enflammé, mit dem Capitain Tricomboult, und 64. Canonen verbrañt. Item die Fregatte l'Entrenante, mit dem Capitain Polinac, und 22. Canonen verbrannt. Die Fregatte la Choquante, mit dem S. Osman Capitain, und 8. Canonen verbrannt. Die Fregatte le Favori, Brand-Schiff/ mit dem Capitain de la Pamarde verbrannt. 3. Courvettes. 17. Gallionen; worvon 4. nach Flot und ober dem Waſſer genom̃en/ 2. geſcheitert/ 5. durch die Holländer genommen/ und die andern ſind verbrannt. Als dieſe itzterzehlte Dinge mit der Silber-Flotte ſich begeben hatten/ begunten den gemeldten 12. Octobr. in denen Spaniſchen Niederlanden die Kayſerl. Alliirten ihre Feld-Artillerie mit der Bagage defiliren zu laſſen/ und fortzugehen/ worauf die völlige Armee rectà auf Lüttich marſchirte. Der Franzöſiſche Marſchall de Boufleur aber hatte ſobald nicht von dem March der Alliirten Armee Kundſchafft bekommen/ als er ſogleich über Hals und Kopf/ ſein Lager aufgehoben/ und nachdem er Tongern/ ſamt ſeinen neu-gelegten Fortificationen verlaſſen/ ſich zurück in ſeine Linien gezogen/ um Braband zu bedecken. Den 13. ſetzte die Alliirte Armee ihren March fort/ und kam um 4. Uhr Nachmittag/ bis einen Canon-Schuß weit bey der Citadelle vor Lüttich an/ man lieſſe alſobald einige Trouppen in die Stadt marchiren/ woraus die Franzoſen ſchon des Morgens abgezogen/ und ſich in die Citadelle retiriret hatten. Selbiger wurde durch den Hn. General Coehorn dermaſſen hitzig zugeſetzt/ daß ſich der Commendant Monſ. de Violaine, ſamt der darinn liegenden Garniſon/ endlich mit Accord ergeben müſſen. Den 14. iſt zwiſchen denen bey Hünningen übern Rhein gegangenen Franzoſen (welche das Städtlein Neuburg occupiret/ und die darinn angetroffene Mannſchafft niedergemachet/ und dort geſtandenen Teutſchen Trouppen/ bey Friedlingen/ eine halbe Stunde von Baſel/ eine ſcharffe Action vorgegangen/ worinnen die Teutſche Cavallerie zwar eingebüſſet/ und über 100. Officiers theils gefangen/ theils erſchoſſen oder bleſſiret worden/ doch endlich die Franzoſen/ welche 20000. gegen 8000. Mann ſtarck geweſen/ das Feld raumen/ und 7. Canonen

nonen

nonen zuruck laſſen müſſen: geſtalten dieſe dann darbey einen General-Lieutenant/ einen Brigadier/ 14. Obriſt-Lieutenant/ und 1590. Soldaten verlohren/ und in allem 4304. Todte und Bleſſirte bekommen.

In Italien giengen hiernechſt zwiſchen denen Kayſerl. und Hohen Alliirten einer Seits wider die Franzoſen unterſchiedliche Rencontren vor/ nemlich den 18. Oct. kamen 3. kleine Huſaren-Partheyen im Kayſ. Haupt-Quartier bey Luzzara zuruck/ deren erſte hatte in vorigen Tagen zwiſchen Cremona und Pizighetone einen Spaniſch- und ein Piemonteſiſchen Rittmeiſter/ ſamt etlich 30. Pferden/ einigen Eſeln/ nebſt Bagage/ und 7. Reutern eingebracht/ auch/ mit noch andern Officiers, etliche niedergehauen. Die andere beede aber/ nemlich der Ebergeniſche Rittmeiſter Eißler/ und Lieutenant Debora hatten ſich miteinander conjungiret/ und anfänglich bey Guaſtalla 11. bis 12. Mann zu Fuß niedergehauen/ ſodann ſich gegen Modena gewendet/ und eine Anzahl Wägen mit Heu/ welches der Feind in dieſes Ort einführen laſſen wollen/ rencontriret/ etlich 50. Stuck Ochſen davon ausgeſpannet/ und mit ſich zuruck ins Lager gebracht. Den 19. fouragirte ein Theil der Kayſerl. Armee/ ohne einigen Schaden/ und hatten die kleine Partheyen zu Fuß 18. bis 20. Gefangene eingebracht. Den 20. hatte der andere Theil der Armee gleichfalls gantz glücklich fouragiret/ und brachten die Partheyen zu Fuß abermals 19. Gefangene ins Lager. Den 21. hatten abermals die kleinen Partheyen und zwar ein Guido Stahrenbergiſcher Feldwaibel/ welcher auch in vorigen Tagen gemeldte Partheyen zu Fuß geführet/ 36. Gefangene/ nicht weniger 6. Lichtenſteiniſche Fourier-Schützen/ ſamt 9. Mann eingebracht. Den 22. hatte der Feind einige Häuſer zu Luzzara geſprenget/ worvon etliche Mann todt geſchlagen worden. Der Ebergeniſ. Cornet Pezzey hatte bis hinter Cremona 2. Hauptleute weggenommen/ bey welchen er 1200. Doppier gefunden/ auch im Ruck-March viele vom Feind niedergehauen/ und in 30. Pferd mit ſich eingebracht.

Den 24. hatte ein Guido-Stahrenbergiſcher Fähndrich wieder etliche und 60. Gefangene/ und andere kleine Partheyen/ gleichfalls unterſchiedliche/ mithin insgeſamt bis 110. Gefangene im Kayſerl. Lager vor Luzzara eingebracht. Den 26. abermals andere 34. Gefangene erbeutet. Die Kayſerl. Fouragiers hatten ebenfalls eine ſichere nechſt an dem feindlichen Lager gelegene Caſſine verkundſchafftet/ worinnen noch

einiges

einiges Getraid ſich befande/ ſchlichen ſich alſo nach und nach dahin/ um ſelbiges zu überkommen/ der Feind aber/ welcher davon Nachricht erhielte/ fiele auf ſie/ dieſe hingegen hielten ſich beyſammen/ und ware zu ihrem Glück eben obgemeldter Guido-Stahrenbergiſcher Fähndrich daherum embusquiret/ welcher ſie tapffer ſecundirte/ und mithin Lufft machte/ daß ſie den Feind pouſſirten/ etliche niederhaueten/ einige Gefangene einbrachten/ und ſo dann ohne Schaden/ die genannte Caſſinen/ im Angeſicht des Feindes/ fouragiren konten. Den 27. wurde wiederum fouragiret/ und obſchon der Feind unweit embusquiret ware/ ſo hatte man doch keinen andern Schaden/ als daß ein Knecht todt geſchoſſen/ und ein Palfyſcher Reuter bleſſiret wurde. Dargegen hatten unterſchiedliche kleine Kayſ. Partheyen 14. Gefangene eingebracht. Den 28. kame der Obriſt Paul Diack mit einer Huſaren-Parthey von 47. Pferden im Kayſ. Lager bey Luzzara wieder zuruck/ als er ſo gar bis gegen Pizzighetone gegangen/ allwo er unterſchiedliche Officiers/ mit einigen Commandirten/ und ihren Knechten/ in die 50. Mann ſtarck/ angetroffen/ ſelbige attaquiret/ die meiſte/ mit denen Officiers/ niedergehauen/ und zwey Hauptleute/ mit noch zwey andern Officiers/ gefangen mitgebracht/ zwey aber ſehr übel verwundet/ auf Parole zurück gelaſſen. Den 30. hatten einige kleine Kayſerl. Parthеyen/ 10. Gefangene eingebracht. Den 31. ware ein Guido-Stahrenbergiſcher Fähndrich/ mit 40. Mann/ auf Parthey ausgegangen/ es hatten aber die Feinde mit 400. Mann auf ihn gelauret/ und zu chargiren angefangen/ deren aber ungeachtet/ kame er mit 13. Mann zuruck/ und weilen von ſeiner Parthey über 2. bis 3. Mann nicht todt geſchoſſen worden/ als glaubte er veſtiglich/ die übrige müſten ſich verlauffen haben/ oder gefangen worden ſeyn. Inzwiſchen hatte ſich den 29. Octob. bey einer in Wien nach St. Peter-Kirchen zur Heiligen Dreyfaltigkeit-Säulen gehaltner gewöhnlichen Proceſſion folgendes Unglück zugetragen: Es wohneten nemlich dieſer Solennität auch Se. Kayſerl. Majeſtät/ nebſt des Erz-Herzogs Carls Durchl. mit ihrer gäntzlichen Hofſtatt bey/ als nun dieſe eben angelanget/ ſo ware das Gerüſt/ welches über das neue Fundament der Kirchen gemachet/ und mit Brettern beleget/ als worüber man in die Kirchen gehen muſte/ eingebrochen/ davon bey 50. Perſonen/ worunter verſchiedene/ nahe vor der Herſchafft hergehende Cavaliers, Pagen und Hof-Bediente des Erz-Herzogs tief in den Grund gefallen/ deren einige getödtet/

tet / und viele hart verwundet worden. Welcher Zufall die Höchſte Herrſchafften leicht mit hätte betreffen können / wann das Gerüſt etwas länger gedauret hätte.

Mit dem Anfang des Novembers hatte ſich die Kayſerl. Armee im Reich gegen Kinzingen / und von dannen ferners gegen die Pfaltz gezogen / da dann die Huſaren / ihrer Gewohnheit nach / ihre Streifferenen vor die Hand genommen / und gute Beute machten. Unter andern traffen bey Neuenburg ihrer 800. eine Franzöſiſche Parthey von 3. bis 400. Mann / und 500. Fouragiers an / ſetzten auf dieſelben dermaſſen hitzig / daß die Franzoſen gleich in Unordnung geriethen / und alle diejenigen / welche nicht mit der Flucht entkommen / niedergeſäbelt wurden / alſo / daß derer 225. auf der Wahlſtatt geblieben / und die Huſaren / mit 110. Gemeinen gefangenen Franzoſen / nebſt einem Obriſt-Lieutenant / einem Obriſt-Wachtmeiſter / 3. Capitains und 4. Lieutenants / welche ſie zum Siegs-Zeichen mit ſich geführet / wieder in ihrem Lager angelanget.

In Italien hatte den 1. Nov. der Kayſerl. General-Wachtmeiſter Marcheſe Viſconti mit 250. Mann von Mirandola aus / S. Felice beſetzen laſſen ; und der Falckenſteiniſche Rittmeiſter Helgoir iſt von dannen gegen Revere Fouragiren gegangen / und weilen eben allda ſchon die Franzöſiſche Huſſaren mit einer Cavallerie aus Carpi angelanget waren / gienge er auf ſie loß / repousſirte ſie ſogleich / und ſetzte ihnen in vollem March nach ; da aber der Feind von erwehntem Carpi aus ſecundiret wurde / muſte er ſich wenden und retiriren / verlohr aber hierbey nicht mehr als 3. Mann / zwey ſtürtzten mit ihren Pferden / und einer wurde todt geſchoſſen / vom Feind aber ſind 10. Mann geblieben. Nachdem nun beyde in Italien bey die 2. Monat / die 2. Armeen / ſowohl die Kayſerl. als Franzöſ. Spaniſche gegen einander geſtanden waren / und immittels die letztere unter der Hand die Quartier vom Po auf Guaſtalla, Reggio, Corregio, und Modena formiret hatten / ſo ſchickte ſich der Herzog von Vendoſme allgemach zum Abzug / lieſſe die Landſtraſſen von Luzzara nach Guaſtalla ausbeſſern / das ſchwere Geſchütz nach dem Lager führen / einen Theil von daſiger Schiff-Brücken über den Po nach Guaſtalla bringen / und brach alſo des Nachts zwiſchen den 4. und 5. Nov. gegen Guaſtalla auf ; ihnen fiele der Marq. de Vaubonne in die Bagage / tödtete 13. Mann / erbeutete 30. Pferd / und ſoviel Maulthier / und wurden hierauf die Alliirten Trouppen ins Mantuaniſche /

Guaſtal-

Guaſtalliſche und Cremoneſiſche / in die Winter-Quartier vertheilet/ und 4000. ins Parmeſaniſche geſendet / welche ſich zu Colorno, Contio, Dorbolo und andern Orten poſtiret/ und Berſello von ſelbiger Seiten eingeſchloſſen. Hierauf brache der Kayſerl. General Prinz Eugenius/ nachdem er Luzzara beſetzet hatte/ den 7. Nov. bey groſſem Regenwetter gleichfalls auf/ und langte auf den 4ten Tag hernach/ wegen des ſchlimmen Weges zu Carbanara, am Po, bey den Ferrariſchen Gräntzen an/ allwo er ſein Haupt-Quartier nahme. Und darauf den 8. Jenner 1703. am Kayſerl. Hofe zu Wien anlangte/ am ſelbigen Tage bey dem Kayſer Audienz hatte/ dem er den damaligen Zuſtand der Sachen in der Lombardey entdeckte.

Nach dieſen in Italien ſich zugetragenen Händeln/ wurde vorhero den 8. Nov. des 1702ten Jahrs die Veſtung Trarbach von dem Frantzöſiſchen Grafen und Marſchallen de Tallard erobert/ und mithin der gantze Hundsrück in Contribution geſetzet. Als aber den 25. Nov. der Frantzöſiſche Partiſan le Brunn mit einer Parthey von 43. Mann aus Trarbach gegangen/ und durch deſſen Herumſtreiffen eine kleine Heſſiſche Parthey aus Kirchberg angetroffen/ geſchlagen/ und den Reſt gefangen genommen/ iſt dieſer/ ſamt ſeiner Parthey/ dem Heſſiſchen General Spiegel/ welcher eben mit 200. Pferden Trarbach recognoſcirt gehabt/ in die Hände gerathen/ da dann die Frantzoſen/ nach einigem Scharmützel/ in eine Scheure ſich retiriret/ nachgehends aber die Chamade geſchlagen/ und ſich/ ſamt dem Partiſan gefangen gegeben/ worbey dann die gefangene Heſſen von ihrem eigenen General wieder befreyet/ und ihre Gefangennehmer ſelbſten gefangen zurücke geführet worden. Jngleichen hatten den 13. Dec. zwiſchen 11. und 12. Uhren einige Huſſaren die Bürgerliche Wacht der Stadt Trier an der Pforten überfallen / ſelbigen das Gewehr genommen / und von den Jhrigen das Thor beſetzet gelaſſen / waren hernach mit dem Reſt in die Stadt bis auf den Marckt / in vollem Jagen / theils in den Steigbügeln ſtehend/ Piſtolen in den Händen habend/ theils Säbeln zwiſchen denen Zähnen in dem Mund / grauſam anzuſehen/ gedrungen/ hatten Schildwachten hin und wieder ausgeſetzet/ Häuſer / worinnen ſie Frantzöſ. Officiers vielleicht zu ſeyn vermeynet/ angefallen / und als ſie keine gefunden / in groſſer Geſchwindigkeit mit ihrem Raub ſich wieder vor die Stadt gemacht. Als nun der Commendant in dem Fort S. Martin

hierüber benachrichtiget worden/ hatte er in aller Eil einige Mannſchafft heraus an die Palliſaden der Stadt/ woſelbſten die Huſſaren ſich zu ihrem Hinterhalt gezogen/ detachiret/ welche dann hinter denſelben einige Schuß/ doch ohne Schaden/ in ſie gethan/ jene aber damit ordentlich zurück gekehret. Den 19. Dec. waren zu Cölln auf dem Rath-Platz die Kayſerl. Kriegs-Declarationen gegen Franckreich/ Spanien und deren Adhærenten/ wie auch die Kayſerl. Avocatorien affigiret worden/ und zwar in Originali, mit Sr. Majeſtät des Kayſers eigener Hand-Unterſchrifft und Pettſchafft bezeichnet/ und wurde alſo dieſer Stadt aufgerichtetete Neutralität mit dem Comte de Tallard völlig aufgehoben. Den 20. hat man zu Lüttig allen Stifft- und Clöſtern den Kayſerl. Befehl kund gemachet/ Krafft deſſen denen Geiſtlichen/ ſo gebohrne Spanier und Franzoſen ſind/ anbefohlen worden iſt/ ſich von hier weg zu begeben/ welchem Befehl bald darauf viele nachkamen/ und ihre Retirade auf Namur/ Dinant und andere Oerter nahmen. Den 20. Jenner des 1703. Jahrs fiengen die Heſſiſchen Trouppen von Trarbach an die Breche zu öffnen/ und dardurch einen Weg zu bahnen/ weil aber die Artillerie/ ſo man bey Handen hatte/ nur 8. bis 12. pfündige Kugeln ſchoſſe/ als konte man innerhalb 24. Stunden noch wenig Würckung verſpühren/ der General Goor faßte endlich den Entſchluß/ den Wall überſteigen zu laſſen/ und commandirte zu Ausführung deſſen/ den Obriſt Roneck mit einem Detachement von 800. Dragonern/ welche den Platz in der Mitte dermaſſen angegriffen/ daß ſie mit dem Degen in der Fauſt/ nach einem halb-ſtündigen Widerſtand/ ſich den Weg in die Stadt bahneten. Die Franzöſiſche Beſatzung/ ſo 6. Compagnien ſtarck ware/ wollte ſich nach dem Schloß flüchten/ wurde aber zeitlich abgeſchnitten/ alſo/ daß man 180. Soldaten/ ſamt unterſchiedlichen Officierern zu Kriegs-Gefangenen gemachet/ der Reſt aber iſt der Degen-Spitze aufgeopffert worden. Als die Artillerie/ deren man von Coblentz gewärtig ware/ angelanget/ wurden ſofort alle Anſtalten zur Attaque des Schloſſes gemachet/ ſo aber hernach von denen Franzoſen den 25. Febr. entſetzet worden.

Den 3. Febr. hatte der Churfürſt in Bayern Neuburg erobert/ und die Garniſon zu Kriegs-Gefangenen gemachet/ dahingegen die Veſtung Rheinberg den 13ten ſich an die Königl. Preuſſiſch. Völcker mit Accord ergabe. Die Franzoſen eroberten ferner den 11. Martii das Fort Kehl/

an welchem Tage zwiſchen dem Kayſerl. General-Feld-Marſchall Schli-cken und denen Chur-Bayriſchen Trouppen eine ſcharffe Rencontre gehalten/ darbey auf beyden Seiten mit gleichem Verluſt an Mann-ſchafft gefochten worden/ und ſind von den Kayſerl. 2. Grafen von Die-trichſtein/ und ein Obriſt-Wachtmeiſter vom Jung-Hannoveriſchen Curaſſier-Regiment/ welches/ benebſt dem Schlickiſchen Dragoner-Regiment/ zimlich eingebüſſet/ ſamt vielen andern Officiers und Gemei-nen verlohren gegangen/ hergegen ware Bayeriſcher Seits geblieben: Der Graf Leopold von Arco/ Capitain der Carabiners/ Monſ. du Chaſſee, Obriſt-Lieutenant/ und von den Dragonern etliche Cornets. Bleſſirt wurde von den Vornehmſten: Marquis de Beauvau, Obri-ſter der Cavallerie/ und der Baron Minazio, Capitain der Cavallerie/ ſamt vielen Gemeinen. Hierauf hatte ſich den 17. Martii Neumarck (ein 5. Meilen von Nürnberg gelegene Stadt/ ſamt einem Schloß in der Ober-Pfaltz/ ſonſten Chur-Bayern zuſtändig) an die Kayſerliche ergeben müſſen/ unter Commando Sr. Hochfl. Durchl. des Herrn Marggrafen von Brandenburg-Bayreuth; ſie wurde 4. Tage lang be-ſchoſſen und bombardiret; nachdem der Accord geſchloſſen geweſen/ muſten die Schützen und Land-Leute/ welche man disarmirte/ einen Eyd ſchwören/ wider Se. Majeſt. den Röm. Kayſer keine Kriegs-Dien-ſte zu thun. Weil nun aus der Nachbarſchafft vielerhand Sachen in dieſen Ort geflehet waren/ ſo wurde auch ein groſſer Vorrath darinn angetroffen/ man hat aber nur dasjenige alles/ was zum Krieg dienlich/ als 18. Canonen und viel Munition und Proviant nach Francken abge-führet/ und denen Unterthanen das andere hinterlaſſen.

In Italien eröffneten indeſſen die Franzoſen und Spanier die Campagne ſehr frühzeitig/ näherten ſich den gedachten Tag mit aller Macht der Kayſerl. Poſtirung/ jenſeit der Secchia hinauf/ und nahme der Duc de Vendôme ſein Quartier zu S. Benedetto. Als die Kayſerl. Armee ſolches vernommen/ obſervirten ſie derſelben Deſſein, und wur-de die von dem Herrn General von Stahrenberg diſſeits des Po liegende Infanterie und Cavallerie alſo beordret/ in die gezogene Linien einzuru-cken. Wie dann den 12. dieſes von hier die Königl. Dähniſche Troup-pen/ alles/ was nur hat gehen können/ ab- und gegen alla Bocca di Sec-chia marchiret/ und ſich daſelbſt diſſeits poſtiret/ denen die übrigen Re-gimenter folgten/ und die Linien bis auf S. Felice verſtärckten. Bey

dieſem Mouvement alla Bocca di Secchia bis auf Concordia, kamen beede Armeen ſo nahe aneinander zu ſtehen / daß ſie / wie verwichenes Jahr bey Luzzara geſchehen / immer aufeinander Feuer gaben. Den 14. Martii wagten die Völcker in Berſello einen unverſehenen Ausfall / und plünderten Sorbole zuſamt noch einigen andern Plätzen / und brachten in Berſello viel Viehe und andere Beuten mehr. Sie verderbeten und zernichteten auch die Schleuſſe / ſo die Franzoſen an der Brucke gemachet / um zu verhindern / daß das Waſſer nicht in die Veſtung kame. Den 28. hatten die Franzoſen ſehr ſtarck auf ſolche Veſtung gefeuret und bombardiret / es hatten aber die in der Stadt vieles Stroh zuſammen bringen laſſen / den Feind dardurch meinend zu machen / es wäre ein groſſer Brand; indeſſen aber die Kayſerlichen darinnen ihr Geſchütz mit vielerley Feuer-Wercken und Hagel bey der groſſen Pforten geladen / und die Franzoſen anders nicht gemeinet / als es wäre der Brand alſo / wie es geſchienen / haben ſie auf ermeldte Pforten geſtürmet / ſind aber durch die Hagel-Geſchoß / und das Geſchütz / auch andere gute Anſtalten / alſo empfangen worden / daß ſie / weilen es in die vier gantzer Stunden gewähret / bey 3000. Mann verlohren; Kayſerlicher Seits hat man 100. Todte / und ſo viel Bleſſirte bekommen. Nach dieſem haben die Jnnwohner einen Ochſen / welchem ſie ein Caſquet und ein Spinnrad angehänget / auf den Wall / nechſt an den Thurn / geführet / und ihme einen Zettul drauf gehefftet / worauf mit groſſen Buchſtaben gedruckt geſtanden:

Wann dieſer Ochſe ſich bequemen wird zu ſpinnen /
So ſollſt / O Franckreich / du / Berſello auch gewinnen.

Darauf ſich auch die Feinde in etwas zurück gezogen.

Als ſolcher Geſtalt es in Jtalien hergienge / fiele den 28. Martii eine ſcharffe Rencontre zwiſchen den Kayſerlichen und Bayeriſchen bey Emphofen vor / indeme 800. Kayſerl. Pferde unter Commando des Hrn. Marggrafen von Brandenburg-Onoltzbach / bey erwehnten Emphofen nicht weit von Schmidmühl über der Viels ſich ſetzten / und die anmarchirende Bayeriſche Dragoner mit denen auf einer Höhe gepflantzten Stucken / dergeſtalt bewillkommeten / daß ihrer ſehr viele / theils todt blieben / theils hart bleſſiret wurden; Hierauf commandirte Seine Churfürſtl. Bayeriſche Durchl. (welche dero Quartier zu Burglängenfeld hatten) einige Regimenter / ſich mit dieſem Detachement zu ſchlagen / da es dann ſo fort zur Action kame / und die Kayſerlichen wegen der

allzugroſſen Stärcke ihrer Feinde ſich zuruck zogen/ und ihre Stucke ſalvirten. Der Verluſt belieffe ſich Bayeriſ. Seits viel auf ein höhers/ als Kayſerlicher/ wann nicht der Fürſt von Onoltzbach mit einer Musqueten-Kugel durch den hohlen Leib wäre dermaſſen geſchoſſen worden/ daß er den 29. darauf ſein Leben hatte endigen müſſen.

Hierauf ergabe ſich die Stadt Vilshofen an den Kayſerl. General Schlick den 4. April mit Accord. Den vorhergehenden dritten giengen die Franzoſen/ nachdeme ſie in Elſaß ſehr viele Trouppen zuſammen gezogen hatten/ an dreyen Orten/ und zwar bey Hünningen/ Neuburg und Capel über den Rhein/ und ſetzten zu Straßburg alle Artillerie, Proviant und Munition-Wägen auf enge Glaiſſen/ und lieſſen ein ungemeine groſſe Menge Zweyback machen. Hierauf nahme Chur-Bayern die Donau-Brücke in Regenſpurg in Beſitzung/ worüber Accords-Puncten aufgerichtet wurden. Er ſelbſten gieng auf die Schlickiſchen loß/ welche die Vilshofiſche Vorſtadt plünderten/ von der Stadt ſelbſt 15000. Gulden Brandſchatzung bekamen/ ſich nach Paſſau retirirten/ und den Neuburger-Wald ziemlich beſetzten. Nachdem indeſſen der Marſchall de Villars unterſchiedlichemalen/ aber allezeit vergeblich getrachtet hatte/ einen Durchbruch durch die Kayſerl. Linien zu verſuchen/ ſo ſchickte er endlich unter dem Marquis de Blainville ein Detachement nach dem Kinzinger Thal/ gedachten Durchbruch zu bewerckſtelligen/ welcher ihme auch/ und zwar Anfangs/ nicht ohne groſſe Beſtürtzung der Kayſerlichen/ geriethe/ er eroberte nemlich den 19. April den Kayſerl. Poſten von Bibrach/ der 100. Mann in Guarniſon gehabt hatte/ und lieſſe alles niedermachen. In dieſer Furie gieng er auch vor Haßlach/ in welchem Schloß bey 400. Mann lagen/ die ſich als Kriegs-Gefangene ergaben. Den 30. wurden die Kayſerl. Linien bey Wolffach von ihm ebenfalls eingenommen/ da indeſſen der Marſchall de Villars immerfort mit der gantzen Franzöſiſ. Armee nachmarchirte/ bis den 2. May der ſogenannte Hornberg ebenfalls bemeiſtert wurde/ und alſo die längſt-geſuchte Paſſage um ſich mit Chur-Bayern conjungiren zu können/ ſich ereignete.

Inzwiſchen wurde die Chur-Cöllniſ. Veſtung Bonn den 24. April völlig von denen Hohen Alliirten berennet/ attaquiret und bombardiret/ und zwar ſo lang und viel/ bis dieſelbe per Accord den 15. May ſich ergabe/ Krafft deſſen die Guarniſon mit gewöhnlichen Kriegs-Ehren-Bezeu-

zeugungen den 19. May in ohngefehr 3000. Mann beſtehend auszoge/ und ſo fort den kürtzeſten Weg/ unter einer Convoy nach Luxenburg nahme.

Etliche Tage nach dieſen/ nemlich den 25. wurde zu Wien das Verbott der Commercien / Wechſel- und Brief-Correſpondenz mit Franckreich und Spanien/ und deren Helffers-Helffern publiciret/ daß vom erſten Junii an / ſolche Communication völlig aufgehoben ſeyn ſolle. Einige Handels-Städte bemüheten ſich zwar auf gewiſſe Weiſe/ einige Diſpenſation zu erlangen / aber es wurde am Kayſerl. Hof deswegen nichts Gewiſſes beſchloſſen.

Den 14. Junii lieſſe der Churfürſt in Bayern ſeine meiſte Trouppen in die Gefürſtete Grafſchafft Tyrol marchiren/ eroberte nach und nach Kuffſtein/ Rattenberg/ Hall/ Inſpruck/ Scharnitz und Ehrenberg.

Die Hohen Alliirten reſolvirten einige Zeit hernach den 27. Jun. die Frantzöſiſchen Linien in der Gegend Steckene/ Hulſt ꝛc. und ſelbiger Orten zu attaquiren/ welches dann auch dieſen Tag vollzogen/ und ſelbige höchſtglücklich emportiret worden/ und zwar mit groſſem Verluſt der Franzoſen. Nachdeme nun alſo die Steckeniſche Linie dermaſſen glücklich forciret/ und übern Hauffen geworffen geweſen/ ſo brache der General Opdam auf/ und kame noch in ſelbiger Nacht mit ſeiner Armee vor die Linien zu Antorff zu ſtehen / allwo er den 28. und 29. ſtill lage/ bis daß er den 30. Jun. auf Befehl des Marſchalls de Villeroy, durch den Marſchall de Boufleur und Prinzen Tzerclas de Tilly mit einem Corpo von 7. Compagnien Granadirern/ 33. Bataillonen zu Fuß und 22. Eſquadronen zu Pferd ſehr hitzig angegriffen wurde. Weil aber die Alliirten nur aus 10. Bataillonen und 26. Eſquadronen beſtunden/ als gieng es Anfangs / indeme der Feind ziemlich geſchwind auf ſie ankame/ etwas hart daher / bis daß ſich die Trouppen / auf guten Zuſpruch der Herren Officiers und Avis, daß der General Cohorn mit 6000. Mann zum Succurs auf dem Weg/ und bald bey Handen ſey/ gleich als Löwen aufführten / und mit einer ſolchen ungemeinen Tapfferkeit ihrem Feind unter Augen giengen/ daß ſie demſelben endlich/ nachdem ſie auch zu ihrer Defenſion das Dorff Otteren erlanget/ mit groſſem Verluſt wieder in ſeine Antwerpiſche Linien zu verfügen obligirten.

Mit dem Anfang des Heumonats begunten ſich die Tyroliſchen Innwohner des Ober-Innthals / Landegg und Punds denen Chur-

Bayeri-

Bayeriſchen Progreſſen kräfftigſt zu widerſetzen/ und bezog dieſen 2. Julii ein jeder ſeinen beorderten Poſten/ griffen die Franzöſich-Bayeriſchen an/ verhaueten ihnen den Weg/ und thaten ihnen mit ihren Feuer-Röhren einen ſolchen Widerſtand/ daß ſie ſich alle ergeben und um Pardon bitten muſten. Da dann das Schloß Landegg auch wieder in der Bauern Hände kame/ weßwegen ſie den von ihnen gefangenen General-Wachtmeiſter Novignon, nebſt dem Obriſt-Lieutenant Taufkirchen/ ſamt noch andern Officiers und Gemeinen/ dahin führten. Hierauf gienge der March den 2. Jul. nach dem Paß Ferenſtein/ welchen die Franzoſen mit etlich 60. Mann beſetzet hatten/ wovon ſie ſich gegen 6. Uhren des Abends Meiſter machten/ mit Condition, daß die darinn befindliche Garniſon/ welche in einem Franzöſiſchen Hauptmann und Lieutenant/ und bis 60. Gemeinen beſtanden/als Kriegs-Gefangene ſich ergeben/ den Paß in Kayſerl. Hände einzuraumen/ die gemeldte Officiers aber gleichwol zu Pferd abmarchiren ſollten. Den 3. gienge der fernere March gegen die Ehrenberger-Clauſen/ allwo ſich die Bayern mit 1200. Mann poſtiret hatten/ als ſie aber der Bauern Anmarſch/ und daß man ſie angreiffen wollte/ vermerckten/ zogen ſie ſich wiederum in aller Eil zuruck. Den 4. dieſes waren die Tyroler-Bauren/ mit Zuziehung des daſelbſtigen andern Landvolcks/ die Bayern mit Gewalt anzugreiffen entſchloſſen/ welche aber ſich den 5. wiederum aus dem Staub gemacht/ und lieſſen von der Belagerung Ehrenberg/ welche ſie ſich vorgenommen hatten/ wieder ab. Unterdeſſen aber verſammleten ſich die folgenden Tage immerzu in gröſſerer Anzahl/ ſowohl Innwohner/ als regulirte Kayſerl. Soldaten/ welche unter andern Vorfällen den 20. die Luitaſch überrumpelten/ und die Garniſon gefangen nahmen/ und hernach dieſen Poſten mit einem Lieutenant/ nebſt 50. Mann/ beſetzten. Abſonderlich attaquirte auch der Baron Heyndel die Scharniz/ und kam dieſelbe mit Sturm in ſeine Gewalt/ avancirte darauf ſogleich gegen die Chur-Bayeriſche Trouppen/ welche ſich in ſelbiger Gegend befanden/ und ſofort gleich die Flucht ergriffen; doch gienge es ihrer Seits nicht ohne Verluſt ab/ indem die Kayſerlichen 16. Gefangene/ und bis 22. Stuck in denen verlaſſenen Päſſen von ihnen bekamen.

Als die Kayſerl. Herren Generalen/ Solari und Guttenſtein/ alle dienliche Anſtalten gemachet/ um gegen die Bayern/ die ſich in der Gegend des Brenners geſetzet hatten/ etwas zu unternehmen/ ſelbige aber

Stand zu halten ſchlechten Luſt hatten / retirirten ſie ſich den 25. dieſes Monats gäntzlich von dannen / und verlieſſen ſolcher Geſtalt ſowohl den Brenner / als den Paß am Lueg. Hierauf wendete ſich gedachter General Guttenſtein gegen Materey / woſelbſt die Churfl. Bayeriſche von denen Unter-Innthaliſchen ebenfalls allbereit waren in Uordnung gebracht worden. Von dar ſind ſie gegen Rattenberg marchiret / haben ſelbige Stadt überrumpelt / und ſich in etlich wenig Stunden des allda befindlichen Schloſſes ebenfalls bemeiſtert. Nach dieſem gienge der gerade Weg auf Kueffſtein / woſelbſt ſich die Stadt / nach kurtzer Gegenwehr ergab / der Churfürſt ſelbſt Insbruck verlieſſe / den March gegen die Scharniz nahm / ſich allda durchſchlug / den General Arco verlohr / und alſo gantz Tyrol verlieſſe. Unterdeſſen gienge den 21. Jul. eine groſſe Action zwiſchen denen Kayſerl. und Franzoſen in Schwaben bey Münderkingen vor / in welcher der Kayſerl. Feld-Marſchall-Lieutenant Graf de la Tour, mit dem General du Heron, ſehr ſcharff fochte / bis endlich die Franzoſen wieder zuruck in Ulm gehen muſten. Hierbey ſollen von dem Feind etliche 60. Officiers / und darunter erwehnter General Heron, nebſt 500. Gemeinen / todt geblieben / und bleſſiret worden ſeyn / Kayſerl. Seits ware der Herzog von Hannover in der Donau ertruncken / und wurden 138. Todte / ſamt 143. bleſſirten Officiers und Gemeinen gezehlet. Den 14. Auguſti paſſirten die Trouppen der Hohen Allürten die Maaſe bey Lüttig / und berenneten noch ſelbigen Tages die Stadt und Veſtung Huy. Der Duc de Marlboroug logirte auf dem Caſtell Onſous, und der General Noyelles, der die Belagerung jenſeits der Maas dirigirte / empfienge den 15. darauf von dem Rath der Stadt die Schlüſſel / und wurden einige Regimenter / unter gewiſſer Condition, eingenommen. Den 26. aber wurde der Commendant der Veſtung auch gezwungen / ſich ſamt der Garniſon zu Kriegs-Gefangenen machen zu laſſen. Den 27. wurde Regenſpurg von des Churfürſten in Bayern Trouppen völlig beſetzet. Uber dieſes bekamen die Franzoſen im Tyroliſchen bey Malven einen ziemlich-harten Stoß / indem ihnen von den Kayſerl. 165. Mann zu Grund gerichtet wurden / ſo daß nicht mehr als 3. Mann davon kamen / und etliche zu Gefangenen angenommen / der Kayſerlichen aber mehr nicht als 4. Todte / und 15. Bleſſirte gezehlet worden. Den 28. nahme der Herr Gen. Heiſter die Chur-Bayeriſche eine Stund von Pontakirch hinaufwärts

wärts gelegene Schantz / nach einer kleinen Gegenwehr / in Beſitzung/ nachdem ſich die darinn gelegene 900. Mann in das Gebürg mit Hinterlaſſung 70. Gefangenen/ 3. à 4. metallenen und 2. eiſernen Stücken/ ſamt ziemlichen Vorrath am Meel ꝛc. ſalviret hatten. Den 29. oder 30. wurde Triens oder Triento von denen Franzoſen / wiewol ohne ſonderlichen Schaden / zu bombardiren angefangen / und vier Tage damit continuiret / bey Annahung des Kayſerlichen Succurſes aber muſten ſie nicht nur allein von hier / ſondern auch aus dem gantzen Tyroliſchen Territorio weichen/ jedoch wurden vorhero diejenige von ihnen erobert-geweſene Oerter alle geſprenget und ruiniret / welches dann auch Arco mit betraffe. Den 1. Sept. machten die aus Tyrol in Bayern gefallene Soldaten und Bauren viele Beuten/ und zündeten zur Revange unterſchiedliche Orte an. Nachdem indeſſen der General Reventlau zwey Bayeriſche Schantzen/ und innerhalb 36. Stunden / das Schloß Hardingſen erobert/ ſuchten die Bayern aus Schardingen ſolches zu rächen / und fielen ſolchemnach den 3. dieſes Monats ſeine Fouragiers, deren Zahl bis 300. ſich erſtreckte / 1500. zu Fuß / 300. Huſſaren / und 1600. Pferden an / dieſe wehrten ſich tapffer in die 3. Stund lang / bis ſie 600. Mann zu Pferd und Fuß zur Verſtärckung erlangten / und darauf die Bayern nöthigten/ſich in gröſter Unordnung/ in ihre Retrenchementen zu retiriren. Den 5. beſetzte Printz Louis von Baaden die in Schwaben gelegene Stadt Augſpurg / und zwar eben zu der Zeit/ da man Franzöſ. Bayeriſcher Seits ein gleiches zu thun im Sinn hatte. Den 6. hat ſich die importante Veſtung Breyſach an die Franzoſen mit Accord ergeben / und ſind hierauf noch bis 3000. Mann ausgezogen/ und nach Rheinfeld convoyret worden. Die Franzoſen verordneten hierauf den Grafen von Reinac zum Commendanten / und den Herzog von Mazarin zum Gouverneur darinn.

Den 9. Sept. wurde von den Hohen Alliirten Lüttig berennet/ darauf belagert/ und letzlich den 27. mit Accord erobert. Inzwiſchen wurde den 19. Septemb. der Accord mit dem Commendanten in der Chur-Bayeriſchen Veſtung Rothenberg/ deren Ubergab betreffend/ und den Herrn Gen. Grafen von Auffäß geſchloſſen/ Krafft deſſen der Auszug/ mit gewöhnlichen Kriegs-Ehren / auch Mitnehmung 4. Stücke / 1. Mörſel und 1. Haubiz / den 21. Sept. um 10. Uhr erfolget / und iſt die Beſatzung nach Amberg convoyret / von daraus aber ein Paß nach

Regenſpurg ertheilet worden. Der vorhergegangene Tag aber war fatal, an welchem zwiſchen Höchſtädt und Ober-Clau die bekañte Gräflich-Lymburg-Styrumiſche Action vorgienge/ worbey abſonderlich die Kön. Preuſſiſche Trouppen ihre ungemeine Conduite hervorthaten/ indeme eine Armee von 15000. Mann/ wieder eine feindliche von 30000. gegen den Churfürſten von Bayern/ Marſchall de Villars, und Marquis d'Uſſon, agiren muſte. Anfangs wurden die Feinde zuruckgetrieben/ und eine Paucke/ ſamt etlichen Standarten erobert/ aber/ als ſie insgeſamt wieder angriffen/ wurden endlich die Kayſerl. zu weichen gezwungen. Blieben viele täpffere Soldaten/ und empfunde man Franzöſ. Seits/ keinen geringern Verluſt an Mannſchafft/ als Kayſerl. und weiſen accurate Liſten/ daß ihrer faſt mehr geblieben/ aber der meiſte Schaden beſtunde darinnen/ daß Kayſerlicher Seits Stücke/ Bagage-Wägen bis 200. an der Zahl/ ſehr viele Zelt/ item eine Schiff-Brücke/ und andere dergleichen Sachen verlohren giengen. Der Mannſchaffts-Verluſt wurde auf etlich tauſend æſtimiret.

Zu Ende des Septembers/ nemlich den 29. lieſſe der Duc de Vendôme aus Befehl des Königs in Franckreich alle die Trouppen/ ſo der Herzog von Savoyen in Italien bey denen Franzoſen und Spaniern hatte/ disarmiren/ und zu Kriegs-Gefangenen machen. Worauf noch viele andere Begebenheiten dieſer Sache halber/ ſich ereignet. Den 3. Octob. ſtellte hierauf Seine Königl. Hoheit von Savoyen wegen erſtgedachter Disarmirung Ihrer Trouppen eine groſſe Raths-Verſam̃lung an; Worauf der Franzöſiſche Geſandte/ mit Arreſt beleget/ und zu Turin die Stadt-Thore verſchloſſen wurden/ daß niemand hin und wieder kommen könte. Auf dieſes erſchien der Herzog in ſeinem Pallaſt/ und eröffnete dem gantzen Hof/ die ihm veranlaſſende Nothwendigkeit/ den Krieg wider Franckreich zu erklären/ um ihr Recht der Souverainität zu beſchützen; da dann alle Officiers ſich bereitwillig erzeigten/ dieſes auf das äuſſerſte zu defendiren. Hierauf gabe man den Commendanten zu Aſti Befehl/ alle auf den Jahrmarckt nach Alexandri durchreiſende Franzoſen zu verarreſtiren/ und zu Turin lieſſe man keinen Franzoſen weg. Inſonderheit aber wurde ein Franzöſiſch Regiment zu Pferd in Arreſt genommen und disarmiret. So wurden auch auf dem Kauff-Hauſe hieſelbſt 100. Käſten mit Musqueten/ und andere 200. zu Suſa hinweg genommen/ die denen Franzoſen zukommen ſolten.

Den

Den 5. wurden zu Turin drey Courriers und zwey Obriſten / welche aus Franckreich kamen / in Arreſt genommen / und gaben Se. Königl. Hoheit dem Gouverneur zu Aſti Befehl / dem Land-Volck die Ergreiffung der Waffen wider die Franzoſen zu erlauben. Den 6. wurde der gantzen Burgerſchafft zu Turin anbefohlen / ſich innerhalb drey Tag mit Waffen zu verſehen. Den 7. wurden die Urſachen kund gemachet / welche den Herzog bewogen / den Krieg wider Franckreich zu erklären / und erhielten die zwölff Provinzen in Piemont Befehl / daß jede ein Regiment werben ſolte / deren Obriſte bereits ernennet waren. Den 8. ſchickte man 700. Musqueten hinweg / um die Bauren in der Gegend Aſti zu bewaffnen / und des folgenden Tages wurde ein Herzogl. Miniſter an den Kayſerl. Hof verſchicket / dieſes ware der Graf Tarini, welchem nicht allein an den Kayſer / ſondern auch an die meiſten Teutſchen Fürſten einige Schreiben anvertrauet wurden / darinnen ſich der Herzog erklärte / daß er mit Franckreich in Krieg verfallen / und dannenhero die Allürte um Beyſtand erſuche. Worauf der Graf von Auerſperg / als Kayſerl. Geſandter / an dem Savoyſchen Hof anlangte / mit welchem offtmalige Conferenzien gehalten wurden.

Unter dieſen Begebenheiten in Turin / eroberte der Kayſerl. General d'Erbeville die in der Ober-Pfaltz gelegene Chur-Bayeriſche Stadt Chamb oder Champ auf Diſcretion, nachdem er vorhero Furth / (ebenfalls ein Chur-Bayeriſcher Ort) auf gleiche Weiſe einbekommen hatte. Er belagerte darauf auch Amberg / und eroberte ſolche Stadt den 28. November / da aber inzwiſchen Kempten von den Chur-Bayeriſ. erobert / und die importante Veſtung Landau von denen Franzoſen aufs neue belagert / und zur Ubergab im November gezwungen / endlich auch die Stadt Augſpurg im December von Bayeriſch- und Franzöſiſchen Völckern beſetzet wurde.

Indeſſen ſchickte der Kayſerl. General von Stahrenberg in Italien ein Detachement unter dem Commando des Grafen von Visconti nach Piemont / welches dem Herzog von Savoyen zu Hülffe gehen muſte / unterwegs aber von denen Franzoſen unterſchiedlichmal angegriffen wurde / ſich jedoch jederzeit tapffer-müthig defendirte / den 28. Octob. zu S. Pietro d'Arena ankame / und ſo fort / nach dem es dieſen Tag ſtill lag / ferner nach Biſogno, und weiter nach Reggio kame / woſelbſt es drey Tag / und folglich auch zu Rapollo ausraſtete / bis endlich

lich die Gelegenheit gar fügte / ſich mit dem Savoyſchen General Parella zu conjungiren.

Welcher Geſtalt, in dieſem 1703. Jahr des Kayſers anderer geborner Prinz Carolus, von Seinem Herrn Vatter zum König in Spanien in Wien öffentlich declariret worden / davon wird hernach beſſer unten gute Gelegenheit genommen werden / eine ausführliche Beſchreibung mitzutheilen.

Ehe wir dieſes 1703. Jahr beſchlieſſen / können wir nicht ungemeldet laſſen / daß ſich die ehmals angeſponnene Conſpiration von neuem angefangen hervor zu thun / da / unter den Aufrührern Ragozy, Berezeny, ſich der Malcontenten in die 20. Standarten ſehen laſſen; welche Patenta ausſchrieben / und in ihren Fahnen dieſe Worte führten: Pro Deo, Patria & Libertate: Vor GOtt / Vatterland und Freyheit / offne Werbplätze anrichteten / denen jenigen / welche es mit ihnen halten würden / anſehnliche Promeſſen thäten / und ihnen mit Geld an die Hand zu gehen verſprachen / auch die Bauren und andere Perſonen manierlich tractirten / was ſie aber von Kayſerlicher Miliz angetroffen / wurde niedergemachet / wie ſie dann in der äuſſerſten Tockayer-Schantz 14. Kayſerl. Soldaten niedermachten / und nachmals darauf ſo ſtarck anwuchſen / daß auch ihrer bis 1000. in dem Land herum ſtreifften / ihre Grauſamkeit / ſo ſie an den Benachbarten verübten / die ihre Parthey nicht annehmen wollten / ware nicht zu beſchreiben / indeme ſie unterſchiedliche Leute jämmerlich maſſacriret / den Poſtmeiſter / der von Tockay mit ſeiner Frauen und Kinde nach Moda gefahren / hatten ſie in ſeiner Zuruckreiſe mit 600. Mann überfallen / ihn todt geſchoſſen / ihr fünff Schüſſe und einen Hieb / und dem Kind zwey tödtliche Schüſſe gegeben / und den Knecht gleichfalls tödtlich bleſſiret; dergleichen Unthaten waren dazumals in den 9. benachbarten Orten mehr vorgegangen.

Dieſem aufrühriſchen Volck zu begegnen / wurde das Montecuculiſche benebenſt andern dreyen Regimentern / aus Siebenbürgen beordret / ehe aber dieſe Trouppen herannaheten / ware unterdeſſen der Gyangiſche und Erlauer Comitat aufgeſeſſen / deren Obriſter Caroli einen Trouppen der Malcontenten bey Zathmar angetroffen / bey 200. derſelben erleget / viele bleſſiret / 27. davon gefangen / die übrige zerſtreuet / und nebſt 3. Fahnen / ein paar Paucken erobert. Inzwiſchen kamen die obigen Regimenter darzu / und gienge der Graf Montecuculi, nachdem

dem der Ragozy bis gegen Mongatſch avanciret / mit ſeinem Regiment/ und einigen andern an ſich gezogenen Trouppen/ auf ihn los/ hat ihn auch endlich überfallen/ in die 50. der Seinigen erleget/ und die übrigen völlig zerſtreuet/ der Ragozy ware kaum in Hembd entkommen/ deſſen Cammer-Diener gefangen / ſein Page getödtet/ und bis 20000. Gulden in Geld und Geldes wehrt muſte er zuruck laſſen. Nebſt dieſem gienge Montecuculi auf den Berezeny los / welcher mit 3000. Mann zuſammengerafften Volcks / und weniger Artillerie im Land herum zoge / und brachte es ſo weit / daß er ſich in das Gebürg retiriren muſte. Obwolen / nachdeme der Ragozy noch viele Edelleute an ſich zu ziehen bemühet ware/ und bey ihnen vorwandte/ daß er allein intentirte/ der Edelleute Güter zu beſchützen / und die Freyheit des Vatterlands zu vertheidigen / ſo waren die mehriſten geſinnet / ſich mit denen Kayſerl. Trouppen zu vereinigen / und dieſes rebelliſche Volck helffen zu vertilgen. Wie dann ein Edelmann Zacky mit 500. der Seinigen zum Montecuculi geſtoſſen/ und alſo/ nebſt denen Kayſerl. Trouppen/ das aufrühriſche Volck bis dahin in Zaum gehalten/ daß ſie nichts hauptſächliches unternehmen konten. Und damit dieſe Aufrührer deſto eher zur Raiſon gebracht/ und zu Niederlegung der Waffen möchten diſponiret werden/ ſo haben Ihr. Kayſerl. Majeſtät vor diejenige/ welche denen Kayſerl. Generalen ſich willig ergeben würden/ einen General-Pardon publiciren laſſen/ Krafft deſſen dem/ der denjenigen/ welcher innerhalb des beſtellten Termins der 6. Wochen/ ſich von denen Malcontenten nicht zurücke begebe/ anzeigen würde/ alle deſſen Güter und Haabſchafften eigenthümlich übergeben werden ſollten / dem Ragozy und Berezeny aber ſollte kein Pardon wiederfahren/ ſondern derjenige/ welcher deren Perſonen lieferte / ſollte 10000. / der ſie todt und deren Köpfe brächte/ 6000. Gulden zum Recompens haben.

Die angräntzende Schleſiſch- und Mähriſche Stände hatten auf ihren Gräntzen ſolche Anſtalten gemacht / daß ſie von Malcontentiſcher Seiten nichts zu befahren / indeme auch die benachbarte Hungariſche Grä ntz-Städte/ ſich bis auf den letzten Mann/ bey beſorgendem Anfall zu defendiren vorgenommen. Dieſem allen aber ungeachtet/ ſo wurde die Anzahl der Malcontenten immer gröſſer und gröſſer / und weil ſonderlich viele Polen ſich bey ſolchen mißvergnügten Corpo befanden/ ſo lieſſe dieſelbe/ auf Anſuchen des Kayſerl. Hofes/ durch ein gedrucktes

druckte Patent, der König in Polen zurück fordern/ und die Copey davon an Ihre Kayſerl. Majeſtät ſchicken/ woraus zu erſehen/ wie daß höchſtbeſagter König nicht allein die gemeine Soldaten/ ſondern auch alle Officiers von der Polniſchen Nation zurücke beruffen/ widrigen Falls dieſe nicht allein ihrer Ehren/ Chargen und Güter verluſtiget/ ſondern auch gar/ als Widerſpenſtige des Vatterlands/ gehalten werden ſollten. Bey ſo groſſem Anwachs der Malcontenten/die man dazumals bey 30000. ſtarck hielte/ waren die Kayſerlichen etwas zu ſchwach/ denenſelben genugſamen Widerſtand zu thun/ wie ſie dann für rathſamer hielten/ zu Defendirung der veſten Oerter/ ſich in dieſelbe einzulogiren. Deßwegen die Dähniſche aus Italien heraus marchirende Trouppen/ in 3000. Mann würcklich beſtehend/ Ordre empfangen/ ihren March nach Ober-Oeſterreich zu beſchleunigen/ von dannen auf der Donau abgeführet zu werden/ worzu die 12000. Preuſſiſche Völcker/ über Jabluncka kommend/ſtoſſen ſollten/ waren alſo die Anſtalten/ um denen Feinden die Spitze zu bieten/ und ihnen mit genugſamer Mañſchafft entgegen zu gehen/ ungemein groß. Es marchirte auch allbereit aus denen Erb-Landen/ der halbe Theil des fünfften Manns/ ſchon auf Preßburg zu/ allwo Prinz Eugenius von Savoyen glücklich angelanget ware. Unterdeſſen hatten die Malcontenten das Städtlein ausgeplündert/ den daſigen Coadjutorem durch und durch geſchoſſen/ und den Verwalter gefänglich mit ſich hinweg geführet.

Mit denen Teutſchen waren ſie ſehr übel umgegangen/ maſſen ſie dem Pfleger zu Dioſeck die Zähne mit Zangen ausgeriſſen/ ihn gezwungen/ ſein ſelbſt-eigen Grab zu machen/ den Kopf abgeſchlagen/ und ihn in ſelbige Grube geworffen. Der Teutſchen ihre Weiber und Töchter/ nachdem ſie mit ihnen viehiſch umgegangen/ hatten ſie gleichfalls maſſacriret. Aller Bedienten Haab und Güter raubten ſie hinweg/ mit denen Kriegs-Officiers, Cameraliſten und Kayſerl. Bedienten hauſeten ſie abſcheulich/ und wurde keinem Pardon gegeben; Gewehr/Pferd und Zeug/ wo ſie es fanden/ nahmen ſie hinweg/ und machten ſich wol beritten/ ſperreten durch ihre Rauberey alle Correſpondenzen/ ſonderlich mit Siebenbürgen/ und machten gantz Ober-Ungarn unſicher. Ragozy lieſſe ſich bey ſo geſtalten Sachen höchſtangelegen ſeyn/ die Ungarn auf ſeine Seiten zu bringen/ verſprache demnach dem Land/ daſſelbe von allen Contributionen frey zu machen; was ſich ihme ſo

fort

fort nicht unterwerffen wollte/ das zwange er gewaltſamlich/ wie ſich dann die Malcontenten der beyden zu Siebenbürgen gehörigen Oerter Somlio und Siloi bemächtigten/ die Debreziner bezwangen/ welche viele Kriegs-Materialien und Montirung ins Ragoziſche Lager geliefert; der Paß Callo muſte ſich ergeben/ deſſen Lieutenant ein Franzos/ und mit 50. Gemeinen/ Ragoziſche Dienſte annahmen. Das Städtlein Olaſſy/ bey Groß-Wardein/ legten die Malcontenten in die Aſche.

Im September des 1703. Jahrs belagerten ſie das Vineforer Schloß/ ſetzten auch etlichmal mit Sturm-Leitern an/ wurden aber mit ziemlichen Verluſt repousſiret/ und indem ſie/ aus Mangel des Geſchützes/ die Attaque nicht konten fortſetzen/ hatten ſie 200. Wägen mit Stroh um gedachtes Schloß führen laſſen/ um daſſelbe anzuzünden und zu verbrennen. Hierauf bemächtigten ſie ſich Huſt/ deſſen Garniſon ihre eigene Officiers todt geſchlagen/ und den Commendanten über die Veſtung hinunter geworffen; bemeiſterten ſich Cremniz/ Schemniz/ Lövenz/ Karpffen/ und anderer Berg-Städte; Barcken plünderten ſie völlig aus/ Vieh und Pferde trieben ſie hinweg/ und hieben einige nieder. Zollock nahmen ſie mit ſtürmender Hand ein/ maſſacrirten darinnen die völlige Garniſon; dem Commendanten riſſen ſie die Därmer aus dem Leib/ und viertheilten ihn. Zathmar und Segedin hatten ſie belagert; Erlau/ Tockay und Caſchau berennet; Arawa/ Gybergeſch/ Käßmarck giengen an ſie über. Bey Belagerung aber des veſten Schloſſes Kowar iſt es ihnen nicht alſo geglücket/ dann als der General Rabutin den 12. Sept. in der Gegend angelanget/ iſt er folgenden Tages auf die Malcontenten/ ſo mit denen Belagerten würcklich in Tractaten geſtanden/ loßgegangen/ ſie in die Flucht gebracht/ und wie das Vieh niedergehauen/ alſo/ daß über 300. auf dem Platz geblieben. Es wurden auch die Malcontenten in einer Action von denen Raizen geſchlagen/ darinnen dieſe 90. jene 600. eingebüſſet/ und muſten die Malcontenten Gyula/ welches ſie belagert/ verlaſſen. So hatte auch der Obriſt Kyba mit 2000. Raizen und Heyducken/ unweit Segedin/ auf 3000. Malcontenten angetroffen/ und deren 300. erleget. Hingegen iſt gedachter Obriſter/ ſamt etlichen Capitainen/ todt geblieben/ worüber ſich die Raizen dermaſſen erbittert/ daß ſie alle gefangen-bekommene Malcontenten niedergemacht/ welche ſie angetroffen/ und 500. ſchlaffen geleget. Durch dieſen Verluſt der Ihrigen wurden gleichwol die Mal-

contenten nicht abgeſchröcket/ ſondern ſie machten weitere Progresſen/ trieben groſſe Contributiones ein/ überrumpelten das Städtlein Lippa/ plünderten es aus/ und hieben darinnen bey 60. Mann nieder/ befeſtigten Lövenz/ reparirten die bey Hatwan niedergeriſſene Fortifications-Wercke/ und fiengen an/ Erlau zu belagern. Gegen die gefangene Teutſche verfuhren ſie gantz barbariſch: Erſtlich ſchnitten ſie ihnen Riemen aus dem Rücken/ dann aus den Armen und Waden das Fleiſch/ und endlich legten ſie ihnen den Kopf vor die Füſſe.

Indeſſen wurden vom Kayſerl. Hof alle mögliche Anſtalten gegen die Malcontenten gekehret/ und deßwegen auch das Commando an der Donau/ um Ofen/ dem Grafen Cohary; an der Drau/ dem Grafen von Hum; an denen Berg-Städten/ dem Grafen von Forgatſch/ unter der Direction des General Schlicks/ (ſo zu Anfang des Winter-Monats nach Ungarn abgegangen) aufgetragen/ auch gegen die Ungariſchen Aufrührer viele Teutſche Regimenter zu marchiren beordert/ nicht weniger den Ungarn/ ſo ſolche Malcontenten umbringen würden/ Güter verſprochen/ auch ferner einen General-Pardon allen denjenigen/ ſo ſich von gedachten Malcontenten innerhalb 6. Wochen wieder einfinden würden/ publiciret. Der Raiziſche General Monaſtery verlegte von Ofen bis Baya 8000. Raizen/ und die Ungarn verſammleten ſich ſchon unter dem General Eſterhaſi: wie dann auch bald hierauf der General Schlick nicht allein ein aufrühriſches Corpo geſchlagen/ 500. erlegt/ 600. gefangen/ Fahnen/ Pferd/ Stuck/ und anderes erbeutet/ ſondern auch durch Eroberung der Stadt und des Schloſſes Lövenz/ die Berg-Städte völlig befreyet/ viele gefangen-geweſte Heyducken und Teutſchen erlediget/ die 600. dabey überkommene Pferd aber denen unberittenen Reutern und Dragonern unterziehen laſſen. Es gieng auch bey Weiſſenburg eine hitzige Action vor/ in welcher 250. Kayſerliche zu Pferd/ unter dem Obriſt-Lieutenant Thiche/ in 600. Malcontenten zu Pferd und zu Fuß mit ſolcher Furie geſetzt/ daß von dieſen nicht 30. zurücke kommen. Nichts deſto weniger giengen nach und nach viele Ungarn zu den Malcontenten über/ geſtalten der Graf Caroli mit zwey ſeiner Bedienten und einigen von Adel/ der Sandor von Caſchau/ und kurtz darauf der Preßburgiſchen Geſpanſchafft Vice-Geſpan Tobska/ auf deſſen Treue man doch ſehr viel gehalten/ ſich zu dieſen geſchlagen/ und ſind dem Caroli viel Huſaren nachgefolget.

Hier-

Hierauf giengen die Malcontenten auf Leutſchau loß / und beſchoſſen den Ort mit vielen glüenden Kugeln. Der Berezeny ließſe durch einen Brief die Stadt auffordern / welchen aber der Commendant nicht eröffnet/ ſondern mit groß- und kleinem Gewehr geantwortet/ und eine rothe Fahne ausſtecken laſſen / wogegen die Malcontenten einige Höfe und Mühlen abbrenneten/ die Waſſer-Röhren abſchnitten / auch Batterien aufwurffen/ und 3. Stück darauf pflantzten. Vor Zathmar lieſſe Ragozy über 1500. Mann anlauffen / welche mit groſſem Verluſt repouſſiret wurden. Sechs Bleßirte / welche der Commendant gefangen bekommen / lieſſe er gleich ſpieſſen. Auf Anrückung des Schlickiſchen Corpo gienge Ragozy dieſem mit einer gröſſern Anzahl entgegen/ worauf jenes ſich in Altſohl retiriret / und ſuchten die Malcontenten den Ort völlig einzuſperren. Es hat ſich aber das Schlickiſche Corpo mit ſolcher Reſolution durchgeſchlagen / daß ſie der Malcontenten etlich hundert erleget/ auch ihnen einige Fahnen abgenommen. Ingleichen hatte der Obriſt-Wachtmeiſter Baron Becker / in einem Ausfall aus Groß-Wardein/ die vor ſelbiger Veſtung liegende 3000. Malcontenten aus ihren Schantzen herausgeſchlagen/ 50. Pferde/ 200. Stuck Vieh/ 7. Fahnen und gefangene Teutſche bekommen / und den Ort von der Bloquade befreyet. Dieſer glücklichen Streichen ungeachtet / war es doch unmöglich / die Malcontenten / welche wie eine Flut einbrachen / aufzuhalten / maſſen dieſelbe ſich auf Preßburg zu zogen / weßwegen auch die Ungariſche Krone von dar nach Wien/ beſſerer Sicherheit halben/ gebracht worden. Bey Anlangung Ihro Durchl. Prinzen Eugenii zu Preßburg/wurden alle Anſtalten/denen befürchtenden feindlichen weitern Progreſſen möglichſt vorzubauen / gemachet / und die Stadt rings herum mit Palliſaden beſetzt. Unterdeſſen hatte der Obriſt Viard gegen die Malcontenten eine ſonderliche Avantage, dann als er mit 1200. Mann eine Fouragirung ohnweit obgemeldter Stadt gethan / hatte er auf 4000. Coruzen ohngefähr geſtoſſen / und ſelbige alſo glücklich geſchlagen / daß deren 300. auf dem Platz geblieben / über 50. gefangen/ und die übrige ſich mit der Flucht ſalviret. Nach dieſem wollten die in der Schnitt liegende Malcontenten über die Donau/ ohnweit Altenburg eine Brücke ſchlagen: es hatte aber obgedachter Obriſter auf zeitlich hiervon eingeholte Kundſchafft dieſelbe attaquiret / geſchlagen/ und ihnen bis 30. Schiffe abgenommen. Nachdem auch der Ragozy

ſein Vorhaben gegen Siebenbürgen nicht ausführen können / iſt er wieder zurück nach der Theyß marchiret. Worauf der General Rabutin / bis auf Tactvaradin / die aufrühriſchen Dörffer in den Brand ſtecken laſſen. Und weil man wegen der in der Inſul Schütt liegenden Malcontenten / bey zufrierender Donau / von Raab und Comorra in Sorgen ſtunde / ſo war Herr Obriſt Viard von Preßburg mit einem Detachement, die Paſſage zu diſputiren / dahin abgeſchicket worden. Diß waren die vornehmſten Verrichtungen derer Ungariſchen Malcontenten / wider ihr geſalbtes Oberhaupt / den Preiß-würdigen Kayſer LEOPOLDVM, bis auf das 1704te Jahr.

Mit dem Anfang des 1704ten Jahrs hatten ſich die Ungariſchen Malcontenten abermal groſſen Theils in Siebenbürgen ausgebreitet / und durch Verſtärckung eines an ſich gezogenen ziemlichen Theils des ſo genannten Zeckler-Landes / unter ihrem Anführer Goutti das Schloß Urdvachel angegriffen / welchen Ort folglich / der darinn von dem Graf Thürheimiſchen Regiment geſtandene Lieutenant / wegen Revoltirung eines Theils von der Beſatzung / an dieſelbe ergeben; iſt der Obriſt Baron Tige / mit einiger Reuterey / ſoviel in Eyl zuſammen gebracht werden können / dieſelbe aufzuſuchen / und Urdvachel zu entſetzen / beordert / ſo auch gegen ſie angerucket: Da er aber erfahren / daß Urdvachel noch vor ſeiner Dahinkunfft übergangen / mithin alle übrige Zeckler zu denen Malcontenten geſtoſſen / und alſo der Goutti über 1000. Mann ſtarck worden / hat er mit ſeiner wenigen Mannſchafft ihn anzugreiffen nicht getrauet / ſondern iſt mit ſelbiger / ſich wiederum in guter Ordnung nach Weiſſenburg und Millenbach zu retiriren / und den commandirenden General Grafen von Rabutin / um einen mehrern Succurs zu belangen / gemüßiget worden; welcher ihm auch ein Detachement zu Pferd / und den Ober-Ingenieur Morando, nebſt noch einem Ingenieur, auch mehr andern Officierern / ſamt einigen Fuſiliers zugeſchicket / ſo aber den Herrn Obriſt Tige / wegen vorerwehnt-ſeiner Zurückziehung nicht mehr erreichen / noch ſich mit ihme conjungiren können / dahero er ſich in Scheßburg hinein geworffen; worauf der Goutti eben denſelben Tag vor ſelbigen Ort gerucket / dabey der das vorgemeldte Detachement commandirende Officier / in Erwegung ſeiner allzugroſſen Schwäche / nach Proportion der feindlichen Macht / nachdem er vorher über 50. Malcontenten erleget / mit Verlaſſung der untern / ſich in die obere

Stadt

Stadt retirirt; beſagter Goutti auf die daſelbſt verſpürte tapfere Gegenwehr/ durch welche ihme die vermeynte Emportirung Scheßburg fehlgeſchlagen/ ſein Intent auf Medies/ um ſolches zu überrumpeln/ und alsdann bis an die Thore von Hermanſtatt zu ſtreiffen/ gerichtet/ ſich auch von dannen gerad dahinwärts gezogen/ darauf iſt ſelbiger unterwegs zwiſchen jetztgemeldtem Scheßburg und Medies von Herrn Obriſt Tiege unverſehens angetroffen/ und ungeachtet Goutti ſein gantzes Corpo der Säckler von Urdvachel/ Maroſchrack/ Arſanioſeck/ und einen Theil von Jörgen/ von Czick/ ſamt 1500. aus Ungarn zu ihm geſtoſſenen Rebellen/ bey ſich gehabt/ gleichwol hertzhafft angegriffen/ und dergeſtalt glücklich geſchlagen worden/ daß/ laut ſein/ des Obriſt Tige/ Bericht/ bey 1000. Rebellen auf dem Platz todt geblieben/ neben denen 123. auch mit ihnen ein Corporal/ ſamt 19. in der Urdvacheler Beſatzung geweſenen Muſquetirern/ ſo von dem Thürheimiſchen Regiment gefangen/ und 3. paar Paucken/ 16. Fahnen/ auch 2. Stücke/ ſamt aller Bagage erbeutet haben. Den letzten Jenner kam ein aufrühriſcher Officier mit etwan 20. Mann vor Fünffkirchen/ und begehrte eingelaſſen zu werden/ ſo auch geſchehen/ andern Tags folgten dieſem 600. Malcontenten zu Pferd/ die eine groſſe Summa Gelds und ſonſt allerley von der Stadt forderten/ weil nun damit nicht aufzukommen/ muſten Deputirte hinauskommen/ mit ihnen zu tractiren; Nachmittags/ als dieſer Schwarm ein wenig ausgeruhet/ ritten ſie um die Stadt/ und als ſie ihren Vortheil erſehen/ hatten ein Theil an das Capuswarer-Thor angeſetzt/ ſelbiges/ ohnerachtet der Burger Gegenwehr/ aufzuhauen angefangen/ die andern ſeynd inzwiſchen/ nachdem ſie die Palliſaden hinter dem Capuciner-Cloſter niedergeriſſen/ in die Stadt kommen/ und haben denen beym Thor hinein geholffen/ wornach der gantze Schwarm hineingedrungen/ und vor das Rahthauß poſtiret. Unter dieſem Tumult haben die das Gewehr wegwerffende Ungar- Croat- und Raiziſche Bürger allein chargiren laſſen/ daher dieſe endlich von den Malcontenten übermeiſtert/ und bis auf gar wenige/ die ſich mit Hülffe der Nacht ſalviret/ auf den Straſſen oder in ihren Häuſern niedergehauen worden. Nach dieſen Begebenheiten ware der Ertz-Biſchoff von Colocza zu Wien mit einem Vergleichs-Entwurff der Malcontenten halber angelanget/ und den 16. Febr. mit Antwort von Ihro Kayſerl. Majeſt. zurücke geſchicket. Man wollte damals vorgeben/ als ob die vornehmſten Articul

in folgenden Puncten beſtanden ſeyn: (1) In einer allgemeinen Amneſtie. (2) In einer Gewiſſens-Freyheit und Ausführung aller Effecten der Mißvergnügten / als Korn / Wein und Munition. (3) Eine Reforme der Policey / damit hinfüro die Miliz bezahlet würde. (4) Die Abſchaffung der durch die Commendanten und Officiers begangenen Exceſſen. (5) Die Wieder-Einraumung der Güter / welche unrechtmäßig eingezogen worden. (6) Das freye Religions-Exercitium in Conformität der Königlichen Tractaten.

Inzwiſchen truge ſich den 11. Jenner in Italien zwiſchen den Kayſerlichen und Franzoſen folgende artliche Action zu: Nachdem des Hrn. General Grafens von Stahrenberg Detachement nach Piemont marchirte / und den Sorivia- und Orba-Fluß nahe bey Caſtel-Nuovo paſſirte / ließ obgedachter Herr Graf von Stahrenberg über die Bormia eine Brücke ſchlagen / und ſetzte darüber / um in die Gegend von Alba zu rucken / welches den 11. Jenner geſchahe. Das gantze Detachement kam hinüber / bis auf tauſend Fußknechte und eben ſoviel Reuter. Eben um dieſe Zeit kame der Hertzog von Vendôme mit ſeiner Armee an / und lieſſe durch ſeine Granadirer die 2000. Mann angreiffen / mit welchen dann die Kayſerlichen ſcharmüzelten / bis ſie ſich in den Felſen eines Schloſſes geworffen / da ſie ſich noch bis auf den andern Tag gewehret / welches dann den Franzöſiſchen Feld-Herrn veranlaßte / von Alexandria 3. Stücke kommen zu laſſen / und das Schloß zu beſchieſſen / weil er ſeine Artillerie in dem Moraſt zurücke hatte ſtecken laſſen. Weil nun die Belagerte ſich beſchoſſen und aufgefordert ſahen / als ergaben ſie ſich; es verwunderte ſich aber der Hertzog von Vendôme, da er mehr nicht als 15. Soldaten anſichtig ward / die noch zurück geblieben / und die Franzoſen amuſiret / da inzwiſchen die andern nechſt dem Waſſer in die Mauer ein Loch gemacht / und Gelegenheit gehabt / den Fluß auf zuſamm-gebundenen Höltzern / gleich als auf Flöſſen / zu paſſiren. Dieſe 15. Soldaten wurden zu Kriegs-Gefangenen gemacht; die Kayſerl. haben hiebey nicht über 80. Mann verlohren / worunter auch dieſe 15. Gefangene; dahingegen man verſichern wollte / daß die Franzoſen über 300. eingebüſt / und eben ſoviel Bleßirte bekommen. Den 23. lieſſe der General Graf von Stahrenberg allen Einwohnern des Mantuaniſchen Montferrat kund und zu wiſſen machen / hinfüro niemand andern / als den Herzog von Savojen / für ihren Ober-Herrn zu erken-

kennen / falls ſie nicht als Rebellen wollten tractiret und angeſehen ſeyn.

Den 9. Febr. hatte eine Savoyſche Parthey von 600. Mann/ eine Franzöſiſche von 7. bis 800. Mann nechſt bey Caſal angetroffen/ ſelbige geſchlagen/ 97. auf dem Platz erlegt/ einen Marquis, einen Hauptmann/ und einen Fähndrich/ ſamt 162. Mann gefangen mit guter Beute zurück gebracht. Den 13. dito hatte Monſ. de Vaubonne ſein Quartier verlaſſen/ die Contributiones gegen Novarra und Moſtara zu erpreſſen; man hat von dieſen zwey Orten die Cavallerie Cattalone herausgeſchicket/ denen Vaubonniſchen Widerſtand zu thun; die Vaubonniſche ſich ſtellend/ als wollten ſie ſich retiriren/ hatten ein Dorff paſſiret/ und waren die Cattalons ihnen auf dem Rücken. Die Vaubonniſchen/ nachdeme ſie ſich umgewendet/ oder Volte Face gemacht/ umringten die andern/ dieſe ſich hinten und vornen attaquiret befindende/ wurden gezwungen/ Quartier zu begehren/ und in 280. gemeine Reuter und 20. Officiers beſtehende/ ſich als Kriegs-Gefangene zu ergeben. Bey dieſer Action ſind von denen Cattalons 33. und von den Teutſchen 7. Mann todt geblieben.

Mit dem Anfang des Monats Martii hatten ſich die Ober- und Nieder-Oeſterreichiſche Stände verſamlet/ und entſchloſſen/ Menſchmöglichſter maſſen alles zu veranſtalten/ wie man doch den Chur-Bayriſchen Einfall und vorhabende Conjunction mit denen Malcontenten unterbrechen und verhindern mögte/ zu welchem Ende ſie dann die Päſſe aufs beſte beſetzet/ einen Aufbott gethan/ den Ausſchuß darum mit Gewehr und Unterhalt verſorget/ und dieſe ihre Verfaſſung den Kayſerl. Hofe eingeſendet. So geſchahe auch von denen Vorſtädten der Reſidenz-Stadt Wien an die Kayſerl. Regierung eine Abordnung / welche die Erklärung von ſich ſtellen muſte/ daß ihre Einwohner bereit und fertig/ die Waffen zu ergreiffen / und ſowol gegen Chur-Bayern / als die Malcontenten falls ein feindlicher Angriff zu vermuthen/ ſich gebrauchen zu laſſen/ zu welchem Ende ſie dann mit Gewehr verſehen zu werden verlanget/ und um Benennung der Officiers/ ſie in Compagnien zu reguliren/ und in ein Corpo mit der Bürgerſchafft zu verbinden erſuchet. Dieſer Vorſchlag wurde durch den Rath gut geheiſſen/ welcher ſogleich einen aus ihnen an des Römiſ. Königs Majeſtät abgeſchicket/ und vorſtellig machen laſſen. Nachdem auch Se. Königl. Majeſtät es gut geheiſſen/

heiſſen / überlieſſen Sie Sr. Hochfürſtl. Durchl. Prinzens Eugenii Sorgfalt / dieſen Anſchlag zu exequiren / und fienge man darauf an/ Musqueten auszutheilen. Die Böhmiſche Cron-Stände hatten ſich ſelbige Zeit entſchloſſen/ ſechs Regimenter Land-Volck zu werben/ und ſelbige zu ihrer Beſchützung zu gebrauchen / denen man ſo fort 50000. Gulden zu ihrem Unterhalt ausgezahlet. Die Verſamlung der Stände von Croaten hatten ſich entſchloſſen / Sr. Kayſerl. Majeſtät 15000. Mann zuzuſtehen.

Ohnerachtet aber aller dieſer Veranſtaltungen / lieffe doch aus Mähren die traurige Zeitung ein/ daß/ nachdem die Malcontenten vor geraumer Zeit gedrohet/ erſtbeſagtes Mähren/ gleich andern an Ungarn gräntzenden Kayſerl. Erb-Landen mit Feuer und Schwerdt heimzuſuchen/ ſie ſolches endlich ins Werck geſetzet/ den Wlaſcher-Paß paſſiret/ Tags aber darauf ſich mit etlich 1000. Mann Reuterey vor der Stadt Ungariſch-Brod ſehen laſſen/ mithin das Nacht-Lager in denen nechſt-anliegenden Dörffern Augſt und Tiſchoff genommen/ in währender Zeit aber hat der Siebenbürgiſche Graf Lorentz Pebri durch ein Schreiben ſelbige Stadt auffordern laſſen/ als man aber ſeinen ungereimten Begehren nicht willfahret / ſondern den Boten arreſtiret/ und die Waffen ergriffen / iſt der Feind in der Frühe mit 5000. Mann / ſo wol zu Pferd als zu Fuß/ vor die Stadt gerucket/ und hat mit der Infanterie ſogleich in ſelbigen Herrſchafftl. Meyerhof/ ſo unweit vom Schloß gelegen/ Poſto gefaſſet / mit der Reuterey aber die Stadt gäntzlich umringet / und gleich darauf aus beſagtem Meyerhof/ ſo wol mit kleinem Geſchütz/ als auch 6. Canonen in die weiſſe Rondelle ſtarck zu feuren angefangen / jedoch ohne ſonderlichen Effect um ſo vielmehr/ weil man hingegen gleichfalls aus groſſem und kleinem Geſchütz tapffer geantwortet. Nachdeme nun der Feind die ernſtliche Gegenwehr verſpühret / und alle Hoffnung verlohren hatte / dieſe zu ſeinem Vortheil ſo wol gelegene/ und die gantze Landſchafft des Marggrafthums Mähren diſſeits der Marck bedeckende Stadt/ in ſeine Bottmäſſigkeit mit der Güte zu bekommen/ ſo hat er um 1. Uhr Nachmittag an dreyen Seiten mit denen mit ſich gebrachten Sturm-Leitern einen Sturm verſucht / weil er aber mit Verluſt vieler Todten und Bleſſirten zuruck gehalten worden/ und durch dieſen erſten Sturm ihm ſein Abſehen nicht gelungen/ ſo hat er die Vorſtadt mit allen umliegenden Wirthſchaffts-Höfen und Scheuren anzünden/

und in dieſer groſſen Feuersbrunſt abermals zum Sturm anlauffen laſſen/ der Hoffnung/ weil/ mittels variablen Windes/ das Feuer in die Stadt/ allwo auch 9. Häuſer abgebrennet/ getrieben worden/ die ſo wol dariñ gelegene in 50. Mann beſtandene Guarniſon/ ſo von der Veſtung Spielberg dahin gekommen/ als auch die tapfere/ getreue und in denen Waffen ſehr wolgeübte Burgerſchafft in eine Kleinmüthigkeit und Confuſion zu ſetzen/ auch ſie ſolcher Geſtalt mit gedachten andern Sturm zu erobern/ ſo ihm aber gleicher maſſen fehlgeſchlagen/ indem der Feind bey 100. verlohren/ und 150. Bleſſirte bekommen. Und ob man wol vermeinet/ es würde der Feind noch öffters ſtürmen/ hat man doch frühe mit Freuden vermercket/ daß er unvermerckt nächtlicher Weile aufgebrochen/ und über den Bezuwer-Paß in Ungarn gewichen/ nachdem er zuvor Nicoviz/ dem Fürſten Max. von Lichtenſtein/ und die dem H. Reichs Vice-Cantzler Graf von Cauniz gehörige Dörffer verbrandt/ und vieles Rind- und ander Vieh weggetrieben.

Den 23. Martii ware die Burgerſchafft zu Oedenburg in Ungarn zu Pferd und Fuß/ gegen 500. Mann ſtarck/ auf ein zu ſelbiger Stadt gehöriges Dorff/ Kallendorff genannt/ ausgegangen/ allwo ſie bey 340. Malcontenten zu Fuß/ und 30. zu Pferd angetroffen/ ſelbige umringet/ und 49. Mann (die erbärmlich zugerichtet waren) mit 4. Fahnen gefänglich eingebracht/ die übrige aber alle niedergemachet. Gemeldte Bürger hatten auch den 24. in einem andern/ ebenfalls der Stadt zugehörigen Dorff 200. Rebellen angetroffen/ deren über 100. niedergemachet/ und 30. Pferde/ ſamt 120. Stucken Viehes/ nebſt andern reichen Beuten zurücke gebracht.

Zu Ende des Monats Martii ware/ der Herr de Blagnac, Obriſt vom Piemonteſiſchen Regiment/ von Suſa mit 600. Mann nach Chaumont marchiret/ eine feindliche Bataillon daſelbſt aufzuheben/ ſo aber ein ausgeriſſener Soldat entdecket; doch hat gedachter Obriſter des Feindes Retrenchement erſtiegen/ ſich auch des Dorffs bemächtiget/ geplündert/ und gute Beute gemacht/ alles Viehe weggeführet/ 2. Capitains/ 3. Lieutenants/ 3. Serganten/ 53. Soldaten/ ſamt denen Gerichts-Schreibern/ nebſt vielen Einwohnern/ gefangen weggeführet; die Piemonteſer hatten 8. Todte/ worunter ein Capitain und ein Lieutenant/ auch 56. Bleſſirte bekommen/ unter letztern befinden ſich 2. Capitains und 1. Fähndrich; die Franzöſiſche Bataillon, ſo das Dorff defendi-

fendiret hat/ war auch bis 600. Mann ſtarck/ was davon nicht getödtet oder gefangen worden/ hat ſich mit der Flucht ſalviret. Den 29. marchirte obgedachter Obriſter über den Berg Cenis/ zu Laſneboug 2. Compagnien Dragoner aufzuheben/ und gieng ſein Vornehmen dergeſtalt von ſtatten/ daß er 2. Lieutenants/ 2. Cornets/ 2. Quartiermeiſter/ 72. Dragoner und 4. Knechte gefangen/ auch 60. Pferde mit ihrer Equipage bekommen hat; ein Kayſerl. Major iſt dabey verwundet worden. Den 30. erbeutete er abermal auf der Seite von Bramant 2. Standarten/ 9. Dragoner/ nebſt ihrer Equipage, auch ſoviel Pferde; und hatte hierbey einen todt und 2. bleßirt bekommen.

Unter dieſen ſich ereigneten Vorfällen bekamen die Ungariſchen Malcontenten hier und dar von denen Kayſerlichen dichte Schläge/ und muſten einen Ort nach dem andern raumen/ auch die bloquirte Veſtungen verlaſſen. Die Veſtung Sigeth hatten ſie in die 4. Monat mit 7. bis 8000. Mann bloquirt gehalten/ und muſten doch den 27. Martii/ als ihnen die Belagerten im erſten Ausfall über 100. und im andern über 300. erleget/ ihre Poſtirungen über Hals und Kopf verlaſſen/ und ſich bis Caposwar und Caniſcha zurücke ziehen. Stuhlweiſſenburg wurde ebenfalls denen Malcontenten wieder entzogen/ indeme der General-Feld-Marſchall Heiſter dieſelbige Stadt attaquiret/ welche ſich nach gethaner kleinen Gegenwehr ergeben/ davon in die 1200. Mann zwiſchen Huſaren und Heyducken/ ohne Burgere in die Kayſerl. Pflicht genommen/ theils das Gewehr abgelegt/ und nach Hauſe gelaſſen/ theils aber zu Kayſerl. Kriegs-Dienſten gezogen worden. Den 8. April brachte man zu Wien durch 2. Officiers/ welche auf der Poſt aus Croaten angelangt/ in Erfahrung/ daß 5. Geſpannſchafften miteinander die Amneſtie mit ihren Trouppen und Officierern angenommen/ alſo/ daß hierdurch Steyermarck und Croaten von der Nachbarſchafft dieſer unruhigen Leute befreyet/ dabey auch Sr. Kayſ. Maj. 10000. Mann zugiengen. Zween Ungariſche Obriſt-Lieutenants kamen zu gleicher Zeit/ und erfuhre man von ihnen/ daß eines der vornehmſten Ober-Häupter der Malcontenten einen Expreſſen an den General Heiſter abgeſchickt/ den Kayſerl. Pardon anzunehmen/ und ihn bey dem Kayſer ausſöhnen zu helffen. Die Wallachen und Raitzen hatten die Städte Fünffkirchen und Siklos wieder erobert. So hatte eben in dieſem April-Monat der Dähniſche General Tramp in der Inſul Schütt

mit

mit 6. Kayſerl. und 2. Däniſchen Bataillonen Poſto gefaſſet; er marchirte in Schlacht-Ordnung gegen Piſtorf/ welches denen Feinden ſolche Furcht einjagte/ daß ſie dieſen Ort verlieſſen/ und ſich auf die andere Seite des Orts poſtirten/ worauf die Unſerige ſich auf den Kirchhof veſtſetzten; Als aber die Feinde in einer halben Stund auf die 4000. ſtarck wieder zurück kamen/ gabe man von beyden Seiten tapffer Feuer aufeinander/ bis der General Tramp noch eine Bataillon Dänen anrucken/ und das gantze Corpo in Schlacht-Ordnung ſtellen laſſen/ mit welchem er gerad auf die Feinde/ die ſich in einer Linie geſtellet/ und viel Fuß-Volck in das Dorff geworffen/ angerücket/ er lieſſe mit dem lincken Flügel auf ſie einen Angriff thun/ und zwar mit ſolchem Nachdruck/ daß die Malcontenten von dar völlig verjaget worden. Ob er nun gleich bey dieſer Action nicht über 60. Todte und Verwundete empfangen/ muſte er doch ſelbſt hernach in Preßburg dieſes Zeitliche gar plötzlich geſegnen/ er wurde am Kayſerlichen Hof/ wegen ſeiner angebohrnen Generoſité und Gütigkeit/ ſehr bedauret.

Mit dem Anfang des Mayen hatten ſich in Ungarn nachfolgende Oerter der Kayſerlichen Devotion ergeben: Nemlich Szkeszard/ Szroſo/ Köhed/ Mohacs/ Tomaſi/ Copan/ Ureck/ Kony/ Kallo/ Pinezehel und Hidreyh. Eben um ſelbige Zeit ſtunde der eine Zeitlang vorhero zu denen Malcontenten übergangene Graf Forgatſch mit 8000. Mann zu Veſprin/ und ſchickte an unterſchiedliche Oerter Patenta aus/ bey Bedrohung Feuer und Schwerdt/ ſich ihme zu ergeben. Ihre Kayſerl. Majeſtät ernennten um dieſe Zeit zu Generalen der Cavallerie den Fürſt Maximilian von Hannover/ H. Baron Zanthi/ H. Graf Corbelli/ Fürſten von Hohenzollern/ H. Grafen Schlick/ Prinzen Philipp von Darmſtadt/ H. Grafen Johann Palfy/ H. Grafen von Leiningen-Weſterburg/ Herzog Eberharden von Würtenberg/ H. Grafen de la Tour, zu Feld-Zeugmeiſtern H. Baron Nehm/ H. Grafen von Herberſtein/ H. Baron von Bibra/ H. Grafen von Hayn/ zu Feld-Marſchall-Lieutenants H. von Pürckel/ H. Rheingrafen/ Marquis Bagni, H. Baron von Klöckelsberg/ H. Grafen Serini/ H. Grafen von Reventlau/ H. Grafen von Guttenſtein/ Marcheſe Viſconti, Marquis Vaubonne, H. Grafen von Uhlenfeld/ Marcheſe Cuſani, H. Baron von Neuberg/ H. Grafen von Tyrheim/ H. Grafen von Daun. Zu General-Wachtmeiſtern/ H. Grafen von Lönenburg/ Prin-

zen Joſeph von Lothringen/ H. Grafen Steinville/ H. Grafen Johannes Caraffa/ H. von Roccavione / H. Grafen Max. von Stahrenberg/ H. Baron von Kriegbaum / H. Baron Löffelholz / H. Baron Globiz/ H. Grafen Mercy / H. Grafen von Zollern / H. Baron von Steinsdorf/ H. Baron von Guckländer; Und weil der H. Graf von Corbelli gleich nach dieſer Promotion mit Tod abgangen / ſo wurde deſſen Cüraſſier-Regiment dem H. Roccavione alſogleich allergnädigſt conferiret. Hierauf ware den 3. May der General und Commendant zu Gradiſch/ Baron von Ritſchau mit ſeinen Trouppen von Bilniz aufgebrochen/ Willens/ die Rebellen / ſo ſich wiederum in Mähren ſtarck angemeldet/ daſelbſt zu vertreiben / als er nun im Waizer-Paß bis an die Schantz gerucket / allwo gegen 2. bis 3000. Malcontenten geſtanden/ hat er ſie zum weichen obligiret/ und bis auf Trentſchin verfolget / endlich dieſen Ort entſetzt / und nachdem er die Stadt und Schloß wieder mit friſcher Mannſchafft verſehen/ iſt er mit ſeiner ſo wol regulirten- als Land-Miliz, ſamt einiger Artillerie auf Scaliz loßgangen / das er auch den 11. dito erobert/ maſſen ſich die Innwohner auf Diſcretion ergeben. Darauf hat er / nach etlicher Tage Raſtung / ſich mit ſeinem unterhabendem Corpo gegen die Waage gewendet / ſo ihm aber bald Anfangs mißlungen/ indem er von den Malcontenten ohnverſehens nicht weit von dem Weiſſenberg mit 15000. Mann umringet worden / und in ein ſcharffes Gefecht gerathen / endlich/ wegen Uberlaſt des Feindes/ ſich mit den Seinigen retiriren müſſen / nachdem er zwey gefährliche Wunden bekommen/ die meiſte haben ſich bey Scaliz wieder zuſammen gezogen; die Malcontenten aber ſind den Waag-Fluß repaſſiret/ ihre bey Sereth habende Brucken beſetzt laſſende; Um Preßburg nahmen ſie den Innwohnern das Vieh hinweg/ und als die Preßburger mit dem Berezeny, wegen Auslöſung des Viehes tractiren wollten/ hatte dieſer bedeutet/ wann ſie ſich längſtens in 3. Tagen entſchlieſſen würden / auf ihre Seiten zu tretten / wollte er ihnen das Vieh ohne Geld wieder zuſtellen/ widrigen Falls ſollte nicht allein das Vieh geſchlachtet / ſondern auch ihr Haab und Güter mit Feuer und Schwerdt verheeret werden. Der General Palfy aber befande ſich eben in der Stadt / und lieſſe ſo wol daſelbſt / als im Schloß/ alle erdenckliche Anſtalt machen / ihnen kräfftigſt zu widerſtehen. Den letzten May hatten die Malcontenten in 400. ſtarck bey Ofen / gantz nahe unter dem Blocksberg über 1000.

Stück Rind- und anders Vieh hinweg genommen / das Stulweiſſenburger-Gebürge und Weingärten durchgeſtreifft / über 30. Perſonen erbärmlich niedergehauen / und von denen in Weingärten arbeitenden Leuten viel gefangen mit ſich hinweggeführet. Zu Ende dieſes Monats iſt der allbereit unterwegs geweſene Türckiſche Extraordinaire Envoyé Achmet Effendi in den Wieneriſchen Gräntzen angekommen/ und in der Leopold-Stadt einlogiret worden / mit ſeiner in etlich und dreyſſig Perſonen beſtehenden Suite. Es haben Ihro Kayſerl. Majeſt. denſelben zu complimentiren/ Dero Herrn Hof-Kriegs-Rath von Preunern entgegen geſandt / welcher ihm mit einer Caroſſen von 6. Pferden nach dem Türckiſchen Quartier Neu-Siedel/ allwo ſich der Türckiſche Chiaus etliche Tage aufgehalten/ und zwey Meilen von Wien gelegen/ entgegen gefahren/ ihn daſelbſt abgeholt/ und in guter Ordnung nacher Wien gebracht. Die vorläuffige Erklärung ſeiner Negotiation beſtunde blos in dem/ daß er darum abgeſchickt ſey/ dem Chriſtlichen Kayſer das Ableben des vorigen Türckiſchen Kayſers/ und die Erhöhung des jetzigen Kayſers auf den Ottomanniſchen Thron zu notificiren/ und allen nachbarlichen guten Vertrauens und beſtändiger Nachlebung der letzten Friedens- oder Stillſtands-Tractaten/ zu verſichern.

Mit dem Anfang des Brachmonats machten Ihre Kayſerl. Majeſtät zu General-Adjutanten dem H. Marquis Dona, H. Grafen von Walderode/ H. Grafen Sigmund von Wurmbrand/ H. Grafen Leopold Palfy/ H. Grafen Otto Ferdinand von Abensberg und Traun/ H. Baron von Görz und Würden/ gleich darauf theils ins Reich/ theils nach Italien zu gehen/ angewieſen. Den 9. Jun. hatten ſich die Malcontenten gegen Schwechet einen Marckflecken bey Wien auf einem breiten Feld gelagert/ und ihre Vorwachten gegen dem neuen Gebäu ausgeſetzet/ worauf man alſobald in allen Wieneriſchen Vorſtädten Allarm geſchlagen/ und die Bürger zum Gewehr gehen laſſen / auch unverzüglich einige Mannſchafft aus der Stadt/ die Linien zu beſetzen/ detachirt/ an denen die Bereitſchafften poſtiret/ und alle fernere Anſtalten zur Gegenwehr eines feindlichen Verſuchs gemachet worden. Unterdeſſen hatten die feindlichen Partheyen die Kühnheit gehabt / gegen das Neu-Gebäu einzufallen/ und die alldort aufgehaltene/ und lange Jahr ſchon erzogene wilde Thier ſämtlich (da doch die Türcken Anno 1683. derſelben geſchonet) zu ermorden. Dieſen fremden Thieren zogen ſie

die Felle und Häute ab / und führten ſie mit ſich fort / worunter nebſt dem trefflichen Tyger / und der Löwin / ſonderlich die 2. ſchöne Leoparden / welche bey letzterer Türckiſchen Groß-Geſandtſchafft / vor etlichen Jahren / vom Groß-Sultan / unter andern hochſchätzbaren Geſchencken an Ihr. Röm. Kayſerl. Majeſtät überſchickt worden / ſehr bedauret wurden. Der Löwe aber / ſo zwar einen Schuß bekommen / blieb neben dem weiſſen Adler und anderm Geflüg / ſo ſich ſelbſt ſalvirt / noch am Leben. Den 11. lieffe Nachricht ein / wie daß der Feind aus der Gegend Schütt immer auf Schiffen in die kleine Schütt auf die Seiten der Donau überſetzte / auch Ungariſch-Altenburg bloquirt hielte / welches auch von unterſchiedlichen Bauren confirmirt worden.

Was vor einen herrlichen Sieg der Kayſerl. General Heiſter wider die Malcontenten den 14. Jun. befochten / davon iſt folgendes zu berichten: Den 17. Jun. langte am Kayſerl. Hof der Artillerie-Obriſte Herr von Weylern vom Hn. General Heiſter mit 24. rebelliſchen Fahnen / worunter des Forgatſch Leib-Standart war / an / auf deren einer Seiten ein Crucifix, auf der andern ein doppelter Adler von Gold / in einem rothen Grund geſticket ware / geweſen / mit Confirmation, daß gemeldter General den 14. Junii die Rebellen / deren 18000. bey dem Dorff Semern geweſen / welche das Kayſerl. Corpo völlig umringet hatten / dergeſtalt hertzhafft angegriffen / daß ſelbige gleich anfänglich in Confuſion gebracht / bis 3. Stunden verfolget / deren gegen 4000. niedergemacht / verſchiedene gefangen / 6. Canons / viele Munition und Bagage-Wägen / das völlige Lager / ſamt groſſer Beut erobert worden / bey welcher Action ein jeder / vom Gröſten bis zum Niedrigſten / ſonderlich auch die Raizen / ihr Devoir rühmlich erwieſen. Der Forgatſch und Caroli muſten ſich flüchtig in Papa retiriren. Der General Heiſter aber hatte / nach dieſer trefflichen Victorie, in ſeinem Lager bey Hiermunth das Te Deum Laudamus ſolenniter halten laſſen. Den 16. hatte man von der March die erfreuliche Poſt erhalten / daß der Ozkay des Abends vorher zwiſchen 7. und 8. Uhren mit 1000. Huſſaren auf daſiges Corpo bey Dröſning / ſo in 3. Compagnien Dragonern von den Löbl. Land-Ständen beſtanden / mit Aufhebung der Vorwachten / gefallen / da dann der Obriſt-Lieutenant Graf von Königseck / kaum ſoviel Zeit gehabt / ſeine 275. Mann in Schlacht-Ordnung zu ſtellen / wobey es dann an ein ſo furieuſes Chargiren gekommen / und ſich ſolches

junge

junge Volck dermaſſen tapffer gehalten / daß es ſich ein groſſes Lob gemacht/ und ſich endlich nach Erleg- und Bleſſirung über die tauſend Rebellen / mit Verluſt ohngefehr 30. Perſonen und Verlaſſung des Lagers/ nach dem Schloß Iderſpeyen in guter Ordnung retiriret. Gegen dem Ende des Monats Junii / waren die Ungariſche Deputirte/ der Probſt Viſa und Herr Occolczani mit der Kayſerl. Reſolution und Declaration nach dem Ertz-Biſchoff zu Colocza abgereiſt; dieſe gienge in ſubſtantia dahin / daß (1) dasjenige Recht / ſo Ihre Kayſerl. Majeſtät auf das Königreich Ungarn jemals gehabt/ ſo unter andern in dem letztern in Boßnien gemachten Vergleich zu erſehen / ſollte unverbrüchlich obſerviret werden. (2) Wollen Se. Kayſerl. Majeſt. die Eingeſeſſene des Königreichs Ungarn bey denen Reichs-Geſetzen und Religions-Freyheiten ſchützen. (3) Denen / ſo ihrem Eyd und Pflicht nicht nachgekommen / einen General-Pardon geben / ſie wieder in ihre Güter und Aempter einſetzen / und aller Unterthanen Recht im gantzen Königreich / nach dem Verſtand des Boßniſch- und Oedenburgiſchen An. 1681. und 1687. geſetzten Abſchieds-Articuln/ laſſen. (4) Zu Abhelffung aller andern Klagen / wann das Königreich wieder in Ruhe seyn wird / ſoll ein allgemeiner Reichs-Tag ausgeſchrieben werden / die Saltz-Steuer verringert/ die Contributions-Auflagen auf dem Reichs-Tag abgethan/ und (5) verabhandelt werden / daß die Ungariſche Weine in die benachbarte auch über Meer gelegene Länder mögen geführet werden. (6) Sobald das Armiſtitium richtig/ ſollen die Ungariſche und Siebenbürgiſche Deputirte/ an einem gewiſſen Ort/ mit Zuziehung der Kayſerl. Commiſſarien / zuſammen kommen / und entweder unter ſich allein / oder mit Zuziehung der Königl. Engliſchen und Holländiſchen Geſandſchafften / Wege und Mittel ſuchen/ alles Klag-Werck gütlich beyzulegen. Wobey (7) der künfftigen Reichs-Täge wegen ein Gewiſſes verabhandelt / das Juſtiz- Cammer- und Kriegs-Weſen ꝛc. entweder auf den alten Fuß geſetzt/ verändert / oder von neuem confirmirt werden ſoll / zu deſſen künfftiger Vollziehung Ihre Römiſche und Ungariſche Königliche Majeſtät dahin abgehen/ und von Ihro Kayſerl. Majeſtät des Königreichs Ungarn Angelegenheiten zu beobachten/ aufgetragen werden ſollte.

Zwiſchen dieſen Begebenheiten in Ungarn hatte Ihro Kayſerl. Maj. Alliirter / der Hertzog von Savoyen / mit denen Franzoſen ſehr viel zu

thun;

thun; die Veſtung Suſa hatte ſich den 12. Jun. mit den Franzoſen in Accord eingelaſſen/ von dannen die Beſatzung den folgenden Tag/ nach Kriegs-Manier/ und mit allen Ehren abziehend/ nach Turin convoyret worden. Nach Verluſt dieſer Veſtung hat der Hertzog befohlen/ ein neu Retrenchement zu S. Ambroiſe anlegen zu laſſen/ am Eingang des Suſer-Thals/ das Land von ſelbiger Gegend vor feindlichem Einfall zu bedecken. Hergegen war durch Eroberung Suſa die Paſſage über den Berg Cenis nach Lion und über die Alpen nach Briancon/ Embrun/ Grenoble und Dauphine den Savoyiſchen Trouppen benommen. Die Nacht zwiſchen dem 13. und 14. Junii hat der Duc de Vendome vor Vercelli die Trencheen/ etwan 500. Schritt von der Veſtung eröffnen laſſen/ worzu ihm nicht allein das Capuciner-Fauxbourg, ſondern auch eine groſſe Menge vor der Pforte de Milan ſtehende Bäume einen Vortheil gegeben; Es hat aber der 2. Tag hernach eingefallene Regen die Sechia anlauffend gemacht/ ſo daß nicht allein die Approchen mit Waſſer angefüllet/ ſondern auch das Land guten Theils überſchwemmet worden: Als ſich aber das Wetter geändert/ hat man mit der Belägerung zimlich avanciret/ ohneracht die Belägerte eine gute Defenſion und darbey verſchiedene avantageuſe Ausfälle gethan. Endlich wurde den 21. Jul. Vercelli denen Franzoſen mit Accord übergeben.

Als dieſe Handlungen ſolcher Geſtalt in Italien vorgiengen/ ſo wurde Jhro Kayſerl. Majeſtät und Dero Hohen Alliirten zu Anfang des Heumonats nemlich den 2. dito der herzlichſte Sieg wider die Chur-Bayeriſch- und Franzöſiſchen Völcker in Beſtreitung des Schellenbergs zu theil/ worauf die Feinde Donauwerth verlaſſen/ Dillingen/ Lauingen/ Rain/ Aicha/ und Hohen-Aſchach verlohren. Der Churfürſt von Bayern und der Franzöſiſche Marechal de Tallard bey Höchſtädt den 13. Auguſti aufs Haupt geſchlagen worden/ die Franzöſiſch- und Bayeriſche Gefangene waren: Monſieur Tallard ſelbſt/ Marechal de France, ſamt Sohn und Eidam/ Marquis de Mompeſe, General der Cavallerie/ Marquis de Margon, Lieutenant-General der Cavallerie/ Marquis d'Hautville, General de Dragons, Marquis de Blaniac, Marechal de Camp d'Infanterie, Marquis de Cleinahle, Lieutenant-General, Marquis de S. Poyage, Lieutenant-General, Marquis de Lavalier, Brigadier, Marquis de Soly, Brigadier,

dier, Chevalier de Ligende, Colonel de Cavallerie, Monſieur d'Uſſon, General-Lieutenant der Infanterie/ Marquis de Lavaliere, Brigadier de Cavallerie, Monſieur de Nouville, Brigadier d'Infanterie, Monſieur Domny, Brigadier d'Infanterie, le Chevalier de Croyſy, Brigadier, Marquis de Septville, Brigadier, Monſ. de St. Seeond, Brigadier d'Infanterie, Monſ. de la Maſſelerie, Brigadier de la Gendarmerie, Marquis de Silly, Brigadier, Monſ. de Signy, Brigadier d'Infanterie, Marquis de Saſſenage, Aide de Camp, und Gendre du Marechal de Tallard, Monſ. de Montfort, Colonel d'Infanterie, Comte de Tavannes, Colonel d'Infanterie, Comte de Chacq, Colonel d'Infanterie, Monſ. de Balincourt, Colonel d'Infanterie, Monſ. Saubeuf, Colonel d'Infanterie, Comte de Leone, Colonel d'Infanterie, Marquis de St. Ponange, Colonel de Cavallerie, Monſ. le Chevalier de Lignonday, Colonel de Cavallerie, Marquis de Voſſy, Colonel de Dragons, Prince Maubecq. de Lorraine, Capitain de Cavallerie, Marquis d'Auver, Capitain de Gens d'Armes, und le Baron d'Elſen, Colonel d'Infanterie, nebſt 4. Regimenter Dragonern / als Montperan, Reine, Vaſſy, Rouer, ein jedes 3. alſo 12. Esquadrons, wie auch 27. Bataillons, als: Navarre, 3. Senetre, 2. Greder Teutſche und Schweizer/ 2. Onys, 2. Artois, 2. Provence, 1. Languedoc, 2. Blaciſcis, 1. Argentois, 1. Surlaube, 2. St. Seconds, 1. Laſſy, 1. Boulomois, 1. Marreux, 1. Montfort und Royal, 3. Bataillons. Der Todten/ Bleſſirten/ ins Waſſer geſprengten und Gefangenen/ ſchätzte man über 30000. Mann.

Die Specification der Kayſerl. und Hohen Alliirten/ ſowohl todt als bleſſirten Generals/ und anderer hohen Officiers/ kame alſo ein: General Herzog von Würtenberg/ bleſſirt/ General Bilcke/ todt/ Prinz von Holſtein-Plön / bleſſirt / General-Major Nazmar / todt / Obriſt von Brettlar / bleſſirt / Monſ. Kailler / todt / Graf von Blumenthal/ todt/ Obriſt Dahler/ todt/ Obriſt-Lieutenant von Geßler / todt/ Obriſt-Lieutenant Balowiz/ todt / Obriſt Ordetsſchwing / todt / Obriſt-Lieutenant Lacke / todt / Obriſt-Lieutenant Wiekoniz / todt / Haubtmann Billerbeck/ bleſſirt/ Monſ. von Baumſat/ bleſſirt/ Monſ. Mollier/ bleſſirt/ Monſ. Aermont/ bleſſirt/ Haubtmann Tropkau/todt/ Capitain Unruh/ todt/ Capitain Saacke/ todt/ Lieutenant Benckendorff/ todt; an Gemei-

nen todt und bleſſirt 8. bis 9000. Mann. Merckwürdig iſt allhier zu gedencken/ daß der Preißwürdigſte Kayſer Leopold den 12. Aug. als am Tag vor dieſer notableſten Schlacht/ dem Biſchoff von Wien Befehl ertheilet/ 3. Tage nacheinander ein auſſerordentliches Gebet anzuſtellen. Als nun jederman in Sorgen ſtunde/ der damals aus Portugall angekommene Expreſſe würde vielleicht eine böſe Zeitung mitgebracht haben/ und die vornehmſten Miniſtri den 13. darauf ſich bey dem Kayſer wegen der Urſach dieſer Verordnung erkundigten/ gab er zur Antwort: Er hätte keine böſe Zeitung/ es läge ihm aber ſehr auf dem Hertzen/ daß ſich in einem von dieſen dreyen Tagen etwas zutragen würde/ darauf das Glück und Unglück des Ertz-Hauſes Oeſterreich ankommen würde. In Wien ware damals ein Türckiſcher Geſandter Achmet Effendi/ der/ als ihm dieſe herzliche Victorie hinterbracht wurde/ ſagte er: Der Kayſer iſt ein Mann GOttes/ GOTT iſt mit ihm/ und wird kein Feind gegen ihn beſtehen können.

Unter dieſen Begebenheiten wurde den 11. Auguſt. zu frühe nach 7. Uhren die Stadt am Hof/ oder Bayriſche Hof genannt/ von denen Kayſerlichen/ unter dem General Herbeville attaquirt/ beſtürmet/ alles darinnen maſſacriret/ und nur der Commendant mit 25. Soldaten und etlichen Burgern gefänglich angenommen. Den 15. Aug. fuhre der Herr General Herbeville über die Brücke zur Stadt Regenſpurg begleitet von einigen Dragonern/ nebſt bey ſich gehabten Officiers/ die neben der Kutſchen herritten: Im Vorbeyreiten præſentirte die auf der Brucken befindliche Burgerſchafft das Gewehr; als er zu der einen Wacht bey einem Kram gekommen/ ſtieg er von der Kutſchen ab; worauf ſich ſogleich die Dragoner wendeten/ und wurde die auf ſelbigen Poſten geweſene Wacht abzumarchiren befehlicht/ die ſich zwar deſſen Anfangs ſehr geweigert/ nach ſcharffen Bedrohen aber/ gleichwol hierzu reſolviret. Immittelſt kam auch einiges Fußvolck hernach/ mit welchem alle Poſten der Stadt-Brucken beſetzt wurden. Des Hn. General Herbeville Exc. begehrten 500. Mann zur Beſatzung in die Stadt einzulegen/ 300. bey der Brücke/ und 200. bey dem Weyh/ St. Peter-Thor/ das Oſter- und St. Jacober-Thor ſollte geſperret bleiben/ wie auch darauf würcklich erfolgete.

Bey ſo geſtalten Sachen wurde die Stadt Augſpurg ihrer verdrießlichen Feinde den 16. Aug. höchſterfreulich loß/ worauf den 17. Aug.

ehe der Churfürſt von Bayern ſeine Lande / und zugleich auch das Röm. Reich verlaſſen / und durch den Schwartzwald den Reichs-Feinden zugeeilet / hatte er vermittels eines an ſeinen geheimen Rath zu München abgelaſſenen Decrets ſeiner Gemahlin die Regierung aufgetragen. Die Städte Bibrach / Memmingen und Kaufbeuern hatten um dieſe Zeit ebenfalls das Glück von ihren Feinden erlediget zu werden. Die Reichsſtadt Ulm erlebte auch ihren Erlöſungs-Tag den 12. Sept. daran die Franzoſen und Bayern des Mittags auszuziehen ſich reſolvirten.

Den 13. hatten Ihre Röm. Kayſerl. Maj. den vor ohngefähr 18. Wochen zu Wien angekommenen Türckiſchen Ablegaten/ Myry Ibrahim Aga / ſo die Beſteigung des Ottomanniſchen Throns des Groß-Sultans / Sultan Achmed / kund gethan / die Abſchieds-Audienz ertheilet / zu welcher derſelbe in einem Kayſerl. mit 6. Pferden beſpannten Hof-Wagen / worinnen der Kayſerl. Secretarius der Orientaliſchen Sprachen / Herr von Lachwiz / mitgeſeſſen / und mit nebenhergehenden Kayſ. Leib-Laqueyen / auch vorgehend- und nach dem Wagen folgender Stadt-Garde Mannſchafft/unter Commandirung des hieſigen Stadt-Hauptmanns und Wachtmeiſter-Lieutenants / Herrn Eſchenauer / aus ſeinem Quartier über die Schlagbrucken in die Kayſerl. Burg geführt worden; ſeine eigene Bedienung aber / welche ihn begleitet / ware in 6. Officiers zu Pferd / und einem/ ſo das Kayſerl. Antwort-Schreiben getragen / wie auch 10. zu beyden Seiten des Wagens mitgegangenen Laqueyen / beſtanden. Den 14. wurde in Wien das Danck-Feſt wegen des glücklichen Entſatzes dieſer Kayſerl. Reſidenz-Stadt Wien/ von der letzten An. 1683. mehr als 200000. Mann ſtarcken Türckiſchen Belagerung/ mit einer Vormittägigen Proceſſion von der Kayſerl. Hof-Kirchen der WW. EE. P.P. Auguſtinern in die St. Stephans Dom-Kirchen mit einer zierlichen Danck- und Ehren-Predigt / welche der ordinari Dom-Prediger R. P. Sieß S. J. ſodann mit dem Ambroſianiſchen Lob-Geſang und hohen Amt / welches Ihre Fürſtl. Gnaden der Herr Biſchoff zu Wien gehalten/ unter einer herrlichen Muſic/ wie auch Trompeten- und Paucken-Schall / nicht weniger dreymaliger Löſung des Gewehrs / von der auf dem St. Stephans Freythof geſtandenen Stadt-Garde/ und aller Stücke rings um die Kayſerl. Reſidenz-Stadt/ begangen.

Den 16. Octob. waren Ihro Kayſ. Maj. Völcker unter dem Gen.

Herbeville vor Straubingen gerückt/ und hatte man davor den 22. Oct. die Trencheen eröffnet / und folgenden 23. dito mit Canoniren und Bombardiren den Anfang gemachet/ da es dann endlich/ wegen Straubingen und Paſſau/ Krafft ſonderlicher Accords-Puncten den 28. Oct. dahin gedyen / daß beyde in Kayſerl. Hände gelieffert worden / und zwar Straubingen den 29. Octobr. Paſſau aber gleich zu Anfang des Novembris.

Eben damals hatte in Siebenbürgen der General Rabutin bey Hermanſtadt gegen 5000. Rebellen / unter dem Commando des Taroczkoy geſchlagen/ deren bis 800. erleget/ 36. gefangen/ darunter 3. fürnehme Capitains / 4. paar Paucken/ und 20. Fahnen / ohne Verluſt einiges Manns überkommen; nachgehends hatte gedachter General bey Millenbach bis 1000. aufrühriſche Arnauten in die Maroſch geſprenget/ mithin das ſchon in neun Monaten lang bloquirte Schloß Deva befreyet / und ſelbiges mit Mannſchafft und allen Nothwendigkeiten verſehen.

Zu Ende des Weinmonats marchirte der Hertzog von Marlborough von Landau (welcher importanter Ort von dem Römiſ. König Joſepho noch belagert gehalten wurde) mit 12000. Mann rectà auf Trier loß; als aber der Frantzöſiſche Commendant ſolches gewahr worden/ lieſſe ſelbiger die Churfürſtl. Früchte allda in die Moſel werffen/ die Schiffe zertrümmern / die Soldaten ausziehen / und begabe ſich / nebſt ſeiner Gemahlin / auf dem Polsberg in Sicherheit. Solcher Geſtalt beſetzte der Hertzog von Marlborough die Stadt Trier ohne Verluſt einiges Manns.

Indeme dieſe Actiones allda vorgiengen / wurde Landau endlich nach langwieriger Belagerung/dem rechtmäſſigen Beſitzer per Accord wieder zu theil/ und zwar den 26. November/ an deme die Frantzöſiſche Garniſon mit gebührlichen Ehren-Zeichen ausgezogen/ und hierauf das Commando in beſagter Veſtung dem Kayſerl. General-Feld-Zeugmeiſter/ Hn. Grafen von Frieſen/ wieder aufgetragen wurde. In dieſer Veſtung hatte man noch 60. Stück mehrentheils ſchwehr/ nebſt 21. Mörſeln/ und über 500. Centner Pulver/ wie auch einen groſſen Vorrath an Kugeln / Proviant und andern Materialien/ gefunden. Inzwiſchen wurde die Stadt Trarbach durch die Alliirte den 21. Nov. in Beſitz genommen/ das Schloß aber den 18. Dec. mit Accord erobert;

da

da vorhero den 29. Nov. die Tyroliſche Veſtung Kuffſtein/ auf Ordre der Churfürſtin in Bayern/ Jhro Kayſerl. Majeſtät Obriſten zu Fuß/ des Löbl. General-Feld-Marſchall-Lieutenant Geſchwindiſchen Regiments / und der in Tyrol ſtehenden Trouppen Commendanten Herrn Johann Adam Freyherrn von Metzel eingeraumet und abgetretten.

Wir müſſen uns aber allhier einmal auch nach Ungarn wenden/ und berichten/ was ſich allda mit denen Kayſerlichen wider die Malcontenten zugetragen. Den 2. Decemb. hatte der Commendant zu Gran Hr. General Buxländer von dem Budianiſch-aufrühriſchen Corpo nicht allein viele erleget/ und völlig zerſtreuet/ ſondern auch die gantze Cantzley/ wobey ſehr viele geheime Sachen gefunden worden/ gäntzlich überkommen. Der 26. ware der commandirende Feld-Marſchall in Ungarn Hr. General Syvert von Heiſter/ mit ſeiner unterhabenden Armee/ bis an das feindliche in der Gegend Tyrnau ſtehende Lager avanciret/und hatte darauf recognoſciren laſſen: Auf erhaltene Kundſchafft aber/ daß der Feind in 40000. ſtarck/ auch der Ragozy und Berezeny ſelbſt gegenwärtig / welche die Kayſerliche nicht nur zu umringen / ſondern vielmehr zu zertrennen geſuchet/ auch vorher ſchon Ordre ertheilet/ keinem Kayſerlichen Pardon zu geben/ hatte Herr General Heiſter ſich ſo lange zurücke gezogen/ bis er ſeinen Vortheil zum Angriff erſehen/ da er dann nicht nur tapffer angeſetzet / und den Feind / nach einem ſtarcken Widerſtand dermaſſen in Verwirrung gebracht/ daß er/ mit Hinterlaſſung 5000. Todten / und 3000. ſo das Gewehr niederlegten / auch 16. Stück und 2. Mörſner/ und aller Bagage/ das Reis-aus nehmen/ und in gröſter Disordre mit der Flucht ſich ſalviren muſte. Den Verluſt der Kayſerlichen ſchätzte man auf 500. Mann / bey welcher Occaſion der Obriſt-Lieutenant Wachtendonck ſehr hart/ von andern Generalen und hohen Officierern aber ſonſt niemand weder bleſſiret noch getödtet worden.

Zu Anfang des 1705. Jahrs nachdem die in 400. Mann beſtandene Garniſon von Eperies mit vier Stücken abgezogen / und dieſe Condition im Accord ware/ daß kein Teutſcher/ wann er gleich verlangete/ in der Courouzen Dienſte angenommen werden ſollte/ ſo ware/ deme zugegen/ nicht nur faſt die Helffte/ welche herüber getretten/ gar gerne behalten / ſondern auch mit denen übrigen / aus Befehl des Ragozy wider aller Völcker Recht / ein grauſam-tyranniſches Verfahren / und

zwar am H. Neuen-Jahrs-Tag/ angeſtellet worden/ dann nachdem ſelbige zu Priviez das Gewehr ablegen muſten / veranſtaltete der Poſoni Janos/ als Commendant von der Convoy, ſo in Huſaren/ Talpatſchen und Bauren beſtanden/ daß die Wägen mit der Artillerie/ ein wenig voraus gegangen / worauf er aber mit ſeinem Geſindel in die disarmirte Mannſchafft gefallen / ſelbige zwiſchen Novack und Coſtolam völlig niedergehauen/ und nur einige Officiers bey dem Leben gelaſſen/ doch dieſe auch gefangen genommen worden / auſſer dem Hauptmann Grafen von Scherffenberg/ welcher (in Erſehung dieſer Grauſamkeit/ ſich auf ſein Pferd verlaſſende/ durchgehen wollte) in der Flucht eingeholet/ und erſchoſſen worden. Was von Soldaten-Weibern dabey war/ wurde geplündert/ und ihnen endlich erlaubet/ ſich mit Betteln/ ſo gut ſie können/ durchzubringen. Den 10. und 11. Jenner waren zwey Ungariſche Edelleute/ die bey denen Malcontenten als Officiers gedienet/ Namens Somagy und Steffan Balog mit 300. Mann in der groſſen Inſel Schütt angelanget/ und hatten ſich ſämtlich der Kayſerl. Devotion den 12. Jenner völlig ergeben und unterworffen.

Nach dieſen gienge das Streiffen der Malcontenten wider die in Kayſerl. Devotion noch verharrende Geſpannſchafften wieder an: Ein Schwarm kame vor Ungariſch-Altenburg / in Hoffnung/ ſolches mit Liſt zu überrumpeln/ theilten ſie ſich in zwey Partheyen/ chargirten und gaben blind Feuer aufeinander/ worauf die eine Parthey/ als ob ſie Kayſerlich/ gegen gedachtes Altenburg flüchtig/ und von den andern verfolgt wurde; Weil aber der Commendant darinn den Betrug vermerckend/ die Flüchtige nicht vor Kayſerl. erkennen/ und ihnen deswegen die Thore nicht öffnen wollte/ ſo war dieſe angewendete Mühe und kleine Invention vergeblich. Der Caroli lieſſe in Nieder-Ungarn einen General-Aufbott publiciren/ wandte ſich gegen Oedenburg/ drohete dieſer Stadt abermahl/ wofern ſie nicht des Ragozy Parthey halten würde/ ſelbige mit Feuer zu verderben ; Er muſte aber bald erfahren / daß er ſich die Rechnung zu früh gemacht/ dann ein Kayſerl. Obriſt-Lieutenant ſo mit 900. Mann im March von Brüggen nach Oedenburg begriffen geweſen/ erhielte Kundſchafft / daß in Neuſiedel drey Fähnlein Malcontenten in 250. Mann ſtarck befindlich wären / um Proviant und anders zu erpreſſen/ und ihren gethanen Aufbott dadurch zu bekräfftigen/ weil ſie nun darinn ſicher/ ſich mit Eſſen/ Trincken und Spielen erluſtirten/

und

und gedachter Obriſt-Lieutenant den 3. Martii Abends mit ſeiner Mañſchafft gantz unvermuthet vor den Ort kommen/ und ſelben umringt/ iſt alles/ was ſich nicht in Zeiten durch das Wiener-Thor ſalvirt/ nebſt ihrem commandirenden Officirer und des Caroli Vettern niedergemacht/ und einige gefangen worden/ ohne daß der Caroli, ſo hiervon Nachricht erhalten/ dahin geeilet/ und der Kayſerl. Parthey mit 2000. Mann nachgeſetzt/ davor Revange bekommen können. Dieſe und verſchiedene andere denen Malcontenten zugeſtoſſene kleine Schlappen/ welche ſie zuweilen bey ihren vielen Streifferenen von ein- und andern/ ſonderlich von dem Bano Croatiæ bekommen/ haben ſie wenig geachtet/ ja es iſt ihre Macht ſo ſehr angewachſen/ daß es ſehr gefährlich zu ſeyn geſchienen/ allermaſſen die Kayſerl. unter dem General Heiſter befindliche Trouppen ſie bis faſt vor Wien ſtreiffen/ und viel Dörffer im Brand geſehen/ welche von dieſen unbarmhertzigen Leuten mit groſſer Boßheit angeſteckt/ und von ihnen dergleichen barbariſche Proceduren bis in Mähren ausgeübet worden. Unterdeſſen ſtellten ſie ſich doch auch an/ als ob ſie den Frieden verlangten/ und publicirten einige Vergleichs-Puncten/ welche aber am Kayſerl. Hofe keinen Ingreſs fanden / ſondern gäntzlich verworffen wurden. Mit dieſen vielfältigen Vorſtellungen hatten der Malcontenten Häupter/ die nach dem Frieden ſehnlich verlangende gemeine Ungarn/ auf ihrer Seite zu behalten/ ſich bearbeitet; Dann weil ihnen verſchiedene Rencontren mißlungen / ſonderlich aber der Caroli den 30. Martii / als er vor dem General Heiſter bey dem Dorff Kility ohnweit Stuhlweiſenburg / bevor es zur Action kommen / mit ſeinem Anhang durchgangen / aber ſeinen auf vielen Wägen gepackten Raub und erpreſte Contributions-Gelder im Stich laſſen müſſen. Der General Palfy auch dem Baloy Adam bey Devetſchar / als er in ſelbiger Gegend mit 3000. Mann zu Pferd einige Inſolentien verübt/ einen trefflichen Streich gegeben/ und viel von dieſen Leuten nebſt ihrem Anführer erlegt/ ſo haben die gemeine Rebellen mehr nach ihren Wohnungen und ordentlichem Gewerb verlangt / als daß ſie ſich ſo aufopffern laſſen ſollten. Damit ſie auch einen veſtern Fuß haben mögten/ ſo lieſſen ſie ſich angelegen ſeyn / Neuhäuſel beſſer zu fortificiren / vielleicht auf Antrieb und Angeben der bey ihnen befindlichen Frantzöſiſchen Officiers und Ingenieurs, ohne welche ſie ſchwerlich ſo lange und ohne mehrere Unordnung den Krieg würden geführet haben; welches ſie / nebſt

nebſt denen aus Franckreich ziehenden Geld-Summen/ gar ſehr in ihrer Opiniatrität animiret.

Unter dieſen mancherley Begebenheiten hatte ſich der Welt-berühmte Printz Eugenius den 17. April von Wien in Begleitung des H. Generals von Guttenſtein auf die Reiſe nach Tyrol begeben/ und ware den 21. zu Inſpruck angelanget/ die guten Tyroler waren kurtz vorhero ſehr erfreuet worden/ als die von den Bayern vor zwey Jahren aus Inſpruck hinweg geführte kunſtreiche metallene Statuen/ nebſt der ſchönen Artillerie daſelbſt wieder angekommen/ und 12. halbe Carthaunen Bayeriſchen Geſchützes mitgebracht. Man war auch zu Inſpruck in voller Arbeit/ eine Marmorſteinene Ehr- und Gedächtnus-Säule aufzurichten/ in welcher mit einer ſinnreichen Aufſchrifft die Tapfferkeit und Treue des Tyroliſchen Landmanns und Bauerſchafft/ in Verfechtung der Freyheit ihres in Gefahr geſtandenen Landes/ und wider die Bayern und Franzoſen erhaltene Siege/ als ein immerwährendes Monument eingehauen worden. Man wollte jedoch ſich nicht überheben/ ſondern die hochanſehnliche Kayſerl. Regierung zu Inſpruck lieſſe allda in der Pfarr-Kirchen ein neun-tägiges Gebet anſtellen/ und von GOTT Glück und Segen vor die Kayſerliche und Alliirte Waffen bitten/ da man anderer Seits im Unter-Innthal wegen ſtetiger Fortbringung der continuirlich nach Italien marchirenden Soldaten/ und anderer zum Feld zugehöriger Sachen/ noch immerzu Pferde und Ochſen verſchaffen müſſen.

Zu Wien ſelbſt wurde auf Anſtalt des Hn. Biſchoffs/ um Göttlichen Beyſtand und Beglückung der Kayſerl. und Alliirten Waffen/ auch baldiger Erhaltung eines guten Friedens ein 40. ſtündiges Gebet den 19. April angeſtellt/ bey welcher gemachter Verordnung nach/ die ſämtliche Cleriſey und Stände/ ſowohl inn- als vor der Stadt zu gewiſſen Stunden ſich eingefunden/ wie ingleichen beyde Königl. Majeſtäten/ mit denen Durchlauchtigſten Ertz-Herzoginnen/ in Begleitung des Hn. Cardinals von Collonitſch und des Venetianiſchen Geſandten/ ſamt vielen andern Cavalieren und Damen der Andacht allda höchſt erbaulich beygewohnet. Beyde Kayſerl. Majeſtäten aber waren wegen zugeſtoſſener Unpäßlichkeit/ in dero Zimmer verblieben/ und ſolches Gebet in dero Hof-Capelle halten laſſen.

Hierauf nahme die Kranckheit des Kayſers mehr zu als ab/ ſo daß jeder-

jedermann deßwegen ſehr bekümmert war/ dahero wurde auf Anordnung des Hn. Biſchoffs in der St. Stephans Domkirchen/ abermals ein 40. ſtündiges Gebet den 26. April angeordnet/ zur Wieder-Erlang- und Erhaltung guter und beſtändiger Geſundheit Ihr. Kayſerl. Majeſt. Dieſes Gebet wurde nicht allein von der ſämtl. Cleriſey und allen geiſtlichen Orden/ ſondern auch von der geſamten Burgerſchafft und Zünfften/ in denen andern Kirchen/ mit groſſem Zulauff und Eifer verrichtet; da mittlerweile die Kranckheit zu gröſter Bekümmernus des gantzen Kayſ. Hofs/ immer zugenommen/ dabey aber ware Se. Majeſt. gantz unerſchrockenen Gemüths/ mit Exemplariſcher Ergebung in den Willen GOttes/ welchen ſie jederzeit/ auch bey geſunden Tagen in andern dero Zeit Lebens vielfältig zugeſtoſſenen widrigen Begebenheiten an ſich verſpühren laſſen.

Endlich hatte dieſer Preißwürdige Kayſer LEOPOLDUS I. nach langwierig-glückſeeliger Regierung/ welche beynah ein halbes Seculum antraff/ jedoch auch groſſen Verfolgungen und Uberlebung 16. Königen: als 2. in Spanien/ 2. in Portugall/ 3. in Engelland/ 3. in Pohlen/ 3. in Schweden/ 3. in Dännemarck/ und 4. Türckiſcher Kayſer/ ſeinen Scepter und die 3. Kronen/ als die Hungariſche im 50. die Böhmiſche im 49. die Kayſerl. im 47. Seines Alters im 65. Jahr/ nach ausgeſtandener 20. tägiger Kranckheit und Wind- Waſſerſucht/ den 5. Maji zu Abends nach 3. Uhren An. 1705. wieder abgelegt/ und mit der Ewigkeit vertauſchet/ wordurch dann der Kayſerl. Hof und das gantze Römiſche Reich in unbeſchreibliche Beſtürtzung und Traurigkeit geſetzet worden. In der Nacht auf den 5. May hatte es das Anſehen/ als wollte es ſich wieder in etwas beſſern/ zumalen Se. Majeſtät ſanfft geruhet/ und zu frühe eine Suppe zu ſich genommen. Um 11. Uhr ſchlug er wieder um/ und wurde dero Beicht-Vatter P. Menegati beruffen/ vor dem ſie mit groſſer Devotion wiederum/ wie zuvor mehrmals/ gebeichtet/ ihren ſämtl. Feinden und Widerwärtigen hertzlich vergeben/ ſich ſelbſt aber hiermit kräfftigſt getröſtet/ daß ſie nichts auf ihrem Gewiſſen hätten/ welches Ihro einige Beſchwerung verurſachen könnte; ſie hielten davor/ gegen einem jeden Juſtiz adminiſtriret zu haben/ indeme ſie jederzeit ſecundum relata geurtheilet hätten. Sie wollten bey der Abſolution nicht zulaſſen/ daß man Sie Ihre Majeſtät nennete; ſondern begehrten ſchlechtlich Leopold getitulirt zu werden. Das jenige Crucifix

(welches ehedeſſen Kayſer Ferdinandum II. ſolle mit dieſen Worten angeredet haben: Ferdinande, non te deſeram! Ferdinand! du ſollt von mir nicht verlaſſen werden) ſollen Sie hierauf in ihre Hände genommen/ geküſſet und geſagt haben: Von dir hab ich Scepter und Cron empfangen/ zu deinen Füſſen lege ich dieſelbe heut wieder nieder. Hierauf communicirten ſie das letztemal/ und bereiteten ſich zum völligen Abſchied.

Um 1. Uhr hatten Ihro Kayſerl. Majeſt. dem König und Königin/ nebſt denen 3. Ertz-Hertzoginnen/ zu ſich fordern laſſen/ und nachdem ſie ſchon vorhin verſchiedenemal/ von der Kayſerin ſich beurlaubet/ haben Sie zu erſt den König und dero Herrn Brudern den König von Spanien/ wiewol abweſend/ mit beyden Händen geſegnet/ und mit ſolchen nachdrücklichen Worten ermahnet; vor allen Dingen/ dero Frau Mutter beſtändig zu ehren und zu lieben/ dann Ihren Herrn Bruder/ des Königs von Spanien Majeſt. zu Erlangung ſeines Rechts/ auf die Spaniſche Monarchie/ nach allen Kräfften und Vermögen aſſiſtiren zu helffen/ und darneben ſich die Verſorgung dero 3. Schweſtern beſtändig angelegen ſeyn zu laſſen/ wann ſie das thäten/ würden ſie die Früchte dieſes Vätterlichen Seegens/ und ihrer künfftigen Regierung/ reichlich empfinden/ gleichwie ſie nicht unterlaſſen wollten/ GOtt/ für deſſen Throne Sie bald zu ſeyn hofften/ darum unabläſſig zu bitten. Sonderlich waren dieſe Worte merckwürdig: Es mögte der Römiſche König/ Zeit ſeiner Regierung/ und in allen Unternehmungen/ nimmermehr vergeſſen/ daß es mit ihm einmal auch zu einem ſolchen Zuſtand/ gleichwie er jetzo am Ende des Lebens ſeinen Herrn Vatter ſehe/ kommen werde: Nach dieſem haben auch Ihro Kayſerl. Majeſt. die Königin/ und eine Ertz-Hertzogin nach der andern angeredet/ einer jeden viele ſchöne Ermahn- und Tröſtungen gegeben/ und ſie geſegnet/ worauf Ihro Majeſt. geſagt: Die Zeit iſt da/ daß GOtt über mich diſponiren wird/ und hatten die letzte Oelung begehret/ welche Sie auch darauf/ und zwar von dem Cardinal Collonitſch/ ex Commiſſione des Nuntii, die Abſolutionem Pontificiam empfangen. Endlich hat der Hof-Caplan du Bois, als ein Gehülff des Beicht-Vatters P. Menegati, Litanias Omnium Sanctorum laut vorgebetet/ unter welchen Ihro Kayſerl. Majeſtät ſanfft und ſeelig entſchlaffen. Man hatte hierbey angemercket/ daß des ſterbenden Kayſers letzte Worte geweſen: Domine memento

mento mei, HErr gedencke mein; und Conſummatum eſt, Es iſt vollbracht.

Er war ein Herr von kleiner Statur, bräunlich von Farb im Geſicht / ſehr tieffſinnigen / aber unerſchrockenen Anſehens / Gottesfürchtig / fromm / großmüthig / ſehr freygebig und mitleidig gegen die Armen / Geiſtlichen und Gelehrten. Er redete nebſt ſeiner Mutter-Sprach Lateiniſch / Italiäniſch / Spaniſch und Frantzöſiſch / hatte eine vollkommene Wiſſenſchafft von der Muſic / auch Miniatur-Mahlen / und allerhand Mathematiſchen Künſten. Seine Erkäntnus von Staats-Sachen / war in der gröſten Vollkommenheit. Er obſervirte in ſeinem übrigen Leben eine durchgehende Æquität / ſtund zu einer Stund auf / hörte die Meß / verrichtete ſein Gebet / gab Audienz, wohnte dem geheimen Rath bey / ergötzte ſich im Spaziren / legte ſich wieder nieder / alles ohne einige Veränderung / zu geſchweigen anderer vieler und Preiß-würdigen Tugenden / welche alle zu beſchreiben / dieſe ſchwache Feder viel zu wenig und zu gering wäre. Unter ſeinen höchſtlöblichen Wercken iſt auch dieſes eines von den vornehmſten / daß / durch ſeine unbeſchreibliche Klug- und Vorſichtigkeit / dem gantzen Röm. Reich zu ſonderbaren Nutzen und Beſten / Sein ältiſter Prinz Joſephus (nunmehr höchſtglücklich-regierender Kayſer) allbereits An. 1690. zu Augſpurg zum Römiſchen König erwählet / und ſolenniſſimè gekrönet worden. Vor / bey / und nach dieſem ſeinem tödtlichen Hintritt / ſollen ſich folgende Omina haben verſpühren laſſen. Vor demſelben hatte man zur Wieneriſchen Neuſtadt ein Erdbeben vermercket / und des Röm. Königs Adler zu Schönbrunn ein Ey gelegt / welche Præſagia gemeiniglich eines groſſen Todes-Falls im Ertz-Haus Oeſterreich ſeyn ſollen. Bey dem herannahenden Lebens-Ende des Kayſers / ware der groſſe Adler / in der innern Burg / die gantze Stund über / von 3. bis 4. in welcher Ihro Kayſerl. Majeſtät verſtorben / ausgeſtreckt gelegen / als wann er todt wäre / und hatte die Flügel von ſich gedehnet. So hatte der Canarien-Vogel im Kayſerl. Schlaff-Zimmer / dieſe gantze Stunde über / ſchärffer als jemals / geſungen / und ſehr groſſes Geſchrey gemachet. Sobald aber Ihro Majeſt. verſchieden / hatte er aufgehört zu ſingen / und in 2. Tagen faſt keinen Laut mehr von ſich gegeben. Nach dem Tod Ihro Majeſtät iſt der eine Adler / von der Burg / bis ans Baller-Thor geflogen / der andere hat ſich von des verſtorbenen Kayſers / an des Röm. Königs Seite begeben /

und iſt durch keine Schläge von dar zu vertreiben geweſen. Zu Ebersdorff hatte man in des Kayſers Retirade angeſchrieben gefunden: 1705. Amen. So ſolle auch der Obriſt-Cämmerer Herr Graf von Mansfeld verſichert haben / daß alle in des Kayſers Zimmern befindliche Uhren / welche ſeithero dero Kranckheit nicht aufgezogen wurden / auf drey Viertel auf 4. Uhr geſtanden / zu welcher Zeit Ihro Kayſ. Majeſt. verſchieden. Die fünffte Zahl iſt unter andern Ihro Majeſt. ziemlich ominos geweſen: Sie ſind geſtorben An. 1705. im 5ten Monat Majo / den 5ten Tag deſſelben / 5. Stunden vor Nachts / nach Erzeugung dreymal 5. oder 15. Kindern / und Hinterlaſſung 5. derſelben noch lebenden. Wie dann auch im Namen LeopoLDVs, die zwey LL nach der Römer Zahl / jedes 50. D. 500. und V. 5. bedeutet / welches man dahin geſtellet ſeyn läßt. So ſind endlich Ihro Majeſtät geſtorben an St. Gotthards Tag; und die erſte Victorie, welche Sie in dero Regierung erhalten / iſt bey St. Gotthard in Hungarn wider die Türcken geſchehen An. 1664.

Nach höchſternanntem Trauer-vollen Todes-Fall hat man den Leichnam des entſeelten Kayſers / auf einer erhöheten Trauer-Bühne / mit vielen groſſen koſtbaren ſilbernen Leuchtern / ſamt den 3. Cronen / Reichs-Apfel / Scepter und Schwerdt umgeben / in der Ritter-Stuben allem Volck offentlich ſehen laſſen / in welchen dreyen Tagen man von 12. bis 1. Uhr alle Glocken inn- und auſſerhalb der Stadt Wien geläutet; iſt den 9. Maji zu Abends um 9. Uhr die höchſtklägliche Leich-Begängnus folgender Geſtalt in ſchönſter Ordnung gehalten worden: Erſtlich giengen die aus dem Armen-Haus und Kayſerl. Spital von der Hof-Kirchen der Wohl-Ehrwürdigen PP. Auguſtinern Barfüſſern / nach der Capuciner-Kirchen auf dem neuen Marck voraus. Hernach folgten ihnen (2) alle inn- und auſſer der Stadt befindliche Religioſen von 20. Klöſtern in 600. Ordens-Perſonen beſtehend / mit jedes Ordens vorgetragenem Crucifix, jeder mit einer halb-pfündigen Wachs-Kertzen. (3) folgte der Löbl. Stadt-Magiſtrat. (4) die Hochlöbl. Oeſterreichiſche Herren Land-Stände. (5) die Kayſerliche Hofſtatt. (6) die Truchſäß. (7) die Kämmerer. (8) die geheime Herren Räthe. (9) die Toſoniſten. (10) die Muſicanten. (11) das Hochlöbl. Dom-Capitul bey St. Stephan. (12) der Clerus. (13) Ihre Hochfl. Gn. der Hr. Biſchoff zu Wien. (14) neben dieſem der Rector Magnificus,

ficus, und Löbl. Univerſität. (15) die Kayſerliche Leiche / welche aus beſagter Ritterſtuben von der Burg über den Gang in die Hof- oder Auguſtiner-Kirche/ und ferners in die Capuciner-Kirche durch 24. Cammer-Herren getragen/ worauf obbeſagte 3. Cronen/ Reichs-Apfel/ Scepter/ Schwerdt/ Crucifix und 6. Kayſerl. Wappen zu ſehen/ dabey zwölff Cammer-Diener mit Stützen asſiſtiret / darneben die Edel-Knaben mit Wind-Liechtern / beede Garde-Hauptleute / der Obriſt-Stallmeiſter/ und Obriſt-Hof-Marſchall. (16) nach der Leiche der Kayſerl. Obriſt-Hofmeiſter und Obriſt-Cämmerer. (17) Jhre Eminenz der Cardinal Collonitſch und Venetianiſche Bottſchaffter. (18) Jhre Röm. Kayſerl. Majeſtät Joſephus. (19) die Röm. Kayſerin Amalia. (20) die Kayſerl. Princesſinnen. (21) die Hof- und Staats-Damen. Nebenher die Hatſchirer und Trabanten / und letzlich die Stadt-Guarde. Hernach iſt der Kayſerl. Leichnam/ nach gehaltenem Pſalm de Profundis durch die PP. Capuciner in die Kayſerl. Grufft daſelbſt / das Hertz aber in die Loretto-Capellen bey ernannten PP. Auguſtinern/ und das Eingeweyd in St. Stephans Dom-Kirchen beygeſetzt worden. Und alſo hatte dieſer Trauer-Actus ein Ende genommen.

Das zu unſterblichen Ruhm- und ſtetswährendem Angedencken Jhro Kayſerl. Majeſtät in der Kayſerl. Hof-Kirchen/ bey denen Wohl-Ehrwürdigen Patribus Auguſtinern / künſtlich aufgerichtete Caſtrum Doloris, oder Todten-Gerüſt/ ware folgender maſſen beſchaffen: Die Erfindung dieſes Caſtri Doloris oder Todten-Gerüſts/ ware theils traurig/ wegen zeitlichen Hintritts des Römiſ. Kayſers Leopoldi, und theils glorwürdig/ wegen einiger Gedächtnus deſſen preißwürdigen Tugenden. Der traurige Theil war niederer als die Todten-Bahr/ in der Ordnung einiger Statuen. Jn der erſten Ordnung waren die Erb-Länder/ welche den Hinfall ihres Herrn beſeuffzeten/ und durch die vier vornehmſte Flüß/ als die Donau/ die Elbe/ die Drau/ und die Theyß/ ſo durch die Oeſterreichiſche Länder lauffen/ vorgeſtellet wurden. Die andere wieſe die perſönlich- und ſittliche Tugenden des Verſtorbenen / welche gantz betrübt/ daß ſie nicht mehr in ihrer Ubung ſeyn ſollten / und dieſe Tugenden waren: Die Andacht/ Frommkeit/ Großmüthigkeit/ Gütigkeit / Freygebigkeit/ Freundlichkeit/ Beſtändigkeit und Sanfftmuth. Jn der dritten Ordnung ſahe man Statuen der Verſtands-Tugenden/ ſo abſonderlich in Lebens-Zeiten den hohen Geiſt Leopoldi ziereten /

welche waren die Weißheit / Scharffſinnigkeit / Bedachtſamkeit und Vorſichtigkeit. Bey der Todten-Bahr fienge das Herzliche und Glorwürdige an / ſo in Adlern beſtunde / deren etliche die Todten-Bahr hielten / als wollten ſie ſolche in einem Flug in die Höhe tragen. Andere vier Adler in der Höhe auf vier groſſen Säulen / zeigten die Siegs-Zeichen der vier vornehmſten Victorien / ſo der verſtorbene Kayſer / in Zeit ſeiner Regierung / erhalten hatte / und dieſe waren der Sieg bey St. Gotthard / nahe bey dem Fluß Raab / unter dem Herrn Grafen Reymund Montecuculi, ſo eine Victorie ware / welche das Unter-Oeſterreich / ſamt der Kayſerl. Reſidenz / ſo mit einer Belager- und Zerſtörung bedrohet ware / beſchirmet hatte. Die jenige bey Salankemen / unter dem Commando des Prinz Ludwigs von Baaden / durch welche man freyen Paß der Kayſerl. Waffen / bis an die Gräntzen der Landſchafft Macedonien / und bis an das Adriatiſche Meer erhalten. Die dritte / jene bey Zenta / unter Commando des Prinzen Eugenii von Savoyen / durch welche der Groß-Türck iſt bezwungen worden / nicht nur allein Frieden zu begehren / ſondern auch das gantze verlohrne Ungerland / Sclavonien und Siebenbürgen / welche ihm vorher Tribut geben muſten / abzutretten. Die vierdte und letzte Haupt-Victoria ware bey Höchſtätt / unter der Alliirten Trouppen / welche die Helden-müthige Kayſerl. Soldaten / unter dem Prinz Eugenio von Savoyen / die Alliirte aber unter dem Herzog von Marleborough erhalten / Krafft welcher Victoria gantz Bayerland erobert / und die Franzöſ. Armee in äuſſerſten Ruin geſetzt worden. Oberhalb der Todten-Bahr wurde von vier gekrönten Statuen ein Baldachin, oder Himmel gehalten / ſo die vier vornehmſte Königreiche des verſtorbenen Monarchen vorſtellten / nemlich das Römiſ. Reich / das Teutſchland / das Königreich Ungarn / und das Königreich Böheim / und auf dieſem Baldachin ſahe man in der mitten einen Adler / als ob er zugleich das Baldachin in der Höhe erhalten wollte. Zu höchſt über dieſen ſahe man einen Adler / welcher der Unſterblichkeit eine groſſe Medaille mit der Bildnus des Kayſers Leopoldi darbietete / welche von der Unſterblichkeit mit groſſen Freuden und Pomp angenommen wurde. Ein anderer Adler zerriſſe mit denen Klauen und Schnabel die Bildnus der Zeit / weilen ſelbige über den Namen und die Glory des ſchon der Ewigkeit gewidmeten Monarchen keinen Gewalt mehr hat / und zu gröſſerem Ehren-Glantz der obbemeldten Unſterblichkeit ſahe

man /

man / daß ſie von verſchiedenen Statuen / als von der Anbetung/ von dem Ruhm/ von der Glückſeligkeit/ von der Freude/ von dem Frieden/ von der Verwunderung/ von der Sicherheit/ und von der Ruhe/ welches Eigenſchafften eines Unſterblichen ſeynd/verehret wurde. Um das Todten-Gerüſt herum waren 21. Adler/ deren ein jeder in den Klauen einen Schild hielte / und die vornehmſte Titul des ſeeligſt-verſtorbenen Kayſers zeigete; Und alſo wurde von einem Adler die Kron getragen/ mit dem Titul König in Teutſchland/ von einem andern die Hungariſche Kron/ deren König in Ungarn/ und alſo nach und nach König in Croatien/ König in Sclavonien/ König in Boßnien/ König in Dracien/ König in Böheim/ Erz-Herzog in Oeſterreich/ Herzog in Burgund/ Herzog in Steyermarck. Unter denen gröſſern Schwiebbögen der Capellen/ waren aufgemacht einige Zeichen des Kriegs / der Herſchafft/ der Regierung/ und andere / als zum Exempel/ der guldene Fluß/ ſo ſeine Andacht mit GOtt verbande/ die Waffen der Alliirten in dem heiligen Land/ durch welche er dem gemeinen Nutzen im Türcken-Krieg verbunden iſt geweſen / wie auch die Zeichen der Bunds-Genoſſen/ im gegenwärtigen Krieg wider die Franzöſ. Spanier/ durch welche er ſeiner hohen Familiæ verbunden ware/ und endlichen die Zeichen der dreyfachen Heyrath; mit welchen er dem Königlich-Spaniſchen Haus/ dem Erz-Herzoglichen des Tyrols/ und dem Chur-Pfältziſchen/ in der Perſon der Princeſſin von Neuburg/ heutiges Tags Ihro Majeſtät/ der verwittibten Kayſerin verbunden geweſen. Im vordern Theil des Todten-Gerüſts/ und auf beeden Seiten / wie auch ruckwärts / waren vier groſſe Caſtell/ welche auf die Umſtände des Kayſerl. Todes/ auf das abſonderliche groſſe Glück ſeiner Erbſchafften des Tyrols/ und der Monarchie in Spanien/ auf das Ehren-Lob ſeiner ungemeinen Vorſichtigkeit/ indeme Er ſeinen zweyten Prinzen das Königreich Spanien cediret / und ſelbigen auf den Thron erhebt/ und endlichen auf ſeine ſonderliche Glory / indeme/ als er Kayſer worden/ zwey Könige bey Anfang ſeiner Regierung/ ſo zu ihme ihre Zuflucht genommen/ bey ihren Thronen erhalten/ zieleten. An dieſem Trauer-Theatro ware weder der gelehrteſte Gedancke des Erfinders/ noch der Kunſt-erfahrenſte Griffel und Penſel des Bildhauers und Mahlers geſpahret / ſondern währender dreyer Tagen / bey täglicher neuer Anzündung 3000. Wachs-Kertzen / und 500. dergleichen Fackeln/ auch Beywohnung beeder Kayſerl. Majeſtäten/

ten/ der verwittibten Römiſ. Kayſerin/ der Durchleuchtigſten Ertz-Hertzoginnen/ aller Kayſerl. Miniſtern/ und des geſamten Oſterreichiſchen Adels/die Exequien/ unter zierlichſter Zuſammenſtimmung der Kayſerl. Hof-Muſic gehalten worden.

Das Dritte Capitel.

Von des Königs und Kayſers Joſephi fernern ruhmwürdigſten Begebenheiten/ ſamt Deſſen Hohen Alliirten bis in das 1711te und dabey fünffte Jahr Seiner löblichſt-geführten Regierung.

WJr haben ehedeſſen in dem erſten Theil dieſes Werckes / und zwar deſſen 1098. und folgenden Blättern von Geburt/ Wachsthum und Krönung des ruhmwürdigſten Königs Joſephi bis pag. 1120. ausführliche Meldung gethan/ iſt alſo nunmehr die übrige curieuſeſte Lebens-Beſchreibung noch ferner beyzufügen/ und zwar folgender Geſtalt: Nach geſchloſſener ſolennen Krönung Königs Joſephi I. waren Jhre Kayſerl. und Röm. Königl. Majeſtäten von Augſpurg Anno 1690. wieder abgereiſt/ und den 4. Febr. in der Churfürſtl. Reſidenz-Stadt München angelanget/allwo Sie mit höchſter Magnificenz, Pracht und Herrlichkeit von dem Churfürſten in Bayern empfangen und beehret wurden/ bis Sie zu Anfang des Mertzen wieder in Dero Reſidenz Wien höchſtglücklich unter auserleſenſter und unterthänigſter Bewillkommung ſich befanden/ als Sie Dero Majeſtätiſchen Einzug daſelbſt gehalten. Acht Jahr hernach/ nemlich An. 1698. ware die beſchloſſene Heyrath dieſes ruhmwürdigſten Königs Joſephs mit der Durchleuchtigſten Princeſſin Wilhelmina Amalia von Hannover den 13.(23.) Novemb. am Kayſerl. Hofe mit groſſen Solennitäten in ſchönſter Gala publiciret worden/ die Abholung dieſer Durchleuchtigſten Braut wurde dem Fürſten von Lobkowiz aufgetragen/der ſich An. 1699. den 1. Jenner von Regenſpurg nach Jnſpruck begeben / und von dannen mit ſeiner Suite die Reiſe über Materey/ Berg Brenner/ Sterzingen bis Brixen fortgeſetzet/ allwo er den 11. von den Hrn. Biſchoff trefflich empfangen und beehret worden. Den 12. brach er wieder auf/ und ſetzte die Reiſe über Clauſen/ Kollmann/ Veſtung Troßberg bis nach Boozen fort. Den 13. hielte er einen Raſt-

Tag.

Tag. Den 14. wurde die Reiſe bis nach Neumarck continuiret. Den 15. kam er von Neumarck über Salurn/ Welſchen Michaelis/ Lavis ꝛc. zu Trient an / allwo er von Ihrer Fürſtl. Gnaden herrlichſt empfangen worden/ von dannen brach er den 17. wieder auf/ und langete in Roveredo an/ Ihr. Majeſtät die Römiſche Königin allda zu erwarten. Den 20. langte Herr Graf von Windiſchgräz/ der die Regalien und das Königliche Portrait nach Modena überbracht hatte/ von dannen in Begleitung Herrn Buols / Inſpruckiſchen Regiments-Raths und geheimen Referendarii zu gedachten Roveredo ſpät Abends an; mit der erfreulichen Nachricht/ daß den 5. (15.) dieſes die Copulations-Ceremonien in groſſer Solennität zu Modena zwiſchen Ihro Majeſtät der Römiſchen Königin/ und daſigen Herzogen im Namen des Römiſchen Königs publicè in der Herzoglichen Pallaſt-Capelle ſeyn celebrirt/ und folgender Geſtalt vollzogen worden: Gegen 22. Uhr Abends verfügte ſich Ihre Durchl. der Herzog von Modena mit ſeiner anſehnlichen Suite zu der Königin Zimmer/ von dannen fienge man nach einigen verrichteten Complimenten an/ nach der Hof-Capelle unter einer ſehr groſſen Menge in güldenen und ſilbernen geſtückten Kleidern gezierter Hof-Bedienten und Damen/ zu gehen: Ihrer Majeſtät der Königin Kleidung (vor Dero der Herzog von Modena und der Cardinal de Medicis giengen) waren mit vielen Edelgeſteinen beſetzt/ daß man ſie wegen des herrlichen Glantzes derſelben/ kaum anſchauen/ noch den Zeug erkennen konte / jedoch war dieſelbe von ſilbernen Stück mit güldenen Blumen/ und in der Mitte mit vielen Edelgeſteinen von allerhand Farben ausgezieret: Den Schweiff trugen ihr die Marggräfin von Eſte / und die Gräfin Novelare nach / und der Cammermeiſter Marggraf von Eſte führte die Königin beym Arm. Hierauf kam die Herzogliche Frau Mutter/ und die Herzogin von Modena/ und nach ſolchem die Hof- und Ehren-Damen in groſſer Menge / über alle maſſen prächtig ausgezieret/ ſo waren auch die ausländiſchen Prinzeſſinnen und Damen/ welche gemeiniglich bey Hofe zu erſcheinen pflegten/ nicht minder köſtlich gekleidet: Darauf gienge man in die Hof-Capelle/ welche mit ſchönen Tapeten von Carmeſin-Damaſt mit güldenen Franzen ausgezieret war; Gegen dem hohen Altar über / war ein etwas erhöheter Boden gemacht/ welcher mit einem Carmeſin-Sammeten Teppich mit güldenen Franzen bedeckt/ darauf zwey Seſſel geſtellet/ geſtanden/ worauf ſich der Herzog

von Modena/ als Bräutigam/ Namens des Römiſ. Königs zur Rechten/ und die Königl. Braut zur lincken Hand ſetzten. Auf der Seiten war noch ein anderer Boden verfertiget/ woſelbſten ſich der Königin Frau Mutter und Hertzogin von Modena; und nach ſolchen mehr andere Stands-Perſonen niederlieſſen. Nachdem man nun allerſeits Platz genommen/ wurde der Vollmachts-Brief durch einen Kayſerl. Secretarium verleſen: Der Biſchoff von Modena fragte demnechſt die Königin und Dero Frau Mutter um die Einwilligung: Wornach ſich der Hertzog und die Königin einander genähert/ die Ringe/ ſo durch den Biſchoffen geweyhet worden/ gegeben/ folglich eingeſegnet/ und mit gewöhnlichen Ceremonien/ von beſagten Hrn. Biſchoffen copulirt/ und hierdurch dieſer Actus, welcher durch das Veni Creator Muſicaliſcher Weiſe angefangen / mit dem Te Deum Laudamus gleichfalls nach der Muſic vollendet worden/ worunter die Trompeten und Paucken nebenſt dem Geſchütze auf den Wällen ſich erfreulich hören lieſſen. Nach dieſem erhuben ſich beede Vermählte/ und andere hohe Standes-Perſonen/ ſo dieſem Actui beygewohnet/ unter Trompeten- und Paucken-Schall gen Hof/ allwo in einem ſchönen Saal eine Tafel ſtunde/ welche alſobald mit koſtbaren Speiſen verſehen war/ zu eben ſelbiger/ etliche Schuhe von der Erden erhöhet/ ſetzten ſich Ihro Durchl. von Modena/ im Namen Ihro Römiſch-Königlichen Majeſtät zur Rechten/ und zur Lincken die Königin unter einem Himmel; Untenan die Königliche Frau Mutter / nebſt dem Cardinal de Medices (maſſen der Königin Frau Mutter / die Hertzogin von Modena / wegen Schwangerſchafft nicht zur Tafel gekommen) gegen der Königin über war ein anderer Baldachin aufgerichtet / unter deme das Portrait des Römiſ. Königs gehangen. Als man nun währender Mahlzeit die Zeit / unter herrlicher Muſic und Löſung des Geſchützes/ bey den Geſundheits-Truncken/ zugebracht / iſt demnächſt alles mit einem anſehnlichen Ball beſchloſſen worden.

Den 8. (18.) hatten Ihro Majeſt. in Begleitung des Hn. Hertzogen und anderer Grandes von Modena/ mit einer Suite von 541. Perſonen und 470. Pferden dero Reiſe nach Wien würcklich angetretten/ welche in dem Mantuaniſchen und Venetianiſchen mit groſſem Pomp empfangen worden. Den 13. (23.) kamen Ihr. Majeſtät zu Verona; folgenden 14. (24.) zu Alla/ und den 15. (25.) Abends zu Roveredo an/

allda ſie von Ihr. Durchl. von Lobkowiz nicht minder auf das anſehnlichſte eingeholet/ tractirt/ und Ihro der kurtz vorher von des Röm. Königs Majeſtät überſchickte Geſchmuck überreichet worden. Des folgenden Tags hat ſich Ihro Durchl. der Herr Herzog von Modena bey der Königin beurlaubet/ und iſt mit ſeiner Suite (auſſer etlich und ſechzig Perſonen/ und etwas wenigers von Pferden/ ſo Ihr. Majeſtät die Königin und dero Frau Mutter nach Wien begleiten ſollen) von dar wieder nach ſeinem Herzogthum zurück gekehret. Ihr. Majeſtät die Königin hat dagegen ihre fernere Reiſe nach Wien angetretten/ welche/ aller Orten/ da ſie angekommen/ herzlich empfangen und eingeholet worden.

Auf erhaltene Nachricht am Kayſerl. Hofe/ wegen vollzogener Vermählung/ wurde die herzliche Anſtalt allda gemachet/ die nunmehr bald ankommende Königl. Braut prächtigſt zu empfangen; unter andern wird allhier vor nöthig geachtet/ die drey aufgerichteten Ehren-Pforten mit wenigen zu berühren. Denn nachdem der 24. Hornung zu gedachter preißwürdigen Solennität feſt geſtellet worden/ ware man zugleich mit deroſelben ſchönſter Auszierung eiferigſt beſchäfftiget. Die erſte ware zu ſehen in der Wohlzeil nicht weit von dem Stuben-Thor/ und hatten ſelbige die Niederlags-Verwandten/ Kauff- und Handels-Leute aufführen laſſen. Es ſtellte aber ſolche den Tempel der Ehren vor/ wie ſolches die Aufſchrifft des oberſten Bogens deutlich folgender maſſen zu verſtehen gab: Gloriæ JOSEPHI, Templum Gloriæ, Pectus WILHEMINÆ AMALIÆ, in Triumpho nuptiali apertum; dabey hatte des Königs Bild/ zu Pferde ſitzend/ das Geſichte von oben herab auf die hernach anziehende Königl. Braut gerichtet/ und ware auf dem unterſten Bogen nachfolgende Schrifft zu ſehen: Hoc iter eſt Superis ad magni tecta Tonantis, regalemque donum. Die andern auf Unkoſten des Raths und der gemeinen Stadt/ faſt mitten auf dem Platz zum Stock am Eiſen genannt/ aufgerichtete Triumph-Pforte/ præſentirte das in Heyrathen glückſeelige Ertz-Herzogliche Haus Oeſterreich/ mit dieſen Beyworten: Diis auſpicibus & Junone ſecunda, Tu felix Auſtria nube. An dieſer mit vielen prächtigen Bildern und Schnitzwerck gezierten Pforten waren ſchöne und wohl ausgeſonnene Emblemata, die ſämtlich auf den Hungariſchen Frieden zieleten. Die dritte Triumph-Pforte war nicht weit von der Kayſerl. Burg auf Unkoſten

koſten der ſo genannten Hof-Befreyeten aufgeführet/ und an ſelbiger zu ſehen: Die bey dem zu Ende lauffenden Jahr-Hundert/ durch die Königl. Vermählung neu-befeſtigte Hoffnung der Succesſion im Römiſchen und beeden Erb-Königreichen Hungarn und Böhmen/ zugleich in Anſehung des getroffenen Friedens.

Unterdeſſen hatten Jhro Majeſtät die Königl. Braut/ ſowohl die hohen Tyroliſchen als andere Gebürge/ auf dero Reiſe zuruck gelegt/ und nunmehr den Nieder-Oeſterreichiſchen/ ebenen/ gantz fruchtbaren ſchönen Boden/ mit dero lang-gewünſchten/ höchſt-beglückten/ und lieb-erfreulichſten Gegenwart ergötzet; und nachdem dieſelbe den 19. Febr. in der Stadt Tulln (woſelbſt Jhr. Majeſt. der Römiſche König ſich mit hundert und etlichen zwantzig Poſt-Pferden dahin erhebende/ höchſt-gemeldter Königl. Braut die erſte Beneventirungs-Viſite abgeſtattet) den 20. aber zu Burckersdorff/ und den 21. Abends in dem ſchönen Schloß zu Ebersdorff nebſt der mithabenden groſſen Suite/ ſowohl derer eigenen/ als Kayſerl. und Königl. Hof-Bedienten/ in höchſt-erwünſcht-erfreulicher Geſundheit angelanget/ ſo hatten Jhr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät den 24. beſagten Monats Febr. zum Empfang und Einzug allergnädigſt determinirt/ dannenhero auch ſchon vorhero dero Geheimen Rath und Obriſten Hofmeiſtern/ Jhro Excell. Herrn Grafen von Harrach/ anbefohlen/ die Solennitäten/ und was zu dieſer Hochzeitlichen Freudens-Feſtivität/ Herrlichkeit/ und Königl. Pracht vonnöthen/ in beſter Form einzurichten/ und alles wohl anzuordnen/ zu deſſen Ende hochgedachte Excellenz ſolches nicht allein gleich in ſattſame reiffe Erwegung gezogen/ ſondern auch bey allen behörigen Stellen/ ſowohl wegen des Aufgangs/ als Poſtirung der Soldaten und Burgerſchafft/ wie auch Salve- und Freuden-Schüſſen aus groben Geſchütz und Verſicherung der Gaſſen/ wodurch dieſer Einzug geſchehen ſollte/ nicht weniger durch verſchiedene Decreta, alle behörige/ nothwendige und gute Verſehung gethan/ durch welche Jhr. Königl. Majeſtät höchſte Authorität beobachtet/ dero eine gute Sicherheit in dem Einzug verfaſſet/ hingegen aber alle etwan beſorgende zufällige Confuſiones verhütet und hinterſtellig verbleiben möchten.

Sobald nun der hierzu beſtimmte 24. Febr. erſchienen ware/ waren ſchon alle Straſſen und Wege von denen/ zu dem benannten Felde des Empfangs etliche Mußqueten-Schüſſe auſſer der Vor-Stadt im

March begriffenen Völckern/ und andern in ungemeiner Anzahl zulauf-fend- reitend- und fahrenden Perſonen/ geſteckt angefüllet/ wie dann auch auf beſagtem Platz allbereit Ihr. Fürſtl. Gnaden Fürſt zu Fondi/ Graf zu Mannsfeld / der Röm. Kayſerl. Majeſtät geheimer Rath/ Cämmerer und Hof-Marſchall/ und der Hr. Feld- und Hauß-Zeugmei-ſter / Hr. Baron von Guin / nebſt dem Kayſerl. Hof-Quartiermeiſter das Feld zu recognoſciren ſich eingefunden/ und die behörige Stellun-gen/ ſowohl für die Königl. Hungariſchen / als Teutſchen Trouppen aſ-ſigniret/ auch nebſt denen die Landſchaffts-Compagnien mit den Bür-gerlichen und des Stadt-Raths / auch der befreyeten Kayſerl. Hof-Handels-Leuten und Niederlage von gewiſſen hierzu verordneten Offi-ciers in ſchöner Ordnung geſtellet worden. Als nun Ihro Königliche Majeſtät hernachmals in eigener hoher Perſon auch auf obberührtem Felde angelanget/ und bis zur Ankunfft Ihr. Majeſt. der Königl. Ge-ſpons/ in ein köſtlich geſchlagenes Gezelt/ meiſtens in lauter Fenſtern und Glas beſtehend / inwendig aber mit Gold und Silber geſtückten Tapezereyen gantz ausſpalirtes Gemach / deſſen Boden auch mit koſtba-ren Tapezereyen beleget war/ begeben und abgewartet / ſeynd ſie von höchſtermeldt- Ihr. Königl. Majeſtät bey dem Wagen gantz freud- und freundlichſt empfangen/ dann die gegenwärtigen Fürſten/ hohe Kayſerl. und Königl. Miniſtri und Cämmerer zum Hand-Kuß gnädigſt gelaſſen/ und darauf der Kayſerl. Hof-Quartiermeiſter / ſowohl mit der Hunga-riſchen als Teutſchen Cavallerie zum Marchiren den Anfang gemacht/ welchen prächtigen/ ſehr raren und wohl zuſehenswürdigen Zug ernann-ter Reuterey / ingleichen auch dero Kayſerl. und Königl. Hofſtätten mit denen Hand-Pferden/ wie auch aller anweſenden Fürſten/ geheimen Rä-then und vornehmen Stands-Perſonen/ pompöſen Aufzug / Ihr. Kö-nigl. Majeſtät der König und die Königin in höchſten Perſonen zuge-ſehen/ nachgehends der König auf ein überaus ſchönes Pferd/ deſſen Sattel und Gezeug von Gold geſtückt / mit Edelgeſteinen überaus reich beſetzet war / aufgeſeſſen / Ihr. Majeſtät die Königin hergegen in ihre mit Gold hoch- und reich-geſtückte Caroſſen/ ſo mit 6. der ſchönſten Pfer-den/ mit köſtlichen Gezeug/ von eben ſolchen Geſtückwerck/ und groſſen daran hangenden güldenen Quaſten belegten Schabracken beſpannet ware / gleichfalls eingeſeſſen / und ſodann der nachgeſetzte Zug/ auch die Hof-Dames in ihrer Ordnung gefolget.

Die Ordnung des Königl. pompöſen Einzugs ware alſo eingerichtet: (1) Kame voran geritten der Röm. Kayſerl. Majeſt. Rath/ und Obriſt-Hof-Quartiermeiſter/ Herr Colmann Gögger/ von Löwenegg/ ſo aus Kayſerl. allergnäd. Befehl den Zug eingerichtet und geführet/ mit beylauffenden Laqueyen/ deme 4. Adjutanten gefolget. Hierauf folgte die Hungariſ. Cavallerie/ und zwar die erſte Compagnie (2) Seiner Excell. Hn. Graf Budiani/ Bani Croatiæ, von Tyger-Häuten angethan/ und mit bloſſen Säbeln in der Hand/ in 150. Mann ſtarck/ worbey ſechs Hand-Pferde mit Gold-geſtückten Schabracken und ſechs Trompetern/ mit einem Heerpaucker befindlich waren. Andere Compagnie (3) Jhr. Gnd. Hn. Graf Simon Forgatſch/ Vice-General/ mit Copien/ daran hangenden weiſſen Fähnlein/ rothen Röcken/ 6. Hand-Pferden/ von Gold- und Silber-geſtückten Schabracken/ einem Schallmeyer/ 100. Mann ſtarck. Dritte Compagnie (4) Jhr. Gnd. Hn. Graf Balthaſar Budiani/ mit Copien/ daran befindl. grün und gelben Fähnlein/ etlichen Hand-Pferden/ und zweyen Trompetern/ in 100. ſtarck. Vierdte Compagnie (5) Hn. Graf Erdödi/ mit bloſſen Säbeln/ grün und weiſſen Fähnlein/ durch einen gewiſſen Rittmeiſter geführet/ 100. Mann ſtarck. Fünffte Compagnie meiſtens in vornehmen Edelleuten beſtehende (6) Jhr. Hochfürſtl. Gnd. Fürſt Eſterhaſi/ Königl. Hungariſ. Palatin. in einem von Gold-geſtückten gar koſtbaren Kleide/ mit bloſſen Säbeln/ Tyger-Häuten/ 6. gar ſchön gezierten Hand-Pferden/ mit Gold-geſtückten Schabracken/ 4. Trompetern/ und 1. Heerpaucker/ 300. Pferde ſtarck. Sechſte Compagnie (7) hochgemeldten Fürſtens andere Compagnie/ durch Hn. Gr. Peter Eſterhaſi geführet/ mit Copien/ gelb und rothen Fähnlein/ auch einem Schallmeyer/ 100. Mann ſtarck. Siebende Compagnie (8) mehr hochgedachten Fürſtens dritte Compagnie/ durch Hn. Grafen Ladislaum geführet/ mit bloſſen Säbeln und einem Schallmeyer/ 150. Mann ſtarck. Achte Compagnie (9) mehr hochernañten Fürſtens vierdte Compagnie/ durch Hn. Capitain Voſſereti geführet/ mit roth/ blau und vergüldeten Copien und Schallmeyen/ 150. Mann ſtarck.

Denen folgte nach die Teutſche Cavallerie: Erſte Compagnie der Bürgerſchafft (10) führte Herr Auguſtin von Hierneyß/ der Römiſ. Kayſerl. Majeſtät Rath/ des Jnnern Stadt-Raths Senior und Ober-Kämmerer/ als Rittmeiſter/ unter ihm Herr Georg Altſchaffer/ der

Römiſ.

Römiſ. Käyſerl. Majeſtät Rath und Unter⸗Kämmerer/ Lieutenant/ dann Herꝛ Matthias Weinmann/ Roßhändler/ Cornet; voran giengen Hand⸗Pferde/ mit ſchönen Schabracken/ 13. Pagen/ 6. Trompeter/ ein Paucker/ dann 120. zu Pferde/ in lauter Wirthen/ Fleiſchhackern und Fiſchern/ alle mit erhobenen Gewehr/ und die Officiers mit bloſſen Degen/ beſtehende Mannſchafft mit Gollern/ Carabinern/ wie auch mit Carabiner⸗Riemen/ mit Silber⸗verbrämten Hüten/ roth und weiſſe Federn aufhabend/ auch mit Schabracken und Hulfftern mundiret/ nach dieſem aber kame Herꝛ Michael Fürſtel/ des Aeuſſern Raths/ und gemeiner Stadt Grundſchreiber/ als Wachtmeiſter. Die Kayſerl. befreyten Niederlags⸗Verwandten (11) 6. Trompeter mit einem Paucker in roth und Scharlach⸗Tuch reich verbrämten Livréen/ Herꝛ Rittmeiſter Valentin Nußbaumer von Laubenthal/ Niederlags⸗Deputirter mit 3. ſchönen Pferden von Scharlach⸗Tuch reich geſtückt⸗ und gebrämten Decken/ auch dergleichen Liberey/ Herꝛ Lieutenant Chriſtoph Schweyer/ mit 2. Hand⸗Pferden/ auch mit reich geſtickt⸗ und gebrämten Decken. Herꝛ Cornet Heinrich von Döllern/ der Jüngere/ mit 2. Hand⸗Pferden/ ebenfalls mit geſtückt⸗ und gebrämten Decken/ die Compagnie 100. Mann ſtarck/ alle in Gold reich⸗verſchamerirten Kleidungen. Des Stadt⸗Raths Compagnie (12) führte Herꝛ Jacob Daniel Dopffer/ der Römiſ. Kayſerl. Majeſtät Rath und Bürgermeiſter/ als Rittmeiſter/ unter ihm Herꝛ Johann Lorenz Trunck von Guttenberg/ des Innern Stadt⸗Raths/ als Lieutenant/ dann Herꝛ Johann Antoni Sauer/ Apothecker zum ſchwartzen Bären/ Cornet/ denen folgeten 10. Hand⸗Pferde/ 3. Pagen/ 6. Trompeter/ ein Paucker/ nachgehends aber in die 120. lauter Kayſerl. Stadt⸗Gerichts/ wie auch vornehmen Bürgern und Handels⸗Leuten/ in ſchwartz Samet⸗Seidenen Röcken/ weiſſen Federn auf den Hüten/ und mit bloſſen Degen beſtandene Compagnie; Darauf kam Hr. Daniel Zeyſelmeyer/ des Aeuſſern Raths/ als Wachtmeiſter. Hierauf folgten die 8. Compagnien der Löbl. Nieder⸗Oeſterreichiſchen Herren Land⸗Ständen alle in Cüraß/ durchgehends mit rothen und weiſſen Federn auf den Caſqueten/ deren Rittmeiſter und Cornet waren in rothen mit Gold⸗verboſamentirten koſtbaren Kleidern die Lieutenants und Adjutanten aber in roth und ſilbernen Gallonen aufgezogen.

Erſte Compagnie: (13) erſtlich ritte Ihre Excell. Herꝛ Stallmeiſter/

ſter / deme folgeten 6. Hand-Pferde / darauf deſſen Hofmeiſter / zwey in ſchönſter Liberey bekleidete Pagen/und 12. Trompeter mit ſamt dem Paucker/ 3. Adjutanten/ als nemlich Herꝛ Johann Stephan von Grünewald/ Herꝛ Joſeph Führenpfeil von Pfeilheim / und Hr. Antonius Norack. Darauf kamen allein Ihr. Hochgräfl. Excellenz Herꝛ Otto Ehrenreich / des Heil. Röm. Reichs Graf von Abenſperg und Traun/ zu Walckenpruck und Egloffs/ Ritter des güldenen Flüſſes / der Röm. Kayſerl. Majeſtät würcklich geheimer Rath / Cämmerer / Marſchall und General-Land-Obriſter ꝛc. in Gold-geſtückten koſtbaren Kleide / 6. Heyducken in der ſchönſten Liberey. Denn der Obriſt-Lieutenant/ Herꝛ Johann Carl Geymann / Freyherꝛ / der Röm. Kayſerl. Majeſtät Cämmerer/ und einer Löbl. Nieder-Oeſterreichiſchen Landſchafft Rath/ neben ihme zwey Läuffer in Libereyen; und nach deroſelben Herꝛ Obriſt-Wachtmeiſter Johann Joachim/ des Heil. Röm. Reichs Graf von Althan/ der Röm. Kayſerl. Majeſtät Cämmerer/ und einer Löbl. Nieder-Oeſterreichiſchen Landſchafft Ober-Commiſſarius, neben ihm zwey Läuffer in Liberey. Die erſte Compagnie/ und zwar alle in Cüraß beſtehende: Capitain-Lieutenant/ Herꝛ Johann Peter Graf Barboi/ Cornet/ Herꝛ Leopold Graf Palfy. Die andere Compagnie/ drey Hand-Pferde gantz ſchön bedeckt/ zwey Trompeter in roth- mit Silber-verbrämter Liberey. Herꝛ Obriſt-Lieutenant von Geymann/ Lieutenant/ Herꝛ Friederich Aloyſius von Belßnitz/ Cornet/ Herꝛ Hartmann/ Graf von Hohenfeld. Die dritte Compagnie/ drey wohlbedeckte Hand-Pferd/ zwey Trompeter in roth- mit Silber-verbrämter Liberey. Hr. Obriſt-Wachtmeiſter Graf von Althan; Dero Lieutenant / Herꝛ Auguſt von Wernern/ Cornet/ Herꝛ Franz Graf von Scholenburg. Die vierdte Compagnie/ drey ſchöne Hand-Pferde/ zwey Trompeter in roth- und Silber-verbrämter Liberey/ Herꝛ Rittmeiſter Joh. Mar. des Heil. Röm. Reichs Graf von Hermannſtein/ der Röm. Kayſerl. Majeſtät Cämmerer/ Lieutenant/ Herꝛ Johann Franz Lombtmayer/ Cornet/ Herꝛ Rudolff Chriſtian/ Freyherꝛ von Kayſerſtern. Die fünffte Compagnie/ drey Hand-Pferde mit den ſchönſten Schabracken / zwey Trompeter in voriger Liberey. Herꝛ Rittmeiſter Johann Rudolff/ Freyherꝛ von Preſing/ neben ihme zwey Läuffer / Herꝛ Lieutenant Georg Gottlieb von Semniz/ Cornet/ Hr. Georg Graf Erdödi. Die ſechſte Compagnie/ drey Hand-Pferde mit ſchönen Decken/ zwey Trompeter in gemeldter Liberey. Ritt-

meiſter

meiſter Herr Julius Ehrenreich/ des Heil. Röm. Reichs Graf von Abenſperg und Traun/ neben ihm zwey Heyducken in ſchöner Kleidung/ Herr Lieutenant Johann Peter Otto / Cornet / Herr Franz Wilhelm / Graf Drashma. Die ſiebende Compagnie / drey Hand-Pferde in obig-gemeldten ſchönen Schabracken / dann zwey Trompeter in ſchöner Kleidung / und nach dieſen Herr Rittmeiſter Maximilian Erasmus von Hackelsberg / der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät Rath / ꝛc. neben ihm zwey Läuffer in ſchöner Liberey. Lieutenant/ Herr Johann Chriſtoff Schäbel/ Cornet/ Herr Franz Joſeph Hoveſt/ Freyherr. Die achte Compagnie / drey Hand-Pferde in vorigen ſchönen Schabracken/ zwey Trompeter in obigen ſchönen Kleidungen. Stallmeiſter Herr Albert Ignatius von Hohenberg/ E. Löbl. Landſchafft-Academiæ Director, Lieutenant/ Herr Johann Jacob Maiſſon/ Cornet/ Herr Joh. Carl von Löwenbrugg. Hierauf folgte die Kayſ. Hoffſtatt: (14) Zwey Kayſerl. und Königl. Einſpänniger/ in Kayſ. und Königl. Liberey. (15) Aller anweſenden und vornehmen Herren Pagen und Officiers in köſtlichen Kleidungen / und ſtattlich / theils mit Silber- und Gold-verſchamerirten Libereyen. (16) Die Königl. und Kayſerl. Sattel-Knechte. (17) Zwey Unter-Bereuter. (18) 32. Kayſerl. und Königl. Hand-Pferde / mit rothſammeten / darauf mit Gold hochgeſtickten Adlern/ Cronen und andern Zierrathen / auch dergleichen geſtickten mit Edelgeſteinen verſetzten Gezeug und verguldeten Mundſtücken / ſo von denen Reut-Knechten in ſchönen Libereyen geführet worden. (19) Mehr/ 2. Kayſ. Unter-Bereuter in ſchönen Kleidungen. (20) 6. Königl. und Kayſerl. Trompeter mit ſilbernen Trompeten/ alle in Kayſerl. koſtbaren Libereyen/ ſamt 2. Pauckern. (21) Etliche Kayſerl. Edel-Knaben / ſo alle/ einer nach dem andern/ in Kayſerl. Lieberey/ auf Tummel-Pferden/ mit von Gold und Silber geſtickten Sätteln geritten. (22) Ein Edelknab in einem reich von Gold geſtickten Rock / mit einem Javeline oder Wurffſpieß / auf einem ſtattlichen Tummel-Pferd. (23) Mehr/ ein Edelknab auf einem ſchönen Tummel-Pferd in einem gantz vergüldeten Küraß/ mit einem hohen Federbuſch auf dem Caſſket. (24) Dann folgten die Cavaliers, vornehme Foreſtirer / hohe Stands-Perſonen / geheime Räthe / Fürſten mit faſt unbeſchreiblichen Pracht / welche ſich in ihren mit Gold und Silber hochgeſtückten Kleidern an Edelgeſteinen und Kleinodien auf den Hüten / in Knöpffen und gantz güldenen Degen-

Gefäſſen/ in prächtigen Pferden / und denen köſtlich-geſtickten Sätteln und Gezeugen / wie nicht weniger in ſtattlich mit Gold und Silber reich ſchamerirten Libereyen/ neben beygelauffenen Laqueyen gezeuget; nemlich (25) die Ertz-Herzogl. Königl. und Kayſerl. Cammer-Herren und geheime Räthe und Fürſten. (26) Jhr. Fürſtl. Gn. Fürſt von Salm/ Königl. Obriſter Hofmeiſter/ in gantz koſtbarer Begleitung. (27) Darauf Jhre Hochfl. Durchl. Ertz-Herzog Carl / und neben ihn zur Seiten der Fürſt Antoni von Lichtenſtein. (28) Dann 3. Herolden in ihren gewöhnlichen goldſtückenen Habit und Wappen. (29) Hierauf ritten Jhre Fürſtl. Gn. Fürſt zu Fondi / Graf von Mannsfeld / Kayſ. geheimer Rath/ Cämerer und Obriſt-Hof-Marſchall/ mit bloſſem Schwerd in der Hand. Darauf nun (30) folgten Jhro Königl. Majeſtät in eigener Perſon/ mit einem überaus koſtbaren/ vielen hochſchätzbaren Diamanten/ und darauf gehefften Federſträuſſel gezierten Hut/ welchen Jh. Majeſt. die Königl. Geſpons/ deroſelben bey der/in der Stadt Tulln geſchehenen Beneventirung verehret hatte/ auf einem wunderſchönen Pferd / deſſen Sattel und Zeug von vielen Kleinodien funckelte/ unter einem gantz güldenen Baldachin/ welchen 2. des innern Raths trugen. (31) Auſſer des Baldachins ritten auf der rechten Seiten der Königl. Trabanten-Hauptmann mit entdecktem Haupt. (32) Nach dem Baldachin zur Lincken der Königl. Obriſte Cämmerer und Obriſter Stallmeiſter. (33) Nachdem kamen Jhr. Maj. die Königl. Geſpons/ nebſt dero Durchl. Frau Mutter/ in einem ſilberſtückenen mit vielen Diamanten überlegten Kleid/und andern koſtbaren Kleinodien/ mit 6. den ſchönſten Pferden beſpannten / und mit purem Gold geſtückten Wagen; neben dem Wagen der Obriſte Hofmeiſter; dieſer 6. Pferde Geſchirre waren dem Wagen gleich geſtickt/ und hienge jedem Pferd vor dem Kopf einige von purem Gold auf die Stückart gemachte Quaſten / der Leib-Gutſcher / ingleichen der Vorbereiter/ waren in ſammeten Röcken / mit Gold geſtücktem Gebräm / und die neben den Pferden hergehende Knechte/ auch in koſtbaren Röcken/ und ſchön-vermengten Feder-Büſchen aufgezogen; darauf (34) ritten alle übrige Kayſerl. und Königl. Edel-Knaben / mit ſamt deren Hofmeiſter. (35) Dann folgeten die Kayſerl. und Königl. Hatſchierer / Trompeter und Heerpaucker in ſchöner Liberey. (36) Nach denen die Kayſerl. und Königl. völlige Gardien/ mit ihren Herren Hauptleuten. (37) Sodann Jhro Königl. Majeſt.

gantz reich-geſtickte Leib-Sänfften. (38) Darauf die Kayſ. Hof-Dames, wie auch deren Fürſten/ geheimen Räthen und anderer Cavaliers Wägen. In dieſer Ordnung nun ward von dem Feld/ auſſerhalb der Favorita, ſolcher prächtiger Königl. Einzug/ durch das Stuben-Thor in die Stadt/ zu beyden Seiten von gemeldtem Thor/ bis faſt an die Kayſerl. Hof-Kirchen der PP. Auguſtiner/ Squadron-weis im Gewehr geſtandener Bürgerſchafft/ die Wohlzeil hinauf durch die erſte Triumph-Pforten/ alsdann am Eck des Biſchoffs-Hofs herum/ durch die auf dem Platz bey dem Stock am Eiſen/ von der alldaſigen Burgerſchafft aufgerichteten andere überaus ſchöne Ehren-Pforten (über welcher eine überaus künſtliche Muſic gehöret wurde) über den Graben/ und auf den Kohlmarckt/ ingleichen durch die alldort aufgeſetzte letztere Ehren-Pforte/ am Eck St. Michaelis-Kirchen zur lincken Hand herum/ und die gerade Straſſen zu der Kayſerl. Hof-Kirchen/ geſchehen/ allwo beyde Königl. Majeſtät abgeſtiegen/ und im Nahmen Ihr. Päbſtl. Heiligkeit von dero anweſendem Herrn Nuncio die Copulations-Benediction, nach vorher gehaltener Muſical-Litaney/ in Gegenwart beyder Kayſ. Majeſtät empfangen; von dar ſelbe von vielen anweſenden Fürſten/ ſowohl Kayſerl. als Königl. Cämmerern/ auch andern Teutſchen und Hungariſchen Stands-Perſonen/ ſamt denen geheimen Räthen/ über den Gang/ ihre Retirade; nach weniger Verweilung aber wieder auf den neu-erbaueten ſchönen groſſen Saal/ der wegen einer ſo groſſen Menge angezündeter groß- und kleiner Wachs-Liechter gantz erleuchtet ware/ begleitet wurden/ allwo neben beyden Kayſerl. und Königl. Majeſt. auch allerſeits Erz-Herzogl. junge Herrſchafften/ unter einem güldenen Baldachin/ nebenſt denen anweſenden Herren Bottſchafftern zur Tafel geſeſſen. Beym Niederſitzen zur Tafel/ haben ſich der Kayſer/ König und Erz-Herzog bedeckt/ damit aber die Cardinäle und Bottſchaffter nicht folgeten/ die Hüte bald wieder abgenommen. An der Tafel ſaſſen aber Ihr. Majeſtät der Kayſer und die Kayſerin/ der König und die Königin/ auf Ihro Kayſerl. Majeſt. rechter Seiten ſaß der Erz-Herzog/ die zweyte Erz-Herzogin/ vierte Erz-Herzogin/ der Cardinal Collonitſch/ der Päbſtl. Nuncius und Venetianiſche Bottſchaffter: An der Königin/ lincker Seiten herunter ſaſſen die erſte Erz-Herzogin/ dritte Erz-Herzogin/ der Königin Frau Mutter/ Cardinal Grimani/ ingleichen der Spaniſche und Savojiſche Bottſchaffter. Bey Abhebung der er-

ſten Schüſſeln mit Confect waren die Cardinäle / Bottſchaffter und der Königin Frau Mutter von der Tafel aufgeſtanden / welche letztere hinter den Kayſer getretten / und ihme das Handtuch / als er ſich ſitzend gewaſchen / zum Abtrocknen angebotten. In währendem Einzug / und bey gehaltener Tafel / ſeynd zu 5. unterſchiedlichenmalen die Stücke rings um die Stadt zur Salve geſchoſſen und loßgebrennet worden. Nachdem nun ſolcher Geſtalt alle Ceremonien höchſtglücklich vollzogen worden / wurden den 25. und 26. Febr. darauf ſchöne Balleten bey Hofe gehalten / worbey aber ſonſt niemand erſcheinen dorffte / als nur diejenige Cavaliers und Damen / denen ihr gewöhnlicher Dienſt bey Hofe einen Eintritt ſolche Ergötzung mitanzuſehen eröffnet hatte. Drey Tage nacheinander lieſſe man rothen und weiſſen Wein für das auf die Geſundheit der hohen vermählten Königl. Perſonen trinckende Volck lauffen / dabey auch allerhand gebratene Speiſen für daſſelbe zurichten / und durch ausgeworffene unterſchiedliche Müntzen einen Eindruck von dieſer Solennität in die Gedächtnus der Gegenwärtigen und Nachkomenden machen. Den 27. dito / als Sonnabends / um 9. Uhr / wurde auf dem Burg-Platz die groſſe und anſehnliche Serenade gehalten / und fuhren hierzu 13. auf das prächtigſt zugerüſtete Triumph-Wägen dahin / auf welchen die Muſici in Kleidung der Heidniſchen Götter und Göttinnen zu ſehen waren. Es hatten ſich kaum dieſe Wägen in einen Kreiß geſtellet / ſo zog ein jeglicher Muſicus ſein Inſtrument hervor / und nahme alſo die treffliche Muſic ihren Anfang / welche in die drey Stunden währete. Unter dieſen 13. Wägen waren drey die vornehmſte: Auf dem mittlern präſentirten ſich Hymenäus / (einer von den Hochzeit Göttern) Jupiter / Hercules und Heſperus / item Juno / Hebe / (Göttin der Jugend) Voluptas und Concordia ſamt einem Hauffen der Athenienſiſchen Jungfern / welche Hymen ſamt einigen Rittern erlöſet hatte. Auf den zur Rechten ſtehenden Wagen waren Apollo / der gegenwärtigen Zeit Lauff / die Zeit die Freude / item Diana / Europa / Aſia / Africa und America / ſamt etlichen mit Lorbeer-Kränzen gezierten Poeten und Poetinnen zu ſehen. Auf dem zur Lincken befindlichen Wagen ſaſſe Venus mit ihrer Tochter Suadela / und denen drey Gratien / unter welchen ſich auch Cupido und die Gegen-Liebe befanden. Es enthielten ſich auch allda Mars / Bacchus und Mercurius / welche von Waſſer-Göttern und Göttinnen bedienet wurden.

Des folgenden Tags / als Sonntags / folgte / nach eingebrochener Abend-Zeit / die Anzündung des ſchau-würdig- und künſtlichen Feuerwercks / in deſſen erſter flammender Vorſtellung Mars und Saturnus eine Alliantz ſchloſſen / das Aller Durchlauchtigſte Ertz-Hauß Oeſterreich auf das grauſamſte zu verfolgen / und in äuſſerſten Ruin zu ſetzen. Nachdem nun Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt beliebet hatten / durch das Lauff-Feuer den an der Spitze des Theatri liegenden Löwen / welcher die Stärcke und Tapfferkeit vorbildete / anzuzünden / lieſſen ſich die auf denen Baſtionen ſtehende Canonen unter Trompeten- und Paucken-Schall hören / indeſſen fiengen die zwey nebſt dem Löwen aufgerichtete Pforten / worauf Mars und Saturnus ſtunden / an / gantz feurig zu werden. Worauf ſogleich das gantze Theatrum ſamt denen Ober- und Unter-Gallerien / mit unterſchiedlichen Farben-Feuern illuminiret ward / dabey dann 24. im Feuer bekleidete Männer mit Feuer verſetzten Kolben und Schwerdtern ſich tapffer herum ſchlugen. Nach welchen aus 300. Kögel-Röhren / mit ihren eingeſetzten Kögeln uud innhabenden Ausfahren / eine Salve folgte. Hierauf ſpielten aus denen nebſt dem Gebäu ſtehenden Böllern 50. Luſt-Kugeln mit eingeſetzten Schlägen / Stern- und Regen-Feuern aus zweyen Girandolen / und denen im Boden ſtehenden Linien ſtiegen 1000. ein- bis zehen-pfündige Raqueten in die Lufft / welche 14. ſechzig-pfündige Triumph-Kugeln mit allerhand Feuern / raren Figuren und Schlägen verſetzet / begleiteten / 50. Brand-Böller aber / nebſt 100. Feuer-Rädern / und ſo viel Schwärmer-Kiſten / mit ihren innhabenden Stern-Regen / ausfahrenden Feuer-Liechtern (deren ſämtliche in dieſem Actu 4000. zu zehlen waren) endigten die erſte Vorſtellung. In der andern Vorſtellung kam Mercurius / aus der Götter Rath abgeordnet / hiernieder auf Erden / verkündigte den geſchloſſenen allgemeinen Frieden / wormit Martis und Saturni grauſames Vorhaben unterbrochen ward; welcher Bericht alle bishero mit Betrübnis angefüllte Kayſerl. Erb-Länder erfreuete / noch mehrere Freude aber die von Venere in des Königs Joſephs und Amalia Hertzen eingeſtrahlte / und die durch Hymenäum / vermittelſt hochzeitlicher Vermählung zur Vollkommenheit gebrachte Liebe vermehrete. Sobald nun die Brand-Böller des erſten Actus ihr Feuer ausgeworffen hatten / erſchiene der / den Frieden verkündende / und in Feuer bekleidete Götter-Bot Mercurius auf einer / auf der andern Seiten aber die Liebes-Strahlen entflam-

mend/ wornach die in heller Flammen brennende Namen

V. JOSEPHUS!

V. AMALIA!

aufgerichtet leuchteten/ welche Hymenäus/ auf Pyramiden ſtehend/ mit zweyen Vermählungs-Ringen verbande/ die Bänder aber/ die auf den Portalen ſitzende/ und auf ihren Rücken zwey brennende Hertzen führende Adler in ihren Schnäbeln hielten/ da zu gleicher Zeit berührte Aller-Durchlauchtigſte Namen V. J. V. A. in der Erden künſtlich poſtirt/ mit etlich 1000. Stern- und Liecht-Feuern verſetzet/ nebſt 300. Leucht-Pumpen/ und 150. eiſernen Stücklein/ das Gebäu beleuchtende/ zu ſehen waren; Dieſem folgete eine Salve von 900. Kögel-Schlägen/ 40. Luſt-Kugeln/ 1000. Raqueten/ und 20. 30. und 40. pfündige Triumph-Kugeln/ ſo zuſamen/ nebſt denen 70. dieſen Actum beſchlieſſenden Brand-Böllern in die 50000. auffahrende Feuer in die Lufft ſchickten. Bey der dritten Vorſtellung zeigte ſich Jupiter in ſelbſt eigener Perſon auf Adlers-Flügeln ſchwebend / und beſtättigete beyde Fried- und Liebes-Zeitungen/ verſicherte zugleich das Ertz-Haus Oeſterreich ewigen Wohl- und Ruheſtands/ verhieß auch beyden Kayſerl. und Königl. Majeſtäten langes Leben/ und groſſe Succeſſion. Hierauf kamen die vier Aller-Durchlauchtigſten Perſonen auf einem in vollen Flammen glänzenden Siegs-Wagen gefahren/ und Jupiter tummelte ſich in der Lufft auf ſeinem Adler/ da zu gleicher Zeit alle Ihre Kayſerl. Majeſtät unterthänigſte Länder durch die in dem Theatro brennende Figuren repræſentirt ſich darſtelleten/ und mit jauchzender Stimme ſchryen:

VIVAT LEOPOLDUS, JOSEPHUS!

VIVANT MAGDALENA, VVILHELMINA!

VIVANT! TRIUMPHENT.

Welches Zuruffen ſo wol recht- als lincker Hand/ nebſt dem Gebäu/ als auch über dem Triumph-Wagen/ unter Beleuchtung vieler 100. Pumpen/ Wunſch-Halle und Licht-Kugeln in ſchönem Kunſt-Feuer ſich hervor that. Zur Folge dieſes ſchickten 900. Kögel-Schläge eine Menge Luſt-Kögeln/ 1000. Raqueten/ 1000. Feuer-Räder/ und ſo viel Schwärmer-Kiſten/ 124. Triumph-Kugeln von 200. 150. 100. und 60. Pfunden/ nebſt 50. Brand-Böllern/ unter ſchwebenden Buchſtaben A. E. I. O. V. deutende Auſpicatiſſimus Eſto Joſephe Omni Vita, in Begleitung der Canonen/ Trompeten- und Paucken-Schall/ 60000. Feuer-

Lichter

Lichter der Lufft zur Nachhallung des allgemeinen vereinbarten Jauchzen und Zuruffens zu/ wormit ſich die in Kunſt- und Luſt-Flammen vorgeſtellte Beluſtigung beſchloſſe.

So erfreulich nun der Anfang des 1699. Jahrs (wie gegenwärtige Beſchreibung an den Tage geleget) beyden Königlichen Majeſtäten erſchienen ware / ſo erfreulich wollte es ſich nun auch endlich ſchlieſſen/ indeme nemlich den 8. Decemb. ohngefehr um halb 1. Uhr Nachmittags Ihre Majeſt. die Römiſche Königin Dero Leibes-Frucht glücklichſt entbunden worden/ und eine ſchöne Prinzeſſin zur Welt gebohren/ welche darauf den 9. dito mit innigſter Freude des Kayſerl. Hofs/ durch den Hn. Cardinal von Collonitſch getauffet/ und Selbiger die Namen Maria/ Joſepha/ Benedicta/ Antonia/ Thereſia/ Xaveria/ Philippina/ gegeben worden/ dabey beede Kayſerl. Majeſtäten/ und die älteſte Ertz-Herzogin zu Gevattern geſtanden.

Eben ſo erfreulich erſchiene auch das folgende 1700. Jahr denen beyden Königl. Majeſtäten / indeme der Kayſerl. Hof faſt zu Ende des Weinmonats/ und zwar des Nachts zwiſchen den 28. und 29. dito/ eine Viertelſtunde nach 12. Uhren mit einem wohlgeſtalten Prinzen erfreuet/ welchen Ihre Majeſt. die Römiſche Königin höchſtglücklich zur Welt gebracht/ und der ſo fort den 30. mit folgender Solennität getaufft/ auch Leopold/ Joſeph/ Johannes/ Thaddäus/ Antonius/ Narciſſus/ Ignatius/ Xaverius/ Philippus/ benannt worden: Demnach nemlich Sonntags den 24. October/ das allgemeine Kirchen-Gebet/ wegen glücklicher Entbindung Ihr. Majeſt. der Römiſ. Königin / ſeinen Anfang genommen/ haben Ihro Majeſt. darauf die Nacht von 28. auf den 29. Ejusdem ein Viertel nach 12. Uhren/ in Beyſeyn der Kayſerin Majeſt. Fürſtin von Lobkowiz/ und verſchiedener anderer Frauen/ einen jungen Herzog zur Welt gebohren. Sobald nun Ihr. Majeſt. der Kayſer/ ſo Sich bereits ſchlaffen gelegt hatten / hievon benachrichtiget worden / haben Sie Sich darüber höchſtens erfreuet / und eine ſolche Conſolation darob empfunden / daß Sie aus dem Bette wieder aufgeſtanden / ein Gala-Mantel-Kleid angeleget/ und ſelbſt gegangen / beyde Königliche Majeſtäten zu embraſſiren / und Ihnen Glück zu wünſchen. Es iſt auch die Zeitung ſo fort durch die gantze Stadt erſchollen/ und deswegen ein ſehr groſſes Frolocken bezeiget worden. Des folgenden Morgens/ als den 29. dito / ware Gala bey Hofe / und ein beſonderer Kleider-

Pracht

Pracht unter der Nobleſſe zu ſehen. Des Herrn Ertz-Herzogs Carls Durchlaucht und die übrige junge Herrſchafft / legten die Glückwünſchungs-Complimenten bey allerſeits Majeſtäten ab/ desgleichen auch die Bottſchafftere bey des Kayſers und Königes Majeſtäten thaten.

Den 30. Ejusdem war extraordinair-groß Gala bey Hof/ und erſchiene der mehrere Theil der Cavaliers und Miniſtrorum in Mantel-Kleidern von Drap d' Or, oder Drap d' Argent. Abends zwiſchen 6. und 7. Uhren wurde der junge Ertz-Herzog mit folgenden Ceremonien getauffet: Man hatte in dem Ritter-Saale/ unter einem Baldachin/ auf einer Bühne eines Staffels hoch/ und mit Türckiſchen Teppichen beleget/ einen Altar zubereitet / worauf das guldene Becken und Kanne / woraus alle Prinzen und Prinzeſſinnen getauffet worden / zu ſehen; Zur Rechten des Altars ſtund ein Tiſch/ mit einer rothſammeten Decke; gleich vor der Eſtrade hatte man auf einen Türckiſchen Teppich drey Fautevils d' Or, nebſt einer Knie-Banck / mit drey Küſſen / von gleichem Procad/ für den Kayſer/ Kayſerin und König/ und hinter dieſen wiederum eine lange Knie-Banck / mit rothem Sammet bekleidet/ und mit dergleichen fünff Stühlen und Küſſen/ für des Herrn Ertz-Herzogs / und der vier Kayſerl. Prinzeſſinnen Durchl. geſetzet; am Ende des Saals ware die Kayſerl. Capelle oder Muſic. Nachdeme man nun die ſämtliche Herrſchafft bey Ihr. Majeſt. der Königin/ mithin die Bottſchafftere ſich in des Königs Anti-Chambre eingefunden/ gienge man in gewöhnlicher Ordnung nach dem Ritter-Saal. Die Gräfin Bräunerin/ als beſtellte Aja / brachte den jungen Ertz-Hertzog aus der Königin Zimmer/ auf einem Küſſen von güldenen Stücke liegend/ und mit einem blauen ſeidenen Tuche mit Perlen geſtickt/ überdecket. Sie gabe denſelben in dem nächſt-folgenden Apartement des Königs Obriſt-Hofmeiſtern/ Fürſten von Salm/ welcher Ihn ferner nach dem Ritter-Saal/ jedoch zuletzt nach denen 4. Erz-Herzoginnen trug/ 2. Königl. Cammer-Herrn halffen zu beyden Seiten das Küſſen/ und zwar der Graf von Windiſchgräz zum Haupt/ und der Graf von Salm zu den Füſſen/ mittragen; vor dem Fürſten giengen 2. Königl. Edelknaben mit brennenden Wachs-Fackeln her / und folgte auch der Königin Obriſt-Hofmeiſterin/ Gräfin von Caraffa / mit vorgemeldter Aja nach. Ehe man noch in den Ritter-Saal gekommen/ hatte ſich der Cardinal Collonitſch/ aſſiſtirt von dem Biſchoff zu Wien/ und Biſchoff zu Neutra/ nebſt vielen

Präla-

Prälaten / in Pontificalibus gekleidet / die Inful auf dem Haupt habend / vor den Altar begeben / beede Kayſerl. und des Königs Majeſt. traten mit dem Fürſten von Salm auf die Eſtrade, und hielte der Fürſt den Königl. Prinzen bey der erſten Einſegnung und Gebet auf den Armen / legte Ihn aber hernach auf den Tiſch. Uber eine kleine Weile wurde derſelbe von der Aja zur Tauf accommodirt/ und auf den Altar geleget/ da dann der Cardinal Collonitſch die Tauff verrichtete/ bey welcher Ihro Majeſt. der Kayſer den jungen Erz-Herzog ſelbſt hielten / und Ihre Majeſt. die Kayſerin / als beyde Gevattern / die Finger auflegten. Ihme wurden die Nahmen: Leopoldus / Joſephus / Johannes/ Thaddäus/ Antonius/ Narciſſus/ Ignatius/ Xaverius/ Philippus gegeben.

Nach geſchehener Tauffe wurde der Königl. Prinz wieder auf den Tiſch gelegt / und wie die ſämtliche Herrſchafft ihre beyde Stellen occupiret hatten/ fienge der Cardinal das Te Deum Laudamus an/ welches darauf von der Kayſerl. Capelle / unter Paucken- und Trompetten-Schall/ abgeſungen / und / ſowohl bey Anfang als Endigung deſſelben/ die Stück rund um die Stadt/ und von der auf der Burg-Paſtey geſtellten Soldateſca die Muſqueten zweymal gelöſet/ mithin die Hautbois gehöret wurden. Letzlich wurde noch eine angenehme Inſtrumental- und Vocal-Muſic in der Ritter-Stuben gemachet/ und gienge man darauf in voriger Ordnung zurück. Der Fürſt von Salm überantwortete der Aja den jungen Erz-Herzog wider an den Ort / wo er denſelben empfangen hatte. Im Hineingehen in der Königin Zimmer wurde aus Canonen und Muſqueten die dritte Salve gegeben / und damit der Tauff-Actus geſchloſſen. Sonntags / den 31. ware / wie des vorigen Tages / Gala in Mantel-Kleidern / und continuirten die Feſtivitäten über der Königin Niederkunfft bey Hofe. Zu mehrer Bezeugung der allgemeinen Freuden/ lieſſe der Königl. Obriſt-Stallmeiſter / Fürſt Leopold von Dietrichſtein/ aus ſeinem Haus rothen und weiſſen Wein rinnen / und wurde obbemeldte 3. Abend nacheinander / ſowohl der groſſe Burg-Platz mit Wind-Liechtern illuminiret/ als durch die gantze Stadt in allen Häuſern / aus denen Fenſtern / theils Lichtern in Laternen / worauf allerhand ſchöne und auf dieſe Geburt gerichtete Figuren oder Emblemata gemahlet waren / angezündet. Es geſchahen auch ohnzehlich viele Freuden-Schüſſe aus denen Häuſern / und hörete man nichts / als Paucken- und Trompeten-Schall/ mithin lauter Jubel-Geſchrey unter

dem Volck. So höchſt-freudig aber der Kayſerl. Röm. Königl. und Erz-Herzogliche Hof/ ſamt dem gantzen Röm. Reich / über die Geburt dieſes Königl. Prinzens Joſephi Ignatii geweſen; ſoviel Traurigkeit hingegen causirete der allzufrühzeitige Hintritt deſſelben / da er gantz unvermuthet am Zahn-Schmertzen/ in ſeinem zarteſten Alter von 9. Monaten und 7. Tagen/ An. 1701. wieder ſeeligſt verſchieden/ deſſen kleiner Leichnam von groſſer Hoffnung ware des folgenden Tages in der Königl. Cammer-Capell/ auf einem Parade-Bett zu ſehen / und des Abends in einer Caroſſe mit 6. Pferden beſpannet / nach der Capuziner-Kirche gebracht / und allda in der Stille in das Erz-Herzogliche Erb-Begräbnus beygeſetzet. Dieſer ſchmertzliche Verluſt wurde theils wieder erſetzet/ als den 22. Octobr. die Römiſche Königin abermals einer Princeßin geneſen/ welche des folgenden Tags durch den Päbſtl. Nuncium getauffet/ und Maria / Amalia / Anna Thereſia / Joſepha / Cordula / genennet worden.

Hierauf hatte ſich An. 1702. Ihr. Königl. Majeſt. Joſephus reſolvirt/ als Generaliſſimus über die in 80000. Mann beſtehende Kayſerliche Armee am Rheinſtrom/ aus Heroiſchem Gemüth/ zu Erhaltung dero Durchleuchtigſten Hauſes Gerechtſame / und des H. Röm. Reichs Freyheit / wider dero Feinde in dero erſten Feldzug das Commando in eigner höchſter Perſon zu führen/ und dero Eiffer für das gemeine Beſte der gantzen Welt Ruhmwürdigſt darzuſtellen / worzu Ihro Kayſerl. Majeſt. nach reifflichſter Uberlegung endlich die Einwilligung gegeben/ und die zu dieſer Campagne dienliche Præparatorien unverzüglich vor die Hand genommen / dabey Ihro Majeſtät dero Gemahlin ſich entſchloſſe/ die Reiſe zugleich mit nach Teutſchland anzutretten. Die ebenfalls mitgehende hohe Perſonen waren: Der Fürſt von Salm / Graf von Trautſon/ Fürſt von Dietrichſtein/ Graf Martiniz / Graf von Königseck/ Rheingraf/ Graf Joſeph von Paar/ Graf Heinrich von Daun/ Graf Leopold von Herberſtein/ Graf von Kauniz/ Graf Gallas/ junger Graf von Oettingen / junger Graf von Lobkowiz / Graf Philipp von Sinzendorff/ Graf von Schafgotſch/ Graf Caraffa / und Graf Maximilian von Stahrenberg. Die um die Röm. Königin ſich befindende waren: Der Fürſt von Lobkowiz/ der Graf von Flaſching / Graf Franz Adam von Schwarzenberg / und Graf von Colato. Als Volontairs begleiteten Se. Königl. Majeſtät unter andern der Fürſt Radzivil / und

ein junger Fürſt Lubomirsky. Die in denen Kayſerl. Erb-Landen ſich befindende Land-Stände præſentirten aus höchſtſchuldigſter Devotion 400000. Gülden zu dieſer Equippirung/ mit welcher man/ wegen Jhro Königl. Majeſt. ungemeinen Eyfers/ dergeſtalt geeilet/ daß ſelbige zu Anfang Junii fertig/ und das Königl. Campement, zwiſchen Juſendorff und Jägersdorff aufgeſchlagen worden/ wohin ſich allerſeits Kayſerl. und Königl. Majeſtäten/ und Ertz-Hertzogliche Durchläuchtigkeiten den 7. Jun. begaben/ unter den Zelten geſpeiſet/ und von dar wieder nach der Kayſerl. Favorita giengen. Darauf wurde den 16. und 17. Jun. die Königl. Bagage/ der Favorita vorbey/ durch Wien/ und ferner nach dem Rheinſtrom/ unter Convoyrung des Caſtelliſchen Dragoner-Regiments abgeführet. Hierauf erfolgte Montags/ als den 26. dito/ aus der Kayſerl. Burg zu Wien der Aufbruch beyderſeits Königl. Majeſt. der Abſchied war/ wie leicht zu gedencken/ beweglich und wehmüthig; Sie wurden von des Ertz-Hertzog Carls Königl. Hoheiten und allen Kayſerl. Prinzeſſinnen bis an die Poſt-Caleſche begleitet/ und gienge die Abreiſe per Poſta durch Wien/ in Begleitung der vornehmſten Hof-Cavaliers/ und dann unter unzahlbarer Glückwünſchung des Volcks/ auf Prag/ Eger und ſo ferners nach dem Rheinſtrom/ um daſelbſt der Belagerung Landau beyzuwohnen/ welche inzwiſchen von Jhro Hochfürſtl. Durchl. dem Hn. Gen. Lieutenant Ludwig Wilhelm von Baaden glücklichſt angefangen/und bey Annäherung Jh. Maj. eiferigſt fortgeſetzet worden. Es wurde ſofort deroſelben daſelbſt den 20. Julii der General-Wachtmeiſter Hr. Graf von Daun entgegen geſchickt/ und gieng ebenfalls 2. Tag hernach der General-Feld-Marſchall von Thüngen auf Philippsburg/ um Sie daſelbſt zu empfangen. Langten demnach beyde Königliche Majeſtäten den 25. dito zu Heydelberg glücklich an/ hieſelbſt bliebe die Königin/ aber Jhro Majeſtät den König triebe das Heroiſche Verlangen nach dem Lager/ kamen den 27. per Poſta zu Philippsburg an/ allda ſie die Veſtung wohl beſichtiget/ und noch ſelbigen Tags über die Schiff-Brücke bey Germersheim/ nach dero zu Impflingen vor Landau verfertigten Quartier ſich begaben/ und mit vielem Glückwünſchen empfangen worden/ und haben Jhro Majeſtät/ noch ehe Sie ins Quartier gegangen/ die Trencheen beſichtiget/ auch da Sie/ wegen des feindlichen ſtarcken Schieſſens und vielen Feuer-Werffens erinnert worden/ ſich von dar/ auſſer Gefahr zu begeben/ geantwortet:

Wer ſich fürchtet/ mag wieder zurücke gehen. Folgenden Tags lieſſen Se. Majeſtät die Armee en ordre de Bataille ausrücken/ beritten und beobachteten alles aufs genaueſte / da dann während Zeit / durch die gantze Armee und ſämtlichen Geſchütz zu allerunterthänigſt- und höchſter Freuden-Bezeugung dreymal Salve geſchoſſen worden / wornach die Armee wieder ins Lager eingerucket.

Zeit währender Belagerung hatte der Commendant der Veſtung/ General Melac / einen Trompeter eines Tages mit Schreiben an den Hn. Gen. Lieutenant Hochfl. Durchl. geſchickt / des Innhalts: Weilen er vernommen / daß Ihre Röm. und Hungariſ. Königl. Majeſtät vor Landau würcklich angelanget / als habe deroſelben er nicht allein allerunterthänigſt gratuliren / ſondern auch / wo Sie ihr Quartier hätten / zugleich zu dem Ende anfragen ſollen/um den allerunterthänigſten Reſpect vor dero allerhöchſte Perſon beobachten zu können; auf welches Vernehmen allerhöchſtgedachte Königl. Majeſtät dem Melac zur Antwort bedeuten laſſen: Sie laſſen ſich dieſes Anerbieten allergnädigſt gefallen/ dero Quartier habe der Trompeter ſelbſt geſehen / er ſolle gleichwol thun/ was ſeines Herrn Dienſt und ſeine Schuldigkeit ausweiſet. Gedachte Se. Majeſt. unterlieſſen hierauf Zeit währender Belägerung im geringſten nicht / zum öfftern die Arbeit an denen Trencheen / Batterien/ Redouten / Linien / Sappen / Minen / auch bey denen gefährlichſten Poſten in allerhöchſter Perſon zu viſitiren / gegen die darinnen agirende Soldaten ſich allergnädigſt und freygebigſt zu erzeigen/ und denenſelben öffters in die Approchen Wein und Brod zu ſchicken / auch die Hoſpitäler mit erforderten Nothwendigkeiten / zum beſten der bleſſirten und krancken Soldaten zu verſehen/ und dabenebenſt anſehnliche Geſchencke denen Bleſſirten / ſowohl Officiers als Gemeinen / ja ſo gar deroſelben Wittiben und Weiſen reichen zu laſſen / wodurch die Soldaten ſo vielmehr angefriſchet/ und die Arbeit mit gröſſerm Eifer fortgeſetzet wurde.

Hierauf wurde der Veſtung mit Breche-Schieſſen aufs härteſte und mit gutem Effect zugeſetzet/ alſo daß den 8. dito Ih. Königl. Majeſt. auf der Thüngiſchen Attaque den Sturm auf die Citadelle ſelbſt in allerhöchſter Perſon veranſtalteten/ welcher auch nach Mitternacht/nachdem man die diſſeitige Mine ſpringen laſſen / in Gegenwart Ih. Königl. Majeſt. glücklich und mit geringem Verluſt von 25. bis 30. Todten und und Bleſſirten verrichtet/ und das gantze attaquirte Werck erobert worden/

den/ worauf ſelbigen Tags/ als den 9ten um Mittag/ die Belagertedie Chamade zu ſchlagen/ und die weiſſe Fahnen auf der Breche auszuſtecken gezwungen worden/ und hierauf der Herr General-Feld-Marſchall-Lieutenant Graf von Herberſtein/ und Hr. General-Wachtmeiſter von Thaun/ welche dieſelbe Nacht das Commando in denen Approchen geführet/ über die Approchen ausgeſtiegen/und der Belagerten Verlangen vernommen/ ſo darinn beſtanden/ daß ſie zu capituliren/ und zu dem End Officiers zu Geiſſeln heraus zu ſchicken verlangeten. Jhro Königl. Majeſtät wurden hierunter durch den Herrn Obriſt-Wachtmeiſter Brill/ von dem Löbl. Oßnabrüggiſ. Regiment als Major von denen Trencheen/ ohnverzüglich berichtet/ und ergienge darauf an des Hn. Gen. Lieut. Hochfl. Durchl. ſo eben zur ſelbigen Zeit von Cron-Weiſſenburg im Lager angelanget/der allergnädigſte Befehl gegen Auswechslung zweyer gleichen Officiers die verlangte Geiſſeln zu ſchicken/ und haben ſie ſich in die Trencheen begeben/ worauf die Antwort ſo wol münd- als ſchrifftlich erfolget. Nachdeme nun Jhro Röm. Königliche Majeſtät dem Hn. Gen. Lieut. die Capitulation übertragen/ mit dem Melac zu tractiren/ als iſt ſolche den 10. vollzogen/und von beyderſeits unterſchrieben/ Nachmittag auch gleich darauf das eine Thor gegen der Haupt-Attaque denen Teutſchen von denen Franzoſen eingeraumet/ und mit 400. Mann von jenen beſetzet/ der Termin aber des feindlichen Ausmarſches auf den 12. dieſes Morgens um 8. Uhr beſtimmet worden. Solcher Geſtalt wurde dieſe vortreffliche Veſtung/ nach 12. wöchigharter Belagerung höchſtglücklich/ unter Commando Jhr. Königl. Majeſtät Joſephi, denen Franzoſen abgenommen/ und war der Auszug gedachten dito Nachmittags durch die Teutſche Pforte zwiſchen der rangirten Jnfanterie/ da immittelſt der Röm. König/ Churfürſt zu Pfaltz und Prinz Louis, ſamt übriger Generalität zu Pferde gehalten/ dergeſtalt geſchehen/ daß/ nachdem die Bagage voraus gegangen/ ſo fort Monſ. Melac,nachdem er unter der Pforten der Veſtung Thor-Schlüſſel dem Kayſerl. General und neuen Commendanten Hn. Grafen von Fries/ mit gewöhnlichen Ceremonien überliefert/ und mit dem Lieut. du Roy Monſ. l'Eſperon und Premier Ingenieur Monſ. de Villars, unter Paucken- und Trompeten-Schall geritten kommen/ welche ſo bald ſie Jhr. Königl. Majeſtät erſehen/ mit dem Degen Reverenz machten/ hierauf von denen Pferden abgeſtiegen/ und Deroſelben zu Fuß fallend

die Stiefel küſſeten/ Monſ. Melac aber beſonders eine zierliche Rede inzwiſchen führte/ worauf Jhr. Majeſtät kurtze Antwort gaben.

Des andern Tages begaben ſich Jhre Majeſtät mit Chur-Pfaltz per Poſta nach Heydelberg/ und hielte man daſelbſt bey Hof Gala/ Abens auch einen ſchönen Ball/ bis Morgens um 8. Uhr/ hernach wurde zur Rückreiſe Sr. Königl. Majeſtät die fernere Anſtalt gemacht. Wie Sie dann auch den 9. Nov. zu Prag trefflich eingeholet/ endlich von dannen glücklich zu Wien angelanget/ und von beyderſeits Kayſerl. Majeſtäten vor der Leopold-Stadt mit innigſten Freuden empfangen wurden/ Sie hielten Jhren Einzug zwiſchen der im Gewehr ſtehenden Burgerſchafft/ bey St. Stephans-Kirche ſtiegen Sie ab/ allwo das Te Deum Laudamus geſungen wurde/ fuhren ſo dann ferner nach Hof. Unter währendem Einzug wurden die Stücke zum drittenmal gelöſet/ und Sie mit unzehlichen Glückwünſchungen bewillkommet. Man ſahe wegen glücklichen Feldzugs verſchiedene ſinnreiche Erfindungen zu Dero unſterblichen Ruhm/ unter andern etliche Metaillen/ als eine/ da man auf der einen Seiten ſahe Deroſelben geharniſchtes Bruſtbild in vollem Geſicht/ mit dem Orden des guldenen Fluſſes auf der Bruſt hangend/ mit der Schrifft: Joſephus D. G. Rom. Hung. Rex. Auf der andern/ oder dem Revers, die Veſtung Landau im Grundriß/ darüber die Worte: Armorum primitiæ, und unten Landavia Capta den 10. Septemb. 1702. Auf dem äuſſerſten Rand aber ſtunden dieſe Verſe:

LEOPOLDE:

Nunc Te prole Tua juvenem Germania ſenſit,
Bellaque pro Magno Cæſare Cæſar agit.

Auf einer andern Medaillen præſentirte ſich gleichfalls das Königl. Portrait mit der Uberſchrifft aus dem Claudiano: Victoria felix Auſpiciis effecta tuis. Darunter ſtunde: Joſepho Romanorum & Hungariæ Regi primâ ad Rhenum expeditione confecta. Auf der andern Seiten erſchiene die Veſtung Landau mit der Aufſchrifft/ aus dem Ovidio: Et redit ad Dominum. Unten ſtunde: Landavio capto die 10. Sept. 1702. um den äuſſerſten Rand laſe man den Lobſpruch von dem Wort verändert: Unus homo nobis pugnando reſtituit rem.

So tapfermüthig und gloriös Jhr. Königl. Majeſtät ſich nun dazumals in Wieder-Eroberung der importanten Veſtung Landau aufgefüh-

geführet/ eben ſo Helden-müthig erzeigten Sie Sich auch zum andern-mal vor dieſem Ort An. 1704. als einige Zeit zuvor derſelbige wieder von denen Franzoſen ware belagert und erobert worden. Seine Majeſtät waren in erſtgedachtem Jahr den 1. Sept. Abends gegen 7. Uhr/ nachdem Dieſelbe Sich bey geſamten Kayſerl. Majeſtäten beurlaubet/ per Poſta zu der Kayſerl. und Reichs-Armee von Wien abgereiſet/ welche Dero Gemahlin Ihr. Majeſt. die Königin / bis nach Stockerau begleitet. Sie hatten hernach Ihren Weg über Prag und Nürnberg genommen/ und an dieſem Ort das Vergnügen gehabt/ daß Ihr. Excell. der Graf von Eck/ als General-Adjutant/ mit der erfreulichen Zeitung/ wegen der den 10. dito erfolgten Ubergab der Reichs-Stadt Ulm daſelbſt entgegen gekommen. Ihr. Königl. Majeſtät hatten hierauf Dero Reiſe/ um dieſer glücklichen Campagne durch die Eroberung Landau noch ein glorióſers Ende zu machen / nach der Alliirten Armee über Rhein beſchleuniget/ und waren den 22. im Lager daſelbſt angelanget/ auch unter Begleitung des Hn. Gen. Lieutenants/ Prinzens Eugenii, des Duc de Marleborough, und der anweſenden ſämtlichen Generalität / Dero Königl. Haupt-Quartier in dem Dorff Ilbersheim bezogen / und den 23. die hin und wieder um die Armee ausgeſtellte Poſten viſitiret/ und folgenden Tages die Armee und vorhandene Artillerie beſichtiget. Se. Majeſtät haben ſich damals (wie ehedeſſen) öffters in denen Approchen und Batterien eingefunden / und die Arbeiter reichlich beſchencken laſſen: Sie haben ſich auch zuweilen/ mit einer kleinen Suite/nach der bey Cron-Weiſſenburg ſtehenden Armee begeben. Dieſe Belagerung währete bis in den November/ und als den 23. alles zum Sturm bereit ware / worbey Ihre Königl. Majeſtät nebſt des Hrn. General-Lieutenant Hochfürſtl. Durchl. und gantzen hohen Generalität ſich würcklich in der Attaque befunden / und die Ordres ertheilten/ wurde von denen Belagerten eine weiſſe Fahnen ausgeſtecket/ worauf beyderſeits Geiſſeln gegeben/ dieſer hart und remarquablen Belagerung auch dißmal ein Ende gemachet/ mithin zu capituliren angefangen/ und die Capitulation den 25. unterſchrieben und ausgehändiget worden. Nach deren Evacuation Se. Majeſtät gleich wieder dero Reiſe angetretten/ und endlich den 27. Dec. Abends mit höchſtem Vergnügen des geſamten Kayſerl. Hofs/ und gröſter Freude des Volcks in Wien wieder angelanget. Es erſchienen ſogleich die Cavaliers alle bey Hof/ und wurde bey Ihr. Kayſ.

Majeſtät offne Tafel gehalten. Noch ſelbigen Abend hatte der Herr Graf von Noſtiz das Glück/ daß des Röm. Königs Majeſtät ihme einen koſtbaren Diamant-Ring/ nebſt Verſicherung aller Königl. Gnade verehrte/ weil Ihro Majeſtät die Kayſerin ihn voraus geſchicket/ bey höchſt-angenehmen Bericht wegen Ihr. Kayſerl. Majeſtät gäntzlichen Geneſung / dem König zu überbringen. Andern Tages hatte ſich der Cardinal Collonitſch / und die ſo wohl ausländiſch- als einheimiſche Miniſtri eingefunden/ und ihre Complimenten abgeleget.

Nachdeme hernachmals im folgenden 1705. Jahr Dero Herr Vatter der Glorwürdige Leopoldus I. (wie oben gemeldet) den 5ten May dieſes zeitliche mit dem ewigen Leben vertauſchet hatte/ wurde von Ihro Kayſerl. Majeſtät Joſepho I. bey Antrettung Dero Regierung denen damaligen fünff Herren Chur-Fürſten zu Mainz / Trier/ Sachſen/ Brandenburg und Pfaltz folgender Revers ausgefertiget: Wir Joſeph von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien / zu Hungarn ꝛc. ꝛc. bekennen öffentlich / als dem allweiſen GOtt nach ſeinem heiligen unerforſchlichen Willen den 5. May lauffenden Jahrs gefallen / den AllerDurchlauchtigſten/ Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn/ Herrn Leopoldum, Römiſ. Kayſer / Unſers gnädigen und geliebten Herrn und Vatters Majeſt. und Liebden Glorwürdigen Gedächtnus/ aus dieſer Welt Zergänglichkeit/ unſerer tröſtlichen Zuverſicht nach/ in die immerwährende Freude zu erfordern/ mithin/ vermög Unſerer durch des Heil. Reichs Churfürſten den 24. Jan. 1690. einhellig ergangener Wahl zum Röm. König und künfftigen Kayſer/ nach dem von Uns erfülltem vollkomenen Alter/ nunmehr das Röm. Kayſerthum ſamt deſſen würcklichen Verwalt- und Regierung auf Uns gediehen iſt/ daß zu deren gewiſſerer und glücklicherer Antrettung und Führung/ nechſt Göttlicher Hülff/ wir ſtracks Anfangs/ die von Uns denſelben 24. Jan. erwehnten Jahrs unterzeichnete und beſchworne Capitulation, als Unſere unzweiffelhaffte Richtſchnur vorgenommen / und mit der darauf den 27. Jan. gefolgten/ und Uns ſchrifftlich ausgehändigten Churfürſtl. anderweiten Erklärung wiederum ſchrifftlich erwogen haben. Zu mehrerer Bezeugung demnach Unſers Kayſerl. Gemüths und beſtändigen Vorſatzes Unſerer Wahl-Capitulation, jederzeit ein völliges Genügen zu leiſten / haben Wir Unſern Neven / Brudern / Vettern / Oheim und

Chur-

Churfürſten vor Sich / und das Heil. Röm. Reich / abermals dienſtlich und aufs verbindlichſte gereden / geloben und verſprechen wollen / thun es auch hiemit in Krafft dieſes Briefes / bey Warheit und bey Wiederholung des von Uns zu GOtt und dem H. Evangelio geſchwornen leiblichen Eydes / alles und jedes in Unſerer Wahl-Capitulation ausgedrucket / ſtät / feſt und unverbrüchlich zu halten / deme getreulich nachzukommen / darwider nicht zu ſeyn / zu thun / noch zu ſchaffen / daß gethan werde / darwider auch kein Behelff noch Ausnahm / Diſpenſationen / Abſolutionen oder andern Gutthaten / Geiſt- und Weltliche Rechte / wie die Namen haben / auszuſinnen / anzunehmen / oder zugebrauchen / in einige Weis oder Wege / wie die mögten erdacht werden. Zu deſſen wahren Urkund / haben Wir dieſen Brief eigenhändig unterſchrieben / und Unſer Kayſerl. Secret-Inſiegel angehangen / auch nach jetziger Bewandnus des Churfürſtl. Collegii darob fünff gleichförmige Exemplaria fertigen laſſen. So alle gegeben ſind in Unſerer Stadt Wien den 6. May 1705. Unſerer Reiche des Römiſchen im 16. des Ungariſchen im 18. und des Böhmiſchen im erſten Jahr.

JOSEPHUS.

Maximilian Adam von Wallenſtein.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Maj. proprium.

C. F. Conſpruck.

Ihr. Kayſerl. Majeſtät lieſſen ſofort dero erſtes höchſtrühmliches Werck ſeyn / daß Sie die Stadt Donauwerth / wiederum zur Reichs-Stadt erklärten / und zwar Krafft des folgenden Kayſerl. Commiſſions-Decrets / welches An. 1705. den 9. Jun. zu Regenſpurg der hochanſehnlichen Reichs-Verſammlung dictiret wurde: von wegen der Röm. Kayſerl. Majeſtät / auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrns / deroſelben zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung gevollmächtigter höchſtanſehnlicher Reichs-Commiſſarius, der Hochwürdigſte Fürſt und Herr / Herr Johann Philipp / der H. Röm. Kirchen / Tit. S. Sylveſtri, obriſter Cardinal von Lamberg / Biſchoff und des H. Röm. Reichs Fürſt zu Paſſau / der Röm. Kayſ. Maj. würcklich geheimer Rath ꝛc. des H. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Ständen

anweſenden fürtrefflichen Räthen / Bottſchafften und Geſandten nicht verhalten wollen / welcher maſſen allerhöchſtgedachte Ihro Kayſ. Maj. für gut befunden / nach angetrettener Regierung und Sr. Hochfl. Eminenz erneuerter Gewalt zu denen Reichs-Verrichtungen für das in Ihrem Kayſerl. Nahmen erlaſſende erſte Commiſſions-Decret, die Kundmachung der von weyland ohnlängſthin durch ſeeligen Abtritt aus dieſer Welt entnommener Kayſerl. Majeſt. allerglorwürdigſten Andenckens / angefangener und von jetzt glücklichſt regierender Kayſ. Maj. vollbrachter Herſtellung der Stadt Donauwerth / in den ohnmittelbahren Reichs-Stand zu ergreiffen / als woraus beydes der in GOtt ruhenden Kayſerl. Majeſt. bis an Ihr Ende für die Gerechtigkeit und den gemeinen Nutzen / auch der getreuen Stände möglichſte Vergnügung / unvergleichlicher Eifer und nunmehriger Ihro Kayſerl. Majeſt. deßhalber tragender gleichmäſſiger ernſtlicher Vorſatz / ſo viel heller erſcheinen werde. Es haben nemlich beyde Allerhöchſtermeldte Ihr. Kayſ. Majeſtäten gleich in Beginnen der in Bayern vorgegangenen Aenderung reſpectivè allermildeſt gedacht / und möglich dazu geholffen / daß ermeldte Stadt Donauwerth / welche durch den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß dem Chur-Hauß Bayern auf gewiſſe Maaſe gelaſſen / von demſelben auch vorhin und Zeither in die hundert und acht Jahr reichlich genoſſen worden / in ihren alten ohnmittelbaren Reichs-Stand wiederum geſetzet / mithin zugleich der um das Vatterland ſo ſtattlich verdiente Schwäbiſche Crais ergäntzet / und für die viele und groſſe von dem Churfürſten von Bayern und ſeinem Anhang / auch ſonſten in andere Wege erlittene Drangſalen und Schäden in etwas ergötzet werden möchte. In dieſem Ihren Reichs-Vätterlichen und gerechteſten Vorhaben ſeynd nachgehends die höchſtſeeligſte Kayſerl. Majeſt. mehrers geſtärcket worden / als bey deroſelben der Löbl. Schwäbiſche Craiß durch eigene Abordnung darum gleicher Geſtalten allerunterthänigſt einkommen / würden auch ſolch Ihren allergnädigſten Entſchluß bereits dazumal kund gemacht / und vollſtrecket haben / wann nicht eben zu der Zeit / da die Ausfertigung beſchehen ſollen / Sie von dem Allmächtigen GOtt mit ſchwerer Leibs-Kranckheit heimgeſuchet / und darauf / nach ſeinem unerforſchlichen Willen / zu allgemeinen empfindlichen Schmertzen / in die Ewigkeit abgefordert worden wäre. Um ſoviel minder haben die jetztregierende Kayſerl. Majeſt. unterlaſſen / das mit gutem Fug und reiffen Vorbedacht

bedacht angefangene heilſame Werck zu vollenden / ſondern vielmehr nach dem Beyſpiel Ihrer Glorwürdigſten Herrn Herrn Vorfahren/ insonderheit aber in Anſehen und geziemender Verehrung Vätterlicher Verordnung / auch nochmaliger Betrachtung angezogener Urſachen/ und aus eigener Bewegnus alſofort im Eintritt dero Kayſerl. Regierung ermeldte Stadt Donauwerth für Ihro und des Heil. Reichs ohnmittelbare Stadt erkläret / dieſelbe dem Reichs-Städtiſchen Collegio und Schwäbiſchen Craiß wieder einverleibet / und in ihren vorigen Sitz und Stimm bey Reichs- und Creyß-Tägen/ auch in alle andere ihre von Römiſchen Kayſern und Königen erworbene/ und bis zur Bayeriſchen Einnehmung beſeſſene alte Freyheiten / Recht und Gerechtigkeiten vollkommentlich hergeſtellet / hingegen aller andern Unterthänigkeit/ Pflicht/ Folge / oder Gehorſam allerdings entbunden. Es haben auch Ihro Kayſerl. Majeſtät ſolches dem Schwäbiſchen Craiß und der Stadt ſelbſten allſchon zu wiſſen gemacht/ und der letztern allergnädigſt und ernſtlich befohlen/ daß ſie und alle ihre zugehörige / hinfüro auf niemanden andern/ dann auf Ihro Kayſerl. Majeſtät dero Nachfolgern am Römiſchen Reich/ Kayſer und Könige/ und das Römiſche Reich ſehen/ von dero und Ihnen allein Befehl annehmen / Ihro und Ihnen treu und gehorſam ſeyn/ ihre Reichs- und Craiß-Obliegenheiten / jedes an ſeinem Ort/ gebührend leiſten/ und darinnen von niemanden / wer der auch ſeye/ ſich abwendig oder irre machen laſſen/ ſondern ſich dero mächtigen Schutzes bey allen Vorfallenheiten / unzweiffentlich getröſten ſolle / Ih. Kayſ. Majeſtät ſind auch ferner im Werck begriffen / nicht nur zu Aufnehmung deroſelben und dem Heil. Reich ſchuldiger Pflicht und Huldigung/ ſondern auch zu beſſerer Wieder-Einrichtung des unter bisheriger Beherrſchung zerfallenen Reichs-Städtiſchen Regiments und Weſens/ jemand der Ihrigen in beſagte Stadt ehiſtens zu ſenden / des allergnädigſten Verſehens / dieſelbe werde dieſe ihre wiederfahrne neue Kayſerl. Gnade mit unterthänigſtem Danck erkennen / und gehorſamſt zu verdienen / auch zu weiterer Kayſerl. Gnade deroſelben neuen Anlaß geben/ jederzeit gefliſſen ſeyn/ und ſintemal Ihro Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt aufgetragen und befohlen / nicht allein ſolches alles allhieſiger Reichs-Verſammlung / auf die gewöhnliche Weiſe / ohne Aufſchub / ſchrifftlich zu eröffnen/ ſondern auch dieſelbe anbey zu verſichern/ daß Ihr. Kayſerl. Majeſt. keine Gelegenheit aus Handen zu laſſen gedencken / wo/ mittels

hoffenden Göttlichen Beyſtandes/ ſie zu des werthen Vatterlandes Wohlfart und Aufnehmen/ auch beſonderer Glieder Troſt/ ichtwas auszurichten vermögen werden. Als haben Eingangs-ernannte Jhro Hochfürſtl. Eminenz ſolchem hiemit ſtatt thun/ und allergehorſamſt nachkommen wollen/ ihnen der Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände des Reichs Räthen/ Bottſchafftern und Geſandten anbey mit ſo freundlich-geneigtem und gnädigem Willen allezeit wohl beygethan verbleibend. Regenſpurg/ den 8. Jun. An. 1705.

Johann Philipp/ Cardinal von Lamberg/
Biſchoff und Fürſt zu Paſſau. L. S.

Hiernechſt hatten Jhro Kayſ. Majeſtät an dero Hofe die Beambte/ theils von neuem beſtättiget/ theils aber casſiret/ und derſelben Stellen durch andere beliebige Perſonen erſetzet/ wie dann/ als Herr Graf Buccelini ſich der Hof-Cantzler-Charge begeben/ den 3. Jun. der Hr. Baron von Seilern/ und der Hr. Graf Philipp von Sinzendorf/ beyde als Hof-Cantzlere vorgeſtellet worden. Jn dem geheimen Raths-Collegio war auch eine Neuerung vorgegangen/ und ſind von Jhro Kayſ. Maj. theils beſtättiget/ theils von neuem hierzu ernennet worden/ als Fürſt von Salm/ Jhro Röm. Kayſerl. Majeſtät Ober-Hofmeiſter; der ältere Graf von Harrach; Prinz Eugenius von Savoyen; der ältere Graf von Oettingen; Fürſt Eſterhaſi Palatinus Ungariæ, Graf von Mansfeld; Fürſt Adam von Lichtenſtein; der ältere Graf Kinsky; Fürſt Lobkowiz; der ältere Graf Martiniz; der ältere Graf von Abensperg und Traun; Graf von Thurn; Graf Buccelini; Cardinal Collonitſch; Graf Philipp von Dietrichſtein; Graf von Trautſon/ Jhr. Kayſerl. Maj. Ober-Cämmerer; Fürſt Leopold von Dietrichſtein/ Kayſ. Maj. Ober-Stallmeiſter; Graf von Wallenſtein; Duca de Moles, Cammer-Präſident; Graf Gundacker von Stahrenberg; Graf von Windiſchgräz; Baron von Seiler; Graf von Sinzendorf; Graf Uratislau; Graf von Welß/ der Nieder-Oeſterreichiſchen Regierung Statthalter; Cardinal Grimani; Graf Leopold von Herberſtein/ Vice-Kriegs-Präſident; Graf von Lamberg/ Lands-Haubtmann in Oeſterreich ob der Ennß; Cardinal von Lamberg; Fürſt Antonius von Lichtenſtein/ Caroli III. Königs in Spanien Ober-Hofmeiſter; Graf Hermann von Tſchernin; Herzog von Sachſen-Zeiz/ Biſchoff zu Raab. Die Zahl der

der Cämmerer/ welche ſich bey voriger Kayſerl. Majeſt. auf etliche 100. belauffen/ iſt auf 74. reducirt worden.

Hierauf giengen in unterſchiedlichen Reichs-Städten Namens Ihro Kayſerl. Majeſtät die Huldigungs-Solennitäten folgender Maſſen vor: Des Hrn. Grafen Truchſes von Dirmentingen Excellenz, hatten den 4. Aug. zu Lindau/ den 5. zu Leutkirchen/ den 6. zu Memmingen/ folgends zu Kempten/ Kauffbayern und den 16. zu Augſpurg/ als höchſtanſehnlicher Kayſerl. Commiſſarius die Huldigung eingenommen/ und giengen von dannen rectà nach Donauwerth daſelbſt den 18. Auguſt. ebenfalls ſolchen Actum vorzunehmen. Ferner verfügte er ſich nach Nördlingen/Ahlen/Bopfingen und Dünckelſpühl/ um daſelbſt ſich gleichfalls alſo zu erzeigen. Zu Nürnberg wurde ſolche Huldigung des Herrn Grafen Maximilian Carls von Löwenſtein-Wertheim Excellenz, den 7. September; und in Rotenburg an der Tauber/ Windsheim/ Schweinfurth und Weiſſenburg/ dero älteſten Herrn Sohn; zu Friedberg in der Wetterau und zu Franckfurt Ihr. Excell. Hn. Grafen Friedrich Ernſt/ Grafen zu Solms und Tecklenburg/ Herrn zu Münzenberg/ Wildenberg und Sonnenfeld den 23. und 26. October: Zu Cölln am Rhein/ Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Zeitz den 23. November; Zu Mühlhauſen und Goßlar/ Ihr. Hochgräfl. Excellenz, Hrn. Albrecht Anton/ der vier Grafen des Reichs/ Grafen zu Schwarzenburg und Hohnſtein den 5. November; Und endlich zu Regenſpurg/ den 19. November/ in dem innern Hofe des Cloſters St. Emeran/ des Kayſerl. Hn. Commiſſarii Cardinals von Lamberg/ Hochfürſtl. Eminenz, und zwar allenthalben mit den trefflichſt- und preißwürdigſten Solennitäten (welche hier ausführlich zu beſchreiben/ allzuweitläufftig fallen würde) geleiſtet.

Unter dieſen merckwürdigſten Begebenheiten/ wurden von Ihro Kayſ. Majeſt. die Ungariſche Malcontenten dero Gnaden unterſchiedlichmal verſichert/ welche ſie auch billig in gehorſamſter Unterthänigkeit hätten annehmen ſollen/ allein ſie hatten mit ihrer unverantwortlichen Feindſeligkeit continuirlich fortgefahren/ und bey Födwar und Ofen groſſe Inſolentien verübet/ indem ſie in ſelbiger Gegend die kleinen Kinder erbärmlich getödtet/ die Männer elendiglich maſſacrirt/ und die Weibs-Perſonen abſcheulich geſchändet/ ſonderlich als der Buthiany gegen Ende des Mayen mit 4000. zu Pferd gantz unvermercket ge-

dachte Veſtung vorbey paſſiret / und in ſeinem Streiff viel Vieh und Schaafe mit hinweg getrieben. Allein ſie zogen auch unterweilen merckſlichſter maſſen den Kürtzern / von Trenſchin muſten ſie abweichen / der Gen. von Glöckelſperg nahme ihnen die eine Zeitlang von ihnen befeſtigte Paver-Schantz ohnvermuthet hinweg. Der General Rabutin tödtete bey Hermanſtadt derſelben über 1000. und brachte viel Gefangene / nebſt 600. Pferden in Hermanſtadt ein. An Leva hatten ſich die Malcontenten vergeblich gemachet / muſten auch die Belagerung vor Giula aufheben / Ragozy wollte Peſt belagern / konte aber nicht zu recht kommen / ſondern wurde einsmals in Gefahr geſetzet / gefangen zu werden.

Nicht lang hernach / nemlich den 11. Auguſt. wurden die Malcontenten von denen Kayſerlichen in einem Treffen flüchtig gemachet und zerſtreuet / alſo / daß über 800. auf dem Platz geblieben. Der General d'Erbeville gienge hierauf gegen Großwardein / und entſetzte ſolchen importanten Ort / ſchluge darauf die Malcontenten bey Shibo nach ſehr langen Widerſtand / in die Flucht; bey welcher Action die Feinde über 6000. nebſt vielen Canonen und der meiſten Bagage / die Kayſerlichen aber nicht über 400. verlohren; So / daß man dieſes eine vollkommene Victorie hätte nennen können / wann nicht die einfallende Nacht ſolches verhindert hätte. Der Ragozy hatte ſich / nebſt dem Forgatſch und etlichen 1000. Mann nach den Ober-Ungariſchen Gräntzen retiriret / und ſolcher Geſtalt das Siebenbürgen mit den Rücken anſehen müſſen / allwo er ſonſt als ein Lands-Fürſt Poſſeſſion zu nehmen / Willens geweſen / und die Siebenbürger ihme zu Ehren eine Triumph-Pforte aufgerichtet / aber nach der vor ihme unglücklich abgeloffenen Action eiligſt wieder niedergeriſſen haben ſollen / auf deren einer dieſe Inſcription geſtanden:

Porta patet posIta à DaCIs tIbI Magne RagoCzI.

Die von denen Siebenbürgern aufgerichtete Pforte ſtehet dir / groſſer Ragoczy offen: Unter denen mitgebrachten 29. bis 30. Fahnen waren drey ſehr ſchöne und wol beſchauens-würdige / auf deren einem der Adler auf weiß-blaulichten Taffet geſtücket erſchiene / welcher auf den Kopf ein Herzog-Hütlein / und in einer Klauen einen Säbel führte; unten ſtunde des Ragozy Wappen mit folgender Uberſchrifft: Dei gratia, El. Pr. Tr. Fr. R. D. F. V. Das iſt: Von GOttes Gnaden erwählter Fürſt in Siebenbürgen / Franciſcus Ragozy / Herzog der verbündeten Ungarn.

Ungarn. Die übrigen Fahnen waren von den obſiegenden Raizen zer⸗riſſen und zu Hals⸗Tüchern gebrauchet worden.

Indeme ſolcher Geſtalt glückſeelig die Kayſerl. Waffen dazumals in Ungarn waren/ ſo glückſeelig waren ſie auch unter dem preißwürdi⸗gen Kayſerl. Feld⸗Marſchallen Prinzen Eugenio in Italien wider die Reichs⸗Feinde/ die Franzoſen/ als Er den 28. Jun. den Oglio gepaſſi⸗ret/ hatte Er in dem Städtlein Calzo 106. Neapolitaner von Mayland gefangen bekommen/ darauf in der Gegend Palazzuolo über 500. Spa⸗nier zu Kriegs⸗Gefangenen gemacht/ und auf dem Platz 300. nieder⸗gehauen/ ferner Palazzuo Pontaglio und Soncino erobert/ die Guar⸗niſonen aber zu Kriegs⸗Gefangenen gemachet. Er lieſſe ferner die im-portanten Poſten Uſiano, Aneto und Marcovia hinweg nehmen/ lieferte darauf denen Franzoſen eine Schlacht/ darinnen die Seinigen 2027. Todte/ und 2102. Bleſſirte bekamen/ der Franzoſen aber wurden in allen 10000. Todte/ Ertrunckene und Verwundte gerechnet.

Die Portugieſen/ als Kayſerl. Alliirten/ machten ebenfalls dazu⸗mals gute Progreſſen wider die Franzoſen und Spanier. Salvaterra begabe ſich im Mayen unter dem Gehorſam Don Pedro, item Cardo-ceira und Placentia, ferner Sarcas auf denen Gräntzen von Eſdrema-dura, andere Trouppen der Hohen Alliirten belagerten und eroberten auch endlich Valentia, d' Alcantara und Albuquerque.

In denen Niederlanden und Braband hatten die Kayſerl. Engel⸗und Holländiſche Trouppen die Franzöſiſch⸗Bayriſchen Linien bey Tir⸗lemont tapfermüthigſt forciret/ und zwar den 18. Julii durch Anfüh⸗rung des Duc de Marleborough, dabey die Franzoſen an Todten/ Gefangenen und Deſertirten über 8000. Mann ſollen bekommen ha⸗ben/ 18. Stücke wurden ihnen/ ſamt 14. Heerpaucken genommen. Hier⸗auf hatte zu Anfang des Auguſtmonats der General⸗Lieutenant Sparr die feindlichen Linien in Flandern ebenfalls zwiſchen der Stadt Gent und Brugg ohne einigen Verluſt glücklichſt erobert. Selbiger hatte dazumals das gantze reiche Land von der Woes/ und die angräntzende Diſtricten unter Contribution zu ſetzen angefangen/ ſo ſich auf viel 100000. Gulden betragen. Am Ober⸗Rhein führte ſich der Kayſerl. Feld⸗Marſchall⸗Lieutenant Marggraf Ludwig Wilhelm von Baaden gleichfalls mit denen Kayſerl. Völckern und Reichs⸗Trouppen trefflichſt auf/ indeme daſelbſt die feindlichen Linien überſtiegen/ Druſſenheim be⸗lagert/

lagert / attaquiret / beſtürmet und erobert / endlich auch Hagenau von den Feinden flüchtig verlaſſen / und Kayſerl. Majeſt. Joſephi I. Devotion wieder unterwürffig gemachet worden / welche beyde Oerter aber in folgendem Jahr wieder den Feinden zu theil wurden.

An. 1706. hatte es zwar im April-Monat das Anſehen / als würden die Malcontenten in Ungarn ſich zum Frieden bequemen / wie dann ein Stillſtand der Waffen faſt bis in den Auguſtmonat verwilliget / der ſich aber hernach wieder zerſchlagen / und die Malcontenten den 27. Sept. von dem General-Feld-Marſchallen Grafen Guido von Stahrenberg bey Neudorff / ſehr übel geputzet worden / daß man daſelbſt über 700. Couruzen niedergehauen.

In Italien hielte ſich Prinz Eugenius überaus dapfer / er eroberte Final de Modena und lieſſe darinnen 200. Franzoſen niederhauen / Concordia Carpi, Correggio muſten ſich auch ihm unterwerffen; der Herzog von Savojen conjungirte ſich mit ihm / beede entſetzten Turin / und zwar den 7. Sept. vermittelſt einer preißwürdigen Victorie, alſo daß die Feinde alle ihre Stücke / Bagage / Proviant und das gantze Lager denen Obſiegern zur Beute überlaſſen muſten. Der Herzog von Savojen zoge darauf triumphirlich in ſeine Hauptſtadt. Beede marchirten ſofort mit der Armee nach dem Mayländiſchen / die Stadt daſelbſt ergabe ſich den 25. Sept. 1706. das Schloß aber wurde den 12. Mart. 1707. mit Accord von dem Prinzen Eugenio erobert / worauf die feſten Städte und Plätze / Mantua / Cremona / Finalen / Valence / Mirandola ꝛc. Ihr. Kayſerl. Majeſt. zugefallen / und alſo gantz Italien von denen Franzoſen auf einmal befreyet worden.

In denen Niederlanden ſiegten Ihro Kayſerl. Majeſtät nebſt dero Hohen Alliirten Anno 1706. wider die Franzoſen und Bayern / unter Anführung der Ruhm-würdigſten Helden Marlborugh und Overkirch bey Ramillies / Mehaigen / und Judoigen / alſo daß der geweſene Churfürſt in Bayern und der Marſchall Villeroy endlich die Flucht zu ergreiffen gezwungen wurden. Die Alliirten verlohren hiebey 1500. bis 2000. Mann / die Feinde aber 5000. Todte / 7000. Gefangene / und 5000. Bleſſirte. Hierauf hatte der Rath zu Löven dem Herzog von Marlborough die Schlüſſel ihrer Stadt in einer ſilber-vergüldeten Schüſſel entgegen gebracht; und ſo machten es auch die Städte / Mecheln / Lier / Brüſſel / Vievorden / Gent / Aloſt / Brugg / Oudenarde / Antwer-

Antwerpen/ &c. die treffliche Veſtungen Oſtende und Menin wurden bombardiret/ und beyde mit Accord erobert/ jene den 6. Julii/ und dieſe den 22. Auguſt. Dendermonde ergabe ſich den 5. Sept. und wurde die Frantzöſiſche Garniſon zu Kriegs-Gefangenen gemachet/ wie auch der zu Ath geſchahe den 1. Octob. da ſelbige Garniſon als Kriegs-Gefangene hinweggeführet worden; und alſo wurden auch dieſesmals in den Spaniſchen Niederlanden Ihro Kayſerl. Majeſtät und dero hohen Alliirten preißwürdige Siegs-Thaten zu Ende gebracht/ bey denen der nie genug belobte Hertzog von Marlborugh ſein Beſtes beygetragen/ welcher den 22. Nov. auf Kayſerl. Majeſt. expreſſe Verordnung/ auf dem Regenſpurgiſchen Hochlöbl. Reichs-Convent in den Fürſten-Rath ſolenniter introduciret worden/ davon das damalige Kayſerl. Commiſſions-Decret, und der Extractus Reichs-Fürſten-Raths-Protocolli den beſten Bericht ertheilen kan.

An. 1707. ware Kayſer Joſephus ſamt dero Hohen Alliirten bedacht/ das Königreich Neapolis dero Hn. Brudern Carolo durch dero Armee mit dem Commando des General-Zeugmeiſters Grafens von Daun unterwürffig zu machen/ welches Deſſein auch glücklich ins Werck gerichtet wurde/ wie davon an gehörigen Ort wird gemeldet werden. Eben in dieſem Jahr hatte der Hertzog von Savojen/ als Alliirter des Kayſers/ ſich vorgenommen Toulon zu bombardiren/ welches er auch ins Werck richtete/ die Stadt aber nicht in ſeine Gewalt bringen konte/ Suſa aber bekame er von den Frantzoſen mit Accord.

Am Kayſerl. Hof ware man 1707. beſorget/ alles zu veranſtalten/ was zur Herbeyſchaffung einer frühzeitigen Campagne nöthig wäre/ und nachdem den 20. Jenner der Cardinal Collonitſch/ Primas Hungariæ, im 76. Jahr ſeines Alters mit Tod abgegangen/ ſo hatte Ihr. Kayſerl. Majeſt. ſeine hohe Bedienungen des Cardinals von Sachſen-Zeiz Eminenz allergnädigſt aufgetragen/ ſelbigen zum Ertz-Biſchoff zu Gran ernennet/ und ihme die hohe Dignität des Königl. Ungariſchen Primats ertheilet. Ferner hatten Ihre Kayſerl. Majeſt. auf des Königs in Preuſſen Anſuchen die Grafſchafft Mörs in ein Reichs-Fürſtenthum verwandelt/ und ihm alle Freyheiten/ Hoheiten und Privilegien hierzu ertheilet/ und beygeleget/ mit allen in ſolchen Fällen gewöhnlichen Ceremonien/ worbey dann auch den 15. April der Königl. Preuſſiſche Miniſter Baron von Bartholdi die Lehen empfangen/ jedoch auf dieje-

nige Manier / wie die Könige / ratione ihrer Reichs-Lande ſolche zu empfangen pflegen. Es hatten Jhro Kayſerl. Majeſt. ferner einige hohe Chargen in ſolchem 1707ten Jahr folgender maſſen vergeben / es ware nemlich im Hornung das durch Ableiben des Hn. Marggrafen zu Baaden Baaden ledig-wordenes Kayſerl. Regiment zu Fuß deſſen Erb-Prinzen verliehen worden / deſſen Gouverneur- oder Generalats-Stelle / zu Raab aber hatte der General-Feld-Marſchall Graf Sybert von Heyſter bekommen / und hatte zum General-Feld-Marſchall der Kayſ. Hof den 12. Jul. den Fürſten von Hohenzollern ernennet. Jn Ungarn und Siebenbürgen ſahe es wunderlich aus / dann der Ragozy gedachte Fürſt in Siebenbürgen zu werden / und ſchriebe im Majen daſelbſt einen Land-Tag aus / aber deſſen Concept ſuchte der Obriſte Tieg zu verhindern. Der Caroli ſetzte über die Keres den March nach Siebenbürgen fort; und obgleich Jhre Kayſerl. Maj. ein Abmahnungs-Patent an die Ungarn abgehen lieſſe / ſo kehrte ſich doch Ragozy gar nicht daran / ſondern wurde zu Weiſſenburg als Fürſt in Siebenbürgen proclamiret. Die Malcontenten hauſeten übel an der March und Ungariſch-Altenburg / machten ſich an Groß-Wardein / aber vergeblich / weil der dortige Commendant und Obriſt Baron von Becker ſolch Vorhaben gäntzlich verhinderte. Jn der Campagne giengen nichts als kleine Scharmützel für / da bald jene / bald dieſe victoriſirten.

Jmmittelſt nahme in Ungarn der Gen. Guido von Stahrenberg das auf einem hohen Felſen liegende Schloß Blaſeſtein nach einer dreytägigen Belagerung ein / und machte die Beſatzung zu Kriegs-Gefangenen: Die Malcontenten hingegen plünderten die Marckflecken Schwarzbach und Frauenkirchen / welche beede dem Ungariſchen Palatino Eſterhaſy zugehörig / aus / und thaten in ſelbiger Gegend groſſen Schaden. Otzkay hatte mit 8000. Coruzen im Auguſtmonat auf dem weiſſen Berg mit Rauben und Plündern viel Unheil angerichtet / wurde bald hernach durch die Kayſerl. Armee in Disordre gebracht / und gezwungen / ſich zurücke zu ziehen. Hierauf ſetzten die Kayſerl. in Siebenbürgen wieder feſten Fuß / und verjagten im October die darinn geſtandene Malcontenten daraus.

Zu Ende des 1707ten Jahrs hatte Kayſer Joſephus einen Ungariſchen Landtag nach Preßburg ausgeſchrieben / welcher von denen Malcontenten verworffen / von denen getreuen Ungarn aber mit Danck angenom-

genommen wurde. Die Deputirten der gedachten Land-Stände hatten ſich allmählich eingeſtellet/ ja man hatte ſo gar von Keskennet/ von Hallas und von Keres die Abgeordnete mit Vorwiſſen derſelbigen Orten commandirenden Coruziſchen Officiers nach Preßburg zu Folge des Königl. Einladungs-Schreibens abgeſchicket. Es waren auch der Cardinal und Fürſt von Sachſen-Zeiz/ als Ertz-Biſchoff zu Gran und Primas Regni An. 1708. den 24. Mart. und die Kayſerl. Commiſſarii der Fürſt Johann Adam von Liechtenſtein und der Graf Otto von Abenſperg und Traun gegen Ende Martii von Wien nach Preßburg abgereiſet; und nachdem allda ein Kayſerl. und Königl. Schreiben denen anweſenden Ungariſchen Magnaten vorgeleſen worden/ worinnen Ihre Königl. Majeſt. ihren Entſchluß notificirten/ daß ohngeachtet die Coruzen die Regales wieder zurücke geſchicket und in ihrem Aufſtand verharreten/ dannoch mit dem ausgeſchriebenen Landtag fortzufahren ſey/ und zu dem Ende den Kayſerl. und Königl. Commiſſarium dahin abgefertiget hätten; ſo haben gedachte Magnaten die Anſtalt gemachet/ die Königl. Herren Commiſſarios bey deren Anlangung zu empfangen/ welches auch den 2. April geſchehen/ da die Herren Commiſſarii unter Löſung der Stücke und im Gewehr ſtehenden Militz zu Preßburg eingezogen und von den abgeordneten Ungariſchen Magnaten complimentiret worden/ unter denen der Biſchoff von Waizen/ ein gebohrner Graf von Eſterhaſi/ das Wort geführet. Zwey Tag hernach iſt der Land-Tag eröffnet/ und von denen Kayſerl. Herren Commiſſariis denen Ständen der Kayſerl. und Königl. Vortrag und Begehren behändiget worden/ worauf der Herr Cardinal von Sachſen-Zeiz/ als Primas Regni, die Dancksagung abgeſtattet/ mit Verſicherung/ daß nach dem Oſter-Feſt die Berathſchlagungen darüber gemachet werden ſollten. Das Königl. Begehren ſolle darinnen beſtanden haben/ daß man alles dasjenige vor null und nichtig erkläre: was die Malcontenten auf ihrer Verſammlung zu Onoth geſchloſſen haben/ die Rebellen der Kayſer- und Königlichen Gnade unwürdig achte und davor erkläre/ die getreue Ungarn mehr und mehr zu vereinigen ſuche/ und wegen deren mehrerer Sicherheit alle zulängliche Mittel ausfinde und vorkehre/ der Ungariſchen Nation Gravamina unterſuche/ welche Se. Königl. Majeſtät gerne abgethan ſehen und deren Privilegien beſtättigen mögte. Hierauf nun hatten die Stände/ als der Graf Illieshaſy mit dem Referendario

Johann Huniade auch zu Preßburg angekommen / etliche benannt / ſo die Gravamina und die Mittel / wie ſolchen abzuhelffen / auffſetzen ſollten. Nachdeme nun ſelbe ſchrifftlich verfaſſet / etliche Bögen ausgemachet / und die Proteſtirende ihre beſondere Nothdurfft und Verlangen beygebracht / mithin die Confirmation des Diplomatis von 1647. geſucht / nach welchem ihnen alle von ſolcher Zeit an weggenommene Kirchen und Schulen / ſamt ihren Einkünfften zu reſtituiren / und die proteſtirende Ungarn mit denen Catholiſchen Patria Jura zu genieſſen / und ad officia publica zu admittiren ſeyen / anbey erſucht / daß ſolches nunmehr zu der proteſtirenden Sicherheit durch ein öffentliches Edict kund gemachet / und ihnen dardurch vors künfftige die ruhige Beſitzung ihrer Privilegien befeſtiget / denen darwider attendirenden aber eine harte Straffe angedeutet werde; ſo hatte man dieſe tam politica quàm Eccleſiaſtica gravamina der Kayſerl. Commiſſion übergeben / und ware darauf den 23ten Mart. der eine von denen Herren Commiſſarien damit von Preßburg nach Wien gereiſet / ſelbe Ihrer Kayſerl. Majeſt. zu überlieffern.

Nicht lang hernach nemlich den 7. Jun. hielte am Kayſerl. Hof in Begleitung vieler mit Kayſerl. Hof-Cavalieren beſetzten Kutſchen der Portugalliſche Geſandte ſeinen öffentlichen Einzug / und wurde des folgenden Tages durch den Hn. Graf Gundackern von Dietrichſtein / und und Hn. Baron von Ruffenſtein / Kayſerl. Mundſchencken mit 2. Kayſerl. Kutſchen zur offentlichen Audienz geholet. Wornach er etliche Tage von denen Kayſerl. Miniſtris, und dieſe wieder von ihm magnific tractiret worden. Man hatte ihm auch die Ehre erwieſen / und zum Plan-Richter erkieſt / nebſt dem Fürſten von Salm / Kayſerl. Ober-Hofmeiſter / Herrn Grafen Dorrat Trautſohn zu Falckenſtein / Kayſerl. Ober-Cämmerern / und Hn. Grafen von Waldſtein / Ober-Hof-Marſchall bey dem Tournier / ſo den 23. Jun. gegen Abend in der Kayſerl. Favorita gehalten worden / und bey welchem Ihre Kayſerl. Majeſtät mit der Piſtolen / mit der Darda und wegen Vielheit der Köpffe den Preiß davon getragen. Den 24. als am Feſt St. Johannis und Namens-Tages des Königs in Portugall / hatte ſich dieſer extraordinair-Ambaſſadeur, Krafft der ihm aufgetragenen wichtigen Commiſſion mit vielen Kutſchen / einer ſehr koſtbaren Liberey / und einem prächtigen Comitat nach der Kayſerl. Burg begeben / und bey ſo wohl regierenden

als

als verwittibten Kayſerl. Majeſtäten im Namen Sr. Königl. Majeſt. von Portugall das Begehren/ wegen weyland Kayſerl. Majeſt. Leopoldi I. hinterlaſſenen zweyten Princeſſin/ der Durchlauchtigſten Ertz-Hertzogin Maria Anna zum künfftigen Königl. Gemahl eröffnet/ mithin nach der von regierender Kayſerl. Majeſt. und der verwittibten Kayſerin erhaltenen Einwilligung und von höchſtgedachter Ertz-Hertzogin erfolgter Erklärung dieſer Princeſſin das mit 14. groſſen Brillanten beſetzte Königliche Portugalliſche Bildnus knieend auf ſeinem Hut überreicht/ und als ſie ſolches zu ſich zu nehmen im Begriff ware/ dero Hand zugleich geküſſet/ auch nachgehends vor die höchſtangenehme Erklärung mit gewöhnlichen Ceremonien gedancket/ nebſt Verſicherung/ daß er ſolches Sr. Königl. Portugalliſchen Majeſtät ohne Verzug berichten würde/ wornach er bey Hof aufs herrlichſte tractiret/ und das Feſtin mit einem Ball beſchloſſen worden: Den folgenden Tag aber hatte er die meiſten Miniſtros, und viele andere vornehme Standes-Perſonen beyderley Geſchlechts aufs koſtbareſte tractiret/ und einen Ball gegeben. Den 9. Julii Abends zwiſchen 7. und 9. Uhren waren in der Kirchen des Fürſtlichen Stiffts Cloſter-Neuburg die Vermählungs-Ceremonien der Königlich-Portugalliſchen Braut vollzogen worden: Ihro Kayſerl. Majeſt. waren bey dieſem Actu abermals als Mandatarius erſchienen/ und zu der Königl. Braut zum mittlern Altar gemeldter Kirchen getretten/ auf welchem die Reliquien des H. Leopoldi aufgeſetzt waren. Die regierende und verwittibte Kayſerin hatten ſich mit denen Durchleuchtigſten Ertz-Hertzoginnen in dero beſondere Stühle begeben; Bald hernach hatte der Cardinal und Hertzog von Sachſen-Zeitz/ Ertz-Biſchoff zu Gran ꝛc. in Aſſiſtenz der Herren Biſchöffe zu Neutra und zu Waitzen/ auch etlicher anderer Prälaten und vieler Geiſtlichen die Ceremonien angefangen/ mit Bedeutung/ an ſtatt Ihrer Eminenz Hn. Johann Philipp Cardinalen von Lamberg ꝛc. von dero Officialen Erlaubnus zu haben/ dieſe Vermählungs-Ceremonie zu verrichten/ wie dann Ihr. Durchl. Eminenz ſolche Erlaubnus deutlich abgeleſen/ und von Kayſ. Majeſtät nicht allein diſpenſationem indultam Conſanguinitatis, ſondern auch Mandatum Procuratoris vorgezeigt zu haben verlanget. Die erſte haben Kayſerl. Majeſtät durch dero Eleemoſynarium ableſen/ und dero Ober-Hof-Cantzlern facta collatione zuſtellen laſſen. Das Mandatum aber hatte Ihrer Kayſerl. Majeſt. der Portugalliſche

Herr Geſandte überreichet / welches auch der geheime Referendarius vor dem Altar auf der Epiſtel-Seiten abgeleſen; wornach der Cardinal nach hinc inde gethaner Frage die Benediction geſprochen / und ſolcher Geſtalt den König in Portugall Johannem V. mit der Durchleuchtigſten Ertz-Hertzogin Maria Anna vermählet. Dieſe iſt nach geſungenem Te Deum Laudamus und dreymaliger Löſung 36. Canonen in eine Kayſerl. Leib-Kutſche mit ihrer Ober-Hofmeiſterin der Gräfin von Thurn geſtiegen / und in Begleitung des Königl. Portugalliſchen Geſandten / und vieler andern Cavaliers und Dames nach Chor-Neuburg über die geſchlagene ſchöne Schiff-Brücke gefahren/allda ſich Ihre Kayſerl. Majeſt. andern Tages mit der Königin beurlaubet/ und den 11. Jul. Abends wieder zu Wien eingefunden / welchen Tags ſich die verwittibte Kayſerin / nebſt denen Durchlauchtigſten Ertz-Hertzoginnen zu der Königin begeben/ und zum letztenmal bey ihr einen beweglichen Abſchied genommen / worauf dieſelbe Ihre Reiſe nach Portugall über Böheim angetretten / und der Portugalliſche Geſandte mit ihr / bis ſie endlich über Holland und Engelland zu Liſabon prächtigſt eingeholet wurde.

In denen Spaniſchen Niederlanden gienge den 11. Jul. zwiſchen Ihro Kayſerl. Majeſtät und Dero Alliirten wider die Franzoſen bey Audenarde eine hitzige Schlacht vor / und muſten die Franzoſen die Flucht nehmen / alſo/ daß ihr gantzes Lager / Stücke/ Bagage/ ꝛc. dero Hohen Alliirten zu theil wurde. Franzöſiſcher Seits zehlte man 3300. Todte/ gefangene Generals und Brigadiers 13. / andere Ober- und Unter-Officiers 735. / gemeine Soldaten 9070. Bleſſirte 2000. und Deſertirte 300. / 78. Fahnen und Standarten/ ſamt 8. Paucken wurden ihnen genommen. Alliirter Seits hatte man einen General-Major/ 7. Obriſten/ 5. Obriſt-Lieutenants/ 1. Major/ 26. Capitains/ 107. andere Officiers/ und 915. Gemeine verlohren/ auch 2224. Bleſſirte gezehlet.

Hierauf wurde von Ihro Kayſerl. Majeſtät Feld-Marſchallen Prinzen Eugenio von Savoyen den 13. Aug. die Stadt und Veſtung Rüſſel zu belagern angefangen/ und ſo lang fortgeſetzet / bis der Commendant Marſchall de Boufflcur die Chamade ſchlagen lieſſe/ und den 23. Octob. die Stadt/ den 14. December aber die Citadelle mit Accord übergabe. Da inzwiſchen im November die Franzoſen eine gefährliche Entrepriſe auf die Stadt Brüſſel in Belager- und Beſtürmung derſelben mit 20000. Mann vornahmen/ dahero/ weil der Hertzog von Marlebo-

leborough eben zu rechter Zeit den Entſatz bewerckſtelligte/ und ſie 1500. Mann im Sturm verlohren hatten/ eilfertig ihren March nach Mons nehmen müſſen.

Mit dem Ende des Hornungs im 1708. Jahr fiengen die Ungariſchen Malcontenten ihre Streifferejen wiederum an / obgleich der Landtag zu Preßburg ſeinen Fortgang hatte; ſie plünderten in der Preßburger Geſpanſchafft einige Dörffer aus/ und vagirte Bezeredi mit groſſen Partheyen bey Contha/ worbey der Maximilian von Stahrenberg bey Warburg einer Malcontentiſchen Parthey in die Hände geriethe/ und nach Neuhäuſel gefangen geführet wurde. An Fünffkirchen und Großwardein konten ſie nichts gewinnen/ ſondern muſten ſich flüchtig davon machen/ Waſſrin aber und Setin legten ſie ſamt 9. Dörffern in die Aſchen. Der General Heiſter attaquirte den 2. Auguſti hingegen den Ragozy und Berezeny dermaſſen/ daß ſie mit Verluſt 14. Stücke/ 8. Standarten und etwan 6000. Mann das Feld raumen muſten. Nach dieſer Haupt-Action griffe der Gen. Heiſter die Veſtung Neutra an/ und beängſtigte dieſelbe mit Feuer dermaſſen/ daß den 24. Aug. ſie ſich zur Ubergab bequemte. Wenig Tag hernach / nemlich den 29. Aug. verlieſſe der Ozkay mit ſeinem Regiment die Malcontenten und fande ſich im Kayſerl. Lager freywillig ein/ um Kayſerl. Majeſtät zu dienen/ lieferte anbey/ zu mehrer Bezeugung ſeiner Aufrichtigkeit und Treue/ das mit Ragoziſcher Beſatzung verſehene veſte Berg-Schloß Boynitz/ nebſt etlichen andern Orten in Kayſerl. Gehorſam / wodurch die Mähriſch- und Oeſtereichiſchen Gräntzen in Ruhe geſetzet. Der Kayſer hatte hierauf den Ozkay in Gnaden aufnehmend/ ſelbigen eine Summa Geldes gegeben / damit er ſeinen in 2000. Mann beſtehenden Regiment etwas auszahlen / und ſolches zu treuen Dienſten animiren könte / oder auch ſonſt die andere/ ſeinem Exempel zu folgen geneigte Kriegs-Häupter deſto freudiger den Ragozy verlaſſen mögten: Hergegen hatte der Bezeredi/ der des Ozkay Manier folgen wollen/ das Unglück/ daß einer von ſeinen guten Freunden/ dem er ſein Vorhaben anvertrauet / ihn verrathen/ und er von 500. Malcontenten zu Günz überfallen/ und zum Ragozy gebracht worden/ welcher ihn gefangen nach Simonthorna / und endlich nach Erlau bringen/ auch daſelbſt enthaupten laſſen. Ein anderer Couruziſcher Obriſter/ Namens Barbozay / hatte gleichfalls das Unglück / ertappet und ſogleich hingerichtet zu werden. Hierauf hatte der

der Kayſerl. General Heiſter zu Ende des Octobers Schemniz / Cremniz und Neuſol ohne groſſe Mühe eingenommen / und der General Stahrenberg im November Gelegenheit gefunden / aus ſeiner Gefängnus ſich loß zu machen / und nach Schleſien zu retiriren / von dannen er den 30. Nov. nach Wien gekommen / und ſeine Freunde mit der ſo unvermutheten glücklichen Entrinnung und Ankunfft höchlichſt erfreuet.

Mit dem Anfang des 1709. Jahrs wurde das Religions-Weſen in Schleſien durch Kayſerl. Majeſtät Reſolution gäntzlich gehoben / welche dem Schwediſchen Miniſter, Baron von Stralenheim communiciret wurde. Die ſpecificirten Städte zu denen 6. neuen Kirchen waren: Freyſtadt in dem Fürſtenthum Glogau; Sagan in dem Fürſtenthum gleiches Namens; Hirſchberg in dem Erb-Fürſtenthum Jauer; Landshut in dem Erb-Fürſtenthum Schweidnitz / Teſchen und Militſch. Vor dieſe Königl. Gnade hatten die Evangeliſ. Stände ſich mit einem anſehnlichen Dono gratuito allerunterthänigſt eingeſtellet / und zu Darleihung einer Summa Geldes anheiſchig gemacht / ſolche innerhalb gewiſſer Zeit auf verſchiedenen Terminen zu erlegen. Hierauf hatte obengedachter Königlich-Schwediſcher Gevollmächtigter den 8. Febr. 1709. der Kayſerl. Commiſſion bey Ausliefferung des Executions-Receſſes eine ſchrifftliche Declaration eingehändiget / worinnen er vor jedermann bekennete / daß nicht allein von allem / was zu Vollziehung des am 12. (22.) Aug. zu Alt-Ranſtadt getroffenen Vergleichs in dieſem Religions-Werck abgehandelt / getreulich und nach dem eigentlichen Wort-Verſtand erfüllet werden ſollen / weiter nichts / unter was Vorwand es auch verlanget werden könte / zu erfüllen / oder demſelben ein Genügen zu leiſten / ferner übrig seye / ſondern weil auch Ihro Kayſ. Majeſtät auf der Königl. Schwediſchen Majeſtät Vorbitte / ſechs neue Kirchen dero getreuen Unterthanen zu erbauen vergönnet / ſo erkenne ſolches Königl. Schwediſche Majeſtät mit danckbarem Gemüthe / und verſichern durch ihn Gevollmächtigten / dieſes alles / mit Freund-Brüderlichen Dienſten jedesmals zu erkennen. Allermaſſen er ſolches alles mit eigner Hand-Unterſchrifft und ſeinem Inſiegel bekräfftiget. Womit alſo die bey 50. Jahren hero in Schleſien vorgeweſene Religions-Unruhe ihre Endſchafft erreicht / mithin aus vielen Bewegnüſſen und kräfftigen Urſachen vollkömmlich beygeleget worden. Eine geraume Zeit vorhero / nemlich im Jenner des 1709. Jahrs / wurde am Kayſ. Hof der

der Marcheſe Landi/ Maltheſer-Ritter/ zum Kayſerl. Cämmerer declariret/ und hatte derſelbe den 31. Jan. den Eyd abgeleget. Im Hornung hatten Ihro Kayſerl. Majeſt. dero Obriſt-Lieutenant und Commendanten auf dem obern Schloß zu Freyburg/ Herꝛn von Dominique/ zu dero würcklichen Obriſten; und den Obriſt-Lieutenant/ Baron von Arnold/ zu dero Kayſerl. Mundſchencken ernennet. Im Mertzen aber den Hn. Grafen Hercules von Montecuculi zum General-Feld-Marſchall-Lieutenant; den Hn. von Pliſchau vom Obriſten zur General-Wachtmeiſter-Stelle; den Hn. Grafen Leopold Ernſt von Mollart General-Adjutanten; den Obriſt-Lieut. S. Martin/ den Hn. Grafen von Portia/ den Hn. Grafen Franz von Steinpeiß/ den Hn. Grafen Otocar von Stahrenberg/ und den Obriſt-Lieut. von Senau zu würcklichen Obriſten erhoben/ und den Baron von Sitterze zum Cämmerer gemachet/ und im April den Hn. Grafen Heinrich Reinhart von Daun/ zum Hof-Kriegs-Rath und Gen. Wachtmeiſter/ aufgenommen. Den 10. Maji wurde der Fürſt von Lamberg Kayſerl. Ober-Stallmeiſter mit der Landgrafſchafft Leuchtenberg von Ih. Kayſ. Majeſt. belehnet. Fünff Tag hernach wurde von Ihr. Kayſ. Maj. auch der Herzog und Adminiſtrator von Holſtein-Gottorfiſcher Linie/ als Biſchoff zu Lübeck/ mit gedachtem Bißthum und deſſen Regalien belehnet; Es hatte in hochgedachten Herzogs Nahmen/ der Sachſen-Mörſeburgiſche geheime Rath und Abgeſandte am Kayſerl. Hof/ Hr. Chriſtian Friedrich von Brand/ ſolche Belehnung mit gebräuchlichen Solennitäten empfangen. Den 7. Jul. war in der Kayſerl. Favorita ein herꝛlicher Tournier vorgeweſen/ bey welchem dem Kayſer wegen der Lanzen/ wegen der Piſtol/ und wegen Vielheit der Köpffe drey Gaben oder Præmia zuerkannt worden/ und hatte in dieſen dreyen Stücken ſeine ſonderbare Addreſſe vor andern hervorgeleuchtet.

In dem Auguſtmonat hatte der Durchl. Fürſt Carl Otto Theodor von Salm/ bishero geweſener Kayſerl. Ober-Hofmeiſter dieſe hohe Charge reſigniret. Er hatte ſich derohalben bey allerſeits Kayſ. Maj. und Herꝛſchafften beurlaubet/ und ware den 26. Aug. nach ſeinen bey Aachen liegenden Gütern abgereiſet. Worauf der Herꝛ Graf Johann Leopold Donat und Trautſohn/ der bishero die Ober-Cämmerer-Charge rühmlichſt verwaltet/ von Kayſerl. Majeſt. zu dero Ober-Hofmeiſter ernennet/ und den 30. Aug. nach abgelegtem Jurament vorgeſtellet

worden/ deſſen Ober-Cammer-Stelle den 3. Sept. der bisherige Ober-Hofmeiſter der regierenden Kayſerin/ Herr Carl Ernſt Graf von Waldſtein erhalten/ und Tags darauf der Hr. Graf Joſeph von Paar der Kayſerin Ober-Hofmeiſter-Charge, beede hat der Herr Graf von Trautſohn vorgeſtellet/ aber des Hn. Grafen Carl von Dietrichſtein Vorſtellung als Kayſerl. Ober-Jägermeiſter iſt den 6. Sept. auf der Jagd geſchehen: Alle drey hatten in der Kayſerl. Retirade das Jurament abgeleget. Ihro Kayſerl. Majeſtät hatten auch den Herrn Grafen von Waldſtein/ den Cammer-Präſidenten/ und den Herrn Reichs-Vice-Canzler zu dero geheimen Conferenz-Räthen declariret. Nachdem hierauf der Kayſerl. Hof durch einen von dem Prinzen Eugenio aus denen Niederlanden abgeſchickten und den 19. zu Wien angelangten Courrier mit der importanten Nachricht von der bey Blognies gegen die Franzoſen erhaltenen Victorie erfreuet worden/ ſo hatte man den 29. Sept. auf Kayſerl. Befehl ein ſolennes Danck-Feſt celebriret/ wobey der Biſchoff von Wien in Anweſenheit beeder regierender Kayſ. Majeſt. den Gottesdienſt verrichtet. Unterdeſſen hatten Ihr. Kayſerl. Majeſt. den 7. Auguſt. den Gen. Feld-Wachtmeiſter Baron von Hauben in den Reichs Grafen-Stand erhaben/ und den 2. Octob. nach Anleitung des vom Kayſer Leopoldo glorwürdigſten Andenckens ſchon An. 1691. und 1696. wiederholten Decrets/ den Herrn Heinrich Franz/ Fürſten zu Fundi/ und Grafen zu Mannsfeld/ als würcklichen Reichs-Fürſten/ durch den Herrn Reichs-Vice-Canzlern offentlich erklären laſſen. Im Chriſtmonat aber den Herrn Grafen Alexander Erdödi zu dero Camer-Präſidenten in Ungarn/ und im Jenner 1710. den Herrn Grafen Pozſtazky zu dero würcklichen Hof-Cammer-Rath allergnädigſt ernennet/ ingleichen dem den 27. Dec. von Barcellona angelangten Kayſ. Obriſten Graf Jörgern das Herbevilliſche Dragoner-Regiment verliehen. Inzwiſchen ware des Durchl. Prinzen Eugenii von Savojen Gegenwart ſehr gewünſchet worden. Als nun dieſer Held aus der in denen Niederlanden glücklich-geführten Campagne den 9. Dec. zu Wien angekommen/ hatten Ihr. Kayſerl. Majeſtät denſelben auf das allergnädigſte empfangen/ und darauf unter deſſen Præſidio die Kriegs-Conſultationes eifferigſt fortſetzen laſſen.

Die Ungariſchen Handlungen 1709. betreffend/ ſo hatte ſich der Kayſerl. General Heiſter nach denen Bergſtädten gewendet/ den Gen.

Johann Palfy / mit einigen Trouppen Cavallerie in die Arver-Geſpanſchafft einzudringen beordert / und die General-Majors Tollet und de Viard ausgeſchicket / einen andern Einfall zu bewerckſtelligen / Krafft deſſen die Malcontenten aus Liptau getrieben/ und ſolcher Paß bemächtiget worden: Worauf man auch etliche veſte Schlöſſer erobert und beſetzet / da inzwiſchen der obgemeldte General Heiſter die Arver-Geſpannſchafft wieder unter Kayſerl. Gehorſam gebracht hatte. Solcher Geſtalt nun ſtunden die Berg-Städte / ſamt denen jenſeits der Donau eroberten Oertern / wieder in guter Sicherheit / und wurden viele Hungariſche von Adel bewogen / ihres Königs Gnad zu ſuchen. Den 21. Merzen wurden bey dem Dorffe Kereſtur / nicht weit von Stuhlweiſſenburg/ 2000. zu Pferd von dem aus Gran mit 200. Dragonern/ etlichen 100. Raizen und Graneriſchen Gränz-Huſſaren commandirten Baron von Freyberg/ ohnverſehens überfallen/ und dermaſſen tapffer angegriffen / daß die Malcontenten bey die 200. Pferd eingebüſſet/ und man 2. Obriſten von ihnen / mit etlich erbeuteten Standarten und 21. Gefangenen nach Gran gebracht. Den 11. April nahm ihnen der General-Major von der Lancken das veſte Schloß Litova hinweg / worüber ſie gantz beſtürtzet wurden/ weil hierdurch die gantze Arver-Geſpañſchafft bedecket wurde / und gedachtes Schloß ein Paß in Pohlen war/ und ſolcher Geſtalt ſie die Communication dahin verlohren/ und nunmehro weder Volck noch Munition und Gewehr von daraus erlangen konnten.

Zu Ende des Aprils hatten 22. Compagnien Malcontenten bey Arrath das Vieh hinweggetrieben / und einige Raizen niedergehauen. Etliche hundert Malcontenten hatten aus Neuhäuſel über Kiſch-Topolczen geſtreiffet/ davon 60. in die Kayſerl. Poſtirungs-Linien gefallen/ und nicht weit von Baunowicz ein Dorff ausgeplündert / auch etliche Edelleute mit nach Neuhäuſel geführet. Die Stadt Edenburg hatten ſie eine geraume Zeit ſehr beunruhiget / daß ſie ſich um ihren Handel und Wandel / wie auch die Feld-Arbeit in Sicherheit zu ſetzen / mit ihnen auf eine gewiſſe Summa Geldes vergleichen müſſen. Inzwiſchen waren die Kayſerl. in der Arver-Geſpannſchafft im Majen durch den aus Pohlen angerückten Fürſten Lubomirsky mit etlich 1000. Mann verſtärcket worden / welche er Sr. Kayſerl. Majeſt. zu ſtellen verſprochen hatte. Der General Heiſter hatte hiernechſt einige von dieſen Polacken an ſich

gezogen/und den 22. Jun. das in der Rabau gelegene feſte Berg-Schloß Veſprin denen Malcontenten abgenommen. Hernach war er in die Rabau gegangen/allda den Balog Adam/der mit 4000. Mann dem Nehmiſchen Corpo entgegen zu gehen willens war/ angetroffen/ und ſelbigen geſchlagen/ dabey die Malcontenten bey 300. Mann und 5. Fahnen verlohren/worauf er gegen das Nehmiſche Corpo avanciret/ ſo/daß gedachter General von Heiſter nur 5. Meilen von dem General-Feld-Zeugmeiſter/ Baron von Nehm an der Raab zu ſtehen gekommen/ und nach deſſen Conjunction ein hauptſächlicher gegen die Feinde vorzunehmender Streit vermuthet worden. Unter dieſen Vorfällen hatte Graf Anton Eſterhaſy diſſeits der Donau mit ſeinem Corpo ſehr übel gehauſet/ und drey dem Fürſten und Palatino Eſterhaſy zugehörige Ort nur darum ruiniret/ weil dieſer in ſeiner Treue beſtändig geblieben.

Im Auguſtmonat hatte ſich der Land-Tag geendet/ und waren die meiſten Puncten/ als unerörtert auf eine andere Zeit verſchoben worden/ die Erklärung Kayſerl. Majeſtät hatte darinnen beſtanden/ daß (I) falls kein Männlicher Erbe mehr/ vom Kayſer Leopold herſtammend/ vorhanden/ denen Ständen frey ſtehen ſolle/ zur Wahl eines neuen Königs zu ſchreiten. (II) Die Ungariſche Nation/ nach denen Geſetzen ihres Königreichs/ und nicht wie die andere Erb-Länder des Hauſes Oeſterreich regieret werden ſollte. (III) Kayſerl. Majeſtät nicht befinde wider Geſetze zu ſtreiten/ wann ein Ubelthäter ins Gefängnus geleget werde/ ohne vorhergegangene Citation, welche ihn nur veranlaſſen würde/ die Gelegenheit zur Flucht zu gebrauchen/ jedoch ſolle kein Herr oder Edelmann/ ohne vorhergegangene Citation, in Verhafft genommen werden/ er ſeye dann des Hochverraths beſchuldiget. (IV) Seye billig/ daß wider die Kinder/ wegen des Hochverraths und Laſters beleidigter Majeſtät von ihren Eltern verübet/ die Confiſcation der Güter vorgenommen werde. (V) Verſpricht Kayſerl. Majeſtät alle drey Jahr einen Land-Tag zu convociren. (VI) Die Ungariſche Schatz-Kammer müſte von der Wieneriſchen deswegen dependiren/ damit man Nachricht habe/ wie mit des Königreichs Einkünfften Haus gehalten werde. (VII) Gedachte Schatz-Kammer und die Canzley könne um deswillen ihre Befehle nicht von dem Land-Tag bekommen/ weil ſolches eine Prærogativ und Vorrecht des Königes ſeye. (VIII) Frembde/ und inſonderheit Teutſche/ Officiers müſten in Ungarn nothwendig gebrau-

braucht und befördert werden / dann ſonſt könte man die Ungariſche Nation der gröſten Undanckbarkeit beſchuldigen/ wann ſie die Teutſchen nicht dulten wollten/ da ſie doch/ durch deren Gut und Blut von der Türckiſchen Sclaverey befreyet worden. (IX) Verſpricht der Kayſer denen Land-Ständen verſchiedene glaubhaffte Abſchrifften von der Capitulation zu geben/ was nemlich bey Ihrer Crönung verabredet und verwilliget worden. Es ſolle auch dem König in Spanien Carolo III. als Hæredi Præſumptivo eine zugeſendet werden. (X) Die Mißbräuche/ welche in der Regierung eingeſchlichen ſeyn mögten/ ſollten auf künfftigem allgemeinem Land-Tag abgeſchaffet werden. (XI) Solle Kayſ. Majeſt. über die geiſtliche Güter und Präbenden als Stiffter der Ungariſchen Kirchen/ freye Diſoſition behalten/ dabey ſie aber inſonderheit auf Ungariſche Lands-Kinder dero Abſicht richten wollten. (XII) Was die Ubung der drey in Ungarn angenommenen Religionen betreffe/ da wollte Kayſerl. Majeſt. alles dasjenige auf das neue beſtättigen/ was auf denen letztern Land-Tägen zu Oedenburg und Preßburg deshalben beſchloſſen worden. (XIII) Wollten Kayſerl. Majeſtät auf denen künfftigen Land-Tägen einen Rath von gebornen Ungarn erwählen/ zur Verwaltung der Reichs-Geſchäfften/ und könten die anjetzo verſamleten Land-Stände von nun an auf die Einrichtung dieſes Raths-Collegii bedacht ſeyn. (XIV) Weil der Ragozy und ſeine Anhänger bishero ſich geweigert die angebottene Gnade anzunehmen/ ſo ſollten dieſe/ und alle die/ welche die Waffen ergriffen/ und noch nicht niedergeleget hätten/ woferne ſie innerhalb ſechs Monaten ſich nicht ändern würden/ als Verräther und Feinde des Vatterlandes angeſehen/ und alle ihre Güter confiſciret werden. (XV) Wollte Kayſerl. Majeſt. das Recht/ welches Sie über die von denen Türcken eroberten Landſchafften erlanget/ ſich allerdings vorbehalten: Dafern aber noch alte Eigenthums-Herren am Leben wären/ und ſolche fordern wollten / ſo würde es billig ſeyn/ daß ſie vor Abtrettung derſelben einen Antheil der auf dem letztern Türcken-Krieg verwendeten Koſten erlegten.

Zu Anfang des Herbſtmonats eroberte der General Heiſter Simontorna/ und wurde die Guarniſon zu Kriegs-Gefangenen gemachet/ Veſprin ergabe ſich auf Diſcretion. Ein Corpo von etlich 1000. Malcontenten wurde unter dem Grafen Anton Eſterhaſi geſchlagen/ und muſte ſelbiger/ nach Verluſt 2000. Mann/ die Flucht nehmen/ viele Ge-

fangene aber im Stich laſſen. Der General Veterani ware mit denen dabey gewonnenen 24. Fahnen / 4. Standarten und zweyen Paucken den 12. Sept. nach Wien gereiſet/ſolche Ihro Kayſerl. Majeſt. zu überbringen. Durch dieſe Eroberung der Veſtung Veſprin wurde gantz Nieder-Hungarn/ nebſt Croatien und Steyermarck/ von der Malcontenten Streifferenen befreyet und etliche Geſpanſchafften/wieder unter Kayſerl. Devotion gebracht. Den einäugigten Buthiany hatte der Tod im Auguſtmonat hinweg geraffet/ und zwar in der Erlauiſchen Gegend/ welcher/ wie man vorgabe/ eine Erbſchafft von 4000. Ducaten hinterlaſſen. Im November hatte der General Heiſter den acht Meilen von Schemniz liegenden Paß/Katſch genannt/angegriffen/ die Stadt gleich erobert/ und des andern Tages das Schloß zur Ubergab genöthiget/ worauf die Beſatzung meiſtentheils Kayſerl. Dienſte genommen/ die Stadt Leutſch/ wollte ſich Anfangs zur Wehre ſtellen/ muſte ſich aber bald ergeben/ und Kayſerliche Garniſon einnehmen. Kißmarckt ingleichen muſte ſich zum Ziel legen/ und bald darauf wurde das gantze Zipſer-Land mit denen Kayſerl. Trouppen beleget/ und zur Devotion gebracht.

Mit dem Anfang des 1710ten Jahrs hatten Ihre Kayſerl. Majeſt. im Hornung den Prinzen Alexander von Würtenberg zum Gen. Feld-Zeugmeiſter/ und den Grafen Ehrenreich Chriſtian von Althan zum Cammer-Herrn ernennet. Im Mertzen den Baron von Hagen zum General-Major erhoben/ und den Herrn Og lfy/ wie auch den Herrn Graf Franzen Anton von Schlegenberg/ als Cammer-Herrn/ und den Herrn Adam Ludwig Wenſer von Freyenthurn/ nebſt dem Baron von Eſpallari/ als Kayſerl. Truchſeſſen erkannt. Den 22. Febr. hatte Se. Majeſtät dem nun etliche Jahre in Italien das Commando führenden General/ Grafen Wyrich von Daun/ zum Commendanten in Wien gemacht/ weil der bisherige Commendant Marquis d'Obizzi wegen anhaltender Unpäßlichkeit alle ſeine Ehren-Stellen und Aempter reſigniret hatte; da dann auch die Obriſt-Haus- und Land-Zeugmeiſter-Charge der General Carl von Rappach bekommen. Es iſt ebenfalls durch des General-Feld-Zeugmeiſters Baron von Kirchbaum den 14. Febr. in Siebenbürgen erfolgtes Ableben ein ſchön Regiment zu Fuß/ und das Ober-Commando in daſigem Groß-Fürſtenthum vacant worden/ jenes hatte der Baron von Wachtendonck erhalten/ das Ober-Commando aber iſt dem General Steinville anvertrauet worden/ der

auch

auch hernach im Majen nebſt dem jungen Grafen von Rabutin zu Waſſer dahin abgereiſet. Den 20. Martii hatten Kayſerl. Majeſtät dero Geſandten zu Liſabon/ den Hn. Grafen von Kühnburg/ Biſchoffen zu Laybach/ an des zu Prag verſtorbenen Erz-Biſchoffens Graf Breuners Platz ernennet.

Den 26. Martii war der Durchleuchtigſte Prinz Eugenius von Wien nach der Armee in Flandern abgereiſet/ ſeinen Weeg über Berlin nehmend/ allwo er mit dem König in Preuſſen ſich in höchſtwichtigen Angelegenheiten zu unterreden hatte. Dieſem Prinzen hatte hernach Ihre Kayſerl. Majeſt. das Ober-Commando der Reichs-Armee auch aufgetragen/ nachdem der Churfürſt von Braunſchweig-Lüneburg zu deſſen Ablegung lange Zeit um Kayſerlichen Conſens angehalten hatte. Nur höchſtgedachtem Churfürſten iſt inzwiſchen von dem Kayſer/ nach Innhalt des den 13. Jan. von dem Reichs-Convent ergangenen Gutachtens/ das Reichs-Schatzmeiſter-Amt/ wie ſolches das Chur-Pfälziſche Haus vorhero innen gehabt/ allergnädigſt conferirt/ und die ſolenne Belehnung den 12. April mit groſſen Pomp vorgenommen worden. Im April ware der Baron von Brickenthal Commendant zu Raab zum General-Major/ und der Herr Anton von Coſa von Radiſch ebenfalls zum General-Major/ und der Herr Petraſch/ Commendant zu Brodt/ zum Obriſten erkläret worden. Den 4. April ware der General Bagni nach Bayern abgereiſet/ allwo er das ihm aufgetragene Commando der Kayſerl. Trouppen an ſtatt des verſtorbenen General d'Erbeville angetretten. Im Majen hatte der Herr Hugo Franz Graf von Königsegg von Rottenfels/ als würcklicher geheimer Rath/ den Eyd abgeleget/ und der Herr Albrecht Graf von Heiſter ware Obriſter worden. Den 4. Jun. ware beym Kayſerl. Hof ein Belehnungs-Actus vorgegangen/ als der Herzog Joachim Friedrich von Holſtein-Plön durch ſeine Gevollmächtigte die Lehen über die Holſtein-Plöniſche Lande mit gewöhnlichen Ceremonien empfangen. Den 4. Julii hatte der Erz-Biſchoff zu Saltzburg die Belehnung über des Ertz-Stiffts Regalien und weltliche Gerechtſame mit gewöhnlichen Ceremonien empfangen/ dabey der Principal-gevollmächtigte Saltzburgiſche Dom-Dechant Herr Graf von Schrottenbach und Baron Stürk gegenwärtig/die durch des Grafen von Tſchernin zu Prag im Auguſt-Monat erfolgetes Ableben vacirende Kayſerl. Ober-Burggrafen-Charge, hatte Ihre Kayſerl. Majeſt. dem

dem Herꝛn Grafen von Martiniz / vormals zu Rom geweſenen Geſandten / zu ertheilen Hoffnung gegeben / wann ſie ſolche völlig zu beſtellen vor rathſam erachten würden. Inzwiſchen aber iſt die Adminiſtration dieſes Ambts dem Herꝛn Graf Kinsky aufgetragen / und von dieſem die Böhmiſche Canzler-Stelle reſigniret / ſolche aber dem Hn. Grafen von Wratislau zu theil worden. Der bey dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht vormals geweſene Aſſeſſor, Herꝛ von Pürk / ware durch ein den 30. Sept. ausgefertigtes und den 26. Nov. ihm inſinuirtes Kayſerl. Decret ſehr erfreuet worden / indem nach Innhalt deſſen Kayſerl. Majeſt. ihn von Pürken / in gnädigſter Erwegung der bey dem Cammer-Gericht zu Wetzlar erwieſenen Treue / und erſprießlichen Dienſten / auch wegen der allda in der Baron Owiſchen Præſentations-Sache erlittener groſſen Verfolg- und Bekränckungen / wie auch in allergnädigſter Betrachtung ſeiner bekandten guten Qualitäten / ein ſupernumerar-Appellations-Rath-Stelle auf der Herren-Banck nicht nur allein allergnädigſt conferirt / ſondern demſelben auch / zu beſſerer Suſtentation, eine zulängliche Penſion, die er aus den Saltz-Gefällen in 4. Quatemberlichen Ratis zu erhalten haben würde / in Kayſerl. und Königl. Gnaden ausgeworffen / und hätte er von Pürk / wegen Ablegung des gewöhnlichen Juramenti und Inſtallation bey dem geheimen Rath und Appellations-Præſidenten / Herꝛn Grafen von Würby / ſich geziemend anzumelden.

Ihro Kayſerl. Majeſt. hatten ſich dazumals über die glücklichſten Progreſſen dero Herꝛn Bruders / König Carls in Spanien / (von dem wir etwas beſſer unten weitläufftig werden zu ſchreiben haben) und dero Preiß-würdigſten Helden / Prinzens Eugenii von Savoyen / und Duc de Marlborough in Ůberſteigung der Franzöſiſchen Linien / und Eroberung der 4. importanten Städte in denen Spaniſchen Niederlanden Dovay / Bethune / S. Venant und Aire höchlichſt erfreuet / und deßwegen zum öfftern in dero Kayſerl. Reſidenz-Stadt das Te Deum Laudamus in rühmlichſter Devotion anſtimmen und abſingen / auch dabey um fernere glückliche Progreſſen bey dem allergütigſten und gnädigſten GOtt unausgeſetzt ſelbſt angeflehet und anflehen laſſen.

Was inzwiſchen in eben dieſem 1710. Jahr zwiſchen Ihro Kayſ. Majeſtät und denen Malcontenten in Hungarn vor notable Actiones vorgefallen / ſoll hier kürtzlich angedeutet werden. Es war der

erſte

erſte Jenner dem vor einiger Zeit von denen Malcontenten zu der Kayſ. Armee übergegangenen Obriſten Oczkay ſehr fatal geweſen/ indem dieſer Obriſte/ vielleicht allzuſicher ſeyend/ ſich auf ſeinen ohnweit Neuhäuſel gelegenem Land-Gut/ Ozky genannt/ nur mit 8. Mann eingefunden/ verkundſchafftet/ und von einem vormals unter ſeinem Regiment geſtandenem Lieutenant mit 50. Mann überfallen/ und nach Neuhäuſel gefangen gebracht worden/allwo man ihm Anfangs den Spieß zuerkañt/ er aber dieſem grauſamen Tod/durch ſeines eben gegenwärtigen Bruders Alexanders Oczkay Fürbitte entgangen / und einer von ſeinen Reit-Knechten ihn enthaupten müſſen / wormit es doch erbärmlich hergangen / indem dieſer Kerl / entweder aus mitleidiger Zaghafftigkeit / oder aus Ungeſchicklichkeit/ ihm etliche Hieb gegeben/ und endlich auf der Erde die Gurgel vollends abgeſchnitten. Sobald der General Heiſter ſolches erfahren/ hatte er von Wien aus/ dem Commendanten zu Raab Ordre zugeſchicket/ an etlichen daſelbſt gefangenen Rebellen Repreſſalien zu gebrauchen / deren zu Folge den 18. Jenner daſelbſt der Brigadier Fedor Laslo / nebſt einem Obriſten enthauptet worden / wie ingleichen noch ein Obriſt-Lieutenant / der währender Gefangenſchafft / mit denen Malcontenten correſpondiret hatte. Eben in dieſem Jenner-Monat hatten der Ragozi und Caroli gleichfalls ein ſehr hartes ausſtehen müſſen / indeme ſie bey Komhor in einer Schlacht etliche tauſend Mann verlohren; dann nachdeme der General-Feld-Marſchall-Lieutenant Baron von Sickingen Kundſchafft erhalten / daß der Caroli mit etlich 1000. Mann 2. Stunden von Werckeret ſtehe / und allda dem Ragozi mit noch mehr Trouppen erwarte / um geſambter Hand gegen der Kayſerl. Poſtirung in denen Berg-Städten etwas vorzunehmen/ ſo hatte gedachter Herr von Sickingen aus Watkeret / Loſchanz und Setſchen eiligſt 1000. Teutſche zu Pferd und 500. Huſaren zuſammgebracht/ und ware/ der Malcontenten Vorhaben zu verhindern/ ausmarchiret. Als er aber den 22. Jenner kaum 2. Stunden von Watkeret nach Komhor gekommen / hat er daſelbſt den Ragozi und Caroli/ mit ihrem aus Ungarn / Franzoſen / Pohlen und Schweden beſtehendem Corpo in Schlacht-Ordnung angetroffen / und obſchon ſelbige 12000. Mann ausgemachet/ in tapfferer Reſolution angegriffen/ und mit ſeiner wenigen Mannſchafft den Sieg davon getragen / da dann von der Malcontenten Seiten 2000. Mann meiſtentheils von der

Infanterie getödtet/ 9. Schwediſche und andere Officiers/ nebſt unterſchiedlichen Gemeinen gefangen / auch 2. Stück mit ihrer Zugehör/ nebſt 27. Fahnen und Standarten erobert worden. Hierauf hatte ſich der Ragozi mit dem Caroli in der Gegend Eperies geſetzet / die Mannſchafft wieder verſammlet / und was er zuſammen bringen können / an ſich gezogen / ſowohl wegen der Kayſerlichen / als auch aus Furcht vor denen Völckern / die ſich unter denen Geraden / Golz und Jordan in Verfolgung des Kiowickiſchen Schwarms bey Liblau an denen Pohlniſchen und Ober-Ungariſchen Gräntzen eingefunden / und einen Einfall gedrohet / wann man denen flüchtigen Trouppen Hülffe und Aufenthalt geben würde: Unter dieſem Vorgeben hatten ſie ſich in der Gegend Käſmarck einige Zeit aufgehalten und Contribution eingetrieben/ bis gegen Ende des Aprils/ da ſie wieder in Pohlen gegangen.

Die Kayſerlichen unter dem Gen. Feld-Marſchall Grafen Heiſter / hatten zu dieſer Zeit ihr meiſtes Abſehen auf Neuhäuſel gerichtet/ wie ſie ſolche Veſtung ohne groſſen Verluſt erobern möchten. Er hatte dem General-Major Hochberg und den Obriſt Dillherrn daſelbſt injungiret / denen Malcontenten Abbruch zu thun / ſo auch beeden in verſchiedenen Partheyen geglückt ; jener hatte ihnen bey Neutra den 13. Febr. einen ſonderlichen Streich verſetzet/ und bey 300. Wägen abgenommen / die mit Proviant und Kriegs-Vorrath nach Neuhäuſel hätten gebracht werden ſollen. Dieſer aber ware mit 200. Teutſchen und 500. Huſaren den 24. Febr. bis vor Neuhäuſel marchiret / und hatte im Angeſicht der Guarniſon 200. Stück Rind-Vieh wegtreiben laſſen / auch etliche dahin gehende Wägen / nebſt einigen Gefangenen ohne Hindernus zurück gebracht. Dergleichen glückliche Partheyen waren noch mehr geſchehen. Es hatte jedoch denen Malcontenten unter Vorſorg des Anton Eſterhaſi den 24. Mertz gelungen/ eine ſtarcke Proviantirung gedachter Veſtung durch den Caroli mit 5000. Reutern zu vollziehen. Im Majen aber hatte man mit Aufrichtung einiger Plockhäuſer und Linien/ Neuhäuſel mehr einzuſchrencken/ angefangen/ der Ragozi hatte ſich bis in den Brachmonat bey Zollnock aufgehalten/ und eine Brücke über die Theiß ſchlagen laſſen/ auch Mine gemachet/ als wann er ſich nach der Donau wenden / und ſelbige auch paſſiren wollte / worgegen der Obriſt Petraſch die ihm anvertraute Poſtirung an der untern Donau wohl verwahret/ und nicht allein zu Veresmarton eine

eine Schantz verfertiget und beſetzet/ ſondern auch Mohaz/ Tobnon/ Födwar/ ſamt andern Poſten in nöthige Defenſion gebracht/ denen Malcontenten/ wann ſie eine Abſicht auf dieſe haben wollten/ deſto beſſern Widerſtand zu thun. Worauf der General Heiſter den 6. Jul. zu Raab angelanget/ um etwas notables ins Werck zu ſetzen. In Siebenbürgen hatten inzwiſchen die Kayſerl. Trouppen denen Malcontenten etliche Streiche verſetzet; in einem dergleichen hatte ſich der junge Graf Rabutin ſignaliſirt/ da er/ als Obriſt-Lieutenant/ mit einer Parthey zu Ende des Jenners ausgegangen/ und ſogleich unterwegs das Glück gehabt/ einige Gefangene zu bekommen/ von denen er erfahren/ daß 2. Regimenter Malcontenten zu Pferd/ 800. Mann ſtarck/ ſich nebſt der gewöhnlichen kleinen Garniſon in Somlio befänden/ davon die ſämtlichen Officiers bey eines gewiſſen Geſpanſchaffts-Beampten Hochzeit ſich ziemlich luſtig machten/ welches ihn veranlaſſet/ durch Abwege dahin zu marchiren/ und Somlio/ in einer Gegend/ wo man natürlicher Weiſe ſich keines Einbruchs beſorget/ und keine ſonderliche Wache gehalten/ anzufallen/ ſo er auch um die Zeit/ da alles in völliger Luſtbarkeit geweſen/ bewerckſtelliget/ und unverſehens in demjenigen Ort eingebrochen/ auch zugleich das Schloß überrumpelt/ anbey 80. Mann auf dem Platz getödtet/ 44. worunter einige Officiers/ gefangen/ und nebſt etlichen Standarten ohne Anſtoß glücklich nach Clauſenburg gebracht/ und endlich damit nach Hermannſtadt gekommen/ allwo den 14. Februar. der bishero in Siebenbürgen commandirende General Baron von Kirchbaum geſtorben/ deſſen Commando aber nachgehends von Kayſerl. Majeſt. dem General Steinville anvertrauet worden. Der Graf Czacki hatte ſich hierauf mit ſeiner Garniſon im Schloß Hetel in Kayſerl. Devotion begeben.

Zu Ende des Aprils wurde ein Corpo der Malcontenten bey Krol in ihrem Lager von einer ſtarcken Kayſerl. Parthey überfallen/ deren viel getödtet/ und ihnen über tauſend Stück Vieh abgenommen worden. So hatte ſich auch die gantze Geſpanſchafft Zathmar vor Kayſerl. Majeſtät als rechtmäſſigen Herrn erkläret. Ingleichen das Zipſerhaus im Brachmonat/ und zwar im Angeſicht der Corruziſchen Armee. Als im Auguſtmonat in der Gegend der Stadt Raab der Kayſerl. Obriſt Schilling den Corruziſchen Palock Adam rencontrirte/ hatte ſich dieſer letztbenannte in gute Poſtur ſamt ſeiner Mannſchafft geſtellet/

ſtellet / deſſen ungeachtet wurde er doch übern Hauffen geworffen / über 100. Mann von ſeinen Leuten erleget / und der Reſt zerſtreuet. Im Herbſt-Monat hatte der Obriſt-Lieutenant von Freyberg die Malcontenten / welche ſich bis 5. Stunden tapffer gewehret / unweit Fors mit 300. Mann geſchlagen / viele erleget und 22. Gefangene bekommen / ohne daß auf ſeiner Seiten kein einiger Mann todt / ſondern nur 8. bleſſiret worden / die übrigen aber hatte der Obriſt Schilling bey Fock am Blatten-See / und der Graf Montecucoli bey Raſton eine andere Parthey totaliter geſchlagen. Im September hatte ſich die Veſtung Neuhäuſel an Se. Kayſerl. Majeſt. mit Accord ergeben / ingleichen Hatwan / Zolleck / Erlau ebenfalls den 2. Decemb. Muran wurde blocquirt gehalten / Craßnahorka / Joſſa und Bartfeld. Item / das Schloß Proposko im Jenner 1711. erobert / worauf auch endlich / nach etlichen Monaten / das unterdeſſen mit allem Eiffer fortgeſetzte Friedens-Werck / mit Beyſtand des Allerhöchſten / ſoweit zum Stand und Schluß gebracht worden / daß den 23. April der Graf Caroli / nebſt 10000. Mann und etlich 100. Huſaren / ohnweit Maitin im freyen Feld Ihro Königl. Majeſt. das Homagium fidelitatis, mit groſſer Bereuung und nachdrücklichen Expreſſionen des beſchehenen / abgeſchworen / und vor die ſamt ſeinem Anhang allergnädigſt-verwilligte Amneſtial-Gnade Vitæ & Bonorum unterthänigſten Danck abgeſtattet / auch zum Kennzeichen ſeiner Unterwerffung die bey ſich gehabte 149. Fahnen præſentiret / die Veſtung Caſchau / darinn die Garniſon in 3000. Mann beſtanden / und mit allen Lebens-Mitteln ſattſam verſehen geweſen / hatte ſich den 26. April ergeben / und an die Schlöſſer Mongatſch / Huſt und Kövar wurden ſofort die Ordres der Evacuirung halber geſtellet / ſo auch hernach glücklichſt ins Werck gerichtet worden.

Unter dieſen Begebenheiten mit denen Malcontenten / da ſie nunmehr ſich zum Ziel geleget / und die Kayſerl. Gnade angeflehet / ware / leider! der Allerdurchlauchtigſte / Großmächtigſte und Unüberwindlichſte Römiſche Kayſer Joſephus I. den 17. April am Tage Rudolphi, als den Namen des unvergleichlichen Stiffters des Preißwürdigen Hauſes Oeſterreich / frühe um 10. Uhr an denen Kinder-Pocken / nachdem er 9. Tage kranck gelegen / und unausſprechlichen Schmertzen des gantzen hohen Hauſes / der geſamten Hohen Alliirten / des Heil. Röm. Reichs / und aller Seiner getreuen Erb-Landen / im 33. Jahr / in der beſten Blüte

Sei-

Seines Alters / in der höchſten Vollkommenheit / bey dem Sieg-reichen Glück Seiner gerechten Waffen / verſchieden. Die Ceremonien / welche den 20. April A. 1711. des Abends bey der Beyſetzung des Kayſerl. Leichnams in die Kayſerl. Grufft bey denen WW. EE. PP. Capucinern auf dem neuen Marck / unter Vergieſſung vieler 1000. Thränen dero getreuen Vaſallen / und Unterthanen vorgegangen / waren folgende:

Erſtlich kamen die in dem Wieneriſchen vor dem Schotten-Thor aufgerichteten Soldaten-Spital und Armen-Haus befindliche arme Männer und Weiber. Dann die in dem Kayſerl. Hoſpital befindliche Arme / als Männer / Weiber und Kinder; denen folgeten die PP. Trinitarii von Erlöſung derer gefangenen Chriſten / auf der Alſter-Gaſſen. Die PP. Carmeliter bey St. Joſeph auf der Laimgruben. Die PP. Ord. B. M. V. bey Unſerer Lieben Frauen Verkündigung in der Roſſau. Die PP. Paulaner auf der Wieden. Die PP. Carmeliter Barfüſſer in der Leopoldſtadt. Die Barmhertzige Brüder in der Leopoldſtadt. Die PP. Auguſtiner auf der Landſtraſſen. Die PP. Minoritten zum Heil. Creutz. Die PP. Franciſcaner. Die PP. Dominicaner. Die Herren Canonici Regulares S. Auguſtini, zu St. Dorothee. Die Pfarr in der Leopoldſtadt. Die PP. Benedictiner zum Schotten. Die Pfarr aus dem Burger-Spital. Die PP. Clerici Regulares S. Pauli, oder Barnabiter zu St. Michael. Die PP. Auguſtiner Barfüſſer aus der Kayſerl. Hof-Kirchen. Die PP. Capuciner. Die PP. Soc. Jeſu aber giengen / benebens denen übrigen Ordens-Geiſtlichen / als PP. Benedictiner de Monteſerrato vor dem Schotten-Thor / PP. Congregationis Oratorii S. Philippi Nerii, wie auch denen Clericis Regularibus Piarum Scholarum, Joſepher genannt / und des H. Cajetani, Theatiner genannt / hin und wieder unter Geiſt- und Weltlichen vermiſchet. Der alldaſige auſſere Stadt-Rath / wie auch das Kayſerl. Stadt- und Land-Gericht; ſo dann der innere Stadt-Rath. Die N. O. Herren Land-Stände. Die Kayſerl. Hofſtatt. Die Kayſerl. Hof-Muſicanten. Das allhieſige Dom-Capitul. Die Herren Prälaten mit ihren Infulen und der Herr Biſchoff zu Wien. Nach dieſem wurde der Kayſerl. Leichnam / von 24. Kayſerl. Cammer-Herren / denen die Kayſerl. Cammer-Diener aſſiſtirt / getragen / und an beyden Seiten von denen Edel-Knaben mit weiſſen Fackeln beleuchtet. Nebenher gienge die allhieſige Univerſität. Gleich an der Kayſerl.

Leiche folgten die 2. Kayſerl. Leib-Garde-Hauptleute: beſſer zuruck die 4. Kayſerl. Hof-Aempter: Als der Herr Obriſt-Stallmeiſter / der Herr Obriſt-Hof-Marſchall / der Herr Obriſt-Cämmerer / der Herr Obriſt-Hofmeiſter. Hernach gienge der Päbſtl. Herr Nuntius. Endlich nach allen erſchiene die Kayſerl. Herrſchafft / von dero Hofſtatt begleitet / als nemlich: Ihre Majeſt. die verwittibte Kayſerl. Frau Mutter / Eleonora Magdalena Thereſia. Die Durchl. Ertz-Hertzogin Joſepha. Beede Durchl. Ertz Hertzoginnen / als Maria Eliſabetha / und Maria Magdalena. Zunechſt nach der Kayſerl. Herrſchafft folgeten die Kayſerl. Hof- und Stadt-Damen. Hierauf wurde der Kayſerl. Leichen-Gang mit der gewöhnlichen Stadt-Garde beſchloſſen.

Das Vierte Capitel.

Von des Königs Caroli II. in Spanien fernern Regierung / bis in deſſen Anno 1701. ſich ereignenden gleichfalls ſchmertzlich-gefallenen Tod.

Ehe wir anitzo des Allerdurchlauchtigſten / Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Kayſers Caroli VI. und dieſes Namens Caroli III. Leben / Regierung und Großthaten zu beſchreiben vor die Hand nehmen / wollen wir zuvor die noch fernere rühmlichſte Großthaten des Durchleuchtigſten Königs in Spanien Caroli II. von 1676. bis auf deſſen A. 1701. erfolgendes Abſterben kürtzlich zu beſchreiben uns befleiſſigen / davon in dem von uns offt angezogenen Tractat der Durchleuchtigſten Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich Leben / Regierung und Großthaten / und zwar letzten Capitel p. 1146. Meldung geſchehen. Solche Fortſetzung beſtehet nun in folgender Continuation: Nach unterſchiedlichen Rencontren zwiſchen denen beyden Kronen Spanien und Franckreich in denen Spaniſchen Niederlanden zu Neapolis in Sicilien und anderswo / wurde darauf A. 1678. der Friede zu Nimwegen geſchloſſen und A. 1679. ratificiret / worüber König Carolus ſich höchlichſt erfreuete / und drey Abend nacheinander durch die gantze Stadt Madrit an den Fenſtern Liechter zu brennen befahle. Nachgehends erhube er ſich nach St. Maria von Antiochia / dem Allerhöchſten für ſolchen Friedens-Schluß Danck zu ſagen. In ſeinen Königreichen Neapolis aber und Sicilien waren die Empörungen ſehr groß

und machten dem König ſehr viel zu ſchaffen. Der König muſte An. 1680. Charlemont der Kron Franckreich abtretten. Er ſchloſſe in dieſem Jahr den 10. (20.) Junii eine Defenſiv-Allianz mit König Carolo II. in Engelland/ welche bis 1693. dauren ſollte. Nicht lang hernach prætendiret der König in Franckreich vom König Carln den Titul eines Herzogs von Burgund allein zu haben. Worauf endlich von dem Spaniſchen Rath beſchloſſen wurde/ dem gedachten König in Franckreich/ wegen ſolchen Burgundiſchen Tituls Satisfaction zu geben/ indeme der König in Spanien in der Vollmacht/ die er ſeinen Commiſſarien gegeben/ beſagten Titul ausgelaſſen.

A. 1681. fiengen die Franzoſen an/ hin und wieder in denen Spaniſchen Niederlanden/ nach ihrer Gewonheit unbeſchreibliche Gewaltthätigkeiten zu verüben/ unter vielen andern hatten ſie zu Anfang des Novemb. 25. Mann zu Pferd/ welche der Prinz de Chireny, Gouverneur der Stadt Lützenburg/ vor ſelbige heraus geſchickt/ um Wacht zu halten/ weggenommen. Als bemeldter Gouverneur ſolches vernommen/ hatte er alſobald 150. Reuter und Dragoner commandiret/ denen Franzoſen nachzujagen/ wie dann auch ſolches dergeſtalt geglückt/ daß ſie nicht allein obermeldte 25. Spaniſche Reuter in dem Dorff Bertronge/ allwo die Franzoſen im Schloß-Hof bey 200. ſtarck gelegen/ wieder bekommen/ ſondern auch bis in 100. Franzöſiſche Pferde mit ſich in die Stadt Lützenburg zurück und eingebracht hatten. Beſagte Franzoſen ſtelleten ſich Anfangs zur Gegenwehr/ nachdem aber die Spaniſchen 18. Franzoſen niedergemachet/ hatten ſich die übrigen mit der Flucht ſalviret/ Spaniſcher Seits waren nur 4. todt geblieben/ der Marſchall d'Humiers ſolches vernehmend/ hatte ſobald Repreſſalien gebrauchet/ und ſeine unterhabende Trouppen in 2. Corpora getheilet/ ware in Flandern eingefallen/ deren eines Harlebeck/ Deinſten/ Nivelle/ Engelmünſter und Thiel/ das andere aber zwiſchen Bruges und Newport alle Schlöſſer/ Kirchen und Dörffer erſtiegen/ und in 24. Stunden-Zeit ausgeplündert/ Geiſt- und Weltliche/ Edel- und Ambtleute/ ſo ſie angetroffen/ ohne Reſpect gefangen genommen/ und ſamt dem Raub (ehe es der Prinz de Vaudemont mit ſeinen in der Eil zuſammen gezogenen Reutern und Dragonern verhindern können) nach Menin geführet; den in Flandern gemachten Raub von Pferden und Rind-Vieh hatten die Franzoſen hin und wieder in den Städten ver-

kauf-

kauffet. Monſ. de Sarmiente, der bey beſagtem Marſchall d'Humiers geweſen / und wieder zu Brüſſel angelanget / berichtete / daß ermeldter Marſchall ihme geantwortet / es ſeye dasjenige / ſo in Flandern vorgegangen / auf Königl. Ordre geſchehen / und daß Franckreich vor allen Dingen völlige Satisfaction (wegen der Dörffer / ſo die Spaniſchen im Lützenburgiſchen letzthin ausgeplündert) begehre: und hatte mehrbedeuteter Marſchall d'Humiers an die Stände in Flandern geſchrieben / und wegen gethanen Einfalls 33000. Rthl. begehret / im Weigerungs-Fall er ſie noch eines gröſſern Uberfalls bedrohet / vorgebend / daß voriger Einfall nur zur Revange und Satisfaction der begehrten 40000. Rthlr. für die von denen Lützenburgiſchen im Dorff Bertrange (allwo die Spaniſche über 80. Dragoner niedergemachet) verübte Disordre geſchehen wäre. Im folgenden 1682. und 1683. Jahren continuirten die Franzoſen noch immer / die Spaniſchen Unterthanen in denen Niederlanden zu ruiniren / und in dem Luxenburgiſchen / über die beyde Oerter la Rohe und Ardenoe / eine Stadt und Caſtell nach dem andern zu ſchleiffen.

Den 18. Febr. des gedachten 1683. Jahrs wurde von König Carolo II. ſeine letzte Abfertigung an die Flotte nach Cadix / damit ſelbige unter dem General Don Diege de Soldiner, gegen Ausgang des gedachten Monats abſeegeln möchte / geſandt / und bald hernach eine ſtarcke Reformation unter denen Königl. Secretarien / ſowol in Sicilien / Neapolis / als auch in Mayland gehalten / ſolcher Anzahl auch von 80. biß 50. vermindert. Er lieſſe die Werbungen zu Roß und Fuß durch ſein gantzes Königreich ſtarck fortſetzen / darneben den Marquis d'Anguler zu ſeinen General / den Grafen de Nunes aber zum General über die Artillerie / ferner den Prinzen Pionbino / Generaln der Galeeren von Neapolis / zum General zu Caſtilien / und den Don Emanuel von Sylva zum General der Galeeren declariren.

Im Herbſtmonat fande ſich in denen Spaniſchen Niederlanden der Königl. Franzöſiſche Brigadier Monſ. Asfeld, zu Brüſſel bey dem Marquis de Grona, als General-Gouverneur ein / und zeigte aus Befehl des Marſchalls d'Humiers an / was Geſtalten Se. Allerchriſtlichſte Majeſt. weilen ſie / wegen dero Prætenſion auf Aloeſt / die alte Burg von Gent / und andere Plätze mehr von dem König Carln dem II. keine Satisfaction erhalten können / ihme Herrn Marſchalln Ordre ertheilet

theilet hätten/ ſelbige Orte in Poſſesſion zu nehmen/ dabey jedoch nichts gegen den Feinden zu handeln/ oder einige Feindſeeligkeiten zu gebrauchen/ worauf aber der Herr Marquis de Grana ihme folgender maſſen antwortet: wie daß über ſothane Commisſion er ſich höchſtens verwundere/ nicht allein weil er vermeynet/ in einem ſichern Frieden zu ſeyn/ ſondern auch in Betrachtung/ daß der zu Nimwegen geſchloſſene Frieden ausdrücklich vermöchte/ alle Differentien in der Güte beygeleget werden ſollen: Uberdas niemand in der Chriſtenheit glauben könte/ daß dieſer Friede auf eine ſolche Manier zerſtöret werden ſollte. Sein König hätte einen Ambaſſadeur zu Paris/ und der Allerchriſtlichſte gleichfalls einen zu Madrit/ allwo man dergleichen Propoſitiones thun möchte/ ihme ſeyen die Spaniſchen Niederlanden zu beſchützen/ nicht aber dieſelbe zu veräuſſern/ übergeben worden. Bald nachdem kamen die Franzoſen mit 3. Armeen gegen die Spaniſchen Niederlanden angezogen/ und ſetzte ſich die eine in Hennegau nieder/ nahme daſelbſt Braumont ein; die andere kehrte nach Flandern/ bis nach Eſcornaix; die dritte aber ſuchte in dem Land Aelſt einzubrechen/ und ſich bey der alten Burg zu Gent niederzuſchlagen.

Durch dieſen gantzen Herbſtmonat hauſeten die Franzoſen in denen Niederlanden abſcheulich/ und theilten überal Salvegardes aus. Den 3. fielen 600. Mann Franzoſen zu Harlebeck ein/ machten daſelbſt Quartier/ und ſteckten das Wirthshaus zur Cronen in Brand/ eine andere Parthey aber marchirte gegen Brück zu/ verübte viel Inſolentien/ und plünderte etliche Jungfrauen-Clöſter aus. Zu der Zeit ware auch das platte Land insgemein/ bis an die Pforten der Stadt Brüſſel/ von ihnen in Contribution geſetzet/ und allen Kirchenſpielen deßwegen ſchrifftliche Befehl/ des Innhalts zugeſchicket: Der Intendant le Pelletino, nachdem der Catholiſche König in Mangel bleibet/ diejenige Prætenſiones, ſo der Procureur Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät bey der Conferenz zur Courtray auf die Landen von Aelſt/ die alte Burg von Gent und andere Oerter gethan hat/ zu vollziehen; ſo werdet ihr über ſolche/ (die benahmet worden) hiemit geſchützet/ um zu Erhaltung der Franzoſen/ in der Stadt Dornick allhier der Hof ſeyn ſolle/ die Summ (ſo in einem jeden Zettul gemeldet wird) zu bezahlen. Dieſe Zettuln nun verurſachten überall einen groſſen Schrecken/ zumalen/ da die Anforderung en darinn ſo hoch geſpannet waren/ daß es ohnmöglich ſchiene/

eine ſo groſſe Summ / obgleich alles Korn und Vieh verkaufft würde/ heraus zu bringen / geſtalten ſie dann das Land Aelſt mit 100000. das Dorff Anderlecht mit 9000. und dann das Land von Overaſche mit 5000. Gulden / auch alſo nach Proportion alle die andern Oerter angeleget hatten. Inzwiſchen forderte der Marquis de Grana alle Generals-Perſonen und Officierer zuſammen/ und beſchloſſe/ mit ſelbigen nicht das geringſte an die Franzoſen bezahlen zu laſſen. Selbige hingegen nahmen alles mit Gewalt hinweg / plünderten bey Tournhout/ Oſtkamp/ Thiel/ Soltigen/ Ovenbergen/ Bergern/ Melten und Guarimont rein aus / und trieben über 4000. Stück Viehes hinweg. Den 13. dito reiſete der Marquis de Grana durch Antwerpen nacher Brachelt zum Prinzen von Oranien ab / und brachte ein Expreſſer von Gent Nachricht / wie daß die Franzoſen zu Leſſines alles Korn nach Dornick in ihr daſelbſt aufgerichtetes Magazin geführet; ſodann in dem Noorden oberhalb Brügge alles Vieh / und darunter 700. fette Ochſen hinweg getrieben; nicht weniger auch die Klöſter und Vellecker rein ausſpoliret / und mit denen Weibs-Leuten ſehr ſchändlich verfahren hätten. Den 15. dito marſchirten 2000. Mann Holländiſche Cavallerie bey Mecheln vorbey/und folgten ihnen noch 6000. zu Fuß nach. Den 18. kame der Marquis de Grana, und bald nach ihm ein Expreſſer von Gent wieder zu Brüſſel an/ mitbringend/ wie daß ein Campement der Franzoſen / in 6. bis 7000. Mann ſtarck noch zu Harlebeck / ein anders aber unter Commando des Montalto bey Charleroy / und dann das dritte bey Audenarde zu Eſcamaſſe unweit Bergen läge / auch auf dem Fluß die Laye eine Redoute aufgeworffen / und eine Brücke gemachet hätten. Den 20. dito attaquirten die Franzoſen Morgens frühe unter der Meß die ſchöne Burg Aſche / 3. Stunden von Brüſſel gelegen/ und plünderten dieſelbe gantz aus. Wenig Tag hernach / fiele eine andere Parthey aus dem Lager von Leſſines in Vugte / Schelde / Winick/ Balegem und andere Plätze mehr ein/und nahmen alles/ was ſie funden/ mit ſich hinweg. Am 22. dito wurde zu Brüſſel / ingleichen etliche Tage darauf / in Antwerpen / Mecheln und viel Orten mehr / wegen des Entſatzes der Stadt Wien / ein Freuden-Feſt gehalten / das Te Deum Laudamus geſungen / die Stücke gelöſet/ und zu Nacht allerhand Luſt-Feuer angeſtecket. Zu Bovignes aber konten ſolches die Franzoſen nicht vertragen / ſondern drungen / als ſie ſolches innen worden mit ge-

waffne-

waffneter Hand und einem groſſen Geſchrey: Schlag todt/ ſchlag todt: in die Kirchen hinein/zwungen den Prieſter/ daß er das Heil. Abendmahl einſtellen/ und ſich mit denen Leuten aus der Kirchen/ die Spaniſchen Soldaten aber auf einen in der Nähe gelegenen Thurn retiriren muſten/ welche ſie nachgehends durch angezündetes Stroh herunter trieben/ bey denen Haaren hervor ſchleppeten/ hefftig prügelten/ und ihnen ihre Kleider und Gewehr abnahmen.

Im Weinmonat wurden dieſe Leichtfertigkeiten noch ferner von denen Franzoſen in den Spaniſchen Niederlanden getrieben/ König Carl hatte befohlen Gewalt mit Gewalt zu vertreiben/worauf der Prinz von Chimay/ Gouverneur zu Luxenburg 4. unterſchiedliche Trouppen ausgeſchickt/ und die Franzoſen aus der Grafſchafft Chimay vertrieben/ darneben die Schlöſſer Bertrange/ Alefeld und Breßburg erobert. Endlich brache die offenbare Kriegs-Ankündung würcklich aus/ und geſchahe ſolche wider die Kron Franckreich nicht allein durch das gantze Königreich Spanien/ ſondern auch in denen Niederlanden im November und December. Die Spanier ſtreifften ſtarck auf die Franzoſen/ und dieſe wieder auf jene. Der Franzöſ. Marſchall de Crequi belagerte zwar die Stadt und Veſtung Luxenburg auf das hefftigſte/ konte ſie aber nicht bezwingen/ dann obgleich über die 5573. Bomben eingeworffen wurden/ ſo waren doch wenig Leute davon umgekommen/ ſondern es hatten ſich ſowohl die Bürger als Soldaten tapffer und ſtandhafft erwieſen.

An. 1684. gleich nach dem Eingang des Jenners lieſſe der Marſchall d'Humieres die Städte Gent/ Bergen in Hennegau/ Audenarde/ Ruremond und andere zur Contribution anmahnen und plündern/ ſengen und brennen/ ja alles auf das äuſſerſte verderben. Den 17. ſteckten die Feinde um Antwerpen die Oerter Hombeck/ Schuyte/ Groß-Willbrock/ Klein-Willbrock/ Beuren/ Winten/ Harsdonck/ Eyckuliene/ Panes/ Puppello/ S. Amand/ Calfort/ Coquelberg/ nebenſt dem Schloß zu Grinbergen und 17. Dörffern in Brand/ und verurſachten dardurch bey den armen Leuten einen groſſen Jammer und Wehklagen/ indeme wegen Mangel der Häuſer/ in damalig-groſſer Kälte viele davon erbärmlich erfrieren müſſen/ maſſen man um Gent und Bruck herum über 500. bejahrte Perſonen/ an einem andern Ort aber über 260. Kinder todt gefunden hatte. Im Majen aber büſſeten

die Franzoſen im Lager vor Gironne in Catalonien nachdrücklich ein/ und wurden in einem Gefecht der Franzoſen etliche hundert zu ſchanden gemachet. Hingegen eroberte der Marſchall de Crequi Luxenburg mit Accord, und wurde hierauf im Brachmonat ein Waffen-Stillſtand auf 20. Jahr zwiſchen denen beyden Cronen Spanien und Franckreich beſchloſſen; worauf zugleich alle Mißhelligkeiten ein Ende nahmen/ und alſo das 1685. Jahr ziemlich friedlich verſchliche/ auſſer daß zu Neapolis wegen der Banditen/ welche der Königl. Spaniſche Vice-Ré aus dem Königreich zu vertreiben trachtete/ hatte auch ihrer etliche im Anfang des 1686. Jahrs gefangen bekommen; hingegen waren einige derſelben in die Stadt Foriano/ und die Grafſchafft Miliſi gekommen/ und hatten von dar mit Liſt den Ertz-Biſchoffen mitgenommen/ um ihre Gefangene darmit wieder zu erlöſen; wovon aber der Vice-Ré zeitliche Nachricht bekommen/ und ſobald einige Mannſchafft gegen ſie auscommandiret/ welche ſolche glücklich angetroffen/ ihrer 8. niedergemachet/ und den Ertz-Biſchoff wieder erlöſt. Endlich aber lieſſe gedachter Vice-Ré einen allgemeinen Pardon gegen die Banditen publiciren/ worauf bis 400. derſelben nach Neapolis gekommen/ welche gedachten publicirten Pardon angenommen/ um Jhre Königl. Majeſtät zu bedienen. Jn denen nachfolgenden 1687. und 1688. Jahren gienge nichts haubtſächliches in Spanien vor. A. 1689. giengen die Mißhelligkeiten zwiſchen denen Spaniern und Franzoſen in denen Spaniſchen Niederlanden wiederum an/ ſonderlich als die Cron Franckreich ſich allenthalben wieder feindſeelig erzeigte/ und im Römiſchen Reich und anderswo ihre Grauſamkeiten entſetzlich ausübten. Jm April giengen deßwegen die Spaniſch-Niederländiſchen Partheyen von Brüſſel täglich aus/ und brachten dann und wann ſehr viel Franzoſen daſelbſt ein. 24. Dragoner von des Prinzen de Steinhauſe Regiment hatten den 24. dito auf 132. Franzoſen angetroffen/ und ihren Commendanten gleich todt geſchoſſen/ weßhalben die übrige in Disordre gerathen/ und mit Hinterlaſſung 13. Bleſſirter/ 17. Todter/ und 27. Gefangener/ darunter ſich auch ein Lieutenant gefunden/ die Flucht genommen: Bey ſelbiger Action hatte jeglicher Soldat 30. Rthl. Beute gemachet. Eine andere Parthey von 58. Mann/ war auf eine Franzöſiſche von 113. loßgegangen/ und hatte 19. davon erleget. So hatte auch eine Spaniſche Parthey bey Cortricht einen Franzöſiſchen Wagen/ mit 4. Pferden beſpan-

beſpannet / und mit Kriegs-Ammunition beladen / ſo nach Brüſſel gebracht werden ſollen / bekommen / und den 24. paſſato zu gedachtem Gent eingeführet. Dargegen hatte eine Franzöſiſche Parthey von 300. Pferden/ das Schloß zu Davre / ſo dem Fürſten von Barbanzon gehörig / geplündert / und Menſchen und Pferde von dannen weggeführt; die Feinde hatten ſich bis auf einen Muſqueten-Schuß an die Contreſcarpe zu Namur genähert / um ſelbige Garniſon heraus in einem Hinterhalt / ſo ſie im Wald gemacht / zu locken / ſo ihnen aber mißlungen/ indem die Spaniſchen in der Veſtung geblieben waren. Die Franzoſen hatten mehr dann 200. Bauren in der Nachbarſchafft von Namur genommen / auf der Seiten von Brugges gebrandt / auch verſchiedene Dörffer in Flandern geplündert; unterdeſſen waren die Spaniſchen Partheyen immer zu Felde/ und hatte eine derſelben von 25. Dragonern zu Fuß aus Mons / in dem Walde von Baudour 100. Franzoſen zu Pferde angegriffen / 14. Reuter getödtet / und 8. Gefangene / nebenſt 20. Pferden zu Mons eingebracht. Eine andere Parthey von Charleroy / hatte eine andere feindliche geſchlagen / und 40. Gefangene eingebracht. Der Obriſte Buradia von der Bürger-Garniſon ware ebenfalls zu Ende des Aprils mit 200. Pferden bis an die Contreſcarpe von Rüſſel geſtreifft/ allwo er zween Dom-Herren gefangen/ eine groſſe Anzahl Pferde / und 19. Kärren mit Kauffmanns-Waaren beladen weggenommen hatte / und ohnerachtet ſolches die gantze Stadt in Allarm gebracht / hatte ſich doch kein Franzoſe heraus wagen wollen: ware alſo gedachter Obriſter glücklich mit der Beute nach Brugges zurück gekommen.

Den folgenden Maymonat / und zwar den dritten deſſelben / lieſſe König Carolus II. ein Kriegs-Manifeſt wider die Kron Franckreich publiciren. Der General-Gouverneur der Spaniſ. Niederlanden/ lieſſe auch hierauf den gedachten Maji ein Mandat ergehen / und dadurch den Krieg wider Franckreich declariren / auch den 6. darauf ſolches publiciren/ Krafft deſſen Königl. Spaniſchen Vaſallen und Unterthanen/ Generals/ Gouverneurs/ Commendanten und andern Kriegs-Officiers und Soldaten zu Fuß und Pferd/ anbefohlen wurde/ ſich mit aller Macht wider die Unterſaſſen von Franckreich zu ſetzen / und allerhand Feindſeeligkeiten zu Waſſer und Land gegen ſie / als gegen Feinde/ Anfaller und Verbrecher der Tractaten/ zu verüben: Auch wurde allen

Vaſallen und Unterthanen von Sr. Cathol. Majeſt. befohlen / welche ſich in einigen Plätzen der Herrſchafft von Franckreich befinden / innerhalb 14. Tagen nach dieſer Publication ſich von dannen zu retiriren / und keine Correſpondenz, Communication oder Commercien mit denen Frantzöſiſchen Unterthanen / ohne expreſſe Erlaubnus / bey Lebens-Straffe zu halten. Item ſollten darüber alle beweg- und unbewegliche Güter / Renthen / Einkünffte / Rechten / Actionen / Schulden / Effecten und Güter denen Unterthanen von Franckreich hier zu Lande zugehörende / zum Nutzen Sr. Cathol. Maj. confiſciret werden: Ingleichen wurde allen gebohrnen Franzoſen / und ohne Unterſcheid allen Franzöſ. Unterthanen gebotten / welche in dieſen Landen ſeynd / 8. Tage nach der Publication dieſes / mit ihren Weibern / Kindern und Geſinde hinaus zu gehen / bey Straffe widrigens / zu Kriegs-Gefangenen gemacht / und als ſolche gehalten zu werden / und daferne es geſchehen ſollte / daß einige Unterthanen von Sr. Cathol. Majeſt. in ihren oder andern Häuſern einige Franzöſ. Unterthanen verbergen würden / ſollen ſie 1000. Rthl. Straff für das erſte / das zweyte in 2000. für das drittemal in die Confiſcation ihrer Güter und andere willkührliche Straffe / nach Beſchaffenheit der Sachen / verfallen ſeyn / ꝛc. die Spaniſche Garniſon von Audenarde hatte 1700. groſſe Bäume / welche die Franzoſen nicht weit von dannen gekaufft und abgehauen gehabt / um Palliſaden davon zu machen / weggenommen. Eine Holländiſche Parthey aus der Stadt Brüſſel Guarniſon von 50. Mann / hatte bey Olskirchen eine Franzöſ. Parthey von 30. Mann aus Maubeuge angetroffen / 8. davon niedergeſchoſſen / 7. verwundet / und 19. gefangen / und gantz ausgezogen (auſſer dem Commendanten / ſo auch gefangen war) dahin gebracht. Ingleichen hatte eine Spaniſche Parthey von Namur 138. Franzoſen in einem kleinen Schloß angetroffen / ſolche geſchlagen / und 36. gefangen in Namur geführet. Im Brachmonat hatte eine Franzöſiſche Parthey von 800. Pferden und 50. Feuer-Röhren dem Schultheiß und Schöpffen aus dem Dorff Iſche hinweggenommen / und Tubiſe geplündert / unerachtet die Einwohner ihre Contribution gegeben; ſie hatten 30. groſſe Hunde bey ſich / welche ſie vorher in die Wälder und ſchlimme Päſſe lauffen laſſen / um / durch ihr Anbellen / die Hinterhalten der Spanier zu entdecken / hingegen ſtreifften auch die Spaniſche Partheyen ſehr glücklich gegen die Franzoſen; wie dann der Gouverneur von Mons /

de

de Piementel, auf erhaltene Nachricht/daſs den 24. ein Detachement vom Humieriſchen Corpo ſollte fouragiren gehen/ 75. Mann in einem Buſch verſtecken laſſen/ denen ſich bey anbrechendem Tag eine andere Parthey aus Mons beygeſellet/ und darauf in zwey Theil angeſetzet. Als nun der Spaniſche Adjutant angefangen/ auf die Rauber Feuer zu geben/ hatten ihm dieſe ſehr ſcharff geantwortet/ alſo/ daſs es beyderſeits zu einer hefftigen Action gekommen/ bis der Hinterhalt denen Franzoſen und Schweitzern in die Flanquen gegangen/ ſelbige zerſtreuet/ 20. (ohne die/ ſo im Korn geblieben/) niedergemacht/ worunter der Commendant/und andere Vornehme geweſen/ weilen ſie kein Quartier haben wollten/ und viele gefangen bekommen/ bey welcher Action Spaniſcher Seits nur 2. geblieben. Nach dieſem hatte beſagter Gouverneur abermahl den 27. auf eingebrachte Kundſchafft/ daſs ſich eine feindliche Parthey/ drey Viertel-Stund von dar/ in einem Buſch aufhielte/ einen Obriſt-Lieutenant mit 100. Spaniern/ 50. Teutſchen zu Fuſs und ſo vielen Dragonern auf ſelbige auscommandirt/ mit ſolchem guten Succeſs, daſs ſie mit reichen Beuten und 24. Gefangenen wieder zurück kommen/ ohnangeſehen die Franzoſen ſehr vortheilhafftig geſtanden. Im Auguſtmonat wurden ebenfalls die Franzoſen unter dem Marſchall d'Humiers in den Niederlanden von dem Fürſten von Waldeck hefftig geklopffet/alſo/ daſs ſie Stück/Kugeln und Pulver/ ſamt 2000. Todten und Bleſſirten/ wie auch 800. Gefangene im Stich laſſen muſten. Den 12. Aug. ware der Marquis Bulonde, Franzöſiſcher Gouverneur von Dinant/mit 2000. Mann zu Fuſs und Pferd in die Vorſtadt vor Namur/ die Plante genannt/ gefallen/ hatte 8. à 9. Häuſer eingeäſchert/ das Vieh weggetrieben/ und weil die Spaniſche Garniſon ausgefallen/ ſich eilends wieder nach Dinant retiriret.

Der Fürſt von Vaudemont ware den 15. Sept. mit 3000. Mann ausgeſchicket worden/ und hatte 3. bis 4. Dörffer zwiſchen Menin und Rüſſel/ 3. kleiner Stunden voneinander gelegen/ abgebrandt/ ohne daſs von beyden Franzöſiſchen Guarniſonen/ ein Soldat/ ſolches zu verhindern/ herausgekommen wäre. Der Capitain le Fevre hatte mit 30. Dragonern eine Franzöſiſche Parthey von 80. Pferden geſchlagen/ den Capitain/ ſo ſolche geführet/ mit ſeinem Trompeter/ dem Lieutenant/ und 16. Reutern gefangen. Obgedachten Capitain Fevre wurde in dieſer Action ſein Pferd unter dem Leib todt geſchoſſen/ welchen eben

der

der General-Gouverneur dafür eines von ſeinen beſten aus ſeinem Marſtall verehret hatte. Hingegen hatten die Franzoſen um dieſe Zeit S. Veit / Baſtaiger / la Roche / la Marche / Durbiß und Salm rein abgebrannt. Unter dieſen Vorfällen in denen Spaniſchen Niederlanden hatte der Spaniſche Herzog von Villa Hermoſa im Auguſtmonat in Catalonien Campredon und la Roque (welche die Franzoſen / zu Anfangs des 1689. Jahrs eingenommen hatten) wieder glücklich erobert/ indeme den 24. und 25. bey der Nacht die Feind / aus dieſen zweyen Veſtungen ſich retiriret / ſie hatten nemlich an beyden Orten brennende Lunten angeleget / um ſolche durch die Minen in die Lufft zu ſprengen/ welches auch wohl würcklich geſchehen wäre / wann man Spaniſcher Seits nicht bey guter Zeit Nachricht von ihrem Abzug erlanget / und dardurch Gelegenheit bekommen hätte / die Lunten wegnehmen zu laſſen. Sobald der Tag anbrache / commandirte man einige Cavallerie und Miquelets / um die Feinde zu verfolgen. Man hatte in ihrem Lager nicht mehr als ein einiges und darzu zerſprungenes Stück gefunden / ſonſten aber viel Kugeln / Bomben / Hauen / Schauffeln und Lavetten / daran ware der mehrere Theil verbrannt / 2000. Granaten / viel Stück Bley / 35. Kiſten Schwefel und andere geringe Sachen.

Nachdem die Franzoſen zwiſchen dem 24. und 25. Novembr. an der Antwerpiſchen Fahrt 5. oder 6. Dörffer angezündet / und der Marquis de Gaſtanaga ſolches an der auffſteigenden Flamme / ohngefähr anderthalb Stunden vor Tage angemercket / ſo hatte er alſofort die Reuterey auffſitzen laſſen / und ein Detachement von 2000. Reutern und und Dragonern / nebſt einigem Fußvolck / unterm Commando des Prinzen von Vaudemont gegen die brennende Oerter avanciren laſſen / welche dann auch den Feind angetroffen / ſelbigen in die Flucht gebracht / und nachdem ſie von ihnen etwan 100. Mann erleget / mit 63. Gefangenen und vieler Beute wieder zurücke gekommen. Nicht lang nach dieſem marchirte eines Abends um 5. Uhr eine ſtarcke Spaniſche Parthey von der Beſatzung zu Namur zu Pferd und Fuß nach Bovigny / unweit Dinant / und ruinirte allda die von denen Franzoſen zur Subſiſtenz ihrer Trouppen aufgeſchlagene Hütten / Zelten und Baraquen in den Grund / ohne daß die Garniſon in Dinant die Courage gehabt / ſolches zu verhindern; ermeldte Parthey war auch inzwiſchen ſonder einigen Anſtoß wieder zurück gekommen. Eine andere Spaniſche Parthey

aus

aus der Guarniſon von Namur hatte 7. Wägen mit Früchten beladen/ welche die aus der Vogthey von Polwahr/ auf Befehl des Franzöſiſchen Gouverneurs von Dinant/ in gemeldtes Dinant führen ſollen/ weggenommen/ die dabey geweſene Convoy geſchlagen/ und beſagte Wägen/ nebenſt etlichen Franzoſen/ gefangen zu Namur eingebracht. Eben um ſelbige Zeit/ im November/ wurde der Franzoſen groſſes Magazin von Fourage zu Camerich verbrannt/ und das Holtz-Magazin von Palliſaden/ ſo nicht weit davon geweſen/ völlig in die Aſchen geleget/ wordurch in die 100000. Rations Fourages conſumiret und verzehret worden.

Im December war aus Nieuport eine Spaniſche Parthey von 70. Mann ausgegangen/ um die Franzoſen aufzuſuchen/ welche dann eine Franzöſiſche Parthey von 100. Mann unfern Dixmuyden angetroffen/ überfallen/ und in der erſten Furie 8. erſchoſſen und bleſſirt/ worauf ſich die übrigen in die Flucht begeben. Es hatten ſich auch um ſelbige Zeit 150. Franzoſen an der Brückenfahrt bey Brüſſel ſehen laſſen/ nachdem aber eine Teutſche Parthey dahin commandiret worden/ hatten ſelbige gleich wieder die Flucht genommen. Es hatte ferner eine Teutſche Parthey aus Mons eine Franzöſiſche von 80. Pferden geſchlagen/ 20. davon auf der Stelle getödtet/ und den mehrern Theil der übrigen gefangen bekommen. So giengen auch die Spaniſchen Troup-pen in Brüſſel faſt täglich im Winter- und Chriſtmonat ſehr ſtarck auf Parthey aus/ brachten auch faſt allemal einige gefangene Franzoſen und Beuten mit zurücke/ wie dann den 25. December noch eine Parthey aus Neuport 8. ſchöne Pferde/ ſo nach Franckreich hatten geführet werden ſollen/ bey Menin erhaſchet/ und zu Nieuport glücklich eingebracht hatten. Ingleichen hatte ſich 3. Tage vorhero eine andere Spaniſche Parthey von 25. Mann bis an die Franzöſiſche Linien durchpracticiret/ ſo des Nachts zwiſchen Moſcherau und Recken bey der Caſtermühlen angelanget waren/ allwo ſie eine Granate in eine Franzöſiſche Redoute zwiſchen den Linien geworffen/ welche gleich ſolchen Effect gethan/ daß auch dardurch das Corpo de Garde völlig in Brand gerathen und eingeäſchert worden/ wordurch die Franzoſen/ ſo zu Bedeckung der Linien allda geſtanden/ in ſolche Furcht und Angſt gerathen/ daß ſich keiner hat dürffen ſehen laſſen/ vielweniger einen Tumult zu machen/ vermeynend/ es wäre ein groſſes Corpo vorhanden/ ſo ſie alle überfallen und capituli-

caputiren würde. Zur andern Zeit hatten 30. Franzoſen zu Pferd / ſo mit 50. andern bedecket waren / die Beambten aus 2. oder 3. Dörffern / eine Meile von Brüſſel weggeführet / um ſich der Contributionen zu verſichern / ſie ſind aber ein Stück Wegs gegen Maubeuge / bey Binchs / durch 300. Teutſche / aus der Garniſon von Mons angetroffen worden / da dann 20. Franzoſen auf dem Platz niedergemachet / und etlich und 50. gefangen worden / hatten ſich auch nur bis 7. oder 8. davon mit der Flucht ſalvirt.

Unter dieſen hin und wieder ſich ereignenden Rencontren / da bald dieſe bald jene Parthey den Kürtzern gezogen / war in Catalonien ein groſſer Aufſtand geweſt / welchen 2. reiche Edelleute / die auf dem flachen Lande gewohnet / und Don Torres genannt / verurſachet hatten / um ſich zu rächen wegen des Sentenzes / oder Urtheil des Todes / ſo wider ſie vor 2. Jahren / weil ſie die Autores des erweckten Aufruhrs unterm Gouvernement des Marquis de Leganez geweſen / ausgeſprochen worden. Obgedachte Edelleute hatten eine groſſe Anzahl Bauren und Banditen angereitzet und verſammlet / und nachdem ſie einige Compagnien von König Carls II. Reuterey / ſo in etlichen Dörffern logiret / aufgehoben / hatten ſie ſich mit 3000. Mann bey Barcellona poſtiret / und daſelbſt alle Päſſe eingenommen. Der Herzog von Villa Hermoſa lieſſe die Cavallerie und Infanterie / welche zu Barcellona in Garniſon ware / hinaus ziehen / ſo die Rebellen auf die Flucht trieben / und machten / daß ſie ſich gegen das Gebürge retiriren muſten. Unterdeſſen ſandten die Stände von der Landſchafft / denen Städten und Veſtungen / wie auch der Adel Deputirte zum Vice-Ré, um ihm ihre Dienſte anzubieten / die Rebellion zu dämpffen / und einige Anhänger von Don Joſeph Soler, ſo ein Haupt der Revolte war / lieſſen gedachtem Vice-Ré ſagen / daß / wann er ihnen Pardon accordiren würde / ſie ihme den Kopf von ihrem Urheber lieffern wollten / welches er ihnen verſprochen: worauf ſie den Don Joſeph Soler ermordet / und brachten deſſen Kopf nach Barcellona / allwo er auf einen Pfahl geſtecket wurde. Der Herzog von Villa Hermoſa lieſſe zu gleicher Zeit eine General-Amneſtie publiciren / in welcher nichts / als allein der ſogenannte Torres, der andere Autor von der Rebellion / ausgeſchloſſen ware; weil nun dieſer befürchtete / es möchte ihme / gleichwie dem Soler, ergehen / als hatte er ſich in Franckreich ſalvirt / wordurch allda wieder alles in Ruhe gebracht worden.

A. 1690.

A. 1690. hatte um die Helffte des Jenners eine kleine Spaniſche Parthey von der Guarniſon aus Mons/ in 15. Mann beſtehend/ ſo ein Fähndrich commandirte/ ſich durch die Wälder und bedeckte Wege bis jenſeits Bodencirenes geſchlichen/ daſelbſt in verſchiedenen Dörffern einige Häuſer angezündet/ um ſie zur Untergebung der Contributionen zu bringen/ und 3. bis 4. Amtleute von dannen als Geiſſel zurücke nach Mons gebracht. Beſagte Parthey hatte nur einen eintzigen Mann verlohren/ und der Prinz von Berghes/ General/ welcher wegen Unpäßlichkeit des Marquis von Rißburg commandirte/ hatte jeden Soldaten von gedachter Parthey mit einer guldenen Piſtole beſchencket. Der Feld-Marſchall Don Franciſco de Hernandez, Vice-Statthalter der Provinz Limburg/ hatte im Hornung ein feſtes Schloß in beſagtem Land mit Spaniſcher Garniſon beſetzet/ die Provintz/ſoviel möglich/ vom Raub und Plünderung der Franzoſen zu befreyen. Zu Ende des Hornungs hatte eine Spaniſche Parthey aus Namur 25. Franzoſen ſamt einem Capitain und 2. Maul-Eſeln/ ſo ſie unweit Lützenburg angetroffen/ und ſelbige nach Metz und Lothringen convoyren ſollen/ zu Namur eingebracht. Gedachte Eſeln waren mit Geld und Bagage beladen/ ſo aber gedachte Parthey auf dem Weg/ ehe ſie nach Namur gekommen/ unter ſich getheilet. Den 26. Febr. hatte der General-Lieutenant von der Cavallerie/ H. d'Huby, aus Nivelle einen Streiff gethan/ und 140. Franzoſen zu Pferd angetroffen/ davon er alſobald 26. Mann getödtet/ und 47. Franzoſen zu Pferd gefangen eingebracht/ der Reſt aber hatte ſich mit der Flucht ſalviret.

Im Mertzen hatte der Graf von Valſaſſires mit 14. bis 1500. Pferden Spaniſcher Völcker die Majeurs und das Vieh von Alt-Condo weggenommen und geplündert/ auch ein benachbartes Dorff ſpoliiret/ und 2. Häuſer darinnen anſtecken laſſen/ weil die Einwohner die Contributionen nicht bezahlet hatten. Gedachter Graf hatte in der Stadt Allarm gemachet/ und aus Piſtolen auf die Schildwachten ſchieſſen laſſen/ ohne daß die Franzoſen herausgegangen wären/ da ſie doch eine ſtarcke Garniſon und über 2000. Pferde in beſagtem Platz hatten. Hierauf war er mit denen Majeurs, ſo er zur Verſicherung der Contributionen genommen/ nebenſt andern guten Beuten nach etlichen Tagen zu Grammote und des Abends zu Brüſſel angelanget/ um dem General-Gouverneur von ſeiner Verrichtung Part zu geben. Eine

andere Spaniſche Parthey aus Gent hatte in dieſem Monat eine Frantzöſiſche geſchlagen/ und 21. Frantzöſiſche Dragoner den 23. Martii zu Gent gefangen eingebracht. Eine ſtarcke feindlich-Frantzöſiſche Parthey aus Dinant hatte das Vieh unter denen Stücken von Namur weggetrieben/ worauf man gleich Soldaten hinaus geſchicket/ welche den Feind in ſeiner Retirade ertappet/ geſchlagen/ viel auf dem Platz getödtet/ das Vieh erobert/ und einige Gefangene zurücke in die Stadt geführet hatten. Zu Brüſſel hatte man entdecket/ daß die Feinde Vorhabens geweſen/ eines von denen Pulver-Magazinen daſelbſt/ welches auf dem Wall zwiſchen denen Pforten von Hall in dem groſſen Thurn iſt/ in die Lufft zu ſprengen/ unter welchem man eine angefangene Mine und etwas von Feuerwerck gegen der Thür gefunden hatte. Se. Exc. der Marquis de Gaſtanaga hatte hierauf eines Tages/ nebſt denen Herren des Magiſtrats den Ort beſichtiget/ und denen Bürgern alſobald befohlen/ doppelte Wachten/ ſowohl an denen Stadt-Pforten/ als an andern Pforten auf denen Wällen zu halten/ und dergleichen Unternehmen vorzukommen.

Den 4. April waren die Frantzoſen mit 2000. Pferden und 800. Mann zu Fuß über die Sambre gegangen/ und hatten ein Schäntzlein/ worinnen 50. Spaniſche Soldaten gelegen/ an beſagtem Sambre-Fluß/ nach einer zweyſtündigen Attaque mit Sturm eingenommen. Als nun der Spaniſche General/ Monſ. de Broſe, davon Nachricht bekommen/ war er mit 1300. Mann aus Namur/ in aller Stille durch die Wälder und verdeckte Weege dahin marchiret/ und hatte die Frantzoſen unvermuthet dergeſtalt tapffer angegriffen/ daß ſelbige alſobald in Confuſion gerathen/ davon etliche hundert getödtet und ins Waſſer getrieben/ viele aber gefangen worden/ unter welchen ein Obriſter/ 3. bis 4. Obriſt-Lieutenants und Majeurs/ etliche Capitains/ und eine gute Anzahl gemeine Soldaten waren. Es iſt ferner eine Parthey von Huy mit einer Frantzöſ. ſo der Deſerteur la Jeneuſe commandiret/ ungefähr 2. Stunden von Namur/ in eine ſcharffe Action gerathen/ wobey endlich die Frantzoſen/ mit Verluſt etlicher Todten und 14. Gefangenen/ die Flucht nehmen müſſen. Spaniſcher Seits waren nur 7. geblieben. Darauf hatte man demjenigen/ welcher gedachten la Jeneuſe lieffern würde/ 200. Rthlr. zu geben verſprochen. Schlimm gelunge denen Frantzoſen ihr Anſchlag auf die Spanier bey Floreff/ ſondern ſie wurden

alldа ſehr übel geputzet / daß etliche 100. derſelben theils erſoffen / theils ſonſt niedergemachet und theils gefangen worden. Nicht lang hernach/ hatte ſich wieder eine andere Parthey von ohngefähr 50. Mann bey Charleroy ſehen laſſen/ und in ſelbiger Gegend einige Landgeſeſſene hinweggenommen / worauf Monſ. de Piementel, der Stadt Charleroy Gouverneur / 600. Dragoner ausgeſchickt/ welche denen Franzoſen den Paß abgeſchnitten / und nachdem einige erleget / hatten ſich etliche in die Sambre geſtürtzet/ und 33. Priſonniers de Guerre gemachet / mit ihrem Commendanten / ſo folgends eingebracht worden. Andere Franzoſen giengen um ſelbige Zeit mit 3000. Mann durch das Land von Limburg / der Meynung das Caſtell Enette einzunehmen / die Guarniſon aber ſchoſſe dermaſſen tapffer auf ſie/ daß ſie ſich retiriren muſten. Nicht lang hernach hatte eine Parthey von 15. Reutern Hannoveriſche Völcker aus der Garniſon von Gent / nebſt 4. Spaniſchen Reutern einen Streiff auf die Seite von Ypern gethan/ und daſelbſt eine Franzöſiſche Parthey von 50. Mann zu Fuß angetroffen/ da ſich dann die Teutſchen auf einen Kirchhof retirirt / und daſelbſt ſo wohl defendirt / daß ſie 8. Franzoſen getödtet/ etliche verwundet/ und die übrigen gezwungen/ ſich zu retiriren. Worbey die Teutſche und Spanier keinen einigen Mann verlohren hatten.

Unter dieſen Rencontren zwiſchen denen Spaniern und Franzoſen in Königs Caroli II. Spaniſchen Niederlanden / langte die Neuburgiſche Prinzeſſin/ als Königl. Spaniſche Braut/ in Spanien höchſtglücklich an. An dem Himmelfahrts-Tage/ als den 4. May / hatte der König dieſe ſeine Braut in dem Cloſter St. Diego / auſſerhalb Valladolid empfangen / und ward die Trauung daſelbſt durch den Patriarchen Antonio Banadines und Bazon vollbracht / und die Meſſe durch den Ertz-Biſchoff von St. Jago gehalten. Ihr. Majeſt. brachen den Donnerſtag von Valladolid auf/ und kamen den 15. in das Prado / allwo die Königl. Frau Wittib ſie bewillkommte. Den 21. May begabe ſich die Königin / nachdem ſie von allen ausländiſchen Miniſtris complimentirt worden/ nach Retiro/ dem Stier-Gefecht/ bey welchem ſich viel 1000. Menſchen aus allen Orten des Königreichs/ wie auch gar aus Portugall viel vornehme Perſonen eingefunden. Den 22. darauf geſchahe der öffentliche Einzug/ wie folget: Voraus ritten die Leib-Wachten zu Pferd / in neuer ſehr prächtiger Kleidung / zween und zween mit

ihren Trompeten und Paucken. Hinter ihnen die HHnn. von der Juſtiz, gleichfalls zu Pferd. Ferner die Räthe und vornehme Herren/ jeder nach ſeinem Rang/ in überaus prächtigem Habit/ und auf ſchönen aufs zierlichſt ausgeputzten Pferden. Die Königin ſaß auf einem weiſſen Pferd/ welches ihr Ober-Stallmeiſter/ der Marquis de los Balboſas, ſo zu Fuß darneben gienge/ führte. Ihr. Majeſt. war auf Spaniſch ſehr prächtig gekleidet/ und hatte mit Federbüſchen das Haupt bedecket. Der König und Königin ſahen dem Zug in dem Haus des General-Poſtmeiſters/ Grafen von Onate/ in einem gantz vergüldeten Ercker heimlich zu. Von Retiro bis an den Eingang von Prado war eine Gallerie/ ſo ſich von einem Ort zum andern wie ein Circkel ausbreitete. Inwendig waren 4. Theatra, auf welchen die Comedianten zu Lieb und Ehr der Königin/ mittlerweile ſie vorbey zoge/ ſangen. Die Säulen waren in Cryſtall/ mit Gold eingelegt/ und mit Spiegeln von allerhand Farben/ und ſofort mit allerhand Gemählden/ Sinnbildern und Uberſchrifften angefüllet. Alle Häuſer von dieſem Quartier an/ bis an den Pallaſt/ waren mit Tapezereyen/ von Gold/ Silber und Seiden verbrämt behangen/ worunter das Quartier der Goldſchmiede das prächtigſte/ und der Pallaſt des Marquis de los Balboſas auf Italiäniſche Manier ſo herzlich ausgezieret/ als jemals in gantz Madrit geſehen worden. So fande man auch auf den Plätzen der Stadt eine groſſe Menge Mahlereyen/ auf denen die Thaten der Fürſten vom Hauß Oeſterreich abgebildet waren. Der Aufzug fieng ſich um halb 5. Uhr an/ und währete 3. gantzer Stunden/ welchen der Marquis de Laguna, Ober-Hofmeiſter Ihro Majeſt. und die Herzogin von Albuquerque, als Ober-Cammer-Frau/ führten. Ihr. Maj. hatte das 22. Jahr ihres Alters erreichet/ und verſtunde Hochteutſch/ Lateiniſch/ Italiäniſch und Franzöſiſch/ und lernete von dem Don Emanuel von Herrera Spaniſch/ wormit ſie bereits unterwegens auf ihrer Reiſe eine gute Zeit zugebracht. Des andern Tags Abends fuhr die Königin nach U. L. F. nach Alaha/ ihres Gottesdienſtes zu pflegen/ lieſſe bey ihrer Wiederkunfft durch die Straſſe Hieronymo von Prado reiche Allmoſen austheilen/ und kehrte noch vor Nachts wieder nach dem Pallaſt. Dienſtags/ Mittwochs und Donnerstags Abends wurden unzehlich viel Freuden-Feuer angezündet ꝛc. Alſo endigte ſich der Majeſtätiſche Pracht und preißliche Einzug der Königin in Spanien.

Hier-

Hierauf wurde in den Niederlanden denen Franzoſen ſehr übel gezwagt/ dann zu Ende des Majen detachirte der Marquis de Gaſtanaga 2000. Mann zu Fuß/ unter dem Commando des Don Franciſco de Caſtillo, Sergeant de Bataille und Gouverneur zu Oſtende/nebſt 600. Mann zu Pferd / unter dem Commando des Prinzen Carl von Lothringen Sohn und des Herrn Prinzen von Vaudemont/ welches Detachement bedeckter Weiſe bis Neuport und weiter marchirte / beſetzte den Ort Fürnes / und attaquirte darauf der Franzoſen Linien zwiſchen Dünkirchen und Ypern / dergeſtalt / daß man ſolche nach einem 2. ſtündigen Gefecht überſtiege / und den Feind mit Verluſt etlicher Todten repouſſirte. Spaniſcher Seits wurden nur 7. getödtet/ und 20. verwundet/ hingegen hatte man 100. Franzoſen gefangen bekommen. Als nun beſagte Linien erobert waren / wurde obgedachter Prinz Carl von Lothringen mit 600. Pferden commandiret / um einen Streiff zu thun/ und die Vogteyen von Caſſel/ Poperingue/ Honsketten / Fürnes / und andere Oerter unter Contribution zu ſetzen / welches ſo guten Fortgang hatte/ daß er ohngefehr 100. Amtmänner/ Schöpffen/ und andere Dorff-Beamten zu Geiſſeln/ um die Contributionen / welche ſich über 2. Millionen belieffen / zu bezahlen / mit zurück brachte. Die Spaniſchen hatten auch eine gute Anzahl Pferde / Kühe und andere Beuten mit fortgeführet/ und nur 2. oder 3. Häuſer abgebrannt/ um denen Einwohnern zu zeigen / daß man ſie bändigen könne / wann ſie die Contributionen nicht vergnügten. Dieſe Action war um ſo viel conſiderabler / weil man ſolches 15. Meilen hinter des Marſchall de Luxenbourg Armee verrichtet hatte.

Zu Anfang des Brachmonats lieſſe ſich König Carl mit dem Herzog von Savojen in eine Off- und Defenſiv-Allianz wider Franckreich ein / worauf die denckwürdige Schlacht der Spanier und Holländer unter dem Fürſten von Waldeck wider die Franzoſen unter dem Herzog von Luxenburg bey Fleury im Julio vorgienge / welche ſehr hitzig war/ und beyderſeits ſehr viel auf dem Platz geblieben; und endlich die Alliirten ſich vortheilhafftig retiriret. Im folgenden 1691. Jahr wurde Mons und Hall in denen Spaniſchen Niederlanden/ item Urgel in Catalonien dem König Carln vom König in Franckreich entzogen. Der Stadt Alicante im Königreich Valentia aber konten die Seinigen nichts anhaben / dann obgleich die Franzöſiſche Flotte in 12. Kriegs-Schiffen/

35. Ga-

35. Galeeren / item 3. Schiffen / von welchen die Bomben geworffen worden / und auch ſo viel Gallionen und Tartanen beſtanden / die Stadt ſtarck bombardirete / und 3000. Bomben einworffe / muſte ſie doch die Flucht nehmen / als die Spaniſchen Admiralen / Graf von Anguiller und Papachino ſich den 29. Jul. mit der Spaniſchen Flotte auf der Höhe ſelbigen Hafens ſehen laſſen / welche hernachmals gedachter Papachino verfolgte / und bey ſolcher Gelegenheit 3. Franzöſiſche Schiffe eroberte: den 9. Sept. kamen die Alliirten unter dem Fürſten von Waldeck an die Franzoſen unter dem Duc de Luxenbourg zwiſchen Chevres und Bliechy wieder an einander / in welcher Schlacht die Franzoſen mehr Volck als die Alliirten verlohren / und der Wahl-Platz und Plünderung der Todten beſagten Alliirten geblieben.

Im folgenden 1692. Jahr hatte König Carolus II. den Churfürſten von Bayern zum immerwährenden General-Gouverneur der Spaniſchen Niederlanden im Mertzen erkläret. Er der König ſelbſt / lieſſe ihm die Kriegs- und andere Regierungs-Geſchäffte höchſteiferigſt angelegen seyn / und verſchaffte durch kluge Anſtalt / daß alles zur inſtehenden Campagne möchte beygeſchaffet werden. Eine groſſe Anzahl neugeworbene Völcker wurde nach Catalonien abgeſchicket / und darneben neue Commiſſionen / um hin und wieder noch mehr Völcker zu werben / und damit die Armeen zu verſtärcken / ausgetheilet. Die Ausrüſtungen der Schiff-Armade ſollte in 22. Kriegs-Schiffen und 4. Brandern beſtehen / und zu denen Kriegs-Nothwendigkeiten eine Million Eſcudas nach denen Niederlanden / ſechsmal hundert tauſend Eſcudas aber nach Catalonien und Mayland / auſſer die andern Subſidien an Savojen geſchicket werden. So wurde auch der Graf von Louvigny zum General-Feld-Marſchall in Catalonien / der Don Thomas Arias / ein Bruder des Grafen von Puno Roſtro / zum General der Artillerie / und dann den Antonio Rubilla / zum Staats- und Kriegs-Secretario erwählet: deßgleichen dem Hertzog von Oſſuna / die Cantzler-Stelle in dem Rath von Arragonia / dann dem Petro Corbetti das Generalat über die See-Armee / und dem Gen. Papachin die General-Admiralſchafft conferiret; den Admiral Don Matthäo del Aya aber nach Hof beruffen / um daſelbſt dem See-Kriegs-Rath beyzuwohnen. Hiernechſt gabe man durch ein offentlich-angeſchlagenes Edict denen Unterthanen freye Macht und Gewalt / Schiffe auszurüſten / damit in die See zu

lauffen /

lauffen/ und auf die Franzoſiſche zu kreutzen/ fuhre auch fort/ die ſtarcke Bettler und Landſtreicher/ welche ſich in Madrit und anderswo in dem Land aufhielten/ aufzuſuchen/ zu arreſtiren/ und nacher denen Guarniſonen in Africa/ wie nicht weniger viel junge müſſige Leute nacher Cadix zu ſchicken/ um daſelbſt auf den Kriegs-Schiffen vor Boots-Geſellen gebrauchet zu werden.

Ob aber gleich von König Carolo II. die beſten Anſtalten/ denen Feinden allenthalben zu widerſtehen/ gemachet wurden/ gienge doch Namur im Brachmonat an die Franzoſen über; vor Charleroy und Huy aber muſten ſie den 13. (23.) Octob. mit Schand und Spott abziehen/ und ob ſie gleich Fournes behaubteten/ muſten ſie doch vor Rheinfels etliche 1000. Mann verlieren/ und mit langer Naſen abziehen.

An. 1693. ſollte Neapolis durch des Admirals Grafen d'Eſtrees Esquadre Schiffen attaquiret/ und die daſelbſtige Spaniſche Flotte verbrennet werden/ allein vergeblich/ dann ſolcher Anſchlag traffe die Franzöſiſche Schiffe ſelbſt/ daß ſie ziemlich zerſtreuet und beſchädiget in der Inſel d'Hieres eingelauffen. Als zwiſchen den 18. und 19. April des Nachts der Spaniſche Lieutenant Giotti mit 58. Dragonern zu Fuß/ und 27. zu Pferd von Charleroy ausconmandirt worden/ einige Franzöſiſche Recrouten/ welche unter der Begleitung 2. Compagnien Granadiers von Dinant nach Chaſtellet geführet werden ſollten/ hatte ermeldter Lieutenant ſich zu ſolchem Ende auf den groſſen Weeg in einen Hinterhalt geleget/ und ihrer daſelbſt erwartet. Wie nun die Franzoſen in der Gegend Geropines angelanget/ ſo hatte er dieſelben alſobald ſehr grimmig angefallen/ und unerachtet der Feind zwar eben ſo ſtarck geweſen/ ſelbigen dannoch zertrennet/ ohngefähr 10. bis 12. getödtet/ 25. Mann bleſſiret/ und des folgenden Tages 96. Gefangene/ darunter 2. Capitains/ 1. Capitain-Lieutenant/ 2. Lieutenants und 2. Fähndriche/ alle zu Pferd/ ſamt 5. Pferden mit Bagage beladen/ zu Charleroy eingebracht. Zu Ende des Monats Maji hatte wieder eine Parthey aus gedachtem Charleroy in 61. Reutern und 39. Soldaten zu Fuß beſtehend/ indeme ſie von weitem eine feindliche Parthey von 49. Mann wahrgenommen/ welche durch den Sr. de la Valee, Capitain-Lieutenant von der Compagnie des Monſ. Ximenes, Gouverneurs von Maubeuge commandiret ward/ ſolcher in einem Haag vorgepaſſet/ 9. auf dem Platz getödtet/ über 20. verwundet/ und die andern ſamt ihrem Führer

gefangen bekommen/ ohne daß die Charleroiſche Parthey mehr nicht als 2. verwundete Soldaten und etliche Todten gehabt.

Im nechſtfolgendem Brachmonat wurde in Spanien zu Faciliti-rung der neuen Werbungen die Königl. Standarte von der Cavallerie ausgeſtecket/ worzu die Stadt auf eigene Koſten 1000. Mann/ und dieſer zu Folge Saragoſſa ebenfalls 1000. Mann / Valenza 800. Toledo und Segovia / jede 500. zu Fuß anpræſentiret. Die regierende Königin / und die Königl. Frau Mutter trugen beyde 54000. Duplonen bey/ und hatte der Gouverneur zu Cadix binnen 24. Stunden 200000. Scudi/ als eine freywillige Beyſteuer/ von denen Einwohnern erhoben. Der Hertzog von Aveire gabe 100. mundirte Soldaten / und der Cardinal de Toledo 50. Mann/ nebſt 6000. Duplonen / deren Fußſtapffen Zweiffelsfrey andere nachfolgeten. Die Grandes muſten 6. Mann zu Pferd / die alten Titulirten 4. die neuen 2. fourniren / und vermög eines gemachten Reglements / jeglichen Staats-Rath 1000. Duplonen / ein Kriegs-Rath 500. ein Præſident 300. und die übrige nach Proportion geben und beytragen / ehe und bevor aber die Spanier ſich konnten ins Feld ſtellen / eroberten die Franzoſen in Catalonien Roſes / und Ampurias. Nachdem hierauf der Gouverneur in Charleroy Monſ. Piementel beſchloſſen hatte / im Monat Junio die zwiſchen Jeumont und Mons auf der Sambre aufgeworffene feindliche Linien anzugreiffen/ hat er zu ſolchem Ende den Seigneur de Bay, Maître de Camp, wie dann auch Prince de Steinhauſen Colonell dahin zu gehen commandiret / welch den 1. Jul. ſt. n. um 2. Uhr mit 500. Spaniſchen Reutern und Dragonern/ auch 400. Spaniſch. und Wallonen zu Fuß/ nebenſt 50. Holländiſchen Granadiers dahin aufgebrochen / und den March zwiſchen Binche und der Abtey de bon Eſperance genommen/ welchen ſelbigen Abends der Colonell Baron de Heyden mit 400. Holländiſchen Fußgängern nachgefolget / und den Lieutenant Wilhelm mit einem Detachement auf den Weg von Thuye poſtiret / mit dem Reſt aber gegen Fontaine l'Eveque, und die andern zu verſtärcken / fortmarchiret/ worauf er bey anbrechendem Tage von Vieuxreng, welches die principalſte Schantz von gemeldtem Linig iſt/ ankommen/ auf welche Monſ. de Boy mit ſeiner Infanterie gleich furieus angeſetzt / und den Feind nach etlichmalen gelöſten Mußqueten genöthiget / ſich auf den nechſt dabey gelegenen Kirchhof / welcher mit einem Mauer-Werck und

und Palliſaden umgeben geweſen / zu retiriren / allwo derſelbe Mine gemachet / ſich tapffer zu defendiren: weil aber die Granadierer mit ihrem Granaten-werffen 9. auf den Platz erleget / haben ſie angefangen die Chamade zu ſchlagen und ſich alle als Kriegs-Gefangene ergeben / worauf die Allürten bis zur zweyten Redoute gegen Mons avancirt / welche mit 50. Schweitzern beſetzt geweſen; dieſe haben ſich gleich ohne einigen Widerſtand ergeben / wobey es die Allürten nicht gelaſſen / ſondern zur dritten fortgerücket / welche auf gleiche Manier / wie die vorige / um Quartier gebetten / und hat man alſo folgends deren 11. nacheinander erobert und ruinirt / und dabey 3. Capitains / 3. Lieutenants / und 126. Franzoſen und Schweitzer gefangen bekommen. Nach Eroberung dieſer Wercke iſt ein Detachement Reuter und Dragoner bis unter Maubeuge commandiret worden / welche aus unterſchiedlichen Dorffſchafften viele Geiſſeln / zur Verſicherung der Contributionen / nebenſt tauſend Pferden / Kühe und Schaafen mitgenommen / und den 1. Jul. mit dieſer groſſen Beute zu Charleroy glücklich zurücke kommen / worbey von denen Allürten Soldaten allein 2. geblieben / und 5. bleſsiret worden.

Hierauf muſte ſich die fürtreffliche Spaniſch-Niederländiſche Veſtung Charleroy an die Franzoſen den 11. Octob. mit Accord ergeben. Die zur ſelbigen Zeit von Franckreich gethane Friedens-Vorſchläge waren König Carolo II. gäntzlich zuwider / dannenhero lieſſe er an den Churfürſten zu Bayern vom 23. Jenner 1694. folgendes Schreiben abgehen: Durchlauchtigſter ꝛc. Mit Schreiben / ſo wir vom 1. dieſes von Don Franciſco Bernardo de Quiros, unſerm Abgeſandten im Haag / durch letztere Poſt empfangen / hat er uns Abſchrifften eines Entwurffs von einem allgemeinen Frieden / den der König in Franckreich dem König in Schweden und König in Dännemarck vortragen laſſen / überſendet; zugleich auch einige Schreiben beygeleget / welche beſagter König ſeinem Abgeſandten zu Coppenhagen / und eine Gedenck-Schrifft / welche Herr Lenthe / Dähniſcher Abgeſandter / den General-Staaten der vereinigten Niederlanden wegen gleichen Entwurffs übergeben / worüber gedachter Franciſco mit Eu. Liebd. ſich beſprachet / man hat ferner vermittelſt unſers zu Liſsbona habenden Geſandten eine Erklärung der Cron-Franckreich gegen dem Nuntio Ihr. Päbſtl. Heil. daſelbſt empfangen. Es iſt auch anderwerts her zu unſern Handen gekommen eine Abſchrifft eines Schreibens des Reſidenten der General-Staaten an

den Schwediſchen Hofe / geſchrieben zu Stockholm / beyde über gleiches Friedens-Geſchäffte / davon Abſchrifften hiebey geleget. Ob wir nun wohl niemals einiges Gehör gegeben / noch zu einigen Zeiten über dergleichen Sachen geben werden / als mit gemeinem Einſtimmen unſerer Verbundenen / theils damit wir an der Treu und gutem Verſtändnus / welche wir alle ſchuldig ſeynd / nichts erwinden laſſen: theils wegen des Zuſtandes / darinnen Franckreich ſich heutiges Tages befindet; ſo würde ein ſolches allein dienen / unſere Einigkeit zu unterbrechen / und die Herrſchafften und Stände der Alliirten Herrlichkeiten in die Knechtſchafft zu ſtürtzen; da ein Articul dieſes Entwurffs eine Erklärung mitbringet / welche die Succesſion oder Folg-Anmaſſung dieſer unſerer Monarchie / oder eines Theils derſelben anſiehet. Aus dieſer ſo abſcheulichen und ärgerlichen Urſach allein / wann ſchon keine andere rechtmäſſige Urſachen noch vorſichtige Betrachtungen / welche man erſt angereget hat / wären / würden wir niemals einige Friedens-Vorträge / darinnen dergleichen Practiquen und Umſtände ſich befinden / anhören / wann gleich alle die andere ſich würden ein- und uns allein laſſen / in Hoffnung / die Göttliche Barmhertzigkeit werde uns und unſere Unterthanen tröſten / und uns Leibs-Erben beſcheren / darum wir GOtt alle bitten. Diß haben wir Eu. Liebden als einem unſerer Verbundenen benachrichtigen / damit ſie die Beſtändigkeit unſerer Seele wüſten / daß wir auf keinerley Weiſe uns zu dergleichen leichtfertigen und betrüglichen Vorträgen verſtehen werden / als die wir viel bequemer und allen viel anſtändiger erachten / den Krieg fortzuſetzen; dann obwol bis dahero der König in Franckreich gutes Glück gehabt / ſo tragen wir doch das Vertrauen / daß / wann man ihm von allen Theilen im nechſten Feldzug mit mehrern Kräfften entgegen gehet / (wie dann unſer Seits die Anſtalten darzu gemachet ſind) ſo werde es gemeinen Verbundenen beſſer gehen. Wir beſchlieſſen und ſagen / daß im Fall (welches GOtt verhüte) die andern ſich einlaſſen und wir alleine ſtehen würden; ſo wollten wir allein doch in dem Krieg verbleiben / wann wir gleich alles verliehren ſollten / weil unſerer Perſon für jetzt und auf die Nachkommenſchafft anſtändiger und ehrlicher ſeyn würde / als wann wir uns zu dergleichen ſpöttiſchen Friedens-Handlungen verſtehen ſollten. Dieſes ware Ihro Königl. Majeſtät in Spanien Schreiben / ſo Sie an den Churfürſten in Bayern geſandt haben.

Nach dieſem wurde von gedachter Sr. Königl. Majeſtät in Spanien/ den gantzen Winter über/ in Kriegs-Sachen alle benöthigte Verordnung vor die Hand genommen/ und beydes die Armee zu Waſſer und Lande nach Möglichkeit zu verſtärcken beſchloſſen/ anbey aber auch der Civil- und Kriegs-Geſchäfften nicht vergeſſen/ ſondern verſchiedene in dem Königreich vacirende Aemter mit qualificirten Perſonen wiederum beſtellt und erſetzet: wie dann im Jenner der Hertzog von Giovenazzo/ des Cardinals Giudici Bruder/ die Vice-Reſchafft von Arragonien mit 12000. Rthlr. jährl. Beſtallung/ und einer Beyhülffe von 1000. Duplonen empfangen; im Hornung/ in Betrachtung der im Königreich Navarra geleiſteten Dienſte/ der D. Joſeph de Aldus, Herr von Almeria/ den Titul eines Burggrafen von Almeria überkommen; das Gouvernement von Gironne der D. Netacio Capola, das von Arragon D. Ferdinando Pinaſeto, das von Terida ein Feld-Marſchall-Lieut. und D. Alfonſo Carnero die Secretariat-Stelle der allgemeinen Apeches erhalten; der Admiral Papachin an ſtatt des Don Pietro Corbeti, welcher das Commando zur See reſignirt/ dieſe ſeine Charge D. Emanuel/ eine lange Zeit geweſener Auditor die Rota/ für das Königreich Caſtilien/ das Biſtum von Zamora überkommen. Worauf überdiß Se. Cathol. Maj. nachfolgende Herren/ als den Prinz von Berges/ den Prinz von Chimay/ den Marquis von Weſterloo/ den Herrn Chriſtoph Leopold von Schaffgotſch/ den Grafen Philipp von Dietrichſtein/ den Grafen von Abenberg und Traun/ den Grafen von Lamberg/ den Prinz Johann Adam von Liechtenſtein/ den Grafen Caprara/ den Prinz von Arragon/ den Grafen von Pagavica/ und den Prinzen von Abeluno/ mit dem ritterlichen Orden des güldenen Blieſes verehret und beſchencket. Im Maymonat hatte eine Spaniſche Parthey aus Löven/ ohngefähr 100. Mann ſtarck/ bis an Namur geſtreiffet/ und nechſt dabey 100. Franzöſ. Artillerie-Pferde hinweggenommen; auf gleich erhaltene Kundſchafft aber/ daß man in gemeldter Veſtung einige Infanterie und Cavallerie ſchleunigſt aufgebotten/ ſie zu verfolgen/ und die Pferde wieder abzujagen/ hatte ſich gemeldte Parthey auf das Schloß du Reves begeben/ auch eiligſt nach Löven einen Expreſſen abgefertigt/ und um Succurs anhalten laſſen; worauf Monſ. Fagel ſich alſobald mit einer Parthey aus ſelbiger Garniſon dahin verfüget/ bey deren Annäherung die Franzoſen ſich gleich gegen Namur wieder zurücke

gezogen / und ware alſo die gemeldte Parthey gantz glücklich mit ihrer Beute zu Löven angelanget.

Im Brachmonat muſte die Spaniſche Provintz Catalonien von den Franzoſen viel ausſtehen / ſie eroberten Gironne / und wollten ſo gar die gröſte und vornehmſte Haubtſtadt Barcellona überwältigen / allein ihr Compaß wurde ihnen auf einmal gäntzlich verrucket / als ſie vernommen / daß der Admiral Rüſſel mit der Alliirten Flotte von 80. Kriegs-Schiffen den 19. (29.) Jun. ſeinen Curs durch die Enge von Gibraltar gegen die Mittelländiſche See genommen / und ihme 25. Spaniſche Galeeren und andere Schiffe den 20. (30.) dito von Cadix gefolget / dannenhero die Feinde über Hals und Kopff ſich nach Toulon retiriret / und über 500. Stück Geſchütz / nebſt einer Anzahl Mörſer / zwiſchen den alten Hafen oder Rheede an den bequemſten Oertern / die Alliirten / wann ſie etwas tentiren ſollten / davon abzuhalten / gepflantzet. In den Spaniſchen Niederlanden hatte im Weinmonat der Sr. de Velanſart, Maître de Camp, über eine Terce Dragoner in Spaniſchen Dienſten / als er mit 100. derſelben aus dem Lager bey Rauſelaer nach Ninove gegangen / daſelbſt Garniſon zu halten / zwiſchen Thielt und Dreyeſt 3. feindliche Partheyen angetroffen / welche zuſammen 160. Mann ſtarck / ſehr vortheilhafft zwiſchen Häuſern / und hinter ſich mit Hecken und Gebüſchen bedecket / ſtunden; dieſer Hindernüſſen ungeachtet / ließ er dannoch einen Theil ſeiner Dragoner anſetzen / und die Feinde mit ſolcher Tapfferkeit angreiffen / daß er ſie / wiewol nach einem ſehr harten Gefecht / überwältigte / 30. tödtete / und 130. zu Gefangenen machte / ohne daß ihme ein einiger Mann entkommen wäre. Dem Monſ. de Valenſart wurde das Pferd unter dem Leib erſchoſſen / dem Capitain Travail die rechte und lincke Hand durchſtochen / auch ein Daume weggehauen / der Führer der Terce mit 2. Schüſſen durch den Leib verwundet / ein Lieutenant erſtochen / etliche andere Officiers verwundet / und 4. Soldaten getödtet. Dieſes ware eine von den hertzhaffteſten Thaten geweſen / die man mag geſehen haben / weil man den Feind / der weit ſtärcker / und einen Schuß weit von deſſen Poſten / gegen einer ſo wenigen Anzahl faſt unüberwindlich ſchiene / angegriffen.

Mit dem Anfang des 1695. Jahrs waren die Franzoſen in dem Spaniſchen Fürſtenthum Catalonien ſehr beſchäfftiget / die ruckſtändigen Contributionen und Brandſchatzungen einzufordern / und zwar ver-

vermittelſt der ſchärffſten Executionen / wordurch aber die Einwohner dermaſſen über ihre Placker und Quäler erbittert worden / daß ſie ſämtlich das Gewehr ergriffen / und bey vorfallenden Scharmützeln und Rencontren keinem Franzoſen Quartier gaben/ ſondern alle diejenigen/ derer ſie ſich bemächtigen konnten/ niedermachten / wie dann im Jenner derer 80. welche die Bauren zur Contributions-Entrichtung bringen und anhalten ſollten / von ihnen übermannet / und ſämtlich erbärmlich niedergemachet wurden.

Im Hornung ware ein Partiſan / nebſt ſeinen Cameraden von Brüſſel abgereiſet / und des Nachts zwiſchen dem 4. und 5. Hornung durch Hülffe des Eiſes über die Sambre gegangen. Er war Anfangs durch Mittel einer ſeilernen Leiter über die Contreſcarpe geſtiegen / hernach 5. Wachten und 7. Schildwachten paſſiret/ und nachdem er ſeine Kunſt-Feuer angeleget gehabt/ auf gleiche Weiſe wieder zurück über die Contreſcarpe gekommen / da dann kurtz darnach das gantze Magazin durch Feuer völlig/ und zwar über 20000. Wägen mit Heu und Stroh verbrannt / und die gantze Stadt allarmirt worden. Nachdem in Catalonien der Franzöſiſche Gouverneur nur noch im Mertzen mit 1200. Mann ausgezogen / einige Dörffer mit der Brand-Execution heimzuſuchen / wurden ſelbige von den Miquelets / 656. Mann ſtarck / überfallen / und zwar mit ſolchem Succeſs, daß die Franzoſen die Flucht ergriffen / und die Straſſen voller Todten hinterlaſſen wurden. Die Freude über dieſen Vortheil breitete ſich durch das gantze Land aus/ weßwegen ſich die Bauren zu den Miquelets verfügten/ und jagten die Franzoſen in ſtetem Niedermetzeln bis an das Dorff Olar / und weil daſelbſt alle Päſſe wohl beſetzet waren/ gieng es erſt an ein Blutflieſſen; indeſſen bemeiſterten ſich die Miquelets des Dorffs/ da ſich die Feinde in die Kirche ſalvirten; die Miquelets aber brachten Feuer an die Thüren / worauf obengedachter Gouverneur de Juigne zu capituliren begehrte/ welches auch bewilliget/ und folgende Conditiones accordiret worden: (1) Alle Soldaten ſollen Kriegs-Gefangene ſeyn. (2) Die Officierer ihre Montirung behalten. (3) Alles Gewehr und Geld lieffern. (4) Dem Gouverneur/ nebſt denen andern 133. Bleſſirten frey ſtehen / bis zur Geneſung / zu Olar zu bleiben / und dann (5) ſich auf Parole vor dem Marquis Gaſtanaga præſentiren. Bey dieſer Rencontre ſind in die 690. Mann gefangen nach Barcellona eingebracht worden / und

von

von denen 1200. Mann nicht über 100. entkommen / worauf die Einwohner zu Nique das Te Deum Laudamus geſungen / und ſich über dieſen Sieg höchſtfreudig bezeuget. Nachdem die Franzoſen aus obberührter Action geſehen / mit was vor Leuten ſie zu thun hatten / war ihnen der Muth ziemlich gefallen / alſo / daß ſie auf keine Execution mehr ausgehen wollten; dannenhero ſie ſich um Succurs umſahen / und deßwegen bey ihrem König anſuchten / auch es dahin brachten / daß ihnen aus dem Delphinat von dem General Cattinat etliche Regimenter ſollten zugeſchicket werden. Sie hatten hierauf das Schloß Blanes geplündert / und daſelbſt abſcheulich gehauſet / alſo / daß ſie weder die Kirchen noch übrige Gefäſſe reſpectirt / ſondern das Ciborium herausgeriſſen / die Hoſtien zur Erden geworffen / die Innwohner geplündert / ihre Häuſer angezündet / und andere Abſcheulichkeiten mehr begangen. Weil nun der Comte de Longeval, unter welchem dieſe Expedition geſchehen / durch ein ſo grauſames Fieber angegriffen worden / daß er ſich nach Gironne muſte tragen laſſen / ſo ſchrieben auch die Franzoſen ſelbſt dieſes dem Göttlichen Zorn zu: Nachdem hierauf dieſe ſaubere Burſch / auf geſchehene Plünderung Blanes / mit der Garniſon / nach Oſtalric gewollt / hatte ihnen Don Valerio Soletta zwiſchen Loovet und Soſa den Paß abgeſchnitten und ſelbige daſelbſt und zu S. Folin dermaſſen angefallen / daß über 400. Mann von denſelben auf dem Platz geblieben / und in die 80. gefangen weggeführet worden.

Durch dieſen glücklich-vollbrachten Streich bekamen die Cataloniſchen Miquelets wieder einen neuen Muth / dannenhero ſelbige und die Bauren / welche durch 5. Compagnien Dragoner waren verſtärcket worden / von neuem wiederum den 12. April ein höchſt-glückliches Treffen mit denen Franzoſen gethan / indem dieſe eine Convoy mit Meel in Caſtelfolit / unter einer Macht von 2000. Mann zu Fuß / und 500. zu Pferde bringen wollen / welche aber von gedachten Miquelets und Dragonern dergeſtalt tapffer angegriffen worden / daß ſie gleich Anfangs die feindliche Reuterey in die Flucht geſchlagen / und darauf / nach einem dreyſtündigen Gefecht / auch die Infanterie / von dieſer über 300. getödtet / worunter ſich auch ein Obriſter befunden / und 400. gefangen bekommen / auch 100. Maul-Eſel mit Meel beladen erbeutet hatten; unter denen Gefangenen befanden ſich 7. Capitains / 9. Lieutenants / und etliche geringe Officiers.

Hierauf

Hierauf als die Schlöſſer Oſtalric und Caſtelfolit nicht zum beſten mit Lebens-Mitteln von den Franzoſen verſehen waren/ ſo ſchloſſen die Miquelets dieſelben dermaſſen ein/ daß ihnen nichts konte zugebracht werden/ dahero der Marſchall de Noailles vor nöthig erachtete/ von Perpignan/ allwo er von Paris den 2. Maji angelanget war/ ſich nach Catalonien zu begeben/ daſelbſt ſeine Völcker zu dem den 12. (22.) dito ausgeſchriebenen Muſter-Platz zuſammen zu ziehen/ und darauf bemeldten Ort zu entſetzen. Damit auch ſeine Armee deſto ſtärcker ſeyn möchte/ ſo muſte die Beſatzung zu Felin auf ſeinen Befehl ſolchen Ort verlaſſen/ und die Beſatzung zu Elmo das Schloß ſprengen/ auch ſich geſamter Hand auf dem beorderten Rendezvous finden laſſen; dahingegen die Miquelets/ ihrer Art und Manier nach/ hin und wieder unterſchiedliche glückliche Partheyen gethan/ und unter andern die nach Bacalu marchirende Franzoſen in der Gegend Bagnols überfallen/ deren 20. niedergemachet/ und 70. Mann auch unter denſelben den Schweitzeriſchen Obriſt-Lieut. Hanlach gefangen mit ſich fortgeführet. Dieſes gute Glück der Miquelets wollte den Franzoſen durchaus nicht gefallen/ ſonderlich bekümmerte ſich der Marſchall de Noailles hierüber dermaſſen/ daß er in eine Kranckheit fiele/ und ſich von der Armee nach Montpelier bringen lieſſe/ an deſſen Stelle kame/ auf Ordre des Königs/ der Hertzog von Vendosme, welcher immittelſt das Commando an den Küſten von Provence geführet hatte/ den 7. Jul. ſt. n. bey der Armee in Catalonien an/ nachdem er ſich vorhero mit dem Marſchall de Noailles auf der Reiſe unterredet hatte. Als nun in währender ſolcher Zeit der Marquis de Gaſtanaga, als Spaniſ. General/ in gewiſſe Erfahrung gebracht/ daß Monſ. de S. Sylveſtre beſchäfftiget ware/ eine Convoy von 200. mit Lebens-Mitteln beladenen Maul-Eſeln unter Bedeckung 12000. Franzoſen nach Caſtelfolit zu bringen/ hatte er in aller Geſchwindigkeit die Miquelets und Land-Volck zuſammen gezogen/ die Päſſe wohl beſetzet/ und ware den 20. (30.) May in dem Gebürge mit dem Feind in ein ſolch Gefecht gerathen/ daß derſelben bis 3000. auf dem Platz todt geblieben und verwundet/ und der meiſte Theil der Maul-Eſel/ (auſſer 25. bis 30. ſo unter währendem Gefecht durchgedrungen) Viehe und anders ihm zur Beute worden/ und ſo dann Oſtalric und Caſtelfolit/ wie vormals/ bloquirt bliebe: da dann die Franzöſ. Armee zu Cervia/ 2. Meilen von Girenne/ und nachgehends zu

Montaigne ſich lagerte/ unter dem Abſehen/ die nach Gironne beorderte Convoy zu bedecken / und der Marquis de Gaſtanaga zu Monterlo/ 2. Meilen von Barcellona/ des Succurſes erwartete. Inzwiſchen aber als ſich die Franzoſ. Armee durch den aus Provence / Delphinat / und andern Orten ankommenden Succurs verſtärcket / thate der Herzog von Vendosme einen Verſuch/ Caſtelfolit zu entſetzen / und von denen Miquelets/ welche es noch bishero eng blocquirt gehalten hatten / zu befreyen/ brachte aber nur Anfangs einige Mannſchafft/ jedoch mit mercklichen Verluſt/ hinein. Nachdem er ſich aber hierauf eines Berges bemächtiget / und dardurch mit gedachtem Caſtelfolit die Communication benommen / wurde die Bloquade aufgehoben. Es wurde zwar darauf ſofort Anſtalt gemacht / ſolche Oerter zu verproviantiren / allein der Herzog von Vendosme gabe nach der Hand Ordre, Caſtelfolit und Oſtalric zu ſchleiffen / und Beſalu / Romillas / Bannolas und Beſcara / wie auch die Schlöſſer Jordore und Blanes / zu welchen beeden letzten 4000. Mann beordert worden/ zu ſchleiffen. Hierauf wurde der Marquis de Gaſtanaga mit 4000. Mann aus Engelland verſtärcket/ und hatte die Alliirte Flotte/welche aus der Mittelländiſchen See wieder zuruck gekommen ware / vor Barcellona die Ancker fallen laſſen. Daſelbſt kame den 10. Auguſt. die Eſquadre der Galeeren von Sicilien an/ worauf Palamos geſchleiffet/ und inzwiſchen auch Namur von denen Alliirten denen Franzoſen wieder entzogen wurde.

A. 1696. ware der Weltberuffene Gen. Cohorn mit ſeinem Corpo den 6. (16.) Martii vor Givet gerucket/worinnen die Franzoſen ein groſſes Magazin hatten/ lieſſe daſſelbe mit 7. Stücken und Mortiers tapffer beſchieſſen und bombardiren/ brachte damit beyde Magazinen/ 2. Mühlen und etliche Häuſer der Stadt in den Brand/nöthigte die Einwohner/ weil er der Stadt verſchonet/ zu einer Contribution, und ruinirte darbenebenſt/ durch die eingeworffene Bomben / allen Vorrath / ſo in den Magazinen / welche gäntzlich abgebrannt geweſen/alſo daß denen Franzoſen daſelbſt mehr als 3. Millionen Rationes an Heu und Stroh/ 20000. Säcke Korn/ Meel und Haber/ benebenſt einer groſſen Quantität allerhand Kriegs-Geräthſchafft zu Schanden gemachet und ruiniret worden.

Kurtz nach dieſen merckwürdigen Begebenheiten / war im Maymonat / die verwittibte Königin in Spanien / Maria Anna / an einem

gefährlichen Schaden an der lincken Bruſt den 6. (16.) dito höchſtſeelig des Nachts gegen 11. Uhren verſchieden/ ihres Alters im 61. Jahr/ 7. Monaten und 6. Tage/ ſie ware aus dem Ertzhaus Oeſterreich/ Kayſers Ferdinandi III. Tochter/ welche an König Philippum IV. in Spanien A. 1649. den 8. Nov. vermählet worden/ und mit demſelben erzeuget hatte erſtlich Mariam Thereſiam/ ſo an den jetzigen König in Franckreich Ludwig XIV. A. 1660. vermählet worden/ und A. 1683. verſtorben. Zweytens Margaretham Thereſiam/ Jhre Kayſerl. Maj. Leopoldi I. erſte Gemahlin/ welche A. 1673. verſtorben/ und drittens Jhro Majeſt. König Carolum II. in Spanien/ deſſen kurtz-gefaſſte Lebens-Beſchreibung hier mitgetheilet wird. Der verblichene Leichnam wurde folgends den 20. (30.) dito mit gewöhnlichen Ceremonien in die Königl. Grufft begleitet und beygeſetzet.

Jn Catalonien giengen hierauf die Spaniſchen und Franzöſ. Armeen wieder zu Feld/ die Spaniſche unter dem Herzog von Gaſtanaga lagerte ſich zwiſchen Oſtalrick und Maſanes/ und die Franzöſiſche unter dem Herzog von Vendome/ ohnfern Gironne/ und ſuchte jeder Theil dem andern durch Abſchickung der Partheyen Abbruch zu thun: weßhalben der Prinz von Heſſen-Darmſtadt mit 4500. Pferden auſſerhalb dem Lager gienge/ und ſetzte ſich in eine Fläche/ ſo mit einem Gebüſch und engen Weg umgeben war/ die Franzoſen deſto beſſer zu beobachten; alldieweil nun gedachter Fürſt vom Lager etwas entfernet ſtunde/ ſo lieſſe der Herzog von Vendome durch 300. Pferde ihm eine falſche Attaque thun/ deren etliche 100. Granadiers/ und dieſen 6. Eſquadronen Carbiner-Reuter folgeten die enge Paſſage und Gebüſche/ ſo der Fürſt mit 12. Eſquadronen beſetzet hatte/ zu entdecken/ da es dann zu einem rechtſchaffenen Gefecht gekommen/ und die Franzoſen zu weichen genöthiget worden. Der Herzog von Vendome commandirte ſogleich mehrere Trouppen dahin/ welche den Fürſten ſowohl linck- als rechter Seiten attaquiren und vom Lager abſchneiden ſollten/ daß er dahero genöthiget wurde/ mit dem Degen in der Fauſt ſich durchzuſchlagen/ und ſeine Retirade nach dem Lager zurücke zu nehmen. Jn dieſem Gefecht hätte der Fürſt ohnfehlbar das Feld erhalten/ wann ihme der verlangte Succurs aus dem Lager wäre geſchicket worden/ und die Spaniſche Reuterey von Eſtramadura beſſer gefochten hätte/ jedannoch ſind von Franzöſ. Seiten über 300. gemeine Soldaten geblieben/ und der Lieutenant

tenant General Lomprevàl / nebſt 4. Capitains der Carabiner und einiger andern Officiers verwundet / und 2. Capitains gefangen worden. Fürſtl. Seiten waren geblieben 6. Rittmeiſter / 1. Reformirter Capitain / 4. Lieutenant / 2. Cornet / und bis 200. Gemeine / der Graf Taby aber / ſo bleſſiret / und 2. Rittmeiſter gefangen worden.

Als hierauf im September der Hertzog von Savojen mit dem König in Franckreich einen particular-Frieden gemachet hatte / ſo hatten gleichfalls den 8. Octob. Ihre Kayſerl. und Königl. Maj. Maj. in Spanien die Neutralität angenommen / und wurden ſofort alle Feindſeeligkeiten auf einmal eingeſtellet. Etliche vornehme Grandes und Spaniſche Herren aber konten und wollten unter ſich ſelbſt keinen Frieden halten / ſondern es waren den 5. (15.) Jenner des 1697. Jahres einige derſelben / nemlich der Hertzog von Paſtram / der Graf von Lamus / der Marquis d'Alarchers, der Graf de los Amagnolos, der Marquis d'Orineros, der Marquis de Temelon, der Marquis d'Almona, Don Joſeph de la Hoz und Franciſco de Velaſco, auf einen Duell miteinander aus Madrit gegangen / und hatten von 7. bis 10. Uhren gegeneinander gantz deſperat gefochten / in welcher Zeit 7. und unter ſolchen 3. bis 4. ſehr gefährlich verwundet worden / deſſen ungeachtet / hatten die übrige das Gefecht continuiret / wurden aber zuletzt von dem dazu gekommenen Volck voneinander getrieben / folglich auf Königs Caroli II. Ordre in Arreſt genommen / und dieſe böſe Thäter der Juſtiz übergeben / um ſelbe zu examiniren: Theils davon muſten in das Caſtell Voladolid / ohnfern Madrit / gefangen gehen / andere wurden nach Orven in Africa geſchicket / und die übrigen um groſſe Geld-Summen geſtraffet.

Zeit währendem Stillſtand der Waffen wurde Barcellona in Catalonien von den Franzoſen infeſtiret und endlich im Auguſtmonat mit Accord erobert. Worauf die Friedens-Tractaten zwiſchen Spanien und Franckreich in folgenden Puncten erfolget: (1) Solle ein ewiger Friede zwiſchen Ihro Maj. dero Nachfolgern / Reichen und Unterthanen ſeyn. (2) Sollen alle Feindſeeligkeiten beyderſeits aufhören. (3) Soll eine ewige Vergeſſenheit ſeyn alles deſſen / was währendem letzten Krieg geſchehen iſt. (4) Sollen die Plätze Gironne / Roſes / Belvers und Barcellona an Spanien wider abgetretten werden / und in demſelben Stande als ſie ſeynd genommen worden; und daß alles das / was

was in Catalonien / und in Spanien durch die Franzoſen ſeithero dem Nimmwegiſchen Frieden eingenommen worden / gleichfalls an Se. Cathol. Maj. in gegenwärtigem Stande wieder gegeben werden ſolle. (5) Deßgleichen auch Lützenburg mit der Landſchafft dieſes Nahmens und das Fürſtenthum Chimay. (6) Charleroy. (7) Mons und Ath mit ihren Dependentien/ ausgenommen die Schlöſſer und Flecken von St. Anthoine, Vaux, Guarrain, Ramecroix, Bethomie, Conſtantin, und das Lehen von Paradis, die Dörffer von Kain, Harines, Meles, Montecourt, Mont S. Audebert, Fontenei, Maubres, Hernies, Cavelle und Vires. (8) Solle Cortricht auch abgetretten werden/ in gegenwärtigen Stande / und der darinn gefundenen Artillerie / ſamt deſſen Dependentien. (9) Wird ingleichen von beyden Theilen abgetretten alles das / was währendem letzten Krieg abgenommen worden iſt / es ſey in der Welt wo es wolle. (10) Sollen alle die Reunionen/ ſo in denen Niederlanden nach dem Nimwegiſchen Frieden gemacht worden / vernichtet werden/ ausgenommen 82. Dörffer / welche Se. Allerchriſtl. Majeſt. prætendirt als Dependentien von Charlemont und Maubeuge ꝛc. worüber zwiſchen beyderſeits Commiſſarien ſolle gehandelt werden/ mit dem Beding/ daß/ wann ſie ſich nicht vergleichen können / die Entſcheidung davon denen Herren General-Staaten der vereinigten Provinzien übergeben werden ſolle. (11) Sollen alle abtrettende Plätze ihrer alten Rechte und Freyheit genieſſen. (12) Solle die Reſtitution davon ohne Verſchub nach Auswechslung dieſes gegenwärtigen Tractats beſchehen. (13) Sollen die Franzöſiſ. Commiſſarii, um die Artillerie und die Munition/ ſo ſie in die Plätze gebracht haben/ abzuführen/ 2. Monat zur Abfuhr derer Wägen von denen umliegenden Landen ſich bedienen. (14) Sollen die Gefangene nach der Ratification beyderſeits / vermittelſt Zahlung ihrer Schulden / jedoch ohne Ranzion/ alle loßgelaſſen werden. (15) Sollen beyderſeits Unterthanen überall handeln / jedoch den Zoll bezahlen / und als eigene beſchützt werden. (16) Sollen alle Archiven und Schrifften zu denen Plätzen gehörig/ innerhalb 3. Monaten nach der Ratification, ja ſelbſt diejenige / welche aus der Citadelle von Gent/ und Rechen-Kammer von Rüſſel genommen worden / getreulich wieder heraus gegeben werden. (17) Sollen die Contributionen und andere Auflagen mit ihren Rückſtänden gleich nach der Ratification dieſes Tractats aufhören. (18)

Sollen beyderſeits Unterthanen in ihre beweg- und unbeweglichen Güter/ Renten ꝛc. wieder geſetzt werden/ aber doch wegen dem erlittenen im Krieg keine Schadloßhaltung zu fordern. (19) Auch nicht wegen derer confiſcirten Güter. (20) Und ſolches alles ſolle nach dem 21. und 22. Articuln des Nimwegiſchen Friedens gehalten werden. (21) Die 24. und 25. Articulen von gemeldtem Tractat ſollen vollzogen werden/ alſo daß diejenige/ ſo Aemter haben/ dieſelbe behalten ſollen. (22) Wegen beyderſeits Unterthanen frey und auf alle Weiſe von ihren Gütern über dem Gebiet des andern Ober-Herrn diſponiren. (23) Sollen von beyderſeits Commiſſariis die Renthen/ welche zugleich an Franckreich und Spanien gehören/ regulirt werden. (24) Sollen die Renthen/ ſo auf die eigenthümliche Herrſchafften durch die vorige Tractaten feſtgeſtellet/ bezahlt werden. (25) Sollen die Schiffe oder Pryſen/ welche 4. Wochen nach Publication dieſes Tractats genommen werden zwiſchen Terraneuf und dem Ende vom Canal/ und 6. Wochen bis an Cap S. Vincent, und 10. Wochen in der Mittelländiſchen See und den Linien/ und 8. Monaten in allen andern Gegenden/ wieder erſtattet werden. (26) Im Fall einer neuen Ruptur oder Friedens-Bruch/ ſollen beyderſeits Unterthanen 6. Monat Zeit haben/ jeder/ wohin er will/ mit ihren Familien und Gütern ſich zu retiriren. (27) Sollen beyderſeits Völcker unmittelbarer Weiſe nach der Ratification dieſes Tractats ſich in die Landen ihres Ober-Herrns zurück ziehen. (28) Solle Franckreich die Einkünfften in den Plätzen/ ſo wieder abgetretten werden/ bis auf den Tag der Wieder-Einraumung genieſſen/ und die Reſtanten an die Pachters behörlich bezahlt werden. (29) Sollen die Nimwegiſ. und die vorher gemachte Tractaten beobachtet und executirt werden/ausgenom̃en die Articuln/welche darinn verändert worden seynd. (30) Sollen alle Sentences und Ausſprüche/ſo von denẽ Franzöſ. Richtern und ſonderlich von dem Parlament von Dornick/ währender Beſitzung von Franckreich/ beſchehen/kräfftig u. gültig verbleiben. (31) Sollen die Stadt und das Schloß von Dinant an den Biſchoff und Fürſten von Lüttig/ in dem Stand/ als wie ſolche eingenommen worden/ wieder abgetretten werden. (32) Solle der König von Spanien die Inſul Ponza/ in dem Mittelländiſchen Meer/ dem Herzog von Parma wieder geben. (33) Wird der Friede zwiſchen den König von Franckreich und dem Herzog von Savoyen/ ſo den 29. Aug. 1696. geſchloſſen wor-

worden/ durch dieſen bekräfftigt/ ja ſelbſt von beeden Cronen garantiret. (34) Wird der König von Schweden auch in dieſem Frieden begriffen/ in Betrachtung der groſſen Dienſten/ welche er Europæ in dieſer Gelegenheit gethan hat. (35) Sollen auch alle andere Potentaten und Fürſten in dieſem Tractat mit begriffen ſeyn/ welche ſich innerhalb 6. Monaten nach Auswechslung deren Ratification præſentiren werden. (36) Sollen alle die Könige/ Fürſten und Republiques, welche nur wollen/ zur Garantie von dieſem Frieden zugelaſſen werden. (37) Solle dieſer Tractat in Spanien in denen Regierungs-Räthen von Caſtille/ von Arragon und denen Niederlanden/ und in Franckreich in allen Parlamentern und Rechen-Kammern eingeſchrieben werden. (38) Sollen alle dieſelbige Articulen heiliglich beobachtet/ innerhalb 6. Wochen oder ehender/ wann es möglich iſt/ ratificiret/ und durch Perſonen/ ſo beyde Könige darzu verordnen/ in ihren Namen beſchworen werden.

Hier können wir nicht unterlaſſen/ ein und anders von der König Carln dem II. in Spanien gehörigen Stadt Ceuta in Africa zu melden/ welche von denen Mohren ſehr viele Jahre nacheinander belagert gehalten worden. Dieſe Belagerung währete noch im 1699. Jahr/ in welchem man Spaniſcher Seits nöthig befande Succurs und Munition dahin zu ſenden/ ſolches Werck wurde Don Modinani gegen gute Verſprechung zu verrichten und auszuführen aufgetragen/ wie dann darauf im Hornung etliche 100. Mann/ und 15. Schiffe mit allerhand Nothwendigkeiten darinnen angelanget. Es ware zwar ein Vorſchlag geſchehen/ mit einem ſtarcken Succurs den Feind auf einmal davon zu treiben/ man hielte aber vor beſſer/ die Belägerte von Zeit zu Zeit zu verſtärcken/ und alſo hierdurch den Feind ſo abzumatten/ daß er von ſelbſten abziehen müſte. Inzwiſchen hatten die Belägerte zu Anfang dieſes Jahrs etliche Minen ſpringen laſſen/ und dardurch nicht allein des Feindes ſeine ruiniret/ ſondern ſich auch eine Ebne eröffnet/ um neue Defenſions-Wercke vor dem Graben anzulegen/ und weil der Feind einen Stillſtand und Paßport vor den Guardian der Franciſcaner zu Mequinetz ſuchte/ und durch daſſelbe einen Brief von Muley Iſrael/ König von Marocco/ an den König in Spanien zu ſenden/ ſo hatte man derſelben mit 8. Sclaven/ davon 6. dem König Carolo, die andern zwey dem Grafen von Benevento, und Herzogen von Infantado ſollten

vereh-

verehret werden/ in Ceuta eingelaſſen/ und einen herrlichen Paß ertheilet/ er langte zu Madrit im Martio an/ überreichte Briefe/ und kehrte mit einer Antwort im Majen zurücke. Den 12. (22.) Maji machten die Mohren einen Ofen zwiſchen S. Pöers und Pauls Bollwerck/ allwo die Belagerten an ihren Auſſenwercken arbeiteten/ und lieſſen ſelbigen des folgenden Tages/ jedoch ohne Verluſt/ ſpringen/ und attaquirten zugleich die Spaniſche Arbeiter/ wurden aber durch die Hand-Granaten und Stücke mit groſſem Verluſt/ wie auch hernach/ als ſie ſuchten mit Schiffen unter falſchen Flaggen in den Hafen zu kommen/ tapfer zurücke getrieben. Den 1. Jun. lieſſen die Belägerte einen Ofen ſpringen/ wordurch die feindliche Wercker zimlich ruiniret worden. Den 3. dito geſchahe ein Ausfall/ worbey 30. Mohren geblieben/ viele verwundet/ und ihre Wercker geſchleiffet/ von den Spaniſchen aber nur zwey Granadirer getödtet und etliche bleſſiret worden; in folgenden Tagen gab es auch zuweilen kleine Rencontres. Den 4. Jul. ſtyli novi kame mit einer Spaniſchen Galeere eine Compagnie von 62. Mann vom Regiment S. Jean, den 7. dito empfieng der Gouverneur Marquis de Villaderias einen Brief vom commandirenden General der Mohren/ Alcaide, wodurch er wiſſen lieſſe/ daß der König von Marocco die Familie des Capitains Don Anthonio Lopes und 40. Chriſtliche Sclaven/ ſo zu Larrache gefangen gelegen/ loß gelaſſen/ welche in ihrem Läger angekommen ſeyn/ die er aber noch nicht überlieffern könte/ weil obgedachter Guardian von Mequinetz/ welcher denſelben die Freyheit zuwege gebracht/ noch andere wichtige Sachen ihnen vorzubringen hatte. Den 15. (25.) dito, als am Tage S. Jacobi, der Spanier Patrons, lieſſen die Belagerten einen Ofen/ darinnen 25. Centner Pulver lagen/ ſpringen/ thäten zugleich einen ſtarcken Ausfall/ trieben die Mohren aus einem ihrer Poſten/ die Schlangen-Zung genannt/ und noch etlichen andern/ und ſetzten ſich feſt darinn/ verlohren dabey 500. die Mohren aber 700. Mann/ den folgenden Tag wurde ein Stillſtand zu Begrabung der Todten gemacht/ den 19. (29.) dito bekamen die Belagerte ein feindlich Fahrzeug mit 600. Centner Meel. Den 12. (22.) Aug. kam ein Succurs von 96. Italiänern und 2. Compagnien vom Regiment de Jean von Murcia in Ceuta an/ dieſen folgte im October noch eine Compagnie von 67. Mann vom Muroiſchen Regiment ſamt einiger Proviſion; Immittelſt wurden vorgedachte gefangene

Chri-

Chriſten 46. an der Zahl vom König in Marocco an den König in Spanien mit dem Pater Johann von der Mutter GOttes zur Vergeltung des ihme von Sr. Cathol. Maj. gethanen Geſchencks überſendet/ welche den 4. Sept. in Madrit waren angelanget. Worauf eine gute Zeit hernach Ceuta an die Mohren übergienge.

A. 1700. den 6. Jenner hatte König Carolus II. am Spaniſchen Hofe neue Ritter des güldenen Vließes erwählet/ nemlich die Herzogen von Arſchot/ die Prinzen von Rubempre und Palignica/ die Marquis de Rysberg und Conſtans, die Grafen von Lamberg/ Windiſchgräz und Peſcara/ und Don Domingo de Aquiviva, auch andere Chargen vergeben. Er/ der König ſelbſt/ wurde in dieſem Jahr aus der Sterblich- in die Unſterblichkeit verſetzet/ und der Thron ſo vieler Königreiche/ Herzogthümer und Lande ſolcher Geſtalt erlediget/ nach welchem noch bey Lebens-Zeit des Königs/ ſo hefftig getrachtet worden. Hiervon wurde nachgeſetzter Bericht aus Madrit geſchrieben: Am 27. Sept. überfiele höchſtgedachte Ihre Majeſtät dero alte Kranckheit/ und zwar ſolcher Geſtalt/ daß ſie etliche Stunden lang aller äuſſerlichen Sinnen beraubet/ faſt jämmerlich da lagen/ auch anbey ſtarck aus der Naſen bluteten/ weßwegen man zu Madrit in allen Kirchen das Venerabile ausgeſetzet/ und offentliche Gebete angeſtellet; des folgenden Tages aber/ nachdem ſich Se. Majeſtät wieder in etwas erholet hatte/ ſie mit denen HH. Sacramenten verſehen; hierauf beſſerte es ſich mit ihnen dermaſſen/ daß ſie die Reſolution faſſeten/ ein Teſtament zu machen/ welches ſie auch den 2. Octob. in Gegenwart der Herren Cardinäle/ Porto Carrero und Borgias, Don Emanuels d'Arias, Präſidenten von Caſtilien/ der Herzogen von Medina Sidonia, von Infantado und Seſſa, und der Grafen von Benevento und Pignorando, bewerckſtelligten/ und 3. Tage hernach/ nemlich den 5. noch ein Codicill anhängten/ ſie befunden ſich auch nachgehends ziemlich wohl/ alſo/ daß dero gäntzliche Geneſung gehoffet wurde/ weßwegen man auch offentliche Danckſagungen in denen Kirchen anſtellte; der Graf Seſanne bekame Ordre vom König in Franckreich/ als Envoyé Extraordinaire nach Madrit zu gehen/ den König deßwegen zu complimentiren/ und ihn ſelbſt zu ſprechen/ und zu ſehen/ welcher dann durch einen Courrier den Wohlſtand des Königes nach Franckreich berichtete: ſelbiger aber hatte nicht lange gewähret/ indem ſich Se. Majeſtät den 24. gedachten Monats Octobr.

wieder in ihren gefährlichen Zuſtande befanden/ worzu noch ein ſtarckes Fieber ſich einfande; ſie communicirten deßwegen abermals/ allein es wurde/ ob man gleich alle Artzney-Mittel anwandte/ die man tauglich zu ſeyn befande/ von Tag zu Tag gefährlicher und ſchlechter/ ſo/ daß ſie auf die letzte keine Speiſe mehr zu ſich nehmen kunten/ da dann alle Kräfften hinweg fielen/ und man wegen dero Lebens in Sorgen ſtunde/ welches ſich dann bald darauf erwieſe/ indeme Sie den 1. Nov. Nachmittags um 2. Uhr/ zu groſſem Leydweſen der Königin/ des gantzen Hofes und aller Unterthanen/ dieſes Zeitliche mit dem Ewigen vertauſchten/ nachdem Sie dero Königliches Alter höher nicht als auf 39. Jahr weniger 5. Tag gebracht. Den 2. dieſes Monats Novemb. hierauf öffnete man den Leichnam des ſeelig-verblichenen Königes/ da dann dero Hertz verzehret/ und ohne Blut/ wie ein Schwamm; der Magen verdorben; die Lungen gantz ſchwartz; die Nieren angegriffen/ und das Eingeweyd halb verfaulet gefunden worden/ über dieſes aber traffe man 2. Steine in dero Gallen an/ worauf ſelbiger folgenden Tages balſamiret/ und in die Königl. Capelle auf einem Parade-Bett von Silber in einem offenen ſilbernen Sarg/ in gewöhnliche Königl. Kleidung gekleidet/ mit dem Degen an der Seite/ unter einem koſtbaren Himmel offentlich ausgeſetzt wurde/ dabey 4. Cavaliers in der Trauer an denen 4. Ecken ſtunden/ deren einer aber die Cron/ und der andere das Scepter hielte/ die zween andere auf den andern Seiten aber dieneten zur Wache/ und ſtunden um dieſelbige noch 12. dergleichen mit brennenden Wachs-Kertzen herum. Die Seculier- und Regulier-Cleriſey thate Abwechslungsweiſe ihre Gebeter/ und wurde auf 7. Altären continuirlich Meſſe geleſen. Nachdem nun gedachter Königl. Leichnam 3. Tage alſo geſtanden/ wurde er in der Nacht des 5. Novembr. über die Brücke durch den Thier-Garten von Segovia nach dem Eſcurial in groſſer Proceſſion von Miniſtris, Geiſtlichen/ Edelleuten/ und andern/ reitend/ alle Wachs-Kertzen in denen Händen haltend/ überbracht/ und den Sarg/ worinnen ſich der Leichnam Sr. Majeſtät befande/ von Maulthieren getragen/ deme ein anderer leerer folgte/ nach welchem der Hertzog von Medina Sidonia/ nebſt andern Königl. Miniſtris und Officiers kamen. Dieſe Begleitung brachte in dieſer Ordnung ſelbige Nacht 7. Stunden lang unter Weges zu/ und kame folgenden Morgen zu gedachtem Eſcurial an/ zu welcher Zeit die Leich-Begängnis angefangen wurde/ die bis

vier

vier Stunden gewähret; Hierauf wurde der Sarg/ durch die Grandes getragen/ nach Pantran gebracht/ daſelbſt beygeſetzet/ eröffnet/ und von dem Herzogen von Medina dem Prior von ſelbigen Königl. Cloſter überlieffert/ und deßhalben eine Acte, in Gegenwart des Adels/ begehret; dieſes war der Tag/ und die Stunde/ darinn Se. Majeſtät dero 39. Jahr würden erfüllet haben/ da dieſe Function verrichtet wurde. So weit gienge der Bericht von Madrit.

Nachdeme nun Jhro Majeſt. von Spanien/ Carl der II. gedachter maſſen dero Leben mit dem Tod vertauſchet hatten/ wurde das nach dieſem ſeinem Hingang gefundene Teſtament alſobald publique gemacht/ welches wir gerne hier mittheilen wollten/ wann es nicht allzuweitläufftig wäre/ ſolchemnach wollen wir nur dasjenige communiciren/ ſo wir zu unſerm Propos werden nöthig haben/ abſonderlich aber von deſſen verordneten Succeſſore, da er in dem XIII. Articul deſſelbigen alſo ſetzet: Nachdem ich nun in unterſchiedenen Verſammlungen mit meinen Staats-Miniſtris gehalten befunden/ daß die Haubt-Urſach/ weßwegen beede Jnfantinen von Spanien/ Anna und Maria Thereſia/ Königinnen in Franckreich/ meine Baſe und Schweſter/ das Recht zur Nachfolge und Königreich haben abſchwören müſſen/ war das Abſehen/ die Zuſammenwachſung beeder Cronen darburch zu verhindern. Weil nun dieſer Haupt-Grund bey gegenwärtiger Succeſſions-Folge ſich geändert/ und nach denen alten Geſetzen dieſe Königreiche das Recht der Erbſchafft auf den Nächſtverwandten fallen ſollte/ ſo findet ſich ſolcher heutiges Tages in der Perſon des andern Sohns des Dauphins in Franckreich. Jm Fall ich dann ohne Kinder ſterben ſolle/ erkläre ich hiermit (um obigen Geſetzen genug zu thun) den Herzog von Anjou, ohn einige Ausnahm/ zum Nachfolger aller meiner Königreiche; befehle auch allen meinen Unterthanen/ daß/ auf den Fall GOTT mich/ ohne eigene Erben/ abfordern wird/ ſie ihn für ihren rechtmäſſigen Herrn und König halten und erkennen ſollen. Sie ſollen ihme auch/ ohne einigen Aufſchub/ die Beſitzung erſagter Königreiche übergeben/ doch ſoll er zuvor verbunden ſeyn/ durch einen Eyd Verſicherung zu geben/ daß er alle Geſetze/ Freyheiten und Gebräuche dieſer Monarchie in ihrer Würde laſſen und erhalten wolle. Weiter iſt auch meine Meynung/ (weilen nicht allein zu mehrer Beruhigung meiner Königreiche/ ſondern auch der Wohlfart des gantzen Europæ, und der Chriſtenheit

ſehr dienlich/ daß dieſe Monarchie jederzeit von Franckreich abgeſondert bleibe) wofern der Hertzog von Anjou zu ſterben käme / oder die Erbſchafft von Franckreich der Cron Spanien vorziehen ſollte / die Nachfolge der Cron Spanien auf ſeinen Bruder / den Hertzog von Berry, als dritten Sohn des Dauphins/ auf gleiche Bedingnus/ fallen ſollte ; und im Fall auch der Hertzog von Berry ſterben/ oder zur Herrſchafft Franckreich beruffen würde/ ſo beruffe ich dargegen zur Succesſion Spaniens meinen Vettern / Ertz-Hertzogen Carolum von Oeſterreich / zweyten Sohn des Kayſers / den Erſtgebohrnen / um obangerührter Staats-Urſachen halben/ ausſchlieſſend. Wo aber auch bedeuter Ertz-Hertzog ſterben möchte / ſo ſoll auf ſolchen Fall der Hertzog von Savoyen und ſeine Kinder zu Beerbung dieſer Monarchie gelangen. Iſt alſo mein Begehren / daß alle meine Unterthanen meinem Willen Folge leiſten/ und nicht zugeben ſollen / daß eine von meinen Vor-Eltern ſo rühmlich-gegründete Monarchie auf einige Weiſe zergliedert oder verringert werde/ welches ihrem eigenen Intereſſe zuwider wäre. Und weilen ich mit ungemeiner Begierde wünſche / daß der Frieden zwiſchen den Römiſ. Kayſer/ meinem Vettern/ und dem Allerchriſtl. Könige/ zum beſten der gantzen Chriſtenheit/ erhalten werde/ ſo bitte und beſchwöre ich ſie / daß ſolche Einigkeit durch die Heyrath des Hertzogs von Anjou mit der Ertz-Hertzogin geſtifftet / und dardurch gantz Europa in Ruhe und Vergnügung geſetzet werde. So weit dieſer Articul/ woraus der geneigte Leſer leicht wird zu erſehen haben / was es eigentlich für eine Beſchaffenheit mit der Succesſion und Erbfolge des Spaniſchen Königreichs habe. Sonſten wurde in dieſem Teſtament die Interims-Verwaltung / bis zu Ankunfft und antrettender Regierung des Cron-Erbens / der Königin/ dem Cardinal Porto Carero, (dem das fliegende Gerücht damals/ wiewol auch heut zu Tag noch / den Namen des Authoris von dieſem Teſtament gegeben) Ertzbiſchoffen von Toledo, Don Emanuel Arias, Gouverneur des Königl. Raths von Caſtille/ dem Hertzogen von Montalto, Præſidenten des Raths von Arragonien/ dem Don Balthaſar Mendoza, Inquiſiteur-General, dem Grafen von Frillana, als Regierungs-Rath / und dem Grafen von Benevente, als Grand d'Eſpagne, aufgetragen/ und wie ſolche geführet werden ſoll/ unterſchiedliches verordnet. Der Königin / welche der König hierinn zu ehren und zu reſpectiren befohlen/ ſollen alle ihre Kleinodien und Meublen/ auſſer

denen

denen/ ſo zur Cron gehören/ und alles/ was ihr verehret worden/ zugelaſſen/ ferner ihr zugebrachtes Heuraths-Gut zurück gegeben/ und zu ihrem jährlichen Unterhalt/ Zeit ihres Lebens und Wittwenſtandes 400000. Spaniſche Ducaten gereichet werden/ anbey bleibet ihr freygeſtellet/ in Spanien zu bleiben/ oder in ein zu Spanien gehöriges Königreich nach Italien/ oder auch nach den Niederlanden ſich zu begeben: Erſten Falls wird ihr das Gouvernement und abſolute Jurisdiction über die Stadt ihres Aufenthalts/ und zu derſelben gehöriges Territorium, übergeben. Bey dem zweytens ſelbiges Gouvernement in Italien zu beſtellen/ oder drittens das in Niederland ſelbſt zu verwalten/ freygeſtellet/ alſo/ daß der Königliche Succeſſor ihr hierinnen willfahren/ und verſtändige Miniſtros zu Regierungs-Räthen zugeben ſoll. Auſſer dieſem befiehlet der König 100000. Seelmeſſen vor ihn zu leſen/ und die Cathol. Religion zu erhalten. Alle Vice-Roys, Gouverneurs, Miniſtres und Officiers der Königl. Häuſer confirmiret er. Recommendiret auch die Erhalt- und Vollziehung verſchiedener vom König Philippo IV. gemachte Verordnungen/ und ermahnet ſeinen Succeſſorem, der Unterthanen Beſtes zu ſuchen und zu beobachten. Uber dieſes begehrete er in dieſem ſeinem Teſtament/ daß alle ſeine Schulden mögen bezahlet werden/ ſamt unterſchiedlichen andern Sachen/ welche hieher nicht gehören; nur dieſes iſt noch kürtzlich hier zu melden/ daß indeſſen/ da der Kayſerl. Ambaſſadeur am Spaniſchen Hofe/ H. Graf von Harrach/ von dem Teſtament König Carls des II. in Faveur des Herzogs von Anjou Nachricht bekommen/ er ſo fort die erſte Proteſtation, die man regiſtriren muſte/ den 6. Novemb. überlieffern lieſſe/ die folgenden Innhalts geweſen:

Der zu Ends unterſchriebener Ambaſſadeur von Sr. Kayſerl. Majeſt. nachdem er eine Copey geſehen hat/ die Paſſage des letzten Willens von dem verſtorbenen König Carl dem II. in ſich haltend die Succeſſion ſeiner Reiche und Länder/ und daß er zu ſeinem allgemeinen Erben eingeſetzt den Herzog von Anjou, zweyten Sohn des Dauphins/ nach welchem er den Herzog von Berry, dritten Sohn des Dauphins/ hernach den Erz-Herzog/ Sohn des Kayſers/ und zuletzt den Herzog von Savoyen/ und deſſen Kinder ſubſtituiret hat; nachdem der Ambaſſadeur ſolches alles geleſen/ hat er gemeinet/ es ſeye ſeine Schuldigkeit und Pflicht/ dargegen/ vermög ſeines Characters/ ſo er bedienet/

und an dieſem Hofe in acht nehmen muß / zu proteſtiren / wie er dann hiermit ſchrifftlich proteſtiret / unter ſeinen eigenen Hand-Zeichen / von wegen der Nullität und Ungültigkeit der Paſſagen in ſelbigen Teſtament enthalten / wie auch gegen alle dem / ſo aus Krafft ſolcher Paſſagen, zum Nachtheil der ungezweiffelten Rechten / ſo Se. Kayſerl. Maj. auf die gantze Spaniſche Monarchie hat / gereichen möchte / wie dann gemeldter Ambaſſadeur von dieſem unverhofften Zufall / und was daraus entſtehen mag / hiervon Nachricht ertheilend / hierauf weitern Befehl erwartet. **Ludwig / Graf von Harrach.**

Diß ware die erſte Proteſtation, worauf die Spaniſche Regierung zur Antwort gegeben / daß ſolches ſollte regiſtriret werden. In der andern / welche den 17. Jenner 1701. wider das Teſtament erſtgedachten Königs geſchehen / erkennete der Kayſerl. Ambaſſadeur daſſelbige / weil es dem Teſtament Don Philippi IV. entgegen lieffe / für null und nichtig zu ſeyn.

Etliche Tage vorher / nemlich den 12. 13. und 14. wurden zu Wien die prächtigen Exequien bey denen Patribus Auguſtinern für den ſeel. verſtorbenen König in Spanien gehalten / dabey ein Königl. Caſtrum Doloris mit unzehlich-vielen Wachs-Liechtern gezieret / und auf denen Seiten dieſe Emblemata oder Sinnbilder zu ſehen geweſen: (I.) 1. Ein auf einem Stein ſitzender mit dem güldenen Vließ umhängter Tod / der das daran hangende Lämmlein in der Hand hält / und mit demſelben gleichſam lacht / dabey dieſe Wort: Sic ſæva triumphat, Alſo überwindet der grauſame. 2. In der Lufft einige Todten-Köpffe / wie blaſende Winde; auf dem Boden ein hoher Baum / der jedoch von dem Wind halb umgewehet / an dem Baum ſtehet das Spaniſ. Wappen / mit dieſer Schrifft: Non ſine ſtrage, Nicht ohne Tödtung. 3. Ein ſtehender Löwe / gegen ihm über ein Tod / der ihm einen Pfeil entgegen hält / und aus den Wolcken reichet eine Hand einen Lorbeer-Krantz / mit den Worten: Dant hæc diſcrimina lauros, Dieſer Streit bringt Lorbeer-Kräntz. 4. In der Lufft ein ſchön Blumen-Geſchirr mit einer köſtlichen Cron gezieret / in demſelben eine überaus ſchöne und groſſe / aber doch verwelckende Roſe / auf dem Geſchirr iſt das Spaniſ. Wappen / ſamt dieſer Schrifft: Et Purpura pallet, Das Purpur muß auch verbleichen. (II.) 1. Der Spaniſche Schild / auf dem Boden in Geſtalt einer runden Tafel / an deſſen Rand einige der darzu gehörigen König-

reiche /

reiche/ in der Mitte ein Cirkel/ welcher mit einem Fuß im Centro ſtehet/ mit dem andern den Rand deſſelben bezirkelt/ an der Seiten die Hand eines Todten/ ſo den Cirkel führet/ mit beygefügten Worten: Uno omnia, Mit einem alles begriffen. 2. Auf der Seiten eine Schieß-Scheibe/ worauf der Spaniſche Wappens-Thurn/ gegen über der Tod/ ſo das Centrum mit einem Pfeil trifft/ mit dieſer Beyſchrifft: Et cœca ferit, Ob er ſchon blind/ ſo trifft er doch. 3. Ein Baum voller Cronen gezieret/ auf den Boden ein gekrönter Apffel/ mit den Buchſtaben C. II. mit dieſer Schrifft: Concidit ante diem, Er iſt vor der Zeit abgefallen. 4. Ein Spaniſcher Thurn/ deſſen Thor-Schloß ein Tod mit einem Pfeil eröffnet/ dabey dieſe Wort: Hæc clavis reſerare valet, huic ſola patet, Dieſer Schlüſſel allein eröffnet es. (III.) 1. Auf der einen Seite eine untergehende Sonne/ mit der Beyſchrifft: Mori gaudet feſtinus in ortu, Sie verlanget nach dem Untergang/ um deſto balder wieder aufzugehen. 2. Die zwo Seulen Herculis im Meer/ über welchen eine geflügelte Kugel/ in deren Mitte der Buchſtabe C. II. und die Wort: Supra ſi non ultra, Wo nicht weiter/ doch über dieſe. 3. Ein auf der Erden ſitzender Knab mit einem runden Compaß/ darinnen an ſtatt der Nadel ein Scepter/ in der Höhe ein Aug gleich einem Stern/ mit den Worten: Dirigor uno, Durch eines werde ich regieret. 4. Ein Schiff/ auf deſſen Segel der Spaniſche Wappens-Thurn/ mit der Beyſchrifft: Elyſias properamus ad aras, Wir eylen nach den Elyſiſchen Feldern. (IV.) 1. Mitten in den Flammen ein Phönix-Vogel/ unten zwiſchen den Flammen einige Todten-Köpffe/ und den Worten: Ut funere vivat, Um nach dem Tod zu leben. 2. Ein Tiſch darauf ein Zuſon liegt/ darüber 2. Hände aus den Wolcken mit einem Stahl Feuer ſchlagen/ und neben dieſen noch eine kleine Flamme/ mit beygefügten Worten: Cognata ad ſidera, Biß an das Geſtirn miteinander vereinigt. 3. In der Mitte des Abendſtern eine Spaniſ. Crone/ gegen über die ſchon mit dem einen Aug untergehende Sonne/ und den Worten: Quo me cunque præis, Wohin du mir vorgeheſt. 4. Der Zodiacus, unter demſelben ein Löw/ mit der Beyſchrifft: Inter ſidera lucet, Dieſer leuchtet ſchon unter den Geſtirnen. Nebſt dieſen waren ferner folgende Inſcriptiones auch noch an demſelben zu leſen.

Erſtlich in der Mitten:

Illuſtrem molem, ſed & lugubrem
Lector ſpectas, & legis Spectator,
Inter umbras ponit,
Carolum II. Hiſpaniæ lucem.
Reliquos titulos mors dolet,
& pia Auſtria dolet.

Zweytens auf der rechten Seiten:

Carolum Regem pium & hinc ſecundum
Apotheoſi coronat ter felix pietas.
Beabunt piè mortuum
Cum pietate illæ virtutes,
Quas vivens in ſe conſecravit.
Ut Cœlo dedicarent Auguſtum Regias
Divina quædam res eſt pietas
Si Imperet Regnanti.

Drittens auf der lincken Seiten:

Potentisſima fortitudo Caroli
Hinc occiduum, inde orientem complexa Solem.
Ut neutrum perderet, reliquit utrumque.
Solum mutavit, non Patriam,
Ad quam morborum conflictu excitatus;
Dum procumberet ſibi conſtans,
Antæo valentior ſurrexit ne fortem dixeris,
Qui poſt vitæ metum plus ultra meditatus,
Orbem deſerit, alterum poſſidet.

Vierdtens ruckwerts:

Nihil altius ſupra Reges
Carolum II. ad ſuperos extulit
Quam felix elatio,
Ita nimirum
Vaſtiſſimum Regnum, quod ſolem fatigat,
Quem capere nequiit, cœlo transmiſit.
Sed quid?
Adeſto fama, prodigium lege,
Qui orbem ſuper eluctatus eſt Carolus
Largum de ſe luctum eluctari non potuit.

Fünfftens an den Loretto-Capellen:

Altera virtutum ſoror Clementia,
Hæc in Carolo ſolium nacta
Sceptrum formavit in oleam.
Majus quid ſtupeas!
Odiſſe nullum potuit Clementia,
Quæ omnium eſt amorem complexa,
Spirat hic etiamnum reciprocum.
De quo unum illud durum ſuſpirium
Expiravit.

Das

Das Fünffte Capitel.

Von Ihro Römiſchen Kayſerlichen/ auch in Germanien/ Hiſpanien/ Hungarn und Böhaimb Königlichen Majeſtät Caroli VI. Leben/ Regierung und Groſsthaten von Anno 1685. biß 1712.

DAs Durchlauchtigſte Ertz-Haus Oeſterreich hat bishero unausgeſetzt unter Gottsfürchtigen/ Heroiſchen/ Großmüthigſt- und Preißwürdigſten Kayſern und Königen gepranget/ pranget auch noch/ biß dieſe Stunde/ mit dem Allerdurchlauchtigſten/ Groß-mühtigſt- und Unüberwindlichſten Kayſer und Herꝛn CAROLO VI. von deſſen höchſterfreulichſten Geburt/ ruhmwürdigſten Wachsthum/ vergnügteſter Vermählung/ Preißwürdigſter Krönung und auserleſenſten Groſsthaten wir/ bey dieſer Gelegenheit/ zu handeln uns vorgenommen.

Der Höchſte gebe ſein Gedeyen/
des Groſſen Carls Glück zu verneuen.

Dieſer unvergleichlichſte Herꝛ und Kayſerliche Prinz ſahe Sein erſtes Tages-Liecht im Jahr Chriſti 1685. den 1. Octobr. in der Kayſerl. Reſidenz-Stadt Wien/ um die frühe Morgens-Zeit. Sein Herꝛ Vatter ware Leopoldus I. Glorwürdigſter Römiſcher Kayſer. Die Frau Mutter Eleonora Magdalena/ Churfürſten Philipp Wilhelms in der Pfaltz/ und Eliſabeth Amalia von Heſſen-Darmſtadt Tochter. Man ware damals mit nichts anders ſo ſehr beſchäfftiget/ als dieſen Kayſerl. Prinzen zur H. Tauffe zu bringen/ wie Er dann auch den 4. dito durch den Herꝛn Cardinal Bonviſio/ Päbſtl. Nuntium, in Gegenwart Ihrer Kayſerl. Majeſtät/ und verwittibten Kayſerin/ Königl. Spaniſchen Ambaſſadeurs/ und eine groſſe Menge und Anzahl der fürnehmſten Cavaliers und Damen/ getauffet/ Carolus/ Franciſcus/ Joſephus/ Wenceslaus/ Balthaſar/ Johannes/ Antonius/ Ignatius genennet/ und von dem König in Spanien und der verwittibten Kayſerin/ aus der H. Tauffe gehoben worden. Worauf die Stücke dreymal um die Baſteyen gelöſet/ und verſchiedene Courrier/ ſolche erfreuliche Niederkunfft dem König in Spanien/ An- und Blutsverwandten/ Chur- und Fürſten des Reichs zu hinterbringen/ abgefertiget wurden. Mit Seinen

zunehmenden Jahren / empfieng er im zwölfften Jahr Seines Alters von Kayſerl. Majeſtät / als Seinem Herrn Vatter / das von Carolo II. König in Spanien / überſchickte güldene Vlies den 28. Nov. Seine erſten Exercitia thate dieſes Erz-Herzogen Carls Durchl. A. 1700. den 15. Decemb. in Gegenwart allerſeits Majeſtäten und Zuſchauung vieler Miniſtern / in der Kayſerl. Reitſchul / welcher / als ein mit fürtrefflichen Qualitäten gezierter Fürſt und Erz-Herzog / ſich in allen einem vollſtändigen Prinzen wohl anſtehenden Wiſſenſchafften und Exercitien perfectioniret zu machen / die trefflichſte Hoffnung von ſich gabe.

A. 1703. ware man an dem Kayſerl. Hof mit nichts mehrers / als der Abreiſe des Herzog Carls nach Spanien beſchäfftiget. Gegen Ende des Auguſtmonats wurde denen / ſo Jhn auf der Reiſe begleiten ſollten / aufgetragen / angekündet und befohlen / ſich Reißfertig zu halten / die Spaniſche Grandes und Neapolitaniſche Herren befanden ſich täglich an dem Hofe / und verſicherten die erſte zuverläſſig / daß die Gegenwart dieſes Durchleuchtigſten Prinzens bey der Spaniſchen Monarchie eine groſſe Veränderung verurſachen werde / indem bereits eine ſtarcke Parthey vorhanden / welche nichts mehr / als die Gelegenheit wünſche und verlange / ſich für ihn declariren zu können.

Der eigentliche Bericht von dem von Jhro Kayſ. und Röm. Königl. Majeſtät an des Erz-Herzogen Carls Durchl. beſchehenen Actu Ceſſionis und Declarationis, wegen Succeſſion zur Spaniſchen Monarchie beſtunde dazumals in folgenden Worten: Nachdem bey Ableiben des Königs in Spanien / Caroli II. glorwürdigſter Gedächtnus / das Durchlauchtigſte Erz-Haus Oeſterreich / eine ziemliche Zeit der gantzen erbarn Welt dero Erz-Hauſes Erb-Recht auf die Spaniſche Monarchie Sonnen-klar bewieſen / und in der That dargethan / daß dasjenige Teſtament / welches die Franzoſen für obgedachten Königs letzten Willen vorgegeben / null und nichtig / auch das Durchlauchtigſte Erz-Haus es dabey nicht bewenden laſſen könne / deßwegen / zu Verſchonung ſo vielen Chriſten-Bluts / dieſes alles an gehörigen Orten remonſtriren / und den Ausgang hiervon immittels GOtt befehlen wollen; ſo hat aber ſolches bey dem König in Franckreich und deſſen Alliirten nichts verfangen; immaſſen er ſogleich ſeinen Eckel / den Duc d'Anjou, der Spaniſchen Monarchie vor einen König aufgedrungen / und nicht allein mit der Franzöſ. Miliz aller Spaniſchen Reiche ſich bemächtiget /

tiget / ſondern auch ſo gar die Länder / als das Herzogthum Mayland/ ſo dem Röm. Reich mit der Belehnung zugethan/ unverantwortlich occupiret / ja / durch ſeine Alliirte die Oeſterreichiſche Erb-Landen ſelbſt hinweg zu nehmen getrachtet/ mithin / um noch gröſſere Diverſion zu machen/ den Erb-Feind der Chriſten zum Friedens-Bruch wider den Röm. Kayſer angehetzet/ auch die Rebellen in Ungarn wieder aufs neue anzuſpornen ſich erfrechet. Wormit der König in Franckreich der gantzen Welt gezeiget/ daß er weder Königl. Parole, noch Eydſchwur/ oder andere Rechte / ſie mögen ſeyn Geiſt- oder Weltlich / Völcker- oder Natürliche/ reſpectire. Dahero dieſer dem Röm. Kayſer ſowohl / als dem geſamten Reich / und dem Durchleuchtigſten Ertz-Haus Oeſterreich/ ſonderlich angethanen Unbild und Unrecht/ GOtt ſelbſten länger nicht zuſehen können / ſondern die Recht- und Billichkeit-liebende Gemüther der Chriſtlichen Potentaten / und anderer dem Röm. Kayſer und dem Reich getreuen Churfürſten und Stände dahin / Krafft gemachter Allianzen / vereinbaret / daß ſie dieſes nie erhörtes / gewaltthätiges und gantz Europa gefährendes Frantzöſiſches Verfahren mit der Waffen-Macht zu vindiciren / und das in aller Welt regierſüchtige Franckreich in ſeine Schrancken zu treiben/ auch der fünfften ſuchenden Monarchie hiemit den Riegel vorzuſchieben / nebſt dem den eingedrungenen König wieder zu vertreiben/ mithin das Ertz-Haus Oeſterreich bey dem Recht und Gerechtigkeit / zu Erhaltung dieſer von GOtt und Rechts wegen ihme gebührenden Spaniſchen Monarchie zu manuteniren / und alle in den Spaniſchen Reichen / unter dem Frantzöſiſchen Joch ſeufftzende Gut-geſinnte mit einem rechtmäſſigen / von dem Oeſterreichiſchen mildreicheſten Geblüt entſproſſenen Regenten zu conſoliren/ und alſo die Ruhe dem gantzen Europa wieder herzuſtellen/ ſich veſtiglich verbunden.

Dieſemnach haben Jhro Röm. Kayſerl. Majeſtät dem eifrigen Begehren derer Hohen Alliirten die beliebige Satisfaction, und dem unterthänigſten Bitten deren Gut-Oeſterreichiſch-Geſinnten ein allergnädigſtes Vergnügen zu geben/ ſich länger nicht enthalten können/ ſich allergnädigſt reſolviret/ dieſe Jhro rechtmäßige Erbſchafft in Empfang zu nehmen/ und ſolche dero andern Durchlauchtigſten Prinzen / dem Ertz-Herzog Carl von Oeſterreich/ auf gewiſſe Conditiones, allergnädigſt zu cediren/ und denſelben für einen rechtmäſſigen König der Spa-

niſchen Monarchie zu declariren. Zu welchem ſolennen Cesſions- und Declarations-Actu wurde endlich der 12. Sept. des 1703. Jahrs von Jhro Röm. Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt beſtimmet/ Krafft deſſen den Tag zuvor allen Kayſerl. Geheimbden und Conferenz-Räthen angeſetzet worden/ um des andern Tages um 11. Uhr in der Favorita in dem Kayſerl. Conferenz-Zimmer in Galla zu erſcheinen; Nicht weniger wurde/ denen zu Wien anweſenden fremden Miniſtern ein gleiches zu wiſſen gemachet/ welche auch meiſtentheils erſchienen/ und bey Jhrer Königl. Majeſtät in Spanien/ Namens ihrer hohen Herren Principalen / die Gratulationes abgeleget haben. Kaum ware der gedachte 12. Sept. angebrochen / da ſahe man ſchon die vor den neuen König in Spanien aufgenommene Bediente in koſtbarer Königl. Livrée, in zarten gelben Tuch/ mit roth-ſammeten und ſilbernen Schnüren bebrämet/ aufgezogen; Es nahete ſich ſowohl der am Kayſerl. als Königl. Hof befindliche hohe Adel/ ſamt denen Spaniſch- und Neapolitaniſch- daſelbſt befindlichen Fürſten und Herren/ benebenſt den meiſten anweſenden fremden Miniſtern / parat, um in pompeuſeſter Galla aufzuwarten/ ſo/ daß man nichts als Gold und Silber / mit welches ſo gar der Laqueyen und Kutſcher Kleider chameriret geweſen/ ſahe/ und war jedermann begierig/ dieſen Actum mit anzuſchauen / und den neuen König die gehorſamſte Devotion zu erweiſen. Als nun die beſtimmte Zeit herbey langte / und die Kayſerl. Herren Geheimbde und Conferenz - Räthe/ deren an der Zahl 35. ſamt einem Geheimen Referendario, erſchienen / beyſammen waren / verfügten ſich Jhro Kayſerl. Majeſt. in dero Hof-Capellen / und verrichteten dero gewöhnliche Andacht / mit Anhörung der H. Meß. Nach dieſem begaben ſie ſich wieder in dero Retirade, und verweilten ein wenig daſelbſt/ und da ſie vernommen/ daß die Herren Räthe beyſammen / traten Jhro beede Majeſtäten / der Römiſche Kayſer und König / mit Jhro Königl. Hoheit / dem Ertz-Hertzog Carl/ in das Conferenz-Zimmer/ worauf Jhro Kayſerl. Majeſt. nach dero Welt-bekandten Wolredenheit/ an die ſämtliche Herren anweſende Räthe eine kurtze und gantz nachdrückliche Anrede thaten / ſo ungefähr in deme beſtanden: Wie daß ihnen wohl würde bewuſt ſeyn die Urſach dieſer Zuſammenkunfft/nemlich/wegen der Succesſion der Spaniſchen Monarchie / als welche durch Abſterben des weyland Königs in Spanien Caroli II. Krafft aller Rechten/ gemachten Verträgen/ und gethanen

nen Verzichten/ dem Erz-Haus Oeſterreich wäre heimgefallen. Weiln nun Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. der rechtmäßige eintzige Erb aller ſolcher Spaniſchen Reiche wäre / dieſe aber zu regieren / und mit denen andern Erb-Landen zu vereinigen / billiges Bedencken tragen thäten; ſo hätten dieſelbe zwar allergnädigſt reſolviret gehabt / dieſe gantze Erbſchafft Ihro Röm. Königl. Majeſtät / als deren Primogenito, zukommen zu laſſen; weilen aber an Seiten höchſtgedachten Königs / auch viel Bedencken obhanden / als hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät für rathſam befunden / dieſe deroſelben zukommende Erbſchafft der Spaniſchen Monarchie Ihrem andern Durchleuchtigſten Herrn Sohn / dem Erz-Herzog Carl / doch mit gewiſſer Condition, auf die Manier / wie vormals die Vorfahren des Erz-Hauſes Oeſterreich / als Carolus V. und andere gethan / pleno jure & titulo zu cediren / und ihn alſo für einen rechtmäſſigen König aller Spaniſchen Reichen zu declariren.

Worauf Sr. Kayſerl. Majeſt. Se. Majeſt. der Römiſche König mit gantz verbindlicher Redens-Art geantwortet: Wie daß dieſelbe die gnädigſte Kayſerl. Zuneigung / mit zuerkannter Cedirung derer Spaniſchen Reiche / danckbarlichſt erkenne / und weilen Ihro Kayſerl. Maj. aus obigen höchſtwichtigen Urſachen für gut befunden / die Spaniſche Monarchie dem Erz-Herzog Carln von Oeſterreich zu cediren: Als lieſſen ſichs dieſelbe auch vor ihre Perſon / was deßfalls angeführet worden / wohlgefallen / bedanckte ſich demnach darvor / und cedirte hiermit auch dieſe Erbſchafft auf obige Condition und Reſervation dero Herrn Brudern Liebden gantz willig. Nachdem nun dieſes geſchehen / bedanckte ſich gegen beederſeits Majeſtäten / dem Röm. Kayſer und Röm. König / vor dieſe gnädigſte Ceſſion und Declaration der declarirte Spaniſche Monarch / mit dem Erbieten / ſich wieder gegen Ihro Kayſ. und Königl. Majeſtäten und dero Alliirten alſo zu verhalten / daß dieſelbe und gantz Europa, abſonderlich aber ſeine Spaniſch- und Indianiſche Reiche / ſamt allen Oeſterreichiſchen Ländern / hiervon vergnüget ſeyn ſollten. Damit auch dieſes alles / gehöriger Weiſe / in authentica forma, ſolenniter verrichtet würde / als befahlen Ihro Kayſerl. Majeſtät dem Herrn Hof-Cantzlern / Ihro Excell. Herrn Friedrich Julio Grafen von Buccelini / die deßwegen aufgeſetzte Inſtrumenta Ceſſionis & Reſervationis abzuleſen. Da dieſes vollbracht wurde / überreichten Ihro Kayſerl. und Königl. Majeſtäten Ihro Eminenz den Herrn Car-

dinal Collonitſch die Formul des Eydes der Ceſſion und Reſervation, welche Ihro Kayſerl. und Königl. Majeſtäten folglichen beſchworen/ und zwar geſchahe ſolches von beeden Majeſtäten zugleich an einem Tiſch/ worauf ein ſilbernes Crucifix und 4. ſilberne Leuchter mit brennenden Kertzen ſtunden/ auf dem Evangelien-Buch; wornächſt des neuen Spaniſchen Königs Majeſtät hochgedachte Ihro Eminenz gleichfalls eine Formul des Eydes überliefferten/ welche dieſelbe auch dahin abgeleget/ daß Sie die Haltung deren alten Pacten/ Privilegien/ Statuten und Freyheiten/ wie ſie bey dem Erz-Hauß Oeſterreich/ wegen Spanien/ Herkommens/ in allem veſt und ungehindert beobachten wollte. Nach dieſem embraſirte Se. Majeſtät der Römiſche Kayſer den neuen König in Spanien mit hertzlicher Gratulation, deßgleichen auch der Römiſche König thate. Wie dieſes geſchehen/ naheten ſich die anweſende Kayſerl. Geheimbde Räthe nach der Ordnung herbey/ und gratulirten des neuen Königs Majeſtät/ die dann ſolche/ nach admittirtem Königl. Hand-Kuß/ gantz gnädigſt hinwieder entlaſſen: Indeſſen als dieſe Ceremonien vorbey/ traten Ihro Excell. der Kayſerliche Ober-Hofmeiſter/ Herr Bonaventura/ Graf von Harrach/ zu der eröffneten Thür der Anticamera, mit dem Vermelden an die allda befindliche fremde und einheimiſche Herren Miniſtres, wie daß die Declaration des neuen Königs in Spanien nun geſchehen/ ſie könnten nur in das Zimmer herein tretten. Indeſſen hatten ſich geſammte Majeſtäten in dero Retirade begeben/ und nach gegeneinander abgeſchickten Miniſtres, ſo die Complimenten dieſes Actus wegen abgeleget/ ſeynd Ihro Spaniſche/ zu dero Römiſch-Königl. Majeſtät Viſite kommen/ von dannen ſie in dero Apartement zurück gangen/ und daſelbſt die Gratulationes von denen Ausländiſchen Miniſtern und Geſandten empfangen. Hiernechſt giengen allerſeits Majeſtäten/ und die Durchlauchtigſte Erz-Herzoginnen an die Königl. Spaniſche Tafel/ worbey eine vortreffliche Muſic/ dergleichen nicht leicht gehöret worden/ aufgeführet wurde: welche Feſtivität folgenden Abends bis auf den andern Tag/ in obberührter ſchönſter Galla continuirte/ und obwolen Ihro Kayſerl. Majeſtät bey jetzigen Läufften keine andere Solennität in dero Reſidenz-Stadt deßwegen zu begehen beliebet haben; ſo konnten ſich doch die ſich hier befindliche Spaniſche und Neapolitaniſche Fürſten und Cavaliers nicht enthalten/ zu Bezeugung ihrer unterthänigſten Devotion

tion, gegen die neu-declarirte Königl. Spaniſche Majeſtät eine beſondere Freuden-Bezeugung / mit Illuminirung deren Wohnungen / und Auswerffung gewiſſer Geld-Müntzen / zu erkennen zu geben. Wormit dann / bis dahin dieſer Actus zu höchſter Vergnügung aller dem Ertz-Haus Oeſterreich zugethan- und treu-geſinnten Gemüthern beſchloſſen worden.

Den 14. Sept. darauf haben höchſtgedachte Se. Spaniſche Maj. Morgens in aller Frühe die von deroſelben vor einem Jahr / wegen dazumal zugeſtoſſener Unpäßlichkeit gelobte und verſprochene Wallfahrt nach Marien-Zell in Steyermarck mit einem kleinen Hof-Staat auf der Poſt dahin angetretten / und allda dero Andacht / mit Aufopfferung eines koſtbaren mit vielen Edelgeſteinen beſetzten ſilbern und viel tauſend Gulden wehrt geſchätzten Creutzes / zu jedermanns höchſter Auferbaulichkeit / allda abgeleget; und folgenden Montag darauf / als den 17. Sept. (nachdem dieſelbe unterwegs von allen Clöſtern und Oertern / allwo dieſelbe durchgereiſet und eingekehret / auf das möglichſte / und noch zuletzt zu Purckersdorff von dem Herrn Rechcron / Kayſerl. Hof-Cammer-Rath und Wald-Amtmeiſtern / mit allen Wald-Bereutern und Forſtern / mit gehorſamſter Aggratulation empfangen worden) des Abends nach 7. Uhr in der Kayſerl. Favorita wiederum glücklich angelanget. Bey dero Arrivirung ergienge ſogleich die Ordre, daß die indeſſen zur Abreiß parat gemachte Equipage den andern Tag / als den 18. dieſes Monats marchiren ſollte / welches dann auch in guter Ordnung von der Kayſerl. Burg aus geſchehen / und waren abſonderlich die Cammer- und andere ſchwehre Laſt-Wägen ſchön anzuſehen / weilen ein jeder mit gelben Tuch und weiß- und rothen Schnühren bebrämet / überzogen / und mit einem Fähnlein von roth- weiß- und gelben Tuch / auf deſſen einer Seiten ein Adler / welcher zu der Sonn in die Höhe fleugt / und auf der andern Seite das Spaniſche Wappen ware beſteckt geweſen. Ihro Königl. Majeſt. von Spanien aber verfügten ſich noch ſelbigen Tages mit Ihro Majeſtät dem Römiſchen König / zum letztenmal in das ſo genannte Luſt-Wäldlein / den Prater / und divertirten ſich allda. Nachdem fuhren ſie miteinander wieder in die Favorita, und ſpeiſeten zuſammen. Nach genommenen Mittagmahl gaben Ihro Königl. Majeſtät in Spanien ſowol denen frembd- als einheimiſchen Miniſtris, und abſonderlich der Wieneriſchen Univerſität / die gnädige Ab-

ſchieds-

ſchieds-Audienz. Als nun der Mittwoch / ſo der 19. Septemb. ware / anbrache / machte ſich alles / was zu Königl. Poſt und Abreiſe benennet ware / Reiß-fertig / und ware alles mit Auf- und Einpackung / auch Abſchiednehmung / beſchäfftiget / Jhro Königl. Majeſt. in Spanien aber reſolvirten ſich noch einmal / vor der Abreiſe in das Königl. Jungfrau-Cloſter ſich zu begeben / um nicht allein dero letzte Andacht allda zu verrichten / ſondern auch denen alldaſigen Cloſter-Jungfrauen den letzten Hand-Kuß zu vergönnen; wohin dann dieſelbe ſich mit Jhro Majeſtät der Kayſerin verfügten / und giengen die Cloſter Jungfrauen nach vollbrachter Andacht / zum Königl. Hand-Kuß / aber mit voller Betrübnis / welche auch anderwärts / in Bedenckung dieſes gnädigſten Königs Abreiß nicht ohne Vergieſſung vieler Thränen / durchgehends verſpühret worden. Und nachdeme Jhro Königl. Majeſtät ſich in der Cloſter-Jungfrauen Andacht empfohlen / begaben Sie ſich mit Jhro Majeſt. der Röm. Kayſerin wieder in die Favorita, allwo das Mittag-Mahl bey Jhro Majeſtät der Röm. Königin / für geſammte Majeſtäten zugerichtet ware.

Da nun höchſtgedachte Majeſtäten das Mittag-Mahl eingenommen / retirirten ſich beede Kayſerl. Majeſtäten in dero Cabinete; Jhro Spaniſchen Königl. Majeſtät aber wurde vorgebracht / daß alles zur Abreiſe parat ſtünde / und dieſe / nach gnädigſtem Belieben / aufſitzen könnten. Auf dieſes begaben ſich endlich höchſtgedachte Spaniſche Majeſtät nach Jhro Majeſt. dem Römiſchen Kayſer / und machten allda / mit Nehmung des höchſtſchmertzlichen Abſchieds / den Anfang / ſo ungefähr hierinnen beſtunde: Wie daß / weiln dieſelbe aus Kayſ. Gnaden zu einen rechtmäſſigen König der Spaniſchen Reichen und Landen declariret worden / und an deme nun ſeye / daß Sie ſich auf die Reiſe / um ſolche Königreiche und Lande / mit Göttlicher Hülffe in Poſſeſſion zu nehmen / begeben müſſen; als thäten Sie ſich zuvorderſt gegen Jhro Kayſerl. Majeſtät / als dero Durchlauchtigſten Herrn Vattern / nicht allein für die gethane Ceſſion, ſondern auch für alle erwieſene Vätterliche Liebe / Gnad und Sorgfalt / bedancken / mit fernerer Recommendirung zu beſtändiger Kayſerl. Affection und Verſicherung / daß ſie auf dasjenige / was Sie dargegen ſchuldig wären / in Ewigkeit nicht vergeſſen würden. Worauf Jhro Kayſerl. Majeſtät höchſtbeſagten König nicht allein gnädigſt embraſſiret / ſondern auch allen Vätterlichen

Seegen

Seegen gegeben und angewünſchet / auch durch das Exempel aller dero Glorwürdigſten Vorfahren dieſelbe erſuchet / dero künfftige Land und Leut alſo zu regieren / auf daß ſie ſich jederzeit der Oeſterreichiſchen Clemenz, Sanfftmuth und Gottesfurcht zu erfreuen hätten. Nachdeme nun / dieſem allem nachzukommen / Ihro Königl. Spaniſche Majeſtät zugeſaget; begaben ſich dieſelbe durch die geheimbde Zimmer zu Ihro Majeſtät der Röm. Kayſerin / und wiederholten ſchier alles dasjenige/ was dieſelbe bey Ihro Majeſtät dem Kayſer gethan hatten / welches dann auch hinwieder von Ihro Majeſtät der Röm. Kayſerin geſchehen/ aber mit der gröſten Betrübnis/ indeme dazumalen die drey Kayſerliche Prinzeßinnen zugegen waren / als welche ihre Betrübnus ohnmöglich verhalten konnten/ indeme Sie Ihre Königl. Majeſtät in Spanien/ mit höchſtbetrübten Minen / zu Ihro Majeſtät den Röm. König begleiteten; welche ſchon bey der Anticamera heraus ſtunden/ und des abreiſenden Königs erwarteten.

Kaum waren Sie beyſammen/ da embrasſirten ſich Dieſelbe recht von Hertzen / giengen miteinander in des Röm. Königs Cabinet / und nahmen daſelbſten den letzten Abſchied mit allerſeitiger Königl. Verſicherung der Brüderlichen Lieb/ Treu und ewiger Einigkeit / und bekräfftigten ſolches nochmalen mit Brüderlichem Kuß und hertzlicher Umfangung. Dieſem nach tratten jetztbeſagte beede Königl. Majeſtäten aus dem Cabinet / und verfügten ſich / in Begleitung der Durchleuchtigſten Erz-Herzoginnen / die gantze Stiegen hinab / allwo Sie ſich nochmalen einander inniglich umarmten / und ſobald ſich nur der König in Spanien zu der Poſt-Chaiſe wendete / begaben ſich Ihro Röm. Königliche Majeſt. und die Durchlauchtigſte Erz-Herzoginnen/ mit vollem Schmertzen in dero Retirade ; anbey ware dieſes remarquable, daß / unter währender dieſer Begleitung/ die Erz-Herzogin Maria Anna/ als welche Ihren Durchleuchtigſten Herrn Brudern jederzeit inniglich geliebet/ Ihrer Königl. Majeſtät in Spanien Zwerglein/ ſo ehemalen bey dem Herrn Grafen von Königseck/ Statthaltern zu Cölln / geweſen / eine ſchöne güldene Uhr verehrete/ mit dieſem Worten : Siehe Hänſel / hier ſchencke ich dir eine Uhr/ die ſollt du mit dieſer Bedingnus haben/ daß/ ſo offt du ſie ſchlagen höreſt / und bey dem König ſeyn kanſt / denſelben erinnern ſollſt / allezeit meiner zu gedencken / und nie zu vergeſſen. Als nun Ihre Majeſtät der Römiſ. König / ſamt denen Durchläuchtigſten

Prinzeßinnen ſich hinweg begeben hatten/ nahmen die Cavaliers / die indeſſen auf beyden Seiten ſtunden / die Gelegenheit / bey Jhrer Königl. Majeſtät in Spanien auch Abſchied zu nehmen/welchen Sie dann nochmalen den Königl. Hand-Kuß erlaubet; indeſſen aber / damit Sie von dem ungeſtümmen Anlauff der armen Leute / als welche nichts thaten/ denn nur mit denen andern Kayſerl. und Königl. Bedienten weinen und klagen / befreyet ſeyn / dieſe Arme jedoch ein kleines Angedencken von dero angebohrnen Oeſterreichiſchen Milde haben möchten / verſchafften dieſelbe gnädigſt / daß Jhro Excell. der Herr Graf von Paar / Kayſerl. Obriſter Reichs-Hof-Poſtmeiſter / eine gewiſſe Summa unter dieſelbe austheilen müſſen: Mithin ſtiegen höchſtgedachte Jhre Königl. Majeſt. im Namen des Allerhöchſten/ in die Poſt-Chaiſe; darinnen ſich zugleich Se. Durchl. Fürſt Anton von Lichtenſtein/ und der Graf von Paar befande / nach dieſem aber folgten 48. Poſt-Wägen und Chaiſen. Als Jhre Königl. Majeſt. durch die Burg fuhren/ erſahen Sie ſogleich beede Königl. Prinzeßinnen / und etliche bey denenſelben ſich befindliche Hof-Damen/ denen dieſelbe/ weil Sie in der Höhe ſtunden/ und den Abſchied mündlich nicht nehmen konnten / es durch etlichmalige Zeichengebung mit dero Königl. Hand verrichteten / vor welche Königl. Gnade/ mit tieffer Neigung ſie ſich bedanckten / und viel 1000. Glück auf den Weg wünſchten; nicht weniger konnten Jhro Majeſt. dero angebohrne Oeſterreichiſche Devotion nicht verbergen/ indeme als dieſelbe auf dem Graben/ der vor etlichen Jahren / auf Befehl der Röm. Kayſerl. Maj. aufgerichteten koſtbaren marmorſteinernen Säule / zu Ehren der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit vorbey fuhren / nahmen dieſelbe Jhren Königl. Hut ab / und mit Machung einer dreyfachen Reverentz / befahlen ſich dieſelbe unter dero ſtarcken Schutz / und fuhren ſolchem nach glücklich über die Schlag-Brucken zu Wien ab- und nach Prag zu.

Des König Carls Præſent von Seiner Frauen Mutter/ der Kayſerin / belieffe ſich auf 200000. Species-Ducaten: von denen Land-Ständen auf 50000. Ducaten/ und von denen PP. Societ. Jeſ. auf 100000. Rthlr. Jn dem Gefolge Sr. Königl. Majeſt. befanden ſich nachgeſetzte Perſonen: Der Fürſt von Liechtenſtein / Obriſter Hofmeimeiſter/ der Graf von Paar / Ober-Poſtmeiſter in denen Kayſerl. Erb-Landen / welcher den König bis ans Meer begleiten ſollte. Cammer-Herren: Die Grafen Coloredo / von Thun / von Sinzendorff und von

Alt-

Altheim. Officirer: Der Graf von Uhlefeld/ General Major/ Obriſt-Lieutenant vom Corbelliſchen Regiment/ ſo dann der Obriſt-Lieutenant Stella vom Montecucoliſchen Regiment/ und der Graf von Suarain/ Major Sr. Durchl. des Prinzens Eugenii, ohne die andern Generals-Perſonen/ 140. an der Zahl/ welche Befehl hatten/ dem König bald darauf zu folgen. Pagen: 1. Pagen-Hofmeiſter/ welcher zugleich das Ambt eines Capellans verrichtete. 1. Commiſſarius; ein Beichtvatter und ſein Geſell; ein Spaniſcher Jeſuit und ſein Geſell. 1. Einnehmer. 1. Medicus. 1. Cammer-Einnehmer. Unterſchiedliche Cammer-Diener. 1. Barbierer. 1. Apothecker. 1. Jubelirer. 1. Fourier. 1. Ein Heitzer nebſt ſeinem Jungen. 2. Camer-Schweitzer. 12. Mann zur Leibwacht. 6. Laqueyen. 2. Läuffer. 6. Heyducken. 1. Gegenſchreiber. 1. Kuchenſchreiber. 1. Speiſe-Schreiber. 1. Keller. 1. Silber-Diener und 2. Jungen. 1. Keller-Schreiber. 1. Küchenmeiſter. 4. Köche. 1. Wäſcherin und ihre Magd. 1. Näterin und 2. Gehülffinnen. 1. Stallmeiſter. 1. Unter-Stallmeiſter. 2. Trompeter. 20. Stallknechte. 12. Kutſcher und ihre Vorreuter. Sonſten wurde auch berichtet/ daß dieſer Comitat Sr. Königl. Majeſtät in allem aus 163. Perſonen/ 184. Zug- und 26. Reit-Pferden/ item 35. Caleſchen und 12. Chaiſen beſtanden ſey. Das erſte Nacht-Lager ware zu Hollebrunn/ und wurde hierauf die Reiſe bis nach Prag unverruckt fortgeſetzet/ und langten Se. Majeſtät glücklich daſelbſt an/ wie nachgeſetztes Schreiben aus erwähntem Prag vom 22. Sept. 1703. mit mehrerm berichtet: Heute Nachmittag zwiſchen 6. und 7. Uhren/ ſind Ihre Königl. Majeſtät Carolus III. allhier unter völligem Glocken-Klang und Canonen-Knall/ in guter Geſundheit/ zur höchſten Frohlockung des ſämtlichen Volcks/ glücklich angelanget/ und haben ſich/ nach gehaltenem Te Deum Laudamus in das Kayſerl. Reſidenz-Schloß einlogiret/ dero Weg ware durch das Roß Thor über den Roß-Marck/ allwo ein Löbl. Magiſtrat der Kayſerl. Neuen Stadt Prag Ihro eine Reverenz gemachet/ und die geſammte Burgerſchafft im Gewehr geſtanden. Vom Roß-Marck gienge der fernere March gegen denen Hybernen/ und neben der Münz auf den Altſtätter-Ring/ wo abermal ein Löbl. Magiſtrat mit der geſammten in Gewehr geſtandenen Burgerſchafft ſie complimentiret; in der Jeſuiter-Gaſſe/ bis zu der Brucken/ ware der Löbl. Academie Magiſtrat rangiret/ und haben/ nach dem

Gebrauch/ in der völligen Solennität ihr Homagium abgeleget. In der Königl. kleinen Stadt Prag empfieng höchſtgedachte Majeſtät die Complimenten abermal vom Stadt-Magiſtrat und geſammten Burgerſchafft/ vor dem Schloß præſentirte die hieſige Guarniſon ihr Gewehr/ und unter dem Schloß wurden Ihre Majeſtät mit einer kleinen Rede/ von denen anweſenden Kayſerlichen Stadthaltern und völligem Adel hieſigen Hochlöbl. Königreichs begrüſſet. Nahe vor der Dom-Kirchen von dem allhieſigen Ertz-Biſchoff beneventiret/ und in die Kirche begleitet. Nach dieſem wurden von Burgerlicher Mannſchafft/ wie auch der Guarniſon/ drey Salven gegeben/ und die Stücke loßgebrennet. So weit dieſes Schreiben.

Hiernechſt hielten ſich Se. Majeſtät an dieſem Ort etwas auf/ ſetzten aber dero Reiſe zu Ende des Herbſtmonats wieder gegen Sachſen fort/ und kamen den 4. Octob. glücklich in Leipzig an/ und muſte die daſige Beſatzung frühe gegen 6. Uhr eine Parade vor dem Welſiſchen Haus (allwo Se. Majeſtät logirten) machen. Sobald als Sie nun in dero Logiment abgetretten/ erlaubten Sie jedem Audienz, da dann der regierende Herzog zu Sachſen-Weiſſenfels ſogleich mit groſſem Pracht zu Sr. Majeſt. fuhre/ und war er der erſte/ den Se. Majeſtät überaus höflich und auf eine ſonderliche Art diſtinguirten; als dieſer Herzog ſich gantz allein eine gute Zeit bey Sr. Majeſtät aufgehalten hatte/ wurden Se. Durchl. zu Sachſen-Barby ꝛc. auch zur Audienz und Hand-Kuß gelaſſen. Sie hatten im übrigen nicht allzuvielen Comitat bey ſich/ und kame mehrgemeldte Königl. Majeſtät folgender Geſtalt in erwehntem Leipzig an: (1) Ritte ein Sächſiſcher Poſtillon. (2) Kam ein Wagen mit dero vornehmſten Bedienten. (3) Unterſchiedliche Poſtmeiſter aus den Sächſiſchen Landen. (4) 6. Glieder à 4. Sächſiſcher Jäger/ mit ihren Röhren. Dann (5) ein paar Oeſterreichiſche Poſtillions/ ſo in ihre Poſt-Hörner ſtieſſen. Hierauf folgeten (6) Ihre Majeſtät in einer offenen Chaiſe, bey welcher der Fürſt von Lichtenſtein ſaſſe. (7) Zwölff dero Trabanten/ und (8) auf die 40. Bagage-Wägen/ nebſt andern Caroſſen/ darinnen dero Bediente ſaſſen. Den folgenden 5. dito brachen Se. Majeſtät von hier wieder auf/ unter dreymaliger Löſung der Canonen/ ſowohl auf der Veſtung/ als um die gantze Stadt/ und Nachmittag um 4. Uhr nacher Weiſſenfels/ und wurden nachfolgender Geſtalt empfangen: Es hatten nemlich Se.

Durchl. der Herr Herzog von Weiſſenfels gleich an dem Steinweeg vor Leipzig / einen Theil von dero Garde du Corps und Jägerey auf Se. Majeſtät beſtellet/ und Dieſelbe begleiteten/ weil Sie es alſo verlanget/ welche zu Lützen und Rippach abgelöſt wurden. Als nun Se. Majeſt. gegen Weiſſenfels kamen / wurden dieſelbe nochmalen durch den Herrn Ober-Cämmerer von Chriſtell/ und Ober-Stallmeiſter von Froiſſ complimentiret; worauf Sie ſogleich das erſtemal aus 24. Canonen ſalutiret wurden / und geſchahe dieſes dreymal. Vor dem äuſſerſten Thor ware die Granadier-Garde geſtellet / und auf der groſſen Galerie vor dem Tafel-Gemach der Obriſte und Commendant zu Heldrungen von Bünau/ mit der Garde du Corps. Se. Durchl. empfiengen Se. Majeſt. mit dero gantzen Hoffſtatt im Platz an der groſſen Treppe/ worauf mit einem Spaniſchen Reverenz Se. Durchl. dem König die Hand küſſen wollten/ allein Se. Majeſtät waren ſo obligeant, daß Sie Se. Durchl. (ſtatt deſſen) embraſſirten. Worauf Se. Durchl. dero Fr. Gemahlin / ſo oben im Tafel-Gemach mit der Durchl. Prinzeßin Carolina Wilhelmina / zu Brandenburg-Onoltzbach und Sr. Durchl. beyden mittlern Prinzeßinnen Schweſtern / auch Se. Durchl. Herrn Herzog Heinrich von Barby / und Se. Durchl. Prinz Chriſtian / benebenſt vielen Dames, ſowohl vom Hof/ als aus der Stadt Se. Majeſtät complimentirten/ da dann Se. Maj. einer jeden Perſon eine à parte Reverenz machten. Se. Durchl. von Weiſſenfels giengen Sr. Majeſt. vor/ und offerirten dero eigene Gemächer/ welche dieſer halben aufs neue ſehr koſtbar meubliret waren. Sr. Majeſtät beliebten ſofort die Tafel / und wurde ſolche in dem Audienz-Gemach Sr. Durchl. ſehr magnifique angeſtellet. Se. Durchl. præſentirten Sr. Majeſt. das Waſſer ſelbſten/ Se. Majeſt. aber acceptirten es nicht/ der Herr Ober-Cämmerer zog den Seſſel / der Herr Ober-Marſchall und der Herr Ober-Stallmeiſter/ welcher letztere den Hut hinweg nahme/ blieben allezeit hinter dem Seſſel ſtehen. Se. Majeſt. nahmen von 2. Gerichten/ hernach machten dieſelbe gegen Se. Durchl. ein überaus obligeantes Compliment, und ſtunden von der Tafel auf/ verlangten das Fürſtl. Frauenzimmer in obbemeldtes Gemach/ und alle andere Cavaliers und Dames der Herr Ober-Schenck brachte Sr. Majeſtät zu trincken. Hierauf lieſſen ſich etliche Virtuoſen aus der daſelbſtigen Capelle hören / ſo wohl ſingend/ als mit unterſchiedlichen Inſtrumenten / darunter auch der

Cammer-Juncker Freyherr von Salatini / ſich auf der Violin und Lauten-Cithar / ingleichen der daſige Dantz-Meiſter auf ſeinem gantz neu-erfundenen Cymbal hören lieſſe / welches Se. Majeſtät gar ſehr admirirten. Unter währender Muſic führten Se. Durchl. von Weiſſenfels den Kayſerl. Geſandten und Premier-Miniſter, Fürſten Anton von Liechtenſtein/und den Hn. Obriſt Graf von Paar (Bar) auch Se. Durchl. Herzog Heinrichen und Prinzen Chriſtian / nebſt denen übrigen Generals und Grands d'Eſpagne ins Tafel-Gemach / ſetzten ſich pelemale untereinander / und truncken ſogleich Sr. Majeſt. des Königs Geſundheit / unter Trompeten und Paucken-Schall; dieſe Tafeln waren alle beyde mit verguldetem Servis beſetzet / darneben und im Obern Gemach waren noch 4. Tafeln / alle mit Silber verſehen / woran die die Officiers / Edel-Knaben und Hatſchiers ſaſſen / meiſtens Grafen und Baronen. Nachdem ſich nun Se. Majeſtät von Nachmittag 4. Uhr an / bis Abends gegen 9. Uhr allhier aufgehalten hatten / lieſſen Sie alle Cavaliers und Dames zum Hand-Kuß / embraſſirten Se. Durchl. den Herzog von Weiſſenfels wohl drey- bis viermal / und giengen nacher Hall mit ſolchem Contentement von Ihro Durchl. unter ebenmäßiger Ceremonie wieder ab.

Hierauf ſetzten Ihre Majeſt. dero Reiſe auf das ſchleunigſte fort / und richteten ſie gegen Düſſeldorff / der Reſidenz-Stadt Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz / ſelbige hatten den jungen Monarchen bey Hofe / unten an der Stiegen / nebſt dero gantzen Hofhaltung erwartet / und bey der Ankunfft ſeynd Sie Ihm etliche Schritte entgegen gegangen / und iſt der Catholiſche König aus ſeiner Poſt-Chaiſe heraus geſtiegen / und haben ſolcher Geſtalt dieſe beede hohe Häubter einander freundlichſt empfangen. Der Engliſche Herzog von Marleborough hatte den 16. dito Abends eine abſonderliche Audienz bey Sr. Catholiſchen Majeſtät / zu welcher er von dem Fürſten von Lichtenſtein war hinein geführet worden. Er wurde von Sr. Königl. Majeſtät mit einem mit vielen koſtbaren Diamanten garnirten Degen / bis 20000. Rthl. werth / regaliret / und der Degen vom König ſelbſten an des Herzogs Seiten geſtecket.

Dazumals nemlich An. 1703. wurde dieſer König von guter und glaubwürdiger Hand folgender maſſen beſchrieben: Was die Perſon dieſes Preißwürdigen Regenten anbetrifft / ſo ſind die Spanier und andere ſeine beherrſchende Völcker / aus allen hievon eingelangten Berichten

ten und Relationen genug verſichert / daß ſie von denen jenigen / was gantz Europa von demſelben zu erwarten und zu hoffen hat/ keine ſolche Idée oder Vorbildung ſich machen können / die allzuhoch und zu groß wäre / und gewißlich / er hat alle Qualitäten / die er haben ſolle / um derjenigen Nation, welche er regieren wird / gefällig zu ſeyn / und ſich bey derſelben beliebt zu machen. Er iſt zwar nur 18. Jahr alt/ allein man ſollte Jhn wohl für älter anſehen. Er iſt groß/ wohlgebildet / von einer gehörigen Statur und degagirten Taille. Er hat groſſe lebhaffte Augen / ein Majeſtätiſch- und ernſthafftiges Anſehen / doch iſt er dabey freundlich und Red-geſprächig. Er liebet die Künſte und Wiſſenſchafften/ und appliciret ſich auf dieſelbige. Er iſt ſo arbeitſam / daß er von derjenigen Zeit / die Er auf ſeine Affairn und Verrichtungen anzuwenden hat/ nicht einen Augenblick verlieret/um ſolche zu ſeinen Plaiſirs und Beluſtigungen zu gebrauchen. Er verſtehet und faſſet alles überaus geſchwind/ und doch / wann etwas zu thun iſt / ſo übereilet er ſich nicht/ ſondern iſt darinnen ſo behutſam / als ein Mann von 60. Jahren ſeyn kan. Uber alles dieſes / ſo ſind ſeine Sitten und Aufführungen exemplariſch/ und würdig/ daß ſie ſeinem Hof und denen Völckern/ die er regieren ſoll / zum Muſter dienen / welche dann gleich allbereit Jhn zum Voraus lieben/ immaſſen ſie ſich verſichert halten / daß er alle oberzehlte Tugenden an ſich habe / und daß er derjenige ſey / auf welchen der letztverblichene Catholiſche König die Augen geworffen / um denſelben zu Seinem Nachfolger und Erben der gantzen Spaniſchen Monarchie zu haben.

Wir kehren wieder zu des Catholiſchen Königs Reiſe/ und melden/ daß derſelbe den 3. Nov. in dem Hag arriviret. Er hatte den 27. Oct. von Düſſeldorff (allwo Er ſich/ Zeit ſeines Aufenthalts/ mit Jagen und andern Luſtbarkeiten unterweilen beluſtigte) unter Eſcorte und Begleitung von 40. ſeiner Garde/ 200. Muſquetirer und eben ſoviel Huſaren/ den 28. zu Abends zu Weſel vor Ancker geleget/und dieſe den folgenden Morgen wieder aufgehoben / um ſich den 30. gemeldten Octobers über Emmerich nacher Schenckenſchantz zu begeben/allwo er von denen Deputirten Jhro Hochmögenden empfangen worden / denen Er dann in Seiner Jacht Audienz ertheilet. Noch ſelbigen Abends / nemlich den 30. gienge Se. Majeſtät nach Nimwegen / um daſelbſt das Nacht-Lager zu nehmen / von dannen dieſelbe des andern Morgens aufgebro-

chen / um ſich nach Gorcum zu erheben / und den folgenden Tag wurden Sie zu Seydrecht / zwiſchen Dordrecht und Gorcum / von denen Herren Deputirten der Provintz Holland und Weſt-Frießland empfangen. Den 1. Nov. bliebe Se. Majeſt. in Dordrecht. Den 2. aber nahmen Sie vor Rotterdam das Nacht-Lager / und den 3. dieſes erhuben Sie ſich nach Delfft / und noch eben dieſen Tag nach dem Haag in dero Jagd / aus welcher dieſelbe in eine von des Herrn Grafen von Goes Caroſſen geſtiegen / und ſodann ohne Gepräng und Ceremonien / wie Sie verlangt hatten / nach dem alten Hof geführet wurden / mitten durch eine unglaubliche Menge Volcks / worvon die Gaſſen durch welche Se. Majeſtät paſſiren ſollten / angefüllet waren / und rufften alle mit lauter Stimme: Es lebe der König von Spanien Carl der III. Dieſer junge Monarch wurde accompagniret und begleitet von denen Grafen von Goes / von Wratislau / und von Sinzendorff / Sr. Kayſerl. Maj. Miniſtern; ingleichen von dem Herrn Pachieto Königl. Portugieſiſchen Abgeſandten / und noch von 7. andern vornehmen Perſonen. Se. Majeſt. waren ſobald nicht in dem Pallaſt / den man für dieſelbe zubereitet hatte / angelanget / als Sie gleich unterſchiedlichen ausländiſchen Miniſtris Audienz gaben. Den folgenden Tag wurden dieſelbe auch von verſchiedenen Herren und Miniſtern / unter andern von dem Hertzog von Marleborough complimentiret.

Den 5. des Abends um 5. Uhr / kamen einige von Seiten Ihro Hochmögenden deputirte Herren / um Se. Majeſtät zu ſalutiren / und mit derſelben in Conferenz zu tretten / nemlich der Herr Penſionarius Heinſius, der Herr von Linteloo / Herr Baron von Reede / Herr von Odyck / die Herren von Wellard / von Hairen / von Sloot / von Nieuveen / und der Herr Greffier Fagel. Den 6. dito gaben Se. Majeſtät Sr. Durchl. dem Prinzen von Naſſau / Erb-Statthaltern von Frießland / eine lange Audienz, ertheilten auch nachgehends dergleichen verſchiedenen ausländiſchen Miniſtern / und andern Herren / und verfügten ſich darauf nach Honslaerdyck / um in ſelbiger Gegend mit der Jagd ſich zu divertiren. Die gantze Zeit / ſo lang Se. Majeſtät ſich im Haag aufhielten / iſt dieſelbe von dem Staat herrlich defraïret und Zehrungsfrey gehalten worden / und hat dieſer junge König überall Zeichen ſeiner Freygebigkeit vor Seiner Abreiſe gegeben und ſehen laſſen / ſowohl gegen viele vornehme Perſonen / als auch gegen die Officiers und Gardes /

die

die bey Seiner Perſon Dienſte gethan. Den 18. ſind alle Seine Bagages und Equipages abgereiſet/ und ſo gar der groſſe Theil von Seiner Garde, ſo / daß nur allein diejenige in dem Haag verblieben / welche bey deſſen Perſon nothwendig waren. Den 19. wurde von Seiten Ihro Hochmögenden / ſowohl von der Generalität / als dem Adel/ eine ſolenne Deputation abgefertiget / um von Sr. Majeſtät Abſchied zu nehmen / und Deroſelben eine glückliche Reiſe anzuwünſchen. Se. Majeſtät ſelbſten ſind den 20. Morgens um 6. Uhr abgereiſet / um zu Oranien Polder ſich zu embarquiren / da Sie dann zwiſchen 10. und 11. Uhr Vormittags auf der Jagd an Bord gelanget / weil aber der Wind ſehr wiedrig war/ fand ſich Se. Majeſt. genöthiget/ den 22. aus dero Jacht zu Rotterdam ans Land zu tretten / von dannen dieſelbe um 8. Uhr zu Abends wiederum nach dem Haag gekommen. Der Herzog von Marleborough und Graf von Portland waren ſchon etliche Tage zuvor abgereiſet/ um nach Engelland überzugehen.

Wir haben etwas beſſer oben ſchon gemeldet / daß Se. Majeſtät zu Weſel ſich vor Ancker geleget / nun fügen wir noch bey / daß es faſt nicht zu beſchreiben / (wie Briefe von dort aus berichteten) mit was Pomp Se. Majeſt. von denen Herren Räthen des Cleviſchen Landes daſelbſt empfangen worden. Es haben die Soldaten / Burger und junge Leute etliche Tage im Gewehr geſtanden / und hat man ober- und unter der Stadt/ längſt dem Rhein/ Canonen gepflantzet/ auch die Ufer mit Land- und regulirter Militz beſetzt gehabt / um mit Salve-Schieſſen und Läutung der Glocken Se. Maj. zu empfangen. Je näher nun die Zeit ankame / daß Se. Catholiſche Majeſtät ſich nach Engelland/ und ſofort nach Portugall begeben ſollten/ je unverdroßner machte man allenthalben groſſe Anſtalten auf Selbige. Engeland war ſehr beſchäfftiget deßwegen/ und wurde der Eifer um ein merckliches pouſſiret/ auf die Nachricht / daß Er ſchon würcklich in Holland angelanget wäre. Se. Majeſtät die Königin von Groß-Britannien unterlieſſe nicht / die koſtbare Weine und andere Delicateſſen für denſelben einzukauffen. Zu Meublirung des Schiffes/ Catharina Rojale genannt/ in welchem Carolus III. embarquiret werden ſollte / wurden alle Koſtbarkeiten von Silber-Geſchirr/ Tapezereyen und andern Mobilien zuſammen gebracht / eine ſchöne Artillerie herbey geſchaffet / und ſolches alles eingeſchiffet / vor Ankunfft des Königs / um dardurch die Zeit zum Trans-

 port

port nach Portugall zu gewinnen. Es lieſſen gedachte Se. Britanniſche Majeſtät ferner eine groſſe Standarte / reich mit Gold bordiret / fertig machen / mit dem Wappen des Hauſes Oeſterreich und der Spaniſchen Krone. Die Trouppen zum Einſchiffen / ſo in 6185. Köpffen beſtunden / waren parat, über welche dem Herzog von Schomberg das Commando aufgetragen worden. Dreyßig Domeſtiques von der Königin wurden ausgeſuchet / ſo ihme auf der Reiſe aufwarten ſollten. Wegen dieſes gar groſſen Vorſchubs der Cron Engelland / ſo ſie dem König von Spanien leiſtete / ſchrieben Se. Kayſerl. Majeſtät an Ihre Majeſtät die Königin von Engelland in ſehr obligeanten Terminis, und bedanckten ſich darinnen alles guten erzeigten Willens gegen dero Herrn Sohn / den neuen König in Spanien. Dieſes waren die Anſtalten in Engelland.

In Portugall waren ſie nicht weniger groß / daſige Majeſt. lieſſe den Königl. Pallaſt zu Liſabon / als dero Reſidenz-Stadt / (von deme bis an den Meerſtrand eine Brucke verfertiget wurde / um Se. Cathol. Majeſt. bey dero Ankunfft darüber zu begleiten) trefflich auszieren / und befahlen auch / daß man Ehren-Porten aufrichtete. Man arbeitete Tag und Nacht an einem groſſen ſilbernen Servis / einem Stab mit Diamanten beſetzet / deßgleichen einem Degen mit einem Maſſiv-guldenen Griff / und andern Koſtbarkeiten. Auf Königl. Ordre wurde unter Trompeten-Schall publiciret / daß alle / ſo auf dem groſſen Platz und Creutz-Gaſſen dieſer Reſidentz wohnen / nach Ankunfft des Königs in Spanien / 3. Nächt nacheinander Freuden-Feuer anſtecken ſollten. An allen Bollwercken und Wällen am Fluß wurden Canonen gepflanzet / um Carolum III. bey Seiner Ankunfft mit allem Pracht zu empfangen / und wurden ſonſten noch allerhand Anſtalten gemachet.

Unterdeſſen gabe es immerzu widrige Winde / und groſſe Sturm-Wetter / welche verhinderten / daß Se. Cathol. Majeſt. aus dem Haag / nicht nach Engelland / ſobald / als Sie wohl gewünſchet / gelangen kunten / bis endlich den 4. Jenner 1704. der Wind beſtändig bliebe / unter deſſen Faveur Ihro Majeſtät mit der Convoy der Engel- und Holländiſchen Schiffen / nacher Engelland geſegelt / und den 6. dito zu Portsmuth glücklich arriviret / allwo Sie / im Namen der Königin / von denen Herzogen von Sommerſet / von Devonshire / und von Marlborough empfangen und complimentiret worden. Nachgehends

wurde

wurde höchſtbeſagter König nacher Petworth zu dem Herzog von Sommerſet begleitet / woſelbſt er den 7. die Nacht über verbliebe. Der Prinz Georg von Dännemarck ware auch dorthin gekommen / um Se. Majeſt. zu grüſſen/ und begleitete hierauf den neuen Catholiſchen König nach Windſor / allwo er mit der Engelländiſchen Königin / welche ſich zu dem Ende dorthin verfüget hatte / eine Unterredung hielte. Der Spaniſche König bliebe bis auf den 10. Jenner daſelbſt. Dieſe zwey Tage wurden mit groſſen Divertiſſements und Ergötzlichkeiten zugebracht / und der gantze Hof lieſſe ſich ungemein prächtig und magnifique ſehen. Se. Cathol. Majeſtät kehrten hierauf zuruck nach Petworth/ allwo dieſelbe einige Tage gewartet / bis die Flotte zum Abſegeln fertig ware / und hatte eine groſſe Anzahl von dem Adel ſich nach Windſor/ um mehrberührte Se. Cathol. Majeſtät zu ſehen / begeben / nachgehends embarquirten ſich Se. Königliche Majeſtät auf der Königin Schiff/ die Königliche Catharina benahmet / und giengen den 17. ermeldten Jenner-Monats 1704. nach Portugall unter Segel / wurden aber durch einen unvermutheten Sturm-Wind wieder auf die Engliſche Küſte zurücke getrieben. Nachdem nun die hiernechſte Täge der Wind einige Zeit contrair geweſen / indeſſen aber Ihre Majeſtät wieder zu Lande getretten / und ſich mit der Jagd/ worzu die Königin auf empfangene Nachricht / Ihro durch den Prinzen von Dännemarck allerhand Vorſchub gethan/ eine Zeit lang divertiret / und die ziemlich zerſtreuete Flotte zu S. Helena ſich wieder verſammlet/ ſeynd Sie von dar den 24. Febr. zu Segel gegangen/ und ohne fernern Anſtoß/ mit der Engel- und Holländiſchen anſehnlichen Kriegs-Flotte unter Commando des tapffermüthigen Admiral Rooks / den 7. Martii auf den Portugieſigen Küſten und den 8. vor Liſabon glücklichſt angelanget. Der Admiral Rook/ welcher Se. Majeſt. auf ſeinem Schiff hatte/ wurde mit 3. Salven aus grobem Geſchütz von allen Forts und Schlöſſern auf beeden Seiten der Flüſſen/ begrüſſet/ und er lieſſe jedesmals ſeine Fahnen in einem Augenblick/ ehe man Feuer gabe/ hernieder; des Nachmittags um 4. Uhr kame die Flotte ein wenig oberhalb Belen / eine Meile von dem Königl. Pallaſt / vor Ancker / Monſ. Methwin, Sohn des Engliſchen Envojé, gienge (weil ſein Herr Vatter am Podagra unpäßlich war) alſobald auf des Admirals Schiff / allwo er gleich zur Audienz beym König gelaſſen wurde / da er dann Se. Majeſtät / Namens der Königin von

Groß-Britannien / wegen glücklicher Ankunfft complimentirete; der König empfienge ihn gar gnädig / und antwortete / daß er groſſen Reſpect und Veneration für Se. Britanniſche Majeſtät hätte / auch daß er wegen der groſſen Obligationen ſehr empfindlich und verpflichtet ſeye / und daß er verhoffe / einen Tag ſo glücklich zu ſeyn / der gantzen Welt autentique Merckzeichen zu geben / ſein erkänntliches Gemüth zu erzeigen / ſo er gegen Se. Britanniſche Majeſtät in Ewigkeit bewahren wolle / für dero Gutthaten und abſonderliche Freundſchafft / welche Sie Ihm bezeuget habe. Der Admiral von Caſtilien / nebſt vielen andern Perſonen von Qualitäten / bewieſen auch ihren Reſpect gegen Seine Cathol. Majeſtät / welche Sie gar obligeant empfiengen. Gegen den Abend ſandte der König von Portugall den Hertzog von Cadavall auf des Admirals Schiff / den König von Spanien zu bewillkommen / und dieſer letztere ſchickte den Fürſten von Lichtenſtein / Großmeiſter von ſeinem Haus / auf das Land / um die Trauer-Complimenten bey Seiner Portugieſiſchen Majeſtät / wegen Abſterben dero älteſten Prinzeſſin Tochter abzulegen: der König gab gedachtem Fürſten gleich Audienz, und antwortete / daß die glückliche Ankunfft von Sr. Cathol. Majeſtät allen Schmertzen und Traurigkeit ſeines Gemüths / wie auch ſeines Hofs und ſeiner Landen / hinweg nehme; und gabe Se. Portugieſiſche Majeſt. ſofort Befehl / die Trauer auf 3. Tage lang abzulegen / in währender Zeit man auch Freuden-Feuer angezündet / und andere Freuden durch dieſe gantze Stadt bezeuget hat. Den 8. blieb der König von Spanien auf des Admirals Schiff / und Se. Portugieſiſche Majeſtät ſandten den Marquis von Marialva, Cammer-Herrn ſeines Hauſes / Se. Cathol. Majeſtät nochmalen zu complimentiren. Den 9. kame die gantze Flotte vor Ancker / gerad vor dem Königl. Pallaſt / da dann continuirlich aus groben Geſchütz / aus allen Veſtungen / an beeden Ufern gelegen / geſchoſſen wurde. Nachmittag ſatzte ſich der König von Portugall mit ſeinen zweyen Prinzen an eine prächtige Brigantin / und gienge auf des Admirals Schiff / da dann die Flagge niedergelaſſen ward / und von dieſem aus 25. Canonen / und allen andern Schiffen von der Flotte 2. Salven gegeben / und von allen Veſtungen und Schlöſſern geantwortet wurde. Se. Cathol. Majeſtät empfiengen den König von Portugall an einer bequemen Stiege / gabe Ihm die rechte Hand / und führte Ihn in dero Zimmer / da beede Könige einander gar cordialement

lement umarmeten. Nach einer kurtzen Beſprechung fuhren Sie mit⸗einander in obiger Brigantin aufs Land/ und gabe der König in Portugall dem König von Spanien die rechte Stiege zu erſt aus der Brigantin/ empfienge Se. Catholiſche Majeſtät am Ufer/ und fuhren dieſe über eine prächtige Brücke in den Pallaſt/ giengen in die Königl. Capelle/ allwo das Te Deum Laudamus unter dreymaliger Löſung der Canonen/ wegen glücklicher Ankunfft Sr. Cathol. Majeſtät/ geſungen wurde.

Hierauf hatte der König in Portugall den König von Spanien in ſeine Schlaff⸗Kammer geführet/ ſo eines der allerprächtigſten Zimmer in Europa war/ allwo Er Ihn lieſſe: Kurtz hernach aber holte dieſer König/ in Vergeſellſchafftung derer zweyen Königl. ältiſten Printzen/ den König von Spanien ab/ und Ihro Majeſtäten ſpeiſeten miteinander zu Nachts an einer Tafel/ bedienet von allen deme/ was man am auserleſenſten in dieſer Stadt finden können. Der Adel von beyden Höfen ware zugegen/ die Teutſchen und Spaniſchen Herren erſchienen in herrlichen Kleidern von Gold und Silber geſticket/ und die Portugieſiſchen Herren gläntzten von Edelgeſteinen. Den 10. Mertz ſandte der Admiral Rooke den Contre⸗Admiral Dilkes an das Land/ den König wegen der Königin von Groß⸗Britannien zu complimentiren/ Monſ. Methwin, der Sohn des Engliſchen Ambaſſadeurs/ hatte Ihn zur Audienz geführet/ welchen Se. Majeſt. auf das allerbeſte empfangen haben. Gedachter Contre⸗Admiral iſt auch folglich zur Audienz bey dem König von Spanien gelaſſen worden/ welchem Er/ wegen ſeiner glücklichen Ankunfft/ Glück gewünſchet; und die zween Könige haben Ihme die Ehrerbietigkeit bezeuget/ welche Sie vor Sr. Britanniſchen Majeſtät hätten. Den 11. hatte der Herzog von Schomberg/ Generaliſſimus von denen Engelländiſchen Hülffs⸗Völckern/ welcher die Alliirte Flotte in dieſes Königreich geführet/ den König gegrüſſet/ und Ihme den Lord Portmann/ und alle andere Generals und Officiers præſentiret/ welche die Völcker unter Ihme commandiren ſollten/ und Se. Majeſtät hatte Sie allergnädigſt empfangen.

Den 12ten iſt der Admiral Rooke/ in Geſellſchafft aller Generals und Officiers von der Flotte/ ans Land gekommen/ und als Monſieur Methwin, der Sohn des Engliſchen Ambaſſadeurs/ ſie dem König vorgeſtellet/ hatte Se. Majeſt. ſie mit allen Merckzeichen von einer ſon⸗

derlichen Achtung empfangen. Drey Abend nacheinander hatte man Freuden-Feuer und Erleuchtungen durch die gantze Stadt gemachet/ nebenſt allen andern Bezeugungen einer wahren Freud/ wegen der glücklichen Ankunfft des Königs von Spanien.

Die Præſenten/ welche Ihro Königl. Majeſtät in Spanien von Ihro Portugieſiſchen Majeſtät und einigen Spaniſchen Grandes überreichet wurden/ waren folgende: (1) Ein groſſes Lavor/ von purem Golde/ durchgehends mit Diamanten verſetzet/ deſſen Werth ſich auf 100000. Portugieſiſche Ducaten belieffe. (2) Ein Königlicher Mantel/ein Degen mit dem Wehrbehäng/ein paar Piſtolen/ ein Commando-Stab/ alles mit Gold und Diamanten verſetzet. (3) Alle Zugehörungen zu einer Königlichen Auskleidung. (4) Zwölff Caroſſen/ jede mit 6. der ſchönſten Pferden beſpannet/ die Stall- und Reit-Knechte aber alle mit rothem Sammet und guldenen Borten bekleidet. (5) Dreyzehen Schul-gerechte Reit-Pferde/ davon der Werth von einem jeden auf 350. Ducaten/ der Sattel aber/ und der gantze Zeug von einem auf 5000. Gulden ſich betruge. Die Geſchencke von Gold zur Campagne waren: Sechs Unter- oder Tafel-Reiffe/ zwey Glut- und Rauch-Pfannen/ zuſammen 20000. Ducaten. Vier groſſe Aufſätze/ Staffelweis gemachet/ worauf man Obſt und Confect ſetzte/ pro 16000. Ducaten. Die Geſchencke von Silber: Vier Einſätze mit Abtheilungen/ allerhand Spezereyen darein zu thun/ pro 2000. Ducaten. Sieben Lavore mit denen Gießkannen/ pro 3500. Ducaten. Sechs Flaſchen-Keller mit allerhand Erfriſchungen pro 6000. Ducaten. 24. groſſe Schüſſeln und 12. Schüſſel-Reiffe pro 5000. Ducaten. 14. Gewürtz-Büchſen pro 1000. Ducaten. 4. groſſe Küchen-Geſchirr ſamt einem Aufſetz-Heerd pro 3000. Ducaten. 200. kleine Kuchen-Geſchirr pro 3000. Ducaten. 8. Keſſel/ das Waſſer zu tragen/ vier groſſe und vier mittlere pro 3000. Ducaten. 80. Becher/ acht Geſchirr für die Speißkannen/ pro 4500. Ducaten/ nebſt vielen ſchönen weiſſen Gezeuge.

Nach Ankunfft des Königs Caroli III. in Portugall/ ergienge eine Declaration von demſelben an die Spaniſche Parthey des Duc d'Anjou, folgender Geſtalt:

CAROLUS REX &c.

Nachdem Wir/ durch die Güte und Gnade GOttes/ in Portugall angekommen/ und zwar nach einer ſehr beſchwehr- und gefährlichen Reiſe/ welche Wir mit allem Bedacht und Sorgfalt unternommen hatten/ lieber unſere Königl. Perſon ſothaner Gefahr unterworffen/ als geſchehen zu laſſen/ daß unſere liebe Unterthanen von Spanien/ unter der Laſt unrechtmäßiger Sclaverey und Tyranney ſollten verharren/ worunter ſie ſehr unglücklich/ durch die harten Eindringungen und Uſurpation des Herzogs von Anjou, auch des Königs in Franckreich und ſeiner Anhänger/ ſind geſtellet worden: Darum aus Unſerer Fürſtl. Gnade und Königl. Mitleyden/ über ſolche Unſerer lieben Unterthanen Unterdrückungen bewogen/ ſind Wir hiehero gekommen/ der gäntzlichen Entſchlieſſung/ nicht allein unſer rechtmäßiges Recht zur Cron Spanien zu behaupten/ (deren die Gött- und Natürlichen Rechten Uns den Titul gegeben) ſondern auch in ſolcher Gelegenheit unſere Unterthanen zu vermögen/ um wieder zu kehren zu ihrer Pflicht und Schuldigkeit/ damit ſie des Jochs der unleidentlichen Unterdruckungen/ womit ſie beleget worden/ mögten befreyet werden: Und tragen Wir keinen Zweiffel (in Erwegung der Billigkeit unſerer Sache) an dem himmliſchen Seegen/ zu ſolchen unſern Königlichen Unternehmungen/ durch ſolche Armee/ vereinbaret mit unſern werthen Alliirten/ in kurtzem Uns ſelbſt in unſer Recht/ und unſere Unterthanen in Freyheit und Privilegien zu ſetzen; auch auſſer Zweiffel ſtellend/ daß die mehriſte Unterthanen von gantzen Hertzen beytragen werden/ ſoviel in ihrer Macht iſt/ zu förderlicher Darſtellung/ und Unterdrückung der Tyranney und Uſurpation. Und damit unſere liebe Unterthanen/ welche bishero mit ihrer Macht der Unſerigen nicht haben beytretten können/ zu Ausführung ſothanen Wercks und Vorhabens deſto mehr angefriſchet werden mögen/ ſo declariren und erklären Wir hiemit feyerlich und bey unſerm Königl. Wort/ daß alle und jede von Unſern Unterthanen/ welche gezwungener Weiſe oder ſonſten/ die Gegen-Parthey wieder Uns zum Dienſt des Feindes zu ergreiffen/ ſich eingelaſſen/ wann ſie innerhalb 30. Tagen/ nemlich von der Zeit an zu rechnen/ da unſere Armee den Spaniſchen Gräntzen ſich wird genähert haben/ werden zu Uns herüber tretten/ ſollen

len nicht allein Unſer Königl. Pardon erhalten / ſondern auch mit ſonderbaren Kennzeichen unſerer Gnade / nach ihrem Rang und geleiſteten Dienſten / diſtinguiret und angeſehen werden. Hingegen iſt unſer Will und Meynung / dafern einige von unſern in Spanien gebürtige / und dato in den Waffen gegen Uns ſtehende Unterthanen / nach Verflieſſung ſolcher bemeldten 30. Täge / wider ihre Pflichten und Gehorſam / den ſie Uns ſchuldig ſind / und mit Hindanſetzung Unſerer Königl. Declaration, fernerhin in ihrer Rebellion / zum Dienſt derer Franzöſiſchen Uſurpateurs, dero Confœderirten und Anhänger / zum Præjudiz und Schaden des Vatterlands / und des gemeinen Weſens / verbleiben und beharren / daß ſolche Perſonen / die aus freyem Willen und vorſetzlich dieſe unſere gegenwärtige Verzeyh- und Schadloßhaltungs-Declaration verwerffen / nach dem verſtrichenen Termin der 30. Täge / als Feinde ihres Vatterlandes / und unwürdig Unſerer / auch der allergeringſten Gnade / tractiret und gehalten werden ſollen. Was aber unſere andere werthe und liebe Unterthanen betrifft / welche die Waffen gegen Uns nicht ergriffen / und zu unſerm Præjudiz nichts unternommen haben / ſollen dieſelbe bey den Ihrigen ruhig und ohne alle Furcht bleiben können / und weder an ihrer Perſon / Gütern / oder andern ihnen zuſtändigen Sachen / auf keinerley Weiſe von unſern Trouppen moleſtiret und angefochten werden / und damit keiner von unſern Soldaten mit der Unwiſſenheit ſich entſchuldigen könne / in was für Gelegenheit ſelbiges auch ſeyn mag / ſo iſt unſern Generals / Ober- und Unter-Officiers anbefohlen worden / Sorge zu tragen / daß auf ihren March- und Contre-Marchen weder denen Kirchen / Klöſtern und Religionen / Gebäuden / noch auch einigen von unſern Unterthanen / die geringſte Gewalt oder Uberlaſt geſchehe. Und dafern einiger Officier oder Soldat / ungeachtet dieſer unſerer Ordre, ſich unterſtünde / unſere getreue Unterthanen / Kirchen / Klöſter / oder religioſe Häuſer; ingleichen die Perſonen / Güter / Vieh ꝛc. zu moleſtiren und Ihnen überläſtig zu ſeyn / ſo ſollen auf die geringſte Klage / welche bey einem oder andern von unſern Generalen hierüber angebracht und vorkommen wird / die Ubertrettere in unſere Ungnade verfallen / und auf das ſchärffſte abgeſtraffet werden. Beſchloſſen in unſerem Hofe zu Liſſabon / den 19. Martii / im Erſten Jahr unſerer Regierung An. 1704.

Unter

Unter dieſen Vorfällen kame der Vice-Admiral Leacke mit einer Esquadre Engell- und Holländiſcher Kriegs-Schiffe / und mit demſelben die verſprochene Auxiliar-Völcker zu Liſabon an / dieſe wurden/ eben wie die vorigen / gleichfalls ans Land geſetzet / und um die Stadt in die Erfriſchungs-Quartier geleget. Die Kriegs-Conferenzien wurden / in Gegenwart beyder Könige ungeſaumt continuiret. Es geſchahen auf Spaniſch- und Franzöſiſcher Seiten die Kriegs-Declarationen/ vermittelſt eines Manifeſts lieſſe König Carolus III. die Urſachen kund thun/ welche ihn bewogen/ eine dermaſſen importante Reiſe auf ſich zu nehmen. Der Admiral Rook ware im Mertzen mit dem meiſten Theil ſeiner Flotte zur See gegangen/ und hatte ſofort 3. Spaniſche Kriegs-Schiffe / jedes von 60. Stücken hinweggenommen / die Himmels-Pforte / S. Thereſia und S. Niclas genannt. Der Duc d'Anjou agirte den 7. Maji/ und nahme Salvaterra und Segura hinweg; Don Joſeph de Salazar eroberte die Stadt Idenha/ und wurden die Portugiſiſche Plätze Roßmaniges und Montſantes eingenommen. Das Schloß und die Stadt Caſtelbranco unterwarffen ſich ebenfalls dem Duc d'Anjou. Der Prinz von Heſſen-Darmſtadt hätte damals gerne Barcellona erobert/ allein der darauf gehabte Anſchlag wurde entdecket/ und konnte davor nichts ſchaffen. Der Duc d'Anjou hatte hingegen das Portugieſiſche Schloß Caſel David den 25. Junii auf Diſcretion erobert.

Inzwiſchen ware der König in Portugall den 27. Maji / und der König in Spanien den 30. zu Felde gegangen/ worauf die feindlichen Progreſſen mercklich gehindert worden. Dann nachdem der Portugieſiſche Marquis dos Minas mit einem Corps der Armee von 12000. zu Pferd und 6000. zu Fuß nach Penamacre avanciret / und daſelbſt vernommen/ daß die Duc d'Anjouiſchen ſich bis Caſtelbranco retiriret/ und alle kleine Garniſonen an ſich gezogen hätten / detachirte derſelbe den 9. Jun. 3000. zu Fuß / und eine groſſe Anzahl Bauren / um den Feind zu attaquiren/ welches dermaſſen glücklich ablieffe / daß alles/ was ſich nicht in die Schlöſſer retiriret / maſſacriret worden. Wie nun von dieſer Rencontre Don Franciſco Ronquillos Nachricht erhalten / war er / um ſich zu reſolviren / mit ſeinem anſehnlichen Corpo nach ſelbiger Gegend marchiret/ allwo es dann den 11. dito zu einer hitzigen Rencontre gekommen / und obſchon die Franzöſiſchen Spa-

 nier

nier ſich hertzhafft defendiret / ſo waren ſie doch endlich genöthiget worden/ das Feld zu raumen/ und das gantze Lager/ Stück und Bagage zu hinterlaſſen. In dieſer Action waren 900. Feinde getödtet / und 150. Officiers gefangen worden; die Portugieſen hatten nur 50. verlohren/ und Marquis dos Minas bleſſiret. Man hatte auch 6. Standarten und 3. paar Paucken bekommen / und wann die Nacht nicht eingefallen/ würden wenig davon echappiret ſeyn. Die Feinde hatten ſich in 2. Theile retiriret / und war ein Theil / ſo ſich nach dem holen Weg in die Stein-Klippen gezogen / den Bauren in die Hände gefallen / und ſchier alle maſſacriret worden / allwo man auch 1800. Pferde erbeutet.

In folgenden Auguſtmonat machte ſich der Admiral Rook mit ſeiner Flotte vor Gibraltar / und eroberte ſelbige mit Accord/ fande auch in dieſer Veſtung 100. Canonen. Hierauf ſchlug er ſich den 24. Aug. zur See mit dem Comte de Tholouſe bey Malaga / da jede Parthey ihr den Sieg zuſchriebe. Im October wurde erſtberührte Veſtung Gibraltar von denen Spaniern und Franzoſen auf das ſchärffſte infeſtiret und bombardiret/ aber gantz vergeblich/ indeme der Commendant/ Prinz von Heſſen-Darmſtadt ſich reſolut wehrte / und durch öfftere Ausfälle den Feinden unbeſchreiblichen Schaden zufügte / inzwiſchen auch einen und andern Succurs erlangte / welcher ihm allezeit wohl zu ſtatten kame / daß endlich die Franzoſen und Spanier gezwungen wurden / nach einer halbjährigen Belagerung im April des 1705. Jahrs/ mit Verluſt mehr als 10000. Soldaten und 2. Millionen baaren Geldes dieſe importante Veſtung verlaſſen muſten. Unterdeſſen als es mit Gibraltar auf Seiten der Belagerer einen dermaſſen unglücklichen Ausgang genommen / machten des König Carls Allüirte Portugieſen gleichfalls ſehr gute Progreſſen wider die Franzöſiſchen Spanier/ Salvaterra/ Albuquerque/ Valenza d'Alcantara/ Codoceira / Sarcas wurden von ihnen erobert. Einer von denen Spaniſchen Grandes Monſ. de Leganez wurde wegen Conſpiration in Arreſt genommen. In Nevilla wurde auch eine gefährliche Conſpiration entdecket / item in Granada / Funtarabia / S. Sebaſtian / Cadix und Alnovia; ja ſelbſt der Duc d'Anjou fienge an/ denen Spaniern nicht viel gutes mehr zuzutrauen / dannenhero er ſich wohl fürſahe / und ohne ſtarcke Leichwacht nirgend erſchiene. In Catalonien thaten ſich im Brachmonat genug

Verwir-

Verwirrungen von Tage zu Tage hervor / des Vice-Rè Ordres wurden wenig geachtet/die Einwohner ſämtlich waren unter dem Duc d'Anjou ſehr mißvergnügt. Es hatte ſich um die Helffte des Heumonats das Schloß von Norvon / welches durch die Portugieſen ſchon lange belagert geweſen / durch Accord ergeben/ und ware der Gouverneur mit allen Ehren-Zeichen ausgezogen. Nicht lange nach dieſem nemlich den 23. Julii hatte ſich König Carolus III. mit dem Grafen von Peterborough auf die Esquadre der in Liſabona gebliebenen Kriegs-Schiffen unter Segel begeben. Den 27. kamen von Engelland 3. Kriegs-Schiffe / welche unter ihrer Begleitung eine groſſe Anzahl Schiffe mit Munitionen und andern Schiffen beladen / deren man zur vorhabenden Unternehmung nöthig hatte / mitbrachten. Den 28. Jul. ware dieſe Esquadre ins Meer gelauffen mit einer groſſen Anzahl Transport-Schiffen/ an deren Boord ſich 12000. Mann zu landen befanden/ welche Gewehr für 20000. unter einem groſſen Train von Artillerie und eine unglaubliche Menge von allerhand Munitionen bey ſich hatten. Dieſe Flotte war bald hernach zu der Flotte des Admiral Schovels/ welcher ihrer auf der Höhe von Cap-Spartel erwartete/ geſtoſſen. Als Sie bey Gibraltar vorbey lieffe / nahme Sie allda noch 2000. Fußknechte zur Verſtärckung ein / alſo / daß ſich hernachmals auf vorherbeſagter Flotte 15000. Mann auserleſene Trouppen befanden den 15. 16. 17. 18. und 19. Septemb. hatte man auf Ordre und Befehl König Carls vor Barcellona mit allem Ernſt die Præparatorien angeſchaffet/ ſelbige Stadt mit allem Eiffer anzugreiffen. Den 20. hatten ſie die Trencheen eröffnet/ und angefangen neue Batterien zuzurichten / und damit den 21. fortgefahren. Man hatte den 23ſten 50. Canonen und 20. Mortiers parat, ſolchen Ort zu beſchieſſen. König Carl hatte ſein Quartier bey dem Engel-Thurn / und der Prinz von Darmſtadt bey dem blauen Thurn/ die Malcontenten von Vich aber ſtunden im Thal/ vom Hoſpital biß an die Thor. Bey Eroberung des Forts Mortier hatte der Prinz von Heſſen-Darmſtadt ſein Leben eingebüſſet. Endlich hatte ſich Barcellona ſelbſt den 13. Oct. an den König mit Accord ergeben / und alſo dieſe Belagerung nicht länger als 3. Wochen gewähret.

Hierauf wurden dem König Carolo III. die Städte Taragona/ Gironna / Tortoſa und Lerida unterwürffig gemachet. Im Königreich Arragonien hatten ſich ebenfalls unterſchiedliche Oerter für König

Carln dazumals erkläret. Die Feinde hatten zwar einen Verſuch gethan/ den Ort Denia in dem Königreich Valentia / wo Se. Catholiſche Majeſtät eine Beſatzung liegen hatte/ wieder hinweg zu nehmen/ ſie waren aber allezeit zurücke geſchlagen worden ; und das Königreich Valentia hatte ſich allbereit im Chriſtmonat unter Jhro Königl. Majeſtät Gehorſam begeben; Sie ſelbſt aber blieben damals in Barcellona/ und zwar noch hernach/ als der Duc d'Anjou A. 1706. zu Ende des Merz-Monats gantz unvermuthet von der einen/ und der Duc de Noilles von der andern Seiten zu gleicher Zeit gantz unvermuthet das Fürſtenthum Catalonien überfallen/ die ſtarcke Gräntz-Veſtungen von Lerida und Gironna wider die gemeine Kriegs-Regeln zurücke gelaſſen/ und alſo beyde Herzogen ihren March dermaſſen eilfertig fortgeſetzet/ daß man faſt zu gleicher Zeit dieſelbe im Angeſicht der Stadt Barcellona geſehen/ und vernommen / daß Sie mit ihrer anſehnlichen Armee in Catalonien eingerücket wären: Dazumals waren kaum 1000. Mann unexercirter Mannſchafft in der Stadt unter dem Commando des Generals Mylord von Peterborough und Grafen von Cifuentes/ welche beede Jhro Majeſtät ratheten / Sich auf Tarragona oder Tortoſa zu begeben / in welche Retirade Sie aber nicht einwilligen wollten / ſondern ſich reſolvirten / allda zu verbleiben. Die Stadt wurde hierauf den 2. April belagert / beſtürmet und bombardiret/ endlich auch in der äuſſerſten Noth entſetzet/ und zwar durch die Engliſche Eſcadre von 50. Kriegs-Schiffen/ daß der Feind den 11. Maji in der Nacht und folgenden Morgen die ſchändliche Flucht genommen / und nebſt einem groſſen Theil ſeiner ſchweren Bagage/ die völlige Artillerie und Ammunition hinterlaſſen/ auch von den Einwohnern aufs äuſſerſte verfolget worden.

Mylord Galloway drang den Feinden ſo ſtarck auf dem Fuß nach/ daß ihrer ungemein viele niedergemachet / Broſes verbrennet / und Alcantara erobert wurde / woſelbſt der ſiegreiche Mylord Galloway 47. metallene und 7. eiſerne Stücke Geſchütz / 15000. Mußqueten und Flinten/ 100. Centner Pulver / 1500. Kugeln/ 18000. Küſten mit Mußqueten-Kugeln/ 61. Mörſeln/ 80. Bomben/ 100. Centner Meel/ 1200. Pfund Dünckel/ 200. Fäſſer Wein / 150. Tonnen Oel / 12000. neue Kleider für die Spaniſche Völcker / und 105. Pferde bekommen. Hierauf hatte Er mit der Armee ſeinen March nach Caſtilien über Corie genommen/ und überal ein Manifeſt publiciret / darinn Er/ gegen die

Spaniſche Nation declarirte/ daß dieſe Alliirte Armee zu keinem andern Ende in das Land käme/ als nur die Spanier von dem unerträglichen Joch der Frantzöſiſchen Herrſchafft zu befreyen/ und ihnen Gelegenheit zu geben/ ihren rechtmäßigen König Carolum zu erkennen: Sie ſollten ſich derohalben vor dieſen Printzen erklären/ Er verſpreche ihnen/ daß/ ſowohl die Officiers/ als alle andere/ die ſich gehorſam erzeigen/ und dem Duc d'Anjou verlaſſen würden/ in ihren Chargen/ Dignitäten und Prærogativen verbleiben/ auch von Stund an/ ihren Sold/ wie vorhin/ genieſſen ſollten. Als er in Caſtilien marchiret ware/ eroberte er Placatin/ Ciudad Rodrigo und Salamanca/ der Duc d'Anjou ſolche Progreſſen vernehmend/ ware damals zu Madrit/ und beſchloſſe/ ſich ſamt ſeiner Gemahlin zu retiriren/ wie dann auch geſchehen/ indeme die Königin nebſt der Prinzeſſin Urſins und etlichen andern Dames den 18. Jun. Nachmittag gen Burgos/ der König aber nach der Armee/ unter dem Duc de Barvvick den Tag hernach abgereiſet. Hierauf waren der Graf von Galloway und der Marquis dos Minas den 27. Junii mit ihrer Armee im Geſicht der Stadt Madrit gekommen/ und die beyde Generals mit einem Detachement, von Cavallerie daſelbſt angelanget/ auch mit allen Ehren-Bezeugungen empfangen/ hatten auch den König Carolum III. als Monarchen von gantz Spanien proclamiren laſſen unter gewöhnlichen Formalitäten/ und über groſſen Zuruffen der über dieſe Veränderung erfreueten Einwohner. Der Duc d'Anjou hatte unterdeſſen den 2. Jul. in ſeinem Land bey Judovques eine Declaration publiciren laſſen/ worinnen er ſeine Spanier gegen die Portugieſen und deren (von ihm nur Duc de Braguze genannt) König angehetzet/ als ob dieſe die Spaniſche Nation unterdrücken wollte/ wie er dann vorgegeben/ er ſey deßwegen nicht ohne groſſen Schmertzen aus Madrit gewichen/ weil er ſeine liebe Unterthanen in ſo ſchlimme Hände zu verfallen/ damals nicht habe verwehren können/ ſondern vielmehr ſey dieſes dabey ſein vornehmſtes Abſehen geweſt/ die Ruhe ins künfftige herzuſtellen/ und alles durch empfangenen conſiderablen Succurs in beſſern Stand zu bringen: Er verſichere dabey/ aus Caſtilien nicht zu weichen/ ſondern ſich bis auf den letzten Bluts-Tropffen zu mainteniren/ in gewiſſer Hoffnung lebend/ es würden ſeine Unterthanen dieſer Declaration nicht allein Glauben zuſtellen/ ſondern auch ſämtlich in der That ihre Treue möglichſt erweiſen/ ſintemaln auf dieſem

Unternehmen ſeine Glorie / ihre Ehre / Sicherheit / Wohlfahrt und Religion beruhe ꝛc.

König Carolus ware indeſſen den 28. Jul. in Molina angelangt / daſelbſt wurde Se. Majeſt. von denen zur Bedeckung ihme mit 3000. Mann zu Roß und Fuß entgegen gegangenen Prinzen von Darmſtadt und Grafen von Noyelles empfangen / und zu der Armee begleitet / allwo er von der Generalität mit groſſen Ehren-Bezeugungen aufgenommen wurde / als er den 5. Aug. bey derſelben angelanget / da der Mylord Peterborough ſich zween Tag hernach mit ſeinem Detachement noch eingefunden. Die beede um das Spaniſche Reich ſtreitende Prinzen / König Carl und der Duc d'Anjou, waren einsmals ſehr nahe aneinander geſtanden / und campirten ihre Armeen nur einen Canon-Schuß weit voneinander / worzwiſchen aber der kleine und mit hohen Ufern verwahrte Fluß Hanores war / welcher ſie noch ſcheidete. Die eine / bey welcher ſich König Carl befande / war der andern an Infanterie / der Duc d'Anjou aber der erſtern an Cavallerie weit überlegen geweſen. Dieſer erlangte unterſchiedlichmaligen Succurs / der Allürten Succurs aber bliebe aus / daß alſo König Carl ſich beyzeiten zurücke zoge / und weil um ſelbige Zeit auch Salamanca umſattelte / ſo wollte er ſolche Stadt wegen ihrer Untreue beſtraffen / ſo auch den 17. Septembr. geſchehen / doch hatte er dieſen Ort auch ſobald wieder verlaſſen / und den Biſchoff nebſt 4. der vornehmſten Einwohnern / als Geiſel / wegen der verſprochenen Gelder / mitgenommen / und ſich den 27. Sept. nach Ciuda Rodrigo gezogen. Sobald der Marquis dos Minos hievon durch einen Expreſſen berichtet worden / ware die Armee den 8. Sept. von Chinchon aufgebrochen / und hatte ſich bey Huete und Cuenia an die Gräntzen des Königreichs / oder Provintz Valentia geſetzet / allwo ſie mit Freuden vernommen / daß der importante Seehafen und Veſtung Alicante ſich den 6. Septembr. nach einer harten Belagerung an den Chevalier Leacke ergeben müſſen. Der König Carl hatte ſich bey ſolcher Bewandnus dero Provintz Valentia zurücke begeben / und ware den 29. Sept. glücklich in deren Haubtſtadt angelanget / zu groſſer Freude der Einwohner / welche ſich am meiſten zu erkennen gabe / als Se. Majeſt. den 10. Octob. dero offentlichen Einzug daſelbſt hielten.

Um ſelbige Zeit hatten die Flandriſchen Stände einmüthig den König Carl vor ihren rechtmäßigen Ober-Herrn erkennet / und deßwegen eine

eine ſchrifftliche Reſolution abgefertiget / in welcher ſie ſolches kund und offenbar machten / auch verſichert zu ſeyn an den Tag legten und bezeigten / es werde Se. Königl. Majeſtät dieſe Provintz bey allen ihren ſowohl geiſtlich- als weltlichen Privilegien / Gerechtigkeiten und Gewonheiten ſchützen / und als Graf von Flandern nicht zulaſſen / daß etwas daran geändert oder verringert werden ſolle: und die der Herzog von Marlborough ſamt der Herren General-Staaten Deputirten / diß Land im Namen Sr. Königl. Majeſtät beſetzet hätten / als wollte man dieſelbe hiemit erſuchet haben / ſie wollten ihnen belieben laſſen / was ſie dißfalls denen Ständen / Staaten und Provintzen declariret hätten / auch hierbey zu ratificiren: Man trüge nicht den geringſten Zweiffel / und würden die Confiſcationen der Güter / welche dieſer Provintz geiſt- oder weltlichen Einwohnern zuſtändig / aufhören / und nach dieſer gegenwärtigen Submiſſion oder Unterwerffung / nicht mehr dergleichen weggenommen werden. Solches iſt hierauf den folgenden 7. Jun. in dem Lager bey Arſeln / im Namen des Königs Caroli III. accordiret worden. Hierauf vernahme man auch / daß die Eylanden Yrica Majorca und Minorca ſich ebenfalls ſamt dem gantzen Mayländiſchen Staat und Caſtell dieſem preißwürdigen König ergeben hätten.

Inzwiſchen ware der Duc d'Anjou wieder den 4. Octob. zu Madrit angelanget; eroberte ſofort Luenca / Origuela / Alcantara / Muroia und Carthagena. König Carl hingegen ware zu Valencia / und lieſſe ſich ſehr angelegen ſeyn / alles in beſſern Stand zu bringen / er hoffete nechſtens aus Engel- und Holland einen nachdrücklichen Succurs zu erlangen / zu deme kame / daß die Innwohner der Inſeln Majorca und Irica ſich vor ihren neuen König ſehr affectionirt bezeigten / und eine groſſe Anzahl Pferde und Früchte / zu Behuf der in Valentia befindlichen Trouppen herüber ſchicketen / dieſe wurden täglich recroutiret und mit neuen Regimentern vermehret; der Graf von Peterborugh brachte ein neues mit aus Italien / welches er im ſelbigen Lande kürtzlich aufgerichtet / und nebſt einer groſſen Summa paaren Geldes / unter Eſcorte dreyer Engliſcher Kriegs-Schiffe von Genua abgeführet hatte: Dannenhero ware man allbereit beſchäfftiget / die in der Provintz Valencia bishero anweſende Trouppen ſowohl nach Arragonien als Catalonien gehen zu laſſen / um ſolcher Geſtalt denen Neu-ankommenden Platz zu machen / auch Catalonien und Arragonien wider der Feinde bedrohenden

Einfall zu bewahren/ und in gutem Defenſions-Stand zu ſetzen/ jedoch behielte Valentia 3000. Alicante 2500. und Denia 1200. Mann bey ſich/ um ſich derſelben/ zur Zeit der Noth ſtatt guter Garniſon/ zu bedienen.

Zeit währenden dieſes Zuſtandes/ reiſete König Carl wieder nach Barcellona/ lieſſe aber zuvor einen aus Franckreich gekommenen und intercipirten Brief publiciren/ um denen Spaniern an den Tage zu legen/ wie übel es die Franzoſen mit ihnen meynten. Gedachten Brief hatte Monſ. de Chamillart ſub dato 10. Decemb. an den Duc de Bervvick geſchrieben/ folgenden Innhalts: Es ſeyen ſeines Königs Sachen in der zurückgelegten Campagne, durch drey widrige Actionen/ bey Barcellona/ Ramelies und Turin mercklich geſchwächet worden. Ferner ſo hätte der Verluſt Brabands und des Mayländiſchen Herzogthums die Einnahmen zu den Kriegs-Koſten um ein merckliches verringert/ dannenhero wollte ſeinem König ſchwer fallen/ dem Königreich Spanien mit Geld und Volck/ wie bishero geſchehen/ noch ferner behülfflich zu ſeyn/ wann demnach vielleicht die allbereit überſchickte und noch zu überſchickende Völcker-Macht/ künfftig nicht ſufficient ſeyn ſeyn mögte/ und er/ Herzog von Berwick ſpühren würde/ daß ſein Enckel etwan nicht zulangen oder auskommen/ auch ſich bey erlangter Hoheit nicht erhalten könnte/ ſo ſollte er allerhand Mittel ergreiffen/ und äuſſerſt bemühet ſeyn/ unter denen Spaniern ſelbſt/ ein nachdrückliches Mißtrauen und Zwieſpaltungen zu erwecken/ nach Möglichkeit Geld aus den Provinzien zu ziehen/ unter allerhand Prætext und Vorhaben/ viele begüterte Spanier zu hohen Kriegs-Chargen zu erheben/ die Geiſtlichen und Ordens-Perſonen dahin zu halten/ daß ſie auf den Cantzeln mit den beweglichſt- und nachdrücklichſten Worten zu verſtehen geben ſollten/ wie man Alliirter Seits trachte/ ſie ihrer Religion zu berauben/ oder dieſelbe zu verfälſchen. Dieſer Brief wurde/ wie gedacht/ von König Carln in allen Spaniſchen Provinzien und andern Orten/ durch den Abdruck vieler 1000. Exemplarien bekandt gemachet/ und zwar/ vermittelſt einer beygefügten ſonderbaren Declaration des Königs/ was ſie von der Franzöſiſchen Nation zu gewarten/ und weſſen ſie ſich dargegen zu getröſten hätten.

Mit dem Eintritt des 1707. Jahrs hatte der König Carl mit der Engliſchen Flotte einen anſehnlichen Succurs von 10000. Mann erlanget/

langet/ alſo/ daß dazumals die Alliirten bey die 30000. Mann beyſammen hatten/ dieſe nahmen Elches in Beſitzung/ welches die Feinde verlaſſen hatten/ campirt auch ſchon zu Ende des Hornungs bey Xativa. Der Duc d'Anjou wurde von ſeinen Helffers-Helffern/ dem Duc d'Oſſuna, Marquis de Bay, der Stadt Sicilien/ und dem Cardinal Porto Carrero mit Volck und Geld ſtattlich ſecundiret/ und machte ſich ſolcher Geſtalt ſehr formidable. König Carl hatte ſich indeſſen nach Tortoſa mit ſeinem Hof-Staat verfüget/ in Willens ſich allda eine geraume Zeit aufzuhalten/ da inzwiſchen der die Engelländiſche Völcker commandirende Graf von Rivers/ ehe man einmal der Campagne einigen Anfang gemachet/ ſich ſchon wiederum mit dem Grafen von Eſſex hinweg begeben hatte/ und über Liſabon allbereit in Engelland angeländet war/ ehe man erfahren konnte/ was ihm darzu bewogen. Solcher Geſtalt hatte der Graf von Galloway das Commando der Alliirten Armee/ von welcher aber einige 1000. Mann bey König Carolo bleiben muſten/ ſo gut er gekont/ fortgeſetzet/ und mit einer Armee von 26000. Mann bey Gandia ſein Lager geſchlagen/ gleich darauf aber in Caſtilien einzufallen getrachtet: Er wurde aber an ſeinem Vorhaben/ durch das immerfort währende naſſe Wetter merckllich verhindert/ trachtete aber nichts deſtoweniger im Anfang des Aprils/ in ſeinem Vorhaben zu avanciren / und dem Herzog von Berwick ſich auf das nachdrücklichſte entgegen zu ſetzen / allein der argliſtige Herzog von Berwick hatte ſich dermaſſen vortheilhafftig poſtiret/ und nach Veller 4000. Mann gehen laſſen/ mit demſelben unterſchiedliche enge Weege in dem Gebürge zu beſetzen/ und dardurch zu verhindern/ daß man ihm ſo leicht nichts anhaben könnte.

Unterdeſſen hatte König Carl vor nöthig erachtet/ ſich mit 10000. Mann von Tortoſa nach Barcellona zu verfügen / und denen Franzoſen entgegen zu gehen / allein es mangelte die hierzu erforderte nachdrückliche Hülffe. Es hatte ſich dazumal zwar zu Gronode/ dem König Carl zu Lieb/ ein Aufſtand hervorgethan / allein der Commendant der Stadt war allzuwachſam / und wendete alle Kräfften an / ſolche gleich wieder zu vernichten / indeme er den Herzog von Jtentado / ſamt vielen andern Grandes, welche dem Erz-Haus zugethan waren/ gefänglich angenommen/ und auf das beſte verwahren laſſen. Jndeme nun inzwiſchen der Duc d'Orleans den 21. April bey der feindlichen Armee angekommen/

und der Graf von Galloway ſolches innen worden/ auch darbey die weit geringere Anzahl ſeiner Soldaten mehr als zu wohl wuſte/ die auch von Tag zu Tag immer mehr und mehr durch Kranckheiten abzunehmen pflegte/ und ſonderlich die jenigen/ welche vor kurtzer Zeit aus Engelland angekommen waren/ auch dabey nicht die geringſte Hoffnung erſchienen/ daß ihme aus Catalonien einige Völcker ſollten zugeſchicket werden/ ſo lieſſe er bey ſo geſtallten Sachen Kriegs-Raht halten/ Krafft deſſen vor gut befunden worden/ ehe ſich die Franzoſen und Spanier noch weiter verſtärckten/ dieſelbe in GOttes Namen anzugreiffen und ihnen eine Schlacht zu lieffern.

Solches geſchahe nun den 25. April bey Almenza/ und ware der Streit etliche Stunden zu beyden Seiten unbeſchreiblich ſcharff/ alſo/ daß jetzt die Franzoſen und Spanier/ bald aber die Alliirten zu weichen gezwungen/ und hatte es das Anſehen/ als würden/ weil die Portugieſen die Flucht ergriffen/ die Alliirten unmöglich in die Länge mehr Widerſtand leiſten können/ wie dann auch geſchehen/ alſo daß ſich dieſelben flüchtig bis in das Gebürg gezogen/ des andern Tages aber durch ein Zahl-reiches Detachement unter dem Chevalier d'Asfeld überfallen/ und ſich gefangen zu geben gezwungen worden/ wiewol die Feinde hierbey auch keine Seide geſponnen/ ſondern auch überaus groſſen Schaden erlitten hatten. Derſelbige wurde bald hierauf um ein merckliches vermehret/ als der Duc de Noailles ſeine 5. Regimenter auf Puicerda geführet/ um ſolchen Ort wegzunehmen/ allein er wurde von einem Corpo regulirter Cataloniſcher Land-Militz dermaſſen tapfer empfangen/ und alſo unglücklich umringet/ daß die Seinigen meiſtentheils erleget und niedergemachet worden/ der Duc de Bervvick aber drang in der Valenziſchen Provintz allenthalben durch/ und eroberte einen Ort nach dem andern. Die Alliirte Armee nahme bey dieſem Zuſtand unter dem Grafen von Galloway ihre Retirade nach Catalonien/ und bliebe bey Tortoſa ſtehen/ König Carolus III. aber lieſſe mit 8000. Mann zu Barcellona die Fortifications-Werck ausbeſſern/ und dargegen neue anlegen/ gabe auch Ordre durch gantz Catalonien 25000. Mann zu werben/ und ſchickte eilends mehr Volck in die Garniſonen/ nach Gironne/ Lerida/ Monion und andere Gräntz-Veſtungen. Die Portugieſen waren auf ihrer Seiten auch vigilant und verſtärckten hin und wieder ihre Garniſonen zu Olivenza/ Elvas/ Almeide und anderswo/

lieſſen

lieſſen auch zu Gvarda und Alfayſes ſtarck ſchantzen. Der Herzog von Orleans eroberte inzwiſchen in Arragonien Catala und Saragoſſa. Der Chevalier d'Asfeld bemächtigte ſich der Städte Xativon/ Gandia/ Oliva/ Beſcara und des Schloſſes Carabans/ item Lerida und Ciudad Rodrigo/ Mequinza/ und Algira/ und Momen/ item Bozairete.

Zwiſchen dieſen und obiggemeldten Begebenheiten Königs Caroli III. in Spanien/ wurde das Königreich Neapolis demſelbigen höchſt-glücklich zu Theil/ und zwar durch die Kayſerliche Armee/ unter Commando des Herrn General-Feld-Zeugmeiſters/ Grafens von Daun. Dieſer/ ſamt dem Kayſerl. General-Feld-Marſchall-Lieutenant Marcheſe Vaubonne/ auch beyden General-Majoren/ Patte und Roßwezel marchirten An. 1707. mit 12. bis 15000. Mann nach dieſem Königreich durch den Kirchen-Staat/ eroberten Anfangs Capua/ und hernach Averſa den 6. Julii/ item die Stadt Neapolin ſelbſt/ allwo der Graf von Martiniz die Stadt-Schlüſſel überreichet bekommen/ und er in Begleitung des Herrn Grafen von Daun triumphirlich als Vice-Ré eingezogen. Hierauf hatte ſich auch das Caſtell Niovo/ ſamt dem Caſtell d'Ovo völlig ergeben/ und da das Caſtell S. Elmo ſich ebenfalls in Gefahr ſahe/ ſo hatte auch dieſes ſeinen Trompeter an den General Daun geſchicket/ und wegen der Ubergab capituliret/ deren gleich darauf die Inſel und Veſtung Iſchia und Boya gefolget/ item die Veſtung Gata mit Sturm erobert/ und die Vice-Ré, Herzog von Eſcalora/ nebſt denen Herzogen von Biſaccio und Callanner auf Befehl des Herrn Generals von Daun nach Neapolin in gehörige Gefängnüſſen gebracht worden.

Als dieſe Preiß-würdige Eroberungen in Neapoli vorgiengen/ wurde ebenfalls A. 1707. die vorhero declarirte Mariage Königs Caroli, und der Herzoglichen Wolffenbütteliſchen Prinzeſſin Eliſabeth Chriſtina reſolviret/ ſelbige/ als Königl. Braut/ nach der Kayſerl. Reſidenz Wien zu holen/ und von dannen künfftig Ihro Königl. Gemahl zugeführet zu werden/ wie dann auch geſchehen/ dann indem ſie gegen Ende des Aprils in Bamberg angelanget ware/ ſo hatte ſie den 1. Maji am Sonntag Quaſimodogeniti öffentlich vor den H. Churfürſten zu Maynz dero Catholiſches Glaubens-Bekänntnus abgeleget/ und darauf communiciret. Hierauf wurde die Reiſe dieſer Durchlauchtigſten Prinzeſſiin nach Wien incognito fortgeſetzet/ bis Sie den 14. Maji

daſelbſt zu groſſer Freude des Kayſerl. Hofs gegen Abend angelangt/ auch von denen Kayſerlichen Majeſtäten / und dero Durchleuchtigſten Familie mit ſonderbarer Hochachtung empfangen/ und in die Kayſerl. Burg erfreulichſt aufgenommen worden.

Mit dem Anfang des 1708ten Jahrs wurde auch ein Anfang gemachet / die zur Reiſe der Königl. Spaniſchen Braut gehörige Bereitſchafften zur Hand zu ſchaffen/ wie dann auch folgends immer ämſiger damit fortgefahren wurde. Den 23. Mart. gienge deroſelben Bagage von Wien ab/ und weil nunmehr alles zur Abreiſe dieſer Prinzeſſin veranſtaltet wurde / als hatte der uralten Löbl. Wieneriſchen Univerſität Rector Magnificus Herr Anton Joſeph von Oettel/ Jhro Röm. Kayſerl. Majeſt. würcklicher Hof-Kriegs-Rath und Gen. Kriegs-Auditeur, im Nahmen des geſamten Conſiſtorii unter dem 17. April durch ein ad valvas Academicas affigirtes Patent/ allen reſpectivè Herren Doctoribus und Membris Academicis intimiren laſſen/ daß weil der Durchl. und Großmächt. Eliſabeth Chriſtina / gebohrner Prinzeßin zu Braunſchweig-Wolffenbüttel Abreiſe herzu nahe / ermeldte Herren Doctores und Membra Univerſitatis ſich den 21. April Nachmittags um 4. Uhr in der Hof-Pfarr-Kirchen zu S. Michael verſammlen/ ſo den bemeldten Herrn Rectorem Magnificum und geſamten Academiſchen Staat nach der Kayſerl. Burg begleiten ſollten / daſelbſten aus ſchuldigſter Devotion gegen das Durchl. Erz-Hauß Oeſterreich/ bey höchſtbeſagter Durchl. Spaniſchen Braut / die Urlaubs-Audienz zu nehmen/ und darinnen dero ſchuldigſt-unterthänigſte Glückwünſchung zu dero bevorſtehenden Reiſe nach Spanien/ abzulegen. Wie dann auch beſagter Herr Rector Magnificus mit denen 4. Herren Facultäts-Decanen / und dem geſamten Academiſchen Staat und Membris, den beſagten 20. April ſich nach Hofe begeben / und bey höchſtgedachter Königl. Geſpons / vermittelſt einer zierlich-geſtellten Glückwünſchungs-Rede / die Beurlaubungs-Complimenten abgeleget / worauf auch ſelbige hierauf ſämtlich zum Hand-Kuß gelaſſen wurden.

Den 23. April / als den längſt-gewünſcht- und verlangten Copulations-Tag/ hatten Jhre Majeſt. die regierende Römiſche Kayſerin/ wie auch die Durchlauchtigſte Königliche Braut/ in dem Königlichen Stifft derer Kloſter-Jungfrauen S. Clarä Ordens zu Mittag geſpeiſet/ ſo dann ſich nach dem Kayſerl. Luſt-Palaſt Schönbrunn erhoben/

dahin ſich auch hernach Abends die verwittibte Römiſche Kayſerin/ ſamt dreyen Durchl. Prinzeſſinnen begeben/ woſelbſten die Königliche Geſpons mit koſtbarer Kleidung von Drap d'Argent und faſt unſchätzbaren Kleinodien geſchmücket wurde. Nachdem ſich nun hierauf um 10. Uhr Abends Jhro verwittibte Kayſerl. Majeſtät in die wunderthätige dem Fürſtl. Stifft Kloſter-Neuburg gehörige Kirche/ Maria Hitzing/ voraus begeben gehabt/ als haben ſofort beede Kayſerl. Majeſtäten die Durchlauchtigſte Königl. Braut in dem Kayſerl. Leib-Wagen/ in Begleitung allerſeits Durchl. Prinzeßinnen / wie auch einer unbeſchreiblichen Menge in koſtbaren Galla-Kleidern bezierten Cavaliers und Dames / unter Zuſehung vieler tauſend hoher und niederer Perſonen / auch nach gedachter Kirchen geführet / woſelbſten Jhre Majeſtät der damals regierende Römiſche Kayſer / mit einem prächtigſt-ausgeſchmückten Mantel-Kleid angethan/ benebſt der Königl. Braut/ welcher des Fürſten Anton von Lichtenſtein Königl. Spaniſchen Obriſt-Hofmeiſters Fürſtl. Frau Gemahlin den Schweiff vom Kleid nachgetragen/ ſich zum Hoch-Altar/ Jhr. Majeſt. der Römiſche Kayſer (1) auf die Evangel. Seiten/ die Königl. Braut (2) aber auf der Epiſtel-Seiten/ Jhr. Majeſt. die regierende Kayſerin (3) rechter- Jhr. Majeſt. die verwittibte Kayſerin / (4) lincker Hand zu der gewöhnlich-austapezierten Seſsion nebeneinander begeben haben; hinter welchen die fünff Durchl. Kayſerl. Prinzeßinnen in folgender Reyhe / als Jhre Durchl. (5) Maria Joſepha / Jhre Durchl. (6) Maria Eliſabetha / Jhre Durchl. (7) Maria Amalia / Jhre Durchl. (8) Maria Anna / Jhr. Durchl. (9) Maria Magdalena. Nach dieſen aber des Herzogen von Lothringen / Biſchoffen zu Olmütz / Groß-Prior von Caſtilien Durchl. (10) ſich befunden. Nachdem nun darauf der Kayſerl. Reichs-Hof-Rath (11) Herr Heinrich Günther von Wehrſtatt / als Sr. Königl. Cathol. Majeſtät geheimer Secretarius, das von Jhr. Excell. der Röm. Kayſerl. Majeſtät Obriſt-Cämmerern / Rittern des güldenen Vließ / Herrn Johann Leopold Donat Trautſon / Grafen zu Falckenſtein 2c. Jhr. Röm. Kayſ. Majeſtät / auf dero allergnädigſtes Verlangen zuvorderſt præſentirte/ ſo dann wieder ihm Herrn Obriſt-Cammerern / von dem aber auch wieder ihme / obgedachten Herrn Secretario zugeſtellte Mandatum Procuratorium vor dem Altar offentlich und vollſtändig abgeleſen / haben Jhr. Durchl. Eminenz (12) Herr Cardinal von Sachſen-Zeitz / Ertz-

 Biſchoff

Biſchoff zu Gran / und des Königreichs Hungarn Primas &c. (dann der Herr Biſchoff von Agram (13) des Königreichs Croaten Primas &c. und der Biſchoff von Zeng (14) wie auch der Herr Probſt Ernſt (15) zu Cloſter-Neuburg/ Ordinis Canonic. Regul. S. R. Aug. dann der Herr Abt Carl zu Schotten (16) Ordinis S. Benedicti, und Herr Adam Huber (17) Canonicus ad S. Stephanum, der Röm. Kayſerl. Majeſtät Hof-Pfarrer/ Ceremoniarius und Eleemoſynarius, mit der übrigen Geiſtlichkeit aſſiſtiret) den Röm. Kayſer befraget: Ob Se. Kayſerl. Majeſtät noch Willens ſeyen / im Namen dero Durchl. Herrn Brudern König Carls des III. mit der Durchlauchtigſten Prinzeßin Eliſabeth Chriſtina in eheliche Verbündnus zu tretten? worauf höchſtgedachte Ihre Kayſerl. Majeſtät mit Ja geantwortet: Hiernechſt haben hochgedachte Ihr. Eminenz auch die Durchl. Spaniſche Braut befraget: Ob ſelbige noch geſinnet ſey/ ſich mit Ihro Catholiſchen Majeſtät Carl dem III. in Spanien und beeder Indien König in eheliche Verlöbnus einzulaſſen? Worauf die Königl. Geſpons ſich zu Ihrer Majeſtät der verwittibten Kayſerin wendend/ nach einer Reverenz dero allerhöchſten Conſens verlanget / und darauf gleichfalls mit lauter Stimme Ja geantwortet. Nach dieſem haben Ihre Eminenz der Cardinal auf einer Däzen die vorhero ſelbſten benedicirte und geſeegnete Gemahl-Ringe præſentiret / da dann Ihr. Kayſerl. Majeſt. den Ring König Carls nehmend/ ſolchen der Königl. Braut gegeben/ welche denſelben gleich angeſteckt: Sie / die Königl. Braut / hinwiederum ihren Ring von der Däzen nehmend / ſelbigen Ihr. Kayſerl. Majeſtät mit einer tieffen Reverenz überreichet/ welchen Ihr. Kayſerl. Majeſtät wieder Ihrer Eminenz auf die Däzen geleget: worauf / nach beederſeits dargereichten Händen/ Ihre Eminenz, nach Römiſch-Catholiſch-Apoſtoliſchen Gebrauch die Stolen umwunden / und das gewöhnliche Copulations-Gebet und Seegen geſprochen. Nach welcher vollbrachter Königl. Copulations-Handlung von allerſeits Kayſerl. Königl. und Durchl. hohen Herrſchafften die Gratulations-Complimenten abgeleget / und gleich darauf von Ihro Eminenz dem Herrn Cardinal von Sachſen-Zeiz / das Te Deum Laudamus intoniret wurde / welches unter einer unvergleichlich-ſchönen Vocal- und Inſtrumental-Music proſequirt / und zu mehrer Freud-Bezeugung / von der auf dem Kirchhof rangirten Stadt-Garde/ und deren auf dem nechſten Feld gepflantzten

ten ſechs und dreyßig ſchweren Canons / mit dreymaliger Salve / beſchloſſen wurde.

Nach vollendetem Ambroſianiſchen Lob-Geſang haben Jhre Majeſt. die Catholiſche Spaniſche Königin/ ſich ſofort in dero Leib-Wagen/ mit der Fürſtin von Lichtenſtein/unter Begleitung Jhro Fürſtl. Durchl. Herzogen von Lothringen/ ꝛc. in das erſte Nacht-Lager nach Haidersdorff/ beyde regierende Kayſerl. Majeſtäten aber / nach in beſagter Kirchen beygewohnter Litaney/ ſich nach Schönbrunn begeben/ Jhre Maj. die verwittibte Kayſerin aber/ ſamt dero Durchl. Prinzeßin/ in die Kayſerl. Burg revertiret. Des Tages darauf hatten ſich geſammte regierende und verwittibte Kayſerl. Majeſtäten / wie auch die Durchlauchtigſte junge Herrſchafften / auch nach bemeldtem Haidersdorff erhoben/ woſelbſt Dieſelbe von Jhro Majeſt. der Catholiſchen Königin auf das herrlichſte tractiret wurden / auf welchen Tag auch beeder regierenden Kayſerl. Majeſt. älteſte Durchl. Erz-Herzogin / Maria Joſepha / von höchſtermeldt- Jhr. Königl. Spaniſchen Majeſt. zu der Firmung / welche Jhr. Eminenz Herr Cardinal von Sachſen-Zeiz verrichtet / geführet / und Jhro Durchl. dero Königl. Name Eliſabetha beygeleget / auch mit dero Portrait, ſo mit koſtbaren Steinen verſetzt ware / beſchencket worden. Noch ſelbigen Tages hatte auch der Nieder-Oeſterreichiſche Land-Marſchall / Herr Otto Ehrenreich Graf von Abenſperg und Traun / Ritter des güldenen Vlies / der Röm. Kayſerl. Majeſt. würcklicher geheimer Rath ꝛc. mit denen dreyen ältiſten Verordneten/ ſamt denen übrigen dieſes Erz-Herzogthums Oeſterreich / unter der Ennß / geſammter Löbl. Land-Stände Deputirten / zu gedachtem Haidersdorff bey Jhro neu-vermählten Königl. Majeſt. in Spanien/ ꝛc. die unterthänigſte Glückwünſchung / und darbey ein Hochzeit-Præſent von 3000. Gulden/ in Unterthänigkeit abgelegt/ und waren ſelbige hierauf zum Königl. Hand-Kuß allergnädigſt gelaſſen worden. Den 25. April/ als des folgenden Tages / nachdem Sich allerſeits / ſowohl regierend- als verwittibte Kayſerl. Majeſtäten nebſt allerſeits Durchläuchtigen Prinzeſſinnen / nach Haidersdorff erhoben / und von der Königlichen Braut den beweglichſten Abſchied genommen / waren Selbige allerſeits bey ſpatem Abend in Wien/ der Kayſerl. Reſidenz/ wieder angelanget. Jhr. Majeſt. die Königin in Spanien aber / hatten hierauf von Haidersdorff dero Reiſe / unter dreyfachen Beglückwünſchungen / angetretten / und

waren den beſagten 25. April um 1. Uhr Nachmittags zu Mauerbach angelanget/ hatten allda das Mittag-Mahl eingenommen/ und ſodann/ um halb 8. Uhr Abends/ Thullen erreichet/ allwo Ihre Majeſtät unter Läutung der Glocken und Löſung des Geſchützes/ demütigſt bewillkommet worden. Auf Morgen wurde dazumals die weitere Reiſe anbefohlen/welchemnach den 26ſten Ihr. Königl. Majeſt. um 8. Uhr Morgens/ in alldaſiges Jungfrauen-Kloſter ſich erhoben/ dem Gottesdienſt beygewohnet/ und nachgehends/ bis 12. Uhr Mittags/ den Weg nach Saladorff zurücke geleget. Nach allda eingenommenen Mittag-Mahl wurde endlich die Tag-Reiſe nach St. Pölten glücklich geſchloſſen. Der alldaſige Prälat hatte Ihro Majeſt. die Königin mit ſeinem gantzen Convent durch eine zierliche Rede empfangen. Ihre Majeſtät die Königin/hatte das ſämtliche Convent, mit Zulaſſung des Hand-Kuſſes geendiget. Sie hatten ſich/ bis den 27. April Abends/ zu St. Pölten verweilet/ und allda zu dem von der verwittibten Fürſtin Montecucoli neu-fundirt- und erbauen-laſſenden Jungfrauen-Kloſter den erſten Stein geleget. Hierauf wurde die Reiſe fortgeſetzet/ und als Herr Graf von Kuffſtein von Ihro Majeſtät den 5. Maji in Wien angelanget ware/ hatte er dieſe Nachricht mitgebracht/ daß höchſtbeſagte Königin/ nachdeme Sie den 1. Maji von Embs aufgebrochen/ des Mittags zu Eberſperg/ des Nachts aber zu Welz angelanget/ von dannen Sie den andern Tag zu Lambach/ und den dritten des Nachts zu Bayeriſch Ried angekommen. Den vierten hatten Sie zu Braunau übernachtet/ allwo Sie/ gleichwie in allen andern Orten/ unter Läutung der Glocken/ Löſung des Geſchützes/ und im Gewehr ſtehender Mannſchafft/ auch mit nächtlicher Beleuchtigung/ auf daß ſtattlichſte bewirthet/ und von daſigen Herren Lands-Verordneten mit 2000. Species-Ducaten beſchencket worden.

Allenthalben lieſſen höchſtbeſagte Königin dero Reiſe nach Trient ſehr beſchleunigen/ von dar ferners ſich nach Mayland zu erheben/ und zwar ohne Zeit-Verluſt. Durch das gantze Bayerland wurde Sie continuirlich von denen Dähniſchen Trouppen begleitet. Unterdeſſen waren diejenigen Leute/ welche zu Ihro Majeſtät Hoffſtatt gehörten/ ſamt einem Theil ihrer Equipage, zu Mayland allbereit/ zu Ende des Aprils angelanget/ und ſowohl in- als auſſerhalb der Stadt logiret. Nachdem Ihro Excell. der Herr General Delfino/ unter einer ſchönen

und prächtigen Begleitung zu Verona angelanget/ hatte derſelbe einen Cavalier der Königl. Braut/ dieſelbe zu complimentiren/ nach Hall entgegen geſchicket/ und hernach den 27. Maji dieſelbe nach Breſcia begleitet/ allwo Sie auch ermeldtem Dato, des Nachts um 3. Uhr/ eingezogen/ daſelbſt hatten ſich auch/ nebſt vielen Fürſten/ und andern hohen Standes-Perſonen/ der Herzog von Parma/ der Prinz von Toſcana/ und die Abgeſandten von Mayland/ eingefunden. Die gantze Stadt ware dazumals illuminiret: den folgenden Tage wohnete Ihre Majeſt. im Dom der Heil. Meſſe bey/ und verehrte das Heil. Creutz; viel Adeliche Stands-Perſonen waren auch zugegen/ wie auch die Abgeordnete von dem Mayländiſchen Staat/ welche den folgenden Tag zur Audienz gelaſſen wurden: Bey welcher Gelegenheit man die ſchönſten und koſtbareſten Livréen ſahe. Die Einholung geſchahe folgender Geſtalt: Voraus giengen zwey Regimenter zu Fuß/ mit denen Granadirern/ auf welche eine Compagnie zu Pferd/ und der Adel vom Lande/ in ſchönſter und koſtbareſter Livrée folgete/ Se. Excell. ſelbſt hatten 12. Hand-Pferde/ mit ſammeten/ durchgehends mit Gold bordirten Decken. Die Reit-Knechte/ welche ſelbige an der Hand führeten/ waren in Scharlach/ mit Gold geſtickt/ gekleidet. Neben dieſen waren auch noch 12. reitende Diener zu Pferde/ 4. Trompeter/ 4. Hautbois/ und ein Paucker/ nebſt 8. Edelknaben/ gar koſtbar und reich bekleidet; eine groſſe Anzahl Laquayen giengen vor Sr. Excell. welche in Carmeſin-Chamelot gekleidet waren/ trugen auch einen Hut von gleicher Farbe. Die Knöpffe und Hutſchnüre waren von lauter Diamanten/ und andern koſtbaren edlen Steinen. Auf Se. Excell. folgeten 8. Cavaliers/ ſehr prächtig gekleidet/ zwey Generals/ ein Sergeante Major de Bataglia/ und eine groſſe Anzahl Officiers/ nebſt 12. Caroſſen/ mit 6. Pferden beſpannet/ davon 8. Sr. Excell. zugehöreten. Den Schluß hiervon machten 2. Compagnien Curaßierer. Hierauf ware die Königin auf ihrer fernern Reiſe begriffen/ und gelangete endlich nach Mayland. Den 10. Junii/ an einem Sonntag/ regnete es ſo ſtarck/ daß Ihre Majeſtät dero ſolennen Einzug in der Stadt Mayland nicht halten konnte/ dannenhero wurde ſolche Solennität den 11. Jun. Nachmittags angeſtellet/ und vor die Hand genommen. Vier Compagnien Curaſſiers/ denen einige Courriers/ der Poſt-Lieutenant/ und deſſen Officiers/ alle wohl montirt/ und überaus nett aufgebutzet/ folgeten/ machten

ten den Anfang des Marſches. Hierauf kamen ſehr viel Trouppen koſtbar-gekleideter Cavaliers / alle Doctores zu Pferd / mit ihren Röcken / und ſchönen güldenen Ketten am Hals / die Doctores Medicinæ aber mit ihren Ornamenten und unſchätzbaren Medaillen. Dieſen folgten acht Trompeter / mit ihren ſilbernen Trompeten / und der Stadt-Thor-Wärter. Ferner ſahe man den Proviſions-Vicarium, den Lieutenant Royal mit 60. Decurioni / koſtbar bekleidet und montiret / auf ſchönen Pferden. Der ordinaire und extraordinaire Magiſtrat, der Senat mit dem Groß-Cantzler und geheimen Rath / viel Edelleute und Prinzen / giengen am nechſten vor dem Prinzen von Lothringen / Biſchoff von Oßnabrügg: Dieſem folgete das Haus der Königin / und die Schweitzer-Garde / in deren Mitte kamen Ihre Cathol. Majeſtät in einer offenen Sänffte / unter einem ſehr koſtbaren Himmel / welcher durch die Doctores des Collegii getragen wurde. Alle Gaſſen vom Römer-Thor an / bis an den Pallaſt / waren mit 6000. Mann proper-gekleideter Militz beſetzet.

Als Ihre Catholiſche Majeſtät durch das Römer-Thor zoge / gabe man auf dem Schloß eine Royal-Salve aus Stucken. Es ware ein ungemeiner Zulauff vom Volck und Frembden. Die Königin grüſſete jedermann ſehr freundlich. An der Dom-Kirchen-Thür wurde Sie durch den Cardinal / Erz-Biſchoff Archinto / vor dem Capitel ſtehend / empfangen. Nachdeme man hierauf das Te Deum Laudamus geſungen / begaben ſich Ihre Majeſt. nach dem Pallaſt / an deſſen Thore man den Himmel der Wacht überlieſſe. Hierauf geſchahen 3. Royal-Salven / aus der Artillerie des Schloſſes. Nachdem hierauf die Königin in dem Palatio, zu Ende der groſſen Stiegen / auf den Knien vom Cardinal Archinto und Groß-Canzler / Namens der Mayländiſchen Regierung / empfangen / und in die Königliche Antichambre begleitet wurde / woſelbſt der fürtrefflichſte Adel verſammlet ware / ſo hatte Ihr. Königl. Majeſtät gleich darauf den Grafen von Raſtin zum König Carolo III. abgeſchicket / Selbigem dero Ankunfft zu Mayland wiſſen zu laſſen. Am Abend ſahe man Liechter in allen Gaſſen / bey dem Pallaſt / und am Vordertheil des Hauſes / allwo man zween groſſe Adler / mit denen Deviſen Ihrer Kayſerl. Majeſt. und in der Mitte die Wappen des Königs in Spanien ausgeſtellet. Hierauf hatten Sich Ihre Maj. einige Tage zu Mayland aufgehalten. Den 21. Junii begabe Sie ſich

nach

nach dem Pallaſt des Grafen Don Giulio Borromäi Areſi/ allwo Jhre Majeſt. nachdem Sie einer fürtrefflichen Abend-Music zugehöret/ und einem groſſen Feuerwerck auf dem Schloß-Platz/ von welchem die Artillerie drey Royal-Salven gabe/ zuſahe. Der Pallaſt und das Schloß waren gantz illuminiret. Man lieſſe dem Volck zween Brunnen mit Wein lauffen. Der Königin wurde ein Blumen-Strauß præſentiret/ an welchem ein Kleinod/ 10000. Thaler werth/ geheftet ware. Des folgenden Tages reiſete Sie nach den Borromäiſchen Jnſulen des Lago Maggiore/ allwo man groſſe Zurüſtungen machte/ Sie zu empfangen. Nachdem Sie von dannen wieder zurücke gekommen/ ware Sie geſinnet/ ſofort Jhre fernere Reiſe nach Barcellona einzurichten. Jn Jhro Königl. Hoheit von Savojen Landen ware man beſchäfftiget/ bey der Königin Durchreiſe ſelbige Königlich zu tractiren/ wie dann der Obriſt-Hofmeiſter/ Herr Marcheſe von St. Georg/ mit einer groſſen Anzahl vom Adel abgereiſet/ die Anſtalten zu machen/ Jhre Majeſtät zu empfangen/ und durch das Land mit 2. Compagnien von der Leib-Wacht/ unter dem Grafen d'Alojo/ zu begleiten. Die Herzogin rüſtete ſich gleichfalls mit einer ſchönen Hofſtatt/ Jhre Majeſtät zu complimentiren/ weil der Herzog wegen des habenden Commando/ die Kayſerl. Armee nicht verlaſſen konnte. Endlich/ nach vielen Ehren-Bezeugungen an unterſchiedlichen Orten/ langte dieſe Königl. Spaniſche Braut/ unter Begleitung des Engliſchen Admirals Leackes/ auf den Cataloniſchen Küſten/ und im Geſicht der Stadt Barcellona an/ worauf in dieſer Königl. Reſidenz/ zu Empfah- und Einholung Jhrer Majeſtät/ wie auch den Königl. Beylager/ alle mögliche Anſtalten gemachet worden/ davon folgendes ausführlich beſaget: Den 23. Julii erſchiene der Graf von Oropeſa an dem Königl. Hof zu Barcellona mit der erfreulichen Nachricht/ daß Jhre Majeſtät/ die Königin/ unweit von dem Haven jetzt-gedachter Stadt/ mit der Alliirten Flotte/ und einem ſtarcken Transport aus Jtalien/ angelanget waren. Den 25ſten/ an welchem das Feſt des H. Jacobi/ als Schutz-Patrons der Monarchie Spaniens/ pfleget gefeyret zu werden/ ſegelte die Flotte nach der Seite von Mataro/ allwo Jhre Majeſtät den 26ſten dieſes ans Land traten/ und daſelbſt unterſchiedliche Complimenten annahmen/ welche durch die dahin geſchickte Cammer-Herren abgeleget wurden. Den 28ſten begabe ſich der König in hoher Perſon dahin/ und trate incognito in das

Zimmer der Königin/ nebenſt vielen vornehmen Herren vom Hofe/ um Jhro Majeſtät die Hände zu küſſen. Er wurde aber von der Königin bald erkennet/ und mit ungemeiner Zufriedenheit empfangen; worauf Se. Majeſtät/ der König/ noch denſelben Tag nach Barcellona zurücke kehrete. Den 30. begab Er ſich wiederum nach Mataro; jedoch kam Er nach Hofe zurück/ ohne die Königin geſehen zu haben/ weil Sie annoch in der Ruhe lage/ derer Sie auch/ nach ſo vielen zu Waſſer ausgeſtandenen Beſchwehrlichkeiten höchſtbenöthiget ware. Gleichwie aber ihr öffentlicher Einzug den 31. Aug. geſchehen ſollte/ alſo erhube ſie ſich den 31ſten obgedachten Monats nach St. Andreas/ um deſto näher zu ſeyn. Nachmittags wurde Sie daſelbſt von dem Könige beſuchet/ und als derſelbe des Abends nach Barcellona zurücke kame/ erhielte Er durch einen von Genua abgefertigten Expreſſen die angenehme Zeitung von dem am 11. bey Audenarde in Flandern/ wider die Franzoſen/ von den Alliirten erhaltenen Sieg/ dahero man in der folgenden Nacht groſſe Erleuchtungen anſtellete/ und durch die gantze Stadt Freuden- und Kunſt-Feuer anzündete. Den 1. Aug. geſchahe der Einzug zu Barcellona in folgender Ordnung: (1) Ritte der Königl. Adjutant Keßler. (2) Drey Eſquadronen vom Kayſerl. Herbevilliſchen Regiment. (3) Die Mayländiſche Garde/ mit ihren Trompeten und Paucken. (4) Zwey Königl. Trompeter. (5) Ein Königl. Sattel-Knecht. (6) Die Königl. Hand-Pferde. (7) Abermal 2. Königl. Sattel-Knechte. (8) Sechs Königl. Trompeter/ mit den ſilbernen Paucken. (9) Die Königliche Edel-Knaben ſamt ihrem Hofmeiſter. (10) Die Cavallerie. (11) Die Stabel-Träger von der Deputation, nach welchen ſich beym Thore der Stadt die Stabel-Träger (12) und Vergueros der Stadt mit den andern vereinigten/ und zu Fuß folgeten. (13) Die Deputation- und Kriegs-Stellen. (14) Die Grandes von Spanien. (15) Die Königl. Bedienten zu Fuß/ nemlich die Leib-Laquayen/ Läuffer und Heyducken. (16) Viel Königl. Stabel-Träger. (17) Der Königl. Waffen-Träger. (18) Der Fürſt Anton von Lichtenſtein/ als Obriſt-Stallmeiſter/ mit dem Königlichen Stabe. (19) Se. Majeſtät/ der König/ unter einem koſtbaren Himmel/ welcher von 5. Conſefexos und einem Prohomine getragen wurde: ſodann der Conſefex in Cop. welcher den Polofreno mit 24. Prohominen truge/ worbey der Stallmeiſter Luckawsky/ und der

Berew-

Bereuter Victori / neben dem Königlichen Pferde zu Fuß giengen. (20) Der Königl. Obriſt-Cämmerer/ Graf von Sinzendorf. (21) Die Königl. Cammer-Herren / welche damals in Dienſten ſtunden. (22) Ihre Majeſtät / die Königin / in einem koſtbaren / mit blauen Sammet ausgeziertem Wagen/ dem Marcheſe Rovrano gehörig/ und mit einem Semmel-farben Zug beſpannet / darinnen die Gräfin von Oettingen/ als Obriſt-Hofmeiſterin/ unten an ſaſſe. (23) Der Obriſt-Hofmeiſter von Ihro Majeſtät / der Königin / mit allen Königl. würcklichen Cammer-Herren. (24) Sechs Königl. Trompeter mit dem Paucker ; ſodann der General/ Graf von Uhlefeld/ als Haubtmann über die Königl. Guarde / mit der ſämtlichen Königl. Leib-Guarde. (25) Zwölff Wägen mit 6. Pferden/ in denen die Gräfin von Uhlefeld/ wie auch die Hof-Damen/ und zuletzt die ehmalige Königseckiſche Zwergin/ Jungfer Catherle / ſaſſen. (26) Der Königl. Wagenmeiſter. (27) Des Marcheſe Conſervela Wagen. (28) Der Königliche groſſe Leib-Wagen. (29) Ein altes Königl. rothes Schwimmerle. (30) Ein neues Königl. Schwimmerle. (31) Der Königl. roth-ſammete Fourlin. (32) Der blau-ſammete Fourlin des Marcheſe Spoli. (33) Die Königl. Chaiſe auf zweyen Rädern. (34) Die Königl. Sänffte. (35) Die zwölff Unter-Wagenmeiſter. (36) Drey Eſquadronen Kayſerl. Reuterey/ von dem Herbevilliſchen Regiment.

Nach vollendetem Einzug begaben Sich beyde Majeſtäten in die Dom-Kirche zu Unſerer Lieben Frauen/ allwo der Erz-Biſchoff von Tarragona/ welchem viele Biſchöffe und andere Prälaten beyſtunden / die Ceremonie der Beſtättigung und Einſegnung der Königl. Vermählung verrichtete. Hierauf erhuben Sich beyde Majeſtäten in den Königl. Pallaſt / unter dreymaliger Loßbrennung alles Geſchützes von der Allirten Flotte/ welche auf die Reede von Barcellona gekommen war/ und von der Burgerſchafft mit Muſqueten / die zu ſolchem Ende auf denen Wällen der Stadt im Gewehr ſtunde. So dann hielten Sie öffentliche Tafel/ und hatten ihre vornehmſte Bediente hierbey die Aufwartung: Des Abends aber wurde vor dem Königlichen Pallaſt ein ſehr ſchönes Feuerwerck loßgebrennet. Den 2ten wohneten Ihre Majeſt. der Meß in der Dom-Kirche bey/ und empfiengen die Communion von denen Händen des Ertz-Biſchoffs von Tarragona / worauf Sie nach Ihrer Zurückkunfft in dem Pallaſt öffentlich Tafel hielten. Nachmittags

gab die Königin denen frembden Miniſtern Audienz, und ſodann fanden Sie ſich/ nebſt dem Könige/ bey der Vorſtellung einer neuen Opera ein. Des Abends hielten beyde Majeſtäten wieder öffentliche Tafel/ nach deren Endigung der König 4. Grandes von Spanien machte/ nemlich den Don Bernard de Quiros, und den Grafen von Stampa/ einen Mayländer/ auf ihre Lebens-Zeit; den Herzog von Teleſa aber/ einen Neapolitaner/ und den Marquis von Moles/ einen Enckel des Herzogs dieſes Namens/ vor ſich und ihre Deſcendenten/ zu ſtetswährenden Zeiten. Auf dieſe hohe Vermählung ſahe man folgende Medaille: Die eine Seite derſelben ſtellete Ihrer Majeſtät/ der Königin/ Bruſt-Bild vor/ mit dieſer Umſchrifft: Eliſab. Chriſt. Princ. Br. & Luneb. ac Vitæ, Fidei Regique Fida. Die andere wieſe eine Sphæram, oder Himmels-Kugel/ mit dem Zodiaco, um welche verſchiedene Cronen und Scepter zuſammen verbunden/ und ſelbige umgeben. Auf einem Poſtement lieget eine Sonnen-Uhr/ worunter dieſe Worte zu leſen: Non Sceptra, ſed Aſtra.

Nachdem dieſe Solennitäten in Barcellona höchſtvergnügt celebriret wurden/ ſo hatten auch die Preißwürdigſten Solennitäten bey pompoſer Vermählung zwiſchen Ihrer Kayſerl. Majeſtät Joſephi I. als Mandatario Ihrer Majeſtät Johannis und Königs in Portugall und Algarbien/ mit der Kayſerl. Prinzeſſin Maria Anna zu Cloſter-Neuburg den 8. Julii 1708. ihren höchſtglücklichen Fortgang genommen/ und hatte nach deren Vollendung gedachte neue Königin ihre Reiſe nach Portugall angetretten/ und ware endlich den 26. Octob. von dem König in Liſabona mit groſſen Ceremonien empfangen und trefflichſt bewillkommet/ worauf beyde Königl. Majeſtäten/ in Begleitung des völligen Hof-Staats ſich nach der Hof-Capelle verfügten/ in welcher die Königl. Vermählung von dem Hof-Caplan Maglare verrichtet; nach dieſem allen aber ein koſtbares Pancquet bey Hofe gegen Abend gehalten worden.

Demnach indeſſen König Carolus III. ſamt deſſen Königl. Gemahlin ſich in höchſtvergnügter Geſundheit zu Barcellona befindend/ denen Staats- und Kriegs-Sachen continuirlich oblagen/ und zu Abwendung der feindlichen Macht dem Admiral Leacke mit der Alliirten Flotte erwartete/ hatte derſelbe/ ſich in dem Mittelländiſchen Meer enthaltend/ eine groſſe und über 100. zu Torlen mit allerhand Kriegs-Nothwendigkeiten

keiten vor die Franzöſiſch-Spaniſche angefüllte Tartanen/ als Sie nach Peniſcala fahren wollen / in der See angetroffen / und meiſtentheils derſelben / ſamt einem Kriegs-Schiff erobert / und nach Barcellona gebracht. Uber welche reſolute Action die Franzöſiſchen Spanier ſich ſehr mißvergnügt erzeigten/ ſonderlich über die nachfolgende / welche denen Franzoſen bey Saragoſſa in Arragonien im Majen dieſes 1708ten Jahrs von denen Hohen Alliirten beygebracht worden. Dann als der Duc d'Orleans in Mitten des Maymonats ein Detachement von 4000. Mann abgeſchicket hatte / denen 5000. Mann / welche ihme der Duc de Noailles zuſchicken ſollte / durch das Gebürg entgegen zu gehen / ſo iſt es von denen Miquelets und einigen Teutſchen Trouppen in einer Embuſcade übel tractiret / etliche 100. Mann davon getödtet/ und die übrigen auf Moncon ſich zu retiriren gezwungen worden / von dar ſie die Teutſchen auch gejaget/welche das Schloß Moncon zur Ubergabe gezwungen / und noch mehr kleine Oerter in Arragonien. Der Duc de Noailles hatte hierauf den 26. Maji mit ſeinem Corpo bis an den Fluß Ter avanciret/ den Prinzen von Darmſtadt aber auf der andern Seiten des Fluſſes mit 5000. Mann / und eben ſoviel Miquelets angetroffen / welche der Duc de Noailles zwar canoniren laſſen/ aber damit ſich nicht ſoviel Lufft machen können / um über den Fluß zu gehen/ und die Belagerung vorzunehmen / wie er Willens geweſen; dann der Prinz von Darmſtatt hatte ſeine Trouppen ſo wohl poſtiret/ daß ſie Gironne bedeckten / und denen Franzoſen das über den Strom gehen verwehren konnten / und obgleich dieſe den 2. und 4ten Jun. mit 2. Regimentern von Roſes verſtärcket / unter einem ſehr ſtarcken Feuer über Ter zu ſetzen geſuchet/ und ſie von des Prinzen Trouppen ſo ſtarck canoniret / und ihnen 3. Portins zu Grunde geſchoſſen worden / ſo/ daß denen Franzoſen der Appetit, Gironne zu belagern/ gantz vergangen/ und der Duc de Noailles ſich wieder zurück ziehen müſſen / welches er auch gethan / nachdem er alle Fourage längſt der Ter verzehret / da er dann ſich bis nach Roſen zurücke begeben/ allwo ihm Königl. Ordre zukommen / eilends das Regiment Schweitzer / nebſt noch etlichen Bataillonen und Eſquadronen nach Provence zu ſchicken. Der Prinz von Darmſtatt hatte ſich im Junio wieder nach Barcellona begeben / und dem General Uhlefeld das Commando bey Gironne verlaſſen / und Ordre gegeben / des Duc de Noailles fernere Bewegung zu beobachten/

dieſer

dieſer aber hatte weiter nichts vorgenommen / ſondern nachdem er die Fourage in ſeinem Lager bey Peralda verzehret/ ſo genöthiget befunden/ nach Balo auf der Ter zurücke zu gehen.

Nicht lange hernach hatte der Cardinal Leacke bey Barcellona/ nachdem er ſeine aufgehabte Trouppen ans Land geſetzet/ mit ſeiner Flotte die Ancker wieder aufgehoben / und ware zu Vollziehung der vorhabenden Verrichtungen wieder fortgeſegelt. Alſo kam er den 14. Aug. vor die Haubtſtadt Cogliari auf der Inſel Sardinien an. Er liesse ſogleich dem Gouverneur daſelbſt zu wiſſen thun / daß er durch die Alliirte Flotte genöthiget würde / ihn zu überfallen / da er dann nachmals ein ſchlechtes Tractament zu gewarten hätte. Hierauf gabe dieſer zwar eine abſchlägige Antwort / und ſtellte ſich zur Wehr / weßwegen man auch der Stadt durch die Bomben von der Stadt ſcharff zugeſetzt/ doch er entflohe kurtz darauf/ nemlich den 17. dieſes/ nach der Inſul Corſica / worauf ſich das belagerte Cogliari mit Accord ergabe: Nachdem nun dieſe Inſul ſolcher Geſtalt erobert / gienge der Admiral Leacke vor Porto Mavn / auf die Inſul Minorca / allwo er den 14. Sept. ankame / und ſogleich 2400. Mann ans Land ſetzte / da dann die ſämtlichen Innwohner ſich vor Ihr. Majeſt. König Carln III. erkläret.

Die in Catalonien ausgeſetzten Trouppen begaben ſich zur ſelbigen Zeit/ nachdeme ſie einige Tage ausgeraſtet/ nach dem Königlichen Lager/ denen der commandirende General von Stahrenberg / nach Vollziehung des Königl. Beylagers in Perſon folgete / und ſich hierauf mit der gantzen unterhabenden Macht bey Cervera / ohnfern des Herzogs von Orleans Armee poſtirte / auch ſich anſtellte / als ob er dieſen angreiffen wollte ; allein ſelbiger hatte ſich bey Preſes und Malſet allzu vortheilhafftig geſetzet/ dahero/ einen Anfang zu wagen/ Alliirter Seits nicht vor rathſam befunden worden. Jedoch muſten 500. Franzöſiſche Reuter/ die in der Ebene von Palamos fouragiren wollten / ziemlich Haar laſſen / indem ſie alle / bis auf 9. die noch entwiſchten / entweder gefangen/ oder niedergemachet worden. Weil nun beyde Armeen an Macht einander ziemlich gleich/ ſo vermochte doch keine gegen der andern etwas auszurichten. Alſo blieben ſie den 16. Sept. gegen einander ſtehen/ welchen Tag der Herzog von Orleans aufbrache / und den 20ſten darauf über die Segre gienge / worauf er durch den Grafen von Eſtain verſtärcket worden/ der vorhero Agen ſonder groſſe Mühe erobert hatte/

auch

auch die Brücke bey Montona wegnahme/ und contra ein gleiches thate/ deſſen gantzen Gebiets er ſich bemächtigte/ und die Alliirten daraus vertriebe: Dieſe dagegen hatten ſich zu Hoſe gelagert/ und nachdeme ſie vernommen/ daß die Feinde in Gnadia zwiſchen Trimp und Noguera die andere Bataillon von der Spaniſchen Garde zu Fuß gelagert hätten/ ſo überfiele der Prinz von Darmſtatt ſolche durch einen Obriſt-Lieutenant und 500. Mann gantz unvermuthet/ und ruinirte ſie meiſtentheils/ warf auch einen Succurs in Trimp und Agen. Jedoch fiele allhier dermalen weiter nichts merckwürdiges vor/ derohalben der Herzog von Orleans ſeine Trouppen zwiſchen der Segra und Lima/ ingleichen bis an Saragoſſa in die Cantonirungs-Quartier verlegte. Der Graf von Stahrenberg zoge ſich gegen Ungarn/ und machte Mine/ als ob er Puicerda wieder wegnehmen wollte/ weßhalben die Feinde die Beſatzung auch mit einer Bataillon verſtärcketen/ allein es folgete ſolches nicht/ und die Trouppen giengen ebenfalls in ihr Cantonirungs-Quartier. Zuvor hatten die Franzoſen geſuchet/ ſich der an der Einna/ gegen das Pyrenäiſche Gebürg zu/ liegenden Stadt Venaſquer zu bemächtigen/ weßhalben ſie ſelbige auch belagerten/ doch die darinnen liegende Miquelets wehrten ſich tapfer/ daß ſie unverrichter Sachen wieder abziehen muſten.

Inzwiſchen aber hatte der Herzog von Orleans A. 1708. im Jun. Tortoſa berennen und belagern laſſen/ welche Stadt ſich auch endlich den 10. Jul. aus Hunger gezwungen mit Accord ergabe. Der Franzöſiſche Chevalier d'Aſfeld muſte hierauf mit 200. Bataillons und 16. Eſquadrons/ die man ihm nebſt nöthiger Artillerie/ Munition und andern Requiſitis zugegeben/ noch vor Denia zu gehen/ ſolches zu attaquiren/ nachdem allſchon der Marſchall de Camp/ Don Petro de Ronquillo den 1. Nov. mit etlichen Regimentern davor angekommen war/ und Poſto gefaſſet hatte. Die Stadt wurde mit groſſer Furie angegriffen/ und durch Sturm erobert/ da ſich die Garniſon inzwiſchen in das Schloß ſalvirte/ welches ſich doch den 17. Nov. auf Diſcretion ergeben/ und die 1000. Mann ſtarcke Garniſon zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden/ die Einwohner aber in der Stadt/ und das Landvolck/ ſo dahin geflüchtet ware/ hatte man verſchonet/ und den Ort mit zwey Regimentern beſetzet: Hierauf wurde den 19. Nov. obgemeldter Don Ronquillo mit einem ſtarcken Detachement commandiret/ Alicante

zu infeſtiren / deme der Chevalier d'Asfeld, nachdem er die Reparation zu Denia eingerichtet / mit ſeiner Armee gefolget / und den 28. Nov. davor angekommen. Der Commendant hatte alle Anſtalt zu einer Defenſion vorgekehret / anbey die Vorſtädte in den Brand ſtecken laſſen / welche der Chevalier d'Asfeld, den 2. Dec. beſetzet / ſich der ruinirten Häuſer / ſoviel möglich / zu ſeinem Vortheil bedienend / und den 3ten ein Retrenchement formiret / mit Verluſt nur 5. Soldaten / wornach die Belagerte in der Stadt die Chamade ſchlugen / und eine ſehr favorable Capitulation erhielten / dann es wurde dem Commendanten ein Stillſtand auf 4. Tage zugeſtanden / mit der Erlaubnus / ſich mit einigen Trouppen in das Schloß zu retiriren / 2. Bataillons aber ſollten zu Waſſer nach Catalonien gebracht werden / nebſt 150. Dragonern / Engel- und Holländern. Mit der Attaque des Schloſſes aber / war es nicht ſo geſchwind hergegangen / ſondern es wurde daſſelbe erſt den 18. Apr. des 1709ten Jahrs / vermög Accords zwiſchen dem General Stanhope / und dem General Don Franceſco Carteno denen Franzoſen und Spaniern übergeben.

Nichts deſtoweniger ſteckte der Duc d'Anjou voller Unruh / ob er gleich Tortoſa / Denia und Lerida erobert hatte: Der General-Lieutenant Mauriquetz / wurde gefänglich im Heumonat von Saragoſſa nach Madrit gebracht / unterſchiedliche Bedienten des Herzogs von Orleans wurden gefänglich angehalten. Die Spaniſchen Grandes wollten die Franzoſen in keinen Chargen leiden / ſondern alle Aembter mit Spaniſchen Perſonen beſetzet wiſſen. Der General Stahrenberg hatte / Krafft einer Finte / die Feinde irre zu machen / den 26. Aug. 1709. ſeine Armee aufbrechen / und gantz ſicher und ruhig über die Segre paſſiren laſſen / bis es die Spanier erſt des andern Tages erfahren / und gegen die Alliirte anmarchiret / als ſie dieſe angreiffen wollten; wie ſie aber bis etwan noch eine Stunde Wegs bey deren Lager angelanget / und ſolches wohl poſtiret gefunden / der Comte d'Aguilar jedoch ſelbige angreiffen wollen / ſo hatte der Marſchall ſeine Franzöſiſche Trouppen / an ſtatt zu avanciren / über die Naghuera zurücke gehen laſſen / denen aber von denen Alliirten 500. zu Pferd nachgeſetzet / und in die Arriergarde eingefallen. Hierauf hatte der Gen. Stahrenberg / nachdem Balaguer von der Spaniſchen Armee abgeſchnitten worden / dieſen Ort angegriffen / und nach etlichen Stunden erobert / mithin darinnen 2. Schweitzeriſche

und eine Spaniſche Bataillon/ zuſammen 900. Mann ausmachend/ zu Kriegs-Gefangenen gemacht/ das Schloß Agen aber wurde von den Spaniern verlaſſen / und der Alliirten rechter Flügel hatte ſich bis in das Schloß Franzagna extendiret. Ferner hatte der Gen. Stahrenberg die gantze Grafſchafft Ribagorca / und andere an der Linie gelegene Plätze beſetzet/ und denen Einwohnern im Namen des König Carls neue Privilegien ertheilet/ ſeine Partheyen aber bis unter die Canonen von Lerida ſtreiffen laſſen.

Inzwiſchen ware König Carolus III. zu Barcellona von den Seinigen herzlichſt geachtet und innigſt geliebet. So waren im Weinmonat unterſchiedliche Spaniſche Grandes ebenfalls daſelbſt ankommen/ ſich Sr. Majeſt. zu unterwerffen; daſelbſt/ und in gantz Catalonien/ hatte man bald hernach / bey denen Unterthanen eine überaus groſſe Freude verſpühret/ als ſie die erfreulichſte Nachricht von Rom bekommen/ daß der Pabſt Se. Majeſtät als einen König von Spanien ſolenniter erkannt und declariret hätten. Der Duc d'Anjou trachtete mit dem Anfang des 1710. Jahrs ſich immer feſter auf ſeinen unrechtmäßigen Thron zu ſetzen / und denſelben beſtmöglichſt zu handhaben / er lieſſe den Duc de Medina Celi nach Hofe kommen / ſofort in Arreſt nehmen/ und nach dem Schloß Segovia führen: was ſein Verbrechen geweſen/ konnte man damals nicht erfahren. Gedachter Duc d'Anjou begabe ſich ſofort den 3. Maji zu ſeiner Armee/ als er zuvor von ſeiner Gemahlin Abſchied genommen hatte/ welche inzwiſchen die Regierung übernahme. König Carl hingegen enthielte ſich gantz ruhig und vergnügt mit Seiner Gemahlin zu Barcellona / doch unterlieſſe er dabey nicht / die Kriegs-Anſtalten zu verordnen. Er gienge zu Ende des Jenners nach Gironne / dieſes Orts Zuſtand in Augenſchein zu nehmen / und die Verbeſſerung der Satisfaction um ſo mehr zu beſchleunigen / weil die Franzoſen von Rouſillon aus/ ſolchen in ſtehender Campagne droheten. König Carl hatte auch Vich/ Verga/ Candeno/ und andere Oerter beſichtiget/ mithin etliche zwiſchen der Fluvia und dem Ter gelegene Oerter zu befeſtigen anbefohlen / ſich auch darauf wieder nach Barcellona begeben. Mitten in dem Maymonat langte der Engliſche General Stanhope mit einem Theil der Recrouten/ und einer anſehnlichen Baarſchafft Geld aus Italien an. Kurtz darauf kame die combinirte Eſquadre zurück / mitbringend die zu Terreneuf bekommene Gefangene/

nebſt denen noch erwartenden Trouppen/ die jedoch nicht zu Barcellona/ ſondern beſſer gegen Valenza ans Land gebracht worden/ weil man an ſelbiger Seiten die Frantzöſiſchen Spanier damit nöthigen wollte/ ihre Macht zu zertheilen: Gleichwie man Alliirter Seits gleich Anfangs der Campagne 12000. Mann in die Gegend Gironne geſchicket/ die in Rouſſillon befindliche Frantzöſiſche Trouppen abzuhalten/ mit dem Reſt wollte der General Stahrenberg denen Frantzöſiſchen Spaniern den Kopf bieten. Dieſer höchſtpreißwürdigſte General ſeinen Weg fortnehmend/ ware mit der Armee zwiſchen Cervera und Agromont/ etwan 6. Meilen von Balaguer zu ſtehen gekommen/ von dar er darnach des Duc d'Anjou Trouppen/ die ſich an Balaguer machen wollten/ viel zu thun gegeben/ und als er ſich retiriren muſte/ ziemlichen Schaden gethan.

Der Duc d'Anjou hatte nunmehr ſeine Armee compliret/ dannenhero wurde den 9. Jun. groſſer Kriegs-Rath gehalten/ welchen die Hertzogen de Medina Silonia und d'Oſſuna/ nebſt Philippe beygewohnet/ und darinnen reſolviret/ 3. Brücken über die Segre zu ſchlagen/ ſelbigen Fluß zu paſſiren/ und die Alliirte Armee anzugreiffen. Bey derſelben ware König Carl den 7. Junii von Barcellona angelanget/ und hatte ſein Quartier in einem Kloſter vor Balaguer genommen/ den folgenden Tag aber die Armee und Situation des Lagers betrachtet/ welches der General Stahrenberg ſehr vortheilhafftig eingerichtet/ und auf den Höhen bey Balaguer 2. Linien formiret hatten/ deren rechter Flügel ſich bis an den Moraſt vor gedachter Stadt ausbreitete/ und der Lincke gegen Agramont/ vor ſich etliche Höhen/ und ein gutes Retrenchement habend. Den 12ten marchirten die Frantzöſiſchen Spanier etwas näher herbey und der Duc d'Anjou begabe ſich mit ſeinen Generalen auf eine Höhe/ der Alliirten Situation zu recognoſciren/ aber nach zweyen Stunden zogen ſie ſich zurücke nach Belcaire/ von dar ſie des andern Tages in völliger Schlacht-Ordnung wieder angezogen kamen/ und ſich den Alliirten ſo ſehr näherten/ daß es das Anſehen hatte/ als wollten ſie mit allem Eifer den Angriff thun/ und kamen 5. Bataillon ſo nahe an das Retrenchement, daß in kurtzer Zeit von denen Alliirten über 300. getödtet oder bleſſiret worden. Als hierauf der Duc d'Anjou und die Generals-Perſonen wohl geſehen/ daß dieſes Unternehmen allzu gefährlich ſeyn würde/ hatten ſie ihm gerathen/ davon

von abzuſtehen/ und ihre Armee/ welche in 2. bis 3. Tagen über 1000. Mann ſchwächer worden/ hatte ſich wieder in ihr Läger bey Belcaire begeben/ und den folgenden Tag nach Ybar und Belpuſche/ die Alliirte aber hatte die Maghera paſſiret/ und ihr Lager zwiſchen Corbis und Algaria genommen.

Sobald dieſe Retirade Philippus vorgenommen/ hatte er den Gen. Lieut. Mahoni/ welcher vor kurtzer Zeit aus Sicilien zurücke gekommen/ mit 3000. Mann aus dem Lager bey Ybar detachiret/ in Catalonien einzufallen/ deme der Don Ronquillo adjungiret worden/ dieſe überfielen in der Eile Cermonere und Tarraga/ eroberten der Alliirten Magazin: Von dannen gienge der General Mahoni auf Calef/ und eroberte nicht allein dieſe kleine Stadt/ ſondern auch das Schloſs/ deſſen in 300. beſtehende Garniſon hatte ſich auf Diſcretion ergeben; daſelbſt wurde viel Proviant und Montur gefunden/ ſo man eylfertig nach Ybar gebracht. Der Graf von Montmar aber avancirte mit einem andern Detachement, bis 9. Meilen von Barcellona/ ihme begegnete eine in 300. mit Meel beladenen Maulthieren beſtehende Convoy/ die nach der Alliirten Armee ſollten gehen/ davon hatte er 14. erbeutet/ indeme die andern ihre Säcke meiſtentheils ausgeſchüttet/ und ſich in das Gebürg ſalviret. Nachdeme der Gen. Stahrenberg hievon Nachricht bekommen/ hatte er den 24. Junii die Segra bey Balaguer repasſiret/ worauf auch der Duc d'Anjou ſeine ausgeſchickte Trouppen wieder zurück beruffen/ damit ſie nicht von denen Alliirten abgeſchnitten würden. Den 26. Julii hatten beede Armeen ſich aus ihren Lagern begeben/ der Duc d'Anjou marchirte mit den Seinigen von Ybras auf Lerida/ König Carl aber hatte den Fluſs Siro paſſiret/ und ſich bey Balaguer poſtiret/ Willens/ den folgenden Tag einen gewiſſen vortheilhafften Poſten ohnfern Lerida zu beziehen/ damit er den Duc d'Anjou in Arragonien bringen/ und Catalonien erleuchtern könnte. Als er aber vernommen/ daſs die Duc d'Anjouiſche oder Caſtilianiſche Armee/ ſchon bey den Gärten zu Lerida ſtehe/ ſo muſte die Alliirte Armee noch ſelbigen Tag Anſtalt machen/ über die Brücke bey Balaguer zu gehen/ und ein Detachement über die Noguera Ribagorzona zu legen/ derer ſich die ihm nachmarchirende Armee den 27. Jul. 1710. bedienen ſollte/ wie auch geſchehen/ als die Duc d'Anjouiſchen/ ſo auch ihre Gedancken auf dieſen Paſs hatten/ anmarchirten/ und ſich bey Alegenora ſtehen lieſſen.

Man kame beyderſeits einander ſo nahe/ daß es noch ſelbigen Tage des Abends zwiſchen 6. und 7. Uhr zu einer Action Anlaß gabe/ in welcher die Spaniſche Cavallerie/ von deren man ſonſten viel Werck machte/ von dem Gen. Stanhope/ gar bald in die Flucht geſetzt/ und dardurch ihre gantze Armee in ſolchen Schrecken und Confuſion gebracht worden/ daß ſie in der Demmerung ihre Retirade über Hals und Kopf nach Lerida genommen/ mit Verluſt etwan 1500. Todten/ 400. Gefangenen/ etlicher Geſtück/ Fahnen/ Standarten und einen Theil ihrer Bagage. Alliirter Seits hatte man 400. gemiſſet. Unterdeſſen hatte ſich König Carl ſeines Vortheils bedienet/ und ware/ nach Eroberung der Brücke bey Morcon über die Cina gegangen/ mithin/ ſobald ſich Hunſca ergeben/ ziemlich weit in Arragonien eingedrungen; wie Duc d'Anjou ſolches erfahren/ da ließ er das mit allem noch verſehene Lerida zurücke/ und marchirte den 12. Aug. gegen Fraga/ hernach gienge ſeine Armee über die Cina/ und kame den 15. bey Penealſa/ den Weg nach Saragoſſa nehmend. Die Alliirte Armee hatte ſchon etliche Tage vorher dieſen Fluß bey Moncon paſſiret/ und ſich obgedachter maſſen in Arragonien geſetzet/ und der General Stahrenberg hatte denen Duc d'Anjouiſchen die Paſſage zu ſperren/ ein Detachement entgegen geſchicket/ welches jene an gedachtem Ort antraffen/ und mit derſelben in einen Scharmützel gerieht/ aber mit Verluſt etlich 40. Mann wieder zurücke kehrte/ wornach Duc d'Anjou mit ſeiner Armee die Gegend von Saragoſſa erreichet/ allwo der Marquis de Bay dieſelbe ein vortheilhafftig Lager beziehen lieſſe.

König Carl ware ſeinem Feind eilends nachgefolget/ und als er den 18. Aug. Oſtera erreichet/ ſchickte er die Generals Stanhope und Carpenter aus/ mit 2000. Pferden/ die Anjouiſche Situation zu erkundigen. Als er nun erfahren/ daß ſie ſich bey Saragoſſa geſetzt/ marchirte Se. Majeſtät den 19. mit dero Armee über den Ebro-Fluß/ und kame den Feind ins Geſicht/ ſo/ daß es zu einer Haubt-Action kommen muſte. In ſolcher Betrachtung hatte der Marquis de Bay den Duc d'Anjou (weil er ſich etwas unpaß befunden haben ſolle) ſeine hohe Perſon zu menagiren/ und etwan 2. Stunden davon nach Alagon zu retiriren/ ſo auch geſchehen/ der König Carl aber hatte der Action beygewohnet/ welche den 20. Aug. angefangen. Der Duc d'Anjouiſche lincke Flügel unter dem General-Lieutenant Amanzaga und Mahoni brachte an der

Alliirten rechten Flügel/ die unter dem General Hamilton ſtehende Cavallerie ein wenig in Unordnung/ dardurch wurde ein Theil der Infanterie / bis an den Ebro-Fluß getrieben / wobey ſich dieſe Spanier den Sieg ſchon einbildeten/ und in der Hitze zu weit gewaget/ und von ihrem Corpo de Batailles und rechten Flügel zu ſehr entfernten/ ſo/ daß ſie dieſen nicht ſecundiren konnten/ als er von der Alliirten lincken Flügel von fernen / und durch ein von dem Gen. Stahrenberg in einem Hinterhalt geſtellten Detachement in den Flancken angegriffen und gäntzlich über einen Hauffen geworffen / mithin das Corps de Bataille in gröſte Confuſion gebracht worden / alſo / daß alles darunter und darüber gegangen / und Nachmittags um 3. Uhr durch des Gen. Stahrenbergs kluge Anſtalt den Sieg erhalten / das Feld gewonnen / und des Duc d'Anjou Trouppen gäntzlich zertrennet in voller Flucht waren : hinterlaſſend 22. Canonen/ 72. Fahnen und Standarten/ und alle Bagage/ die ſie nicht vorher ſchon fortgeſchicket hatten. Ihr Verluſt beſtunde an Mannſchafft in 3000. Todten und 4300. Gefangenen / ohne 520. Officiers/ die theils todt/ theils bleſſiret/ dagegen hatte man Alliirter Seits in allen 550. Todte und Bleſſirte. Die Flüchtigen ſammleten ſich unter dem Marquis de Bay nach und nach wiederum/ der Duc d'Anjou aber kame nach Madrit.

Die Haubtſtadt Saragoſſa in Arragonien hatte ſich hierauf an den König Carl ergeben / das Königreich offerirte demſelben ein Don Graduite von 70000. Thalern. Den 26. Auguſt. gieng er mit einem Theil der Armee gerad auf Madrit/ und der andere Theil unter dem Gen. Stanhope verfolgte die bey Tubela ſich verſammlende Caſtilianer/ er ſelbſt kame nach Madrit / ein Regiment zu Pferd / und ſeine Garde bey ſich habend/ er derſelbe nahme den Weg durch die Straſſe d'Alcola/ bis auf den groſſen Platz/ unter groſſem Jubel-Geſchrey / allda ſtieg er ab/ bey der Kirche de nôtre Dame d'Athan und hörte die Meſſe/ von dar er ſich hernach/ ohne in den Königlichen Pallaſt zu kommen/ hinaus nach des Comte d'Aguilar Luſthaus begeben / und endlich nach Pardo/ allwo er ſeine in 14000. Mann regulirte Miliz und 3000. Miquelets beſtehende Armee antraffe / und bis den 4. Octobr. ſtehen bliebe. Die Stadt Madrit hatte Sr. Majeſt. ein Præſent von 100000. Piſtolen gethan / und monatlich 40000. Thlr. zur Armee Unterhalt verſprochen. Hierauf hatte ſich auch Toledo dem König Carl ſubmittiret.

Der General Stanhope drang in Alt-Caſtilien / und ſetzte alles / bis an Segovien / in Contribution, unterdeſſen hatte der Duc d'Anjou einen anſehnlichen Succurs bekommen / welcher den Duc de Vendome vor ſeinen Vicarium in Spanien / und den Duc de Noailles vor ſeinen Plenipotentiarium in Catalonien erklärte. König Carl hatte ſich hiernechſt bey Zeiten auf eine Retirade bedacht / weil er weder aus Portugall / noch aus Italien Succurs erhalten hatte / er kame den 11. Dec. unter Begleitung etlicher 40. theils Fürſten / theils Grafen und Marggrafen mit ſeiner Eſcorte glücklich zu Barcellona an. Der Duc d'Anjou kam hierauf wieder den 3. Decembr. nach Madrit / hielte ſich aber nur 2. Tage daſelbſt auf / worauf er die Alliirten zu verfolgen trachtete / und mit ſeiner Armee vor Brighunga anlangte / woſelbſt der General Stanhoppe / der ſich bey einem anſehnlichen Corpo von Engelländern enthielte / nach unbeſchreiblicher Gegenwehr gefangen wurde. Als der Gen. Stahrenberg ſolches vernommen / brach er den 8. Decemb. eilends auf / attaquirte die Franzöſiſchen Spanier bey Vella Vitioſa / fande dabey Gelegenheit / dieſelben überall völlig über den Hauffen zu werffen / und ſelbige in der Flucht eine halbe Meile mit dero groſſen Verluſt zu verfolgen / indeme man ihnen alle Canonen / viele Fahnen und Standarten abgenommen / und mehr als 6000. Mann niedergemacht / dabey aber weder ſeine / noch die feindliche Artillerie mit ſich nehmen / ſondern ſolche zurück laſſen müſſen / jedoch nach Verbrennung der Lavetten und Räder. Auf ſolche Weiſe marchirte dieſer Sieg-reiche General nach Saragoſſa / deme der Duc de Vendome zwar nachfolgete / aber nichts ausrichten konnte / ſondern der treffliche General lieſſe zwiſchen Barcellona und Tarragona die Winter-Quartier beziehen.

Der Anfang des 1711ten Jahrs erſchiene dem Duc d'Anjou ungemein vorträglich / dann er hatte faſt alle Oerter in Valenza und Catalonien / bis faſt an Barcellona und Tarragona ſich unterwürffig gemachet / deſſen allen aber unerachtet / ſo waren gleichwol die Catalonier und Barcellonier in ihrer unbeſchreiblichen Treue und Standhafftigkeit gegen ihren preißwürdigen König ohne einige Wanckelmuth unausgeſetzt fortgefahren / und zwar dazumals inſonderheit als den letzten Tag des Merzmonats die Vice-Admirals Jenings und Pieterſon mit 16. Engelländiſch- und Holländiſchen Kriegs- und vielen Transport-Schiffen / worinnen 4000. Mann / nebſt vieler Munition beladen / zum Succurs

curs der Alliirten / in dem Hafen vor Barcellona angelanget / welchem-nach die Garniſon daſelbſt verſtärcket / und jedermann erfreuet wurde/ zumalen da viele Deſerteurs von des Duc d'Anjou Trouppen angekommen / die meiſtentheils von denen Alliirten Soldaten geweſen / welche bey vormaligen Treffen gefangen / und wegen üblen Tractaments genöthiget worden/ Spaniſche Dienſt zu nehmen. Der General Stahrenberg lieſſe ſich hierauf im Felde ſehen / und als er die Alliirte Völcker zuſammen gezogen / ſo hatte er ſich in einem Lager bey St. Felida Tebrega verſchantzet / allda den aus Italien gewärtigen Succurs zu erlangen. Ehe aber dieſer ankame/ hatte König Carl die Nachricht von Kayſer Joſephs Ableben erfahren/ welche nemlich der Marquis de Loſrano den 1. Maji überbracht hatte. Vor Betrübnus hielte ſich König Carl zwey Tag in ſeiner Retirade, worauf er die Condolenz-Complimenten von dem Hof und denen fremden Miniſtern angenommen.

Den 5ten Maji kame der General Stanhope nach Saragoſſa/ mit der Generalität wegen ſeiner und der übrigen Kriegs-Gefangenen Auswechslung zu tractiren. Er wurde von dem Duc de Vendome/ und denen andern Generalen ſehr wohl gehalten / aber die Auswechslung kame nicht zum Stande / ohnerachtet man ſchon weit in dem Tractat gekommen ware. Der General Stahrenberg machte ſich mit denen Alliirten Trouppen gegen Ende des Majen / aus ſeinem Lager / in die Gegend Igualda / ſobald er erfahren / daß die Neapolitaniſche Convoy / und nach ſelbiger der Vice-Admiral Noris / mit denen zu Vado eingeſchifften 8000. Mann / den 14. Maji zu Barcellona glücklich eingelauffen ſeye / von der ſich die Vice-Admirals Jenings und Pieterſon/ ſchon etliche Wochen vorhero von Port Mahon begeben hatten/ die dahin deſtinirte Maſtbäume und andere Nothwendigkeiten allda einzuladen. Bey dieſen Umſtänden nun / da die Alliirten ihren groſſen Succurs erhalten/ und im Stande waren/ ihren Feinden den Kopf zu bieten/ hergegen aber die Frantzöſiſchen Spanier / bevor ſich die nach Dauphine geſchickte Trouppen wieder mit ihnen conjungiret/ ſich nicht im Feld ſehen lieſſen / und der Duc d'Anjou dißmal gar nicht ins Feld gehen/ ſondern mit ſeiner krancken Gemahlin / und dem Prinzen von Aſturien nach Corella ſich verfügen wollte; ſo hatte der H. Graf von Stahrenrenberg ſich mit der Alliirten Armee von Iguallda in die Ebene bey Tarragona begeben / und Mine gemachet/ als wann er nun wieder of-

 fenſive

fenſivè gehen/ und ſeine Feinde auffſuchen wollte. Dieſe hatten gleich wol im Majen ihre Armee bey Cervera verſammlet/ in Hoffnung/ daß wann die aus Dauphine zurück erwartete 17. Bataillons angelanget ſeyn würden/ ſelbige 32000. Mann ausmachen ſollte: Der Duc de Noailles ware bey derſelben angelanget/ und ſollte das Commando führen/ ſo lange der Duc de Vendome Unpäßlichkeit halber zu Saragoſſa bleiben müſte: Der Duc d'Anjou aber ware von dar mit ſeiner Gemahlin den 12. Jun. nach Corella abgereiſet/ dero Geſundheit hatte in allen eher zugenommen/ als die Franzöſiſch-Spaniſche Armee bey Cervera/ welche zu ihrer Ergäntzung die aus Rouſſillon durch Lempourdan/ unter dem General-Lieutenant Mauret anmarchirende 15. Bataillons und 4. Regimenter Dragoner noch immer ſehnlich erwartete. Es hatte aber gedachter Herr Mauret Appetit bekommen/ die Alliirte Garniſon en paſſant aus Urgel zu vertreiben/ und dieſe Veſtung zu erobern; die Stadt bekam er bald/ weil ſie die Garniſon verlaſſen/ und ſich in das Caſtell retiriret hatte. In dem Caſtell aber iſt der Widerſtand ſo groß geweſen/ daß die Franzoſen viel Volck und Zeit davor verlohren/ da indeſſen die Armee bey Cervera ſich verſchantzen muſte; dahero der Duc de Vendome/ obſchon völlig reſtituiret/ nicht zu derſelben gekommen/ ſondern er iſt den 8. Jul. noch zu Saragoſſa geweſen/ und der Duc de Noailles den 29. Jun. zum Duc d'Anjou nach Corella gegangen.

Hergegen aber hatten Mittlerweile der Alliirten ihre Miquelets zwiſchen Arragonien und Navarre ſtarck geſtreiffet/ und unter andern auch 2. Franzöſiſche Courriers/ nebſt dem Don Richo/ des Duc d'Oſſuna natürlicher Sohn gefangen bekommen. Es war auch nach Vorgebung der Franzöſiſchen Brieffen vom 19. Jul. keine Apparenz geweſen/ daß in Catalonien/ den gantzen damaligen Sommer über etwas vorgehen würde/ zu Barcellona aber hatte König Carl inzwiſchen/ da der Graf von Stahrenberg mit der Alliirten Armee ins Feld gegangen/ durch verſchiedene aus Teutſchland von etlichen Churfürſten abgeſchickte Miniſters die Verſicherung bekommen/ daß auf Se. Majeſtät/ wegen der zukünfftigen und nechſten Wahl eines Römiſchen Kayſers allerdings und alleinig reflectiret/ und dahero deſſen erfreulichſt und ſehnlichſt gewünſchet werde/ dergleichen Sollicitationes wären auch wegen deſſen Uberkunfft in die Erb-Länder/ von Wien aus/ ſowohl ſchrifftlich/

als durch abgeſchickte Expreſſe gethan worden. Die Herren General-Staaten der Vereinigten Niederlanden hatten ſchon den 27. April auch ein Schreiben an Se. Majeſtät abgehen laſſen/ des Innhalts: Sie hätten Kayſerlicher Majeſtät JOSEPHI I. Tod mit Schmertzen vernommen/ und kein Moment vorbey gehen laſſen/ dem König zu bezeugen/ wie ſehr ſie derjenigen Verluſt empfindeten/ der das Haubt der Allianz geweſen: Wollten jedoch hoffen/ dieſer unvermuthete Zufall werde der gemeinen Sache keinen Nachtheil geben/ ſondern die Hohen Alliirten/ durch ihre Vorſorge/ dem Feind alle Gelegenheit benehmen/ hiervon zu profitiren. Sie/ General-Staaten/ wären der Meynung/ es ſeye bey ſothanen Zuſtand kein beſſer Mittel/ als ſich vereiniget zu halten/ und den König mit feſtem Ernſt unverändert fortzuhelffen/ wie ſie dann Se. Majeſtät verſicherten/ abſonderlich wegen der Spaniſchen Affaires alles möglichſte zu contribuiren/ in Hoffnung/ der König würde deßgleichen thun: Sie hätten ſchon dero im Mittelländiſchen Meer befindlichem Vice-Admiral Pieterſon befohlen/ mit Sr. Majeſtät und der Engliſchen Eſquadre Admiralität dasjenige unausgeſetzt zu concertiren/ was bey dermaligen Conjunction am nöthigſten ſeyn möchte/ und ſolches zu exequiren. Bey Vacanz des Kayſerlichen Throns hätten ſie an die Churfürſten des Reichs geſchrieben/ und nebſt Vorſtellung/ daß ſolcher nicht würdiger/ als von des Königs Caroli Majeſtät beſetzet werden könte/ deſſen Intereſſe beſtens recommendiret/ gäntzlich hoffende/ es werde Se. Majeſtät der hierinnen von ihnen zu dero Dienſt bezeigte Eiffer nicht mißfallen/ und hinwider/ bey ereignender Gelegenheit/ der Republic Intereſſe eingedenck ſeyn/ u. ſ. w.

Durch obiabemeldtem Todes-Fall Kayſers Joſephi I. waren unſerm König in Spanien Carolo III. als eintzigen Bruder und rechtmäßigen Erb-Herrn die hinterlaſſene Erb-Königreiche und Lande gediehen/ deren Interims-Regierung/ bey deſſen Abweſenheit die verwittibte Kayſerliche Frau Mutter Eleonora Magdalena Thereſia ſogleich angetretten/ und ſothanen Todes-Fall denen Churfürſten/ ſonderlich denen beyden Herren Reichs-Vicariis, Chur-Pfaltz und Chur-Sachſen/ durch abgelaſſene Schreiben notificiret/ auch dergleichen Notification-Schreiben an alle Könige/ vornehme Fürſten und Republiquen abgehen laſſen/ darinn den empfindlichen Schmertzen und Verluſt vorſtellend. Den 30. April hatte allerhöchſtgedachte Frau Regentin

das erſtemal offentlich Audienz gegeben / dabey des Groß-Herzogs von Florenz und des Herzogs von Parma Extraordinair-Envojé ſich zum erſten eingefunden / und ihre Condolenz abgeleget / dergleichen hernach von dem Päbſtl. Nuncio und Nepote Signor Albani und allen andern Miniſtris erfolgete. Es ſeynd auch nach der Hand immermehr Miniſtri aus dem Reich angelangt / dergleichen Complimenten abzuſtatten / wobey faſt alle Churfürſten dero gute Intention vor den König Carolum, um Se. Majeſtät zum Römiſchen Kayſer zu erwählen / verſichern laſſen / zu ſonderbarer Conſolation des Ertz-Herzogl. Hauſes und gantzen Hofs; man iſt auch durch ein den 2. Maji aus Debrezin von dem Gen. Feld-Marſchall Graf Palfy an einen vornehmen Miniſter zu Wien abgelaſſenes Schreiben zum höchſten erfreuet worden / indem gedachter Herr Graf berichtet / daß die importante Veſtung Caſchau / darinn 3000. Mann mit allen Lebens-Mitteln verſehen geweſen / ſich den 26. Apr. in rechtmäſſige Devotion des Königs Caroli wieder ergeben / und das bey 3. Monat mit allem Eyfer zu Debrezin fortgeſetzte Friedens-Werck in ſo weit zum Stand kommen ſey / daß den 23. Apr. der Graf Caroli mit 10000. Mann und etlich 100. Huſaren / ohnweit Maitin / in freyem Feld dem König das Homagium mit groſſer Bereuung und nachdrücklichen Expreſſionen des beſchehenen geſchworen / und vor die und ſeinem Anhang verwilligte Amneſtial-Gnad vitæ & bonorum unterthänig Danck erſtattet / auch die bey ſich gehabte 149. Fahnen zum Zeichen ſeiner Submiſſion præſentirt; und ſeye nunmehr Hoffnung nach 9. jährigen Troublen und Devaſtation der völligen Ruhe in Ungarn und Siebenbürgen wieder zu genieſſen. Obiges alles wurde den 6. Maji bey Ankunfft des aus Ungarn expreſſe abgeſchickten Grafen von Graven beſtättiget / worauf man nun bemühet war / die Ratification der Tractaten zu befördern / und die Sachen daſelbſt alſo einzurichten / damit man von denen Trouppen einige anderswo brauchen könte; geſtalten unter denen verſchiedentlich angelangten Geſandten auch der Herr Graf von Wackerbarth geweſen / welcher nach abgelegter Condolenz von wegen des Königs Auguſti gegen Ende Maji zugleich die Abſchickung der von dem verſtorbenen Kayſer verſprochenen Trouppen zu dem Nordiſchen Neutralitäts-Corpo ernſtlich ſollicitirt / und darauf erhalten hat / daß an die Ungarn befindliche zwey Regimenter Bareüth und Schönborn die Ordre abgangen / ihren March

ſchleu-

ſchleunig nach denen Schleſiſchen Gräntzen fortzuſetzen. Mittlerweil waren auch die nach Barcellona mit Notification wegen des Kayſers Kranckheit und Ableben abgeſchickte Courriers den 21. Maji wieder zu Wien angelanget/ der Kayſerl. Frau Regentin die Confirmation ihrer Regierung und die Nachricht von des Königs Caroli hohen Wohlſtand mitbringend; ſo daß man ſowohl über Sr. Majeſt. Geſundheit/ als über dero baldigen Uberkunfft nach Teutſchland ſehr erfreuet war. Den 3. Junii hatte die Kayſerl. Frau Regentin im Namen des Königs Caroli ausgefertigte Ratification der Ungariſchen Friedens-Tractaten/ durch einen Expreſſen an den General Palfy überſchickt/ anbey denen Ungarn zu fernerweiten Königl. Gnade alle Hoffnung machen laſſen. Wie dann auch Ih. Majeſt. die von denen Ungariſchen und Siebenbürgiſchen Ständen abgeſchickte Deputirte Hrn. Joh. Cſaſaghy und Georg Pongraz die wegen des verſtorbenen Kayſers die Condolenz-Complimenten ablegen ſollen/ zu offentlicher Audienz gelaſſen/ und nicht allein dero Trauer-Klage/ ſondern auch den ihrer übrigen Angelegenheiten wegen gethanen Vortrag allergnädigſt angehöret/ und mit Verſicherung aller Königl. Gnaden/ deren ſie von ihrem nunmehrigen rechtmäſſigen König gewartig ſeyn könten. Man konte nicht genug rühmen/ wie ſehr und wohl ſich Ihr. Majeſt. die Regierung angelegen ſeyn laſſen/ dabey ſie gantz hochvernünfftig ſich in die gegenwärtige Zeit zu ſchicken und die Oeconomie zu beobachten gewuſt/ mithin verſchiedene überflüſſige Bedienten/ als Jäger/ Muſicanten und dergleichen abgeſchaffet/ hergegen das nothwendigſte fleiſſigſt beobachtet; geſtalten ſie gegen medio Junii den Hrn. Grafen von Goes an die Churfürſten von Mayntz/ Trier und Pfaltz geſchickt/ ſich zu bedancken wegen der vor den König Carolum bezeugten guten Intention und Geneigtheit Sr. Majeſt. dero Stimmen bey künfftig Kayſerl. Wahl zu geben. Mit eben ſolcher Commiſſion iſt auch der Herr Graf von Harrach an die Chur-Sächſ. Chur-Brandenb. und Chur-Hannoveriſ. Höfe abgereiſt. Zu der bevorſtehenden Kayſerl. Wahl wurden auch die Chur-Böhmiſchen Geſandten ernennet/ und weil Se. Cathol. Majeſt. gern einen Reichs-Fürſten zum Primario gebrauchen wollen/ auch zu dem Ende den Fürſten Johann Adam von Lichtenſtein vorgeſchlagen/ dieſer aber wegen ſeiner Leibs-Unpäßlichkeit ſich entſchuldiget/ ſo hat die Kayſerl. Frau Mutter und Regentin dem Hrn. Grafen von Windiſchgrätz

ſolche Function aufgetragen/ um nebſt dem Hrn. Grafen von Kinsky und Hrn. Reichs-Hof-Rath von Consbruck zu dieſen ſolennen Actum nach Franckfurt zu gehen und die Chur-Böhmiſche Geſandtſchafft zu verwalten.

Der Innhalt von denen Friedens-Articuln mit denen Hungarn ware folgender: (1) Daß der Printz Ragozy mit denen Seinigen/ wann ſie innerhalb Monats-Friſt/ nemlich vom 3. Maji bis 1. Junii den Eyd der Treu abſchwören/ alle Veſtungen und in ihren Händen ſeyende Oerter an Kayſerl. und Königl. Majeſtät abtretten/ und die Garniſonen/ ſamt denen andern Trouppen abdancken würden/ die völlige Amniſtie genieſſen/ und ihnen ihre Güter (ausgenommen diejenige/ ſo zu denen Garniſonen in Ungarn und Siebenbürgen gehören/) reſtituirt/ dabey auch dem Printz Ragozy/ wann er den Eyd abgelegt/ und ihm nicht anſtändig ſeyn würde/ in Ungarn zu verbleiben/ jedoch/ daß er dem geleiſteten Eyd nicht entgegen handele/ welchem Falls ihm auch ſeine Kinder wieder gegeben und abgefolgt werden ſollen. (2) Dieſe Amniſtie und Reſtitution der Güter ſoll auch unter obigen Conditionen/ denen Ungariſchen und Siebenbürgiſchen Magnaten/ Prälaten/ und Officiern zugeſtanden ſeyn und ihnen zu gut kommen; dergleichen auch denen Gemeinen/ welchen anbey verſprochen wird/ daß ſie nach abgelegtem Eyd der Treu/ nicht in Kriegs-Dienſte gezwungen/ ſondern Freyheit haben ſollen/ wieder nach Haus zu gehen und in Ruh zu leben. Dergleichen Freyheit ſollen auch die fremde Soldaten/ was Nation ſie nur ſeyn/ genieſſen/ und ihnen Paſſe-porte gegeben werden/ frey nach ihrem Vatterland zu kehren/ ausgenommen die in Kayſerl. Dienſten deſertirt/ denen jedoch nichts geſchehen ſoll/ wofern ſie wieder zu ihren Regimentern gehen würden. (3) Die in dem Königreich gemachte Conſtitutiones die Religion betreffend/ ſollen gehandhabt werden/ und ſowohl in Ungarn als Siebenbürgen die rechtmäſſig-zuſtändige Beneficia und Pfründen eingeraumt und gelaſſen werden/ auch jederman der Weg offen ſtehen/ bey Kayſerl. und Königl. Majeſt. ſeine Beſchwerden ſupplicando, oder bey dem Land-Tag ſollicitando anzubringen und deren Remedirung zu ſuchen. (4) Denen Wittiben und Wayſen der Zeit bisheriger Troublen verſtorbenen ſollen alle Güter wieder gegeben werden/ deßgleichen auch denen andern Erben/ wofern dieſe Güter noch nicht andern gegeben oder zertrennt und verkaufft ſeyn: Man will jedoch

auf

auf nechſtem Land-Tag daran ſeyn / daß auch die Güter ſoviel möglich überlieffert werden möchten. (5) Es ſollen die / ſo ſich auſſer dem Königreich in die benachbarte oder entfernte Lande begeben / und ohne Lebens-Gefahr oder aus ſonſt erheblicher Hindernus ſich nicht ſobald wieder einſtellen können / wenigſtens ihre Entſchuldigungen am Königl. Hof / ſo derſelbe bey dem bevollmächtigten General gebührend einbringen / und alsdann nach Befinden ihres Vorbringens / ihnen die im zweyten Articul denen andern accordirte Amniſtie nicht verſagt werden / dem General Steinville ſolle auch Vollmacht gegeben werden / diejenige / ſo ſich wegen des Kriegs aus Siebenbürgen nach der Moldau retirirt haben / wieder aufzunehmen und die Amniſtie mit genieſſen zu laſſen / ohne daß ſie gehalten ſeyn ſollen / ſich deßwegen an den Königl. Hof zu adresſiren. Das Fürſtenthum Siebenbürgen ſolle auch in ſeinen Privilegien und Gerechtigkeiten gehandhabt werden. (6) Alle Kriegs-Gefangene / von was Nation die immer ſeyen / ſollen der Kayſerl. und Königl. Gnad und Amniſtie mit genieſſen. (7) Der Schade / ſo währenden Stillſtands der Waffen jemand geſchehen / ſoll von ein- und ander Seiten erſetzt werden. (8) Allen Zweiffel und Furcht zu benehmen / den man ſich in der Vollziehung des obigen ſowohl wegen des Lebens als Güter machen möchte / ſoll die Amniſtie als eine Authentiſche Acte bekräfftiget / in allen Geſpanſchafften des Königreichs Ungarn und Fürſtenthums Siebenbürgen verſchickt und kund gemacht werden. (9) Wird Sr. Kayſerl. Majeſt. die Rechte und Freyheiten beyder jetztgedachten Lande heiliglich beobachten und handhaben / mithin nicht zugeben / daß der Amniſtie zu Præjudiz einige Gelegenheit zu Streit und Proceſſen gegeben werde. (10) Soll jedermann frey ſtehen / ſeine übrige Gravamina oder was er zu der Nation Ehr und Wohlfart gedeylich erachten wird / auf nechſten Land-Tag vorzuſtellen oder Se. Kayſ. Majeſt. deßwegen zu erſuchen. Endlich und zum Beſchluß wird die Amniſtie allen und jeden / Groß und Kleinen / Edel- und Unedlen / die bisher des Prinz Ragozy Parthey gehalten / zugeſagt / obſchon dieſer Prinz ſich in beſtimmter Zeit nicht einfinden oder dieſelbe anzunehmen weigern würde / doch daß ſie ihrer Seits dem Prinzen keine Gelegenheit zu einigen Unternehmungen mehr geben / ſondern von ihm laſſen und dem geleiſteten Eyd treulich nachkommen / wie es die Geſetze des Vatterlandes erfordern. Wofern es auch offtermeldtem Prinzen ohn-

möglich

möglich fallen ſollte/ um beſtimmte Zeit perſönlich zu erſcheinen/ und den Eyd abzulegen/ ſo ſoll ihm erlaubt ſeyn/ ſolchen durch einen Gevollmächtigten abzuſtatten/ und die in der Amniſtie verſprochene Gnade alsdann zu genieſſen haben/ doch daß er ohne Gefährde handle/ und ſeinen Commendanten ohne Falſch anbefehle/ die Plätze an Kayſerl. und Königl. Majeſt. Befehlhabere abzutretten. Dafern er auch nach forderſamſter Abtrettung der veſten Orte und Abdanckung ſeiner Trouppen mit Ablegung des Eyds noch 2. oder 3. Wochen anſtehen wollte/ ſo ſoll ihm dieſer Aufſchub gegeben/ und unter Königl. Parole ein ſalvus Conductus ertheilt werden/ in aller Sicherheit wieder abreiſen zu können. u. ſ. w.

Die Acceptation dieſer Amniſtie und Erklärung hierauf hielte in ſich/ daß die Endes-Unterſchriebene/ im Namen des gantzen Corporis und bey Abweſenheit ihres bisher geweſenen Oberhaupts des Prinzen Ragozy/ ſothane Gnade und General-Amniſtie die ſie eine geraume Zeit gewünſcht und erwartet/ und nun durch Sr. Kayſerl. Majeſt. Plenipotentiarien denen Ständen/ Bürgern/ Soldaten und Einwohnern des Königreichs Ungarn und Fürſtenthum Siebenbürgen ertheilt worden/ mit aller Submisſion und Reſpect erkenntlich annehmen. Wollten auch Sr. Kayſerl. Majeſtät die ſchuldige Huldigung/ auf die Art des hierunter beygefügten Eyds abſtatten/ nicht zweifflende Seine geheiligte Majeſtät werde die vorhergeſetzte Reſolutionen ratificiren/ und die ſämtliche Articul in allen Clauſuln Punct vor Punct vollziehen. Die Eyds Formul lautet alſo: Ich N. ſchwöre zu dem Lebendigen Allmächtigen GOtt Himmels und der Erden/ weil Se. Kayſerl. und Königl. Majeſt. aus übergroſſer Gnad/ allen und jeden/ die ſich in der letzten Unruh verwickelt befunden/ eine gnädige Amniſtie vor das Leben und Güter/ durch dero Bevollmächtigte/ Hrn. Graf Palfy und Gen. Feld-Marſchall Erdödi ertheilt/ und Krafft der hierüber publicirten Erklärung vor ſich und ſeine Nachfolger verſprochen hat/ die Rechte/ Geſetze und Freyheiten ſowohl in Policey- und Staats- als in Kirchen- und Religions-Sachen/ heiliglich zu handhaben und dero Ratification zu ertheilen/ daß demnach ich ins künfftige und allezeit bis zum letzten Zug meines Odens/ der Kayſerl. und Königl. Majeſt. und dero künfftigem rechtmäſſigem Succeſſori im Reich getreu bleiben und nichts gegen die unterthänige Schuldigkeit weder directè noch indirectè durch eines

andern

andern oder eigene Anreitzungen thun / ſondern aufrichtig und getreulich handeln / und in der That ohne Widerſetzen demjenigen nachkommen will / das der Dienſt einer ſchuldigen Unterthänigkeit erfordert; Solches ſchwöre und verſpreche ich / und darzu verpflichte ich mich heiliglich / und mit ohnverfälſchter Treu / bey dem heiligen Evangelio. So wahr mir der Dreyeinige GOTT helffe.

Viele haben ſich ſehr verwundert und es vor eine ſonderliche Schickung GOttes gehalten / daß die Ungariſche Deputirte von des Kayſers zeitlichem Ableben keine Nachricht bekommen / bis dieſes heilſame Werck zum Schluß gediehen: Weil man nun mit ihnen fertig worden / ſo iſt der General Palfy nebſt ſeinem Commiſſario Hrn. Lochner den 30. Apr. mit 1000. Pferden und etlichen 100. Raizen nach des Graf Caroli in 10000. Mann beſtandenem Läger abgangen / welches er in 2. Linien formiret / an dem Ort Caroly / ſo ohnfern dem Köreſch-Fluß liegt / angetroffen; bey ſeiner Annäherung haben die Officiers mit entblöſten Häuptern 149. Fahnen zur Erden geleget / ihre Submiſſion damit zu bezeugen. Hierauf iſt der völlige Pardon vor Officiers und Gemeine publiciret / von dieſen der Eyd der Treu abgelegt / mithin der 9. jährige Krieg in einen Frieden verwandelt / und dieſer paſſirte Actus überall kund gemacht worden / dergleichen auch in der Stadt Caſchau geſchehen / welche ſich etliche Tage vorher in Kayſerl. und Königl. Devotion ergeben. Den 3. Maji haben ſich gedachte Kayſerl. Herren Commiſſarii nach dieſer abgetrettenen Veſtung verfügt / deren Zuſtand in Augenſchein zu nehmen / und das nöthige zu veranſtalten; und von dar ſeynd ſie nach Unguar gangen / welcher veſte Ort ſich den 15. Maji auch wieder unter vorigen Gehorſam ergeben; als ſie aber den 19. dito vor Mongatſch kommen / hat der daſelbſt commandirende Ragoziſche Officier nichts von einem Vergleich wiſſen / ſondern ſeines Prinzen Ordre erwarten wollen. Der Graf Caroli hatte ſich inzwiſchen / nach abgelegtem Eyd und beurlaubten Trouppen / davon jeder mit ſeinem Gewehr nach Hauſe gangen / ſamt 40. Althemiſchen Dragonern auf ſein Schloß begeben; dergleichen die übrige bey ihm geſtandene Kriegs-Häupter mit ihren Untergebenen auch gethan / und ihre Wohnungen geſucht; ſo daß es das Anſehen hatte / der Prinz Ragozy und die Grafen Berezeny / Eſterhaſy und Forgatſch würden ſich innerhalb des ihnen angeſetzten Termins ebenfalls accommodiren / und einſtellen / einfolglich der Friede aufs

kräfftigſte ſtabiliret / oder aber bey ſeinem und ſeines wenigen Anhangs Hartnäckigkeiten auſſen bleiben / dannoch nichts weiters vorgenommen und der Frieden nicht ferner zerſtöret werden können; maſſen denen Einwohnern dieſes Königreichs nicht leicht aus dem Gedächtnus kommen wird / wie vieles Blut in dieſem Königreich vergoſſen / wieviel Oerter durch Feuer und Schwerdt ruinirt / und wie empfindlich das Land dabey von dem gerechten GOtt mit Hunger und Peſt heimgeſucht und geſtrafft worden. Man hat auch geſehen / wie ſehr ſich das Volck zu Segedin erfreuet / als es nemlich einmal wieder einen Biſchoff daſelbſt geſehen / nachdem beynahe in hundert Jahren keiner allda geweſen / und den 24. Apr. der Graf von Nadaſti mit ſolchem Character angelanget war; dann das Volck iſt ihm zu Pferd und zu Fuß entgegen kommen / hat ihn mit ſonderbaren Freuden-Bezeugungen empfangen / und mit einer groſſen Proceſſion in die Stadt gebracht; darauf der Biſchoff ein ſolennes Danck-Feſt angeſtellt / daß GOtt dieſe Gegend von der Peſt wieder völlig befreyet habe.

Als nun alle Veſtungen und Plätze / das eintzige Mongatſch ausgenommen / ſich ſubmittirt und den gebührenden Gehorſam geleiſtet / ſo iſt der offtgedachte General-Feld-Marſchall und Banus Croatiæ Herr Graf Palfy wieder nach Caſchau gangen / und hat nebſt denen andern Generalen ſich angelegen ſeyn laſſen zu veranſtalten / daß wofern der Prinz Ragozy und ſeine Adhærenten ſich um beſtimmte Zeit nicht einfinden / oder die unter ſeiner Devotion noch ſtehende Veſtung raumen laſſen würde / ſolche mit Gewalt hinweg genommen werden möchte. Zu dem Ende der General Löffelholz den Ort bloquirt gehalten. Der Ragozy hat ſich unterdeſſen nicht eingeſtellt / unter dem nichtigen Vorwand / daß er auf der Kayſerl. Frau Regentin Wort ſich nicht verlaſſen könne / wohl aber gleich nach Wien gehen und ſubmittiren wolle / ſobald man ihm des König Carls Hand und Siegel mit der Verſicherung ſeines Pardons zeigen würde. Allein es iſt ſolches nicht attentirt / ſondern zum Uberfluß ihm und denen andern der Termin zu Annehmung des Vergleichs prolongirt worden. Inzwiſchen hat ſich Mongatſch den 22. Junii ergeben und Königl. Garniſon eingenommen / die darinn geweſene hat 2000. Mann ausgemacht / welchen man mit ihrer Bagage erlaubet hat / ſich nach Haus und zur Ruhe zu begeben. Die darinn gefundene Artillerie hat in 150. Stücken / etlichen Mörſern und

Muni-

Munition vor ein Jahr beſtanden; der Graf Berzeni ſoll auch (wie den 1. Julii von Wien geſchrieben worden) ſich reſolvirt haben in des Czars Dienſte zu gehen/ und unter demſelben die Campagne zu thun. In Ungarn aber hat nun durch Ubergab Mongatſch der Krieg ein Ende/ und weil die Seuche daſelbſt und in Siebenbürgen völlig nachgelaſſen/ daß nichts mehr davon zu ſpühren/ ſo kan dieſes Königreich ſich bald wieder erholen und der Ruhe genieſſen.

Unterdeſſen hatte den 28. Apr. die Königin in Engelland durch einen Expreſſen des Kayſers zeitliches Ableiben mit groſſer Betrübnus vernommen/ und hiervon gleich den 1. Maji dem Parlament durch den Staats-Secretarium Monſ. de St. Jean die Bottſchafft bringen laſſen/ mit Bericht/ daß Ih. Majeſt. geſinnet/ bey gegenwärtigen Conjuncturen das Intereſſe des Hauſes Oeſterreich nicht zuverlaſſen/ ſondern ſich nebſt denen Hrn. General-Staaten äuſſerſt zu bemühen/ daß der König in Spanien Carolus III. zum Kayſer möchte erwählt werden; ſie lebe darbey der Hoffnung/ man werde in ſeiner Affection verharren/ ihr mit allem an Hand zu gehen/ damit man dieſem Krieg ein glücklich Ende geben/ und einen beſtändigen reputirlichen Frieden erlangen möge. Das Parlament hat Ih. Maj. noch ſelbigen Tag Abends um 7. Uhr eine Adreſſe hierauf überſchickt/ ſich wegen der Bottſchafft bedanckend/ und der Königin wegen dieſes hohen Todesfalls bezeugte Sorgfalt rühmend/ mit Verſicherung der Treue und Affection der beyden Parlaments-Häuſer/ die der Königin alle Aſſiſtenz leiſten würden/ indem was zum Krieg oder Frieden nöthig ſeyn könte. Das gantze Römiſ. Reich ware inzwiſchen wieder durch die ſchleunige Vertrettung und Ubernehmung der vacanten Regierung/ durch Kayſers Joſephi I. höchſt-ſchmertzliches Ableiben/ von denen beyden Durchleuchtigſten Churfürſten und Herren/ nemlich Pfalz und Sachſen/ als hierdurch gewordenen hohen Herren Reichs-Vicarien und Verweſern/ beruhiget/ indem dieſe ſich deſſelben eiferigſt und getreulichſt annahmen/ auch durch Ihre höchſt-Lob-würdige Adminiſtration dahin brachten/ daß das Römiſche Reich ungekräncket/ mithin alle bedrohende Gefahren abgewendet und hintertrieben worden. Nun ware ihre einige und höchſte Sorge dahin gerichtet/ den Kayſerl. Thron durch eine ordentliche Wahl wieder zu bekleiden: Zu dem Ende Ihre Churfürſtliche Gnaden von Mayntz/ Herr Lotharius Franciſcus/ die übrigen Herren Churfürſten/

durch ein Schreiben zu beſagter bevorſtehender Wahl nach Franckfurt am Mayn invitiren lieſſen.

Gegen dieſe Wahl hatten inzwiſchen die beyde Chur-Fürſten von Cölln und Bayern / jeder eine Proteſtation in Lateiniſcher Sprach aufſetzen und durch den Druck publiciren laſſen. Die Cöllniſche ware gar weitläufftig / und dem Dato nach / zu Valenciennes, den 4. Jul. 1711. ausgefertiget worden / des Innhalts: Daß Ihme Chur-Fürſten zu Cölln / des R. Reichs Wohlfart und Ruhe sehr angelegen ſey / und er nichts mehr ſuche / als daß bey dem Zuſtand / da ein neuer Kayſer erwählet werden ſolle / die Proſperität des Vatterlands / durch Verſaumung der Dinge / welche zu Befeſtigung einer Kayſers-Wahl erfordert werden / nicht Noth leyden möge: Dahero er nach allem Vermögen gern concurriren wolle / damit alles ordentlich / kräfftig und ohngehindert vollbracht werde / wann er nur ohngehindert in ſeine Länder und Rechte / die ihm unrechtmäſſig ohne Fug und Schuld entnommen / wieder eingeſetzt würde. Er habe zwar vermeynt / er würde nach des Kayſers Joſephi Ableben und dadurch gehobene Hindernüſſe zu der bevorſtehenden Wahl innerhalb der in Aurea Bulla benennten Zeit eingeladen werden / habe auch in ſolcher Hoffnung den 7. Maji an ſämtliche Herren Churfürſten ordentlich geſchrieben / damit es nicht ſcheinen möchte / als ſtünde er durch längers Stillſchweigen (nachdem er ſchon vor 9. Jahren ſeine Schutz-Schrifft / wiewohl vergeblich / ergehen laſſen) anjetzo freywillig von ſeinem ungezweiffelten Recht ab / und billigte die erlittene Ausſchlieſſung des Exercitii Electoralis, er habe aber vergebens auf die Beantwortung gedachten ſeines Schreibens gewartet; ſeye auch zur neuen Wahl nicht eingeladen worden / und ſtehe zu befürchten / er möchte durch Ubermacht ſeiner Feinde des freyen Gebrauchs ſeines Rechts / zu groſſem Schaden des Röm. Reichs beraubt werden. Daher er ſeiner Pflicht gemäß zu ſeyn erachtet / ſowohl zu Abwendung der Gefahr des Vatterlands / als zu Erhaltung ſeiner und des R. Reichs / wie auch ſeiner particular-Kirche zu Cölln Rechte / durch gegenwärtige Schrifft alle die / welche es angehet / zu ermahnen / daß ſie durch die Reichs-Fundamental-Geſetze / zu rechtmäßiger Erwählung eines Kayſers vorgeſchriebene Mittel gebrauchen / und dieſe nöthige Handlung vor aller Nullität verſichern möchten. Er achte vor überflüßig mit vielen Gründen zu erweiſen / daß zu einer vollgültigen Wahl / die

die Beruff- und Zulaſſung aller und jeder Chur-Fürſten gantz nöthig ſey. Die uralte Gewonheit von Caroli M. Zeiten an/ bis jetzo/ wie ſie in dem Weſtphäl. Frieden beſtättiget worden/ laſſe auch nicht zu/ daß ein Reichs-Fürſt ſeiner Ehre und Stimme beraubt werde/ ohne genugſame Einſtimmung des Reichs/ viel weniger könten Churfürſten deren privirt werden. Es enthielten auch die Reichs-Conſtitutiones de An. 1495. und 1521. von denen Geiſtlichen Fürſten/ wann ſchon ſie eines Friedens-Bruchs und Unruh notoriſch ſchuldig ſeyen/ eine beſondere Satzung/ daß ſie ſolchen Falls zu ihren Geiſtl. Ober-Herrn ſollten verwieſen werden. Die letztere Capitulation erfordere zwar art. 27. zu einem gültigen Reichs-Bann nur des Churfürſtl. Collegii Conſens, aber dieſes nur auf der Churfürſten Authorität eingeſchränckte Geſetz habe nur alsdann ſtatt/ wann das Verbrechen und deſſen ſchwere Straffe keinen Verzug leyde/ und kein Reichs-Convent beſchrieben oder angeſtellt ſey. Woraus die Ungültigkeit des Bannes/ der ohne Vorwiſſen der Reichs-Fürſten und anderer Stände gegen Ihn Chur-Fürſten unternommen worden/ deutlich erhelle/ u. d. g. Wofern nun ſeine Hoffnung/ die bloß auf der Churfürſten Billichkeit beruhe/ ihn betrügen ſollte/ ſo würde er nicht unrecht thun/ wann er mit aller Beſcheidenheit/ bloß in Abſicht die Reichs-Fundamental-Geſetze zu bewahren/ und ſeine auch ſeiner Kirchen Rechte zu beſchützen/ proteſtire/ wie er dann hiermit thue/ daß die nechſte Kayſers-Wahl ohne ſeine Beruff- und Zulaſſung unkräfftig/ mithin ihm das nicht beyzumeſſen ſey/ was hieraus unglückliches wider das Reich entſtehen mögte. ꝛc. ꝛc.

In der Chur-Bayriſchen zu Luxemburg den 7. Jul. datirten Proteſtation gabe der Churfürſt vor: Er habe gehoffet/ er würde/ nebſt ſeinem Herrn Bruder zur bevorſtehenden Wahl der güldenen Bulle zu Folge beruffen werden; Es ſeyen aber die von Ihnen an die Churfürſten deßwegen abgelaſſene Schreiben nicht beantwortet worden/ woraus dann der wider das Durchl. Chur-Haus Bayern gefaſte unrechtmäßige Haß noch erſcheine/ welcher Sie von der Kayſerl. Wahl ausſchlieſſen wolle/ die doch ohne ihre Mit-Einſtimmung null und unkräfftig ſey. Er erachte ſich denn verbunden/ dieſes ſeiner Chur-Würde anklebende Chur-Recht zu mainteniren/ und ſich an die Reichs-Geſetze zu halten: Dahero proteſtire er ſowohl vor des Röm. Reichs als ſein eigenes Intereſſe, daß er zu der gegen ihn ergangenen Achts-Erklärung niemal

die geringſte Urſach gegeben; einfolglich dieſer Actus ungültig/ unrecht/ unformlich und wider das uralte Reichs-Herkommen und Weſtphäl. Frieden ſey/ welcher nicht zulaſſe/ daß man mit Banniſirung eines Churfürſten ohne vorhergehende Deliberation und Einwilligung aller Reichs-Collegien verfahre. Ja es ſey wider alle Rechte einen Churfürſten vor einen Reichs-Feind zu erklären / welcher nichts als den Frieden und die Neutralität ſeiner Landen / und des geſamten Reichs beyzubehalten geſucht. Indem er aber vorher geſehen / daß man ſolches Vorhaben zu unterbrechen/ und eine gewaltthätige Uberfallung ſeiner Landen zu Bayern meditirte / als habe er ſich bemüſſiget gefunden/ die erlaubte natürliche Defenſions-Mittel zu ergreiffen/ und ſeine Lande/ durch Occupirung der Städte Ulm und Memmingen/ zu bedecken. Es könte ihn auch niemand verdencken / daß er auf bemeldter Neutralität veſt gehalten / weil er des General-Gouvernements der Spaniſchen Niederlanden und ſeiner Prætenſion von viel Millionen Thaler/ welche der König in Spanien Carl II. und hernach der Philipp V. als Erbe der Spaniſchen Monarchie ihm ſchuldig zu ſeyn erkennt/ ſich durch eine unzeitige Kriegs-Ankündigung würde verluſtig gemacht haben. Er wolle nicht viel melden von der Reichs-Stände uralten Recht Krieg zu führen/ und Allianzen/ die nicht wider den Kayſer und das Reich ſeyen/ ſchlieſſen zu können; der Weſtphäl. Friede würde ſolche umſonſt beſtätiget haben / wann man ſich dieſer hohen Gerechtſame und Prærogativen nicht bedienen dörffte. Daher falle ihm ſehr ſchwer/ daß die wider ihn unrechtmäſſig ergangene Proſcription vor eine billige Urſach gehalten werde/ ihn aller Rechten/ die ſeiner Würde und Landſchafft ohnmittelbar anhängig/ zu berauben. Er verſehe ſich demnach zu denen Herren Mit-Churfürſten/ daß Sie dero hierinn mitverſirendes Intereſſe nach Anweiſung der Reichs-Conſtitutionen reifflich überlegen/ und die Reichs-Fundamental-Geſetze mainteniren helffen würden. Und weil die vorſtehende Kayſers-Wahl ohne ſeine und Chur-Cölln Mit-Einſtimmung keineswegs gültig / ſo könne er Churfürſt von Bayern nicht umhin darwider ſolenniſsimè zu proteſtiren/ wie er hiermit gethan haben wolle. Daher erkläre er ſich von nun an / daß man ihm die geringſte Schuld der daraus zu beſorgen habenden Unordnungen/ Confuſionen und anderer weit ausſehender gefährlichen Folge / niemal würde mit Fug und Recht zuſchreiben können/ u. ſ. w. Allein dieſe Proteſtatio-

teſtationen wurden ſchrifftlich zu widerlegen unterlaſſen/ und begunte dieſe bevorſtehende Wahl auf nachfolgende Weiſe ihren höchſtglücklichen Anfang zu nehmen: Nachdem Ihre Churfürſtl. Gnaden von Maynz mit dero Hofſtatt/ aus Höchſt im Anzuge nach Franckfurt begriffen/ eilte Ihnen Se. Hoch-Gräfliche Excellenz der Reichs-Erb-Marſchall Herr Graf von Pappenheim entgegen/ und complimentirte ſolche zwiſchen dem Dorffe Nieth und der Franckfurter Warth/ zoge ſich aber hierauf gleich wieder bis an die Stadt Franckfurt zurücke. Bey Annäherung höchſtgedachter Ihrer Churfürſtl. Gn. wurden ſelbige von E. E. Magiſtrats Herren Deputirten/ als Herrn Johann Adolff Stephan von Cronſtetten/ ältern Schöpffen und des Raths/ und Hn. Ludwig Adolph von Syvertes/ auch des Raths/ an dem gewöhnlichen Geleits-Stein vor den Bockenheimer Thor unterthänigſt empfangen/ und durch die Stadt an das Compoſtell begleitet. Hierauf wurden ſofort von dem auf dem Walle poſtirten Stück-Haubtmann/ 2. Lieutenants/ und 30. Conſtablern 24. Canons gelöſet und abgefeuret. Das Thor ſelbſt ware mit einem Capitain/ einem Lieutenant/ und einem Fähndrich mit 150. Mann von der Guarniſon beſetzet/ von demſelben aber bis an die Haubt-Wacht ſtunden 2. Bürger-Compagnien in Gewehr; auf der Haubt-Wacht 1. Capitain und Fähndrich mit 80. Mann von der Garniſon/ nebſt derſelben ware der Reſt von der Stadt-Garniſon/ und vor ihr dero Herr Obriſter/ item Herr Major/ welcher zu Pferd commandirte/ nebſt Capitains/ Lieutenants und Fähndrichs mit fliegenden Fahnen Bataillons-weiſe placiret/ gleich daran aber 2. Bürger-Compagnien bis an das Zeughaus poſtiret.

Am Zeughaus ſtund ein Lieutenant mit 24. Mann Muſquetirer und 20. Conſtabler von der Garniſon/ von dem Bockenheimer-Thor/ bis an das Compoſtell drey Bürger-Compagnien/ ohnfern dem Compoſtell aber/ ein Lieutenant mit 24. Mann von der Garniſon/ und als die im Einzug voran marchirte 13. Bürgerliche Compagnien an jetztgedachtem Poſten/ nemlich an die Meel-Waage beym Garküchen-Platz kamen/ lieſſen ſolche die Officierer daſelbſt aufmarchiren/ und ſich ſetzen. Der Eingang aber ſelber geſchahe zum Bockenheimer-Thor herein/ über die Zeile/ und durch die Fahr-Gaſſe in den Churfürſtl. Mainziſchen Hofe/ zum Compoſtell genannt/ in ſchwartzer Trauer-Equipage. Nach deren daſelbſtigen Ankunfft/ marchirten die von Bockenheimer-Thor

an/

an/ auf denen Gaſſen poſtirt-geweſene Compagnien in der Ordnung/ wie ſie von gedachtem Thor an geſtanden/ nach dem Compoſtell zu/ placirten ſich eine nach der andern/ gaben allda Jhro Churfürſtl. Gnaden zu unterthänigſten Ehren eine Salve/ und marchirten darauf an dem Compoſtell vorbey/ hinter denen Predigern wieder ab/ nach Hauſe. Nach dieſem höchſt-anſehnlichen Einzuge/ fande ſich auch Seine Churfürſtl. Durchl. von Trier/ wie auch die Hohen Gevollmächtigten von Böhmen/ Sachſen/ Brandenburg/ und Hannover ein/ denen endlich auch Se. Churfürſtl. Durchl. von Pfalz/ mit dero Gemahlin/ und einem ſehr prächtigen Comitat nachfolgeten. Den 23. Aug. als an dem Tage Ludovici/ wurden die Conferenzien wegen Erwählung des neuen Kayſers angefangen/ und daſelbſt die Vollmacht derer an ſtatt ihrer hohen Principalen abgeſchickten Geſandten unterſuchet/ wie nicht weniger wegen des Ceremoniels/ und der Proteſtation beyder geweſenen Churfürſten von Bayern und Cölln. Die Seſſiones geſchahen die Woche viermal/ öffters fünffmal/ worbey die Aufzüge preißwürdig anzuſehen waren/ ob ſie gleich ſämtlich/ auſſer Chur-Pfaltz/ annoch in der Trauer geſchahen. Dieſer aber führte nicht allein eine überaus nette und propre Livrée, ſondern auch eine Kutſche/ welche wegen ihrer auserleſenen Koſtbarkeit und herrlichſten Zierrathen in höchſten Grad verdiente gerühmet und admiriret zu werden. Nachdem hierauf das Durchleuchtigſte Collegium derer Herren Churfürſten/ und deren hohen Character præſentirenden Gevollmächtigten nunmehr in ihren Conferenzien ſoweit gelanget/ daß allmählig auf den Tag der Wahl gedacht wurde/ muſte ſich die geſamte Bürgerſchafft und die Stadt-Guarniſon ſchicken/ das Juramentum Securitatis & Fidelitatis abzulegen/ wie jedesmals vor dergleichen hohen Solennität zu geſchehen pfleget. Es erſchienen alſo Freytags den 2. Octobr. dieſelben früh Morgens bey ihren angewieſenen Officierern/ und marchirten alsdann in einer ſchönen Ordnung auf den Römer-Berg/ woſelbſt eine Stellage ſchwartz überzogen erbauet war. Der Rath und die Herren Geiſtlichen hatten allein die Permiſſion, ihren Eyd auf dem Römer Saal/ woſelbſt wegen der annoch währenden Trauer ein mit ſchwartzem Tuch überzogener Thron erbauet war/ abzulegen. Die Patritii und übrigen Bürger aber muſten ſolches öffentlich thun/ wobey die Herren Churfürſten und Geſandten auf ſchwartzen ſammeten Küſſen an den Fenſtern zuſahen.

Solches

Solches ware kaum geſchehen / ſo marchirten ſie in eben der Ordnung wieder ab/ als ſie gekommen/ davor aber ſtellte ſich die Stadt-Garniſon (nachdem die Land-Militz vorher die Thor der Stadt und andere Poſten beſetzet) mit fliegenden Fahnen und klingenden Inſtrumenten und Trommeln ein / welche nach Schlieſſung eines halben Monds ein gleiches verrichten muſten. Den folgenden Dienſtag als den 6. Octobr. wurde auf Befehl und von wegen Sr. Königl. Majeſt. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. in Sachſen ꝛc. auch dermaligen Vicarii in Landen des Sächſiſchen Rechten/ und an Enden in ſolch Vicariat gehörig / als des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchalls durch die Königl. Pohlniſche und Chur-Sächſiſche Trompeter die Policey- und Tax-Ordnung ausgeblaſen. Den 9. Octobr. wurde von denen Herren Churfürſten und der Abweſenden Bevollmächtigten die letzte Conferenz auf dem Römer gehalten/ und den 10. gegen den Mittag die Wahl von denen Trompetern der Stadt Franckfurt ausgeblaſen / die Frembden ermahnet / ſich Sonntags vor der Sonnen Untergang zu retiriren/ den Bürgern aber bey Leib- und Lebens-Straff angedeutet/ niemand / wider dero gethanen Eyd bey ſich zu behalten / er gehöre dann würcklich zu einen Churfürſtl. Comitat, oder zu einer Geſandſchafft. Denen vornehmſten Fürſten und auswärtiger Potentaten Geſandten wurde ſolches durch den Reichs-Erb-Marſchall nur mündlich zu wiſſen gemachet / und dieſelben ermahnet / ſich währender Wahl zu retiriren / und auſſer der Stadt aufzuhalten.

Den 12. Octobr. als an dem allgemeinen Freuden-Tag / wurde endlich zu der ſo ſehnlich verlangten Wahl geſchritten/ der Anfang wurde mit Läutung der Glocken gemachet / wobey ſowohl die Stadt-Garniſon als Bürgerſchafft den gantzen Römer-Berg bis an die Kirche St. Bartholomäi / in einer zweyfachen Reyhe beſetzet / ein Theil der Cavallerie dieſer Stadt aber gleichfalls daſelbſt poſtiret/ die andern aber in den vornehmſten Gaſſen ſtunden. Gegen 9. Uhren fanden ſich die Herren Churfürſten und der Abweſenden Gevollmächtigte auf dem Römer ein/ allwo ein jeder ſein Apartement zu deſſen Ankleidung fande. Solches ware kaum geſchehen / und vorhero noch unterſchiedene Dinge angeordnet/ als die insgeſamt die koſtbareſten und muthigſten Pferde beſtiegen/ welche durch ihren koſtbaren Aufputz das Auge ſattſam vergnügen konten. Die noch angehabte Trauer wurde denſelben Tag abgeleget/ deß-

wegen nicht allein Sr. Churfürſtl. Gn. von Maintz / ſondern auch zu Trier Miniſtri und Cavaliers in der ſchönſten Kleidung/ und deroſelben Pagen / Laquayen und Diener in der angenehmſten Livrée erſchienen/ welches man auch bey Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz/ und der Herren Abgeſandten Cavaliern und niedrigen Bedienten erſahe. Dieſe Diener/ Laquayen/ Lauffer/ Jäger/ Trompeter und Pagen machten den Anfang nach der Kirchen / denen die Cavaliers, Miniſtri, Geſandten und Grafen in einem Corps nachfolgeten. Nach ihnen erblickte man 3. Marſchälle/ welche vor der Herren Churfürſten Erb-Marſchallen/ ſo 3. Schwerdter zu Pferde vortrugen/ hergiengen. Hierauf Ihre Churfürſtl. Gn. von Maintz und Trier in einem rothen Scharlachenen/ Se. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz aber in einem roth Sammet / mit Hermelin gefütterten und verbremten Rock. Der Herr Graf von Windiſchgrätz / als hoher Böhmiſcher Gevollmächtigter / in ſchwartzen Spaniſchen Habit (wie dann die gantze Böhmiſche Suite von Grafen / Miniſtris, Cavaliers und den übrigen Laquayen und Dienern insgeſamt noch in der Trauer aufzoge/) der Herr Baron von Frieſe / als hoher Sächſiſcher Gevollmächtigter/ in einem gantzen Habit von Drap d'Or, der Herr Graf von Dona/ als hoher Brandenburgiſcher / und der Herr Baron von Görtz/ als hoher Hanoveriſcher Abgeſandter/ in einer gleichfalls ſehr koſtbaren Kleidung; hinter ihnen ſchloſſe die Wacht in aller Stille.

Sobald ſie ſich der Kirchen genähert/ wohinein niemand ohne ein von ſeiner Geſandſchafft vorhandenes Billet kame / wurden die Herren Churfürſten von einem Biſchoff und vielen Geiſtlichen empfangen/ auch alſobald unter Trompeten- und Paucken-Schall auf das Chor begleitet / woſelbſt ſie ihren Platz / auf denen daſelbſt befindlichen Stühlen nahmen. Der Chor war mit den ſchönſten Tapezereyen ausmeublirt/ auch alles ſolcher Geſtalt angeordnet / wie es die Gegenwart ſo hoher Perſonen verlangte und haben wollte. Den Anfang in der Kirche machte man von der Meſſe / wobey ſich die Chur - Pfältziſchen unvergleichlichen Virtuoſen mit einer propren Muſic hören lieſſen. Nach derſelben tratten die Herren Churfürſten und Geſandten vor den Altar/ woſelbſt ſie den Eyd ablegten / daß ſie die Wahl ohne Partialité, oder einiges Intereſſe, allein nach den Reichs-Geſetzen anheben wollten/ wobey Se. Churfürſtl. Gn. zu Maintz zu erſt denſelben ablegte/ und ſolchen

als-

alsdann von Chur-Trier/ Chur-Pfalz/ dem Böhmiſchen/ Sächſiſchen/ Brandenburgiſchen und Hanoveriſchen Gevollmächtigten gleichfalls forderte. Nach abgelegter Pflicht verfügten ſie ſich in die ſo genannte Chur-Cammer/ woſelbſt ſie ſich über eine Stunde verweileten/ nachdem ſowohl die Thür der Cammer/ als auch des Chors ſattſam verwahret waren. Als die erſte Thür wieder eröffnet wurde/ ſahe man die Neben-Geſandten in die Chur-Cammer gehen/ welchen Chur-Mainz angezeiget/ wer zum Römiſchen König erwählet worden/ welches dann protocolliret/ und darüber Inſtrumenta aufgerichtet worden.

Nach dieſer Verrichtung betraten die Herren Churfürſten und derſelben Abgeſandten einen vor den Chor erbaueten Thron/ ſo mit 7. roth-ſammeten Seſſeln beſetzet/ und lieſſe daſelbſt Se. Churfl. Gnaden denen in der Kirche befindlichen öffentlich zu wiſſen machen/ daß die Wahl auf Se. Königl. Majeſtät in Spanien Herrn CARL den III. gefallen/ wobey er Gelegenheit ertheilet/ daß alles mit freudigem Hertzen und Muth: Vivat Rex, Vivat Rex! zu ruffen begunte. Man hatte hierbey eine Loſung angeſtellet/ deßwegen wurde bey dieſen Worten mit Canonen tapffer geantwortet/ welches auch die auf ihren Poſten ſtehende Bürger beobachteten/ und deßwegen fleißig ſchryen: Vivat CAROLVS! zu ihnen ſtimmeten alle Glocken/ und ſahe man alles mit Freud und Luſt erfüllet. Die Herren Churfürſten und Geſandten beſtiegen hierauf wieder ihre koſtbare Pferde/ und ritten in eben dieſer Ordnung nach dem Römer/ als ſie ſich nach der Kirche begeben. Eine unbeſchreibliche Menge der Menſchen ware denſelben Tag auf dem Römer-Berg verſammlet/ und alle/ ja auch die geringſten Fenſter voll an mit hohen und nidrigen Perſonen. Auf dem Rahthaus kleideten ſich die Herren Churfürſten wieder aus/ und verfügten ſich in ihrem gewöhnlichen Habit nach dero Palläſten/ wobey abermals ein nicht kleiner Tumult unter dem Volck wegen einer Feuers-Brunſt entſtunde/ die doch aber bald gedämpffet wurde. Nach denſelbigen Tag tractirte Ihre Hoch-Gräfliche Excellenz der Herr Graf von Windiſchgräz die Herren Churfürſten und Geſandten in ſeinem Pallaſt auf das allerkoſtbareſte bis in die ſpäte Nacht/ wobey nicht allein in einer andern Stube viele von den Herren Grafen und Cavaliers tractirt wurden/ ſondern auch alles in dem gröſten Uberfluß aufgeſetzet ware. Die Thore blieben indeſſen den gantzen Tag zugeſchloſſen/ alsdann aber wurden E. E.

Magiſtrat der Stadt die Schlüſſel der Thore / die ſie den Tag vorhero in einem ledernen Beutel überlieffern müſſen / wieder ausgeantwortet/ da ſich dann die meiſten wieder einfanden / die ſich den Tag vorhero retiriren muſten. Nach vollbrachter Wahl waren Se. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz mit dero Durchleuchtigſten Gemahlin / unter Löſung der Canonen/ mit einem Theil ihrer Hofſtatt in Begleitung der geſamten Leib-Guarde / von Franckfurt in die Pfaltz nach Schwezingen gegangen/ welchen am Sambſtag Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Trier dorthin gefolget / um ſich mit der Jagd zu divertiren. Solcher Geſtalt nahme die Römiſch-Königliche Wahl ein höchſt-glücklich- und freudiges Ende.

Mitten unter dieſen Kayſerlichen Wahl-Solennitäten hatte König CAROLVS III. ſich reſolviret / dero Abreiſe aus Spanien nach Teutſchland zu befördern / damit nun inzwiſchen die Spaniſchen Sachen nicht den Krebsgang nehmen möchten/ ſo hatte höchſtgedachter König alles mögliche deßwegen verordnet/ auch den General Stahrenberg / der ſich mit der Allürten Armee bey Ingrollada enthielte / die 200 000. Thaler / die ihm der Graf Molart aus Teutſchland kurtz gebracht hatte / zugeſchicket / damit denen Trouppen / die etwan 20000. Mann in allem ausmachten/ in der Herbſt-Campagne nichts ermangeln möchte. Und damit die Catalonier in ihrer verſicherten Treue verharren/ auch anbey wiſſen möchten / weſſen ſie ſich zu Ihme zu verſehen hätten / ſo hatte Se. Majeſtät den 6. Sept. ein Schreiben an die Deputation von Catalonien abgehen laſſen/ worinn der König meldet: Er habe gleich nach ſeines Herrn Bruders des Kayſers Joſephi unvermuthetem Ableben / vor nöthig erachtet / nach Teutſchland zu gehen / um ſich daſelbſt des Feindes ſchädlichem Vorhaben zu widerſetzen/ die nicht ermangeln würden/ ſich dieſer fatalen Conjunctur zu bedienen/ und nicht allein gantz Teutſchland / ſondern auch Seine Erb-Königreiche in Unruhe zu ſetzen; Er habe aber dieſe Reſolution bisher aufgeſchoben / indem er bedacht/ es möchten ſich die Catalonier über dieſe Abreiſe bekümmern; Gleichwol ſeye Seine Gegenwart in Teutſchland durchaus nöthig/ zumal in ſeinen Erb-Landen / ſowohl deren Sicherheit/ als der Catholiſchen Religion / zu erhalten und zu befördern ; inſonderheit aber einen zulänglichen Succurs an Volck und Geld vor dieſe ſeine treue Provintz von dar aus zu verſchaffen. In ſolcher Abſicht nun habe

er ſich reſolvirt in kurtzer Zeit abzureiſen/ und obſchon Ihm und allen ſeinen getreuen Unterthanen vorträglich wäre/ ſich von ſeiner Königlichen Gemahlin nicht ſo weit zu entfernen / ſo habe er jedoch ihnen ſeine Liebe / die ſie mit ihrer Beſtändigkeit und Treue bey Ihme erworben / zu bezeugen / ihnen dasjenige verwahrlich zurück laſſen und anvertrauen wollen/ was Ihme auf dieſer Welt am höchſten angehe und lieb ſey. Obſchon dieſe Separation ihm ſehr empfindlich ſeyn werde/ ſo wolle er ſich doch damit tröſten/ daß er hierinn bloß auf der Catalonier Conſolation geſehen habe. Deren Treue ihm bekannt / und ſich deßwegen hierzu entſchloſſen hätte. Er recommandire ihnen dieſes koſtbare Depoſitum zum allerbeſten; und gleichwie die Catalonier ihre Conſolation an der Königin haben würden / alſo werde ſie hergegen die ihrige an der Catalonier Fidelität finden/ welche ſie der väterlichen Liebe ſchuldig ſeyen/ die er zu ihnen trage/ und Krafft deren er ihnen mehrere und gröſſere Kennzeichen geben wolle / durch die gäntzliche Reducirung der Spaniſchen Monarchie; welches dann der Catalonier Nation Glantz vergröſſern werde. Und obgleich die Herren Præſidenten aus deſſen Königl. Mund die Expreſſionen ſeiner Liebe gehöret hätten / ſo habe er doch ſolche auch hiermit ſchrifftlich wiederholen wollen / damit ſie ſehen könnten / wieweit ſich die zu ihnen tragende Neigung erſtrecke / anbey ſich feſt entſchlieſſen möchten / vor die Königin und des Landes Sicherheit und Wohlſeyn fernerhin alles mögliche anzuwenden. u. ſ. w. Bald hernach ware die combinirte Flotte unter dem Admiral Jennings von Barcellona gekommen/ mit deren Se. Königl. Majeſtät den 26. Sept. abgefahren / und den 6. Octobr. zu Vado glücklich angelanget. Die Genueſiſche Regierung hatte vorhero Anſtalt gemacht / dem König / Falls er von Barcellona nach Genua kommen ſollte/ auf das beſte zu empfangen/ und nachdeme man Eingangs Octobris hiervon verſichert wurde / ſo deliberirte man/ ob und wie Se. Maj. als König in Spanien zu erkennen ſey / die Reſolution aber wollte nicht ſo geſchwind / als es der Republic Wohlſeyn erforderte/ genommen werden. Daher wurde der den 9. Oct. daſelbſt abgefertigte und mit 6. Galeeren Sr. Majeſt. nach Vado entgegen geſchickte Ambroſio Imperiali nicht zur Königl. Audienz gelaſſen / ſondern mit ſeinen Galeeren abgewieſen / der König aber blieb zu Vado bis den 11. dito / da er zwar auf der Engliſchen Flotte in die Rheede vor Genua

nua kam/ und folgenden Tags gantz früh zu Pietro d'Arena aus dem Schiff trat/ jedoch keinen Fuß auf Genueſiſchen Boden ſetzte/ noch deren Complimenten und Refraichiſſements annahme/ ſondern eylends abfuhr. Worauf die Herren Genueſer ihren Fehler bereuend/ ſich reſolvirt/ Ihn als König in Spanien zu erkennen/ und deßwegen eine ſolenne Abſchickung zu thun. Ob nun ſchon dieſe Reſolution gefaßt worden/ bevor ſie von Sr. Majeſt. Wahl zur Kayſerl. Dignität etwas gewuſt/ ſo ſeynd jedoch die 4. Deputirte Herren/ Clement Doria, Joan Baptiſta Raggio, Filip Durazzo und Jacob Imperiali erſt gegen Ende gedachten Monats abgereiſt. Sie haben bey Sr. Kayſerl. und Königl. Spaniſchen Majeſt. Audienz gehabt/ und ſeynd gleich denen Lucquenſern dazu à tiro curto aufgeführet worden/ endlich auch/ nachdem ſie præſtanda præſtirt/ und vor ihre Langſamkeit gebüſt/ ziemlich vergnügt wieder nach Haus gangen.

Unterdeſſen wurden zu Sr. Majeſt. Empfang allſchon im Sept. zu Mayland groſſe Anſtalten gemachet/ die gantze Stadt ware bemühet/ bey dieſes groſſen Monarchens Anlangung ihr Beſtes zu thun; es fanden ſich auch täglich viele groſſe Herren von Wien und andern Orten daſelbſt ein. Endlich langte Se. Catholiſche Majeſt. den 13. Oct. an: Sie ware/ wie oben gedacht/ den 9. dito zu Vado/ und den 11ten ohnfern vor Ancker gekommen/ blieb aber in dero Schiff bis den 12ten um 7. Uhr/ da der König in S. Pietro d'Arero unter Löſung der Canonen/ ſowohl von der Flotte/ als von der Stadt Genua/ aus dem Admiral-Schiff von der Lanzia/ nachdem er den Admiral Jenings mit einem koſtbaren Præſent regaliret/ in die gantz nahe an dem Meer geſtandene Poſt-Caleſche geſtiegen/ ohne das Erdreich zu berühren/ und alſo abgereiſet: Des Abends kame Se. Majeſt. nach Tortona/ und blieb daſelbſt über Nacht/ von dar Sie andern Tags/ nemlich den 13. nach Milano gangen; als Sie aber an die Gegend des Po-Fluſſes kame/ wo über denſelben eine Schiff-Brücke gebauet war/ da befand ſich der regierende Hertzog von Savojen mit vielen Cavaliern/ des Königs erwartend/ und als die Königl. Poſt-Caleſche herbey nahete/ gieng der Hertzog in höchſter Eyl auf ſelbige zu/ Sie hielte aber nicht eher ſtill/ bis etwan noch 6. bis 8. Schritt von dem entgegen kommenden Hertzog/ da dann der König ausſtieg/ und etwan noch 4. Schritt that/ ehe Er ſich mit dem Hertzog umarmete/ hernach aber ungefähr eine Stunde im Auf-

und

und Abſpazieren unterredete / mithin nach zweymaliger Umarmung ſich wieder in die Poſt-Caleſche ſetzete und fortfuhr. Beſſer gegen Pavia kam auch der Herzog von Modena mit einer Suite von 6. Kutſchen mit 6. Pferden beſpannt / gegen welchen der König bey dem Empfang nicht ſoviel gethan / als gegen den Herzog von Savojen / wiewol Se. Maj. auch bey dieſem ſich incognito als ein Graf von Tyrol hat aufgeführet haben wollen. Der König kam noch ſelbigen Tags um 5. Uhr des Abends zu Milan an / unter Frolockung des Volcks / Läutung der Glocken und Donnern der Canonen / dero Einkehr in dem Herzoglichen Pallaſt nehmend. Den folgenden Morgen gieng der König zu Fuß in die Haupt-Kirchen / und wurde allda von dem Card. Archinto als Erz-Biſchoff und deſſen ſämtl. Cleriſey empfangen. Sein Hof war ſchon ſehr groß von denen aus Catalonien mitgebrachten/und von Wien auch unter der Hand angelangten hohen Officianten / Miniſtris und Cavaliers; der Duc d'Uceda war von Genua aus dem König nachgefolgt/ bey Sr. Maj. die Submiſſion zu machen / ſo auch gar gnädig aufgenommen worden; dieſer hatte vorher des K. Philippi Parthey verlaſſen/und dem König in Franckreich den Orden du St. Eſprit zurück geſchickt. Der Groß-Herzog von Florenz hatte auch kein Bedencken getragen / ſeinen zweyten Prinzen Jean Gaſton nach Milano zu ſchicken und den König in Spanien zu complimentiren. Den 17. langte ein junger Graf von Windiſchgräz / Bruder des Chur-Böhmiſchen Premier-Geſandten / von der Wahlſtatt als ein Courrier an / mit Nachricht von der glücklich-ausgefallenen Wahl/ und welcher Geſtalt der Herr Pfalz-Graf Carl/ Gouverneur zu Inſpruck / nebſt dem Prinz Joſeph von Sulzbach das Diploma Electionis eheſtens überbringen würden.

In deſſen Erwartung hatte Se. Majeſt. die Zeit mit Regierungs-Sachen fleißig angewendet/ anbey vor rathſam erachtet/ daß etliche tauſend Mann in das Toſcaniſche und nach Portolongone marchiren/ 4000. Mann aber bey Vado verſammlet werden ſollten / von dar nach Barcellona transportirt zu werden: Jederman konte bey Sr. Maj. Audienz erlangen/und man ſpührete einen groſſen Fleiß und Ordnung in allen dero Regierungs-Geſchäfften / auch eine ſonderbare der Menſchen Hertzen an ſich ziehende Leutſeeligkeit; wie dann Se. Majeſt. als Sie das Citadell beſahen / und eine groſſe Menge Volcks Ihro nach-

folgend

folgend geruffen: **Es lebe der Kayſer unſer allergnädigſter Herr;** Dero Hut zweymal abgethan/ und dem Volck damit gleichſam Dero Danckgebung zeigen wollen. Den 30. Octobr. kam der Herr Pfalz-Graf Carl von Neuburg/ Gouverneur in Tyrol/ mit des Churfürſtlichen Collegii Notifications- Gratulations- und Invitations-Schreiben/ Se. Majeſt. empfienge denſelben gar gnädig/ und wurde ſogleich mit Läutung aller Glocken in der gantzen Stadt die Kayſers-Wahl bekandt gemacht/ des folgenden Tages aber in der Haupt-Kirche deßwegen ein Danck-Feſt angeſtellt; der Römiſche König fand ſich ſelbſt dabey ein/ und wurde von dem Erz-Biſchoff an der Kirch-Thür empfangen/ auch von ſelbigem und der Cleriſey bis zu dem Ihm bey dem hohen Altar zugerichteten Stuhl gebracht; hernach ſeynd bis in die Nacht durch die gantze Stadt vielfältige Freuden-Bezeugungen geſehen worden. Nur hochgedachter Prinz Carl hat ſich den 4. Nov. wieder von Milano hinweg begeben / damit die Anſtalten zu Inſpruck befördert würden.

Bey dergleichen ernſthafften und ſehr wichtigen Geſchäfften begabe Sich zuweilen Se. Königl. Majeſt. auch zu andern weniger auf ſich habenden Händeln. Der Cardinal Imperiali und Päbſtlicher Legatus à Latere, ware nun ſo nahe gekommen/ daß deſſen Einzug und Empfang den 8. Nov. geſchehen konnte; weil aber dergleichen Legation eine der gröſten Ehren-Bezeugungen iſt / die einem Catholiſchen Potentaten von dem Pabſt wiederfahren kan/ alſo iſt der Einzug trefflich ſolenn geweſen. Se. Königl. Majeſt. kame dem Legato bis an die ſogenannte Porta Romana entgegen / allwo der Legat ein wenig gewartet hatte; der König war zu Pferd unter einem groſſen Baldachin / den die Doctores Juris trugen / nach einigen beederſeits abgelegten kurtzen Complimenten/ ritten der König auf der rechten Hand/ und der Legat auf der lincken einen Schritt rückwerts/ unter dem Baldachin mit einer ſehr groſſen Proceſſion nach der Haubt-Kirche; daſelbſt anlangende/ machten ſie wieder eine kleine Complimente; Hierauf ritte der König unter dem Baldachin/ den nunmehr die Doctores Medicinæ abwechslend trugen / nach dem Pallaſt / der Legat aber gieng mit dem Erz-Biſchoff/ der Ihn in Pontificialibus empfieng/ in die Kirche nach dem hohen Altar / daſelbſt er nach abgeſungenem Te Deum Laudamus dem Volck den Päbſtlichen Segen ertheilte; Als er nun ſein Amt in der

Kirche

Kirche ſolcher Geſtalt verrichtet / ſetzte er ſich in die Caroſſe / und begab ſich mit ſeiner zu Fuß nachfolgenden Suite nach Hof/ allwo man ihm ſein Quartier gemacht hatte. Den 9. Nov. hatte er bey dem König die erſte Audienz, des Abends hatte er noch eine andere; beyde haben etwan eine Stunde jedesmal gedauret. Den 10. hatte er des Morgens die dritte/ in welcher er auch eine Stunde zubrachte / und Sr. Majeſtät die von dem Pabſt überſchickte Præſenten überreichte/ worinn ſolche eigentlich beſtanden/ und was es mehr als ein Crucifix geweſen/iſt nicht ſo eben ſpecificirt. Der Römiſche König hat auch noch ſelbigen Morgen denen Deputirten von Lucca (gleichwie denen Venetianiſchen und Genueſiſchen vorigen Tags) Audienz ertheilt / wozu ſie mit einer Königl. Caroſſe von 4. Pferden à tiro curto abgeholet worden. Worauf Nachmittags Se. Königl. Majeſt. nach Teutſchland abgereiſt / deren Weg auf Mantua und durch das Venetianiſche nehmend. Dero höchſte Gegenwart zu Milano iſt verſchiedenen Perſonen zu ſonderbaren Vortheil gediehen / der Prinz Cellemare ein Neapolitaner/ war daſelbſt in dem Citadell nun eine geraume Zeit als ein Staats-Gefangener geſeſſen / bekam aber die Freyheit und die Gnad Sr. Majeſt. die Hand zu küſſen / nachdem er ſeine Faute erkannt / und ſich unter des Königs Gehorſam ſubmittirt/ der Graf Carl Borromée wurde Grand d'Eſpagne, deßgleichen der Graf Philipp Archinto/ und verſchiedene andere wurden mit Chargen und Tituln verſehen. Das Præſent, ſo der König von der Stadt Milan bekommen/ hat in einem gar ſchönen Criſtallinen Käſtgen beſtanden / worinn 3000. Piſtolen gelegen; welches alles Sr. Majeſt. dero Königin nebſt Notification von erlangter Kayſerl. Dignität durch den Graf Stampa nach Barcellona geſchickt. Den 16. dito iſt auch der Cardinal Imperiali bisheriger Legatus à Latere wieder abgegangen über Genua und Livorno nach Rom.

Als nun hierauf Se. Königl. Majeſt. den 10. Nov. von Mayland durch das Herzogthum Mantua und Venetianiſche nach dero Teutſchen Erb-Landen gereiſet / hatten dieſelbe zu erſt dero gefürſtete Grafſchafft Tyrol mit dero allerhöchſten Gegenwart beehret / und waren überall von dem Volck mit unbeſchreiblicher Freude und ungemeiner Submiſſion empfangen worden. Den 20. kamen Sie in dero Reſidenz Inſpruck an / allda ſich den 23. dito der Durchl. Prinz Eugenius von Savojen / aus der Reichs-Armee von Ober-Rhein auch eingefunden.

Ihre Königl. Majeſtät zu bewillkommen / und dero fernere Ordres zu erwarten / wie er dann bald darauf mit neuer Inſtruction wegen der in Engelland vorgenommenen Friedens-Intriguen / nach Holland abgeſchicket wurde / dahin Ihre Majeſt. von Mayland aus / dieſer Sache wegen / den 8. Nov. ein nachdrückliches Schreiben abgehen laſſen. Auf gedachten 23. Novemb. hatte der König den Graf Philipp Ludwig von Sinzendorff / des Römiſchen Reichs-Erb-Schatzmeiſter / in der Hof-Cantzler-Charge beſtättiget / und von neuem in Pflicht genommen / der auch folgenden Tags / bey der vorgeweſenen Huldigung den Vortrag gethan. Dieſer Actus iſt in dem Burg-Saal von denen daſelbſt verſammleten Land-Ständen geſchehen / als Se. Majeſtät das groſſe Ordens-Zeichen von guldenen Vlies anhabend / in gedachten Saal kam / und der Graf von Trautſohn / als Land-Marſchall das bloſſe Schwerd vorher trug / unter Begleitung einer groſſen Menge Edelleute. Der König ſetzte ſich auf den Thron und befahl dem Hn. Grafen von Sinzendorff den Vortrag zu thun / welches er mit ſonderlicher Geſchicklichkeit verrichtet: worauf Se. Majeſtät ſelbſt als Lands-Fürſt mittels einer zartmüthigen und recht-vätterlichen Anrede die ſämtliche Zuhörer in Bewunderung und Erſtaunen geſetzt / indem Sie das was der Herr Hof-Canzler wegen dero langen Abweſenheit aus Teutſchland erwehnet / „ kürtzlich berührt / auch anbey geſagt: „ Er habe aus Spanien nicht „ eher abreiſen können / weil er vorher ſeiner daſigen treuen Unterthanen „ Sicherheit und den durch Hülffe der Alliirten geſetzten Fuß zu erhal- „ ten / auf alle erſinnliche Weiſe geſucht; in ſolcher Abſicht Er auch die „ Reſolution gefaßt / Seine Königl. Gemahlin / als das beſte Unter- „ pfand / ſo Er jener Fidelität anvertrauen können / zurück zu laſſen. “ Hiernechſt hatte Se. Majeſt. die Treue / den Eifer und die Tapfferkeit der Tyrol. Land-Stände und ſämtlichen Einwohner gelobt / womit ſie dero Allerdurchl. Vorfahren zugethan geweſen / und ſonderlich bey gegenwärtigem Krieg / als die Feinde vor etlichen Jahren dieſe gefürſtete Grafſchafft angegriffen / ſich trefflich ſignalirt hätten. Schlüßlichen verſicherte Se. Majeſt. die Tyroler aller Königl. Huld und Schutzes / nebſt Beſtättigung aller dero Lands-Privilegien / Geſetzt und Gewohnheiten. Dieſen letztern zu Folge ſahe man bey dem / nach abgelegten Eyd und verſtattetem Königl. Hand-Kuß in gedachtem Saal angeſtelltem Banquet / da Ihre Königl. Majeſt. an dero drey Staffeln erhobenen

groſſen

groſſen Tafel allein ſpeiſeten / daß noch 8. Tafeln vor dero hohe Bediente und Landſtände / und vier andere vor die Deputirte des Baurenſtandes / welcher der vierte Stand dieſes Landes iſt / gedeckt / und von denſelbigen beſetzt worden. Niemand hat ſich jedoch an ſeinen Platz geſetzt / bis der König das erſtemal getruncken / da ſich die Beambte und zuletzt die Bauren an ihre vier Tiſche geſetzt / und mit allerunterthänigſtem Reſpect luſtig gemacht. Den 25. Nov. formirte Se. Kayſerl. Majeſt. einen neuen Staats-Rath / und ernennte hierzu 44. geheime und Conferenz-Räthe / ſowohl von Teutſchen als Spaniern und Italiänern / um zu zeigen / daß noch zur Zeit nur ein Collegium vor Teutſchland und die Spaniſche Monarchie ſeyn ſolle. Die Namen dieſer Herren Räthe waren folgende: Der Fürſt Anton von Lichtenſtein / der Prinz Eugene de Savoye, * Johann Leopold Donat / Fürſt Trautſon / * Henrich Franz Fürſt von Mansfeld und Fundi / * Paul Fürſt Eſterhaſy / Ungariſcher Palatinus, * Johann Adam Fürſt von Lichtenſtein / Wenzel Norbert Graf von Kinsky / * Graf von Martiniz / * Otto Heinrich Graf von Abenſperg und Traun / * Carl Maximilian Graf von Thurn und Valſaſſina / Philipp Graf von Dietrichſtein / Cardinal von Lamberg / Duc de Moles, * Chriſtian Auguſt / Cardinal von Sachſen-Zeiz und Erz-Biſchoff zu Gran / * Johann Friederich / Freyherr von Seyler / Ober-Hof-Canzler / Comte de Cordona, Philipp Ludwig / Graf von Sinzendorff / Graf Wenceslaus von Uratislau / Duc de Monte Leon, * Friederich Julius Graf Buccellini / Carl Graf von Wallenſtein / Prinz de Cariati / Maximilian Graf von Löwenſtein / Ernſt Friederich Graf von Windiſchgräz / Guido Graf von Stahrenberg / Maximilian Graf von Stahrenberg / * Leopold Graf von Herberſtein / Comte de Corzona, * Leopold Schlick Graf zu Paſſau und Weißkirchen / Friederich Graf von Schönborn / Comte de Palma, * Ludwig Graf Rabutin / Aloyſius Graf von Harrach / der Erz-Biſchoff von Valencia / Carl Graf von Paar / Adolph Graf von Sinzendorff / * Joſeph Graf von Paar / * Marquis del Vaſto, * Carl Ludwig Graf von Sinzendorf / Reichs-Hofrahts-Præſident, Duc de Hyar, * Nicolas Graf Illieshazy / Ungariſcher Hof-Canzler / Hercules Marquis de Prie, Comte Uberto Stampa, Duc de Uceda. Darunter haben die mit einem * aſteriſco bezeichnete den 12. Dec. zu Wien ſich gegenwärtig befindende bey Ihr. Majeſt. der Kayſerl. Regentin / den Eyd

üblicher maſſen abgeſtattet und nach dem Kayſerl. Hand-Kuß von dieſer hohen Charge den Beſitz genommen; deßgleichen den 17. Dec. der Herr Graf von Uratislau/ und den 23. der Graf Carl von Wallenſtein/ und der Graf Ernſt Friedrich von Windiſchgräz auch gethan haben. Uber obige 24. würcklich geheime Räthe hat der Kayſer nachgehends noch 126. Titulares ernennt und mit Decreten verſehen laſſen. Endlich waren Ihre Königl. Majeſt. nachdem Sie der Grafſchafft Tyrol etliche neue Privilegien ertheilet/ und dabey bedungen/ daß daſige Stände jederzeit 5000. Mann halten/ ſelbige wann und wohin verlanget würde/ zu ſtellen/ den 4. Dec. von Inſpruck abgereiſet/ und den 7. zu Augſpurg angelanget/ und zwar Abends nach 4. Uhren/ unter dreyfacher Löſung der Stücke/ Läutung aller Glocken/ wie auch der zu Pferd und zu Fuß in ſchönſter Parade/ auſſer und in der Stadt im Gewehr rangirender Burgerſchafft. Es fuhren dieſelbe mit entdeckter Chaiſen (ohngeachtet des eingefallenen Regens) unter Zuruffung einer unbeſchreiblichen Menge Volckes/ bis in das auf das prächtigſte meublirte ſo genannte Fuggeriſche Haus/allwo Sr. Majeſt. von einem Hoch-Edlen und Hochweiſen Rath die Stadt-Schlüſſel überreichet wurden/ worauf Seine Majeſtät die Stadt aller Kayſerl. Huld und Gnade allergnädigſt verſicherten/ und wurden des Nachts die Gaſſen illuminiret/ wobey/ bey dem Cloſter St. Ulrich/ Ordinis S. Benedicti, eine beſondere treffliche Illumination zu ſehen ware/ nemlich Ihro Maj. Contrefait/ mit von ſich werffenden ſchönen Strahlen/ und andern koſtbaren Auszierungen/ welches Ihre Hochwürden und Gnaden Herr Reichs-Prälat daſelbſt aufrichten laſſen/ mit vielen zierlich-poſſirten Wachs-Fackeln/ und folgenden Worten: O CLARVS VIRTVTE PATRVM, und ließen daſelbſt ſich die darauf poſtirte Trompeter und Paucker luſtig hören. Welche Buchſtaben nachgehends/ ſamt denen Wachs-Fackeln/ da es begunte dunckel zu werden/ unter Trompeten- und Paucken-Schall angezündet worden/ welche ein ſchönes Feuer und Illumination præſentirten. So war auch der ſchöne St. Ulrichs-Thurn mit Wachs-Fackeln und Pech-Pfannen gantz illuminiret/und ingleichen von St. Ulrich an/ bis über den gantzen Weinmarck hinauf/ und denen Fenſtern/ brennende Wachs-Fackeln ausgeſtecket/ welches/ ſamt denen darunter gemiſchten ſchön-gemahlten Illuminirungen/ ein angenehmes Anſehen machte. Noch ſelbigen Abend/ nach 7. Uhr/ wurde der Augſpurgiſche ſämtliche

Hochedle und Hochweiſe Magiſtrat zur Kayſerlichen Audienz allergnädigſt gelaſſen. Den 8. gegen 10. Uhr erhuben Sich Se. Majeſt. in die Kirche der Wohl-Ehrwürdigen Herren PP. Can. Reg. S. Aug. zum Heil. Creutz / allwo Sie von Ihro Hochw. Gnaden daſigem Herrn Prälaten / und Hochw. Convent allerunterthänigſt empfangen wurden; folgends wurde das Te Deum Laudamus unter Trompeten- und Paucken-Schall / auch dreyfacher Salve aller Stücke um die Stadt/ intoniret / und das hohe Ambt von gedachtem Herrn Prälaten angefangen / allda Se. Majeſtät dero Andacht / mit Verwunderung alles Volckes / zum höchſten Ruhm des Oeſterreichiſchen Hauſes / abgewartet. Des Nachmittags ertheilten Se. Majeſtät allen anweſenden Biſchöffen / Fürſten / Grafen und Prälaten / Audienz, und waren des Nachts nicht allein die Illuminationen auf denen Gaſſen wieder zu ſehen / ſondern es war auch bey der bey obengedachten Herren PP. bey St. Ulrich / Ord. S. Benedicti, überaus ſchönen und fürtrefflichen Illumination, eine herrliche Muſic / unter Trompeten- und Paucken-Schall/ lieblich anzuhören.

Den 9ten / zu frühe um 8. Uhr / hatten Se. Majeſtät dero Reiſe per Poſta zu continuiren / allergnädigſt beliebet: vor dero Chaiſe ritten 24. Poſt-Knechte / mit ihren angehängten Poſt-Hörnern / nach dieſen kamen Ihro Excell. Herrn Grafen von Paar Poſtillionen / in rothen mit Silber verbrämten Röcken/ welche die Poſt-Hörner geblaſen; nach der Chaiſe ritte die Kayſerl. Guarde / worauf die übrigen vielen Kutſchen folgeten / worbey alle Glocken nochmalen geläutet / und alle Stücke um die gantze Stadt zu dreyenmalen abgefeuret worden / bey welchem Auszug die Burgerſchafft wieder / wie bey dem Einzug / ſich rangirte / die zu Fuß inner- und die zu Pferd auſſer der Stadt / welche letztere auch dreymal Salve gegeben/ und im Vorbey-Marſch: Vivat Kayſer Carolus! höchſt-freudig geruffen hatten. Eben dieſen 9. Dec. wiederfuhre auch der Stadt Donauwerth die allerhöchſte Gnade / daß Se. Römiſ. und Spaniſche Königl. Majeſt. Carolus VI. des Abends zwiſchen 5. und 6. Uhren allerglücklichſt angelanget / und geſchahe der Einzug folgender Geſtalt: Erſtlich wurde eine Compagnie wohlmontirte Reuter/ von 60. Mann/ bis an die Stadt-Gränz commandiret/ wovon 20. Mann Ihro Königl. Majeſt. auf anderthalb Stund entgegen gegangen / und dieſelbe mit brennenden Fackeln bis zu den Stadt-

Thoren begleitet / da inzwiſchen die übrigen 40. Mann an der Gräntze ſtehen geblieben / und allerhöchſt ermeldte Se. Röm. Königl. Majeſtät / unter Trompeten- und Paucken-Schall / bey dero Ankunfft empfangen / nachmals durch die Stadt / bis zu dero Logiament begleitet. Vor der Chaiſe / welche offen ware / ritten 12. Poſtillions / und ſoviel Poſt-Officiers / in rothen und mit Silber bordirten Kleidern / welche beſtändig geblaſen / unter ermeldten Stadt-Thoren præſentirte ſich der gantze Rath mit brennenden weiſſen Fackeln / welche neben der Chaiſe durch die gantze Stadt / bis an Sr. Röm. Kayſerl. Majeſt. Quartier gegangen; die gantze Stadt ware mit vielen hundert gemachten Laternen / Contrefaiten und Inſcriptionibus, unter andern auch alle Fenſter in dem Rahthaus mit ſchönen und Sinn-reichen Emblematibus, wie nicht minder der Pfarr-Thurn mit ſehr vielen Fackeln die gantze Nacht über beleuchtet / alſo zwar / daß Jhre Königl. Majeſt. allergnädigſt anbefohlen / gantz gemach in der Stadt zu fahren / auch etlichmal ſtill zu halten / ſolche Illuminationes deſto füglicher in allerhöchſten Augenſchein zu nehmen. Die Burgerſchafft / nebſt der Crais-Garniſon / ſtund im Gewehr / welche nach beſchehenem Einzug / und nach der aus dem groben Geſchütz gegebenen dreymaligen Salve / ein gleiches aus kleinen Gewehr verrichtet. Es wurden alle Glocken geläutet / und bey Jhro Majeſtät Quartier machte der innere Rath ſeine unterthänigſte Aufwartung / allwo der regierende Amts-Burgermeiſter auf einem Küſſen die Stadt-Schlüſſel præſentirte; der Raths-Conſulent an allerhöchſt-ernannte Jhre Kayſerl. Majeſt. in einer zierlichen Anrede das allerunterthänigſte Compliment ablegte / welches Jhre Majeſt. allergnädigſt anhöreten / und darneben die Stadt aller Königl. und Kayſerl. Gnaden verſicherten. Eine Stunde hernach wurde ermeldter Magiſtrat vor allen andern zur allergnädigſten Audienz gelaſſen / und bald hierauf nahmen Jhre Majeſtät offentlich das Nachtmahl ein / und wurden viel Standes-Perſonen zum Königl. Hand-Kuß allergnädigſt gelaſſen; Jedermann ſchrye auf der Gaſſen mit ungemeinem Jubel: Es lebe Kayſer Carl der VI. Des andern Tages / Morgens um 7. Uhr / wohneten Jhre Majeſtät der Heil. Meſſe mit gröſter Andacht bey / worauf Sie Jhre Reiſe ferners nach Oettingen / noch ſelbigen Tages / unter abermaliger Läutung der Glocken antraten / wobey der geſammte Magiſtrat zu Donauwerth dero allerunterthänigſte Aufwartung gemachet / die

die Burgerſchafft/ nebſt der Garniſon/ ſtunde/ gleich vorigen Tages/ in dem Gewehr/ und gaben wieder drey Salven/ welches nach beſchehenem Auszug gleichfalls durch das grobe Geſchütz geſchahe. Die Reuterey begleitete Ihre Majeſt. bis an die Stadt-Gräntzen/ worüber Se. Königl. Majeſt. ein allergnädigſtes Vergnügen bezeugete. Zu Oettingen wurden Ihre Majeſtät ebenfalls unterthänigſt empfangen/ und nahmen ihren Weg über Crailsheim und Mergentheim/ nach Aſchaffenburg/ allwo Sie den 14. Dec. in höchſterwünſchter Proſperität angelanget/ und von Ihro Churfürſtl. Gn. zu Maintz in hoher eigener Perſon auf das allerhöflichſt empfangen/ und nachdem Sie auf dem überaus ſchönen Churfürſtl. Maintziſchen Schloſs daſelbſt in etwas ausgeruhet/ hatten Sie ſich von dannen auf das Hochgräfliche Hanauiſche Schloſs Philipps-Ruhe genannt/ erhoben/ den 18. der Gegend mit der Jagd divertiret/ und darauf gegen Abend mit dero bey ſich habenden hohen Miniſtern/ Cavaliers und übriger Hofſtatt/ unter dreymaliger Löſung der auf denen Wällen gepflantzten Stücken/ ſodann in dem Gewehr/ von dem Nürnberger-Thor an/ bis an das Schloſs zu beyden Seiten rangirt-geſtandener Burgerſchafft und Soldateſca zu Hanau glücklichſt angelanget/ dabey die Einkehr in dem daſigen Herrſchafftlichen Schloſs genommen/ allwo Sie von des regierenden Herrn Hochgräfl. Gn. unter der Aufwartung von ihren Cavalieren und Hofſtatt/ mit allen erſinnlichen/ allerunterthänigſten Reſpect, nicht weniger empfangen/ und ſowohl denſelben Abend/ als den folgenden Raſt-Tag darauf aller Möglichkeit nach bedienet; als nun von Ihro Königl. Majeſtät alles in hohen Gnaden auf- und angenommen/ und die Reiſe den 19. Decemb. des Morgens/ unter gleichmäſſiger Löſung der Stücke/ und im Gewehr ſtehender Burgerſchafft und Soldateſca/ wie bey dem Einzug geſchehen/ gegen Franckfurt wieder angetretten worden. Unterdeſſen waren den 18. Dec. Nachmittags von Aachen die Kayſerl. Inſignien/ unter Convoyrung zweyer Chur-Pfälziſcher Eſquadrons vom Hatzfeldiſchen Regiment/ wie ingleichen nach 5. Uhren Abends der Kayſerl. Ornat von Nürnberg/ unter Eſcorte Kayſerl. Hatſchierer und anderer nach Franckfurt gebracht: Beeden wurde von daſigem Stadt-Magiſtrat eine ſtarcke Compagnie Reuterey/ mit zweyen Trompetern/ ein Stück Wegs entgegen geſandt/ welche ſie ſofort in die Stadt begleitet hatten.

Den gedachten 19. Dec. hielten Ihro Königliche Majeſtät dero prächtigen Einzug zu Franckfurt / ſo ohngefähr in folgender Ordnung beſtunde: Des Morgens frühe / bey anbrechenden Tag / wurde ſowohl denen 3. Burger-Compagnien zu Pferd geblaſen / als auch die völlige Burgerſchafft und Soldateſca mit Trommeln zur Parade beruffen; nachdem ſich nun ein jeder auf ſeinen behörigen Platz eingefunden / marchirten die 3. Burger-Compagnien zu Pferd / alle in gleicher Montur / ſowohl mit ihren / als der Stadt Hand-Pferden / unter Führung vier Herren Deputirten des Raths / zum Allerheiligen-Thor hinaus (welches Thor mit der Stadt-Garniſon ſtarck beſetzt war / und in dero Corps de Place eine Bataillon / ſamt Obriſt / Obriſt-Lieutenant und Major / nebſt allen angehörigen Officiers / mit der Fahne poſtirt ſtunde) bis an die Gräntzen der Stadt / allwo ſich dieſelbe ſetzten. Dieſen folgte der gantze Magiſtrat in Kutſchen / ſo ſich gleichfalls an gedachtem Ort / bey einem aufgeſchlagenen Zelte ſtellete / allda Ihro Kayſerl. Majeſtät abzuwarten. Nach dieſem kamen alle hohe allda anweſende Herren Churfürſten / und der Abweſenden hohen Herren Abgeſandten / mit ihrer völligen Hofſtatt und Garde (nach der Ordnung / wie ſolche bey der Kayſerl. Wahl aufgezogen) ſo ein Stück Wegs über die Gräntze hinaus fuhren / allwo abermal einige Zelten aufgeſchlagen waren / worinnen ſich dieſelbe mit den Cavaliers logirten / allda Ihro Kayſerl. Majeſt. zu erwarten; nach deren Arrivirung dann ſolche Ihr. Majeſt. in etwas entgegen gienge / und ſelbe freundlichſt unter Trompeten- und Paucken-Schall / ſowohl Kayſerl. als Churfl. Garde / bewillkommten. Nach abgelegten Complimenten / ſetzten Ihr. Majeſt. dero Reiſe ferner fort / bis auf daſiges Territorium, da ſolche dann von dem Magiſtrat, mit Præſentirung der Stadt-Schlüſſel / unterthänigſt empfangen wurden. Sobald dieſes vorbey ware / wurden die Canons um die gantze Stadt abgefeuert; worauf der March ferner fort und durch die Stadt bis an das hohe Dom-Stifft St. Bartholomäi gienge / da dann alle Straſſen / wo Ihro Majeſt. paſſirten / auf beyden Seiten von der Burgerſchafft beſetzet waren. Als Ihro Majeſt. unter das Stadt-Thor kamen / wurden abermals die Canons um die gantze Stadt abgefeuert / und wie dieſelbe in der Kirchen waren / iſt ſolches zum drittenmal geſchehen. Dabey dann das Freuden-Geſchrey: Vivat Carolus! bis in die Dom-Kirchen erſchollen. Nachdem nun der Actus in der Kirchen vorbey / fuhren

fuhren Ihr. Majeſt. unter Begleitung der Herren Churfürſten und hohen Geſandten (alle Cavaliers vorher zu Fuß gehend) nach dero Quartier/ zum groſſen Braunfels genannt/ womit alsdann der Einzug beſchloſſen worden. Dazumal ware eine unglaubliche Menge Volcks und Zuſchauer in der Stadt/ ſo/ daß wer es ſahe/ ſich nicht genugſam verwundern konnte/ und waren die Häuſer auf dem Römer-Berg und Marck/ vom Rahthauß an/ bis an den Domb/ von unten bis auf die Dächer/ welche mehrentheils aufgehoben/ nebſt denen mitten auf der Straſſen und Dächern aufgerichteten groſſen Gerüſten dergeſtalt angefüllet/ daß die Beſitzer derſelben 15. bis 1600. Gulden erhebten. Es ware der Pracht und die Koſtbarkeit der Kutſchen und Hand-Pferde mit ihren ſammeten/ ſehr reich mit Gold geſtickten Sattel-Decken und Geſchirr nicht genugſam zu beſchreiben/ ſo daß/ wie Frembde ſelbſt geſtehen müſſen/ dergleichen Einzug nirgendwo dergleichen geſehen worden wäre. Ihre Kayſerl. Majeſt. ſaſſen in einem offenen Wagen/ bey Sich habend dero Obriſten Hofmeiſter/ Fürſten von Lichtenſtein Hochfürſtl. Durchl. ſo ruckwerts fuhren. Den 22. Dec. ware die Preißwürdigſte Kayſerliche Krönung mit denen vortrefflichſten Solennitäten folgender maſſen höchſt-rühmlich vollzogen.

Wir wollen dem geneigten Leſer die Relation hiervon communiciren/ wie ſie in der Kayſ. Reſidenz-Stadt Wien mit allergnädigſter Erlaubnus der Großmächtigſten Kayſerlichen Regentin durch den Druck bekandt gemachet worden: Alldieweiln Ihre Röm. Kayſerl. und Cathol. Majeſt. nach dero bisherig-höchſtbeſchwerlichen Reiſe/ welche Sie ſowohl zu Waſſer als Land verrichten müſſen/ in Franckfurt glücklichſt angelanget/ und in ſelbe Stadt/ wie ſchon gemeldet worden/ dero prächtigen Einzug den 19. Dec. gehalten/ dann in daſiger St. Bartholomäi Dom-Kirchen/ daſelbſt ſowohl den Empfang/ als den Gottesdienſt Ihro Biſchoffl. Gnaden von der Wieneriſchen Neuſtadt verſehen/ die Wahl-Capitulation beſchworen/ ſo wurde auch den 20. und 21. dito dieſe beyde Tage meiſtens mit den Berathſchlag- und Veranſtaltungen der bevorſtehenden Crönung zugebracht/ und demnechſt denen Herren Churfürſten/ und denen Churfürſtl. Herren Geſandten/ wie auch den andern hohen Stands-Perſonen/ ſo zur Beywohnung der Krönung nöthig/ durch den Herrn Reichs-Marſchallen Grafen von Pappenheim angeſaget/ um dadurch den 22. dito zu erſcheinen; welchemnach als

dieſer höchſterwünſchte Tag angebrochen / das vorige am Einzug gebräuchliche Zeichen mit Trompeten und Trommeln gegeben / und alles darzu fertig gemacht worden; der ſo genannte Lieb-Frauen-Berg / wie auch der Römer-Berg/und die Gaſſen/ unter den neuen Kräm genannt/ dann der Marckt biß zur Dom-Kirchen waren zu beyden Seiten mit Bürgerlichen Wachten beſetzet / ingleichen ſtunden auf den Römer-Berg / unter unaufhörlichen Trompeten- und Paucken-Schall / die 3. Bürger-Compagnien zu Pferde. Mittlerzeit hatten ſich die beyde Herren Churfürſten / Maynz und Trier / ſamt den Herren Biſchöffen/ Aebten und Prälaten/ in vorgedachte Domb-Kirchen erhoben / und daſelbſten der Herr Erz-Biſchoff und Churfürſt von Maynz / als Conſecrator, nebſt denen vornehmſten Herren Aſſiſtenten / von den Nürnbergiſch- und Aachiſchen Herren Abgeordneten die bey ſich gehabte Pontificialia und Ornat, wie auch Reichs-Kleinodien / als von der Reichs-Stadt Nürnberg des Caroli Magni guldene/ und mit koſtbaren Edelgeſteinen und Perlen beſetzte Crone / ſo einer kleinen halben Elen hoch/ und 14. Pfund ſchwer iſt/ dann des Caroli Magni guldenen Ring und Schwerdt / mit der dazu gehörig von Perlen in gewiſſe Figuren eingelegten ſilbernen Scheiden/Reichs-Zepter/ und Apffel von purem Gold/ drey Dallmatick / oder Pontificialia, von Viol-brauner weiß- und ſchwartzen Farb/ ſamt denen Gürteln/ wie auch Sandalien/ ꝛc. Von der Reichs-Stadt Aachen aber des Caroli Magni Säbel / mit dem Gehänck/und das mit guldenen Buchſtaben geſchriebene Evangelien-Buch/ dann ein Käſtlein / darinn von des Heil. Stephani Blut/ ꝛc. überlieffert bekommen; welches alles auf ein beſonders / und mit rothem Sammet überzogenes Tiſchlein geleget/ dann zum Theil/als die Cron/Schwerdt/ Reichs-Apffel und Scepter/ von dar mit groſſem Pomp in das Kayſerliche Quartier / zum braunen Fels gebracht / ſofort auf roth-ſammeten Küſſen Ihro Majeſtät überreichet worden.

Währenden deſſen hatte ſich Chur-Pfalz von dem Rahthaus/ dem ſo benahmſten Römer/ als dahin ſich dieſer gegen 9. Uhr verfüget / nach dem Kayſerl. Quartier / in ſeinem Churfürſtl. Habit reitend / erhoben; dahin dieſelben der Königl. Chur-Böhmiſche zur Rechten / und der Chur-Sächſiſche Geſandte zur Lincken / in Folgung des Chur-Brandenburg- und Chur-Hanoveriſchen Geſandten / ſämtlich zu Pferd / in reich von Goldſtückenen Mantel / Kleidern / mit hohen Federn auf den

Hüten-

Hüten/ begleitet hatten; in Vorhergehung derer Heyducken/ Laquayen und Pagen. Als nun hierauf die Reichs-Aembter/ Ständen/ Miniſtern und Cavaliern ſich verſammlet (ſo von 7. Uhr früh bis halber Eilff Vormittags gedauret) wurden vorgemeldte Reichs-Inſignia denen Reichs-Erb-Aemtern in dem Kayſerl. Quartier ausgetheilet/ und der Zug nach der Dom-Kirch in folgender Ordnung/ ſo der Reichs-Quartier-Meiſter und zwey Fourirer angeführet/ vorgenommen: (1) Zwölff Laquayen ſamt 4. Heyducken des Chur-Hanoveriſchen Herrn Geſandten/ in Trüſtomin-farber Livrée, alle paarweiſe. (2) Achtzehen Laquayen des Chur-Brandenburgiſchen Herrn Geſandten. (3) Sechzehen Laquayen/ ſamt 4. Heyducken/ des Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten in gelber Livrée. (4) Siebenzehen Chur-Pfälziſche Laquayen/ ſamt 9. Heyducken/ in blauer Livrée mit Silber. (5) Zwölff Laquayen/ mit 2. Heyducken/ in grüner Livrée, des Chur-Böhmiſchen Herrn Geſandten. (6) Zwey Hanoveriſche/ 6. Brandenburgiſche/ 6. Sächſiſche/ 12. Pfälziſche Pagen; die letztere waren in langen Mänteln auf Spaniſche Art/ wie Edel-Knaben gekleidet/ blau mit Silber. (7) Bis 200. Cavaliers und Edelleute. (8) Verſchiedene Cavalierer/ als Cammer-Herren und Miniſtern/ Laquayen und Heyducken/ darunter des Fürſten von Lichtenſtein/ Kayſerl. Herrn Obriſt-Hofmeiſtern/ und Herrn Grafen von Sinzendorff/ Obriſt-Hof-Canzlern/ am prächtigſten zu ſehen waren. (9) Verſchiedene Pagen der Cammer-Herren und Miniſtern. (10) Sechs Kayſerl. Läuffer. (11) Zehen Kayſerl. Leib-Laquayen. (12) Vierzehen Kayſerl. Edel-Knaben/ mit ihrem Hofmeiſter und Præceptor. (13) 300. Kayſerl. Cavaliers und Edelleute/ alle in ſchönſter Galla. (14) Fürſt Adam Franz von Schwarzenberg mit dem Hof-Marſchall-Stab. (15) Darauf folgeten die Cammer-Herren/ Reichs-Grafen und Miniſters/ durcheinander/ alle in prächtigſter Galla. (16) Zwölff Kayſerl. Trompeter und Paucker. (17) Sechs Herolden/ 1. der Oeſterreichiſche/ 2. der Böhmiſche und Hungariſche untereinander/ 3. der Spaniſche allein/ 4. die 2. Kayſerl. allein. (18) Die 4. Churfürſtl. Herren Geſandte zu Pferd.

(19) Herr Philipp Ludwig/ Erb-Schatzmeiſter/ Graf von Sinzendorf/ mit der Reichs-Cron (deſſen Herr Vetter/ Joachim/ Graf von Sinzendorf/ gieng lincker Hand mit dem Kiſſen) und Herr Ernſt Erb-Truchſeß Graf von Zeyl/ mit dem Reichs-Zepter/ beyde in Man-

tel-Kleidern von Goldſtück / zu Pferde. (20) Dann folgte zu Pferd der Churfürſt von Pfalz in ſeinem Chur-Habit und Hütel auf dem Kopf / den Reichs-Apfel in der Hand empor haltend / deme gieng ſein Marſchall vor / jedoch mit eingeſtecktem Schwerdt. (21) Herr Graf von Pappenheim / zu Pferd / in einem Goldſtückenen Mantel-Kleid / das bloſſe Schwerdt führend vor dem Himmel; (22) welcher von 10. Raths-Herren von Franckfurt in ſchwartzen Mantel-Kleidern getragen wurde; unter ſolchem ritten Ihro Kayſerl. Majeſtät auf einem ſehr reich-geſchmückten Rappen; Ihro Majeſtät waren mit einem Carmeſin-rothen langen Unterrock angekleidet / darüber gienge ein Goldſtückener Habit mit Harmelin ausgeſchlagen / über welchem die guldene Vließ-Ketten hienge / auf dem Kopf eine ſchöne Spaniſche Peruque, worauf die Hauß-Cron von koſtbarſten Steinen ware; neben gienge auf der rechten Seiten dero Obriſt-Stallmeiſter / Herr Graf Philipp Sigmund von Dietrichſtein / auf der Lincken dero Bereuter / Herr von Regenthal; nach Ihro Majeſt. gienge dero Obriſt-Hofmeiſter / Fürſt Anton von Lichtenſtein; nebſt dem Obriſt-Cämmerern / Herrn Grafen Rudolph von Sinzendorf; neben den gantzen Himmel und lang voraus / ſchließten einer Seits die Hatſchieren / anderer die Trabanten / mit dero Herrn Hauptleuten / zu Ende gienge die Pfälziſche Garde zu Fuß / und verhinderte den Zulauf des Volcks.

Bey dem Eintritt der Kirchen hatten Ihro Majeſtät die 2. Geiſtliche Herren Churfürſten / Maynz und Trier / und zwar der erſte in einem neuen von Gold / Perlen und Edelgeſtein / ſehr koſtbar ausgezierten Erz-Biſchöfflichen Ornat, ſamt dem aſſiſtirenden Herrn Biſchoffen von der Wieneriſchen Neuſtadt / dann andern Herren Biſchöffen / Herren Aebten und Herren Prälaten / wie auch Capellan / und andern Geiſtlichen mit einem groſſen ſilber- und güldenem Creutz / Rauch-Faß / Evangeli-Buch / einem ſilbernen Stab / und Königl. Inſiegeln / geziemend empfangen / ſodann in die Kirche begleitet; Als nun Ihro Majeſtät allda etwas ſtehen geblieben / hatte Chur-Maynz den Biſchofflichen Stab in der Hand haltend / in Lateiniſcher Sprache folgender Geſtalt zu beten angefangen: Unſere Hülffe ſtehet im Namen des HErrn! darauf die anweſende Geiſtlichkeit geantwortet: Der Himmel und Erden erſchaffen. Chur-Maynz ferners: Gelobet ſey der Name des HERRN! Die Anweſende: Von nun an biß in Ewigkeit. Nächſtdeme fuhre

Chur-

Chur-Maynz fort: Allmächtiger ewiger GOTT! der Du deinen Diener CARL gewürdiget haſt/ auf den Reichs-Thron zu erheben/ wir bitten Dich/ verleyhe denſelben/ daß Er in dem Lauff dieſer Zeit insgemein einen jeden alſo regiere/ damit ſelbiger vom Wege deiner Warheit nicht abweiche/ durch unſern HErrn JEſUM Chriſtum/ ꝛc. Amen. Nach vollbrachten dieſem Gebet/ gienge Chur-Maynz/ mittelſt Vortragung gedachter Inſignien/ ferner zu dem Creutz-Altar vor den Chor/ da die Krönung geſchehen ſollte; dahin Jhro Majeſtät auch folgten/ und ferners Sich/ währenden deſſen/ da die Muſicanten Lateiniſch geſungen: Siehe/ ich ſende meinen Engel/ welcher vor Dir hergehe/ ꝛc. zu den Bet-Stuhl verfügten/ ſo drey mit rothem Tuch überzogene Staffel hoch/ darauf Bet-Schemmel/ mit einem Goldſtück bedecket/ und ein hoher Lehn Stuhl/ auch mit einem Goldſtück gezieret geweſen/ darüber von oben ein freyer Himmel von Gold- und Silberſtück mit goldenen Frantzen gehangen. Chur-Pfalz legte inzwiſchen auch den Reichs-Apffel auf das unweit des Altars ſtehende Tiſchlein/ und nahmen die Herren Churfürſten/ nebſt den Churfürſtl. Herren Geſandten/ ihre angeordnete Stühl; ingleichen ſtellten ſich die Reichs-Aemter/ und die Herolden in ihre gehörige Stände; jene ſtunden auf der Evangeli-Seiten/ dieſe aber zu der Epiſtel-Seiten/ unweit gedachtem Bet-Stuhl; von dem Jhro Majeſtät kurtz hernach wieder zu dem Altar/ auf welchen ein ſilbernes Crucifix/ und 6. ſilberne Leuchter zu ſehen geweſen/ ſich genahet/ und daſelbſt auf einem Gold-ſtückenen Polſter/ ſo auf einer Gold-ſtückenen Decken gelegen/ niedergekniet: Da denn Chur-Maynz über Jhro Majeſtät folgendes geſprochen: HERR/ hilff dem König! dazu die umſtehende Geiſtliche geantwortet: Und erhör uns in der Zeit/ da wir Dich anruffen. Uberdas hatte Chur-Maynz weiter fortgefahren: GOTT! der Du weiſt/ daß das menſchliche Geſchlecht durch keinerley Krafft beſtehen kan/ verleyhe gnädiglich/ daß dein Diener CARL/ welchen du über dein Volck haſt ſetzen wollen/ durch deine Hülffe alſo geſtärcket werde/ damit ſelbiger denen/ ſo er vorſtehen wird/ auch könne behülfflich ſeyn/ durch unſern HErrn ꝛc. Allmächtiger/ ewiger GOtt/ Du Regierer deſſen/ was im Himmel und auf Erden iſt/ der Du deinen Diener gewürdiget haſt/ auf den Reichs-Thron zu erheben/ wir bitten Dich/ verleyhe/ daß Er von allen Widerwärtigkeiten befreyet/ und mit der Gabe des Kirchen-Friedens beſchützet/ auch durch deine Verleyhung

zu der Freude des ewigen Friedens zu gelangen würdig werden möge/ durch denſelben unſern HErrn ꝛc.

Nach dieſem verrichteten Gebet ſtunden Ihre Majeſtät wiederum auf/ und wurden von denen Herren Aſſiſtenten in vorigen Bet-Stuhl geführet; überdas fienge Chur-Maynz das Hochambt an/ mit einem ſolchen Eingang/ wie am Heil. 3. König-Tag geſchiehet/ und waren die Collecten: GOTT! der Du heutiges Tages deinen eingebohrnen Sohn denen Heyden durch den führenden Stern geoffenbaret haſt/ verleyhe gnädiglich/ daß wir/ als die ſchon durch den Glauben dich erkennet haben/ zur Anſchauung der Geſtalt deiner Herrlichkeit geführet werden mögen! GOtt/ der Du durch die wunderbare Ordnung derer Engel alles beſtellet/ und auf unausſprechliche Weiſe regiereſt / wir bitten Dich/ verleyhe/ daß dieſer dein Diener CARL/ den Du haſt wollen zum König aufnehmen/ alles richtig verordne/ wie die Gerechtigkeit dieſer Welt zu vollziehen ſey; damit Er Dir in Ewigkeit gefallen möge in dem Lande der Lebendigen! durch unſern HERRN ꝛc. Nach ſolchen Collecten wurde die Epiſtel verleſen/ das Gradual/ Alleluja und Sequenz geſungen/ eben als wie am Heil. 3. König-Tag; auf geendigter Sequenz/ ehe ſich das Evangelium angefangen/ wurden Ihro Kayſerl. Majeſtät von denen Herren Aſſiſtenten wiederum vor den Altar geführet/ woſelbſten Dieſelbe/ nebſt Chur-Maynz und allen Aſſiſtenten/ niederknieten/ und ſich ſo lange zur Erden hielten/ bis die Geiſtlichkeit/ ſo inzwiſchen die Litaney für Ihro Majeſtät kniend gebetet / an den Vers: Daß Du uns gnädiglich erhören wolleſt/ ꝛc. gekommen; da erſtlich Chur-Maynz aufgeſtanden/ den Biſchoffs-Stab in die Hand genommen/ und alſo gebetet: Daß Du deinen Diener CARL zum König erwählen wolleſt! darauf der Chor geantwortet: Wir bitten Dich/ erhöre uns! Chur-Maynz abermalen: Daß Du Ihn auf den Thron des Königreichs und Kayſerthums glücklich hinaufführen wolleſt! Der Chor wieder geantwortet: Wir bitten Dich/ erhöre uns! Wie nun die Geiſtlichkeit die Litaney geendet; waren alsdann Ihro Majeſtät nebſt allen Anweſenden/ auch wiederum aufgeſtanden/ und von Chur-Maynz mit der Inful auf dem Haupt/ und den Stab in der Hand/ folgender Geſtalt mit deutlichen Worten/ in Lateiniſcher Sprach/ weiters angeredet worden:

(1) Wollet Ihr den heiligen Catholiſch-Apoſtoliſchen Glauben halten/

halten/ und denſelben durch gerechte Wercke bewahren? Darauf Ihro Majeſtät geantwortet: Ich will. (2) Wollet Ihr ein getreuer Vormund und Beſchützer ſeyn über die Heilige Kirchen/ und derer Diener? Ich will. (3) Wollet Ihr das Reich/ ſo Euch von GOtt verliehen wird/ nach der Gerechtigkeit eurer Vorfahren regieren/ und kräfftiglich beſchützen? Ich will. (4) Wollet Ihr die Gerechtſame des Königreichs/ und die Güter des Kayſerthums/ die unrechtmäſſiger Weiſe zertrennet worden/ wieder herzubringen/ erhalten/ und zum Nutzen des Königreichs und Kayſerthums getreulich verwahren? Ich will? (5) Wollet Ihr ein gerechter Richter ſeyn über Arme und Reiche/ und ein frommer Beſchützer über Wittwen und Waiſen? Ich will. (6) Wollet Ihr dem Allerheiligſten Vatter/ in Chriſto und HErrn/ dem Röm. Pabſt/ und der H. Röm. Kirchen geziemend gewärtig leben/ und ehrerbietig Folge leiſten? Ich will. Auf dieſes wurden Ihro Majeſt. etwas näher zum Altar geführet/ allda Sie die vorgehaltene Puncten/ mit auf das Evangeli-Buch gelegten zweyen Fingern/ folgender Weiſe Eydlichen beſtättiget: Alles Verheiſſene/ was mir vorgeſagt worden/ will ich getreulich halten/ ſo fern mir GOTT ſeine Hülffe verleyhet/ ꝛc. Sofort hatte ſich Chur-Maynz gegen die Anweſende gewendet/ und Selbe mit heller Stimme gefraget: Wollet Ihr einem ſolchen Fürſten und Regenten Euch unterwerffen? Sein Königreich beſtättigen? Treu und Glauben erhalten? Und ſeinem Befehl gehorſamen? nach denen Worten des Heil. Apoſtels: Ein jeder ſey der Obrigkeit unterthan/ auch dem König/ als einem Vortrefflichen. Welches die Anweſende dreymal beantworteten/ und rieffen/ auf Lateiniſch: Fiat! Es ſolle geſchehen! Es ſolle geſchehen! Es ſolle geſchehen! Solchemnach/ als Ihro Majeſtät wieder zurück getretten/ und vor dem Altar gekniet/ hatte Chur-Maynz nachfolgenden Seegen über dieſelbe geſprochen:

HERR! der Du alle Königreiche von Anbegin her regiereſt/ ſegne dieſen unſern König CARL/ und mache Ihn durch deinen Seegen ſo groß/ daß Er ſeinen Zepter ſo hoch bringe/ wie David/ und ſich ſo verdienet mache/ und herrlich werde/ wie derſelbe: Verleyhe Ihm durch dein Eingeben/ daß Er das Volck mit Sanfftmut regiere/ gleichwie Du dem Salomon haſt laſſen ein friedfertiges Königreich haben; laß Ihn allezeit/ und allenthalben für Dich mit Ehren Krieg führen/ jedoch in Unterthänigkeit; laß Ihn bedeckt ſeyn mit dem Schild der Ruhe/ damit

er/ nebſt denen Ständen/ und allenthalben durch deine Gnade den Sieg erhalte; laß Jhn geehret ſeyn über alle Könige und Völcker; laß Jhn glückſeelig über das Volck herrſchen / und die Länder müſſen Jhme nach Wunſch die Ehre bezeugen; Er müſſe leben unter dem Hauffen derer Völcker / großmüthig ſeyn im Gericht / und ſich ſonderbar der Billigkeit befleiſſen; Beſchere Jhm viel Gütter / und laß Jhn durch deine Hand mit groſſem Reichthum in einem fruchtbaren Lande wohnen; Gib ſeinen Kindern alles / was ihnen nutz iſt; Gib ihm langes Leben/ viel Zeit nach einander; Es müſſe zu ſeiner Zeit Gerechtigkeit herfürbrechen/ und der Stuhl ſeines Reiches müſſe durch Dich feſt ſtehen; und laß Jhn mit Gerechtigkeit und Frieden in dem ewigen Reich frolocken; O GOTT! Du unausſprechlicher Schöpffer der Welt/ und des Menſchlichen Geſchlechts / du Beherſcher des Reichs / und Erhalter derer Königreichen/ der Du aus dem Leibe deines getreuen Freundes / unſers Patriarchen Abrahams/ der Welt zum beſten/ Könige erwählet haſt; Beſchütte dieſen gegenwärtigen CARL/ nebſt ſeinen Leuten/ mit reichem Segen/ und verbinde den Thron ſeines Königreichs mit feſter Beſtändigkeit; Komme zu Jhm / wie zu Moyſes beym rothen Meer; Zu Joſue in der Schlacht; Zu Gedeon auf dem Felde/ und zu Samuel in dem Tempel/ und befeuchte Jhn mit dem himmliſchen Segen / und dem Thau der Weißheit/ deſſen David bey der wiederholten Verheiſſung / und Salomon ſein Sohn / aus deiner Hand genommen; Sey Du Jhm vom Himmel herab wider derer Feinden Krieges-Macht ein Panzer / in Widerwärtigkeit ein Helm/ im Glück ſeine Macht/ und zur Beſchützung ſein ewiger Schild; Verleyhe auch / daß die Völcker Jhm treu verbleiben/ und ſeine Stände Friede haben; Laß Jhn Luſt haben zur Liebe/ und ſich enthalten vom Geitz; Laß Jhn reden / was recht iſt / und die Warheit behaupten; damit dieſes Volck unter ſeiner Regierung wohl zunehme/ und durch den ewigen Segen dergeſtalt ernähret werde / damit es immer voll Freuden bleiben / und im Frieden obſiegen möge! Das verleyhe derjenige/ der da lebet und regieret/ wahrer GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Nach Vollendung dieſes Segens / wurden Jhro Majeſtät zur Salbung entblöſſet; zu dem Ende Chur-Maynz das Heilige Oel ergriffen/ und geſprochen: Der Friede ſey mit Euch! Hierauf geantwortet worden: Und mit deinem Geiſt. Nächſt dem waren erſtlichen / Jhro Majeſtät

Majeſtät auf die Scheitel des Haupts Creutzweiſe; andertens zwiſchen den Schultern; drittens im Nacken; viertens auf der Bruſt; fünfftens am rechten Arm/ wie auch zwiſchen der Hand/ und dem Gelenck des Armes geſalbet worden / mit Sprechung jedesmalen: Ich ſalbe Euch zu einem König mit dem Heil. Oel / im Namen des Vatters / des Sohns und des Heiligen Geiſtes. Darunter indeſſen die Muſic die Antiph. Sie haben Salomon geſalbet ꝛc. geſungen; letzlichen wurde Sie in der flachen rechten Hand geſalbet/ mit nachfolgenden Worten: Dieſe Hände müſſen geſalbet werden/ mit demſelbigen Heil. Oel/ damit die Könige und Propheten ſeynd geſalbet worden; und gleichwie Samuel den David zum König geſalbet hat / damit Ihr geſegnet ſeyd / und König werdet / in dieſem Königreich über das Volck / welches der HERR/ Euer GOTT/ Euch zu beherꝛſchen und zu regieren übergeben wird / welches der HERR verleyhen wolle / der da lebet und regieret / von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. Die Kayſerl. Muſicanten ſungen abermalen die Antiphon: GOtt hat Dich geſalbet ꝛc. bey welcher jeden Salbung das Oel alſobald mit der allerreineſten Baumwolle und andern wieder abgewiſcht wurde. Darauf die geſalbte Majeſtät von dem Herꝛn Churfürſten und Churfürſtl. Herꝛn Geſandten ſamt der vorigen Begleitung/ in die Neben-Capellen geführet / und mit den alt-Kayſerlichen von Nürnberg hergebrachten Pontificialien/ nemlich einer langen Alb/ und darüber einer langen Stol Creutzweiß vorn über die Bruſt hinab / dem Dalmatick / dann den Sandalien gekleidet / folglich alſo wieder zu dem Altar gebracht worden/ allda/ als Ihro Majeſt. niedergekniet/ über Selbige Chur-Maynz nachfolgendes gebetet:

Allmächtiger ewiger GOTT/ ſiehe mit freundlichen Blicken an/ dieſen glorwürdigſten König CARL/ und gleichwie Du geſegnet haſt Abraham/ Iſaac und Jacob/ alſo wolleſt Du dieſen mit milden Seegen Geiſtlicher Gnaden und aller Fülle deiner Macht befeuchten und begieſſen; Gib Ihm von dem Thau des Himmels und der Fette der Erden/ mit Uberfluß Getraid / Wein und Oel / und allerley Früchten reichlich/ und deine Göttlich-milde Gaben auf lange Zeit / damit unter ſeiner Regierung geſunde Zeit im Lande / und Friede in dem Königreich/ Hoheit und Herꝛlichkeit am Königlichen Hofe ſeye; laß Ihm den höchſten Glantz des Königl. Gewalt Jedermann in die Augen ſtrahlen; laß Ihn gläntzen wie das helleſte Licht/ und mit dem höchſten Strahl/ gleich dem

allerdurchdringſten Blitz überſchüttet ſeyn! Verleyhe Jhm Allmächtiger GOtt / daß Er ſey ein tapfferer Beſchützer des Vatterlandes / und die Kirchen und Heilige Stiffter mit hoher Gottſeeliger Königl. Freygebigkeit ergötze; Gib / daß Er ſey der Tapfferſte unter den Königen / und über die Feinde triumphire / die unfriedliche und unchriſtliche Nation / unterzudrucken; laß Jhm in der höchſten Stärcke den Königlichen Gewalt erſchröcklich genug wider ſeine Feinde / hoch erhoben über alle Stände / und gegen alle andere Getreue ſeines Königreichs in groſſem Anſehen / doch auch holdſeelig ſeyn / damit Er von jedermann gefürchtet und geliebet werde! Laß auch von ſeinen Lenden Könige hervor kommen / die in künfftigen Zeiten Jhm in der Regierung folgen können; Laß Jhn dieſes Königreich gantz regieren und würdig werden / nach der rühmlich- und glückſeeligen Zeit des gegenwärtigen Lebens / die ewige Freude in immerwährender Glückſeeligkeit zu bewohnen / welches der verleyhen wolle / der da lebet und regieret wahrer GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Die Gnade des Heiligen Geiſtes flieſſe von unſerer Wenigkeit häuffig auf Euch / daß / gleichwie Jhr von unſern unwürdigen Händen mit leiblichem Oel geſalbet / und auswendig fett gemacht worden / Jhr alſo inwendig fett werden möget von ſeiner unſichtbaren Salbe / deſſen Geiſtliche Salbung auch immerdar vollkömmlich auf Euch bleibe / damit Jhr / was unrecht / von gantzem Hertzen meiden / und was Eurer Seelen nützlich iſt / jederzeit gedencken / wünſchen und thun lernet und möget / mit Beyſtand unſers HErrn JEſu Chriſti / welcher mit GOtt dem Vatter und demſelben Heiligen Geiſt lebet und regieret wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

O GOTT / der Du biſt die Herrlichkeit derer Gerechten / und die Barmhertzigkeit für die Sünder / der Du deinen Sohn geſendet haſt / mit ſeinem theuren Blut das Menſchliche Geſchlecht zu erlöſen / der Du den Kriegen wehreſt / und ein Beſchützer biſt derer / die auf Dich hoffen / und unter deſſen Regierung die Macht aller Königreichen begriffen iſt; wir bitten Dich demütiglich / daß Du gegenwärtigen deinen Diener CARL / der ſich auf deine Barmhertzigkeit verläſt / ſegnen / und Jhm gnädig beyſtehen wolleſt / damit derſelbe / weilen Er Verlangen träget / durch deinen Segen beſchützet zu werden / ſtärcker ſeye / als alle Feinde; Laß Jhn / O GOTT / ſo glücklich werden / daß Er ein Uberwinder ſeiner

Fein-

Feinden ſey; Kröne Ihn mit der Kron der Gerechtigkeit und Gottſeeligkeit/ damit Er von gantzem Hertzen und Gemüt an Dich glaube / Dir diene/ deine Heil. Kirche beſchütze und erhebe / das Volck / ſo Du Ihm anvertrauet haſt / mit Gerechtigkeit regiere; und durch die liſtige Nachſtellung des Böſen zu keiner Ungerechtigkeit abgekehret werde. Entzünde / O HERR / ſein Hertz zu der Lieb deiner Gnade durch dieſes Salb-Oel / womit du Prieſter / Könige und Propheten geſalbet haſt/ damit Er die Gerechtigkeit liebe/ und auf derſelben Weg das Volck führe/ und wann Er die Jahre/ die Du Ihn verordnet haſt/ an Königlicher Hoheit wird vollbracht haben / wolleſt Du Ihn laſſen würdig ſeyn / zu der ewigen Freud zu gelangen/ durch ꝛc.

Hiernechſt hatte Chur-Mayntz die Præfation, per omnia ſecula, &c. wie gebräuchlich bey der Krönung / geſungen/ dergeſtalt: Vere dignum, &c. In Warheit es gebühret ſich/ und iſt recht billig und heilſam / daß wir Dir allezeit und allenthalben Danck ſagen / O HERR/ Du Heiliger Vatter / Du Allmächtiger ewiger GOTT / Du Schöpffee aller Dinge/ Du Herrſcher über die Engel/Du König aller Königen/ und HErr aller Herren/ der Du Abraham deinen Knecht haſt laſſen über die Feinde triumphiren; der den Moyſes und Joſue dem Volck vorgeſetzet/ und ihnen mancherley Sieg verliehen / der Du den niedrigen David / deinen Knecht / auf den Thron des Königreichs erhoben / und den Salomon mit der Gabe der Weisheit und des Friedens begabet haſt; wir bitten Dich / ſiehe an unſer demüthiges Gebet / und dieſen deinen Diener CARL/ welchen wir mit unterthäniger Ehrerbietigkeit zum König erwählet haben; vermehre über Ihn die Gaben deines Seegens/ und umgebe Ihn allezeit und überall mit der rechten Hand deiner Macht/ damit Er in dem Glauben des vorgenannten Abrahams treulich geſtärcket/ in der Sanfftmut Moyſis bekräfftiget / und der Tapfferkeit Joſue befeſtiget/ durch die Demut Davids erhöhet/ mit der Weißheit Salomonis gezieret/ Dir in allen Dingen wohlgefalle/ und auf der Bahn der Gerechtigkeit das Volck/ ſo Ihm anhanget/ alſo lencke / lehre und unterrichte / und das Regiment deiner Krafft wider alle ſichtbar- und unſichtbare Feinde müthig und Königlich zu führen wiſſe / auch durch deine Hülffe ihre Hertzen in der Einigkeit des wahren Glaubens und Friedens bringe; Laſſe auch dieſe Völcker mit ſchuldiger Unterthänigkeit Ihm untergeben ſeyn / daß Er durch rechtſchaffene Liebe gegen Sie erhoben / und

würdig werden möge / durch deine Barmhertzigkeit gebührend auf den Regenten-Stul zu ſteigen; Laſſe Ihn auch mit dem Helm deines Schutzes beſchirmet / mit einem unüberwindlichen Schild allezeit bedecket / und mit Himmliſchen Waffen umgeben ſeyn / damit Er mit gutem Glück nach Wunſch obſiege und triumphire / den Unglaubigen durch ſeine Macht ein Schrecken einjagen / und denen / die für Dich Krieg führen / den frölichen Friede / erwerbe durch unſern HErrn / welcher durch die Krafft des Heiligen Creutzes die Hölle zerſtöret hat / und nach eingenommenen Reich des Satans / als Siegs-Fürſt gen Himmel gefahren iſt / in deſſen Hand aller Gewalt und aller Sieg der Königen beſtehet / welcher die Ehre der Demüthigen / und das Leben und Heyl der Völcker iſt / der mit Dir lebet und regieret 2c. Darauf folgte der dritte Seegen alſo: GOTT / der Sohn GOttes / JEſus Chriſtus / unſer HERR / welcher von dem Vatter mit dem Oel der Freyheit geſalbet iſt / wolle durch dieſe heilige Salbung den Seegen des Heiligen Geiſtes des Fürſprechers über euer Haupt ausſchütten / und dieſe Salben biß in das innerſte eures Hertzens dringen laſſen / damit Ihr / durch dieſe ſichtbare und unbegreiffliche Gabe / das / was unſichtbar iſt / erlanget / und nach vollendeter und in gebührender Ordnung vollbrachter zeitlichen Regierung würdig ſeyd / ewig mit dem zu regieren / der allein ohne Sünde / als König lebet und regieret / und herrlich iſt / mit GOtt dem Vatter in Ewigkeit / 2c. Nach geendigten dieſem Segen nahme man das von Aachen überbrachte Schwerdt Kayſers Carls des Groſſen / von dem Tiſch / und gabe ſolches Sr. Kayſerl. Majeſt. bloß in die Hand / und ſprach Chur-Mayntz wiederum darauf folgende Worte:

Nehmet hin das Schwerdt durch die zwar unwürdige / jedoch durch die Verwaltung der Heil. Apoſteln geweyhete Hände und brauchet daſſelbige Krafft unſers Segens / zu der Beſchützung der Heil. Kirchen GOttes / worzu es von GOtt verordnet iſt / und erinnert Euch deſſen / was David geweiſſaget hat / wann er ſpricht: Gürte dein Schwerdt / (da wurde des Kayſers Carls Schwerdt von den Herren Aſſiſtenten in die Scheide geſtecket / und von den Herren Churfürſten der geſalbten Majeſtät umgürtet) um deine Hüfften / du Held; damit Ihr durch daſſelbe der Billigkeit mit Gewalt nachſetzet / und der Unbilligkeit mit Macht begegnet / die Heil. Kirche GOttes / und ihre Gläubige beſchützet und beſchirmet / auch ſolches nicht minder gegen die Falſch-

Gläubi-

Gläubige / als gegen die Feinde des Chriſtlichen Nahmens gebrauchet/ Wittwen und Waiſen gnädiglich helffet und ſie beſchirmet; was verödet iſt/ wieder aufrichtet / und daſſelbe auch erhaltet; was unrecht / ſtraffet/ und was recht gehet / bekräfftiget; damit Ihr bey dem allen durch den Triumph der Tugenden herrlich / und durch die Ubung der Gerechtigkeit berühmt / auch würdig werdet / mit dem Heyland der Welt / deſſen Ebenbild Ihr / dem Nahmen nach / führet / ohne Ende zu regieren; der mit GOtt ꝛc.

Hiernechſt reichten Chur-Mayntz die Herren Aſſiſtenten den Ring/ welchen dieſer Ihr. Maj. mit folgenden Worten an die Finger geſtecket: Nehmet hin den Ring/als ein Zeichen Königlicher Würde/ der ſey Euch zur Erinnerung/ daß Ihr mit dem wahren Glauben verſiegelt ſeyd/ und gleichwie Ihr heute zu einem Haupt und Fürſten über ein Königreich und Volck geſetzet werdet/ alſo laſſet Euch angelegen ſeyn / die Chriſtenheit und Chriſtlichen Glauben zu vermehren und zu erhalten / ſo werdet Ihr glücklich ſeyn in all Eurem Thun / und mit dem König aller Königen in aller Ehre leben / welchem Ehr und Herrlichkeit gebühret / von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Folgends wurde Chur-Mayntz von denen Herren Aſſiſtenten der Zepter und Reichs-Apfel auch hinterbracht / welcher Ihro Majeſt. den Zepter in die Rechte / und den Reichs-Apfel in die lincke Hand gegeben/ mit dieſen Worten: Nehmet hin den Stab der Billigkeit und der Tugend/ und bemühet Euch / mit demſelben den Frommen gütlich zu thun/ und die Böſen zu ſchröcken/ den Irrenden den Weg zu weiſen / und den Gefallenen die Hand zu bieten; zerſtreuet die Hoffärtigen / und erhebet die Demüthigen; und unſer HErr JEſus Chriſtus thue Euch die Thür auf / welcher von ſich ſelber ſpricht: Ich bin die Thür / wer durch mich eingehen wird/wird ſeelig werden. Er iſt ſelber der Schlüſſel Davids/und der Zepter des Hauſes Iſrael/ der da aufthut/ das niemand zuſchlieſſet/ und zuſchlieſſet / das niemand aufthut; der ſey Euer Führer / der den Gefangenen aus der Gefängnis herausführet/der da ſitzet in der Finſternis und im Schatten des Todes; damit Ihr in allen Dingen demſelben nachfolget/von welchem David alſo geſungen hat: HERR/ dein Stuhl bleibt immer und ewiglich / der Stab deines Reichs iſt ein Stab der Billigkeit / auf daß Ihr demſelben nachfolget / und liebet Gerechtigkeit/ und haſſet gottloß Weſen; dann darum hat Euch GOtt/ Euer GOtt/

geſalbet nach dem Exempel deſſen / den Er vor der Welt geſalbet hat mit dem Oel der Höhe/mehr als ſeine Geſellen/ nemlich unſers HErrn ꝛc.

Hierauf gaben Ihro Majeſt. den Zepter / Reichs-Apfel / und das Schwerdt denjenigen Herrn Churfürſten / oder denen Herren Geſandten / die ſolche Reichs-Inſignien ſonſten zuführen pflegen / zu halten/ und bekleideten die Nürnbergiſchen Herren Deputirte dieſelbe mit dem von dannen gebrachten Dalmatic und Kayſerl. Ober-Mantel / Chur-Maynz aber nebſt den Herren Aſſiſtenten / nahmen die Kayſerl. Kron vom Altar / und ſatzten ſolche ſämtlich Ihro Majeſtät auf das Haubt/ und ſprache Chur-Maynz nachfolgendes darüber: Nehmet hin die Reichs Kron/ welche Euch/ obwoln von unwürdigen / jedoch Biſchoff-lichen Händen/ alter Gewonheit nach / auf das Haupt geſetzet wird; und wiſſet/ daß dieſe ausdrücklich bedeute eine herrliche Herrlichkeit/ und würckliche Tapfferkeit / ja / daß Ihr dadurch auch unſers Geiſtlichen Dienſtes theilhafftig werdet; daß/ gleichwie wir / dem Inwendigen nach/ Hirten und Regenten der Seelen ſeynd; alſo auch Ihr in auswendigen Sachen ein wahrer Diener GOttes/ und bey aller Widerwärtig-tigkeit ein tapfferer Beſchützer der Kirchen Chriſti / und des von GOtt verliehenen Reichs ſeyn ſollet; auch durch das Amt unſers Seegens/ ſo wir an ſtatt der Apoſtel verrichten/mit Zuſtimmung aller Heiligen allezeit geneiget verbleibet / zu erſprießlicher Handhabung des anvertrauten Regiments / und nutzlicher Regierung / damit Ihr unter den berühmten Kämpfern mit den Edelgeſteinen der Tugend gezieret / und mit der Belohnung der ewigen Glückſeeligkeit gekrönet / mit unſern HErrn und Seeligmacher JEſu Chriſto / deſſen Name und Stelle Ihr vertrettet/ ohne Ende frolocken möget / der da lebet / regieret und herrſchet/ als ein HErr mit ꝛc. Worauf die Umſtehende geſprochen: Amen. Nach vollbrachter ſolcher Krönung wurden Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät von denen Herren Churfürſten etwas näher zum Altar begleitet / und von deroſelben nachgeſetzter zweyter Eyd / mit aufgelegten Fingern auf das Evangeli-Buch / leiblichen abgeleget: Ich gelobe und verſpreche vor GOtt und ſeinen Engeln / daß ich itzt und hinfüro das Geſetz und die Gerechtigkeit / auch den Frieden der Heil. Kirchen GOttes will halten und handhaben / dann dem Volck / ſo mir unterworffen iſt/ will nutz ſeyn / und ihm die Gerechtigkeit verſchaffen und mittheilen; daß ich des Reichs Recht mit gebührender Betrachtung Göttlicher Barmhertzigkeit

will

will erhalten / wie ich ſolches mit Rath derer Fürſten / auch des Reichs und meiner Getreuen am beſten erfinden kan; Ich will auch dem allerheiligſten Römiſchen Biſchoff / und der Römiſchen Kirch / auch andern Biſchoffen und Dienern GOttes gebührende Ehr erzeigen / und dieſe Dinge/ welche von Kayſern und Königen der Kirchen und den Geiſtlichen Männern geſammlet und gegeben ſeynd / will Ich ihnen ungeſchwächt erhalten/ und erhalten zu werden verſchaffen / auch denen Prälaten / Ständen und Lehen-Leuten des Reichs gebührende Ehre tragen und beweiſen / ſoviel mir unſer HErr JEſus Chriſtus Hülffe/ Stärcke und Gnade verleyhet/ ꝛc.

Als dieſes auch verrichtet/ wurden Ihro Kayſerl. Majeſtät von denen Herren Aſſiſtenten aufs neue in dero Bet-Stuhl geführet/ welcher die jenige / ſo vorhin die Reichs-Inſignien von Ihro Kayſerl. Majeſtät empfangen / voran giengen / und mit ſolchen ſich wieder in Ihr voriges Ort ſtellten. Indeſſen das angefangene Amt vollends zu endigen/ ſchritte Chur-Maynz alſofort zu dem Evangelium / wie am Heil. drey König-Feſt / worauf das Credo geſungen/ und das Offertorium verrichtet worden; da immittelſt Ihro Kayſerl. Majeſtät mit dem Zepter und Reichs-Apfel / allein zum Opffer giengen / dero von Chur-Mayntz die Paten zu küſſen / dargereichet/ und nachdeme von deroſelben ein Goldſtück geopffert wurde. Endlichen empfiengen Ihro Kayſerliche Majeſtät mit abgenommener Krone (welches auch bey der Wandlung/ und ſo offt Ihro Kayſerl. Majeſtät zum Altar ſich genahet / allezeit geſchehen) von Chur-Mayntz das Heilige Abendmahl / mit der höchſten Andacht / wobey dieſelbe ſo lange kniend verblieben/ bis nachfolgender Segen geendet wurde: Der HERR ſegne Euch und behüte Euch/ und wie Er Euch über ſein Volck hat wollen zum König ſetzen / alſo laſſe Er Euch in dieſer Zeit glückſeelig und hernach der ewigen Glückſeeligkeit theilhafftig ſeyn/ Amen. Antiph. Er laſſe/ was Geiſt- und Weltlich/ und durch ſeine Gnad bey Eurer Krönung verſammlet iſt/ unter Eurem Schutz und Eurer Regierung lange Zeit glücklich beherrſchet werden/ damit ſie denen Geboten GOttes gehorchen ; keiner Widerwärtigkeit unterworffen ſeyn / und alles Gutes vollauf haben ; dann ſowohl in dieſer Welt der zeitlichen Ruhe / als auch mit Euch der Geſellſchafft der ewigen Bürgern im Himmel genieſſen mögen ; das wolle der verleihen/ deſſen Reich ohn Ende währet / von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Der Segen GOttes † des Allmächtigen Vatters / und des Sohns/ † und des Heiligen Geiſtes/ † komme herab/ und bleibe allezeit über Euch und ſein Friede ſey allezeit mit Euch / Amen. Sodann wurden Jhro Majeſtät fernerhin mit aufgeſetzter Krone wieder in dero Bet-Stuhl zurück begleitet/ und die H. Meß vollendet; nach welcher Jhro Majeſt. auf den beyſeits zubereiteten Stuhl/ der/ an ſtatt Caroli Magni Aachiſchen König-Stuhls verordnet ware / in ſchöner Ordnung geführet/ und allda inſtalliret; worbey Chur-Maynz dieſe Worte geſprochen hatte: Nehmet ein und behaltet die Königliche Stelle / welche Euch nicht durch Erb-Recht / noch durch Vätterliche Nachfolge / ſondern durch die Stimmen derer Churfürſten des Teutſchen Reichs/ ſonderlich aber durch Verordnung des Allmächtigen GOttes / und unſer / auch aller Biſchoffen und anderer Dienern GOttes Ubergebung eingeraumet wird; und ſoviel Jhr aber ſehet/ daß die Geiſtlichkeit denen heiligen Altären näher ſtehet / ſoviel mehr Ehre ſollt ihr an gehörigen Orten derſelben zu erweiſen auch ingedenck ſeyn. So wolle der Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen Euch / als einen Mittler zwiſchen der Geiſtlichkeit und dem Volck / auf dieſem Reichs-Stuhl bekräfftigen / und in dem ewigen Reich mit ſich regieren laſſen; nemlich JEſus Chriſtus unſer HErr/ der König aller Königen/und HErr aller Herren/ welcher mit GOtt dem Vatter/und Heiligen Geiſt lebet und regieret wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Letzlichen wurde das Ambroſianiſche Danck-Lied / unter Trompeten und Paucken-Schall/ Läutung aller Glocken/ und Löſung des groß- und kleinen Geſchütz / angeſtimmet; wobey die erſtere Glückwünſchungen Jhro Röm. Kayſerl. Maj. alſo auf dem Thron ſitzend / die ſämtliche Herren Churfürſten abzuſtatten / die Geiſtliche Herren Churfürſten in die Sacriſtey/ um den Geiſtlichen Habit ab- und den Churfürſtl. wieder anzulegen/ ſich verfügten; Chur-Pfalz aber/ nebſt dem Churfürſtlichen Herrn Geſandten bey deroſelben / bis etliche Grafen/ Freyherren / und andere Cavaliers beruffen / und allda mit Carl des Groſſen Schwerdt zu Rittern geſchlagen worden/ ſo verblieben; da Jhro Kayſerl. Majeſt. nach ſolcher Vollbringung / das Schwerdt dem Erb-Marſchallen alsdenn wieder zuſtellten / und ſich herab in den vorigen Bet-Stuhl begaben: Und waren nachfolgende Standes-Perſonen/ denen das Schwerdt Kayſers Carl des Groſſen dreymal über den Rucken gezogen / und alſo

zu

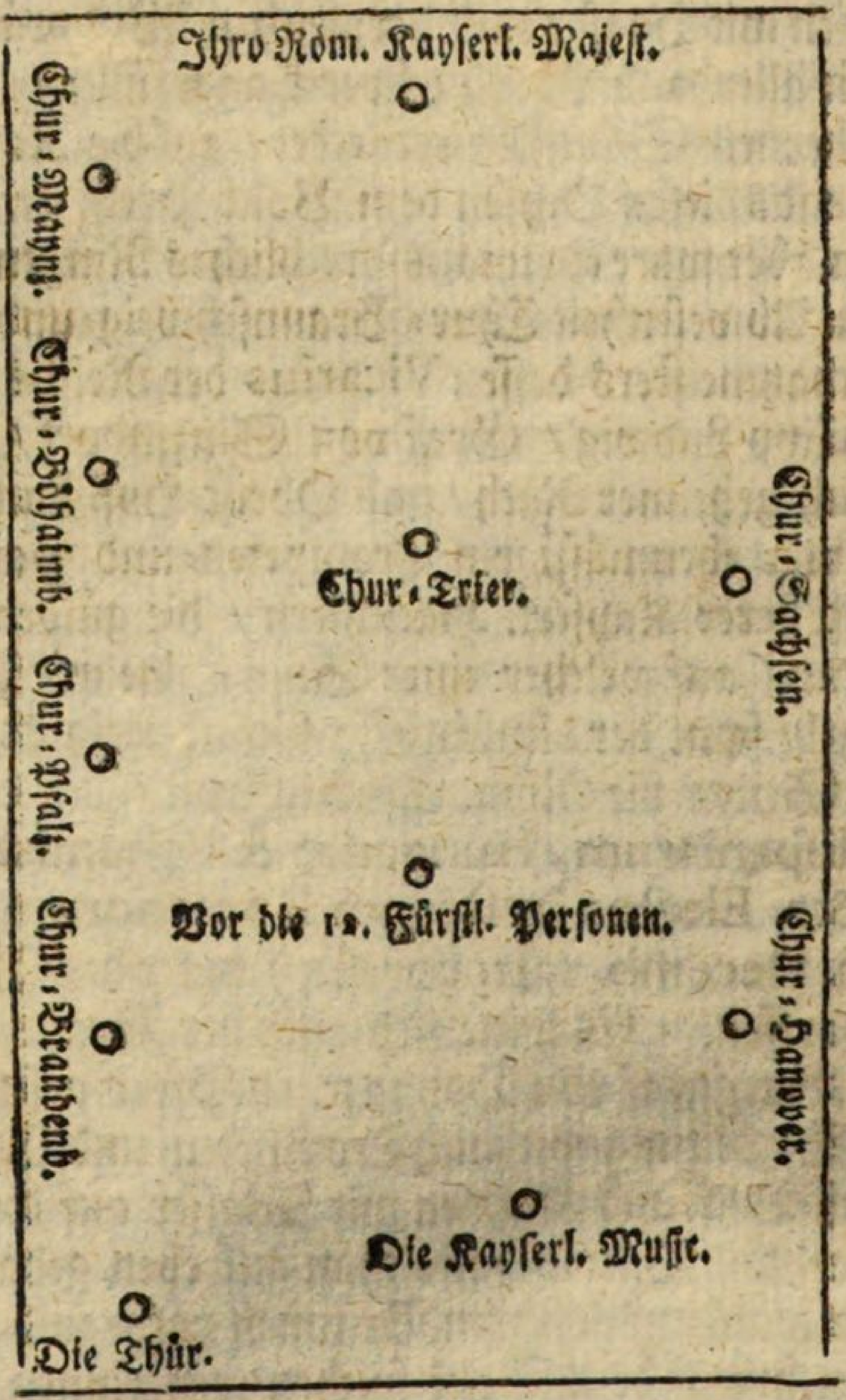
zu Rittern geſchlagen worden: (1) Herr Friederich/ Freyherr von Dalberg/ welcher/ als Cämmerer von Wormbs/ vermög uralten Privilegien/ die Ober-Stelle hat. (2) Herr Chriſtoff Ernſt/ Graf von Pappenheim/ Reichs-Erb-Marſchall. (3) Hr. Graf Gundacker von Dietrichſtein. (4) Hr. Ferdinand/ Graf von Mollart. (5) Hr. Graf Franz Khevenhüller. (6) Hr. Graf Franz von Weiſſenwolff. (7) Hr. Graf Carl von Kueffſtein. (8) Hr. Graf Anſelm Franz von Schönborn. (9) Hr. Graf Albrecht von St. Julian. (10) Hr. Graf Franz von Sternberg. (11) Hr. Graf Julius von Hamilton. (12) Hr. Graf Serini. (13) Hr. Graf Franz von Schönborn. (14) Hr. Marx/ Freyherr von Semsheim. (15) Hr. Johann Eberhard/ Freyherr von der Ley. (16) Hr. Johann Wilhelm von Stauffenberg. (17) Hr. Johann Franz von Onſtein/ Freyherr. (18) Hr. Freyherr Ehrwein von Greiffenklau. (19) Hr. Chriſtoph/ Baron von Oſten. (20) Hr. Friederich Baron von Bettendorff. (21) Hr. Graf Lotharius/ Baron von Horſt. (22) Hr. Damian/ Baron von Breitenbach. (23) Hr. Wilhelm Anton/ Baron Schenk/ von Schmidberg. (24) Hr. Wilhelm Auguſt von Lenar. (25) Hr. Adolph von Seyffertiz. (26) Hr. Hilmeſt von Eillen. (27) Hr. Adam Otto von Viereck. Nach welchem allen waren Canonici, und der Capituls Syndicus, nebſt den Abgeordneten der Stadt Aachen/ vor Ihro Kayſerl. Majeſtät Bet-Stuhl getretten/ mit der Anzeigung: Herkommen gemäß zu ſeyn/ daß ein jeder neuer Römiſcher Kayſer/ zu dererſelben Mit-Canonicus aufgenommen werde; des unterthänigſten Erſuchens/ die alte Gewonheit zu üben/ den Eyd deßwegen abzulegen/ und die Kirche in allergnädigſten Schutz zu nehmen/ auch alles bey wohlhergebrachter Gerechtigkeit bewenden zu laſſen. Welche Annehmung des Canonicats Ihro Kayſerlichen Majeſtät alsdann mit Leiſtung des Eydes in Lateiniſcher Sprache nachfolgender maſſen verrichtet: Wir CARL von GOttes Gnaden/ Römiſcher Kayſer/ unſerer Kirchen bey Unſer Lieben Frauen zu Aachen Dohm-Herr/ ſchwören bey dieſem H. Evangelium/ derſelben Kirchen treu zu ſeyn/ ihre Gerechtigkeit und Güter vor allem Unrecht und Gewalt beſchützen/ und beſchützen zu laſſen; wie Wir dann auch all und jede ihre Freyheiten und Gewohnheiten gutheiſſen und beſtättigen/ auch aufs neue bekräfftigen.

Nachdeme nun alles in der Kirchen / der Löbl. Gewohnheit nach/ was zu einer Crönung eines Römiſchen Königs erforderlich / nach Wunſch verrichtet worden; So hatte man Jhro Kayſerl. Majeſt. die Sandalien und Dalmatick wieder abgenommen / den Ober-Mantel aber an / und die Reichs-Cron aufgelaſſen; Jnzwiſchen dann auch bey Jhro Kayſerl. Majeſtät die beyde Geiſtliche Herren Churfürſten ſich wieder eingefunden; wornechſt der Zug aus der öffters gedacht von Kayſer Carl dem Groſſen geſtiffteten St. Bartholomäi Dohm-Kirchen/ (welche auf das fürtrefflichſte ausſpalliret / auch/ wie der Königl. Stul/ darauf Jhro Kayſerl. Majeſtät die Ritter geſchlagen/ mit rothem Sammet und guldenen Borten/ und Frantzen gezieret/ die Bet-Stühle der Herren Churfürſten / und Churfürſtl. Herren Geſandten faſt gleichfalls aufgemacht geweſen) in ſchönſter Ordnung zu Fuß/ über die mit ſchwartz- gelb- und weiſſen Tuch überzogene Bretter/ unter abermaliger Läutung aller Glocken / Löſung derer Stücken und Gewehrs / wie auch unaufhörlichen Jubel-Geſchrey: Es lebe Kayſer CARL! nach dem ſo genannten Römer angetretten wurde; bis dahin auch Jhro Kayſerl. Majeſtät Chur-Mayntz zur rechten / und Chur-Trier zur lincken Hand begleitet hatten/ unter dem Eingangs-gemeldten/ mit einem koſtbar- gelb- ſchwartz- und weiſſen Reichs-Adler geſtücktem Himmel; welchen die vorige zehen Raths-Herren / ſo meiſtens Junckern / und zwar zur rechten Hand / der jetzig-ältere Bürgermeiſter Herr Ort/ dann Herr Backhauſen/ Herr von Bolzhauſen / Herr D. Werlin / und Herr D. Eberhard: Lincker Hand aber der jüngere Bürgermeiſter/ Herr von Bierdgen/ Herr Fleckhammer von Ayſtätten / Herr Stephan von Cronſtätten / Herr Kellner / und Herr von Syvertes getragen. Jhro Röm. Kayſ. Maj. waren kaum / und noch nicht gar mit der ſchlieſſenden Gardi auf dem Römer eingetroffen; da hatte ſchon das in faſt unzehlige Menge anweſende Volck das über die Bretter gedeckte ſchwartz- gelb- und weiſſe Tuch in Million-Stück zerſchnitten und unter ſich zertheilet / welches auch dem Römer-Berg hoch aufgeſchütteten Haber wiederfahren; da ſolchen/ nachdeme unter Trompeten- und Paucken-Schall/ auch gewöhnlicher Begleitung der Reichs-Erb-Marſchall Herr Graf von Pappenheim/ durchritten/ und mit dem ſilbern Maas davon gemeſſen/ dann mit der ſilbernen Streiche abgeſtrichen / wieder ausgeſchüttet/ und folgends Preiß gegeben. Eine gleiche Begebenheit hat ſich zugetragen/

tragen/ als Chur-Pfalz/ Ihro Majeſt. der verwittibten Kayſerin/ und dermalig-gnädigſten Regentin derer Kayſerl. Erb-Königreichen/ Fürſtenthum- und Landen/ Eleonorä Magdalenä Thereſiä/ ꝛc. Hr. Bruder/ unter Trompeten- und Paucken-Schall/ zu der auf dem Römer-Berg abſonderlich aufgeſchlagenen groſſen Kuchel/ geritten/ und von dem darinn gebratenen mit Haaſen und dergleichen Wildprät geſpickten/ inwendig aber mit allerhand Geflügelwerck angefüllten gantzen Ochſen ein Stück in ſilbernen Schüſſeln verdecket/ auf die Kayſerl. Tafel gebracht/ nachgehends dieſen Ochſen dem Volck Preiß gelaſſen.

Vor allem aber ware ein unausſprechliches Ringen/ Rauffen und Stoſſen/ wie in Abweſenheit Chur-Braunſchweig- und Lüneburg/ des Reichs-Ertz-Schatzmeiſters deſſen Vicarius der Reichs-Erb-Schatzmeiſter Hr. Philipp Ludwig/ Graf von Sinzendorf/ Ihro Kayſerl. Majeſt. würcklich geheimer Rath/ und Obriſt-Hof-Canzler/ zu Pferd geſeſſen/ und unter ebenmäſſigem Trompeten- und Paucken-Schall/ auch Begleitung derer Kayſerl. Hatſchiern/ die güldene und ſilberne Crönungs-Müntz (auf welcher einer Seits/ eine mit Wolcken umgebene Welt-Kugel/ ſamt der Umſchrifft: Conſtantia & Fortitudine, auf der andern Seiten die Röm. Reichs-Cron/ mit der Umſchrifft: CAROLVS Hiſpaniarum, Hungariæ & Bohemiæ Rex, Archi-Dux Auſtriæ &c. Electus in Regem Romanorum, Coronatus Francofurti 22. Decemb. 1711. geweſen) unter das Volck in groſſer Menge ausgeworffen. Es hatte ſich auch der Brandenb. Geſandter Herr Chriſtoph Burggraf von Dohna ꝛc. zu Pferd geſetzet/ und unter ſchon berührter Begleitung/ wie auch Trompeten- und Paucken-Schall/ das ſilberne Gieß-Beck und Kannen mit Waſſer auf die Kayſerl. Credenz-Tafel gebracht. Darauf hatte man auf eben gedachtem Römer-Berg aus einem wohl-ausgezierten Brunnen roth- und weiſſen Wein ſpringen/ und mehrmal dem Volck ſolchen frey rinnen laſſen; ſo dabey unaufhörlich: Es lebe Kayſer CARL der Sechſte/ geruffen ꝛc. welchem allen Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. aus einem für Selbe zubereiteten Fenſter/ wie auch die Herren Churfürſten/ und Churfürſtliche Herren Geſandten aus ihren beſondern Fenſtern zugeſchauet; nachdeme dieſe Verrichtungen vorbey geweſen/ hatten auf dem Römer die Herren Reichs-Grafen die Speiſen auf die Kayſerl. Tafel/ ſo 3. Staffel hoch unter einem Goldſtückenen Him̃el geſtanden/ in Vorhergehung

des Reichs-Erb-Marſchallen/ Hn. Grafen von Pappenheim/ unter immerwährendem Trompeten- und Paucken-Schall/ und gewöhnlicher Begleitung derer Kayſerl. Trabanten/ getragen; darauf Jhro Röm. Kayſerl. Majeſtät von denen Herren Churfürſten zur Tafel begleitet;



und deroſelben von dem Erb-Cämmerer das Hand-Waſſer gereichet: dann als Jhro Kayſerliche Majeſtät ſich niederzulaſſen geruheten/ von Chur-Maynz/ ſo aus dem Reichs-Gräfl. Hauß Schönborn/ das bekandter maſſen ſich bey dem Römiſchen Reich ſchon von einigen Jahr-Hundert höchſt-verdient gemacht/ das Tiſch-Gebet geſprochen/ auch von denen andern Herren Churfürſten beantwortet wurde; dabey

aber-

abermahlen ſowohl von der Bürgerſchafft das kleine Gewehr/ als die Stücke/ rings um die Stadt gelöſet worden.

Nachmals traten dieſelbe vor den Chur-Mayntziſchen Tiſch/ und nahmen den Churfürſtl. ſilbernen Stab/ daran die Königl. Siegel waren/ brachten ſelbige vor Jhro Kayſerl. Majeſtät/ als auf dero Tafel Chur-Maynz beſagte Siegel legte/ welche Jhro Majeſtät nach gethaner Zuſage ihre Privilegien in gnädigſter Obacht zu halten/ Chur-Maynz zurück ſtellten. Jndeſſen machte der Kayſerliche Herr General/ Herzog Alexander von Würtemberg/ auf der Kayſerlichen Tafel den Anfang mit Vorſchneiden/ welches der Herr Ferdinand Ernſt/ Graf von Mollard/ als Kayſerl. Obriſt-Küchenmeiſter auch verrichtet/ Jhro Majeſtät aber hatte dero geheime Rath Herr Ludwig/ Graf von Harrach ꝛc. den Trunck gereichet/ und den Vorzug gehabt. Die Herren Churfürſten verfügten ſich auch ſofort/ in ihrem Chur-Habit und Chur-Hüten/ an ihre ebenfalls eigene Tafeln/ welche durchgehends/ ſowohl der An- als Abweſenden/ eine Staffel hoch/ unter beſonderen/ meiſtens rothſammeten/ theils mit Gold und theils mit Silber geſtückten/ zum Theil mit Franzen und Borden verbrämten/ auch wegen Koſtbarkeit recht um den Vorzug ſtreitenden Himmeln geſtanden; bey jeder Tafel waren zwey herrlichſt aufgerichtete Tiſche/ als einer zum Vorſchneiden/ der andere zum Credenzen/ und befande ſich bey jeder Tafel derer gegenwärtig geweſenen Herren Churfürſten ihr Erb-Marſchall/ mit dem Chur-Schwerdt/ die Spitze unter ſich haltend. Auch wurden die Churfürſtl. Tafeln/ welche zu beyden Seiten des prächtigſter maſſen ausgezierten Saals/ ohne des Chur-Triers (ſo in der Mitten/ mit dem Geſicht gegen Jhro Kayſerl. Majeſtät geweſen) ſämtlich geſtanden/ von derer Herren Churfürſten eigenen Cavalieren bedienet/ und waren derer Hof-Marſchallen mit ihren Stäben vorgangen; auſſer/ daß der Kayſerl. Mundſchenck/ Herr Baron von Arnold/ ihnen allen mit dem Stab/ an ſtatt des Kayſerl. Obriſt-Stallmeiſtern/ vorgetretten/ dieſelbe in die Kayſerl. Küchen zur Credenz/ und ſo zurück mit den warmen Speiſen zu derer Herren Churfürſten Tafel geführet; auch hatte Herr Leopold Hieronymus/ Freyherr von Ruſſenſtein/ Kayſerl. Vorſchneider und N. O. Regiments-Rath/ die Obriſt-Stallmeiſter-Stelle bey dem Schaalen-Tragen verſehen. Die Churfürſtl. Böhm. Sächſiſ. Brandenb. und Hanoveriſ. Herren Geſandten fuhren nach Hauß; auf jeder

ihrer Herren Principalen Tafel aber gleichwolen drey verdeckte Schüſſeln geſtanden; auch hatte man nur auf die Reichs Fürſten-Tafel (ſo eben in der Mitten des Saals/ etwas weiter hinab von der Chur-Trieriſchen Tafel/ langwerts und ohne Erhöhung/ auf 12. Fürſtl. Perſonen bedecket geweſen) die erſte Speiſen getragen/ und darauf ſtehen laſſen/ weilen niemand dazu gekommen.

Währender Speiſung wurde eine fürtreffliche Tafel-Muſic/ unter Trompeten und Paucken/ von denen Herren Hof-Muſicanten/ für welche ein eigener Ort in dem Saal aufgerichtet worden/ mit aller Vergnügenheit gehöret. Die Tafel derer Kayſerlichen Herren Miniſtern/ und dann derer Herren Reichs-Grafen/ wie auch Cammer-Herren/ und andere Tafel waren in beſonderen ſchön ausſtaffirten groſſen Zimmern. Nach eingenommener Mahlzeit fienge man erſtlich an/ derer Herren Churfürſten Tafeln aufzuheben/ als die ſich gleich vor die Kayſerl. Tafel begeben/ dabey Chur-Maynz das Danck-Gebet verrichtet; darauf/ nach einer kleinen Weile/ Jhro Röm. Kayſerl. und Königl. Ornat/ womit Sie an der Tafel geſeſſen/ auſſer der Kronen/ welche indeſſen auf beſondere koſtbare Tiſche/ nechſt der Kayſerl. Tafel geleget worden/ in Begleitung derer Herren Churfürſten/ mit ihrem Churfürſtlichen Habit und Hüten/ nach dem Kayſerl. Quartier gefahren; von dar Selbige ferners/ nachdem Jhro Röm. Kayſerl. Majeſtät dieſelbe von Sich gnädigſt erlaſſen/ auch in ihre beſondere Quartiere gekehret. Womit alſo dieſe herrlichſte Verrichtung der Königl. Krönung eines höchſten Ober-Haupts des Römiſch-Teutſchen Reichs ſo glücklichſt/ als erwünſcht/ mit gäntzlicher Zufriedenheit aller redlich-Teutſchen Patrioten/ ſonderlich derer Kayſerl. Erb-Königreich- und Landen/ bey unausſprechlicher Menge des Volcks/ welches theils die Gaſſen und Häuſer/ theils die Dächer angefüllet/ ohne Verhängnis eines Unglücks/ mit all-erdencklicher Freude beſchloſſen worden; ſamt dem hertzinniglichſten Wunſch: Daß/ gleichwie Jhro Kayſerl. Majeſtät aller Hertzen/ ſo ſelbe nur mit einem eintzigen Blitz erſehen/ an ſich ziehen und gewinnen/ der Allerhöchſte auch aller Vaſallen und Unterthanen Hertz erleuchten/ und all ſämtliche in unterthänigſtem Gehorſam/ unverruckter Treu und beſtändiger Liebe beſtättigen/ vor allem aber Jhro Kayſerl. Majeſtät dergeſtalten mit erwünſchten Erben und Siegen/ dann endlich mit einem für gantz Europa rühmlich- und gedeylichen Frieden gnädiglich ſeegnen

wolle/

wolle/ damit man unter dem Schutz dieſes Kronen-wertheſten Haupts ein ſtilles und ruhſames Leben einsmals genieſſen möge.

Unter dieſen Preißwürdigkeiten ware zu gedachtem Franckfurt folgende Medaille zum Vorſchein gekommen. Auf der erſten Seiten ſtunde das Bruſt-Bild Caroli VI. mit der Umſchrifft: CAROL. VI. D. G. ROM. IMP. S. A. G. H. H. & B. REX. Auf der andern Seiten finden ſich auf einem Altar die Reichs-Inſignien/ als Cron/ Zepter/ Schwerdt und Reichs-Apffel; da der Reichs-Apffel das Röm. Reich/ der Zepter die Regierung/ das Schwerdt den Schutz/ die Cron aber die Zierde deſſelben vorſtellen/ mit der Umſchrifft: Regit, defendit & ornat. Unten ſtehet: Coronat. Francof. D. 22. Decembr. MDCCXI. C. F. V. H.

Den 5. Jan. 1712. hatten Ihre Römiſch-Kayſerl. und Cathol. Königl. Majeſtät annoch zu Franckfurt ſich entſchloſſen/ 21. vornehme Fürſten und Grafen zu Rittern des Güldenen Vlieſſes zu erklären/ und ſolches daſelbſten den 9. dito publiciren laſſen. Die Nahmen/ Ordnung und Rang derſelben beſtehet/ laut dem Wieneriſchen Diario, in folgenden: (1) Herr Anton Ulrich/ regierender Herzog zu Braunſchweig-Wolffenbüttel. (2) Herr Rainaldus, regierender Herzog zu Modena. (3) Herr Vicentius Conzaga, regierender Herzog von Guaſtalla. (4) Prinz Emanuel von Savoyen. (5) Herr Graf Wenzel Norbert Khinsky. (6) Herr Graf Philipp Ludwig von Sinzendorf. (7) Herr Graf Gundacker Thomas von Stahremberg. (8) Herr Graf Carl Joſeph von Paar. (9) Herr Graf Rudolph von Sinzendorf. (10) Herr Graf Johann Michael von Athan. (11) Sr. Conte Ciſuentes. (12) Herr Adam Franz/ Fürſt von Schwarzenberg. (13) Herr Graf Niclas Palfy. (14) Herr Graf Norbert von Kollowrath. (15) Herr Graf Oropeſa. (16) Herr Graf Wirich Lorenz von Dhaun. (17) Sr. Prencipe de Piſſinano. (18) Sr. Conte Contellas. (19) Sr. Conte Gio Battiſta Colloredo. (20) Sr. Prencipe Don Livio Odeſcalchi. (21) Sr. Prencipe San Severo. Auf was Weiſe den 9. Jenner 1712. zu Franckfurt am Mayn die Huldigung der Stadt/ und darauf den 11. dito der Röm. Kayſerl. und Cathol. Majeſtät Abzug geſchehen/ zeiget nachfolgende Relation: Alldieweilen der 9. Tag Jenners beſtimmet worden/ daß Ihro Kayſerl. und Cathol. Majeſtät von dero und des Heil. Röm. Reichs-Stadt

Franck-

Franckfurt am Mayn / aus beſonders allerhöchſter Kayſerl. Gnade die Huldigung Perſönlich zu empfangen / ſich allergnädigſt entſchloſſen; ſo wurde zuförderſt für Allerhöchſt-gedachte Kayſerl. und Cathol. Majeſt. vor dem Rahthauß / oder ſo genannten Römer / gegen dem Römer-Berg / eine Bühne aufgerichtet / welche von oben biß unten mit gelben Tuch / dann in der Höhe mit rothen Sammet / in der Mitten aber mit einem Goldſtück behangen war / inwendig ſtunde ein mit dergleichen Goldſtück überzogener Seſſel / und über dieſen der koſtbare Himmel / unter welchem Jhro Kayſerl. und Cathol. Majeſtät in St. Bartholomäus Dom-Kirchen / und nach vollzogener Krönung / nach dem Römer Sich erhoben; ingleichen war auf dem Römer-Saal ein von vier Staffeln erhöheter / unten mit rothem Tuch bedeckter / und oben mit dergleichen Sammet ausgezierter Thron / darüber ebenfalls ein Himmel hienge / aufs herrlichſte verfertiget; welchemnach ſelbigen Morgen jeder Bürger und Beyſaß / nachdeme man von 8. biß 9. Uhr die Sturm-Glocken geläutet / vor ſeines Hauptmanns Hauß in ſauberer Kleidung und Mänteln ſich eingefunden / ſofort jeder mit ſeiner Bürger-Compagnie in ſchöner Ordnung nach dem ſo genannten Römer-Berg ſich verfüget / dann ſich gegen die für Jhro Kayſerl. und Catholiſche Majeſtät aufgerichtete Bühne geſtellet. Wornechſt gegen 11. Uhr Jhro Majeſtät aus dero Kayſerl. Quartier / dem Braunenfelß genannt / in Begleitung dero hohen Miniſtern und Cavaliern / nach dem vorgedachten Römer ſich in dem Leib-Wagen erhoben; daſelbſten dieſelbe von geſambten Stadt-Rath unterthänigſt empfangen / und mit Vorausgehung Selbiger nach dem Saal: dann von dar in ein beſonders Zimmer geführet worden; aus welchem Kurtz hernach Jhro Kayſerl. und Cathol. Majeſtät / in Vortrettung des Reichs-Erb-Marſchallen / Herrn Grafen von Pappenheim / mit dem bloſſen Schwerdt; dann etwas Seits der Kayſerl. Herr Obriſt-Hofmeiſter / Fürſt Anton von Lichtenſtein / gegen über der Herr Obriſt-Cämmerer / Graf Rudolph von Sinzendorf / und dann etwas weiter der Herr Reichs-Vice-Canzler / Graf von Schönborn-Buchhaim (gegen deme die Reichs-Aemter / als der Herr Erb-Schatzmeiſter / Graf Philipp Ludwig von Sinzendorf / und Herr Erb-Truchſes / Graf Ernſt Jacob von Zeil: unten aber die zwey Reichs-Herolden ſich geſtellet / ſämtlich geſtanden. Wie nun Jhro Kayſerl. Majeſtät durch dero Obriſt-Cämmerern Befehl gegeben / den Stadt-

Raht

Raht vorkom̃en zu laſſen; ſo erſchiene ſelbiger in guter Ordnung Glied-weis/ fünff und fünff/ und machte gleich bey der Thüre den erſten: dann in Mitten den andern: und endlich vor dem Kayſerl. Thron den dritten Knie-Fall. Der Herr Reichs-Vice-Canzler nahete ſich hierauf zu Ihro Kayſerl. und Catholiſchen Majeſtät mit gewöhnlicher Knie-Biegung/ und/ nach dem von Selbiger allergnädigſt empfangenen Befehl/ hielte derſelbe an gemeldten Stadt-Raht den Huldigungs-Vortrag; darauf der ältiſte Syndicus, Herr Doctor Lucius, die Dancksagung abgeſtattet. Dieſemnach entblöſeten Ihro Kayſerl. Majeſtät dero Haupt/ und gaben Sie den Hut dem Herrn Grafen von Althan/ mit Annehmung des von dem Herrn Reichs-Erb-Marſchallen überreichten Schwerdts; darauf der Herr Reichs-Vice-Canzler den Eyd ablaſe; welchen der Stadt-Raht/ mit Aufrichtung der Perſon/ und Haltung beyder Finger in die Höhe/ nachgeſprochen hatte. Als dieſes vollzogen/ ſtellten Ihro Kayſerliche und Catholiſche Majeſtät dem Herrn Reichs-Erb-Marſchallen das Schwerdt zurück/ und bedeckten Sich wieder; der Stadt-Raht aber trate auf den obriſten Staffel des Kayſerlichen Throns zum Kayſerl. Hand-Kuß/ von dar aber hinunter auf den Römer-Berg/ und ſtellte ſich vor der in groſſer Menge/ unter ihren Haupt-Leuten/ neben dem Evangeliſchen Miniſterio, verſammleten Bürgerſchafft. Währenden deſſen erhuben Sich Ihro Kayſerliche Majeſtät in dero voriges Zimmer/ und aus ſolchem/ nach dem vor dem Römer aufgebaueten Thron/ lieſſen Sich ſodann auf den unter einem koſtbaren Himmel ſtehenden Seſſel nieder; wornechſt der Herr Reichs-Vice-Canzler ſeinen Huldigungs-Vortrag an die Bürgerſchafft wiederholet/ und ſofort/ nachdem Ihro Kayſerl. Majeſt. abermalen ſich entblöſſet/ dann das Schwerdt ergriffen/ den Eyd/ ſo von der Bürgerſchafft deutlich mit entdecktem Haupt und aufgehobenen Fingern/ nachgeſprochen worden/ der Herr Reichs-Referendarius von Glandorff gantz laut vorgeleſen hatte. Nach ſolchem allen kehreten Ihro Kayſerl. und Cathol. Majeſtät in voriger Ordnung wieder nach dero Quartier/ bis dahin Selbige mit vielfältigem Zuruffen: Es lebe Kayſer CARL! begleitet/ dann ebenfalls die Stücke gelöſet worden. Den 11. dito hatten auch Ihro Kayſerl. und Catholiſche Majeſtät die Huldigung von daſiger Judenſchafft einnehmen laſſen; zu welchem Ende der Herr Reichs-Hof-Rath/ Freyherr von Heuel/ mit dem Herrn Reichs-Referendario

von Glandorff/ nach dem Zeug-Hauß ſich ſelbigen Morgen verfüget/ und allda von gedachter Judenſchafft/ welche in groſſer Menge erſchienen/ die Huldigungs-Pflicht angenommen.

Da auch beſagter 11. Jenner zur Kayſerl. Abreiſe beſtimmet worden; ſo ware frühe die ſämtliche Bürgerſchafft mit ihrem Ober- und Unter-Gewehr vor ihrer Capitains Häuſern erſchienen / welche mit denſelben unter klingendem Spiel und fliegenden Fahnen / nach ihren angewieſenen Poſten abmarſchiret/ folglich zu beyden Seiten des Kayſerl. Quartiers an / durch die Thönges und Fahr-Gaß bis an die Brücke/ (welche die Stadt-Garniſon beſetzet hatte) ſich geſtellet. Jenſeits der Brücke ſtunden wieder 2. Bürger-Capitains mit ihren Bürger-Compagnien beyderſeits bis an das Affer-Thor; Unter dieſer Zeit hatte ſich auch die Chur-Pfälziſche Leib-Garde / unter Trompeten- und Paucken-Schall auf dem Römer-Berg geſetzet; worauf Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Abzug aus daſiger Stadt / unter Läutung der Glocken und Löſung des Geſchützes / alſo geſchehen: (1) Vorhero fuhre der Herr Stadt-Schultheiß / und beyde Bürgermeiſter / nebſt einigen Herren Schöpffen und des Rahts / in 3. Kutſchen / durch Sachſenhauſen dem Affer-Thor hinaus; vor denen giengen einige Bedienten in der Stadt-Livrée. (2) Ritte derer 3. Bürger-Compagnien zu Pferd ihr Stallmeiſter / dem folgte (3) der Stadt-Stallmeiſter und Hand-Pferde. (4) Zwey der Stadt Trompeter. (5) Die Herren Deputirte des Stadt-Rahts zu Pferd. (6) Drey Compagnien der Bürgerſchafft zu Pferd mit ihren Standarten. (7) Der Reichs-Fourier zu Pferd. (8) Der Reichs-Quartiermeiſter zu Pferd. (9) Der Herr Graf von Pappenheim/ Reichs-Erb-Marſchall/ in einer Kutſchen/ deſſen Bediente vor und neben her giengen. (10) Drey Kutſchen/ jede mit 6. Pferden/ des Churfürſtl. Hanoveriſchen Herrn Geſandtens/ worinnen lauter Cavaliers geſeſſen. (11) Drey Kutſchen des Churfürſtl. Brandenburgiſchen Herrn Geſandtens/ jede mit 6. Pferden/ worinnen gleichfalls Cavaliers waren. (12) Drey Kutſchen des Churfürſtl. Sächſiſchen Herrn Geſandtens/ jede mit 6. Pferden/ worinnen gleichfalls Cavaliers/ und mit ihren Bedienten zu Fuß umgeben waren. (13) Zwölff Churfürſtl. Pfälziſche Trompeter und 2. paar Paucker. (14) Drey Churfürſtl. Pfälziſche Kutſchen mit Cavaliers / jede mit 6. Pferden. (15) Drey des Chur-Böhmiſchen Herrn Geſandtens Kutſchen mit Cavaliers:

vorher

vorher und neben unterſchiedliche Bedienten. (16) Zwölff Churfürſtl. Trieriſche Trompeter mit 2. paar Paucken. (17) Drey Churfürſtl. Trieriſche Kutſchen mit Cavaliers / jede mit 6. Pferden; die Bediente vor und nebenher. (18) Zwölff Churfürſtl. Maynziſche Trompeter/ und 1. paar Paucken. (19) Eine Kutſche / worinnen der Churfürſtl. Hanoveriſche Herꝛ Geſandte geſeſſen / vornen und neben die Laquayen und Heyducken/ hinter der Kutſch 6. Pages zu Pferd. (20) Eine Kutſch mit dem Churfürſtl. Brandenburgiſchen Herꝛn Geſandten / vornen und neben die Laquayen / und hinter der Kutſch 6. Pages zu Pferd. (21) Eine Kutſche / darinnen der Churfürſtl. Sächſiſche Herꝛ Geſandter geſeſſen/ vornen und neben die Laquayen und Heyducken/ hinter der Kutſch aber 6. Pages zu Pferd. (22) Eine Kutſche/ in welcher der Chur-Böhmiſche Herꝛ Geſandte geſeſſen/ vor und neben Laquayen und Heyducken/ hinter der Kutſche 6. Pages zu Pferd. (23) Eine Kutſche / in welcher Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz geſeſſen/ nebenher dero Schweitzer-Garde. (24) Zwey Kayſerl. Officiers zu Pferd. (25) Zwölff Kayſerl. Trompeter und ein Paucker. (26) Unterſchiedliche Bediente zu Pferd. (27) Ihr. Röm. Kayſerl. Majeſtät in dero Leib-Wagen; ruckwerts ſaſſe dero Obriſter Stallmeiſter / Herꝛ Graf von Dietrichſtein / nebenher giengen die Kayſerl. Trabanten. (28) Ihr. Churfürſtl. Gnaden zu Maynz in dero Leib-Wagen / nebenher giengen dero Trabanten. (29) Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Trier in dero Leib-Wagen / nebenher giengen dero Trabanten. (30) Ihro Kayſerl. Majeſtät Hatſchierer/ 60. Mann zu Pferd; vorhero ritte ein Officier / 4. Trompeter und ein Paucker. (31) Die Churfürſtl. Trieriſche Garde zu Pferd / vorhero 2. Ober-Officiers / 4. Trompeter und ein Paucker. (32) Die Chur-Pfältziſche Garde zu Pferd / vorhero 2. Officiers / 4. Trompeter und ein Paucker. Die Begleitung derer Herren Churfürſten und Churfürſtlichen Herren Geſandten ware biß eine gute Viertel-Stunde von der Stadt geſchehen; da denn nach letztmahliger Beurlaubung Ihro Kayſerl. Majeſtät dero Reiſe / im Nahmen des Allerhöchſten fortgeſetzet/ Ihro Churfürſtl. Gnaden von Maynz hatten ſich auch alſobald aus dero Leib-Wagen in eine Poſt-Caleſche begeben / und mittelſt ſolcher/ nach Aſchaffenburg ſich erhoben / daſelbſt Ihro Kayſerl. Majeſt. vorzukommen/ Selbige zu empfangen / zu bewirthen / und zu übernachten; Beyde Churfürſtl. Durchlauchten aber / als Trier und Pfaltz/ kehreten

nebſt den Churfürſtl. Herren Geſandten / in Begleitung derer Rahts-Herren und Bürger-Compagnien zu Pferd / wieder nach offters gedachter Stadt Franckfurt / und hatten nachgehends von dar in etlichen Tagen Ihre Reiſe auch nach dero Reſidenzien vorgenommen.

Ihro Röm. Kayſerliche Majeſtät beyläuffige March-Route von Franckfurt bis nach Wien ware dazumals folgender maſſen eingerichtet: Den 11. Jenner 1712. als Montags / Abreiß von Franckfurt Mittags auf Griegesheim / 2. und ein halbe Meil: Nachts Aſchaffenburg / 2. und ein halbe Meil. Den 12. als Dienſtags / in der Frühe / von Aſchaffenburg ab / Mittags auf Rohrbrunn / 3. und ein halbe Meil. Nachts Trieffenſtein / 3. Meil. Den 13. als Mitwochs / in der Frühe / von Trieffenſtein ab / Mittags auf Würzburg / 3. Meil / Nachts auch allda. Den 14. als Donnerſtags / in der Frühe / von Würtzburg ab / Mittags auf Kitzingen / 3. Meil / Nachts Marckt-Bibarth / 3. und ein halbe Meil. Den 15. als Freytag / in der Frühe von Marckt-Bibarth ab / Mittags auf Emskirchen / zwey und ein halbe Meil / Nachts Nürnberg / 4. Meil. Den 16. als Sambſtags / allda Raſttag. Den 17. als Sonntags / in der Frühe / von Nürnberg ab / Mittags auf Herſpruck / 4. Meil / Nachts Amberg / 4. Meil. Den 18. als Montags / in der Frühe / von Amberg ab / Mittags auf Schwartzenfeld / 3. Meil / Nachts Neuburg am Wald. Den 19. als Dienſtags / in der Frühe ab / Mittags auf Waldmünchen / 3. Meil / Nachts Tauß / 3. Meil. Den 20. als Mittwochs / nach eingenommenen Frühe-Mahl / von Thauß ab / Nachts auf Clautaum / 3. Meil. Den 21. als Donnerſtags / nach eingenommen Früh-Mahl von Clautaum ab / Nachts auf Horaſchowiz / 3. und ein halbe Meil. Den 22. als Freytags / in der Frühe von Horaſchowiz / Mittags auf Prackowiz / 2. Meil. Nachts auf Thein / 4. Meil. Den 23. als Sambſtags / in der Frühe von Thein ab / Mittags auf Weſſeley / 3. Meil / Nachts auf Neuhauß / 3. Meil. Den 24. als Sonntags / in der Frühe von Neuhauß ab / Mittags zu Zlobings / 4. Meil / Nachts zu Frettingen ab / Mittags auf Pulckau / 5. Meil / Nachts auf Hallabrunn / 4. Meil. Den 26. als Dienſtags / in der Frühe von Hallabrunn ab / Mittags auf Stock / 4. Meil / Nachts auf Wien / 4. Meil.

Krafft dieſer March-Route, hatten den 13. Jenner Ihre Römiſche Kayſerl. Majeſtät dem Stifft und der Stadt Würzburg mit dero Beſuch- und Verweilung folgende ſonderbahre Gnade gethan. Den gedach-

gedachten 13. Jenner brache der erwünſchte Tag an / da Ihro Kayſerl. Majeſtät mit dero allerhöchſten Gegenwart dieſe Stadt beglücken und erfreuen wollten: Die Academiſche Jugend verfügte ſich des Morgens gegen Rezſtadt/ ſo 2. Stunden von hier entlegen / das Glück zu haben / mit frölichem Vivat-Ruffen Ihro Kayſerl. Majeſtät zu erſt allhier zu begrüſſen und Glück zu wünſchen; welches auch mit allergnädigſtem Wohlgefallen Ihrer Majeſtät ſowohl/als der gantzen Hofſtatt/ dieſelbe trefflichſt erwieſen. Unweit dieſes vorgemeldten Orts/ an dem Walde / hatten die Würzburgiſchen Regimenter zu Pferd und zu Fuß ſich geſtellet/ und machten eine Parade bis an das Würzburgiſche Reſidenz-Schloß Marienberg; durch dieſe Miliz lieſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät dero Leib-Wagen langſam fortrucken/ und beobachteten auf das genaueſte dieſe wohlgerüſtete Krieges-Leute mit beſonderer Vergnügung. Nächſt der Schloß-Pforte lieſſe ſich die ſchöne wohlgeübte Compagnie zu Pferde derer Herren Kauffleute ſehen / auch war eine Menge Volcks aus der Stadt und gantzem Lande zuſammen kommen/ einen erwünſchten Anblick Ihrer Kayſerl. Majeſtät zu genieſſen. Gegen 12. Uhr langten Ihr. Kayſerl. Majeſtät in dem Schloß an / unter dreymaliger Loßbrennung über 80. Stücken und Löſung des kleinen Geſchützes; Ihre Hochfürſtl. Gnaden / ſamt allen Herren Prälaten aus Francken in ihren Infuln / empfiengen die Kayſerl. Majeſtät unter einem von vier Capitular-Herren getragenen Baldachin; Ihro Kayſ. Majeſt. nahmen ſolches mit beſonderer Andacht und Ehrerbietſamkeit an/ verfügten ſich darauf/ unter Paucken- und Trompeten-Schall / in die ſchönſt-ausgezierte Schloß-Capellen / worinnen der Ambroſianiſche Lobgeſang herrlichſt abgeſungen wurde; nachdem begaben ſich Ihro Majeſtät durch den mit rothem Tuch belegten Weg in dero prächtigſt-eingerichtetes Zimmer / und kurtz hernach nahmen ſelbe unter einem koſtbaren Baldachin das Mittag-Mahl ein; dabey ſich auch Ihr. Hochfürſtl. Gnaden eingefunden. Gegen Abend wurden unterſchiedliche Standes-Perſonen zu dem Kayſerl. Hand-Kuß gelaſſen. Es waren alle Gaſſen mit freudigem Volck angefüllet / die fürnehmſten Straſſen und Gebäu/ abſonderlich das hohe Dom-Stifft/ und das Univerſitäts-Hauß mit anſehnlicher Beleuchtung behellet. Von der Auguſtiner-Kirchen an/ bis an die Stephans-Pforte waren zu ſehen 42. mit Sinn-Bildern und Inſchrifften behängte/ jede mit Fackeln beleuchtete Pyra-

 miden/

miden; an dero Schluß eine Triumph-Pforte und eine ſehr groſſe Bühne aufgerichtet / auf welchen Ihrer Kayſerl. Majeſtät Bildnüß / auf einem Pferd ſitzend / ſamt dero Königreichen umgeben und gezieret zu ſehen geweſen. Und ware dieſe Nacht mit deſto gröſſern Freuden beſchloſſen / weilen damalen an Ihro Kayſerl. Majeſt. ein Courrier angelanget/ welcher mit ſich brachte/ daß in Catalonien von dem Kayſerlichen commandirenden Feld-Marſchallen/ Herrn Grafen Guido von Stahrenberg/ die Feinde vor Cordona hinweggeſchlagen / und ſolcher Ort entſetzet worden; welcher Sieg eben an dem Tage / da Ihro Kayſerliche Majeſt. gekrönet wurden / ſich ereignet hatte. Den 14. dito Vormittage beurlaubten ſich Ihro Kayſerl. Majeſt. von Ihro Hochfürſtl. Gnaden allhieſigen Herrn Biſchoffen / und fuhren ſamt dero Hofſtatt durch die im Gewehr ſtehende Bürgerſchafft. Ein Löbl. Stadt-Raht lieſſe bey einer vor dem Rahthauß/ der grünende Baum genannt/ zierlich ausgeſtellten Kayſerlichen Bildniß / eine lange Zeit roth und weiſſen Wein ſpringen: Bey dem Dom-Stifft erſchiene ein hochwürdiges Dom-Capitel / ſamt der untergebenen Geiſtlichkeit / in ſchöner Ordnung. Bey der Univerſitäts-Kirche hatte ſich der Herr Rector Magnificus, nebſt allen Profeſſoren/ auch die Academiſche Jugend geſtellet/ allwo ſonderbar mehr/ als in der gantzen Stadt das fröliche Vivat Carolus Romanorum Imperator, Hiſpaniarum Rex &c. zu hören. Ihro Kayſerl. Majeſtät beſahen auch allda mit ſonderem Wohlgefallen die von voriger Beleuchtung noch ſtehende Ehren-Säulen / und fuhren durch die aufgerichtete Triumph-Pforte nach dem Rammweger-Thor. Eine halbe Stunde vor der Stadt haben die Würzburgiſchen Regimenter ſowohl zu Pferd als zu Fuß / in eine ſchöne Reyhe ſich abermalen geſtellet/ welche von Ihro Kayſerlichen Majeſt. nochmals mit gnädigſtem Belieben beobachtet/ und in genauen Augenſchein genommen worden; darauf ſelbe dero Reiſe nach der Würzburgiſchen Stadt Kitzingen fortſetzten/ allwo Sie abermal 400. Mann und die gantze Bürgerſchafft im Gewehr gefunden / von dar dero Weg nach Marck-Biber nahmen / folglich das Würzburgiſche Gebiet verlieſſen.

Krafft dieſer March-Route waren den 15. Jenner Ihro Röm. Kayſ. Majeſt. des Abends nach 5. Uhren unter Löſung der Stücken / Läutung aller Glocken und häuffigen Illuminationen / ſowohl an denen Häuſern/ als Kirchen und Thürnen/ wo ſelbige paſſiret/ dem Höchſten

ſey

ſey Danck/ glücklich und erfreulichſt in Nürnberg eingezogen: Dero die mehriſte von denen (Tit.) Herren des ältern geheimen Raths daſelbſt/ nebſt zweyen wohl- und übereins montirten Burger-Compagnien zu Pferd/ zu allerunterthänigſter Einholung/ entgegen geritten. Jhro Kayſerl. Majeſt. nahmen den Weg durch das Spittler-Thor über den Korn- und Roß-Marckt/ auch die Fleiſch-Brücke/ (ſo mit zwey Ehren-Säulen/ und dann der ſo genannte Herren-Marckt/ mit einem in der Mitte mit verſchiedenen Trophæis gezierten Feston geſchmücket war) auf das Rahthaus/ und daſelbſten das von Jhro allergnädigſt-beliebte Quartier/ da dann unten an der Stiege/ Sie von einem geſambten Hoch-Edlen/ Hochweiſen Raht allerunterthänigſt empfangen/ Jhro die Stadt-Schlüſſel præſentirt/ und hinauf in dero zubereitete Zimmer geführet worden: Allwo Sie bald hierauf HochEdelgedachtem Raht allermildeſt zum Hand-Kuß und allerunterthänigſter Aufwartung admittiret haben. Folgenden Vormittags/ den 16. dieſes haben allerhöchſtgedachte Jhro Kayſerliche Majeſtät die allergehorſamſte Huldigung/ Anfangs vom HochEdel-ermeldtem Raht auf dem Rahthaus-Saal/ und ſofort hernach auf einer vor ſolchen aufgerichteten Bühne/ von geſammter in groſſer Menge ſich verſammleten Bürgerſchafft/ mit gefolgtem unbeſchreiblichen Frolocken und Vivat-Geſchrey/ allergnädigſt eingenommen; nach ſolchem/ wie auch Abends zuvor und hernach/ offentliche Tafel gehalten/ die Stadt-Schenck in Kayſerlichen Gnaden an- und aufgenommen/ auch ſich allergnädigſt gefallen laſſen/ noch ſelbigen Abend das allhieſige Zeug-Haus/ und dann das vor der Stadt zubereitete treffliche Feuerwerck/ von einer auf dem Wall/ zu ſolchem Ende zugerichteten Loge, zu ſchauen/ und durch die hierzu gebildete hinausfliegende Famam ſelbſt anzuzünden. Sonntag Morgens/ um halb 8. der kleinern Uhr/ ſind Allerhöchſtgedachte Jhro Kayſerliche Majeſtät/ nach gegebener vielen erfreulichſten Kennzeichen/ dero allerhöchſt ſchätzbaren Kayſerlichen Hulde und Gnaden gantz vergnügt/ von dar über Herſpruck/ (allwo Jhro ferner von einigen hierzu verordneten ältern geheimen Rahts-Mitgliedern allergehorſamſt aufgewartet worden) abgereiſet. Es iſt zwar Jhro Kayſerl. Majeſtät zu allerunterthänigſten Ehren/ auch eine wohl ausgezierte Ehren-Pforte/ unterhalb daſiger Kayſerlichen und Reichs-Burg oder Veſte aufgerichtet/ von Jhro aber/ weil Sie dero Abſteig-Quartier dißmal nicht daſelbſt/ ſondern/

wie

wie obgedacht / auf dem Rahthaus zu nehmen / allergnädigſt beliebet / der Zug durch ſelbige nicht genommen worden.

Von dannen gienge die March-Route durch einen Theil von Böhmen nach Oeſterreich / und geſchahe die Anlangung den 26. Jan. 1712. in Wien. Was vor allerunterthänigſter Reſpect bey den Unterthanen / was vor zärtliche Liebe zwiſchen Ihro Kayſerl. Majeſtät mit der Kayſerlichen Frau Mutter und Ertz-Hertzoglichen Geſchwiſter vorgegangen / kan am beſten aus dem zu Wien ſelbſt verfertigten Bericht verſtanden werden. Nachdeme Ihro Kayſerliche und Catholiſche Majeſtät den heutigen Tag / als den 26. Jenner 1712. zu dero Anherokunfft in die Kayſerl. und Lands-fürſtl. Reſidenz beſtimmet / als kamen Dieſelbe auch / nach dem zu Stockerau gehaltenem Mittags-Mahl über die groſſe Donau-Brücken / und zwiſchen dieſen in der Au / auf Löbl. Veranſtaltung des Kayſerl. Miniſterial Banco-Deputations-Bau-Zahl-Amt / gemachten neuen Kayſer-Weg gefahren. Und ſobald Ihre Kayſerl. und Catholiſche Majeſtät über der Schlag-Brucken herüber / daſelbſt eine Compagnie von hieſiger Stadt-Garde / unter einem Hauptmann / in ſchöner Parade geſtanden / angelanget waren; verfügte zu dero Poſt-Wagen / ſich der Herr Burgermeiſter / Johann Franz Wenighofer / nebſt dem Herrn Stadt-Richter / Johann Lorenz Trunck von Guttenberg / ſamt dem gantzen Stadt-Raht / und legte vor Derſelben gedachter Herr Burgermeiſter folgende Rede ab: Allerdurchlauchtigſt-Groß-mächtigſt- und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer / in Hiſpanien / auch zu Hungarn und Böheim König / Ertz-Herzog zu Oeſterreich ꝛc. Allergnädigſter Kayſer / König / Erb-Landes-Fürſt und Herr / Herr ꝛc. Mit was unbeſchreiblichen Leid der allhieſig- treugehorſamſte Stadt-Rath / und Bürgerſchafft Euer Majeſtät als unſern Allergnädigſten Erb-Landes-Fürſten / in das obſchon höchſtachtbare / doch weit entlegene Königreich Spanien vor Jahren abreiſend beſeufftzet hat; mit eben ſo unausſprechlicher Gemüths-Frolockung werden wir ſämtlich heut angemuthet / Euer Röm. Kayſerl. wie auch zu Spanien / Hungarn und Böheim Königl. Majeſtät ſo glück- als glorreichſte Wiederkunfft in tieffſter Unterthänigkeit treu-gehorſamſt zu veneriren; Dero wir weit gröſſere Freuden-Zeichen als vor Zeiten die Stadt Rom ihren triumphirenden Kayſeren Julio Cæſari, Diocletiano und Maximiliano, erwieſen hat / zu bezeugen / uns unterthänig-ſchuldig erkennen; indeme

an

an Euer Kayſerl. Majeſt. wegen dero über Meer und Land glückſeeligſt vollbrachten weiten Reiß/ wie auch in ſelbſteigener Allerhöchſten Perſohn erhaltenen Welt geprieſenen Victorien/ dann Erlangung der Römiſch-Kayſerlichen/ und mehrern Königlichen Cronen/ nicht nur eines triumphirenden Cron-Haupts Heldenmüthige Tugend/ ſondern gar vieler Sieg-reichſten aus dero großmächtigſten Ertz-Hauß herſtammenden unüberwindlichſten Kayſern allerdurchleuchtigſte Vollkommenheiten uns einen Monarchen vorſtellen; quid non unius, ſed concentrata divinitus atque hereditaria Patrum virtute Conſtantia & Fortitudine, perpetuo glorioſisſimus imperabit; deſſen Majeſtät vielmehr mit ſtillſchweigend-tieffeſter Reverenz zu verehren/ mir gebietet der hocherleuchtete Euſebius Nierenbergius, S. J. libro de coronata Virtute Imperatorum Auſtriaco-Hiſpanicorum: de CAROLO Imperatore nihil dixit, qui non glorioſa dixit omnia. Dahero gelanget zu der unendlichen Allmacht GOttes unſer inſtändigſtes Anruffen/ daß dieſe Euer Kayſerl. Majeſtät bey glückſeeligſt-langwüriger Regierung zu des Heiligen Römiſchen Reichs/ auch alles ihrer anderer Königreich und Erb-Landen Schutz und Aufnehmen/ beſtändigſt erhalten wolle/ zu dem Ende ich/ nebſt der jederzeit treu-gehorſamſten Bürgerſchafft/ mit Beyſetzung unſers Gut- und Bluts/ Euer Kayſerl. Majeſtät als unſern höchſten Landes-Fürſten/ die mir allergnädigſt anvertraute Stadt- und Thor-Schlüſſel in aller Unterthänigkeit übergebe; anbey auch der inn- und auſſere Raht ſamt der treu-gehorſamſten Burgerſchafft/ nebſt meiner geringſten Perſohn/ in Euer Kayſerlicher Majeſtät Landsfürſtliche Hulden und Gnaden allerunterthänigſt empfehlen.

Ihre Kayſerl. Majeſtät geruheten allergnädigſt/ mit dero Hand auf die in einem roth-ſammeten Beutel/ und auf einem roth-taffeten/ mit Gold und Silber koſtbar geſtückten Küſſen gelegene Schlüſſel zu berühren/ ſprechende: Wir dancken euch für euren Glückwunſch; und weilen uns euere Treu genugſam bekandt/ ſo nehmet die Schlüſſel wieder zu eurer Verwahrung; fuhren darauf fort über das Brückel/ und alſo dem Stuben- und Kärnter-Thor vorbey/ dem Kayſerl. Burg-Thor zu. Wie nun allda Ihre Kayſerl. und Catholiſche Majeſt. kaum angelanget/ ſtunden ſchon Ihre verwittibte Kayſerl. Majeſt. die Frau Regentin/ nebſt dero Durchlauchtigſten Ertz-Herzoginnen/ in Begleitung

Ihrer Durchleuchtigen Eminenz des Hn. Cardinal von Sachſen-Zeiz/ Päbſtl. Nuntii, Monſignor Piazza, derer Rittern des guldenen Vlies/ Kayſerl. geheimen Räthe / Cammer-Herren / und andern Cavalieren/ wie auch einer anſehnlichen Menge des Frauenzimmers / ſo alle in koſtbarer Galla erſchienen / in der Kayſerl. Anti-Camera, und als die ankommende Kayſerl. Majeſt. die Regentin erblicket hatte/nahete ſich dieſe der Thür zu/ dieſelbe zu empfangen/ und zu bewillkommen/ da Ihre Kayſerl. und Catholiſche Majeſt. aus dero Poſt-Wagen heraus / und über die gewöhnliche kleine Stiegen zu der Thür gekommen / beſchahe der Empfang und die Bewillkommung beyder Majeſt. mit ſolcher ausbündigſter Zartigkeit und Neigung ; daß man es mehr vor einen Wett-Streit der Demut halten müſſen ; indeme jede Majeſt. mit Beigen den Vorzug haben wollte ; es auch nicht anders geſchienen / als wann in dieſen beyden groſſen Monarchen / dero gleichen die Welt niemalen beyſammen geſehen/ nemlichen einen Kayſer und König in Spanien/ Hungarn und Böheim ꝛc. dann eine geweſte Kayſerl. Gemahlin / und Mutter zweyer Kayſer und Königen vieler Königreichen/ ꝛc. (GOtt gebe auch bald eine Groß-Mutter Kayſerl. und Königl. Prinzen) alle Majeſt. ſich auf die Seiten geſetzet / und bloß die Tugend ſich umarmet hätte ; dann eines Theils glaubte man/ Ihre Kayſerl. und Catholiſche Maj. Ihre Majeſt. die Frau Regentin nicht als eine Kayſerin / ſondern als eine geehrteſte Frau Mutter / und dieſe Ihre Kayſerl. Majeſt. nicht als einen Kayſer / ſondern als ihren liebſten Herrn Sohn zu empfangen/ und ware dieſes mit ſolcher hertzlichſter Bewegung geſchehen ; daß man nicht anders vermeynte / Ihre Majeſt. die Frau Regentin / bey dieſer Empfang- und Bewillkommung vor Ubermaas derer Freuden / auſſer ſich zu ſeyn ; welches dann ebenfalls bey dieſer Gelegenheit vielen Anweſenden die Zähren aus den Augen getrieben. Eine faſt gleiche Beſchaffenheit hatte es auch / da Ihre Kayſerl. und Catholiſche Majeſtät die beyde Durchleuchtigſte Erz-Herzoginnen und Frau Schweſtern umarmet. Nachdem nun der Empfang und Bewillkommung geſchehen ; verfügten ſich beyde Kayſerl. Majeſtäten / nebſt den Durchleuchtigſten Erz-Herzoginnen vorgedachter Zahlreichen Begleitung durch die Ritter-Stube hinauf / nach Ihrer Majeſtät der verwittibten Kayſerin Retirada / von dar nach einer kleinen Verweilung / Ihre Kayſerl. und Catholiſche Majeſt. ſich zu Ihrer jüngſt verwittibten Kayſerl. Maj.

Amalia

Amalia Wilhelmina erhuben / welche / nebſt dero Durchleuchtigſten Erz-Herzoginnen / Ihre Kayſerl. und Cathol. Majeſtät auch auf das zarteſte empfiengen/und bewillkommeten; darauf kehreten dieſe wieder zu Ihro Majeſt. der Frau Regentin und begaben Sich ſofort erſtens in dero Retirada / Ihre Majeſt. die Frau Regentin aber nach dero Capellen / um ihre Andacht zu verrichten; wornechſt ſpeiſeten zuſammen die Kayſerl. Majeſtäten nebſt den Durchl. Erz-Herzoginnen/ und wurde alſo dieſer lang-gewünſchte Tag mit gröſter Vergnügenheit beſchloſſen.

Den folgenden 27. Jenner waren Ihre Majeſtät um 11. Uhr nach der St. Stephans Dom-Kirche geritten; die Cavaliers / Cammer-Herren und Miniſtri in groſſer Anzahl giengen alle mit entblöſten Häubtern zu Fuß / in den Gala-Campagne-Kleidern voran. Der Kayſer ſelbſt / welcher jederman im Durchgehen der Anti-Chambre die Hand zu küſſen gegeben / und auf einen Spaniſchen Rappen ritte/ hatte kein Mantel-Kleid / ſondern einen rothen mit Gold reich-geſtickten Rock / eine ſchwartz und weiſſe Feder auf dem Hut / und eine Spieß-Ruthe in der Hand; zu Ihrer rechten Hand gieng der Obriſt-Stallmeiſter / und zur lincken der Ober-Bereuter; mit dem Ober-Stallmeiſter redeten Sie faſt ſtets gar gnädig / hinter Ihro gienge der Obriſt-Cammer-Herr und der Hatſchier-Haubtmann; die Hatſchier und Trabanten zu beyden Seiten à l'ordinaire und letztens 50. Stadt-Soldaten. Wie Ihre Majeſtät auf den Graben kamen/ allwo die 3. Stadt-Compagnien unter Commando des Grafen von Rappach im Gewehr ſtunden/ grüſten ſie dieſen bey Neigung der Fahnen / behielten auch / im Vorbeyreuten der Heil. Dreyfaltigkeit-Säule den Hut lang ab/ und wo Sie viel vornehmes Frauenzimmer auf dem Balcone und in denen Fenſtern erblickten / ruckten Sie gleichfalls ein wenig den Hut. Vor dem Thor des Stephans Kirchhofs / wurden Ihro Majeſtät von dem Rectore Magnifico und der Univerſität complimentirt / und da Sie von dem Pferd abſtiegen / unter einem Himmel bis zu der Kirch-Thür geführet / allwo der Herr Biſchoff von Wien / ſamt der gantzen Cleriſey / wie auch der Herr Cardinal von Sachſen-Zeiz / und Päbſtl. Nuntius den Kayſer empfiengen / und nach dem Oratorio begleiteten. Während dem Te Deum Laudamus wurde eine dreyfache Salve ſowohl von der Soldateſca auf dem Graben / als mit den Canonen um

die Stadt gegeben. Die Zuruckpaſſir- und Begleitung von dem Biſchoff bis zu dem Thor/ geſchahe auf vorige Weiſe. Der Cardinal und Nuntius fuhren mit ihren Corteggio immediatè nach der folgenden Reyhe. Zu Mittag hatten Ihro Kayſerl. Majeſt. öffentlich in ihrer Anti-Chambre allein geſpeiſet/ und iſt das Volck nach und nach zuzuſchauen hineingelaſſen worden. Der Cardinal und Nuntius aber hatten/ weil der Kayſer en Habit de Campagne geweſen/ nicht aufgewartet.

Von denen merckwürdigſten Ceremonien/ welche am 6. Mart. da Ihro Kayſerl. und Cathol. Majeſtät 14. neuen Rittern des güldenen Vlies/ das Ordens-Zeichen allergnädigſt ertheilet/ ſowohl in der Kayſerl. Burg/ als in der Kayſerl. Hof-Kirchen der Auguſtiner vorgegangen/ iſt folgende Beſchreibung von Wien eingelauffen: Nachdem auf den 27. Mart. als am Heil. Oſtertag dieſes lauffenden 1712. Jahres/ vermöge allergnädigſten Befehls Ihro Röm. Kayſerl. und Cathol. Majeſt. als Allerhöchſten Ober-Haupts des Weltberühmten Ritter-Ordens vom güldenen Vließ (darinn/ ohne die von dem Durchleuchtigſten Erz-Haus Oeſterreich/ 22. ausländiſche Könige geweſen/) die dahier anweſende hohe Herren Ritter des güldenen Vlies der Herr Johann von Iſendick/ höchſtgedachten Ordens Roy des Armes, oder Waffen-König/ in allhieſige Kayſerl. Burg/ um dem Ordens-Capitul in der Raths-Stuben beyzuwohnen/ geziemend eingeladen hatte/ und höchſtgemeldte Herren Ritter zur beſtimmten Stunde/ nemlich um 5. Uhr Nachmittags/ daſelbſt erſchienen waren; als hatten Allerhöchſtbeſagte Kayſerl. und Catholiſche Majeſt. auch kurtz darauf daſelbſten ſich eingefunden/ und auf dero Thron erhoben/ ſodann mit bedecktem Haupt unter dem Baldachin/ die Herren Ritter aber auf denen gegen dem Kayſerl. Thron über/ 3. oder 4. Schritte entfernet/ in zwey Flügel geſtellten und mit Teppichen behängten Bäncken ſitzende/ dieſem Capitul beygewohnet. Hierauf wurde/ im Nahmen Ihro Kayſerl. und Cathol. Majeſtät obhochgedachten Hn. Ordens-Rittern durch Hn. Johann Theodor von Imbſen/ des Ordens Greffier, gebührend/ vermittelſt einer geſchickten Rede/ angedeutet: Wie nemlichen dieſelbe zu dem Ende beruffen worden/ damit ſie zuförderſt die Ihro Röm. Kayſerl. und Catholiſchen Majeſt. als des Ordens Allerhöchſtem Haupt/ ſchuldigen Eyd- und Pflicht-Erneurung abſtatten/ und zugleich vernehmen ſollten/

was

was Geſtalten aus Jhro Kayſerl. und Cathol. Majeſt. eignen Händen die unlängſt zu Franckfurt am Mayn erwählte Herren Ordens-Ritter die Regulen und Satzungen dieſes vortrefflichen hohen Ordens zu empfangen haben würde. Wornechſt ſolches Jhro Kayſerl. und Cathol. Majeſt. auch in Lateiniſcher Sprache auf das allermildeſte/ mit Eröffnung Jhrer allergnädigſten Großachtung/ ſo Sie vor dieſem Orden und alle Ritter in beſonders/ wegen Jhrer und ihrer Häuſer groſſen Verdienſten hegeten/ allergnädigſt beſtättiget/ und unter andern mit Austheilung gewiſſer Exemplarien/ darinnen die Ordens-Regulen und Satzungen/ zu derer neuen Hn. Ritter Erſehn- und Belehrung/ was ſie den 29. dito darauf zu thun/ obgedachtes Capitul haben endigen laſſen. Jnzwiſchen wurden den 28. dito als am anderten Oſter-Feſt/ alle Anſtalten zu dieſer hohen Verrichtung in der Kayſerl. Hof-Kirchen derer W.W. E.E. P.P. Auguſtiner-Baarfüſſern/ mit Zierung des hohen Altares/ darauf ein groſſes Bild/ in welchem oben der Heil. Apoſtel Andreas/ als dieſes Rittern Ordens-Patron/ und der Heilige Carolus Borromäus/ unten aber Jhro Kayſerl. und Cathol. Majeſt. in einem Harniſch knіend/ gemahlet ware/ zu ſehen geweſen/ dann mit Aufbauung eines Kayſerl. Throns/ und Stellung der Bäncke derer Herren Ritter/ vorgekehret worden. Wie nun den 29. dito/ als am dritten Oſter-Feyertage/ die hohe Herren Ritter/ auf beſtimmten Tag und Ort/ als die ältere und würckliche in der Kayſerl. Burg/ die Jüngere aber/ welche inſtalliret werden ſollten/ in der Sacriſtey vorberührter Kirchen/ auf vorher durch den Waffen-König gewöhnliche Einladung/ um 9. Uhr Vormittags/ ſich verſammlet hatten/ erhuben ſich auch eine kleine Weile darauf nach gemeldter Kirchen Jhro Kayſerl. und Cathol. Majeſt. mit dem Päbſtl. Nuntio, Monſign. Piazza, und der Kayſerl. Hofſtatt/ in Begleitung derer gegenwärtig geweſenen würcklichen Herren Ordens-Rittern/ denn des Hn. Ginrolamo, Capecce, Marcheſe di Rofrano, Grande di Spagna von der erſten Claß/ und älteſten Kayſerl. wie auch Königl. Spaniſchen Cammer-Herren/ ſo (weil der Herr Obriſt-Hof-Marſchall Tit. Hr. Adam Franz/ Fürſt von Schwartzenberg/ unter den neuen Rittern mit geweſen) die Hof-Marſchalls-Stelle vertretten/ und das bloſe Schwerdt vor Jhro Kayſerl. und Cathol. Majeſt. hergetragen; welche ſich allda auf den Thron unter einem Baldachin mit unbedecktem Haubt/ die anweſende Hn. Rittere aber auf Jhre von

dem Roy des Armes angewieſenen Sitze niedergelaſſen hatten. Der Ordens-Greffier ware vor Jhro Kayſerl. und Cathol. Majeſt. (bey dero zu rechter Hand mit dem bloſſen Schwerdt Tit. Hr. Marcheſe di Rofrano, und neben ihm der Kayſerl. und Königl. Spaniſche Hatſchieren-Hauptmann Tit. Hr. Graf Leo von Uhlefeld ꝛc. geſtanden) alſobald getretten / und hatte mehrmalen / nach empfangenem allergnädigſten Befehl / Jhr. Kayſerl. und Cathol. Majeſtät allergnädigſte Meynung und Willen / dieſer hohen Verrichtung halber / durch eine zierliche Lateiniſche Rede vorgetragen / ſofort ſich auf die Evangeli-Seiten des hohen Altars geſtellet; wornechſt der Roy des Armes, auf ausdrücklichen allergnädigſten Kayſerl. Befehl den ältern aus denen anweſenden würcklichen Herren Rittern / als Tit. Hn. Franz Joſeph / Fürſten von Lamberg / Jhr. Röm. Kayſerl. und Cathol. Majeſt. geheimen Rath und Landes-Hauptmann in Oeſterreich ob der Enß / zu Jhro Kayſerl. und Cathol. Majeſt. Thron beruffen / von welcher derſelben den Kayſerl. Befehl erhalten / mit Abhol- und Einführung des Erſtern von den neuen Herren Rittern den Anfang zu machen.

Gleichwie nun mit hochgedachten Fürſten und dem Roy des Armes, welcher ſolches Jhro Kayſerl. Majeſt. in Lateiniſcher Sprache unverzöglich angedeutet / Tit. Prinz Emanuel von Savoyen vor dem Kayſerl. Thron / auf dem unterſten Staffel kniend / erſchienen / wurde von Allerhöchſtgedachten Kayſerl. und Cathol. Majeſt. derſelbe Lateiniſch befraget: Erſtlichen / ob er in dem Verlangen / dieſem hohen Orden einverleibet zu werden / verharre? Andertens / ob er genugſame Wiſſenſchafften von denen Ordens-Regulen und Satzungen habe? Und als er alle dieſe Fragen mit allertieffeſter Ehrerbietſamkeit bejahet / auch für ſo hohe Kayſerl. allergnädigſte zugebrachte Gnade / dem vorgeſchriebenen Formular gemäß / in Lateiniſcher Sprache gedancket / erkläreten ſich Jhro Kayſerl. und Cathol. Majeſt. wie daß ſie demſelben / in Anſehung ſeiner und ſeines Hauſes Verdienſten / ſolchen nicht allein gantz gerne zu ertheilen / ſondern auch / nachdem ſelbiger den gewöhnlichen Eyd wird abgeleget haben / ihme die groſſe Ordens-Kette ſelbſten umzuhencken bereit wären. Ferners / als auf allergnädigſte Kayſerl. Befragung / ob er vorhero ſchon zum Ritter geſchlagen worden ſeye? Der Prinz mit Nein beantwortet / und um ſolche Allerhöchſte Gnade Jhro Kayſerl. und Cathol. Majeſtät allerunterthänigſt erſuchet / wurde ihme dieſelbe

mit

mit folgenden Umſtänden verſtattet. Nemlich der Prinz trate auf den höchſten Staffel des Throns/ und kniete daſelbſten abermalen vor Ihro Kayſerl. und Cathol. Majeſtät nieder/ welche alsdenn dero Haupt bedeckten/ das Schwerd von dem Herꝛn Marcheſe Rofrano abnahmen/ und den Prinzen durch dreymahlige Berührung der lincken Achſel/ mit dem bloſſen Schwerdt zum Ritter dieſes Ordens/ Krafft folgender Worte/ ſchlugen: Efficiat te Deus bonum & honorabilem Equitem, in Nomine Domini noſtri & Sancti Andreæ. GOtt mache dich zum guten und Ruhmwürdigen Ritter/ im Nahmen des HErꝛn und des Heiligen Andreæ. Nach dieſem wurde der Prinz von dem Ordens-Greffier und Roy des Armes zu dem neben der Evangel. Seiten aufgerichteten kleinen Altärlein geführet/ allda hochgedachter Prinz den vom Ordens Greffier vorgeleſenen Lateiniſchen Eyd abgeſtattet. Dabey beobachtet worden/ daß/ als der offtgemeldete Ordens-Greffier aufgehöret zu leſen/ und die Formul des Eydes dem Prinzen in die Hand gegeben/ Ihro Kayſerl. und Cathol. Majeſt. ſamt allen anweſenden Herren Rittern aufgeſtanden/ aber indem ſich gleich wieder niedergeſetzet/ da der Prinz mehrmalen auf den höchſten Staffel des Kayſerl. Throns ſich verfüget/ allwo dann/ nachdeme zu beyden Seiten die würckliche Herren Rittere/ als hochgedachter Fürſt von Lamberg/ und Tit. Herꝛ Otto Ehrenreich/ Graf von Abensberg und Traun/ Ihro Röm. Kayſerl. und Cathol. Majeſt. würcklicher geheimer Rath und N. O. Land-Marſchall/ auch niedergekniet/ Ihro Kayſerl. und Cathol. Majeſt. die durch den Ordens-Greffier auf einem roth ſammet- mit guldenen breiten Borten und Quäſten reich verbrämten Polſter zugetragene Ordens-Kette mit gedecktem Haupt dem Prinzen/ vermittelſt folgender allergnädigſter wohl lautender Anrede/ ſelbſten umgehencket: Ipſe te hic ordo, vir egregie, in ſodalitatem amicabilem ſuam recipit, ejusque rei ſignum, Torquem ego hunc tibi circumdo; faxit Deus, ut geſtare eum diu poſſis, idque ut ſimul ad divinam gloriam, cultum, exaltationemque Eccleſiæ cedat, ſimul etiam cum ad amplificationem honoremque hujus ipſius ordinis in univerſum, tum ad tuam privatam laudem & promeritam famæ celebritatem, in Nomine Patris, Filii & Spiritus Sancti. Dieſer Orden/ du tapfferer Mann/ nimmt dich in ſeine Huldreiche Brüderſchafft an/ zu deſſen Zeichen Ich dich mit dieſer Ordens-Ketten umgebe;

gebe; GOtt verleyhe/ damit du ſelbe lang zur Ehre GOttes und der Kirchen trageſt/ ſie gedeyhe zugleich auch ſowohl zum Wachsthum und Ehre dieſes ſämtlichen Ordens/ als zu deinem eigenen Lob und wohlverdienter Ehre/ im Nahmen GOttes des Vatters/ und des Sohnes und des Heiligen Geiſtes. Darauf der Prinz geantwortet: Amen, id mihi concedat Deus. Amen/ das wolle mir GOtt verleyhen! Hiernechſt verſtatteten Ihro Kayſerl. und Cathol. Majeſtät dem mehr hochgedachten Prinzen den Kayſ. Hand-Kuß/ und umarmeten etwas ſtehend ſelbigen mit wieder entdecktem Haupt/ welcher demnechſt/ nach gewöhnlich-gemachter tieffeſter Kniebeugung/ und folglich verrichteter Umarmung aller vorherigen Herren Ordens-Rittern/ den Platz nach dieſen genommen; welches alles mit Abhol- Einführ- und Begleitung/ wie auch übrigen Ceremonien nacheinander/ vermöge des Rangs/ mit den andern neuen Herren Rittern gleicher Geſtalten gehalten worden; und/ wie es mit allen geendiget/ hatte ſich das hohe Amt des H. Biſchoffen/ Grafen Leslie unter Trompeten- und Paucken-Schall angehoben/ auch wie ſonſt/ in Allerhöchſter Gegenwart Ihro Kayſerl. und Cathol. Majeſtät gehalten worden; auſſer/ mit dieſem Unterſcheid/ daß um die Zeit/ wo man pfleget zum Opffer zu gehen/ der Roy des Armes vor Ihr. Kayſerl. und Cathol. Majeſt. in Begleitung derer geſammten hohen Herren Rittern/ zu dem Altar/ und wieder zurück vom Opffer ſich auf Ihren Thron erhoben/ die hohe Herren Ritter/ nach ihrem Rang/ dazu auch behöriger Ehrerbietung durch einen Winck eingeladen; bey welcher Ablegung des Opffers nur dieſes zu beobachten/ daß der ältere von den hohen Herren Rittern/ wann kein Fürſt von Geblüt anweſend/ das Kayſerl. Opffer hinter Ihro Majeſt. auf einer güldenen Tazen zu tragen pflege/ wormit alſo/ nachdem dieſe allerhöchſte Verrichtung/ welche die Erſte und Vornehmſte Ihrer jetzo glorwürdigſt-regierenden Kayſerl. und Cathol. Majeſt. auch die erſte in allhieſiger Kayſerl. Reſidenz-Stadt Wien geweſen/ zu aller Anweſenden unbeſchreiblichen Troſt/ das End genommen. Ihro Kayſerl. und Cathol. Majeſt. haben ſich in Begleitung des Päbſtl. Nuntii, der Kayſerl. Hofſtatt/ und geſammter hohen Herren Rittern/ derer in allen 24. und eben in dergleichen Zahl/ als ſich der Orden angefangen/ geweſen/ nach der Kayſerl. Burg ſich zurück begeben; und iſt die Verzeichnüs derer 14. neuen Herren Rittern hier folgend zu erfahren: Als Prinz Emanuel

von

von Savoyen. Herr Graf Wenzel Norbert Khinzky / Kayſerl. würckli⸗cher Geheimer Rath und des Königl. Hofs im Königreich Böheim Hof⸗meiſter. Herr Graf Max. von Thurn und Valſaßina / Kayſ. würcklicher geheimder Rath / und Ihro verwittibten Kayſerl. Majeſt. Eleonora Mag⸗dalena Thereſia / Obriſt⸗Hofmeiſter. Herr Graf Gundacker Thomas von Stahrenberg / Kayſerl. würcklicher Geheimder Rath und Cammer⸗Præſident. Hr. Graf Carl Joſeph von Paar / Kayſ. würckl. Geheimder Rath und Obriſter Poſtmeiſter. Hr. Graf Rudolph Sigmund von Sinzendorff / Kayſ. würckl. Geheimder Rath und Obriſter Cämmerer. Hr. Graf Michael Johann von Althan / Kayſ. würckl. Cämmerer. S. Conte Cyfuentes / Kayſ. würckl. Cämmerer. Hr. Adam Franz / Fürſt von Schwarzenberg / Kayſ. Obriſt⸗Hof⸗Marſchall. Hr. Graf Niclas Pal⸗fy / Kayſ. würckl. Geheimder Rath / und Ihro Majeſt. der verwittibten Kayſerin Eleonora Magdalena Thereſia / Obriſt⸗Stallmeiſter. Hr. Graf Norbert von Kolowrath / Kayſerl. Geheimder Rath. Sr. Conte Dropeſa / Kayſ. würckl. Cämerer. Hr. Graf Wirich Lorenz von Dhaun / Kayſerl. Geheimder Rath und commandirender Feld⸗Marſchall / wie auch Commendant und Obriſter der Kayſerl. Reſidenz⸗Stadt. Sr. Conte Gio. Bat. Colloredo / Kayſ. Geheimder Rath.

Nunmehro waren Ihre Fürſtl. Gnaden von Eſterhaſy / als Palatinus Regni Hungariæ, auf die vorſeyende Reichs⸗Verſammlung / wel⸗che den 3. April zu Preßburg den Anfang nehmen ſoll / vorausgegan⸗gen / und iſt zu deren Beſchleunigung nachfolgendes Kayſerl. Patent nach dem Königreich Hungarn abgeſendet worden:

CARL der Sechſte / von GOttes Gnaden / erwählter Röm. Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Spanien / Hun⸗garn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Sclavonien ꝛc. König ꝛc. Würdige / Andächtige / Hoch⸗ und Wohlgeborne / Wohlgeborne und Wohl⸗Edle / Uns beſonders Liebe Getreue.

Nachdeme aus unerforſchlichem Willen GOttes ſich ereignet hatte / daß Ihro weyland Röm. Kayſ. in Germanien / zu Hungarn und Böheim ꝛc. Königl. Majeſtät Joſeph / Unſer Geliebteſt⸗leiblicher Herr Bruder / glorreichſten Andenckens / im Monat April des nechſthin ab⸗gewichenen Jahres aus dieſem ſterblichen Leben und zeitlicher Beherr⸗ſchung zur immerwährenden Unſterblichkeit und Kron der ewigen Glory abgefordert und überſetzet worden; und weilen derſelbe nach ſich keinen

männlichen Leibes-Erben verlaſſen / alſo Wir ohne deme Erb- und unmittelbare Nachfolger in daſiges Königreich Hungarn / und denen dieſen angehörigen Theilen eingetretten ; ſo haben Wir unſere gnädigſt-geneigte Gedancken und ſorgfältiges Gemüte dahin gewendet / damit unſere / nach Innhalt des andern Articuls derer in 1687. Jahre errichteten Land-Tags-Satzungen / erneurende Krönung förderſamſt beſchleuniget ; denn ermeldt dieſem Uns ſonderbar lieben / durch mannigfaltig abgewichener Zeiten hefftigſt-erlittenen Unfällen und Trübſalen / auch verſchiedenen ſowohl inn- als ausländiſchen Unruhen und Veränderlichkeiten ſehr bedrängtem Königreich Hungarn / mildreichſte Hülffe verſchaffet werden möchte ; nicht minder / wie wir nach denen jüngſten Unruhen / (ſo mittelſt Göttlicher Vorſichtigkeit / und Kayſerl. Königl. Milde / mehrers durch getroffene Verträge / als Waffen geſtillet : auch / zu unſers höchſten Wohlgefallens und Verlangens glücklichem Erfolg / beygeleget zu ſeyn / wir vernommen haben) die dem Reich wieder hergebrachte Ruhe verſichern und befeſtigen : auch deſſelben allgemeinen Nothwendigkeiten / nach unſerer gut-vätterlicher Gewohnheit / Vorſehung thun könten : Allermaſſen aber die wichtigſte / und zwar in vorerwehnt unſerem Spaniſchen Königreich vorgenommene / ſchwere und in eigener Perſon fortgeſetzte Verrichtungen Uns aufgehalten / auch die allzuweit entfernte Gelegenſamheit derer Landen / denn des unbeſtändigen Meers / (ſo wir durchſchiffen muſten) Gefährlichkeiten die Bewerckung unſers gnädigſten Vorhabens verſchoben hatten ; alſo / nach mit GOttes Seegen überſtandenen Gefahren des ungeſtümmen Meers / und zurückgelegten weiten Reiſen / uns abermahlig andere Geſchäfften in dem H. Röm. Reich (zu deſſen höchſten Ehren-Stell und Gipffel Durchl. Kayſerl. Würde Wir unterdeſſen / durch GOttes Beyſtand / mit allgemein- und einhelliger / derer Hochwürdigſt- und Durchl. des Heil. Röm. Reichs Churfürſten Wahl und Einſtimmung erhöhet worden) verhindert / auch die feyerliche Zubereitungen unſer glücklichſt bevorſtehenden Krönung neue Verweilungen beygelegt hätten. Derowegen haben Wir / nach alles deſſen durch GOttes Beyſtand / endlichen erſprieß- und glücklichen Vollziehung / bey ſo gut ſich ereigneter Gelegenheit / das vorlängſt gnädigſt in Willen gehabte anjetzo zu bewercken auch beſchloſſen ; und / damit vorangedeutet Unſere Königl. Krönung mit gebräuchlicher Zierlichkeit / mit GOttes des Allerhöchſten gütig-

gütiſten Beyſtand / vollzogen: Ferners / was übrigens zu der löblich-nunmehro wiedergebrachten allgemeinen Ruh und Wohlweſens Sicherheit und Erhaltung / zu daſiges Reichs gut- und heilſamen Stand gedeylich abgehandelt und eingerichtet werden möge; haben wir denen ſämtlichen Ständen und Orden beſagt- unſers Königreichs Hungarn / und dem anhängigen Theilen / die Zuſammenkunfft oder den Land-Tag / auf dem weiſſen Sonntag / ſo der dritte Tag des nechſtkünfftigen Monats April dieſes lauffenden Jahres / in unſerer Frey- und Königl. Stadt Preßburg anſetzen und verkündigen laſſen; auch demſelben / mit der Hülffe des Allerhöchſten / perſönlich vorzuſtehen beſchloſſen. Dieſemnach wir hiemit ernſtlich gebietende gnädigſt euch antragen und anbefehlen / daß ihr auf obbeſtimmten Tag und Ort / dem Gebrauch nach / zween gewiſſe aus eurem Mittel erkieſete und abgeordnete Boten / und zwar hierzu taugliche / auch für den Feind und das gemeine Beſte eyfrende Männer / ohne alle Verſaumnuß und Entſchuldigung ſchicken und abfertigen ſollet / welche obgedacht- allgemeinen Land-Tag zu vorbemeldten Ziel beywohnen / und allda / ſamt denen andern Herren Prälaten / Baronen und Edlen / wie auch denen mehr berührt- unſers Königreichs Hungarn / und deme anhängiger Theilen offtbeſagten Ständen und Orden / unſer gnädigſt-Königl. zum Heil / Erhalt- und Aufnehmung offterholten Reichs / abzielende Meynungen ſattſam zu verſtehen / auch über ſolche mit Uns geſambt zu berathſchlagen / und abzuhandeln wiſſen. Ihr ſollet aber fleißige Sorge tragen / daß mehr erwehnte eure Bothen auf angeſetzte Zeit-Beſtimmung daſelbſten gewiß und ohnfehlbar erſcheinen / auch nicht abweſend ſeyn / oder über den beſtimmten Tag auszubleiben / ſich unternehmen; widrigen Falls ſelbige die durch allgemeine Reichs-Satzung vorgeſchriebene Straffe zu befahren. Ubrigens verbleiben mit unſer Kayſerl. und Königl. Gnade euch gnädigſt gewogen. Gegeben in Unſerer Stadt Wien in Oeſterreich / den 2. Tag Monats Hornung / im Jahr des HErrn Siebenzehenhundert und Zwölffe.

CARL.

Graf Niclas Illieshazy.
Ladislaus Hunyady.

Ihro Röm. Kayſ. und Cathol. Majeſt. haben hierauf den 16. April in Anweſenheit des Königl. Hungariſchen Hof-Canzlers Herrn Grafen Illieshazy und anderer Magnaten / den beyden Hungariſchen Cron-

Hütern Herꝛn Grafen von Palfy/ und Herꝛn Adam Grafen von Collonitz/ die Königl. Cron und dazu gehörige Inſignien und Kleinodien allergnädigſt eingehändiget / auf daß ſie ſolche nacher Preßburg überbringen/ und bey vorſeyender Königl. Krönung ſich deren bedienen können. Bey dieſer Behändigung ſaſſen Allerhöchſtgedachte Majeſtät auf dem Thron / und thaten mittelſt einer Lateiniſchen Anrede vermelden / daß ſie „ denen Herren Cron-Hütern zu ihrer Treu und ſichern Verwahrung/ „ auch gehörigen Uberliefferung ſolche wiederum überantworteten / in „ der feſten Hoffnung/ daß nach nunmehro geſtillter Unruhe nicht mehr „ nöthig ſeyn werde / dieſe Cron und Kleinodien / aus ihrem Königreich „ zu ſalviren ꝛc. Sie erinnerten auch dieſelbe wegen der ihrem Erb-Kö- „ nig und Herꝛn gebührenden Obſervanz, und geſtatteten denen ſämtlich anweſenden Magnaten zu Bezeugung gegen deroſelben hegenden Kayſerl. und Königl. Gnaden / den Hand-Kuß allergnädigſt. Demnechſt ward die Küſte / darinn öffters gedachte Cron und Kleinodien befindlich/ von 6. Kayſerl. Cammer-Trabanten / durch die beyde Kayſerl. Anti-Kammern/ in Begleitung Ihro Röm. Kayſerl. und Königl. Maj. würckl. geheimen Raths / und Obriſt-Hofmeiſters / Tit. Herꝛn Anton Florian/ Fürſten von und zu Lichtenſtein ꝛc. Grande di Spagna, von der erſten Claß / Ritter des güldenen Vließ / wie auch vor hochgemeldete Magnaten/ unter beyderſeits ſtehenden Kayſerl. Hatſchierern und Trabanten / über die daran gelegene kleine Stiegen / gegen die ſo genannte Spaniſche Paſtey hinab / und auf den in Bereitſchafft ſtehenden mit 6. Pferden beſpannten Kayſerl. Wagen gebracht/ auch allda von oben her in der Länge auf einen ausgebreiteten Teppich geſtellet / und dann darüber eine roth ſammete mit güldenen Borten bebrämte Decke geleget. Hierauf begaben ſich auch die beyde Herren Cron-Hüter mit entblöſtem Haubt in beſagten Kayſerl. Wagen/ und nahme rückwerts der Hr. Graf Palfy die rechte/ der Hr. Graf Kollonitſch aber die lincke Hand. Solchemnach wurde damit die Reiſe nach der Königlichen Hungariſchen Reichs-Stadt Preßburg / in GOttes Nahmen angetretten / und geſchahe der Zug bey der im Gewehr ſtehenden Stadt-Garde / unter rührendem Spiele durch das Burg-Thor/ bis dahinaus vor die Palliſaden/ auf beyden Seiten etliche Kayſerliche Leib-Laquayen/ neben dem Schlag des Wagens / und die Trabanten mit entdeckten Häuptern beſagten Wagen begleitet/ die fernere Begleitung aber 30. Kayſerl. Hatſchierer/

welche auf dem Burg-Platz deßhalben in Bereitſchafft ſchon geſtanden/ mit dem Kayſerl. Herꝛn Ober-Fourier übernommen hatten.

Es nahete hierauf die Zeit allmählich herbey / daß Ihro Kayſ. Maj. die Königliche Hungariſche Cron in der freyen Königl. Hungariſchen Reichs-Stadt Preßburg den 22. Maji ſollte aufgeſetzet werden / dannenhero reſolvirten Sie ſich den 19. Maji zu dero ſolennen Einzug folgender Geſtalt: Nachdem bey Ihro Röm. Kayſerl. auch in Germanien/ zu Spanien/ Hungarn und Böheim Königl. Majeſt. die beede verwittibte Kayſerl. Majeſtäten/ nebſt dero Durchl. Ertz-Hertzoginnen/ ſich auf das zartlichſte beurlaubet/ und deroſelben nicht allein zu dero antrettenden Reiſe/ ſondern auch inſtehenden Königlich-Hungariſchen Krönung Glück gewünſchet; als waren den 18. Maji/ Morgens um halber 9. Uhr/ allerhöchſtgedachte Kayſerl. und Königl. Majeſt. im Gefolg dero noch übrigen Hofſtatt / maſſen der meiſte Theil ſchon voraus abgangen / und in Begleitung dero Hartſchierern/ nach dero Königl. Hungariſch-freyen Reichs-Stadt Preßburg in einem koſtbaren Wagen / darinnen unten an / gegen Ihro Kayſ. Maj. dero Obriſt-Stallmeiſter/ Tit. Herꝛ Graf Philipp Sigmund von Dietrichſtein / geſeſſen / unter dem Schutz des Allerhöchſten/ von Wien abgefahren; ſodann hatten Ihro Kayſerl. und Königl. Majeſtät in dem Marckt Fiſcha/ allda zu dero Bedeckung etliche 100. Mann vom Rabutiniſchen Dragoner-Regim. angekommen / das Mittagmahl eingenommen/ das Nacht Lager in dem ſchönen / dem Hn. N. O. Land-Marſchallen/ Grafen von Abensberg und Traun / gehörigem Schloß Petronell bezogen / darauf des andern Tags / als den 19. dito/ des Morgens/ ferners nach Wolffsthal fortgerucket / und allda zu Mittag geſpeiſet; währenden deſſen der Hr. Ertz-Biſchoff von Colocza/ Graf Gzacki/ mit denen noch übrigen Hungariſchen Hn. Abgeordneten aus den ſämtl. 4. Ständen/ ſich eingefunden/ und Ihr. Kayſ. und Königl. Majeſtät/ bey einer allergnädigſten Audienz, mittelſt einer fürtrefflich-Lateiniſchen Anrede/ im Namen aller verſamlenden Hungariſ. Ständen/ wegen dero Kayſ. und Königl. Annäherung die Bewillkom- und Glückwünſchung allerunterthänigſt abgeſtattet / demnechſt auf erhaltene allergnädigſte Kayſ. und Königl. Antwort auch allergnädigſt-geſtattete Kayſ. und Königl. Hand-Kuß / ſich zuruck begeben/ und denen an den Hungariſch. Gränzen unweit des Brückels/ verharrend- übrigen Hungariſchen Ständen/ welche bis daher entgegen komen/ die baldeſte Anlangung Ihr. Kayſ. und Kön. Maj. kund gemacht.

 Kurtz

Kurtz hierauf gegen 1. Uhr langten Ihr. Kayſ. und Kön. Maj. ſelbſt auf den Hungariſch. Gräntzen an/ dero bis an den Kayſerl. Leib-Wagen/ Ihr. Eminenz der Hr. Cardinal von Sachſen-Zeiz/ Ertz-Biſchoff zu Gran und des Königreichs Hungarn Primas, wie auch der Hungariſ. Palatinus Tit. Herr Paul Fürſt Eſterhaſy von Galantha/ mit den übrigen Herren Prälaten/ Magnaten/ Ständen und Orden/ in groſſer Menge ſich genähert/ und Ihr. Kayſ. und Kön. Maj. bis in das für ſelbe aufgeſchlagene groſſe Gezelt/ unweit deſſen das Kayſ. Rabutiniſ. Dragoner-Regiment geſtanden/ begleitet hatten: wie nun Ihr. Kayſ. und Kön. Majeſt. in dero Zelt getretten/ in welchem für dieſelbe ein ſammeter Seſſel geſtanden/ bewillkommeten Selbige Ihr. Durchl. Eminenz/ Namens des ſämtl. Hungariſch. Reichs-Ständen/ mit einer ſtattlich-kurtz-verfaſten Rede/ welche ebenfalls Ihro Kayſ. und Kön. Majeſt. kürtzlich gnädigſt beantworteten/ und dero gegen dieſes Königreich hegende Vätterliche Sorgfalt/ Gnaden und Hulden mildreichſt zu vernehmen gaben/ ferners den ſämtl. Ständen den Kayſ. und Kön. Hand-Kuß gnädigſt geſtatteten. Dieſemnach waren Ihro Kayſ. und Kön. Maj. wieder aus dem Zelt getretten/ und zu Pferd geſeſſen/ die Reiſe ferners fortzuſetzen / darauf zum erſtenmal Salve gegeben/ auch aus dem Schloß zu Preßburg ſowol/ als von der Stadt die Stuck loßgebrennet/ ingleichen mit allen Glocken geläutet worden; Ihr. Durchl. Emin. der Herr Cardinal von Sachſen-Zeiz/ aber fuhren/ ſamt dem Hn. Ertz-Biſchoffen von Colocza/ in Begleitung 20. meiſtens mit 6. und 4. Pferden beſpannten Wägen / darinnen die Hn. Biſchöffe/ Prälaten und Pröbſte ſich befunden/ voraus nach dem Schloß/ allda mit dem Pluvial und Inful Ihro Kayſ. und Kön. Maj. zu erwarten; und waren übrigens Ihre Durchl. Eminenz in einem rothen koſtbaren langen Peltz und dergleichen Peltz-Mützen / der Ertz-Biſchoff von Colocza aber in einem blau-ſammeten Peltz/ auch mit ſolcher Peltz-Mützen/ die übrige Herren Biſchöffe / Prälaten und Pröbſte aber theils mit blauen/ theils mit ſchwartzen Peltzen/ auch Mänteln gefahren.

Der Kayſ. Einzug beſchahe hierauf in folgender Ordnung zu Pferd: (1) Der Hr. Ober-Hof-Quartiermeiſter. (2) Vier Kayſerl. Einſpänniger. (3) Aller vornehmen Miniſtern und Cavaliern / von Teuſchen und Hungarn/ Stallmeiſter/ Aufwarter und andere Officier/ ſamt denen Pages/ zu Pferd. (4) Die Kayſ. Sattel-Knecht und Unter-Bereuter. (5) Zwölff Kayſ. Trompeter mit dem Heer-Paucker. (6) Die Hungariſ.

Stände/

Stände/Hof-Cavaliers und Cammer-Herren untereinander. (7) Der N. O. Land-Marchall/ Hr. Graf von Abensberg und Traun. (8) Die Hn. geheime Räthe mit denen hohen Hof- und vornehmſten Lands-Aemptern des Königreichs Ungarn. (9) Der Hr. Palatinus, Fürſt Eſterhaſy. (10) Der Kayſ. Obriſt-Hofmeiſter/ Hr. Anton Florian/ Fürſt von und zu Lichtenſtein. (11) Der Kayſ. Hr. Obriſt-Stallmeiſter/ Graf Philipp Sigmund von Dietrichſtein. (12) Ihre Röm. Kayſ. und Kön. Majeſt. in Hungariſcher Kleidung/ mit einem Hungariſch. Manté und Mützen/ darauf ein ſehr prächtiger Reiger-Buſch/ mit koſtbarſten Steinen beſetzt/ von dergleichen Koſtbarkeit auch der Säbel und all anders geweſen. (13) Der Kayſ. Hr. Obriſt-Cämmerer/ Hr. Graf Rudolph Sigmund von Sinzendorf/ und der Kayſ. Trabanten-Hauptmann/ Herr Leopold/ Graf von Herberſtein. (14) Der Kayſ. Hr. Ober-Bereuter/ Edler von Regenthal/ ſo von der Brucken an bis an das Wetterizer-Thor/ neben dem Kayſ. Leib-Pferd lincker Hand zu Fuß gangen/ nachmalen aber ſich wieder zu Pferd begeben. (15) Die Kayſ. Edel-Knaben. (16) Die Trompeter und Paucker der Kayſ. Hatſchieren-Garde. (17) Der Kayſ. Hartſchieren Hauptmann/ Hr. Graf von Uhlenfeld. (18) Die Kayſerl. Hartſchieren-Compagnie. (19) Der Kayſ. Leib-Wagen und andere Wägen. (20) Und letzlich etlich 100. Mann von dem Rabutiniſ. Dragon. Regim. Als Ihre Kayſ. und Kön. Majeſt. über die Schiff-Brucken/ welche mit vielen weiß- roth- und grünen Fahnen gezieret geweſen/ geritten kamen/ ſtunden zu beeden Seiten die Kayſerl. Trabanten/ ſo Ihre Majeſt. bis in das Schloß begleiteten; Ingleichen ſtunde von gedachter Brucken bis an dem Wetterizer- und ferners an dem Michaeler-Thor die Burgerſchafft zu beeden Seiten im Gewehr/ mit ihren weiß- roth- und grünneuen Fahnen; bey gedachtem Wetterizer-Thor/ vor der Aufzieh-Brucken/ befande ſich der Stadt-Rath/ theils in Teutſcher/ theils in Hungariſ. Kleidung/ und überreichte/ nach einer von dem Hn. Notari abgelegten unterthänigſten Bewillkomung die Stadt-Schlüſſel/ welche Ihr. Kayſ. Majeſt. allergnädigſt zwar berühret/ aber ſogleich dem Stadt-Rath wieder anvertrauet; darauf Ihr. Kayſ. und Kön. Majeſt. derſelbe ferners zu Fuß auf beeden Seiten bis in das Schloß begleitete/ und geſchahe ſofort das andere Salve mit Loßbrennung der Stücke/ unter Läutung aller Glocken; ſo wurden auch unaufhörlich auf dem Stadt-Thurn/ welcher oben mit vielen weiß- roth- und grünen Fahnen gezieret geweſen/ die Trompeten

peten und Paucken und andere Freuden-Spiel gehöret; dabey hatte man beobachtet/ daß Ihre Kayſerl. und Kön. Majeſt. in Paſſirung der vornehmen Officiers von der Bürgerſchafft und Miliz/ wie auch ſonſten bey der Wacht dero koſtbare Hungariſche Mützen abgenommen. Vor dem Michaeler-Thor war zu ſehen in ſchöner Ordnung eine anſehnliche Mannſchafft von dem Kayſerl. Althaniſ. Dragon. Regim. auch ſtunden zu beeden Seiten die Granadirer- und andere Compagnien von dem Kayſerl. Neubergiſ. Regim. bis an das Schloß/ in welchem Ihro Durchl. Emin. der Hr. Cardinal von Sachſen-Zeiz/ und der Hr. Ertz-Biſchoff von Colocza mit den übrigen Herren Biſchöffen/ Prälaten und Pröbſten/ wie auch der übrigen Geiſtlichkeit Ihr. Kayſ. und Kön. Maj. erwarteten/ dann ferners in die Schloß-Capellen begleiteten/ allda das Ambroſianiſche Lob-Geſang von Ihro Durchl. Emin. angeſtimet/ und von der Kayſ. Hof-Muſic/ unter Trompeten- und Paucken-Schall/ wie auch dreymaliger Salve der ſämtl. Stücke/ vollendet/ mithin dieſer Königl. Einzug/ dabey ſowohl die Teutſche/ als Hungariſ. Cavaliers/ mit ihren Pferden/ in Gold und Silber/ wie auch mit vielen koſtbaren Steinen gezieret zu ſehen geweſen/ zu unbeſchreiblicher Freud aller hohen und niedrigen Perſonen/ ſo ſich in groſſer Menge aus dieſem Königreich eingefunden/ um dero gnädigſten Erb-König und Herrn/ ſowohl Seine höchſte Perſon/ als in der Ihme ſehr wol anſtändigen Hungariſ. Kleidung anſichtig zu werden/ in guter und richtiger Ordnung vollendet worden. Ihr. Kayſ. und Kön. Maj. erhuben Sich hierauf in dero Retirada/ und gaben/ nach einer kleinen Verweilung denen anweſenden hohen Stands-Perſonen Audienz/ ertheilten auch ſogleich den gnädigſten Befehl/ daß des andern Morgens/ als Freytags/ die ſämtl. Hungariſchen Hn. Stände zur beſtimten Zeit erſcheinen/ um bey Eröffnung des Land-Tags/ den Kayſ. und Königl. Vortrag ſo münd- als ſchrifftlich vernehmen ſollten; wie nun ſelbigen Vormittag die Hn. Stände in groſſer Menge in gedachtem Schloß ſich eingefunden/ hatten Sich Ihr. Kayſ. und Kön. Majeſt. in Begleitung dererſelben/ nach der Schloß-Kirchen erhoben/ und daſelbſt dem hohen Amt/ ſo vom Heil. Geiſt Ihre Durchl. Eminenz der Herr Cardinal von Sachſen-Zeiz/ Ertz-Biſchoff zu Gran/ gehalten/ höchſt-andächtig abgewartet; hernach bald darauf Sich auf einen 2. Staffel hoch erhoben- und unter einen von reichem Goldſtuck verfertigten Baldachin/ aufgerichteten Thron begeben; da dann der Hungariſche Hof-Canzler/ Tit. Hr. Graf Illieſhazy/ Kayſerl. würcklich

geheimer

geheimer Rath/ die gnädigſte Kayſ. und Königl. Vorträge denen anweſenden Hungariſchen Ständen in Hungariſcher Sprach mündlich eröffnet/welche in Hungariſch. Sprach gethane Vorträge Ihr. Kayſ. und Königl. Maj. in Lateiniſch. Sprach gnädigſt wiederholet/und mildreichſt zu vernehmen gegeben; wie deroſelben ſehr genehm wäre / daß/ zu vorhabender dero Königl. Krönung/erwehnte Stände in ſo Zahl-reicher Menge ſich dargeſtellet/ und gleichwie ſie bereits mündlich verſtanden / hätten Ihr. Kayſ. und Königl. Majeſt. dero gnädigſten Willen und Meynung ſchrifftlich verfaſſet; nicht zweifflend / daß / nach erfolgter Krönung / die Stände/ nebſt Hindanſetzung all- und jeden beſondern Geſchäfften/ einzig und allein die Beförderung des allgemeinen Weſens ſich beſtens angelegen ſeyn laſſen werden; mit der Verſicherung/ daß hingegen an Ihro Kayſ. und Königl. Maj. die Stände nicht nur einen gnädigſten König/ ſonder liebreichſten Vatter / ja mehr als einen Vatter haben werden; Hierauf/als Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät die ſchrifftlich-verfaßte Vorträge von dero Hungariſchen Hof-Canzlern empfangen/ und ſolche dem Primas Regni, Ihr. Durchl. Eminenz Hn. Cardinal von Sachſen-Zeiz/ Erz-Biſchoffen zu Gran/ behändiget/ und deroſelben Kayſerl. und Königl. Hulden und Gnaden ſämtlichen Ständen gnädigſt zugeſaget/ hatte der Herr Primas Regni, Namens geſamter Ständen / die unterthänigſte Danckſagung/ in Lateiniſcher Sprach/ abgeleget/ mit der Verſicherung einer ſchleunigſten Eröffnung und möglichſter Beförderung; Hiernechſt hatten Ihr. Kayſ. und Kön. Majeſtät alle anweſende Hungariſche Stände zum Kayſerl. und Königl. Hand-Kuß gnädigſt gelaſſen/ ſodann in dero Retirada gekehret / die Hungariſche Stände aber zuruck in das ſogenannte Grün-Stüblein und Land-Haus ſich verfüget / und die Kayſerl. und Königl. Vorträge eröffnen laſſen/ ſolche in die reiffliche Berathſchlagung zu ziehen; Eben dieſen Tag hatte bey Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſt. die freye Königl. Hungariſche Reichs-Stadt Preßburg mit 4. Ochſen/ ſamt etlichen Wägen mit allerhand Proviant und Wein/ und 2. Lägel Fiſchen / ihre Verehrung abgeleget/ darauf wurde des Nachmittags / um 4. Uhr / der Ochs/ ſo auf dem Krönungs-Tag preiß gegeben worden / in der Stadt von 13. Hungariſchen Buben mit dem Spiel herumgeführet.

Sonntags den 22. Maji / als am Feſt der HH. Dreyfaltigkeit/und Ihr. Röm. Kayſ. und Cathol. Majeſt. Krönungs-Tag zum Erb-König in Hungarn / ware ſowohl die Bürgerſchafft / als Miliz / mit ihrem Ge-

wehr zuſammen kommen; wie dann / nebſt dem Kayſ. Neubergiſ. Regiment zu Fuß/ auch das Rabutiniſch- und Althaniſch. Dragon. Regim. faſt völlig/ gegen 5. Uhr / frühe / in die Stadt gezogen / und ſich auf gewiſſe Plätze poſtiret; ſo hatte man auch die Wachten aller Orten verdoppelt/ nicht weniger ſowohl die Thore der Stadt/ als in der Au bey der Schiff-Brucken/ geſperret. Die Geiſtlichkeit/ und zwar die Hn. Erz-Biſchöffe/ Biſchöffe/ Prälaten und Pröbſte/ wie auch andere / verfügten ſich nach Ihr. Durchl. Emin. des Hn. Cardinal von Sachſen-Zeiz/ Pallaſt/ und begleiteten von dar dieſelbe nach vorgedachter St. Martins-Kirchen/ daſelbſt Ihr. Kayſ. und Königl. Maj. mit der Inful und Pluvial zu erwarten / als welche von dem Schloß abzuholen / der Palatinus des Königreichs Hungarn / mit denen Herren Magnaten und anweſenden vornehmſten Hungariſ. Adel/ in prächtigſtem Aufzug/ zugleich hinauf geritten ware; von dar/ gegen halber acht Uhr/ der Zug nach der Stadt durch das Michaeler-Thor geſchahe; als (1) kamen 4. Kayſ. Einſpänniger zu Pferd. (2) Giengen paarweiß alle Bediente / ſowohl derer Teutſchen/ Spaniſch- als Hungariſchen Cavaliers/ in groſſer Anzahl und prächtiger Livrée. (3) Ritte eine Menge derer Teutſch- Spaniſ. und Hungariſch. Cavaliers; und nach dieſen die Kayſ. Hn. geheime Räthe. (4) Die Ritter des guldenen Vlies/ mit der groſſen Ordens-Ketten. (5) Der N. O. Land-Marſchall. (6) Der Hungariſche Palatinus. (7) Der Kayſ. und Königl. Obriſt-Hofmeiſter. (8) Die Kayſ. Heyducken/ Seſſel-Trager/ Lauffer/ Leib-Laquayen und andere/ alle zu Fuß/ in ſchöner Kayſ. Livrée. (9) Die Kayſerl. Edel-Knaben/ welche Ihr. Kayſ. Maj. am Michaeler-Thor erwartet hatten. (10) Der Hungariſ. Reichs-Herold. (11) Etliche Hungariſ. Erb-Aemter/ dabey der Hungariſch. Land-Marſchall mit dem bloſen Schwerdt. (12) Ihre Röm. Kayſ. und Kön. Maj. zu Pferd/ in Hungariſch. Kleidung/ von purem Goldſtuck/ auf einem wohl-treſſirtem Schimmel / mit einem Hungariſ. Aufputz; bey deroſelben lincken Hand der Kayſerl. Hr. Ober-Bereuter / Edler von Regenthal / zu Fuß gienge. (13) Der Kayſ. und Kön. Obriſt-Stallmeiſter. (14) Die Kayſ. Hatſchieren- und Trabanten-Hauptleute. (15) Und letztens machten den Schluß etliche Compagn. von dem Neubergiſ. Granadier-Regim. und Leib-Comp.

Nachdem man durch die ſogenannte Michaeler- und Wetterizer-Gaſſen/ bey der St. Martins-Kirchen angelanget; (auf daſigem Freyt-hof eine ſtarcke Wacht Soldaten poſtiret ſtunde / alle Ungelegenheiten zu verhindern) begaben Sich Ihr. Kayſ. und Königl. Majeſt. in Beglei-

tung

tung derer vornehmſten Miniſtern und Cavaliern / zu Fuß der Stiegen hinauf/ und dann ferners zu der Kirchen; bey dero Thür Ihre Durchl. Eminenz der Hr. Cardinal von Sachſen-Zeiz/ neben denen Hn. Erz-Biſchöffen und Prälaten/ mit dem Veſper-Mantel und Inful/ Ihr. Kayſ. und Kön. Majeſt. erwarteten/ und deroſelben das Weyh-Waſſer ertheilten/ ſodann Selbe unter Trompeten- und Paucken-Schall in die Capitels-Sacriſtey begleiteten. Aus gedachter Sacriſtey wurden ſodann in ſchöner Ordnung / mit Vorhergehung derer Cavalieren mit den 10. Fahnen/ des Hungariſ. Herolds/ derer Hn. Cron-Hütern/ und Vorhertragung der Hungariſchen Reichs-Cron / und übriger Kleinodien / Ihr. Kayſ. und Kön. Maj. dero zur rechten der Hr. Erz-Biſchoff von Colocza/ zur lincken Seiten aber der Herr Biſchoff von Erlau gienge/ in Begleitung des Päbſtl. Herrn Nuntius / und Venetianiſchen Bottſchaffters/ unter abermaligen Trompeten- und Paucken-Schall/ bis zu dem hohen Altar geführet; daſelbſten bey der untern Staffel Ihr. Kayſ. und Kön. Maj. ſogleich niederknieten; der Herr Palatinus aber ſtellete ſich mit denen Cavalieren / welche die Reichs- Kleinodien trugen / und 5. Herren Fahnen-Trägern / zur rechten- oder Evangeli-Seiten / und der Hungariſche Herr Land-Marſchall mit dem bloſſen Schwerdt/ ſamt den 5. andern Fahnen-Trägern zur lincken- oder Epiſtel-Seiten. Ihre Durchl. Eminenz/ der Herr Cardinal/ hielten hierauf eine fürtreffliche Rede/ und nach ſolcher Vollendung / lieſſen ſie ſich die Hungariſchen Reichs-Kleinodien / als Kron/ Zepter/ Pacem, Reichs-Apfel/ und St. Stephans-Schwerdt / überreichen / und ſolches alles / ſamt dem Creutz / welches Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät zu küſſen gegeben worden/ auf den Altar ſtellen. Nachdeme hatten Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät mit Legung 2. Finger auf das von Ihr. Durchl. Eminenz offen gehaltene Evangeli-Buch den Eyd/ das Geſetz/ die Gerechtigkeit und den Frieden zu handhaben / kniend auf einem koſtbaren Polſter abgeſtattet. Hiernechſt wurde von Ihr. Durchl. Eminenz ein gewiſſes Gebet ſtehend verrichtet / und darauf die Litaney von allen Heiligen auf Lateiniſch angefangen: währender ſelbiger Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät ſich über das Küſſen zur Erden niederlieſſen / Ihro Durchl. Eminenz aber/ ſamt dem Herrn Erz-Biſchoffen von Colocza/ und allen andern Biſchöffen / wie auch weltlichen Stands-Perſonen / bis auf den Verſicul: Ut omnibus fidelibus Defunctis, &c. daß du allen Chriſtglaubig-verſtorbenen/ ꝛc. knieten / ſodann wieder aufſtunden / und den Biſchoff-

Stab in die Hand nehmend/ einen gewiſſen Verſicul dreymal/ mit eben ſoviel Machung des Creutzes über Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſt. beteten/ auch nachgehends wieder/ bis zu End ſothaner Litaney/ niederknieten.

Wornach/ da inzwiſchen die gewöhnliche Gebeter und anders Gebräuchliches vollbracht worden/ Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät von dem Herrn Erz-Biſchoffen von Colocza/ und dem Herrn Biſchoffen von Erlau von dem Küſſen aufgehoben/ und in Begleitung des Kayſerl. Herrn Obriſt-Hofmeiſtern/ wie auch anderer vornehmen Perſonen/ hinter den hohen Altar geführet/ und allda zur Salbung bereitet wurden; nach ſolcher Zubereitung führten Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſt. der Herr Erz-Biſchoff von Colocza/ und Biſchoff von Erlau/ zwiſchen ſich wieder vor den hohen Altar; allda Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät von Ihr. Durchl. Eminenz unter Sprechung derer gewöhnlichen Gebeter an den gehörigen Orten geſalbet; und nach vollzogener Salbung abermalen durch den Hrn. Erz-Biſchoffen von Colocza/ und Hrn. Biſchoffen von Erlau/ und andere hinter den Altar begleitet: von dar aber/ als man das H. Oel wieder abgewiſchet/ auf den drey Staffel hohen Thron geführet worden; allda man Ihrer Kayſerl. und Königl. Majeſtät die Hungariſche Kleidung des Heil. König Stephans angelegt. Inmittelſt hatten Ihr. Durchl. Eminenz das Hoch-Amt angehoben; nach deſſen Epiſtel und Graduale Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät ſich auf den höhern Staffel des Altars gekniet; da dann deroſelben von Ihro Durchl. Eminenz das bloſſe Schwerdt des Heil. Stephans überreichet wurde/ mit den beygeſprochenen Worten: Accipe Gladium, Munus Sanctum à DEO, cum quo concides adverſarios Populi DEI Iſraël, &c. Nehmet das Schwerdt/ das Geſchenck von GOtt/ mit welchem ihr die Widerſacher des Volcks GOttes Iſraels erlegen werdet; Auf dieſes ware das Schwerdt wieder abgenommen/ in die Scheide geſtecket/ und Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät umgehangen worden; darauf Selbe ſich gegen das Volck gewendet/ das Schwerdt ausgezogen/ und einen Creusweiß dreyfachen Streich geführet; zum Zeichen/ daß dieſelbe für GOtt und die Religion ritterlich ſtreiten wollen. Nach ſolchem ſteckten Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät wieder das Schwerdt ein/ und knieten mehrmalen vor dem Altar nieder; hierauf hatten deroſelben Ihre Durchl. Eminenz/ mit dem Herrn Palatinus/ in Sprechung des gewöhnlichen Gebets/

bets / die Cron auf das Haupt geſetzet / ingleichen wurde Jhro Kayſerl. und Königl. Majeſtät der Zepter in die rechte / und der Reichs-Apffel in die lincke Hand gegeben / das Schwerdt des Heil. Stephans aber wieder abgegürtet / und ſolches jenem zuruck geſtellet / der ſolches anfänglich vorgetragen; und alſo wurden Jhre Kayſerliche und Königliche Majeſt. als gekrönter Erb-König in Hungarn / mit Cron / Zepter und Reichs-Apffel von dem Herrn Erz-Biſchoffen von Colocza / und dem Herrn Biſchoffen von Erlau / zu dem Thron geführet / und auf das herrlichſte darauf erhoben / dann auf gegebenes Zeichen des Herrn Palatini, das Freuden-Geſchrey: Es lebe der König! unter Trompeten- und Paucken-Schall / Löſung des kleinen Gewehrs / von der vor der Kirchen ſtehenden Miliz / wie auch derer Stücke / ſowol in dem Schloß / als Stadt / das Ambroſianiſche Lob- und Danck-Lied angeſtimmet.

Jnzwiſchen hatten Jhr. Durchl. Eminenz die gebräuchliche Geheter verrichtet; nach Endigung derſelben das Evangelium geſungen / und die Cron / Zepter / wie auch Reichs-Apffel / von Jhro Kayſerl. und Königl. Majeſtät wieder abgenommen: ſodann jenem zuruck gereichet worden / dieſelbige getragen / und ſich nachmalen vor dem Thron geſtellet hatten. Wie das Evangelium vorbey / wurde ſolches Jhr. Kayſerlichen und Königlichen Majeſtät / von dem Herrn Erz-Biſchoffen von Colocza zu küſſen gereichet / und nach abgeſungenem Credo, Jhr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät von gedachtem Herrn Erz-Biſchoffen und dem Herrn Biſchoffen von Erlau / zum Altar begleitet / daſelbſt das gewöhnliche Opffer in ein darzu bereitetes ſilbernes Beck abzuſtatten. Jhr. Kayſerl. und Königl. Majeſt. wurden hiernechſt wieder von dem Herrn Erz-Biſchoffen von Colocza / und dem Herrn Biſchoffen von Erlau zu dem Thron geführet / und in dem hohen Amt ferners fortgefahren; da es zur Aufwandlung kam / hatte man die Cron und Kleinodien ſo lang zur Erden gehalten / auch nicht ehender wieder empor gehoben / bis gedachte Wandlung vorbey geweſen. Zur Zeit der Heil. Communion / naheten Sich Jhr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät / in Begleitung des Herrn Erz-Biſchoffen von Colocza / und Herrn Biſchoffen von Erlau / wieder zu dem Altar / und empfiengen das Heil. Abendmahl mit ſolch-auferbaulichſter Andacht / daß unmöglichſt zu beſchreiben; Jhr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät waren nachdeme zu dero Thron zuruck geführet / und deroſelben die Cron aufgeſetzet worden. Nach vollbrachtem Hoch-Amt hatte man die gröſſere Kirch-Thür gegen das Collegi-

um S. J. wieder eröffnet / und den Zug nach der Franciſcaner-Kirchen zu Fuß über die mit weiß- roth- und grün-bezogene Bretter / unter beyderſeits im Gewehr ſtehender Burgerſchafft / in folgender Ordnung genommen: Erſtlich / derer Miniſtern / Cammer-Herren und anderer Cavalieren Laquayen. (2) Die Kayſerliche Heyducken / Seſſel-Trager / Läuffer und Leib-Laquayen. (3) Die Kayſerliche Edel-Knaben. (4) Die Teutſche und Hungariſche Cavaliers / Cammer-Herren / und geheime Räthe. (5) Der Herr Palatinus. (6) Die 10. Hungariſche Cavaliers mit den Fahnen. (7) Der Hungariſche Herold. (8) Ein Biſchoff mit dem langen Creutz / zum Zeichen des Apoſtoliſchen Reichs. (9) Die Pröbſte / Prälaten und Biſchöffe / nach ihrer Ordnung. (10) Vier Hungariſche Magnaten / welche das Creutz / das Schwerdt des Heil. Stephans / den Zepter und Reichs-Apffel getragen. (11) Der Hungariſche Land-Marſchall mit dem bloſen Schwerdt. (12) Ihre Kayſerl. und Königliche Majeſtät mit der Cron; dero zur Rechten Ihr. Durchl. Eminenz / der Cardinal / und zur lincken Seiten der Herr Ertz-Biſchoff von Colocza gangen; in Begleitung derer Kayſerl. Hatſchieren und Trabanten. (13) Der Kayſerliche Herr Obriſt-Hofmeiſter / Obriſt-Stallmeiſter / Obriſt-Cämmerer / und beeder Leib-Garde-Haupt-Leute. (14) Etliche Hungariſche Cavaliers / und andere / von welchen einer gold- und ſilberne Müntzen bis zur Franciſcaner-Kirchen ausgeworffen; auf derer einer Seits mit Wolcken umgebene Welt-Kugel / ſamt der Umſchrifft: Conſtantia & Fortitudine, auf der andern Seiten aber die Hungariſche Cron mit der Umſchrifft: Carolus VI. Rom. Imper. S. A. Germ. Hiſpan. Hung. Bohem. Rex. A. Auſt. Coronatus Poſon. 22. Maji 1712. (15) Machte den Schluß die Miliz von dem Neubergiſchen Regiment. In beſagter Franciſcaner-Kirchen erhuben ſich Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtat auf ein zur Evangeli-Seiten des Altars vier Staffel hoch erhöheten Thron / und ſchlugen daſelbſten mit dem bloſen Schwerdt des H. König Stephans / 8. Grafen / 15. Freyherren / und 16. Edelleute zu guldenen Rittern. Nach ſolcher Verrichtung begaben ſich Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät mit angegürtetem Schwerdt aus der Franciſcaner-Kirchen zu Pferd / in vorerwehnt- hoch- und Zahl-reicher Begleitung / ſowohl derer Herren Pröbſten / Prälaten / und Biſchöffen / mit der Mitra und Veſper-Mantel zu Pferd / als auch deren ſämtlichen Cavalieren und Miniſtern / dann Vortragung derer Hungariſchen Reichs-Fahnen

Fahnen und Kleinodien / durch die Michaeler⸗Gaſſen / und eben dem Thor dieſes Namens; vor deme / unweit der Kirchen derer barmhertzigen Brüder / eine eigends aufgerichtete / und mit grün⸗ weiß⸗ und rothem Tuch überzogene Bühn geweſen.

Vor dieſer Bühn ſtiegen Ihr. Kayſerl. und Königliche Majeſtät ab / und giengen / ſamt Ihro Durchl. Eminenz / dem Herrn Cardinalen / und Herrn Ertz⸗Biſchoffen von Colocza / wie auch dem Herrn Palatinus, dem Kayſerlichen Herrn Obriſt⸗Hofmeiſtern / nebſt etlich wenig anderen / der gedachten Bühn hinauf; allda Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät als neu⸗gekrönter Hungariſcher Erb⸗König / auf einem etwas erhebten Ort / ſo mit einem Gold⸗Stuck bedecket geweſen / davon Ihro Durchl. Eminenz vorgeleſenen Eyd / die Freyheit daſiges Reichs zu erhalten / mit Emporhaltung 2. Fingern / abſtatteten; unter dieſer Zeit männiglich mit entblöſtem Haupt geſtanden / und nachgehends alles Groß und Klein / Hoch und Nieder das Jubel⸗Geſchrey: Es lebe der König! hören laſſen; ſo wurde auch ſowohl von denen Kayſerlichen Dragonern / als Granadirern und Muſquetirern / das andermalige Salve aus dem kleinen Gewehr / und darauf aus dem groben Geſchütz von dem Schloß und der Stadt gehöret. Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſt. ſetzten ſich hierauf wieder zu Pferd / und wendeten ſich / ſamt voriger Begleitung / auſſer der Geiſtlichkeit / welche zu Pferd / nach Haus kehrete / gegen der Donau / zu dem nächſt am Fiſcher⸗Thürlein befindlichen ſo genannten Königs⸗Berglein; bey Annäherung deſſen der gantze Gefolg anhielte / Ihr. Kayſ. Maj. aber in vollem Courrier hinauf ſprengten / ſodann das Schwerdt des Heil. Stephans zuckten / und ſolches gegen die vier Theil der Welt / als gegen Auf⸗ und Niedergang / Mittag und Mitternacht Creutzweis ſchwungen; auf welches abermal das Jubel⸗Geſchrey: Es lebe der König! und das dritte Salve / aus klein⸗ und groben Geſchütz gehöret wurde. Endlich nahmen Ihr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät mit dem völligen Gefolg dero Ruck⸗Weg dem Wetterizer⸗Thor vorbey / gegen den Palfiſchen Garten / nach dem Schloß: und kurtz hierauf verfügten Sich Ihro Kayſerl. und Königl. Majeſtät in der Kleidung des Heil. König Stephans / mit der Cron auf dem Haupt / zur Tafel; daſelbſt Ihr. Majeſt. gantz allein unter einem Baldachin oben an / dann etwas beſſer hinab zur Rechten Ihr. Durchl. Eminenz / neben Selbiger der Päbſtl. Herr Nuntius, und Venetianiſche Herr Bottſchaffter; lincker Seiten aber / und zwar noch etwas weiters

ters herunter/ als Jhr. Eminenz der Herꝛ Palatinus, mit dem Herꝛn Ertz-Biſchoffen von Colocza/ geſeſſen; ſobald Jhr. Kayſerl. und Königliche Majeſtät an der Tafel waren/ hatte man deroſelben die Königl. Hungariſche Cron abgenommen/ und ſolche lincker Hand auf ein rothſammetes Tiſchlein ſo lang geleget; bis Jhre Majeſt. abgeſpeiſet hatten/ da dann Jhro ſolche wieder aufgeſetzet worden. Vor der Tafel hatten Jhro Kayſerl. und Königl. Maj. das Hand-Tuch Jhre Durchl. Eminenz/ und das Waſſer der Herꝛ Palatinus, nach der Tafel aber der Herꝛ Graf Alexander Erdödi das Hand-Tuch/und das Waſſer der Herꝛ Graf Franz Nadaſti gelanget; wie dann ingleichen alle hohe Gäſte von Gräflichen Perſonen bedienet worden; dabey 9. Grafen und 14. Baronen die Speiſen getragen. Als Jhro Kayſerl. und Königl. Majeſt. den erſten Trunck genommen/wurde das vierte Salve gegeben; währender Speiſung ware eine fürtreffliche Muſic zu hören; unter welcher das Schreyen: Es lebe der König! öffters gehöret worden. Jn dem äuſſern Schloß hatte man einen gantzen Ochſen gebraten/ und davon ein Stuck zur Kayſerlich- und Königlichen Tafel gebracht/ dann nachgehends gedachten Ochſen dem Volck preiß gegeben; welcher/ſamt der völligen Kuchen/ ſo zertheilet und ſo hinweggeſchleppet worden/ daß man ſchier nicht mehr gewuſt/ wo die Kuche geſtanden; unweit dieſer man roth- und weiſſen Wein in groſſer Menge für das Volck auch ſpringen laſſen. Nach Vollendung der Tafel wurden die Reichs-Kleinodien wieder zur ſicheren Verwahrung in die vorige Küſten geleget/ ſelbe verpetſchirt/ und nach dem behörigen Thurn gebracht/ dann die Herren Miniſtres und Magnaten auf dem Schloß/ und die andere Hungariſche Stände in der Stadt ebenfalls auf das herꝛlichſte tractiret worden ſind.

DEr tapfere Kayſer und König Sieg-pranget/
die Cronen und Thronen Preiß-würdig erlanget;
es lebe Derſelbe in höchſtem Vergnügen/
die tollen und raſenden Feind zu beſiegen.
Der Himmel uns durch Jhn den Frieden verehre/
damit Er das Römiſche Reich ſtets vermehre/
daß Teutſchland mög unter Jhm grünen und blühen/
und was Unheil bringet/ verbannet entfliehen.

Regi-

Regiſter
Aller in dieſem Werck befindlichen denckwürdigſten Sachen.

A.

Aachen/
von da langen die Kayſerl. Inſignien zu Franckfurt an. 711

Abaffi
der Fürſt in Siebenbürgen/ empfängt Schreiben vom Türckiſchen Kayſer. 42

Alcantara/
wird von Mylord Galloway erobert. 652. von dem Duc d'Anjou hinweggenommen. 655

Algira/
wird von den Franzoſen erobert. 659

Alicante/
im Königreich Valentia/ davor konten die Franzoſen nichts haubtſächliches ausrichten. 599. 600. König Carolus III erobert durch Chevalier Leacke die Veſtung Alicante. 654. wird von den Franzoſen wieder mit Accord erobert. 678. ingleichen das Schloß eine geraume Zeit hernach. 674

Allianz
zwiſchen dem Kayſer und dem König in Pohlen. 61. 62. 63. 64. 65. zwiſchen dem Kayſer und Churfürſten von Brandenburg/ wegen eines Succurſes von 7000. Mann wider den Türcken. 153. 154. 155. Eine wird geſchloſſen zwiſchen dem König in Spanien und dem König in Engelland 683. eine andere Off- und Defenſiv-Allianz zwiſchen dem König in Spanien und Herzogen von Savoyen wider Franckreich. 597

Alliirte
erobern Rheinberg/ 245. Mayntz/ Cochheim und Bonn/ 246. Lüttig/ 479. Oſtende und Menin/ 561. item Dendermonde und Ath. ibid.

Almenza/
daſelbſt gehet eine Schlacht vor zwiſchen dem Herzog von Orleans Franzöſiſcher Seits/ und denen Alliirten des Königs Caroli III. in Spanien vor/ darinnen die letztern nachdrücklich geſchlagen worden und groſſen Einbuß litten 658

Aloſt
ergibt ſich dem Duc de Marlborough. 560

Amberg
wird von dem Kayſerl. General d'Erbeville erobert 493

Duc d'Anjou.
erobert Salvaterra und Segura/ item Idenha Roßmaniges und Monzantes/ ingleichen Caſtelbranco/ 649. und Caſtel David. Fliehet mit ſeiner Gemahlin von Madrid/ 653. publicirt eine Declaration wider den König Carolum III. 653. erobert Luenca/ Origuela/ Alcantara/

tara/Murcia und Carthagena 655. die Seinigen verlaſſen Elches/ 657. er trachtet ſich immer auf ſeinem unrechtmäſſigen Thron zu ſetzen/ 675. die Seinigen wurden geſchlagen/ und muß ſich die gantze Armee nach Lerida retiriren/678. wird bey Saragoſſa in die Flucht geſchlagen/ verliert 3000. Todte / und 4300. Gefangene ſamt der Bagage/ 678. 679. kommt zu Madrit wieder an/ 680. macht ſich unterwürffig faſt alles / was in Valentia und Catalonien bis Barcellona und Tarragona befindlich 680

Antwerpen

thut ſich dem Herzog von Marleborough ergeben 561

Arragonien/

in dieſem Königreich erklären ſich unterſchiedliche Oerter für König Carl den Dritten 651. 652

Arath/

am Fluß Maroſch gelegen / wird von Kayſerl. Völckern geplündert / angezündet und ruiniret 153

Ath/

in den Spaniſchen Niederlanden / ergibt ſich an die Alliirte 561

Augſpurg

wird von Chur-Bayern erobert 493 und wiederum verlaſſen / 514. wie auch das gantze Römiſche Reich/ ibid. 515

Audenarde.

S. Oudenarde.

Avocatorien* und *Inhibitorien

die Kayſerlichen werden zu Regenſpurg geſperret/ 247. 248. 249. 250. werden wiederum auf das neueſte geſchärffet und publiciret / 263. bis 270. ergehen an alle Reichs-Lehen-Leut und Unterthanen. 475. 476

Aufſtand

ein groſſer / begibt ſich in Catalonien 594

Averſa

wird von den Kayſerlichen und Alliirten Völckern erobert 659

Aviano

Capuciner zu Wien/ geht mit Tod ab/ 396. ſeine Grabſchrifft wird von Kayſer Leopoldo ſelbſt aufgeſetzt 397

B.

Baaden-Durchlach/

ſetzet gantz Elſaß in Contribution. 337

Baaden/

der Fürſt Ludwig Wilhelm von Baaden / als Kayſerl. Feld-Marſchall/ bekommt Brieffe von dem Groß-Vezier / 200. erhält eine treffliche Victori wider die Türcken am Fluß Morava / 250. 251. 252. 253. 254 wiederum dergleichen bey Niſſa/ 254. 255. 256. 257. 258. 259. erobert Widin und Sophia bey Niſſa/ 259. ſchlägt den Türckiſchen Haſſon Baſſa in die Flucht mit Hinterlaſſung etlich 1000. Todten und Verwundten/ 259. erlanget wider den Türckiſchen Groß-Vezier einen unvergleichlichen Sieg / 301. bis 307. überſteigt die Linien am Ober-Rhein / 559. erobert Druſſenheim und Hagenau 559. 560

Bagnialuca

wird von den Kayſerlichen erobert 240

Baja
wird von den Kayſerl. und Alliirten erobert 659

Baluguer
wird von den Alliirten erobert 674

Banditen
fangen im Neapolitaniſchen wunderliche Händel an 588

Banowitz/
ein an den Polniſchen Gränzen gelegenes Schloß / wird von dem Töckely vergeblich beſtürmet/ 58. 59 endlich erobert 66

Baracan
wird von den Kayſerlichen erobert 79

Barcellona
wird von den Franzoſen erobert / 612 von König Carl den Dritten angegriffen / bombardiret und endlich mit Accord erobert 651. wird von dem Duc d'Anjou berennet / beſtürmet und bombardiret / von den Engelländern aber entſetzet / und endlich die Franzoſen flüchtig hinweg gejaget 652

Bartfeld
wird von den Kayſerl. erobert 116

Bauren
in Böhmen revoltiren 25. geben ſich wieder zufrieden ibid.

Bayern/
der Churfürſt / vermählet ſich mit der Tochter des Röm. Kayſers Leopoldi, Maria Antonia Thereſia/ 138. hält prächtigen Einzug zu Wien / ibid. und 139. die Ceremonien bey der Vermählung werden gemeldet/ 140. Belagert die weitberühmte Stadt Ofen / und erobert ſie / 165. ergreifft die Parthey des Königs in Francreich und erobert Ulm/ 473. 474 item Memmingen mit Accord, 475 erobert Neuburg/ 484 beſetzet die Donau-Brucken in Regenſpnrg/ 487 erobert im Tyroliſchen Kuffſtein / Rattenberg / Hall/ Inſpruck / Scharnitz und Ehrenberg / 488. verliert endlich alles wieder / 489. 490 wird auf dem Schellenberg geſchlagen / 511. verläſſet Donauwerth / Dillingen / Lauingen/ Rain und Hohen-Aſchach / ibid. wird bey Höchſtädt aufs Haubt geſchlagen / und muß entfliehen / die Bayriſchen Linien werden bey Tirlemont forciret von den Alliirten durch den Duc de Marleborugh, 559. wird von König Carln dem Andern in Spanien zum immerwährenden General-Gouverneur in Spaniſchen Niederlanden erwählet / 600 er / als geweſener Churfürſt in Bayern / proteſtirt wider die Kayſ. Wahl 692. 693. 694

Bayriſcher Hof/
ſonſt die Stadt am Hof genannt/ wird von den Kayſerl. beſtürmet/ und alles darinnen maſſacriret 514

Belgrad
wird von dem Türckiſchen Groß-Vezier nach langer Belägerung endlich erobert 288 bis 296

Berezeny
ein Ungariſcher Edelmann / hält die Parthey des Ragozy wider den Kayſer / 495. richtet nichts aus vor Leutſchau / 499. wird von dem General Heiſter geſchlagen 567

Berſello
wird von den Franzoſen bombardirt/ büſen aber dabey ſehr übel ein 486

Beſcara
wird von den Franzoſen erobert 659

Bezeredi
wird/ als er zu den Kayſerlichen übergehen wollte/ von den Malcontenten gefangen genommen/ und auf Befehl des Ragozy zu Erlau enthaubtet 567

Blaſeſtein/
ein in Ungarn liegendes Schloß/ wird von dem General Guido von Stahrenberg eingenommen. 562

Böhmen/
die Gevollmächtigte langen zu Franckfurt an 696

Böhmiſche Bauren
revoltiren/ und werden wieder zum Gehorſam gebracht 25. 26

Bonn
wird von den Alliirten erobert 246. 487. 488

Borgoforte
wird von den Kayſerl. eingenommen 461

Boſnia/
was es vor ein Land ſey/ 240. daſelbſt werden die Türcken von den Kayſerlichen in die Flucht geſchlagen/ 247. in demſelben wird ein groſſer Bezirck Landes/ denen Türcken von den Kayſerlichen entzogen/ und mehrentheils ruiniret 346

Bovigni/
allda werden denen Franzoſen von den Spaniern ihre aufgeſchlagene Zelten und Baraquen ruiniret. 592

Bourbon/
ein Befreundter des Königs in Franckreich wird von dem Prinzen Eugenio gefangen genommen 445

Bozairete
wird von den Franzoſen erobert 659

Brandeiß/
dahin begibt ſich der Kayſer Leopold, als die Seuche zu Wien und Prag graſſirte 36

Brandenburg/
der Churfürſt vergleicht ſich mit dem Kayſer/ wegen eines Succurſes wider die Türcken/ 153. 154. 155 begibt ſich nebſt andern Potentaten in die Kayſerliche Allianz wider den König in Franckreich/ 245. Seine Gevollmächtigte langen zu Franckfurt an 696

Breckoviza
wird von den Kayſerlichen abgebrandt 164

Breſöviza
wird von den Kayſerlichen bemächtiget 106

Breyſach
wird von den Franzoſen erobert 491

Brod
Stadt und Schloß/ werden von den Kayſerlichen erobert 312. 313

Brüſſel
ergibt ſich dem Duc de Marleborough, 560. wird von den Franzoſen belagert/ aber von dem Duc de Marleborough wieder entſetzet 566

Buthiany
wird von dem Kayſer abtrünnig und von den Kayſerl. geſchlagen/ 527 wird durch den Tod hinweggerafft 574

Budſchin/
ein Schloß zwiſchen der Sau u. Drau/ wird vom General Dünewald auf Gnad und Ungnad erobert 179. 180

C.

Cagliari/
die Hauptſtadt in der Inſul Sardinia/ wird von dem Admiral Leacke erobert 672

Calais
wird von den Engelländern bombardiret 342

Calef
wird von den Franzoſen erobert 677

Calo
wird rebelliſch und ergibt ſich dem Töckely 351

Campredon
in Catalonien/ wird von dem Spaniſchen Herzog de Villa Hermoſa erobert 592

Caniſcha
wird von den Kayſerl. belägert und zur Ubergab/ vermittels eines Accords/ gezwungen 274. bis 280. iſt ein Schlüſſel zu Ungarn / Oeſterreich und Steyermarck ibid.

Caprara/
Kayſerl. General-Feld-Marſchall/ erobert Tockay ohne einigen Widerſtand 149. ſtirbt als Commendant in Großwardein im 74. Jahr ſeines Alters 439

Capua/
eine Stadt in Neapoli/ wird von den Kayſerl. und Alliirten Völckern erobert 659

Carabans/
das Schloß/ wird von den Franzoſen erobert 659

Caraffa/
der Kayſerl. Feld-Marſchall-Lieutenant/ erobert S. Hiob mit Accord/ 156. 157 und fordert dort herum die Contribution ein/ 157. erobert die Stadt und Veſtung Lippa mit Accord 205. 206. 207

Carlowitz/
daſelbſt werden die Friedens-Tractaten zwiſchen Römiſchen und Türckiſchen Kayſer vor die Hand genommen/ und der Waffen-Stillſtand publiciret 876

Caroli
erleget viele Ungariſche Malcontenten 494. geht zum Ragozi über 518. muß mit ſeinem Anhang durchgehen/und die erpreſte Contributions-Gelder im Stich laſſen 519. Kriecht zum Creutz/ und ſubmittirt ſich ſeinem rechtmäßigen Herrn mit 10000. Mann 580. 689 begibt ſich auf ſein Schloß ibid.

Carolina/
die Inſul/ wird von dem Türckiſchen Groß-Vezier erobert 296

Carolus II.
König in Spanien/ macht Fried mit dem König in Franckreich zu Nimwegen 582. hält deßwegen ein Freuden-Feſt zu Madrit ibid. Sicilien und Neapolis machen mit ihren Empörungen viel zu ſchaffen/ 582. 583. Muß Charlemont der Kron Franckreich abtretten/583. ſchließet mit Carolo II. in Engeland ein Defenſiv-Allianz, 583. läſt die Werbungen zu Roß und Fuß durch ſein gantzes Reich fortſetzen 584. und kündigt dem König in Franckreich den Krieg an/ 587. 589. Seine Geſpons die Neuburgiſche Princeſſin langte in Spanien höchſtglücklich an 597. die Vermählung oder Trauung gehet allda von ſtatten/ ibid.

wohnet dem Stier-Gefecht bey/ ibid. hält prächtigen Einzug/ 597. 598. läſſet ſich mit dem Herzog von Savoyen in eine Off- und Defenſiv-Allianz ein/ wider Franckreich/ 599. verlieret Mons und Hall in Spaniſchen Niederlanden/ item in Catalonien Urgel/ 599. erwählet den Churfürſten in Bayern zum immerwährenden General-Gouverneur in den Spaniſchen Niederlanden/ 600. die ihme von Franckreich vorgeſchlagene Friedens-Propoſitiones ſind ihme nicht verträglich/ 603. nimmt doch endlich die Neutralität an/ 612. verliert Barcellona/ ibid. die zwiſchen ihm/ und dem König in Franckreich erfolgte Friedens-Puncten werden gemeldet/ 612. bis 615. Er ſtirbt/ nach vorhero vermeynten hinterlaſſenen Teſtament/ welches der Cardinal Porto Carrero ſoll gemacht haben/ 617. was ſich nach ſeinem Tod zugetragen/ 618. ſein Teſtament wird publique gemacht/ darinnen Duc d'Anjou als König in Spanien declarirt wird/ 619. 620. 621. Ihm wird ein Caſtrum Doloris aufgerichtet/ von Kayſer Leopold bey den PP. Auguſtinern zu Wien 622. 623. 624

Carolus III.

Seine Geburt wird angedeutet/ 625 ſeine Tauf-Ceremonien werden beſchrieben/ 626. empfängt das von Carolo II. König in Spanien überſchickte güldene Vlies/ ibid. wird von Leopoldo I. ſeinem Hn. Vatern zum König in Spanien declarirt und der Actus weitläufftig beſchrieben/ 626. bis 631. thut eine Wallfahrt nach Marien-Zell in Steyermarck 631. divertirt ſich mit denen Kayſerl. Majeſtäten zum letztenmal/ ſowol in einem Luſt-Wäldlein/ als über der Tafel 632. nimmt höchſtbeweglichen Abſchied/ 633. empfängt herzliche Præſent, 634. ſein Gefolg wird angedeutet/ ibid. bis 636. wird von der Stadt Prag demüthigſt empfangen/ 636. ſetzt ſeine Reiſe fort nach Sachſen/ ibid. wird von dem Herzog zu Sachſen-Weiſenfelß Stand-mäßigſt empfangen/ ibid. 637. ingleichen zu Düſſeldorff von Chur-Pfalz/ 638. Seine hohe Perſon und Qualitäten werden beſchrieben/ 638. 639. arrivirt im Haag/ 639. 640. 641 wird in Engelland Majeſtätiſch empfangen/ wie auch in Portugall/ 642. 643. 644. 645. empfängt herzliche Præſenten/ 646. läſt an die Spaniſche Parthey des Duc d'Anjou eine weitläufftige Declaration ergehen/ 647. 648 läßt vermittels eines Manifeſts die Kriegs-Declaration wider Franckreich ergehen/ 649. erobert Barcellona/ Tarragona/ Girona/ Tortoſa/ und Lerida/ 651. wird zu Madrit in Gegenwart Mylords Galloway und Marquis dos Minas/ abweſend/ als Monarch von gantz Spanien proclamirt/ 653. wird von den Flanderiſchen Ständen vor ihren Ober-Herrn erkennet/ 654. 655. läſt einen aus Franckreich gekommenen und intercipirten Brief publiciren/ 656. erlanget einen anſehnlichen Succurs mit der Engliſchen Flotte/ 656. 657

Er erobert durch die Kayſerl. Völcker unter Commando des Herrn General-Feld-Zeugmeiſters Grafen von Daun das gantze Königreich Neapolis 659. Seine declarirte Geſpons wurde nach Wien gebracht ibid. 660. und werden die Trauungs-Ceremonien beſchrieben 660. 661. 662. 663 tritt ihre Reiſe an 663. 664 komt nach Trient ibid. Verona 665 Breſcia ibid. Mayland ibid. 666. 667 wird zu Barcellona Königlich eingeholt und mit vielen Umſtänden endlich das Beylager gehalten 668. 669. 670. Ihn erkennt der Pabſt vor einen König in Spanien 675 Jhm ergibt ſich Hunca 678 victoriſirt wider den Duc d'Anjou, der verliert 3000. Todte und 4300. Mann Gefangene ſamt der Bagage 678. 679 ihme ergibt ſich Saragoſſa 679 kommt nach Madrit unter groſſen Jubel-Geſchrey des Volcks und empfängt ein Præſent von 100000. Piſtolen 679 begibt ſich von dannen nach Barcellona 680 victoriſirt wiederum durch den General Stahrenberg dabey die Feinde weit mehrern Verluſt erlitten / als zuvor geſchehen und zwar bey Villa Vitioſa 680 Er erfährt den Tod des Kayſers Joſephi I. 681 wird von denen Churfürſten erſucht / ſich nach Teutſchland zu begeben / 682. item / von den General-Staaten 683 wird zum Römiſchen König und Kayſer erwählt 699 reiſet von Spanien ab 701 komt nach Vado ibid. wird zu Mayland ſolenniſſimè empfangen 702 kommt zu Tyrol an 705 item zu Jnſpruck ibid. Jhme wird allda gehuldiget / 706. Er ernennet 44. geheime und Conferenz-Räthe 707 hält ſeinen Einzug zu Augſpurg 708 item zu Donauwerth 709. 710 wird von dem Churfürſten von Maynz zu Aſchaffenburg auf das allerhöflichſte empfangen 711 langet zu Hanau glücklich an ibid. hält ſeinen prächtigen Einzug zu Franckfurt 712 die Krönung wird vollzogen / 713 bis 728 ſchlägt etliche zu Rittern / 728. 729 bis 735 erkläret etliche zu Rittern des güldenen Blieſes / 735 empfängt die Huldigung zu Franckfurt ſowohl von der Burger- als Judenſchafft / 736. 737 reiſet von Franckfurt ab / 738. 739 komt nach Aſchaffenburg / ibid. die March-Route wird angedeutet / 740 reiſet durch Würtzburg / 740. 741. 742 Kitzingen / 742 Nürnberg / wird allda bey ſonderbaren Illuminationen herrlichſt empfangen / 743 nimmt allda die Huldigung ein / ibid. reiſt von dar wieder ab / ibid. unter Läutung der Glocken und unvergleichlichen Jubel-Geſchrey / ibid. trat die March-Route wieder an bis nach Wien / 744 Jhro Kayſerl. Majeſtät werden von dem Stadt-Rath daſelbſt mit einer wohlgeſetzten Rede bewillkommet / 744 von dero Frau Mutter / als Kayſerl. Regentin / emfangen und unter tauſendfältigſten Bewillkommungen umarmet 745. 746 und letzlich wurd bey gehaltener Tafel alles zu einem höchſtvergnügt- und vollſtändigen Schluß gebracht 747 ſchlägt etliche zu Rittern des güldnen Blieſes / 748

bis 753 låſt ein Kayſerl. Patent, die Ungariſche Krönung betreffend / von Wien nach Preßburg abgehen 753 bis 755 die Königl. Cron und Inſignien werden nach Preßburg gebracht / hält ſeinen prächtigſten Einzug zu Preßburg / 757 bis 761 wird ſolenniſſimè zum König in Ungarn gekrönet ibid.

Carthagena

wird von dem Duc d'Anjou erobert 655

Caſal

wird von dem Herzog von Savoyen erobert 342

Caſchau/

die Burger allda rebelliren wider die Kayſerl. Beſatzung / 2. wird von den Malcontenten beſchoſſen / 14. wird ſamt der Citadelle von den Malcontenten erobert / 49. allda låſſet ihm auf dem daſelbſt angeſtellten Landtag der Töckely würcklich huldigen / 52. wird von dem General Schulzen bloquirt / 149 und mit Accord erobert / 150. 151. 152. ergibt ſich an den Kayſer / 580. ergiebt ſich an den König Carol. III. 684

Caſtanowitz

wird von den Kayſerl. eingeåſchert / 175. wieder gebauet und von den Croaten erobert 215

Caſtelzato/

daſelbſt gehet zwiſchen den Kayſerlichen und Franzoſen eine ſcharffe Rencontre vor / in welcher die Franzoſen mercklichſt eingebüſſet 450

Caſtiglione

wird von den Kayſerl. erobert 444

Catalonien/

darinnen erobert der Spaniſche Herzog de Villa Hermoſa Lampredon und la Roque / 592. in dieſer Provinz begibt ſich ein groſſer gefährlicher Aufſtand 594. darinnen wird Urgel von den Franzoſen erobert / 599 die gantze Provinz muß von Franckreich viel ausſtehen / 606. ſetzen ſich aber endlich zur Gegenwehr und blieben den Franzoſen nichts ſchuldig / 607 welche aber wiederum daſelbſt abſcheulich hauſeten / 608 wurden aber von den Miquelets je mehr und mehr gedåmpfft / und übel zugerichtet / 608. 609 darinnen gehet nach der Hand zwiſchen den Franzoſen und Spaniern eine Schlacht vor / dabey die erſtern leicht den kürtzern gezogen hätten / 611. daſelbſt erobern die Portugieſen mit Accord die Veſtung Morvon 651

Cattinat/

der Franzöſiſche Marſchall wird vom Prinz Eugenio bey Carpi angegriffen und geſchlagen / 441. bis 443. wird in einer Rencontre gefährlich verwundet ibid.

Cham oder Champ/

die Stadt in der Obern Pfalz / wird von dem Kayſerl. General d'Erbeville auf Diſcretion eingenommen 493

Charleroy/

davon müſſen die Franzoſen mit Schand und Spott abziehen / 601. erobern annoch endlich dieſe Veſtung mit Accord 603

Chimai/

daſelbſt werden die Franzoſen von

denen Spaniern mit Gewalt ausgetrieben 585

Ceuta/

die Spaniſche Stadt in Africa / wurde lange Zeit von den Mohren belågert 615. 616. 617

Churfürſten/

ſeynd bedacht den Kayſerlichen Thron durch eine ordentliche Wahl wieder zu bekleiden / 691 finden ſich nach und nach zu Franckfurt ein 695. 696

Ciudadrodrigo

wird von König Carolo III. in Spanien erobert / 653 wird von den Franzoſen erobert 659

Clauſenburg

wird von den Kayſerlichen erobert / 187. daſelbſt gehet eine Maſſacre zwiſchen den Einwohnern und den Kayſerl. wegen einer Conſpiration vor 394

Cochheim

wird von den Allirten erobert 246

Cohary

erlanget das Commando über die Malcontenten um Ofen 498

Cölln/

der Churfürſt / ergreifft die Franzöſiſche Parthey / 463. 464 er / als geweſener Churfürſt daſelbſt / proteſtirt wider die Kayſerl. Wahl 692. 693. 694 695

Cölln/

die Stadt / nimt Guarniſon ein 464

Collonitſch/

der Cardinal und Primas Hungariæ, geht zu Wien mit Tod ab 561

Coloza/

wird von den Huſaren überſtiegen und alles darinnen niedergeſäbelt 167

Columba/

ein Kayſerl. Sereniſcher Dragoner-Hauptmann / thut unter den Franzoſen bey Sonzino unvergleichliche Thaten 449

Commercy/

der Kayſerliche General / erobert Oſtiglia und Pontemolino in Italien 462

Conſpiration

des Fürſten Ragozy wider Kayſer Leopold / komt wunderlich an den Tag 465

Copp/

Kayſerl. Feld-Marſchall in Ungarn / erobert das Städtlein Diosgior / 3. läßt vier Ungariſche Rebellen entſetzlich hinrichten 12

Coſſacken

erobern viel Oerter / denen Türcken gehörig / und fallen von dem Sultan ab / 84. erhalten einen trefflichen Sieg wider die Türcken und Tartarn 85. 86

Craſnahorcka

wird von dem General Schulz mit Accord erobert 130

Cremona

wird hinterliſtiger Weis von dem Prinzen Eugenio überfallen und daſelbſt der Franzöſiſche Marſchall Villeroy von ihm gefänglich hinweggeführet 467. 468. 469. 470

Croaten

erobern Jatona und ſchlagen die Türcken 159

Cuenca

wird von dem Duc d'Anjou erobert 655

D.

Dendermonde
ergibt ſich an die Alliirten 561

Denia/
davor werden die Franzoſen wegge-
ſchlagen/652. wird von den Franzo-
ſen mit Sturm erobert/673. inglei-
chen das Schloß ibid.

Dillingen
wird von den Alliirten erobert 412.

Diosgior/
ein Ungariſches Städtlein/ wird von
den Kayſerl. erobert 3

Donauwerth
wird von den Hohen Alliirten erobert/
512 wird von dem Kayſer Joſepho
wieder zur Reichs-Stadt erklärt
553. 554. 555. 556

Dubiza/
eine Stadt in Boſnia/ wird von dem
Grafen Erdödi in Brand geſtecket/
149 hernach von den Türcken wie-
der erbauet/ und wurde von denen
Kayſerlichen nachmals eingeäſchert
175

Dünewald/
der Kayſerl. General/ ſchlägt die Mal-
contenten/15. erobert das Schloß
Budſchin auf Gnad und Ungnad/
179. 180. item das Schloß Walpo
ebenfalls auf Diſcretion 182. 183.
184

Dünkirchen
wird von den Engelländern bombar-
diret 342

Düſſeldorff/
daſelbſt wird König Carl der Dritte
von Chur-Pfalz Stands-mäßigſt
empfangen 638

E.

Ehrenberg
im Tyroliſchen/ wird von dem Chur-
fürſten in Bayern erobert 488. wie-
der verlohren 489

Elches
wird von den Franzoſen verlaſſen/und
von des Königs in Spanien Caroli
III. Alliirten in Beſitz genommen
657

Elſaß
wird von dem Marggrafen von Baa-
den-Durlach in Contribution ge-
ſetzt 337

Emphofen/
dabey gehet eine ſcharffe Rencontre
vor zwiſchen den Kayſerlichen und
Bayriſchen/ darinnen jene Einbuß
litten 486. 487

Engelland/
dieſe Cron begibt ſich in die Kayſerl.
Allianz, wider den König in Franck-
reich/245. ſchließt eine Allianz mit
der Cron Spanien/583. empfängt
Carolum III. König in Spanien/
auf gantz Königl. Art 641. 642

Engelländer
bombardiren S. Malo zur See/ 337
item Breſt und Cap la Hoque/ ibid.
wie auch Dieppe ibid.

Eperies
wird von den Bauren und Studenten
eingenommen/ 2. wird von dem
General Schulzen belagert/ und mit
Accord erobert/ 145. die Accords-
Puncten werden angedeutet/ 146
daſelbſt werden etliche Conſpiranten
wider den Kayſer nach Verdienſt
hingerichtet 171. 172

Erdödi/
Graf und Banus Croatiæ, brennt Dubiza ab 149

Eſſeck/
die Brücke daſelbſt/ wird von den Kayſerlichen abgebrennt/ 142 und die Stadt erobert 143. 144. 183

Eſterhaſi Anthon/
ein Malcontent, hauſet übel/ und ruiniret drey dem Palatino Eſterhaſi zugehörige Ort/ aus bloſer Paſſion 572 büſſet etliche 1000. Mann ein/ und wird in die Flucht geſchlagen 573. 574

Eſterhaſiſche
in Ungarn klopffen die Türcken 2

Eugenius/
Prinz von Savoyen ſchlägt die Türcken/ unter Anführung des Groß-Türcken ſelbſt/ bey Zent/ 352 und erlangt die trefflichſte Victorie, 353. 354 bricht mit 25000. Mann Kayſerl. Völckern in Italien ein/ 440 ſeine Reiſe wird beſchrieben/ ibid. greifft die Franzoſen unter dem Marſchall de Cattinat reſolut an/ 441. 442 und ſchlägt ſie bey Carpi/ 442. 443 zwingt Canetto zur Ubergab/ und macht die Guarniſon zu Kriegs-Gefangenen/ 459 erobert auch Maſcaria/ Redoldeſco/ Caſtalluchio und Pubega/ 460 überfällt Cremona hinterliſtiger Weis/ und führet den Franzöſiſchen Marſchall mit ſich gefänglich hinweg/ 467. bis 470 ſchlägt die Franzoſen in Italien bey Luzara bis aufs Haubt/ 472. bis 473. machet den Ungariſchen Malcontenten viel zu ſchaffen/ und ihre Anſchläge in Preßburg mercklich zu nichte/ 499 ſchlägt die Franzoſen in Italien an unterſchiedlichen Orten/ erobert Palazzuo/ Pontaglio und Soncino/ item Uſiano/ Aneto und Marcovia/ 559 ingleichen Final de Modena/ Concordia/ Carpi/ Correggio/ 560 mit ihm conjungirt ſich der Herzog von Savoyen/ entſetzen beyde Turin/ und erobern von dem Feind Stücke/ Bagage/ Proviant und das gantze Lager/ 560 er erobert die Stadt Rüſſel ſamt der Citadelle 566

F.

Feuersbrunſt
zu Oedenburg/ 10 in der Palanca zu Segedin und Baja 149

Flandern/
die Stände daſelbſt erkennen den König Carolum III. vor ihren Oberherrn 654

Fleuri/
allda gehet eine hitzige Schlacht zwiſchen Spaniern und den Franzoſen vor/ darinnen jene ſich retiriren muſten 599

Floreff/
allda büſſen die Franzoſen ein/ und werden von den Spaniern geſchlagen 596. 597

Födwar/
dortherum hauſen die Malcontenten ganz grauſam 557

Forgatſch/
der Ungariſche Graf/ gehet zu den Malcontenten über/ und ſchicket Patenta aus/ ſich ihm zu ergeben 507

Fournes
wird von denen Franzoſen erobert 601

Franckfurt
am Mayn / allda langen die Kayſerl. Inſignien von Aachen an / 711. item der Kayſerl. Ornat von Nürnberg ibid.

Franckreich /
König Ludwig der XIV. nim̃t Straßburg mit Accord ein / 35. 36. ſeqq. will des Kayſers Allianz mit dem König in Pohlen hintern / aber vergeblich / und wird deßwegen ſein Abgeſandter übel angeſehen / 60. 61 declarirt den Krieg wider den Kayſer Leopoldnm und das Reich / 241. 242 und erobert ſehr viel Ort in Teutſchland / ibid. erobert Speyer / Worms und Oppenheim / 245. 246 hauſet etliche Jahr nacheinander ſehr ſchlimm / 263. 297. 298 um Coblenz / in der Bergſtraſſen / an der Moſel / Rheingau / 320 erobert Namur in den Spaniſchen Niederlanden / 331 wird von den Engelländern und Holländern zur See geſchlagen / ibid. kan vor Charleroy und Huy nichts ausrichten / ibid. übet in Bacherach groſſe Gewaltthätigkeiten und bey Baden / ibid. muß leiden / daß S. Malo von den Engelländern bombardiret wird / 337 item Breſt und Cap la Hoque / 337 item Dieppe / ibid. mit den Seinigen verfuhren die Huſaren ſehr übel / ibid. muß ſeine Häfen von Engelland bombardiren laſſen / 342 nnd leidet ſonſt groſſen Schaden / ibid. macht Fried mit dem Herzog von Savoyen / 347. richtet mit Engelland und Holland eine Partage, die Spaniſche Länder betreffend / auf / 431. 432 wird aber von Kayſer Leopold nicht angenommen / und die Cron Spanien proteſtiret auch darwider / 432 erkennet das vermeynte Königl. Spaniſche Teſtament / und declarirt ſeinen Enckel Duc d'Anjou zum König in Spanien / 436. 437 deſſen Marſchall de Cattinat kan den Kayſerl. Völckern keinen Schaden thun / 440 wider ihn und ſeinen Enckel declarirt der Kayſer den Krieg / 472 die Seinigen leiden groſſen Einbuß bey Luzara in Italien / 472. 473 erobern Breyſach / 491 macht Fried mit dem Kayſer und König in Spanien zu Nimwegen / 582 prætendirt von dem König in Spanien den Titul Herzog von Burgund / 583 die Seinigen üben viele Gewaltthätigkeiten in den Spaniſchen Niederlanden / 583. 584 ſchicket drey Armeen in die Spaniſchen Niederlanden / welche ſehr übel hauſeten / 585. 586. die Seinigen büſſen bey Gironne nachdrücklich ein / 588 erobert Mons und Hall in Niederland / und Urgel in Catalonien / 599 die Seinigen müſſen vor Charleroy und Huy / mit Schand und Spott abziehen / 601 erobern aber Fournes / und müſſen vor Rheinfelß etlich 1000. Mann ſitzen laſſen / 601 nehmen auch endlich Charleroy mit Accord ein / 603 ſchlägt dem König in Spanien Friedens-Propoſitiones vor / ſo aber dem König in Spanien gäntzlich zuwider / 603. ſetzt der Provinz Catalonien hefftig zu / 606. macht einen Particular-Frieden mit dem Herzog von Savoyen 612

Fried
zwiſchen den Herzog von Savoyen/ 347 zwiſchen Franckreich/ Engel- und Holland komt zum Vorſchein/ 354. item zwiſchen Spanien und Franckreich/ ibid. zwiſchen dem Kayſer und Franckreich/ ibid. davon folgende Puncten gemeldet werden/ 354. ſeqq. bis 367. der Fried zwiſchen dem Römiſchen und Türckiſchen Kayſer wird zu Carlowiz vermittels vieler Puncten geſchloſſen/ 380. bis 391 wird geſchloſſen zu Nimwegen/ zwiſchen dem Kayſer und König in Spanien einer Seits/ und den König in Franckreich ander Seits/ 582 zwiſchen dem Kayſer und denen Malcontenten wird geſchloſſen/ beſtehet in gewiſſen Puncten/ welche angedeutet werden 686. 687. 688. 689

Friedens-*Propoſitiones*
werden von Franckreich und denen Alliirten vorgeſchlagen/ 339 die von dem König in Franckreich vorgeſchlagene Friedens-Propoſitiones ſind dem König in Spanien gäntzlich zuwider 603

Friedlingen/
dabey gehet eine ſcharffe Action zwiſchen den Kayſerl. und Franzoſen vor/ wobey jene das Feld erhalten 479

Fünffkirchen/
eine Ungariſche Biſchoffliche Stadt/ wird von den Kayſerl. Völckern mit Accord erobert/ 169 wird mit allen Nothwendigkeiten verſehen/ 170 wird von den Malcontenten erobert/ 501 von den Wallachen und Raizen eingenommen 506

Furnes
wird von des Prinzen Carl von Lothringen Sohn beſetzet/ und attaquirte der Franzoſen Linien zwiſchen Dünkirchen und Ypern 599

Gaeta
wird von den Kayſerl. Alliirten mit Sturm erobert/ und der Vice-Re, Herzog von Eſcalona/ nebſt denen Herzogen von Biſaccio und Cellemare ins Gefängnuß gebracht 659

Galloway/
der Engliſche Mylord/ nimmt in Namen des Königs Caroli III. Alcantara ein/ 652. erobert Placatin/ Ciudadrodrigo und Salanca/ 653 wird zu Madrid im Namen Königs Caroli III. erfreulich empfangen ibid.

Gandia
wird von den Franzoſen erobert 659

General-Staaten
begeben ſich in die Kayſerl. Alliantz 245

Gent
ergibt ſich dem Duc de Marleborough 560

Gibraltar
wird von dem Admiral Roock mit Accord erobert/ 650 die Spanier und Franzoſen bombardiren dieſe Veſtung/ aber vergebens ibid.

Gironne/
daſelbſt büſſeten die Franzoſen nachdrücklich ein/ 588 wird von den Franzoſen eingenommen/ 606 dem König Carolo III. unterwürffig gemacht 651 allda werden die Spaniſche Franzoſen unter dem Duc de Noailles von den Miquelets übel em-

empfangen / und müſſen Gironne unmoleſtirt laſſen 671

Givet/

darinnen wurden die zwey Magazinen von dem Gener. Cohorn in den Brand gebracht 610

Goldofredo

nimmt Kayſerl. Garniſon ein 443

Grabſchrifft/

eine ſonderbare wird vom Kayſer Leopoldo dem P. Marco d'Aviano, Capucinern zu Wien/ zu Ehren aufgeſetzt 397

Gradiſca

wird von den Kayſerl. erobert 313

Granville

wird von den Engelländern bombardiret 342

Gran

wird belagert/ beſtürmet und erobert/ 79. 80. 81 mit Accord 82

Griechiſchweiſſenburg

wird von den Kayſerl. Völckern belagert / beſtürmet und endlich erobert / 216 bis 235 als ſie hernach die Türcken wiederum bekommen/ muſten die Allürten die Belagerung wieder aufheben 337

Groß-Geſandter/

der Römiſ. Kayſerliche tritt ſeine Reiß an/ nach dem Türckiſchen Hof 405. 406 der Türckiſche tritt auch ebenfalls ſeine Reiß an nach den Kayſerlichen Hof 406. 407. 408 die Abwechslungs-Ceremonien gehen vor 408. 409. ſeqq. der Türckiſche ſetzt die Reiſe noch ferner fort / bis an den Kayſerl. Hof / 413. 414. 415. 416. ſeqq. der Kayſerliche ſetzt ſeine Reiß nach dem Türckiſchen Hof ferner fort/ 421 bis 426 erlangt Audienz beym Groß-Sultan/ 426 bis 428 der Türckiſche bekommt Audienz am Kayſerl. Hof / 429 der Kayſerl. empfängt die Abſchieds-Audienz, 434 ingleichen der Türckiſche am Röm. Kayſerl. Hof ibidem. jener kommt wieder zu Wien an / und hält ſeinen öffentl. Einzug 435. 436

Groß-Vezier/

Muſtapha Baſſa / belagert und beſtürmet Wien/ wird endlich davon abgetrieben / und in die Flucht geſchlagen/ 70. 71. ſeqq. ſeine Armee und Rolle derſelben 75 wieviel der Seinigen geblieben 76. ſeqq. wird ſtranguliret ſamt einigen Baſſen/ 92 ſein Nachfolger langet um Frieden an / bey dem Herzogen von Lothringen und ſchreibt an denſelben/ 177. 178 erobert Niſſa und Sementria 286. 287. 288 und hierauf auch Belgrad 288 bis 296 item Orſava 296. auch Carolina ibid.

Großwardein

wird von den Kayſerl. Völckern belagert / beſchoſſen und endlich bloquirt gehalten / 314 bis 320 bis die Eroberung mit Accord erfolgte/ 320. bis 326 die Accords-Puncten werden beſchrieben / 327. 328. 329. 330. 331 wird vom General d'Erbeville entſetzt/ als die Malcontenten davor lagen 558

Gyula

wird von den Kayſerl. erobert 340

H.

Haag/

daſelbſt wird Carolus III. König in Spa-

Spanien mit groſſem Gepräng empfangen 639. 640. 641

Hall

in Niederlanden/ wird von den Franzoſen erobert 599

Hall

im Tyroliſchen/ erobert Chur-Bayern 488

Hannover

empfängt die Inveſtitur der Braunſchweigiſ. Chur-Würde am Kayſ. Hof/ 377 Seine Gevollmächtigte langen zu Franckfurt an 606

Harlebeck/

allda hauſeten die Franzoſen ſehr übel 385

Haßlach

wird von den Franzoſen erobert 487

Häußler/

Kayſerlicher Rittmeiſter ſchlägt und verfolget die Türcken/ 30 erobert viele Oerter in Ungarn/ 83 ſchlägt den Töckely in die Flucht 191

Hatwan

ergibt ſich dem Kayſer 580

Heiſter/

der Kayſerl. General erlanget einen herzlichen Sieg wider die Malcontenten/ und ſonderlich wider den Forgatſch/ bey dem Dorff Semern/ 510 item/ wider den Ragozy und Berezeny/ 567 erobert Neutra/ ibid. nimmt Schemnitz/ Cremnitz und Neuſol ohne groſſe Mühe ein/ 568 erobert Veſprin von den Malcontenten/ 572 ſchlägt den Rebellen Balog Adam/ und macht von ſeinen Leuthen ſehr viel zu ſchanden/ ibid. erobert Simontorna. Item/ Katſch und Leutſch 674

Herbeville/

Kayſerlicher General/ erobert Amberg/ 493 beſetzet die Donau-Brücke zur Stadt Regenſpurg 514 und hernach die Stadt ſelbſt ibid.

Hermanſtadt

in Siebenbürgen/ dabey werden 5000. Rebellen durch den General Rabutin/ und zwar ohne Verluſt einiges Manns erlegt 516

Heydelberg

wird von den Franzoſen abſcheulich zugerichtet 246. 333. 334

S. Hiob

ein nahmhaffter Ort in Ungarn/ wird von dem Kayſerl. General-Feld-Marſchall-Lieutenant Grafen von Caraffa mit Accord erobert 156. 157

Höchſtädt/

dabey geht eine Schlacht zwiſchen den Alliirten und Franzoſen vor/ dabey jene eine groſſe Niederlag litten/ 491 allda werden die Chur-Bayriſchen und Franzoſen unter dem Marſchall de Tallard bis aufs Haubt geſchlagen 512. bis 514

Hohen-Aſchach

wird von den Hohen Alliirten erobert 512

Hungarn.

S. Ungarn.

Hunſca

übergibt ſich dem König Carl dem Dritten in Spanien 678

Huſſaren

verfahren mit den Franzoſen ſehr übel/ 337 ein reſoluter Huſſar ſchlägt zwölff Perſonen in einer Rencontre die Köpf ab/ und bey dem dreyzehenden

den zerſpringt ihm der Säbel / 449. 450 halten ſich wohl bey Kinzingen wider die Franzoſen / und erlegen derſelben viel / 482 führen ſich verwegen auf in der Stadt Trier / 483

Huy /

Stadt und Veſtung / werden von den Alliirten erobert / 490 davor müſſen die Franzoſen mit Schand und Spott abziehen 601

J.

Janowitz

wird von dem Töckely erobert 124

Jatonau /

daſelbſt halten die Croaten ein blutiges Treffen mit den Türcken / ſchlagen dieſelbige in die Flucht / erobern den Ort / und erlöſeten über die tauſend Chriſten 159

Jeno /

die Ungariſche Stadt / wird von den Kayſerl. Völckern belagert / und endlich mit Accord erobert 334. 335. 336

Jllock

wurde von dem General Caprara ohne Blutvergieſſen erobert / weil die Garniſon vorhero davon geflohen 208. 209

Jnſpruck /

im Tyroliſchen / wird erobert von Chur-Bayern / 488. verlohr es wieder 490

Joſephus I.

Kayſers Leopoldi Sohn / kommt von Augſpurg nach ſolenner Crönung nach München / und von dar nach Wien / vermählet ſich mit der Prinzeßin Wilhelmina Amalia von Hannover 528. derſelben Abholung wird weitläufftig beſchrieben / 529. bis 531. dieſelbe wird zu Wien prächtigſt empfangen / 531. ihr Einzug wird beſchrieben / 532. bis 538. die Copulations-Benediction geſchicht in der Kayſerl. Hof-Kirchen von dem Päbſtl. Nuntio, 539. was bey der Tafelhaltung vorgegangen / 539. 540 eine anſehnliche Serenade wird gehalten / 540. item ein ſchauwürdiges Feuerwerck / 541. 542 ſeine Gemahlin gebieret eine Prinzeſſin / 543 ferner einen Prinzen / ibid. worüber ſich Kayſer Leopold höchlich erfreuet / ibid. die Tauff-Ceremonien werden angezeiget / 544. 545 dieſer Königl. Prinz ſtirbt wieder an Zahn-Schmertzen / 546 der König reiſet in Begleitung ſeiner Gemahlin / als Generaliſſimus über die Kayſerl. Armee / am Rheinſtrom nach Landau / 546 ſeine Gemahlin die Königin bleibt zu Heidelberg / 547 er / der König kommt per Poſta zu Philippsburg an / begibt ſich ferner in das vor Landau verfertigte Quartier / ibid. wohnet der Belagerung bey / und befindet ſich auch bey denen gefährlichſten Poſten / 548. überträgt dem General-Lieutenant / Marggrafen von Baaden das Commando, und befindet ſich bey dem Auszug des Commendanten Monſ. Melac, 549 begibt ſich zurück nach Heidelberg / und von dannen mit ſeiner Gemahlin wieder nach Wien / 550 begibt ſich zum andernmal nach Landau (welche Veſtung wieder von Franckreich war erobert worden) wohnet der Belagerung bey bis zur geſchloſſenen

nen Capitulation, 551 und langt endlich wiederum in Wien an/ibid. tritt bey Kayſers Leopoldi Abſterben die Kayſerl. Regierung an/ 552 reverſirt ſich gegen die Churfürſten/ ibid. macht die Stadt Donauwerth zur Reichs-Stadt/ 553. 554. beſetzet die hohen Chargen an ſeinem Hofe/ 556 Jhme huldiget man in den Reichs-Städten/ 557 verſichert die Ungariſchen Malcontenten ſeiner Gnade/ ibid. aber vergeblich/ ibid. erobert die Stadt Mayland ſamt dem gantzen Hertzogthum/ 560 ſiegt wider die Franzoſen und Bayern durch den Duc de Marleborough bey Ramillies/ 560 macht die Grafſchafft Mörs/ auf Anſuchung des Königs in Preußen zu einem Reichs-Fürſtenthum/ 561 vergibt an ſeinem Hof unterſchiedliche Chargen/ 562. 569. 574 ſchreibt einen Landtag nach Preßburg aus/ aber bey den Malcontenten ohne Nachdruck/ 562. 563. 564. 572. 573 wird an ſtatt des Königs in Portugall mit der Kayſerl. Prinzeßin Maria Anna zu Wien vermählet/ 565 ſtirbt gantz unverhofft an den Kinder-Blattern/ 580. Ceremonien ſo bey ſeines Leichnams Beyſetzung vorgegangen werden gemeldet 581

P. Joſua/

ein Ungariſcher Rebell wird gefänglich nach Caſchau gebracht/ 15. entrinnet aus ſeiner Gefängnus/ 17. ihm wurde endlich der Kopf weggeſchlagen 18

Italien/

daſelbſt gehen unterſchiedliche Rencontres an unterſchiedlichen Orten/ zwiſchen den Kayſerl. und Franzoſen vor/ 451. bis 453 darinnen die letztern meiſtentheils einbüſten/ 454 480. 482. wird auf einmal von den Franzoſen befreyet 560

Jvica

erklärt ſich vor den König in Spanien Carolum III. 655

K.

Karanſebes/

ein feſtes Schloß/ wird von dem Kayſerl. Gen. Veterani erobert 230

Katſch/

Stadt und Schloß werden von dem General Heiſter erobert 574

Kayſerin

Eleonora Magdalena Thereſia/ wird zur Ungariſchen Königin gekrönet zu Oedenburg 42. ſeqq.

Kayſerliche

ſchlagen die Türcken bey Neutra/ 4. die Ungarn ſehr offt/ 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16 die Kayſerl. Armee ſchlägt die Türcken bey Neuhäuſel/ 76 erobern viele Ungariſche Oerter/ 82. 83. ſchlagen die Ungariſchen an unterſchiedlichen Orten/ 90. 91 erobern die Ober-Ungariſche Stadt Pfortenfeld mit ſtürmender Hand/ 92. ſeqq. haben viel Rencontres mit den Malcontenten und Türcken/ 93. 94 ſchlagen die Türcken bey Weitzen/ 102. 103 item bey Verovitiza/ 105 ſie bemächtigen ſich der Stadt Breſoviza/ 106 ſchlagen die Türcken in die Flucht bey S. Andreä/ 108. 109 belagern zwar Ofen/ verlaſſen ſie aber wieder/ 110. 111. 112. ſchlagen den Töckely bis aufs Haubt bey Eperies/ 113. 114. 115. 116. erobern

obern Barthfeld/116 die Capitulations-Puncten werden gemeldet/ 117 erobern auch Mackowitz und die Capitulations-Puncten werden gemeldet/118 Neuhäuſel wird von ihnen erobert/ 131. 132. 133. 134. 135. 136. erobert Arath und ruiniren dieſen an Fluß Maroſch gelegenen Ort/153 erobern Segedin/und machen alles darinnen nieder/ 155. 156 ſchlagen die Türcken / ſo auf Ofen zugegangen / ibid. brennen Breckowiza ab/ 164 erobern Fünffkirchen/ 169 ſiegen wider die Türcken bey Sigeth/170 äſchern Caſtanowiz zweymal ein / 175 erobern Clauſenburg in Siebenbürgen/187 item Stulweiſſenburg mit Accord/ 192. bis 200 erobern Griechiſch-Weiſſenburg 216 bis 235. ſchlagen den Türckiſchen Copol Baſſa bey Brod in die Flucht/ 237. 238. 239 erobern die Veſtung Bagnialuca/ 240 ſchlagen in Boſnia die Türcken in die Flucht/ 247. werden von den Tartarn bey Preſtina in die Flucht geſchlagen/ 270. 271. 272 erobern die Veſtung Caniſcha mit Accord / 274. bis 280. werden von den Tartarn geſchlagen und verlieren 1200. Mann/ 282. 283 erobern Poſſega / 312 item Gradiſca / 313 belagern/ beſchieſſen und blocquiren Groß-wardein/ 314. bis 320. biß mit Accord die Eroberung erfolgte/ 320. bis 326. werden die Accords-Puncten beſchrieben / 327. bis 331 erobern Gyula / 340. item Seragia / 367. item Vipalancka / 368. ingleichen Caſtiglione/ 444. und bekamen noch vielerley Beut/448. ſeq.

Kayſerswerth

wird von den Alliirten erobert 246

Ketskemet/

daſelbſt gehet eine Maſſacre zwiſchen den Evangeliſchen Raizen und Hungariſchen Huſaren vor 393. 394

Kladuſa

wird von den Kayſerl. zur Ubergab gezwungen 347

Krieg

declarirt der Kayſer wider den König in Franckreich und ſeinen Enckel 472

Kuffſtein

wird von Chur-Bayern erobert / 488 wieder verlohren/ 490. 517

Kyba/

der Kayſerl. Obriſte / erleget viel Ungariſche Malcontenten / und bleibet darbey todt 497

L.

Land-Tag/

Ungariſcher wird zu Oedenburg gehalten/ 33 der Innhalt deſſelbigen. 41 Ein anderer Land-Tag wird gehalten von dem Kayſer Joſepho, der den Malcontenten nicht anſtehet / aber von den getreuen Ungarn fortgeſetzet wird/ 562 bis 564 die Erklärung des Kayſers beſtehet in gewiſſen Puncten 572. 573

Landau

wird von den Franzoſen erobert/ 493 und denen Kayſerl. endlich wieder zu Theil 516

Landegg

wird von den Bayeriſchen wieder frey/ und von den Tyrolern eingenommen 489

Lauingen
wird von den Alliirten erobert 512
Leacke/
der Admiral von der Alliirten Flotte/ erobert über 100. zu Toulon ihme begegnete Frantzöſiſch-Spaniſche Tartanen 671 dieſer Admiral (nicht Cardinal) erobert in der Inſul Sardinia die Haupt-Stadt Cagliari 672
Lehemann/
ein Kayſerl. Haubtmann läſſt den gefangenen Ragozy entwiſchen/ und wird deswegen enthaubtet und geviertheilet 466
Leopoldus I.
Römiſ. Kayſer/ hat mit den Ungariſchē Malcontenten viel zu ſchaffen/ 2 mit Franckreich/ Schweden/ Chur-Cölln und dem Biſchoff von Münſter/ 16 macht Frieden/ ibid. begibt ſich wegen eingeriſſener Seuche von Wien nach Prag/ 19 kommt nach Brandeiß/ 26 von dannen nach Pardowitz und Lintz/ 26. 27 kommt von Lintz wieder zu Wien an/ 30 hält einen prächtigen Einzug zu Oedenburg/ 31 hält einen Ungariſchen Landtag daſelbſt/ 33 Reſolution des Kayſers in puncto Religionis, 41 rüſtet ſich zum Krieg wider den Sultan/ 54. ſeq. läſſt Wien fortificiren/ 58 und wider den Feind gute Anſtalt machen/ ibid. ſchreibet an die zu Regenſpurg verſamlete Reichs-Stände/ 60 machet eine Off- und Defenſiv-Allianz mit dem König in Pohlen/ ibid. & 61 erhebt ſich nach Preßburg zum Rendezvous 62 Er/ ſamt der gantzen Hoffſtatt retiriret ſich nach Lintz/ 70 kommt wieder zurücke/ 71 läſſet zu Preßburg den Ungarn einen General-Pardon publiciren/ 86. 87. 88. 89. 90 verbietet/ vermög eines Kayſerl. Patents/ alle fremde Werbungen/ Beſtallungen/ Muſterungen und Durchzüg/ 161 prophezeyet die Eroberung von Ofen mit dem Namen Buda, 165 erhält durch den Churfürſten von Bayern einen herzlichen Sieg wider die Türcken bey Mohatz 174 erobert gantz Sclavonien und Siebenbürgen/ 188. 202. 203 theilet an ſeinem Hofe viel Kriegs-Chargen aus/ 190. 191 widerleget das Frantzöſiſche Kriegs-Maniſteſt, und beweget ſich ſtarck/ mit den Hohen Alliirten Auxiliar-Völckern/ 242 Seine Avocatorien und Inhibitorien werden von Ihm geſchärffet/ 247. 248. 249. 250 erlanget zwey herzliche Victorien bey Morava u. Niſſa wider die Türcken/ durch den Prinzen Louis von Baaden/ 250 bis 259 publicirt die Avocatoria noch ſchärffer/ 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269 in ſein Gemach ſchlägt der Donner zu Laxenburg/ worinnen Er Tafel hielte/ 280 leget den erſten Stein zu der Kirchen der PP. Benedictinorum in der Vorſtadt Wien/ ibid. erlanget einen herzlichen Sieg wider den Groß-Vezier durch den Prinzen Louis von Baaden 301 bis 307 läſt der H. Dreyfaltigkeit eine Seule zu Wien aufrichten/ 332 ſieget unter dem Churf. Frid. Augusto wider die Türcken bey Olaſch/ 343. 344. 345 erlanget durch den Prinzen Eugenium von Savoyen

eine ſtattliche Victorie bey Zenta/ 352. 353. 354 macht Friede mit dem König in Franckreich/ 354 bis 367 ertheilt dem Braunſchweig-Hannoveriſchen Fürſten die Inveſtitur der Chur-Würde/ 377. 378. 379. 380 machet Friede mit dem Türckiſchen Kayſer/ 380 bis 391 ſchickt ſeinen Groß-Bottſchaffter an den Türckiſchen Hof/ 391. 392. 400. ſeq. beſichtiget die Kayſer- und Königl. Præſenten/ welche an den Türckiſchen Hof geſchicket werden/ 401 bis 405 erlanget die Türckiſ. Præſenten durch den Türckiſ. Groß-Geſandten Ibrahim, 406. 407 läſſet die ihme geleiſtete Dienſte nicht unbelohnt/ 430. 431 ſetzt den Biſchoff zu Paſſau zu Wien in der Auguſtiner-Kirche die Cardinal-Mütze auf/ 433 und zwar mit ſonderlichen Ceremonien/ 434 proteſtirt wider das vermeinte Königl. Spaniſche Teſtament/ 436 ſucht ſein Recht mit Waffen zu proſequiren/ 436. 437 rüſtet ſich zum Krieg wider Franckreich/ 437. 438 erlanget unterſchiedliche Victorien durch den Prinzen Eugenium 441 bis 443 450 bis 451 vergibt unterſchiedliche Chargen an ſeinem Hof/ 451 erlanget die erfreuliche Nachricht/ daß die mit Engell- und Holland vorgehabte Tractaten glücklich wider Franckreich geſchloſſen/ 463 wider Ihn conſpiriren der Fürſt Ragozy und andere Ungarn 465 in deſſen Schutz ergibt ſich der Herzog von Modena/ 466 declariret den Krieg wider Franckreich und den Duc d'Anjou, 472 ließ ein Verbott wegen der Commercien/ Wechſel- und Brief-Correſpondenz zu Wien ergehen/ 488 verlohr faſt gantz Tyrol durch den Churfürſten in Bayern/ erlangte es aber endlich alles wieder/ 488. 489. 490 ſieget wider die Chur-Bayer- und Franzöſiſche Völcker fürtrefflich/ 512 läſt kurtz zuvor durch den Biſchoff von Wien drey Tag nacheinander ein auſſerordentliches Gebet anſtellen/ und erlangt darauf ausführlichen Bericht von dieſer Victorie, 514 wird franck und ſtirbt im 65. Jahr ſeines Alters 520. 521. bereitet ſich herzlich zum Tod/ 521. 522 ſeine Natur und Tugenden werden angedeutet/ 523 Anzeigungen vor ſeinem Tod/ 523 524 deſſen Leich-Begängnus/ ibid. ſein Caſtrum Doloris 525 bis 528

Lerida/

die Stadt in Spanien/ wird König Carolo III. unterwürffig gemacht/ 651 wird von den Franzoſen erobert 569

Leutſch/

die Ungariſche Stadt und Veſtung/ wird von den Malcontenten vergeblich attaquirt/ 3. 466 wird von dem General Heiſter erobert 574

Licca/

eine Landſchafft/ wird von dem Grafen von Herberſtein überzogen/ und darinnen das Schloß Wunitz erobert 141

Lier

ergibt ſich dem Duc de Marleborough 560

Linien/

die Franzöſiſchen werden in der Gegend

gend Steckene/ Hulſt/ rc. von den Hohen Alliirten emportiret/ 488 die bey Tirlemont Frantzöſiſch-Bayriſ. Linien werden durch den Duc de Marleborough forciret/ 559 die in Flandern zwiſchen Gent und Bruck befindliche Linien werden von dem Gen. Lieut. Sparr erobert ibid.

Lintz/

dahin begibt ſich der Kayſer Leopold/ als die Seuche zu Wien/ Prag und Brandeiß graſſirte 26

Lippa/

Stadt und Veſtung wird von dem General Caraffa den Türcken entzogen/ und von den Kayſerl. mit Accord erobert 205. 206. 207

Lothringen/

der Hertzog agirt wider den Groß-Vezier/ 67. 68 belagert/ beſtürmet und erobert Gran/ 79. 80. ſeqq. belägert und erobert Vicegrad/ 98. 99. 100 erobert die Stadt Waitzen/ 101. 102. 103. 104 Item/ Neuhäuſel/ 131. 132. 133. 134. 135. 136 ſchläget den Türckiſ. Seraskier Schedan Ibrahim Baſſa bey Neuhäuſel in die Flucht/ und erobert ſein gantzes Lager 136. 137

Löven

ergibt ſich dem Hertzogen von Marleborough 560

Lüttig

gehet mit Accord an die Alliirte Armee über 479. 491

Luxenburg/

der Hertzog hält eine Schlacht mit dem Fürſten von Waldeck / und macht daß ſich ſelbiger retiriren muß 599 büſſet zwiſchen Chevres und Blichy in einer Schlacht wider den Fürſten von Waldeck ein. 600 Luxenburg wird von dem Marſchall de Crecqui vergeblich belagert / 587 erobert es endlich mit Accord ibid.

Luzara/

die Stadt wird von den Franzoſen erobert/ 473 wird von Printzen Eugenio beſetzt 483

M.

Mackowitz/

ein Ort von groſſer Importanz, wird von den Kayſerl. erobert/ und die Capitulations-Puncten werden gemeldet 117. 118

Madrit/

die Haubt-Stadt in gantz Spanien/ daſelbſt wird Mylord Galloway in Namen des Königs Caroli III. erfreulichſt empfangen / 653 Duc d' Anjou fliehet mit ſeiner Gemahlin daraus / ibid. König Carolus III. kommt ſelbſt nach Madrit unter einem groſſen Jubel-Geſchrey / und empfängt ein Præſent von 100000. Piſtolen / 679 Duc d' Anjou komt allda wieder an 680

Majorca/

die Inſul/ erklärt ſich vor den König in Spanien Carolum III. 655

Malcontenten.

Suche Ungarn.

S. Malo

wird von den Engelländern bombardirt zur See/ 337 zum zweytenmal 342

Mannheim.

wird von den Franzoſen erobert 246

Mantua/

der Hertzog raumt dem König in Franckreich ſeine Reſidentz ein/ und

wird deßwegen in die Acht erklärt/ 438. 439 ſein Land wird von den Kayſerl. in Contribution geſetzt 444

Maria Anna/
die Kayſerl. Prinzeſſin/ wird mit dem Kayſer Joſeph als Mandatario im Namen des Königs in Portugall vermählet/ 564. 565 tritt darauf die Reiß an/ und ſetzet ſie glücklich fort 566

Marien-Zell/
König Carolus III. legt ſeine Wallfahrt dahin mit groſſer Devotion ab 631

Mayland/
darein brechen die Kayſerl. mit 500. Mann mit bloſen Säbeln/ thäten einen guten Trunck darinnen/ und wurden unattaquiret davon gelaſſen/ 474. 475 die Stadt ergibt ſich an den Herzog und Prinzen Eugenium von Savoyen/ darauf ergibt ſich das gantze Herzogthum Mayland an den Kayſer 560

Marleborough/
der Herzog/ erobert die Stadt Trier ohne Verluſt einiges Manns/ 516 forcirt die Bayriſchen Linien bey Tirlemont/ 559 ſiegt wider die Franzoſen und Bayern bey Ramilies/ 560 erobert Löven/ ibid. item Mecheln/ Lier/ Brüſſel/ Vievorden/ Gent/ Aloſt/ Brugg/ Oudenarde und Antwerpen/ rc. ibid. wird in den Fürſten-Rath zu Regenſpurg introducirt 561

Maynz/
der Chur-Fürſt invitirte die übrigen Herren Chur-Fürſten zur Kayſerl. Wahl nach Franckfurt/ 691. 692 langt zu Franckfurt an/ 695. hält ſeinen Einzug. ibid. Maynz wird von denen Alliirten erobert 246

Mecheln
ergibt ſich dem Duc de Marleborough 560

Memmingen/
die Kayſerl. Reichs-Stadt erobert der Churfürſt in Bayrn mit Accord 475

Menin
wird von den Alliirten mit Accord erobert 561

Mequinza
wird von den Franzoſen erobert 659

Minorca/
die Innwohner allda erklären ſich vor König Caln den Dritten 672

Minas/
der Portugieſiſche Marquis hat eine Rencontre mit dem Don Franciſco Ponquillos, und zwinget denſelben das Feld zu raumen/ auch das gantze Lager/ Stück und Bagage zu hinterlaſſen 649. 650

Modena/
der Herzog übergibt ſeine Veſtung Berſello den Kayſerl. Waffen und ſich ſelbſt in des Kayſers Schutz 466

Mohatz/
dabey erhält Kayſer Leopold durch den Churfürſten von Bayern einen herzlichen Sieg wider die Türcken 174

Momen
wird von den Franzoſen erobert 659

Mongatſch
wird von dem Kayſerl. General Caraffa zur Ubergab gezwungen/ 187 die Accords-Puncten werden beſchrieben/ 187. 188. 189. 190 ergibt ſich an die Kayſerlichen 690

Mons

wird von Franckreich erobert 599

Montecuculi/

Kayſerl. Feld-Herr verſtirbt zu Linz/ ein preißwürdiger u. kluger Herr 27 Montecuculi/ der Kayſerl. General wird wider die Ungariſchen Malcontenten geſchicket/ und thut merklichſten Abbruch 494. 495

Moraviza

wird von den Türcken erobert 345. 346

Mordbrenner

werden zu Zathmar erbärmlich hingerichtet 8

Mörs

die Grafſchafft wird auf Anſuchen des Königs in Preuſſen von Kayſer Joſepho zum Reichs-Fürſtenthum gemacht 561

Münderkingen/

daſelbſt geht eine ſcharffe Action zwiſchen den Kayſerlichen und Franzoſen vor 490

Muran

eine Ungariſche Veſtung / rebelliret/ und werden die Rädleins-Führer geſpiſſet 9

Murcia

wird von dem Duc d' Anjou erobert 655

N.

Namur/

die Veſtung in den Spaniſchen Niederlanden wird von dem König in Franckreich erobert / 331 von den Alliirten wieder entzogen / 342 und von den Franzoſen wieder erobert/ 601 von den Alliirten abermals eingenommen 610

Neapolis/

das Königreich/ macht dem König in Spanien mit ſeinen Empörungen viel zu ſchaffen / 582. 583 die Banditen fangen allda wunderliche Händel an/ 588. der Vice-Re ließ einen allgemeinen Pardon allda publiciren/ ibid. wird dem König Carl von Kayſer Joſepho und deſſen Alliirten unterwürffig gemacht 561, 659

Neuhäuſel

wird von den Kayſerl. Völckern / unter Anführung des Herzogs von Lothringen belagert und erobert 131. 132. 133. 134. 135. 136. 580

Neutra/

daſelbſt werden die Türcken von den Kayſerl. geſchlagen/ 9. die Stadt wird von dem General Heiſter erobert 567

Neutralität

wird von dem Kayſer und König in Spanien angenommen / die Puncten davon werden gemeldet / 347. 348

Niederlanden/

in demſelben erlanget der Fürſt von Waldeck einen herzlichen Sieg wider die Franzoſen / 307. 308. 309 allda verüben die Franzoſen viele Gewaltthätigkeiten / 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590 geſchehen unterſchiedliche Rencontres, 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. darinnen erobert Franckreich Mons und Hall 599

Nimwegen

allda wird der Fried zwiſchen dem Kayſer und König in Spanien einer Seits / und dem König in Franckreich ander Seits geſchloſſen 582

Niſſa/

daſelbſt erlanget Prinz Louis von Baaden wiederum eine treffliche Victorie wider die Türcken/ 254. 255. 256. 257. 258. 259. die Stadt wird forticificirt/ 259. wird von dem Türckiſchen Groß-Vezier mit Accord erobert 285. 286. 287

Novigrad/

die Ungariſche Veſtung wird erobert/ 82. wird von den Kayſerl. Völckern eingenommen 230. 231

O.

Oedenburg

leidet eine entſetzliche Feuersbrunſt/ 10. daſelbſt hält der Kayſer einen prächtigen Einzug/ 31. 32. der Landtag wird allda gehalten/ 33. 34. daſelbſt wird die Kayſerin zur Königin gekrönet/ 42. 43. ſeqq. wurde von den Malcontenten eine geraume Zeit ſehr beunruhigt 571

Oeſterreich/

das Erz-Herzogthum hat den Türcken ruhmwürdigſt jederzeit widerſtanden 1. 2. ſeq.

Ofen/

die Veſtung in Ungarn/ wird zwar von den Kayſerl. belagert/ aber wiederum verlaſſen/ 110. 111. 112. der Churfürſt von Bayern erobert ſie/ 165. welche Kayſer Leopoldus vorhero geprophezeyet mit dem Nahmen Buda, 165. daſelbſt wird Lieutenant Finck von Finckenſtein/ als ein Verräther/ ſamt einem Ungariſchen Bauren hingerichtet/ 172. 173 in der Gegend dieſer Stadt hauſen die Malcontenten abſcheulich 557

Olaſch/

nicht weit davon geht eine Schlacht zwiſchen den Chriſten und Türcken vor/ und werden dieſe letztere bis aufs Haubt geſchlagen 343

Oliva

wird von den Franzoſen erobert 659

Onoth/

eine Ungariſche Veſtung/ wird von den Studenten und Bauern eingenommen/ 2. daſelbſt wird der Kayſerliche General von den Malcontenten geſchlagen/ 9. wird von den Heyducken und Huſaren erobert/ 130. item von den Kayſerl. Völckern 149

Oppenheim/

die Chur-Pfälziſche Stadt wird von Franckreich ruinirt und verbrennt 246

Origuela/

wird von dem Duc d'Anjou erobert 655

Orſava/

eine Türckiſche Stadt/ wird von den Kayſerl. beſetzt/ und in beſſere Defenſion gebracht/ 263. hernach aber von dem Türckiſchen Groß-Vezier wieder erobert 296

Oſtende

wird von den Allürten mit Accord erobert 561

Oudenarde

ergiebt ſich dem Herzog von Marleborough/ 560 dabey gehet eine hitzige Schlacht zwiſchen den Kayſerl. und Franzoſen vor/ darinnen die letztern den kürtzern ziehen 566

Ozkay

wird von den Kayſerlichen bey Dröſſning geſchlagen/ 510. 511. nimmt Kayſer-

Kayſerliche Parthey an / und wird von dem Kayſer begnadigt / 567. wird von ſeinem Schloß Ozky weggenommen und zu Neuhäuſel enthauptet 577

P.

Pabſt

erkennet Carolum III. vor einen König in Spanien 675

Palamos

in Catalonien / wird von den Franzoſen geſchleifft / 610 allda muſten 500. Franzoſen über den Fouragiren Haar laſſen 672

Parma /

der Herzog allda muß 3. Kayſerl. Regimenter in ſein Herzogthum einziehen laſſen 466

Partage-Tractat

wird von der Cron Franckreich mit Engel- und Holland / die Spaniſche Länder betreffend / aufgerichtet / 431 von dem Kayſer nicht angenommen und von der Cron Spanien ſelbſt verworffen 432. 433

Paſſau

kommt wieder in Kayſerl. Hände 516

Pfalz /

der Churfürſt allda / nimmt etliche Chur-Cöllniſche Schiffe hinweg / weil Contrebande-Waaren darinnen befindlich waren / 464. wird zum Reichs-Vicarium ernennt 691

Philippus

Duc d'Anjou wird vermög eines Teſtaments / zu Madrit zum König in Spanien proclamirt 436

Placatin

wird von König Carl dem Dritten erobert 653

Pohlen /

der König Johannes / tritt in eine Allianz mit dem Kayſer Leopold / wider die Türcken / 60. 61. ſeqq. rüſtet ſich zum Krieg / 66. läſſet im gantzen Königreich die Werbungen fortſetzen / 67. hilfft die Türcken vor Wien in die Flucht ſchlagen / und kommt darüber in groſſe Gefahr / 71. 77 gehet mit ſeiner Armee wieder nach Haus 85

Portugall

der König / macht herzliche Anſtalten / zur Ankunfft König Carln des Dritten / empfängt denſelben Majeſtätiſch / und beſchencket ihn mit Königl. Præſenten 642. 643. bis 646

Portugieſen

erobern Salvaterra / Catoceyra / Placentia / Sarcas / Valentia / Talcantara / Albuquerque 559

Potac

wird rebelliſch und ergibt ſich dem Töckely 351

Prag /

daſelbſt kommt Kayſer Leopoldus an / als die Peſt zu Wien graſſirte / 19 begibt ſich von dar wieder hinweg / als auch die Seuche daſelbſt einreißt 26

R.

Ragozy

conſpirirt wider Kayſer Leopold / 465. die Conſpiration wird entdeckt / 466 wird gefänglich angenommen / entwiſchet aber liſtiger Weiſe / ibidem. nimmt ſich der Malcontenten an / und agirt wider Kayſer Leopoldum / 494. handelt hin und wieder grauſam / ibid. entfliehet in einer Action, mit

mit dem General Montecuculi / im Hembd / 495. hauſet / wo er hinkommt / überaus ſchlimm / 496. 497 kan gegen Siebenbürgen nichts ausrichten / 500. er und Berezeni werden von dem Kayſerl. General Sivert von Heiſter geſchlagen mit Verluſt 5000. Todten und 3000. Flüchtigen / 517. ihme wird von denen Siebenbürgern eine Triumph-Pforte aufgerichtet / und muß Siebenbürgen mit dem Rucken anſehen / 558. wird zu Weiſſenburg als Fürſt in Siebenbürgen proclamirt / 562. wird von dem General Heiſter geſchlagen 567

Rattenberg

im Tyroliſchen / wird von Chur-Bayern erobert / 488. und wieder verlohren 490

Rebellion /

eine gefährliche / entſtehet in Catalonien 594

Regenſpurg /

daſelbſt wird die Donau-Brücke von Chur-Bayern beſetzet / 487. und die Stadt von ihm völlig beſetzet 490

Rencontren

unterſchiedliche / gehen in Italien zwiſchen den Kayſerl. und Franzoſen vor 480. 482

Rheinfels /

vor dieſer Veſtung müſſen die Franzoſen etlich tauſend Mann verliehren 601

Rothenberg

wird von den Alliirten erobert 491

Rook

der Admiral / erobert Gibraltar mit Accord / 656. ſchlägt zur See mit dem Comte de Tholouſe bey Malaga / und ſchreiben beyde Partheyen ihnen den Sieg zu 650

Rüremond

wird von den Alliirten erobert 475

Rüſſel

wird vom Prinzen Eugenio bombardiret / und ſamt der Citadell mit Accord erobert 566

S.

Sachſen /

der Churfürſt Friederich Auguſtus / ſchlägt die Türcken bey Olaſch / und erobert Stücke / Bagage und anders / 343 wird zum Reichs-Vicarium erwählt 691

Sachſen-Weiſenfels

bewürdet Carolum III. den König in Spanien / nach dero Königl. Meriten 636. 637

Salamanca

wird von König Carolo III. in Spanien erobert 653

Salankemen /

bey dieſem Ort victoriſirt der Marggraf von Baaden wider die Türcken überaus herzlich 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307

Salm /

der Fürſt dieſes Namens reſigniret ſeine hohe Charge 569

Saragoſſa

wird von den Franzoſen ſamt Xativa / Gandia / Oliva / Beſcara Carabana / Lerida und Ciudadrodrigo / Mequinza / Allgira ꝛc. erobert / 659 dabey victoriſirt König Carolus III. in Spanien / wider den Duc d'Anjou, der verliehrt 3000. Todte / 4300. Gefangene / ſamt der Bagage /

ge / 678. 679 und ergibt ſich die Stadt an König Carolum III. 679

Savoyen/

der Herzog und Alliirter des Kayſers/ nimmt den König in Franckreich unterſchiedliche Ort hinweg / 331 wie auch die Veſtung Caſal / 342 macht Fried mit dem König in Franckreich/erkläret ſich vor Franckreich und Spanien / 438 nim̃t wider die Kayſerl. Parthey an / 492 kündigt Franckreich den Krieg an/ 493 wird von dem General Stahrenberg auf Kayſerl. Befehl ſecundiret/ 493. 494. verliehrt zwey anſehnliche Veſtung/ Suſa und Vercelli/ durch den Franzöſiſchen Marſchall Duc de Vendome, 511. 512 ſchlägt mit dem Prinzen Eugenio die Franzoſen bis aufs Haubt bey Turin/ 560 läſt ſich in eine Off- und Defenſiv-Allianz ein/ mit dem König in Spanien / 599 macht mit dem König in Franckreich einen Particular-Fried 612

Schlacht/

eine hitzige wird gehalten zwiſchen der Kayſerl. und Türckiſchen Armee/ dabey den Chriſten der Sieg zu theil wird/ 250. 251. 252. 253. 254 zwiſchen den König in Engelland und Churfürſten von Bayern wider den Herzog von Luxenburg / ſchlägt auf der Alliirten Seiten nicht wohl aus 336. 337

Schleſien/

das Religions-Weſen dieſes Fürſtenthums betreffend / wird von Kayſer Joſeph gäntzlich gehoben 568

Schlick/

der Kayſerl. General ſchlägt die Malcontenten / und erobert ihr gantzes Lager 498

Schmied/

der Kayſerl. Obriſte / ſchlägt die Tolpatſchen in Ungarn 5. 6

Schulz/

der Kayſerl. General erobert Zöben oder Setſchin/ 112 erobert Craſnahorcka/ 130 item/ Eperies mit Accord / 145. 146 bloquiret Caſchau 149

Sclavonien

wird gantz und gar dem Türckiſchen Joch entzogen/ und Kayſer Leopolden zu theil 187

Segedin

wird von den Kayſerl. erobert/ und alles darinn niedergemacht/ 155. 156. 163. 169. 340. 341 empfängt einen Biſchoff 690

Seuche/

graſſiret entſetzlich zu Wien/ 19 Vorſorge deßwegen/ 20. 21 nimmt endlich wieder ab/ als durch ſelbe 30470 Menſchen daſelbſt aufgerieben worden 22

Siebenbürgen/

der Fürſt allda / Abaffi / empfängt Briefe vom Sultan oder Türckiſ. Kayſer / 42 kündigt dem Türckiſ. Kayſer den Tribut völlig auf/ und ergibt ſich dem Röm. Kayſer/ 201 202. 203. 204. 205 die Siebenbürger richten dem Ragozy eine Triumph-Pforte auf/ er muß aber ſolche mit dem Rucken anſehen 558. 559

Sigeth/

dabey werden die Türcken von den Kayſerl. Völckern geſchlagen/ 170

dieſe Türckiſ. Veſtung wird nach langer Bloquade endlich mit Accord erobert / 243. 244 wird von den Malcontenten bloquirt / aber endlich wieder verlaſſen 506

Sementria

wird von dem Türckiſ. Groß-Vezier mit ſtürmender Hand erobert 288

Seraglio/

eine Türckiſche Stadt in Boßnia / wird von den Kayſerl. Völckern erobert / geplündert und in Brand geſteckt 367

Sicilien

macht mit ſeinen Empörungen dem König in Spanien viel zu ſchaffen 582. 583

Sickingen/

der General-Feld-Marſchall-Lieutenant überfällt den Caroli und Ragozy / und ſchlägt dieſelbigen mit Verluſt 2000. Mann in die Flucht 577. 578

von Sinzendorff/

der Graf geräth in Kayſerl. Ungnade / 24 muß 97000. Gulden erlegen 25

Somlio/

allda überfällt der Graf Rabutin die Malcontenten / und richtet ſie bey einer Hochzeit übel zu 579

Sophia

wird von dem Prinz Louis von Baaden erobert 259

Spanien/

die Cron begibt ſich mit vielen andern Potentaten in die Kayſerl. Allianz wider die Cron Franckreich / 245 item / mit dem Herzog von Savoyen in eine Off- und Defenſiv-Allianz 199

Sparr/

der General-Lieutenant erobert in Flandern die feindlichen Linien zwiſchen Gent und Bruck 559

Speyer

wird von den Franzoſen faſt gäntzlich in die Aſchen gelegt 245. 246

Stahrenberg/

der Kayſerl. General gehet mit ſeinen Völckern dem Herzog von Savoyen zu Hülff wider Franckreich / 493 Stahrenberg / Königs Caroli III. General / erobert Balaguer 674 ſchlägt die Franzoſen bey Saragoſſa in die Flucht mit Verluſt 3000. Todte / und 4300. Gefangene / ſamt der Bagage / 678. 679 item / zum andernmal bey Villa Vitioſa, mit der Feinde weit gröſſern Verluſt / 680. Stahrenberg / der Commendant in Wien / thut tapffern Widerſtand denen Türcken 71 erobert Baracan / 78 ſtirbt in Wien im 63. Jahr ſeines Alters 439

Straßburg

wird vom König in Franckreich eingenommen / 35. 36 die Accords-Puncten werden gemeldet 38

Straubingen/

die Bayriſche Stadt wird in Kayſerl. Händ gelieffert 516

Stuhlweiſſenburg/

die Griechiſche Veſtung / wird nach langer Bloquirung von den Kayſerl. mit Accord erobert / 192 bis 200 wird denen Malcontenten entzogen durch den Gen. Feld-Marſchall Heiſter 506

Suſa/

die Savoyſche Veſtung wird von den Franzoſen erobert 512

T.

Tallard

der Franzöſiſche Marſchall erobert Trarbach/483. wird bey Höchſtätt aufs Haupt geſchlagen und gefangen 512. bis 514

Tarragona

wird König Carln dem Dritten in Spanien unterwürffig gemacht 651

Tartarn

hencken den Pferd-Schweiff aus/66. proviantiren Caminieck/ hauen in Reuſſen etliche tauſend Menſchen nieder/ werden aber von den Polacken mehrentheils maſſacriret/173. 174. ſchlagen die Chriſten in die Flucht bey Preſtina/und ſengen und brennen daſelbſt aller Orten/270. 271. 272. ſchlagen die Kayſerlichen wiederum 282

Tockay

wird von den Malcontenten eingeäſchert/14. das Schloß wird von dem Kayſerl. General-Feld-Marſchall Caprara ohne einigen Widerſtand erobert/149. Die Einwohner werden allda rebelliſch und ergeben ſich dem Töckely/351. wird von den Kayſerlichen erobert 351. 352

Töckeli

läſſet ſich mit der Fürſtin Ragozin zu Mongatſch copuliren/48. ihme werden 70000. Gulden durch die Kayſerlichen hinweggenommen/48 ſeine Poſtulata an Kayſer Leopoldum/51. ſeine Propoſition auf dem Landtag zu Caſchau/ibid. empfängt zu Caſchau die Huldigung/52. nimt das Commando über die Hungariſchen Geſpanſchafften zu Caſchau allein auf ſich/55. ſeq. bekomt Stöſe vor Banowitz/58. 59. erobert endlich Banowitz/60. der Groß-Vezier verſpricht ihm groſſe Dinge/69. wird von den Kayſerlichen geſchlagen/ und legt dem Sultan auf das neue ſein Jurament ab/91. 92. büſet wieder ein bey Trentſchin/ und muß flüchtig gehen/101. erobert die Veſtung Unguar mit Accord/107. item Zathmar und Putnock/ ibid. wird bey Eperies von den Kayſerlichen aufs Haupt geſchlagen/ und verlieret ſein gantzes Lager/113. 114. 115. 116. er erobert Janowiz/124. verliehret ſein Schloß Mongatſch durch die Kayſerlichen/187. 188. 189. 190. thut durch Streiffereyen den getreuen Ungarn ſehr groſſen Schaden/191 der General Heußler ſchlägt ihn in die Flucht/ibid. läßt in Siebenbürgen kund machen/daß er dieſes Fürſtenthum unter dem Sultan erhalten wolle/282. wird von etlichen rebelliſchen Ungarn vor ihren Herrn erkennt 351

Toledo

ſubmittirt ſich dem König Carl dem Dritten 679

Tortoſa

wird König Carolo III. in Spanien unterwürffig gemacht/651. ergibt ſich dem Franzoſen aus Hunger 673

Toulon

wird von dem Herzog von Savoyen bombardiret/ und geſchicht von ihm allda groſſer Schad 561

Trarbach

wird von den Alliirten wieder in Beſitz genommen/ und das Schloß mit Accord erobert 516

Trient
wird von den Franzoſen verlaſſen 491

Trier/
allda führen ſich die Huſaren verwegen auf/ und hauſen ſehr übel/ 483 erobert der Herzog von Marleborough ohne Verluſt einiges Mannes 516

Türcken/
bey Neutra/ werden von den Kayſerl. geſchlagen/ 4 haben viel mit den Kayſerlichen zu thun 7. 8 und bey Neutra übel heimgeſchicket/ 9 wie auch bey Freyſtädtlein/ 13 ſtreiffen in Oeſterreich und kommen zu kurtz/ 32 überſteigen und plündern zwey Ungariſche Schlöſſer/ 49 ſprengen die Veſtung Villeck in die Lufft/ 50 ihr Sultan nimmt die Ungariſchen Malcontenten in Schutz/ 52 bricht auf nach Adrianopel mit groſſem Gefolg/ 53 reiſet nach Griechiſch-Weiſſenburg/ 66 Türckiſche Rolle der Armee vor Wien/ 75 werden von den Kayſerl. bey Waitzen geſchlagen/ 102. 103 item/ bey Verovitiza/ 105 item/ bey St. Andreä/ 108. 109 ingleichen bey Neuhäuſel unter Anführung des Türckiſ. Seraskiers Schedan Ibrahim Baſſa und verliehren ihr gantzes Lager/ 136. 137 und büſſen bey Ofen wiederum ſtarck ein/ 156 rebelliren wider ihren Groß-Vezier/ 180. 181. 182 daß er nach Belgrad entlauffen muß/ ibid. werden von den Prinzen Louis von Baaden dreymal geſchlagen/ 250 bis 259 werden von den Kayſerlichen in die Flucht gejaget bey Peterwardein/ 338 erobern Moraviza 345. 346

Türckiſcher Kayſer/
ſchreibt an Abaffi/ den Fürſten in Siebenbürgen/ 42. Suche Türcken. Seine Türckiſch- Tartariſch- Siebenbürgiſch- Moldauiſch- und Wallachiſche Macht/ 59 die Coſacken fallen von ihm ab/ 84 läſſet den Groß-Vezier Kara Muſtapha/ ſamt einigen andern Baſſen ſtranguliren/ 92 und erwählt Kara Ibrahim Baſſa zum neuen Groß-Vezier/ 92 erſetzet auch andere Aembter/ ibid. wird von den Seinigen gefangen geſetzt/ und ſein Bruder Solimann auf den Thron erhoben/ 184. 185. 186. 187 wird wird von Prinz Eugenio von Savoyen nachdrücklich geſchlagen/ 352. 353. 354 machet Fried mit dem Römiſ. Kayſer/ 380 bis 391 erlanget die Römiſ. Kayſerl. Præſenten 404. 405

Tyrol
wird von dem Churfürſten in Bayern faſt mehrentheils eingenommen/ 488. und muß es hernach wieder verlaſſen 490

V.

Valentia/
das Königreich begibt ſich unter des Königs Caroli III. Gehorſam 652

Vaubonne/
der Kayſerl. General-Wachtmeiſter/ treibt die Franzoſen gegen Borgetto bis in ihr Lager zurück 443

Vercelli
in Savoyen/ wird von dem Franzöſiſchen Duc de Vendome erobert 512

Verräther
werden als Conſpiranten wider den Kay-

Kay-

Kayſer / zu Eperies hingerichtet 171. 172

Veſprin

wird denen Malcontenten durch den General Heiſter entzogen 572

Vicegrad

wird von dem Herzog von Lothringen belagert und erobert 98. 99. 100

Vigo/

in dieſem Haven leidet die Spaniſch-Franzöſiſche Silber-Flotte ſehr groſſen Schaden 476. 477. 478. 479

de Villa Hermoſa,

Spaniſcher Herzog / eroberte Campredon und la Roque in Catalonien 592

Villa Vitioſa/

dabey erhält König Carl der Dritte einen herzlichen Sieg wider die Franzoſen 680

Villeroy

der Franzöſiſche Marſchall wird vom Prinzen Eugenio bey Giari nachdrücklich geſchlagen und ziehet ſich nach Unago 445. bis 447. wird von dem Prinzen Eugenio hinterliſtiger Weiſe aus Cremona gefänglich nach Inſpruck geführt 467. bis 471

Vipalanka/

eine Türckiſche Stadt / wird von den Kayſerl. erobert und zerſtöret 368

Ulm/

die Kayſerl. Reichs-Stadt in Schwaben / wird liſtiger Weis erobert 473

Ungarn

empören ſich wider den Kayſer Leopoldum / 2. die Bauren und Studenten nehmen Eperies ein / ibid. ihnen verſpricht Kayſer Leopold Pardon, 4. werden von dem General Paragozy geſchlagen / 6. vier Edelleute werden von dem Kayſerl. General Copp abſcheulich hingerichtet / 12. die Rebellen hauſen zu Nagipani erſchröcklich / ibid. 13. erobern in Ober-Ungarn viel Ort / ibid. 14. hauſen ſehr übel / 27. 28. 34. 35. erobern Caſchau / Eperies / Zendro und Tockay / item Leutſchau / 49. die Ungariſchen Stände zu Caſchau huldigen dem Töckely / 51. 52. werden aufs neue von dem Ragozy angeführt / und hauſen erſchröcklich / wo ſie hinkommen / 494. 495. 496. 497. werden hierauf faſt überal geſchlagen / wo ſie hinkommen / 499. erobern endlich Urdvachel das Zeckleriſche Schloß / 500. 501. hauſen um Wien gegen das neue Gebäu ſehr übel / 509. 510. item in der Preßburgiſchen Geſpanſchafft / 567. ſeqq. legen ſich zum Ziel und erkennen den Kayſer vor ihren rechtmäſſigen Herrn / 580. die Friedens-Puncten werden angedeutet 686. 687. 688

Ungariſche Gränz-ſcheidung

wird zu Carlowitz vor die Hand genommen / 392. 393. und nach vielen Difficultäten zur Richtigkeit gebracht 396

Uranograz/

ein Türckiſches Schloß / wird von den Kayſerl. bombardiret und erobert / worauf ſich die Türcken ſämtlich tauffen laſſen 346. 347

W.

Waffenſtillſtand

wird zwiſchen dem Kayſer und Spanien eines / ſodann dem König in

Franckreich andern Theils geſchloſ-ſen/ 95. 96 item/ zwiſchen der Kron Spanien und Franckreich 588

Wahl/

trifft König Carolum in Spanien zum Röm. König und Kayſer 699

Waitzen/

die Ungariſche Stadt wird von den Kayſerlichen überſtiegen / 83 daſelbſt wurden die Türcken von den Kayſerlichen geſchlagen / und eroberte der Hertzog von Lothringen dieſe Stadt 101. 102. 103

Waldeck/

der Fürſt von Waldeck erlanget wider den Duc de Louxenburg bey Ath in den Spaniſchen Niederlanden einen merckwürdigen Sieg / 307 308. 309. 591. büſſet bey Fleuri gegen Fürſten von Luxenburg mercklichſt ein / 599 victoriſiret das andermal wider den Duc de Louxenburg zwiſchen Chevres und Blichy 600

Walpo/

ein feſtes Schloß / muß an den General Dünewald auf Diſcretion ſich ergeben 182. 183. 184

Weſſelini/

der Ungariſ. Malcontenten General/ hat gefährl. Unternehmungen 12

Widin/

ein Türckiſcher Ort bey Niſſa / wird von Prinz Louis von Baaden erobert 259. 260. 261

Wien/

allda graſſirt die Seuche entſetzlich/ 19 gute Anſtalt deßwegen/ 19. 20 läſſet wieder etwas nach 20. 21. 22 wird von dem Türckiſ. Groß-Vezier belagert / 70 und werden die Feinde vom König in Pohlen / Churfürſten in Bayern und Churfürſten in Sachſen geſchlagen / und hinweg gejaget/ 71 die hohen Officirer werden benennet/ 72 Compagnien/ 73 geſtorbene Officiers/ 73 wunderswürdige Fälle dazumals daſelbſt/ 74 allda wird von dem St. Stephans Thurn der halbe Mond abgenommen 166. 167 daſelbſt wird der in Ofen gefangene Vice-Baſſa mit ſeiner Frauen in der Hof-Capelle getaufft 343

Wilhelmina Amalia/

von Hannover / wird zu Königs Joſephi Geſpons erwählet und prächtigſt zu Wien eingeholet/ 528. ſeqq. Suche Joſephus.

Worms

wird faſt gäntzlich von den Franzoſen in die Aſchen gelegt 246

X.

Xativa

in Spanien/ wird von den Franzoſen erobert 659

Z.

Zathmar/

daſelbſt hauſen die Malcontenten ſehr grauſam / 4. allda werden ſie zur andern Zeit geſchlagen/ 8. wird von Töckeli erobert/ 107. dieſe Geſpanſchafft erkläret ſich vor den Kayſer Joſeph / als ihren rechtmäßigen Herrn 579

Zenta/

bey dieſer Stadt erlanget Prinz von Savoyen Eugenius einen herrlichen Sieg wider den Türckiſchen Kayſer ſelbſt 352. 353. 354

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beer, Johann Christoph,

Der durchleuchtigsten Erzherzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß
thaten / Continuation und Fortsetzung d. allerdurchleuchtigsten, großmä
chtigsten u. unüberwindlichsten Kaysere Leopoldum I., Josephum I. u.
Carolum VI. vorstellend ; aus bewährtesten Geschichts-Schrifften verf., in

Nürnberg 1713

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.618
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11064147-7
VD18 1215024X-001